URKUNDEN UND AKTEN

DER

STADT STRASSBURG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER LANDES- UND DER STADTVERWALTUNG.

ERSTE ABTHEILUNG

URKUNDENBUCH DER STADT STRASSBURG.

STRASSBURG

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)

1898.

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

VIERTER BAND

ERSTE HÄLFTE

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN ZU BAND I—III

GESAMMELT

VON

WILHELM WIEGAND.

REGISTER ZU BAND II, III UND IV, 1

BEARBEITET

VON

ALOYS SCHULTE UND WILHELM WIEGAND.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1898.

VORWORT.

Nach einer sehr viel längern Frist, als ich erwarten konnte und wünschen durfte, bin ich endlich in der Lage, diesen Halbband der Oeffentlichkeit übergeben zu können. Meine amtlichen Verpflichtungen und die überaus mühselige Registerarbeit haben seine Fertigstellung über Gebühr verzögert. Die hier vereinigten Nachträge zu den drei ersten Bänden waren bereits im Jahr 1893 im Druck abgeschlossen, das Register, dessen Anfänge über zehn Jahre hinausreichen, hat die übrige Zeit in Anspruch genommen.

Für die Nachträge haben das Bezirks-Archiv des Unter-Elsass, dessen Bestände ich in aller Musse durchforschen konnte, das Vatikanische Archiv, in dem ich dank der Municifenz des Kaiserlichen Herrn Statthalters und jetzigen Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, vom Januar bis April 1889 die Registerbände der Päbste Honorius III, Gregor IX, Innocenz IV, Alexander IV und Urban IV durchsehen durfte, und das in der Benedictiner-Bibliothek zu Melk a. Donau wieder gefundene Seelbuch des Strassburger Domcapitels in Verbindung mit dem gleichartigen Donaueschinger Codex den umfangreichsten und werthvollsten Theil geliefert. Ist hier für die Kenntniss von dem Besitzstande, den Einkünften und dem Lebensunterhalt des Domcapitels im 13. Jahrhundert die reichste Quelle erschlossen, so bringen die Römischen Regesten namentlich für die Besetzung der geistlichen Stellen und Pfründen an den Strassburger Kirchen erhebliche Aufschlüsse und hier und da gewährt wohl ein Stück wie z. B. Nr. 51 durch die gedrängte Fülle seiner Mittheilungen einen gradezu überraschenden Einblick. Ausserdem hat eine Handschrift der Berliner Bibliothek, die bereits Finke in seinen Dominikanerbriefen verwerthet hatte, Einiges beigesteuert und Herr Professor Dr. A. Schulte hat aus den Strassburger Archiven wie aus dem Karlsruher General-Landes-Archiv in sehr dankenswerther Weise eine Reihe von Beiträgen geliefert, die sämmtlich durch Hinzufügung seines Namens besonders gekennzeichnet sind. Auch aus der gedruckten Litteratur, besonders aus den Veröffentlichungen aus dem Vatikanischen Archive, ist noch mancher Nachtrag gewonnen worden. Dass bei einer solchen Sammelarbeit eine absolute Vollständigkeit des Materials nicht erreicht merden kann, ist selbstverständlich, Einzelnes entzieht sich immer auch der sorgfältigen Nachlese.

Für das Register sind im Grossen und Ganzen die von M. Baltzer für das Register zum ersten Band aufgestellten allgemeinen Grundsätze massgebend geblieben, doch haben sich angesichts der ungeheuerlichen Anschwellung des Stoffs einige tiefer greifende Aenderungen als nothwendig erwiesen. Bei den Ortsnamen sind die Variationen der Endung und die verschiedenen Angaben des Ablauts grösstentheils unberücksichtigt geblieben. Bei den Personennamen ist eine Zusammenstellung der Vornamen mit Verweisen auf die Familien- und Ortsnamen unterblieben, ebenso sind die den Personennamen in Cursive beigesetzten Datirungsjahre der betreffenden Stücke weggefallen, da die Urkunden von Band II und III nur einen kurzen Zeitraum umfassen. In der Regel ist für die alphabetische Ordnung der Personennamen der Familienname massgebend gewesen, wo derselbe ständig mit einem Ortsnamen verbunden ist, trat der letztere dafür ein gemäss dem allgemein verfolgten Bestreben, die Personen thunlichst bei den Orten unterzubringen, zu denen sie gehören. Von diesem Grundsatz ist nur bei Strassburg abgewichen worden, da dieser Artikel sonst einen erdrückenden Umfang erlangt hätte und andrerseits die Zahl der Verweise alles Mass überschritten hätte. Eine Neuerung ist bei den Familiennamen insofern eingeführt worden, als vor den Vornamen der weiblichen Mitglieder dann ein Stern gesetzt wurde, wenn die Trägerin desselben der Familie nicht durch Geburt sondern durch Heirath angehörte. Der hinter dem Eintrag stehende Name bezeichnet dann die Familie, welcher die Frau entstammte. In gleicher Weise bezeichnet ohne Vorsetzung des Sterns der hinter dem Eintrag stehende Name diejenige Familie, in welche die Betreffende heirathete. Es geschah dies, um die Versippung der Geschlechter auf den ersten Blick kenntlich zu machen. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich daraus, dass am Schlusse des Bandes III bereits Amtslisten für die städtischen sowie kirchlichen Behörden und Institute Strassburgs zusammengestellt waren, deren Material in irgend einer Form ohne lästige Wiederholungen im Register wieder erscheinen musste. Es ist der Ausweg getroffen worden, dass die Personen mit ihrer Amtsbezeichnung an den ihnen alphabetisch zukommenden Platz im Register gestellt wurden und dass unter dem Artikel Strassburg dann bei den entsprechenden Behörden und Anstalten einfach auf sie verwiesen wurde. Die aus nicht aufgenommenen Urkunden notirten Namen jener Amtslisten wurden, da sie unvollständig sind, im Register nicht mehr verwerthet. Es sind also alle Strassburger alphabetisch ins Register eingeordnet, auch die Bürger, denen übrigens der Zusatz civ. nur gegeben wurde, wenn er in der Urkunde selbst gebraucht wurde, so dass die Anzahl der Bürgernamen jedenfalls beträchtlich zu erweitern ist. Allein bei den Strassburger Gewerben und Handwerken sind diejenigen ihrer Angehörigen aufgeführt, die nur mit dem Vornamen genannt sind, während die mit einem Familiennamen bezeichneten Angehörigen derselben unter diesem Namen zu suchen sind. Bei den Strassburger Oertlichkeiten, vor Allen bei den Areae und Häusern, sind in erster Reihe diejenigen zusammengestellt, die einen wirklichen Beinamen führen, während die nach Familiennamen bezeichneten zumeist bei den letzten zu finden sind. Auf eine übersichtliche Gliederung des im Artikel Strassburg sich häufenden Stoffes wurde besonders Werth gelegt, alle wichtigeren Stichworte sind durch fette Schrift

oder gesperrten Druck hervorgehoben, der auch sonst im Register bei grösseren Einträgen aus dem gleichen Grunde Anwendung fand. Von der Beigabe eines Sachregisters wurde mit Rücksicht auf den heterogenen Stoff der drei Bände und die verschiedenartigen, gleichmässig nicht zu befriedigenden Benutzeransprüche Abstand genommen.

Was den Arbeitsantheil am Register anlangt, so wurde von Prof. Dr. Schulte das Material des Bandes III ausgezogen und verarbeitet, während ich das Gleiche für Band II und IV, 1 that. Es versteht sich von selbst, dass dabei viele Ungleichartigkeiten unterliefen, die ich später möglichst zu heben und zu glätten suchte, indem ich die drei Bände zu wiederholten Malen von Neuem auf einzelne Stichworte durchsah. Eine erste Zusammenschweissung der Registerauszüge von Band II und III nahm Dr. Hans Witte vor, eine Arbeit, die ebenfalls von mir, als ich die Auszüge von Band IV, 1 hinzufügte, revidirt und zum grossen Theile völlig neu gemacht werden musste. Besondere Schwierigkeiten verursachte bei den Strassburger Geschlechtern, in denen der gleiche Vorname so oft wiederkehrt, die Scheidung der Urkundenstellen und ihre Zuweisung an die einzelnen Personen. Trotz redlichster Mühe ist mir dabei wie auch bei der Bestimmung der Ortsangaben gewiss mancher Missgriff und Irrthum untergelaufen. Oft wollte mir die mühselige, überaus zeitraubende und unendliche Geduld erheischende Arbeit, die ich in vielen Ansätzen Jahre hindurch nur stückweise fördern konnte, unüberwindlich erscheinen und wie der mittelalterliche Schreiber seufze ich jetzt erleichtert auf: dis het ein end, des frowt sich hercz und hend. Indem ich zum Schluss die Benutzer des Registers um Nachsicht für alle Schwächen und Unebenheiten desselben bitte, statte ich zugleich den Vorständen und Beamten der Archive und Bibliotheken, die meine Arbeit unterstützt haben, den gebührenden Dank ab.

Strassburg, den 28. Juli 1898.

WILHELM WIEGAND.

1. *Bischof Wilhelm von Straßburg weiht die Kirche zu Burgheim und trifft über ihre Güter und Rechte Verfügungen. 1035 Juli 25.*

In nomine sanctę et individuę trinitatis. notum sit omnibus presentibus atque futuris Christi fidelibus, qualiter Willihelmus, Argentinę civitatis episcopus, regia generositate procreatus necnon omnium virtutum stemmate lauda[bi]liter exornatus, in villa Burcheim dicta, adjuvante divina gratia, consecravit ęcclesiam in honore dei sanctissimęque genetricis suę Marię et in commemoratione sancti Petri principis apostolorum et omnium sanctorum, peticione solo nomine archiepiscopi Berihtolti[1] aliorumque per totam provinciam convenientium late fidelium, atque ad matrem ęcclesiarum dedicavit. hanc autem cum manu advocati sui, videlicet Herimanni, confirmavit omni jure suo, scilicet vineis agris mancipiis omnibusque dotalibus rebus, predicto episcopo Willihelmo presente atque confirmante, audientibus capellanis suis Azone camerario et Dezimanno decano, Berinhardo atque Ozone, Hartmanno, Notkero, Waltcuonone.[2] conprovinciales autem asstabant presbiteri Rihkonvo, Wichart, Zeizolf, Knammo, Vocco, Amezo, Eppo, Adelpreht, Hazo, Rihcolf, Adelbreht, Azzo, Sigebolt, Wodelhart, Hizeman, Bezili, Trudman, Lanzeli, Herzoliupli, Engizo, Keppo, Wazeli, Knammeli, Reginpolt, Wolcvin, Kiselhere. omnem autem decimationem huic ęcclesię ab antiquis patribus institutam stabilivit et addidit Cuobach [de][a] parte sua, excepta ea decimatione, quam suus antecessor Erchenbaldus de Tundelingen hinc abstulit sine generali consilio. ipse tamen in presentia omnium asstantium professus est, injuste hinc ablatam et hoc vidisse in aspectu sui antecessoris Werinharii [et judicatum fu[b]]isse, et sub aspectu omnium confirmavit, vita comitante in proximo suo generali concilio redditurum fuisse. huic rei interfuerunt optimates laici: Kozzo, Pucco, Cuono, Uozo, Vocco, Mahtfret, Svidker, Adelbreht, Ebezo, Kozman, Emicho, Bezeli, Bodel, Dietpolt cum aliis conprovincialibus: Diezeli, Adelbero, Fründeli, Rŭzeli, Liutold, Emhart, Sizo, Kerold, Herewart, Druteli, Cŭno, Goteprebt, Azzo, Hizo, Gnammo.

a) *G* diezen. b) *ausgelöscht.*

---

1 *In jener Zeit wenigstens unter dem deutschen Episcopat nicht nachzuweisen.*

2 *Namensverzeichnisse von Straßburger Canonikern und von Schwestern des Straßburger St. Stephansklosters aus dem 9ten Jahrhundert bringen die Libri confraternitatum sancti Galli, Augienses, Fabarienses ed. P Piper i. MG., für St. Gallen p 41 col 100/101 und p. 43 col. 107/108, für Reichenau p. 249 col 328 und p 325 col. 565/566.*

Omnia [a] ista perpetrata sunt 8 kalendas augusti, id est in festivitate sancti Jacobi apostoli, fratris Johannis, et sancti Cristofori martyris, regnante Cuonrado 12 anno,[1] ab incarnatione domini 1035, indictione 3. [*Folgt eine Aufzählung der Kirchen-Reliquien.*]

Aus Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III, 692 nr. 12 nach der gleichzeitigen Niederschrift im Cod. 1394 p. 155 *der Stiftsbibliothek St. Gallen.*

2. Gebchardus presul Argentinensis ecclesie exonerans ecclesiam Zaverne sitam pro remedio anime sue ei revisorium dimittit et condonat in perpetuum, quod ex inolita consuetudine singulis annis exigebatur a sacerdotibus ecclesie. hujus autem rei testes affuerunt Adelgotus [b] prepositus, Burchardus prepositus, Bertoldus custos, Bertoldus cantor, Carulus [edituus],[c] Conradus camerarius, Heberhardus coriepiscopus, Ludewicus coriepiscopus, prespiteri Mehifridus, Sanxxo, Engelbertus, Mangdoldus, Berenhoh, Burckhart, Bruningus procurator ejusdem ecclesie et alii quam plures clerici et laici. [*1131—1136.*]

B aus Straßb. Bez.-A. G ?466. *Copialbuch des Domcapitels fol. 146 von einer Hand des 17ten Jahrh. geschrieben. Die Datirung ist nach den genannten Mitgliedern des Straßburger Domcapitels bestimmt. Von 1137 ab erscheint Karl als Domdekan, zu den Uebrigen vergl. die Zeugenreihen i. UB. I, 64 nr. 81—84.*

3. *Bischof Gebhard von Straßburg beurkundet die Gründung des Augustiner-Chorherrnstiftes zu Ittenweiler durch den Straßburger Domcanonicus Konrad. 1137.*

⁝ In nomine sancte et individuę trinitatis ⁝ ego Gebebardus Argentinensis eclesię presul licet indignus notum esse volo cunctis Christi fidelibus, qualiter Cônradus ejusdem eclesię canonicus capellam in Idenwilere sitam cum toto ejusdem loci allodio familia et omnibus appendiciis necnon et allodium de Stozzesheim cum capella decimis banno et familia, eclesiam de Holzheim cum decimis, quinque mansos apud Ebersheim et partem eclesię, quinque mansos apud Breidenbach et quartam partem eclesię, quinque mansos ad Witersheim et allodium Sefridi, quod habuit apud Bôtenheim, ad sustentationem eorum, qui regularem vitam sancti Augustini ibidem ducturi sunt, donavit pro remedio animarum patris sui Truhteri matrisque suę Berhtę et fratris sui Hugonis, sui ipsius cuuctorumque parentum suorum, ipsumque locum Argentinensi eclesię tradidit, tradendo firmavit, firmando legitimis investituris investivit, ea videlicet conditione, ut canonici regulares inibi deo servientes omnia superius annotata teneant et proprietatis jure possideant. idem autem canonici deo

a) *Dieser letzte Absatz auf der Rückseite des Pergaments oben.* b) *B* Aldegorum. c) *B* decalituis. *Die n·heliegende Conjectur* decanus *erscheint mir durch die Stellung ausgeschlossen.*

[1] *Die Epoche Konrads II. fällt in den September 1024, also ist die Ziffer der Regierungsjahre um 1 zu hoch.*

et sanctę Christinę adtitulati nichil juris eclesiasticę vel seculari potestati debeant preter obedientię subjectionem, quam episcopo Argentinensi exhibeant. non prepositum, non advocatum, nisi quem ipsi elegerint, presule predicto constituente, habeant. episcopus etiam, si locum eundem aliquando visitare voluerit, ita caritative veniat, ut nulli pre multitudine gravis existat. advocatus autem, si dampnum aliquod in rebus, que ad eundem locum pertinent, fecerit et ammonitus a fratribus statim non emendaverit, episcopo libram auri persolvat et advocatura careat aliusque electione ipsorum constituatur. acta autem sunt hęc inprimis in civitate Argentina coram episcopo Cůnone, Friderico duce, in horum presentia testium: Burchardi decani, Geroldi, Hugonis, Hessonis, Růdegeri, Berhtolfi, Cůnradi, Sigefridi advocati, Mannonis, Sigefridi, Wolframmi, Hunberti, Gebenonis, Burchardi.[1] sed ego gratia dei residens in synodo generali cupiensque cuncta digne deo gesta corroborari, per anathematis vinculum interdixi, ut nulla deinceps hominis persona de cunctis rebus, quę predicto loco concessae vel concedendae sunt, quicquam audeat auferre vel diminuere, sed fratribus ibidem deo famulantibus libere deserviant et indiminute. facta sunt autem hęc anno incarnationis domini millesimo centesimo 37, indictione 15, regnante Lotario imperatore, presentibus his testibus: Algozo, Karolo, Berhtolfo, Berhtolfo, Petro, Eberhardo, Burchardo, Heinrico, Harberto, Wicrammo, Alberto, Waltero, Burchardo, Gelphrato, Johanne, Dietbero, Simone, Hugone, Bezelino, Herbone, Cônrado.

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 1658 or. mb. c sig. int. subt. impr. Datirung nach der Beurkundung. Die Datirung und die Zeugen sind mit hellerer Tinte und von einer andern Hand der Urkunde hinzugefügt.

4. *Die päbstlichen Legaten, Bischof Petrus von Frascati und der Cardinalpresbyter Petrus, bestätigen die Verfügungen des Straßburger St. Peterscapitels über die Verwendung der dem Custos zufliessenden Einkünfte und Gaben.* [*1180.*]

Petrus dei gratia Thusculanensis episcopus et Petrus de Bono sancte Susanne presbiter cardinalis, apostolice sedis legati, omnibus tam presentibus quam futuris, ad quos presentes littere pervenerint, salutem in domino. postulantibus [a] desiderata concedere tunc precipue nos hortatur commisse nobis legationis [b] autoritas, quando ad id quod postulant, si propria virtute non fuissent inducti, solicitis fuerant exhortationibus inducendi. dilecti siquidem filii nostri Eberhardus prepositus et canonici sancti Petri Argentinensis de restauratione sue ecclesie pia et laudabili devotione, vacante ejusdem ecclesie custodia, communicato [c] cum Cunrado electo et discretioribus personis ecclesie majoris Argentinensis consilio, statuerunt perpetuis inviolabiliter temporibus observandum, ut [d] una pars redditium prescripte ecclesie custodie in reficiendis

a) *B* postulantes b) *B* legationi. c) *B* communicatio. d) *B* et.

[1] *Die Handlung muss, nach der Zeugenreihe zu schliessen, nach 1109 etwa in die Mitte des zweiten Jahrzehnts des 12ten Jahrh. gesetzt werden. Vergl. für die Zeugen UB. I, 56 nr 69 u. 70.*

tectis ipsius ecclesie et claustri, que jam pre nimia vetustate et negligentia custodum consumpta instanti reparatione egebant, debeat[a] sine contradictione expendi, altera vero ad relevandas fratrum necessitates deputetur de cetero et tertia custodie relinquatur, ut exinde debita sacris altaribus luminaria ministrentur. ne autem successione temporum aut subtilitate malignantium confundi valeat aut in alios usus converti, quod ab eisdem fratribus pro ecclesie necessitate circumscripta moderatione ordinatum esse dignoscitur, sub certa distinctione[b] sapienter voluerunt transmitti ad noticiam posteriorum, quid ad custodem, ad reparationem claustri et ecclesie vel ad usus fratrum debeat pertinere. porro custos habebit carratam vini et 20 quartalia hiemalia frumenti, ad quem nihilominus pertinebunt ortorum decime et omnis oblatio thuris et cere et quicquid parrochiani ipsius ecclesie[c] vel alii pro remedio animarum suarum sibi duxerint conferendum.[d] medietas quoque oblationum, quas in auro vel argento occulte sive manifeste offerri contigerit, ad ipsum sine aliqua dubitatione et contradictione spectabit; altera vero pars earundem oblationum deputabitur ad officia ecclesie et claustri et thesaurum ipsius ecclesie restaurandum. reliqua autem tam in vino quam in frumento et censu ad omnes usus fratrum spectabunt et ad supplendos prebendarum defectus, sicut eis visum fuerit, expedientur. sane ipse custos altaribus choro refectorio atque cellario juxta antiquam ecclesie consuetudinem luminaria ministrabit et campanarum qualis[e] ecclesiam decuerit instituet, cui in victu et vestitu secundum morem ecclesie providebit. attendentes, quod prefati prepositus et canonici ad honorem omnipotentis dei et decorem domus sue proveniente spiritus sancti gratia talia studuerunt ordinare, prescriptam ordinationem de communi fratrum eorundem assensu pro commoditate ecclesie rationabiliter factam ratam habemus et autoritate legationis, qua fungimur, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. ad petitionem ipsorum fratrum, sicut ipsi perhibuisse[f] noscuntur, sub terrore anathematis prohibemus, ne quis contra ipsam ordinationem venire audeat aut eam rescindere cujuslibet[g] audacie temeritate presumat, nisi ejusdem ecclesie fratres pro evidenti necessitate et qualitate temporum aliter de communi consilio duxerint ordinandum.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4903 Statutenbuch v. St. Peter von 1560 fol. 21v u. 22r. Die zeitliche Bestimmung ergibt sich aus der für das Jahr 1180 bezeugten Anwesenheit der genannten päpstlichen Legaten in Deutschland und der Nennung des als electus bezeichneten Bischofs Konrad v. Straßburg, der den bischöflichen Stuhl vom December 1179 bis zum December 1180 innehatte.

5. *Pabst Alexander III bestätigt die inserirte Urkunde seiner Legaten über die Einkünfte der Custodie des Straßburger St. Petersstiftes. 1181 Mai 18 Frascati.*

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis preposito et canonicis sancti Petri Argentinensis salutem et apostolicam benedictionem. ea, que a fratribus nostris canonice et provide statuta[h] [sunt], decet nos inviolabiliter observare et,

a) *B* debeant. b) *B* distinctione sapientie. c) *B* parrochia in ipsius ecclesiam. d) *B* conficiendum. e) *B* qualem f) *B* prohibuisse. g) *B* cuilibet. h) *B* statutum.

ut majorem in posterum habeant firmitatem, apostolici scripti patrocinio communire. rescriptum autem constitutionis inspeximus, quam fecerant venerabilis frater noster P[etrus] Tusculanensis episcopus et dilectus filius[a] P[etrus] tituli sancte Susanne presbyter cardinalis de restauratione ecclesie vestre,[b] elemosinis pauperibus erogandis, luminaribus acquirendis et supplendis necessitatibus canonicorum ipsius ecclesie, dum in regno Theutonico legationis officio[c] fungerentur. quam utique constitutionem exprimentes de verbo ad verbum, sicut in scripto autentico continetur, autoritate apostoli caconfirmamus et presentis scripti[d] patrocinio communimus. tenor vero constitutionis talis est: Petrus etc. [*folgt nr. 4.*] nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. datum Thusculani 15 kalendas junii.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4903 *Statutenbuch von St. Peter von 1560 fol. 23°. Die Jahresbestimmung ergibt sich aus der zeitlichen Fixirung von nr. 4.*

6. *Im Privileg Kaiser Friedrichs I, das der Stadt Speyer ihre alten Freiheiten bestätigt und erneuert:* Argentinę theloneum de navi non plus quam tredecim denarios dare cogantur.[1] *1182 Mai 27 Mainz.*

Aus Hilgard UB. d. St. Speyer S 22 nr. 18 nach dem Orig. i. Speyer. St.-A.

7. *In einer Schenkungsurkunde des Surburger Canonicus Johannes für sein Stift:* acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo tercio Lucio papa in Romano pontificatu feliciter presidente, imperante serenissimo imperatore Friderico, Heinrico venerabili presule Argentinensem ecclesiam regente, Cůnrado in Surburgensi ecclesia existente preposito. hujus autem facte donationis testes aderant Bertholdus majoris Argentinensis ecclesie prepositus, Fricco in eadem ecclesia decanus, Lentfridus cantor, Eberhardus ejusdem ecclesie custos et prepositus sancti Petri, Fridericus prepositus sancti Thome, Heinricus magister scolarum in eadem ecclesia, Hugo magister scolarum Honaugensis ecclesie; militares vero viri Wernherus marschalchus Argentinensis, Burchardus burgravius, Růdolfus causidicus, Rődolfus de Rinowa et alii quam plures tam clerici quam laici. *1183.*

B aus Straßb. Bez.-A. G *fasc.* 5160 *or. mb. c. 2 sig. pend. delapsis.*

8. *In einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Straßburg über einen Güterstreit zwischen Tennenbach und St. Georgen unter den* cooperatores et testes: Berchdoldus prepositus majoris ecclesię Argentinensis, Fricco decanus, Berchtoldus cantor,

a) *B rep.* et dilectus filius. b) *B* nostre. c) *B* officium. d) *B* presentes scripto.

[1] *Derselbe Passus findet sich auch in dem Privileg König Otto's IV für die Stadt Speyer von 1208 Dezember 2 Speyer. Vergl. Hilgard a. a. O. S. 28 nr. 25.*

Eberhart custos,[1] Morandus scolasticus, Heinrich de Veringen camerarius, Cůnradus de Ůtelenbruggen archidiaconus, Burcardus archidiaconus, Cůnradus de Gundolvingen archidiaconus. acta sunt hec 1187, indictione 5. *1187.*

Aus dem Fürstenbergischen Urkundenbuch V, 75 nr. 113, 4 nach dem Orig. i. St.-A. von Villingen — Ladewig Reg episc. Const. I nr. 1097.

9. *Bischof Heinrich von Straßburg beurkundet den Verzicht der Herren von Hattstatt auf den von ihnen widerrechtlich gegenüber den Kirchen von Marbach und St. Thomas in Anspruch genommenen Bann in Obermorschweier. 1188.*

⋮ In nomine sancte et individue trinitatis ⋮ ego Heinricus dei gracia Argentinensis episcopus. notum sit omnibus fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter dominus Conradus de Hadestat contra justiciam dei et hominum sibi usurpavit bannum in territorio Morswilre ita, ut locaret custodes vinearum agrorum et pratorum, et ea occasione in vindemiia et messibus magnum et intolerabile damnum ęcclesię Marbacensi et ęcclesię sancti Thome et parrochianis de predicta villa inferre non formidavit, cum tamen justicia ejusdem banni custodes eligendi et instituendi communiter omnibus sit communis. unde cum sepius a confessoribus suis et a religiosis viris commoneretur, ut a tali presumptione se contineret, tandem cum in extremis ageret, recognoscens reatum suum in hoc facto, presentibus filiis suis et consentientibus Werohero, Conrado, Eppone et canonicis Marbacensibus scilicet confessoribus suis, bannum in Morswilre, quem injuste diu sibi usurpaverat, liberum dimisit et filiis suis, ut de cętero se de eodem banno non intromitterent, interdixit. mortuo igitur domino *Conrado* filii sui non adtendentes paternas ammoniciones et interdictum prefatum bannum invaserunt. videntes ergo canonici Marbacenses et sancti Thome et parrochiani de Morswilre grave damnum utile duxerunt, illos peccunia sua ab eodem banno removere. ipsi vero accepta pecunia fide bona promiserunt, quod de cetero nec Marbacensi ęcclesię nec sancti Thome nec parrochianis aliquod gravamen irrogarent. sic ergo multo tempore libera fuit ab omni violentia banni sui predicta villa. tandem predicti fratres *Wernherus*, *Conradus*, *Eppo* inmemores pacti et acceptę pecunię instinctu maligno iterum ceperunt eandem injuriam in predicto banno exercere. inde contigit, quod prepositus Marbacensis et prepositus sancti Thome et parrochiani de Morswilre duxerunt illos fratres in causam coram nobis super hoc negocio. illi vero in nostra constituti presentia dixerunt, quod idem bannus pertineret ad eos jure feudi. cum ergo diu[a] super hac causa coram nobis, presentibus ministerialibus ecclesię Argentinensis, disputatum esset, tandem consilio amicorum suorum et precibus

a) *folgt radirtes* per.

[1] *Derselbe war bei einem Aufenthalt in Rom zusammen mit dem Abt von Lützel von den streitenden Aebten zum Schiedsrichter erwählt worden. Pabst Lucius III hatte dann in einer Urkunde von 1185 Februar 28 ihren Schiedsspruch zu Gunsten Tennenbachs bestätigt. Vergl. Fürstenb. Urk. B. a. a. O.*

devicti coram nobis et ecclesia in publico consistorio omni juri, quod dicebant se habere in predicto banuo, abrenuutiantes bannum, de quo questio fuit, liberum dimiserunt. quia vero generatio advenit et generatio preterit, ne hec, que jam dicta sunt, a cognicione successorum nostrorum elabantur, presenti scripti [a] paginam conscripsimus et sigilli nostri impressione, ut firma et illibata permaneant, communimus.

acta sunt hec anno dominice incarnationis 1188, regnante domino Friderico gloriosissimo Romanorum imperatore et filio suo illustri rege Heinrico, presentibus et videntibus Morando magistro scolarum, Adelberto de Snecgenburc, Friderico de Entringen, Bertholdo comite de Nuwenburc, Egelolfo de Urselingen, Wernhere marscalco et filio suo Wernhero, Rudolfo villico, Rudolfo de Rinowa et filio suo Eberhardo, Hermanno, Burchardo filio domini Willehelmi, Ůdalrico de Vocelineshoven, Helewic de Bůhs, Anshelmo de Mŏtenslcin, Conrado abbate de sancta Walburga, Reinnaldo preposito de Itenwilre, Friderico preposito de Trutenhusen, Adelberto de Ehenhein.

C aus Colm Bez.-A. H Marbach Cart. 55 nr. 7 *or. mb. c. sig. pend. delapso. Reste von rother Seidenschnur.*
Gedruckt darnach i. Rappoltstein. UB. I, 58 nr. 46.

10. *In einer Urkunde des Abtes Helwich von Selz, die besagt, wie ein Streit seines Klosters mit dem von Walburg über den Zehnten des heiligen Waldes unter Mitwirkung König Heinrich's VI zu Worms endgiltig beigelegt sei, unter den dort befindlichen Zeugen:* Chunrado Argentinensi electo, Eberhardo thesaurario Argentinensi, Morando scolarum magistro, Heinrico camerario, anno dominicę incarnationis 1190, expeditionis Jherosolimitanę anno secundo. *1190 [April].*

B aus Straßb. Bez.-A. H fasc. 1096 *or. mb. c. sig pend. Siegel des Abts Helwich an Bindfadenschnur.*
Gedruckt darnach von Scheffer-Boichorst i. d Mittheilungen d. Instituts für Oesterreichische Geschichtsforschung IX, 213, der die Zeit näher bestimmt.

11. *Aufzeichnung über die Lieferungen, zu denen der Pförtner des Straßburger Domcapitels verpflichtet ist. [um 1200.]*

Notandum est quod, quandocumque dabitur plenum servitium de anniversario alicujus, presentantur discipulo portarii superiori fruschingi porcini tres majores et tres minores, modii duo claustralia mensure, 44 pulli, duodecim casei quadripertiti vel 16 tripertiti, dimidium talentum piperis, tria quartalia lactis, ova centum et 8. summo autem mane ipse portarius cum discipulis suis assistens diligentissima cura, ut bene et fideliter ministrentur, pertractabit et incipiens a summo unicuique secundum ordinem suum queque meliora usque ad novissimum destinabit et postremo, quod reliquum est, sibi reservabit. hic est modus: unusquisque accipiat carnes tres cum

a) *statt* scripto.

salsamento, pullum et placentam et tres panes. si vero dantur tres fruschingi, inde accipiat carnem et dimidiam cum dimidio salsamento, de duobus frusgingis 1 carnem. a medio majo usque ad medium augustum de 4 frusgingis ovinis detur caro et dimidia, in dimidio servicio assumpto frusgingo swino, inde datur dimidia caro swina, in pleno servitio assumptis duobus, detur integra.[1] quandocumque in sexta feria evenerit vel in aliquo jejuniorum, de pleno servitio dentur 4 denarii et placenta, de dimidio tres denarii vel de 4 ovinis frusgingis 3, de duobus tantum duos, insuper ministeriales d[enarii][a] 3, dechano 1, portario 1, pincerne 1.

A dominico die paschę usque ad medium majum accipiat portarius 3 agnellos
Nov. 1 lardo inpinguatos cum 18 ovis, a festivitate omnium sanctorum usque ad quadragesimam pro aguellis 6 anseres. inde dividet fratribus in refectorio caritatem cum dignitate. feria [b] secuuda paschę accepturus est portarius 7 solidos de duobus mansis ad Stutesheim, solidum 1 et 4 denarios de curte, quę est juxta sanctum Thomam, de arcali, quod est in platea ante ecclesiam sancti Thome, 6 denarios ad supplementum
Juni 24 servitii, quod daturus est 6 feria paschę. in nativitate [c] sancti Johaunis baptiste accipiat idem prelatus 8 denarios de Liubpotesheim de tribus [d] mansis et dimidio, quos dedit Adalhoch sancte Marię, de mouachis sancti Georgii 7 denarios, de sanctimonialibus Fridewilere 6 denarios, ad Gödertheim de manso 5 solidos, qui pertinent ad lumen private kamerę fratrum, de Muuoltesheim de 2 mansis [e] 8 unceas. inde ministrabit tribus cottidianis elemosinariis 6 solidos pro vestitura et singulis noctibus
Sept. 8 8 lumina ad mensas fratrum a nativitate sancte Marię usque ad festum sancti Mi-
Sept. 29 Dec. 25 chahelis. inde amministret ipse totidem lumina usque ad natale domini, acceptis 4
Sept. 8 unceis in supplementum de Scetersheim in nativitate sancte Marie duas pro censu 2
Juni 24 pro hospicio ter accepto 6 equis. item in nativitate sancti Johannis baptiste accipiat idem de Dungenesheim 8 unceas exceptis 7 denariis. inde ministrabit 2 discipulis suis 4 solidos pro vestitura et duodecim elemosinariis in capite jejunii, quarta et quinta et sexta feria et sabbato sicut in ceteris diebus quadragesimę et unicuique 2 denarios.

D aus Donaueschinger Codex nr. 512 *fol. 50 Z. 6 bis fol. 51 Eintrag von einer Hand um 1200 geschrieben, unmittelbar im Anschluss an nr. 26. Vergl. die dort gegebene Bemerkung über die Handschrift.*

12. *In einer Urkunde über einen Zehntenstreit zwischen der Aebtissin von Nidermünster und dem Pfarrer von Gertweiler, welchen die Pfarrer von Hagenau und von Weißenburg als vom apostolischen Stuhl bestellte Richter schlichten:* acta sunt hec

a) *In D* d *mit Habea oben rechts am Schaft.* b) *Am Rande Sigle für:* Nota. c) *Am Rande etwas größer wie bei b die Sigle für* Nota. d) tribus *auf Rasur.* e) *Von hier ab bis zum Schluß der Eintrag auf einem unregelmäßigen Pergamentblättchen, 12 cm breit 9 3/4 cm hoch.*

[1] *Ausführliche Mittheilungen über die Fleischvertheilung unter die Domcanoniker bringt dieselbe Handschrift fol 20–28, von einer Hand aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts, desgleichen aus den mittlern Jahrzehnten des 14ten Jahrh. in noch reichhaltigerer Fassung eine Papierhandschrift im Straßb. Bez.-A.* G 3467.

anno dominice incarnationis 1206 in capitulo majoris ecclesię Argentinensis, presentibus Eberhardo decano ejusdem ecclesię, Friderico cantore, Heidinrico, Diethelmo, Ůlrico, Hermanno, Jacobo ejusdem ecclesię canonicis, presentibus etiam preposito, decano, portario sancti Thome, et decano, Wernbero, Cuonrado de sancto Petro, presentibus etiam laicis Růdolfo sculteto, Cůnrado de Landisberc et fratre suo Lentfrido, Hugone de Barre et aliis quam pluribus clericis et laicis. *1206 Straßburg im Domcapitel.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 2927 *or. mb. c. 3 sig. pend. laesis.*

13. A.[1] prepositus, E[berhardus] decanus, F[ridericus] cantor totumque capitulum ecclesie majoris Argentinensis constitutionem temporibus Hermanni mansurnarii et Alberti sculteti in Lampartheim de consensu scabinorum et mausariorum in placito factam de eo, quod census denariorum et avene diversis hucusque terminis soluti inantea tantum uno termino presententur, annotari et sigillo suo roborari faciunt. «que geruntur in». *[1202—1210.]*[2]

B aus Straßb. Bez.-A. G 3463 *Collat. Abschrift von einer Hand des 17ten Jahrh. im Papier-Copialbuch des Domcapitels nr. 232. Die Datirung ergibt sich aus den Namen der Capitelswürdenträger, vergl. UB. I, 220, Anm. 1, wo irrtümlich nach Grandidier 1244 angesetzt ist.*

14. E[berhardus] prepositus, R[einboldus] decanus, B[runo] custos sancti Petri in Argentina, judices sedis apostolice delegati, *bestätigen den durch beiderseitige Schiedsrichter getroffenen Entscheid in dem Streit zwischen dem Kloster St. Blasien und dem Pfarrer Johannes von Haltingen über den Zehnten zu Horbrunnen.* actum anno dominice incarnationis 1216, in festo Urbani pape, in capitulo Argentinensi, presentibus Hessone et Heinrico canonicis de Lutenbach[3] et Hůgone plebano sancti Stephani et magistro Heinrico de Vriburch et Berhtoldo plebano de Wetelbrunne et plebano Cunrado de Richenwilre et multis aliis.[4] *1216 Mai 25 Straßburg.*

K aus Karlsruh. Gen.-Land.-A., Section Blasien Conv. 165 *or. mb. c. 5 sig. pend. partim mutil. (Schulte.)*
Darnach Regest bei Ladewig Reg. episc. Const. nr. 1293.

---

[1] *Entweder Albert oder Arnold.*

[2] *1212 Januar 9 schreibt Pabst Innocenz III dem Bischof und dem Custos von Straßburg:* licet apud judices seculares vulgaria exerceantur judicia ut aqua frigide vel ferri candentis sive duelli, hujusmodi tamen judicia ecclesia non admisit, cum scriptum sit in lege divina: non tentabis dominum deum tuum. *Er beauftragt sie demnach, die Reinigung des Reimbold, welcher diesen Brief überbringt, von dem Vorwurf der Ketzerei vorsichtig so einzuleiten,* quod nec eum iniquum gravet judicium nec misericordia dissoluta confundat. *Aus Böhmer-Ficker Regesta imperii, V nr. 6116* (Ep. 14, 138).

[3] *Im Text führen Beide den Titel* Magister.

[4] *Es siegeln außer den drei Richtern der Bischof von Constanz und* Cůnradus de Reno *der Patron der Kirche.*

15. *In einer Urkunde Bischof Heinrichs von Straßburg, welche die Entscheidung in einem Zehntenstreit zwischen dem Propst von Haslach und dem Pfarrer der Kapelle von Oberhaslach bestätigt, die* Bertboldus prepositus Honaugensis et magister Bruno custos sancti Petri *getroffen haben:* acta sunt hec anno incarnationis domini 1216, presentibus his testibus: R[einhardo] majore preposito, F[riderico] cantore, B[ertoldo] archidiacono, H[einrico] vicedomino, M[arquardo] celerario de Haselahc, S[ifrido] portenario, H[ugone] plebano sancti Stephani, W. plebano de Truhtersheim et aliis quam pluribus. *1216.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 5257 *or. mb. c. sig. pend.*

16. *Der Bischof von Straßburg bestätigt einen Entscheid über Verwendung von Einkünften der Custodie des Straßburger St. Petersstiftes. 1217 Februar 2.*

Nos dei miseratione Argentinensis episcopus ad notitiam tam presentium quam posteriorum presenti scripto transmittimus, qualiter ecclesie sancti Petri in Argentina a legatis Romane sedis Petro episcopo Tusculanensi et Petro [de] Bono privilegium subnixum collatum fuit, cujus tenor de verbo ad verbum prescribitur videlicet: Petrus etc. [*folgte Nr. 4.*] orta igitur gravi discordia super ultimo ipsius privilegii articulo, Brunone pro tempore custode asserente, tertiam partem ad sacra tecta deputatam in alios usus non posse transferri, reliquis omnibus canonicis affirmantibus, exigente necessitate eam partem licite ad alia posse converti, partibus super multis et validis rationibus suam assertionem intendentibus [a] roborare, que dissensio, quia canonicam [b] visa fuit scindere unitatem et gravissimum ipsius ecclesie incommodum pretendebat personisque gravamen et rerum jacturam minabatur, viri discreti fraterno ipsis amore compatientes Reinhardus videlicet majoris ecclesie nostre prepositus, Hermanus [c] portarius, Eberhardus ecclesie ejusdem sancti Petri prepositus, Albertus majoris ecclesie canonicus et sancti Martini plebanus [d] partes [e] suas imponentes prefatam controversiam fideliter in se susceperunt. qui privilegii circumscripta deliberatione tenorem diligenter examinantes considerabant, non sine gravi jactura animarum illam tertiam, que ad opus ecclesie secundum prefati [f] custodis assertionem videbatur pertinere, ad alios usus posse transire ac ex altera parte propter aeris intemperiem, guerrarumque pericula [g] fratrumque tenuitatem ipsis fratribus non parvam imminere jacturam. unde prudentum virorum consilio ac unanimi totius sancti Petri capituli consensu privilegium in melius commutantes [h] ipsi ecclesie providentes sic statuerunt, ut illam custodie tertiam, [i] de qua [k] agebatur, certis ecclesie personis extunc committerent, videlicet decano custodi atque cellerario, qui fideliter atque in suarum periculo animarum sine omni fratrum contradictione unam ipsius tertie tertiam ad opus ecclesie ipsius et claustri vel thesaurum ipsius ecclesie restaurandum, sicut ipsis tribus visum fuerit, fideliter convertant, de residuis duabus partibus custodi viginti solidos monete Argentinensis ad suorum subsidium laborum annuatim assignent, reliquum vero non

a) *B* intentibus. b) *B* canonica. c) *B* Germanus. d) *B* plebany. e) *B* portas. f) *B* privati. g) *B* guerra inque (?) spericale. h) *B* commutatur. i) *B* illa — tertia. k) *B* qualibet.

inter fratres dividant, sed in honestos usus ipsorum convertant. nos autem, ne propter mutationem temporum aut subtilitate malignantium, quod circumscripta moderatione a supradictis sit ordinatum, confundi valeat aut in alios usus converti, ipsam ordinationem ratam habemus ac presentis scripti patrocinio communimus, sub terrore districti anathematis firmiter prohibentes, ne quis contra prescriptam ordinationem venire audeat aut eam rescindere alicujus audacie temeritate presumat. quod qui presumpserit, anathema sit. acta sunt hec anno domini 1217 in purificationis festo.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4903 Statutenbuch von St. Peter von 1560, fol. 22ᵛ—23.

17. *In einer Urkunde Bischof Heinrichs von Straßburg, in der er die Stiftung des St. Johannes-Altars in der Haslacher Kirche bestätigt:* acta sunt hec anno ab incarnatione domini 1217, 15 kalendas octobris. hujus rei testes sunt: Reinhardus majoris ecclesie prepositus, Fridericus cantor, Bertoldus archidiaconus, Rodulphus archidiaconus et prepositus sancti Thome, Berngerus archidiaconus, Ůlricus dapifer et canonicus. — laici ministeriales majoris ecclesie Walterus miles, Lodowicus miles, Otto advocatus de Mollishem et alii quam plures. *1217 September 17.*

B aus Straßb. Bez.-A G fasc. 5213 or. mb. c sig. pend. delapso.

18. Honorius III papa . . episcopo et capitulo Argentinensibus[1] indulget, ut in eos, qui subtraxerint et invaserint homines et alia bona ecclesie Argentinensis, nisi ab illis canonice commoniti resipuerint et satisfecerint de dampnis, liceat excommunicationis sententiam promulgare ac terras eorum subicere interdicto, ita tamen, quod ad imperialem personam vel regiam se licentia hujusmodi non extendat, presentibus litteris nequaquam ultra triennium valituris. «supplicastis nobis». datum Laterani 17 kalendas maji pontificatus anno quinto. *1221 April 15 Rom Lateran*

Aus Reg. Vat. tom. 11 fol. 107.
Darnach Pressutti Reg. Honor. III, 1 nr. 3244

19. Honorius III papa . . Argentinensi episcopo mandat, cum capitulum Argentinense transmissa petitione monstraverit, quod plerique advocati ecclesiarum diocesis Argentinensis ecclesias multipliciter opprimerent, quatenus ecclesias ab advocatorum vexationibus studeat defensare, firmiter inhibens, ut, si quas advocatias de cetero vacare contigerit, nulli eas conferre presumat, sed ecclesie sue usibus studeat applicare, cavens nichilominus, ne una ecclesia plures advocatos assumat nec aliquem in advocatia succedere adoptionis jure permittat, ne videatur locus calumpniis ampliari. «dilecti filii». datum Laterani 3 kalendas maji anno quinto. *1221 April 29 Rom Lateran.*

Aus Reg. Vat. tom. 11 fol. 121ᵛ.
Darnach gedruckt bei Schöpflin Als. dipl. I, 341 nr. 318. — Pressutti Reg. Honor. III, I nr. 3315. Potthast nr. 6644.

[1] *Erwähnt wird in einem Schreiben Pabst Honorius III von 1221 September 3 an das* capitulum Pinguense *der* magister Alb[ertus] canonicus Argentinensis *Aus Reg. Vat. tom. 11 fol. 157ᵛ.*

20. Honorius III papa . . abbati et . . priori Novicastri et . . preposito de Hagenowe Argentinensis diocesis. significarunt . . preposilus et capitulum Honawgense, quod . . marescalcus Argentinensis episcopi occasione advocatie, quam obtinet in ecclesia eorundem, ipsos jugiter spoliat bonis suis et multimodis exactionibus aggravat et molestat et plerumque manus in eos iniciens violentas quosdam ex eis ipsi resistere molientes menbris suis mutilavit et interdum ab ipsa ecclesia eiciens universos in bonis illius pro sue voluntatis libito debachatur. unde pape supplicarunt, ut, cum injurias et pressuras nequeant tolerare, ad marescalci tyrampnidem evitandam ad civitatem Argentinensem tantum ab eis per unum miliare distantem transferendi ecclesiam sibi licentiam concedere dignaretur. papa mandat, quatenus, si premissis veritas suffragetur et consideratis circumstantiis universis id viderint expedire, auctoritate apostolica petitam eisdem licentiam concedant providentes, ut per hoc jus cujuslibet non ledatur. [1] «significarunt nobis». datum Laterani 4 nonas maji anno quinto. *1221 Mai 4 Rom Lateran.*

Aus Reg. Vat. tom 11 fol. 121'.
Darnach Pressutti Reg. Honor. III, I nr. 3343.

21. Reinh[ardus] praepositus, Bertoldus decanus, Fridericus cantor, Ůlricus scolasticus totumque capitulum majoris ecclesie Argentinensis donationem ecclesie beati Martyni in territorio Gengenbacensis ecclesie site claustro Gengenbacensi, quod candem ecclesiam multo tempore possederat sed a quo per aliquod temporis alienata fuerat, factam ratam habent. «divinum opus esse». [*nach 1221 Mai.*] [2]

K aus Karlsruher Gen.-Land.-A. Gengenbach Conv. 57 *or. mb. c. sig. capituli mutilato. (Schulte.)*
Darnach Regest i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. IV, 98.

22. Heinricus Argentinensium episcopus, multitudine personarum deo jugiter apud cenobium, quod Nidernmunster in Hohenburc nuncupatur, servientium earumque inopia, qua crebro tum propter difficilem loci accessum tum etiam propter possessionum tenuitatem rerum penuria laborare compelluntur, inspecta, ecclesiam in Ottenrode, cujus presentatio ad idem monasterium hactenus pertinuit, de consensu capituli ecclesie sue et specialiter Reinhardi confratris sui, majoris prepositi, illius loci choriepiscopi, donat cum omni temporalium integritate cenobio memorato. «cum omnium nostre». acta sunt hec publice anno ab incarnatione domini 1222, indictione 10, episcopo Honorio Romane sedi presidente anno pontificatus ejus 6, regnante

---

[1] *Vergl. die zwischen dem Honauer Stift und dessen Vogt dem Marschall Wernher geschlossene Sühne, die 1221 nach Mai 4 zu datiren ist, i. UB. I, 153 nr. 190.*

[2] *Zur Datirung vergl. Schulte's Aufsatz Acta Gengenbacensia 1233—35 i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. IV, 90 ff. Im Jahr 1225 wird die Gengenbacher Pfarrkirche vom Bischof Berthold von Straßburg dem* magister Henricus scolasticus sancti Thome *verliehen, bis ein Schiedsspruch von 1226 September 12 Constanz die Kirche wieder dem Kloster zuweist unter Vorbehalt der Einsetzung eines ständigen Vikars, dem Bischof aber und Scholasticus ewiges Schweigen auferlegt.*

Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni ejus decimo, imperio vero 2, anno pontificatus nostri vigesimo, Edellinde abbatissa monasterii impetrante.[a] testes hujus rei sunt: Reinhardus prepositus, Berhtoldus decanus, Fridericus cantor, Ůlricus scolasticus, Berhtoldus archidiaconus,[b] Hermannus portanarius, Ludewicus archidiaconus, Alberhtus plebanus sancti Martini, Otto sacerdos, Diethelmus presbyter, Heinricus de Ohsenstein, Cunradus de Wolfa, Arnoldus de Burgeln, Fridericus de Hagenouwe,[c] Cunradus prepositus de Itenwilre, Cunradus prepositus de Trutenhusen, Dietericus plebanus de Barre, Berwardus, Richerus canonici, Alberhtus, Nihelungus sacerdotes et alii quam plures. *1222.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 2759 or. mb. c. 2 sig. pend., quorum 1 delapsum. Capitelssiegel an grün-rothen Seidenfäden.

B 1 coll. ibidem or. mb. c. 2 sig. pend. Bischofs- und Capitelssiegel an grün-rothen Seidenfäden.

Die chronologischen Angaben sind richtig, mit Rücksicht auf die Pontifikatsjahre Honorius III wird das Stück in die ersten sieben Monate des Jahrs 1222 zu setzen sein.

23. *Beschluß des Straßburger St. Peterscapitels über die Vertheilung seiner den Seelgeräthstiftungen angehörigen Ackergüter unter seine Canonici. 1225.*

Ulricus prepositus, R[einboldus] decanus totumque capitulum sancti Petri in Argentina tam presentibus quam posteris notum facimus, quod ecclesie nostre providere volentes possessiones ad animarum remedia pertinentes, agros scilicet frugiferos, inter fratres divisimus hoc tenore, ut possessiones ad nos pertinentes in Hoenheim et Vendenheim duo ex fratribus possideant ita, ut Hoenheim quinque solidos[d]
in [sancti] Michaelis festo et ejusdem capelle dedicatione, quinque solidos fratrum *Sept. 29*
universitas persolvat. Wyherszheim et Hutschuszheim similiter duo. de Hutschuszheim vero fratrum communitas duas uncias in festo [sancti] Georgii Honougie *Apr. 23*
fratribus persolvet annuatim. Onolfeszheim etiam duo, unde episcopo preposito decano cellerario et scolastico decem quartalia siliginis, cuilibet duo, annuatim persolvantur,[e] census vero de bonis eisdem pecuniales fratrum communio persolvat. item Berstett, Kriegszheim et Romerszheim duo teneant, Dingszheim vero sex possideant preter unam octavam mansus partem. et[f] dingsilber, hannkorn possessores persolvent, census vero numerales fratrum universitas. Humeloteszheim unus tantum, qui lumen perpetuum die ad majus altare, de nocte vero ad sancti Georgii altare annuatim ministrabit
ita, ut universitas annuatim in omnium sanctorum festo viginti solidos Argentinenses *Nov. 1*
eisdem persolvat et decem solidos in sancti Egidii festo pro eis[g] similiter communio *Sept. 1*
persolvat. omnia reliqua sive census pecuniales sive annonam[h] possessor exsolvat. Joannes vero possessiones in Mulnheim et in Brumat pro viginti quartalibus, que ei ecclesia annuatim assignare tenebatur, quamdiu vixerit, possideat. portarius vero pro tempore habeat in Geyspoltzheim mansum, in Hirthickheim novem sextarios, in

a) *B 1 om.* anno pontificatus — impetrante. b) *B 1* choriepiscopus. c) *B 1 stellt von* Hermannus portarius *ab die Namen theilweise um. Von* Cůnradus prepositus de Itenwilre *ab der Schluß mit hellerer Tinte eingetragen.* d) *B* solidi. e) *B* persolvat. f) *B* und. g) *B* ea. h) *B* annone

Gugenheim unum quartale, in Duntzenheim octo sextarios, in Pfetteszheim novem sextarios, Schiltingheim 2 quartalia, Roetcbo 1 quartale, Kuneheim 9 sextarios, Offenheim octo sextarios, Frankenheim unum quartale, Dundenheim tres[a] sextarios, Dubinckheim 3 sextarios, Belheim 3 sextarios, Stutzenheim 3 sextarios, Atzenheim 3 sextarios, Kunigszhoffen 1 quartale, Kriegszheim 7 sextarios, de agris ante civitatem tria quartalia, in Heiterbergen 3 sextarios. de quibus omnibus jam dictus portarius annuatim cellerario sex quartalia siliginis et pistori octo quartalia exolvat. ex molendino vero in Eckboltzheim ad spendam 6 quartalia, pauperibus quatuor quartalia in quadragesima ministrentur. si autem aliqua occasione supradicti possessores jam dictas possessiones aut vendendo aut pignorando sive alio modo ab ecclesia alienaverint et hoc constare poterit, omne jus, quod prius in ecclesie possessionibus habere dinoscebantur, integraliter transeat ad universitatem. acta sunt hec apud sanctum Petrum, anno dominice incarnationis 1225, de communi totius capituli consensu. et ut hec omnia rata permaneant et inconvulsa, ecclesie nostre atque domini Uldarici prepositi nostri sigillis presens scriptum dignum duximus roborare.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4712 *Statutenbuch von St. Peter aus dem 16ten Jahrh. fol. 40v —fol 41.*

24. Gregorius IX papa abbati de Hegenehe et conjudicibus suis. cum . . episcopo et capitulo Argentinensibus dederit in preceptis, ut R[odulfum] canonicum sancti Mauricii Hildesemensis, Portuensis episcopi capellanum, in canonicum reciperent, ei stallum in choro et locum in capitulo assignarent et prebendam si qua vacat conferrent, mandat, quatinus, si dictus episcopus et capitulum mandatum neglexerint adimplere, appellatione postposita compellat eos, non obstante constitutione generalis concilii,[1] qua cavetur, ne quis ultra duas dietas extra suam diocesim per litteras apostolicas ad judicium trahi possit.[2] «etsi omnes militie». datum Anagnie 3 idus junii anno primo. *1227 Juni 11 Anagni.*

Aus Reg. Vat. tom. 14 fol. 18.
Darnach Rodenberg Epist pont. Rom. I, 274 nr. 359 — Auvray Reg. Greg. IX nr. 116.

25. *Verzeichniß der zu den Seelgeräthstiftungen des Straßburger Domcapitels gehörigen städtischen Grundstücke.* [*1224—1228.*]

Descriptio quorundam arealium infra civitatem sitorum ad oblationes, que vocantur selgerete, pertinentium:

a) *B* tria.

[1] *Art. 37 der Statuten des 4ten Lateran-Concils von 1215. Vergl. Mansi Conc. Coll XXII, 1023.*
[2] *1227 Juni 7 hatte Pabst Gregor IX schon den Abt von Weißenburg beauftragt, den Canonicus Rudolf zu schützen und dafür zu sorgen, daß er seine kirchlichen Einkünfte ungeschmälert erhalte. Vergl. Rodenberg a. a. O. 272 nr. 357.*

I[a] Inter pontes areale, quod solvit talentum et sex cappones, de quo talento dividuntur 4 uncie pridie nonas januarii in anniversario Rûlandi canonici, item 4 *Jan. 4* uncie 4 kalendas februarii in anniversario Alberti canonici plebani sancti Martini,[1] *Jan. 29* item 4 uncie in kalendis augusti in anniversario Rûdolfi canonici de Lihtenberc. *Aug. 1*

II Juxta judeos areale, quod dedit Ludewicus decanus,[2] quod nunc est curia prebendarii regis, in cujus anniversario, videlicet Ludewici, dat idem prebendarius regis 5 kalendas junii duas uncias. de codem etiam areali dat idem 4 uncias 15 ka- *Mai 28* lendas februarii in anniversario magistri Hermanni. item idem dat de parte arealis, *Jan. 18* quod modo spectat ad eandem curiam, singulis annis ad commune fratrum 4 uncias et portario 2 cappones et camerario 10 denarios, quia emptum fuit cum denariis de areali, quod prius spectabat ad curiam regis, quam commutavimus cum ista, et vendidimus illam et emimus istam partem. item ad eandem curiam spectat areale eciam sibi contiguum, de quo idem prebendarius regis dat 2 uncias pridie kalendas januarii *Dec. 31* in anniversario Marci scolastici et dat 2 uncias pridie kalendas mai in anniversario *Apr. 30* Hildegundis.

III Item areale predicte curie contiguum, de quo in anniversario Arnoldi laici 6 idus octobris dantur 2 uncie et octo denarii Honôwe. de quibus denariis preben- *Oct. 10* darius regis dat 2 solidos, nobis unciam et Honôwe 4 denarios, quia medietas ejusdem arealis modo spectat ad predictam curiam regis. reliquos duos solidos solvunt alii, unciam nobis et Honôwe debent solvere 4 denarios.

IV Item hortus ultra Bruscam juxta sanctum Stephanum, de quo dantur 6 kalendas februarii in aniversario Burchardi Pueri[3] 4 solidi et duo cappones. *Jan. 27*

V Item juxta illum hortus, de quo dantur 8 idus marcii in anniversario Giselen *März 8* 4 solidi et duo cappones.

VI Item juxta predictos hortos est dimidius hortus,[4] de quo 8 kalendas mai *Apr. 24* in anniversario Burchardi militis dantur duo solidi et 2 cappones.

VII Item[b] areale, quod dicitur curia templariorum, de quo dantur 10 solidi modo, quinque solidi in purificatione in aniversario Bertoldi subdiaconi canonici de *Febr. 2* Swarzenberc[5] et 5 solidi 3 kalendas junii in aniversario Bertoldi prepositi de Swar- *Mai 30* zenberc. de eodem areali olim dabantur 8 uncie, sed mensurnarius de Geisbotesheim

a) *,I. am Rande, wie es scheint, von gleicher Hand, ebenso die folgende Numerirung. Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Absätze in rothen Initialen.* b) *folgt eine kleine Rasur.*

---

1 *Dieser Canonicus Albertus ist im Jahr 1223 Juni 24 noch am Leben, vergl. Berichtigungen u. Zusätze.*

2 *Wohl identisch mit dem im Jahr 1146 geschenkten, früher zur Kämmerei des Domstifts gehörigen Hofe, vergl. UB. I, 80 nr. 98.*

3 *Im Seelbuch ist dazu vermerkt* anno incarnationis domini MCCIX. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 86.*

4 *Im Seelbuch näher bezeichnet* juxta et ultra pontem sancti Stephani. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 95.*

5 *Im Seelbuch näher bezeichnet als* domus lapidea super Bruscam. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 87 u. 99. Jedenfalls im Zusammenhang mit dem Dreifaltigkeitskloster, später Johanniterhaus zum grünen Wörth, vergl. Hegel, Straßb. St.-Chron. II, 732 u. UB. I, 161 Anm. 2.*

dat residuas duas uncias de curia Lingolvesheim, in utroque aniversario unam unciam, quia taliter commutabatur una pars census istius pro una parte illius curie. [1]

VIII Item areale in Einganden gazzen, [2] de quo dantur in festo Fabiani et Seba-
Jan. 20 stiani 13 kalendas februarii in anniversario Merbotonis 5 solidi.

IX Item hortus et areale ultra Bruscam juxta predicatores, [3] de quo dantur 4
Jan. 20 uncie et 4 cappones, due uncie festo Fabiani et Sebastiani 13 kalendas februarii in
Mai 8 anniversario Hûgonis canonici et sacerdotis de Vriburc et due uncie 8 idus mai in
anniversario Hûgonis archipresbyteri. [4]

Febr. 5 X Item areale inter pontes juxta senem sanctum Petrum, de quo in festo Agathe
in anniversario Ottonis laici dantur 5 solidi.

Febr. 6 XI Item areale juxta sanctum Martinum, de quo 8 idus februarii in anniversario
Ůdeche dantur due uncie. [5]

Febr. 23 XII Item areale ad Witengazzen in superiori strata, de quo in vigilia Mathie
in anniversario Alberti laici dantur 4 solidi.

März 16 XIII Item areale in Kûferegazzen, unde dantur 17 kalendas aprilis in anniver-
Jan. 26 sario Rûdolfi laici quinque solidi, et de eodem 7 kalendas februarii in anniversario
Rûdolfi laici etiam quinque solidi, qui 10 solidi olim simul dabantur in priori anniversario. [6]

März 25 XIV Item areale, de quo in Kûferegazzen dantur in annunciacione beate virginis
4 uncie. nescitur quis dederit. [7] sciendum quod areale ad Witengazze, quod dedit
März 24 Hecil laicus, de quo dabantur 4 solidi in vigilia annunciationis, et areale juxta sanctum
Thomam, de quo dabantur 4 solidi et tres denarii in anniversario Berhte in festo
annunciacionis, perdita sunt. [8]

März 31 XV Item areale in antiquo foro equorum, de quo pridie kalendas aprilis in
Mai 19 anniversario Ulrici dantur 2 uncie. [9] item de eodem 14 kalendas junii in anniver-

---

[1] *Im Seelbuch näher erläutert:* curia in Ligolshein, quam commutavit Vitulus, qui habet eandem curiam super Bruscam, de qua prius dedit 4 uncias eodem die. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 99*

[2] *Im Seelbuch bezeichnet als* ultra forum. *Vergl Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 85*

[3] *Der Bau der Dominikanerniederlassung wurde in der Fastenzeit des Jahrs 1224 begonnen, vergl. MG. SS XVII, 101.*

[4] *Im Seelbuch unterm 8. Mai:* Hûgo archipresbyter obiit unicuique denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 97.*

[5] *Im Seelbuch unterm 6. Februar:* Ůdicha obiit de areali juxta sanctum Martinum unicuique denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 87. Ausserdem sind im Seelbuch unterm 20ten März und 2ten Juni je ein* areale juxta sanctum Martinum unicuique denarium 1 *verzeichnet. S. a. a. O. S. 91 u. 99.*

[6] *Im Seelbuch bezeichnet als* areale in foro *und unterm 26ten Januar zu den 5 solidi noch hinzugefügt* et 4 denarios, *vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 86 u. 91, wo es heißt:* Rûdolf laicus obiit de areali in foro 10 solidos.

[7] *Fehlt im Seelbuch*

[8] *Im Seelbuch unterm 24ten u. 25ten März eingetragen, vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 91.*

[9] *Im Seelbuch unterm 31ten März:* Ůlricus obiit de areali in foro unicuique denarium 1, *unterm 19ten Mai:* Fridericus laicus obiit, qui dedit areale in usum fratrum, *unterm 27ten November:* Wernher subdiaconus obiit de areali in foro denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N F. III, 92, 98 u. 202.*

sario Friderici dantur eciam 2 uncie. item de eodem 5 kalendas decembris in anni- Nov. 27
versario Wernheri subdiaconi dantur etiam 2 uncie.

XVI Item areale super vallum, in quo est lobium pellificum, quod dedit Wern-
herus Vitulus, cujus anniversarius dies est pridie idus aprilis, quod conceditur ad Apr. 12
libitum fratrum, et denarii pertinent ad servicium festi Marie Magdalene. Juli 22

XVII Item areale juxta senem sanctum Petrum, quod dedit 7 idus novembris[a] Nov. 7
Nibelungus decanus sancti Petri, qui presbyter[b] est inscriptus regule,[1] de quo
dantur 7 solidi; sed de his tres denarii solvuntur alias, et nobis proveniunt 4 uncie
et 1 denarius, qui etiam pertinent ad servicium festi Marie Magdalene.

XVIII Item areale in Witengazzen juxta sanctum Martinum, de quo dantur 10
solidi de Offemia, que obiit pridie kalendas mai, pro qua dantur 4 solidi. reliqui Apr. 30
dantur de Alberto, qui obiit 4 kalendas novembris.[2] omnes denarii simul solent dari Oct. 29
in pascha.

XIX Item areale juxta Rintburgetor, de quo 7 kalendas junii in anniversario Mai 26
Symundi dantur 10 solidi.[3]

XX Item areale, quod dicitur curia Mezelini, de quo pridie nonas junii in an- Juni 4
niversario Mezelini dantur due uncie.[4]

XXI Item areale juxta Kleffelmannesburgetor juxta fontem, de quo 7 idus junii Juni 7
in aniversario Gelphradi dantur de duabus domibus 10 solidi et 4 cappones.[5] qui
denarii dividuntur tantum illis fratribus et ebdomadariis et elemosinariis et clericis
episcopi, qui intersunt eo die misse pro defunctis.

XXII Item curia claustralis juxta portam lapideam,[6] de qua idibus junii in Juni 13
anniversario Hertwigi decani datur unicuique denarius unus.

XXIII Item areale juxta portam boum, de quo 3 nonas julii in anniversario Juli 5
Azzonis dantur 2 uncie, quod in regula continetur pro 4 solidis.[7]

XXIII Item areale juxta aquam et juxta longum cellarium, de quo 17 kalendas

a) *Das Datum ist am Rande, wie es scheint, gleichzeitig nachgetragen.* b) *Auf Rasur, anfangs verschrieben.*

---

[1] *Im Seelbuch unterm 7ten November:* Nybelunc presbyter obiit, qui dedit areale apud sanctum Petrum in usum fratrum. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 201.*

[2] *Im Seelbuch unterm 29ten October der nicht übereinstimmende Eintrag:* Albertus laicus obiit, qui dedit areale in der Witingazze juxta sanctum Martinum in usum fratrum, de quo prius dabantur 4 solidi. *Vergl Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 199.*

[3] *Im Seelbuch unterm 26ten Mai eingetragen:* Symunt laicus obiit de pistrino unicuique fratrum denarios 3. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 100.*

[4] *Im Seelbuch unterm 4ten Juni eingetragen:* Mazelin obiit de Lampertheim un'cuique fratrum denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 100.*

[5] *Im Seelbuch unterm 7ten Juni eingetragen:* Gelphradus obiit, qui dedit 2 areas Klophilmannis burgetor pro 10 solidis et 4 caponibus usque ad obitum marchalci. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 100.*

[6] *Im Seelbuch bezeichnet als* curtis prepositi juxta portam civitatis. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F III, 100.*

[7] *Im Seelbuch unterm 5ten Juli eingetragen:* Azzo laicus obiit de areali 4 solidos. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 102.*

Juli 16 augusti in anniversario Gelphradi dantur 13 uncie.[1] qui denarii dantur etiam loco
quorundam, qui scripti sunt in regula. et sciendum quod medietas illarum 13 unciarum
Juni 24 Dec. 25 datur in festo Johannis, altera vero medietas in natalibus.

XXV Item hortus juxta sanctum Michahelem, de quo 13 kalendas septembris
Aug. 20 in anniversario Guntheri burgravii dantur 5 uncie et 4 cappones. insuper de eodem
horto solvuntur quidam denarii in curiam prepositi sancti Thome ad sanctam Aureliam.

XXVI Item hortus, qui jacet inter basilicam sancte Aurelie et Kunegeshoven,
Aug. 22 qui pertinet ad portam, de quo portarius 11 kalendas septembris in anniversario
Zeizolfi et Luggardis dat 5 solidos.

XXVII Item curia claustralis, que est parum remota a lapidea porta et adjacet
Aug. 30 muro, de qua 3 kalendas septembris in anniversario Richwini episcopi datur unicui-
que denarius 1.[2]

XXVIII Item areale apud sanctum Petrum senem in loco, qui dicitur Undurfte,
Sept. 19 de quo 13 kalendas octobris in anniversario Luggardis dantur 2 uncie,[3] de quibus
sedecim denarii dantur camerario et duo solidi dividuntur fratribus. que 2 uncie
Nov. 11 solent dari in festo Martini.

XXIX Item areale cum lapidea domo under Sulzeren, quod inscriptum est in
regula pro tercia dimidia uncia,[4] de quibus denariis adhuc de eodem areali solvitur
uncia una. reliqui 30 denarii solvuntur de curia mensurnarii de Geisbotsheim in
Oct. 9 Lingolvesheim, quos solvit idem mensurnarius, qui simul dantur 7 idus octobris in
anniversario Gerburgis. sic enim commutatus est pars census istius arealis pro parte
curie in Lingolvesheim.

Oct. 13 XXX Item areale juxta Branthof, de quo 3 idus octobris in anniversario Wicberti
debent dari due uncie.[5] quod areale marschalcus adjunxit curie sue injuste. non
reddit censum, quia dicit se habere jus.

Oct. 19 XXXI Item hortus ultra Bruscam, de quo 14 kalendas novembris in anniver-
sario Mehthildis datur uncia una.

Oct. 25 XXXII Item hortus in Steinstrazen, de quo octavo kalendas novembris in anni-

---

1 *Im Seelbuch unterm 16ten Juli der nicht übereinstimmende Eintrag:* Gelphrat obiit de areali juxta aquam denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 103.*

2 *Im Seelbuch unterm 30ten August eingetragen:* Richwinus episcopus obiit de Criechesheim plenum servicium. eodem die Laozelinus presbyter obiit de Wolfgangesheim et de curia, que est infra portam civitatis, cuicuique fratrum denarium 1, quocumque locorum sit. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 195.*

3 *Im Seelbuch unterm 19ten September eingetragen:* Lůgart obiit, cujus filia dedit areale apud sanctum Petrum situm, qui dicitur Uodorfte, 2 uncias. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 196.*

4 *Im Seelbuch unterm 9ten October der übereinstimmende Eintrag:* Gerburc obiit, que dedit areale cum lapidea domo sancte Marie, de qua amministrantur 20 denarii. et de curia in Liogollesheim mensurnarius de Gesbolesheim 30 denarios, qui omnes dividantur inter fratres et ministros et custodes ecclesie. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 198.*

5 *Im Seelbuch unterm 13ten October eingetragen:* Wipreht obiit, qui dedit areale juxta sanctum Andream, de quo datur cuicuique fratrum denarius 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 198.*

versario Hugonis laici dantur denarii quantum plus de horto possunt haberi. qui modo solvit duos solidos. [1]

XXXIII Item areale in Stadelgazzen orte, [2] de quo pridie kalendas novembris in anniversario Angiselin laici dantur 4 solidi. *Oct. 31*

XXXIV Item areale ante domum Dispensatoris in superiori strata, de quo pridie kalendas novembris in anniversario predicti Angiselin dantur etiam 4 solidi. *Oct. 31*

XXXV Item areale ad Nateren et ad Goltslehere, [a] [3] de quo 3 nonas novembris in anniversario Friderici laici dantur 8 solidi. *Nov. 3*

XXXVI Item areale in Stahelere gazzen, de quo 4 idus novembris in anniversario Eligente dantur due uncie. [4] *Nov. 10*

XXXVII Item areale prope juxta et ante fontem kattorum, de quo 10 kalendas decembris, scilicet festo Cecilie, in anniversario Cůnonis laici dantur due uncie et 6 denarii. quod scriptum est in regula pro 4 solidis et dicitur ibi ad Witengazzen. [5] *Nov. 22*

XXXVIII Item areale juxta fontem kattorum, de quo etiam 10 kalendas decembris festo Cecilie dantur 30 denarii. non est scriptum in regula, quis dederit. quod areale olim solvit 3 solidos et duos denarios. *Nov. 22*

XXXIX Item curia prepositi, de qua 16 kalendas januarii in anniversario Cůnradi electi dantur unicuique duo denarii. *Dec. 17*

XL Item curia ante domum Kagonis et dicitur zime Steinbokke, de qua 10 kalendas januarii in anniversario Arnoldi de Metshe dantur modo due uncie, et post obitum Ůlrici ebdomadarii, cujus nunc est eadem curia, in anniversario ipsius etiam dabuntur due uncie de eadem curia. [6] item sciendum quod fratres communiter tenentur dare 4 uncias de quadam curia apud sanctum Georgium, quam vendiderunt. de quibus 4 unciis dabunt duas uncias idibus augusti in anniversario Adelheidis, alias duas uncias dabunt 11 kalendas januarii in anniversario Alberti. [7] pro qua etiam curia vendita dabunt etiam fratres de communi post mortem Alberti Ragesh in ipsius anniversario alias duas uncias et inscribetur regule. [8] et priores 4 uncias ipse Albertus Ragesh solvet quandiu vivit. *Dec. 23* *Aug. 13* *Dec. 22*

a) ad — slehere *auf Rasur.*

---

[1] *Im Seelbuch unterm 25ten October der etwas abweichende Eintrag:* Hug laicus obiit de horto ante urbem 2 uncias. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 199.*

[2] *Im Seelbuch bezeichnet als* areale in foro. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 200.*

[3] *Im Seelbuch bezeichnet als* areale super pontem *mit dem Zusatz von zweiter Hand* quod modo dicitur zů der Nateren vel zů dem Goltslehere. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 200.*

[4] *Im Seelbuch unterm 10ten November eingetragen:* Eligenta obiit, que dedit areale in Stadelgazzen in usum fratrum, unde datur unicuique fratrum denarius 1, quocumque locorum sit. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 201.*

[5] *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 202.*

[6] *Im Seelbuch unterm 3ten April Eintrag von späterer Hand:* Ůlricus ebdomodarius obiit, qui dedit fratribus curiam, que dicitur zůme Steinbocke, de qua eodem die dantur 2 uncie. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 93.*

[7] *Im Seelbuch unter beiden Daten eingetragen:* de curia apud sanctum Georgium denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 193 u. 204.*

[8] *Im Seelbuch unterm 26ten August Eintrag von späterer Hand:* eodem die obiit Albertus Ragesch, in cujus anniversario dividuntur fratribus 2 uncie de communitate de curia apud sanctum Georgium. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 195.*

Mai 5 XLI Item curia claustralis juxta curiam fratrum et hortus ad Wolmauneshurnen, qui pertinet ad eandem curiam.[1] de quibus 3 nonas mai in anniversario Bertoldi cantoris dantur unicuique duo denarii.

Juni 9 XLII Item dimidium lohium pellificum, quod dedit Gerdrut 5 idus junii, et denarii inde provenientes dividuntur eodem die.

Nov. 6 XLIII Item areale ante portam sancti Petri senis, quod dedit Richardus canonicus 8 idus novembris, de quo dantur 10 solidi et 4 cappones. quos accipit portarius et de denariis ministrat totum, quod in anniversario ejus scriptum est.[2] residui sui sunt.[a]

März 10 XLIV Item ortus zen Hunden, quem dedit Dietrich Stehellin 6 idus marcii. de quo dantur fratribus 5 solidi et 2 cappones[3] et clerico manemisse 5 solidi et 2 cappones et clerico capelle ejusdem Stehellini 4 uncee et 2 cappones.

März 17 XLV Item ortus an Steinstrâzen, quem dedit Fridericus miles 16 kalendas aprilis. de quo dantur 5 solidi et 2 cappones. de denariis dabitur solidus unus singulis annis clerico manemisse. et quandocunque nobis infra civitatem assignabuntur reditus idem solventes, tunc ortus revertetur liber ad heredes.

Aug. 23 *Febr. 10* XLVI Item areale ante portam boum prope fontem, de quo dantur 10 solidi et 2 cappones. cujus medietatem dedit Nebelungus laicus 10 kalendas septembris, aliam medietatem dedit Gregorius de Roma canonicus 4 idus februarii.[b]

Febr. 6 XLVII Item curia in Chunegeshoven, quam dedit Simundus Stehellin 8 idus februarii.

März 15 XLVIII Item officium, quod dicitur geltenamhaht, quod dedit Conradus camerarius idibus martii, de quo dantur 2 uncie a filio Johannis de Mulnheim prebende nomine et animo.

Febr. 23 *Oct. 10* XLIX Item areale juxta sanctum Andream, quod dedit Ůlricus[c] de Erstheim 7 kalendas martii.[4] de quo dat Waltherus de Barre 10 solidos, quorum 5 solidi dividuntur presentibus in missa pro defunctis nomine et animo prebende in anniversario ejusdem Ůl*rici*. reliqui 5 solidi dividuntur 6 idus octobris in anniversario Arnoldi prepositi. et hiis 5 solidis adduntur 3 solidi, qui dantur de orto, quem deditGozbertus.

a) *Dieser ganze Eintrag XLIII steht auf Rasur.* b) *Die beiden letzten Zeilen dieses Eintrags auf Rasur. Vor 4 ein de noch sichtbar.* c) *M statt U steht* W.

---

[1] *Im Seelbuch bezeichnet als* areale infra civitatem et curtis ultra Bruscam. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 97.*

[2] *Im Seelbuch unterm 6ten November Eintrag von zweiter Hand:* eodem die obiit Richardus canonicus, qui dedit ad portam areale extra portam sancti Petri senis, unde portarius eodem die tenetur dare unicuique denarium unum et novis prebendis clericorum similiter. insuper ponet in sero 4 candelas pro 8 denariis ante 4 altaria, videlicet hec, sancte Marie, sancte Katherine, sancti Johannis, sancti Andree. offeret etiam 1 denarium in missa pro defunctis post primam, insuper dabit 5 denarios 5 sacerdotibus ob ejus memoriam, reliquos proventus arealis sibi reservabit. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 201.*

[3] *Nur diese Zinsverpflichtung verzeichnet das Seelbuch, nicht die beiden folgenden. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 90.*

[4] *Im Seelbuch bezeichnet als* area sita juxta altam domum cervisiarii. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 89 u. 198.*

et hic situs est juxta curiam abbatis de Altdorf.[1] predicti 8 solidi distribuuntur presentibus in missa def[unctorum] in anniversario predicti Ar*noldi*.

Item de curia prebendarii regis idem prebendarius regis dat 4 uncias ad communes usus fratrum.[2]

M aus Melker Seelbuch, fol. 95, Z. 14 bis fol. 97, Z. 20. Die Einträge I—XLI stammen von der ersten Hand, Eintrag XLII von einer zweiten, XLIII von einer dritten Hand, welche auch die Einträge XLIV—XLVII besorgt zu haben scheint, XLVIII und XLIX von einer vierten Hand, der letzte Absatz endlich item de curia — fratrum, *der mehr den Character einer gelegentlichen Notiz trägt, von einer fünften Hand. Alle fünf Hände gehören dem 13ten Jahrhundert an, doch ist eine zeitliche Folge derselben nicht zu verkennen.*

Bei der Edition des Seelbuchs in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, N. F. III, 77 ff., auf die ich hier auch für die nähere Beschreibung der Handschrift verweise, habe ich aus einzelnen Angaben für diesen Theil der Handschrift, das Güter- und Zinsverzeichniß, den Abfassungstermin auf die Jahre 1224 bis 1232 gelegt. Dieser Zeitraum wird auf die Jahre 1224 bis 1228 beschränkt werden dürfen, da sich in nr. 28 wiederholt unter den ursprünglichen später radirten und überschriebenen Einträgen der Name Diepensator *befand. Dies aber ist Friedrich Spender, der in einer Urkunde von 1229 Februar 12 schon als verstorben bezeichnet wird. Vergl. UB. I, 169 nr. 213. Diese Zeitbestimmung gilt auch für die folgenden nr. 26 bis 35, die als ein Ganzes aufzufassen sind.*

26. *Verzeichniß von Naturallieferungen und Geldeinkünften, welche die Canoniker des Straßburger Domcapitels während des Jahrs beziehen. [1224—1228.]*

Dominico die pasche minister, cujus ordo[a] tunc instat, plenum servicium daturus est fratribus, hoc est unicuique fratrum[b] panes tres preter cottidianum, tres coctas carnes, quartam assam, pullum unum et tres agnellos lardo inpinguatos. dividat inter fratres insuper placentam et dignitatem, feria secunda similiter quinque siclia in supplementum acceptis de Mûzzecha[c] et Rodesheim.[3] in octava pasche dimidium servicium. si autem alius eadem die hoc est octava inceperit, plenum servicium detur excepta dimidia carne assa, vel si in priori dominico[d] die pasche fratres invitati fuerint ad palatium domini episcopi, in octava plenum servicium accipiant a ministro, cujuscunque ordo tunc instat. in letania majore unicuique partem piscis vel *Apr. 25*

a) *D om.* ordo. b) *D* fratri. c) *D* Muzeche. d) *D* priore dominica.

[1] *Im Seelbuch bezeichnet als* ortus situs juxta sanctam Aureliam. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 198.*

[2] *Dieser letzte Eintrag scheint mir nur eine Wiederholung eines Passus des Eintrags II zu sein, wo neben den 4 Unzen noch 2 Hühner für den Pförtner und 10 Denare für den Kämmerer verzeichnet sind. S. S. 15. Im Seelbuch ist außerdem noch verzeichnet unterm 29ten October und hier gar nicht erwähnt:* eodem die Cûnradus episcopus obiit, qui dedit curiam fratribus, que vocabatur curia Rûfi clerici. que vendita est et cum denariis edificatum est refectorium et ideo in festo Nicholai datur refectio de communi, *ferner zwei nicht näher bezeichnete* arealia infra civitatem *unterm 2ten Februar und 21ten März, sowie unterm 4ten Februar, 21ten März und 30ten April je ein* dimidius mansus, qui interjacet urbanorum campo. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch d. Oberrh. N. F. III, 199, 87, 91 u. 95.*

[3] *Vergl. die bezüglichen Einträge unterm 28ten und 31ten Mai. S Zeitschr. f. Gesch d. Oberrh. N. F. III, 99.*

denarium. in tempore rogationum feria secunda de Wichersheim[a] accipiat unusquisque integram partem piscis id est salmonis et dimidiam et ova 4 et quartam partem casei. feria III de Geisbodesheim similiter, feria IV de Lampertheim similiter. in ascensione domini minister, cujus ordo tunc instat, plenum servicium excepta dimidia carne assa. sabbato pentecosten detur de cellario unicuique fratrum integra[b] pars piscis et dimidia, ova 4, quarta pars casei et a ministro, cujus ordo tunc instat, panes tres preter cottidianum. dominico die pentecosten plenum servicium excepta dimidia carne assa. in octava similiter sicut in octava pasche.
Juni 24 in nativitate sancti Johannis baptiste minister det plenum servicium ad supplementum
de Ingenheim[c] acceptis 4 frisgingis ovinis, pullis 20 et duobus modiis frumenti,
Aug. 1 situlis 6 vini.[1] in festivitate sancti Petri dimidium servicium. in festivitate
Aug. 10 *Nov. 30* sancti Laurencii similiter. in festivitate sancti Andree similiter. in festivitate
Juli 25 sancti Jacobi apostoli similiter excepta placenta et dignitate. in festivitate sanc-
Aug. 6 *Aug. 24* torum Syxti, Bartholomei,[d] Mathei, Symonis et Jude, Thome similiter. in assump-
Sept. 21 *Oct. 28* tione et in nativitate sancte Marie, in dedicatione ecclesie et in festivitate sancti
Dec. 21 *Aug. 15* Michahelis plenum servicium excepta dimidia carne assa. in nativitate domini
Sept. 8 *Sept. 29* plenum servicium. si autem ipsa die invitati fuerint ad convivium domini episcopi,
Dec. 25 unam carnem tantummodo accipiant de ministro fratrum. in festivitate sancti
Dec. 27 Johannis apostoli plenum servicium excepta dimidia carne assa, insuper camerarius
Dec. 28 claram potionem det. in nat[ivitate][e] innocentum dimidium servicium. in
Jan 1 octava nativitatis[f] dimidium servicium. si vero in nativitate domini manducant
coram episcopo vel si alterius ministri ordo tunc instat, plenum servicium. in
Jan. 6 epiphania domini plenum servicium. de Frosheim ad supplementum accipiat[g] 2 modios,
Febr. 2 frisgingos 3, pullos 20, situlas 6.[2] in purificatione sancte Marie plenum servicium
excepta assa carne dimidia. in LX feria secunda et quarta carnem unam meridie, cenam in nocte, feria III et V et[h] sabbato carnem unam cum dimidio salsamento in meridie, cenam in nocte. in L plenum servicium in meridie excepta placenta, in nocte dimidium servitium. dominica prima quadragesime daturus est[i] camerarius in meridie unicuique fratrum partem unam piscis id est salmonis, et minister, cujus tunc ordo instat, unicuique quartam partem casei, ova quatuor, panes tres preter cottidianum. item camerarius in nocte cenam de piscibus et placentam et claram potionem. de cellario fratrum situlam vini unam accipiat et minister eadem nocte inprimis mensam disponat panibus caseis et ovis. dominica II quadragesime de Wichersheim[k] unicuique[l] partem unam piscis in meridie, oleum libram unam valens, acetum sufficiens[m] et in nocte cenam et de oleo dimidiam libram, acetum

a) *D* Wicheresheim. b) unicuique — integra *auf Rasur.* c) *D* Ingenhein. d) *D* Sixti Bartolomei. e) *In M folgt nach* nat *eine Rasur, D* nativitate sanctorum. f) *D add.* domini. g) *D* acceptis. h) *D add.* in. i) *D om.* est. k) *D* Wicheresheim. l) *D add.* fratrum. m) *D* sufficit.

[1] *Vergl. den bezüglichen Eintrag unterm 24ten Juni im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 101.*

[2] *Vergl. den bezüglichen Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 83.*

sufficiens.[a] dominica III quadragesime de Geisbotesheim similiter. dominica IV quadragesimc camerarius similiter. dominica V quadragesime de Lampertheim similiter. in palmis camerarius similiter et minister, cujus ordo tunc instat, modios 2. in cena domini idem minister modios 2 et cellerarius uuicuique partem piscis id est salmonis vel[b] 2 denarios, oleum et accetum sufficiens[c] sicut supra. in sabbato secundo[d] idem minister modios 2 uuicuique quartam partem casei, ova 4 et cellararius[e] uuicuique integram partem piscis et dimidiam.[f] in sabbatis quatuor temporum et in vigiliis apostolorum et ceterorum accipiat unusquisque fratrum a ministro, cujus tunc ordo instat, unam partem piscis vel denarium.[g] in vigilia sancti Johannis baptiste unicuique fratri integra pars piscis et dimidia de Ovvenheim detur. *Juni 23* in vigilia sancti Laurencii et sancti Petri similiter de eodem loco. *Aug. 9 Juli 31* item in quinquagesima de singulis supra notatis preposituris presententur coquo fratrum ad servicium ipsorum et pauperum modii 3 leguminum et de fabis quartalia 3, pistori modii 2 frumenti ad mandatum de singulis preposituris, hoc est de Geishotesheim, de Wichersheim,[h] de Lampertheim, de ministro cellararii. in nativitate sancte Marie de singulis prenominatis preposituris presententur[i] ad mensas *Sept. 8* fratrum mensale unum cum manutergio. in unaquaque quarta feria quatuor temporum accipiat coquus fratrum ad servitium ipsorum quartale unum leguminum a ministro, cujus tunc ordo instat. similiter et in feria VI eorundem temporum.

Notandum quod in festo Mathie, quando evenit extra quadragesimam, et in festo *Febr. 24* apostolorum Philippi et Jacobi dat mensurnarius prebendam sicut in die dominico. *Mai 1* in annunciatione dat mensurnarius sicut de dimidio servicio. *März 25*

Notandum etiam quod prepositus dare debet fratribus singulis annis de Crekkilberc duas karradas vini.

Notandum quod singulis annis non amplius quam due karrade et dimidia vini Rubiaco et Pbaphenheim relinquende sunt, sicut diffinitum est in capitulo.[k]

In festo[l] sancti Martini daturus est camerarius unicuique fratrum siclos quinque *Nov. 11* et in pascha II. item in festivitate sancti Martini presententur domino prelato de Wicheresheim uncia 10 et 8, de Wolfesheim uncie 4, de Geisbotesheim similiter, de Lampertheim uncia 12, de Bischofesheim[m] et Freistat et Lintgiezzen[n] uncia 7, quas conferens in unum dabit unicuique fratrum unciam I. si quid autem superfuerit, usque in pascha reservetur.

In pascha accipiat idem prelatus de Geisbotesheim 20 siclos, de Wicheresheim siclos 10 et 8, de Freistat siclos 2, de Dancberatesheim siclos 4, de Bernheim 20 solidos.[o] in festivitate sancti Thome accipiat unusquisque fratrum denarios 2 *Dec. 21* de prescriptis preposituris equali numero collectos.

In festivitate sancti Andree apostoli presententur portario fratrum de Creckelberc *Nov. 30* denariorum libre 2, de Colboltesheim[p] similiter, de Avelesheim 10 solidi, de Rodes-

a) *D* sufficit. b) *D* et *nachgetragen auf Rasur.* c) *D* sufficit. d) *D* sancto. e) *D* cellerius f) *D add.* in singulis sabbatis quadragesimę accipiat unusquisque fratrum denarium unum de ministro, cujus ordo tunc instat. g) *D add.* unum. h) *D* Wicbereshein. i) *D* presentetur. k) *D om.* Notandum quod in festo Mathie — in capitulo. l) *D* festivitate. m) *D* Bisgofesheim. n) *D* Lintgeizzen. o) *D om.* de Bernheim XX solidos. p) *D* Colbozesheim.

heim similiter, item de Rodesheim libra 1, de Avesheim[a] 30 solidi, de Kestenholz 10 solidi, de Mazzenheim 8 uncie, de Hundenesheim uncia 1, de Hetenesheim 4 uncie, de Geisbotesheim 10 solidi, de Hadestat 10 solidi, de Swahberc[b] 4 uncie, de Bersa 2 solidi, de Haredesheim[c] uncia 1, de Fridesheim similiter, de Sulza quinque solidi, de Oheim 16 denarii, de Mollesheim 10 solidi.[d] summa libre 11.[1] hujus vero pecunie summam portarius fratrum accipiens necnon et infra notatas elemosinarum oblationes diligentissima fidelitatis cura fratribus amministret et amministrando juxta regule preceptum nullatenus fratres conturbet.[e] sic utique olim hec accipiebantur et dividebantur, modo vero taliter accipiuntur et dividuntur:

Nov. 11 In festo Martini daturus est camerarius unicuique fratrum exceptis ebdomadariis et elemosinariis quinque solidos.

Nov. 30 In festo Andree recipit portarius de cellerario 25 uncias, de mensurnario de Wicheresheim 18 uncias, de mensurnario de Geisbotesheim 10 uncias, item de eodem de Hetensheim 4 uncias, de mensurnario de Lampertheim viginti solidos, de preposito de Creckilberc duo talenta, item de eodem[f] de Rodesheim 10 solidos, de Colbotensheim talentum, de feodo in Rodesheim talentum. de feodo in Mollesheim 10 solidi. de feodo Avelsheim 10 solidi. de feodo Kestenholz 10 solidi. de Mazzenheim 4 uncie usque ad obitum Růggeri, post ejus obitum 8 uncie vel minus. de feodo Sulze 5 solidi. de Fridesheim 1 uncia. summa horum 12 talenta et 5 uncie. de istis denariis dabit portarius 5 uncias, si potest, cuilibet fratrum et prebendariorum clericorum preter duos ebdomadarios et quatuor elemosinarios, quia reliquis duobus ebdomadariis, qui tenentur esse sacerdotes, dabitur wahtsar, quan-
Nov. 30 tum et fratribus de illis denariis, qui dividuntur in festo Andree. illi vero 5 solidi,
Nov. 11 quos dat camerarius in festo Martini, non dabuntur eis a camerario sed de communi fratrum. similiter nec duo solidi, quos camerarius dat in pascha, dabuntur eis a camerario sed de communi.

Nov. 11 In pascha camerarius dat cuique 2 solidos, cui dat 5 solidos in festo Martini.[2]

In pascha recipit portarius de mensurnario de Wichersheim 18 solidos, de mensurnario de Geisbotesheim 20 solidos, de feodo de Beinheim 20 solidos, de feodo de Tancratesheim 4 solidos, quos conferens in unum cum illis denariis, si qui
Nov. 30 supererunt, in festo Andree dividet singulis, quibus et dividit in festo Andree pro quantitate denariorum et personarum cuique suam portionem.

a) *D* Anseheim. b) *D* Suabb. c) *D* Haresdeshein *oder* Hereclesheim? d) *D om.* de Mollesheim X solidi. e) *Hier hört D auf.* f) *M* deodem.

[1] *Die Summe stimmt nicht, mit Einrechnung der Molsheimer 10 Solidi beträgt sie 11 1/2 Pfund.*

[2] *Ueber andere Leistungen des Camerarius vergl. Donaueschinger Codex fol. 2, Eintrag von einer Hand um die Mitte des 13ten Jahrh.* Item nota de dominicis diebus in jejunio. prima dominica Invocavit me et dominica Letare Jerusalem atque in die palmarum dat camerarius dominis et aliis omnibus unicuique de mane 2 denarios, de nocte autem dominis in refectorio presentibus 12 denarios, officiatis insuper decano, dapifero, pincerne et preposito, si presens est, unicuique . . . cocis 12, domicellis et ebdomadariis 9, aliis autem non datur de nocte. item dominica Reminiscere de mensurna de Geisbotesheim, dominica Oculi mei de mensurna de Wigersheim, et dominica Judica me de mensurna de Lampertheim datur simili modo.

Item memorie est commendandum, quod cellerarius de ministerio suo singulis annis 70 quartalia cervisiace annone fratribus debet dare, minister de Wichersheim totidem, de Geisbotesheim 80, de Lampertheim 56. ad Geisbotesheim sunt duo et 30 mansi et unusquisque persolvit 3 maltra de cervisiaca annona. ad Wicheresheim 10 et 8 mansi persolvunt similiter, ad Lampertheim 16 similiter, cellerarius de 20 mansis similiter. insuper unusquisque mansus persolvere debet duos nummos et obulum ad eandem cervisiam faciendam. de tribus prepositurís tantum videlicet Geisbotesheim Wichersheim Lampertheim persolvuntur, qui vulgo vocantur nummi lignorum. cellerarius autem alio modo dare debet scilicet 12 onera plaustrorum de lignis in coriam fratrum ad eandem cervisiam. sciendum est quod de Geisbotesheim super 32 mansus jam predictos 8 mansus, qui ibidem cum aliis habentur eadem justicia, per negligentiam quorundam diminuta sunt.

Mensurnarius de Lampertheim dat camerario quatuor uncias singulis annis. mensurnarius de Wichersheim dat etiam camerario 4 uncias singulis annis.[a]

M aus Melker Seelbuch fol. 93 bis fol. 94v Z. 25 von der ersten Hand eingetragen. Die Absätze sind durch rothe Initialbuchstaben bezeichnet.

D coll. aus Donaueschinger Codex nr. 512 *fol. 47v bis fol. 50 Z. 5. Eintrag von einer Hand des ausgehenden 12ten Jahrhunderts, wohl derselben, die das vorhergehende Todtenbuch geschrieben hat. Vergl. über die nähere Zeitbestimmung desselben, wie über die Handschrift meine Ausgabe des Melker Seelbuchs in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. N. F. III, 79.*

27. *Vermerk über einen Tausch von Grundstücken, die zu den Seelgeräthstiftungen des Straßburger Domcapitels gehören.* [*1224—1228.*]

Commutationes vel concambia quarundam oblationum, que selgerete nuncupantur, breviter statuimus annotare, ne anime fidelium in anniversariis earum debitis vigiliarum et missarum officiis privarentur, et ne portarius negligentia vel alii canonici ejus arguerentur. sciendum est igitur, quod quedam matrona nomine Důda pro dimidio manso ad Wichersheim, de quo unicuique fratrum denarius 1 administrandus
esset 13 kalendas februarii in anniversario cujusdam Viceche, et pro quodam Humberto, *Jan. 20*
in cujus anniversario de eadem villa 2 denarii amministrandi essent 10 kalendas
novembris, et pro quadam Heilwicha, de qua 1 denarius amministrandus est 5 idus *Oct. 23*
aprilis,[1] et de quodam Friderico fratre causitici Walteri, de quo 1 denarius ammini- *Apr. 9*
strandus esset 18 kalendas julii,[2] et de quodam Weruhero, de quo unus denarius *Juni 14*

a) *Dieser Absatz steht getrennt vom Ganzen auf Blatt 95 Z. 11—13, eingetragen von der ersten Hand.*

[1] *Im Seelbuch unterm 9ten April eingetragen:* Helwich obiit, de areali in foro et de 4 agris de Butenheim viniferis unicuique fratrum denarios 2. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 94.*

[2] *Fehlt im Seelbuch beim angegebenen Datum. Vielleicht ist der Eintrag unterm 19ten Mai gemeint:* Fridericus laicus obiit, qui dedit areale in usum fratrum. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d Oberrh. N. F. III, 98.*

Nov. 27 amministrandus est 5 kalendas decembris, et de quadam Lûgarde 1 denarius ammini-
Mai 16 strandus esset de dimidio manso Felsenheim 19 kalendas junii,[1] et de marito suo
Apr. 4 Gotefrido denarius 1 amministrandus est 2 nonas aprilis, et de filio suo Gotefrido
Oct. 10 denarius 1 amministrandus est 6 idus octobris, et de ejus proprio anniversario, de
Dec. 3 quo 1 denarius amministrandus est 3 nonas decembris, pro his itaque omnibus
anniversariis duo arealea in foro dedit, quorum unum singulis annis talentum unum
Dec. 25 persolvit, videlicet 4 uncias in nativitate domini, 4 uncias in media quadragesima,
4 uncias in pentecosten. aliud vero areale omni anno 10 solidos persolvit, duas
Mrz 31 Mai 19 uncias 2 kalendas aprilis, duas uncias 14 kalendas junii, duas uncias 5 kalendas
Nov. 27 decembris. areale, quod solvit taleutum, est venditum pro 10 marcis, que dabantur
Alberto de Sneckinburc,[2] quando captus fuit a Lupis.

M aus Melker Seelbuch fol. 94ᵛ Z. 26 bis fol. 95 Z. 11. Eintrag von der ersten Hand.

28. *Verzeichniß der Zinspflichtigen, welche die zu den Seelgeräthstiftungen des Straßburger Domcapitels gehörigen städtischen Grundstücke innehaben.* [*1224—1228.*]

Hic continentur, qui habent arealea de selgerete intra civitatem sita et dant censum debitum.

I de primo areali daut Gerhertliu 4 uncias et 2 cappones. de eodem dat Heinrich 4 uncias et 2 cappones. item de eodem dat Frideliep 4 uncias et 2 cappones.

II de secundo areali et aliis sibi attinentibus dat vicarius regis 2 uncias. item dat 4 uncias. item dat 2 uncias. item dat 2 uncias. item dat 1 unciam nobis[a] et 4 denarios Honowe. item dat 4 uncias ad commune et portario 2 cappones.

III de tercio areali, quod est dimidium areale, dat thelonearius de Vegersheim 10 denarios et filia Burgravii, que fuit in Basilea, 10 denarios. quorum uterque debet dare Honowe etiam 2 denarios.[3]

IV de quarto areali, quod est hortus, dat filius Hermani editui[b] sancti Stephani 4 solidos et 2 cappones.

V de quinto, quod est etiam hortus, dat idem filius Hermani[c] 2 solidos et uxur Cleingedankes 2 solidos et 2 cappones.

a) nobis *übergeschrieben* b) *Ursprünglicher Eintrag* Hermann edituus. *Nachgetragen von etwas späterer Hand* filius *und der Genetiv hergestellt.* c) *Hier ebenso wie oben. Ursprünglich* Hermann.

[1] *Fehlt im Seelbuch. Vielleicht ist der Eintrag unterm 13ten Juni gemeint:* Lûgart obiit de dimidio manso ad Sehselnsheim denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 101.*

[2] *Wohl identisch mit dem Domcanonicus Albert von Schneckenburg, der von 1190—1201 nachweisbar ist. Die Wölfe, ein unter-elsässisches Adelsgeschlecht, sind wahrscheinlich jene Lupi, die 1214 erschlagen wurden. Vergl. Ann. Arg. i. MG. SS. XVII, 101.*

[3] *Die Zinsangaben in II und III sind nicht ganz übereinstimmend mit den Vermerken in II und III bei nr. 25.*

VI de sexto, quod est dimidius hortus, dat predictus filius[a] Hermani 2 solidos et 2 cappones.

VII de septimo, quod est curia, dat Hartunc gener Vituli R[einboldi] 10 solidos et mensurnarius de Geisbotesheim 2 uncias.

VIII de octavo dat theloonearius de Vegersheim 30 denarios et quidam dictus Ougelin 15 denarios et filia[b] Burkardi filii Sickonis, quam habet Leozelio,[c] 15 denarios.

IX de nono, quod est hortus, dat quidam 4 uncias et[d] cappones 4.

X de decimo dat filius Heinrici de Wizenburc[e] 30 denarios et Erbo judex 10 denarios et Cůnradus Viroekorn 20 denarios.

XI de undecimo dat Reinbolt vir filie Dispensatoris[1] [f] 2 uncias.

XII de duodecimo dant filii[g] Wolfgangi 2 solidos et[h] hospitale 2 solidos.

XIII de terciodecimo dat Hartunc filius[i] Hessonis de Mollesheim 5 solidos et Gerhardus, qui dicitur Piscator, etiam[k] 5 solidos.

XIV de quartodecimo dat filia Dispensatoris uxor Walteri[l] 4 uncias.

XV de quintodecimo dat Gozelinus filius Sifridi 10 solidos tribus vicibus, scilicet qualibet vice 2 uncias.

XVI de sextodecimo, quod est lobium, dant modo duo 10 uncias ad commune.

XVII de septimodecimo dat quidam 4 uncias et tres denarios nobis ad commune et dat alias I denarium.[2]

XVIII de octavodecimo dat C[onradus] Virnekorn 10 solidos.

XIX de nonodecimo dat[m] C[onradus] Virnekorn 10 solidos.

XX de vicesimo dat Nordewin[n] 16 denarios et Marquardus Vitulus[o] 16 denarios et filia[p] Cůnradi Vituli[q] 8 denarios.

XXI de vicesimo primo dat Huc de Sarburc[r] 5 solidos et 2 cappones et quidam Werner[s] etiam 5 solidos et 2 cappones.

XXII de vicesimo secundo, quod est curia claustralis, dat episcopus unicuique denarium 1.

a) filius *von späterer Hand eingeschaltet.* b) filia *später nachgetragen, auf der folgenden Rasur stand wohl* vidua. c) quam — Lenzelin *später nachgetragen.* d) *folgt Rasur, noch erkennbar* II. e) filius — burc *später nachgetragen auf Rasur.* f) *Ursprünglicher Eintrag* Dispensator, *später nachgetragen* Reinbolt etc. g) filii *nachgetragen auf Rasur, auf der wohl* vidua *stand.* h) *folgt große Rasur,* hospitale *von späterer Hand nachgetragen.* i) Hartunc filius *nachgetragen, ebenso* is *in* Hessonis. k) Gerhardus — etiam *später nachgetragen auf Rasur, zu erkennen noch* filius . . . . l) *Ursprünglich nur* Dispensator, *nachgetragen später* filia *und* uxor Walteri. m) *folgt eine große Rasur. Von den verwischten Schriftzügen glaube ich zu erkennen:* C. Virne . . . Sifridus filius Marsilii II uncias. n) Nordewin *nachgetragen auf Rasur, unter der zu erkennen noch* Vitulus, *vorher wohl* Reinboldus. o) Marquardus Vitulus *nachgetragen auf Rasur, folgt von erster durch- aber später durchgestrichen* sororis sue de Offenburc. p) *folgt von erster Hand aber Hand, gestrichen* fratris sui. q) Vituli *später nachgetragen.* r) *Auf Rasur nachgetragen von späterer Hand.* s) Werner *später nachgetragen.*

[1] *Wohl Friedrich Spender, der in einer Urkunde von 1229 Februar 12 schon als verstorben bezeichnet ist. Seine Söhne sind Friedrich und Burchard, seine Töchter Gertrud und Agnes. Vergl UB. I, 169 nr. 213.*

[2] *In nr. 25 ist die Denarzahlung grade umgekehrt angegeben.*

XXIII de vicesimo tercio dat Sigelin filius Marsilii 2 uncias.

XXIV de vicesimo quarto dat Heineman[a] 9 uncias et Wezil judex 4 uncias.

XXV de vicesimo quinto, quod est hortus, dat nobis Wernherus filius Sefredi 5 uncias et 4 cappones, qui mutatur ad libitum portarii.

XXVI de vicesimo sexto, quod est hortus et pertinet ad portam, dat portarius 5 solidos.

XXVII de vicesimo septimo, quod est curia claustralis, dat decanus de Ohssenstein unicuique denarium 1.

XXVIII de vicesimo octavo dat quidam Wernher swertfegere[b] 2 uncias. de quibus denariis dantur 16 camerario majori et 2 solidi dividuntur.

XXIX de vicesimo nono dat Fridericus de Albe et uxor[c] Heinrici de Schaftoldesheim carnificis[d] unciam 1 et mensurnarius de Geisbotesheim 30 denarios.

XXX de tricesimo debet dare marschalcus 2 uncias.

XXXI de tricesimo primo dat vidua Cunradi Vituli unciam 1.

XXXII de tricesimo secundo, quod est hortus, dat ortulanus[e] 4 uncias et 2 capones.[f]

XXXIII de tricesimo tercio dat filius Ottonis Isinmenkkers 4 solidos.

XXXIV de tricesimo quarto dat vidua[g] Johannis filii Erbonis 4 solidos.

XXXV de tricesimo quinto dat vidua Wernheri[h] Clobelouch solidum 1 et vidua fratris sui Heinrici, quam habet Heinricus de Vriburk, 2 solidos et thelonearius de Vegersheim solidum 1 et Lampertus[i] de Rûmolteswilre solidum 1 et Lentfridus aurifex 3 solidos.

XXXVI de tricesimo sexto dat vidua Cûnradi Vituli 15 denarios et quidam Cûnradus vigil[k] 25 denarios.

XXXVII de tricesimo septimo dat Hug filius[l] thelonearii[m] de Vegersheim 2 solidos et vidua[n] Johannis filii[o] Erbonis solidum 1 et filius Rûdegeri de Vriburk 6 denarios et vidua Heinrici[p] Bilde 4 denarios.

XXXVIII de tricesimo octavo dat filia[q] Rûdolfi cellerarii de Rinowe 30 denarios.

XXXIX de tricesimo nono, quod est curia prepositi, dat prepositus unicuique 2 denarios.

XL de quadragesimo dat Sifridus loco fratrum[r] 4 uncias.

XLI de quadragesimo primo, quod est curia claustralis et hortus, dat Ludewicus de Huneburk unicuique 2 denarios.

a) Heineman *auf Rasur später nachgetragen.* b) Wernher swertfegere *von späterer Hand nachgetragen.* c) Fridericus — uxor *später nachgetragen.* d) *Ursprünglicher Eintrag* Heinricus — carnifex. e) ortulanus *nachgetragen, es folgt von erster Hand aber durchgestrichen* Ůlricus abdomadarius. f) *Auf Rasur später nachgetragen. Ursprünglicher Eintrag* II solidos. g) vidua *später nachgetragen. Ursprünglich folgte* Johannes filius. h) vidua *später nachgetragen, ebenso das* i *in* Wernheri. i) Lampertus *auf Rasur später nachgetragen.* k) Cûnradus vigil *später nachgetragen.* l) Hug filius *später nachgetragen.* m) *Ursprünglich* thelonearius. n) vidua *später nachgetragen.* o) *Ursprünglicher Eintrag* Johannes filius. p) vidua *und das* i *in* Heinrici *später nachgetragen.* q) filia *auf Rasur später nachgetragen, ursprünglicher verwischter Eintrag* vidua. r) Sifridus — fratrum *auf Rasur später nachgetragen. Vom ursprünglichen Eintrag zu erkennen* . . . . abdomadarius . . .

XLII de quadragesimo secundo, quod est dimidium lobium pellificum, dat quidam unam unceam.

XLIII de quadragesimo tercio, quod est ante portam sancti Petri senis, dant duo de duabus domibus 10 solidos et 4 cappones.

XLIV de quadragesimo quarto, quod est ortus zen Hunden, dant duo fratres ortulani 10 unceas et 6 cappones.

XLV de quadragesimo quinto, quod est ortus an Steinstraze, dat ortulanus 5 solidos et 2 cappones nobis et clerico manemisse.

XLVI de quadragesimo sexto, quod est ante portam boum, dat vidua quedam 10 solidos et 2 cappones.

XLVII de quadragesimo septimo.[1] quod est officium geldenambabt, filius Johannis de Mulnheim dat idibus martii 2 uncias nomine et animo. *März 15*

XLVIII de quadragesimo octavo, quod est areale juxta domum cervisiarii, dantur a dominis nostris[a] 10 solidi, quorum quinque solidi dividuntur in choro presentibus in missa pro defunctis 7 kalendas martii in anniversario Ůl[rici] de Erstheim, reliqui *Febr. 23* 6 idus octobris in anniversario Arnoldi prepositi. insuper hiis quinque solidis adduntur *Oct. 10* 3 solidi de orto sito apud sanctam Aureliam, quem dedit Gozbertus, qui similiter dividuntur in choro presentibus.

De areali juxta Sporere dat[b] clippeator Heinricus talentum 1 et 2 cappones et Arnoldus dormentarius 8 uncias et 2 cappones et filius Heinrici clipeatoris[c] 8 uncias et 2 cappones et uxor Creftelini 4 uncias et 1 capponem et Adelbart[d] 4 uncias et 1 capponem.[e]

De denariis in Hugesbergen ad cenam pertinentibus dant moniales de Kunegesbrucken 18 denarios et Hartunc gener Vituli R[einboldi] quintum decimum dimidium denarium et quidam 10 denarios et quidam 5 denarios et heredes Hugonis Mortis solidum I.

De areali in foro equorum, in quo est domus Nicholai, dat Nicholaus Dacian quintam dimidiam unciam ad cenam. item de alio areali ibidem dat Gozelin filius Sifridi unciam 1 ad cenam.

Nota. C[onradus] Virnekorn debet de omnibus in summa 13[f] uncias. theloneareus de Vegersheim debet in summa 4[g] solidos[2] et 4 denarios. Johannes filius Erbonis debet in summa 5 solidos. [H]artunc[h] gener Vituli R[einboldi] debet in summa

a) domum — nostris *auf Rasur.* b) *folgt auf Rasur verwischt* Cůnradus. c) filius — clipeatoris *auf Rasur zum Theil später nachgetragen.* d) Adelhart *auf Rasur später nachgetragen.* e) *folgt eine radirte Stelle, von der noch zu erkennen:* et Walther . . . . 8 uncias et 2 cappones.[3] f) III *in* XIII *von blaßerer Dinte.* g) IV *mit blaßerer Dinte eingetragen.* h) *Die Initiale* H *vom Schreiber vergeßen.*

[1] *Identisch mit XLVIII in nr. 25. Der von Simund Stehelin in Königshofen gegebene Hof, unter XLVII dort erwähnt, fehlt.*

[2] *Verrechnet. In Wirklichkeit 6 Solidi und 4 Denare.*

[3] *Offenbar bezüglich auf die Verlehnung einer Hofstätte an den Goldschmied Walther im Jahr 1219. Vergl. UB. I, 140 nr. 177.*

11 solidos et tercium dimidium denarium de Hugesbergen.[a] de quibus quintus decimus dimidius denarius pertinet ad cenam.

M aus Melker Seelbuch fol. 104 bis fol. 105v. Die Einträge I—XLI stammen von der ersten Hand, die Einträge XLII—XLVI von einer zweiten Hand, die Einträge XLVII und XLVIII von einer dritten Hand. Mit den Worten de areali juxta Sporere *setzt bis zum Schluss die erste Hand wieder ein. Die Initialbuchstaben sind roth, die Numerirung der Einträge steht am Rande von gleicher Hand vermerkt.*

29. *Verzeichniß der für die Bestreitung des gemeinsamen Verbrauchs und des Tisches bestimmten städtischen Grundstücke des Strassburger Domcapitels.* [*1224 —1228.*]

Item descriptio arealeum et domorum infra civitatem partim ad communes usus fratrum partim ad cenam pertinencium, que ex parte inter arealea superius scripta descripsimus,[1] que iterum propter specialem pertiuentiam describemus.

[1] Domus in curia fratrum, que dicitur Volperti,[b] pertinet ad communes usus ita, quod in superiori domo mensurnarii reponant frumentum de mensurnis et aliud frumentum de cena et de communi ibidem reponatur proporcionaliter. mediam domum et cellarium concedit portarius, prout carius potest, et denarii dantur ad communes usus, nisi forte fratres communi consensu concederent cellarium alicui fratrum, sicut nunc est.

[2] Item areale inter Sporere, in quo sunt plures domus, quod solvit singulis annis tria talenta et 8 cappones. quorum denariorum medietas spectat ad communes usus, medietas ad cenam. de quibus denariis 30 candele dantur in anniversario
Aug. 6 Hedewigis, sicut habetur in regula,[2] proporcionaliter de utroque. ipsa enim Hedewigis dedit partem et Eberhardus miles partem ejusdem arealis.

[3] Item lobium pellificum, quod dedit Wernherus Vitulus, cujus census pertinet
Juli 22 ad servicium Marie Magdalene et sic ad communes usus.

[4] Item areale ad senem sanctum Petrum, quod dedit Nibelungus decanus sancti Petri, de quo alias solvuntur tres denarii et insuper ad communes usus fratrum dantur 4 uncie et unus denarius, qui etiam pertinent ad servicium Marie Magdalene.

[5] Item domus lapidea cum areali, quam dedit Růdolfus scultetus, inter judeos,
Apr. 30 cujus anniversarium commemoramus pridie kalendas mai. qui etiam plura bona contulit ecclesie[3] et instituit primum servicium Katerine virginis et kandelas in pentecosten. predicta domus pertinet ad communes usus fratrum.

a) De Hugesbergen *steht am Schluß des ganzen Eintrags, durch einen Strich auf die richtige Stelle bezogen.* b) *M* Vol *auf Rasur.*

---

[1] *Vergl. nr. 25.*

[2] *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 193 u. 96.*

[3] *Im Seelbuch noch erwähnt neben der* domus lapidea inter judeos *die Schenkung eines* areale inter köffere ad cameram. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 96.*

[6] Item domus lapidea cum areali juxta cymiterium sancti Andree, cujus census
pertinet ad communes usus fratrum. item in latere ejusdem arealis aliud areale,
quod putatur dedisse Cûnradus elemosinarius, qui etiam est inscriptus regule.[1] quod
solvit duas uncias ad communes usus fratrum 4 nonas septembris. *Sept. 2*

[7] Item curia ante monasterium juxta fontem, que dicitur curia prepositi ante
monasterium, que olim fuit curia claustralis et commutata est cum curia apud
sanctum Andream, quam dedit Hugo presbiter de Griez canonicus, cujus anniver-
sarius dies est septimo idus julii, que nunc est curia claustralis et olim pertinebat *Juli 9*
ad communes usus fratrum. cujus loco hec curia ante monasterium post mortem
Friderici cantoris pertinebit ad communes usus fratrum ita, quod singulis annis de
censu ejusdem curie portarius accipiat ad usus suos 10 solidos. et idem portarius
in anniversario predicti Friderici cantoris de eodem censu dividat 10 solidos ad *Apr. 29*
selgerete et 10 solidos dividat similiter in anniversario domini Bereugeri Spirensis *Nov. 30*
episcopi, fratris ejusdem cantoris, et 10 solidos dividat in anniversario patris eorum
Ottonis, quod est nono decimo kalendas septembris in vigilia assumptionis, et *Aug. 14*
10 solidos dividat in anniversario matris eorum Adelheidis, quod est 7 idus marcii. *März 6*
qui omnes post mortem cantoris inscribentur regule.[2] reliquus census curie dabitur
ad communes usus fratrum.

[8] Item areale in veteri foro equorum, in quo sita est domus Nicholai Daciani, de quo dantur 4 uncie et 10 denarii, qui pertinent ad cenam. ibidem areale, quod solvit unciam ad cenam.[3] item areale neglectum, quod olim solvit 13 denarios ad cenam.[a]

M aus Melker Seelbuch fol. 97 Z. 29 bis fol. 97 v unten. Alle Einträge von der ersten Hand, die Absätze sind durch rothe Initialen kenntlich gemacht.

30. *Verzeichniß der für die Bestreitung des gemeinsamen Verbrauchs und des Tisches bestimmten außerstädtischen Grundstücke des Straßburger Domcapitels.* [*1224 —1228.*]

Item descriptio allodiorum extra civitatem sitorum ad communes usus et ad cenam pertinencium.

[1] In Hermutesheim est curtis cum vineis et domus cum sua curia, que pertinent ad communes usus fratrum, quam dedit Heinricus de Veringen[b] episcopus.

a) *Dieser letzte ganze Absatz auf Rasur.* b) quam — Verg *von andrer etwas späterer Hand auf Rasur nachgetragen.*

[1] *Im Seelbuch unterm 2ten September eingetragen:* Cûnrat subdiaconus obiit, qui dedit areale apud sanctum Andream in usum fratrum. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 196.*

[2] *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 95, 203, 193 u. 90, alle vier Einträge im Seelbuch von zweiter Hand.*

[3] *Im Seelbuch sind noch unterm 11ten Februar und 2ten Juni* arealia in foro *verzeichnet. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 88, 94 u. 100.*

[2] Item in Mollesheim 4 agri viniferi et dimidius, quod dedit Waltherus laicus dictus Scultetus de Strazburc, qui pertinent ad octavas.

[3] Item predium in Innenheim, quod dedit Eberhardus miles filius predicti Waltheri, de quo nunc dantur 20 quartalia mensurni frumenti et 20 quartalia ordei boni et 8 cappones. medietas frumenti pertinet ad communes usus fratrum, altera medietas ad cenam. et ideo fratres tenentur qualibet secunda feria oportuna vel alia die in ebdomada preter paschalem celebrare missam pro defunctis et visitare sepulchrum.

[4] Item predium in Virdenheim, quod dedit Heinricus miles frater predicti Eberhardi, cujus medietas pertinet ad communes usus, altera medietas ad cenam. ibi enim dantur cappones et denarii.

[5] Item predium in Hosthûs, quod dedit Waltherus Scultetus juvenis, frater predictorum Heinrici et Eberhardi. de quo dantur 20 quartalia utriusque frumenti, quorum medietas spectat ad communes usus, reliqua ad cenam.

Juli 24 [6] Item octo agri ad Dutelnheim, quos dedit Adelhelmus 9 kalendas augusti, de quibus dantur tria quartalia siliginis, que pertinent ad cenam; sed olim dabantur insuper tria quartalia ordei.

Juni 13 [7] Item Dubenckheim est mansus, quem dedit Gerdrut idibus junii, de quo dantur 8 quartalia ad cenam siliginis.

[8] Item Beroltsheim est mansus et dimidius, quos dedit Hermannus laicus *Juni 17* 15 kalendas julii. de uno manso dantur 12 quartalia siliginis ad cenam. reliquus dimidius mansus jacet incultus, qui eciam pertinet ad cenam.

[9] Item molendinum ad Quazzinheim, quod olim pertinuit ad mensurnam; sed jacebat incultum et ideo concessum est Heinrico clerico, qui dicitur Piscator, qui edificavit idem molendinum tali condicione, quod ipse inde solvat quolibet anno, quamdiu vivit, 4 quartalia siliginis ad cenam et post mortem suam idem molendinum redeat ad mensurnam, et quicunque sit mensurnarius, reddat inde 4 quartalia siliginis ad cenam.

[10] Item in Suvelwiersheim sunt 7 agri frugiferi, quos dedit Heinricus Can- *März 26* cellarius 7 kalendas aprilis,[1] de quibus et de aliis agris ibidem jacentibus dantur ad cenam 6 quartalia siliginis; sed olim dabantur septem.

Oct. 26 [11] Item Wolvesheim sunt bona, que dedit Adelheit 7 kalendas novembris et *Aug. 19* Hezil laicus 14 kalendas septembris,[a] de quibus dantur modo 24 quartalia siliginis ad cenam.[2]

[12] Item in banno Munoltsheim sunt 17 agri frugiferi, quos dedit Rudegerus *Juli 22* advocatus[3] 11 kalendas augusti, de quibus modo dantur 4[b] quartalia siliginis ad cenam.

a) et — septembris *von gleicher Hand am Rande nachgetragen.* b) *Dahinter leerer Raum gelassen.*

---

[1] *Im Seelbuch unterm 27ten März eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 92.*

[2] *Im Seelbuch liefern beide Güter je* VI modios et quartale. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 199 u. 194.*

[3] *Das Seelbuch fügt hinzu:* de Hagenowe. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 103.*

[13] Item in Vendenheim est mansus. dimidium dedit Reginhart diaconus 6 kalendas septembris, alium dimidium mansum dedit Adalbero laicus 3 nouas[a] decembris, de quo manso modo dantur 16 quartalia siliginis ad cenam; sed olim dabantur 20.[1] *Aug. 27* *Dec. 5*

[14] Item in Lampertheim sunt tercius dimidius mansus fere tam in agris quam pratis quam curiis, qui pertinent ad cenam, vel parum plus. de quolibet horum manso dantur modo 14[b] quartalia siliginis preterquam de una quarta parte mansi;[c] olim dabantur 20 quartalia, sed incertum est, quis dederit.

[15] Item in Vûlenkrichesheim juxta Haldenburc sunt 3 agri, quos dedit Ruger laicus pridie kalendas decembris, de quibus modo datur unum quartale tritici ad cenam.[d] *Nov. 30*

[16] Item in Rinstete sunt bona, que dedit Eberhart prepositus 4 kalendas februarii. olim fuit beneficium claustrale, sed dimittebatur ad cenam, et postea dabantur inde sedecim uncie; sed modo conscessum est pro 10 solidis Reinboldo Vitulo.[2] *Jan. 29*

[17] Item in Hugesbergen debent dari 5 solidi minus obulo ad cenam.[3]

[18] Item in Barre dedit Wernher laicus pridie idus aprilis agrum et dimidium viniferum ad cenam, qui conscessi fuerunt pro 1 uncia; sed denarii et agri diu subtracti sunt. *April 12*

[19] Item in banno, qui dicebatur Herdesheim, qui modo colitur ab illis de Bersteten, sunt agri, de quibus dabantur 7 quartalia frumenti, et de curia in eadem villula, que modo est deserta, dabatur solidus et 2 cappones.[4] quos agros et curiam cantor attraxit ad beneficium suum, quod habet in Bersteten. quos tenetur dimittere fratribus, quia pertinent ad cenam. soli enim domino de Swabesberk[5] dimissi erant ad tempus vite sue, quia tractaverat negocium ecclesie in Romana curia.

[20] Item in Kestenholz sunt vinee pertinentes ad communes usus.[6] et vinum bibitur in natalibus et in autumno colligitur et ducitur et procuratur de communi in vase et aliis.

a) *folgt* sept *durch untergesetzte Punkte getilgt.* b) *Dahinter leerer Raum gelassen.* c) preter — mansi *von andrer wenig späterer Hand am Rande nachgetragen.* d) *Dieser Eintrag zum Theil auf Rasur.*

---

[1] *Im Seelbuch sind noch 5 modii insgesammt verzeichnet. Vergl. Zeitschr. f. Gesch d. Oberrh. N. F. III, 195 u. 203.*

[2] *Im Seelbuch unter dem angegebenen Datum eingetragen:* Eberhart prepositus obiit de Rinstat modium 1 frisgingos 2 situlas vini 4. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 86.*

[3] *Im Seelbuch ist als Geldertrag von Hausbergener Gütern nur unterm 11en März verzeichnet:* Robo obiit de dimidio manso ad Hugisbergen 2 uncias et 2 denarios. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 90.*

[4] *Im Seelbuch Einträge unterm 6ten Januar und 18ten December. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 84 u. 204*

[5] *Etwa der Domcanonicus Arnold von Schwabsberg, der 1196 und 1207 urkundlich nachweisbar ist?*

[6] *Im Seelbuch Einträge unterm 14ten Februar und 21ten März. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 88 u. 91.*

[21] Item in Lutenheim sunt fere 2 mansi, quos dedit Cûno laicus 16 kalendas
Febr. 14 marcii in usus fratrum ita, quod opus sancte Marie singulis annis 2 quartalia
siliginis,[a] qui modo solvunt 16 quartalia siliginis.

[22] Item Hugo miles de lapidea porta dedit fratribus quoddam allodium in
Vendenheim, scilicet duas curtes et agros, pro remedio anime sue et uxoris sue
Nov. 28 tali conditione, quod in anniversario suo, quod est 4 kalendas decembris, portarius
accipiat de communi 2 uncias dividendas ad selegerete inter fratres et accipiat
Juli 11 2 uncias in anniversario uxoris ejusdem Hugonis scilicet Offemige, quod est 5 idus
julii, similiter dividendas inter fratres. de eodem etiam allodio portarius accipiat
2 quartalia siliginis, de quibus qualibet die quadragesime preter dominicas procuret
dari scolaribus ante refectorium 3 cuneos inter eos dividendos. preterea de eodem
allodio dabuntur 3 quartalia, scilicet clerico, qui custodit cameram et dicitur
camerarius, 1 quartale et clerico, qui celebrat manemissam, 1 quartale et vicario
sancti Laurencii 1 quartale. ista 3 quartalia erunt talis frumenti, quale dabitur de
agris, sive silliginis simplicis sive silliginis et ordei. reliqua provenientia de eodem
allodio cedent in usus fratrum preter pullos, qui sunt portarii.

[23] Item in Bûtenheim est curtis sive ortus, quam dedit Sifridus burgravius
Mai 5 3 nonas maji, de qua dantur 5 solidi et capones duo. Cûnrado concessa est anno
Mai 1 1239 festo Philippi et Jacobi ad 20 annos.

M aus Melker Seelbuch fol. 98 bis fol. 99 Z. 18. Die Absätze sind durch rothe Initialbuchstaben hervorgehoben. Die Einträge 1—20 stammen von der ersten Hand, Eintrag 21, mit dem fol. 99 beginnt, von einer zweiten Hand, Eintrag 22 von einer dritten, Eintrag 23 von einer vierten Hand, innerhalb desselben setzt bei duo *bis zum Schluß eine fünfte Hand ein. Auch die spätern Hände, jedenfalls die zweite und dritte, gehören noch dem 13ten Jahrhundert an.*

31. *Verzeichniß der einst zu Naturallieferungen, jetzt zur Zahlung von Dienstpfenningen verpflichteten Güter des Straßburger Domcapitels.* [*1224—1228.*]

Hic continentur feoda, de quibus olim dabantur servicia, sed modo dantur denarii,
qui dicuntur dienstphenninge.

Jan. 3 [1] Heimo prepositus dedit Brokingen,[1] 3 nonas januarii, de quo modo dantur
fratribus 2 talenta et portario 10 solidi.

Mai 2 [2] De Mollesheim et Wielantshoven, quod dedit Cûno presbyter, 6 nonas mai,
dantur fratribus 11 uncie et portario 5 solidi.

Mai 3 [3] Item de Vorchheim, quod dedit Imezo camerarius, 5 nonas mai, datur
modo[b] fratribus talentum.

a) *Zu ergänzen wol etwa* accipiat. b) *folgt eine Rasur.*

[1] *Vergl. UB. I, 62 nr. 79. Vergl. außerdem zur Kenntniß der frühern Naturallieferungen die unter den gegebenen Daten verzeichneten Einträge im Seelbuch.*

[4] Item[a] de Jebensbeim, quod dedit Adelbreht advocatus, 5 idus mai, dantur *Mai 11* fratribus 4 talenta et portario unum talentum.

[5] Item de Iugoltesahe, quod dedit Gotebreth, pridie kalendas junii, datur *Mai 31* fratribus talentum unum.

[6] Item de Badelsbach, quod dedit Ůdo episcopus, 7 kalendas septembris, dantur *Aug. 26* portario 10 solidi et fratribus,[b] quantum potest, quando redimetur.

[7] Item de Cricchesheim, quod dedit Richwinus episcopus, 3 kalendas septembris, *Aug. 30* dantur modo fratribus 23 quartalia siliginis et portario 5 quartalia siliginis et 5 quartalia ordei et prebende, quam instituit Cůradus clericus dictus Abbas, 12 quartalia siliginis.

[8] Item de Ernoltsheim, quod dedit Fridericus, 5 kalendas octobris, dantur *Sept. 27* portario 5 solidi et unum quartale mensurni frumenti. et fratribus dantur 15 uncie et quinta dimidia ama vini et pistori duo quartalia mensurni frumenti.

[9] Item de Geffede, quod dedit Eberhardus presbyter, kalendis novembris, *Nov. 1* datur fratribus talentum et lumina in choro.

[10] Item de Willegolthcim de tribus mansis, quos dederunt quidam fideles, qui non sunt scripti in regula, de quibus dantur 30 solidi. cum quibus denariis olim serviebatur fratribus in refectorio in festo animarum, sicut institutum fuit ab inicio. *Nov. 2* datur modo talentum fratribus, de quo talento dividuntur 5 solidi in pane et aliis pauperibus in festo animarum. reliquos 10 solidos retinet, qui colligit eosdem denarios. et fratribus remanent novem uncie.

[11] Item de Hetinsheim, quod dedit Noede, 6 idus januarii, quia dimissum est *Jan. 8* ad mensuruam Geisbotsheim, idem mensurnarius dat portario 5 solidos.

[12] Item de Torolfsheim, quod dedit Otto laicus, 5 idus junii, quia dimissum *Juni 9* est ad mensurnam de Wichersheim, idem mensurnarius dat portario 10 solidos.[c]

Nota. de quocunque beneficio horum, ubicunque datur portario, dabitur eciam pincerne vinum preterquam de Wiclantsboven. scias etiam, quod frumentum de Criechesheim et omnes denarii predicti, qui pertinent ad fratres, dantur modo ad communes usus.

Item Methildia de Ceinhein et Hugo maritus dederunt 1 agrum situm apud Kvathzenheim[1] ad cenam refectorii in quadragesima, de quo Fridericus dictus Vreise annuatim presentare debet 4 sextaria siliginis.[d]

M aus Melker Seelbuch fol. 99 Z. 19 bis fol. 99 v Z. 16. Das Ganze bis auf den Schlußabsatz Eintrag von der ersten Hand.

a) *Dem Eintrag geht eine große Rasur voraus.* b) *folgt eine größere Lücke.* c) *folgt eine Rasur.* d) *Dieser letzte Eintrag stammt von einer zweiten spätern Hand.*

[1] *Fehlt im Seelbuch.*

32. *Vermerke über Natural- und Geldlieferungen, die an das Straßburger Domcapitel zumeist von Angehörigen desselben abzuführen sind.* [*1224—1228.*]

Sciendum quod de Tambach[1] finitis 6 annis dabit fratribus scolasticus, quandiu vivit, 3 frisingos et portario unum quartale frumenti mensurni et pincerne vinum suum. interea tenetur dare portario quartale 1 frumenti mensurni et quicquid eum contingit de tribus frissingis, et pincerne vinum suum.

Dominus prepositus habet feodum de Vorchheim,[2] quandiu vivit, pro talento. prepositus eciam, quandiu vivit, dabit de Talcheim in ebdomada paschali[3] plenum dimidium servicium et panem et vinum cum phatelateu. post ejus mortem vel mutationem feodi dabitur de utroque feodo antiquum jus si potest.

Dominus A[rnoldus] de Burgelen,[4] quandiu vivit, dabit de Bibilnheim[5] plenum dimidium servicium cum phatelaten, exceptis pullis et placentis et vino. dabit etiam inde 10 solidos ad mandatum. post ejus obitum dabitur antiquum jus si potest. dat etiam modo pincerne vinum suum.

Item dominus Otto de Bonvelt,[6] quamdiu vivit, dabit de Mulversheim et Wichersheim tantum tres frisgingos in feria V paschalis ebdomade. post ejus obitum dabitur plenum dimidium servicium.[7]

Item portarius, quamdiu vivit, dabit de Ebersdorf[8] plenum dimidium servicium cum frumento et vino. postea dabitur antiquum jus si potest.

Sciendum quod dominus de Rapoltestein et sui heredes tali condicione possident beneficium in Sigoltesheim,[9] quod bona fide teneutur dare 3 frissingos et tria quartalia mensurni frumenti et quintam dimidiam amam vini ante carnivolam clericorum vel ipso die. quod si neglexerint, dabunt ante mediam quadragesimam 5 talenta Argentineusis monete, qualis tunc dari debet in civitate. si vero utrumque neglexerint, nichil juris deinceps habebunt in illo feodo, sed liberum redibit ad fratres. et super hoc habent privilegium ecclesie.[10]

Item Cûnradus Leitreche[11] ad tempus vite sue dabit de feodo Scherwilre[12] 3 fris-

---

[1] *Im Seelbuch Einträge unterm 12ten März und 7ten November. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 90 u. 201.*

[2] *Vergl. den Eintrag unterm 3ten Mai im Seelbuch und die Randnotizen. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 96.*

[3] *Vergl. den Eintrag unterm 1ten April im Seelbuch. S. Zeitschr f. Gesch d. Oberrh. N. F. III, 92.*

[4] *Arnold von Bürglen in jener Zeit Camerar des Domcapitels.*

[5] *Vergl. den Eintrag unterm 1ten April im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 92.*

[6] *Otto von Bonfeld als Domcanonicus 1208 und 1218 urkundlich nachweisbar.*

[7] *Vergl. den Eintrag unterm 26ten Februar im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 90.*

[8] *Vergl. den Eintrag unterm 4ten Februar im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 87.*

[9] *Vergl. den Eintrag unterm 27ten Januar im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 86.*

[10] *Vergl. die betreffende Urkunde von 1219 October i. UB. I, 139 nr. 176.*

[11] *Konrad Leitreche ist 1225 urkundlich nachweisbar.*

[12] *Vergl. die Einträge unterm 12ten Januar und 6ten Mai im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 84 u. 97.*

gingos et panem et vinum et fideliter colet vineas. postea dabitur plenum servicium si potest.

Item post mortem Scfredi ministerialis[1] feodum in Criechesheim[2] redibit liberum ad fratres cum edificiis, que in ipso edifficaverit, nullo herede suo contradicente; sed quamdiu vivit dabit 45 quartalia, sicut superius scriptum est.

Item dominus de Burgele tempore vite sue dabit tercium dimidium talentum de Brokkingen in purificatione.[3] *Febr. 2*

M aus Melker Seelbuch fol. 99 v Z. 25 bis fol. 100 Z. 21. Absätze durch rothe Initialen bezeichnet. Das Ganze eingetragen von der ersten Hand.

33. *Verzeichniß der zu den Seelgeräthstiftungen des Straßburger Domcapitels gehörigen außerstädtischen Grundstücke.* [*1224—1228.*]

Nota. hec sunt bona, que sita sunt extra civitatem, de quibus dantur denarii frumentum et vinum, que pertinent ad selgerete et portarius debet dividere fratribus. quorum quedam concessa sunt rusticis et aliis, quedam etiam habentur tam a militibus quam ab aliis hereditario jure.

[1] Cranecbesvelden sunt quedam bona, que dedit Bernhart presbiter 6 idus *Jan. 8* januarii. que tenent quidam et tenentur dare 2 uncias fratribus.[4] quod olim fuit claustrale beneficium et idem dederunt domino beneficii accipitrem preter illas duas uncias, que dividebantur fratribus.

[2] Item in banno Hostboven est ager vinifer, quem dedit Wernher miles de Mundingen 6 kalendas februarii. *Jan. 27*

[3] Item in Bibilnheim sunt duo mansi, qui pertinent ad opus sancte Marie, quos dedit Albertus causiticus kalendas februarii. *Febr. 1* de quibus magistri operis tenentur fratribus dare 2 uncias.[5]

[4] Item in Pbaffenheim sunt vinee, quas dedit Hesso decanus nonas februarii. *Febr. 5* de quibus dantur fratribus 7 solidi Argentinensium,[6] quos solet colligere nuncius fratrum, qui dicitur wunnebote, qui mittitur illuc in autumno.

[5] Item in Phaffenheim est ager vinifer, quem dedit Bonifacius miles de Steinenburgetor 15 kalendas februarii.[7] *Jan. 18*

---

1 *Wohl Sifridus minister fratrum, der von 1216 bis 1239 nachweisbar ist.*

2 *Vergl. den Eintrag unterm 30ten August und die Randnotiz im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 195.*

3 *Vergl. S. 36 Anm. 4 und den Eintrag unterm 3ten Januar mit der Randnotiz im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 83.*

4 *Im Seelbuch unter dem angegebenen Datum der Eintrag:* Bernhart presbyter obiit de Cranecbesfelden unicuique fratrum denarius 1, quocunque locorum sit. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 84.*

5 *Im Seelbuch unterm angegebenen Datum eingetragen:* unicuique fratrum denariûm 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 86.*

6 *Im Seelbuch unterm angegebenen Datum eingetragen:* unde dantur unicuique fratrum denarii 2. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 87.*

7 *Der betreffende Eintrag im Seelbuch schon von zweiter Hand. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 85.*

Febr. 10 [6] Item Ergersheim sunt 3 agri viniferi, quos dedit Ortrun 4 idus februarii.
de quibus unicuique fratrum datur denarius 1, quia olim fuit beneficium claustrale.
Febr. 12 [7] Item Muzzecbe sunt 2 agri viniferi, quos dedit Hartpurc pridie idus februarii.
de quorum medietate quidam dat alteram dimidiam amam vini. de reliqua medietate
quidam alter dat 2 amas vini, qui etiam dat 1 cappouem de quadam particula.

[8] Item in campo ante civitatem est 1 ager frugifer, quem dedit Willebelmus
Febr. 13 laicus idibus februarii. de quo quidam dat solidum unum. item in eodem campo est
März 30 alius ager frugifer, quem dedit Mehthilt 3 kalendas aprilis, de quo idem dat etiam
solidum 1, qui babet priorem.

[9] Item in banno Kestenholz sunt 2 agri inculti olim viniferi, quos dedit
Febr. 14 Nibelunc laicus 16 kalendas marcii. qui concessi sunt pro tribus pullis.

[10] Item in Kestenholz sunt 3 agri viniferi, quos dedit Burchart laicus 12 kalendas
Oct. 21 novembris. de quibus debentur fratribus 4 uncie, que a tempore mortis Heinrici
imperatoris subtracte sunt.[1]

[11] Item in Achenheim est ager frugifer, quem dedit Garsilius miles 15 kalendas
Febr. 15 marcii, de quo dantur tria sextaria siliginis.

[12] Item in Achenheim est curia, quam dedit Hugo cognomine Wippertanz
Dec. 19 14 kalendas januarii. que concessa est pro 20 denariis.[2]

[13] Item in Criechesheim juxta Rodesheim sunt 3 agri frugiferi, quos dedit
Febr. 24 Heinrich miles 6 kalendas marcii. quorum unus pertinet ad opus sancte Marie, reliqui
duo sunt fratrum. de quibus tribus simul dantur uno anno 2 quartalia siliginis et
secundo anno 2 quartalia ordei. tercio anno nichil datur, quia tunc sunt inculti. de
quo frumento tercia pars datur ad opus, reliquum venditur et dividitur inter fratres.

[14] Item in Tambach est ager vinifer, quem dedit Wernherus Puer 4 idus
März 12 marcii. qui concessus est pro ama vini.

[15] Item in Quvazzinbeim sunt 10 agri, quos dedit, ut creditur, Bucko laicus
März 25 8 kalendas aprilis, de quibus dantur 2 uncie.[3] quos habent plures heredes. de quolibet agro solvuntur 4 denarii. quilibet solvit quantum habet de agris.

[16] Item mensurnarius de Lampertheim debet dare 4 solidos in anniversario
März 25 Cûnradi de Utelnbrucken 8 kalendas aprilis et 2 cappones. qui dedit areale juxta
sanctum Andream ante capellam sancti Antonii. quod areale prius solvit eosdem
denarios et cappones, sed commutatum est cum Sifrido de Uffwilre pro feodo, quod
ipse tenebat in mensurna, ita etiam, quod post mortem ejusdem Sifridi et uxoris sue
in anniversario utriusque dabit unicuique fratrum denarium 1.[4]

[17] Item in Phetensheim sunt 3 agri frugiferi, quorum duos dedit Fridericus

---

[1] *Wohl seit dem Tode Heinrichs VI. im Jahr 1198.*

[2] *Entspricht der Angabe im Seelbuch, welche bereits eine zweite Hand hinzugefügt hat:* sed modo tantum datur uncia. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 204.*

[3] *Im Seelbuch unterm angegebenen Datum der Eintrag:* Buggo laicus obiit de Stuzzeeheim et Qwazzenheim denarium 1 et illis, qui eodem die missam cantant, denarios 2. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 91.*

[4] *Anniversar Sifrids eingetragen unterm 27ten März im Seelbuch. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 92.*

miles 8 kalendas aprilis. tercium dedit Gerhart miles kalendas mai.[a] de quibus agris März 25 Mai 1
simul dantur 5 solidi in annuntiatione sancte Marie. März 25

[18] Item in Pbetensheim sunt 50 agri, quos dedit Ůlricus laicus 5 idus augusti. Aug. 9
de quibus dantur 50 denarii unicuique fratrum et octo ministris eorum denarius 1.

[19] Item in Wikersheim sunt 12 agri frugiferi, quorum 4 dedit Albertus de
Rinowe 7 kalendas aprilis, 4 dedit Růdolfus pater suus 6 idus aprilis, duos dedit März 26 Apr. 8
Růdolfus miles filius predicti Alberti 3 kalendas junii, 2 dedit Eberhart miles frater Mai 30
predicti Alberti 4 kalendas octobris. de quolibet agro horum 12 dantur tria sextaria Sept. 28
siliginis. de istis agris quidam habent plus, quidam minus.

[20] Item in Colboltesheim sunt quedam bona, que dedit Jundita 4 nonas aprilis. Apr. 2
de quibus bonis heredes tenentur dare 2 uncias.[1]

[21] Item in Lampertheim sunt 2 agri, quos dedit Heilca 6 idus aprilis. Apr. 8

Item in eadem villa sunt 2 agri, quos dedit Růdolf laicus Store vir predicte
Heilike 15 kalendas januarii. de quibus 4 agris simul dantur quolibet anno 8 sextaria Dec. 18
siliginis.

[22] Item in Lampertheim est unus ager, quem dedit Gerdrut filia predicti Storen
pridie kalendas januarii. de quo singulis annis dantur 2 sextaria tritici. Dec. 31

[23] Item in Holzheim sunt 2 agri, quos dedit Burkardus prefectus pridie nonas
mai. de quibus datur uncia 1.[b] Mai 6

[24] Item in Marlei est ager vinifer, quem dedit Otto Puer 7 kalendas marcii. Febr. 23

[25] Item in Jenebreten est medietas cujusdam allodioli, que est fratrum, quam
dedit Heinricus pro se et matre sua Gerdrude 7 kalendas marcii. unde datur fratribus Febr. 23
singulis annis quartale frumenti.

[26] Item in banno Scherwilre est ager vinifer juxta bannum de Kunegesheim,
quem dedit Růdolfus thelonearius 9 kalendas junii. de quo modo dantur due ame Mai 24
vini; sed post obitum ejus, qui nunc possidet, liber revertitur ad fratres.

[27] Item in Saftoldesheim est dimidius mansus minus uno agro, quem dedit
Bertholdus cantor de Geroltesekke 11 kalendas septembris. de quo dantur 4 quartalia Aug. 22
tritici et 8 sextaria siliginis.

[28] Item in Bercheim juxta Barre est quedam curia, quam dedit Reinloch laicus
kalendas septembris. que solvit solidum et 2 cappones. Sept. 1

[29] Item in Oderatesheim est ager vinifer, quem dedit Růdolfus laicus 3 nonas
septembris. Sept. 3

[30] Item in Ehenheim sunt vinee, quas dedit Eberhardus decanus 4 kalendas
novembris. de quibus heredes sui dant 10 solidos. de quibus 10 solidis 4 pertinent Oct. 29
ad fratres, 2 fratribus sancti Thome dantur et duo dantur fratribus sancti Petri et
2 solidi dantur dominabus sancti Stephani. de nostris 4 solidis datur quarto elemosinario noviter instituto 1 denarius et sacriste, cujus est ebdomada, datur 1 denarius.

a) kalendas mai *am Rande nachgetragen.* b) *Dieser Eintrag ist später durchstrichen worden.*

---

[1] *Im Seelbuch unter dem angegebenen Datum eingetragen* unicuique fratrum denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 93.*

[31] Item in Biscofesheim juxta Rodesheim est ager vinifer, quem dedit Wernher *Nov. 19* puer laicus 13 kalendas decembris.

Dec. 11 [32] Item in Willegolteheim est ager frugifer, quem dedit Agnes 3 idus decembris. de quo dantur uno anno 4 sextaria [a] siliginis, secundo 4 sextaria ordei, tercio nichil, quia incultus est.

[33] Item in Crieehesheim juxta Tungedesheim sunt quedam bona, de quibus datur uncia a duobus ab utroque 10. [1] de isdem etiam bonis debebat insuper dari una uncia singulis annis ab heredibus cujusdam Hermanni, que diu est subtracta.

[34] Item in Rinsteten sunt quedam bona, de quibus dantur 4 solidi a pluribus *Aug. 1* in festo Petri, quod dicitur ad vincula.[2]

[35] Item in Offcuheim sunt quedam bona, de quibus dantur 30 denarii in festo *Juni 24* Johannis baptiste. et quidam de isdem bonis deberent etiam insuper dare 10 denarios, qui diu subtraeti sunt.[3]

[36] Item in Thaleheim sunt quedam bona, de quibus olim dabantur 10 solidi.[4] de quibus adbuc tantum datur uncia a monachis de Niwenburk, quia uxor Lugelini dedit eis 2 agros, de quibus eosdem denarios dare tenentur. de residuis 5 unciis Bertoldus de Offenburk dedit 15 denarios, filii Volcmari de Baldeburnen dederunt 2 uncias, mater Heinrici militis de Altburnen dedit 15 denarios et filius sororis cujusdam Rudegeri rustici de Biscoffesheim dedit 15 denarios, et Hellengerus miles de Lampertheim dedit 15 denarios, qui omnes diu subtraeti sunt.

[37] Item in Brusbwickersheim sunt quedam bona, que pertinent ad ministerium *Nov. 21* portarii, que dedit Wolfhelm laicus 11 kalendas decembris. unde debent dari 3 solidi, quorum medietatem dat Wernberus Bagarius, aliam medietatem debent dare pueri Burchardi de Blide. qui denarii sunt servi dormitorii.

Jan. 8 [38] Item in Hetinsheim est curia, quam dedit Albertus miles 6 idus januarii. de qua dantur 7 sextaria fabe et 2 pulli vel 3 anete.

Juli 8 [39] Item in Westhoven curia et ager vinifer, quem dedit Burcardus 8 idus julii, et uxor sua post mortem ejus inscribetur regule.[5]

[40] Item in Westhoven est ager vinifer, quem dedit Diethericus Burgravius *Febr. 22* 8 kalendas marcii. de eodem agro dividet [b] portarius in aniversario patris sui Bur- *Mai 6* cardi 20 denarios, qui prius dabantur de 2 agris in Holzheim 2 nonas [c] maji, quos

a) sextaria *auf Rasur.* b) dividet *auf Rasur.* c) II non *auf Rasur.*

---

[1] *Bezügliche Einträge im Seelbuch unterm 2ten und 20ten Februar. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 87 u. 89.*

[2] *Der bezügliche Eintrag im Seelbuch unterm 31ten Juli. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 192.*

[3] *Bezügliche Einträge im Seelbuch unterm 11ten April und 31ten Mai. Vergl. Zeischr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 94 u. 99.*

[4] *Bezügliche Einträge im Seelbuch unterm 19ten Februar, 25ten März und 19ten August, die zusammen jedoch 7 Unzen statt 6 ergeben. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 89, 91 u. 194.*

[5] *Im Seelbuch unterm angegebenen Datum von späterer Hand eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 102.*

reddidimus heredibus.[1] item de eodem agro habebitur memoria matris sue[a] Sigewize 7 idus septembris. item de eodem agro uxor sua Beatrix post mortem suam inscribetur regule.[2] Sept. 7

[41] Item Wernherus Staph 2 kalendas mai dedit in Trubtersheim 10 quartalia de quodam allodio, quorum 4 sunt fratrum, 4 operis, unum clerici manemisse et unum vicarii sancti Laurentii. Apr. 30

[42] Item Edellint unum agrum viniferum dedit in Pfaffenheim. que obiit nonas septembris. Sept. 5

Nota quod bona, que non descripsimus, nec sunt feoda fratrum, que continentur in regula. partim dimissa sunt ad mensurnas, quedam pertinent ad cunium, quedam etiam adtracta sunt ad feoda, quedam sunt etiam commutata, sicut invenitur superius, quedam sunt vendita, quedam subtracta et neglecta, quedam dimissa ad bona cene sibi adjacentia.

M aus Melker Seelbuch fol. 100v bis fol. 102, Z. 19. Die Einträge 1—36 stammen von der ersten Hand bis auf den Schlußsatz des Eintrags 36 qui omnes etc, *der wie der Eintrag 37 einer zweiten Hand angehört. Die Einträge 38—41 sind von einer dritten, Eintrag 42 von einer vierten Hand. Die Schlußnotiz* nota quod etc. *steht zwar auf der gleichen Seite wie der vorhergehende Eintrag 42, ist davon aber durch ein Spatium von 12 Zeilen getrennt und gehört wiederum der ersten Hand an.*

34. *Vermerke über Verpflichtungen, welche der Schenk und der Kellermeister des Straßburger Domcapitels zu leisten haben, über Unterhalt des Refectorium u. A.* [*1224—1228.*]

Nota. in cena domini pincerna tenetur de officio suo pauperibus dare rubeum vinum ad mandatum. et album vinum propinatur de communi et cellerarius dat 2 solidos ad dividendum pauperibus ad mandatum et dat peccaria ad propinandum. dat etiam in inicio quadragesime duas pelves ad lavandos pedes pauperum. finito mandato in cena domini duo ministeriales portarii accipiunt sibi 2 manutergia et duas pelves.

Item pincerna tenetur propinare canonicis sancti Thome et sancti Petri in processionibus post vesperas toto anno preterquam in natalibus, tunc propinatur eis de communi.

Item in sabbato sancto ad collationem ante completorium propinatur de communi, similiter in sabbato sancto pentecostes.[3]

a] sue *auf Rasur.*

---

[1] *Im Seelbuch unterm 6ten Mai Vermerk von späterer Hand:* de agro in Westhoven 20 denarios qui prius dabantur de Holzheim. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 97.*

[2] *Fehlt im Seelbuch.*

[3] *In den* Consuetudines ęcclesiasticę Argentinensis ęcclesię ordinatę a religiosissimo presbitero et canonico ejusdem ęcclesię Baldolfo *im Donaueschinger Codex nr.* 512 *fol. 56v — 66v, eingetragen von einer Hand am Ende des 12ten Jahrhunderts, vorzugsweise Ritualien enthaltend, wird fol. 59 ver-*

Nota. fratres tenentur dare 6 talenta de communi in quadragesima pro piscibus ad refectorium, que olim dabantur de Milzecha, quod vendiderunt.[1]

Nota. cellerarius tenetur singulis annis portario 1 halbteil salis et pincerne similiter[a] et sal in coquinam fratrum et ligna ad refectorium calceficiendum a festo
Nov. 11 Martini usque ad cenam et in cena domini.

Sciendum quod de singulis tribus mensurnis, scilicet Wikersheim Geisbolts-
Sept. 8 heim Lampertheim, quolibet anno in nativitate beate virginis datur unum mensale intextum et manutergium de simplici panno.

Oct. 3 Item de feodo de Mollesheim, quod dedit Baldolf cantor, 5 nonas octobris, uno anno dantur baccina 2 ad refectorium, altero anno manutergium intextum, quo utebantur olim ministri altaris, quando solebant se induere in refectorio, et adhuc utentur in refectorio vel in dormitorio, si necesse fuerit, ad preparandum se. et baccimana et manutergium sunt portarii, quando innovantur. mensalia vero tria sunt ministri cellerarii quolibet anno, quia tenetur lavare et mensalia[b] semper ad duas septimanas. et 6 mensalia semper remanebunt in refectorio et 2 manutergia
Sept. 8 a cena domini usque ad nativitatem beate virginis, postea 4 usque ad cenam domini, quia tunc ministri portarii accipiunt 2. in nativitate beate virginis, quando tria manutergia dantur a mensurnariis, sicut superius scriptum est, 1 de veteribus accipitur ab his, qui lavant manutergia, et sic 4 manent usque ad cenam domini.

M aus Melker Seelbuch fol. 102 Z. 21 bis fol. 102v Z. 14. Eintrag von der ersten Hand, die Initialbuchstaben in rother Tinte.

35. *Aufzeichnung über die Verpflichtungen, welche der Pförtner des Straßburger Domcapitels zu leisten hat.* [*1224—1228.*]

Nota quod portarius feria VI pasche tenetur servire fratribus in refectorio et reliquis clericis et scolaribus de consuetudine. in quo servitio dabit 3 fercula, 1 de salmone vel selmelingis, si salmo non invenitur, vel simul de utroque, alterum de coctis piscibus, tercium de assis piscibus in oleo et panem et vinum, et unicuique fratrum et clericorum episcopi et ebdomadariorum et trium antiquorum elemosinariorum presentium in civitate 4 denarios, et unicuique eorundem absentium 1 de-

a) pincerne similiter *auf Rasur.* b) *folgt eine radirte Stelle.*

zeichnet: Si autem episcopus cum fratribus in festivitate sancti Martini, Andreę, adventus domini vel in dominico vigilię missam celebrare voluerit, trino ordine ut antecessores procedat, aliis autem diebus uno, vino ex cellerario ipsius accomodato, idest si cum uno, sextarium 1, si cum tribus, quartale 1, si quinis situla dimidia, si septenis situla 1. in die autem natalis domini situle 2 propter communionem populi, similiter in cena domini et in dominico paschę. si autem non adsit episcopus, in ipsis diebus et in cęteris per totum annum custos ęcclesię administrat vinum, acceptis 7 carradis vini ab episcopo, id est de Sulzmata carrada 1, de Rubiaca 1, de Kestenholz 1, de Epiaca 1, de Bischovisheim 1, de Muzecha 1, de Mollesheim 1. sed et ipse custos, quando de cellario fratrum ad majorem mensam episcopi 7 becchariis propinatur, 5 beccariis propinet.

[1] *Vergl. den bezüglichen Eintrag im Seelbuch unterm 13ten Januar. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 84.*

narium, et insuper decano 1 denarium, et pincerne 1, et preposito si presens est 1 denarium. dabit etiam eisdem presentibus placentas, insuper duobus suis ministerialibus et quarto elemosinario. dabit etiam eisdem omnibus preter quartum elemosinarium, qui fuerint in vesperis, claretum de nocte in cena cum oblatis et insuper suis et reliquis ministerialibus, qui fuerint in cena in refectorio. et sciendum quod, quandocunque datur claretum, unicuique predictorum datur de jure dimidius stoupus, insuper decano de officio dimidius stoupus vel gerenti vicem ejus in refectorio et dapifero dimidius stoupus ubicunque sit et pincerne dimidius stoupus. insuper pincerne 3 dimidios stoupos ubicunque sit et cellerario duo dimidii stoupi de prebenda, que deleta est, que dicebatur vulgo des zapheneres. pincerna vero tenetur dare 21 stoupum portario de optimo vino cellarii ad claretum, eodem die similiter camerario, qui tenetur dare duabus vicibus claretum, scilicet in festo Johannis ewangeliste de nocte in cena et in feria III de nocte in cena, *Dec. 27* quando est carnivola laicorum. utraque vice dabit ei pincerna 21 stoupum sicut et portario et ad quemlibet dimidium stoupum clareti dantur 3 oblate.

Portarius etiam dabit in predicto servitio, quicquid necessarium est in coquina, scilicet in lignis et sale et pipere et oleo et aceto et salsa et scutellis et peccariis ad vinum propinandum. que omnia superflua postea recipiet.

Portarius etiam tenetur dare, quandocunque opus est, a nativitate beate vir- *Sept. 8* ginis et ipso die usque ad diem natalem domini qualibet nocte in refectorio 8 lumi- *Dec. 25* naria, quorum 1 datur in cellarium. a die natali domini et ipso die usque ad carnivolam laicorum et ipsa nocte dabit eadem luminaria camerarius custodis de camera.[1]

Portarius etiam dabit gramen ad privatam et lumen per totum annum ad privatam. domum etiam private tenetur reedificare, si vetustate corrumpitur.

Lumen vero dormitorii tenentur dare mensurnarii, quilibet in qualibet sua mensurna 9 talenta de sepo. quicquid de eodem sepo supererit, accipit servus dormitorii. portarius etiam debet habere sedem in refectorio antepositam, ut custodiat disciplinam et ante refectorium et intus, si opus est, idem si decanus jusserit. portarius etiam tenetur ministrare in refectorio, quicquid datur de serviciis beneficiorum vel de communi. dapifer vero tenetur ibidem ministrare, quicquid datur a mensurnariis. portarius etiam tenetur dare tribus antiquis elemosinariis et duobus suis ministris unicuique 2 solidos ad watshar. dabit etiam unicuique

---

[1] *In der Donaueschinger Handschrift nr. 512 fol. 11 lautet der betreffende Abschnitt unter andern hier gleichgiltigen Notizen:* item portarius tenetur etiam ex officio suo dare lumen ad privatam fratrum. dat etiam a festo Michahelis usque in vigiliam nativitatis domini omni nocte 7 luminaria in refectorium et unum in cellarium omni nocte a primo vase, quod ponitur in cellarium, etiam usque ad vigiliam nativitatis et hoc dat nuncio pincerne, qui custodire tenetur vina fratrum item de hiis luminibus fiunt 32 de una libra cere. postea vero tenetur camerarius usque in carnisprivium ad refectorium ministrare et in cellarium quam diu est necesse. *Eintrag von einer Hand um die Mitte des 13ten Jahrh. Fol. 11v von gleicher Hand:* item in festo omnium sanctorum dat portarius de communi candelas canonicis et omnibus prebendatis chori clericis et similiter scolaribus. et candele dominorum tres ponderant 1 libram et chori clericorum 6 candele, scolarium autem 12 faciunt unam libram.

suorum duorum ministrorum 4 vellera ovium, que dantur ad servitia beneficiorum in estate. reliqua vellera et vellera agnellorum in pascha retinebit sibi.[1]

Sciendum quod portarius dat de officio porte ecclesiam in Jerincheim. dat etiam duas prebendas suorum ministrorum et 3 antiquas prebendas elemosinariorum. quos elemosinarios eligit sive laicos honestos sive clericos. has 5 prebendas dat sine electione, sed prepositus investit. quartam prebendam elemosinariam de novo institutam dant simul prepositus decanus et portarius. qui tres si convenire non poterunt, in quemcunque duo eorum convenerint, tercius reclamare non poterit.[2] sacerdos tamen vel proximo futurus sacerdos in eadem prebenda eligi debet. qui elemosinarius a decano habet cuneum, a preposito placentam, si presens est, quando servitur de mensurna tantum. a portario habet placentam, quandocunque servitur de serviciis beneficiorum, si de eisdem dantur placente. de primaria vero institutione et dono Cůnradi Abbatis, institutore ejusdem prebende, habet 12 quartalia siliginis in Criecheshcim et cottidie stoupum in cellario, quousque currit stoupus fratrum, et habet communionem refectorii, quantum pertinet ad communes usus et panem de nocte in refectorio. item portarius instituit servum dormitorii, qui deinceps nichil recipiet a majore ministro portario, a quo aliquando recepit servicium refectorii. sed simul erit servus dormitorii et refectorii et accipiet jus in refectorio ab antiquo consuetudinarium. in communi enim capitulo communi omnium fratrum consensu constitutum est, ut utrobique serviat et accipiat. nec idem servus, quousque vixerit, amoveri poterit a quoquam portario nisi forte propter gravem culpam, qua dignus sit remotione, sicut et alter prebendatus. idem etiam servus tenetur reddere, quicquid in dormitorio cuicunque fratrum de lectisterniis suis vel de vestibus ad chorum pertinentibus furtim sublatum fuerit.

Nota[a] etiam quod portarius tenetur dare in capite jejunii 2 solidos et 2 sextaria

a) *Neuer Absatz, nachdem zwei Zeilen leer gelassen sind.*

[1] *In der Donaueschinger Handschrift fol. 11ᵛ heisst es:* item portarius tenetur duobus ministris suis de servitiis in ovinis carnibus omni anno utrique 4 vellera vel solidi 5 denarios. item vellera autem de agnellis, quando datur pfaccelat tam a portario quem etiam a mensurnariis, omnia sunt cocorum.

[2] *Im Melker Seelbuch fol. 106 ist von einer Hand aus den mittlern Jahrzehnten des 13ten Jahrh. folgender Eintrag verzeichnet:* Idibus februarii obiit Berhtoldus canonicus de Rietberc, qui legavit fratribus 21 marcas argenti et prebendam unam vacantem per annum hac condicione, ut ob memoriam anime sue et anime avunculi sui Ludewici de Huneburc concanonici sui cum predio de eadem pecunia empto prebenda perpetualis institueretur, que sacerdoti collata ad aucmentum divini obsequii in majori ecclesia deserviret. fratres cum predicta pecunia debita ecclesie tunc summe necessaria solventes de communibus stipendiis suis eandem prebendam taliter instituerunt, ut sacerdoti cottidie singulus albus vel duo cunei et stopus unus vini ita tamen, si per annum possit ministrari, et panis nocturnus refectorii et cena communis et pisces in quadragesima sicut elemosinariis debeat ministrari. ad prebendam, quicunque pro tempore dominus erit beneficii antiqui de Kolbotesheim, clericum debebit eligere et electum ad instituendum preposito majori presentare. qui sacerdos erit sub magisterio decani pro posse continuus in choro et missam pro defunctis sicut et clerici episcopi et duo ebdomedarii sua ebdomada tenebitur celebrare. insuper in festo Margarete *(Juli 15)*, quod de novo ad institutionem prefati Ludewici de Huneburc sollempniter celebratur, portarius de communi fratrum duas candelas similes ceteris ad vesperas et ad matutinas et ad missam et in secunda vespera occasione predicte pecunie ad honorem dei et Margarete virginis in choro tenebitur accendere et reliquias luminum fratribus reservare. *Vergl Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 88 u. 97.*

pise et 48 panes albos, qui dicuntur smalleibe. quod totum dividet 12 pauperibus proportionaliter in quarta feria, que est in capite jejunii, et V et VI et sabbato, sicut instituit Hertwic decanus, cujus dies anniversaria commemoratur idibus junii.[1] *Juni 13* dabit etiam portarius mattas novas in chorum a festo Andree usque in cenam domini *Nov. 30* de quibusdam bonis in Holzheim, de quibus dantur 2 quartalia siliginis, que dedit Imeza 5 kalendas junii.[2] *Mai 28* dabit etiam portarius fratribus ad selgerete 5 solidos de horto Kunegeshoven, qui pertinet ad portam,[3] quem dederunt Heizolf et Lûgart 11 kalendas septembris. *Aug. 22*

Portarius etiam, quicquid non potest dividere per obulos, sibi retinebit. si vero defectus fuerit in 4 denariis vel tribus vel duobns vel uno et non amplius, ipse supplebit. omnes cappones sunt portarii vel pulli et denarii bonoris, qui dicuntur ersbaz, sive in civitate sive extra proveniant de his bonis, que ipse de suo officio debet iustituere. portarius etiam veteres mattas in cena domini recipiet. portarius etiam dabit sal ad refectorium. servus dormitorii de consuetudine dabit ad minus 6 coclearia et 6 flabella ad refectorium singulis annis. qui etiam de consuetudine antiqua debet preparare et fideliter emere escam, quc datur ad cenam in estate, et pisces in quadragesima et accipere 1 scutellam. et de gratia datur ei tunica pro labore.

Notandum quod presente et consenciente episcopo B[ertoldo] de Tekke et presentibus et consentientibus Reinhardo preposito et Bertoldo decano et Friderico cantore et custode et Ulrico scolastico et universali capitulo institutum est simul ab omnibus, quod deinceps iu morte episcopi duo prebendarii episcopi non mutentur ab ejus successore. institutum est etiam ibidem, quod semper duo ebdomadarii, qui primi post hanc institutionem instituuntur, et illorum successores teneantur esse vel fieri sacerdotes. qui 4 videlicet clerici episcopi sacerdotes[a] et 2 ebdomadarii sacerdotes teneantur celebrare missam pro defunctis quilibet sua ebdomada. propter quod dabitur ebdomadariis de communi watlıscare quantum et fratribus. et vicariis episcopi data est communio panis et cene et piscium de communi in refectorio. quod neutri prius habuerunt scilicet nec vicarii episcopi nec ebdomadarii.[4]

M aus Melker Seelbuch fol. 102v Z. 19 bis fol. 103v zu Ende, der ganze Eintrag von der ersten Hand.

a) sacerdotes *übergeschrieben.*

---

[1] *Vergl. den bezüglichen Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 100.*

[2] *Im Seelbuch:* de Holzheim dimidium modium urbane mensure. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 99.*

[3] *Im Seelbuch bezeichnet* de horto, qui jacet inter basilicam sancte Aurelie et Cunegeshoven. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 194.*

[4] *Ausserdem in der Donaueschinger Handschrift fol. 11 die Notiz:* item portarius tenetur ex officio suo census communitatis, remediorum et watschar ac annonam ad merot pertinentem per se vel per ministros suos colligere et inobedientes procurare excommunicari et usque ad terciam sententiam aggravari. et cum hoc fecerit et ostenderit, postea fratres ulterius requirere tenentur cum suis expensis.

36. *Pabst Gregor IX entscheidet einen Streit zwischen einem Pfarrer von Freiburg und dem Straßburger Domcapitel über ein Canonicat mit Pfründe zu Gunsten des letzteren. 1229 Mai 10 Perugia.*

. . Capitulo Argentinensi. cum inter J. plebanum de Viriburch ex parte una et vos ex altera super canonicatu et prebenda quondam magistri Alberti concanonici vestri, que idem plebanus in ecclesia vestra sibi vendicare volebat, questio suborta fuisset, tandem post diversas commissiones hincinde ad judices diversos obtentas, eidem plebano ac dilecto filio B[ertoldo] decano vestro, propter hoc apud sedem apostolicam constitutis, dilectum filium R[ainaldum] sancti Eustachii diaconum cardinalem camerarium nostrum concessimus auditorem. qui cum post disceptationes multiplices dilecto filio Johanni Spate subdiacono et capellano nostro de nostro mandato causam hujusmodi commisisset, predictus decanus coram eodem capellano proposuit, quod, cum bone memorie C[onrado] Portuensi episcopo, dum in partibus Teutonie legationis officio fungeretur,[1] falso suggestum fuisset, quod prebenda et canonicatus, de quibus agitur, tanto tempore in ecclesia vestra vacaverant, quod ad sedem apostolicam ipsorum donatio erat secundum Lateranensis statuta concilii devoluta, licet nulla ibi prebenda vacaret, cum non sint ibi distincte prebende nec canonicorum numerus diffinitus, idem tamen episcopus dicto plebano canonicatum hujusmodi contulit et prebendam, qui plura obtinens beneficia, que curam habent animarum annexam, minus idoneus erat ad ea in vestra ecclesia obtinenda.[2] quare dictus decanus petebat memorato plebano super ipsis imponi silentium et ipsum tamquam falsarium canonica pena percelli pro eo, quod fuerat quibusdam litteris falsis usus, que sub nomine apostolice sedis extiterant fabricate. predictus vero plebanus eidem decano plures excommunicationes in modum exceptionis opponens, ut eum excluderet ab agendo, proposuit ex adverso, quod, cum olim prefato legato a vobis fuisset oblatum, ut in ecclesia vestra de una vel duabus prebendis ad suum libitum ordinaret, idem legatus prenominato plebano dictam prebendam et canonicatum, que tanto tempore ibi vacarant, quod ad sedem apostolicam earum erat devoluta donatio, contulit, . . abbate de Cella et ejus collegis sibi super hoc executoribus deputatis. a quibus fuit in eorum possessionem inductus et lata nichilominus excommunicationis sententia in rebelles. postmodum quoque . . prior de Salem et ejus conjudices super hiis a sede apostolica delegati predictam prebendam et canonicatum sententialiter adjudicarunt eidem et ad mandatum ipsorum prepositus vester, ad quem institutio pertinet, ipsum exinde investivit. unde sepefatus plebanus humiliter postulabat prenominato decano et suis complicibus, qui super hoc ei se temere opponebant, firmiter inhiberi, ne ipsum super possessione predictorum canonicatus et prebende ulterius molestarent, quin potius ipsum permitterent pacifica possessione gaudere. predictus vero capellanus, his et aliis, que coram eo fuere proposita, diligenter auditis et confessionibus allegationibus et rationibus utriusque partis plenius

---

[1] *In der Zeit von 1224 Juni bis 1225 Mai.*
[2] *Vergl. UB. I, 177 nr. 226.*

intellectis et nobis fideliter recitatis, de mandato nostro et fratrum nostrorum consilio, jamdictum decanum nomine ecclesie vestre ac ecclesiam ipsam sententialiter ab impetitione ipsius plebani prorsus absolvit, ei silentium super canonicatu et prebenda predictis imponens. nos igitur, quod per eundem capellanum super hoc est sententialiter diffinitum, ratum habentes auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. nulli ergo etc. nostre confirmationis infringere. si quis autem etc. datum Perusii 6 idus maji pontificatus nostri anno tertio.

V aus Reg. Vat. tom. 14 fol. 113a.
Darnach Auvray Reg. Greg. IX nr. 297 Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 145.

37. Gregorius IX papa. . . Argentinensi episcopo. ex litteris illius accepit perlatam fuisse ad synodum suum questionem, quod quidam videlicet de judaice cecitatis errore ad Christianum lumen verum adductus, uxore sua in judaismo relicta, in judicio postulavisset, ut filius quadriennis sibi assignaretur ad fidem catholicam perducendus. hincinde multis allegatis, predicto puero in potestate episcopi retento, papam consulere voluit, quid sibi faciendum esset. papa, cum filius in patris potestate consistat, cujus sequitur familiam et non matris, et in tali etate, qua non debeat apud illas remanere personas, de quibus possit esse suspicio, quod saluti vel vite insidientur illius, et pueri post triennium apud patrem non suspectum ali debeant et morari, respondet episcopo, patri puerum assignandum esse. «ex litteris tuis.» datum Perusii 17 kalendas junii pontificatus anno tertio. *1229 Mai 16 Perugia.*

V aus Reg. Vat. tom. 14 fol. 114.
Darnach Auvray Reg. Greg. IX nr. 298.

38. *Pabst Gregor IX gestattet dem Bischof von Straßburg, die Einkünfte des dem Domcapitel gehörigen Lehens in Männolsheim auf Lebenszeit zu behalten, und bestimmt, daß sie nach seinem Tode wieder zum gemeinen Nutzen des Capitels verwandt werden. 1229 August 20 Perugia.*

Gregorius episcopus servus servorum dei venerabili fratri episcopo Argentinensi salutem et apostolicam benedictionem. fraternitatis tue devotio sincera meretur, ut te favore sedis apostolice prosequentes petitionibus tuis, quantum cum deo possumus, annuamus. cum itaque, sicut exhibita nobis tua petitio continebat, quosdam redditus in Meynoltzheym, quorum donatio est ad Argentinensis ecclesie prepositum devoluta, olim in minori officio constitutus juxta consuetudinem Argentinensis ecclesie in feudum habueris et nunc idem prepositus et capitulum ejusdem ecclesie ipsos tibi quoad vixeris duxerint concedendos, nos tuis supplicationibus inclinati, quod per eos super hoc provide actum est, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus statuentes, ut post decessum tuum iidem redditus in communem usum canonicorum, si de dictorum prepositi et capituli

voluntate processerit, perpetuo convertantur. nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam nostre confirmationis et constitutionis infringere vel ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se noverit incursurum. datum Perusii 13 kalendas septembris pontificatus nostri anno tertio.

B aus Straßb. Bez.-A. G 3463 *Collat. Abschrift von einer Hand des 17ten Jahrh. im Papier-Copialbuch des Domcapitels nr. 312.*

Gedruckt bei Grandidier Oeuvres ined. III, 319 nr. 315 (ex libro salico summi capituli Argent. fol. 44).

39. B[ertholdus] decanus, F[ridericus] cantor, H[einricus] dictus de Ohsenstein eoriepiscopus, R[ueherus] dictus de Grifenstein canonicus, W[ernerus] plebanus et canonicus sancti Stephani Argentinensis ordinationem H. abbatis monasterii de Ebersheim, qui ad suarum precum instantiam forestum Erpuro a vulgo appellatum, quod olim Ůlrico bone memorie de Schonowe custodiendum commiserat, Diethèrico fratri suo sub eadem forma commendavit, appensione sigillorum suorum confirmant. «sane quidem magno. acta sunt hec anno dominice incarnationis 1229. *1229.*

B aus Straßb. Bez.-A. H fasc. 201 *or. mb. c. 1 sig. pend. laeso, 4 delapsis.*

40. *Drei Beschlüsse des Straßburger Domcapitels über die Feier von Kirchenfesten und Pfründenverwaltung.* [*1224—1230.*]

Notum sit omnibus, quod de communi consensu Reinhardi prepositi, Berhtoldi decani, Friderici cantoris, Ůlrici scolastiei toeiusque capituli, petente hoc domino Ludewico de Huneburc, qui tunc erat dominus beneficii in Kolbosheim,[a] firmiter institutum est in perpetuum, ut preter servicium, quod de eodem beneficio de Kolbotsheim, sicut in regula continetur,[1] fratribus dabatur et dabitur, et preter talentum, quod singulis annis de eodem ad watschar dabatur et dabitur, dominus Lů*dewicus*, quam diu vixerit, quolibet anno 20 solidos monete tunc in civitate currentis proxima die ante festum Margarete portario de eodem beneficio representet. fratres vero festum Mar-

Juli 13 garete cum 9 lectionibus et hystoria «diffusa est gratia» et vespera et missa sollempni et secunda vespera, sicut in festis 9 lectionum de virginibus fieri solet, celebrabunt. quod tamen ad peticionem predicti Lů*dewici* statutum nemo dubitet, cum prius id in choro isto fieri non consueverit.[2] portarius siquidem de predictis

a) *Hinter dem s später ein zweites s eingeflickt.*

[1] *Vergl. den Eintrag unterm 15ten Juni im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 101.*

[2] *Unter dem 10ten Mai ist die Stiftung Ludwigs von Hünenburg im Seelbuch eingetragen:* eodem die obiit Ludewicus de Huneburc canonicus, qui instituit servitium dari in festo Margarete de feodo in Kolbotsheim, quod ipse tunc habebat, in refectorio omnibus chori clericis et scolaribus ita, ut fratres in ejus anniversario cum cruce et processione visitent ejus sepulchrum. dedit etiam proventus unius anni de eodem feodo in usus fratrum et 50 quartalia annone legavit fratribus. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 97.*

20 solidis cuilibet chori clerico in matutinis presenti 1 denarium ministrabit, reliquos vero inter fratres et clericos prebendatos in civitate presentes et 3 elemosinarios dividet, retenta tamen sibi dupplici prebenda eorundem denariorum, et quicquid per obulos dividi non poterit, quorum vice 4 denarios ad majus et infra, ut per denarios integros dividantur, si necesse fuerit, ipse supplebit, quod etiam sui juris est in aliis denariis per eum dividendis. post obitum vero domini Lůdewici[b] quicunque successor ejus vel aliorum post eum in eodem beneficio fuerit, loco illorum 20 solidorum in eodem festo mane in prandio in refectorio fratribus et prebendatis et chori clericis et scolaribus cum duobus ferculis sive carnium sive piscium et pane et vino secundum consuetudinem refectorii singulis annis servire tenebitur.

Eodem[c] etiam tempore et capitulo institutum est communi consilio, quod festum Heinrici imperatoris sicut festa 9 lectionum celebretur. mensurnarius tamen eo die *Juli 15* sicut in die pro festo prebendam fratribus ministrabit, quia prepositus secundum antiquam consuetudinem et justiciam de Slezestat plenum servicium tenetur ministrare.[1]

Statutum etiam est in communi capitulo, quod cuicunque quilibet fratrum in obitu suo vel prius, si non mutet, prebendam suam legaverit, reditus prebende ipsius per annum post mortem fratris percipiat. que legatio si probari oporteat, per duos sive fratres sive alios viros honestos laicos vel clericos sive per servos suos honestos si alias moriatur probetur. si vero nemini legaverit, si obligatus est debitis, que alias non solvantur, de reditibus ejus prebende per annum solvantur et si opus est, servis suis etiam ex parte satisfiat. quod si neutro opus est nec in debitis nec in servis, cum eisdem reditibus scilicet prebende per annum a portario vel a fratribus ematur prediolum ecclesie, cujus proventus dividantur fratribus in ejus anniversario, quia tunc nomen ejus inscribendum est regule et memoria ejus annuatim commemoranda.

M aus Melker Seelbuch fol. 54. Die beiden ersten Einträge von der gleichen Hand, der dritte, letzte Eintrag von andrer Hand mit dunklerer Tinte geschrieben. Beide Hände gehören der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts an. Die Capitelsbeschlüsse werden der gleichen Zeit angehören wie das Seelbuch und das Güter- und Zinsverzeichniß, auch weisen die im Eingang genannten Würdenträger des Capitels, wie der 1230 zuletzt urkundlich erscheinende Ludwig von Hünenburg auf die Jahre 1224—1230.

41. Otto sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, O[ttoni] scolastico et H[einrico] decano sancti Thome Argentinensis mandat, quatenus conventionem inter episcopum et capitulum Wormacienses ex una parte et priorem et fratres predicatores ex altera super quibusdam areis factam ab utraque

a) *Am Rande von späterer Hand hinzugefügt:* de Huneburc. b) *In M Zwischenraum von einer Zeile.*

[1] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 102.*

parte firmiter observari faciant. «cum inter venerabilem.» datum Ratispone 11 kalendas aprilis. *[1231]* [1] *März 22 Regensburg.*

Aus Winkelmann Acta imperii inedita I, 498 nr. 621 nach Würdtwein's Monast. Wormat. Mss. der Heidelb. Univ. Bibl. 359. Darnach Boos Urk. B. d. St. Worms I, 113 nr. 153a.

42. . . Scolasticus . . portenarius majoris ecclesie et . . decanus sancti Thome Argentinensis . . preposito canonicis et clericis Thuricensibus ex mandato Gregorii IX *1231 Mai 14* pape inserto [Laterani 2 idus maji pontificatus anno quinto] mandant, quatinus pape provisionem circa fratres predicatores Turicenses [2] servare studeant; alioquin, cum super predictorum fratrum pace et quiete procuranda multiplicem domini O[ttonis] legati premiserint ammonicionem, precipue cum et ipse dominus papa sibi et eis super hoc duxerit specialiter scribendum, si precepti invenerint transgressores, inobedienciam per censuram ecclesiasticam non obmittent debita animadversione punire. «mandatum domini pape». datum Argentine 4 nonas julii. *[1231] Juli 4 Straßburg.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich I, 345 nr. 468 nach spätern Abschriften.

43. Gregorius IX papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatenus . . priorisse ac sororibus monasterii sancti Mathei Argentinensis ordinis sancti Augustini cantandi divina concedat sine juris prejudicio liberum facultatem. «dilectarum in Christo.» datum Anagnie 2 idus octobris anno sexto. *1232 October 14 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom. 16 fol. 44r.

44. Ůlr[icus] archidiaconus Argentinensis, ut ordinacio de causa inter cenobium Novillarense et Ottonem plebanum de Buhswilre sui archidiaconatus orta super quibusdam oblacionibus in ecclesia Ůtewilre perceptis et percipiendis facta rata permaneat et observetur, cedulam memorialem super hoc confectam sigilli sui munimine roborat. «universitati vestre tenore.» actum anno gracie 1233 mense junio. *1233 Juni.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 5444 *or. mb. c. sig. pend. laeso.*

45. Berchtoldus Argentinensis episcopus de consensu R[einhardi] prepositi, B[erchtholdi] decani, Ůl[rici] cantoris totiusque capituli Argentinensis ordinat, quod in ecclesia de Menoltesheim semper sit plebanus sacerdos residens, qui secum teneatur

---

[1] *In dem gleichen Jahre 1231 Juli 26 Freiburg erscheint in einer Urkunde der Familie von Oltingen für das Domcapitel von Lausanne unter den Zeugen:* magister H. canonicus Argentinensis. *S. Fontes rerum Bernensium II, 117 nr. 108.*

[2] *Die Niederlassung der Dominikaner in Zürich, die im Jahr 1229 erfolgte, soll auf Straßburger Anregung zurückgehen.*

habere socium sacerdotem. ad cujus provisionem assignat totam dotem ecclesie ville de Meinoltesheim et decimam in Cnorsheim et in Furchhusen. «universitati vestre.» acta sunt hec anno domini 1233. *1233.*

M aus Melker Seelbuch fol. 54ᵉ von nahezu gleichzeitiger Hand eingetragen. *Gedruckt bei Grandidier Oeuvr. inéd. III, 329 nr. 336* (ex libro salico sommi capitoli Argentin. fol. 41 et ex libro regola ejusdem capitoli fol. 54). *Vergl. UB. I, 186 Anm. 2.*

46. Ulricus cantor, Henricus magister de Lutiubach canonici majoris ecclesie Argentine, judices a sede apostolica delegati, patere volunt, quod constitutis in sua presentia domino M. preposito in Selbold ex una et fratre Rudolffo, procuratore generali totius Almanie sancti spiritus, pro se et suis fratribus in Steffisfelt ex parte altera causa, que inter eosdem super hospitali et capella sancti spiritus in Geilnhusen vertebatur, diffinita sit. acta sunt hec presentibus domino portario de Erinberg, domino Henrico plebano de Hattinne, domino Joanne Spina, Henrico de Argentina, Gotfrido sacerdote et Gotfrido cognato suo, Gerbardo plebano de Ozenhurst, Bertoldo sacerdote de Wormatia, Wernero de Kurvabell, Henrico de Geilnhusen et Bertoldo Hunroculo de Geilnhusen, Hugone cive Argentinensi, magistro Wortwino scolastico Pragwensi et aliis quam pluribus, anno domini 1234, 13 kalendas septembris. carta sigillis judicum et magistri Rudolffi de Steffesfeldt roboratur. *1234 August 20.*

Aus Hessisches UB. 2 Abth. I, 140 nr. 182 nach einer Abschrift im Selbolder Kopialbuche zu Birstein.

47. *Pabst Gregor IX trägt dem Bischof von Straßburg und den Straßburger Dominikanern Heinrich und Volcnand auf, daß sie Bruno von Offenburg, der seine Ketzerei bereuend in den Schoß der Kirche zurückkehrte, gegen seine Bedränger schützen. 1234 October 17 Perugia.*

. . Episcopo, Henrico et Volcnando fratribus ordinis predicatorum[1] Argentinensibus. accedens ad apostolicam sedem Bruno de Offenburch laicus Argentinensis diocesis nobis exposuit, quod ipse coram vobis, filii fratres predicatores, quibus contra hereticos inquisitionis negotium dicimur commisisse,[2] super crimine heresis accusatus et in publico de hujusmodi pravitate confessus ad unitatem ecclesie rediit et penitentiam a vobis super crimine prefato recepit, propter quod ipsum signo crucis assumpto in terre sancte subsidium profecturum coram non modica multitudine virum esse catholicum nuntiastis. ceterum cum pro eo, quod sic ad fidem catholicam est reversus, ab . . abbate de Gegenbach, Wolfhelino de Agnovia sculteto et quibusdam aliis clericis et laicis malivolis suis Argentinensis et Constantiensis diocesum non

[1] *In einer Kreuzzugsbulle des Pabstes Honorius III von 1227 Januar 11 erscheint u. A. als Adressat* frater Johannes Argentinensis ordinis predicatorum. *Vergl. Rodenberg Epist. pont. Rom. I, 253 nr. 334.*

[2] *Vergl. UB. I, 179 nr. 230.*

solum sit bonis suis fere omnibus spoliatus, sed et quidam poteutes eum gravi odio persequautur et sibi graves inferant molestias et jacturas, ipsum ad nostram presentiam cum vestris litteris destinastis, ut super hoc ei providere misericorditer dignaremur. quocirca discretioni vestre per apostolica scripta maudamus, quatinus, si est ita, dictos detentores bonorum suorum, qui eum ipsis eo, quod ad unitatem catholicam reversus extitit, spoliarunt, quod ei bona ipsa restituant ac ipsi de dampnis et injuriis irrogatis satisfaciant, ut tenentur, et ab ipsius super premissis indebita molestatione desistant, monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota, sicut justum fuerit, compellatis proviso, ne in universitatem de Agnovia excommunicationis vel interdicti sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum receperitis speciale. quod si non omnes, tu frater episcope cum eorum altero etc. datum Perusii 16 kalendas novembris pontificatus nostri anno octavo.

V aus Reg. Vat. tom. 17 fol. 215.

48. *In einem Lehensregister des Klosters Schwarzach*: hec sunt feoda militum, que possident ab ecclesia de Swarczach . . . . Stehellinus miles de Argentina habet in feodo 4 uncias et decimas de uno aratro in Qwaczenheim, Johannes Rufus in foro equorum babet in feodo minorem decimam in Franckenheim. [*1215—1235.*]

K aus Karlsruher Gen.-Land-A. Copialbuch nr. 733 p. 80 Abschrift von einer Hand des 15ten Jahrh. Die Zeitbestimmung ergibt sich daraus, daß unter den Lehensträgern auch der scultetus Wolffelinus de Hagenowe *erscheint. (Schulte.)*
Gedruckt darnach bei Groß Diplom. Gesch. d. Abtei Schwarzach II, 26 nr. 29.

49. *In einer Vergleichsurkunde der Abtei Neuweiler mit dem Stift von Haslach, den Zehnten in Truchtersheim betreffend, welche u. A. besiegelt* Ůlricus cantor Argentinensis: acta sunt hec anno domini 1236 in vigilia nativitatis beate Marie virginis, in palatio domini episcopi, presentibus Alberto custode Novillarensi, Henrico kamerario domini nostri episcopi, magistro Gervalco rectore scolarum sancti Thome Argentinensis, Alberto milite, qui dicitur Scholle aliisque quam pluribus. *1236 September 7 Straßburg in der bischöflichen Pfalz.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 5237 *or. mb. c. 1 sig. pend. (Jacobi abbatis Novillarensis) et 4 delapsis.*

50. *Bischof Berthold von Straßburg bestätigt eine Güterschenkung der verwittweten Frau Lugardis und ihrer Töchter für das Straßburger St. Agneskloster. 1237 August 17.*

Bertholdus dei gracia episcopus Argentinensis omnibus presentem paginam inspecturis rei geste noticiam cum salute. cum omnis etas prona sit in malum, expedit maliciis hominum prudenter occurrere et pravas machinationes eorum circumspecta providencia devitare. hac siquidem consideratione permote dilecte in Christo

filie moniales sancte Agnetis Argentinensis ad presentiam nostram accesserunt humiliter petentes, ut donationem possessionum, quam eis fecerat Lugardis vidua cum filiabus suis, que in eodem cenobio elegerunt domino famulari, dignaremur auctoritate litterarum nostrarum confirmare. nos igitur, quamvis omnibus nobis subjectis in justiciis suis simus debitores, specialius tamen hiis sumus astricti, que seculo renunciantes sub regulari disciplina se divinis obsequiis manciparunt. quare ipsarum precibus inclinati atque peticionem earum benigno favore prosequentes possessiones a predicta *Lugardi* et filiabus suis monasterio beate Agnetis collatas, quibus filius suus Fridericus renunciavit, sicut in instrumento nostrorum civium continetur, presentis pagine munimine roboramus ipsi cenobio in perpetuum servituras. cum prefata *Lugardis* in presentia nostra et aliorum honestorum hujusmodi donationem fuerit confessione propria publice protestata et idem cenobium possessionem rerum donatarum per septennium tenuerit inconcusse,[1] igitur, ne talis donatio a quoquam inposterum possit perversa cavillatione perturbari, hanc paginam inpressione sigilli nostri duximus roborare. actum anno domini 1237, 16 kalendas septembris, hiis presentibus Walthero et Bernhelmo fratribus predicatoribus, Wolfhelmo decano sancti Thome, Cůnrado custode Honaugensi, Eberhardo canonico sancti Petri, Petro notario nostro, Hugone de Mittelhus et Erbone de Bilolvesheim militibus, Cůnone filio Erbonis, Friderico filio Cůnonis, Gotzone filio Nicolai, Johanne Vitulo, Heinrico de Ache, Johanne de Sarburc, Hessone notario civibus nostris et aliis quam pluribus. in quibus autem locis possessiones donate site sint, ad cautelam hic fecimus annotari: fundus, in quo monasterium sancte Agnetis collocatum est cum pomerio et suis attinenciis, bona in Schiltićheim, in Adelhartshoven agri prata et curie et pecora, in Argentina curia, que dicitur des Hellegrozes, medietas molendini in inferiori parte sancti Stephani, zů Kezzenstege curia, in Lingolvesheim quarta pars mansi et omnia, que tunc temporis possedit, cum utensilibus domus sue. Gertrudis quoque relicta Erbonis aream, que dicitur des Doiben, prelibato cenobio eodem tempore contulit coram nobis et prescriptis presentibus perpetuo possidendam.

B aus Straßb. Bez.-A. H fasc. 3117 or. mb. c. sig. pend. Auf der Rückseite Vermerk von wenig späterer Hand: vůr Lůgart Klenegedengin.

51. *Pabst Gregor IX trägt dem Bischof von Straßburg und den Aebten von Pairis und Tennenbach auf, zu erwägen und zu entscheiden, ob nicht das Kloster St. Stephan, dessen Reform bisher nicht zu erreichen gewesen, an die Straßburger Dominikaner abgetreten und seine Einkünfte an die fünf neugegründeten Straßburger Frauenklöster verteilt werden können. 1237 December 19 Rom im Lateran.*

. . Episcopo Argentinensi . . de Parisiis et . . de Tennebach abbatibus Basiliensis et Constantiensis diocesum. significante dudum te, frater episcope, nos noveritis accepisse, quod cum olim intellecto, quod monasterium sancti Stephani Argentinense

[1] *Vergl. UB. I, 213 Anm. 1. Der Bau des St. Agnesklosters ist demnach noch weiter zurück zu verlegen, wohl um das Jahr 1230.*

propter malitiam sororum ordinis sancti Augustini degentium in codem esset in spiritualibus et temporalibus graviter deformatum, tibi frater episcope et dilecto filio . . priori fratrum predicatorum ac Hermanno canonico Argentinensibus direxerimus scripta nostra,[1] ut illud in suo, si possetis, alioquin in Cisterciensium vel sancti Augustini scilicet secundum[a] sororum monasterii sancti Sixti de Urbe studeretis ordinibus reformare, sororibus ejus, si que nollent alterum ordinum ipsorum assumere, in locis competentibus collocatis, vos ad reformandum illud in ordine suo jam per quadriennium sollicite noscimini laborasse, sed nullatenus profecistis; immo sorores predicte omnes preter sex ab eodem monasterio, quia eas, tu frater episcope, volebas includere, recesserunt. unde nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum fratres predicatores loco ipso egere noscantur, eo quod domum eorum destrui oportet propter fossata civitatis Argentinensis, que per medium ecclesie ac officinarum ipsorum fratrum dirigenda videntur,[2] concedi eis prefatum monasterium et redditus ejus inter quinque alia cenobia, que de novo constructa sunt juxta muros civitatis ipsius, in quibus fere usque ad trecentas sorores domino famulantur, licet vix centum ex proventibus eorum sustentari valeant, distribui recompensatione facta ecclesie Argentinensi pro juribus sibi ab eodem monasterio debitis faceremus. quia vero nobis non constitit de premissis, discretioni vestre, de qua gerimus in domino fiduciam pleniorem, per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, super hiis auctoritate nostra, quod secundum deum expedire videritis, statuatis, predictis sororibus in aliis locis ordini suo competentibus collocatis, contradictores etc. quod si non omnes tu frater etc. datum Laterani 14 kalendas januarii pontificatus nostri anno undecimo.

V aus Reg. Vat. tom. 18 fol. 341v.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 189.

52. *Domprobst Arnold entscheidet einen Streit zwischen der Gemeinde Hundsfeld und dem Kloster St. Arbogast über den Besitz einer Wiese zu Gunsten des letztern. 1241 Juli 10 Straßburg.*

Arnoldus prepositus Argentinensis, loco domini episcopi presidens judiciis, notum facimus omnibus presens scriptum inspecturis, quod, cum coram nobis questio et lis verteretur inter Rudolfum preconem et procuratorem universitatis Hunesvelt ex una parte et prepositum et conventum sancti Arbogasti ex altera super eo, quod idem procurator pro rusticis predictis dicebat et asserebat, per prepositum et conventum dicti monasterii ipsos fuisse spoliatos cujusdam prati possessione in banno dicte ville

a) *Zu ergänzen etwa* modum.

[1] *S. UB I, 177 nr. 227.*

[2] *Hier scheint eine sichre Datirung für die dritte Stadterweiterung gegeben, welche die Gegend rechts der Breusch umfasste, vergl. Silbermann, Localgeschichte d. Stadt Straßburg S. 62 ff. Specklin setzt in seinen Collectaneen diese Befestigung der Stadt in das Jahr 1228, vergl. Bulletin d. l. Société p. l. conserv. d. monum. histor. d'Alsace XIII, 246.*

siti, similiter dicens, ipsum pratum almeindam esse, unde petebat nomine prefate universitatis sibi fieri restitucionem. dictus N.[1] prepositus pro se et conventu suo contradicebat dicens, verum non esse de aliqua spoliacione nec quod pratum almenda fuerit, sed res proprie dicti monasterii, et per expensas et labores ejusdem monasterii de silvestri loco ad pratum factum et perductum fuisse per annos 40 et plures transactos, possessum vero custoditum et secatum et fenum ad domum prefati monasterii adductum per annos 40 et amplius. cum autem super predictis multi testes ab utraque parte fuissent producti jurati et scripti et allegaciones ab utraque parte scripte et nobis porrecte, et postquam in causa fuit conclusum ab utraque parte, et ipsis partibus a nobis die assignata ad diffinitivam sentenciam proferendam medio tempore tam super actis quam allegacionibus, deliberacione et consilio prudentum virorum habito, secundum deliberacionem et consilium ipsorum pro monasterio memorato sentenciam diffinitivam pronunciamus, memoratum prepositum et conventum sancti Arbogasti ab impeticione predicti procuratoris et universitatis ville Huniszvelt penitus absolventes et perpetuum silencium ipsis imponentes, quia inventum fuit et probatum pro sepedicto[a] monasterio de possessione 40 annorum et eciam de constructione prati per testes religiosi ordinis, quibus major fides fuit adhibenda, quam ipsis rusticis quasi in proprio negocio testificantibus, maxime cum et ipsi rustici in suo testimonio vacillarent et plures eorum predicto monasterio in quibusdam testificarentur. in hujus rei memoriam presens scriptum sigillo nostro fecimus communiri. acta sunt hec publice in curia nostra Argentine, anno incarnacionis domini 1241, feria quarta ante festum sancte Margarete, presentibus hiis testibus Ůlrico de Erstheim, Conrado plebano in Ouwenheim, magistro Nicolao, magistro Alberto, magistro Heinrico rectore puerorum majoris ecclesie et aliis quam pluribus.

B aus Straßb. Bez.-A. G 1704 fol. 281v—282v Copialbuch von St. Arbogast in der Schrift des 16ten Jahrh.

53. Bertoldus Argentinensis episcopus totumque capitulum ejusdem loci compositionem permutatione quadam factam inter C[onradum] canonicum archidiaconum dictum de Wolva, rectorem ecclesie de Offenburc, et abbatem conventumque Gengenbacenses, quos ille super decimis novalium infra terminos parrochie sue sitorum traxerat in causam coram judicibus a sede apostolica delegatis, videlicet decano et cantore sancti Thome et cellerario sancti Petri Argentinensis, ratam habent et sigillis suis roborant. «cum facile labantur.» acta sunt hec anno domini 1242, 3 nonas aprilis, presentibus testibus decano de Zunswilre, camerario de Gengenbach, domino Brunone plebano de Vilingen, Bertoldo Episcopaliscelle canonico, magistro Růdegero,

a) *B* sedicto.

1 *Walfrid war in jener Zeit Probst von St. Arbogast.*

Alberto clerico dicto de Friburc, Waltero laico de Gengenbach et aliis quam pluribus. *1242 April 3.*

K aus Karlsruher Gen.-Land.-A. Gengenbach Conv. 125 or. mb. c. 5 sig. pend. partim delaps. Erhalten die Siegel des Bischofs und des Domcapitels. (Schulte.)
Darnach gedruckt im Freiburger Diöc. Arch. XIX, 303 mit dem irrtümlichen Datum 1245.

54. Albertus comes de Habspurk, canonicus Argentinensis et Basiliensis,[1] omni actioni, que sibi contra monasterium Murense, quantum ad parrochialem ecclesiam de Mure, ad presens vel in futurum posset competere, omnino renunciat, monasterii jus in ecclesia predicta recognoscens. ut renunciatio nullo umquam ingenio valeat irritari, instrumentum de mandato et consensu judicum suorum . . scolastici et . . cellerarii ecclesie sancti Petri Argentinensis est confectum. «quia labilis est.» actum Basilee anno domini 1243, in natali sancti Stephani. *1242 December 26 Basel.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 74 nr. 570 nach dem Or. i. St.-A. Aargau Ladewig Reg. episc. Const. I nr. 1562. — Vergl. UB. I, 216 Anm. 2.

55. Bertholdus Argentinensis episcopus omnes proprietates, quas Hartmannus senior comes de Kyburc ecclesie Argentinensi contulerat,[2] ei et Hartmanno fratrueli suo in feodum concedit. «quoniam que geruntur.» acta sunt hec in Herbotesheim, presentibus hiis testibus A[rnoldo] preposito, H[einrico] custode et Reinardo de Tenge canonicis Argentinensibus, Wal[tero] marscalko, Wil[lehelmo] vicedomino Argentinensi etc. anno domini 1244, 7 kalendas maji. *1244 April 25 Herbolzheim.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 107 nr. 600 nach Or. i. Hofarchiv Turin.

56. Innocentius IV papa Henrico de Vistingen, canonico Argentinensi, venerabilis fratris episcopi Spirensis nepoti indulget, ut beneficium unum preter obtenta retineat. «etsi propter ambitiones.» datum Lugduni idibus maji anno secundo. *1245 Mai 15 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 187v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1271.

57. Innocentius IV papa Conrado de Wolva archidiacono Argentinensi indulget, ut unicum adhuc beneficium retineat. «etsi propter ambitiones.» datum Lugduni idibus septembris anno tertio. *1245 September 13 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 239v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1529.

---

[1] *Derselbe erscheint noch einmal mit seinem Bruder Rudolf, dem Landgrafen im Elsaß, in einer Urkunde von 1253 März 14 Seckingen für Kloster Kappel. S. UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 315 nr. 856.*

[2] *Vergl. UB. I, 218 nr. 287.*

58. Innocentius IV papa . . preposito ecclesie Argentinensis concedit, ut cum Bertoldo canonico Argentinensi, nato . . comitis de Wilperc, humiliter supplicanti dispenset, ut preter beneficia ecclesiastica curam animarum habentia, que nunc obtinet, alia beneficia vel personatus aut dignitates, etiamsi similem curam habeant, libere retinere valeat.[1] «dignum est ut.» datum Lugduni 5 idus octobris anno tertio. *1245 October 11 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 247v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1597.

59. *Pabst Innocenz IV gibt dem Straßburger Canonicus Rudolf Dispens, seine Pfründen zu vermehren. 1245 October 17 Lyon.*

Radulfo[a] canonico Argentinensi. nobis et ecclesie per grata devotionis obsequia se cupientes placitos reddere, ut in hujus firmitate propositi sinceriori animo perseverent, condignis volumus, ut debemus, gratie premiis refovere. sane fide dignorum relatione comperimus, quod, cum existas de nobilibus oriundus, tua una cum eisdem sinceritas honori et negotiis ecclesie obsequiosam se gestit et utilem exhibere. hac itaque consideratione ducti et precipue quoque dilecti filii . . abbatis Augensis monasterii[2] ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, cujus asseris esse germanus, obtentu, ipsius in hac parte honorando personam, tibi, qui scientia et aliis dinosceris adjuvari meritis honestatis, facientes gratiam specialem, ut preter beneficia, que obtines, etiamsi curam habeant animarum, aliud beneficium vel personatum aut ecclesiasticam dignitatem seu etiam prelaturam cum simili cura, si tibi canonice offeratur, licite recipere et cum prioribus libere retinere valeas, non obstante constitutione concilii generalis, tecum auctoritate presentium dispensamus proviso, quod eadem beneficia debitis obsequiis etc. usque negligatur. nulli ergo etc. nostre dispensationis etc. siquis autem etc. datum Lugduni 16 kalendas novembris anno tertio.

V aus Reg. Vat. om. 21 fol. 245v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1576. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 255.

60. Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi mandat pro Eberardo archidiacono Argentinensi, fratre . . comitis de Sulze, de quo laudabile testimonium perhibetur, quatinus cum eo dispenset, si est nobilis et litterata persona, ut alia bene-

a) *In der Randvorschrift* . Rodulfo.

---

[1] Innocentius IV papa eidem concedit, ut cum Hermanno subdiacono pape, nato . . comitis de Wilperc, humiliter supplicanti super eodem dispenset. datum Lugduni 6 nonas octobris anno tertio. *1245 October 2 Lyon. Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 247v. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1598.*

[2] *Konrad von Zimmern, Abt von Reichenau.*

ficia, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo ipsorum proventus centum marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, licite recipere et cum archidiaconatu Argentinensi et aliis jam obtentis retinere libere valeat.[1] «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 15 kalendas novembris anno tertio. *1245 October 18 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 243r.
Darnach Rodenberg Epist. pont. Rom. II, nr. 143. Berger Reg. Inn. IV nr. 1570. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 256.

61. Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi mandat, quatinus cum Alberto canonico Argentinensi, de quo laudabile testimonium perhibetur, si est nobilis et litterata persona, dispenset, ut alia beneficia, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo ipsorum proventus sexaginta marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, licite recipere et cum aliis jam obtentis retinere libere valeat. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 12 kalendas novembris anno tertio. *1245 October 21 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 247v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1596. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 259.

62. Innocentius IV papa Eberardo canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, cum quo Portuensis episcopus tunc sancti Nicolai in Carcere Tulliano diaconus cardinalis, in Alamannie partibus apostolice sedis legatus, dispensavit, ut preter prebendam ecclesie sue et unicum beneficium curam habens animarum aliud beneficium seu personatum, etiamsi cura similis ei immineret, licite recipere et cum obtentis libere retinere valeret, concessionem confirmat. «justis petentium desideriis.» datum Lugduni 9 kalendas novembris anno tertio. *1245 October 24 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 248.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1599.

63. Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi mandat, quatinus cum W[altero] scolastico ecclesie sancti Thome Argentinensis, de quo laudabile testimonium perhibetur, dispenset, si est litterata persona, ut alia beneficia seu unicum personatum, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo eorundem beneficiorum vel personatus proventus quadraginta marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, licite recipere et cum scolatria ipsius ecclesie ac aliis jam obtentis retinere libere

---

[1] Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi mandat, quatinus dispenset super eodem cum Bertoldo de Tiersberc canonico Argentinensi, nepote comitis de Sulze. «apostolice sedis benignitas.» datum ut in proxima. *1245 October 18 Lyon. Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 244. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1571 und Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 257.*

valeat. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 8 kalendas novembris anno tertio. *1245 October 25 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 247v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1595. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 261.

64. *Pabst Innocenz IV beauftragt den Bischof von Basel, dem Straßburger Scholasticus Konrad eine Probstei zu verschaffen. 1245 October 31 Lyon.*

. . Episcopo Basiliensi. hiis, qui per grata devotionis obsequia gratie sancte sedis apostolice se coaptant, eam libenter impendimus et favorem eis benivolum impertimur. cum igitur dilectus filius C[onradus] scolasticus Argentinensis se nobis obsequiosum exhibuerit et devotum, nos volentes ei facere gratiam specialem mandamus, quatenus ipsi scolastico, quem sue probitatis merito carum habemus plurimum et acceptum, in civitate Argentinensi vel Basiliensi seu in ipsarum diocesibus prepósituram sue nobilitati congruentem, si vacat ad presens vel quam cito ad id obtulerit se facultas, auctoritate nostra conferas et assignes, non obstantibus indulgentia privilegio vel statuto, quibus possit hujusmodi gratia impediri, aut si de mandato nostro ibidem in similibus alicui sit provisum vel quod dignitatem predictam seu alia beneficia obtinet, etiamsi curam habeat animarum. contradictores etc. datum Lugduni 2 kalendas novembris anno tertio.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 261.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1695. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 263.

65. Innocentius IV papa Corado canonico sancti Thome Argentinensis indulget C[onradi] scolastici Argentinensis supplicationibus inclinatus, ut preter unicum beneficium curam obtinens animarum, quod ad presens asserit se habere, alia beneficia, etiamsi curam similem habeant, dummodo ipsorum proventus quinquaginta marcarum argenti valentiam annis singulis non excedant, libere retinere valeat.» apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 7 idus novembris anno tertio. *1245 November 7 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 248v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1604.

66. Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi mandat, quatinus cum Conrado dicto Gaie, rectore ecclesie Petri Argentinensis dispenset, si ei morum honestas et scientia litterarum suffragantur, ut alia beneficia, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo ipsorum proventus quinquaginta marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, licite recipere ac cum obtentis libere retinere valeat. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni idibus novembris anno tertio. *1245 November 13 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 249v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1609. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 265.

67. *Pabst Innocenz IV beauftragt den Bischof von Basel, dem Canonicus Gottfrid vom Straßburger St. Petersstift Dispens für Pfründenerwerb zu gewähren. 1246 Februar 9 Lyon.*

. . Episcopo Basiliensi. apostolice sedis benignitas consueta sic merita personarum etc. usque discernit, ut eos, qui litterarum scientia et morum nobilitate precellunt etc. usque honorare. hinc est quod pro dilecto filio Godefrido, canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, mandamus, quatenus çum eo, si sibi morum honestas et litterarum scientia suffragantur, ut alia beneficia, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo ipsorum proventus quadraginta marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, si sibi canonice offerantur, licite recipere ac cum obtentis libere retinere valeat, constitutione generalis concilii non obstante, auctoritate nostra dispenses, proviso ut beneficia ipsa debitis etc. usque negligatur. datum Lugduni 5 idus februarii anno tertio.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 262ᵛ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1712. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 270.

68. *Pabst Innocenz IV gestattet seinem Kaplan dem Straßburger Probst, daß gewisse ihm zur Verleihung zustehende Pfründen der Straßburger Diöcese nicht durch päbstliche Briefe übertragen werden können, wenn sie diese Pfründen nicht ausdrücklich bezeichnen. 1246 Februar 10 Lyon.*

. . Preposito Argentinensi capellano nostro. licet quibusdam duxerimus çoncedendum, ut in diocesi Argentinensi aliquibus clericis suis et aliis personis possint in ecclesiasticis beneficiis providere, quia tamen, sicut te referente didicimus, quorundam beneficiorum collatio in eadem diocesi ad te spectat, nos nolentes tibi per concessiones hujusmodi super ipsis beneficiis derogari, auctoritate tibi presentium indulgemus, ut beneficia, quorum collatio in ipsa diocesi ad te dinoscitur pertinere, conferri non possint per litteras super hoc a sede apostolica impetratas seu etiam in posterum impetrandas, nisi de ipsis beneficiis in eisdem litteris expressa mentio habeatur. nulli ergo etc. nostre concessionis etc. siquis etc. datum Lugduni 4 idus februarii anno tertio.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 263ᵛ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1719.

69. Innocentius IV papa . . electo Argentinensi mandat, quatenus cum Johanne canonico sancti Thome Argentinensis, pro quo ex parte universitatis civium Argentinensium humiliter supplicatum fuit, super pluribus ecclesiasticis beneficiis cum hiis, que obtinet, retinendis, etiamsi curam habeant animarum, usque ad summam octuaginta marcarum argenti dispenset. «ex parte universitatis.» datum Lugduni 13 kalendas aprilis anno tertio. *1246 Maerz 20 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 268ᵛ.
Darnach Rodenberg Epist. pont. Rom. II, 116 nr. 154. Berger Reg. Inn. IV nr. 1766.

70. Innocentius IV papa . . preposito Argentinensi capellano suo mandat, quatinus cum B[ertoldo] dicto de Bussenanch, nepote . . abbatis sancti Galli, canonico Curiensi super pluralitate beneficiorum dispenset. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 2 nouas aprilis anno tertio. *1246 April 4 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 270v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1782. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 272.

71. Innocentius IV papa . . episcopo et capitulo Constantiensibus mandat, quatinus R[einhardum] canonicum Argentinensem,[1] non obstante certo in ecclesia sua canonicorum numero nec valentibus aliis privilegiis apostolicis, in concanonicum recipiant; alioquin . . de Holenberc et . . de sancto Homerino prepositis et . . scolastico ecclesie Lutenbacensis Basiliensis diocesis injungit, ut mandatum exequantur. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 6 kalendas julii anno tertio. *1246 Juni 26 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 296.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 1948. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 277.

72. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii sancti Blasii ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis mandat consideratione G[ebebardi] canonici Argentinensis,[2] qui nepos est bone memorie C[onradi] Portuensis episcopi, quatinus Conrado canonico ecclesie de Haaelahe, qui nullum nec in ipsa ecclesia nec alibi beneficium assecutus sit, de beneficio provideant conferendo; alioquin . . decano ecclesie Columbariensis et . . scolastico ecclesie Lutembatensis Basiliensis diocesis injungit, ut illos compellant per censuram ecclesiasticam. «cum sicut dilectus.» datum Lugduni 3 kalendas augusti anno quarto. *1246 Juli 30 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 318.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2060. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 282.

73. *Pabst Innocenz IV trägt dem Abt von Neuburg, dem Dekan des Straßburger Domcapitels und dem Probst von St. Peter zu Straßburg auf, gegen den Pfarrer von Blienschweiler, den sie absetzen sollten, nicht vorzugehen. 1246 October 15 Lyon.*

. . Abbati monasterii Castri[a] Cisterciensis ordinis Argentinensis[b] diocesis, decano majoris ecclesie et preposito sancti Petri Argentinensibus. cum, sicut dilectus filius B. plebanus ecclesie de Blienswike[c] Argentinensis diocesis nobis exposuit,

a) *Wohl zu ergänzen* novi? b) *V* Argendinensis. c) k *oder* lr?

---

[1] *Reinhard von Thengen.*
[2] *Gebhard von Freiburg.*

dudum ad instantiam dilecti filii Ditheri canonici Spirensis vobis dederimus litteris nostris in mandatis, ut dicto B., qui defectum pati natalium dicebatur, ab ecclesia eadem amoto ipsam prefato canonico conferretis,[a] nos venerabilis fratris nostri . . episcopi et dilectorum filiorum . . magistri et consulum Argentinensium precibus inclinati mandamus, quatinus, si est ita, contra prefatum plebanum, cum quo venerabilis frater noster . . Portuensis episcopus, tunc sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis, in partibus illis apostolice sedis legatus, super defectu predicto, ut dicitur, dispensavit, auctoritate litterarum ipsarum nullatenus procedatis et, si forte contra eum in aliquo processistis, processum vestrum protinus revocetis, predicto Dithero de aliquo beneficio competenti, etiamsi curam habeat animarum annexam, auctoritate nostra in civitate vel diocesi Argentinensi, quam cito se facultas obtulerit, providentes. contradictores etc. quodsi non omnes etc. datum Lugduni idibus octobris anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 349v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2300.

74. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut cum Berwardo canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, clerico Bertholdi de Tiersberc canonici Argentinensis, fratris nobilis viri . . domini de Geroltesekc dispensare valeat, quod preter beneficia, que obtinet, quorum unum curam habet, sicut asserit, animarum annexam, adhuc unicum aliud beneficium, etiamsi similem curam habeat, libere retinere possit. «ut probitas.» datum Lugduni 3 kalendas novembris anno quarto. *1246 October 30 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 338.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2201.

75. Innocentius IV papa Frederico canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, consanguineo . . episcopi Argentinensis, cum auctoritate Gregorii pape predecessoris super defectu natalium, quem patitur de soluto et soluta genitus, dispensatum fuerit, ut ad sacros ordines promoveri posset et ecclesiasticum beneficium obtinere, atque postmodum duo receperit beneficia, concedit, ut predicta retinere ac aliud adhuc beneficium seu personatum vel ecclesiasticam dignitatem retinere libere valeat. «ad faciendam tibi.» datum Lugduni 6 idus novembris anno quarto. *1246 November 8 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 341.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2233.

a) retis *auf Rasur.*

76. Innocentius IV papa Johanni canonico et cellerario ecclesie sancti Petri Argentinensis concedit, ut alia beneficia, etiamsi curam habeant animarum annexam, dummodo ipsorum proventus triginta marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, licite recipere ac retinere valeat. «cum sicut te.» datum Lugduni 17 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 15 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 345.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2258.

77. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut cum Frederico clerico, de avunculo suo subdiacono et soluta genito, dispensare valeat, ut, hujusmodi defectu et constitutione generalis concilii nequaquam obstantibus, ecclesiam in Bischovesham, curam animarum habentem, una cum prebenda et scolastria ecclesie Su[r]burgensis Argentinensis diocesis, cujus pater ejus est canonicus et prepositus,[1] ac prebenda sancti Thome Argentinensis retinere et aliud adhuc beneficium, etiamsi similem curam habeat, recipere licite ac una cum obtentis libere valeat retinere. «tuam volentes honorare.» datum Lugduni 15 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 17 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 346v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2273.

78. Innocentius IV papa . . preposito Argentinensi capellano suo indulget, ut preter beneficia, que obtinet, curam habentia animarum annexam, alia beneficia seu personatus vel dignitates, etiamsi curam similem habeant, licite recipere, dummodo ipsorum proventus exceptis obtentis centum marcarum argenti annuatim valentiam non excedant, et cum obtentis eisdem retinere libere valeat. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 11 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 21 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 347.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2276.

79. Innocentius IV papa . . preposito et . . decano et capitulo sancti Deodati Tullensis diocesis, inclinatus precibus Gebehardi capellani sui canonici Argentinensis,[1] mandat, quatinus Henricum rectorem ecclesie de Ansolvishem ipsius capellani de-

---

[1] *Friedrich von Hagenau, der im Jahre 1250 auch als Probst des Straßburger Domcapitels erscheint, 1251 im Februar noch urkundet und in einer Urkunde von 1251 März 28 von seinem Nachfolger, dem Probst Anselm von Surburg als verstorben bezeichnet wird.*

[1] *Gebhard von Freiburg.* Ejusdem precibus inclinatus Innocentius IV papa cum Burcardo plebano de Nusplingen Constantiensis diocesis super pluralitate beneficiorum dispensat. datum Lugduni 10 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 22 Lyon. Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 347. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2275. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 295.*

votum in canonicum recipiant. «dilecti filii Gebehardi.» datum Lugduni 11 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 21 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 363v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2415. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 294.

80. Innocentius IV papa . . decano et capitulo Columbariensis ecclesie Basiliensis diocesis mandat, quatinus Ulricum rectorem ecclesie de Turinchein Basiliensis diocesis, in quo nobiles viros . . de Ferreto et . . de Parva petra, comitum Romane ecclesie devotorum vult honorare personas, in fratrem et canonicum admittant; alioquin . . thesaurario ecclesie sancti Petri Argentinensis injungit, ut mandatum apostolicum exequatur «affectionis paterne studium.» datum Lugduni 5 kalendas decembris anno quarto. *1246 November 27 Lyon.*

V aus Reg. Vat tom. 21 fol. 348v.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 2291. Rodenberg Epist. pont. Rom. II, 194 nr. 261. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 296.

81. *Pabst Innocenz IV gewährt dem Bischof von Straßburg, daß er dem Pfarrer von Blienschweiler für den Besitz seiner Pfründen Dispens erteilen dürfe. 1246 December 2 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. precibus dilectorum filiorum . . magistri et consulum Argentinensium inclinati presentium tibi auctoritate concedimus, ut cum dilecto filio B. plebano ecclesie de Blienswike tue diocesis,[1] quod ecclesiam ipsam et alia beneficia, que nunc obtinet, possit licite ac libere retinere, non obstantibus constitutione generalis concilii et quod defectum natalium patitur, sicut fertur, super quo secum per venerabilem fratrem nostrum . . Portuensem episcopum, tunc sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconum cardinalem, in partibus illis apostolice sedis legatum, ut asseritur, existit dispensatum,[a] valeas dispensare proviso, quod ecclesia et beneficia ipsa debitis etc. usque negligatur. datum Lugduni 4 nonas decembris anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 349v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2301.

82. H[einricus] prepositus sancti Petri, Ulricus sancti Stephani plebanus et S. custos sancti Andree Argentinenses, a C[onrado] Hildensheimensi episcopo, judice et conservatore ordinis beate Marie Magdalene a sede apostolica delegato subdele-

a) dispensatum *übergeschrieben.*

[1] *Vergl. nr. 73.*

gati, universos ecclesiarum rectores ceterosque fideles exhortantur, quatenus pauperum sororum ordinis supradicti de domo in Cronendal Argentinensis dyocesis nuntios elemosinas recepturos efficaciter promovere curent. «quanti sit meriti». datum anno domini 1247, 3 kalendas januarii. *1246 December 30.*

B aus Straßb. Bez.-A. H fasc. 2972 vidim. mb. c. 2. sig. pend. delapsis ausgestellt von Fr[idericus] prepositus et Fr[idericus] scolasticus ecclesie sancti Thome Argentinensis *1288 Mai 17.*

83. *Pabst Innocenz IV trägt dem Bischof von Straßburg auf, dem Canonicus Reinbold vom St. Thomasstift zu Straßburg für seine Pfründen Dispens zu erteilen. 1247 Januar 28 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. ad faciendam dilecto filio Reinboldo, canonico sancti Thome Argentinensis, gratiam specialem tue civiumque tuorum preces etc. ut supra usque inducunt.[1] quocirca mandamus, quatinus eum ipso super obtentis et obtinendis pluribus beneficiis vel personatibus aut dignitatibus, etiamsi curam animarum habeant, constitutione generalis concilii non obstante, auctoritate nostra dispenses usque ad summam, de qua videris expedire, proviso ut eadem beneficia debitis etc. usque negligatur. datum Lugduni 5 kalendas februarii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 359v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2376.

84. *Pabst Innocenz IV trägt dem Abt und Convent des Klosters Gengenbach auf, dem Straßburger Cleriker Walther eine ihrer Kirchen zu verleihen, widrigenfalls der Schatzmeister und Scholasticus von St. Peter zu Straßburg und der Dekan von Haslach für die Ausführung dieses Mandats Sorge tragen werden. 1247 Januar 28 Lyon.*

. . Abbati et conventui monasterii in Gengenbach ordinis sancti Benedicti, Argentinensis diocesis. dignum est bene agentibus pro meritis responderi, ut ipsi ad virtutum studia fortius animentur et eorum exemplo excitentur alii gratia premiorum. hinc est quod pro dilecto filio Waltero, clerico Argentinensi, de quo dilecti filii . magister et consules ac cives Argentinenses laudabile nobis testimonium per suas litteras prebuerunt, universitati vestre mandamus, quatinus eidem de aliqua ecclesiarum ad vestram donationem spectantium, que clericis consuevit secularibus assignari, non obstante, si pro aliis vobis direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium prejudicium generari, aut aliqua sedis apostolice indulgentia, per quam ipsius provisio differri vel impediri valeat, quam cito se facultas obtulerit, providere curetis; alioquin dilectis filiis . . thesaurario et . . scolastico sancti Petri

[1] *Vergl. nr. 85.*

Argentinensis et . . decano ecclesie Haselanensis Argentinensis diocesis litteris nostris injungimus, ut ipsi mandatum super hoc apostolicum exequantur. contradictores etc. datum Lugduni 5 kalendas februarii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 360.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2382.

85. *Pabst Innocenz IV fordert die Aebtissin und den Convent der Abtei Erstein auf, dem Canonicus Reinbold vom St. Thomasstift zu Straßburg eine ihrer Pfründen zu geben, und beauftragt den Schatzmeister von St. Peter zu Straßburg mit der Ausführung dieses Mandats. 1247 Januar 31 Lyon.*

. . Abbatisse et conventui de Eschen ordinis sancti Benedicti, Argentinensis diocesis. ad faciendam dilecto filio Reinboldo, canonico ecclesie sancti Thome Argentinensis, gratiam specialem venerabilis fratris nostri . . episcopi et dilectorum filiorum civium Argentinensium preces ac ipsius canonici merita, super quibus ei testimonium perhibetur laudabile, nos inducunt. rogamus itaque universitatem vestram attente et monemus firmiter precipiendo mandantes, quatinus eidem pro apostolice sedis et nostra reverentia providcatis liberaliter in ecclesiastico beneficio competenti, quod ad collationem vestram pertineat et consueverit clericis secularibus assignari, non obstante, quod idem alias beneficiatus existit, vel si direximus vobis pro aliis scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium prejudicium generari, vel indulgentia, si qua vobis, quod compelli ad alicujus provisionem per litteras apostolicas non possitis, a sede apostolica sit concessa vel qualiter alia ab eadem sede obtenta, per quam hujusmodi gratia retardari valeat vel etiam impediri; alioquin nolentes, ut ad nos verbum nostrum vacuum revertatur, dilecto filio . . thesaurario sancti Petri Argentinensis damus nostris litteris in mandatis, ut ipse super hiis mandatum apostolicum exequatur. contradictores etc. datum Lugduni 2 kalendas februarii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 359ᶜ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2375.

86. *Pabst Innocenz IV trägt auf Bitten von Meister und Rath der Stadt Straßburg dem Bischof von Straßburg auf, dafür zu sorgen, daß Friedrich, der Sohn des Straßburger Ritters Burchard Spender, in das St. Thomasstift daselbst als Canonicus aufgenommen werde und eine Pfründe erhalte. 1247 Februar 13 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. dilectorum filiorum . . magistri et consulum Argentinensium precibus inclinati mandamus, quatinus dilectum filium Fridericum clericum, natum Buccardi militis Argentinensis dicti Dispensatoris, super cujus provisione idem magister et consules nobis humiliter supplicarunt, in ecclesia sancti Thome Argentinensi auctoritate nostra recipi facias in canonicum et in fratrem eique conferri prebendam, si qua ibidem vacat ad presens vel quam primum ad id obtulerit se facultas,

non obstante certo canonicorum numero juramento vel alia firmitate vallato aut si in eadem ecclesia direximus scripta nostra pro aliis, quibus per presentes litteras nolumus prejudicium generari, seu aliqua sedis apostolice indulgentia, per quam possit hujusmodi gratia impediri. contradictores etc. datum Lugduni idibus februarii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 365.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2434.

87. *Pabst Innocenz IV erlaubt dem Bischof von Straßburg, vier seiner Cleriker mit Pfründen in vier Kirchen der Stadt oder Diöcese Straßburg zu versorgen. 1247 Februar 19 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. exigentibus tue devotionis meritis, votis tuis libenter annuimus et petitiones tuas, quantum cum deo possumus, favorabiliter exaudimus. tuis itaque supplicationibus benignum impertientes assensum presentium tibi auctoritate concedimus, ut quatuor de clericis tuis in quatuor ecclesiis tue civitatis vel diocesis in ecclesiastico beneficio singulis in singulis auctoritate nostra provideas vel facias provideri, non obstante, si alias beneficiati existunt vel in ecclesiis, in quibus eis providendum duxeris, direximus pro aliis scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium prejudicium generari, vel qualibet indulgentia ab apostolica sede obtenta,[a] per quam hujusmodi gratia impediri possit seu etiam retardari. contradictores etc. datum Lugduni 11 kalendas martii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 366v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2445.

88. *Pabst Innocenz IV gestattet dem Bischof von Straßburg, seinem Caplan Hugo für Pfründenerwerb Dispens zu gewähren. 1247 Februar 20 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. tuam volentes honorare[b] personam et per honorem tibi exhibitum alii providere, dispensandi cum dilecto filio Hugone, capellano tuo, pro quo nobis fuit ex parte tua humiliter supplicatum, ut preter beneficia, que obtinet, curam habentia animarum aliud adhuc beneficium, etiamsi similem curam habeat, recipere licite, si ei canonice offeratur, ac una cum obtentis retinere libere valeat, plenam tibi concedimus auctoritate presentium facultatem, proviso ut eadem beneficia debitis etc. usque negligatur. datum Lugduni 10 kalendas martii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 366v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2446.

a) V obtenta *auf Rasur.* b) V honorantes, ntes *getilgt durch Punkte,* re *übergeschrieben.*

89. *Pabst Innocenz IV gestattet dem Bischof von Straßburg, dem Straßburger Domcanonicus Friedrich von Stahleck Dispens für Pfründenerwerb zu gewähren. 1247 Februar 27 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. apostolice sedis benignitas consueta merita personarum provida deliberatione discernens illas, quas morum convenustat honestas et titulus nobilitatis exornat, gratia favoris amplioris attollit et majoribus studet beneficiis honorare. cum igitur dilectum filium Fr[idericum] de Scaleke canonicum Argentinensem de generositate natalium ac morum decentia duxeris per tuas litteras commendandum, apud nos interveniendo pro ipso, nos contemplatione tui volentes sibi gratiam facere specialem, fraternitati tue presentium tenore committimus, ut cum eo, quod preter beneficia, que obtinet, personatus et dignitates ac alia beneficia ecclesiastica, etiamsi curam habeant animarum, et ei canonice offerantur, possit recipere et cum eisdem licite retinere, constitutione generalis concilii non obstante, auctoritate nostra dispenses usque ad summam, de qua consideratis persone sue meritis secundum deum videris expedire, ita tamen, quod in uno personaliter et in aliis per idoneos faciat vicarios deserviri, non obstante contraria ipsarum ecclesiarum [a] consuetudine vel statuto. datum Lugduni 3 kalendas martii anno quarto.[1]

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 369c.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2478.

90. *Pabst Innocenz IV fordert den Dekan und das Capitel des St. Petersstiftes zu Straßburg auf, Hugo, den Caplan des Bischofs von Straßburg, als Canonicus aufzunehmen und mit einer Pfründe zu versorgen. 1247 März 5 Lyon.*

. . Decano et capitulo sancti Petri Argentinensis. meruit apud nos venerabilis frater noster . . Argentinensis episcopus sincere devotionis studio, ut, quam digne possumus, sibi et suis gratiam faciamus. cum itaque dilectus filius Hugo presbiter capellanus ejusdem episcopi, sicut accepimus, honeste conversationis et vite juvetur meritis, ut benigni favoris apud nos repperisse gratuletur effectum, universitatem vestram rogandam duximus attente et monendam mandantes, quatinus eundem presbyterum [b] pro apostolice sedis ac nostra reverentia in fratrem et canonicum admittatis et de prebenda, quam cito se facultas obtulerit, liberaliter provideatis eidem, non obstante certo canonicorum numero juramento seu quacunque firmitate vallato, et quod idem alias beneficiatus existit, vel si vobis pro aliis scripta nostra direximus, quibus auctoritate presentium nolumus prejudicium generari, aut aliqua indulgentia, de qua specialem in litteris nostris oporteat fieri mentionem,

a) *V add.* ipsarum *durchstrichen.* b) presbyterum *auf Rasur.*

[1] *Unter demselben Datum, unmittelbar anschließend gestattet Pabst Innocenz IV dem Bischof von Straßburg für Friedrich von Stahleck,* ut eidem in civitate vel diocesi in personatu aliquo vel dignitate, etiamsi cura sit eis animarum annexa, providere valeat. *Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2479.*

mandatum nostrum taliter impleturi, ut ex hoc vestra sinceritas habeatur digna laudibus et favore; alioquin venerabili fratri nostro . . episcopo Argentinensi per litteras nostras injungimus, ut super hoc mandatum apostolicum exequatur. contradictores etc. datum Lugduni 3 nonas martii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 367.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2452.

91. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut Sifrido clerico suo, latori presentium, providere valeat in aliqua ecclesiarum civitatis vel diocesis sue in prebendali seu alio ecclesiastico beneficio, non obstante defectu natalium, quem patitur de subdiacono genitus et soluta. «exigentibus tue devotionis.» datum Lugduni nonis martii anno quarto. *1247 März 7 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 21 fol. 368.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2461.

92. Innocentius IV papa . . abbati et conventui in Valle sancti Gregorii ordinis sancti Benedicti Basiliensis diocesis mandat, quatinus Hartungo clerico, pro quo Hugo capellanus . . Argentinensis episcopi supplicaverit, in ecclesiastico beneficio providere curent. «volentes dilectum filium.» datum Lugduni 7 idus martii anno quarto. *1247 März 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 367.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2451. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 312.

93. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut Alexandro et Ricbiwino[1] clericis, sororis sue natis, in Maguntina et Treverensi provinciis in dignitatibus seu aliis beneficiis ecclesiasticis providere valeat. «exigentibus tue devotionis.» datum Lugduni 7 idus martii anno quarto. *1247 März 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 367.
Darnach Berger Reg Inn. IV nr. 2453. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 313

94. Innocentius IV papa abbatibus, abbatissis, decanis et aliis ecclesiarum prelatis et conventibus ac capitulis ecclesiarum tam regularium quam secularium civitatis et diocesis Argentinensis indulget ad preces . . episcopi Argentinensis, ut ad receptionem vel provisionem alicujus vel aliquorum compelli per litteras apostolicas

[1] Innocentius IV papa capitulo sancti Castoris in Confluentia mandat, quatinus Richwinum clericum, natum sororis . episcopi Argentinensis, in canonicum recipientes ei prebendam conferant. datum Lugduni 8 idus martii anno quarto. *1247 März 8 Lyon. Aus Reg. Vat. tom 21 fol. 367. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2454.*

impetratas vel etiam impetrandas minime valcant, nisi forte idem episcopus super hujusmodi provisionibus executor a papa fuerit deputatus. «precibus venerabilis fratris.» datum Lugduni 7 idus martii anno quarto. *1247 März 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 368.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2462.

95. Innocentius IV papa . . abbati et conventui in Scuttera ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis, nobilis viri C[onradi] comitis de Friburc supplicationibus inclinatus mandat, quatinus Peregrino canonico sancti Thome Argentinensis, devoto comitis, in aliquo ecclesiastico beneficio competenti ad collationem suam spectante, quod clericis secularibus assignari consuevit, providere curent; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «dilecti filii nobilis.» datum Lugduni 7 idus martii anno quarto. *1247 März 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 370v.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 2491. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 314.

96. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi indulget, quod cum Hugone capellano suo, prout expedire viderit, dispensare valeat, quod preter beneficia, que obtinet, curam animarum habentia, possit alia cum cura vel sine cura libere retinere. «decet benignitatem ecclesie.» datum Lugduni 8 kalendas aprilis anno quarto. *1247 März 25 Lyon.*

V aus Reg. Vat tom. 21 fol. 371v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2502.

97. Innocentius IV papa . . decano et capitulo ecclesie sancti Thome Argentinensis mandat, quatinus Peregrino concanonico suo . . episcopi Argentinensis procuratori, qui petitione monstraverit, quod, cum . . archiepiscopus Maguntinus illis dedisset litteris suis in mandatis, ut recipientes ipsum in canonicum et in fratrem ei prebendam conferrent, licet ipsum demum recepissent, antea tamen post presentationem litterarum ejusdem archiepiscopi quamplures alios tam auctoritate apostolica quam propria recepissent, donec prebendam in eadem ecclesia fuerit assecutus, de communibus proventibus, quantum una prebenda valet, provideant liberaliter annuatim; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «sua nobis dilectus.» datum Lugduni 6 kalendas aprilis. *1247 März 27 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 371.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2494.

98. *Pabst Innocenz IV beauftragt den Bischof von Straßburg, seinem Caplan dem Straßburger Canonicus Heinrich von Geroldseck für Pfründenerwerb Dispens zu gewähren. 1247 März 29 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. cupientes proni ad gratiam iuveniri libenter ipsam illis impendimus, qui eam tanquam sibi debitam propriis student sibi meritis vendicare. cum igitur dilectus filius Henr[icus] de Geroltesecke, canonicus Argentinensis, capellanus tuus, dilecti filii . . Spirensis electi nepos, in ecclesie negotiis se promptum exhibeat et devotum multumque in prosequendis eisdem negotiis laborarit, nos ad tuam et ipsius electi supplicationem mandamus, quatinus cum eodem canonico super obtentis et obtinendis pluribus beneficiis seu personatibus vel dignitatibus, etiamsi curam habeant animarum, non obstante constitutione generalis concilii, et etiam super eo, quod idem plura beneficia curam animarum habentia contra eandem constitutionem sine apostolica dispensatione detinuit, auctoritate nostra dispenses, prout videris expedire, proviso ut eadem beneficia debitis etc. usque negligatur. datum Lugduni 4 kalendas aprilis anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 371
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 2495.

99. *Pabst Innocenz IV trägt dem Bischof von Straßburg auf, seinem Caplan dem Straßburger Canonicus Heinrich von Geroldseck eine entsprechende Würde oder Pfründe in irgend einer Kirche der Mainzer Erzdiöcese zu verschaffen. 1247 März 31 Lyon.*

Eidem.[1] quia honori ecclesie intendimus et augmento, illos precipue prosequi debemus gratia speciali, per quos et decus augeatur ipsius et utilitas procuretur. cum igitur, [sicut] ex parte tua et dilecti filii . . electi Spirensis fuit propositum coram nobis, dilectus filius Henr[icus] de Gerotesecke, canonicus Argentinensis, capellanus tuus, prefati electi nepos, in ecclesie negotiis se promptum exhibeat et devotum multumque in prosequendis eisdem negotiis laborarit, mandamus, quatinus eidem in aliqua ecclesiarum provincie Maguntine in dignitate seu personatu vel alio ecclesiastico beneficio, quod cum deceat, auctoritate nostra providere procures, non obstante si in ecclesia, in qua ei providendum duxeris, direximus pro aliis scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium prejudicium generari, vel statuto de certo canonicorum numero juramento aut confirmatione sedis apostolice vel quacumque firmitate alia roborato, vel quod idem alias beneficiatus existit, vel si alias scripsimus pro eodem, seu qualibet indulgentia ab apostolica sede obtenta, per quam hujusmodi gratia valeat impediri vel etiam retardari. contradictores etc. datum Lugduni 2 kalendas aprilis anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 371.
Darnach Berger Reg Inn. IV nr. 2496. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 318.

[1] *Derselbe Adressat wie in nr. 98.*

100. Innocentius IV papa . . episcopo et . . scolastico Argentinensibus mandat, quatinus, cum Rodulfus quondam plebanus de Friburch Constantiensis diocesis auctoritate . . Maguntini archiepiscopi loci metropolitani exigentibus culpis suis amotus fueritque postmodum Gebehardus, capellanus pape, frater . . comitis de Vriburch, institutus, capellanum in corporalem possessionem ecclesie de Vriburch inducant. «cum sicut accepimus.» datum Lugduni 6 idus aprilis anno quarto. *1247 April 8 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 372v.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 2512. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 319. Fürstenberg. UB. VII, 406 nr. 248.

101. *Pabst Innocenz IV beauftragt den Bischof von Straßburg, Stephan dem Bruder Heinrichs von Geroldseck eine entsprechende Pfründe zu verschaffen. 1247 April 13 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi.[1] ecclesiarum utilitatibus non deperit sed accrescit, cum persone in eis illis utiles admittuntur. mandamus, quatinus Stephano clerico, fratri dilecti filii H[eurici] de Geroldisecke capellani tui, provideas vel provideri facias in aliqua ecclesiarum tue civitatis vel diocesis in prebendali vel alio ecclesiastico beneficio competenti, etiamsi curam habeat animarum, non obstante si in ecclesia, in qua ei providendum duxeris, direximus pro aliis scripta nostra, quibus nolumus etc. usque generari, vel quod idem alias beneficiatus existit, seu statuto de certo canonicorum numero juramento vel confirmatione sedis apostolice aut quacunque firmitate alia roborato, vel qualibet indulgentia ab apostolica sede obtenta, per quam hujusmodi gratia impediri valeat seu etiam retardari. contradictores etc. datum Lugduni idibus aprilis anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 375.
Darnach Berger Reg Inn. IV nr. 2532.

102. Innocentius IV papa . . episcopo Basiliensi et A[rnoldo] preposito Argentinensi capellano suo mandat, quatinus causam, que inter prepositum et capitulum ecclesie Beronensis ex parte una ac episcopum Constantiensem super quibusdam decimis et rebus aliis vertitur, termineut vel ad sedem apostolicam remittant. «dilecti filii prepositus.» datum Lugduni idibus aprilis anno quarto. *1247 April 13 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 383v.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr 2619. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 321

[1] *Denselben beauftragt der Pabst, für seinen Verwandten Anselm Canonicus von Speier in Stadt oder Diöcese Straßburg oder Worms zu sorgen* in dignitate prelatura seu aliis ecclesiasticis beneficiis, etiamsi curam animarum habeant. *1247 April 17 Lyon. Ebenda. darnach Berger nr. 2533.*

103. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus Henrico de Geroldisecke, capellano suo, nepoti Spirensis electi, in civitate vel diocesi Basiliensi provideat seu provideri faciat in aliqua dignitate vel prelatura, que ad collationem episcopi Basiliensis non spectet. «cum sicut per.» datum Lugduni 17 kalendas maji. *1247 April 15 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 21 fol. 385.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr 2636. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 322

104. Innocentius IV papa . . decano et capitulo ecclesie sancti Thome Argentinensis mandat, quatinus Johannem plebanum de Burningen Argentinensis diocesis, carum et devotum magistris consulibus et communi Argentinensibus, pro quo ipsi direxerunt preces et litteras speciales, in fratrem et canonicum admittant et de prebenda liberaliter provideant, non obstante certo canonicorum numero etc.; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «paterne benivolentie gratiam.» datum Lugduni 16 kalendas maji anno quarto. *1247 April 16 Lyon.*

V aus Reg. Vat tom. 21 fol. 376.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2545.

105. Innocentius IV papa . . abbati de Alba Cisterciensis ordinis Spirensis diocesis, . . decano et Eberardo de Entringen canonico Argentinensibus mandat, quatinus abbatissam et conventum de Erstein Argentinensis diocesis compellant, ut juxta mandati apostolici tenorem Henrico clerico de Phorchein Spirensis diocesis in competenti ecclesiastico beneficio provideant. «dilectus filius Henricus.» datum Lugduni 15 kalendas maji anno quarto. *1247 April 17 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 386ᵛ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2652. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 323.

106. Innocentius IV papa . . thesaurario sancti Thome Argentinensis mandat, quatinus Henrico de Geroldisecke, canonico ecclesie Spirensis, qui, cum se patenter opposuerit fautoribus F[rederici] quondam imperatoris, non audeat in civitate Spirensi secure morari, proventus prebende sue ipsius ecclesie usque ad triennium, ubicumque fuerit, faciat integre ministrari. «cum sicut accepimus.» datum Lugduni 12 kalendas maji anno quarto. *1247 April 20 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 385.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2637. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 327.

107. *Pabst Innocenz IV bewilligt dem Bischof von Straßburg, daß er das Amt des Mansivus der Straßburger Diöcese, das durch Wahl der Domherren bisher besetzt wurde, verleihen dürfe. 1247 Mai 3 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. exigentibus tue devotionis[a] meritis etc. ut supra usque exaudimus. tuis itaque supplicationibus benignum impertientes assensum presentium tibi auctoritate concedimus, ut, si officium mansivi[b] Argentinensis diocesis, quod dilectus filius Hugo, archidiaconus Argentinensis, consanguineus tuus, obtinet et consuevit per canonicorum electionem conferri, eodem archidiacono cedente vel decedente, persone idonee valeas nostra fretus auctoritate conferre. contradictores etc. datum Lugduni 5 nonas maji anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 385v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2642.

108. Innocentius IV papa . . abbati et conventui de Swarzahe ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis mandat ad preces . . comitis de Wirtemberch, quatinus Nicolao clerico Argentinensi in ecclesiastico beneficio, quod ad collationem suam pertineat et consueverit clericis secularibus assignari, providere curent; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut super hiis mandatum apostolicum exequatur. «ad faciendam dilecto.» datum Lugduni 6 idus maji anno quarto. *1247 Mai 10 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 387r.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr 2660. Rodenberg Epist. pont Rom. II nr. 352.

109. Innocentius IV papa . . preposito ecclesie sancti Petri Argentinensis mandat, quatinus, si decanum et capitulum Constantienses, ecclesie devotos, contigerit ob hoc a Constantiensi ecclesia absentare, prebendarum proventus, ac si personaliter residerent in ipsa, eis ministrari faciat. «cum dilecti filii.» datum Lugduni 5 idus maji anno quarto. *1247 Mai 11 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 388v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2664. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 342.

110. *Pabst Innocenz IV ersucht den Dekan und das Domcapitel von Straßburg mit Rücksicht auf die von E[berhard] von Ettendorf der Curie erwiesenen Dienste, dessen Sohn Hermann als Canonicus in das Capitel aufzunehmen und mit einer Pfründe zu versorgen. 1247 Mai 12 Lyon.*

. . Decano et capitulo Argentinensibus. gratos nobis et ecclesie pro pure devotionis et fidei meritis prosequi debemus in suis favoris gratia specialis, ut eo libentius apostolice sedis se temporibus oportunis studeant exhibere placitos, quo de suis

a) V: devonis. b) *Berger liest* mansini.

obsequiis se gaudeuter aspexerint muneratos. sane de dilecto filio nobili viro E[berhardo] domino de Etendorf certis constat inditiis, quod diebus istis una cum venerabili fratre nostro Argentinensi episcopo omni diligentia et virtute qua potuit honorem sedis apostolice procuravit. cum itaque dignum sit, ut idem sic nobilis propter hujusmodi meritorum studium favorem in nobis invenisse gaudeat gratiosum, universitatem vestram rogamus et hortamur attente mandantes, quatinus dilectum filium Hermannum clericum natum ipsius pro apostolice sedis et nostra reverentia in fratrem et canonicum admittatis et de prebenda, quam cito se facultas obtulerit, liberaliter provideatis eidem, non obstante certo canonicorum numero juramento seu quacunque firmitate vallato, vel si vobis pro aliis scripta nostra direximus, quibus etc. usque generari, aut aliqua indulgentia etc. ut in proxima usque provenire; alioquin venerabili fratri nostro . . episcopo Argentinensi etc. ut supra in proxima usque exequatur. contradictores etc. datum Lugduni 4 idus maji anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 390.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2684.

111. *Pabst Innocenz IV beauftragt den Bischof von Straßburg auf Bitten des Straßburger Canonicus Heinrich von Geroldseck, daß er dessen Cleriker Heinrich in dem Straßburger St. Thomasstift Canonicat und Pfründe verschaffe. 1247 Mai 14 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. dilecti filii Henrici de Geroldisecke, canonici Argentinensis, nepotis dilecti filii . . Spirensis electi, qui te in ecclesiasticis[a] negotiis laborantem plurimum juvisse dicitur, precibus inclinati mandamus, quatinus Henricum clericum ejus nullum, ut asserit, ecclesiasticum beneficium assecutum in ecclesia sancti Thome Argentinensis auctoritate nostra recipi facias in canonicum et in fratrem ac ei de prebenda, si qua ibidem vacat ad presens vel quam primum ad id obtulerit se facultas, provideri, non obstante certo canonicorum numero juramento vel alia quacunque firmitate vallato, aut si direximus scripta nostra pro aliis in eadem ecclesia, quibus etc. usque generari, vel quod pro eodem alibi scripsimus, ubi nondum est sibi provisum, seu aliqua sedis apostolice indulgentia, per quam possit hujusmodi provisio impediri. contradictores etc. datum Lugduni 2 idus maji anno quarto.

V aus Reg. Vat tom. 21 fol. 390.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2685.

112. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut Anselmum canonicum Spirensem, consanguineum ipsius, moribus et nobilitate multipliciter commendatum, in ecclesia Argentinensi recipi in canonicum et in fratrem faciat. «apostolice sedis benignitas». datum Lugduni idibus maji anno quarto. *1247 Mai 15 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 393[a].
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2718.

a) *V eccl'iis letzte Silbe auf Rasur.*

113. Innocentius IV papa . . abbatisse et conventui monasterii de Andelahe ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis mandat, quatinus Erboni canonico sancti Thome Argentinensis aliquam ecclesiarum ad monasterium de Andelahe pleno jure spectantium, que secularibus consueverit clericis assignari, conferant et assignent; alioquin Corrado canonico Basiliensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «suscepti cura regiminis.» datum Lugduni 9 kalendas junii anno quarto. *1247 Mai 24 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 21 fol. 397.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2746. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 348.

114. *Pabst Innocenz IV stellt Priorin und Convent des Straßburger St. Agnesklosters unter die Obhut des Ordensmeisters und Provinzials der Dominikaner. 1247 Juni 1 Lyon.*

. . Priorisse et conventui monasterii sancte Agnetis Argentinensis. cum, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, vos incluse corpore in castris claustralibus, mente tamen libera devote domino famulantes institutiones ordinis fratrum predicatorum hactenus laudabiliter duxeritis observandas, nos ad supplicationem dilecte in Christo filie nobilis mulieris Amicie domine de Jovigniaco et Gualcheri nati ejus familiaris nostri devotionis vestre precibus inclinati vos et monasterium vestrum incorporantes ordini supradicto presentium auctoritate statuimus, ut sub magisterio et doctrina . . magistri et . . prioris provincialis Theutonie dicti ordinis, qui pro tempore fuerint, de cetero maneatis illis gaudentes privilegiis, que ordini predicto ab apostolica sede concessa sunt vel in posterum concedentur, ipsique magister et prior, contraria constitutione ipsius ordinis vel indulgentia ab apostolica sede obtenta seu obtinenda nequaquam obstantibus, animarum vestrarum sollicitudinem gerentes et curam etc. ut supra in littera tertii capituli usque prout viderint expedire.[1] nulli ergo etc. nostre incorporationis et constitutionis etc. siquis etc. datum Lugduni kalendis junii anno quarto.[2]

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 400v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2789. Rodenberg Epist pont Rom. II nr. 377.

115. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi. cum abbatissa et conventus monasterii Seconiensis ordinis sancti Augustini Constantiensis diocesis mandatum apostolicum transeuntes aure surda ecclesiam de Ulmon Alberto de Hebesburc canonico Argentinensi, cujus frater et patruus et plures alii consanguinei F[riderico] quondam

---

[1] *Vergl. UB. I. 224 nr. 293 u. 225 Anm. 1.*

[2] *Unter dem gleichen Datum und nahezu mit denselben Worten benachrichtigt der Pabst den Ordensmeister und den Provinzial der Dominikaner, daß er das Straßburger St. Agnesklosler dem Orden einverleibt habe, und trägt ihnen auf,* qualinus omnia premissa ad ministerium vestrum spectantia curetis diligenter et sollicite juxta constitutionis nostre tenorem sublato cujuslibet difficultatis dispendio adimplere. *Ebenda. Darnach Berger nr. 2790.*

imperatori contra ecclesiam adheserint, executores autem mandati apostolici Waltero clerico, nepoti . . prepositi Spirensis, canonico Argentinensi, qui cum consanguineis suis in ecclesie negotiis viriliter laboraverit, predictam ecclesiam contulerint, mandat, quatinus dictum Walterum faciat ipsius ecclesie possessione gaudere, non obstantibus litteris veritati et justitie prejudicantibus ab eodem Alberto a sede apostolica veritate tacita impetratis. «ex parte tua.» datum Lugduni 3 nonas junii anno quarto. *1247 Juni 3 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 405.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2837. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 379. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 351.

116. Innocentius IV papa . . sancti Petri et . . sancti Thome Argentinensium thesaurariis mandat, quatinus Sanctorum, scolasticum ecclesie sancti Victoris Maguntini, rectorem ecclesie in Hingilinhein Maguntine diocesis, non permittant ab aliquibus indebite molestari super ecclesia illa. «ut dilecto filio.» datum Lugduni 5 idus junii anno quarto. *1247 Juni 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 401.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2794.

117. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii Hirsaugensis ordinis sancti Benedicti diocesis Spirensis mandat Gebehardi, capellani sui, fratris comitum de Frinburch supplicationibus inclinatus, quatinus magistro Eberhardo de Horwe clerico capellani in ecclesiastico beneficio competenti providere curent; alioquin . . cantori ecclesie sancti Thome Argentinensis injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «dilecti filii Gebehardi.» datum Lugduni 2 idus junii anno quarto. *1247 Juni 12 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom 21 fol. 404.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2824. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 358.

118. Innocentius IV papa . . preposito et capitulo Basiliensibus mandat, quatinus Berdoldum de Horburch canonicum Argentinensem,[1] consanguineum C[onradi] et H[enrici] comitum de Vriburc, qui se in ecclesie Romane negotiis obsequiosos hactenus et devotos exhibuerunt, in canonicum et in fratrem recipientes prebendam ei conferant; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «cum dilecti filii.» datum Lugduni idibus junii anno quarto. *1247 Juni 13 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 404ᵃ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2828. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 392. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 359. Fürstenberg. UB. VII, 407 nr. 249.

---

[1] *Vgl. UB. I, 236 nr. 314.*

119. *Pabst Innocenz IV fordert Abt und Convent des Klosters St. Blasien auf, Ortroin, dem Cleriker eines genannten Straßburger Bürgermeisters, eine entsprechende Pfründe zu verschaffen. 1247 Juni 26 Lyon.*

. . Abbati et conventui monasterii sancti Blasii ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis. cum dilectus filius H[a] magister civium Argentinensium, sicut pro certo didicimus, adeo sedi apostolice sit devotus, ut tam pro se quam pro suis predicte sedis gratiam meruerit et favorem, nos volentes dilecto filio Ortroino[b] clerico dicti magistri ob hoc et obtentu venerabilis fratris nostri . . Argentinensis episcopi supplicantis nobis pro ipso gratiam facere specialem, universitatem vestram rogandam duximus attente et monendam mandantes, quatinus eidem Ortroino in ecclesiastico beneficio competenti ad vestram collationem spectante, quod dari clericis secularibus consuevit, si vacat ad presens vel quam primum ad id se facultas obtulerit, providere curetis, non obstante si vobis direximus scripta nostra pro aliis, quibus auctoritate presentium etc. usque generari, aut aliqua sedis apostolice indulgentia, per quam possit hujusmodi gratia impediri; alioquin . . thesaurario ecclesie sancti Thome Argentinensis litteris nostris injungimus, ut ipse super hoc mandatum apostolicum exequatur. datum Lugduni 6 kalendas julii anno quarto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 412.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 2909. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 364.

120. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii in Gengenbach ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis concessionem ecclesie parrochialis sancti Martini in Gengenbach in proprios usus monasterii ab Henrico episcopo Argentinensi bone memorie factam et ab Henrico episcopo prefati successore approbatam confirmat.[1] inseruntur littere episcopi Henrici date Argentine anno gratie 1247, in-
1247 März 11 dictione 5, 2 idus martii. «ad faciendam vobis.» datum Lugduni 5 idus julii anno quinto. *1247 Juli 11 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 441.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3073.

121. Innocentius IV . . decano et capitulo Honaugensibus Argentinensis diocesis mandat, quatinus Ortwinum clericum Argentinensem, pro quo magistri et consules Argentinenses supplicaverint, in canonicum et in fratrem recipientes prebendam ei

a) *Vielleicht* Hecelo *zu ergänzen.* b) *Wohl verschrieben für* Ortwino.

1 Bertholdus episcopus Argentinensis magistrum H[einricum] scolasticum ecclesie sancti Thome Argentinensis in eandem ecclesiam intruserat, C[onradus] autem Portuensis et sancte Rufine episcopus tunc apostolice sedis legatione fungens et judices ab apostolica sede delegati illi silentium imposuerant. postea Walramus canonicus Argentinensis dictus de Geroltsecke a sede apostolica quasdam litteras per falsi suggestionem contra monasterium impetraverat, qui, cum abbatem et conventum diutius indebite fatigasset, de suo jure diffidens questioni cesserat.

liberaliter conferant; alioquin . . episcopo Argentinensi iujungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «volentes dilectum filium.» datum Lugduni 2 idus julii anno quinto. *1247 Juli 14 Lyon.*

V aus Reg. Vat tom 21 fol. 445
Darnach Berger Reg. Inn IV. nr 3096

122. Innocentius IV papa Henrico de Phetenshe canonico sancti Thome, nuntio . . episcopi Argentinensis concedit, ut, cum eo tempore, quo decanus et capitulum ecclesie sancti Thome Argentinensis ipsum de mandato pape in canonicum receperint, ad eorum instantiam juraverit, se quam primo . . episcopus Argentinensis celebraret ordines, diaconatus ordinem recepturum, non obstante hujusmodi juramento, ad receptionem ordinis, donec prebendam in eadem ecclesia assecutus fuerit, minime teneatur. «cum sicut iu.» datum Lugduni idibus julii anno quinto. *1247 Juli 15 Lyon.*

V aus Reg. Vat tom 21 fol 444c.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3093.

123. Innocentius IV papa abbatissis et conventibus sancti Benedicti et sancti Augustini ordinum civitatis et diocesis Argentinensis mandat, quatinus preces episcopi sui super receptionibus faciendis, dummodo idonee presententur persone, admittant libere, juramento non obstante, quod de non recipiendis aliquibus usque ad certum tempus prestitisse noscuntur. «ex parte.» datum Lugduni idibus julii anno quinto. *1247 Juli 15 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom 21 fol 444c.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3094.

124. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut Alexandro canonico Warmaciensi, nepoti suo, in aliqua ecclesiarum sue civitatis vel diocesis in dignitate vel personatu valeat libere providere. «exigentibus tue devotionis.» datum Lugduni idibus julii anno quinto. *1247 Juli 15 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 444c.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 3092.

125. *Pabst Innocenz IV befiehlt dem Ordensmeister und dem deutschen Provinzial der Dominikaner die Beachtung seines Mandats, betreffend die Einverleibung des Straßburger St. Agnesklosters in den Orden. 1247 August 7 Lyon.*

. . Magistro et . . priori provinciali Teotonie ordinis predicatorum. cum dilectas in Christo filias . . priorissam et conventum monasterii sancte Agnetis Argentinensis ac idem monasterium incorporaverimus ordini vestro,[1] nobili muliere Amicia de Jo-

[1] *Vergl nr 114.*

vigniaco et Gualchero nato ejus familiare nostro interponentibus super hoc non sine multe intercessionis instantia partes suas, presentium vobis auctoritate precipiendo mandamus, quatinus quod super hoc a nobis factum est, gratum et firmum habentes non attemptetis per vos nec permittatis a personis ejusdem ordinis contra hoc aliquid ullo umquam tempore attemptari. datum Lugduni 7 idus augusti anno quinto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol 451c.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 3155.

126. *Pabst Innocenz IV trägt der Aebtissin und dem Convent des Klosters St. Stephan zu Straßburg auf, dem Straßburger Cleriker Nicolaus, dem Sohne Heinrichs des Rothen, eine entsprechende Pfründe zu verleihen. 1247 September 29 Lyon.*

. . Abbatisse et conventui monasterii sancti Stephani Argentinensis ordinis sancti Benedicti. vestris affectibus debet esse votivum, quod digne vobis gratum esse perspicitis et vobis non[a] producere poterit[b] premium gratie specialis. sane dilectus filius nobilis vir . . comes de Dilingin ad hoc una cum suis intentus magnanimiter esse dicitur, ut Romane honor ecclesie per eorum ministerium augeatur. propter hoc siquidem nos personam ejus affectu benivolo prosequentes ac ipsius in dilecto filio Nicolao clerico Argentinensi devoto suo, pro quo nobis preces direxit et litteras speciales, volentes honorare personam, presertim cum dilectus filius Henricus dictus Rufus, pater dicti clerici, ad hoc, prout accepimus, studiosus existat, ut vobis et eidem ecclesie sincera possit devotione placere, universitatem vestram rogandam duximus et monendam mandantes, quatinus eidem clerico pro apostolice sedis et nostra reverentia in aliqua ecclesiarum ad vestram collationem spectantium de beneficio ecclesiastico competenti, quod soleat clericis secularibus assignari, quam cito se facultas obtulerit, liberaliter providere curetis, non obstante, si vobis pro aliis scripta nostra direximus, quibus etc. usque generari, sive aliqua indulgentia, de qua specialem in litteris nostris oporteat fieri mentionem, preces nostras et mandatum taliter impleture, ut ex hoc processu temporis apud nos meruisse augmentum favoris et gratie gaudeatis; alioquin venerabili fratri nostro . . Argentinensi episcopo per litteras nostras injungimus, ut super hoc mandatum apostolicum exequatur. contradictores etc. datum Lugduni 3 kalendas octobris anno quinto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol 470v.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr. 3334

127. *Pabst Innocenz IV trägt dem Bischof von Straßburg auf, daß er die Aufnahme des Clerikers Johannes, des Sohnes Heinrichs des Rothen, eines Straßburger Bürgers, in das Straßburger St. Petersstift als Canonicus und seine Versorgung mit einer Pfründe bewirke. 1247 October 1 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. etsi ad provisionem cunctorum, qui clericali militie sunt ascripti, pietas et pastoralis officii debitum nos propulsant, horum tamen pro-

a *non wol aus Versehen eingeschoben.* b) V prooterit.

visionibus eo favorabiliores exhibere nos querat, qui potioribus meritis et intercessionibus sedis apostolice devotorum efficacioribus adjuvantur. cum igitur dilectus filius nobilis vir . . comes de Wirtimberc pro dilecto filio Johanne clerico, nato dilecti filii Henrici Rufi, civis Argentinensis, qui ascriptus clericali militie nondum est ei patrimonii ecclesiastici participium assecutus, nobis humiliter supplicarit, ut ei provisionis manus munificas extendere de benignitate solita curaremus, nos ejusdem nobilis inducti precibus, quem gratia prosequimur et favore, mandamus, quatinus eundem clericum in ecclesia sancti Petri Argentinensi auctoritate nostra recipi facias in canonicum et in fratrem eique provideri de prebenda, si qua in ipsa vacat ad presens vel quam primum etc. usque facultas, non obstante, si in eadem ecclesia statutum sit de certo canonicorum numero juramento vel confirmatione sedis apostolice aut quacunque firmitate alia roborato, sive si pro aliis in eadem scripta nostra direximus, quibus nolumus etc. usque generari, aut qualibet indulgentia sedis ejusdem, per quam posset hujusmodi gratia impediri. contradictores etc. datum Lugduni kalendis octobris anno quinto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol 473r.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3365

128. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii Gengenbacensis ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis, precibus episcopi et universitatis Argentinensium inclinatus mandat, quatinus clerico Reimboldo, nato Reimboldi sculteti de Gengenbach, qui Fre[derici] quondam imperatoris abdicato dominio reductus ad devotionem sedis apostolice honorem ipsius una cum . . Argentinensi episcopo non absque incursu dampnorum gravium viriliter promovere studeat, de beneficio ecclesiastico competenti providere curent.[1] «digne infunditur cordi.» datum Lugduni 2 idus decembris anno quinto. *1247 December 12 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol 499r.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3554.

129. C[onradus] scolasticus Argentinensis [2] venditionem predii in Riehein a nobili viro H. fratre suo abbati et conventui de Wettingin factam, commutationem quoque in Enstringin a nobili viro R[udolfo] fratre suo dicto de Wassirstelz ratam habet [3]

---

[1] Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus cum Reimboldo, filio Reimboldi sculteti de Gengenbach, rectore ecclesie de Haselahe dispenset, quod preter eandem ecclesiam curam animarum habentem alia beneficia cum simili cura recipere et retinere valeat. datum ut supra *Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 499r. Darnach Berger Reg Inn. IV nr. 3556.*

[2] *Derselbe erscheint schon als Siegler in einer Urkunde seines Bruders Rudolf vom Jahre 1245 mit der Bezeichnung* magister. *Vergl UB. d. Stadt u. Landschaft Zurich II, 140 nr. 634.*

[3] *In einer undatirten Urkunde gibt der Scholasticus Konrad von Wasserstelz seine Einwilligung dazu, daß sein Bruder Rudolf Besitzungen in Engstringen an Kloster Wettingen vertauschte. Vergl UB. d. Stadt u. Landschaft Zurich II, 187 nr. 704.*

et sigillum suum appendit. «tenore presentium vobis.» datum Argentine anno domini 1247, proxima feria tercia ante festum beati Thome apostoli. *1247 December 17 Straßburg.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 186 nr. 702 nach der Copie i. Wettingener Urbar i. St. A. Aargau.

130. Ebirhardus canonicus Argentinensis dictus de Wassirstelz commutationem predii in Enstringin abbati et conventui de Wettingin a nobili viro R[udolfo] pater suo factam ratam habet et, quia sigillum proprium non habet, sigillum domini C[onradi] scolastici Argentinensis rogat appendi. «tenore presentium vobis.» datum Argentine anno domini 1247, proxima feria tercia ante festum beati Thome apostoli. *1247 December 17 Straßburg.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 187 nr. 703 nach der Copie i. Wettingener Urbar i. St. A. Aargau.

131. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii de Ettenhermunster ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis indulget, quod Waltero canonico Argentinensi, nato W[alteri] domini de Geroldesecke monasterii advocati, non obstante quod aliis providere teneantur, de beneficiis ecclesiasticis primo vacaturis, etiamsi curam animarum habeant, usque ad valentiam triginta marcarum argenti annuatim libere providere possint.[1] «ex parte vestra.» datum Lugduni 4 kalendas februarii anno quinto. *1248 Januar 29 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 502.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3581.

132. Innocentius IV papa Engelberto clerico Argentinensi ad preces nobilium virorum . . de Dilgen . . de Wirtemberc . . de Gruningen et . . de Calwe comitum de Suevia indulget, ut non obstante defectu natalium, quem patitur de presbytero genitus et soluta, ad sacros ordines promoveri et beneficium ecclesiasticum, etiamsi curam animarum habeat, obtinere possit, ita tamen, quod si ipsum ad episcopalem vocari contigerit dignitatem, illam nequaquam recipiat absque sedis apostolice licentia speciali. «etsi geniti ex.» datum Lugduni nonis februarii anno quinto. *1248 Februar 5 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 503ᶜ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3600. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 491.

---

[1] Innocentius IV papa . . decano ecclesie sancti Thome Argentinensis mandat, ne prefatos abbatem et conventum super concessione prefata molestari patiatur. datum ut supra. *Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 502. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3582.*

133. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii Novillarensis ordinis sancti Benedicti, Argentinensis diocesis, supplicationibus ipsorum et magistrorum consulum et universitatis civium Argentinensium inclinatus indulget, ut, postquam Santoro et Symoni, nato nobilis viri Lodewici advocati de Liethenberc, de beneficiis debitis fuerit provisum, magistro Gervaleo de Argentina clerico suo, qui monasterio dudum servierit fideliter, preferentes eum sex aliis clericis, in ecclesiastico beneficio competenti providere possint.[1] «Ex parte vestra.» datum Lugduni nonis februarii anno quinto. *1248 Februar 5 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 503v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3601. Rodenberg Epist. pont Rom. II nr. 492.

134. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi ad preces nobilis viri Henrici de Tengen devoti ecclesie mandat, quatinus cum Ulrico clerico Argentinensi dispenset, ut non obstante defectu natalium, quem patitur de presbytero genitus et soluta, ad sacros ordines promoveri et beneficium ecclesiasticum, etiamsi curam animarum habeat, obtinere possit, ita tamen, quod si ipsum ad episcopalem vocari contigerit dignitatem, illam nequaquam recipiat absque licentia sedis apostolice speciali. «ad faciendam dilecto.» datum Lugduni 2 idus februarii anno quinto. *1248 Februar 12 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 511.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3676. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 433.

135. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi ad supplicationes H[artmanni] et H[artmanni] comitum de Kiburc in presentia sua constitutorum mandat, quatinus cum Renaudo canonico Argentinensi, fratre nobilium virorum Corradi et Henrici dominorum de Tengen, qui dudum in ordine subdiaconatus existens cuidam vidue aliquandiu cohabitaverit, tandem ea abjecta ad clericalem ordinem sit reversus, dispenset, ut in minoribus ordinibus ministrare valeat. «dilecti filii nobiles.» datum Lugduni idibus februarii anno quinto. *1248 Februar 13 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 21 fol. 506.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3628. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 498. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 435.

136. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi obtentu Gebchardi capellani sui,[2] C[onradi] fratris ejus comitis de Vriburc, et Henrici de Gerolseke, canonici Spirensis, nepotis electi Spirensis concedit, ut cum magistro Gervaleo clerico Argen-

---

[1] Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus abbatem et conventum Novillarenses super concessione prescripta molestari non patiatur. datum ut supra *Aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 504. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3602.*

[2] *Vergl. für Gebhard die beiden Schreiben Innocenz IV an den Erzbischof von Köln von 1249 April 13 Lyon bei Berger nr. 4454 und 4460.*

tinensi illorum devoto dispenset super obtentis et obtinendis beneficiis ecclesiasticis, etiamsi curam animarum habeant. «etsi pluralitatem ecclesiarum.» datum Lugduni 12 kalendas martii anno quinto. *1248 Februar 18 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 511r.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr 3683 Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 443.

137. *Pabst Innocenz IV gestattet dem Abt und Convent der Abtei Maursmünster, ihren rechtserfahrnen Cleriker, den Magister Gervaleus von Straßburg, trotz andrer Verbindlichkeiten mit Pfründen zu versorgen. 1248 März 13 Lyon.*

. . Abbati et conventui Maurimon[asterii] ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis. exigentibus vestre devotionis meritis etc. ut supra usque exaudimus, cum igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, magister Gervaleus Argentinensis clericus vester, in canonico et civili iure peritus, diu vobis et monasterio vestro servierit fideliter et devote nec possitis ei, qui jam mature etatis existit, providere absque gratia nostra in beneficiis ecclesiasticis, cum sitis Walrammo de Gerolsecke, canonico Argentinensi, et aliis quinque clericis ad mandatum sedis apostolice obligati, nos venerabilis fratris nostri . . episcopi Argentinensis et vestris supplicationibus benignum impertientes assensum providendi eidem magistro, postquam fuerit eidem canonico provisum in ecclesiastico beneficio, quod ad collationem vestram pertineat et consueverit clericis secularibus assignari, non obstante, quod alias beneficiatus existit, vel alias scripsimus pro eodem, si eidem episcopo hoc vestro monasterio videbitur expedire, plenam vobis auctoritate presentium concedimus facultatem, proviso ut postea provideatis predictis quinque clericis, ut tenemini, cum ad id obtulerit se facultas. nulli ergo etc. nostre concessionis etc. datum Lugduni 3 idus martii anno quinto.

V aus Reg. Vat tom 21 fol 522. Angefügt der Vermerk: datus est super hoc conservator dictis abbati et conventui episcopus Argentinensis sub eadem data
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3800.

138. H[einricus] Argentinensis episcopus omnia, que B[erhtoldus] predecessor suus. Argentinensis episcopus, cum illustri viro H[artmanno] comite seniore de Kiburg super patrimoniis suis disposuit, quorum proprietatem predictus comes ecclesie Argentinensi contulit et mox ab eadem tam ipse quam filius fratris sui in feodum receperunt, secundum quod instrumenta super hoc scripta continent,[1] rata habet et auctoritate sua confirmat. «quoniam vigor humane.» datum apud Argentinam anno domini 1248, 17 kalendas maji. testes: fratres M. prior et C[unradus] de Aquis[2]

---

[1] *Vergl UB. I, 218 nr. 287 u. nr. 55.*

[2] Cûnradus de Aquis et Hugo junior de Argentina *erscheinen als Dominikanerbrüder in einer Züricher Urkunde von 1246 April 4, ebenso* C. de Aquis *und* Johannes de Argentina *in einer Urkunde von 1246 August 21, ferner* frater Hugo Argentinensis de ordine predicatorum in Turego *in einer Urkunde von 1243 Februar 13 Vergl UB d. Stadt u. Landschaft Zürich II. 142 nr. 637; 147 nr. 642 u. 81 nr. 576.*

ordinis fratrum predicatorum, R[einhardus] de Tengen et C[onradus] de Loufen canonici ecclesie Argentinensis. *1248 April 15 Straßburg.*

Aus UB. d. Stadt u. Landschaft Zurich II, 209 nr. 732 nach d. Or. i. Hofarchiv Turin.

139. *Pabst Innocenz IV trägt der Aebtissin und dem Convent der Abtei [Erstein] auf, den Canonicus des St. Thomasstiftes zu Straßburg Werner von Wolxheim mit einer entsprechenden Pfründe zu versorgen. 1248 Mai 26 Lyon.*

. . Abbatisse et conventui de Orsterhere[a] ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis. ad faciendam dilecto filio Wernero de Wolfgangeshere, canonico ecclesie sancti Thome Argentinensis, gratiam specialem venerabilis fratris nostri . . episcopi Argentinensis preces ac supplicatio dilecti filii Peregrini, procuratoris sui, necnon merita ejusdem canonici et suorum devotio, quam habent ad sedem apostolicam, super quibus eis testimonium perhibetur laudabile, nos inducunt. rogamus itaque universitatem vestram attentius et monemus firmiter precipiendo mandantes, quatinus eidem canonico in parrochiali vel alio ecclesiastico beneficio, quod ad collationem vestram pertineat et consueverit clericis secularibus assignari, curetis pro apostolice sedis et nostra reverentia liberaliter providere, non obstante, quod idem canonicus alias beneficiatus existit, vel si alias scripsimus pro eodem aut si pro aliis vobis direximus scripta nostra, quibus eum in assecutione beneficii preferri volumus de gratia speciali, vel indulgentia, si qua vobis est ab apostolica sede concessa, ut compelli ad provisionem alicujus per litteras apostolicas non possitis; alioquin eidem episcopo damus nostris litteris in mandatis, ut ipse super hiis mandatum apostolicum exequatur. contradictores etc. datum Lugduni 7 kalendas junii anno quinto.

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 537.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3931

140. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus Ulricum clericum, natum nobilis viri Eberardi de Erendorf ecclesie devotissimi, in quem gratiam factam quondam Hermanno clerico fratri Ulrici vult omnino refundi, juxta continentiam litterarum, quas decano et capitulo Argentinensibus necnon abbati et conventui monasterii de Wissenburch ordinis sancti Benedicti Spirensis diocesis super Hermanni provisione direxerit,[1] in canonicum et in fratrem Argentinensis ecclesie recipi ac ei conferri prebendam et ab eisdem abbate et conventu de beneficio faciat provideri. «intellecta puritate devotionis.» datum Lugduni 3 kalendas junii anno quinto. *1248 Mai 30 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 535.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 3915. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 571.

a) *oder* Orsterzere? *Wohl verballhornt für* Erstein.

[1] *Vergl. die Bulle von 1247 April 18 Lyon i. Reg. Vat. tom. 21 fol. 391 bei Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 325. Berger nr. 2694*

141. Innocentius IV papa P[etro] sancti Georgii ad Velum Aureum diacono cardinali apostolice sedis legato mandat, quatinus opem et operam det, ut Henricus de Gereldeseke Basiliensis et Argentinensis canonicus, cum ad episcopatum dicatur idoneus, in aliqua ecclesiarum Theutonie in episcopum assumatur. «etsi.» datum Lugduni 6 idus julii anno sexto. *1248 Juli 10 Lyon.*

Aus Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 498 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 2. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4118. Potthast nr. 13423.

142. Innocentius IV papa . . abbati et conventui monasterii de Scutira ordinis sancti Benedicti Argentinensis diocesis mandat, quatinus Peregrino canonico ecclesie sancti Thome Argentinensis juxta promissionem suam in competenti ecclesiastico beneficio providere curent; alioquin . . episcopo Argentinensi injungit, ut mandatum apostolicum exequatur. «cum [sicut] dilectus.» datum Lugduni 5 kalendas octobris anno sexto. *1248 September 27 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4169 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 7v. Potthast nr. 13460.

143. Innocentius IV papa . . thesaurario ecclesie sancti Petri Argentinensis mandat, quatinus Hugonem canonicum ecclesie Turicensis, clericum [Willelmi] regis Romanorum, non permittat super beneficiis suis molestari. «dilectus filius Hugo.» datum Lugduni 2 idus novembris anno sexto. *1248 November 12 Lyon.*

Aus Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 502 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 11v. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4212. Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr. 605. Potthast nr. 13078.

144. *Pabst Innocenz IV bewilligt den Schatzmeistern der Dom- und St. Peterskirche, sowie den Pfarrern der Parrochialkirchen von St. Martin, St. Stephan und St. Andreas zu Straßburg, daß innerhalb ihrer Sprengelgrenzen kein kirchlicher Neubau ohne Zustimmung des Bischofs und des Domcapitels von Straßburg aufgeführt werden darf. 1248 December 2 Lyon.*

Innocentius episcopus servus servorum dei dilectis filiis majoris et sancti Petri ecclesiarum thesaurariis et sancti Martini, sancti Stephani et sancti Andree parrochiarum plebanis Argentinensibus salutem et apostolicam benedictionem.[1] exigentibus vestre devotionis meritis votis vestris libenter annuimus et petitiones vestras, quantum cum deo possumus, favorabiliter exaudimus [a]. vestris itaque supplicationibus benignum impertientes [b] consensum auctoritate presentium vobis indulgemus, ut

a) *B* extendimus. b) *B* impernem.

[1] *Vergl. UB. I, 213 nr. 326 sowie Anmerk. 1 u. 2.*

nullus infra thesaurariarum et parrochiarum vestrarum limites sive fines aliquod oratorium sine assensu et voluntate venerabilis fratris nostri episcopi, decani et capituli Argentinensium construere valeat vel illic etiam se transferre, non obstantibus aliquibus indulgentiis seu privilegiis seu aliis quibuscunque literis ab apostolica sede vel legatis ipsius impetratis vel impetrandis. nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere aut ei ausu temerario contraire. si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se nuverit incursurum. datum Lugduni 4 nonas decembris pontificatus nostri anno sexto.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4903 Statutenbuch v. St. Peter fol. 26.
Nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 13ᵃ Berger Reg Inn. IV nr. 4227. Potthast nr. 13488.

145. Innocentius IV papa . . magistro civium consulibus et universitati Argentinensibus. ex parte siquidem vestra fuit propositum coram nobis, quod, cum tam a nobis quam a legatis nostris pro quibusdam filiis nepotibus et consanguineis vestris super ipsorum provisionibus diverse ad diversos littere emanarint, quia postmodum nos et iidem legati aliis gratiam tam in genere quam in specie fecisse dicimur, ut predictis debeant in provisionum assecutione preferri, vestrorum provisiones plus debito retardantur. quare [a] nobis humiliter postulastis, ut providere super hoc paterna sollicitudine curaremus. nolentes igitur, ut hac occasione provisiones hujusmodi debeant retardari, eisdem filiis nepotibus et consanguineis vestris, dummodo in ecclesie devotione persistant, auctoritate presentium indulgemus, ut nulli, dummodo nun sint beneficia assecuti, eis ratione predicte gratie preferantur, sed sicut priores sunt per datam et presentationem litterarum ipsarum, ita in executione provisionum sint etiam potiores, non obstantibus aliquibus litteris a nobis vel eisdem legatis obtentis vel etiam obtinendis.[1] «exigentibus vestre devotionis.» datum Lugduni 4 idus decembris anno sexto. *1248 December 10 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4350 nach Reg. Paris Inn. IV a. 6 fol. 27ᵃ. Potthast nr. 13120. Vergl. Urk. I 243 Anm. 1.

146. Innocentius IV papa . . archiepiscopo Maguntino et . . episcopo Argentinensi intimanti, quod, cum dudum ad preces suas P[etro] sancti Georgii ad Velum Aureum diacono cardinali, tunc in partibus illis apostolice sedis legato, litteris in mandatis dedisset,[2] ut Henrico de Geroldoseke, Basiliensis Argentinensis et Spirensis ecclesiarum canonico, nepoti . . electi Spirensis, in partibus Theutonie de episcopatu aliquo provideret, eodem legato antequam id fieret redeunte, idem canonicus nullum

---

[1] Innocentius IV papa . . sancti Arbogasti et . . sancte Trinitatis ecclesiarum prepositis et . . decano sancti Thome Argentinensibus mandat, quatinus non permittant predictos filios nepotes et consanguineos supradictorum Argentinensium contra tenorem precedentium litterarum molestari. datum ut supra. *Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4351.*

[2] *Vergl. nr. 141.*

comodum assecutus sit, mandat, quatinus dictum canonicum in aliqua ecclesia cathedrali de partibus illis, Basiliensi excepta, quam primum obtulerit se facultas, preficiant in episcopum. «tua nobis frater.» datum Lugduni 15 kalendas januarii anno sexto. *1248 December 18 Lyon.*

Aus Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 505 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 32 Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4395. Rodenberg Epist pont. Rom. II nr. 623. Potthast nr. 13566.

147. Innocentius IV papa . . abbati de Villers Cisterciensis ordinis, Metensis diocesis, Werico et Johanni de Muceio archidiacono Metensi. olim inter Berwardum canonicum ecclesie sancti Petri Argentinensis et . . abbatem conventumque Maurimonasterii Argentinensis diocesis super quadam annua pensione, in qua eus idem canonicus sibi teneri dicebat, donec ei de beneficio, quod decem marcas valeret annuatim vel amplius, providerent, lite suborta,[1] dedit magistrum J[ohannem] Spatam subdiaconum et capellanum suum auditorem, qui sententialiter diffinivit, ut tantum subtraheretur de hujusmodi pensione, quantum proventus beneficiorum, que alias dictus canonicus haberet, valerent, et si suos redditus augmentari contingeret, de pensione secundum augmentum hujusmodi demeretur et iidem abbas et conventus tenerentur prefato canonico ad totum residuum persolvendum, si vero canonici redditus equivalerent predicte pensioni, abbas et conventus ab ipsa essent penitus absoluti. verum quia jam dictus canonicus labores gravesque sumptus propter hoc dicitur subiisse, papa illis mandat, quatinus valorem annuum redditnum, quos nunc idem canonicus obtinet, estimantes tantumdem de pensione subtrahi et residuum canonico a prefatis abbate et conventu tam diu annis singulis exhiberi plenarie faciant, donec sibi de tanto beneficio, ut superius est expressum, etiamsi curam habeat animarum annexam, curaverint providere. «olim inter dilectos.» datum Lugduni 14 kalendas januarii sexto. *1248 December 19 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4352 nach Reg. Paris. Inn IV a. 6 fol. 27°. Potthast nr. 13541.

148. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat volens Henricum de Vinstingen Argentinensem canonicum sue meritu probitatis et obtentu illius et nobilium virorum Ul[rici] de Wi[r]temberc, H[artmanni] de Grutanger, H[ugonis] de Parvapetra et C[onradi] de Friburc comitum pro eo supplicantium gratia prosequi et favore, quatinus eidem canonico in civitate vel diocesi seu provincia Treverensi in ecclesia cathedrali vel alia de beneficio prebendali et personatu seu ecclesiastica dignitate, etiamsi curam habeat animarum, provideat. «volentes dilectum filium.» datum Lugduni 12 kalendas februarii anno sexto. *1249 Januar 21 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4360 nach Reg. Paris. Inn. IV a 6 fol. 28°.
Darnach Rodenberg Epist. pont. Rom. II nr 640. Bernoulli Acta pont. Helv I nr 507. Potthast nr. 13546.

[1] *Vergl. UB. I, 236 nr. 313.*

149. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat supplicationibus nobilium virorum . . de Gruning[en] et . . de Nuremberc comitum inclinatus, quatinus Henrico de Vinsting[en] canonico Argentinensi, eorum consanguineo, de aliqua dignitate in ecclesia sancti Arnualis Metensis diocesis, cum eam ibi vacare contigerit, quam idem canonicus duxerit acceptandam, provideat. «personas dilectorum filiorum.» datum Lugduni 3 kalendas februarii anno sexto. *1249 Januar 30 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4356 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 28. Darnach Rodenberg Epist. pont. Rom II nr. 648. Potthast nr. 13188.

150. Innocentius IV papa . . decano sancti Andree Warmaciensis, . . cantori Metensi et . . thesaurario sancti Petri Argentinensis mandat, quatinus Anselmum canonicum Spirensem, consanguineum episcopi Argentinensis, in prepositum ecclesie sancti Martini Warmaciensis ab eodem episcopo promotum, in corporalem prepositure possessionem inducant, nisi cantor Warmaciensis, cui canonici prepositurain eandem contulerunt, institutionem canonicam assecutus fuerit. «ex parte venerabilis.» datum Lugduni 3 kalendas aprilis anno sexto. *1249 März 30 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4577 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 52ᵃ. Potthast nr. 13671.

151. Innocentius IV papa A[rnoldo] preposito Argentinensi capellano suo mandat, quatinus cum H[enrico] preposito Basiliensis ecclesie dispenset, quod preter beneficia que obtinet alia, personatus vel dignitates, etiamsi curam habeant animarum annexam, usque ad summam, de qua expedire viderit, licite in Alamania recipere valeat. «apostolice sedis benignitas.» datum Lugduni 17 kalendas maji anno sexto. *1249 April 15 Lyon.*

Aus Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 525 nach Reg. Paris Inn. IV a. 6 fol. 44. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4498. Potthast nr. 13630.

152. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi concedit, ut Ottoni notario suo [1] canonico ecclesie Homing[ensis] in sua civitate vel diocesi providere valeat in prebendali vel alio ecclesiastico beneficio competenti, etiamsi curam habeat animarum, quam primum obtulerit se facultas. «exigentibus tue devotionis.» datum Lugduni nonis maji anno sexto. *1249 Mai 7 Lyon.*

Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4578 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 53. Potthast nr. 13672.

---

1 *In einer Bulle des Pabstes Innocenz IV für das Kloster Kappel von 1249 Februar 8 Lyon wird erwähnt* Petrus canonicus ecclesie Hunugensis clericus et nuncius Argentinensis episcopi. *Aus Berger Reg. Inn. IV nr. 4339 nach Reg. Paris. Inn. IV a. 6 fol. 26.*

153. *Meister und Rath der Stadt Straßburg beurkunden eine Güterschenkung ihres Bürgers Etzekint an das Straßburger St. Johanneskloster. 1249.*

Wir Syfrit ein edelkneht und Reinholt Claweses sûn, búrgermeistere zû Strazburg, unde der rat tûnt kunt allen den, die disen brief sehent oder hôrent lesen, daz Etzekint unser burger alles daz reht, daz er het an one ein funfczig acker, die do gelegen sint in deme han zu Kungeshoven, und an eime húse uber den alten graben dúrch siner selen heiles willen geben het den klosterfrowen zû sancte Johannese zû Strazburg, und hant zû urkúnde dirre vorgeschriben dinge unser ingesigel gehenket an disen brief. der wart geben in dem jare, do men zalte von gottes gebúrte zweilf hundert und nún und viertzig jar. und worent ôch zû gegene dise gezúgen Walther Marschalg, der wisze Alberreht Beger, Friderich von Ufwilre und andere, die ôch in dem besigelten briefe geschriben stônt.

H aus Straßb. Hosp. A. Prot. S. Marc. 206 fol. 1. *Deutscher Auszug der lateinischen Urkunde von einer Hand des 14ten Jahrh. gefertigt. (Schulte.)*

154. Innocentius IV papa . . cantori sancti Petri Argentinensis,[1] supplicantibus H[enrico] de Vinstingen capellano suo, cantore Virdunensi, et nobili viro Th. comite de Rukesingen, L[udewico] domino de Litemburch advocato Argentinensi, maudat, quatinus Johanni dicto Nonse canonico Metensi in aliqua ecclesiarum regni Alamanie cathedrali vel alia, Metensi Leodiensi Tullensi et Cameracensi civitatibus et diocesibus dumtaxat exceptis, de prebenda dignitate etc. etiamsi curam habeat animarum, prout idem duxerit acceptandum, providere procuret faciens ipsum exnunc in canonicum recipi et in fratrem. «ut dilectum filium.» datum Lugduni 5 idus augusti anno octavo. *1250 August 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 97ʳ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5352.

155. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi committit annuens precibus nobilis viri Ulrici comitis de Wirtemberc ecclesie Romane devoti, ut cum Alberto de Talmeczingen canonico Argentinensi ejusdem comitis consanguineo dispenset, quod preter canonicatum Argentinensem, de Choro et de Munzingen Argentinensis et Constantiensis diocesum ecclesias et alia beneficia, que obtinet, curam animarum habentia possit alia seu personatus prelaturas vel dignitates eciam cum simili cura recipere, si eidem in regno Alamanie canonice offerantur, et cum obtentis licite retinere usque ad quantitatem illam, de qua consideratis ejusdem persone meritis se-

[1] *Unterm 28ten Juli desselben Jahrs hatte Pabst Innocenz IV dem Cantor von St. Peter aufgetragen, für die Ausführung eines Mandats an den Bischof von Metz zu Gunsten Heinrichs von Finstingen, des Cantors der Kirche von Verdun, Sorge zu tragen. Aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 5ᵒ. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4775.*

cundum deum viderit expedire.[1] «dilecti filii nobilis.» datum Lugduni 10 kalendas novembris anno octavo. *1250 October 23 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 26.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4913. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 541.

156. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi. Walterus canonicus Argentinensis natus nobilis viri W[alteri] domini de Geroleseke exposuit, quod olim illi mandavisset, ut cum ipso super obtentis et obtinendis beneficiis seu dignitatibus vel aliis prelaturis, etiamsi curam animarum haberent, usque ad summam de qua expedire videret dispensaret,[2] verum quia idem canonicus minor viginti quinque annis existeret, cum eo dispensare super hoc hactenus distulisset episcopus. papa mandat, quatinus, si est ita, cum eodem canonico, hoc non obstante, si prout asseritur decem et novem annorum existat, super obtentis et obtinendis beneficiis dispenset juxta priorum continentiam litterarum. «dilectus filius Walterus.» datum Lugduni 7 idus decembris anno octavo. *1250 December 7 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 29v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4942.

157. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi, cum in Argentinensi ecclesia dicantur haberi statuta salubria et consuetudines approbate ac quedam alia statuta et consuetudines, que non sunt utilia nec honesta, mandat, quatinus statuta ecclesie honesta et consuetudines rationabiles et antiquas de consensu capituli confirmans reliqua statuta minus honesta et consuetudines non rationabiles ab eadem ecclesia extirpare procuret. «in Argentinensi ecclesia.» datum Lugduni 5 idus decembris anno octavo. *1250 December 9 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 32.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4962.

158. *Pabst Innocenz IV trägt dem Bischof von Straßburg auf, für eine näher bezeichnete Eheschließung in Straßburg Dispens zu ertheilen. 1250 December 12 Lyon.*

. . Episcopo Argentinensi. etsi conjunctio copule conjugalis etc. ut supra in C̊LII̊ capitulo usque id exposcit.[a] cum igitur, sicut ex parte tua et dilectorum filiorum E. et R. magistrorum et consulum ac universitatis civium Argentinensium

a) *Zu ergänzen:* in quarto consanguinitatis vel affinitatis gradu sacris sit canonibus interdicta, provide tamen super hiis interdum Romana dispensat ecclesia, maxime cum urgens necessitas vel evidens utilitas id exposcit.

---

[1] *Unter demselben Datum ertheilt Pabst Innocenz IV dem Bischof von Straßburg den gleichen Auftrag für den Straßburger Canonicus Konrad von Dellmensingen. Aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 26. Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4914.*

[2] *Vergl. nr. 131.*

devoterum sedi apostolice fuit propositum coram nobis, pro reformanda gravi discordia negotio generali dampnosa, que inter prefatum E. magistrum et quendam alium potentem virum civem Argentinensem erat exorta, Reimboldus[a] natus civis ejusdem filiam prefati magistri legitimam disponsaverit in uxorem, [nec] possit hujusmodi matrimonium pro eo, quod se contingunt quarta consanguinitatis linea, sine dispensatione ecclesie consumari, nos tuis et predictorum supplicationibus inclinati mandamus, quatinus cum eis auctoritate nostra dispenses, ut hujusmodi matrimonium licite consumare ac in eo permanere valeant, impedimento hujusmodi non obstante. datum Lugduni 2 idus decembris anno octavo.

V aus Reg. Vat. tom 22 fol. 31v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 4959.

159. *Otto Prager Bürgermeister, Räthe und Bürgerschaft von Regensburg danken dem Schultheiß, dem Rath und der Bürgerschaft von Straßburg für den Schadenersatz, den sie ihrem Bürger Otto geleistet haben, und sprechen sie desselben für immer los und ledig. [um 1250.]*

Viris honorabilibus[b] et discretis ac intimis amicis suis domino sculteto Argentinensis civitatis, consulibus universisque concivibus suis O[tto] Pragarius magister civium cum consiliariis cunctisque concivibus suis Ratisponensis civitatis affectuosam in omnibus voluntatem cum servicio indefesso et expedito. veridica intelleximus relatione per legationem dilecti concivis nostri domini Ottonis, quod dampnum a quibusdam concivibus vestris sibi illatum per consilium et auxilium vestre communitatis sit amicabilius deletum. de quo universi et singuli vobis ad gratiarum assurgimus actiones, vestre constanciam fidei in omnibus reconmendando, a qua numquam nec calcaneo vel ad solam scintinnulam excessisse dinoscimini, volentes id etiam perpetuis sine quolibet dubii ambiguo aput vos omnibus promereri serviciis, reddentes omnis impetitionis et querimonie predictos concives vestros, vos universos et singulos, una cum dicto Ottone et amicis suis et a communitate nostra deinceps omnimodis absolutos pro tali dampno et causa, tenore presencium contestando nec mencionem alicujus impetitionis vel querimonie proinde aliquando debere suboriri.

S aus Straßb. St.-A. V. C. G. Corp. K lad. 17 or. mb. c. sig. pend. Das Siegel nicht mehr erkennbar. Die Schrift gehört den mittlern Jahrzehnten des 13ten Jahrhunderts an. Otto Prager ist als Bürgermeister zu Regensburg wiederholt in den 40er und 50er Jahren nachweisbar.[1]

a) *Oder* Reamboldus? b) *S* honorabibus.

[1] *Nach Gemeiner Regensburger Chronik I, 335 und nach Ried Cod. episc. Ratisp. I, 443 in den Jahren 1243, 1248 und 1255. 1265 erscheint er noch als Zeuge, 1266 Karl Prager.*

160. *Der Ordensmeister der Dominikaner dankt Albertus Magnus für seine Verdienste um den Straßburger Convent. [um 1250.]*

Idem eidem venerabili et infra salutem se ipsum cum obsequiose promptitudine voluntatis. letus gratos nuper de vestra paternitate rumores accepi mihi exultacionis et gaudii materiam tribuentes. nam in Argentinam venientes, sicut karissimus . . mihi significare curavit, fratres doctrina sacra reficitis cum eorum profectu promocione ordinis et vestrorum meritorum augmento juxta vobis concessam celitus singulariter graciam et donatam, pluribus in beneficiis et gratis favoribus conventum eundem respicere studuistis. super quibus omnibus graciarum paternitati vestre, quas possum, refero actiones vobis supplicans, ut laudabiliter cepta continuare taliter procuretis, quod vobis cedat ad meritum, ad profectum fratribus et cernentibus in exemplum etc. bene valeat vestra mihi admodum cara paternitas reverenda.

B aus Berlin. Bibl. Ms theol. lat. oct. nr. 109 fol. 18v. Die Adresse hergestellt aus dem voranstehenden Brief mit der Ueberschrift: domino Alberto magister ordinis

Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S 51 nr. 2, der die obige Datirung gibt. Die Thätigkeit Alberts in Straßburg ist zeitlich nicht genauer festzulegen.

161. *Pabst Innocenz IV gibt dem Straßburger Domcanonicus Walther von Geroldseck gewiße Zusicherungen betreffend die Erlangung der Domprobstei. 1251 Januar 31 Lyon.*

Waltero canonico Argentinensi nato nobilis viri W[alteri] domini de Geroliseke. petitio tua nobis exhibita continebat, quod, cum ad supplicationem venerabilis fratris nostri . . Argentinensis episcopi de prepositura Argentinensis ecclesie, cum vacabit, per litteras nostras tibi mandaverimus provideri, et quamplures super provisione ipsis facienda in civitate vel diocesi Argentinensi de prepositura vel dignitate, quam ducerent acceptandum, ante impetrationem litterarum hujusmodi et post etiam a nobis litteras impetrarint, quorum aliquos aliis, pro quibus antea scripseramus, mandavisse dicimur in prepositure vel dignitatis assecutione preferri, non obstantibus aliquibus litteris specialiter vel generaliter impetratis vel etiam impetraudis, times, ne propter hoc tua possit provisio impediri. quare nobis humiliter supplicavisti, ut providere tibi super hoc de benignitate sedis apostolice curaremus. nos igitur tuis supplicationibus inclinati auctoritate tibi presentium indulgemus, ut per aliquas litteras vel indulgentias a sede impetratas eadem, cujuscumque tenoris existant, vel etiam impetrandas, que de indulgentia hujusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem, nullum tibi quoad assecutionem prepositure ipsius ecclesie prejudicium generetur. nulli ergo etc. nostre concessionis etc. datum Lugduni 2 kalendas februarii anno octavo.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 38.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr 5009.

162. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi intimanti, quod, cum zelator ecclesie quosdam nobiles et potentes Argentinensis et quarundam aliarum civitatum et diocesum cupiens ad ecclesie Romane servitium contra hostes ipsius saltem obligare muneribus, quandam eis summam pecunie dederit et promiserit multas de possessionibus Argentinensis ecclesie obligando, nonnulli non curaverint assistere, quidam vero se a servitio ecclesie subtraxerint, indulget, ut pecuniam et possessiones concessas vel obligatas ab ipsis repetere valeat nec teneatur exhibere promissum, non obstantibus instrumentis seu litteris vel quibuslibet aliis cautionibus super hoc exhibitis tam per illum quam per capitulum Argentinensis ecclesie, quos ad hoc una secum asserit obligatos. «tua nobis fraternitas.» datum Lugduni kalendis februarii anno octavo. *1251 Februar 1 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 41v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5034.

163. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi, cui olim duxit concedendum, ut cedente vel decedente . . cellarario Argentinensis ecclesie officium cellararie Johanni de Erembere consanguineo suo canonico ejusdem ecclesie conferret, ne pro eo, quod Walterus Argentinensis canonicus super conferendo sibi eodem officio prius a . . Coloniensi archiepiscopo tunc in partibus Alamannie apostolice sedis legato[1] litteras impetravit, hujusmodi gratiam impediri contingat, mandat, quatinus non obstantibus archiepiscopi litteris dicto consanguineo suo de officio memorato provideat. «cum sicut accepimus.» datum Lugduni kalendis februarii anno octavo. *1251 Februar 1 Lyon.*

V aus Reg. Vat. tom. 21 fol. 44.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5058.

164. Innocentius IV papa mandat . . decano ecclesie de Croziugen et Hugoni de Vriburch, canonico ecclesie Turicensis, quia priorissa et conventus monasterii de Kilperch conqueste sunt, quod Radulfus canonicus Argentinensis et quidam alii clerici Constantiensis et Argentinensis civitatum et diocesum super terris, debitis, possessionibus et rebus aliis eisdem injuriantur, quatinus partibus convocatis causam audiant et appellatione remota fine debito decidant. «dilecte in Christo.» datum Lugduni kalendis februarii pontificatus nostri anno octavo. *1251 Februar 1 Lyon.*

Aus Wirtemb. UB. IV, 253 nr. 1184 nach Or. i. Stuttgart. (Schulte.)

165. Innocentius IV papa . . abbati sancti Galli Constantiensis diocesis committit, quatinus cum Conrado canonico sancti Thome Argentinensis dispenset, ut preter ecclesiastica beneficia, que nunc obtinet, quorum quedam curam habent animarum

[1] *Konrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln, war 1249 März 14 zum päbstlichen Legaten für Deutschland ernannt worden. Vergl. Potthast nr. 13249 und Rodenberg Ep. pontif. Rom. II, 467.*

annexam, possit adhuc unicum ecclesiasticum beneficium in provincia Maguntina, etiamsi curam similem habeat et dignitas vel personatus existat, si ei canonice offeratur, libere recipere. «ad faciendam dilecto.» datum Lugduni 2 nonas februarii anno octavo. *1251 Februar 4 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 22 fol. 103
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5388. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 552.

166. Innocentius IV papa Eberardo de Sulze archidiacono Argentinensi mandat, quatinus cedente vel decedente abbate monasterii sancti Galli Albertum, prepositum ipsius monasterii, consobrinum dicti abbatis eidem monasterio preficiat in abbatem. «adeo probata devotio.» datum Lugduni 10 kalendas martii anno octavo. *1251 Februar 20 Lyon.*

V aus Reg Vat. tom. 22 fol. 48.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5085. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 563.

167. H[einricus] episcopus, B[ertholdus] decanus et archidiaconus capitulumque ecclesie Argentinensis donacionem et ordinationem, qua Fridericus Argentinensis et in Surburc ecclesiarum prepositus jus patronatus ecclesie in Rûtershoven et ipsam ecclesiam cum omnibus appendiciis capitulo ecclesie Surburgensis contulit,[1] jure archidiaconi dicte ecclesie remanente in omnibus sibi salvo, confirmant. «pastoralis cura requirit.» datum Argentine anno domini 1251, mense marcio. *1251 März Straßburg.*

B aus Straßb. Bez. A. G fasc. 5175 or. mb. c. 1 sig. pend 2 delapsis.

168. *Pabst Innocenz IV trägt dem Bischof von Metz auf, den Straßburger Canonicus Simon von Lichtenberg in seinen Ansprüchen auf die Probstei von Surburg gegen Anselm von Fleckenstein, Canonicus zu Speyer, zu unterstützen. 1252 Januar 19 Perugia.*

. . Episcopo Metensi. ut dilectum filium Symonem, canonicum Argentinensem, natum quondam Ludowici domini de Licttheruberc, advocati Argentinensis, gratiosa benivolentia prosequamur, fides et devotio, quam dilectus filius nobilis vir Henricus dominus de Licttheruberc, advocatus Argentinensis, frater ipsius ad nos et Romanam ecclesiam habet, necnon carissimi in Christo filii nostri W[illelmi] regis Romanorum illustris et dilecti filii . . electi Maguntini precamina nos hortantur. cum, sicut igitur iidem rex et electus nobis exponere curaverunt, venerabili fratri nostro . .

[1] *Der Schenkungsakt des Probstes Friedrich von 1251 Februar ebenda or. mb. c. 2 sig. pend. delapsis. In einer Bestätigungsurkunde dieser Schenkung, ausgestellt von* Anshelmus prepositus ecclesie Surburgensis *von 1251 März 28 wird Friedrich bereits als verstorben bezeichnet. Ebenda or. mb. c. sig. pend. Vergl. S. 63.*

episcopo Argentinensi nostris dedissemus litteris in mandatis, ut eidem Symoni de aliqua prelatura vel dignitate in Argentinensi civitate vel diocesi provideret, Anselmus de Flekestein, canonicus Spirensis, prepositurnm ecclesie Surbugensis Argentinensis diocesis predicto Symoni de jure debitam sibi conferri auctoritate quarundam litterarum postmodum obtentarum a sede apostolica procuravit. verum cum pater et fratres ipsius *Anselmi* se potenter et patenter opponant ecclesie negotio generali, C[onrado] nato quondam Fr[iderici] olim Romanorum imperatoris et ejus fautoribus adherendo, et castra et munitiones imperii occuparint et detineant occupata, sitque satis indignum persecutorum ecclesie et ecclesiastice libertatis filios ad honores et ecclesiastica beneficia promoveri, quibus merentur potius spoliari, nos dictorum regis et electi precibus inclinati mandamus, qualinus patrem et fratres dicti *Anselmi* moneas attentius et inducas, ut infra duorum mensium spatium post monitionem tuam ad devotionem ecclesie redeuntes castra et munitiones predicta eidem regi restituere non postponant; alioquin prefatum *Anselmum* de consilio dilecti filii nostri H[ugonis] tituli sancte Sabine presbyteri cardinalis apostolice sedis legati a prepositura amovens memorata illam dicto Symoni auctoritate nostra conferas et assignes. contradictores etc. non obstante, quod causam motam inter predictos *Anselmum* et *Symonem* super predicta prepositura, in qua nondum est ad litis contestationem processum, duximus ad examen apostolicum revocandam, sive quod venerabili fratri nostro . . episcopo Argentinensi dicitur ab apostolica sede concessum, quod nulli possit in sua civitate vel diocesi preter ipsius assensum per litteras apostolicas provideri. datum Perusii 14 kalendas februarii anno nono.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 155ᵃ.

169. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus exnunc preposituram Argentinensem, si super ea litigantibus contigerit inponi silentium nullique ipsorum eam adjudicari per sententiam, pape donationi reservet, districtius prohibens, ne ipsa per electionem vel provisionem alicui per aliquem auctoritate qualibet conferatur, ac decernat insuper irritum et inane, si contra reservationem et prohibitionem hujusmodi contigerit attemptari, cum super ea de cetero per controversias et jurgia disceptari nolit in ecclesie prefate detrimentum. «cum nostre intentionis.» datum Perusii 12 kalendas aprelis anno nono. *1252 März 21 Perugia.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 134ᶜ.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5586.

170. Innocentius IV papa cum Gebehardo de Friburc capellano suo canonico Argentinensi, qui proposuit, quod olim in guerra nobilis viri . . comitis de Friburc fratris sui . . Basiliensem episcopum non animo bellandi associans interfuisset captioni munitionis cujusdam, in qua plures homines dicuntur occisi, et petivit super hiis sibi salubriter provideri, cum presentia sua nulli fuerit mortis occasio, dispensat

super irregularitate, si quam forsitan ex hujusmodi presentia contraxerit. «ex parte tua.» datum Perusii 12 kalendas aprelis anno nono. *1252 März 21 Perugia.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 134.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5587. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 576. Fürstenberg. UB. VII, 407 nr. 251.

171. *Pabst Innocenz IV bestätigt dem Straßburger Domprobst Walther von Geroldseck den Schiedspruch des päbstlichen Caplans Andreas in dem Streit mit dem päbstlichen Caplan und Straßburger Canonicus Gebhard um die Straßburger Domprobstei. 1252 Mai 11 Perugia.*

Gualtero de Gerolseke preposito ecclesie Argentinensis. ea, que judicio etc. usque communiri. sane tua petitio nobis exhibita continebat, quod, cum in causa, que inter te ac Geberardum capellanum nostrum canonicum Argentinensem super eo vertebatur, quod idem capellanus asserebat, preposituram Argentinensis ecclesie auctoritate nostra sibi canonice fuisse collatam et te impedire temere, ne dictus capellanus possessionem ipsius prepositure pacificam adipisci posset, dilectum filium J[ohannem] sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconum cardinalem primo, ac eo se ad partes alias transferente, Andream nepotem et capellanum nostrum dederimus partibus auditores, idem Andreas cognitis ipsius cause meritis et juris ordine observato nobis fideliter recitatis, presentibus procuratoribus partium, de mandato nostro te duxit ab impetitione ipsius Gebehardi per diffinitivam sententiam absolvendum, prout in litteris inde confectis sigillatis sigillo ipsius Andree capellani plenius continetur. nos itaque tuis supplicationibus inclinati sententiam ipsam auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, tenorem litterarum ipsarum de verbo ad verbum presentibus inseri facientes, qui talis est: In Christi nomine amen. anno ejusdem 1252, indictione 10, quarto die intrantis maji coram *1252 Mai 4* testibus infra scriptis. olim inter dominum Gebehardum domini pape capellanum ex una parte et dominum Gualterum Argentinensem canonicum dictum de Gerolseke ex altera super prepositura Argentinensi questione suborta, idem dominus Gebehardus obtinuit citari predictum dominum Gualterum ad sedem apostolicam pro causa eadem. quibus partibus dominus papa venerabilem patrem dominum J[ohannem] sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconum cardinalem concessit specialiter auditorem. coram quo a Conrado, clerico et procuratore predicti domini Gebeardi, libellus porrectus extitit in hunc modum: coram vobis, venerande pater ac domine, J[ohanne] sancti Nicolai in carcere Tulliano diacono cardinali, partibus auditore concesso proponit Corradus clericus et procurator domini Gebehardi, domini pape capellani et Argentinensis prepositi, contra dominum Gualterum canonicum Argentinensem dictum de Gerolseke, quod, cum . . abbas sancti Truperti in nigra silva Constantiensis diocesis auctoritate apostolica preposituram Argentinensem predictam eidem Gebehardo canonice contulisset et eum in sedem prepositi installasset, dictus Gualterus, cum nullum jus habeat

in prepositura eadem, asserens sibi eandem collatam, memorato Gebehardo temere se opponit ac ipsum impedit et molestat super ipsa prepositura non permittens ipsum possessionem ipsius pacificam adipisci, propter que jam dictus Gebehardus incurrit dampna gravia et expensas. quare predictus *Corradus* petit nomine ipsius Gebehardi collationem de memorata prepositura Argentinensi eidem factam per abbatem prefatum per vos auctoritate apostolica confirmari et eidem *Gualtero* super ipsa prepositura perpetuum silentium imponi, cum nullum jus habeat in eadem. petit etiam per vos sententialiter injungi sepedicto Gualtero, quod memoratum Gebehardum non impediat nec perturbet, quominus adipiscatur prepositure ejusdem possessionem pacificam. petit etiam dampna et interesse et expensas, que et quas incurrit occasione molestationis hujusmodi, que extimat centum marcas, petit etiam expensas factas et protestatur faciendas salvo jure etc. super predicto libello coram eodem domino J[ohanne] lite legitime contestata, factis positionibus hinc et inde et responsionibus ad easdem ac aliis rite peractis et tandem eodem domino J[ohanne] se ad partes alias transferente, dominus papa nobis Andree capellano et nepoti suo causam ipsam commisit fine debito terminandam. super qua visis rationibus necnon confessionibus et allegationibus utriusque partis auditis, relatione diligenti domino pape facta, de ipsius domini speciali mandato predictum Gualterum Argentinensem canonicum et Henricum ac Jacobum, procuratores ejus ipsius nomine presentes, ab impetitione dicti Gebehardi et predicti Corradi procuratoris ejusdem presentis ejus nomine per diffinitivam sententiam in scriptis absolvimus justitia mediante. in cujus rei testimonium scriptum presens jussimus sigilli nostri munimine roborari. actum Perusii in camera predicti domini Andree, pontificatus domini Innocentii pape quarti anno nono, presentibus magistro Bernardo Ispano domini pape capellano, magistro Angelo advocato, magistro Gregorio capellano domini Guillelmi sancti Eustachii diaconi cardinalis, magistro Arditone capellano domini Octoboni sancti Adriani diaconi cardinalis et magistro Pancratino de Regio testibus. ego Gaudulfus imperiali auctoritate notarius predictis interfui, ut supra legitur. omnia de mandato prefati domini Andree scripsi et in publicam formam redegi. nulli ergo etc. nostre confirmationis etc. datum Perusii 5 idus maji anno nono.[1]

V aus Reg. Vat tom. 22 fol. 161v.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5734. Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 756. Fürstenberg. UB. VII, 408 nr. 252.

[1] *Unter dem gleichen Datum unmittelbar anschließend, mit nahezu gleichem Wortlaut trägt Pabst Innocenz IV dem Prior von Lixheim* (Lukesheim ordinis s. Benedicti) *in der Metzer Diöcese auf, den Straßburger Domprobst Walther von Geroldseck gegen alle Angriffe auf jenen Schiedsspruch zu schirmen. Berger Reg. Inn. IV nr. 5735.*

172. *Pabst Innocenz IV gewährt dem Straßburger Scholasticus Konrad, daß seinem Rechtsanspruch auf die Straßburger Dompropstei durch den Entscheid zwischen Walther von Geroldseck und Gebhard von Freiburg kein Nachtheil erwachse. 1252 Juli 24 Perugia.*

Conrado scolastico Argentinensi. ex parte tua fuit propositum coram nobis, quod, cum olim pro te ac quibusdam aliis clericis super conferenda cuilibet[a] vestrum prepositura sive personatu vel alia ecclesiastica dignitate in partibus Alamanie sub diversis formis ad diversos executores direxerimus scripta nostra, tandem ecclesie Argentinensis prepositura vacante singuli vestrum per deputatos sibi executores preposituram eandem sibi fecere conferri. verum Gebehardus frater nobilium virorum comitum de Friburch, capellanus noster, preposituram ipsam taliter sibi collatam credens se fuisse canonice assecutum ac asserens, Waltherum de Gerolisekc canonicum Argentinensem, cui prepositura ipsa collata extitit, se non permittere ipsius prepositure pacifica possessione gaudere, ipsum ad nostram obtinuit presentiam evocari. sed quia idem *Waltherus* ab impetitione ipsius *Gebehardi* fuit auctoritate nostra per dilectum filium Andream nepotem et capellanum nostrum exigente justitia sententialiter absolutus[1] et ob hoc ipse pro preposito Argentinensi se gerens asserit, eandem preposituram canonice se adeptum, tu occasione hujusmodi metuens juri, quod in eadem prepositura te credis habere, cum de ipso discussum non fuerit, prejudicium generari, petiisti tibi super hoc a nobis paterno remedio precaveri. licet igitur res inter alios acta alii regulariter non prejudicet, tuis tamen precibus inclinati, quod per processum inter predictos *Gebehardum* et *Waltherum* habitos et sententiam promulgatam seu confirmationem apostolicam, ut dicitur, subsecutam, sive quod jus tuum super hoc hactenus prosequi distulisti, nullum tibi in jure, si quod in eadem prepositura obtines, prejudicium generetur, auctoritate tibi presentium indulgemus.[2] nulli ergo nostre concessionis etc. datum Perusii 9 kalendas augusti anno decimo.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 206.
Darnach Berger Reg. Inn. IV nr. 5968.

173. Innocentius IV papa Gebehardo de Friburch capellano suo, propter multitudinem beneficiorum que obtinet, intelligenti se ad obtinendam quamlibet dignitatem ecclesiasticam inhabilem reputari, ac parato aliqua de obtentis beneficiis resignare indulget, ut quatuor de predictis beneficiis, que maluerit resignatis, reliqua licite valeat retinere nec ad obtinendam quamcunque dignitatem ecclesiasticam epis-

a) *V rep. cuilibet.*

[1] *Vergl. nr. 171.*

[2] *Unterm 21ten August des Jahrs 1252 überträgt Pabst Innocenz IV dem Cardinallegaten Hugo die definitive Besetzung der Dompropstei. Reg. Vat. tom. 22 fol 203. Darnach Berger Reg Inn. IV nr. 5928. Vergl. Potthast nr. 14692 und UB. I, 283 Anm. 1.*

copalem vel aliam per exceptionem de beneficiorum pluralitate possit impediri. «petitio tua nobis.» datum Perusii 12 kalendas octobris anno decimo. *1252 September 20 Perugia.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 207.
Darnach Berger Reg. Inn IV nr 5983. Bernoulli Acta pont. Helv I nr. 757. Fürstenberg. UB. VII, 408 nr. 253.

174. *Heinrich von Pingria, der Sohn Gerhards von Ravensburg, verkauft alle seine im Bann von Schilligheim gelegenen Güter dem Straßburger Bürger Erbo, Richters Sohn. 1252 November 25.*

Notum sit omnibus presens scriptum inspecturis, Heinricum de Pingria,[1] filium domini Gerhardi de Ravensburc, omnia bona sua tam propria quam hereditaria in banno Sciltencheim[a] apud Argentinam sita domino Erboni filio judicis civi Argentinensi pleno jure vendidisse perpetuo sibi et successoribus suis possidenda, videlicet dimidia bona, que pater ejus et mater sua in banno Schiltencheim habuerunt. in cujus rei memoriam et stabilitatem presens exinde pagina est conscripta et sigillis civitatis Argentinensis et predicti Heinrici de Pingria in testimonium communita.
acta sunt hec festo sancte Katherine anno domini 1252, presentibus hiis testibus videlicet Willehelmo Bagario vicedomino et magistro civium Argentinensium, Alberto Bagario albo, Eberhardo burcgravio, Burcardo Murhardo, Gozperto ministro fratrum, Gozelino filiastro Vitule, Johanne Vitulo, Burcardo Dispensatore, Reimboldo Stinbenwec, Cůnrado quondam judice, Gozzone et Reimboldo filiis Nicolai, Reimboldelino.

B aus Straßb. Bez.-A. Verirrte Sachen *or. mb. c. 1 sig. pend. mutil. 1 delapso.*

175. *Pabst Innocenz IV gibt dem Straßburger Domprobst Walther Zusicherungen betreffend seine Versorgung mit drei Pfründen. 1253 Februar 13 Perugia.*

Waltero preposito ecclesie Argentinensis, nato nobilis viri Walteri domini de Geroltseke. sicut tua petitio nobis exhibita continebat, de prelaturis dignitatibus et beneficiis ecclesiasticis in diversis diocesibus per nostras litteras diversis temporibus tibi mandavimus provideri. verum quia tempore impetrationis litterarum ipsarum tria beneficia curam animarum habentia obtinebas, super quibus est tecum auctoritate sedis apostolice dispensatum, de quibus in eisdem litteris non habetur mentio specialis, quamquam in eis illa clausula sit inserta, videlicet non obstante, quod alias beneficiatus existis, dubitas, ne occasione hujusmodi tua possit provisio retardari. nos itaque tuis supplicationibus inclinati auctoritate tibi presentium indulgemus,

a) *Im ersten* c *des Namens ein senkrechter Strich.*

[1] *In Ravensburg gab es nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Archivraths Dr. Baumann zu Donaueschingen eine Familie von Paigern.*

ut per hoc super provisione hujusmodi non possit tibi aliquod generari prejudicium vel obstaculum interponi. nulli ergo nostre concessionis etc. datum Perusii idibus februarii anno decimo.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 211.

176. *Pabst Innocenz IV gewährt dem Straßburger Domprobst Walther, daß kein Delegirter des apostolischen Stuhls eine Strafsentenz gegen ihn veröffentlichen dürfe ohne einen besondern Auftrag eben dieses Stuhls, der diese Indulgenz ausdrücklich erwähne. 1253 Februar 17 Perugia.*

Waltero preposito ecclesie Argentinensis, nato nobilis viri Walteri domini de Geroleseke. tuis inclinati precibus auctoritate tibi presentium indulgemus, ut nullus delegatus vel subdelegatus ab eo executor seu etiam conservator a sede apostolica deputatus possit in personam tuam excommunicationis suspensionis vel interdicti sententiam promulgare absque speciali mandato sedis ejusdem faciente plenam et expressam ac de verbo ad verbum etc. usque mentionem, presentibus post quinquennium minime valituris. nulli ergo nostre concessionis etc. datum Perusii 13 kalendas martii anno decimo.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 211.

177. *Pabst Innocenz IV beauftragt seinen Caplan, Heinrich von Finstingen, Cantor von Verdun, dem Straßburger Canonicus Konrad von Lichtenberg alle dessen verstorbenem Bruder Simon bewilligten päbstlichen Provisionen zuzuwenden. 1253 März 25 Perugia.*

Henrico de Vinstingen, cantori Virdunensi, capellano nostro. dilectus filius Conradus, canonicus Argentinensis, germanus dilecti filii nobilis viri . . domini de Liehtenberc, advocati Argentinensis devoti nostri, nobis humiliter supplicavit, ut, cum condam Symon frater suus Argentinensis canonicus super provisionibus suis de beneficiis ecclesiasticis cum cura vel sine cura, prelaturis et personatibus nonnullas a nobis gratias concessiones et executorias litteras impetrarit ac idem Symon, hujusmodi provisionibus nondum executioni mandatis, licet in aliquibus ecclesiis in canonicum auctoritate litterarum ipsarum receptus fuerit, viam sit universe carnis ingressus, aperire sibi ob devotionem, quam consanguinei sui ad Romanam habent ecclesiam, apostolice provisionis dexteram de speciali gratia curaremus. ipsius igitur et dilecti filii nostri H[ugonis] tituli sancte Sabine presbyteri cardinalis, apostolice sedis legati, et . . electi Spirensis nobis per suas litteras humiliter supplicantium pro eodem precibus inclinati, volentes gratias et indulgentias dicto Symoni ab apostolica sede concessas in personam ipsius Conradi transferre mandamus, quatinus ad provisionem ipsius per te vel per alium procedas juxta nostrarum obtentarum ab eodem Symone fratre suo continentiam litterarum. et quia dictus Symon in ali-

quibus ecclesiis receptus extitit in canonicum et in fratrem, prout superius est expressum, volumus, quod canonicatus vel canonias, quas prefatus *Symon* jam obtinuerat, memorato *Conrado* auctoritate nostra conferas et assignes sibi de prebendis, que dicto *Symoni* si viveret deberentur, quam cito ad id se facultas obtulerit, provisurus, non obstantibus statutis ipsarum ecclesiarum de certo canonicorum numero juramento confirmatione sedis apostolice seu quacumque alia firmitate roborato, seu si inibi de mandato nostro vel legatorum sedis apostolice aliquibus sit provisum, vel si prelatis et canonicis earundem ecclesiarum a predicta sede vel legatis ipsius indultum existat, quod ad receptionem vel provisionem alicujus compelli per litteras nostras seu legatorum ipsorum speciales vel generales nequeant, nisi in eis dicti prelati executores fuerint deputati, aut quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per hujusmodi litteras plenam vel expressam aut de verbo ad verbum non facientes de hoc indulto ac de ipsis ecclesiis necnon numero receptorum in ipsis tam nostra quam legatorum nostrorum auctoritate et ipsorum nominibus mentionem, vel si alias scripsimus pro eodem, vel quod alias beneficiatus et minoris etatis existit, aut quod non est in sacris ordinibus constitutus, dummodo ad illos se promoveri faciat, cum fuerit oportunum, et quacunque alia predicte sedis indulgentia generaliter vel specialiter quibuscunque personis seu locis sub quacunque forma verborum concessa, per quam in nostris litteris non expressam vel totaliter non insertam effectus nostre gratie circa illum impediri posset quomodolibet vel differri. contradictores etc. datum Perusii 8 kalendas aprilis anno decimo.

V aus Reg. Vat. tom 22 fol. 298.

178. Fridericus sacerdos vicarius in Rumolzwilre Argentinensis diocesis fratribus hospitalis in Steiga ejusdem diocesis bona in bannis Sinecrist et Rumolzwilre et in Maurimonasterio extra muros civitatis ejusdem sita confert. B[ertholdus] decanus, H[einricus] cantor et H[einricus] de Ohsinstein archidiaconus Argentinenses ad peticionem illius et predictorum fratrum sigilla appendunt. acta sunt hec Argentine anno domini 1253 nonis aprilis. *1253 April 5 Straßburg.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 5772 or. mb. c. 2 sig. mutil. pend. 1 delaps.

179. *Pabst Innocenz IV beauftragt seinen Caplan Heinrich von Finstingen, Cantor von Verdun, den Straßburger Canonicus Konrad von Lichtenberg in dem auf ihn übergegangenen Anspruch seines verstorbenen Bruders Simon auf die Probstei von Surburg zu unterstützen. 1253 April 7 Perugia.*

Eidem.[1] pro parte dilecti filii Conradi canonici Argentinensis, germani nobilis viri . . domini de Liehtenberc, advocati Argentinensis devoti nostri, fuit propositum coram nobis, quod, cum nos olim super provisione condam Symonis fratris sui Ar-

[1] *Vergl. nr. 177.*

gentinensis canonici de aliqua prelatura vel dignitate primo tunc in Argentinensi civitate vel diocesi vacatura ad certum executorem sub certa forma direxerimus scripta nostra, tandem vacante prepositura ecclesie Surburgensis Argentinensis diocesis, que de jure eidem Symoni debebatur, Anselmus de Flekestein, capellanus noster, preposituram ipsam auctoritate quarundam litterarum a sede apostolica, ignorantibus nobis, quod pater et frater ipsius *Anselmi* potenter et patenter opponerent negocio generalis ecclesie, postmodum obtentarum conferri sibi in ipsius *Symonis* prejudicium procuravit. sed carissimo in Christo filio nostro Willelmo Romanorum rege illustri ac venerabili fratre nostro . . archiepiscopo Maguntino tunc electo intimantibus nobis, quod dicti pater et fratres ipsius *Anselmi* C[onrado] nato condam Fr[iderici] Romanorum imperatoris ejusque fautoribus adherebant, quodque castra et munitiones imperii occuparant ac detinebant etiam occupata, nos venerabili fratri nostro . . Metensi episcopo nostris injunximus litteris,[1] ut predictos patrem et fratres monere ac efficaciter inducere procuraret, quod infra certum temporis spatium in eisdem expressum litteris post ipsius monitionem ad devotionem ecclesie redeuntes castra et munitiones ipsa regi restituerent memorato; alioquin prefatum *Anselmum* de consilio dilecti filii nostri H[ugonis] tituli sancte Sabine presbyteri cardinalis, apostolice sedis legati, a prepositura eadem amovens illam dicto *Symoni* auctoritate nostra conferre et assignare studeret. contradictores. cumque idem episcopus in negotio hujusmodi procedere incepisset, dictus Symon diem clausit extremum. nos vero postmodum ad dicti cardinalis et . . electi Spirensis necnon et nobilium de Suevia nobis pro eodem *Conrado* supplicantium instantiam omnes gratias super ipsius *Symonis* provisione obtentas a nobis in ipsum Conradum duximus transferendas. ideoque mandamus, quatinus in eodem negocio pro ipso *Conrado* procedas juxta predictarum nostrarum directarum ad eundem Metensem episcopum pro eodem Symone continentiam litterarum. datum Perusii 7 idus aprilis anno decimo.

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 298.

180. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat Volemaro canonico ecclesie sancti Adelfi Novillarensis, nato nobilis viri Eberardi de Hittendorf, consanguinei et socii nobilis viri domini de Lichtenber[c] advocati Argentinensis, ob devotionem, quam idem *Eberardus* ad papam et Romanam habet ecclesiam, gratiam facturus specialem, quatinus dispenset, quod preter beneficium cum cura, quod ad presens obtinere dicitur, alia beneficia ecclesiastica cum cura vel sine cura licite recipere possit, constitutione generalis concilii et quod idem canonicus minoris etatis existit, nequaquam obstante. «volentes dilecto filio.» datum Perusii 6 idus aprilis anno decimo. *1253 April 8 Perugia.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 272v.

---

[1] *Vergl. nr. 168.*

181. Innocentius IV papa Conrado canonico Argentinensi, germano nobilis viri domini de Liethimberch advocati Argentinensis concedit, ut, cum omnes gratias et indulgentias quondam Symoni fratri suo super provisione de prelaturis, dignitatibus et beneficiis ecclesiasticis ab apostolica sede concessas in personam suam transferendas duxerit,[1] si aliqua de hujusmodi prelaturis etc. curam habeant animarum annexam, nichilominus de illis possit libere provideri. «cum sicut nobis.» datum Asisii 2 kalendas maji anno decimo. *1253 April 30 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 298.

182. Waltherus sancti Thome Argentinensis civitatis et Henricus Haselacensis ecclesiarum scolastici, judices ab H[einrico] episcopo Argentinensi constituti, habito jurisperitorum consilio, abbatem et conventum Novillarensem ab impeticione Conradi de Talmezingen canonici Argentinensis, rectoris ecclesie in Buswilre, super decimis agrorum et novalium in terminis parrochie dicte ecclesie sitorum et super oblacionibus capelle in Ůthenwilre ad dictam ecclesiam spectantis absolvunt. «lata est sententia scripto presenti anno domini 1253, tercia feria proxima post inventionem sancte crucis, in curia domini officialis Argentinensis, in presentia A[lberti] de Talmezingen et *Conradi* fratris sui rectoris ecclesie de Buswilre canonicorum Argentinensium, magistri Gervalci canonici ecclesie sancti Petri Argentinensis, et aliorum quam plurium.» *1253 Mai 6 Straßburg im Hof des Offizials.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 5127 or. mb. c 5 sig. pend.

183. Innocentius IV papa H[ugoni] tituli sancte Sabine presbitero cardinali apostolice sedis legato mandat, quatinus per se vel per alium cum Frederico scolari germani filii nobilis viri Henrici domini de Lichtenberc advocati Argentinensis, postquam fuerit clericali caractere insignitus, dispenset, quod pluria ecclesiastica beneficia cum cura vel sine cura licite recipere valeat, constitutione generalis concilii et quod idem minoris ut dicitur est etatis, nequaquam obstantibus. «ad faciendam gratiam.» datum Asisii 2 nonas junii anno decimo. *1253 Juni 4 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 277.

184. Innocentius IV papa Waltero preposito ecclesie Argentinensis nato nobilis viri domini de Geroleseke indulget, ut circa prelaturas et alia ecclesiastica beneficia curam animarum annexam habentia obtenta vel etiam obtinenda defectus sacrorum ordinum ei non obsistant, dummodo congruo tempore se faciat ad hujusmodi ordines promoveri. «devotionis tue merita.» datum Asisii nonis junii anno decimo. *1253 Juni 5 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 22 fol. 275.

---

[1] *Vergl. nr. 177.*

185. *Der Cardinallegat Hugo gibt dem Bischof von Straßburg Vollmacht, das Straßburger Domcapitel von einem gegen den Probst des St. Petersstiftes und dessen Verwandte geschworenen Eide zu lösen. 1253 Juli 2 Trier.*

Venerabili in Christo patri dei gratia episcopo Argentinensi frater Hugo miseratione divina tituli sancte Sabine prespiter cardinalis apostolice sedis legatus salutem et sinceram in domino caritatem. exhibita nobis dilectorum in Christo decani et capituli ecclesie Argentinensis petitio continebat, quod, cum prepositus ecclesie sancti Petri in Argentina[a] olim super obtinendo prebendali beneficio et jure canonie in Argentinensi ecclesia contra ipsius ecclesie libertatem et antiquam consuetudinem litteras apostolicas impetrasset, prefati decanus et capitulum se memorato preposito non absque dampnis et expensis gravibus opponentes in ipsius offensam uolentis ab inquietatione eorum desistere, tactis sacrosanctis evangeliis juraverunt, quod nullum ex dicti prepositi fratribus sive consanguineis clericis aut laicis usque in quartam generationem ad aliquod beneficium quibuscumque personis assignari consuetum admitterent seu consentirent in ipsum nec eum de cetero aliquatenus promoverent. verum cum juramentum hujusmodi non solum temerarium sed iniquum fuerit eo, quod circa hoc periculum imminet animarum, supplicaverunt humiliter, ut sibi providere super hiis de benignitate solita curaremus. de vestra igitur circumspectione plenam in domino fiduciam obtinentes paternitati vestre qua fungimur auctoritate committimus, quatenus super relaxatione juramenti predicti agatis cum sepedictis decano et capitulo, prout secundum deum animarum suarum saluti[b] noveritis expedire.[1] datum Treveris 6 nonas julii, pontificatus domini Innocentii pape quarti anno undecimo.

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 3466 Copialbuch des Domcapitels fol 121 von einer Hand des 17ten Jahrh. geschrieben.

186. Innocentius IV papa universis Christi fidelibus per Maguntinam et Treverensem provincias constitutis. cum, sicut . . episcopus et . . decanus et capitulum Argentinenses sua petitionem onstrarunt, ad complendam fabricam Argentinensis ecclesie quamplurimum sumptuosam fidelium subsidiis indigeant adjuvari, omnibus, qui eis ad hoc manum porrexerint adjutricem, unum annum et XL dies relaxat, presentibus post consumationem ipsius operis minime valituris.[2] «quoniam ut ait.» datum Asisii 8 idus julii anno undecimo. *1253 Juli 8 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom 23 fol. 23'.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 596.

a) *B* Argentinensis. b) *B* salutem.

[1] *Auf Grund dieser Vollmacht löst Bischof Heinrich das Domcapitel von dem Eide, 1253 August 8 Straßburg. S. die betreffende Urkunde i. Straßb. Bez.-A. G nr. 3466 fol. 126'.*

[2] *Vergl. UB. I, 285 nr. 374.*

187. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi mandat, quatinus Conradum subdiaconum nullum beneficium ecclesiasticum obtinentem, natum nobilis viri Eberardi domini de Landesberc, qui pro defensione ecclesiastice libertatis decertans a fautoribus Fr[iderici] se pro imperatore gerentis captus fuerit et diu carcerali angustia maceratus, in aliqua ecclesiarum sue civitatis vel diocesis ad quoscunque spectantium recipi faciat in canonicum et in fratrem ac ei provideat de prebenda.[1] «grata devotorum obsequia.» datum Asisii 8 kalendas augusti anno undecimo. *1253 Juli 25 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 11ᵇ.

188. Innocentius IV papa Henrigo episcopo Argentinensi, cui pro exoneratione debitorum, que contraxerat pro prosecutione negocii ecclesie generalis, duxerat concedendum, ut posset per biennium percipere proventus prelaturarum et beneficiorum in civitate ac diocesi Argentinensi vacaturorum usque ad certum tempus, indulget, ut finito tempore in litteris pape comprehenso possit percipere proventus primi anni prelaturarum et beneficiorum vacaturorum infra biennium in eisdem civitate ac diocesi convertendos in solutione debitorum, proviso quod in prelaturis et beneficiis hujusmodi interim per ydoneos vicarios serviatur, nolens autem, quod ad monasteria concessio hujusmodi extendatur. «sicut petitio tua.» datum Asisii 3 idus augusti anno undecimo. *1253 August 11 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 9ᵛ.

189. Innocentius IV papa Courado canonico Argentinensi, fratri nobilis viri domini de Liethemberch advocati Argentinensis indulget, ut unicum beneficium et unam dignitatem ecclesiasticam, etiamsi curam habeant animarum annexam, licite retinere, si ei in regno Alamanie canonice offerantur, et cum uno beneficio scilicet curam habente, quod jam obtinet, libere retinere valeat, non obstantibus constitutione concilii generalis et quod patiatur in etate defectum, cum dicatur annum tercium decimum attigisse, quodque non sit in sacris ordinibus constitutus. «apostolice sedis benignitas.» datum Asisii 15 kalendas septembris anno undecimo. *1253 August 18 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom 23 fol. 16ᵃ.

190. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi, cum nobilis vir Eberhardus dominus de Landesberc pro defensione ecclesiastice libertatis decertans ab ecclesie indevotis fautoribus quondam Fr[iderici] se pro imperatore gerentis captus fuerit et

---

[1] Innocentius eidem mandat, qualinus eundem Conradum subdiaconum de aliquo beneficio ecclesiastico, etiamsi curam habeat animarum, ad presentationem seu collationem abbatisse et conventus de Andslahe ordinis sancti Benedicti spectante ac solito clericis secularibus assignari, quod idem Conradus duxerit acceptandum, procuret provideri. datum ut supra. *Ebenda.*

diu careerali angustia maceratus alia dampua gravia passus, mandat, quatinus Lemprido clerico nato ejus de aliquo beneficio ecclesiastico competenti ad collationem abbatisse ac conventus de Hohemburc ordinis sancti Augustini spectante ac solito clericis secularibus assignari, quod idem *Lempridus* duxerit acceptandum, etiamsi curam habeat animarum, procuret provideri. «grata devotorum obsequia.» datum Asisii 14 kalendas septembris anno undecimo. *1253 August 19 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 113c.

191. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi, L[udovicum] comitem de Vroburc Basiliensis diocesis ecclesie Romane devotum volens in Eglolfo clerico nato nobilis viri Gunterii domini de Landesberc, pro quo idem comes per litteras attentius supplicavit, prosequi gratiose, mandat, quatinus eidem clerico in sua civitate vel diocesi de aliquo personatu vel dignitate seu beneficio prebendali vel alio, ad cujuscunque collationem pertineat, etiamsi curam habeat animarum, procuret provideri, exnunc ipsum in ecclesia, in qua ei de beneficio providendum decreverit, si collegiata fuerit, in canonicum recipi faciens. «grata devotorum obsequia.» datum Asisii 2 nonas septembris anno undecimo. *1253 September 4 Assisi.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 118.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 601.

192. *Der Straßburger Archidiakon Konrad von Wolfach trifft Verfügung über den Unterhalt eines Priesters in der Capelle seines Hofes und über die Verwendung gewißer Gutseinkünfte. 1253 November.*

Noverint universi, quod nos C[onradus] de Wolva archidiaconus Argentinensis, de consensu domini nostri H[einrici] dei gratia Argentinensis episcopi totiusque[a] capituli nostri consensu plenius accedente, statuimus ac ordinamus, quod omnes possessiones site in banno Suvelwihersheim, feodo nostro claustrali quondam Beinheim attinentes, ad capellam curie nostre, quam nunc possidemus apud Argentinam, cum quibusdam censibus ad predictum feodum Beinheim pertinentibus, quos nunc Volcmarus miles de Ensheim pro tempore vite sue possidet, de cetero post mortem nostram in recompensationem jurispatronatus ecclesie de Beinheim cedant ac pertineant, ita tamen, quod dominus curie predicte, qui pro tempore fuerit, jamdictam capellam sacerdoti conferat et assignet, idemque sacerdos de eisdem redditibus ac aliis nunc dicte capelle attinentibus in choro nostro frequenter deo famuletur secundum consuetudinem aliorum ejusdem chori vicariorum. nos et capitulum statuimus, ut predictus sacerdos recipiat portionem in refectorio ad cenam, dictus etiam[b] capellanus per totum annum singulis noctibus capelle lumen ammministret, domino etiam[c] curie sacerdotem, cui capellam assignaverit, nec ex justa et rationabili causa non liceat amovere seu mutare nec redditus predictos sibi aliquatenus usurpare, de predictis etiam[d] redditibus

a) *B* totique. b) *B* et. c) *B* et. d) *B* et.

in Suvelwihersheim pistori ecclesie nostre 18 quartalia manzelkornes assignentur, ut idem capellanus singulis diebus apud pistrinum sigulum unum et cunemn recipiat et decanus per subtractionem dicti panis ipsum ad frequentandum chorum compellat. item statuimus, quod quicunque feodum nostrum claustrale in Truehtersheim pro sepefato feodo Beinheim permutatum[1] de cetero habuerit vel possederit, 9 agri ac unum pratum in banno Barre situm ad prenominatum feodum Beinheim quondam pertinentes eidem cedant, et 20 solidos annuatim, prout consuetum est, de dicto feodo Truchtersheim ecclesie nostre amministret. ego vero E[berhardus] de Sulce, quia dictum feodum Truchtersheim ac etiam alii redditus prenominati mihi secundum consuetudinem ecclesie nostre sunt a predicto C[onrado] archidiacono legati, huic ordinationi consentio et in testimonium hujus predictis litteris sigillum meum appendo. ut autem hec rata et inconvulsa permaneant, presens cedula sigillo domini nostri episcopi et capituli sigillo, nostro videlicet et E[berhardi] de Sulce est communita. actum anno domini 1253, mense novembri.

B aus Straßb. Bez.-A. G 3465 Copialbuch des Domcapitels fol 55a in der Schrift des 17ten Jahrh

193. Innocentius IV papa H[ugoni] tituli sancte Sabine presbitero cardinali. cum Waltero preposito Argentinensis ecclesie, nato nobilis viri Walteri domini de Gerolseke, dispensatum est, ut preter tres ecclesias curam animarum habentes, quas tunc se obtinere dicebat, posset duas dignitates vel prelaturas ecclesiasticas obtinere. quia vero . . episcopus Argentinensis per litteras suas exposuit, quod idem nobilis in servitio ecclesie propriis sumptibus sibi astitisset diligenter, papa illi committit, quatinus cum eodem preposito dispenset, ut preter premissa et ecclesiam de Zunswilre Argentinensis diocesis cum cura animarum, quam se proponit postmodum assecutum, unicum aliud beneficium ecclesiasticum etiam cum simili cura, si sibi canonice in regno Alamanie offeratur, licite possit recipere et retinere, non obstantibus constitutione generalis concilii et defectu etatis, quem pati dicitur, cum jam vicesimum tercium annum attingere dinoscatur. «cum dilecto filio.» datum Laterani 3 idus decembris anno undecimo. *1253 December 11 Rom Lateran.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 99b.
Darnach Ripoll Bullar. ord. prædicat. VII, 32 nr 379. Potthast nr 15176. Vergl. UB. I, 283 Anm. 3.

194. Innocentius IV papa . . episcopo Argentinensi, cum nobilis vir H[einricus] dominus de Lichtenberc advocatus Argentinensis pro Nicolao de Novocastro canonico Metensi per suas litteras supplicarit, committit, ut cum ipso canonico dispenset, quod preter ecclesiastica beneficia, que obtinet, curam animarum habentia possit unicum aliud, etiamsi curam habeat, si eidem in regno Alamannie canonice offeratur,

[1] *Vergl. UB. I, 257 Anm. 2.*

recipere libere et retinere valeat. «cum dilectus filius.» datum Laterani 8 kalendas martii anno undecimo.[1] *1254 Februar 22 Rom Lateran.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 60v.

195. *Pabst Innocenz IV gewährt dem Straßburger Domcapitel die freie Bischofswahl. 1254 März 13 Rom Lateran.*

. . Preposito . . decano et capitulo Argentinensibus. argenti nitor seu splendor auri majorem delectationem humano visui non producit, quam cordi nostro proveniat de illis preclaris meritis, quibus vos una cum venerabile fratre nostro . . episcopo ac dilectis filiis populo Argentinensi apud deum et sedem apostolicam per longa tempora splenduistis, puritatem fidei et constantie firmitatem ita viriliter et triumphaliter inimicis ecclesie stupentibus observantes, quod rerum et personarum subjacere dispendiis quasi pro nichilo reputastis. cum itaque pro hujusmodi meritorum excellentia deceat vobis compensari premia gratiosa, nos ejusdem episcopi et vestris supplicationibus annuentes, devotioni vestre presentium auctoritate concedimus, ut, cum ecclesiam vestram pastore vacare contingerit, de persona idonea et devota sedi apostolice, que tanto congruat oneri et honori, per electionem seu postulationem canonicam vobis providere possitis, non obstantibus aliquibus litteris a sede apostolica et legatis ejus sub quacunque forma vel expressione verborum impetratis ac etiam impetrandis aut quibuscumque inhibitionibus vel acceptationibus aut reservationibus auctoritate ipsarum generaliter vel specialiter factis ac faciendis, etiamsi contineatur in eisdem apostolicis litteris, quod ipsarum impetratoribus alique dicte sedis indulgentie seu littere, per quas capitulis ecclesiarum cathedralium libera facultas eligendi episcopum reservetur, vel quecunque alie non obsistant, nisi de vestra ecclesia et numero canonicorum in ipsa statuto ac nominibus eorum et de toto tenore presentis indulgentie de verbo ad verbum in predictis apostolicis litteris impetrandis plenaria mentio habeatur. nos enim nichilominus exnunc irritum decernimus et inane, si secus super premissis contingat ab aliquo attemptari. nulli etc. nostre concessionis et constitutionis etc. datum Laterani 3 idus martii anno undecimo.

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 70v. Hinzugefügt ist folgender Vermerk: datus est eis conservator . . prior de Lukesheim ordinis sancti Benedicti Metensis diocesis, non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod suspendi vel interdici aut excommunicari non possint per litteras apostolicas, que de nominibus et de dignitatibus eorum et indulto hujusmodi sibi concesso plenam et expressam seu de verbo ad verbum non fecerint mentionem. datum ut supra.

[1] *In einer Bulle Innocenz IV von 1254 Februar 11 an Heinrich von Finstingen, den Cantor der Kirche von Verdun, das Dekanat der Metzer Kirche betreffend, werden als* conservatores *bezeichnet:* Thome Argentinensis et . . Haselacensis Argentinensis diocesis ecclesiarum scolastici. *Aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 109. Ebenso der Scholasticus von S Thomas allein in einer Bulle von 1254 März 4 an denselben Adressaten die gleiche Angelegenheit betreffend. Aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 67v. Dagegen wird in Bullen von 1254 März 10 und Mai 28 in derselben Sache der* cantor ecclesie s. Petri Argentinensis *als* conservator *bestellt. Aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 80 u. 99v. Erwähnt auch als Siegler wird im gleichen Jahre 1254 in einer Urkunde Bischof Heinrichs von Straßburg* Walterus scolasticus sancti Thome in Argentina. *Or. i. Straßb. Bez.-A. H fasc. 180. S. Rappoltstein. UB. I, 88 nr. 87.*

196. Innocentius IV papa . . preposito ecclesie sancti Arbogasti extra muros Argentinenses. Eberhardus Cunradus et Otto de Entrugen canonici Argentinenses monstrarunt, quod P[etrus] sancti Georgii ad Velum Aureum diaconus cardinalis primo et postmodum . . Coloniensis archiepiscopus, tunc in partibus Alamannie legationis fungentes officio,[1] in prelatos et clericos, qui aliquos in suis ecclesiis ad vacaturas prebendas proprio motu reciperent, et etiam quamplures executores super quorundam provisionibus ac subdelegati ab eis necnon conservatores a sede apostolica deputati in omnes, qui se illis, quibus deputati erant, opponerent, generaliter diversas interdicti suspensionis et excommunicationis sententias promulgavissent. verum iidem canonici timentes aliquam sententiarum incurrisse supplicarunt, ut providere sibi papa curaret. mandat illi, quatinus recepta ab eisdem canonicis de parendo mandatis ecclesie idonea cautione, ipsos absolvat ab hujusmodi sententiis ad cautelam et dispenset cum eis super irregularitate, si quam contraxerint. «Eberhardus Cunradus et.» datum Laterani 16 kalendas aprilis anno undecimo. *1254 März 17 Rom Lateran.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 85.

197. Innocentius IV papa Henrico episcopo Argentinensi. licet pro subventione imperii Romanie, sicut in Lugdunensi concilio statutum fuerat,[2] vicesimam omnium ecclesiasticorum proventuum per certas personas in Maguntina provincia mandaverit colligi et collectam . . Maguntino archiepiscopo ad opus ejusdem imperii integre assignari, collectionem et conservationem predicte vicesime illi duxit in sua civitate ac diocesi committendam mandans, quatinus eandem vicesimam per se et alios diligenter colligens eam conservet in prefati imperii subsidium convertendam. «licet pro subventione.» datum Anagnie 10 kalendas julii anno undecimo. *1254 Juni 22 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 146ᵛ.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 627.

198. *Pabst Innocenz IV gewährt Egelolf von Landsberg, daß er Pfründen, Würden und Rechte, die seinem Bruder Gunther, als er noch Geistlicher war, zustanden, innehaben solle. 1254 August 23 Anagni.*

Egelalfo clerico,[3] natu nobilis viri Gunteri domini de Landesberc Argentinensis diocesis. exhibita nobis ex parte tua petitio continebat, quod nos olim intellecto,

---

[1] *Petrus, Cardinaldiacon von S. Giorgio in Velabro, war Legat von 1247 März bis Ende 1248. Vergl. Rodenberg Epist. pont. Rom. II, 224 nr. 301 u. 439 Anm. 1. Bezüglich des Erzbischofs Konrad von Köln vergl. S. 94 Anm 1.*

[2] *Vergl. cap. 14 u. 17 der Constitutionen des Concils von Lyon 1245. S. Potthast S. 996.*

[3] *Wohl derselbe Egelolf von Landsberg, der später in den 60er Jahren als Canonicus und schließlich als Probst des St. Peterstiftes zu Straßburg erscheint. Vergl. nr. 191.*

quod nobilis vir B.[a] pater tuus in multa fidelitatis constantia circa promotionem negocii generalis ecclesie se obsequiosum ac gratum exhibens pro redemptione C[onradi] nati ejus et quorundam aliorum suorum militum, qui ab ecclesie persecutoribus in bello capti et per biennium et amplius extiterant carcerali custodie mancipati, coactus fuit solvere non modicam pecunie quantitatem, quodque idem nobilis G[unterum] militem tunc clericum natum ejus, nepotem venerabilis fratris nostri .. Argentinensis episcopi, transferre ad secularis militie cingulum proponebat, ac te germanum ipsius G[unteri] sibi in beneficiis ecclesiasticis, que obtinebat tunc temporis, subrogari, eidem episcopo nostris dedimus litteris in mandatis, ut omnia beneficia dicti G[unteri], etiamsi eorum aliqua curam haberent animarum annexam, necnon canonicatus et jura, que habebat in gratiarum prosecutionibus ei a nobis vel legatis sedis apostolice concessarum, libera eorum ab ipso G[untero] resignatione recepta, tibi auctoritate nostra conferret, inducens te in corporalem vel quasi possessionem eorum et defendens inductum. qui hec postmodum mandati nostri executor diligens adimplevit. ut igitur hujusmodi gratia plenius tibi fructuosa reddatur, nos tuis ejusdem episcopi precibus inclinati auctoritate tibi presentium indulgemus, ut beneficia, etiam curam animarum habentia, canonicatus et jura necnon omnia, que sive per instrumenta sive per litteras dicto G[untero], dum erat clericus, competebant, petere atque recipere ac etiam retinere, dictisque instrumentis et litteris circa premissa libere uti possis. nulli etc. nostre concessionis etc. datum Anagnie 10 kalendas septembris anno duodecimo.

V aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 168c. Hinzugefügt ist folgender Vermerk: .. prepositus ecclesie de Yteuwilre Argentinensis diocesis datus est super hoc conservator, non obstante, si aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod excommunicari suspendi vel interdici non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. datum ut supra.

199. H[einricus] de Ochsenstein archidiaconus Argentinensis, judex capituli Honaugensis ab episcopo Argentinensi deputatus, inter Conradum canonicum procuratorem dicte ecclesie et Nibelungum et Rulinum fratres milites de Brumat super duabus amis nobilis vini, quas iidem fratres de possessionibus in banno Dalheim sitis ante cellarium Honaugense annuatim presentare debent, lite orta, per diffinitivam sententiam pronunciat, predicto capitulo possessiones antedictas in censu nobilis vini teneri et id presentari ante ejusdem capituli cellarium debere, condemnans etiam fratres prenominatos eidem capitulo in expensis legitimis. »cum coram nobis.« actum et datum anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo quinto, sabbato ante festum Andree apostoli. *1255 November 27.*

P aus Straßb. Bibl. d. Priester-Seminars Copialbuch von Alt-St. Peter *fol. 679 in der Schrift des 18ten Jahrh.*

a) *Wohl verschrieben für* G.

200. *Pabst Alexander IV gewährt dem Bischof von Straßburg, daß er, sein Bruder, sein Neffe und sein Cleriker in Streitsachen nicht ihre Diöcese zu verlassen brauchen. 1255 December 17 Rom Lateran.*

Henrico episcopo Argentinensi. lecta coram nobis tua petitio continebat, quod pro ecclesiastica libertate tuenda et pro negocio ecclesie ac imperii, quod in illis partibus agebatur, efficaciter promovendo tu adeo graves inimicicias incurristi, quod tibi et consanguineis ac familiaribus tuis non est tutum extra tuam diocesim litigare. quare humiliter petebas a nobis, ut occurrere tuis et illorum in hac parte dispendiis misericorditer curaremus. nos itaque personam tuam dignam speciali gratia reputantes ac propter hoc tuis supplicationibus inclinati, ut tu et dilectus filius nobilis vir Alexander germanus, Henricus, rector ecclesie de Ebershein filius ejus, nepos tui, necnon O[tto] scolasticus Honaugensis ecclesie, tuus clericus specialis tue diocesis, qui tibi fideliter in dicto negocio astitit, extra diocesim ipsam per litteras apostolicas impetratas, per quas ad citationem partium minime sit processum, vel etiam impetrandas, que de presentibus plenam et expressam mentionem non fecerint, conveniri vel trahi ad judicium usque ad biennium non possitis, dummodo infra ipsam diocesim coram competenti judice parati sitis interim conquerentibus de vobis justitie plenitudinem exhibere, vobis auctoritate presentium indulgemus. nulli etc. nostre concessionis etc. datum Laterani 16 kalendas januarii anno primo.[a]

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 168[c].
Gedruckt darnach bei Schöpflin Als. dipl. I, 419 nr. 571 mit dem irrtümlichen Datum 1256.

201. *Pabst Alexander IV gewährt Bischof Heinrich von Straßburg, daß er mit Einwilligung des Straßburger Domcapitels seinen Neffen Heinrich, Rector der Kirche von Ebersheim, als Canonicus in das Capitel aufnehmen dürfe. 1256 Januar 7 Rom Lateran.*

H[enrico] episcopo Argentinensi. ex tuarum serie litterarum accepimus, quod dilecti filii . . decanus et capitulum ecclesie Argentinensis circa dilectum filium Henricum rectorem ecclesie de Ebershein Argentinensis diocesis nepotem tuum, natum nobilis viri Alexandri fratris tui, dirigentes benivolentie specialis affectum, cum ad eos canonicorum receptio in ecclesia ipsa Argentinensi pertineat, dederunt tibi plenariam potestatem, ut rectorem ipsum in canonicum instituere valeas in eadem, sed propter quasdam constitutiones et excommunicationum sententias a legatis apostolice sedis et . . metropolitano loci contra receptiones quorum libetad prebendas et beneficia non vacantia promulgatas eorum et tuum in hac parte desiderium perduci non potuit ad effectum. cum itaque idem clericus de honesta vita et conversatione laudabili commendetur, nos propter hoc etiam obtentu tui, qui apud nos dignus esse dinosceris gratia speciali, presentium tibi auctoritate concedimus, quatinus, si est ita et dicti decanus et capitulum in pristina voluntate ipsum

a) V e, o durch untergesetzten Punkt getilgt.

recipiendi persistunt, non obstantibus predictis constitutionibus et sententiis aut certo canonicorum numero juramento confirmatione sedis apostolice seu quacumque firmitate vallato sive aliqua indulgentia sedis ejusdem, per quam receptio ipsius valeat impediri, prefatum rectorem ibidem in canonicum et fratrem instituere valeas et de prebenda nulli alii de jure debita, si vacat ad presens vel quam cito se facultas obtulerit, providere, premissis constitutionibus et sententiis ac numero post ipsius receptionem in suo robore duraturis. datum Laterani 7 idus januarii anno secundo.

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 169.

202. *Meister und Rath der Stadt Straßburg beurkunden einen Güterkauf in Königshofen durch das Straßburger St. Johanneskloster. 1256 Januar.*

So kŏftent die frowen einen halben und zwenczig frúhtber acker und ein mettelin in Hermannes gesselin gelegen in dem ban zů Kungeshoven für lidig eygen one alleine daz mettelin, do get antweders ein pfening oder drie heilbelinge zů zinse von, umbe Agnes hern Reimboltes selgen dohter, der do hies Stůbenweg, und hern Hugen von Rodesheim ein ritter irs elichen mannes umbe sehs und drissig marg lúters und lŏtiges silbers, und seczent sich ŏch schuldener und wer der selben acker und hant ufgen alles das reht, daz sú an deme selben gůte hettent oder haben mŏhtent in dieheine wis. und des zů einer gezúgnisse so tůn wir Reimbolt Clawes sún burgermeister uud der rat von Strazburg kunt allen den, die disen brief sehent oder hŏrent lesen, daz dirre kŏf in die wise, so do vor geschriben stŏt, geschehen ist, und hant des unser stete gros ingesigel gehencket an disen brief. der wart geben in dem monat, der do heisset Genner, des jares, do men zalte von gotzbúrte zweilf hundert jar und sehs und funfczig jar. und des zů einer merer sicherheit so was do bi Weczel von Eckeversheim, Heinrich von Wolfgangesheim, Peter Nope, Gŏrlin Hartunges dohterman, Burckart Spender der junge, der swarcz Johannes, Heinrich Marsilie, Nycolas Zorn, Růlin Ripelin der junge, Reimboldo Virnekorn, Cůne Sůner, Johannes Erben sún rihter des rates, Hug Ripelin, Burckart sin sún, Reimbolt Stůbenweg und ander, die ŏch do bi waren.

H aus Straßb. Hosp. A. Prot. S. Marc 206 *fol. 1. Deutscher Auszug der lateinischen Urkunde von einer Hand des 14. Jahrh. gefertigt. (Schulte.)*

203. *Pabst Alexander IV trägt dem Bischof von Straßburg auf, das Mandat Pabst Innocenz IV auszuführen und die Kirche von Dossenheim Konrad dem Pförtner des St. Thomasstiftes zu Straßburg zu verleihen. 1256 März 14 Rom Lateran.*

. . Episcopo Argentinensi. eum, sicut dilectus filius Conradus portonarius ecclesie sancti Thome Argentinensis nobis exposuit, felicis recordationis I[nnocentius] papa predecessor noster tibi suis dederit litteris in mandatis, ut ecclesiam de Dosenhein tue diocesis ad collationem abbatis et conventus de Swargahe[a] ordinis sancti Bene-

a) *Wohl verschrieben für* Swarzahe.

dicti ejusdem diocesis pertinentem, quam Johannes rector ecclesie ipsius paratus erat, ut dicebatur, libere resignare, ipsius libera resignatione recepta, eam sibi conferre curares, dummodo nulli alii specialiter deberetur, inducens ipsum vel induci faciens in corporalem ejusdem possessionem et defendens inductum, contra tu, licet eedem littere tibi fuerint presentate, tandem propter ipsius predecessoris obitum in hujusmodi negocio minime processisti. nolentes igitur, ut idem Conradus spe concepta de gratia sibi facta frustretur, mandamus, quatinus, si est ita, in negocio ipso procedas juxta litterarum continentiam earundem, non obstante, quod idem rector, qui vocatur Nicolaus, Johannes per errorem in eisdem litteris dicebatur. datum Laterani 2 idus marcii anno secundo.[1]

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 155.

204. *Pabst Alexander IV überträgt dem Able des Klosters Beaupré, dem Scholasticus des St. Salvatorstiftes von Metz und dem Thesaurar des St. Peterstiftes zu Straßburg die Untersuchung und Entscheidung des Streites zwischen dem Straßburger Domprobst Walther und dem Probst von Haslach über die Kirche von Zinsweiler. 1256 Mai 7 Rom Lateran.*

. . Abbati monasterii Belliprati Cisterciensis ordinis Tullensis diocesis, . . scolastico ecclesie sancti Salvatoris Metensis et . . thesaurario ecclesie sancti Petri Argentinensis. sua nobis dilectus filius . . prepositus ecclesie Hasilacensis petitione monstravit, quod Walterus prepositus ecclesie Argentinensis asserens, quod ipse, cum quo super pluralitate beneficiorum erat per sedem apostolicam dispensatum,[2] ad vacantem ecclesiam Zunswilre Argentinensis diocesis curam animarum habentem a vero patrono ipsius loci archidiacono, ad quem de antiqua et approbata et hactenus pacifice observata consuetudine institutio rectoris in eadem pertinet, fuerat canonice presentatus et quod idem prepositus Hasilacensis institutioni sue ejusdem ecclesie se contra justitiam opponebat, super hoc in communi forma ad te, fili scolastice, apostolicas litteras impetravit. nos igitur volentes, ut judicium sine suspitione procedat, te, fili thesaurarie, ad petitionem ipsius prepositi Hasilacensis ac te, fili abbas, de utriusque partis procuratorum assensu cognitioni ejusdem negocii, non obstante, si per te, fili scolastice, vel per Balduinum tuum concanonicum, cui diffinitiva tibi sententia ac receptione testium reservatis in causa ipsa commisisse diceris vices tuas, in eodem negotio est processum, duximus adjungendos. quocirca mandamus, quatinus hujusmodi legitimo servato processu in causa ipsa procedatis per vos vel alios neutri parti suspectos juxta priorum continentiam litterarum. quod si non omnes etc. datum Laterani nonis maji anno secundo.

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 167v.

---

[1] *Unterm 13ten April 1256 bestätigt Pabst Alexander IV der Abtei Neuweiler die Ueberlassung der Kirche von Hohatzenheim durch Bischof, Dekan und Domcapitel von Straßburg. Aus Reg Vat. tom. 24 fol. 174r.*

[2] *Vergl. nr. 193.*

205. *Pabst Alexander IV beauftragt den Erzbischof von Besancon, durch die Strafen der Excommunication und des Interdicts Rath und Bürgerschaft der Stadt Straßburg von ihren Feindseligkeiten gegen Bischof und Clerus der Diöcese Straßburg abzuschrecken. 1256 Juni 11 Anagni.*

. . Archiepiscopo Bisuntino. venerabilis frater noster . . episcopus et dilecti filii capitulum Argentinense ac universi prelati et clerici Argentinensis civitatis et diocesis sua nobis petitione monstrabant, quod, cum quidam cives Argentinenses perditionis filii nonnullos clericos ac personas ecclesiasticas ordinis videlicet fratrum predicatorum diversis injuriis affecissent, quibusdam eorum graviter verberatis et quodam de ponte in aquam precipitato, quodam vero suspenso et alio afflicto diversis generibus tormentorum, idem episcopus, ut quos dei timor a malo non revocat, saltem pena coerceat temporalis, de consilio et assensu capituli prelatorum et clericorum predictorum provida deliberatione statuit, ut, si quis laicus earundem civitatis et diocesis aliquem clericum sive personam ecclesiasticam sacrilego ausu occidere aut membrum mutilare presumpserit, officia et feuda, si qua tenebat ab ecclesiis vel personis ecclesiasticis predictarum civitatis et diocesis, ipso facto ammittat et ex hiis nichil transeat ad heredes. adjecit etiam, quod officia et feuda hujusmodi infra 15 dies a die patrati sceleris per eos, ad quos eorum spectat collatio, aliis conferantur. dictus quoque episcopus de predictorum consilio et assensu contra laicos earundem civitatis et diocesis, qui hujusmodi scelera perpetrarent, et posteritates eorum quedam alia statuta edidit honesta et juri consona, que reddundant in augmentum ecclesiastice libertatis, ad quorum observationem episcopus, capitulum, prelati et clerici predicti se astrinxerunt prestito juramento.[1] verum magister consules et communitas Argentinenses ac nonnulli nobiles et mulieres earundem civitatis et diocesis contra eosdem prelatos et clericos propter hoc conspirantes eos per captionem et occupationem bonorum suorum ad infringendum hujusmodi statuta nituntur compellere in derogationem ecclesiastice libertatis ac episcopi prelatorum et clericorum predictorum non modicum prejudicium et gravamen. quare episcopus et capitulum prelati et clerici predicti nobis humiliter supplicarunt, ut providere ipsis super hoc paterna sollicitudine curaremus. quocirca mandamus, quatinus, si est ita, magistrum consules universitatem nobiles et milites predictos, quod ab ipsorum injuriis super hiis omnino desistant, monitione premissa per excommunicationis in personas et in terras eorum interdicti sententias appellatione remota compellens, sententias ipsas usque ad satisfactionem condignam singulis diebus dominicis et festivis pulsatis campanis et candelis accensis publice nuncies et facias ab aliis per omnia loca, in quibus expedire videris, nunciari, non obstante, si predicte communitati vel aliquibus aliis a sede apostolica sit indultum, quod extra suam civitatem vel diocesim trahi non possint in causam per litteras apostolicas, que de indulto hujusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem,

---

[1] *Vergl. UB. I, 258 nr. 346 Straßburger Synodalstatuten vom Jahre 1251.*

et constitutione de duabus dietis edita in concilio generali.[1] datum Anagnie 3 idus junii anno secundo.

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 176.
Erwähnt bei Posse Analecta Vaticana p. 7. nr. 83. Vergl. UB. I, 301 Anm. 2.

206. *Pabst Alexander IV beauftragt den Erzbischof von Besancon, er möge für die Aufrechterhaltung der von Bischof und Clerus der Diöcese Straßburg gegen die Gewaltthaten der Laien erlassenen Statuten sorgen. 1256 Juni 11 Anagni.*

. . Archiepiscopo Bisuntino. hiis etc. usque communita. sane petitio venerabilis fratris nostri . . episcopi et dilectorum filiorum capituli Argentinensis ac universorum prelatorum et clericorum Argentinensis civitatis et diocesis nobis exhibita continebat, quod, cum quidam cives Argentinenses etc. usque tormentorum, idem episcopus, ut quos dei timor etc. usque assensu capituli, prelatorum et clericorum predictorum deliberatione provida statuit, ut si quis laicus earundem civitatis et diocesis etc. usque ad heredes. adjecit etiam, quod officia et feuda hujusmodi etc. usque conferantur. insuper dictus episcopus de predictorum consilio et assensu contra laicos earundem civitatis et diocesis etc. usque libertatis.[2] cum autem nos eorundem episcopi capituli prelatorum et clericorum supplicationibus inclinati statuta hujusmodi, prout sunt honesta et juri consona, rata habentes et grata ea auctoritate apostolica duxerimus confirmanda,[3] mandamus, quatinus statuta ipsa facias per censuram ecclesiasticam appellatione remota firmiter observari. datum ut supra.[4]

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 176.

207. *Pabst Alexander IV gibt dem Erzbischofe von Besancon den Auftrag, er möge Rath und Bürgerschaft der Stadt Straßburg dazu bewegen, daß sie ihrem Clerus wieder freie Ausfuhr und Verkauf von Getreide und Wein gestatten. 1256 Juni 11 Anagni.*

Eidem.[5] exhibita nobis venerabilis fratris nostri . . episcopi Argentinensis et dilectorum filiorum prelatorum et cleri Argentinensis civitatis et diocesis petitio continebat, quod . . magister consules et universitas civium Argentinensium de novo pro sue voluntatis libito statuerunt, ut nullus de civitate ipsa bladum vel vinum asportet, sicque pretextu statuti hujusmodi, quominus prelati et clerus predicti bladum suum et vinum de dicta civitate pro suis utilitatibus possint extrahere, impedire presumunt. si vero aliqui ex prelatis vel clero predictis bladum vel vinum suum in eadem civi-

---

[1] *Vergl. S. 14 Anm. 1.*
[2] *Vergl. nr. 205 und UB. I, 258 nr. 346.*
[3] *Vergl. UB. I, 301 nr. 401.*
[4] *Vergl. das Datum von nr. 205.*
[5] *Vergl. nr. 206.*

tate vendi faciunt, magister consules et universitas predicti ab eis quandam summam pecunie contra justitiam exiguut et extorquent in derogationem libertatis ecclesiastice ac prelatorum et cleri predictorum prejudicium et gravamen. quare episcopus prelati et clerus prefati nobis humiliter supplicarunt, ut providere ipsis super hoc paterna sollicitudine curaremus. quocirca mandamus, quatinus, si est ita, eosdem magistrum consules et universitatem, quod prelatos et clerum predictos bladum et vinum suum de civitate ipsa extrahere, prout facere consueverunt a tempore, cujus memoria non existit, ac eos bladum et vinum suum vendi facere sine alicujus exactione pecunie libere patiantur, monitione premissa per excommunicationis in personas et in civitatem ipsam interdicti sententias appellatione remota previa ratione compellas, non obstante, si eis vel eorum aliquibus a sede apostolica sit indultum, quod extra suam civitatem vel diocesim trahi non possint in causam per litteras apostolicas, que de indulto hujusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem, et constitutione de duabus dietis edita in concilio generali. datum ut supra.[1]

V aus Reg. Vat. tom. 24 fol. 176.

208. *Gottfrid von Ginsheim, Straßburger Bürger, mit seiner Gemahlin Junta schenkt seine Güter in Odratzheim und Niederhausbergen, sowie Haus und Hof auf dem Rossmarkt in Straßburg dem St. Markuskloster daselbst. 1256 Juli 8.*

Omnibus Christi fidelibus presens scriptum intuentibus Gotfridus dictus de Gunnesheim civis Argentinensis noticiam subscriptorum. notum sit universis et singulis, quod ego Gotfridus dictus de Gunnesheim civis Argentinensis una cum uxore mea Junta bona mea in Odrazhusen, in Hugesbergen inferiori, domum et curiam in foro equorum civitate Argentina pro remedio anime mee ac uxoris mee contuli monasterio sancti Marci Argentinensi cum pleno jure vere proprietatis, corporalem ipsis tradens possessionem libere pariter et absolute. conventus vero predicti monasterii promisit se recepturum in consortium suum uxorem meam predictam, si forte ipsa supervixerit me defuncto. ad hujus igitur facti evidentiam, ne qua in posterum super hoc calumpnia oriatur, presens instrumentum super predictis confectum sigillorum civitatis videlicet Argentinensis ac predicti conventus appensionibus duxi roborandum. acta sunt hec anno domini 1256, 8 idus julii. testes vero supradicte donationis sunt dominus Fridericus inter mercatores et duo filii sui videlicet dominus Cůno dictus Sůner et Fridericus, Nicholaus filius domine Berhteline, dominus Růdolfus de Vegersheim, Guntherus dictus Kazzenore, Sigelinus apud sanctum Thomam.

S aus Straßb. St. A Vord. Dreizehn. Gew. u. 70. *or. mb. c. 2 sig. pend. delaps.*

209. Alexander IV papa episcopo Argentinensi petitione sua monstranti, quod Innocentius IV papa devotionem suam et ecclesie sue necessitatem, quam pretextu negotiorum generalis ecclesie per suos inimicos incurrerat, diligenter attendens ipsi

[1] *Vergl. nr. 205.*

pro expediendis multis ecclesie sue debitis indulserit, ut fructus prelaturarum dignitatum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum in civitate et diocesi vacantium posset usque ad certum tempus percipere,[1] sed tempore elapso, cum ecclesia adhuc gravi onere debitorum prematur, supplicanti, predicte gratiam concessionis juxta tenorem litterarum predecessoris sui usque ad duos annos adhuc a die, quo litteras has receperit, computandos prorogari prorogat. «petitio tua nobis.» datum Anagnie 5 idus julii anno secundo. *1256 Juli 11 Anagni.*

V aus Reg. Vat tom. 24 fol. 182'.

210. Bertholdus decanus Argentinensis prepositus Honaugensis, propter tenuitatem prebendarum ecclesie Honaugensis, fructus ecclesiarum in Boderswilre et in Hattene, quarum collatio ad ipsum pertinet, ad distributiones quotidianas denariorum eidem ecclesie confert.[2] «cum propter tenuitatem.» actum anno domini 1257, 3 idus februarii. *1257 Februar 11.*

P aus Straßb. Bibl des Priester-Seminars Copialbuch von St. Peter *fol 133 in der Schrift des 17ten Jahrh.*

211. *In einem in Gegenwart des bischöflichen Offizials abgeschlossenen Kaufbriefe zwischen dem Schultheiß von Hürtigheim und dem Scholaster Otto von Honau, Aecker im Bann von Hürtigheim betreffend:* actum anno domini 1257, kalendis maji, presentibus domino Růdolfo de Vegersheim plebano, Berhtoldo de Inferno, Hugo clerico dicto Lembelin, Friderico dicto Hellegreve, Heinrico dicto Truben, Sifrido de Stützheim et pluribus aliis.[3] *1257 Mai 1.*

T aus Straßb Thom. A Registrande D *fol. 20ᵃ cop. mb. sec. XIV. (Schulte).*

212. Alexander IV papa preposito et capitulo ecclesie Argentinensis facultatem concedit, Albertum de Steinburnem canonicum Haselacensem dudum in ecclesia sua receptum nunc per constitutionem pape[4] exclusum recipiendi de novo in ecclesia sua.[5]

---

[1] *Vergl nr. 188.*

[2] *Zu demselben Zwecke überträgt* B[artholdus] custos Argentinensis et prepositus Honaugensis *der Honauer Kirche auch noch* villicationes in Bettenhoven, in Rossewag et in Hatrene. *1264 Juni 7. Ebenda fol. 133ᵉ.*

[3] *In einer Urkunde der Herren von Wartenberg von 1257 Januar 13 Geisingen erscheint unter den Zeugen* Cůnradus canonicus ecclesie Argentinensis *und 1257 März 4 in einer Urkunde Graf Hartmanns von Grieningen als Zeuge* Ailbertus de Blankinstein Argentinensis et Eistetensis canonicus. *Vergl. Wirtemberg UB. V, 183 nr. 1418 und 198 nr 1434.*

[4] *Die Constitution Pabst Alexanders IV von 1255 April 5 gegen die Anwartschaften s. Potthast nr 15776.*

[5] Alexander IV papa preposito et capitulo ecclesie sancti Petri Argentinensis pro Erbone et Nicolao de Argentina clericis in ecclesia sua receptis et exclusis concedit eandem facultatem. datum Viterbii 17 kalendas augusti anno tercio. *1257 Juli 16 Viterbo. Aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 61.*

«licet sicut accepimus.» datum Viterbii 3 nonas julii anno tercio. *1257 Juli 5 Viterbo.*

V aus Reg Vat. tom. 25 fol. 59v.

213. *Bischof Heinrich von Straßburg und Landgraf Heinrich Sigebert beurkunden den Urtheilsspruch ihrer Vertreter in dem Streite zwischen der Gemeinde Lipsheim und dem Kloster St. Arbogast über ein Wegerecht und den Besitz zweier Höfe in Lipsheim. 1257 August vor der Kirche bei Lipsheim.*

H[einricus] dei gracia episcopus Argentinensis et comes H[einricus] Sigebertus landgravius Alsacie universis presentem paginam inspecturis perpetuam in domino salutem cum noticia subscriptorum. noverint universi, quos nosse fuerit oportunum, quod, cum universitas ville in Lupolteszheim diu contendisset cum preposito et conventu sancti Arbogasti extra muros Argentinenses ipsosque sepius multipliciter gravasset super eo, quod dicta universitas volebat et dicebat, se habere debere viam unam publicam per quosdam agros, qui dicuntur gebrette, sitos in superiori campo in banno dicte ville Lupolteszheim juxta aquam, que dicitur Andela, spectantes jure proprietatis ad dictam ecclesiam sancti Arbogasti, super eo eciam ipsa universitas contendisset cum ipsis, quod curia, que dicitur sedelhof, alia curia sita juxta superiore [predium][a] in dicta villa Lupolteszheim deberent esse almenda ejusdem universitatis, tandem procuratores nostri, videlicet Otto plebanus sancti Martini, Fridericus de Erstheim, Waltherus scultetus in Erstheim, quos nos misimus Lupolteszheim ad cognoscendum de jure utriusque partis super via curiis antedictis et ad decidendum dictam contencionem seu discordiam inter jam dictas partes, sic deciderunt statuentes[b] per diffinitivam sententiam, auditis hincinde propositis, prestito juramento ex parte prepositi et conventus predictorum, quod agri ipsi curie jure proprietatis spectarent ad ecclesiam sancti Arbogasti, quod prefata universitas nichil juris decetero[c] habebit nec sibi vendicare poterit in curiis agris antedictis nec eciam aliquem transitum vel viam aliquam per dictos agros. ne autem inter prefatas partes super premissis aliqua valeat in posterum questio vel discordia suboriri, presens pagina perpetuo duratura est super antedictis confecta [et] sigillis nostris in omnium premissorum memoriam sollempniter communita. actum anno domini 1257 apud Lupolteszheim ante ecclesiam mense augusto, presentibus Conrado milite de Geispolteszheim, Heinrico dicto Rybisen, Hugone, Burcardo conversis sancti Arbogasti et dicta universitate et aliis quam pluribus.

B aus Straßb. Bez.-A. G. 1704 fol. 279e—280e Copialbuch von St. Arbogast in der Schrift des 16ten Jahrh.

214. Alexander IV papa decano ecclesie sancti Leonardi Argentinensis diocesis mandat, quatinus ad provisionem Conradi canonici ecclesie sancti Thome Argentinensis procedat, pro quo Innocentius papa predecessor decano et capitulo illius

a) *B* preotem. b) *B* flecuerunt. c) *B* decreto.

ecclesie super receptione et provisione scripta direxerat et qui ex eo, quod quibusdam antea receptis auctoritate propria eorundem decani et capituli et aliis, pro quibus postmodum scriptum fuerat, de prebendalibus beneficiis ejusdem ecclesie provisum erat, sibi metuit prejudicium generari. «pro dilecto filio.» datum Viterbii idibus novembris anno tercio. *1257 November 13 Viterbo.*

V aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 96v.

215. Alexander IV papa abbati monasterii de Gengenbahc Argentinensis diocesis mandat obtentu P[etri] diaconi cardinalis supplicantis, quatinus Renboldo de Gengenbach, capellano episcopi Argentinensis, rectori ecclesie de Hasela petenti, quod ipse dudum in ecclesia sancti Petri Argentinensi canonice receptus sit in canonicum, verum quia receptiones prebendas expectantium vacaturas facte in ecclesiis quatuor dumtaxat exceptis per constitutionem apostolicam decrete sint inanes,[1] receptio ipsius sit cassata, de prebenda providere procuret.[2] «petitio dilecti filii.» datum Viterbii 5 idus decembris anno tercio. *1257 December 9 Viterbo.*

V aus Reg. Vat tom. 25 fol. 111.

216. Alexander IV papa decano et custodi ecclesie sancti Leonardi Argentinensis diocesis. prepositus Argentinensis, natus nobilis viri domini de Gerolseke, et Conradus clericus consanguineus suus, frater dominorum de Lytenberc, Argentinensis diocesis proposuerunt, quod P[etrus] sancti Georgii ad Velum Aureum diaconus generalis, tunc apostolice sedis legatus,[2] ipsos obtentu nobilium eorundem, qui personaliter ecclesie negotium prosequentes ad ipsius promotionem personas et bona exponerent, in suos capellanos admisisset. obtentu nobilium eorundem papa mandat illis, quatinus duos capellanos in ecclesiis, a quibus sunt per constitutiones pape super revocationibus receptionum exclusi, ad jus, quod ratione provisionum seu receptionum hujusmodi competebat, restituentes ad provisionem eorum in ipsis ecclesiis procedant. «ex parte dilectorum.» datum Viterbii 9 kalendas martii anno quarto. *1258 Februar 21 Viterbo.*

V aus Reg. Vat. tom 25 fol. 126.

217. Liupoldus de Ottenrode abbatisse et conventui inferioris monasterii in Hohenburc bona sua in bannis Ottenrode et Gertewilre sita confert, domino E[berhardo] de Entringen archidiacono Argentinensi nomine monasterii recipienti tradens, et in manibus domini W[alteri] de Gerolsecke prepositi Argentinensis loci archidiaconi

[1] *Vergl. S. 118 Anm 4. Erwähnt wird im Jahre 1258 als* judex a sede apostolica deputatus *in einem Streit des Klosters Ebersheimmünster* R[udegerus] custos sancti Petri Argentinensis. *Or. i. Straßb. Bez.-A* H fasc. 180.

[2] *Vergl. S. 110 Anm. 1.*

resignat, quicquid juris quoad proprietatem sibi competit in eisdem. W[alterus] prepositus Argentinensis sigillum suum appendit. acta sunt hec anno domini 1258, mense februarii, presentibus hiis testibus: domino E[berhardo] de Entringen archidiacono Argentinensi,[1] magistro C[onrado] Leitreche canonico ecclesie sancti Thome Argentinensis, domino Lamperto canonico ecclesie inferioris monasterii et aliis quam pluribus. *1258 Februar.*

B aus Straßb. Bez.-A. G. fasc. 2759 or. mb. c. sig. pend.

218. Anna relicta Friderici de Alben civis Argentinensis et Johannes clericus et Gerhardus laicus, filii Friderici et Anne, ratificant donationem omnium bonorum suorum in banno ville Sande, quam fecerat Fridericus pro remedio anime sue ecclesie Omnium Sanctorum Premonstratensis ordinis Argentinensis dyocesis in hunc modum, quod ecclesia predicta tribus prenominatis personis vel uni ipsorum, quamdiu vixerit, medietatem proventuum annuatim presentabit. C[onradus] de Wolva archidiaconus et . . [a] officialis curie Argentinensis sigilla sua appendunt. anno domini 1258, 16 kalendas maji.[2] *1258 April 16.*

K aus Gen. Land. Arch. zu Karlsruhe Copialbuch von Allerheiligen 1 von 1499. S. 261. (Schulte.)

219. Alexander IV papa episcopo Argentinensi concedit, ut Johannem clericum nepotem suum dudum in Argentinensi ecclesia receptum in canonicum, per constitutionem tamen pape contra receptos ultra quaternarium numerum in ecclesiis editam[3] exclusum, ad jus, quod sibi ex receptione hujusmodi competebat, restituere valeat. «ex tenore tue.» datum Viterbii 5 kalendas maji anno quarto. *1258 April 27 Viterbo.*

V aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 137.

220. *Aufzeichnung über Besitz und Einkünfte des Straßburger Domcapitels.* [*1251 April — 1258 April.*]

[N]ota [b] census ad communitatem tantum pertinentes.

De domo Wolperti in curia fratrum [c] . . . . item de area super vallum, quod fuit lobium pellifficum, 5 solidi. item de area inter pontes Pavarus dictus Limeler

a) *Ursprünglich stand dort N das aber durchstrichen ist.* b) *Für den Buchstaben N, der als Initiale nachgetragen werden sollte, ist Platz gelassen.* c) *Für die Angabe des Zinsbetrages ist Platz gelassen.*

[1] *Derselbe erscheint wieder als Zeuge in einer andern Güterschenkung für Hohenburg, bezw. Niedermünster von 1259 August 25* G 1229 *cop. chart. sec. XVII.*

[2] *In einer Urkunde von 1258 Mai 7 wird* Albertus de Talmessingen canonicus Argentinensis *erwähnt als subdelegierter Richter in einem Streite des Klosters St. Alban mit dem Domstift in Basel. S. UB. d. Stadt Basel I, 244 nr. 335.*

[3] *Vergl. S. 118. Anm. 4.*

4 unceas et 1 denarium. item [de] domo lapidea inter judeos et attinet curie domini C[onradi] de Brugge 20 solidi. item de domo lapidea apud sanctum Andream[a] . . . . item de area eidem contigua 2 uncee. item de curia regis 4 uncee. item de domo dormentarii 4 uncee et in anniversariis domini Ar[noldi] prepositi[1] et Ul[rici] de Erstein[2] 10 solidi. item de prato in Schiltenkein 30 solidi. item de area in Butenhein 5 solidi.

N[ota][b] de feodis dominorum ad communitatem pertinentes.

De Brokingen 2 libre et portario 10 solidi. item de Wielandeshof in Molleshein 10 solidi et portario 5 solidi. item de Jebenshein 4 libre et portario 20 solidi. item de Vorchheim $4^1/_2$ libre et portario 10 solidi. item de Ingoltesahe 10 solidi. item de Nov. 2 Arnolteshein 15 uncee et portario 5 solidi. item de Wilgolthein in commemoratione animarum pauperibus 5 solidi et communitati 15 solidi. item de Scherwilr $4^1/_2$ libre et portario 10 solidi. item de Sigoltesbein $4^1/_2$ libre et portario 10 solidi. item de Steingewirke fratres de Steiga 2 unceas et 3 denarios et Sifridus de Gottenshein 10 denarios et relicta Lamperti quondam de Steingewirke de ligno[c] . . .

[N]ota[d] census de areis ad cenam tantum pertinentes.

De area in Holwig, que fuit Reinboldi filii Nicolai $4^1/_2$ uncee. item in Rinstet de quibusdam bonis relicta Vituli 10 solidos. item de medio Hubergen cenobium de Kunegesbruge 18 denarios et relicta Vituli ibidem 14 denarios et obl[atas.]

[N]ota[e] census partim ad cenam et partim ad communitatem.

De curia prepositi ante monasterium 25 libre minus 12 denariis, de hiis 2 libre cedunt ad remedia et portario 10 solidi. item de curia dicta Steinbok 3 libre, de hiis cedunt 4 uncee ad remedia, reliqui sunt communitatis. preter hec dat mansurnarius de Wigershein portario 10 solidos de Doroltesbein, item de Hettenshein mansurna de Wigersbein portario 3 unceas.[f] preter hec recipit portarius de Rinowe 20 solidos et de area in Kuneshoven 20 solidos. item de area in Scherwilr 4 solidos. item de Munoltesbein 6 solidos. item de Dungesbein 5 unceas et 2 denarios. item de Westehoven 10 solidos et de Stuzhein $2^1/_2$ unceas.

[N]ota[g] vinum quod tantum ad communitatem pertinet.

De curia et vineis in Hermutshein dimidia carrata et nucum 2 quartalia. item de quatuor agris et dimidio in Mollesbein[h] . . .

[N]ota[i] annonam ad communitatem pertinentem.

De Criegeshein 23 quartalia siliginis. de Lutenbein 8 quartalia siliginis. de Bruschewigershein 10 sextaria siliginis. de Vendenhein 13 quartalia siliginis. de

a) *In den freien Raum von wenig jüngrer Hand mit blasserer Dinte eingetragen* libre. *Die wohl davorstehende* 1 *ist vollständig verwischt.* b) *Wie bei a. Zu ergänzen* census. c) *Raum gelassen für Zinsangabe.* d) *Wie bei a.* e) *Wie bei a.* f) *Dieser ganze Eintrag auf Rasur.* g) *Wie bei a.* h) *Raum gelassen für Zinsangabe.* i) *Wie bei a.*

[1] *Anniversar des Domprobstes Arnold von Bürglen am 10ten October Vergl Zeitschr f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 198.*

[2] *Anniversar Ulrichs von Erstein am 23ten Februar. Vergl Zeitschr. f. Gesch. d Oberrh. N. F. III, 89.*

hac annona dividuntur 4 uncee ad remedia et 2 quartalia cedunt pauperibus et tria quartalia tribus sacerdotibus, scilicet camerario unum, sancti Laurentii unum et manemisse unum, reliqua cedunt communitati. de duobus quartalibus, que dantur pauperibus scolaribus, dividit servus portarii per quadragesimam preter dies dominicos in mane tres panes. item in Thruhtershein est predium, quod fuit magistri Dieterici, de quo dantur 2 quartalia siliginis. item in Bruschewigershein de bonis Leitrechen 5 quartalia siliginis.

[N]ota [a] annonam ad cenam tantum pertinentem.

De Tutelnhein 3 quartalia siliginis. de Tubenkein 8 quartalia siliginis. de Berolteshein sive Offenhein 20 quartalia siliginis. de molendino in Quaccenhein 4 quartalia siliginis. de Suvelwibershein 8 quartalia siliginis. de Wolveshein 25 quartalia siliginis. de Munolteshein 5 quartalia siliginis et 5 quartalia tritici. de Wendenhein 14 quartalia siliginis et 4 quartalia tritici. de Truhtershein 10 quartalia siliginis et ordei. de Lampertheim de $2^{1}/_{2}$ manso 25 quartalia siliginis secundum regulam. de Fulcriegeshein [b] . . . . de Quazcenhein de uno agro 4 sextaria siliginis. ad cenam in quadragesima Waltherus marscalcus [1] in Mazcenhein 6 quartalia siliginis. item ad cenam in quadragesima de Geispotshein de $3^{1}/_{2}$ agro 1 quartale tritici.

[N]ota [c] annonam, cujus medietas pertinet ad cenam, reliqua ad usus communes. de predio in Innenhein 36 quartalia siliginis et 14 quartalia ordei. item de Ostebust 14 quartalia et 3 sextaria siliginis et totidem ordei.

[N]ota [d] quedam bona sunt in Rinowe, que dedit episcopus Berhtoldus de Decke, que [e] partim ad cenam, partim ad communitatem et partim ad remedia pertinent. de hiis dantur siliginis et aveue quartalia [f] . . . . de hac annona suppletur per annum defectus cene in refectorio, quia olim dabantur unicuique brebendariorum tres quarte panis; sed modo datur unicuique integer panis et hic defectus suppletur cum 12 quartalibus mansurni frumenti. preterea per dies quadragesime dantur in maue preter diem dominicam 4 cunei et dimidius scolaribus pauperibus, qui panes fiunt de tribus quartalibus siliginis. dantur etiam de hac annona per quadragesimam singulis diebus dominicis in mane 2 uncee pro piscibus. item dividuntur etiam in ipsius episcopi anniversario, quod erit 7 idus octobris, [2] unicuique prebende nove et antique presenti in vigilia 6 denarii et totidem iu missa pro defunctis.

Nota etiam fratres tenentur dare de communi 6 libras in quadragesima pro piscibus in refectorio, quas olim dederunt de Muzeecha. quod predium dudum venditum est.

Subsequenter describuntur bona [g] infra et extra civitatem sita, de quibus solvuntur

a) *Wie bei a.* b) *Raum gelassen für Zinsangabe.* c) *Wie bei a.* d) *Wie bei a.* e) *D* quei. f) *Raum gelassen für Zinsangabe.* g) bona *auf Rasur.*

---

[1] *Der bischöfliche Marschall Walther erscheint zuletzt urkundlich 1251 Februar 5. Vergl. UB. I, 256 Anm. 1. Im Seelbuch ist er unterm 3ten Juli verzeichnet:* eodem die obiit Waltherus scultetus, qui dedit 8 agros frugiferos et curiam in Mazenhein, de quibus dantur 6 quartalia siliginis. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 101.*

[2] *Bischof Berthold von Teck gestorben am 9ten October 1244.*

denarii, frumentum et vinum, que portarius dividere tenetur fratribus in festo
Nov. 30 Andree apostoli.

Nota ergo primo de curiis dominorum infra civitatem.

De curia regis 20 solidos et de area eidem contigua Heinricus sacerdos 4 unceas. de hiis 16 unceis cedunt communitati 4 uncee et camerario 10 denarii et Honowe 4 denarii et 11 uncee dividuntur fratribus. item de[a] curia juxta lapideam portam 2 uncee. item de curia parum remota a lapidea 2 uncee. item de curia prepositi 4 uncee. item de curia dicta Steinbok dat communitas 4 unceas. item de curia apud sanctum Georium etiam communitas 6 unceas. item de curia dieta Danneche, cui attinet ortus ad Wolmannesburne, 4 uncee. item de curia ante monasterium dat communitas 2 libras.

[N]ota[b] annonam extra civitatem, quam portarius dividere tenetur cum censibus
Jan. 27 prescriptis. in Ostehoven de agro vinifero 6 kalendas februarii 3 sextaria tritici. in
Febr. 13 campo ante civitatem de uno frugifero idus februarii 3 sextaria siliginis et in eodem
März 30 campo de uno agro frugifero 3 kalendas aprilis 3 sextaria siliginis. in Achenhein
Febr. 15 de 1 agro frugifero 15 kalendas marcii 3 sextaria siliginis. in Criegeshein juxta
Febr. 24 Rodeshein de 3 agris frugiferis 6 kalendas marcii uno anno duo quartalia siliginis,
altero duo quartalia ordei, tercio niehil, quia sunt inculti. hujus annone tercia pars
cedit operi sancte Marie et due partes dividuntur fratribus. item de 3 agris in
Lamperthein, quos colit dictus Zender, 8 sextaria siliginis. item in Wikershein sunt
12 agri frugiferi, de unoquoque dantur 3 sextaria siliginis, horum duo dati sunt
März 26 7 kalendas aprilis et 4 6 idus aprilis,[1] duo autem 3 kalendas junii et duo
Apr. 8 Mai 30 4 kalendas octobris. item in Lamperthein de 2 agris frugiferis 6 idus aprilis et in
Sept. 28 Apr. 8 cadem villa de 2 agris 15 kalendas januarii de hiis simul dantur 9 sextaria tritici.
Dec. 18 Febr. 23 in Genebret de medietate allodii 7 kalendas marci 1 quartale siliginis. in Schaftolles-
Aug. 22 hein de dimidio manso minus 1 agro 11 kalendas septembris 4 quartalia tritici et
Jan. 7 2 quartalia siliginis et 1 quartale ordei. in Hettenshein de curia 7 idus januarii[2]
Dec. 11 7 sextaria fabe. nota in Wilgolthein de 1 agro 3 idus decembris et in eodem villa
Juni 2 de 2 agris 4 nonas junii 2 quartalia siliginis. in Bischofeshein juxta Rodeshein de
Nov. 18 1 agro frugifero 14 kalendas decembris[3] 1 quartale siliginis. item filia Sifridi dedit
in Ůtenhein, de quo in Sermershein[c] 5 quartalia siliginis et ordei dantur. in Ergers-
hein dedit Johannes filius Johannis burgravii 2 agros viniferos, de quibus dantur
März 17 16 kalendas aprilis 2 quartalia siliginis.[4]

a) *D rep.* de. b) *Wie bei a.* c) in Sermershein *mit andrer Dinte nachgetragen.*

---

[1] *Im Seelbuch sind unter den beiden Daten des 26ten März und des 8ten April richtig je 4 agri verzeichnet. Vergl. Zeitschr. f Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 92 u. 93.*

[2] *Im Seelbuch unterm 8ten Januar eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 84.*

[3] *Im Seelbuch unterm 19ten November eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 201.*

[4] *Im Seelbuch ist unterm 6ten October vermerkt:* Johannes burgravius obiit, qui dedit 2 agros viniferos in Ergersheim et in Rimuntheim, unde dantur 2 quartalia siliginis. *Vergl. Zeitschr. f Gesch. d Oberrh. N. F. III, 198.*

Nota hec dividuntur novis et antiquis brebendis de remediis in Wilgolthein in Ůtenhein et in Ergershein.

Nota census de feodis dominorum, qui dividuntur cum remediis predictis.

De Berse nonis januarii unicuique denarius 1. *Jan. 5*

De molendino et orto dicto Korp unicuique denarius 1.

De Criegeshein 10 marcii kalendas unicuique denarius 1. *Febr. 20*

De Onolfeshein 4 nonas julii unicuique denarius 1. *Juli 4*

De Apiaca pridie nonas februarii unicuique denarius 1. *Febr. 4*

De eadem 7 kalendas maji unicuique denarius 1. *Apr. 25*

Item de eadem 12 kalendas augusti unicuique denarius 1. *Juli 21*

Item de eadem 3 nonas augusti unicuique denarius 1. *Aug. 3*

De Musicha pridie kalendas junii unicuique denarius 1. *Mai 31*

De Bischoveshein superiori 14 kalendas septembris denarius 1. *Aug. 19*

De Herdeshein sive Berstet 15 kalendas januarii denarius 1. *Dec. 18*

De Butenhein quinta feria pasche unicuique denarii 3.[1]

Item de eadem de 3 agris viniferis unicuique denarii 2.[2]

De Stozheim 8 idus januarii unicuique denarii 2.[3] *Jan. 6*

De officio decanatus de Harthusen 16 kalendas februarii denarius 1.[4] *Jan. 17*

De Wilgolthein sive Ergershein 6 idus marcii 20 solidi. *März 10*

Item de eadem villa 5 kalendas aprilis 20 solidi. *März 28*

De officio decani de Rorahe 7 kalendas julii denarius 1. *Juni 25*

Item de Ergershein 14 kalendas aprilis 2 uncee et 4 denarii. *März 19*

De eadem villa de 2 agris viniferis 5 nonas maji denarius 1. *Mai 3*

De Rande 4 idus f.bruarii unicuique denarii 3. *Febr. 10*

Item de eadem villa 3 kalendas decembris unicuique denarii 3. *Nov. 29*

De Molleshein de area et 5 agris et dimidio 11 kalendas junii unicuique fratrum et quatuor custodibus et 8 ministris denarius 1. *Mai 22*

De Utelnhein 14 kalendas augusti 4 uncee.[5] *Juli 19*

De Dancratesheim pridie idus novembris denarii 3. *Nov. 12*

De Vagershein et Schaffelingeshein unicuique denarii 3.[6]

De Molleshein de uno agro vinifero 10 kalendas februarii denarius 1. *Jan. 23*

De Offenhein pridie kalendas junii unicuique denarii 3. *Mai 31*

De Nugerte 3 idus novembris[7] . . . . *Nov. 11*

---

[1] *Vergl. Seelbuch unterm 1ten April. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 92.*

[2] *Vergl die Einträge unterm 25ten September und 22ten November im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 197 u. 202.*

[3] *Fehlt im Seelbuch unter dem angegebenen Datum. Vergl. die Einträge unterm 21ten August und 26. November S Zeitschr. f. Gesch d. Oberrh N. F. III, 194 u. 202.*

[4] *Im Seelbuch unterm 16ten Januar eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F III, 85.*

[5] *Im Seelbuch unterm 20ten Juli eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 103.*

[6] *Vergl. den bezüglichen Eintrag unterm 10ten August im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 193*

[7] *Im Seelbuch unter dem angegebenen Datum eingetragen* de Nugirhle unicuique fratrum denarium 1. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch d. Oberrh. N. F. III, 201.*

Mai 22 De Lamperthein 11 kalendas junii unicuique denarii 2.
Jan. 7 De Oberwilre 7 idus januarii unicuique denarius 1.
Juni 6 De Illenkirche 8 idus junii unicuique denarius 1.
Nov. 20 De Rande 12 kalendas decembris unicuique denarius 1.
Dec. 5 De Herloveshein in nonis decembris unicuique denarius 1.
Dec. 19 De Dungeshein 14 kalendas januarii unicuique denarius 1.[1]
Dec. 20 De Stozhein 13 kalendas januarii unicuique denarius 1.
Juli 5 Item de eadem villa 3 nonas julii denarius 1.
Dec. 4 Item de eadem villa pridie nonas decembris denarius 1.
Dec. 11 Portarius dat de Westehoven 3 idus decembris denarium 1.
Febr. 6 De Innenhein 8 idus februarii 4 unceas.
Juli 16 De Hunesvelt 17 kalendas augusti unicuique denarium 1.
Nov. 12 De Urlefe pridie idus novembris unicuique denarium 1.
Juni 7 De medio Hugesbergen 7 idus junii denarium 1.[2]
Febr. 19 De Berolteshein 11 kalendas marcii unicuique denarium 1.[3]
März 25 Item mansuruarius de Lamperthein 8 kalendas aprilis denarium 1.
Jan. 27 Item idem mansuruarius 6 kalendas februarii unicuique denarium 1.[4]
Mai 15 Item idem mensuruarius idibus maji unicuique denarium 1.
Juli 11 Fratres de communi de Vendenhein 5 idus julii duas unceas.
Nov. 28 Item idem fratres de communi de Vendenhein 4 kalendas decembris 2 unceas.

[N]ota[a] agros viniferos extra civitatem, de quibus olim dabatur vinum, sed modo
de quibusdam dantur denarii et a quibusdam vinum et hec dividuntur cum predictis
Febr. 12 remediis. in Muzcecha sunt duo agri viniferi, qui dati sunt pridie idus februarii, de
quibus dat unus $1^1/_2$ amam et alter duas amas. item in Danbach de agro vinifero
März 12 *März 9* 4 idus marcii, item in Marlei de agro vinifero 7 idus marcii 2 uncee.[5] item in Scher-
wilre de agro vinifero sito juxta bannum illorum de Kestenholz, quem dedit Rudolfus
Mai 24 thelonearius 9 kalendas junii. item in Oderatesheim de agro vinifero 3 nonas sep-
Sept. 3 tembris 2 uncee. in Westehoven est ager vinifer et curia, quam dedit Burcardus
Juli 8 8 idus julii, de curia dantur 4 uncee. item in eadem villa est ager vinifer, quem
Febr. 22 dedit Dietherus burgravius 8 kalendas marcii. de hiis duobus agris datur dimidia
pars vini, quod colligitur in vineis. in Pfaffenhein est ager vinifer, quem dedit Bone-
Jan. 18 facius de Steininburgedor 15 kalendas februarii et in eadem villa est ager vinifer,
Sept. 5 quem dedit Edellindis nonis septembris. et isti duo agri conputantur pro 12 sehoz
et vinum inde proveniens colligitur a nuntiis dominorum, qui dicuntur wunnebote.

a) *Wie bei a.*

[1] *Im Seelbuch unterm 16ten December eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 204.*

[2] *Im Seelbuch unterm 8ten Juni eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 100.*

[3] *Im Seelbuch unterm 21ten Februar eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 89*

[4] *Fehlt im Seelbuch, wohl verwechselt mit dem Eintrag unterm 27ten März. S. Zeitschr. f. Gesch. des Oberrh. N F. III, 92.*

[5] *Fehlt im Seelbuch, wohl verwechselt mit dem Eintrag unterm 23ten Februar. S. Zeitschr. f. Gesch. d Oberrh. N. F. III, 89.*

[N]ota[a] bona alia etiam extra civitatem sita, de quibus dantur denarii, et hii pertinent ad remedia suprascripta. in Kranchesvelt 6 idus januarii 2 uncee, quarum *Jan. 8* unam unceam dat cenobium de Omnibus Sanctis et alteram scultetus de Reinecheim. item de Bibelnhein dat opus sancte Marie 2 unceas kalendis februarii. in Pfaffen- *Febr. 1* hein dant quidam de Huseren de vineis nonis februarii 7 solidos Argentinenses, *Febr. 5* quos solet colligere wunnebotte dominorum. item in Ergersbein de tribus agris viniferis 4 idus februarii 3 uncee. in Achenhein de curia Wipertanzi 14 kalendas januarii *Febr. Dec. 19* 20 denarii. in Quazcenhein de 10 agris frugiferis 8 kalendas aprilis 2 uncee. in *März 25* Pfetenshein de 3 frugiferis 5 solidi.[1] item in eadem villa de quinquaginta agris 5 idus augusti 50 denarii. item in Kolbotshein de quibusdam bonis 4 nonas aprilis 2 uncee. in Berghein juxta Barre de curia kalendis septembris 1 solidus et 2 capones. *Aug. 9 Apr. 2 Sept. 1* item in Vendenhein sunt due curtes et agri frugiferi, de quibus solvuntur communitati 13 quartalia siliginis, de quibus dividit portarius 4 unceas fratribus de communitate receptas.[2] item in Rinstet sunt quedam bona, de quibus a pluribus pridie kalendas augusti dantur 4 solidi. in Dalheim dabantur olim 6 de quibusdam bonis, sed *Juli 31* modo datur tantum 1 uncea a monachis de Nuwenburg et 5 uncce dudum sunt subtracte.[3]

[N]ota[b] descriptionem arealium infra civitatem sitorum ad remedia pertinentium, que portarius dividere tenetur fratribus in media quadragesima. de areali inter pontes, quod solvit 20 solidos et divisum est in quinque arealea, de uno 4 uncee, de secundo 2 uncee, de tercio $2\,^1/_2$, item in alio vico retro ista de uno areali 2 uncee et de quinto 30 denarii.[4] item de orto ultra Bruscam juxta sanctum Stephanum 6 kalendas februarii 4 solidi. item de orto isti contiguo 8 idus marcii 4 solidi, bos *Jan. 27 März 8 Febr. 22* dat simul dictus Ruser. item de dimidio orto ibidem 8 kalendas marcii[5] relicta editui 2 solidos. item de areali, quod est curia templariorum, dantur 10 solidi. item de areali in Einganden gassen Cunradus hospitalarius de Niderenmunster 15 denarios et relicta Lancelini 15 denarios 13 kalendas februarii. item de areali et *Jan. 20*

a) *Wie bei a.* b) *Wie bei a.*

[1] *Vergl. die Einträge unterm 25ten März und 1ten Mai im Seelbuch S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 92 u. 96.*

[2] *Vergl. die Einträge unterm 27ten August und 3ten December im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III. 195 u. 203.*

[3] *Vergl. die Einträge unterm 19ten Februar und 19ten August im Seelbuch S. Zeitschr. f Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 89 u. 194. Außerdem ist im Melker Codex fol. 25 von einer Hand um die Mitte des 13ten Jahrh verzeichnet:* Adelheit de Wiseuburc obiit, que dedit curiam apud Rotinkirchen dominis et canonicis ecclesie Argentinensis solventem 14 uncias, ut iidem perpetuo anniversarium ejus, quod erit 8 idus octobris (*Oct. 8*) et Gertrudis matris, quod erit 5 kalendas septembris (*Aug. 27*) et avunculi sui Sivridi de Wiseuburc quondam prebendarii Argentinensis, quod erit 7 idus aprilis (*April 7*) exequantur more debito vigiliis et missa pro defunctis, ita tamen quod denariorum distributio in choro presentibus tantum fiat.

[4] *Vergl. die Einträge unterm 4ten, 29ten Januar und dem 1ten August im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 83, 86 u. 192.*

[5] *Fehlt im Seelbuch, wohl verwechselt mit dem Eintrag unterm 24ten April im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh N. F. III, 95.*

Jan. 20 orto juxta antiquos predicatores[1] 13 kalendas februarii heredes dicti Bareche 4
unceas. item de areali inter pontes juxta senem sanctum Petrum dantur 5 solidi,
quorum 30 denarios dat Heinricus de Volfgangeshein, iterum idem 20 denarios et
Heinricus filius Marsilii 10 denarios. item de areali juxta sanctum Martinum dat
Febr. 6 Reinboldus Virnekorn 8 idus februarii[a] [2] . . . . item in Witengassen in superiori
Febr. 23 strata dantur 7 kalendas marcii 4 solidi, quorum Cunradus Wolfgang dat 2 solidos
März 16 et hospitale 2 solidos. item de areali in Kufergassen dat Hesso filius Hartungi 17
Jan. 26 kalendas aprilis 5 solidos et filia Gerhardi piscatoris 7 kalendas februarii 5 solidos.
März 24 item de areali in Kuffergassen dantur 9 kalendas aprilis 4 uncee, quorum kuffermeister dat 2 unceas et Burcardus Dispensator 1 unceam et Rudolfus de Vagershein 1 unceam. item de orto sito in dem Bruche 9 uncee. item de areali in Witengassen juxta sanctum Martinum dant filii Virnekorn 10 solidos. item de areali juxta
Mai 26 Rinburgedor dant filii Virnekorn 7 kalendas junii 10 solidos. item de areali, quod
Juni 4 est curia Macellui, pridie nonas junii 2 uncee, harum filius Marcquardi Vituli dat
15 denarios et Bero 16 denarios et Rudolfus Lancelin 8 denarios. item de areali
Juni 7 juxta Cleffelmannes burgedor prope fontem de duabus domibus dantur 7 idus junii
10 solidi, quorum Hugo de Sarburg dat 5 solidos et cenobium sancti Nicolai ad
undas sive ad eanes dat 5 solidos. et hii denarii dividuntur novis et antiquis prebendis.
Juli 5 item juxta portam boum dant heredes Marsilii Thusebere 3 nonas julii 2
Juli 16 unceas. item de areali juxta et[b] juxta longum cellarium dat Heleman 17 kalendas
augusti 13 unceas. item de areali, quod est ortus juxta sanctum Michahelem,
Aug. 20 dantur 13 kalendas septembris 5 uncee, solvuntur etiam de eodem horto quidam
denarii in curiam prepositi sancti Thome ad sanctam Aureliam. item de areali,
quod est hortus, qui situs est inter basilicam sancte Aurelie in Kunegeshoven
Aug. 18 et pertinet ad portam, dat portarius 15 kalendas septembris 5 solidos. item de areali juxta
senem sanctum Petrum in loco, qui dicitur Undurftingen, dat Wernherus swertfeger
Sept. 19 13 kalendas octobris 2 unceas, quorum 16 denarii cedunt camerario et duo solidi
dividuntur. item de areali, quod est inter carnifices,[3] in quo est domus lapidea,
Oct. 10 datur $2\frac{1}{2}$ uncea 6 idus octobris, de quibus denariis dat Fridericus de Alba
10 denarios et Johannes filius Lancelini 10 denarios et mensurnarius de Lampertheim 30 denarios. item de areali, quod est ortus ultra Bruscam, 14 kalendas no-
Oct. 19 vembris unam unceam. item de areali in Steinstrasse dantur 8 kalendas novembris
Oct. 25 4 uncee et hic hortus mutatur ad libitum portarii. item de areali in Stadelgassen
Oct. 31 orte dat Richwinus pridie kalendas novembris 4 solidos. item de areali ante domum
Dispensatoris in superiori strata dat Heinricus Marsilius dutor domini de Rentingen
Oct. 31 pridie kalendas novembris etiam quatuor solidos. item de areali ad Nateren et ad

a) *Raum gelassen für Zinsangabe.* b) *D rep.* et jux.

[1] *Die erste Niederlassung der Dominikaner befand sich außerhalb der Stadt vor dem Elisabeththor 1224 gegründet.* «und wonetent do uf 26 jor, donoch koment sü in Strosburg an die hofestat do sü ignote sint, und vingent ir closter und kirche ane zü buwende noch gotz gebürte 1254 jor. *S. D. St.-Chron. VIII, 733 und UB. I, 267 nr. 351 und 352.*

[2] *Früherer Zins 2 Unzen. S. nr. 25.*

[3] *In nr. 25 bezeichnet als* under Sulzeren.

Goltslaber dantur 3 novembris nonas 8 solidi, horum Wernherus Clobelouch dat 1 Nov. 3 solidum et Reinboldus Virnekorn pro filia Wolfgangi de curia Glogener 2 solidos et relicta Lamperti de Rumoltswilr 4 solidos et Sifridus de Vagershein 1 solidum. item de areali in Stabeler gassen dantur 4 idus novembris 2 uncee, harum Rudolfus Lan- Nov. 10 celin dat 15 denarios et Vigil 25 denarios. item de areali vicino superiori strate et ante fontem catorum dantur 10 kalendas septembris [1] 2 uncee, harum dat Landose Aug. 23 2 solidos et Bilde heres Herbonis filii Johannis 1 solidum et Erbo de Friburg 6 denarios et Bildo pro se 4 denarios. item de areali juxta fontem catorum dat Marcquardus caupo 10 kalendas septembris [2] 30 denarios. item de quod quondam fuit Aug. 23 lobium pellifficum dimidium scilicet relicta Romani 5 idus juuii unam unceam. item Juni 9 de areali ante portam senis sancti Petri dantur duo 8 idus novembris de duabus Nov. 6 domibus 10 solidi, de hiis denariis dividit portarius novis et antiquis prebendis unicuique denarium 1, et de nocte ponet ante quatuor altaria quatuor lumina valentia 8 denarios, et 1 denarium offert in missa et 5 denarios dat 5 sacerdotibus, reliquos denarios retinebit sibi. item de areali, quod ortus ce den Hunden, dant ortulani duo fratres 10 unceas 6 idus marcii, de hiis denariis recipiunt fratres 5 solidos et clericus März 10 manemisse 5 solidos et capella Stehellini 4 unceas. item de areali, quod ortus an Steinstrasse, dat ortulanus 15 kalendas aprilis [3] 5 solidos, et de hiis recipit clericus März 18 manemisse 1 solidum et 4 solidi dividuntur fratribus. item [de][a] areali, quod est ante portam boum prope fontem, dat mater Erbonis sacerdotis 10 solidos, quorum 5 solidi dividuntur novis et antiquis prebendis 10 kalendas septembris et 5 solidi 4 Aug. 23 idus februarii. item de areali, quod est curia in Kunegeshoven, dat Reinhart 2 unceas Febr. 10 8 idus februarii. item de areali, quod adjacet [b] porte domini Ofwilr, quod commu- Febr. 6 tatum fuit pro quibusdam vineis in Ehenhein,[4] dantur 10 solidi, de hiis dividuntur fratribus et quarto elemosiuario noviter instituto et sacriste, cujus est ebdomoda, 4 solidi, fratribus sancti Thome 2 solidi et fratribus sancti Petri 2 solidi et dominabus sancti Stephani 2 solidi. item de areali, quod est curia apud lobium Kunegeshoven, dantur a magistris operis sancte Marie 2 uncee.[5] item de officio, quod dicitur geltenambaht, dat Johannes de Mulnhein 2 unceas novis et antiquis prebendis. hec remedia dividuntur in medio jejunio, quia tunc vix [c] sunt collecta.

Nota de Molleshein dominus O[tto] de Etringen 5 nonas octobris uno anno duo Oct. 3 bacimina, altero anno manuterium intextum. de hiis recipit portarius uno anno bacimina, altero manuterium.

a) *D om.* de. b) *D* adcet. c) *D* fix.

[1] *Fehlt im Seelbuch, wohl verwechselt mit dem Eintrag unterm 22ten November im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 202. Außerdem sind 6 Denare über zwei Unzen verzeichnet.*

[2] *Wohl dieselbe Verwechslung wie oben.*

[3] *Im Seelbuch unterm 17ten März eingetragen. Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 91.*

[4] *Vergl. den Eintrag unterm 29ten October im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 199.*

[5] *Vergl. den Eintrag unterm 22ten April im Seelbuch i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 95 und den Schenkungsakt vom Jahre 1246 im UB. I, 229 nr. 299.*

Item de Westelius et Achenhein datur unicuique fratrum unus cuneus et stoufus
Oct. 20 13 kalendas novembris.

Dec. 28 Item dominus E[berhardus] de Entringen dat pucris in festo innocentum 5 unceas. et si non dat pueris, dat autem fratribus de Hundenshein.[1]

Item dominus O[tto] de Entringen de Bersa de quadam curia et vineis[a] dat lumen ante dormitorium in matutinis et in sero.

Item dominus Jo[hannes] cellerarius de feodo in Rodeshein presentabit portario
Oct. 30 3 kalendas novembris tria talenta, quorum 30 solidos dividit in vigilia tantum presentibus chori clericis subdiaconis et diaconis[a] . . . et sacerdotibus.[3] residuum dividet proportionaliter novis et antiquis prebendis, retenta tamen, si ibi[b] est presens, duplici prebenda, reliquos 30 solidos in missa pro defunctis dividet simili modo.

Item in quadragesima ad mandatum dantur de Bibelnhein pauperibus 10 solidi; item de Truhtershein similiter 10 solidi ad mandatum.[4]

Nov. 11 Nota in festo Martini daturus est camerarius 33 personis unicuique 5 solidos; attamen duo ebdomodarii, qui noviter sunt instituti ad celebrandam missam defunctorum, 5 solidos recipiunt de communitate, et hii pertinent ad watschar tantum.

Nov. 30 Item in festo Andree recipit portarius de cellerario 25 unceas, de mensurnario in Wigershein 18 unceas, de mensurnario de Geizbotshein 10 unceas, item de eodem de Hettenshein 4 unceas, de mensurnario de Lamperthein 20 solidos, de preposito de Klechelber 2 libras, item de eodem de Rodesheim de feodo 10 solidos, de Eberhardo de Entringen de Kolbotshein talentum. Cunradus servulus de Mollesheim 10, item O[tto] de Entringen de Rodesheim talentum, Heinricus de Auelnshein de feodo 10 solidos, C[onradus] de Wolva de feodo in Kestenholz dicto. sed census sunt in civitate et dominus O[tto] de Entringen habet eosdem 10 solidos.

C[onradus] de Dalmassingen de Mazcenhein 4 unceas. F. de Grense de Sulce 10 solidos. abbas dormentarius de Frideshein 1 unceam. summa horum[c] . . . . hii denarii dividuntur inter fratres, duobus ebdomodariis et tribus elemosinariis exceptis, et notandum, quod prout nunc unusquisque recipit 4 unceas et 5 denarios et remanent 5 denarii indivisi.

Nov. 11 Item in pasca camerarius[d] eisdem dat 2 solidos, quibus Martini dedit 5 solidos; attamen duo ebdomodarii[e] 2 solidos recipiunt de communitate.

Insuper in pascha recipit portarius de mensurnario de Wigershein 18 solidos, de mensurnario de Geisbotshein 20 solidos, de feodo de Beinhein de domino de

a) *Lücke in D gelassen.* b) *D* sibi. c) *Angabe in D ausgelassen.* d) *D* camarius. e) *D* ebdomarii.

[1] *Vergl. den Eintrag unterm 14ten Januar im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 85.*

[2] *Vergl. die Einträge unterm 13ten April, 23ten Mai, 15ten Juli, 20ten September und 22ten October im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 94, 98, 102, 196 u. 199.*

[3] *Vergl. den Eintrag unterm 30ten October im Seelbuch:* dividit 30 solidos ita, quod unusquisque chori clericus subdiaconus vel diaconus presens accipiat 2 denarios, sacerdos chori clericus presens 3 denarios. *S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 200.*

[4] *Vergl den Eintrag unterm 16ten Februar im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 89.*

Steinehur, quod feodum nunc situm est in Truhtershein 20 solidos;[1] item de domino Jo[hanne] cellerario de Dankratshein 4 solidos.

Notandum, quod mensurnarius de Lampertheiu dat annuatim camerario 4 unceas. similiter mensurnarius de Wikershein dat eidem 4 unceas annuatim. item prepo-
situs dat de Owenhein fratribus in vigilia Johannis baptiste pisces et duos denarios, *Juni 23*
sive fuerit dies dominicus sive non, semper dabit, similiter in vigilia Petri et Pauli *Juni 28*
et in vigilia beati Laurentii. *Aug. 9*

Item dominus feodi de Urnhein et Bersa in festo Arbogasti dat quatuor fri- *Juli 21*
schingos ovinos et panem et vinum, secundum quod habet regula, et ad refectorium pullos 24 et siccas scapulas 12.[2]

Notandum, quod cellerarius de ministerio suo tenetur singulis annis dare 70 quartalia cervisiace annone, id est avene fratribus. item minister de Wigershein todidem. item de Geibotshein 80 quartalia. minister de Lamperthein 56. et hec [a]
annona 40 prebendis in festo Martini dividenda est ita, quod unaqueque equalem *Nov. 11*
recipiat portionem preter tres prebendas elemosinarias, quarum quelibet dimidiam recipit portionem. recipit ergo unaqueque, prout nunc consistit in numero quadragenario, 7 quartalia et 1 sextarium et unaqueque elemosinaria $3\frac{1}{2}$ quartalia et 1 sextarium avene. et sic de tota summa alterimidium sextarium remanet indivisum.

Nota etiam, quod dominus de Berse [b] tenetur [c] dare annuatim ad communem stouphum fratrum 20 carratas vini, prepositus de Clekelberg 2 carratas, dominus de Entringen de Butenhein dimidiam carratam. et sciendum, quod, quandocumque propinatur stouphus, pincerna de unaquaque carrata, que propinatur, accipit ex officio suo amam vini, quod dicitur rinnewin. et prebenda, que dicitur minor zapfener, que de majore officio zapfener, quod nunc est deletum, de novo fuit instituta,[3] quam habuit Wer[nerus] dictus Rephun, tenetur propinare et fideliter mensurare sive per amas sive stouphos vinum propinandum. feces etiam de vasis vel carratis evacuatis provenientes idem [d] ex officio suo recipit, et ob hoc purgare et lavare debet vasa et carratas evacuatas. et nota, quod 20 ame claustralis mensure faciunt carratam claustralem et 24 stouphi amam et de 15 amis propinatur stouphus per annum. hiis autem propinatur prebendis stouphus, videlicet 40 prebendis clericorum et duabus noviter institutis, quarum unam confert feodarius de Kolbotshein, alteram prepositus decanus et portarius simul,[4] cui etiam prebende datur annuatim $4\frac{1}{2}$ ama vini pro eo, quod

a) *D* hecc. b) Berse *von anderer Hand nachgetragen.* c) *D* tentur. d) *D* edem.

[1] *Vergl. die Urkunde von 1251 März 18, in der* Conradus de Wolfahe Argentinensis archidiaconus *Güter zu Beinheim mit Besitzungen Heinrichs von Fleckenstein zu Truchtersheim und Atzenheim vertauscht. S. UB. I, 257 Anm 2 u. nr. 192.*

[2] *Vergl. den Eintrag unterm angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 103.*

[3] *Vergl. die Urkunden aus den Jahren 1250 und 1256, betreffend das Bäcker- und Zapfenamt des Straßburger Domcapitels i. UB. I, 255 nr. 342 u. 306 nr. 407.*

[4] *Im Melker Codex fol. 106c ist von einer Hand in den mittleren Jahrzehnten des 13ten Jahrh. verzeichnet:* Nota quod duo clerici duarum prebendarum, quas instituit episcopus Berhtoldus de Tecke de feodo et de ecclesia de Meinolsheim, quas dat prepositus, item clericus prebende, quam instituit

celebrat missam defunctorum, et 9 prebendis laicorum ministrorum, 3 pistoribus 2 cocis 2 ministris portarii et minori zapfener et confectori vasorum, qui dicitur bumeister, et 6 officialibus, id est decano, qui recipit singulis diebus 3 stouphos, cantor unum, pincerna 1 dapifer 1. item sciendum est, cum datur claretum, datur tantum presentibus in refectorio tam clericis quam laicis ministris. et unicuique [a] datur $^1/_2$ stouphus et 3 oblate, insuper decano vel ejus vicem gerenti, si ipse non est presens, $^1/_2$ stouphus et dapifero $^1/_2$ et pincerne $^1/_2$. preter hec dantur pincerne 3 dimidii stouphi et delete prebende duo dimidii, quos nunc recipit communitas. portarius una vice dat claretum, videlicet feria sexta pasche quando fuerit, et camerarius duabus vicibus, scilicet in natalibus in festo Johannis *Dec. 27* et in carniprivio. item pincerna dat portario una vice 21 stouphum de optimo vino et camerario duabus vicibus qualibet vice 21 stouphum.

Item nota feoda, de quibus solvitur vinum, quod selgerete dicitur, quod etiam propinatur in cellario. decanus de Ohsenstein de Wilgolthein $4^1/_2$ amam. dominus de Wolva de camera de feodo de Wiheresheim $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Butenheim $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Scherzhein 3 amas. item dominus feodi de Molleshein et Berolteshein 3 amas. item dominus feodi de Bibelnhein $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Meinolteshein $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Colbotshein [1] $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Urnhein $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Arnoltshein $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Rinstel $4^1/_2$ amam. item feodi de Munvershein de feodo $4^1/_2$ amam. item feodi de Tubenkein $4^1/_2$ amam. item de eadem $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Dalheim $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Egenshein $4^1/_2$ amam. item prepositus de Slecscat [b] $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Rodeshein $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Danbanch $4^1/_2$ amam. item dominus feodi de Zebersdorf $4^1/_2$ amam. et nota similiter, quod unumquodque horum beneficiorum dat tria quartalia mansurni frumenti et similiter beneficium de

a) ministris et unicuique *auf Rasur.* b) Slecscat *auf Rasur.*

Berbtoldus canonicus de Riatberc, quam dat dominus beneficii de Kolbotsheim, item clericus prebende, quam instituit quidam Cûnradus clericus dictus Abbas, quem dant simul prepositus, decanus, portarios vel duo eorum, si tercius non consentit, hii quatuor clerici prebendati. quia non habent partem in denariis, qui dicuntur selgerete, ex statuto capitoli generalis, habebunt partem in omnibus remediis, que dicuntur selgerete, que post illud capitolum, in quo statutum est, conferentur ecclesie, sicut et ceteri fratres. que sunt hec: in anniversario Richardi canonici, quod est 8 idus novembris, item in anniversario Gregorii canonici, quod est quarto idus februarii, item in anniversario Nibelungi laici 10 kalendas septembris. *Vergl. die Einträge unterm 6ten November, 10ten Februar und 23ten August im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. des Oberrh. N. F. III, 201, 88 u. 194.*

[1] *Im Melker Codex ist auf fol. 25 von einer Hand um die Mitte des 13ten Jahrh. folgender Eintrag verzeichnet:* Otto Sunnenkalp canonicus Argentinensis obiit 18 kalendas octobris (*Sept. 14*), qui pro remedio anime sue sex agros frugiferos, 4 quartalia siliginis et duo ordei exsolventes, in banno ville de Kolbtbe[im] sitos, ecclesie Argentinensi legavit. a capitulo dicte ecclesie statutum est, ut in anniversario Ottonis ad vigilias, que cum 9 lectionibus sunt cantande, inter presentes tantum in choro et perseverantes usque ad laudes tria quartalia dividantur, ad missam vero reliqua tria inter perseverantes usquoque decantatum fuerit «agnus dei», et recipiat portarius, si presens fuerit in choro, duplicem distributionem tam ratione officii quam ratione etiam canonie, absens autem ratione officii tantum unam finita autem missa facienda sit processio ad sepulcrum.

Offenburg tantum. et hujus annone tercia pars cedit portario et due partes ad suplementum cunei.

Nota numerum prebendarum, quibus datur vinum de feodis supradictis, quod vinum dicitur selgerete, 40 prebendis clericorum et officio portarie et duobus ministris suis. et unaqueque prebenda recipit duos stouphos de unoquoque feodo supradicto, similiter portarius ex officio suo et duo ministri sui tantum duos stoupbos recipiunt. de feodis autem, que tantum tres amas solvunt, recipit unusquiaque predictorum unum stouphum et ministri portarii similiter unum. vinum autem, quod de unoquoque feodo residuum fuerit, recipit pincerna. item nota, quod de Westehus et Achenhein dominus de Sulce, sed hararius dat pro eo annuatim 13 kalendas novembris *Oct. 20* 40 prebendis unicuique stoupbum et cuneum unum.[1] item idem hararius habct quasdam vineas in Bergbeim juxta Barre,[2] de biis dat annuatim 5 amas vini, et de hoc vino ministrantur 40 prebendis unicuique 2 stouphi. quicquid autem de hoc vino remanet, indivisum cedit communitati. nec portarius nec ejus ministri in hiis duobus stouphis quicquam juris habent.

Item nota in cena domini pincerna ex officio suo tenetur darc pauperibus rubeum vinum ad mandatum et album vinum propinabitur de communi. sed quidam nomine Brakko servus quondam episcopi Heinrici de Veringen et similiter episcopi Berhtoldi de Dekke pro remedio anime sue dedit agrum viniferum in Ergershein,[3] unum videlicet de melioribus, hac conditione, ut cultor agri predicti annuatim in cena domini daret unam amam vini melioris, quod in civitate venditur ad propinandum fratribus aliisque presentibus.

Item nota numerum prebendarum recipientium pisam in quadragesima et in singulis quartis et sextis feriis quatuor temporum, videlicet 40 prebende clericorum et 4 prebende officiales, scilicet prepositi decani pincerne dapiferi, et duorum coquorum. et uterque horum recipit prebendam duplicatam. et sic erunt 48 prebende in toto, quibus pisa ministratur. hiis prebendis unusquisque mensurnariorum in quadragesima ministrat 12 prebendis officialibus sive aliis unicuique 2 sextaria pise. et in quarta et in sexta feria quatuor temporum et per tres primos quadragesime dat minister, cujus tunc ordo instat, supradictis 48 prebendis sive officialibus sive aliis unicuique prebende 2 cacabos pise. quorum 16 cacabi faciunt sextarium unum, et 24 cacabi, qui dantur pauperibus ad mandatum in quadragesima, similiter faciunt unum sextarium. item nota in quadragesima unusquisque mensurnarius de singulis mensurnis presentare debet coquo fratrum ad servitium ipsorum 3 quartalia fabe.

Item nota cellerarius initio quadragesime dare tenetur duas belves ad lavandum

[1] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 199.*

[2] *Im Melker Codex ist fol. 106v von gleichzeitiger Hand eingetragen:* octavo kalendas augusti *(Juli 25)* obiit Agnes de Hadestat uxor Begeronis, que dedit 7 agros et quartam partem agri in Bercheim juxta Andelahe cultos et incultos, qui specificantur. nota quod hoc scriptum est anno domini 1234 mense decembri. *Vergl. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 103.*

[3] *Fehlt im Seelbuch.*

pedes pauperum et duo manuteria. finito mandato in cena domini duo ministri portarii accipiunt sibi illa.[1]

Item pincerna tenetur propinare canonicis sancti Thome et sancti Petri in processionibus post vesperas toto anno, preterquam in natalibus, tunc propinatur de communi.

Item in sabbato sancto pasche ad collationem ante conpletorium propinatur de communi et similiter in sabbato pentecostes.

Item nota cellerarius tenetur singulis annis[a] portario 1 ahteil salis et pincerne similiter et sal in coquinam fratrum et ligna et etiam ad refectorium calefaciendum
Nov. 11 a festo Martini usque in cenam domini.

Item nota de singulis tribus mensurnis scilicet in Wigersheim Geisbotsheim et
Sept. 8 in Lampertheim quolibet anno in nativitate beate virginis datur unum mensale intextum et . . . .[2]

D aus Donaueschinger Codex nr. 512 fol. 12 bis fol. 21ᶜ. Es fehlen am Schluss zwei Blätter, deren Falzstege noch vorhanden sind. Der ganze Eintrag geschrieben von einer Hand aus der Mitte des 13ten Jahrhunderts. Mit Sicherheit lässt sich die Entstehung aus einzelnen Angaben des Textes auf die Zeit vom April 1251 bis zum April 1258 festlegen. Der Terminus a quo ist gegeben einmal durch die Notiz: juxta antiquue predicatores — *der Umzug der Dominikaner erfolgte im Jahre 1251 — und durch die Erwähnung des Tausches vom Beinheimer gegen das Truchtersheimer Gut, der 1251 März 18 stattfand, vergl. UB. I, 257 Anm. 2. Der Terminus ad quem ist gegeben durch die Erwähnung des Fridericus de Alba als eines lebenden Zinszahlers, in einer Urkunde von 1258 April 16 wird er als verstorben bezeichnet, vergl. nr. 218. Vielleicht lässt sich sogar die Entstehungszeit auf das Frühjahr und den Sommer des Jahrs 1251 begrenzen, da unter den Zinszahlern noch Walther als Marschall aufgeführt wird, im September aber desselben Jahres Eberhard als Marschall bezeichnet wird. Auch die Erwähnung des aufgehobenen Zapfenamts, die 1250 schon in Aussicht genommen und 1256 sicher erfolgt war, spricht für eine engere Begrenzung, vergl. UB. I, 306 nr. 407.*

221. Alexander IV papa . . decano ecclesie sancti Petri Argentinensis mandat, quatinus Sifridum natum Haromodi de Lamperthein militis pauperem clericum, qui olim in ecclesia sancti Thome Argentinensi in canonicum receptus ac quandam domum ibidem adeptus, que non consuevit nisi canonicis ipsius ecclesie assignari,

a) annis *später über der Zeile nachgetragen.*

---

[1] *Vergl. dazu die Ausführung auf fol. 2 des Donaueschinger Codex von gleichzeitiger Hand:* item nota de mandato in cena domini lecto ewangelio lavantur pedes pauperum. scilicet prepositus et decanus lavant et duo post illos, qui sunt in prebenda seniores, portant manuterium et tergunt pedes et osculantur eos. si autem prepositus et decanus non sunt ibi, alii duo seniores in prebenda faciunt. item quod tantum 12 pauperibus lavantur pedes, qui etiam ab antiquo positi sunt, et inter illus distribuitur quartale vini. quod etiam dat pincerna ex officio suo, aliis autem 12 non datur vinum nec etiam lavantur pedes, sed universaliter dantur cuilibet 2 denarii et panis emptus pro denariis. item de istis denariis dat cellerarius 2 solidos et portarius de bonis in Rinuwe 2 solidos, que emit episcopus Berhtoldus, et de communitate 2 solidi. item vinum, quod propinatur dominis, procurat portarius etiam de communitate et cellerarius dat picaria. item eadem recipiunt die ministri portarii uterque unum narten, in quo lavabantur pedes pauperum.

[2] *Vergl die Ergänzung aus nr. 34* manutergium de simplici panno.

per constitutionem pape[1] destitutus sit, pro canonico haberi faciens de prebenda providere procuret. «dilectus filius Sifridus.» datum Anagnie nonis maji anno quinto. *1259 Mai 7 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 225.

222. *In einer Urkunde Bischof Heinrichs von Straßburg für das Kloster in Erstein, eine andre Brot-, Wein- und Geld-Vertheilung betreffend:* adicientes, quod tres canonici, scilicet . . plebanus . . cantor et Hesso canonici ecclesie sancti Thome vel qui prebendas eorumdem pro tempore tenuerint et possederint, cum dominabus in vino equalem capiant portionem, in pane vero et in denariis ad vestes et coquinam pertinentibus dictis canonicis pro porcionibus se contingentibus ab antiquo sua porcio accrescat sicut ceteris dominabus. datum et actum apud Erstheim in claustro monasterii, septimo idus maji, anno domini 1259, presentibus dominis preposito, C[onrado] de Wolfahe et E[berhardo] de Eutringen archidyaconis, scolastico, Walramo de Geroltsecke canonico Argentinensi, nostro officiali, preposito Haselacensi et Surburgensi ac aliis quam pluribus. *1259 Mai 9 Erstein im Kloster.*

B aus Straßb. Bez.-A. G fasc. 2735 or. mb. c. 3 sig. pend. laesis.

223. *Berthold von Ochsenstein, Dekan des Straßburger Domcapitels, setzt zur Verwaltung der Kapelle seines Hofes, welche der h. Petronella und Scolastica geweiht ist, einen Priester ein. 1259 November.*

Cum fragilis sit et labilis humane conditionis memoria, non imprudenter agitur, si gesta temporum, ne simul labantur cum ipso tempore, scripture testimonio muniantur. ego igitur Bertoldus de Ohsenstein deccanus Argentinensis scire volo universos tam posteros quam presentes, quod, cum cappella curie mee in honore sanctarum virginum Petronelle et Scolastice consecrata hactenus determinato rectore caruerit, de ipsa ipsiusque attinentiis, consensu et voluntate domini mei H[einrici] dei gratia episcopi, H[einrici] fratris mei archidiaconi, cui eandem curiam meam legavi, necnon totius capituli Argentinensis ecclesie plenius accedente, in modum duxi subscriptum taliter ordinandum. volo igitur inprimis et ordino, ut Walterus sacerdos meus cappellanus et camerarius Argentinensis, quem in jamdicta cappella instituo, ipsam cappellam cum dicte camerarie officio seu quacunque prebenda, si qua in ecclesia Argentinensi sibi oblata fuerit inposterum, usque ad tempus vite sue pacifice possideat et quiete. ipso vero cedente vel decedente nullus de cetero instituatur in eadem cappella, nisi sacerdos fuerit honeste conversationis et vite, nullum penitus habens beneficium in choro Argentinensis ecclesie antedicte. quotiens etiam eandem cappellam vacare contigerit, dominus predicte curie, qui pro tempore fuerit, alium sacerdotem, qui et ipsius erit cappellanus, in eadem instituet servata forma

[1] *Vergl. S. 118 Anm. 4.*

penitus supradicta, quem etiam non mutabit nisi justa de causa et legitima nec aliquatinus amovebit. predictus etiam sacerdos omni die in predicta cappella missam celebrabit et singulis diebus dominicis et festivis ibidem dicet vesperas. eidem insuper cappelle lumine olei per noctem ac cereis in vesperis sive in missa honeste providebit. alios autem defectus, si qui fuerint in libris sive in calice sive in vestibus sacerdotalibus aut aliis necessariis seu reparatione cappelle, supplebit ipse dominus curie habundanter. sepedictus etiam sacerdos tam matutinis quam horis diei singulis choro Argentinensi frequenter et sollicite tenebitur interesse. et ne in hiis inveniatur negligens aut remissus, statuo, ut idem sacerdos 18 quartalia frumenti mansurnalis pistori ecclesie majoris annis singulis tempore debito representet et de hiis septimanatim panem recipiat, prout uni ex canonicis dari consuevit. per cujus subtractionem, si opus fuerit, per deccanum ad ea, que premissa sunt, exequenda studiosius arceatur. cetera autem dicte cappelle attinentia universa et singula idem sacerdos recipiet et in suos usus rediget et convertet. in quorum certitudinem est presens littera reverendi patris ac domini H[einrici] dei gratia episcopi et capituli Argentinensis necnon mei et H[einrici] archidiaconi fratris mei sigillorum munimine consignata. nos H[einricus] dei gratia episcopus, H[einricus] de Ohsenstein archidiaconus totumque capitulum Argentinensis ecclesie suprascripta rata habentes atque firma nostrum consensum plenarium eisdem impertimur, cappellano, qui predictam jam tenet cappellam aut qui in posterum ipsam tenuerit, ob dilectionem dicti domini deccani concedentes, ut portionem equam cum ceteris nostris prebendariis, quibus de speciali gratia sive de jure hoc est indultum, recipiat omnium eorum, que tam in choro quam in refectorio distribuuntur sive ministrantur. in quorum omnium evidentiam et firmitatem perpetuam sigilla nostra presentibus sunt appensa. actum anno domini 1259 mense novembris.

D aus Straßb Domcapitels-Archiv or. mb. c. 3 sig. pend. partim mutil., 1 delapso. (Schulte.)

224. Alexander IV papa . . preposito et capitulo ecclesie sancti Petri Argentinensis concedit facultatem, Burchardum de Argentina clericum in ecclesia sua in canonicum recipiendi ac providendi ei de prebenda, non obstante statuto de certo canonicorum numero aut contradictione minoris partis capituli sui minus rationabili.[1] «dilecti filii.» datum Anagnie 5 kalendas februarii anno sexto. *1260 Januar 28 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 241r.

225. Alexander IV papa Henrico decano Metensi capellano suo mandat, quatinus Folmaro de Riste[2] clerico, qui olim a decano et capitulo ecclesie Argenti-

[1] Alexander IV papa . . . preposito et capitulo ecclesie Haselacensis Argentinensis diocesis pro Henrico de Phetensh[eim] clerico Argentinensis diocesis idem concedit. datum ut supra. *Ebenda.*

[2] *Unterm gleichen Datum beauftragt Pabst Alexander IV den Dekan von St. Peter zu Straßburg für die Versorgung des* Corradus de Riste clericus *mit einer Pfründe in der Kirche von Verdun sich zu bemühen. Aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 242r.*

nensis, concessa eis a H[ugone] tituli sancte Sabine presbitero cardinali tunc apostolice sedis legato[1] recipiendi eum per suas litteras facultate, in eadem ecclesia extiterit receptus in canonicum, postea tamen per constitutionem pape destitutus sit, de prebenda in prefata ecclesia providere procuret jus, quod eidem in ipsa ecclesia ex receptione hujusmodi competebat, in statum pristinum suscitans. «exhibita nobis petitio.» datum Anagnie 4 nonas februarii anno sexto. *1260 Februar 2 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 247.

226. Alexander IV papa . . decano ecclesie sancti Salvatoris Metensis mandat, quatinus pro Johanne de Lapide canonico Treverensi, qui olim in ecclesia Argentinensi receptus fuerit in canonicum, sed per constitutionem pape super revocatione receptionum editam[2] destitutus fuerit, receptionem predictam et omne jus acquisitum ad efficaciam roboris et juris pristini reducat, si majoris et sanioris partis capituli predicte ecclesie ad id accedat assensus. «ex parte dilecti.» datum Anagnie 6 kalendas marcii anno sexto.[3] *1260 Februar 24 Anagni.*

Aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 247.

227. Alexander IV papa . . preposito et capitulo ecclesie Argentinensis licentiam elargitur, Fridericum de Bechburc canonicum ecclesie Czouuczensis, qui creditur ecclesie illi existere fructuosus, in canonicum recipiendi ac providendi ei de prebenda, maxime quia canonicorum institutio et collatio prebendarum in ecclesia ipsa ad illos spectare dicitur et dictus canonicus in ea est personaliter residere paratus, non obstante statuto de certo numero canonicorum ipsius ecclesie juramento confirmatione apostolica roborato, eodem numero post receptionem ipsius in suo nichilominus robore duraturo.[4] «meritis laudabilis conversationis.» datum Anagnie 4 nonas junii anno sexto. *1260 Juni 2 Anagni.*

V aus Reg. Vat. tom 25 fol. 252r.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 683.

---

[1] *Cardinalpriester Hugo von S Sabina war in den Jahren 1251 bis 1254 päbstlicher Legat für Deutschland.*

[2] *Vergl. S. 118 Anm. 4.*

[3] *Unterm gleichen Datum beauftragt Pabst Alexander IV den Cantor der Straßburger St. Peterskirche für die Aufnahme des Clerikers Heinrich von Finstingen, eines Verwandten des Metzer Bischofs, in die Metzer Kirche Sorge zu tragen. Aus Reg. Vat. tom. 25 fol. 247.*

[4] In eundem modum scribatur eisdem pro Hermanno de Tiersten clerico in eadem ecclesia usque in finem. datum Anagnie 13 kalendas junii anno sexto. *1260 Mai 20 Anagni.*

In eundem modum scribatur eisdem pro Alberto de Blanken clerico in eadem ecclesia usque in finem. datum Anagnie 12 kalendas junii anno sexto. *1260 Mai 21 Anagni.*

228. *Aufzeichnung über die jährlichen Natural- bezw. Geldbezüge des Straßburger Domcapitels.* [*um 1260.*]

Hic incipiunt distributiones carnium per annum.

Jan. 1 Circumcisio domini dat mensurnarius dimidium servitium.[1]

Jan. 5 Vigilia Epiphanie non jejuniatur nec etiam dantur carnes neque denarii, quia transmutatum est in diebus rogationum.

Jan. 6 Epiphania domini mensurnarius dat plenum servitium.

Jan. 13 Octava epiphanie ut dominico die.

Jan. 20 Fabiani et Sebastiani ut in dominico die.

Jan. 21 Agnetis virginis ut dominico die.

De feodo[a] in Mollesheim duos frisgingos portarius ministrat.

Febr. 1 Brigide virginis vigilia.

Febr. 2 Purificatio sancte Marie plenum servitium.

De feodo[b] in Zebersdorf dimidium servitium portarius.

Febr. 5 Agathe virginis mensurnarius ut dominico die.

De Meinoltesheim[c] communitas 3 frisgingos et portarius ministrat.

Febr. 23 Vigilia Mathie apostoli.

Febr. 24 Mathie apostoli[d] . . . ut in dominico die de mensurna.

Et quia festum hoc sepius erit post septuagesimam, que dicitur brodewoch, nec habet certum locum in kalendario sicut alia festa per annum, hic autem notatum invenies, qualiter debeat ministrari. per totam enim ebdomodam dantur carnes sic videlicet: feria secunda et quarta feria ut in privatis diebus, feria autem tercia et quinta feria ac sabbato ut in dominico die, et merot omni nocte comedentibus in refectorio.

Item in quinquagesima, id est carnisprivium clericorum, dat mensurnarius in mane plenum servitium cum dignitate[e] de nocte comedentibus in refectorio dominis ebdomodariis capellanis et elemosinario. et de dimidio servitio dantur ad merot unicuique 2 carnes et decano 4 carnes et dimidia sulz unicuique et hec dantur feria secunda sequente in mane. et tunc carnes secande sunt ad unum frischingum plus vel minus secundum numerum, qui comederunt in refectorio. item nota quod carnes

a) *Unterm 31. Januar ohne Datenangabe in B.* b) *Unterm 4. Februar ohne Datenangabe in B.* c) *Unterm 17. Februar ohne Datenangabe in B.* d) *Folgt in B eine verwischte* v. e) cum dignitate *auf Rasur.*

[1] *In derselben Handschrift fol. 1v ist aus gleicher Zeit vermerkt:* si autem festum fuerit de dimidio servitio, tunc de mane dat [2 denarios] unicuique, de nocte autem omnibus ut predictum est. [item] si festum fuerit de pleno servitio, de mane dat 4 denarios, de nocte per omnia ut prius tam officiatis quam aliis de prebendis. item feria quarta infra pentecostes dat etiam mensurnarius 2 denarios. item si festum Mathei Thome vel Mathie venerit in quartam feriam quatuor temporum, dat etiam mensurnarius 2 denarios et officiatis jus suum. Item nota de vigiliis apostolorum et aliorum sanctorum vigilias habentium et in sabbatis quatuor temporum item sabbatis etiam per jejunium preter primum et ultimum sabbatum dat etiam mensurnarius unicuique 1 denarium, si autem episcopus ordines celebraverit, dabit 2 denarios et prima dominica in jejunio dat etiam 2 denarios.

aucmentantur cum inferioribus carnibus ita videlicet et pensande, quod quelibet caro ponderet 12 libras vel 11 ad minus.[1]

Gregorii pape unicuique 6 denarii in matutinis. *März 12*

Item post hec nota in sancto die pasche [dat mensurnarius plenum ser]vitium cum tribus carnibus et omnibus [aliis ad plenum servitium pertinentibus]. feria secunda similiter in omnibus ministrat.

Item feria tercia dimidium servitium [de remediis] de feodo [in Bibelnheim] cum pfacelat, exceptis autem placentibus [et denariis pullorum, que sunt remissa] de eodem feodo. et hec procurat portarius.

Item feria quarta de Thalheim dimidium servitium per totum et similiter cum pfacelat. hoc etiam portarius procurabit ex officio suo.

Item feria quinta de Munversheim tres frisgingos etiam portarius procurat. feria autem sexta portarius de officio suo in refectorio fratribus vel, si parcitur ei, dat omnibus prebendatis et ministris unicuique 2 solidos, chori clericis autem dat unicuique 12 denarios presentibus in choro.[2]

Sabbato autem dat camerarius de camera plenum servitium per totum et similiter pfaccelat. et hoc similiter portarius procurabit.

Item in octava mensurnarius dat dimidium servitium, si autem mensurna incipit, tunc dat mensurnarius plenum servitium.

Item vigilia annuntiationis beate virginis. *März 24*

[Item in festo] beate virginis dimidium servitium, si autem venerit in jejunium, tunc [dantur de mane] unicuique 3 denarii, de [nocte domi]nis in refectorio 12 denarii [decano de officio. . .][a] dapifero, pincerne, preposito. . . . et cocis 12, [domicellis et ebdomadariis] 9; aliis autem non datur de nocte.[3] *März 25*

Item Marci ewangeliste unicuique denarius, si autem veniet infra octavam pasche, tunc dantur carnes, quia non jejuniatur infra octavam.[4] *Apr. 25*

a) *Raum für Angabe leergelassen, ebenso bei den folgenden Punkten.*

---

[1] *In derselben Handschrift ist auf fol. 11 Folgendes verzeichnet:* item nota quarta feria die cinerum incipit refectio in refectorio et datur unum ferculum de pissibus refectionem habentibus in refectorio et durat usque in cenam domini. postea incipit cena feria secunda post Quasimodogeniti et durat usque in quintam feriam post exaltationem sancte crucis diebus non feriatis, feriatis autem comedunt ibi rex et ebdomodarii propter merot, quod datur eis. postea comedunt idem ebdomodarii ibi usque ad festum Michahelis et 7 diebus post et tunc datur eis merot scilicet dominica nocte, feria tercia, quinta feria et sabbato. qui autem feria secunda et quarta ibi comedit, illi dantur 2 denarii tantum pro merot, item per totam ebdomodam paschalem etiam datur merot eis. item sciendum quod in jejunio de festis non dantur denarii pissium nisi secundum quod ibi continetur. item in natalibus et in die Johannis de mane non dantur crapelle et milchmuser propter servitia sed de nocte. item minutis etiam dantur denarii pissium in natalibus et scutelle et similiter in quadragesima et etiam quando datur cena, sed infirmis non dantur denarii pissium neque scutelle nisi laborantibus in acuta.

[2] *In derselben Handschrift fol. 4c an entsprechender Stelle des Kalendars:* ministrat portarius de porta cum tribus ferculis piscium de salmone et aliis optimis, dat etiam claretum insuper ad unamquamque scutellam 4 denarios vel cuilibet dat 2 solidos, si parcitur ei.

[3] *An entsprechender Stelle des Kalendars ist fol. 4 hinzugefügt:* istum festum est semper contiguum festivitati pascali, aliquando post pasca et etiam aliquando in jejunio.

[4] *Fol. 5 hinzugefügt:* preter feriam sextam.

Item nota in diebus rogationum[1] de mensurna de Wigershein dantur dominis et capellanis episcopi unicuique 16 denarii, decano de officio . . . dapifero pincerne et preposito. . . . cocis 12, domicellis et ebdomedariis. . . et [elemosinariis] . . . et cuilibet insuper 4 ova feria secunda. item feria tercia de mensurna de Geisbotsheim similiter datur. et feria quarta de mensurna de Lampertheim datur etiam simili modo.

Apr. 30 Item vigilia Philippi et Jacobi apostolorum non est vigilia, sed carnes ut in privatis diebus dantur.

Mai 1 Majus. Philippi et Jacobi ut in dominico die.

Mai 3 5 nonas maji, iuvencio sancte crucis ut in dominico die.

Mai 10 6 idus maji, Gordiani et Epimachi ut in dominico die.

Mai 16 17 kalendas junii, hic incipiunt ovine carnes dari.[2]

Mai 28 5 kalendas junii, de Rodeshein 4 frischingos ovinos, portarius hoc procurare tenetur.

Item hic nota vigiliam ascensionis, unicuique denarius 1.

Ascensio domini mensurnarius plenum servitium cum carnibus ovinis et porcinis.

Item vigilia pentecostes cellerarius dat dcuarium sicut in vigilia pasche.

Item in die pentecostes plenum servitium cum carnibus ovinis et porcinis, dignitate, denariis pullorum et integris placentibus.

Juni 15 17 kalendas julii, Viti et Modesti de Kolbotshein 4 [frischingos] ovinos, quos portarius tenetur procurare, et 20 pullos.

Juni 23 9 kalendas julii, vigilia Johannis baptiste dat prepositus de feodo de Owenhein dominis et capellanis episcopi unicuique 10 denarios,[3] [a] decano ex officio 3, dapifero et pincerne 3, domicellis et ebdomodariis [11] et elemosinariis 9. item si portarius fuerit dies dominica, tamen dantur sic.

Juni 24 8 kalendas julii, Johannis baptiste mensurnarius dat plenum, [cui] dat in supplementum prepositus de Innenhein 4 frischingos [ovinos et] tria quartalia frumenti et 40 pullos et 4 $^1/_2$ amam. de hiis ministrat [ipse] omnibus unicuique secundum statum suum.

Juni 28 4 kalendas julii, vigilia Petri et Pauli denarios pissium[4] dat prepositus de Owenhein, sicut in vigilia Johannis baptiste.

a) *Uebergeschrieben über* X *eine* IV.

---

[1] *Fol. 10 hinzugefügt:* quia variatur in kalendario omni anno.

[2] *Fol. 5v hinzugefügt:* in coquina.

[3] *Fol. 6 an gleicher Stelle des Kalendars* 16, *bei den folgenden Angaben aber ist Lücke gelassen.*

[4] *In derselben Handschrift ist fol. 1v Folgendes vermerkt:* Hic antem nota de denariis pissinm. si festnm aliqnod veniet in sextam feriam, de qno mensnruarius ministrare deberet nt in die dominico, tunc [de mane dat] nnicuiqne 2 danarios, semper dicitur de presentibus, de nocte [dominis in] refectorio presentibns 12 deuarios, de officiis insuper decano dapifero pincerne. . ., nbicnnque locornm sunt, preposito antem nnnquam datur nisi quando presens est. item cocis dantur etiam 12 de nocte tantum domicellis et ebdomadariis 9, aliis autem non datur de nocte, *und vorher* nota de denariis caseorum de qualibet secunda feria, quarta et sexta faria dat mensurnarius presentibus in civitate unicuique 2 denarios, insuper decano . . . dapifero et pincerne . . . de officiis eorum nbicunque locorum sunt, preposito autem non datur nisi quando presens est. si vero festum [veniet] in aliquam predictarum dierum, de qno festo carnes dantur [vel denarii piscium], de illa die non dantur denarii caseorum.

3 kalendas julii, Petri et Pauli apostolorum dimidium servitium unicuique[a] carnem 1 ovinam et dimidiam porcinam et dimidium hug ac denarium 1. *Juni 29*

2 kalendas julii, commemoratio Pauli ut in dominico die. *Juni 30*

4 nonas julii, Udalrici episcopi ut in dominico die, insuper de Egensheim 4 frischingos ovinos portarius procurabit. *Juli 4*

3 idus julii, Heinrici imperatoris de Sletstat plenum servitium. portario presentantur scilicet 4 frischingi ovini et 2 porcini, 7 solidi, 12 gewage caseorum, tria quartalia lactis, 110 ova et $^1/_2$ libra piperis, de hiis ipse ministrat omnibus. item mensurnarius ut in dominico die.[b] *Juli 13*

Idus, Margarete de Kolbotsheim in refectorio servitur vel denarii dantur.[c] *Juli 15*

[12 kalendas augusti], Arbogasti ut in [dominico] die. insuper de Urnheim[d] 4 frischingos ovinos et 44 pullos[1] et 12 scapulas siccatas, ova, sagum et accetum ad jussol faciendum. *Juli 21*

11 kalendas augusti, Marie Magdalene servitium in refectorio communitas dat cum.[2] *Juli 22*

9 kalendas augusti, vigilia Jacobi apostoli. *Juli 24*

8 kalendas augusti, Jacobi apostoli dimidium servitium. *Juli 25*

3 nonas augusti, inventio sancti Stephani ut dominico die. *Aug. 3*

8 idus augusti, Syxti pape dimidium servitium. *Aug. 6*

5 idus augusti, vigilia Laurentii prepositus denarios pissium dat de Owenhein sicut in vigilia Johannis baptiste. *Aug. 9*

4 idus augusti, Laurentii martyris dimidium servitium. *Aug. 10*

19 kalendas septembris, vigilia assumptionis sancte Marie. *Aug. 14*

18 kalendas septembris, assumptio beate virginis. hic incipiunt carnes porcine cum pleno servitio. *Aug. 15*

15 kalendas septembris, de Rinstet 3 frisgingos, quos dividit portarius. *Aug. 18*

11 kalendas septembris, octava assumptionis ut dominico die. *Aug. 22*

10 kalendas septembris, vigilia Bartholomei apostoli. *Aug. 23*

9 kalendas septembris, Bartholomei apostoli dimidium servitium. *Aug. 24*

4 kalendas septembris, decollatio Johannis, dedicatio ecclesie, mensurnarius plenum dat servitium. *Aug. 29*

7 idus septembris, hic dantur carnes, quia non est vigilia.[3] *Sept. 7*

6 idus septembris, nativitas beate virginis, plenum servitium. *Sept. 8*

18 kalendas octobris, exaltatio sancte crucis ut in dominico die. *Sept. 14*

12 kalendas octobris, vigilia Mathei apostoli. *Sept. 20*

11 kalendas octobris, Mathei apostoli dimidium servitium. *Sept. 21*

a) dimidium — unicuique *auf Rasur.* b) item — die *mit dunklerer Tinte hinzugefügt.* c) vel — dantur *mit dunklerer Tinte hinzugefügt.* d) Urnh *scheint etwas später von andrer Hand eingefügt.*

---

[1] *Fol. 7 an gleicher Stelle des Kalendars* 40 pulli, *dagegen von* ova *ab das Uebrige fehlend.*

[2] *Fol. 7 an entsprechender Stelle* vel denarios.

[3] *Fol. 7ᵛ an gleicher Stelle des Kalendars:* non est vigilia, sed dantur carnes ut in privatis diebus.

Sept. 22 10 kalendas octobris, Maurieii et sociorum ejus ut in dominico die.

Sept. 25 7 kalendas octobris, de Butenbein dimidium servitium, quod portarius dividit.

Sept. 29 3 kalendas octobris, Michahelis archangeli plenum servitium.

Sept. 30 2 kalendas oetobris, de Scherehein 2 frisgingos, hos dividit portarius.

Oct. 11 5 idus octobris, de Offenburg plenum servitium.[1] [a]

Oct. 15 Idus octobris, Aurelie virginis ut in dominico die.

Oct. 18 15 kalendas novembris,[b] Luce ewangeliste de Wilgolthein 3 frischingos et 3 1/2 solidos ad hunrepfenninge, hec portarius dividit.

Oct. 27 6 kalendas novembris, vigilia Symonis et Jude apostolorum.

Oct. 28 5 kalendas novembris, Symonis et Jude apostolorum de Northus plenum servitium cum omnibus attinentiis, portarius etiam dividit.[c]

Oct. 31 2 kalendas novembris, vigilia omnium sanetorum.

Nov. 1 November. omnium sanetorum ut in dominico die.

Nov. 7 7 idus novembris, Florentii episcopi mensurnarius ut in dominico die, insuper de Danbach 2 frisgingos, hos dividit portarius.

Nov. 11 3 idus novembris, Martini episcopi mensurnarius ut in dominico die, insuper de Dubenkeiu 3 frisgingos, hos dividit portarius.

Nov. 22 10 kalendas decembris, Cecilie virginis ut dominico die.

Nov. 25 7 kalendas decembris, Katherine virginis servitium dat communitas cum.[2]

Nov. 29 3 kalendas decembris, vigilia Andree apostoli.

Nov. 30 2 kalendas deeembris, Andree apostoli dimidium servitium.

Dec. 3 3 nonas deeembris, Attalle virgiuis ut dominico die.

Dec. 6 8 idus decembris, Nicolai episcopi [ut in] dominieo die.

Dec. 13 Idus decembris, Lueie virginis ut in dominico die.

Dec. 20 13 kalendas januarii,[d] vigilia Thome apostoli.

Dec. 21 12 kalendas januarii, Thome apostoli dimidium servitium preter erapellos et plaeentas et denarios.[3]

Dec. 24 9 kalendas januarii, vigilia nativitatis domini.

Dec. 25 8 kalendas januarii, nativitas domini plenum servitium eum 3 carnibus et omnibus aliis attinentiis.[4]

Dec. 26 7 kalendas januarii, Stephani prothomartyris ut dominieo die.

a) *Daneben von etwas späterer Hand ein fast ganz verblichener Eintrag, von dem nur einzelne Worte lesbar sind:* . . . de feodo . . . 2 baccimina altero manuterium. b) *Hier wie in den drei folgenden Einträgen* novembris *von etwas späterer Hand nachgetragen.* c) *Von etwas späterer Hand hinzugefügt:* et mensurnarius 1/2 servicium. d) *Hier wie bei den folgenden Einträgen* januarii *von etwas späterer Hand nachgetragen.*

---

[1] *Fol. 8v hinzugefügt:* portarius ministrat.

[2] *Fol. 9 an gleicher Stelle des Kalendars:* servitiom in refectorio vel denarios in choro, prout tunc ordinabunt.

[3] *Fol 9v an entsprechender Stelle:* dimidium servitium exceptis denariis et digoitate.

[4] *Fol 10 hinzugefügt:* si autem veniet in sextam feriam, tunc de mane unicuique 4 denarii, item de nocte in refectorio dominis . . . *das Folgende radirt.*

6 kalendas januarii, Johannis ewaugeliste plenum servitium cum $2^1/_2$ carne. Dec. 27
5 kalendas januarii, innocentum dimidium servitium. Dec. 28

D aus Donaueschinger Codex nr. 512 *fol.* 2^v—3^v *und* 52—54^v. *Das Ganze hier zusammengesetzt aus zwei gleichartigen und gleichzeitigen Stücken, die beide im Rahmen eines Kalendars gehalten sind. Das erste fol.* 2^v *bis fol.* 10^v *umfassend ist benutzt bis zum Eintrag* Gregorie pape etc., *jedoch mit Weglassung der Heiligentage ohne besondern Vermerk, dann setzt das zweite reichhaltigere Stück ein, dessen Schrift zum Teil ganz verblichen und nicht mehr lesbar ist, das erste Blatt ist verloren. Die verblichenen Stellen sind ergänzt durch Heranziehung der Concordanzen auf fol.* 3^v—10^v *und der Einträge in B, einer Papierhandschrift des 14ten Jahrh. im Straßb. Bez.-A.* G 3467. *Was die zeitliche Entstehung des Ganzen anlangt, so wird es nur kurze Zeit nach nr. 220 zu setzen sein.*

229. *Der Schultheiß Eberhard und die Gemeinde von Zabern theilen Bürgermeister, Rath und Bürgerschaft von Straßburg mit, daß sie ihren Bürgern verboten haben, Straßburger Weine zu kaufen.* [*um 1260.*]

Domino et amico vere dilecto . . magistro civium Argentinensium necnon viris discretis et bonestis consulibus et civibus ibidem E[berhardus] scultetus et communitas Zabernie paratam ad quecumque beneplacita voluntatem. certissime sciatis, quod nec permittimus nec volumus aliqua pactione,[a] ut aliquis nostris ex civibus emat aut comparet vina vestra, immo ad salvandum et defendendum vobis ea magis, ubicumque possemus aut possimus, nos habebitis promptiores.

[*in verso*] magistro civium Argentinensium
consulibus et civibus ibidem.

S aus Straßb. St.-A. V. C. G Corp. K lad. 17 *or. mb. lit. cl. c. sig. inverso impr. deleto. Das Stück gehört dem Schriftcharacter nach in die zweite Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Ein Schultheiß Eberhard von Zabern ist 1258 und 1261 urkundlich nachweisbar.*

230. Rudolfus de Minrewilre filius Baldemari et Hedewigia uxor sua de consensu puerorum suorum vendunt duo jugera vinearum dicta Banholz sita apud castrum Winekke Burcardo dicto Sippestûl civi Argentinensi pro decem marcis argenti. dominus Waltherus scultetus in Keisersberc sigillat. «noverint universi.» acta sunt hec in Argentina anno domini 1261 in vigilia beati Valentini martyris. *1261 Februar 13 Straßburg.*

Aus Urkundenb. d. Stadt Basel I, 252 nr. 390 nach dem Or. i. Staatsarchiv zu Basel Klingenthal nr. 26.

231. Concessio feodalis 23 marcarum argenti super theoloneo civitatis Argentinensis recipiendarum revendibilium cum 230 marcis, que summa[b] mutuo fuit recepta, Johanni Bitterolf civi in Brunssebach per W[altherum] episcopum de consensu decani et capituli facta. 1262.[1] *1262.*

B aus Straßb. Bez. A. G 3464 *Regest von einer Hand des 17ten Jahrh. i. Copialbuch des Domcapitels lit. Q. Die Abschrift befand sich im großen pergamentnen Domcopialbuch fol. 54.*

a) *oder* ratione? b) *B* quam summam.

[1] *1262 Mai 3* (in die inventionis sancte crucis) *erscheint zu Speyer in der bischöflichen Pfalz* Johannes de Vrankenstein archidyaconus Argentinensis *als Zeuge einer Urkunde Bischof Heinrichs von Speyer für das Kloster Heilsbruck. Or. mb. i. Straßb. Bez.-A.*

232. Urbanus IV papa mandat . . electo Argentinensi, quatinus, cum magister Henricus scolasticus ecclesie sancti Petri Argentinensis canonicatum et prebendam, quos in ecclesia Honaugensi Argentinensis diocesis obtinet, velit libere resignare, resignatione ab eodem recepta, cum ab ipso requisitus fuerit, eos de consensu majoris et sanioris partis capituli ejusdem ecclesie Honaugensis, ad quos prebendarum collatio pertinere dicitur, alicui persone ydonee conferre procuret. «ex parte dilecti.» datum apud Urbemveterem nonis julii anno secundo. *1263 Juli 7 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 26 fol 96.

233. Urbanus IV papa . . decano et capitulo ecclesie sancti Thome Argentinensis supplicantibus concedit facultatem, ut Walterum natum Sifridi de Schaftolsben militis nullum beneficium ecclesiasticum obtinentem in ecclesia sua recipere possint in canonicum, maxime cum electus Argentinensis illis pro eo primitias precum suarum direxerit suasque preces in hac parte admittere cupiant. «supplicastis nobis per.» datum apud Urbemveterem 5 kalendas novembris anno tertio. *1263 October 28 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom 29 fol 123.

234. Urbanus IV papa . . abbati monasterii de Ettenheim Argentinensis diocesis mandat, quatinus Henrico de Achenheim, canonico ecclesie sancti Thome Argentinensis, capellano J[ordani] sanctorum Cosme et Damiani diaconi cardinalis, qui olim in eadem ecclesia ad primicias precum bone memorie Walteri Argentinensis episcopi a capitulo ipsius ecclesie eorum motu proprio, prout de antiqua et approbata et hactenus pacifice observata consuetudine est obtentum, post constitutionem Alexandri pape predecessoris, per quam receptiones canonicorum prebendas expectantium vacaturas factas in ecclesiis, quatuor dumtaxat exceptis, decrevit inanes,[1] canonice receptus extiterit in canonicum, sed nondum inibi prebendam aliquam assecutus sit, de prebenda sibi de jure debita providere procuret. «dilectus filius Henricus.» datum apud Urbemveterem nonis novembris anno tertio. *1263 November 5 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom 29 fol 236.

235. Urbanus IV papa. . decano et capitulo Hunaugensis ecclesie Argentinensis diocesis concedit facultatem, recipiendi Johannem clericum natum Nicolai dicti Zorn militis Argentinensis in canonicum ac providendi de prebenda, maxime cum canonicorum institutio et collatio prebendarum ad illos in ecclesia ipsa pertineat et per industriam ipsius clerici suorumque consanguineorum potentiam sperent eidem

[1] *Vergl. S. 118 Anm. 4.*

ecclesie plura posse commoda provenire.[1] «supplicastis nobis per.» datum apud Urbemveterem nonis novembris anno tertio. *1263 November 5 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 129ᶜ.

236. Urbanus IV papa . . electo Argentinensi concedit, ut Hugonem pauperem clericum Argentinensem in ecclesia sancti Petri Argentinensi, dummodo capituli ejusdem ecclesie, ad quod in ea collatio prebendarum pertinere dicitur, assensus accedat, in canonicum recipi faciat eique de prebenda providere procuret. «apostolice pietatis provenire.» datum apud Urbemveterem 15 kalendas januarii anno tertio. *1263 December 18 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 265.

237. Urbanus IV papa . . archiepiscopo Maguntino mandat, quatinus, cum . . electus Argentinensis propter viarum discrimina et guerrarum incursus illarum partium sedem metropolitanam secure adire non possit ab illo diaconatus et presbiteratus ordinem ac munus consecrationis statutis temporibus recepturus, ei assignet locum aliquem, ad quem secure illius presentiam adire possit pro premissis, alioquin committat aliquibus episcopis gratiam et communionem sedis apostolice obtinentibus, qui ei ordines et munus hujusmodi eisdem temporibus conferant vice sua. «cum sicut dilecto.» datum apud Urbemveterem 10 kalendas marcii anno tertio. *1264 Februar 20 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 292ᵃ.

238. Urbanus IV papa inclinatus precibus C[onradi] comitis de Firburch et universitatis Friburgensis mandat . . abbati Truperti in nigra silva ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, quatinus Conradum clericum natum illius comitis proponentem, quod, licet quondam Gebeardo germano illius comitis, Constantiensi et Argentinensi canonico, apud sedem apostolicam, cujus erat capellanus, mortuo Innocentius papa canonicatum et prebendam vacantes sibi duxerit conferendos, tamen gratiam factam prosequi negligenter omittens nullum ex eo commodum reportaverit, in eadem ecclesia Argentinensi, si est idoneus et in predicta ecclesia Argentinensi residere paratus, in canonicum recipi faciat eique provideat de prebenda. «ad faciendam dilecto.» datum apud Urbemveterem 13 kalendas aprilis anno tertio. *1264 März 20 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 295.
Darnach Bernoulli Acta pont. Helv. I nr. 719.

---

[1] Urbanus IV papa . . . decano et capitulo ecclesie sancti Thome Argentinensis supplicantibus concedit pro Johanne clerico nato Nicolai dicti Zorn militis Argentinensis eandem facultatem. datum ut supra. *Aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 78ᶜ.*

239. Urbanus IV papa . . decano et capitulo ecclesie Surburgensis Argentinensis diocesis supplicantibus concedit licentiam, Gerardum de Wangen clericum consanguineum magistri Gerardi dicti Ministerialis ecclesie Argentinensis recipiendi in canonicum ac providendi ei de prebenda. «supplicastis nobis per.» datum apud Urbemveterem nonis aprilis anno tertio. *1264 April 5 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 148v.

240. Urbanus IV papa . . electo Argentinensi postulanti concedit, ut magistrum Walterum medicum suum clericum Argentinensem, qui diu in medicina rexisse dicitur, in ecclesia sancti Petri Argentinensi, dummodo capituli ejusdem ecclesie assensus accedat, in canonicum recipi et de prebenda ei providere procuret, ita tamen, quod idem magister ad ordines, prout onus prebende exiget, se faciat statutis temporibus promoveri et personaliter in ecclesia resideat memorata. «apostolice pietatis provenire.» datum apud Urbemveterem 6 idus aprilis anno tertio. *1264 April 8 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 148v.

241. Urbanus IV papa . . electo Argentinensi mandat, quatinus Walterum dictum de Sarburc clericum Argentinensem, magistri et consulum Argentinensis civitatis consanguineum, pro quo illi apostolicam gratiam per speciales litteras implorandam duxerint, in ecclesia sancti Petri Argentinensi, in qua prebendarum collatio ad prepositum et capitulum dicitur pertinere, auctoritate pape in canonicum recipi faciat ei de prebenda provisurus, ita tamen, quod idem *Walterus* se faciat ad ordines promoveri et in ecclesia ipsa residere procuret. «devotorum ecclesie merita.» datum apud Urbemveterem 6 idus aprilis anno tertio. *1264 April 8 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 149v.

242. Urbanus IV papa . . preposito . . decano et capitulo ecclesie sancti Petri Argentinensis concedit facultatem, ut non obstantibus certo numero canonicorum et quibusdam aliis statutis Nicolaum clericum, natum Conradi civis Argentinensis, pro quo H[einricus] Argentinensis electus illis primitias precum suarum direxerit, in canonicum recipere ac ei de prebenda providere possint. «ex tenore litterarum.» datum apud Urbemveterem 2 kalendas maji anno tertio. *1264 April 30 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom 29 fol. 311v.

243. Urbanus IV papa H[einrico] Argentinensi electo concedit facultatem, ut Rodegero clerico, notario suo, nullum beneficium ecclesiasticum obtinenti providere de prebendali vel alio ecclesiastico beneficio etiam curam animarum habente, si

quod in civitate vel diocesi Argentinensi vacat, necnon eum iu canonicum recipi facere possit. «tuam prosequimur honore.» datum apud Urbemveterem 2 kalendas maji anno tertio. *1264 April 30 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol. 310.

244. Urbanus IV papa . . majoris et . . sancti Salvatoris ecclesiarum decanis Metensium iutuitu J[ordani] sanctorum Cosme et Damiani diaconi cardinalis supplicantis mandat, quatinus Ymerum presbiterum sancti Gorgonii Metensem, qui a Berwardo canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis constitutus procurator suus ad colligendum redditus et recipiendam pecunie summam quandam, in qua abbas Mauri-monasterii tenebatur eidem, receperit septingentas libras Turonensium nomine canonici, eidem tamen rationem reddere denegaverit, moneant, ut infra octo dies post monitionem eidem canonico de predicta summa rationem reddat. «sua nobis dilectus.» datum apud Urbemveterem 4 kalendas septembris anno tertio. *1264 August 29 Orvieto.*

V aus Reg. Vat. tom. 29 fol 332.

245. *Eberhard von Entringen, Archidiacon der Straßburger Kirche, verfügt über die Verwaltung der Kapelle seines Hofes. 1265 April 23.*

Ad tollendum ambiguitatis discrimen, quod progessu temporis posset inundare super dote patronatus jure et dispositionibus meis capelle, quam ego Eberhardus de Entringen archidiaconus Argentinensis in curia mea fundavi et construxi, voluntatem meam presentibus litteris perpetuo valituris inseri feci ipsamque ad noticiam omnium in forma subscripta cupio pervenire. notum sit igitur presentium inspectoribus universis, quod ego Eber*hardus* predictus volo ordino et dispono, ut ad predictam cappellam ratione dotis pertineant bona, que emi in bannis villarum de Trutersheim Frakenheim et Utenheim, annis singulis 42 quartalia siliginis et ordei, novem solidos et novem capones nunc exsolventia, et hos redditus absque diminutione sacerdos institutus in ea percipere debeat annuatim ita, ut ex eis in luminari noctis et candelis eidem capelle providcat necessariis in altari, ratione etiam predicte capelle idem sacerdos decano ecclesie Argentinensis sit subjectus et choro astrictus beate virginis omnibus horis canonicis et consuetis. missam vero, quam singulis diebus celebrare tenetur in predicta capella, perficiet ante primam. ipse etiam sacerdos communi consensu totius capituli Argentinensis accedente refectionem in refectorio, distributiones in choro percipiet cum aliis ejusdem chori prebendariis de novo iustitutis. volo etiam, ut de predictis 42 quartalium redditibus superius nominatis singulis annis infra assumptionem et nativitatem beate virginis sex quar- *Aug. 15 Sept. 8*
talia mansurnalis bladi ab ipsius capelle sacerdote pistori ecclesie Argentinensis perpetuo presententur, de quibus idem pistor predicto sacerdoti singulis diebus unum cuneum ministrabit. item dispono et volo, ut jus patronatus sive institutio sacerdotis

in eadem capella ad dominum curie, in qua fundata existit, qui fuerit pro tempore, tantum spectet nec is eam ulli persone nisi in sacerdotio constitute licentiam habeat conferendi, alioquin decanus ecclesie Argentinensis predicte ipsum super hoc, monitione videlicet 8 dierum premissa, corrigat et emendet. si enim post hujusmodi monitionem octo dierum predictus dominus factum suum non duxerit revocandum capellam predictam sacerdoti libere conferendo, extunc prefatus decanus ipsam tamquam vacantem conferat pro sue voluntatis arbitrio sacerdoti et tantummodo illa vice, nullo sibi ex hoc jure in posterum circa collationem ipsius nisi ex casu simili acquisito, nec domini predicte curie reluctantis vel instituti ab eo reclamatio ullum prestet obstaculum, quominus mea voluntas suprascripta debitum sorciatur effectum. quod enim fundator pia consideratione instituendum existimavit, nequaquam erit contrariis actibus evellendum, sed in omnibus ejus propositum justicia et pietatis favore subnixum debet irrefragabiliter custodiri secundum legitimas sanctiones. ut autem premissa dispositio rata et firma perpetuo valeat remanere, ipsam sigillorum venerabilis patris H[einrici] dei gratia episcopi, capituli Argentinensis et mei munimine feci sollempniter roborari.[1] datum anno domini 1265, 9 kalendas maji.

D aus Straßb. Domcapitels-Archiv or. mb. c. 3 sig. pend. laesis.

246. *Aufzeichnung über eine Meßstiftung im Straßburger Chor und andre durch den Custos des Straßburger Domcapitels, Berthold von Ochsenstein, getroffene Verfügungen.* [*um 1265.*]

Cum ea, que cultui et reverentie divini impenduntur nominis, non sint ponenda sub modio sed super candelabrum, ut lucem Christi fideles intueantur et videant ac per hoc ad opera caritatis et creatoris obsequia reddantur proniores, ad universorum presencium et futurorum noticiam expedit pervenire, qualiter vir honorabilis Berchtoldus de Ohsenstein custos, olim decanus Argentinensis, ordinavit et statuit, ut qualibet ebdomada per circulum anni, excepto tempore quadragesimali et
Dec. 25 tribus ebdomadibus, una in qua occurrit natalis domini, secunda resurrectionis et tercia pentecostes, missa in die sabbati, si quoquo modo fieri poterit et non impedit festum aliud, alioquin aliquo dierum precedentium ejusdem ebdomade sollempniter ad laudem et honorem virginis gloriose dei genitricis Marie in choro Argentinensi debeat celebrari. de voluntate etiam tocius capituli Argentinensis et assensu idem custos redditus 27 quartalium siliginis in villa Rorahe[a] sitos et 18 quartalium in

a) R *in* Rorahe *auf Rasur.*

[1] *In dem Streite des Bischofs Heinrich von Straßburg mit der Stadt Mülhausen in den Jahren 1266—1270 erscheinen als Bevollmächtigte des Bischofs* magister Cůnradus de Rodeshein clericus et familiaris noster *wohl derselbe wie* Cunradus clericus dictus Pastor, *ferner* magister Billungus clericus judex curie noster *und* magister Wernlinus de Nordera, *ferner treten noch auf* Hermannus de Tierstein custos Argentinensis *und* F[ridericus] cellerarius sancti Petri Argentinensis. *Vergl. Mossmann Cartulaire de Mulhouse I, nr. 24—97 nach den Archivalien i. Straßb. Bez.-A.* G fasc. 112.

banno Wibersbeim[a] sitos sua pecunia propria comparatos feodo in Wilgotheim univit et adaptavit ita, quod quicunque[b] dominus seu possessor ejusdem feodi fuerit in posterum, denarios usualis monete Argentinensis, qui de uno quartali siliginis provenire poterunt juxta communem estimationem et secundum quod eodem die in foro vendi poterit, dabit qualibet ebdomoda et presentabit ei, quem decanus Argentinensis, qui pro tempore fuerit, ad hoc duxerit deputandum, divideudos per illum fideliter inter canonicos et ceteros prebendarios Argentiuenses, quibus hujusmodi remedia sive obventiones dividi cousueverunt, qui eidem misse intererunt, postquam agnus dei fuerit decantatum. quodsi propter interdictum forsan ecclesie vel civitatis aut alia quacuuque de causa una ebdomoda vel pluribus sive quantocunque etiam tempore longiore dictam missam coutinget non celebrari, extunc sequenti ebdomoda proxima, qua cessante hujusmodi impedimento divina resumi contigerit et prescriptam missam decantari, ut est dictum, omnia neglecta per omnes hujusmodi ebdomodas distribuantur extunc nichilominus in choro et insuper denarii unius quartalis siliginis eidem diei deputati, ut est preordinatum, ita quod ex tali divinorum suspensione aut negligentia dominus predicti feodi nullum commodum vel emolumentum consequatur. contulit preterea dictus custos et assignavit ad usus fabrice ecclesie Argentinensis medietatem, quam habuit in molendino sito apud villam[c] Schaftoltsbeim 20 quartalia frumenti annis singulis valentem, ut eidem fabrice perpetuo deserviat in sui memoriam et suorum. preterea univit idem custos curie sue claustrali, quam inhabitabat vite sue temporibus, ortum suis sumptibus comparatum et paratum, situm ex opposito jam dicte sue curie, statuens, ut quicunque dominus sive possessor ejusdem curie et orti fuerit in posterum, 20 solidos Argentinensis monete usualis annis singulis in ipsius anniversario, 10 videlicet solidos in vigiliis et reliquos 10 in missa pro defunctis distribuat et procuret dividi in choro Argentinensi inter presentes canonicos et ceteros, quibus talia remedia dividi consueverunt.

Preterea dominus portarius Argentinensis de predicta villa Wihersbeim redditus decem quartalium siliginis singulis annis deinceps percipiet ab eodem domino custode suo precio similiter comparatos. quorum 5 quartalia in anniversario ipsius domini custodis, quod semper 12 kalendas maji est celebrandum,[1] ad vigilias et ad missam *Apr. 20*
mortuorum uuacum libra prenotata dividat vel dividi procuret, ut superius est expressum. reliqua vero quinque quartalia in anniversario domini Heinrici pie memorie fratris ipsius domini custodis, quod semper 6 idus novembris est faciendum,[2] retenta *Nov. 8*
sibi portione debita, modo prehabito in choro presentibus dividi procurabit.

M aus Melker Codex fol. 45 bis fol. 45v Z. 9 Eintrag von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 13ten Jahrh., der letzte Absatz von andrer ein wenig spätrer Hand nachgetragen. Da der Custos Berthold von Ochsenstein 1264 zuletzt urkundlich erscheint und sein Bruder Heinrich noch früher nicht mehr nachweisbar ist, so ist das Stück in das Jahr 1265 und später zu setzen.

a) XVIII *bis* Wihersheim *auf Rasur später nachgetragen.* b) quicunque *auf Rasur.* c) villam *auf Rasur.*

[1] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch:* obiit Bertoldus custos Argentinensis, dividuntur 20 solidi et 5 quartalia siliginis. *S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 95.*

[2] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch:* obiit Heinricus de Ohsinstein, dividuntur 5 quartalia siliginis. *S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 201.*

247. *Die Herren von Landsberg bitten den Straßburger Bürgermeister Ripelin, dem Gerücht entgegenzutreten, daß sie Verhandlung und Ausgleich mit dem Herrn von Batzendorf ablehnen wollten, da sie dazu vor ihren Bundesgenossen jeder Zeit bereit seien.* [*1263—1266.*]

Irme liehen fruinde heru Ripeline dem meister von Strasburc enbietent die gebrůdere von Landesberc irn gewilligen dienest. uns ist furkomen, daz men sage ze Strasburc, daz wir minne warheit unde reht versprechen von dem herren von Baciudorf.[1] darumbe bitte wir uch, swa ir daz vernement, daz ir den kunt důnt, daz wir minne warheit unde reht gehorsam sint ze nemenne unde ze tůnne vor unsern herren von Strasburc unde von Basile den biseoven, vor unsern herren den graven von Habesburc, vor unsern herren dem graven von Friburc unde dem lantgraven, vor uch herren von Strasburc unde andereu unsern eitgnosen[2] unde an allen den steten, da wirs ze rehthe tůn suln. des bitte wir uch, daz ir das kundent an allen den steten, da ir wenent, daz es uns gůt si, daz wirs iemer gedienen mit libe unde mit gůte. darumbe senden wir uch uusern offenen brief zů gezuge, daz ir dis fur uns mugent werliche bieten.

S aus Straßb. St.-A. V. C. G Corp. K lad 17 *or. mb. e. sig. pend. Gut erhaltenes Siegel Konrads von Landsberg. Dem Schriftcharakter nach gehört das Stück in die zweite Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Da Rulin Ripelin 1263 und 1266 als Bürgermeister erscheint, außerdem aus der Nennung der Bundesgenossen hervorgeht, daß wir uns in der Zeit des Kampfes gegen die Geroldsecker befinden, der mit dem Frieden von Kappel 1266 Juli 23 abschloß, so ist das Stück in jene Jahre zu setzen.*

248. *Die Herren Konrad, Gunther, Werner und Walther von Landsberg bitten Meister Rath und Bürger der Stadt Straßburg, sie möchten den Bischof von Straßburg zur Verhandlung über die Klage, die er gegen sie führt, zu bestimmen suchen.* [*1263—1266.*]

Iren leiben frunden deme meistere unde deme rate den burgeren ouch[a] gemeinliche von[b] Strasburc in beitent C[unrat], G[unther], Wer[nher] Wal[ther] de gebrödere von Landesberg iren bereiten dienest zu allen dingen. wir kunden uch alse useren leiben gesworuen frunden, daz wir haben furuumen, daz unser herre der bischof clage uch von uns also, obe wir ime des sinen ût haben genumen. des wir vor gote und der welte unsculdich weneut sin, alse wir welleut beweren mit deme graven R[udolfe], an dem wir unsere sache habeten gelassen zu sage und zur farenne unbe dů warheit. dar der unbe nut inwil sagen, wande es ime unser herre der bischof

a) *S* ôuch. b) *S* ůn *durch das ganze Stück geschrieben, ebenso* ẘr.

[1] *Wohl Rudolf von Batzendorf, der 1263 als Schultheiß von Hagenau erscheint. Vergl. UB. I, 389 nr. 512.*

[2] *1262 Juli 16 waren die Herrn von Landsberg dem Bunde gegen die Geroldsecker beigetreten. Vergl. UB. I, 376 nr. 496.*

nut wil gestaten, darunbe bite wir uch unde manent ŏch oweres edes, den ir ûns unde wir ûch habent getan, daz ir unseren herren den bischof wellent biten, daz er minne reiht und warheit von uns vor deme graven R[udolfe], vor unseren herren dên dûmherren, vor ûch und anderen woren[a] eitgenossere, die vir darzůo unverscogenliche mugent bringen, gerŏche ze niemenne, daz wirs hiemer unbe ûch unde du stat gedienen. wir manent ûch ouch, daz wir unser druwe unde warheit gegen uch haben behalten unde imer wellent dûn, swa irs uns gemanent, unde wan ir dazselbe gegen uns[b] unde menegelicheme habent getan unde tûnt, darvone bite wir unde manent, daz ir uns dazselbe wellent dûn, daz wir es imer gedeinen und ŏch nû vo weren.[c] unde unseres herren des bischofes willen gerŏchent uns herwidere zu scribenne.

[*in verso*] universitati civium
Argentinensium.

S aus Straßb St.-A. V. D. G lad. 3a *or. mb. lit. claus. c. sig. invers. impr. mutil. Indeß ist der Sechsberg im Oberteil des Schildes noch deutlich zu erkennen. Ein Stück von besonders unbeholfener Orthographie, wie die Schreibung des* von *und das ungewöhnliche Columniren von* o *in* bischof *über* sch, *von* e *in* wellent *über* w, *von* a *in* swa *über* w *u. s. w. zeigt, dem Schriftcharakter nach in die zweite Hälfte des 13ten Jahrhunderts gehörig. Wegen der genaueren Datirung vergl. nr. 247, da die gleichen Verhältnisse hier wie dort zutreffen.*

249. *Ritter Ludwig von Bergheim theilt dem Straßburger Bürgermeister mit, daß er der Stadt von Seiten Gosmars und seiner Söhne einen bis zur Pfingstoctav währenden Waffenstillstand verschafft habe und daß er sich dafür zum Einlager in Rheinau oder Erstein verpflichte.* [*um 1267.*]

L[udovicus] miles dictus de Bergheim J[ohanni] bonorabili viro magistro consulum Argentinensium salutem et quidquid potest dilectionis et amoris. notum fieri vobis cupio necnon universis presentem cedulam inspecturis, me ex parte Gosmari necnon filiorum ejusdem[1] firmas trengas usque ad octavam penthecostes civibus Argentinensibus tradidisse. [*Juni 12*] quod et si prefate treuge per predictum *Gosmarum* vel ejusdem filios aliquo casu contingente, quod absit, fuerint violate, obligo me nomine obsidis per presentes numquam me a civitate Rinaugensi vel Erstheim recessurum, donec eadem fuerint emendata. et ut major fides predictis adhibeatur, sigillo meo feci presentem cedulam consignari.

S aus Straßb. St.-A. Briefbuch A fol. 251[b] *mit der Ueberschrift:* Gosmars und sinre süne trostunge gegen den von Strazburg uf ein zil. *Das Stück dürfte um das Jahr 1267 zu setzen sein, das ziemlich reich an Fehden ist und in dem ein Johannes als Straßburger Bürgermeister wiederholt urkundlich erscheint, da sowohl Ludwig von Bergheim wie Gosmar und seine Söhne für jene Zeit nachweisbar sind.*

a) *S* ẘren. b) *S rep.* uns *durchstrichen.* c) *S* ẘ weren.

1 *Wohl Gosmar von Oberehnheim und seine Söhne Rudolf und Hugo.*

250. *Das Straßburger Domcapitel trifft Verfügungen über die Feier des Festes des h. Amandus. 1268 Ende Februar.*

Nos B[ertholdus] prepositus, B[ertholdus] decanus, C[onradus] cantor, M[arquardus] scolasticus totumque capitulum ecclesie Argentinensis omnibus presentis pagine inspectoribus vel tenoris ejusdem auditoribus volumus esse notum, quod, cum *Oct. 26* hactenus in festo sancti Amandi confessoris et pontificis, qui primus fuit episcopus nostre ecclesie, non legerentur nisi tres lectiones in matutinis in choro ecclesie nostre, nos in capitulo nostro de communi consensu et voluntate omnium nostrum, supplicante nobis super hoc humiliter et devote magistro Gervalco prebendario ecclesie nostre, sic duximus statuendum ad laudem et honorem omnipotentis dei et gloriose ac beate semperque virginis Marie atque ipsius sancti Amandi, quod deinceps imperpetuum legentur in choro nostro in matutinis novem lectiones in festo ejusdem sancti Amandi. quod festum[a] erit semper tercia die ante festum apostolorum *Oct. 28* Symonis et Jude. qui magister Gervalcus, ut canonici et prebendarii ecclesie nostre tanto frequentius et libentius in dicto festo sancti Amandi interesse velint matutinis et misse, emit seu comparavit de sua pecunia quartam partem aree cujusdam domus site inter pabularios versus macellum, que olim fuit pabularii dicti Capeten, sol*Dec. 25* ventem annuatim in censu quatuor uncias et quinque denarios in festo nativitatis *Juni 24* domini et tantundem in festo sancti Johannis baptiste imperpetuum. quam quartam partem aree et censum ipsius idem magister *Gervalcus* dedit contulit et donavit ecclesie nostre pro anime sue remedio tenendum imperpetuum et possidendum sub hac tamen forma, quod portarius ecclesie nostre, qui modo est et posthac pro tempore fuerit, faciet recipi eundem censum et dividi per nuntium suum annualim in choro nostro inter canonicos et prebendarios, qui tunc presentes fuerint, in matutinis quatuor uncias et in missa quatuor uncias. reliqui vero decem denarii, qui supersunt de dicto censu, sic dividentur: sacerdoti in dicto festo celebranti dabuntur duo denarii, similiter diacono duo et subdiacono etiam duo denarii illa die legentibus ewangelium et epistolam in choro ad missam. reliqui autem quatuor denarii dabuntur sacristis, ut ministrent et pulsent in dicto festo sancti Amandi, sicut consuevit ministrari et pulsari ab eis in festis aliorum sanctorum, quando novem lectiones leguntur in choro nostro. et si hoc forte facere noluerint vel neglexerint, nichil dabitur eisdem. ut autem omnia premissa deinceps imperpetuum firma et stabilia serventur tam a nobis quam a nostris successoribus, sicut sunt predicta, presens litera loco publici instrumenti confecta regule nostre, sicut moris est et consuetudinis, de nostro consensu est inserta. actum anno domini 1268 circa finem mensis februarii.

M aus Melker Codex fol. 44v. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

a) *Folgt Rasur.*

251. *Die Definitoren der Dominikaner spenden Herrn Jo[hannes] in Straßburg für sein dem Orden nutzbringendes Vorhaben Lob und Dank.* [*vor 1270.*]

Domino Jo[hanni] in Argentina diffinitores superne pietatis dulcedine saginari. multorum beneficiorum vestrorum ordini nostro exhibitorum nec immemores nec ingrati ad graciarum actiones consurgimus ac divine bonitati, que cor vestrum ad tantam clementiam excitavit, laudum preconia destinamus. non solum vos et personam vestram et ea, que ad vos spectare noscuntur, tenemur diligere, sed et totus ordo exigentibus vestris meritis obligatur vobis in omnibus, que saluti vestre militant, ex intimis affectibus respondere. igitur provinciali nostro referente propositum vestrum didicimus, cui totis visceribus non immerito congaudemus[a] . . . ut, si nudus omnino veniretis ad nos, semper vos ut patrem secundum omnem benivolentiam, que anima vestra desiderat, tractaremus. quapropter memorato patri provinciali nostro committimus, quatenus auctoritate sua et nostra circa vos ordinet, quecunque potest, vestre beneplacitum voluntatis. deus autem miseriarum pater, qui sanctum in vobis propositum seminavit, dignetur sic vos donorum suorum consolacionibus irrigare, ut dignos fructus pœnitencie proferatis. audacter igitur vos deo et ordini committatis scientes, quod continget vobis multo melius quam credatis.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 34. Datirung nach der Stellung des Schreibens im Codex. Vergl. Finke Dominikanerbriefe Einleitung S. 7 und S. 64 u. 71.*

252. Hermannus de Dierstein thesaurarius ecclesie Argentinensis et Ůlricus miles de Utenheim decisionem dissensionis, que inter ipsos vertebatur de jure patronatus de ecclesia in Utenheim, in viros discretos dominum Egelolfum de Landesperg, Berhtoldum de Dielsdorf, magistrum Billungum judicem curie Argentinensis et magistrum Engelbertum ac in virum reverendum dominum de Sulze tamquam medium ut in veros arbitros transferunt et statuunt penas non servate decisionis. sigilla Johannis de Utenheim pro se et filio suo Johanne, plebano in Stutzheim, thesaurarii ad causas pro magistro Johanne de Basilea, Hermanni thesaurarii et 5 arbitrorum sunt appensa. datum et actum 1270 4 kalendas marcii in lobio apud Kungeshoven. *1270 Februar 26 Königshofen.*

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. or. mb. c. 10 sig. pend. partim delaps. Erhalten nur Bruchstücke von *6) spitzoval, im Siegelfeld eine Hand, von der Umschrift erkennbar: Billvgi . . . . Tols . . . 7) Siegel eines Clerikers 8) Siegel eines Utenheimers mit fünfmal geteiltem Schild. (Schulte.)*

253. Magister C[onradus] canonicus sancti Thome Argentinensis et magister Engilbertus *entscheiden mit* E[berhardus] de Sulze archidiaconus Argentinensis[1] *einen*

a) *Folgt eine mir unverständliche Stelle mit sechs siglenartigen Abkürzung n.*

---

[1] *Derselbe wird auch in einer Urkunde von 1266 März 12 Speier, eine Streitsache zwischen Rudolf von Güttingen und Wernher von Rheinegg betreffend, erwähnt als* judex a sede apostolica delegatus. *Vergl. UB. von St. Gallen III, 169 nr. 970.*

Streit über Neubruchzehnten in der Gemeinde Nonnenweier zwischen dem Kloster St. Stephan in Straßburg und dem Pfarrrector Johannes. actum in vigilia Margarete anno domini 1270 in presentia subscriptorum: scilicet domini E[berhardi] de Sulze archidiaconi Argentinensis, . . . domini C[onradi] de Talmessingen archidiaconi ejusdem ecclesie, domini Friderici scolastici sancti Thome Argentinensis, Mathie et Sifridi canonicorum ecclesie sancti Stephani et plurium aliorum. *1270 Juli 14.*

K aus Karlsruher Gen. Land Arch. or. mb. c. 6 sig. pend. partim mutil. (Schulte.)

254. Eberhardus de Eutringen archidiaconus Argentinensis bona sua apud Kolbotsheim sita, videlicet octo agros frugiferos, et unam curiam sitam in civitate Argentinensi, contiguam domui dicte zume Rephuni, pecunia sua propria comparatam, donat ecclesie Argentinensi ita, quod bona agri et curia ad prebendam, quam habet Dietericus clericus suus prebendarius ecclesie, perpetuo debeant pertinere. B[ertholdus] prepositus, E[berhardus] de Sulze archidiaconus Argentinensis huic donationi intersunt et ei sub sigillis suis testimonium perhibent. actum et datum anno domini 1270, sexto idus augusti. *1270 August 8.*

M aus Melker Codex fol. 45ª. Eintrag von einer Hand des ausgehenden 13ten Jahrhunderts.

255. *Der Ordensmeister der Dominikaner wird um Hilfe gegen eine abtrünnige Schwester des St. Elisabethklosters in Straßburg, Wilburgis von Still, die ihr Erbe unter fälschlichen Angaben zurückverlangt, gebeten.* [*nach 1270.*]

Magistro[1] contra quandam, que apostatavit a sororibus. reverentie vestre significare dignum duxi, quod in Argentina apud sorores de sancta Eliz[abet] quedam Wilburgis nomine, de Stille agnomine, primitus emisso voto accepit religionis habitum per 8 annos in eodem loco persistens et faciens in choro refectorio et capitulo sicut soror. hec pretextu infirmitatis arcbam deseruit claustri nec reversa est. nam ubi pes ejus requiesceret, repperit, cum ei adhesit quidam phisicus mortali potius affectu quam maritali, in cujus contagio ne dicam conjugio usque hodie perseverat. dicta mulier animo irreverenti tradita cepit hereditatem petere in judiciis publicis et tamquam inofficiose preterita ad bonorum possessionem unde liberi aspirabat. super hoc ipsa apostatica litteras apostolicas obtinebat, tamquam esset vidua et persona miserabilis, in pluribus falsitatem suggerens et subprimens veritatem. cujus intencionem cum pars adversa per excepciones peremptorias vellet elidere et funestam vocem magis incidendam[a] quam audiendam probaret, eo quod esset monacha et fuisset,

a) *B* incidendendam.

---

[1] *Aus jener Zeit, 1272 und nachher, finden sich in der Berliner Handschrift eine Reihe von Schreiben, betreffend die Wahl des Straßburger Lectors Ulrich zum Provinzial der Dominikaner und seine Amtsführung. Vergl. Finke a. a. O. S. 78 ff. und Einleitung S. 18.*

replicavit se non tamquam conversam in claustro stetisse set custodivisse ac nutrivisse ibidem pullos columbarum, verius dixisset genimina vipperarum. quid plura? jurisjurando religionem[a] sprevit, transactionem calcavit, pacta conventa perpetua violavit et nichilominus in sua reprobacionis indicium permissa est sic ex sententia agere, ut nullus ei hactenus molestus fuerit ex fratribus vel prelatis. jam ergo, que impunitatem veteris admissi non correctioni sed consuetudini deputavit, se prescriptione tuebitur, nisi per vestrum officium sic fuerit interrupta, ut tante presumpcionis flagitium non transeat presumptoribus in exemplum. ceterum. Her[mannus].[1]

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 20.
Gedruckt darnach von Finke i. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 535 und Regest bei Finke Dominikanerbriefe S. 78 nr. 42.

256. «Her Dietherich, her Egelolf und her Andreez von Stôfenberg» und Abt und Convent von Gengenbach vereinbaren, dass ihre Misshelligkeiten durch vier Schiedsleute entschieden werden sollen. «von dirre beider parte wegen ist man komen an die lûte, von der wegen von Stôfenberc an hern Alhrehten von Steineburne ein thûmherren von Strasburc und an hern Reinbolden den Liebencellere, von des closters wegen von Gengenbach an hern Walthern von Malberg und an meister Bertolden von Ichenhein, also daz dise viere beider parte reht ervarn und ez gewalt haben gescheidenne nach minne unde nach reht, und uber dise viere ist ze obeman genommen der herre min her Walther von Gerolteseke der alte.» Die vier Schiedsleute geloben bis Weihnachten den Streit zu entscheiden. «an dem cistage nach sante Bartholomezhtag in dem jare, do man von gotes geburte hatte zweilf hundert und sibencig und drû jar.» *1273 August 29.*

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. Gengenbach Conv. 43 *or. mb. c. 8 sig pend. delapsis. (Schulte.)*

257. *Beschluß des Straßburger Domcapitels über die Verteilung von Eckbolsheimer Einkünften an seine Angehörigen zur Feier gewisser Anniversarien. [um 1275.]*

Nos Fridericus prepositus, Bertholdus decanus et capitulum ecclesie Argentinensis universis tam presentibus quam futuris notum esse cupimus, quod nos consensu unanimi decernimus et decrevimus et observandum a nobis et a nostris in evum successoribus presenti scripto irrevocabiliter stabilimus, quod de quindecim quartalium siliginis redditibus in banno Eckebolzheim a Hugone milite de Hunewilre comparatis per felicis recordationis Conradum de Wazzerstelz, quondam ecclesie

a) *Uebergeschrieben über dem getilgten* decisionem.

[1] *Wohl Hermann v. Minden, vergl. über ihn Finke a. a. O. S. 22 ff. Die Berliner Handschrift fol. 120 enthält u. A. von ihm auch ein Schreiben adressirt* lectori Arg[entinensi] amicus amico, *nur aus Freundschaftsphrasen bestehend.*

Aug. 11 nostre scolasticum, et in remedium collatis in anniversario ejusdem scolastici[1] quinque
quartalia presentibus in plenis vigiliis et in missa pro defunctis, item totidem quar-
Mai 1 talia et eodem modo in anniversario felicis recordationis Reinhardi de Tengen quon-
März 15 dam prepositi ecclesie nostre,[2] item quinque quartalia consimiliter in anniversario bone memorie Eberhardi de Wazzerstelz quondam nostri concanonici[3] distribuantur dominis et prebendariis ecclesie nostre secundum eam summam, ad quam pro illo tempore, quo anniversarium peragitur, quinque quartalium siliginis precium se extendit. in quolibet etiam anniversario dabuntur de eadem summa quatuor denarii Argentinenses camerario. et duas candelas et tapetum apponet in choro, sicut moris est, idem camerarius, dum hujusmodi anniversarium peragetur.

M aus Melker Codex fol. 25ᶜ Eintrag von gleichzeitiger Hand. Die Zeitbestimmung ergiebt sich aus der Erwähnung des Domprobstes Friedrich, der 1277 zuerst bestimmt nachweisbar ist, während sein Vorgänger Berthold schon 1275 als verstorben bezeichnet wird. Da die Mitglieder des Domcapitels, deren Anniversarien gefeiert werden, noch einer früheren Zeit angehören, so ist das Stück höchst wahrscheinlich in die Mitte der 70er Jahre zu setzen.

258. *Meister und Rath von Straßburg beurkunden, daß Reinbold Stubenweg und seine Frau Agnes eine Hofstatt am Steg bei St. Katharinen Konrad Mörlin in Erbleihe gegeben haben. 1276 März 14.*

Wir Hartmůt von Schiltenkeim der meister und der rat von Strazburg tůnt kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehôrent, das her Reinbolt Stůbenweg und vir Agnes sin wurtin mit gesammenter hant habent verluhen ir hovestat amme stege bi sante Katherinen zeime rehten erbe Cůnrate Môrline unsern burger und sinen erben iemerme. die sulnt dervone geben ze cinse alle jar aht unce Strazburger geng und geber pfenninge. an deme cinse sol sie nieman hoher steigen und alle hern Cůnrats Môrlins erben die engent kein erschatz. swer aber den bu duffe côffet, der git erschatz. swie dicke dise hovestat verandert wirt, so sol doch dise gedinge iemer stete bliben. her Cůnrat Môrlin het ôch umb allen den bu, der duffe stat, gegeben hern Reinbolde und siner frowen sehz pfund Strazburger. die hant sie von ime empfangen. dez hant sie veriehen und hant gelobet, swer Cůnraten Môrlin oder sine erben irret an diseme huse oder an der hovestete, das sulnt sie in abetůn. herumbe ist unsere stete ingesigele an disen brief gehenket zeime urkunde. dis geschach an deme sammestage vor mittervasten, da von gots geburte warent tusent jar zweihundert jar und sehzi und sibenzig jar. herane warent her Johannes ginsit Brusch, her Cůno der Sůner, her Reinbolt von Friburg und her Hartmůt von Schiltenkeim die vier meistere, her Gozelin von sant Thomane, her Hug

---

[1] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 193.*

[2] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch. S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III 96.*

[3] *Vergl. den Eintrag unter dem angegebenen Datum im Seelbuch S. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. III, 90.*

von Vegersheim, her Hug Ripelin, her Petnr Ripelin, her Walther Spender, her Lucas, ber Reinbolt Stůbenweg, her Niclaws von Kagenecke, her Otto Ripelin, her Johannes von Sarburg, her Colin, her Niclaws von Viukenwilre, her Hesso an den wassere und Niclawa dez Zornes sun der rat ze Strazburg.

P aus Privatbesitz or. mb. c. sig. pend. delapso.

259. Eberhardus de Entringen, Hermannua theaaurarius et Johannes cellerarius canonici ecclesie Argentinensis, arbitri a preposito decano et capitulo ecclesie Argentinensis electi,[1] arbitrando statuunt, quod ad prepositum de cetero pertinere debeat collacio officii scultecie in Lampertbeim ita, quod super defectu, quemcunque capitulum per sculletum sustinebit, illud recursum habere debeat non ad sculletum sed ad prepositum. item ordinant, quod ecclesie de Gersheim et de Herlolfbeim jura patronatus ad prepositum perpetuo debeant pertinere. capellam vero de Scherwilre collacioni capituli deputant; ecclesias vero de Lampertheim et de Phetensheim ac redditus decem agrorum in Lampertbeim sitorum, qui vulgariter dicuntur Bůtelacker, ad prebendas seu mense et usibus capituli cedere debere decernunt, sigilla sua appendentes. actum et datum anno domini 1277, feria sexta proxima post festum beati Michabelis archangeli. *1277 October 1.*

M aus Melker Codex fol. 43. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

260. *Bischof Konrad von Straßburg bittet den Ordensmeister der Dominikaner, den beabsichtigten Uebertritt seiner Nichte vom Kloster Klingenthal ins St. Marxkloster in Straßburg genehmigen zu wollen.* [*1273—1277.*]

Religioso viro et discreto . . magistro ordinis[2] C[onradus] dei gracia episcopus Argentinensis cum recommendacione devota paratam ad beneplacita voluntatem. neptem habemus ex sorore in claustro Clingental Basiliensis diocesis apud sorores vestro ordini incorporacionis titulo consignatas, quam nobis karissimam, sicut natura edidit, ita et spiritualis gracia commendavit. unde inter hujus vite commoda potiora hoc superius collocabimus, si de vestra concessione nobis indulgebitur, quod de claustro, in quo est, Argentinam transferatur sororum sancti Marci, que se ad id devote offerunt et sincere, collegio socianda. jam ante dies hos per priorem provincialem propositum nostrum consequi sperabamus, sed priorissa et conventu predicto Clingental renitentibus, ut decebat, proficere minime poteramus. forsitan enim co-

[1] *Vergl. die bezügliche Urkunde von 1277 September 30 i. UB. II, 41 nr. 62.*

[2] *In einem Schreiben an den Ordensmeister aus jener Zeit fol. 133 bittet der Convent von Steige um Aufnahme in den Orden und bemerkt dabei:* militamus enim sub loci antistite, cujus jurisdictioni nos subicit jus commune. respiramus autem sub fratrum vestrorum conventus Argentinensis culmine, quibus nos commendat beneficium speciale. nam ab ipsis visitamur corrigimur reformamur auctoritate diocesanorum sibi in vicem succedentium ab annis circiter quinquaginta.

gitabant honestius fore, si vestre auctoritatis parerent nutibus, quam aequiescerent coactionibus ceterorum. quod et nos pro omine suscipimus et ad vestre benignitatis sinum vela convertimus spei nostre, nobis predictam dari neptem humiliter postulantes. quod haut dubium cuntis monasteriis ejusdem ordinis in nostra diocesi constitutis cedere poterit ad commodum et profectum, cum tamquam appenso ante oculos monimento germani nobis sanguinis pignore obligati grata solvemus beneficia tamquam ex debito, ad quorum prestacionem tamquam ex gratuito hactenus provocamur.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 133.°
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 89 nr. 60.

261. Walther von Clingen und Sophia seine Frau verkaufen Herrn Hertmannen von Swaben einem Bürger von Strassburg für 130 Mark Silber Strassburger Gewäges ihren Hof zu Bischofsheim bei Rosheim und das zugehörige Gut zu Bischofsheim, Rosheim, Ingmarsheim, Griesheim und anderswo da herum als frei und ledig Eigen; doch soll dem, der etwas von dem Gute «ze eime erbe enpfangen umbe cappen zinss oder umbe win zinss, korn zinss», sein Erbrecht stete sein. Sophia hat kein Wittumsrecht am Gute. Die Töchter: Frene mit Hand ihres Mannes Graf Heinrich von Veringen, Katherina mit Hand ihres Mannes Graf Thebald von Pfirt, Clare mit Hand ihres Maunes Hessun des Markgrafen Sohnes von Baden geben alle ihre Rechte auf. Die Grafen und ihr Swäher hängen ihr Siegel an. «Wir Hug Rippelin der meister und der rat von Strassburg hant ouch unser stette ingesigell an disen brief gehencket zů eime urkunde durch gebette des herren von Clingen, wann er unser burger ist. diss geschach an dem zwölften abende, da von gottes geburte warent tusent jar zweyhundert jar und ehtewi und sibenzig jar. herane warent herr Bertholt von Dielsdorff, her Heinrich von Wolfgangesheim und syn sun Heinrich und herr Friderich von Ufwilre und herr Marcus und herr Johannes in Kalbesgassen und herr Andres Wirich und Peter hern Bern sun». *1278 Januar 5.*

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. Copialbuch von Allerheilgen nr. 1 S. 284 cop chart. von 1499. (Schulte.)
Darnach Fester Reg. d. Markgrafen v. Baden nr. 511.

262. Nicolaus III papa . . Maguntine . . Warmaciensis . . Spirensis . . Argentinensis . . Herbipolensis . . Bambergensis et . . Augustensis ecclesiarum prepositis decanis et earum capitulis mandat, quatinus decimam omnium ecclesiasticorum proventuum, quam Gregorius papa predecessor sacro approbante Lugdunensi concilio pro liberatione terre sancte ordinaverit,[1] integre persolvant, nullas de cetero super hoc querentes

---

[1] *Ueber diese Zehntsammlung und ihre Einreihung unter die Constitutionen des Concils von Lyon im Jahre 1274 vergl. Mitth. a. d. Vatik. Arch. I, 65.*

occasiones frivolas vel causas excogitantes inanes. «dudum felicis.» datum Rome apud sanctum Petrum 10 kalendas februarii anno primo. *1278 Januar 23 Rom St. Peter.*

Aus Mitth. a. d. Vatik. Arch. I nr. 107 (Reg. Vat tom. I A I ep. 3.) — *Posse nr. 902.*

263. *Das Straßburger Domcapitel beschließt am Hauptaltar des Straßburger Münsters eine fünfte Pfründe zu stiften, welche der Canonicus Eberhard von Entringen ausstattet. 1278 März 31.*

Sciant cuncti, quod, cum pauci essent numero prebendarii astricti divinis obsequiis in majori altari Argentinensis ecclesie exequendis et propter hoc defectum interdum quoad cultum divinum chorus dicte ecclesie pateretur, nos . . prepositus . . decanus et capitulum ecclesie Argentinensis prenotate, deliberacione habita circumspecta, numerum hujusmodi duximus ampliandum, statuentes et ordinantes, ut quinque sint prebendarii divina in predicto altari majori de cetero celebrantes. et quia persona quinta per nos adjecta numero quaternario prebendariorum antiquo, quibus erat permissum in altari predicto divinum officium celebrare, prebende qua sustentari posset redditus non habebat, honorabilis vir dominus Ebirhardus de Entringen concanonicus noster pietate motus et in ampliacione divini obsequii delectatus propter deum et in remedium anime sue omnia bona, que habebat in bannis villarum de Meinoltsheim et de Tuttelnheim, empta pro Friderico dicto de Huneburg et pro Bernando dicto Kago militibus, valencia centum et viginti duorum quartalium redditus tritici siliginis et ordei ac duas vecturas annuatim, contulit ecclesie nostre liberaliter et donavit volens et statuens, ut quinta persona prelibata, quecumque fuerit pro tempore, percipiat ratione prebende redditus eosdem perpetuo et tam in altari majori quam in choro ecclesie nostre divinum officium peragat septimanis debitis et omnibus horis consuetis juxta morem et ordinem observatum inter prebendarios sub dicto quaternario numero constitutos. nos vero, ne dicta quinta persona discrepet ab aliis[a] suis conprebendariis in percepcionibus distribucionum in choro, refectionum in refectorio et nummorum, quibus de novo prebendarum in ecclesia nostra sunt redditus aucmentati, statuimus et ordinamus, ut dicta persona quinta omnes distribuciones et refectiones ac tot nummos perpetuo debeat percipere et habere, que et quod ceteris prebendariis dominorum nostrorum episcopi et prepositi in dicto altari celebrantibus, regis excepto prebendario, solent jam vel deinceps consueverint ministrari. reservavit autem sibi dictus Ebirhardus collacionem prebende hujusmodi pro tempore vite sue; post obitum vero suum conferat ipsam, quicunque teneat feodum dictum zû deme Korbe, persone dumtaxat ydonee et vite probate in sacerdocio auctualiter existenti, et que choro ecclesie nostre ex alia causa minime sit astricta nec teneatur alii beneficio deservire. alioquin si secus factum fuerit, collacio non valebit tamquam attemptata contra mentem prefati domini Ebirhardi. decanus eciam, ad quem dicti prebendarii

a) *M* alliis.

institucio pertinet seu investitura ex ordinacione domini Ebirhardi suprascripti, nullam persouam instituet vel investiet[a] de dicta prebenda nisi personam in sacerdocio constitutam nec ad aliud beneficium obligatam. statuit insuper prefatus dominus Eberhardus, ut dicta persona singulis anuis pistori nostro duo quartalia siliginis minus uno sextario et quatuor quartalia tritici minus duobus sextariis debeat presentare, de quibus sibi dictus pistor in refectione quoad panem per totum annum tenebitur providere vel eo absente a refectorio panem refectioni predicte deputatum pauperibus scolaribus erogare. sunt autem redditus tritici viginti quartalia, siligiuis vero quadraginta sex et dimidium quartale et ordei quinquaginta quinque quartalia et dimidium. prefatus quoque Eberhardus ordinacionem predicte prebende conscribi fecit et in libro, qui dicitur regula ecclesie nostre, sollempniter consignari. in hujus rei testimonium sigillum capituli nostri presentibus est appensum. actum et datum feria quinta post annunciacionem beate virginis anno domini 1278.

M aus Melker Codex fol. 40ª — 41 Spalte 1. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

264. *Rathsbeschluß über das Lederwalken der Gerber für die Schuhmacher. 1278 December 1 Straßburg auf der Pfalz.*

Unser herren der meister und der rat von Strazburg sint dez ubereinkummen, das ez deme lande und der stette nutze ist, und durch das, daz die kurdewenre meistere und kurdewenre und die ledergerwere mittenander mit liebe lebent, so hant sie ufgesetzet, das die ledergerwere iemerme sulnt bluwen das halbe kurdewan ir wochewerc bôse und gût. und swas sie zer wochen gegerwent, das ensulnt sie niemanne veilbieten noch geben ze côffenne, ez ensi denne halbes gebluwen, und ensulnt kein kurdewan, das gegerwet ist, anderwarbe in machen. das sie dis tûn sulnt, das ist in mit rehter urteil ane gewunuen uffe der pfalcen vorme rate ze Strazburg. und swelre dis brichet, der sol deme burcgraven drumbe bessern und wetten, als ir reht ist. were aber daz der burcgrave sie niht drumbe rehtvertigen wolte, so sol sie ein meister und ein rât drumbe rehtvertigen und sol ir besserunge drumbe nemen, alse vorme rate reht ist. dis geschach an deme dunrestage nach sant Andrez mes, da von gots geburte warent tusent jar zweihundert jar und ehtewi und sibencig jar. herane warent her Johannes Panfile, her Johannes von Blûmenowe, her Hug Stûbenweg, her Niclawes Mersel die vier meistere *u. s. w. folgt der Rath.*

S aus Straßb. St. A Schuhmacher-Zunft 16 *or. mb c. sig. pend. delapso. Rothe Seidenschnüre.*

265. *Beschluß des Straßburger Domcapitels über eine reichlichere Geldverteilung an seine Angehörigen während der Advents- und Fastenzeiten. 1278.*

Cum in pluribus temporibus anni in ecclesia nostra Argentinensi redditus preben-

a) *M* investiget *mit durchstrichenem* g.

darum adeo exiles et tenues bactenus consueverint ministrari, quod per eos tam canoniei quam prebendarii predicte ecclesie sustentari non poterant quoquo modo, ideo nos prepositus decanus et capitulum predicte ecclesie Argentinensis, considerantes hujusmodi defectum divino cultui non expedientem, ad occurrendum hujusmodi defectui communi deliberacione ordinandum duximus et statuendum, qnod de cetero qualibet die per totum adventum domini, quaudo carnes non ministrantur in coquina nostra, item singulis diebus per totam quadragesimam ac singulis diebus per totum annum, quando carnes iu coquina non solent ministrari, singulis canonicis in civitate Argentiua tunc existentibus duodecim denarii Argentinenses assignentur. si vero aliquis canonicorum absens fuerit extra civitatem usque ad prandium vel post prandium, circa talem personam sic[a] abseutem consuetudo, que servari solet circa distribucionem carnium in hoc casu, simili modo servetur. prebendario vero regis octo denarii, item duobus prebendariis episcopi qualibet die unicuique quatuor denarii, prebendariis vero celebrantibus in majori altari cuilibet 4 denarii[b] assignentur et cuilibet ebdomadariorum quatuor denarii. singuli vero ex tribus elemosinariis tres denarios recipiant diebus singulis scilicet per adventum et per quadragesimam tautum, et hoc ex gracia et non ex jure, ita tamen, quod dictus prebendarius regis, prebendarii episcopi, prebendarii in majori altari celebrantes, ebdomadarii et elemosinarii qualibet die scilicet per totum adventum domini interesse debent matutinis misse publice, item vesperis, in quadragesima vero intersint omnibus horis, quandocumque sunt porciones hujusmodi percepturi. alioquin si absentes justam causam et legittimam absencie, videlicet acute vel alterius gravis infirmitatis aut minucionis, coram decano ecclesie nostre vel coram antiquiore ex canonicis, si decanus absens fuerit, non docuerint, carebunt iidem absentes quoad diem, qua alicui de premissis horis non interfuerint, omnino prehabita porcione. in cujus rei testimonium presentem ordinacionem conscribi fecimus et in libro, qui dicitur regula ecclesie nostre, sollempniter consignari. actum anno domiui 1278.

M aus Melker Codex fol 40 Eintrag von wenig späterer Hand.

266. Hesse an dem Wazzere, ein Bürger von Strassburg, beurkundet, dass er das Gut zu Vezzenheim, das er von den juugen Herrn von Raboltstein gekauft und zu rechtem Lehen empfangen hat, um 60 Mark Silber, den Kaufpreis, innerhalb der nächsten fünf Jahre denselben zurückzugeben bereit sei. 1281 an dem meietage. *1281 Mai 1.*

Aus Rappoltst. UB. I, 117 nr. 140 nach Copie im Colmarer Bez.-A.

267. *Hermann der junge Markgraf von Baden versetzt Herrn Peter von Schöneck von Straßburg für 26 Mark Silber einen einmaligen Anteil an seinen Einkünften zu Knielingen und Neureuth. 1283 October 16.*

Wir Herman der junge marggrave von Baden dun allen den kunt, die disen brief sehen alder horen lesen, daz wir dem herren Peter von der Sconenegge von

a) *Von hier ab bis zum Schluss mit anderer hellerer Tinte geschrieben.* b) IIII deñ *auf Rasur.*

Strasburg versezet haben unser gelt, daz wir haben ze Knodelingen und ze dem Nuwerute, umbe sehse und zewanzig marke lotiges silbers mit dirre bescaidenheit, (Apr. 18) daz er alder sine erben von deme vorgenanten gute von osteren, die nu koment, (Sept. 29) uber jar nemen sullen drizen marke lotiges silbers und darnach ze sante Micheles dage dem nehesten die anderen drizen marke, und haben ime daz gelobet mit unseren driwen, daz wir in noch sin erben an dem vorgenanten gute niht enirren mit keiner slahte dinge. hi dirre unsere sazunge ist gewesen der herre Hug der voget von Wellehusen, herre B. von Remechingen, her Gerhart von Ubestat und Al. der scriber. daz diz also vest und stæte belibe, dez geben wir dem vorgenanten herren Peter und sinen erben unseren ofenen brief, versigelt mit unserem insigel. dirre brief wart geben, do von gottes geburt gezalt waren dusent jar zwaihundert jar und driu und achzig jar an sante Gallen dage.

Aus Schöpflin Hist. Zaringo-Badensis V, 279 nach dem damals in Durlach befindlichen Original. (Schulte.)
Darnach Fester Reg. d. Markgrafen von Baden nr. 545.

268. *Beschluß des Straßburger Domcapitels über eine reichlichere Brotverteilung an seine Angehörigen. 1284 October 27.*

Quoniam redditus prebendarum ecclesie Argentinensis sunt adeo tenues et exiles, quod vix canonici et prebendarii ejusdem ecclesie possunt per eos commode sustentari, ideo nos . . prepositus . . decanus et capitulum predicte ecclesie, ut tam canonici quam prebendarii supradicti ad frequentacionem chori facilius[a] invitentur et per eorum presenciam divinus cultus sollempnius peragatur, redditus hujusmodi duximus augmentandos. statuimus[b] igitur et ordinamus, quod singulis canonicis predicte ecclesie Argentinensis in civitate Argentina vel in studio de licencia capituli existentibus vel circa negocia capituli occupatis de jussu et mandato ipsius, vel qui propter metum legitimum[c] non audent stare in civitate Argentina, vel qui annos gracie sue legaverint super chorum, per totum annum hujusmodi duo panes claustrales cum cuneo prius augmentato diebus singulis de bonis communibus dicti capituli juxta consuetudinem, que circa carnes dandas canonicis et circa legantes annos gracie super chorum predictum observata est hactenus, perpetuo[d] assignentur. item statuimus[e] et ordinamus, quod prebendario regis et duobus prebendariis episcopi singulis duo panes claustrales cum cuneo prius augmentato, unicuique vero ebdomedariorum et elemosinariorum unus panis claustralis cum dimidio cuneo prius augmentato die qualibet ministrentur, ita tamen, quod intersint choro ad matutinas ad publicam missam et ad vesperas a principio usque ad finem. si autem aliquis ex eisdem prebendariis ebdomedariis vel elemosinariis absens fuerit a choro propter inpedimenta capituli nostri de mandato nostro vel propter sanguinis minucionem, idem absens ex tali causa nichilominus augmentum recipiet totaliter supradictum. item statuimus[f] quod, si quis de predictis prebendariis ebdomedariis vel elemosinariis

a) *M* facillius. b) *M* stattuimus. c) *M* legittimum. d) *M* perpettuo. e) *M* stattuimus. f) *M* stattuimus.

boris prescriptis neglexerit interesse vel eis a principio usque ad finem non curaverit interesse, quod decanus, qui nunc est vel pro tempore fuerit, augmentum predictum loco negligentis[a] percipiat et suis usibus applicet, dummodo idem negligens[b] in civitate Argentina extiterit[c] nec aliqua predictarum causarum fuerit prepeditus. ut autem statutum hoc perpetuo[d] duraturum inviolabiliter observetur, presentem ordinacionem super eo confici jussimus et eam in libro, qui dicitur regula ecclesie nostre, fecimus sollempniter consignari. actum anno domini 1284 in vigilia apostolorum Symonis et Jude.

M aus Melker Codex fol. 32 Z. 17 — fol. 33 Z. 13 Eintrag von gleichzeitiger Hand.

269. Her[mannus] de Thierstein thesaurarius et camerarius ecclesie Argentinensis de edificio castelli, quod apud villam Suvelwihersheim pecunia sua comparavit et edificavit, cum orto et prato juxta molendinum sito necnon de edificiis castello circumjaçentibus sic disponit et ordinat, quod ipso ab hac vita cedente dictum castellum possideat senior canonicus Argentinensis parentele sue de Thierstein nacionis, qui antiquior sit in jure canonie ecclesie Argentinensis. et si nullus de parentela sua sit in ecclesia canonicus, vult, quod castellum pertineat ad illum, qui pro tempore officium habet camere ecclesie Argentinensis. quicunque castellum tenuerit, statuit, ut idem annis singulis in revolucione anniversarii ipsius triginta solidos den. Arg. ministret et assignet festo b. Martini portario ecclesie dividendos in choro presentibus *Nov. 11*
dominis et prebendariis. vult tamen sibi salvum fore, quod ordinacionem suam revocare et castellum vendere permutare aliisque locis legare possit. decanus et capitulum sigillum capituli appendunt cum sigillo thesaurarie. «sciant cuncti quod.» datum nonis januarii anno domini 1286. *1286 Januar 5.*

B aus Straßb. Bez. A. G fasc. 2719 or. mb. c. 2 sig. pend. quorum 1 delaps.

270. Nicolaus IV papa . . Tullensis et . . sancti Thome Argentinensis ecclesiarum decanis mandat, quatinus Frederico episcopo Spirensi pro juratione incauta imponant poenitentiam ac revocent, quod in dampnum ipsius sedis invenerint attemptatum. «ad audientiam nostram.» datum Reate nonis septembris anno primo. *1288 September 5 Rieti.*

Aus Langlois Reg. de Nicolas IV nr. 362 (Reg. Vat. 44 fol. 51v) — *Mitth. a. d. Vatik Arch. I nr. 323.*

271. *[Der Provinzial] verbietet den Dominikanern den Verkehr mit Angehörigen der mit Interdict belegten Stadt Straßburg.* [*1288*] *Worms.*

Quia permissione divina vacante domo Argentinensi multi per terminos dicte domus discurrunt absolventes excommunicatos, ut dicitur, qui missas in Argentina a

a) *M* neglientis. b) *M* neglicns. c) *M* extitterit. d) *M* perpettuo.

profanis sacerdotibus audiverunt, interdictum domini legati[1] temere violantes et alia, que non oportet declarari, presentibus superaddentes, universitatem vestram requiro[a] districte prohibens et injungens, quatenus nulli fratrum vestrorum detis licenciam predictos terminos visitandi sine causa rationabili et manifesta, premissa deliberatione cum sex fratribus conventuum vestrorum ad hoc convocatorum, quorum conscientias in hoc onero, quod tunc demum licenciam dari suadeant, cum vere utilitatem et necessitatem hoc expetere noverint evidentem. illos autem, qui de Argentina nati sunt, moneo, quod locis suis contenti sint et civitati non appropinquent nec personas evocent ac a missione nunciorum abstineant et eciam litterarum, ne me oporteat circa ipsos aliud ordinare. valete. datum Wormacie.

B aus Berlin. Bibl. Ms theol. lat. oct. nr. 109 fol. 151r. Am Rande von gleicher Hand vermerkt: ammonitio ne fratres absolvant audientes divina in Argentina.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 120 nr. 97.

272. *[Der Provinzial] der Dominikaner ermahnt die Schwestern des St. Agnesklosters in Straßburg, sich ihres bedrängten Caplans anzunehmen. [1288 Winter] Colmar.*

Priorisse et sororibus sancte Agnetis in Argentina. veniens ad[mc] capellanus vester querebatur, quod insolitas molestias pateretur. nam quidam religiosi ipsum sibi ut dicit vendicare conantur, tamquam ipsorum ordinem temerarie dimiserit aliquando. in hoc casu cum foris pugnas intus timores indebite paciatur, petivit sibi misericorditer provideri. super hoc cum patris audiveritis senteneiam, carissime, vestram conscientiam dirigatis. dico ergo, quod tales religiosi regulam juris non debent offendere, quia nemo potest in causa propria judex esse. unde frustra injectionem manuum comminantur, quia vigor judiciorum idcirco in medio positus est, ut nemo sibi permittere audeat ultionem. et si secus fit, super emunitate loci vestri et personarum late sententie non dormitant. scriptum est:[2] servus sciente domino et non contradicente ad ordines accesserit, ipsius repetitio nulla erit, quinquennium etiam sub dissimulatione transcursum, questionem non patitur libertatis. ad hoc cum secundum canones preceptum si', quod religiosi singulis annis suos requirant apostatas et ejectos, quid juris sibi fingunt, qui annis 14 siluerunt et hominem pro derelicto habuerunt, ut sit jam usucapionis in re mobili triplicatum? porro cum apostasia sit temerarius a religione discessus, non videtur apostatare, qui religionem religione voluit commutare. et si dixerint, quod ad laxiorem vitam migra-

a) *folgt durchstrichen* presentibus.

[1] *Das vom päbstlichen Legaten Johannes Ende Mai 1287 verhängte Interdict über Straßburg Vergl. UB. II S. 70 ff.*
[2] *C. 20 Dist. 54.*

verit, super hoc instituatur actio,[a] fiat ordinum comparatio, quod tamen indecens est, et videbitur, utrum vobis an aliis palma victorie debeatur. videte concussionem, videte calumpniam et cavete. nam si tantum malum vestra neglientia permiserit, collata in vos honorificencia minor erit. verissime enim creditur, quod jacula, que in ipsum publice jaciuntur, clam subministrentur. unde si apud vos secure remanere non potest, querat tucius presidium. et vos sibi tamquam fratri vestro vobis simpliciter obligato de victu providere tenebimini et vestitu, nisi aliud auctoritate superioris fuerit ordinatum. nec dubium, quin ad vos pertineat, quicquid lucratur, nisi a vobis pro abjecto et exposito habeatur. valete. datum Columbarie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 153. Ueberschrift von gleicher Hand ammonitio ad sorores sancte Agnetis, quomodo se habeant ad capellanum suum *Datirung nach der Stellung des Schreibens im Codex. Vergl. Finke Dominikanerbriefe S. 120 ff.*

273. *Der Provinzial der Dominikaner gibt den Schwestern der Straßburger Klöster St. Marx, St. Agnes, St. Nicolaus, St. Katherina, St. Elisabeth, St. Johann und St. Margarethen Verhaltungsmaßregeln für die Zeit des Interdicts. [1289 Frühjahr] Hagenau.*

Priorissis et sororibus monasteriorum sanctorum Marci, Agnetis, Nycolai, Katerine, Elizabet, Johannis, Margarete provincialis[1] de modo, quo modo se tenere debeant. ex eo tempore, quo potentia civium Argentinensium fratres de civitate ipsa ejecit, multe suborte sunt questiones et ad me diversis perlate vicibus, quibus respondi, prout potui, mittens litteras hinc et inde. quas si vobis communicassetis mutuo, de modo vivendi ut nunc satis instrui poteratis. sed quia, ut arbitror, alique ad vos non venerunt, alique gnaro interprete caruerunt, quasdam abjecit negligentia, ceteras oblivio sepelivit, omnibus litteris, quas hactenus vobis misi, revocatis, in istis vobis significare curavi, qualiter custodiatis innocenciam et declinetis offensam. primum igitur admoneo, ne communicetis nominatim excommunicatis et interdictis, scientes, quod si hoc feceritis in contemptum, peccatum incurritis criminale. porro qui sint nominatim excommunicati, infallibiliter scire potestis, nec excusat, si tales parentes vestri sunt, nam ab ipsorum potestate et federe religio vos exemit.

a) *B* acto.

---

[1] *Um diese Zeit hatte der Provinzial von Freiburg aus auch an den Lector zu Krems über die Straßburger Wirren u. A. geschrieben, auch über die Verhandlungen zu Worms:* detinet me eorum expectatio, qui venire debent de Wormacia, fratrum causam et processum, que illic agitur, relaturi. nam ex fine processus est iudicium termini subsequentis et sine meo consilio, si quod tamen est, nec sumptus nec advocatorum copia negotio competens haberetur. dudum remisi . . priores Argentinensem et Zovingensem ad curiam et jam, ei mihi mandatur, post eos nuncium agitabo, *und weiter:* frater Wilhelmus de Treviris ingreditur et quia solus quasi apparebat, boni nuncii omen erat. retulit enim de successu cause in Wormacia optato, sicut litis fieri poterat juxta cursum. contra libellum et rescriptum exceptum est additis rationibus, quibus oportet suo tempore responderi etc. *fol. 156[e] vergl. Finke a. a. O. S. 126.*

interdicti vero sunt omnes in civitate et nec apud vos nec alibi poterunt audire divina, nisi super hoc licenciati sint vel privilegium habeant speciale. licenciam quidam habuerunt, ut dicitur, a venerabili domino legato, sed omnes revocavit, sicut in auttenticis [a] litteris suis vidi. ego eciam ex compassione paucis amicissimis nostris et vestris inveni formam, per quam aliquando apud vos divinis possent officiis interesse, quibusdam ex privilegio papali et procuratorio nomine, [b] quibusdam ex ipsius legati nobis concessa indulgencia singulari. verum quia, quod provisum fuit ad concordiam, cepit tendere ad noxam ita, ut multi sub quocunque colore ecclesias vestras intrarent, perciperent sacramenta, utinam non deciperentur sacramentis! nam quidam ea juste, quidam temere presumpserunt, alie cum essent conjugate et cottidie excommunicatis coutererentur, ecclesiarum vestrarum [c] limina calcaverunt. unde plurimi scandalizati sunt ita, ut quibusdam admissis, aliis non admissis judicio, pro quo judicabuntur, dicerent, quod ad hoc faciendum nos alliceret [d] turpe lucrum. insuper ingratitudinis nobis vicium affixerunt dicentes, quod illos excluderemus, qui nobis indeclinabiliter adheserunt, alios admitteremus, qui se parum nostris necessitatibus impenderunt. religiosi quidam preterea, cum arguuntur, quare latam in civitatem propter predicta sentenciam non observent, replicant, quod per nostras sorores principaliter violetur. ipse, inquiunt, excommunicatos admittunt, cum recipitur puella, cum fiunt exequie, in locutione cum illis sunt assidue, familiam tenent excommunicatam, que audivit divina a sacerdotibus profanatis; conversi earum et familiares stant in ecclesiis et concurrunt [e] cum plebe, ut elevari videant corpus Christi. quid plura? ego hiis dispendiis, prout possum, cupiens obviare, ne occasione dampni dampnum videar intulisse, hoc ago, quod saluti vestre et paci ceterorum judicavero verisimiliter convenire. omnem igitur hominem excludetis obicibus et clavibus, quando in ecclesia vestra cappellanus proprius voce submissa dicet missam, nec rima neque foramen ad videndum in hostiis aut parietibus relinquatur. missas autem dicent in festis simplicibus semiduplicibus duplicibus et totidubus et aliquando pro memoriis defunctorum. et licet secundum jus semel saltem in pascha omnis Christianus percipere debeat eucharistie sacramentum, vobis tamen aliquid duxi amplius concedendum, ut videlicet in nativitate domini communicetis et in pascha et adhuc una vice in aliquo festo, cum priorisse magis dispositas viderint esse sorores, accipientes ex hoc argumentum, si sorores ante vixerunt pacifice quiete pariter et devote, proviso quod, que in excommunicationem inciderunt loquendo, mandando excommunicatis, quod ad rem non pertinet, non communicent nisi primitus absolute. quam absolucionem committo in casibus levibus vestris propriis cappellanis; in gravioribus autem, utpote si amicis suis consilium impendunt et auxilium aut favorem manifestum, non debebunt cappellani absolvere nisi presente priorissa sua cum hiis, quas advocare voluerit, de parendo mandato, sicut fas est, prestita caution. cappellanos tales habebitis, sicut permittit privilegium, videlicet qui sint providi et discreti. ipsi vobis in necessitate exhibebunt ecclesiastica sacramenta, hoc est in in-

a) *Uebergeschrieben über das durchstrichene* ex suis potentibus. b) *Unten am Rande des Blattes nachgetragen.* c) *Unten am Rand des Blattes nachgetragen für das durchstrichene* vestra sancte. d) *Durchstrichen* induceret. e) *Uebergeschrieben* non suis.

firmitate superveniente, in festis eciam, sicut superius est notatum. addo, quod vices ipsorum ad premissa supplere poterunt alii cappellani, et hoc ex permissione. religiosi vero quicunque et clerici non dicent in ecclesiis vestris missas, etiamsi fateantur se gaudere privilegio quod hoc possint. nam vos restringo, ne hoc sinatis fieri, nec ipsis calix prebeatur nec officio congrua indumenta. conversi vestri et semifratres, qui tam se quam sua devote et totaliter ordini obtulerunt, admitti poterunt ad divina, raro tamen, proviso quod cum ipsis alii nullatenus admittantur, nec ipsi in quocunque alio loco cujuscunque ordinis preterquam in vestris claustris[a] divinis poterunt interesse. de hiis autem, qui sunt in obsequiis vestris pro mercede annua conducti, si non audiverunt divina alibi presertim in civitate, quia tunc essent excommunicati, ordinent priorisse de sororum discretarum consilio, sicut judicaverint expedire. cum voluerint eedem priorisse, ingredi poterunt ecclesiam, quando noluerint, excludantur. hoc intelligite de illis servitoribus, qui sunt in curia juxta claustrum. reliqui qui de grandiis veniunt, sint exclusi. de confessione quedam perplexitas est, sed non nocebit vobis, si non confitemini, quando per cives probibemini confiteri hiis, qui sunt veri vestri ex ordine confessores. alias[b] enim confiteri talibus, qui non habent potestatem absolvendi vos, etiamsi essent ordinis nostri fratres, nisi prius[c] fuissent claustris pro confessoribus deputati vel a me licenciati, nihil valet. unde et graviter puniendos censui quosdam, qui ad hoc claustra vestra occulte vel clandestine non sine gravi scandalo et proprio periculo sunt ingressi. nec turbentur sorores ex hoc, quod in confessionibus habere non possunt solitam libertatem, nam patres nostri, sicut propheta testatur,[1] in captivitate positi dicebant: non est in tempore hoc princeps et propheta et dux neque sacrificium. princeps videlicet quo tuesmur, sacerdos quo purificemur, propheta quo informemur, dux quem imitemur neque sacrificium sacra communio que animas reficit famescentes. nichilominus tamen subjungitur remedium, quod vicem suppleat omnium premissorum. in anima, inquit,[d] contrita et humilitatis spiritu suscipiamur a te, sicut in milibus agnorum pinguium. quid illi deest, qui a domino suscipitur, qui suscipit servos suos in bonum? o bonum omnis boni bonum! quis mihi det acquiescere in te, ut obliviscar aliquando mala mea? consolatur nos gloriosus pater Augustinus in libro de vera religione dicens:[2] sepe sinit divina providentia per nimium turbulentas carnalium hominum seditiones expelli de Christiana congregatione[e] etiam bonos viros. quam contumeliam et injuriam cum pacientissime pro ecclesie pace tulerint nec ullas novitates heresis vel scismatis moliti fuerint, docebunt homines, quam vero affectu et sinceritate caritatis deo serviendum sit. hos coronat in occulto pater in occulto videns. de sepulturis constet vobis, quod non potestis aliquem sepelire nisi sororem in silencio, sed nec sorores possetis sepelire, si non bene servassent interdictum. de conversis idem dico et familiaribus similiter,

a) *Uebergeschrieben* oratoriis. b) *Folgt* eciam *getilgt*. c) *B rep.* prius. d) *Folgt durchstrichen* propheta. e) *Uebergeschrieben für durchstrichenes* religione.

[1] *Daniel III, 38–40.*

[2] *Vergl. Migne Patrologia tom. XXXIV, 128.*

quod tumulentur in silencio, si bene servaverunt interdictum. familiares autem tales intelligite, qui se et sua monasterio contulerunt, sicut superius est premissum. scio quod hoc grave est, sed docente spiritu veritatis sentitis, quod cum ordine et pro ordine, que nomen ab ordine et meritum accepistis, pati queeunque incommoda debeatis. nam sine ordine nec missas aut sepulturam vel privilegia forsitan haberetis. abstinendo autem a vetitis vobis non ordini servitia, nam secundum jus scriptum, in quocunque statu inveniremini, obligaremini ad premissa. sunt apud vos, ut dicitur, quidam religiosi vestram quietem turbantes, pedem movere diligentes, fenestras occupantes, opus commune impedientes, nugis et risibus vacantes, oculos defigentes, de simplicitate vestra predam callide aucupantes. hos devitate, si debito cupitis persistere in honore. illos autem amplius, qui dicunt affirmant predicant contra factum legati in injuriam nostram, immo in contumeliam crucifixi, putantes venisse de nostris calamitatibus messem suam, tamquam excommunicatorum fautores devitate conscientiam et scientiam non habentes, precipue qui se ex talibus medicos profitentur. nam in quodcunque claustrum talis medicus curans vulnera saucians corda ingressus fuerit, ipsum claustrum ab omni gratia premissa suspendo et contumaces privo eisdem, donec satisfactione premissa restitui mereatur. superius scriptum est, quod a divinis, que fiunt apud vos, omnes homines, qui non sunt juris vestri, excludatis, non obstante quod olim quibusdam personis nobis in Christo devotis litteras nostras dedi. has pro tanto fore volo consolatas, quia hujusmodi litteras non casso nec revoco, sed suspendo et effectum differo earundem propter pacem aliorum et propter vitandum offendiculum infirmorum. concludens igitur hoc statuo hoc repeto hoc inculco, quod, quecunque soror alicui religioso confessa fuerit vel ad ipsos intra claustrum vel cimiterium cellarium vel ortum sive locum quemlibet alium venerit, confessio ipsius erit irrita. et in hiis scriptis anathemati ipsam subicio necnon in morte dignis ordinis suffragiis eam privo. sacerdotes insuper vestros cautos esse volo ad districtam sententie observanciam interdicti, alioquin non sustinebuntur in vestra cappellania, nam irregulares fierent et ad Romanam curiam deberent necessario proficisci. datum Hagenowie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 169 fol. 159–161ᵛ.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 128 nr. 108.

274. *Der Provinzial ersucht den Prior der Dominikaner zu Bern, den Ordensbruder Johannes, der die Straßburger Frauenklöster St. Marx und St. Katherina in unziemlicher Weise betreten habe, zu bestrafen.* [*1289 Frühjahr*] *Hagenau.*

Priori Bernensi provincialis de correctione fratris, qui intravit claustra sororum in Argentina. fratrem habetis apud vos Johannem nomine juvenem non sacerdotem, de quo intellexi, quod, cum ipse duceret quosdam fratres per Renum, seductus, ut dicitur, venit ad curiam sancti Marci, ubi, cum tutus satis esset, delicatum presidium ultro inquirens ingressus est claustrum sororum ibidem morancium cum tota sua temere comitiva. ibi sic effudit fialam suam, ut memoria ejus in benedictione non

sit usque hodie apud illas. vice altera iterum descendit per Renum deducendo fratrem Paulum et intravit curiam sancte Katerine, credens esse curiam sancti Marci, et reliquit dictum *Paulum*, ut dicitur, in navi solum in magnum ordinis scandalum et ruborem. expectans retribucionem a domino, qui talem talibus conjunxerunt et honestati ordinis minus provide providerunt, de dicto igitur Jo*hanne*, si sic appellatur, in quocunque loco ipsum inveneritis, vobis committo, quatenus ipsum pro qualitate culparum asperius corrigatis prohibentes eum, qui male orditur principia, ad ulteriores ordines promoveri et nunquam claustrum aliquod sororum visitet sine licencia provincialis. extunc ipsum ad aliquem conventum extremum provincie auctoritate presentium pro fratre domus mittatis juxta ordinationem capituli Augustensis, ubi illis hoc in [a] pena imponitur, qui notabiliter Argentinensi territorio appropinquant. quanto magis id observandum est in eis, qui claustris sororum se ingerunt juxta muros Argentinenses locatarum. quidquid inde feceritis, mihi rescribite, cum primum obtulerit se facultas. datum Hagenowie.

B aus Berlin Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 161v.
Regest darnach bei Finke Dominikanerbriefe S 131 nr. 109.

275. *Der Provinzial der Dominikaner beauftragt die Subpriorin und die Schwestern Agnes von Hohenstein und Gertrud von Königshofen vom Straßburger St. Marxkloster, die Untersuchung gegen zwei genannte Mitschwestern zu führen.* [*1289 Frühjahr*] *Hagenau.*

Suppriorisse et sororibus Agneti de Hohenstein et Gerdrudi de Kûnengeshoven ad sanctum Marcum juxta Argentinam provincialis. quia statum vestrum emulor dei emulatione, semper vos Christo exhibere satago non habentes maculam nec rugam, sed in presenti ea, que vobis sunt necessaria, oportet litteris ordinari, qui corampositus nunc in virga nunc apparerem in spiritu lenitatis juxta quod vobis utile reputarem. verum ne inter multa, que ad me perveniunt, videar sicut homo non audiens et non habens in ore suo redargutiones, quedam inter vos judico corrigenda primum confligens eas regularibus jaculis, que per superbiam luciferum imitantur et cum Datan et Abyron contradictionis spiritu replete terre yatibus absorbentur. audivi dissimulando dissimulavi audiendo, quod sorores Andriota. . de Hagenowia, Egniuna de Winthertur preter alias sursum et deorsum insaniunt . . priorisse rebelles per superbiam, ceteris infeste per calumpniam, quibusdam importune per maliciam, omnibus graves, nisi forte suis complicibus per vesaniam comprobantur. cum igitur providere debeamus, ne modicum fermenti, quod heu jam nimis invaluit, totam massam corrumpat, discretioni vestre committo et districte mando presencium per tenorem, quatenus rebelliones dictarum personarum et alias

a) *B rep.* in.

earum insolencias inquisitione plenarie facta mihi infra mensem prebitis de claustro sumptibus nuncio, quem mittetis ad me, fideliter referatis, quatenus de vultu dei judicium prodeat, quod quieti monastice proficiat, et terram sanctam in qua statis hujusmodi abhominatio non depravet[a]. quodsi omnes hiis exequendis propter debilitatem forsitan corporis interesse non poteritis, due vestrum nichilominus exequantur precipientes, quod decreveritis vice mea, firmiter observari. datum Hagenowie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 162.*
Gedruckt darnach teilweis bei Finke Dominikanerbriefe S. 122 nr. 110.

276. *Der Provinzial beauftragt den Prior der Dominikaner zu Colmar, die beiden Ordensbrüder Erbo und Humbert wegen Betretens der Straßburger Frauenklöster zu bestrafen.* [*1289 Frühjahr*] *Hagenau.*

Priori Columbariensi provincialis de quorundam fratrum correctione, qui claustra sororum Argentinensium intraverunt. cum nuper essem in loco vestro, conveni fratrem Erbonem de eo, quod tantum civitati appropinquavit, ut claustrum sancte Agnetis ingrederetur. qui se de propinquitate excusavit litteram nostram ad suam interpretans voluntatem. quam casso et revoco, ne per eam mea simplicitas iterum deludatur. pro ipso autem allegat pietatis affectio, quia carnem suam odio habuit nemo unquam, ut propter hoc severitati aliquid detrahatur. unde juxta datam vobis a deo discretionem pro introitu claustri satisfactionem imponite competentem, nisi forte, ut dicitur, civitatem ipsam ingressus fuerit matris domum visitans atque fratris. hanc si verum est mihi penitentiam reservetis. frater Humbertus, qui auctoritatem sibi usurpavit in fraudem simplicium feminarum audiendo confessiones, ingerendo confusiones, nam nulla fretus auctoritate venientes ad se involvit potius quam absolvit, est per vos acrius corrigendus. cui inter cetera injungatis, quod scribat conventui sororum predictarum, quod nullam absolvendi eas habuit legitimam potestatem; deinde ut, in quo deliquit, puniatur, ipsum restringatis a confessionibus audiendis et a terminis Basiliensibus visitandis, donec per me vel vicarium restitui mereatur. quicquid inde feceritis, mihi cum primum se facultas obtulerit, rescribatis. valete. datum in Hagenowia.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 162v.*
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 132 nr. 111.

277. *Der Provinzial der Dominikaner tadelt die Priorin des Straßburger St. Margarethenklosters, daß sie die Minderbrüder eingelassen habe, und fordert Bericht darüber.* [*1289 Frühjahr*] *Hagenau.*

Arguit priorissam sancte Margarete juxta Argentinam provincialis, quod minores permisit intrare claustrum. intellexi pluribus mihi referentibus, quod passa estis minores ingredi claustrum vestrum, qui si aliquam ut medici curaverunt, multos, e

a) *Uebergeschrieben für durchstrichenes* corrumpat.

quorum numero ego sum, gravibus vulneribus conciderunt. an nescitis, quod ipsis non licet ingredi claustra monialium nec vobis fas fuit hominem admittere, etiamsi fuisset meritorum suffragio clare fame? ad hoc cum quidam religiosi persecutionis nostre tempore nimis in nostram grassentur injuriam ita, ut cum nostro discrimine comprobentur cum adversariis conspirasse, dignum fuit, ut pocius talium solacio careretis, quam suspicionis nebulam amicis ordinis et occasionem murmuris preberetis. hoc igitur scandalum cupiens ab ordine removere, districte vobis injungo, quatenus infra mensem me de facto per litteras vestras et conventus debeatis reddere cerciorem, alioquin contra vos per censuram ordinis procedere non obmittam. datum Hagenowie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 162v.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 133 nr. 112.

278. *Der Provinzial der Dominikaner teilt der Priorin des Straßburger St. Agnesklosters mit, daß er für die Schwestern desselben einen eignen Kaplan bestellen werde. [1289 Frühjahr] Hagenau.*

Priorisse sancte Agnetis juxta Argentinam provincialis. quia inter ceteros conventus sororum vestrum affectu prosequor speciali, indignum esset, quod vobis subtraherem beneficia, que aliis indulgerem. quid autem pro pace sororum egerim, vobis cicius innotescet. de sacerdotibus hospitalis nec unum vobis possum concedere neque duos, nam ipsi suo loco sunt, ut estimo, indivisibiliter obligati; vobis autem unus debet esse secundum privilegium, quem ego instituam et qui vobis solis deserviat providus et discretus; quem cum de sororum earum que sunt de consilio inveneritis, mihi cum sigillo conventus et vestro diligencius intimetis. expedit autem vobis habere proprium, quia ad missam vobis dicendam non debet admitti quilibet religiosus vel clericus secularis, nisi vices alicujus cappellani per claustrorum aliorum cappellanos quod dico secundum indulgenciam suppleantur. nec scio, quid debeat missa anathematizatis, nisi quod sibi manducent judicium atque bibant, que frequenti prevaricatione exitis de claustro ad libitum et reditis. credatis autem, quod non propono tales absolvere nisi prestita de parendo mandato ydonea caucione. unde super hoc mihi rei geste scribite veritatem. valete. datum Hagenowie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 163.
Erwähnt bei Finke Dominikanerbriefe S. 133.

279. *Der Ordensmeister der Dominikaner gestattet den Schwestern der Straßburger Frauenklöster seines Ordens einige Erleichterungen im Sakramentspenden und Messehören. [1289 Frühjahr] Hagenau.*

Omnibus[a] sororibus circa Argentinam, quomodo se habeant tempore turbationis. quia spero me illius caritatis esse consortem, que in cordibus diffusa fidelium cum

a) *Voran stand jetzt radirt* magister ordinis.

flentibus flere docet et gaudentibus congaudere, sine gravi dolore audire nequeo nec sentire, quod peccatis exigentibus sic calumpniis hominum obruimini sine causa, quod sub tranquillitate debita non permittimini vota reddere, que propriis labiis distinxistis. sed si apertis mentis oculis possetis agnoscere, quam vernantibus gemmis corone vestre tollerancie dorantur, qualia monilia vestris affigantur pectoribus, quam preciosa dextralia manus forcium ambiunt mulierum, inter odia cordium, probra linguarum, arma persequencium, corde versaremini letiore propter eum,[a] cujus labor nobis scutum efficitur, cujus dolor omnibus per viam transeuntibus demonstratur, cujus honor ad mortem obedientis celestium et terrestrium flexione genuum cumulatur. porro in vestrarum tribulacionum aculeis hoc pungit acrius, hoc perturbat frequencius, hoc molestat importunius, quod, ut scripsistis, per confessionem puram non potestis in vobis placidam parare domino mansionem. sacre communionis panem parvulis petentibus nemo frangit, pro vobis et aliis consueta non permittitur ex hac luce migrantibus sepultura, missarum sollempnia, quorum suffragiis divina placetur indignatio, non auditis et, quod est periculosius, excommunicati se vobis ingerunt incessanter. de hiis mirarer et turbarer vehemencius, si per litteras karissimi mihi in Christo provincialis vestri, quas dudum vobis misit, non essem aliter informatus, nam quarundam audacia concesse vobis gratie commoda breviavit. quapropter multis intermissis, que dici vel scribi lacius latitudo exigeret caritatis, habito cum spirituali patre vestro priore provinciali consilio, qui vestris, sicut in veritate comperi, oportunitatibus assidue impendere et superimpendere est paratus, vobis nichil horum, que jus concedit commune aut privilegium ordinis speciale, aufero vel auferri volo, sed omnia et singula vobis integra servabuntur. ad hoc illum articulum, qui magis videbatur aliquorum judicio scrupulosus, videlicet quod cappellani vestri in necessitatis articulo vobis exhiberent[b] ecclesiastica sacramenta, sic elargatum accipite, ut hec necessitas non sit solum instantia mortis sed etiam persecutionis, per quam percussis pastoribus disperguntur oves gregis. interpretor ea libertate, qua privilegia principum largissime conceduntur. omnes igitur cappellanos, quos habetis vel habebitis, sive ordinis habitu induantur, sive incedant decenti habitu clericali, dummodo vite honeste sint et opinionis bone, equalem in singulis claustris singulos habere volo[c] potestatem in exhibendo vobis ecclesiastica sacramenta. iidem cappellani confessiones vestras audiant, sed vos . . priorisse videritis, quando et quomodo rite fiat. sepeliatis vestras sorores in silencio, de aliis vero facite, quod jus permittit vel antiqua in civitate Argentinensi obtinuit consuetudo. misse vobis legantur, quociens vos . . priorisse volueritis, januis tamen clausis et exclusis excommunicatis et interdictis, salvo tamen ordinis privilegio, quod non solum nobis sed etiam nostris procuratoribus ac nostris servitoribus est indultum, nam illi admitti poterunt ad divina, nisi interdicantur specialiter vel causam dederint interdicto. hec itaque describere volui, ut, si in aliquibus articulis vobis suboritur dubitatio, dictum provincialem vestrum requiratis et consulatis, qui vobis obscura declaret, angusta, prout secundum deum et justiciam facere poterit, amplificet et excessus corrigat secundum datam sibi gratiam in vias planas aspera commu-

a *Folgt durchstrichen* qui. b) *B* exhiberet. c) *Folgt durchstrichen* in exhibitione

tando. predicti etiam cappellani confessiones vestras audiant et vos communicent, ut traditur in constitutionibus, per fenestram,[1] donec fratres assecurati a civibus ad vos possint accedere, vel per dominum papam possim vobis gratiam aliquam optinere, ut cessantibus cappellanis in premissis fratrum officio gaudeatis. valete. datum Hagenowie et cetera.

B aus Berlin Bibl Ms. theol. lat oct. nr. 109 fol. 167r—168v.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 138 nr 120.

280. *Der Provinzial der Dominikaner gestattet den Schwestern der Straßburger Frauenklöster die Communion im Chor statt durchs Fenster.* [*1289 Frühjahr*] *Hagenau.*

Omnibus . . priorissis et sororibus circa Argentiuam provincialis et cetera. gratum deo et ordini obsequium impendistis, quando magistro ordinis illatas nobis a religiosis quibusdam injurias intimastis. re vera ego non credidi tot mala aliquibus irrogata, nisi essent martirio corouandi. unde vix poteram lacrimas continere et vos, que vestra[a] scripta vidistis per singula, si omnia pariter in manibus teneretis, vestri jam doloris immemores plagas nostras lacrimis affluentibus lavaretis. heu me, filie karissime, quomodo sedet sola civitas olim plena populo, quem dominus exercituum benedixit. vita vestra velud a texente preciditur, convolvitur et aufertur a vobis quasi pastoris tabernaculum, quicquid erat remedii gaudii solacii sancte spei. porro cum ita repente plura non potueritis invenire, non nocet iterum fragmenta colligere et micas tollere, que de mensis nostrorum corruunt dominorum, ut reliquie non jam cogitationum, sed locutionum et operum festum agant, quale tunc fuit, cum articuli legerentur, ubi effata aures surdarum aspidum aperuit et os suum iniquitas opilavit. ceterum quod de communione per fenestram positum est in littera magistri,[2] non vos molestet. nam licet de mandato ipsius cetera, prout vobis melius credidi expedire, ordinassem, tunc presens non aderam, quando illa additio scribebatur. sed placet mihi, quod in choro vestro communicetis a cappellanis vestris, qui juventur per conversos maturos, proviso quod ingrediantur et egrediantur sacris induti vestibus, quod decet sacerdotes; alioquin columbe gementes vestras revolabitis ad fenestras. reliqua, si qua desunt, per vices supplere potero, prout videbitur oportunum. rogo autem humiliter et obnixe, quatenus ignoscatis, si exasperatus aliquando asperius vobis scribo. nam cor meum erga vos in cubili suo plenum est, ut spero, sancta karitate, que utiliora probat vulnera diligentis fraudulentis osculis blandientis. absolutionem et dispensationem largissimam magistri per certum nuncium mittam vobis,

a) *Wohl verschrieben für* nostra.

[1] *Vergl. nr. 280.*
[2] *Vergl. nr. 279*

quod hac vice non poteram facere plurimis occupatus. duo claustra non scripserunt et hoc ideo fortassis, quia nostras litteras non viderunt. valete et cetera. datum Hagenowie et cetera.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 169. Ueberschrift des Stückes von gleicher Hand:* Littere provincialis eisdem de eodem cum temperamentu prioris littere. *Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 140 nr. 121.*

281. *Der Ordensmeister der Dominikaner berichtet dem Bischof von Straßburg den Ausgang der Verhandlungen in Worms mit der Straßburger Bürgerschaft und bittet ihn, den Ordensbrüdern die Erbauung eines Hauses in der Straßburger Diöcese zu gestatten. [1289 nach April 16] Worms.*

Argentinensi episcopo.[a] noverit vestra excellentia gratiosa, quod reverendus pater Wormaciensis episcopus meam exhortatus est efficaciter parvitatem, quatenus venirem Wormaciam et cum civibus Argentinensibus tractarem amicabiliter de concordia et de pace[1]. qui venientes sicut a principio illicitos articulos petiverunt, sed ne obtinerent vel unum, ipsis more solito ore solido est responsum. unde superati rationibus in fine sic recesserunt a me tamquam deliberaturi, utrum relinquentes articulos correctionem fratrum, si in aliquo offendissent, mihi committerent; sed, ut dicitur, cum deliberare putarentur, congregaverunt homines, quos habere poterant, conquerentes, quod, licet vellent articulos dimittere et in aliis se fratrum beneplacitis conformare, tamen non possent invenire gratiam. et hiis dictis ad propria sunt reversi. interim processum est in figura judicii contra ipsos juxta formam prioris mandati et jam procedetur secundum formam secunde commissionis[2] videlicet, ut infra sex menses causa ad curiam revocetur. vos igitur, qui usque huc ad defensionem vestrorum humilium virtutis bracchium extendistis et nostris oportunitatibus sic affluenter sic indesinenter affuistis, ut totum vestrum sit, quod possumus et quod sumus, super nos solite concutite viscera pietatis pensantes, quantum religiosis mentibus ingerat oneris litigare et contendere, que divino cultui dedite tenerentur pacificis studiis inherere. est tamen melius cum apostolo nec ad horam cedere subjectioni[3] et omne malum pati quam malo consentire, ne intemperantes layci, qui clero juxta decretum oppido infesti sunt, possint, quod sibi personas ecclesiasticas subjecerint, gloriari. memini quem magnum patrem et amicum ordinis dubitasse, ne forte fratres deficerent et affecti tedio fierent segniores. sed noverit vestra preeminentia, ipsos spiritu sancto

a) *Folgte jetzt radirt wohl* magister ordinis.

[1] *In einem Briefe des Provinzials an den Bischof von Regensburg aus jener Zeit fol. 147 heißt es:* venire disposui Ratisponam, sicut aliquando vobiscum tractaveram, sed cum essem Nurenberch, revocabar versus Wormaciam ad tractandum cum civibus Argentinensibus de concordia et causa, que inter nos vertitur atque ipsos.

[2] *Gemeint ist das Schreiben des Pabstes an den Bischof von Worms 1289 April 16 im UB. II, 117 nr. 156.*

[3] *Ep. ad Galat. II, 5.*

inspirante tanto fixos pondere, quod, si quis in desertum exilii sui ad ipsos exierit, vento agitatas arundines non videbit. unum eis deest, quod tamen vestra magnificentia faciliter supplere poterit et implere, videlicet quod jacent in collegiis absque sollempnitate debita divinum officium musitantes vel ad ecclesias secularium discurrentes. propter quod benignitatem vestram rogo humiliter et attente, quatenus concedatis ipsis edificare in vestra dyocesi domum unam, sicut vestre placuerit voluntati, ubi deo serviant et vestris jussionibus pareant tanquam humiles filii tanto patri. valeat et cetera. datum Wormacie.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 174v.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 147 nr. 131.

282. *Der Ordensmeister der Dominikaner beauftragt die Ordensbrüder in Schlettstadt und Hagenau, eine zeitweilige Niederlassung an letzterm oder einem andern Orte der Straßburger Diöcese zu gründen, und bedroht alle Anhänger der Straßburger Bürgerschaft mit Strafversetzung.* [*1289*].

Fratribus in Slezstat et in Hagenowia[a] de receptione domus in Hagenowia.[1] cum secundum prophetam babitare fratres in unum bonum sit pariter et jocundum, vestro, prout nunc se habet, credo statui oportunum, quod recipiatis communiter in Hagenowia vel alibi in Argentinensi dyocesi de dyocesani consilio domum unam. quapropter inter ea, quibus premissa domus indiget adjuvari, permitto, quod biblia glosata, que fratris Jo[hannis] de Alba[2] fuisse dicitur, additis pignoribus aliis obligetur et cicius usuris cessantibus redimatur, ne memoriale simul et memoria pii intereat largitoris. ceterum quia omnes casus, qui possunt accidere, vix valet humana industria previdere, discretioni vestre committo, quatenus ad prioris provincialis vestri consilium pro hiis, que vobis utilia et necessaria judicaveritis, recurratis, qui vobis vivendi formam et proficiendi viam, temporale commodum, spirituale suffragium juxta datam sibi gratiam demonstrabit, proviso quod prefatus locus in proporcionato fratrum numero teneatur et hospitibus sine causa rationabili discurrentibus cum equis et famulis non gravetur. simpliciter autem et expresse volo, quod fratres ibidem moraturi prosequantur causam desolati conventus Argentinensis et unanimiter ac magnifice tueantur, ut exinde laudem apud ordinem et meritum sibi comparent apud deum. nam de proditione vehementer suspectos et qui causam fratrum impediunt vel pro posse non adjuvant laborantes, sed magis civibus Argentinensibus impendunt consilium et favorem expressum, in quocunque conventu vel loco morentur, . .

a) *Folgte jetzt radirt wohl* magister ordinis.

---

1 *Unter den Vorständen der Dominikanerconvente, an die der Provinzial 1289 Februar schreibt, erscheinen auch* vicarii fratrum Argentinensium in Sletstat et Hagenowe *fol. 158, vergl. Finke a. a. O. S. 127.*

2 *Vergl. über Johannes de Alba einige Notizen bei Finke a. a. O. S. 141 Anmerkung.*

prior provincialis predictus[a] correptos et punitos ad extremos conventus sue provincie mittere teneatur. nichilominus ego ex officii mei debito non servantes fidem ordini sed excommunicatorum favore tamquam picem tangentes dampnabiliter inquinati, si apud me relatione veridica fuerint denotati, non solum in provincie sue ponentur marginibus, sed in provinciis aliis locabuntur. ad hec terminis prius habitis[b] contenti eritis, sicut cum in Argentina degebatis, quousque pace reddita ad locum pristinum redeatis et tunc domus, si qua pro redemptione temporis constructa fuerit, remaneat pro domicilio vel relinquatur seu etiam distrahatur ad arbitrium prioris provincialis sepius memorati, qui ad me referre debebit, quicquid actum fuerit de premissis.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 169c.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 141 nr. 122.

283. *Beschluß des Straßburgers St. Peterscapitels über die Verwendung der Einkünfte des Gnadenjahrs zu Seelgeräthstiftungen. 1293 Februar 15.*

Nos decanus et capitulum ecclesie sancti Petri Argentinensis ad perpetuam rei subscripte memoriam. unanimi consensu et voluntate statuimus et ordinamus, ut cum redditibus præbende nunc vacantis ex morte pie memorie domini [Egelolfi][c][1] de Landsperg quondam ecclesie nostre prepositi primi anni, qui annus gratie vocatur, comparentur redditus ad anniversarium dicti domini prepositi perpetuo celebrandum. insuper statuimus, ut quicunque canonicorum ecclesie nostre predicte decesserit intestatus, quod cum redditibus anni sui gratie redditus comparentur ad anniversarium suum celebrandum, si in debitis licite et sine fraude non fuerit obligatus; alioquin non, sed[d] solvendo debita illa solvantur, in quantum se extendunt anni sui gratie facultates. in cujus rei testimonium et perpetuam firmitatem sigilla nostra videlicet decani et capituli predictorum sunt appensa. actum in capitulo nostro anno domini 1293. 15 kalendas martii.

B aus Straßb. Bez.-A. G 4712 Statutenbuch von St. Peter fol. 32v.

284. C. j. c. A. Waltherus dictus de Mùlheim civis Argentinensis, quondam procurator domini episcopi Argentinensis, tradidit seu restituit monasterio de Omnibus sanctis census 12 lb. cere, 2 unc. den. Arg. et 30 pullorum solvendorum de officio forestarii in Korke, item census 1 unc. den. Arg. et 2 caponum de uno agro et prato in banno Sande, pertinentium ad almeindam ipsius ville. actum a. d. 1293, 11 kalendas septembris. *1293 August 22.*

K aus Karlsruher Gen.-Land.-Arch. Copialbuch von Allerheiligen Nr. 1 S. 278 (Schulte.)

a) nam de — predictus *unten am Rande nachgetragen für folgenden Passus im Text, der unterstrichen getilgt ist:* nam desides et remissos vacillantes et dubios in partem utramlibet declinantes in quocunque conventu reperiuntur. b) *Folgt durchstrichen* cum. c) *B* G. d) *B* est.

---

[1] *Hier muß ein Versehen des Abschreibers vorliegen, indem er die Sigle* G *statt der richtigen* E *setzte. Egelolf von Landsberg ist in den 60er Jahren wiederholt als Canonicus von St. Peter nachzuweisen und erscheint 1284 October 17 in einer Hofrotel des Stiftes Andlau als Probst von St. Peter. Vergl Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. XXXIV, 158.*

285. *Der Provinzialvikar der Dominikaner, Hermann, fordert die Bestrafung des Ordensbruders Erbo, der am Kriege gegen den König teilgenommen, einen Mann verwundet und Beichte gehört habe.* [*1294*].

Karissimis in Christo fratribus priori suppriori et Wero[ero] frater Her[mannus] vicarius[1] et infra. licet frater Erbo[2] sciens et prudens presenciam meam declinaverit, nolens tamen expertem ipsum fore gracie visitacionis, que custodit spiritum, tenore presencium vobis committo pariter et injungo, quatenus ipsum, cum ad domum redierit, diligencius adhibitis pro placito fratribus visitetis, inter alia memorie commendantes, quod, ut dicitur, hominem vulneravit, item quod confessiones audivit, cum non credatur ad hoc observatis constitucionum limitibus institutus, item quod in exercitu versabatur eques pilleatus, junctus regis adversariis, item quod se ingessit confessioni et consolacioni ac negociis eorum, quos idem rex ut hostes publicos condempnavit. in primo casu sibi penam injungite non tam percussoris quam vulneratoris; nec sibi suffragabitur, si dixerit se defendisse equum a latronibus. nam non fuerunt latrones, sed honesti villici nec probantur invasores sed equi sui, quem injuste perdiderant, petitores. nam et si equus fuisset ordinis, tamen vim vi cum moderamine inculpate tutele repellere debuisset. sed quantum legittimos terminos excesserit, probat lignum lanceatum et vulneris gravitas, quod inflixit. ceterum si dixerit se licenciatum ad predicandum et confessiones audiendum, probet dicendo, per quem ubi quando? ego autem memini, quod tempore precedenti propter sua demerita, ne ad ulteriores ordines procederet, interdixi. et quis eum restituit? si priorum aliquis hoc presumpsit, non potuit, quia, ut dicit constitucio, caveant diligentissime priores, ne committant alicui predicacionis aut confessionis officium nisi fratribus scientia et moribus approbatis. unde si quis hoc[a] licenciavit, fecit, quod non potuit, quod non licuit, quod non decuit et ideo vanum fuit. quodsi ipsi scientiam et mores approbatis, vos ipsi hujusmodi officio sollempniter deferatis, alioquin ipsis privatum eum immo tamquam non intrantem per hostium nichil eorum habere vel habuisse pronuncietis. ad hoc quia prohibitus per suppriorem loci in terminis Argentinensibus inventus est sine socio, sine cappa, in quodam turpissimo delubro, ne dicam reclusorio, et assumpsit per se suspectos et olim pene addictos, quos infamia comitatur, ipsum specialiter puniatis a porta et exitu restringentes. hec omni tergiversacione sublata tamquam zelo ordinis incitati exequamini fideliter et ferventer, ne per remissionem alicujus peccatis communicare putemur. nam non caret scrupulo societatis

a) *Folgt durchstrichen:* licenciavit presumpsit non potuit.

[1] *Vorher, etwa um 1250 hatte Hermann v. Minden an den Provinzial der Provence u. A. geschrieben:* pannum quoque tenuem de Argentina vobis misissem, si portitoris aut vectoris copiam habuissem. *fol. 187c. Vergl. Finke a. a. O. S. 158. In zwei Schreiben, das eine datirt von 1294 November 4 Hagenau, das andere von 1294 December 1 Colmar, wird Hermann ausdrücklich bezeichnet als* frater Her[mannus] de Minda ordinis predicatorum conventus Argentinensis vices gerens reverendi patris prioris provincialis super Renum. *fol. 193, vergl. Finke a. a. O. S. 163/64.*

[2] *Vergl. nr. 286 und außerdem über Erbos Persönlichkeit Finke a. a. O. S. 539.*

occulte, qui, cum possit, manifesto facinori desinit obviare. quod si non omnes hiis exequendis interesse poteritis, duo vestrum nichilominus exequantur. processum autem vestrum in scriptis cum sigillis vestris et conventus redactum ad me oportuno tempore transmittatis. datum.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 189. Ueberschrift von gleicher Hand:* **frater restringitur pro excessibus.**
Gedruckt darnach von Finke i. Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 538 und Regest bei Finke Dominikanerbriefe S. 160 nr. 152.

286. *Der Provinzialvikar der Dominikaner ermahnt die Straßburger Ordensbrüder, die von ihm geforderte Bestrafung Erbos zu verschieben, ihn jedoch in guter Hut zu halten.* [*1294.*]

Karissimis in Christo priori et fratribus universis vicarius et infra. licet quasi incessabiliter delinquentibus pena continua debeatur, piis tamen supplicacionibus inclinatus hoc, quod circa fratrem E[rbonem] dixeram accusandum,[1] suspendo usque dum vobis prior scripsero iterato. medio tamen tempore sub cautela ipsum volo consistere diligenti, ne discurrat sicut hactenus in honoris sui dispendium et fratrum displicenciam plurimorum. volo autem, ut, si quoquam ire debuerit, associetur per vos prior vel per suppriorem aut per fratres Wern[erum] de Elrebach, Wer[nerum] de Slezstat seu Johannem de Offenburg. si tamen aliquis[a] vestrum copiam habere nequierit, qui pro tempore prefuerit, convocatis simul cunctis sacerdotibus, provideat sibi de socio maturo sacerdote et cujus vita sic probata sit, quod ejus opinio non vacillet, prefixo sibi pro reditu termino satis brevi. ad hec universos vos et singulos teneri volo obediencie sub virtute similiter et ipsum fratrem E[rbonem]; qui si transgressus fuerit, vadat in curiam pro fratre ibidem moraturus et penam gravioris culpe pro suo demerito soluturus. datum.

B aus Berliner Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol. 189v. Ueberschrift von gleicher Hand:* **Temperatur pena prescripte littere.**
Regest bei Finke Dominikanerbriefe S. 160 und Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins N. F. V, 539.

287. *Der Provinzial der Dominikaner berichtet dem Großpoenitentiar der Curie über die Zwistigkeiten der Dominikaner und Franziskaner am Oberrhein, besonders über die Klostergründung der erstern in Schlettstadt.* [*nach 1294.*]

Venerabili domino ac amico et benefico spirituali sedis apostolice summo penitenciario et cetera cum debita reverencia affectus et obsequii promptitudinem purioris. innotuit mihi de remotis partibus venienti, quod fratres nostri cum fratribus minoribus provincie Alsacie haberent aliquid simultatis, quasi edificassent, ut dicam vulgariter, intra cannas, prestante ad hoc auctoritatem quondam, ut dici-

a) *B* alicus

1 *Vergl. nr. 285.*

tur, meo vicario, quem reliqui. cujus facti cum quererem rationem, responsum accepi, quod fratres predicti ante contra privilegium venerant in civitate Argentinensi et oppido Friburgensi. nam in civitate predicta enormiter excesserunt edificantes ecclesiam quasi ad parietes fratrum nostrorum eo tempore, cum essent absentes et de loco suo per vim importunorum civium elongati. cui proscriptioni prestiterunt causam fratres predicti, sicut orbi et urbi poterat notum esse. super quo sunt adhuc patentes littere ipsius cardinalis. ea tempestate venerabilis dominus Tusculanus apostolice sedis legatus voluit, ne fratres relegati atrociter viderentur, quod in vicinis locis se reciperent et edificarent, quod tamen in tempus et tempora distulerunt. postmodum oportunitate habita per beneplacitum regalis fastigii, ad vocationem populi, de consensu dyocesani in villam Slezstat, oppidum videlicet Argentinensis dyocesis, oculos direxerunt querentes, si quoquo modo posset sine offensa fratrum memoratorum requiescere pes eorum. circumspexerunt undique et non apparebat effugium, quin contingeret impingere, sic tamen, quod fraterna posset, que suffert omnia, karitas tolerare. emerunt igitur aream, immo insolutum partim acceperunt, modicum tamen circa reperta ibidem tuguria mutaverunt, quibusdam dicentibus, numquid isti soli homines habitabunt in medio terre? sic se ponunt in alicujus municipii climate, ut funiculo distribucionis eorum nemo audeat propinquare. dominus papa sic non consuevit sua indulgere beneficia, ut quorundam remissio fieret tribulacio ceterorum. porro cessantibus altercationibus et disceptationibus, que possent vergere in scandalum pusillorum, ego pro meis fratribus censui faciendum, ut ad benignitatis vestre sinum recurrerem et vestre serenitatis auspicium exspectarem. si enim valere nobis non potuerit in civitate regia regis positio, si populi vocantis requisitio, si super afflictis pro ere alieno concussio, si non debetur lesi privilegii compensatio, si caritas excidit, fides deficit, spes confundit, quo ibimus? ubi sistemus? quo declinabimus? hoc solum habemus residui, ut ad eum, cujus est terra et plenitudo ejus, oculos dirigamus. semper vigeat et floreat vestra magnificencia graciosa.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 198.
Gedruckt darnach bei Finke Dominikanerbriefe S. 167 nr. 161.

288. Sigelinus dictus Velic civis Argentinensis de consensu decani thesaurarii et capituli ecclesie Argentinensis in remedium ipsius et Anne uxoris sue prebendam sacerdotalem in dicta ecclesia ordinat, cui bona possessiones et redditus in bannis villarum Wilgotheim et Winzenheim sitos donat statuens, ut sacerdos prebende omni die in altari extante in ecclesia Argentinensi juxta viam wider die Steinhütte ex una, ex alia vero parte juxta altare sancti Florentii, consecrato in honore sancti Pauli apostoli, missam celebret, finita missa dicti altaris beati Florentii, et frequentius de sancto Paulo et semel in ebdomada pro defunctis. prebendam ad presens confert Ottoni sacerdoti nato Heinrici institoris de Argentina. «cum omnibus hominibus.» actum anno domini 1296, 4 idus marcii. *1296 März 12.*

M aus Melker Codex fol. 34 bis fol. 34ᶜ Z. 6. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

289. Cum inter Rudolphum dominum de Usenberg e. u. et fratrem Rudolphum de Stoffen commendatorem s. domus hospitalis s. Johannis Hieros. in Friburg et conventum ejusdem domus e. p. a. questio verteretur super legitimatione, warandia et auctorizatione curtis dicte Wiustat, sicut coram domino decano s. Trinitatis Spirensis judice a sede apostolica delegato super hoc est actio instituta, partes compromittunt in magistrum Johannem Engelberti et magistrum Rinwinni cives Argentinenses tamquam in arbitros et pro medio eligunt dominum Petrum episcopum Basiliensem ita, ut causa usque ad festum assumptionis b. Marie virginis proxime venturum per ipsorum sententiam terminetur, dantes ipsi mag. Johanni et mag. Rinwino potestatem examinandi causam eandem et decidendi servato juris ordine vel non servato etc. sigilla Rudolfi et domus fratrum sunt appensa. datum et actum a. d. 1296 quinta feria ante festum b. Margarite in oppido dicto Kenzing. *1296 Juli 12 Kenzingen.*

Aug. 15

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. i. Copialbuch 387 (Heitersheim) *fol. 132 Copie des 17. Jahrhunderts. (Schulte.)*

290. Hainrich von Mülnhaim, Bürger zu Strassburg, bescheinigt den Bürgern zu Costenze den Empfang von 300 Mark Silbers Costenzer Währung, die sie ihm von des Königs wegen schuldig waren. Zinstag nach der Lichtmess 1299. *1299 Februar 3.*

Aus Schriften d. Vereins für Geschichte des Bodensee's Heft 4 Anhang S. 11 nach dem im Constanzer St.-A. ruhenden Original mit wohlerhaltenem Siegel H. von Mülnheim. (Schulte.)

291. *Bischof Konrad von Straßburg gestattet den Dominikanern von Straßburg auf ihre Bitte, die ihnen gewährten Indulgenzen zu vereinigen, und bewilligt ihnen selbst einen Ablaß.* [*1273—1299.*]

C[onradus] dei gracia episcopus Argentinensis universis presentem paginam inspecturis salutem in domino sempiternam. diffusa in cordibus fidelium caritate sancta et salubri cogitacione sepe disponitur, per quod a patre luminum justis omne datum optimum et peccatoribus remedium procuratur. quapropter dilecti in Christo prior et fratres ordinis predicatorum civitatis Argentinensis nobis exponere curaverunt, quod multas indulgencias a summis pontificibus et a sedis apostolice legatis necnon locorum ordinariis meruerunt, que si ad summam reducte simul certo tempore sub una celebritate divine pietatis habundancia multiplicatis intercessoribus provenirent. nos igitur ipsorum prioris et fratrum supplicacionibus inclinati presencium auctoritate concedimus, quatenus remissiones et indulgencias, quas pro consecracione omnium altarium suorum et eas, quas pro festis specialium sanctorum Bartholomei et ceterorum exceptis necnon eas, quas pro suis benefactoribus obtinebant, in secunda feria[a] tali annis singulis pronuncient, ut fideles, qui tunc ad ipsorum ec-

a) *Folgt durchstrichen* talis fest.

clesiam[a] cum debita devocione accesserint, novo letificandi beneficio indulgenciarum dona spiritualia, que per partes consueverunt percipere, simul tollant. nos insuper de omnipotentis dei misericordia confisi omnibus contritis et confessis, qui in die prelibato ad memoratam ecclesiam accesserint et dictorum fratrum necessitati compassi manum ipsis porrexerint adjutricem, annum et karrenam misericorditer indulgemus. datum loco et anno tali.

B aus Berl. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fol. 139. Concept bezw. Formular.

292. *Der Provinzial der Dominikaner trägt dem Straßburger Prior auf, dem sehnlichsten Wunsche der Gisela von Landsberg gemäß ihren Neffen in das Kloster aufzunehmen. [um 1300] Straßburg.*

Prior provincialis . . priori Argentinensi. devotioni honorabilis domine Gysele de Landesberg aput domum nostram in Argentina residentis debemus inveniri tamquam gratie filii non ingrati. que jam usitatis meritis non contenta augere desiderat per germanum sibi sanguinem decus nostri ordinis et decorem. nam sororis sue filium bone, ut dicitur, indolis sincera cordis alacritate de parentum beneplacito exhibet in ordinis holocaustum. gemens suspirat et aspirans, donec festive leticie sibi dies oriatur, ut ille predicatorum ordini, in quo delata congnatione sua habet alium, aggregetur. ego igitur memorate domine zelum approbans et affectum libenter petita prosequor ad effectum discretioni vestre comittens pariter et injungens, quatenus dictum Jo[hannem] habitu ordinis induere et oportuno tempore ad professionem recipere debeatis, quando per se vel per alium duxerit requirendum. valete et cetera. datum Argentine.

B aus Berlin. Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 *fol.* 199v. *Das letzte Stück im Codex. Erwähnt bei Finke Dominikanerbriefe S 168.*

293. Pabst Bonifaz VIII verleiht dem Heinrich von Freiburg (Uriburgo) ein Canonicat am St. Thomasstifte zu Strassburg. «apostolice sedis.» Conservatoren: der Scholasticus des Basler Domes und der päbstliche Capellan Heinricus de Labro, Canoniker von Pisa[1]. *1303 Januar 10 Rom.*

Aus Mitth. a. d. Vatic. Arch. I nr. 518. (Reg. A. VIII ep. 435).

294. Gebhardus de Friburg prepositus Argentinensis promittit per fidem corporali super hoc prestito juramento, quod de juribus ad mansurnas ecclesie Argenti-

a) *Folgt durchstrichen* confugerint.

[1] *In einem Dispensationsbriefe Bonifaz VIII vom gleichen Tage für Hartung gen. den Mönch Canoniker von Basel werden als Conservatoren bestimmt der Dekan, der Thesaurar und der Scholasticus am Dome zu Straßburg, desgleichen in einem Pfründenbriefe vom 7. Januar für Johann, den Sohn des Edlen Konrad Mönch zu Basel unter den Conservatoren der Scholasticus am Thomasstifte zu Straßburg. Vergl. Mitth. a. d. Vatic. Arch. I nr. 519 u. 516.*

nensis spectantibus, de quibus inter quondam Jo[hannem] de Florkingen prepositum, antecessorem suum, et capitulum controversia olim fuerat, mansurnarios et capitulum nullatenus inquietabit, sed eosdem permittet uti juribus sibi competentibus, sicut ante tempus quondam Friderici de Liechtemberg prepositi in mansurnis extitit observatum. recognoscit sibi nomine prepositure nullum jus omnino competere in jure patronatus ecclesiarum in Wickerszheym, in Sesselszheym, in Hirtingheym necnon capelle in Wickerszheym, in officio sculteti ibidem, in officio sculteti in Berse, feodorum inde provenientium, que ad mansurnam domini Rudolphi de Dalmassingen pertinent ab antiquo, salvo tamen jure, quod sibi nomine sui archidiaconatus ad preposituram annexi competit. sigillum curie sue appensum est. datum 15 kalendas septembris anno domini millesimo trecentesimo sexto. *1306 August 18.*

B aus Straßb. Bez. A. G 3463 *Collat. Abschrift von einer Hand des 17ten Jahrh. i. Papier-Copialbuch des Domcapitels nr. 304.*

295. Clemens V papa magistro Henrico de Hugeswilre[a] subdiacono ecclesie sancti Thome Argentinensis, Alberti regis Romanorum clerico et nuntio, defectum natalium patienti concedit, ut ecclesias de Hugeswilre et de Thambach Argentinensis diocesis curam animarum habentes una cum canonicatu et prebenda ecclesie sancti Thome licite valeat retinere, condonans ei fructus ex ecclesia de Thambach adhuc illicite perceptos, et indulget, ne ratione istarum curatarum ecclesiarum se ad superiores ordines teneatur facere promoveri usque ad triennium. « eximie devotionis sinceritas. » datum apud Vignandraldum 10 kalendas januarii anno secundo. *1306 December 23 Villandraut.*

Aus Reg. Clem. p. V tom. II nr. 2052 (cap. 534 fol. 110ᵛ). — *Mitth. a. d. Vatic. Arch. nr. 689.*

296. Clemens V papa episcopo Argentinensi mandat, quatinus in Pataviensi et in Zovingen, Bernensi, Turicensi et Columbariensi Constantiensis et Basiliensis diœcesium ac in sancti Petri Basiliensi, sancti Thome et sancti Petri Argentinensibus ecclesiis, in singulis scilicet singulas personas, quas ei Elisabeth regina Romanorum nominaverit, in canonicos recipi faciat provideatque illos de prebendis ibi vacantibus vel vacaturis. « eximie devotionis sinceritas. » datum apud Vignandraldum 10 kalendas januarii anno secundo.[1] *1306 December 23 Villandraut.*

Aus Reg. Clem. p. V tom. II nr. 2132 (cap. 597 f. 124ᵛ). — *Mitth. a. d. Vatic. Arch. nr. 688.*

a) *Reg. Clem.* Hugelwilre, *Mitth.* Hugeswilre.

[1] *In einer Bulle des Pabstes Clemens V von 1309 August 9 Avignon wird als Priorissin des Maria Magdalenenklosters in Straßburg Agnes genannt. Sie gehört zu den sieben Prioren und Priorissinen des Ordens in Alemannien, welche den prepositus generalis Gerald gewählt haben. S. Reg. Clem. p. V tom. IV nr. 4536.*

297. Hugo von Uesenberg verkauft dem Johans Clobeloch und Johans Cleinen dessen Bruder, Bürgern von Strassburg, 12 Mark Silber Strassburger Währung, jährlichen Zins auf Lichtmess, von den Einkünften der Stadt Kenzingen, um *Febr. 2* 120 Mark Silber. *1307 November 18.*

Aus Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. N. F. I m 92 nr. 6 nach einem Vidim. mb. der Officiales curie Arg. von 1490 August 13 i. St. A. Kenzingen.

298. *Otto Herr von Ochsenstein, Bürger von Straßburg, übernimmt die Stadt Gengenbach in seine Pflegschaft. 1308 Mai 10.*

Wir Otte der herre von Ohsenstein tůn kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehôrent lesen, das wir gůtlichen sint ůbercinkomen mit den erbern und bescheiden den burgern von Gengenbaeh, das siu ůns mit einhelle unde mit gůtem willen hant erwelt und gennmen zu herren und zu pfleger und das och wir siu bant empfangen und genomen in unsern schirn und pflegenie bis an iren rehten herren; und swenne siu den gewinnent, so sullent siu von ůns und och wir von inen gůtliche und alles dinges ledig sin. wir sint och mit inen ůbereinknmen, das siu ůns jergeliche, alle die wile wir ir pfleger sint, inewendig den nehsten vierzehen nehten nab sant Martins tage sullent geben zu bet unde zu stůre vierzik *Nov. 11* mark lôtiges silberz und desselben jares ze bette niht me. darnah hant wir inen gelobt, das wir siu mit allen den unverscheidenliche, die zu inen und zu irre gemeinde hôrent, swa die gesessen sint, sullent lascen bliben sitzen in allem dem rehte unde gewoneheit, als siu von alter har gesessen sint, und das wir kein ir reht noh ir stette reht, satzunge oder gewonebeit verwandclen nnb verendern sullen, nob siu alle gemeinliche noh ir deheinen sunderliehe sullent drengen an deheime irem alten rehte noh an deheime ende dawider tůn. und umbe iriu reht zu behabenne sullent wir irm eide gelôben, swenne der schultheisse und die, die da urteil sprechent gewonliehe, spreehent uf irn eit, das ez von alter har ir reht gewesen sie. wir bant inen och gelobt, das wir siu weder verkôfen nnb verlehen sullent noh och wider iren gůten willen versetzen noh ensulnt sů ůberbůwen nob ůberlůten ane geverde. wir geloben inen och mit namen, das unser rihter, den wir da zu rihter setzent, sol zu gerihte sitzen in der stat ze Gengenbab und niht anderswa und sol och da gerihtes pflegen von den burgern und von allen den, die in dem kilspel siczent, und von menegelichem, als bis bat sit und gewonliche ist geweseu, beide vomme libe und och vomme gûte und vnn allem, dem se zu geribten kumet, nah der rehte und der burger von Gengenbaeh urteile, die da vor gerihte urteile sprechen sullen, uf den eit, umbe alle sache und nieman anderz. und swas imme die verurteilent uf den eit ze wette und ocb ze frevele von libe oder von gůte, das sol imme vallen und niht anderz. were ocb das dem selben unserm rihtere iemen erteilet wurde zu vahenne umbe lib oder umbe gůt, den sol er vahen und gebalteu in der stat ze Gengenbach und niht anderswa. men sol och keinen iren burger noh keinen, der zu irre gemeinde hôret, beclagen nob bekumberu umbe schulde

oder umbe gût vor deheime unserm ambetmanne imme lande[a] wand vor unserm rihter ze Gengenbach. wir hânt inen och gelobt, das alle die welde und die visché wasser, die siu anhôrent und darin siu reht han gehaben von alter har, sullent ligen in allem dem rehte unde friheit, alse siu von alter har gelegen sint. die juden von Gengenbach sullent och bliben bi allen iren alten rehten und in allem dem glimpfe mit stûre und mit dienste. alse siu bi der bischove zite, die imme lande pfleger waren, wilende gewesen sint. darnah hant wir inen gelobt, das wir siu mit gûten truwen sullent schirmen beide ire libe und ir gût und inen sullent beholfen sin wider menegelichem, swa siu sin bedurfen, alse verre unser lib und unser gût gereichen mag. siu sullent ûns dawider beholfen sin, das wir siu und das lant befriden und beschirmen, alse verre unser pflegenie gat; aber uswendig der pflegenie sullent siu uns kein helfe tûn, wan so verre ez ir gût wille ist. dis alles und iegeliches, alse hie underscheiden ist, hant wir bi gûten trûwen und bi geswornem eide inen gelobt stete zu habenne und unverwandelet ane alle geverde und niemer wissenliche derwider ze tûnne durch deheiner hande sache willen, so iemen kúnde erdenken. und were, das villihte ane unser wissende von úns oder von unsern wegen hie wider getan wurde, das sullent wir uf únsern eit so wir verrost mugen schaffen, das ez werde unverzogenliche wider tan unc an ire minne. und umbe eine bestetegunge und ein werliches urkúnde aller dirre dinge hant wir inen disen brief harûber geben mit únserm ingesigele besigelet. wir Rudolf von gottes gnaden der margrave von Baden, Ulrich der langrave von Werde, Johannes von Ohsenstein der korbûschof von Strasburg, Walther der herre von Geroltzecke, Heinrich der herre von Rapoltstein, Hug der herre von Úsenberg und wir Eberhart von Griffenstein, Egelolf von Razenhusen, Kûn von Berkhein, Conrat von Windeg, Berhtolt von Windegge, Johannes von Hohenstein, Eberhart von Berghein, Johannes von Bûtenbein, Walther von Brûmat und Wilnhelm der Burgrave rittere hant alle gelobt bi gûten trûwen und bi únserm eide, kunt ez villihte also, das die erbern burger von Gengenbach deheinen bresten gewinnent an deheime dinge, das hie oben an disen brieve underscheiden ist, das wir schaffen sullent mit allem vlisse, alse wir verrost mugent, swenne wir drumbe gemant werdent, das inen solich breste, den siu denne hant, unc an ir minne unverzogenliche werde gebessert ane geverde. und zeime werlichen urkúnde hont och wir unseriu ingesigele umbe des vorgenanten herren von Ohsenstein bette und liebi an disen brief gehenket. wir . . der meister und der rat von Strasburg fûrjehent och an disem selben brieve, das der edele herre her Otte von Ohsenstein der vorgenante únser lieber burger hat vor ûns gelobt bi sinem eide stete zu habenne unde unverwandelot alles das unde iegeliches, das hie oben an disem brieve mit worten underscheiden ist. und dez zeime waren urkunde hant och wir unser stet ingesigele an disen brief gehenket. wir Otte der vorgenante herre von Ohsenstein fûrjehent zem jungesten male, were das, da vor got sie, das wir so gar ungevolgig woltent siu unde keinewis woltent bessern den burgern von Gengenbach solichen bresten an den dingen, alse vor ist underscheiden, das siu

a) *In der Urkunde von 1313:* vor kheim ambtman unser im kilchspil.

danne, ob siu went, von ůns sullent gůtlichen unde ane allen zorn lidig sin. dis geschah an dem fritage nah des heiligen crůzes tage in dem meien in dem jare, do man zalte von gotz gebůrte aht jar unde drizehen hundert jar.[1]

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. Sektion Gengenbach fasc. 2 *or. mb. c. 17 sig. delapsis. Nach den Aufschriften der Siegelstreifen hingen die Siegel genau in der Reihenfolge, wie im Texte angegeben, das Siegel der Stadt Straßburg an letzter Stelle. (Schulte.)*

299. «Anshelm herre von der hohen Rapoltzsteine» kauft von Frau «Annen Hessen seligen wittewen an dem wassere, einer burgerinne von Strazburg, mit willen und gehelle hern Johanneses Helfensteines, Burcartes und Růlins irre sune, und frowen Annen irre tohter, und hern Ludewiges von Rodesheim ires wůrtes» das Weingelt, das sie von ihm zu Hagenach hatte, für achtzig Mark Silber, die er

---

[1] *Ein ähnlicher Pflegschaftsvertrag datirt von 1313 December 3* (an dem gueten tag nach sanct Andres tag, da man zalt von gottes gehurth dreyzehen jor und dreyzehenhundert jar zu Gengenbach in der statt). *Er beruht ganz auf dem vorstehenden, so daß es genügt die Abweichungen hier zu geben. Die Pflegschaft übernimmt Andree Murnhard Ritter. Vor der Siegelungsformel ist eingeschoben:* »und globen auch mit gueten trewen unsern herren den abt und das closter zue Gengenbach und ir gut beschirmen alle verre wir mögent und nimer an übertrengen ußwendig noch inwendig noch scheffen überdrenget.« *Nach der Siegelungsformel heißt es weiter.* »Wir graff Ulrich der landtgraff von Elsaess, here Burghart der herre von Honburg, herr Stehelin voget, herr Peter von Andelach, herr Willhelm der burggraff, her Hug Senftleben, herr Hesseman von Wangen thumherr zu Hasselach, herr Wernherr von Schopffheim der pfaff, Sifrid von Vegersheim, herr Burgh. Schoh, herr Wolffle von Uber Ehelingen und herr Anßhelm der Khemer ritter und wir Erwin von Girbaden, Johannes Beger, henden *(sic!)* Gosmer von Ehenheim, Erckheholt von Ortenberg, Henne Stoll, Conrad der Walch von Elsaß und Hans der Kolw von Schowenburg khnecht verjehet an disem selben brieff, das wir unverscheidenlich bürg sint und hafft umb all die ding, die der erbherr Andres Murnhard globt het den erbern burgern von Gengenbach und an disen brieff underscheiden sint, und globen in by gueten trewen und bi allen unsern ehren, ob es villeucht allso khomet, das dieselben burger kheinen bresten gewinnet an kheim weeg so heran stet geschriben, das wir in derzu sollet geraten und beholffen sin und schaffen sollet alle verre wir khonnet und möget, wen wir darüber gemanet werdet, das es unverzogenlich widerthon werd und der brest gebessert on gefard. und umb ein werlich urkhundt hant wir auch unser insigele an disen brieff gehengt. wir herr Andree Murnhard thun khundt zem jüngsten mahl, das wir denselben burger globt hend durch bössern schirm, das wir sollet sizen mit namen stetigklich mit zwainzig beiüerter mannen, es wehr dann, das die sechs und drissig, die darzu genomen sint, erkhanden, das man so meniges nüt bedörfft, so sollen wir so vil minder hen, alls sy dann heisset alle die mere menige ohn geverd. were auch des man villeicht underwilen fürbaß bedörfft, wir sollet als manigen hen alle sy heisset und wir erzügen mögent ohn geverde. kheme es auch allso. davor got sie, das so groß unfrid und so groß uberkrafft in das landt khems, das die 36 oder der mherer theil erkhenden und auch unß selben ducht, das wir das landt nit beschirmen möchten, so sollet wir mit irem rhat und willen und sy mit dem unsern einen herren nemmen, der das landt helff schirmen, ohn geferdte. wehre auch, das wir Andree Murnhardt, das gott wend, so gar ungefolgig wolten sin den bürgen und den sechß und drisigen an den dingen, die vor und noch underscheiden sind, were dann das die 36 oder der mehrer part erkhenen und sprechen, das wir nit volleist haben, das wir hand gelobt, so sollen sy von uns güetlich on allen zorn ledig sin. und ensollen wir inen dernach uns an einen Romischen khonig von der burg Ortenberg kheinen schaden thuen, noch die burger uns hiewider von der statt und sollen unsern burger herbi verhaft sin zuo dem eid, so wir dorumb geschworen hand, aber hiemit hand wir uns kheine unsers rechtens verzigen, so uns unser herr der kheiser gegeben hat uff die statt und uff das landt mit einen offnen brieffen ahn all geferd. *Aus Karlsruher Gen. L. A.* Kopiel-Buch 445b *cop. chart. saec. XVI. (Schulte.)*

in zwei Terminen zahlen soll. Dafür stellt er sieben Bürgen und verpflichtet sich und jene zum Einlager in Straszburg. an dem dunrestage vor der liehtmez. *[1311] Januar 28.*

Aus Rappoltstein. UB. I, 203 nr. 285 nach dem Or. i. Colmar. Bez. A. E fasc. 2713, *darnach auch die dort nicht begründete Zeitbestimmung.*

300. «Johans herre von Roppelsteine» belehnt für sich und seine Lehenserben «durch den dienst, den uns und unsern fordern Johans von Wintertur zů demme Hohenhuse, ein burger von Straszburg und sin frúnt hant geton», diesen und seine Lehenserben mit den Lehen, die Johans der Scholte der ritter von Arnoltzheim und Ůleman sein bruder von ihm und seinen Vorfahren in Dorf und Bann zu Melles-heim[a] bei Hochfelden getragen haben. 1312 an demme nehesten mendage vor den pfingesten. *1312 Mai 8.*

B aus Straßb. Bez. A. E fasc. 578 *cop. chart. etwa aus der Mitte des 14ten Jahrh. Darnach gedruckt i. Rappoltstein. UB. I, 214 nr. 298.*

301. Clemens V papa Johanni nato quondam Johannis de Hagenowe notarii acolito Argentinensis diocesis. dispensat consideratione Johannis episcopi Argentinensis cum illius familiari de adulterio genito, ut ad omnes ordines promoveri et beneficium obtinere etiamsi curam habeat animarum valeat. «illegitime genitos.» datum in prioratu de Grausello 5 kalendas junii anno septimo. *1312 Mai 28 Groseau.*

Aus Reg. Clem. p. V tom. VII nr. 8095 (cap. 423 fol. 87b).

302. Coram preposito ceterisque prelatis et capitulo ecclesie Argentinensis Heinricus de Luppfen, decanus et archydiaconus ecclesie, in remedium animarum parentum suorum, specialiter ipsius, Ůlrici et Hugonis quondam fratrum suorum etiam concanonicorum in dicta ecclesia, instituit Heinricum sacerdotem de Růtelingen ad capellam sitam in curia ipsius, quam inhabitat, contigua prepositi, dedicatam in honorem sanctarum Margarete, Katherine et Nicolai, pro capellano et ad dictam capellam hactenus indotatam assignat bona specificata in bannis et villis Zallenwilre, Stozheim et Nunnenwilre sita. collationem prebende ipsi reservat et decano. prepositus decanus et capitulum, qui hanc ordinationem in regula sua registrari fecerunt, ac Johannes episcopus Argentinensis, qui eam approbat, sigilla sua appendunt. actum 16 kalendas julii anno domini millesimo trecentesimo duodecimo. *1312 Juni 16.*

M aus Melker Codex fol. 48 bis fol. 51· Z. 9. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

a) *Nur das* m *und die Oberschäfte von* l *und* h *noch sichtbar, sonst zerstört.*

303. Clemens V papa venerabili fratri Johanni episcopo Argentinensi concedit, ut auctoritate apostolica faciat in canonicos recipi in sua cathedrali duas, etiamsi beneficiate existant, ac in singulis aliis suarum civitatis et dioecesis necnon Lucembacensi Basiliensis dioecesis utroque sibi jure subjecta collegiatis ecclesiis singulas nullum beneficium obtinentes personas idoneas sacerdotes vel jurantes infra annum a tempore receptionis hujusmodi sacerdotium se recepturas, et illis provideat de prebenda ibi vacante vel vacatura, valeat insuper in singulis monasteriis tam monachorum et canonicorum regularium quam monialium in dictis civitate et dioecesi consistentibus, consideratis eorum facultatibus, recipi facere singulas personas in monachos canonicos vel moniales. «personam tuam.» datum in prioratu de Grausello 11 kalendas julii anno septimo. *1312 Juni 21 Groseau.*

Aus Reg. Clem. p V tom. VII nr. 8093 (cap. 421 fol 87ª).

304. «Ůlrich von Rapoltzstein ein tůmherre von Strasburg» beurkundet, dass ihm Schultheiss, Rath und Bürger von Colmar hundert Mark Silber von der am nächsten Martinstage Kaiser Heinrich zu entrichtenden Steuer gegeben haben, so *Nov. 11* dass diese hundert Mark von der Steuer abzuziehen sind. 1313 an dem sunnentage noch des heiligen crucen tag in den meigen. *1313 Mai 6.*

Aus Rappoltst. UB. I, 221 nr. 306 nach Or. i. Colmar. St. A CC 1312.

305. *Statut des Straßburger Domcapitels über eine Beschränkung der Zulassung zur Chorausteilung. 1314.*

Hiis etiam statutis[1] nos . . decanus et capitulum antedicti, deliberatione prehabita diligenti, unanimi consensu adicimus et statuto inperpetuum valituro et inviolabiliter observando firmamus et ordinamus, quod inposterum nullus clericus prebendarius capellanus seu quicunque alius, cujuscunque condicionis dignitatis seu status existat, ad recipiendum distributiones chori ecclesie nostre predicte, que tantummodo in choro presentibus tribuuntur, ullatenus admittatur, nisi qui unanimi consensu fratrum admissus fuerit ad ipsas, prius tamen de redditibus certis ipsi choro assignaverit, quod distributiones ipsas recipere valeat sine nostro . . decani et capituli predictorum et illorum[a] detrimento et dampno, qui hucusque distributiones ipsas ratione prebendarum suarum de jure vel de consuetudine perceperunt. volumus tamen et presenti statuto ordinamus, quod si qui fratrum, qui nunc sunt vel qui pro tempore fuerint, prebendam vel prebendas clericales de novo instituere voluerint

a) et illorum *am Rande nachgetragen.*

[1] *Das Statut des Domcapitels von 1299 September 15 über die einem neugewählten Bischof aufzuerlegenden Verpflichtungen (vergl. UB. II, 175 nr. 221) geht auf fol. 26 voran.*

in sepedicta nostra ecclesia vel in curiis claustralibus eorundem, quod capellani seu prebendarii illorum seu quocunque alio nomine nuncupentur, dummodo nobis decano vel ei, qui pro tempore decanus fuerit, obedientiam consuetam fecerint et chorum more solito frequentaverint et clerici fuerint, distributiones ipsas percipiant integre et in totum, postquam redditus quinque[a] librarum denariorum Argentinensium certos dicti prebendarii seu capellani ipsi choro assignaverint cum effectu. actum anno domini 1314.[1]

M aus Melker Codex fol. 27. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

306. Der Edelknecht Heinrich von Schopfheim und seine Brüder verkaufen mit Bewilligung der Erben Heinrichs, der Luticka seiner Tochter, des Ritters Konrad von Schauenburg Wittwe, und deren Kinder das halbe Dorf Wilre an Johann Kleinklobeloch zu Strassburg. Der Ritter Friedrich von Schauenburg als Vormund der Wittwe siegelt mit. *1316 October 9 und 19 und 1317 Februar 14.*

Aus Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrh. XXXIX, 115 nach Cop. chart. i. Karlsruher Gen. Land. Arch. Rorburg Akten.

307. Conradus de Kirckel thesaurarius ecclesie Argentinensis curiam suam claustralem sitam in parrochia ecclesie sancti Andree civitatis Argentinensis, que quondam fuit Heinrici de Guudolfingen et post eum Eberhardi de Wartstein canonicorum ecclesie Argentinensis,[2] adoptat cum regula Rûdolfo de Ohsenstein archidiacono et canonico ipsius ecclesie in presentia Heinrici de Luphen decani, Jo[hannis] de Ohsenstein scolastici, Walrami de Vinstingen canonicorum predicte ecclesie, Conradi gerentis vices dormentarii, Johannis procuratoris capituli ipsius ecclesie et magistri Dielmanni advocati, testium ad hoc vocatorum, dicto Rûdolfo presente et adoptationem a thesaurario recipiente. actum 12 kalendas marcii sub anno domini 1318. *1318 Februar 18.*

M aus Melker Codex fol. 51v. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

a) quinque *auf Rasur.*

[1] *Für das gleiche Jahr ist folgender Entscheid des Domcapitels in der Papierhandschrift i. Straßb. Bez. Archiv* G 3467 *von einer Hand aus der Mitte des 14ten Jahrh. vermerkt:* Vigilia epiphanye *(Januar 5)* non dabantur carnes, quia antecessores nostri jejunaverunt, sed modo dantur carnes per menseurnarium, si hec vigilia venerit in diem, qua ipse deberet carnes ministrare, si vigilia non esset. si autem vigilia venerit in diem, qua ministraret communitas, si vigilia non esset, tunc communitas ministrabit. et ita fuit inventum per inquisitionem domini Johannis de Ohsestein archidiaconi et domini Cûnradi de Franckenstein canonici ecclesie Argentinensis, quibus commissa fuit inquisitio per capitulum. ita demum per ipsum capitulum diffinitum de cetero observari debere factum et actum anno domini 1314, in vigilia Philippi et Jacobi apostolorum. in quorum vigilia idem est observandum. *1314 April 30.*

[2] *Vergl. UB. III, 255 nr. 836.*

308. Markgraf Rudolf von Baden, Sohn Markgraf Hessos selig, bekennt Berhtolt von Selingen, einem Strassburger Bürger, 32 Pfund Strassburger Pfenninge weniger 9 Schillinge zu schulden[1] und gelobt ihm dieselben bis nächste Ostern 1320 März 30 wider zu erstatten. Dafür verpflichtet er sich zum Einlager in Stalhofen. An sanct Thomastag vor Weihnachten 1319. *1319 December 21.*

Aus Schöpflin Historia Zar.-Bad. V, 370 nr. 226 nach Or. im Gen. Land. Arch. zu Karlsruhe. Fester Regesten d. Markgrafen v. Baden nr. 746.

309. Hermannus de Geroltzecke cellerarius canonicus ecclesie Argentinensis curiam suam claustralem sitam in parrochia sancti Laurentii civitatis Argentinensis, que vulgariter dicitur Clôsterhof, cum feodis claustralibus in Offenburg, in Northus, in Bûtenhein, in Bibelnhein ac in Yebenshein et omnia alia feoda, que vulgariter dicuntur Closterlehen, adoptat cum regula Walramo de Veldencze, suo patruo, canonico ecclesie predicte, in presentia Heinrici de Lupfen decani, Rûdolfi de Talmessingen, Berhtoldi de Lupfen dicti de Fuzsen, Johannis de Swarczenberg, Waltheri de Schouwenburg canonicorum predicte ecclesie, item Cûnradi de Talmessingen, Goczonis dicti Kolbe, Hugonis dicti Schôp, Reinboldi dicti Huffelin militum, Cûnradi gerentis vices dormentarii, Sifridi capellani Walrami predicti, Johannis dicti Konantz notarii decani ac Nicolai dicti Eigelwart clerici de Offenburg publici notarii testium ad hoc vocatorum, Walramo presente et dictam adoptationem ab Hermanno recipiente. actum 4 idus aprilis anno domini 1320. *1320 April 10.*

M aus Melker Codex fol. 53. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

310. Hermannus senior de Thierstein camerarius et archidyaconus ecclesie Argentinensis adoptat Eberhardo de Frankenstein canonico ecclesie Argentinensis curiam sitam in parrochia sancti Laurencii, quam inhabitabat quondam frater suus Cûnradus de Frankenstein pincerna et canonicus ecclesie Argentinensis et ante fratrem suum inhabitabat quondam Johannes de Erenberg cellerarius et archidiaconus ejusdem ecclesie, et omnia feoda claustralia, que possedit frater Eberhardi ab ecclesia predicta. acta sunt hec kalendis octobris anno domini 1320, presentibus Gebehardo preposito, Heinrico decano, Hermanno seniore de Geroltzecke cellerario, Walramo de Veldentze, Cûnrado de Kirkel custode, Berchtoldo de Fûczen, Cûnrado de Lŷrheim, Johanne de Swartzenberg, Johanne de Geroltzecke et Walthero de Schowenburg canonicis ecclesie Argentinensis. 1320 Oct. 1

---

[1] *Derselbe erklärt auch, Berhtolt von Selingen 100 Pfund Heller zu schulden, die er bis zum St. Gangolfstag (Mai 11) widererstatten will. Dafür verpflichten der Markgraf, Heinrich der Wizze, sein Schultheiß von Besigheim und Konrad der Vogt von Besigheim sowie Heinrich Ritter von Selbach sich zum Einlager in Straßburg. Straßburg am Mittwoch vor St. Walpurgentag 1321. 1321 April 29 Straßburg. Aus Schöpflin Historia Zar.-Bad. V, 372 nr. 227 nach Or. i. Gen. Land. Arch. zu Karlsruhe. — Fester Regesten d. Markgrafen v. Baden nr. 757.*

Postmodum Eberhardus de Frankenstein suprascripta feoda adoptavit cum regula Cûnrado de Kyrkel thesaurario ecclesie Argentinensis preter curiam claustralem, quam inhabitat Eberhardus, et preter redditus quosdam apud Zebersdorf. quam curiam et quos redditus adoptavit Friderico de Stralenberg canonico ecclesie predicte, jam dicto Cûnrado presente et adoptacionem suo et Friderici nomine recipiente. acta sunt hec idus novembris anno domini 1320 in presentia G[ebehardi] de Friburg prepositi, H[einrici] de Lupfen decani, Rûdolfi de Ochsenstein archidiaconi, magistri H[einrici] Dietmari prebendarii Argentinensis ecclesie, magistri Dietmanni, Cûnradi dormentarii et Johannis dicti Hanseler de Schonecke testium ad hoc vocatorum. *1320 November 13.*

M aus Melker Codex fol. 53'. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

311. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi intimanti, quod olim Cuno Cunonis, scolaris familiaris ejus, tunc in annis impubentibus constitutus, et alii nonnulli puberes et impuberes ejus socii ludere pueriliter invicem gestientes super quodam ligno aliud lignum transversaliter posuerint etc., in quo ludo ex improviso acciderit, puerum quendam se carnaliter conferentem Cunone non vidente ab extremitatum altera tunc demergente opprimi et post paucos dies vita privari, mandat precibus ejus inclinatus, quatinus dispenset, ut ille ad omnes ordines promoveri valeat. «tua nobis.» datum Avinione 2 kalendas aprilis anno 5. *1321 März 31 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 242 (Reg. 72 nr. 1478).

312. Bertholdus de Lûphen canonicus ecclesie Argentinensis curiam suam claustralem, sitam in parrochia sancti Laurencii civitatis Argentinensis juxta curiam domini Conradi de Lierheim ex una parte et ex altera juxta curiam dicti Storm civis Argentinensis, necnon feoda sua claustralia, que vulgariter dicuntur Closterlehen, sita in bannis et villis Wiversheim et Mûnversheim, que olim possidebat Heinricus de Lûphen decanus, nomine ecclesie Argentinensis Rûdolfo de Thierstein suo concanonico cum regula adoptat, ut post ipsius mortem, cessionem vel resignationem in curia ac feodis succedat. actum et datum coram Hermanno de Thierstein et Symundo de Horburg archidiaconis ecclesie Argentinensis, necnon Ludewico de Thierstein canonico ecclesie antedicte, Cûnone de Grôzstein canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, Hermanno rectore capelle in Munolczheim ac Cûntzelino dicto Dormenter presentibus, feria sexta ante dominicam, qua cantatur judica, sub anno domini millesimo trecentesimo vicesimo primo, Rûdolfo de Thierstein presente adoptacionem predictam recipiente. actum anno et die prenotatis. *1321 April 3.*

M aus Melker Codex fol. 29r. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

313. Hermannus senior de Thierstein camerarius et archidiaconus ecclesie Argentinensis denuo adoptavit cum regula Eberhardo de Frankenstein canonico ecclesie Argentinensis curiam sitam in parrochia sancti Laurencii, quam inhabitabat quondam

frater illius Cůnradus de Fraukenstein pincerna et canonicus ecclesie Argentinensis et ante fratrem predictum inhabitabat quondam Johannes de Erenberg cellerarius et archidiaconus, et omnia feoda claustralia, que tenuit frater ipsius Eberhardi ab ecclesia Argentinensi.[1] acta sunt hec 3 nonas aprilis anno domini 1321, presentibus 1321 Apr. 3 Walramo decano, Symundo de Horburg archidiacono, Cůnrado de Kirke thesaurario et archidiacono, Walramo de Vinstingen, Cůnrado de Lirheim, Johanne de Swarczenberg, Ludewico de Thirstein, Walthero de Schowenburg et Eberhardo de Luphen canonicis ecclesie Argentinensis.

Premissis[a] peractis Eberhardus de Frankenstein feoda sibi adoptata per Hermannum de Thierstein adoptavit cum libro seu regula Conrado de Kirkel thesaurario, videlicet ortum situm prope Stůrmecke e. m. A. apud fontem Wolmannesburne, redditus in bannis et villis Offenheim, Vegersheim, Kriegesheim, Sultze prope Bergheim et Bůtenheim, Dangrotzheim, Rosheim sitos, duas curias in opido Mollisheim et in villa Dùttelnheim sitas. item Eberhardus deputavit curiam claustralem, quam inhabitat, et redditus apud Zebersdorf Friderico de Stralenberg canonico. acta sunt hec feria sexta ante palmas sub anno domini 1321 in presentia Gebehardi de Friburgo prepositi[2], Johannis de Ohsenstein scolastici, Johannis de Swarczenberg, Eberhardi de Luphen canonicorum, Johannis Kusterlin dicti de Willestete, prebendariorum Couradi gerentis vices dormentarii et Johannis clerici dicti Gebůrlin jurati curie prepositi predicti. *1321 April 10.*

M aus Melker Codex fol. 35ᶜ. Eintrag von zwei Händen des 14. Jahrhunderts.

314. Johannes de Geroltzecke senior, canonicus ecclesie Argentinensis, curiam suam claustralem sitam in parrochia sancti Stephani civitatis Argentinensis, que quondam fuit domini Heinrici de Geroltzecke, adoptat cum regula Hermanno de Rapoltsteine canonico ipsius ecclesie, decano Walramo de Veldencze, Hermanno seniori de Geroltzecke cellerario, Hermanno de Thierstein archidiacono, Cůnrado de Lierheim, Hermanno juniori de Geroltzecke, Symundo de Horeburg archidiacono, Bertholdo de Luppfen, Johanne de Swarczenberg canonicis, Johanne procuratore, Cůnrado gerente vices dormentarii ipsius ecclesie testibus ad hoc vocatis, Hermanno dicto presente et dictam adoptacionem recipiente. actum in vigilia Philippi et Jacobi apostolorum anno domini 1321, 2 kalendas maji. *1321 April 30.*

M aus Melker Codex fol. 36. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

a) Hier beginnt eine andere Hand.

---

[1] *Vergl. nr. 310.*

[2] *In ihrem Streit mit dem Pfarrrector Gebhard von Freiburg, zugleich Domprobst von Straßburg und Thesaurar von Constanz, appellieren die Aebtissin und der Convent des Cisterzienserinnen-Klosters Günterstal an das Mainzer Metropolitangericht, 1321 August 1. Vergl. Mitth. d. Badischen Histor. Comm. V, 241.*

315. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi mandat, quatinus Mangoldum natum comitis de Nellenburch scolarem Constanciensis diocesis, postquam fuerit clericali caractere insignitus, in ecclesia Argentinensi recipi faciat in canonicum et in fratrem et prebendam vacantem aut vacaturam ei conferre procuret. »personam dilecti.« datum Avinione idibus junii anno 5. *1321 Juni 13 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 252 (Reg. 72 nr. 1586).

316. Johannes XXII papa Lutoldo nato Lutoldi de Chrenkingen canonicatum ecclesie Argentinensis confert sub expectatione prebende. datum Avinione idibus junii anno 5. *1321 Juni 13 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 235 N. 4 (Reg. 72 commun. Nr. 1016).

317. *Bischof Johann von Straßburg bestimmt die Gleichstellung der Königs-Kaplans- und andrer Nebenpfründen mit den Canonicatspfründen des Straßburger Domcapitels. 1323 Juni 17.*

In dei nomine amen. nos Johannes dei gratia episcopus Argentinensis ad publicam universorum et omnium ac singulorum, quorum interest, notitiam scripto presenti volumus pervenire, quod, cum apud capitulum ecclesie nostre Argentinensis de prebendis regis, capellani episcopi, quatuor ebdomadariorum et trium elemosinariorum, que sicut prebende canonicorum ministrantur de communibus granario cellario et coquina, esset suborta dubietas super eo, an prebende antedicte juxta statum singularum cum prebendis canonicorum crescere deberent in redditibus et augeri, si quando facultatibus ecclesie undecunque adauctis prebendas solitas canonicorum contingeret augmentari, quibusdam de capitulo sentientibus hoc fieri non debere, aliis econtra dicentibus,[1] quod prebende antedicte, que sterilitatis et cujuslibet calamitatis tempore cum prebendis canonicorum descrescunt, merito etiam debeant fertilitatis et cujuslibet pinguioris eventus tempore secundum statum singularum crescere cum eisdem, et ad nos tamquam ad ordinarium judicem super hujusmodi dubietatis interpretatione seu declaratione haberetur recursus, nos rationes et instructiones pro utraque parte exhibitas inspeximus diligenter. quibus inspectis et hiis, que in proxima visitatione ecclesie nostre per nos facta de solido, qui prebendis singulis canonicorum per novam augmentationem prestatur et prebendis regis et capellani episcopi subtrabitur, inventa fuerant, recensitis, communicato prudentum virorum consilio, decla-

[1] *Ueber diese Frage hatten vorher am 16ten April desselben Jahrs* Walramus de Veldentze decanus ac Johannes de Schwartzenberg canonicus ecclesie Argentinensis electi a capitulo dicte ecclesie ad inquirendum et investigandum tam in capitulo quam extra capitulum super augmentatione prebendariorum etc. *entschieden*, quod dictam denariorum augmentationem habere in futurum de jure non debeant, *während der Scholasticus Johann von Ochsenstein erklärte unterm 17ten April*, prefatis prebendariis augmentationem fructuum suarum prebendarum esse faciendam ad presens et etiam in futurum juxta modum in ipsa ecclesia Argentinensi hactenus observatum. *Vergl. Copialbuch des Domcapitels nr. 309. u. 310.*

rando dicimus et interpretamur, prebendas sepedictas, que sicut pretactum est de communi ministrantur, debere omni tempore secundum statum suum et pro parte prebendam quamlibet contingente, cum prebendis canonicalibus in quibuslibet obventionibus minueri et augeri et specialiter sepedictas regis et capellani episcopi prebendas in prestatione et receptione solidi, de quo premittitur, illis etiam coequari. datum 15 kalendas julii anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tertio.

B aus Straßb. Bez. A. G 3464 Collat. Abschrift von einer Hand des 17ten Jahrhunderts im Papier-Copialbuch des Domcapitels nr. 311.

318. Johannes XXII papa Ruodolfo nato Ruodolfi de Walzhuot providet de canonicatu ecclesie sancti Thome Argentinensis. datum Avinione 15 kalendas decembris anno 10. *1325 November 17 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 591 (Reg. 80 fol. 158).

319. Johaunes XXII papa Erboui nato nobilis viri Johannis dicti de Kagenech providet de canonicatu ecclesie sancti Petri Argentinensis et de prebenda vacatura. «sedis apostolice.» datum Avinione 9 kalendas maji anno 11. *1327 April 23 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 846 (Reg. 83 fol. 312).

320. C. j. c. A. Burcardus natus quondam Burcardi dicti Erbe militis Arg. per consensum Reinboldi dicti Hüffelin senioris militis Arg. curatoris sui locavit Conrado dicto Winterlinger magistro cerdonum Arg., Reinboldo dicto de Bůrne, Johanui dicto de Vessenheim, Gotzoni dicto Smit et Ebelino dicto Schenke[a] cerdonibus Arg. conducentibus sibi et illis, qui societatem habent ejusdem artificii, in vulgari die den einung hant an demselben antewerke, lobium nuncupatum die rintsûterlôbe cum omnibus edificiis desuper edificatis, sitis juxta matcellos novos a parte anteriori infra pontes ex una et ex parte altera tendunt uf den langen kelre ibidem unde nebent zů gegen der hellen et ex parte posteriori tendunt super Heintzelinum dictum Welker Arg., in emphiteosim pro annuo censu quatuor librarum et decem solidorum den. Arg. solvendo in vigilia nativitatis domini quovis anno, ita tamen, *Dec. 24* si conductores seu successores in ipso artificio universi anno aliquo termino prenotato in solucione census existerent negligentes, quod tunc locator vel heredes possint auctoritate propria intrare hospicia conductorum et in eisdem capere pignora ratione census neglecti, quodque locatori licitum sit eosdem heredes seu successores in dicto artificio universos invadere et occupare judicio spirituali et seculari et sine judicio, quousque plene satisfactum fuerit de censu neglecto. V. Er. 1. M. actum 16 kaleudas septembris a. d. 1327. hujus instrumenti sunt 2. *1327 August 17.*

S aus Straßb. St. A. Gerberzunft *or. mb. c. sig. pend. delapso.*

a) dicto Schenke *auf Rasur.*

321. Officialis curie Argentinensis notum facit, quod Johannes dictus Kusolt senior, canonicus ecclesie sancti Thome Argentinensis idemque custos ecclesie Rynaugensis, Johannes capellanus quondam domini Heinrici de Dicke, portarii ecclesie Argentinensis, et Conradus prebendarius de Meistersheim prebendarii ejusdem ecclesie Argentinensis, executores testamenti predicti Heinrici[1], bona specificata cum pecunia ab Heinrico relicta nomine ejus empta altari capelle sancti Andree ecclesie Argentinensis tradiderunt, ita tamen, quod eadem bona nomine sacerdotalis prebende perpetue eidem altari attineant. cujus prebende collatio post mortem seu cessionem Eberhardi dicti Zarte nunc sacerdotis per dictum Heinricum ad altare deputati de gratia domini Conradi de Kirckel thesaurarii ecclesie Argentinensis ad dominum curie claustralis quondam Heinrici de Dicke, site in vico dicto Münstergasse ex opposito domus dicte Scharpfenecke, devolvatur. sacerdos omni die in predicto altari missam peraget, in qua Heinrici predicti et parentum suorum memoriam habeat, post missam vero sepulchrum Heinrici cum aspersione aque benedicte visitabit et ad distributionum, que fiunt presentibus in choro ecclesie Argentinensis, portionem equalem cum aliis sacerdotibus chori similes prebendas habentibus admittendus est. in quarum distributionum recompensam sex libras denariorum Argentinensium ad chorum ecclesie annis singulis ministrabit, ita tamen, quod quatuor libre in anniversario Heinrici presentibus in choro distribuantur, relique vero due libre distribuantur ad festum corporis Cristi per Heinricum institutum. sacerdos etiam decano ecclesie Argentinensis obedientiam faciat, quemadmodum alii de choro facere consueverunt, consensu Gebhardi prepositi, Walrami de Veldentz decani, Conradi de Kirckel thesaurarii et capituli ecclesie Argentinensis quoad premissa plenius accedente. bona specificata sita sunt in bannis villarum Ergersheim apud Innenheim et Bledensheim, Doroltzheim, opidorum Rodesheim et Ehenheim superioris. sigillum curie Argentinensis est appensum. actum 9 kalendas decembris anno domini 1327. *1327 November 23.*

M aus Melker Codex fol. 2^v bis 4^r. Eintrag von gleichzeitiger Hand.

322. Johannes XXII papa Heinrico nato Johannis de Rapoltzstein providet de canonicatu ecclesie Argentinensis et prebenda vacatura. «ex tue.» datum Avinione. 15 kalendas februarii anno 12. *1328 Januar 18 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 959^b (Reg. 86 fol. 55).

323. Nicolaus V papa Johanni dicto Surlin subdiacono, nato quondam Wernerii de Friburgo civis Argentinensis, canonico sancti Martini in Columbaria Basiliensis diocesis, canonicatum sancti Martini in Columbaria confert. datum Rome apud

[1] *Vergl. das Testament Heinrichs von Dicke von 1321 Januar 15 i. UB. III. 287 nr. 952.*

sanctam Mariam de Araceli 5 kalendas junii pontificatus anno primo.[1] *1328 Mai 28 Rom St. Maria in Aracoeli.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1019 (Reg. 118 fol. 57r).

324. Nicolaus V papa Johanni nato Johannis dicti Cristani de civitate Argentina, canonico ecclesie sancti Petri Argentinensis, canonicatum dicte ecclesie confert. datum Rome apud sanctam Mariam de Araceli pridie kalendas junii pontificatus anno 1.[2] *1328 Mai 31 Rom St. Maria in Aracoeli.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1024 (Reg. 118 fol. 114).

325. Nicolaus V papa Wilielmo de Bluemeler Argentinensis diocesis, canonico regulari monasterii sancti Harbogasti ordinis sancti Augustini ejusdem diocesis, canonicatum et prebendam in dicto monasterio confert. datum Rome apud sanctam Mariam de Araceli kalendis junii pontificatus anno 1.[3] *1328 Juni 1 Rom St. Maria in Aracoeli.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1028 (Reg. 118 fol. 113).

326. Nicolaus V papa Philippo langravio canonico ecclesie Argentinensis, preposito sancti Petri et thesaurario sancti Thome diocesis Argentinensis mandat, ut unus vel duo eorum Agnetem, natam Nicolai dicti Stange Argentinensis diocesis, puellam litteratam in conventu monasterii sancti Jhoannis apud canes extra muros Argentinensis diocesis ordinis sancti Augustini, si sit idonea et aliud canonicum non obsistat, ut desiderat illa, recipi faciant. datum Rome apud sanctam Mariam de Araceli kalendis junii pontificatus anno 1. *1328 Juni 1 Rom St. Maria in Aracoeli.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1027 (Reg. 118 fol. 113).

327. C. j. c. A. Burcardus armiger natus quondam Burcardi Erbonis militis Arg. vendidit abbatisse et conventui monasterii s. Clare i. m. A., Johanne dicto Helt procuratore et fratre Heinrico monasterii converso presentibus et de pecunia personarum subscriptarum in remedium animarum suarum deputata ementibus, redditus annuos 4 libr. et 10 sol. den. Arg. super lobio cerdonum ex opposito novi macelli

---

[1] Eodem die papa Jacobo sancti Nicholai in carcere Tulliano canonico et camerario suo, thesaurario sancti Petri Basiliensis civitatis ac thesaurario et cantori sancti Thome Argentinensis civitatis ecclesiarum executionem super predictis mandat.

[2] Eodem die papa Philippo langravio, canonico ecclesie majoris Argentinensis, et cantori ecclesie sancti Thome de Argentina executionem predictorum mandat.

[3] Eodem die papa Philippo langravio canonico ecclesie Argentinensis, preposito sancti Petri et thesaurario sancti Thome Argentinensis diocesis executionem predictorum mandat.

carnificum sito[1] pro precio 90 libr. den. Arg. A 1. venditor asseruit per juramentum, redditus prescriptos esse proprios et non dotales nec ulli obnoxios et se in eisdem quondam Richwino dicto Korner avo suo materno successisse. condiciones sunt hee videlicet, quod monasterium de redditibus prescriptis 30 sol. den. Arg. in anniversario quondam Burcardi dicti de Múlnheim, fratris quondam Johannis dicti de Múlnheim an Rintbůrgetor civium Arg., item duas libr. den. Arg. in anniversario quondam Burcardi filii naturalis quondam Johannis predicti fratribus minoribus domus Arg. singulis annis tradere teneatur ita, quod fratres dicte domus duo anniversaria peragere teneantur quodque pecunia deputata ad mensam fratrum pro pietancia in communi cedere debeat, residuis vero redditibus unius libre apud monasterium s. Clare remansuris ita, quod in quolibet anniversario 10 sol. cedere debeant ad mensam dominarum pro uberiori refectione. datum 13 kalendas januarii a. d. 1328. *1328 December 20.*

S aus Straßb. St. A. Gerberzunft *or. mb c. sig. pend. delapso.*

328. Johannes, Dekan des Stiftes zu Mainz und Ritter Hartmann von Kronenberg, Burggraf von Starkenburg, erklären, dass sie auf Bitten der Städte Strassburg, Speyer, Worms und Oppenheim vom Erzbischof von Trier, Pfleger des Stifts zu Mainz, bevollmächtigt sind, den Zoll zu Gernsheim und Castel zu erlassen. Auch geloben sie für ihren Herrn, dass er den von den genannten Städten beschworenen Frieden zu schirmen helfen soll [2]. 1329 an des heiligen cruzes tag als ez funden wart. *1329 Mai 3.*

Aus Boos UB. d. Stadt Worms II, 160 nr. 230 nach dem Or. i. Wormser St. A. nr. 119.

329. *Bürgermeister und Rath von Freiburg beurkunden eine Wittumsstiftung ihres Bürgers des Ritters Stephan Strauffer für seine Frau Lene, Tochter des verstorbnen Straßburger Ritters Niclaus Zorn. 1329 Juni 17 Freiburg.*

Wir Sueweli von Wisenegge ein ritter burgermeister und der rat von Friburg tůn kunt allen, die disen brief sehent oder hôrent lesen, das her Stephan Strôffer ein ritter von Friburg unser burger het gegeben ze einem rehten widemen mit wissende willen und gehellunge Johannes des Strôffers sines brůder fro Lenen, hern Niclawes Zornes seiligen thoter eines ritters von Strasburg, siner elichen wirtinnen zwei hundert marke silbers luters und lôtiges des geweges von Friburg für die zwei hundert marke silbers, die er ir gelobette ze einem widemen uf Nůnburg und uff allem dem gůte und gelte, so darzů hôret, swie das genemmet ist, und also das die vorgenanten zwei hundert marke silbers sullent sin des selben hern Stephanes eigen und der vorgenanten fro Lenen siner wirtinnen widemen. und het er ir ôch den widemen vor uns gevertiget, alse man einen widemen billich vertigen sol. dú vor-

[1] *Vergl. nr. 320.*
[2] *Vergl. UB. II, 425 Anm. 2.*

genante fro Lene het ŏch die vorgenanten zwei hundert marke, alse es davor bescheiden ist, genamet mit willen und gehelle hern Johannes Zornes eines ritters von Strasburg ires anerstorbenen vogetes für die zwei hundert marke, die ir der vorgenante her Stephan Strŏffer gelobete zů einem widemen, unde sol ŏch dü vorgenante fro Lene die vorgenanten zwei hundert marke silbers nuzzen unde niessen in widemes wise und nach widemes rehte nach der stette reht und gewonheite von Strasburg, alse es davor bescheiden ist. es ist ŏch berette, wer es das der edel unser herre grave Cůnrat herre ze Friburg oder sine erben Nünburg das vorgenante gůt und das dar zů hŏret wider kŏfte umbe den vorgenanten hern Stephanen und Johansen sinen brůder oder ir erben, das man denne von dem gůte, da mitte es wider gekŏffet wirt, zwei hundert marke silbers des vorgenanten geweges sol legen an einen biderben man ze Friburg, an dem man sin sicher si, und sůln ŏch die vorgenanten zwei hundert marke ligen in widemes wise und in widemes rehte nach der stette reht unde gewonheit unze an die stunde, das es geleit wirt an eigen oder au erbe in Brisgŏwe mit ir beider fründe willen. unde ist ŏch der vorgenante her Stephan das schuldig ze tůnde für sich unde für alle sine erben ane alle geverde. und sol denne aber das gůt, das mit dem selben silber gekŏffet wirt, aber ligen in widemes wise nach der stette reht und gewonheite von Strasburg, alse dicke es sich endert, alse davor geschriben stat, ane alle geverde. ŏch ist berette, were das der vorgenante her Stephan und fro Lene sin elichů wirtinne von einander kemen und bi einander nit enweren, swas gůtes es si ligendes oder varndes verwidemet oder unverwidemet iegeliches zů dem andern braht het, das ime das ganzlich volgen sol und es nuzzen und niessen sol unze an die stunde, das si wider zesammene koment, ane alle geverde. harüber ze einem urkünde so haben wir durch der vorgenanten aller bette beidenthalp unserre stette gemeine ingesigel gehenket an disen brief ze einem urkünde dirre vorgeschribenen dinge. hiebi waren dise gezüge her Cůnrat Dieterich Sneweli, her Sneweli Bernlape der schultheisse von Friburg, her Johannes von Munzingen, dem man sprichet der Romer, her Kozze, hern Burchart Meinwartes seiligen thoterman, her Johannes Sneweli, dem man da sprichet der Gresser, her Dieterich von Wiswil, her Johannes der Turner rittere, Walther von Valkenstein, Hiltebrandes sun, Johannes von Valkenstein, Otteman von Keisersberg, Růdolf der Turner, Volmar von Munzingen, Růdolf Geben und ander erbere lüte genůge. dis geschach und wart dirre brief gegeben ze Friburg in dem jare, do man zalte von gottes gebürte drüzehen hundert jar und nün und zwenzeg jar an dem nehesten sammestage nach dem phingestage.

K aus Karlsruher Gen. L. A. Ver. Breisgauer Archive, Freiburg, Heiratsache *or. mb. c. sig. pend. (Schulte).*

330. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi. «quia sicut noviter intelleximus, Ludovicus olim Bavarie dux et discorditer in regem Romanum electus ad partes Alamanie se conferre seu illuc suos destinare officiales vicarios et ministros disponit, ut suis erroribus et heresibus fideles partium earundem inficere ac eorum

exaurire substancias valeat, sicut bona illorum, qui sibi obediverunt in partibus Italie devoravit, propter quod eorum nonnulli ipsius Ludovici jugo tyrannico servitutis excusso ad devotionem redierunt ecclesie et redire quam plures alii se disponunt, nos cupientes, quod dilecti filii cives Argentinenses aliique fideles tuarum civitatis et diocesis animarum suarum periculis et rerum dispendiis precavere studeant in hac parte, prefatis civibus literas super hiis, sicut in eis intueri plenius poteris, dirigimus oportunas. quocirca fraternitatem tuam requirimus, quatenus eisdem, de quibus tue circumspectioni videbitur, pericula hujusmodi necnon penas varias, quibus si dicto Ludovico suisque sequacibus adhererent se dampnabiliter involverent, exponere non ommittens ipsos ad eadem devitanda pericula inducere studeas.» datum Avinione 16 kalendas februarii anno 14. *1330 Januar 17 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1249 (Reg. 115 fol. 161/62).

331. Johannes XXII papa Hugoni comiti de Bockeg et Ulrico de ordine Heremitarum sancti Augustini poenitenciario suo. «vestris receptis literis devotionem et diligentiam vestram circa notificationem contentorum in eisdem literis adhibitam commendamus, vos scire volentes, quod . . Maguntinensibus et Argentinensibus civibus scribimus super eis, intendentes civitatibus aliis earum partium celeriter scribere pari modo. quocirca prudentiam vestram rogamus attencius, quatenus sicut laudabiliter incepistis apud episcopum et cives Argentinenses ac alios earum partium, de quibus expedire videbitis, insistatis, ut super receptione vel obediencia Ludovici de Bavaria heretici et scismatici seu suorum sequacium non permittant quorumcunque serpentinis suggestionibus seduci, sed pocius eosdem velut pestiferos abiciant et repellant». datum Avinione 12 kalendas februarii. [*1330*] *Januar 21 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1257 (Reg. 115 fol. 164).

332. *Markgraf Rudolf von Baden versichert die Stadt Straßburg dafür, daß ihr Bürger Claus Zorn sechs seiner Diener gefangen nahm, ihr keinerlei Schaden zufügen zu wollen. 1330 April 16 Rothenberg.*

Den erberen und bescheidenen herren hern Eberlin von Můlnheim dem meister und dem rate von Strasburg embieten wir margrafe Růdolf von Baden genant Hesse unseren grůz und alles gůt. alse her Claus Zorn hern Huges Zornes sun ůwer bůrger unserre diener und unsers gesindes sechse gevangen hat, die er ůch geantwirtet hat, und wande das si andere lůte angehortent, alse ir uns geschriben hant, und ir uns die selben unsere knechte und diener lidig wellent lassent, si und ire gůter gentzliche, ane ein pfert, das einer ůwerre burger fůr sin behabet hat, swenne wir ůch unseren trostbrief santent, da trôsten wir ůch mit disem gegenwirtigen briefe, das wir noch unsere dienere noch nieman von unseren wêgen ůch ůweren burgeren

noch der stat umbe die getat deheinen schaden noch ungemach niemer getûn ane alle geverde. und darumbe zû einem waren urkünde so han wir unser ingesigel gehenket an disen brief. der ist geben ze Rotenberg an dem nechsten mendage nach usgander osterwochen des jars, do man zalte von gottes geburte drizehen hundert jar darnach in dem drizigesten jare.

S aus Straßb. St. A. AA 84. *or. mb. c. sig. pend. laeso.*
Darnach Fester Reg. d. Markgrafen v. Baden nr. 858.

333. Johannes XXII papa Conrado de Kirkel canonico et thesaurario ecclesie Argentinensis confirmat, quod ex petitione Bertholdi episcopi Argentinensis continente, tam ex statuto ecclesie Argentinensis quam de antiqua consuetudine episcopum Argentinensem unum ex canonicis ipsius ecclesie teneri in officialem Argentinensem constituere et etiam assumere, officialis existat Argentinensis. datum Avinione 15 kalendas maji anno 14. *1330 April 17 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1294 (Reg. 95 nr. 1177).

334. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi gratias agit de summa 4000 florenorum auri, quam per Henricum Ohssen, clericum et nuncium suum, fecit pontifici in subsidium ejus et ecclesie Romane necessitatum utique grandium presentari. datum Avinione 13 kalendas maji anno 14. *1330 April 19 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1300 Reg. 115 fol. 165).

335. Johannes XXII papa consules magistros civium consilium et commune civitatis Argentinensis exhortatur, quatinus in fide et devotione constantes et strenui persistant scituri, quod ipse et ecclesia sancta Romana sibi et fidelibus aliis adversus scismaticos et hereticos, quorum potenciam et superbiam in brevi enervaturus sit altissimus, assistere divina gratia suffragante intendant. «claret in conspectu». datum Avinione 10 kalendas junii anno 14. *1330 Mai 23 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1325 (Reg. 115 fol. 372v).

336. Johannes XXII papa episcopo Argentinensi concedit, ut ecclesiam sancti Martini Argentinensem, que ei presertim cum in civitate Argentinensi moratur est multum accomoda et etiam oportuna, pro eo maxime, quod pro defensione bonorum et virium ecclesie Argentinensis multa subit onera expensarum, uniat mense sue. datum Avinione kalendis augusti anno 14. *1330 August 1 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1368 (Reg 94 nr. 1033).

337. Nicolaus custos ecclesie s. Thome Arg., Růlinus, Michahel, Albertus milites, Johannes, Hůgelinus et Gosselinus armigeri et Ellekindis, liberi quondam Alberti Ruelenderlini militis Arg., cum pater eorum quondam in sua ultima voluntate instituerit prebendam sacerdotalem, eandem instituunt in ecclesia b. Martini Argentinensis in honorem s. Katherine virginis et eandem conferunt Nicolao de Westhoven presbitero Arg. collatio prebende erit apud seniorem familie, tam masculum quam feminam. redditus prebende siti sunt in Eppfiche, Bruomat. Johannes Ciusterlin rector ecclesie s. Martini consentit. sigilla cur. Arg. et rectoris sunt appensa. datum 2 idus novembris a. d. 1330. *1330 November 12.*

K aus Karlsruher Gen. Land. Arch. cop. chart. sec. XV. (Schulte)

338. Johannes XXII papa camerarium etc. et universitatem civitatis Argentinensis hortatur, ut secum et cum aliis fidelibus, de quibus expedire videtur, sedule tractent et ordinent, que ad elidendum Ludovici damnandum propositum cognoverint opportuna. Ludovicus enim non cessat vias ac modos querere, qualiter contra fideles presertim Alamannie partium virus effundat sue nequitie ipsosque in errorum devia pertrahat. datum Avinione 14 kalendas februarii anno 15[1]. *1331 Januar 19 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1252 (Reg. 116 fol. 105) *mit der unerklärten Jahresdatirung 1330. Vergl. Nr. 1431.*

339. Johannes XXII papa Henrico archiepiscopo Maguntino, Bertholdo Argentinensi, Rudolpho Constantiensi, Johanni Lingonensi episcopis, administratori ecclesie Basiliensis et communibus Maguntinensi, Argentinensi, Basiliensi, Friburgensi Ulricum de Lenzñenburg ordinis Heremitarum sancti Augustini, poenitentiarium suum ad eas partes beneplacito suo se conferentem, qui certas literas apostolicas habet presentare, quas illis dirigit papa, propensius commendat. datum Avinione 10 kalendas februarii anno 15. *1331 Januar 23 Avignon.*

Aus Vatik. Akten Nr. 1260 (Reg. 116 fol. 105) *mit der unerklärten Jahresdatirung 1330.*

340. Gosse Sturm und Johannes Buman, Bürger von Strassburg, erklären auf Bitten der edlen Junker «Hartmannis und Ůlrich Richartis von Razenhusen, hern Dietberichis seligen sůne von Razenhusen gebrůder» sich schuldig bei dem Eide, den sie darum geschworen haben, den genannten Brüdern und ihren Erben wieder zu verkaufen «Westhus das dorf bi Benevelt in Strazburger bischtům gelegen, twing und ban, gerihte, lůte, dienste, herbergen und ŏch betten des selben dorffis» für 200 Mark Silber oder zur Hälfte für 100 Mark. Der Rückkauf muss aber stattfinden *Febr. 2* jeweils vor Lichtmess. Der jährliche Ertrag wird nicht an der Kaufsumme angerechnet.

[1] In eundem modum papa camerarium etc. et universitatem civitatis Maguntine hortatur etc.

Sie geben denen von Razenhusen als Bürgen «Rûlin Rûlenderlin, Eberlin von Mûlnheim rittere, Hug Sturm und Johannes Vôitsche burger von Strazburg.» Die Aussteller und Bürgen siegeln. «Gegeben an der mittewochen vor santte Michels tage, do men zalte von gocz gebûrte drûzehen hundert jar und ains und drisig jar. *1331 September 25.*

K aus Karlsruher Gen. L. A. or. mb. c. 6 sig. pend. delapsis. (Schulte.)

341. «Johannes der junge herre zû Rapoltstein» gelobt dem Schultheissen, dem Meister und Rath zu Colmar, hundert Mark Silbers und hundert Pfund Baseler Pfennige zu Strassburg «Hêckeline Davides seligen sun eins juden von Strasburg und frôwe Trinen sinre wirtin» bis zum nächsten zwölften Tage zu entrichten. 1332 *1333 Jan. 6* an unserre vrôwen abende in der fasten[1]. *1332 März 24.*

Aus Rappoltst. UB. I, 323 nr. 435 nach Or. i. Colmar. St. A. CC 1331—1353.

---

[1] *Unter demselben Datum gelobt Markgraf Rudolf von Baden Herr zu Pforzheim, seinen «bulen» Graf Ulrich von Wirtemberg, von Jeckelin, einem Juden zu Straßburg, und seiner Gesellschaft um 1200 Pfund Heller bis vierzehn Tage nach Ostern zu ledigen. Aus Fester Regesten d. Markgrafen v. Baden nr. 887 nach Or. i. Stuttgarter St. A.*

ZUSÄTZE UND BERICHTIGUNGEN.

BAND I.

1. **Seite 1, Anm. 1:** *Der Ort* Species in comitatu Bargense *ist der Ort Spiez am Thuner See. Er wird in dem Testament Bischof Heddo's von Straßburg (Schöpfl., Als. dipl. I, nr. 34)* Spiets in Argonwe *genannt und als Straßburgisch bezeichnet. Die Grenze zwischen dem Aargau und dem comitatus Pipincensis, der seit der Mitte des 10. Jahrhunderts Bargensis genannt wird, ist nicht recht klar. Im Chronicon Ebersheimense, das die gefälschte Urkunde bereits kennt, heißt der Ort:* Species ultra Ararim in comitatu Barga, *wo unter Araris nicht die Ergers sondern die Aar zu verstehen ist. S. Mon. Germ. SS. XXIII, 433. (Schulte).*

2. **Seite 19, Nr. 25:** *Vergl. die Untersuchung von W. Wiegand i. d. Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. IX, 389—442: «Die ältesten Urkunden für St. Stephan in Straßburg». Es ist dort der ausführliche Beweis für die Fälschung des Stücks geführt, die wahrscheinlich in der Kanzlei des Bischofs Rudolf von Straßburg um das Jahr 1163 vorgenommen worden ist, um Ansprüche auf gewisse genannte elsässische Ortschaften erheben zu können. S. 439—442 ist der Text der Urkunde nach einer inzwischen von J. Fritz gefundenen neuen Ueberlieferung gegeben.*

3. **Seite 22, Nr. 27:** *Von E. Mühlbacher in Böhmer's Regesta imperii I, nr. 1375 als echt bezeichnet. «Das Formular ganz Ludwigs des Frommen, also die Vorurkunde wörtlich ausgeschrieben».*

4. **Seite 23, Nr. 28:** *Vergl. die oben erwähnte Untersuchung von W. Wiegand über die ältesten Urkunden für St. Stephan. Auch dies Stück ist wie Nr. 25 um dieselbe Zeit und aus gleichem Grunde gefälscht.*

Seite 24, *Z. 3* jam dictum *statt* indictum. *Z. 38* actum *statt* acta.

5. **Seite 26, Nr. 32:** *Von E. Mühlbacher in Böhmer's Regesta imperii I, nr. 1454 als sachlich unbedenklich bezeichnet. «Formell ist die nur anderweitig kanzleigemässe Pönformel zu beanstanden, in dieser Gestalt bürgert sich dieselbe damals erst in Italien ein».*

6. **Seite 31, Nr. 29:** *Vergl. Mon. Germ. DD. I, 243 nr. 162.*

7. **Seite 34, Nr 42:** *Z. 17 nach* civitatis *wohl zu ergänzen* usum. *Vergl. Mon. Germ. DD. II, 88 nr. 72.*

8. **Seite 36, Nr. 45:** *Z. 29 nach* vocatur *Komma zu streichen und hinter* nomine *zu setzen.*
Z. 30 nach quem *einzuschalten* ipse.
Z. 32 nach sciat *einzuschalten* se.
Seite 37: *Z. 6* archicapellani *statt* archicancellarii.

Coll. n. beglaubigter Abschrift des 17. Jahrhunderts vom Original i. Heckhelers Beschreibung von Straßburg fol. 347, Handschrift d. Straßb. Univers. u. Landes-Bibliothek L. Alsat. 625. *Vergl. Mon. Germ. DD. II, 310 nr. 267.*

9. **Seite 40, Nr. 50:** *Z. 24—27. In dem letzten Satz der Dispositio sind eine Anzahl von Rasuren und Correcturen vorgenommen worden, deren Zweck war, dem Bischof das Recht zu sichern, die dem St. Stephanskloster verloren gegangenen früheren Besitzungen einzuziehen. Der ursprüngliche Text lautete so:*

«eo tenore, quatinus praefatus episcopus Uuerinharius suique in perpetuum successores liberam de eadem abbatia deinceps habeant potestatem absque omni personarum contradictione et molestatione possidendi et in usus aecclesiae quicquid inde sibi libeat omnibus modis faciendi».

«possidendi» *ist in* «restituendi», «sibi libeat» *in* «sublatum erat», «faciendi» *in* «reformandi» *corrigiert. Die Correcturen stammen nicht aus der Kanzlei Heinrichs II; wann die Fälschung vorgenommen ist, läßt sich, da der Fälscher die ursprüngliche Schrift nachahmt, nicht entscheiden. Dem Schreiber von St. 1590, Schenkung von Schwarzach an Straßburg, der unsere Urkunde benutzte, hat noch der ursprüngliche Text vorgelegen. (Mittheilung von H. Prof. Dr. Bresslau). Vergl. darzu die diese Mittheilung benutzende oben erwähnte Untersuchung von W. Wiegand über die ältesten Urkunden für St. Stephan S. 427.*

10. **Seite 41, Nr. 51:** *Vergl. die obenerwähnte Untersuchung von W. Wiegand über die ältesten Urkunden für St. Stephan. Es ist der Nachweis geführt, daß die Vorlage* G nr. 9 *von derselben Hand wie die Urknnden Lothars I und Ludwigs d. D. in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts geschrieben ist, und sehr wahrscheinlich gemacht, dass das Stück in gleicher Weise wie die Nr. 25 und 28 gefälscht ist.*

11. **Seite 72, Nr. 91:** *Z. 33* liber statutorum colleg. s. Petri junioris *i. Straßb. Bez. A.* G fasc. 4903.

12. **Seite 96, Anm. 4:** *Der Termin ist näher zu begrenzen auf 1169—1174 October.*

13. **Seite 100, Anm. 2:** *In einer urkundlichen Aufzeichnung der Güter, welche Ulrich von Gotenburg, sein Vater Egelolf und seine Grosseltern der Abtei Päris*

zugewandt haben, erwähnt bei der Schenkung Egelolfs: dedit eidem ecclesie pecuniam, de qua emptum est molendinum Columbarie a Conone de Biscovesheim, et hoc manutenendum commissum est salmannis Wernhero marscalco, Sifrido prefecto, Burchardo de Steninburgetor Argentinensibus. [*1176—1196*]. *Aus Rappoltstein. UB I, 61 nr. 49 nach einer um 1200 gefertigten Aufzeichnung auf Pergament i. Colmarer St. A. Die Zeitbestimmung ist nach der Amtsdauer des Marschalls Werner und des Burggrafen Sifrid getroffen.*

14. **Seite 104, Nr. 127:** *Z. 19. Nach* canonicis *Komma, nach* vicedominus Argentinensis *Semikolon zu setzen.*

15. **Seite 104, Anm. 3:** Anshelmus Argentinę urbis advocatus *vollzieht die Uebertragung eines Gutes bei Schallstadt, das* Cuno de Tövingen (*Thiengen B. A. Freiburg*) *an St. Peter verkauft. Anshelm war Cunos Herr,* dominus. *Die Zeit ist nicht näher zu bestimmen. Aus d. Rotulus Sanpetrinus i. Freiburger Diöcesan-Archiv XV, 161 (Schulte).*

16. **Seite 109, Nr. 132:** *Z. 14. Nach* canonici *Komma, nach* vicedominus *Semikolon zu setzen.*

17. **Seite 115, Nr. 139:** *Z. 3. nach* frater ejus *einzuschalten* Burchardus Puer.

18. **Seite 126, Nr. 157:** *Z. 4* Wolfgangus *statt* Wolfanus.
Z. 6 Demůdis *statt* Demuetis.
Z. 7 amas *statt* omas; dare *statt* dari.
Z. 9 Ritschardus *statt* Ruschardus.
Z. 10 Rǒdolfus *statt* Rudolphus; Mulenstein *statt* in Ulenstein.
Z. 11 Cleinegidanc *statt* Cleinegedanc; Rodolfus *statt* Rudolfus.
Z. 13 Pergament-Rodel der Abtei Königsbrück aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts i. Straßb. Bez. A. (Extradenda von Baden).

19. **Seite 127, Nr. 160:** *Z. 13* personarum *statt* partium; hiis *statt* his.
Z. 18 almende *statt* almeine.
Z. 19 cognoscit *statt* recognoscit.
Z. 24 Ůlricus *statt* Ulricus.
Z. 25 Cůnradus *statt* Conradus.
Z. 29 Rotwil *statt* Rotweil; nonas *statt* nonis.
Coll. u. Straßb. Bez. A. G 377 p. 178 *cop. ch. sec. XIV.*

20. **Seite 128, Nr. 161:** *Z. 4* Heinricus *statt* Henricus.
Z. 5 cenobii *statt* coenobii.
Z. 10 E[berhardi] *statt* Friderici.

Z. 22 Oulrico *statt* Ulrico.

Anmerk. 2 zu streichen.

Coll. n. Straßb. Bez. A. G fasc. 5685 *or. mb. c. sig. pend. delapso.*

21. **Seite 129, Nr. 162:** *Z. 4* Heinricus *statt* Henricus; Argentinencium *statt* Argentinensis, est *statt* et.

Z. 5 est *zu streichen.*

Z. 6 Berhta *statt* Bertha.

Z. 8 Kunigisbruken *statt* Kunigsbrucken.

Z. 10 Rŏdolfi *statt* Rudolfi.

Z. 11 Heinrici *statt* Henrici.

Z. 18 vor abbatissa *einzuschieben* et.

Z. 22 Cleinegedanc *statt* Cleingedanc; zi Rorenseliden *statt* zu Borenfelden.

Z. 28 hiis *statt* his; Oulrico *statt* Ulrico; *dahinter einzuschieben* majoris ecclesie, Werinhero marscalco.

Z. 29 zu lesen und zu interpungiren: Cůnrado Virneccorn magistris burgensium, Eberhardo et Waltero.

Z. 30 Ueber Humberto *von gleicher Hand übergeschrieben* cidelere, *über* Burchardo *desgleichen* seinat.

Z. 31 Růdolfo *statt* Rudolfo.

Z. 32 Cleinegedanc *statt* Cleingedanc; *über* Hugone *übergeschrieben* villano.

Z. 34 Pergament-Rodel der Abtei Königsbrück aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts i. Straßb. Bez. A. (Extradenda von Baden).

22. **Seite 136, Nr. 173:** *Vergl. die Bemerkungen Fickers i. Böhmers Regesta imperii V, 243 nr. 1055, der die Urkunde auf September 18 verlegt.*

23. **Seite 137, Nr. 175:** *Vergl. die Bemerkungen Fickers i. Böhmers Regesta imperii V, 243 nr. 1053.*

24. **Seite 139, Nr. 176:** *Z. 29* tria *an der punktirten Stelle zu ergänzen nach dem Melker Seelbuch.*

25. **Seite 147 Anm. 1:** *Ueber den Amtsantritt des Custos Bruno liegt folgende päbstliche Urkunde vor:* Innocentius III papa . . cellerario et M[arcwardo] Asino et R[udegero] canonicis Spirensibus. cum custodia ecclesie sancti Petri Argentinensis vacante quatuor ex canonicis ecclesie magistrum B[runonem] elegissent in custodem,

preposito ad quem investitura noscitur pertinere electionem admittere recusante, ad pape audientiam appellatum fuit. causa ipsa H. S[ibotoni] et C[onrado] canonicis Spirensibus commissa, partibus in presentia unius judicum constitutis et commissionis litteris in publico recitatis, magister H., qui se dicto B[runoni] adversarium opponebat, ex parte sancti Gregorii et monasterii Parisiensis abbatum et prepositi de Lutenbach quasdam ei litteras presentavit, per quas mandabatur judicibus, ut nullatenus in negotio procederent, cum ipsi a papa litteras recepissent alias, que auctoritatem priorum penitus revocabant, sicut ex earum transcripto, quod duxerant destinandum eis, plene poterant edoceri. verum cum memoratum rescriptum a stilo cancellarie pape videretur plurimum discrepare et haberetur multiplici ratione suspectum, ab eodem magistro H. autenticum postulavit, qui non solum copiam facere denegavit, sed recedens ad eum postmodum redire contempsit, licet sollempniter tertio fuerit evocatus. demum vero judices accepto ab abbatibus et preposito memoratis, cum quesivissent, si tales litteras transmisissent, quod causa hujusmodi esset prorsus ipsis incognita, electionem magistri B[runonis] tamquam canonicam confirmarunt. demum cum abbates et prepositus instanter B[runonem] ad suam presentiam convocarent, vocatus ad eos accessit et habita copia litterarum, quas adversarius ejus a papa se dixerat impetrasse, illas in multis comperit esse falsas. quod cum vellet in continenti probare, ipsi non solum ei super hoc audientiam denegarunt, sed eum a prebende sue stipendio suspendentes post appellationem ad papam interpositam contra ipsum in principali negotio processerunt. prefato igitur magistro B[runone] et C. procuratore magistri H. in presentia pape constitutis, G[regorium] sancti Theodori diaconum cardinalem concessit auditorem. in cujus presentia cum esset diutius litigatum, oblate sunt ille littere, que videbantur revocare priores, quas non solum in bulla, que de aliis extracta litteris illis inserta fuerat, sed aliis multis modis papa comperit falsas esse. quas ad certitudinem pleniorem sub bulla sua mittit interclusas. papa mandat prefatis canonicis Spirensibus, quatinus sententiam confratrum suorum observari facientes, quicquid occasione litterarum ipsarum per dictos abbates et prepositum factum esse noverint, judicent irritum et tam eos, qui usi sunt litteris antedictis, quam eos, qui se ipsas mentiti sunt impetrasse puniant. «cum custodia ecclesie.» datum Ferentini 2 idus julii anno nono. ***1206 Juli 14 Ferentino. Aus Bréquigny II, 2, 940 nr. 120 nach Reg. Vat. tom. 7 fol. 101. Potthast nr. 2843.***

26. ***Seite 155, Anm. 1: In der Urkunde von 1223 Juni 24 erscheinen als Zeugen.*** presentibus C[onrado] scolastico Spirensi, A[lberto] canonico et plebano sancti Martyni, portario sancti Thome, H[enrico] canonico ejusdem ecclesie et aliis multis clericis et laicis. ***Or. mb. c. 4 sig. pend. 1 delaps. i. Colmarer Bez. A.*** Extrad. Mon. Cart. 12 nr. 1, ***gedruckt darnach i. Rappoltstein UB. I, 70 nr. 62.***

27. ***Seite 158, Anm. 1: Dasselbe Rathsverzeichniss bringt wohl aus derselben Quelle Schilter Jus statutarium p. 124 i. Strassb. St. A., doch setzt er statt*** Weltscini Nicolai, Ottonis Gudelfindi: Nicolaus Weltscarus ***und*** Otto Gundelfingus, ***letztern Namen an vorletzter Stelle, (Schulte).***

28. **Seite 159, Nr. 197:** *Nach den Constitutionen der Schwestern von St. Marcus zu Straßburg werden verschiedene Augustinerinnenklöster eingerichtet, so bei der Brücke über die Töss in der Pfarrei Oberwinterthur vom Grafen H[artmann] von Kiburg 1233 December 19 und zu Adelhausen. Letzteres nimmt der Bischof von Konstanz auf Bitten der Gräfin Adelheid von Freiburg u. A. in Schutz 1234 October 12. (Vergl. UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich I, 358 nr. 484. Ladewig Reg. episc. Const. I, nr. 1454; Freiburger Diöc. Archiv XII, 295 u. XIII, 234. Ladewig Reg. episc. Const. I, nr. 1461). Auch die Nonnen von Diessenhofen, welche die Verlegung ihres Klosters nach Katharinenthal durchsetzen, 1242 Juli 15, leben* secundum regulam beati Augustini et constitutiones sororum de sancto Marco in Argentina *(s. UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 71 nr. 567. Ladewig Reg. episc. Const. nr. 1553). Und das Gleiche wird erwähnt in einer Urkunde Bischof Heinrichs von Konstanz 1241 Juli 22 von den Schwestern des Frauenklosters früher zu Kirchheim dann zu Sirnau (s. Wirtemberg. UB. IV, 33 nr. 983. — Reg. epis. Const. nr. 1548).*

29. **Seite 167, Nr. 208:** *Z. 3 nach einer Abschrift i. Strassb. Thom. A.* Registrande B *fol. 110*[v].

30. **Seite 171, Nr. 216:** *Z. 10 nach* Nicolai *Komma.*
Z. 12 hinzuzufügen: senkrecht geschnittenes Chirograph.

31. **Seite 175, Nr. 222:** *Z. 23 zu* Johannes prefectus Argentinensis *ist anzumerken, daß in einer Urkunde des Baseler Stifts St. Peter von 1242 Mai als Besitzer von Gütern in Oetlingen erwähnt wird.* Johannes miles de Ergirshein burgravius Argentinensis. *Vergl. UB. d. Stadt Basel I, 113 nr. 164.*

32. **Seite 189, Nr. 240:** Nos H[einricus] dei gracia episcopus Argentinensis confitemur et protestamur publice et volumus esse notum omnibus per presentes, quod vidimus litteras sigillatas sigillo Ůlrici quondam cantoris Argentinensis, qui tunc vices domini B[ertholdi] episcopi Argentinensis gerebat in iudiciis, quarum tenor de verbo ad verbum subsequitur, et ad peticionem et instanciam prepositi et conventus ecclesie sancti Arbogasti extra muros Argentinenses, qui timebant, quod sigillum dictarum litterarum, quod erat debile et tamen integrum, non possit durare, presentibus in premissorum memoriam nostrum appendimus sigillum anno domini 1257. [*folgt UB. I, nr. 240*]. *Aus Straßb. Bez. A.* G 1704. *Copialbuch von St. Arbogast fol. 280*[v] *in der Schrift des 16. Jahrh.*

33. **Seite 191, Nr. 244:** *Vergl. die Bemerkungen Fickers i. Böhmer's Regesta imperii V, 422 nr. 2142.*

34. **Seite 198, Nr. 254:** *Z. 9* Tůtelnheim *statt* Tutelnheim.
Z. 17 prepeditus *statt* impeditus.
Z. 29 Cůnzen *statt* Cunzonis.

Z. 31 nach denarium *einzuschalten* assignabit.
Z. 33 acta *statt* data.

Coll. n. d. Abschrift i. Melker Seelbuch fol. 98ª von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

35. **Seite 199, Nr. 255:** *Z. 5 nach* Entringen *einzuschalten* Alberto de Talmezzingen. *Vergl. A. Wyss UB. d. Deutschordensballei Hessen I, 57 nach dem Marburger Copialbuch i. Wien.*

36. **Seite 201, Anm. 1:** *Das Datum der Urkunde ist genauer zu bestimmen auf 1239 Juni 27. In den Zeugennamen zu bessern:* Cůnradus de Entringen et Cůnradus de Heigerloch canonici Argentinenses. *Vergl. H. Boos UB. d. Landschaft Basel I, 29 nr. 49.*

37. **Seite 205, Anm. 1:** *Domprobst Reinhard erscheint ausserdem als Zeuge in einer Züricher Urkunde von 1225 December 8 und genehmigt mit Andern die Statuten der von den Grafen von Kiburg gestifteten Collegiatkirche St. Jakob bei Winterthur [1225—1227], vergl. UB. d. Stadt u. Landschaft Zürich I, 312 u. 319, ferner 1230 Mai 1 als Zeuge in einer Urkunde des Abts Rudolf von St. Gallen, vergl. UB. d. Abtei St. Gallen III, 82 nr. 868, und im Jahre 1237 übergibt Abt Konrad von St. Gallen die vom Grafen Reinhard dem alten von Thengen Domprobst zu Straßburg resignirten Lehengüter im St. Wilhelmer Thal den Klosterfrauen in Güntersthal. Vergl. Mitth. d. Bad. Histor. Commission 5,243 nr. 60 nach einer Pap. Copie von 1733.*

38. **Seite 207, Nr. 268:** *Z. 3 Zu ergänzen nach* Virnecorn: Wenlouis, Sifridi filii ministri fratrum, Johannis de Kunegeshoven, Johannis Vituli, Rudolphi de Vegersheim, Hugonis de Sciltencheim, Reimboldi Stubenwec, Reimboldi filii Nicolai, Cunradi Rebestoc, Heinrici filii Marsilii, Johannis filii Cunonis, Cunradi filii Erbonis, Hugonis Riplini magistri civium. haec sunt autem nomina duodecim inter pellifices: Cunradus Virnecorn magister, Gozpertus minister fratrum, Fridericus filius Cunonis, Gozzo filius Nicolai, Cunradus Rebestoc, Henricus de Rynowe, Fridericus de Hagenowe, Burcardus Sidelin, Dietericus Sluch, Johannes de Sarburc, Heinricus filius Marsilii, Cuno filius Cunonis. *Aus der Abschrift in Schilters Jus statutarium S. 121, der wohl das Original zu Grunde gelegen hat, da auch die Siegellegende mitgeteilt wird (Schulte).*

39. **Seite 213, Nr. 278:** *Z. 7 Locus zu streichen.*
Z. 11 loci *statt* Loci.

40. **Seite 221, Nr. 291:** *Z. 24* R[udolfus] de Vegershein et G[ozzo] filius Nicholai magistri civium et totum consilium civitatis Argentinensis.
Z. 27 Bône et Gûta.

Z. 35 Walthero marscalco, Willehelmo vicedomino, Friderico de Ufwilre, Hezellino de Egvierdeshein militibus, Cûnrado Virnecorno, Burcardo Dispensatore, Hugone de Schiltencheim, Wirico, Johanne Vitulo, Sifrido Bilde, Heinrico Marsilio, Rûdegero Hoger, Gozelino, Rûdegero Lenzelino, Helferico de Kungeshoven, Hugone Ripelino, Heinrico de Rendingen, Heinrico thelonceario et aliis quam pluribus.
S aus Straßb. St. A. Vord. Dreizehn, Gew. U. 84 *or. mb. c. sig. pend. delapso.*

41. ***Seite 221, Anm. 1:*** Graf Rûdolff, Pfalzgraf zu Tûwingen, freit Güten einer Burgerin zu Strâssburg, Guntrans seligen Tochter von Pfortzhain, und ihrem Sohn Burkarten einem Pfaffen ihr Eigengut im Dorf und Bann Haimtzhain von allem gelt sammung frondiensten usw. auf Bitten ir gûten frûnd, burger ze Strasburg. Beschenhen ze Strassburg 1245 an dem nâhsten tag nach s. Martinstag dez hailigen bischofs. *Unter den Zeugen:* Balmar und Burkart von Moro, burger ze Strassburg. *Aus Wirtemb. UB IV, 116 nr. 1057 nach einer jüngern deutschen Uebersetzung im Copeibüchlein des Klosters Bebenhausen aus dem 15. Jahrhundert (Schulte).*

42. ***Seite 223, Nr. 292:*** *Z. 37*; in via lata *statt* inviolate.

43. ***Seite 229, Nr. 299:*** *Z. 27 aus Melker Seelbuch fol. 55ª.*

44. ***Seite 231, Nr. 302:*** *Z. 4* Heinricus *statt* Henricus.
Z. 5 Heinrici *statt* Henrici.
Z. 7 nach ecclesie *fehlt* et.
Z. 8 3 *statt* 4.
Z. 10 nach continuus *fehlt* testimoniales.
Coll. nach einer notariell beglaubigten Abschrift von 1716 i. Straßb. Bez. A. G fasc. 878.

45. ***Seite 234, Nr. 309:*** *Z. 23* Script[um] in Regesto *statt* Rescript[um], *vergl. Denifle i. Archiv f. Litter. u. Kirchengesch. d. Mittelalters III, 631. Ebenso S. 239 Z. 14.*

46. ***Seite 269, Nr. 354:*** *Z. 23 Rutesheim* Rûtensheim *ist wohl Rüdesheim. Der Legat Hugo ist am 30. Juli in Coblenz, am 11. August in Mainz, vergl. Böhmers Regesta imperii V, 1557 nr. *10268—10270.*

47. ***Seite 276, Nr. 362:*** *Z. 21 Vidimus mb. c. 2 sig. pend., ausgestellt von Dekan Berthold und dem Domcapitel von Straßburg 1252 Juni 13 Straßburg, i. Habel-Stiftung i. Münchener-Reichs-Archiv.*

48. ***Seite 276, Nr. 363 Anm.:*** Resignatio bonorum in banno Huttenheim et Benfelt per Arnoldum militem de Huttenheim episcopo Argentinensi facta in recompensam curie dicte zem Wasen apud sanctum Andream Argentinensem site, que quidem ab eodem episcopo feodali jure recepit 1257. *1257. Aus Straßb. Bez. A.* G 3464 *Auszug von einer Hand des 17. Jahrhunderts im Copialbuch des Domcapitels Lit. Q.*

49. *Seite 283, Nr. 372:* Z. *4 April 10 statt April 11.*
Z. *12* videret *statt* viderint.
Z. *13* erat *statt* etatis.
Z. *15 nach* curam *einzuschalten* animarum.
Z. *19 nach* ab *einzuschalten* eodem
Coll. n. Reg. Vat. tom. 22 fol. 268.

50. *Seite 285, Nr. 374: Z. 2 u. 20. Von Winkelmann i. Böhmers Regesta imperii V, 1562 nr. *10361 in das Jahr 1252 gestellt. «Mit pont. Inn. a. 11, also 1253, was wieder nicht zur Ortsangabe stimmt, wenn die auf* Lo *folgenden Schriftzüge, wie sehr gut möglich, auf* Lovanie *gedeutet werden sollen, das seinerseits ganz in das Itinerar von 1252 passen würde. Wahrscheinlich liegt irgend ein Versehen in der Jahresangabe vor.»*

51. *Seite 285, Anm. 2 hinzuzufügen:* Innocentius IV papa . . episcopo Metensi mandat, quatinus dissensionem inter . . Constantiensem episcopum et . . abbatem monasterii sancti Galli dudum exortam tollere procuret, sententias per episcopum ac alios prolatas relaxare ac processus quoslibet tam per magistrum Conradum scolasticum Argentinensem quam per quoscumque alios pro alterutra partium habitos revocare procuret etc. «quia occasione discordie». datum Asisii 3 idus maji anno undecimo. *1254 Mai 13 Assisi. Aus Reg. Vat. tom. 23 fol. 106v.*

52. *Seite 287, Nr. 378:* Z. *9* in Argentina *statt* Argentinensis.
Z. *10 nach* habitu *einzuschalten* vacantibus; providere *statt* provideri.
Z. *11* obstaculis *statt* obstaculo.
Z. *13* racione *wie in B.*
Z. *14* intendentes *statt* infedentes.
Z. *17* noscitur *statt* dinoscitur.
Z. *20 vor* prebenda *einzuschieben* sibi.
Z. *23* debuerunt *statt* debuerint.
Z. *33 zu ergänzen* nisi ad dicti statuti observationem se obligaverit simili juramento. in cujus statuti evidenciam etc.
Z. *34 hinter* nostris *einzuschalten* videlicet.
Z *37 Datum vielleicht so zu lesen* 1250, tertio idus decembris. *1250 December 11.*
Coll. Straßb. St. A. V. D. G. B 70. *Copie auf Papier von einer Hand des 16. Jahrhunderts.*

53. *Seite 290, Nr. 382:* Z. *3* relevationis *statt* relevatione.
Z. *11* merito *statt* numero.
Z. *16* 15 *statt* 5, *März 18 statt März 28.*
Coll. n. Reg. Vat. tom. 23 fol. 109. Hinzugefügt der Vermerk: . . Prior de Lukeshein ordinis sancti Benedicti Metensis diocesis super hoc conservator datus est.

54. ***Seite 290, Nr. 383:*** *Or. mb. c. sig. pend. im Straßb. St. A.* Pfennig-Thurm-Gewölb U. 26.

55. ***Seite 291, Nr. 385:*** *Z. 25* set illorum precipue *statt* precipue eorum.
Z. 27 *nach* licet *einzuschalten* sit.
Z. 30 presertim *zu streichen.*
Z. 32 domini cum *statt* dominicum.
Coll. u. Reg. Vat. tom. 24 fol. 15v.

56. ***Seite 294, Nr. 390:*** *Z. 12* G fasc. 2713 *statt* G fasc. 2703.

57. ***Seite 297, Nr. 394:*** *Vergl. die Bemerkungen Fickers i. Böhmer's Regesta imperii V, 987 nr. 5285, der Mastricht als Ausstellungsort annimmt.*

58. ***Seite 304, Nr. 404:*** *Z. 10* angelus *statt* augustus; *nach* eadem *einzuschalten* hystoria.
Z. 13 domni *statt* domus.
Z. 15 *nach* perpetuum *einzuschalten* et.
Z. 16 angelus *statt* augustus.
Z. 20 decem *statt* sex.
Z. 21 sunt *statt* sicut.
Z. 22 antedictus *statt* jam dictus.
Coll. nach gleichzeitiger Abschrift i. Melker Seelbuch fol. 100v.

59. ***Seite 319, Nr. 424:*** *Z. 27 Beglaubigte Copie des 16. Jahrhunderts i. Straßb. Bez. A.* G fasc. 1070.

60. ***Seite 319, Anm. 2:*** *Z. 36 Statt Kenhausen ist sehr wahrscheinlich Kernhausen zu setzen. Vergl. Wirtemberg UB. V, 231 nr. 1466.*

61. ***Seite 322, Nr. 427:*** *Z. 22* R. *aufzulösen* R[eddite]. *(Schulte.)*

62. ***Seite 328, Nr. 435 Anm.:*** Donatio propter nuptias 300 marcarum argenti super villas Rinstet et Freisenheim per quondam Waltherum scultetum Argentinensem de consensu decani et capituli Elisabeth de Rappoltstein sue uxori facta. 1258. *1258. Straßb. Bez. A.* G 3164. *Auszug von einer Hand des 17. Jahrhunderts i. Papier-Copialbuch des Domcapitels. Abschrift befand sich im großen pergamentnen Copialbuch fol. 75.*

63. ***Seite 331, Nr. 438:*** *Z. 15* in via lata *statt* inviolate.

64. ***Seite 339, Nr. 449:*** *Z. 33* Sigisbert *statt* Sigebertus.
Z. 34 u. 35 feodum *statt* feudum.
Z. 35 Sigibert *statt* Sigebertus.
Seite 340: *Z. 1* Bernardo, Bernardus *statt* Bernhardo, Bernhardus; feodum *statt* feudum.

Z. 3 Sigiberti *statt* Sigeberti; conscripta *statt* scripta.
Z. 4 sigillis *statt* sigillo; Sigiberti *statt* Sigeberti; Bernardi *statt* Bernhardi.
Z. 7 Houwemezzer *statt* Hawenmezer; Hartmanno *statt* Hartungo.

Coll. n. beglaubigter Copie des 18. Jahrh. i. Straßb. Bez. A. G fasc. 878.

65. *Seite 340, Anm. 1: Der Rath gehört in die Jahre 1298/99. (Schulte).*

66. *Seite 345, Anm. 1:* Waltero electo Argentinensi decano totique capitulo ejusdem ecclesie Hartmannus comes senior de Kyburc nunciat, quod ad petitionem et mandatum illorum dominum C[onradum] de Wartenberc concanonicum illorum et B[ertholdum] de Dielstorf canonicum sancti Stephani nuncios illorum benigne receperit ipsis prout habuerunt in mandatis per omnia obtemperans, recognoscens donationem ab ipso ecclesie illorum factam jam dudum jure feodali ab ecclesia Argentinensi possidere. profitetur etiam dictos nuncios predictarum rerum possessionem nomine ecclesie Argentinensis intrasse corporalem et pro libito suo scultetos et officiatos in locis instituisse excepto solo castro Morspere, cujus possessionis introitum ad tempus ex causa distulerint. in horum evidenciam et probationem litteras tradit sigillo suo roboratas. actum et datum Morspere anno domini 1260 in festo beati Stephani pape. *1260 August 2 Moersberg. or. mb. c. sig. pend. laeso i. Straßb. Bez. A.* G fasc. 111.

67. *Seite 350, Anm. 1:* Bertoldus miles de Rodishem dictus Rufus et Anna uxor ejusdem duodecim agros suos viniferos minus quarta parte agri sitos in banno ville de Westhoven priori et fratribus conventus monasterii de Steiga permutationis titulo pro curia eorum sita in Rodishem sursum in vico domini . . de Ramestein cum quibuslibet possessionibus in villis et bannis Rodishem et Bischoveshem sitis conferunt. Waltherus episcopus Argentinensis et dominus Albertus de Tulmeszingen canonicus Argentinensis, judiciis episcopi presidens, qui permutationis contractum coram ipso in forma juris et in figura judicii habitum et a partibus ratificatum protestatur, et Bertoldus Rufus sigilla sua apponunt. datum et actum publice apud Rodishem ante valvas ecclesie inferioris ydus marcii anno domini 1262, presentibus dominis Cidelario, Johanne dicto Kegilin prebendariis ecclesie sancti Petri Argentinensis . . . Henrico Rufo, Petro genero dicti Guldin . . . Dietmaro filiastro Stebellini et aliis quam pluribus. *1262 März 15 Rosheim. or. mb. c. 2 sig. pend. 1 delaps. i. Straßb. Bez. A.* G fasc. 5779.

68. *Seite 401, Nr. 527:* Z. 18 Usilline *statt* Visilline.
Z. 31 *Or. mb. c. 2. sig. pend. i. Habel-Stiftung i. Münchener Reichs-Archiv.*

69. *Seite 408 Nr. 536:* Z. 14 *Or. mb. c. sig. pend. laeso i. Habel-Stiftung i. Münchener Reichs-Archiv.*

70. *Seite 417, Nr. 550:* Z. 33 B[ertholdus] *statt* Berhtoldus ; . . *vor* decanus.

Seite 418: Z. 3 venerabilis *statt* honorabilis.

Z. 6 vrôialter *statt* frûgealter.

Z. 7 *nach* annexam *einzuschalten* dictus Wehelinus.

Z. 10 hoc modo *statt* in hunc modum ; Gynebretten *statt* Gynebret ; *nach* quadraginta *einzuschalten* quartalia ; vero *zu tilgen* ; Ensheim *statt* Enesheim.

Z. 11 quartalia *zu tilgen* ; itaque *statt* autem.

Z. 13 *nach* conferat *einzuschalten* ydoneo.

Z. 14 . . custos.

Z. 17 . . decanus.

Z. 18 quoque *statt* que.

Z. 22 *nach* subsidium *einzuschalten* ipsius.

Z. 24 que *statt* quoque.

Z. 28 *nach* promovendo *Punkt.*

Z. 29 autem *statt* antea ; *nach* materiam *Komma zu tilgen.*

Z. 30 . . electus.

Z. 31 scriptum *statt* dictum.

Z. 33 predicta *statt* supradicta.

Z. 35 Bertholdus de Ohsenstein.

Z. 39 *vor* Gregorii *einzuschalten* beati.

Coll. n. einer Abschrift i. Melker Seelbuch fol. 31 ff. von einer Hand des ausgehenden 13. Jahrhunderts.

71. *Seite 457, Nr. 606: Der genannte Hof war 1258 an das Kloster Schwarzach geschenkt worden, wie aus einem Regest der bezüglichen Urkunde in der Registratura Phoeberii von 1517 p. 90 hervorgeht (Copialbuch nr. 739 i. Karlsruher Gen. Land. A.) Die damals noch vorhandene Urkunde ist nicht mehr zu finden. (Schulte).*

72. *Seite 458, Nr. 607: Die Jahresdatirung 1266 ist in 1267 zu bessern, da in der Stadt Löwen der Jahresanfang nach dem Osterfest berechnet wurde. S. Winkelmann Acta imp. ined. II, 737 nr. 1052.*

BAND II.

73. *Seite 176, Nr. 221: Z. 8* conservacioni *statt* ad conservationem. *Coll. nach gleichzeitiger Abschrift i. Melker Seelbuch fol. 26.*

BAND III.

74. *Seite 238, Nr. 779:* Fridericus, Lůpoldus et Hainricus duces Austrie fratres vendunt honesto viro et discreto Heinrico de Mulnheim civi Argentinensi castrum suum Riehenberc et civitatem Bereheim et castrum suum Ortenberc et villam Scherwilr, item vallem Alberti vulgariter dictam Abrehtes tal cum omnibus pertinenciis, quos dicunt fore redditus 150 marcarum argenti exceptis proventibus, qui ad castrorum expensas et custodiam pertinere dinoscuntur, item redditus 175 marcarum argenti solvendarum annuatim in festo b. Martini episcopi de exactionibus civitatum suarum Brucke et aliarum, quas habent in Argoia, necnon civitatis in Wintertur, pro 3500 marcis argenti totaliter ipsis assignatis. si emptor ultra summam 150 marcarum de redditibus civitatis, ville etc. receperit, superreceptum venditoribus assignabit; si vero defectum habuerit, venditores defectum supplebunt infra mensem. A. 3. Venditores emptori fidejussores et debitores principales dant Ůlricum comitem Ferrotensem, Růdolfum marchionem de Baden seniorem, Ottonem dominum de Oehsenstein, Ottonem et Berschinum comites de Strasberc fratres, Růdolfum comitem de Nidôwe, Wernherum comitem de Honberc, Burchardum de Ůsenberc, Heinricum de Griesenberg, Ůlricum de Butikon magistrum curie «nostre», Hartmannum de Tegervelt marscalkum «nostrum» et Wilhelmum Burcgravium de Osthoven, qui monitione octo dierum premissa, si emptor aliquem defectum sustinuerit, in civitatem Argentinam in obstagium presentare promittunt; et quidem duces presentabunt 4 milites honestos arma exercentes, quilibet marchio et comes se in propriis personis aut unum militem honestum et unum armigerum nobilem arma exercentes, Bertschinus de Strasberg, Burchardus de Ůsenberc et Heinricus de Griesenberc personaliter, si placet, vel quilibet unum armigerum nobilem cum duobus equis, Ůlricus de Butikon et Hartmannus de Tegervelt personaliter, si placet, vel quilibet 2 famulos honestos cum duobus equis, Willehelmus vero Burcgravius personaliter vel unum armigerum nobilem cum 2 equis ad dicti obstagii observationem. jus reemptionis venditoribus reservatur et singule condiciones reemptionis constituuntur. si emptor machinatione aliqua vel per potenciam castrum amiserit, emptores ipsum ad recuperationem juvare promittunt. si occasione alicujus gwerre venditorum emptor

expensas solito graviores pro custodia vel recuperacione castrorum facere cogeretur vel forte ad reformationem edificiorum, que ruinam minarentur, expensas faceret, venditores ante recuperationem castrorum has expensas refundent. sigilla venditorum, fidejussorum et emptoris sunt appensa; Heinricus dux Austrie, quia sigillum proprium non habet, contentus est sigillis fratrum. actum et datum in civitate Argentinensi 3 nonas octobris id est sabbato post festum b. Michaelis proximo anno domini 1314. *1314 October 5 Straßburg.*

Or. mb. c. 14 sig. pend. 1 delaps. i. Karlsruher Gen. L. A. Hausarchiv. Regest bei Fester Nr. 718. (Schulte).

REGISTER.

VERZEICHNISS

der am meisten gebrauchten Abkürzungen.

abb.	=	*abbas*
abbat.	=	*abbatissa*
adv.	=	*advocatus*
Arg.	=	*Argentina, Argentinensis*
arm.	=	*armiger*
beg.	=	*begina*
camer.	=	*camerarius*
can.	=	*canonicus*
cap.	=	*capellanus*
celler.	=	*cellerarius*
civ.	=	*civis*
cler.	=	*clericus*
cons.	=	*consul*
dec.	=	*decanus*
ders.	=	*derselbe*
diac.	=	*diaconus*
dom.	=	*dominus, a*
eccl.	=	*ecclesia*
eccl. maj.	=	*ecclesia major*
edelkn.	=	*edelknecht*
ep.	=	*episcopus*
fam.	=	*famulus*
fr.	=	*frater*
fr. conv.	=	*frater conversus*
gub. fabr.	=	*gubernator fabrice*
gub hosp.	=	*gubernator hospitalis*
mag.	=	*magister*
mag. civ.	=	*magister civium*
mil.	=	*miles*
mon.	=	*monachus monialis*
monast.	=	*monasterium*
not.	=	*notarius*
ord. min.	=	*ordo minorum*
ord. pred.	=	*ordo predicatorum*
pleb.	=	*plebanus*
port.	=	*portarius*
preb.	=	*prebendarius*
prep.	=	*prepositus*
presb.	=	*presbyter*
prior.	=	*priorissa*
proc.	=	*procurator*
sac.	=	*sacerdos*
scab.	=	*scabinus*
scol.	=	*scolasticus*
Str.	=	*Strassburg*
thes.	=	*thesaurarius*
ung.	=	*ungenannt*
vic.	=	*vicarius.*

NAMENREGISTER.

A.

B.

D. T.

F. V.

G.

Grense ob Grenzan b Isenburg i. Rheinprovinz?
 F. de IV, 130, 25.

Grevin dicta III, 343, 38.

Grewilre ob Gersweiler i. d. Pfalz oder b. Saarbrücken?
 Johannes de II, 133, 22.

Grezbart s. St. Amarin.

Grieningen s. Grüningen.

Gries Greie Griez s.ö. Hagenau III, 399, 10.
 Conradus diclus de, s. Maursmünster.
 Hugo presbiter de, can. eccl. maj. IV, 31, 7.

Griesenberg (falsch Wriesenberg) i. Thurgau sw. Constanz
 Heinricus de III, 238, 32. — IV, 2t7, 17, 24.

Griesheim b. Dingsheim, Criegesheim apud Düngensheim, Criechss — Kriegszheim nw. Strassburg II, 295, 26. — III, 24, 43. 152, 9. 331, 3. — IV, 13, 29. 14, 5. 18, 31. 85. 7, 28. 37, 3. 40, 6. 44, 18. 122, 33. 125. 6. 191, 12.

Griesheim Criegesheim juxta Rodesheim, Crischeeheim sw. Molsheim III, 239, 12, 43. — IV, 38, 19. 124, 16. 158, 13.
 * Anna III, 272, 25.
 Cono nenta III. 81, 22. 272, 25.
 Cůnradus de, sartor III, 241, 23.
 Delie beg. III, 272, 25.
 * Ellina III, 241, 23.
 * Mahtildis III. 81, 22.
 s. Pflüger.

Griesheim am wahrscheinlichsten das s.ö. Kehl
 * Beatriz III, 121, 6, 35.
 Johannes de, civ. s. Eckartsweier.
 * Iths III, 54, 22. 79, 5. 146, 7.
 Kaltrine III, 121, 7.
 Ketherine III, 146, 7.
 Mehthilde III, 121, 7.
 Nicolaus v. III, 121, 6.

Grifenstein s. Greifenstein.

Grimel Grimolt Grimmolt Grymmel
 * Anna III, 157, 17.
 Erbe under den kremern gen. — III, 1, 18 cons 412, 1 cons.
 Johannes mil. III, 157, 17. 213, 15. 421, 2 cons. 423, 1 cons.
 Luscha, mon. s. Elisabeth III, 218, 14. 301, 39.
 Růdolfus de Sande, presb. Arg III, 301, 2, 39.

Grimelin s. Rosheim.

Griswilr Fritschemann III, 255, 12.

Grötzingen n.ö. Durlach i. Baden II, 18, 38.

Grofensteden s. Grefenstaden.

Groe s. Brumath.

Grosel Grausellum prioratus sw. Vaisson i. franz. Dep. Vaucluse IV, 186, 20. 187, 11.

Groserbe
 Elsa III. 223, 11. 386, 5 Swarber.
 Erbo mil. II, 191, 20 mag. civ. 240, 37. — III, 141, 18, 33 mag. civ. 142, 1 mag. civ. 143, 25 mag. civ. 149, 17 mag. civ. 150, 18, 34 mag. civ. 216, 34 † 386, 4. 420, 1 cons. 421, 1 cons. 422, 2 mag. civ. 423, 2 cons.
 Erbe III, 223, 10.
 * Greda III, 223, 9. 386, 4.
 Sophia III, 223, 10. 386, 5 Löselin.
 s. Erbe.

Groseherre
 Agnes † III, 101, 25.
 * Anna III, 101, 10.
 Gotzo diclus Grosheim III, 101, 11.
 Heinricus civ. III, 101, 10.
 Katherina III, 101, 15.
 s. Grostein.

Grosse
 Conradus carpentarius III, 170, 22.
 * Cristina III, 170, 23.

Grossweier Croswilre nw. Achern i. Baden
 Reinboldus arm. de, civ. III, 179, 29.

Grostein Graestein Gorostein Grosten Grostheim Grozstein
 ung. III, 181, 41. 298, 3. 374, 40.
 Agnes III, 265, 8. 285, 29. 349, 7 Megede.
 * Anna III, 265, 6. 285, 27. 348, 40.
 Anna III, 265, 7. 285, 29. 349, 7. 376, 26 Krebser.
 Claus Clawes v., mil. II, 473, 31 scab. 476, 9. — III, 265, 8. 285, 29. 315, 42 scab. 328, 43. 339, 25 mag. civ. 340, 20, 31 mag. civ. 349, 5. 368, 38 scab. 372, 21. 429, 2 cons. 430, 2 cons. 431, 1 mag. civ. 432, 1 cons.
 Cůno can. et port. s. Petri III. 265, 6. 285, 30. 339, 13. 349, 8. 395, 13. — IV, 190, 30.
 Gőtze Gotze v., mil. II, 194, 12. — III, 70, 43 mag. civ. 101, 11. 101, 37 mag. civ. 102, 6 mag. civ. 117, 25. 123, 24. 124, 2 mag hosp. 124, 32. 125, 23 scab. 126, 17 scab. t27, 5 mag. hosp. 129, 44 scab. 135, 14 mag. hosp 141, 19, 40. 145, 38 mag. hosp. 178, 8. 246, 17 scab. † 265, 8. 285, 27. 348, 31. 376, 26. 419, 2 mag. civ. 421, 1 mag. civ. 422, 1 cons. 424, 2 cons.
 Gőtze Gotze v., mil. II, 339, 29 mag. civ. 340, 6, 13 mag civ. 341. 1 mag. civ. 355, 18 mag. civ. 362, 8, 31 münzmeister. 363, 4 münzm. 393. 1. 397, 2. 408, 26. 444, 32. 445, 5, 15 münzm. — III, t99, 46 mag. civ. 265, 7. 281, 29 mag. civ. 285, 29. 315, 41 scab. 328, 42. 349, 5. 395, 28. 426, 2 cons. 427, 2 mag. civ. 428, 2 mag. civ.
 Heinrich v., gen Romer, mil III, 265, 8. 285, 30. 349, 8. 433, 2 cons.
 Katherina III, 285, 28.
 Petrus de, prior fr. pred. III, 296, 11. 311, 35. 317, 15. 321, 38. 343, 26. 349, 18, 44. 363, 44.
 Thomas de, s. Dorlisheim.
 Wetzelo can. s. Petri III, 285, 30. 349, 8.
 s. Groseherre; Marsilius.

Grůnewalt s. Lentzelin.

Grüningen Grieningen Gruningen Grutanger i. Würtemb. OA. Riedlingen
 Hartmannus comes de IV, 82, 24. 88, 31. 89, 2. 118, 32.

Grunenberg ein bei Selz begütertes Geschlecht
 Anshelm v., ritter III, 48, 12.

Grůnbach Grünbach i. d. Pfalz oder Grombach i. Baden?
 Johannes de, s. Dorlisheim.

Gualengie ob Valengin i Cant Neuenburg?
 Petrus de II, 98, 36 s. Rom Cur. Leg

Guelssem
 Henrit Queneppin de III, 354, 26,
 Jehan de III, 354, 26.

Gugelingen wohl Güglingen w. Brackenheim i. Würtemberg oder Gegelingen b. Lichtenau i. Baden
 Spette v., edelkn. II, 376, 11, 38.

Gugenheim Gůgenheim s. Hochfelden IV, 14, 1.
 scultetus Conradus III, 103, 24.
 ung. de III, 76, 37. 179, 18.

H.

I. J. Y.

L.

M.

N.

O.

P. vgl. B.

Q.

R.

S.

Strassburg.

Oertlichkeiten

Allgemeines

Thore

Thürme

Bevölkerung

Ritter Herreo militee

s. Ache; Achenheim; Ackee; Alhreht; Anshelm; Beger; Bergheim; Bilde; Bilgerin; Bilwisheim; Blûmeler; Blumenau; Bocellinus; Bônlio; Brandecke; Brauze; Breosch, Broger; Buckeler; Burggraf; Closener; Colio; Dambach; Danrie; Dasche; Dornc; Domenheim; Donzauheim; Eckwersheim; Egene; Ehenheim; Eichahe; Eogelhrecht; Epfig; Erbe; Erlin; Erstein; Fegersheim; Freihorg; Fürstenharg; Geiepolsheim; Genderthsim; Gope; Goszelin; Grimel; Groserbe; Grostein; Hangeobieteo; Hawart; Heilmaoo, Helfands; Helfensteio; Hallen; Hentwiog; Hetzel; Hochfelden; Hoheosteio; Holzheim; Howemesser; Hoyer; Hüffelin; Hüttenheim; Hondefeld; Illwickersheim; Johannes; Junge; Jongzorn; Kage; Kageneck; Kalh; Kalhesgasse; Katzenor; Kaofleotan; Kelbelin; Kempfe; Kôoigshofen; Kolbsheim; Krebasser; Kurnagel; Kuse; Lampertheim; Landsberg; Lappe; Liehenzeller; Lingolsheim; Lôselin; Lncas; Maget; Maler; Marcoe; Marsilius; Marswin; Müllsoheim; Müloeck; Murnhard; Nape; Nicol; Nidecke: Offenburg; Offweiler; Ottfriderich; Panfilin; Phler. Pnar; Reinholdelio; Rentingen; Rheinan; Richter; Riedheim; Rist; Rimuntheim; Ripelin; Ritterlin, Röschwoog; Rnlenderlio; Saarhurg; Säsolsheim; Schäffolsheim; Schaub; Schenterlin; Schilt; Schiltigheim; Schôneck; Schotte; Schultheise; Schwarber; Schwnrz; Sefrid; Sehzigmarke; Sick; Speuder; Spiegel; Steineoborgetor; Stuhenweg; Süsse; Snner; Sydelin; Tantz, s. Thomane; Truchtersheim; Tüschemao; Turant; Ůlrich; Uttenheim; Vachman; Virockorn; Vittellio; Viviantz; Waldecke; Waldener; Wasser; Weldelin; Wenser; Westerman, Westhausen, Wetzel; Widers; Winterthor; Wirich; Wishrötelio; Wolzheim; Zoller; Zorn.

Bürger civse

s. Abt; Ache; Achenheim; Ackes; Alhe; Altenheim; Anerbe; Anshelm; Apothecarins; e Arhogast; Babensûn; Baldes; Ballbronn; Barr; Bart; Bergheim; Berlious; Berner; Biergesser; Bischheim; Blameneer; Blanke; Blankelin; Blumenau; Bockelin; Bôulin; Börsch; Boppe; Breite; Bruns; Bûhsener, Buman; Bumhile; Burgheim; Cappelle; Cleine; Cleinhannes; Closener; Colin; Colmar; Crôse; Crophe; Cûnin; Cûno; Dahlenheim; Dangolsheim; Danris; Dasche; Degerfelden; Disholsheim; Diugsheim; Dossenheim; Dürningen; Dürre; Donzeohsim; Durne; Eberlin; Eckarteweier; Ecke; Eheoheim; Eichahe; Eimere; Ellenhard; Eugelhrecht; Engele; Erhe; Erlin; Erolin; Erstein; Etzekint; Faber; Fiminin; Fiokweiler; Fischer; Frankenheim; Freiburg; Frische; Geispolsheim; Genderthsim; Giftinger; Ginsheim; Glaser; Gope, Gosprecht; Gozzo; Griesheim; Groshorre; Groesweier; Gûgelinger; Gûrteler; Guldin; Gûte; Hagenau; Haiersida; Haleberger; Haofsat; Haogenbieteo; Haoseler; Hanser; Hartmanoos; Hattstatt; Haushergen; Hawart; Hecker; Heiligenstein; Heilmano; Helfenstein; Hellen; Hesso; Hirte; Hochfelden; Hohenloch; Hohenstein; Holzheim; Holzman; Honau; Hornherg; Hurnecke; Hurwelinos; Horwer; Hosseler; Howelûchel; Huzzeler; Hûgelsheim; Hürtigheim; Hugo; Ilumeyer; Hundi; Hondsfeld; Huse; Jôche; Irregaog; Ittenheim; Jude; Judenbreter; Kabushôhet; Kacheler; Kage; Kalh; Kalbesgasse; Katzenor; Kaysersherg; Kegelin; Kellerin; Kencingin; Kettener; Knechtelin; Kuiehûsz; Koohluch; Köln; Kôrnelin; Kôrner; Kolbelin; Kolhsheim; Krantz; Krehesser; Krebe; Kratz; Kuohinmeister; Kûfelin; Knse; Kneolt; Lampertus; Lange; Leist; Lentfridus; Lentzelin; Leotzelinus; Leute; Lindao; Lioinger; Lôselin; Lot; Lôchmano; Maget; Manse; Marlenheim; Marsiliue; St. Martin; Meinrich; Meistratzheim; Mendewin; Menselin; Merswin; Messerer; Metteman; Meyngeo; Michel; Missebach; Môrdelious; Môrlio; Moleheim; Morsvelt; Moenog: Müllenheim; Môlner; Mônich; Mûnstere; Mule; Mnndulsheim; Munezeo; Murer; Mursel; Mutzig; Mylcher; Nape; Nepelin; Neschart; Neuweiler; Nicolaus; Nonneoweier; Nussbaum; Oberkirch; Ohselio; Odelshofen; Ohsseoer; Orte; Peierlin; Pfaffenhofen; Pfaffeulah; Pfettisheim; Pfineo eun; Pflûger; Pfützer, Philleman; Prinzbach; Priol; Rapoltzsteins; Rappen; Rehstock; Regisheim; Reichstatt; Reimholdns; Reinhold; Renchen; Retschilt; Rheioau; Rihisen; Richart; Richter; Riet; Rinwinus; Ripelin; Rodeohurg; Roppenheim; Rosebôm; Rosheim; Rote; Rotenhorg; Roûchelin; Rnfach; Rulemannns; Rûses; Saarhorg; Säsolsheim; Salzmutter; Schade; Schaffener; Scheokel; Schidelio; Schilhog; Schlettstadt; Schöneck; Schötterlio; Schriber; Schûren; Schûrpfesag; Schwab; Schwau; Schwarber; Schwarz; Sehzigmarke; Seiler; Seligôws; Selloes; Sick; Sigehreht; Smerwer: Smit; Söllingen: Soldan; Stampf; Stange; Statzenierer; Stahelin: Sterne; Stifiuster; Store; Storm; Stôffe; Strowelin; Struhe; Stnmphelio; Sturm; Sundheim; Syppestûl; Tants; Tauler; Teynheim; Tolewegge; Treffese; Tristan; Truchtersheim; Trûbe; Trûbele; Truschelers; Twinger; Urselinger; Vachman; Vehe; Veude; Vettere: Viroekorn; Vôgelin; Vöitsche; Vogt; Vogtelin; Wahter; Wasselnheim; Watter; Wehelin; Weuner; Wernlinus; Westerman; Westhansen; Wide; Wilhelm; Wimar; Winterthur; Wirich; Wishrötelin; Wiss; Wiseman; Wôffelingeshoven; Wôlfelio; Wolfach; Wolfs; Zahern; Zeller; Ziegeler; Zoller; Zokshrot; Zucksewert.

Bisthum und Bischof

U.

W.

URKUNDEN UND AKTEN

DER

STADT STRASSBURG

HERAUSGEGEBEN

MIT UNTERSTÜTZUNG DER LANDES- UND DER STADTVERWALTUNG.

ERSTE ABTHEILUNG

URKUNDENBUCH DER STADT STRASSBURG.

STRASSBURG
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI VON J. H. ED. HEITZ (HEITZ & MÜNDEL)
1888.

URKUNDENBUCH

DER

STADT STRASSBURG.

VIERTER BAND

ZWEITE HÄLFTE

STADTRECHTE UND AUFZEICHNUNGEN ÜBER BISCHÖFLICH-STÄDTISCHE UND BISCHÖFLICHE ÄMTER

BEARBEITET

VON

ALOYS SCHULTE UND GEORG WOLFRAM.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1888.

VORWORT.

Der vorliegende Band ist von Schulte und Wolfram gemeinsam bearbeitet worden, und zwar ist der Anteil der beiden an der Edition folgender: von Schulte ist das vierte und fünfte Stadtrecht sowie die Aufzeichnung über bischöfliche Aemter und Lehen bearbeitet worden; Wolfram übernahm die Herausgabe der Aufzeichnungen über den Schultheißen, den Burggrafen, den Zoll, über Münze und Hausgenossen und die Anfertigung des Registers. Das sechste Stadtrecht hat Schulte abgeschrieben und diejenigen Stellen hervorgehoben, welche älteren Stadtrechten entnommen sind, Wolfram hat die weitere Bearbeitung dieser Rechtsaufzeichnung ausgeführt und die folgenden Tabellen zusammengestellt. Durch gegenseitige Verbesserungen, Ergänzungen, Nachprüfungen und Austausch der Ansichten ist diese scharfe Abgrenzung vielfach überschritten, so daß das ganze Werk als eine gemeinsame Arbeit beider Herausgeber bezeichnet werden darf.

Daß die Edition dieses Bandes keine leichte Arbeit war, dürfen die Herausgeber getrost aussprechen. Die Codices, welche für den größten Teil der vorliegenden Stadtrechte die einzige Quelle waren, sind sämtlich im Bibliotheksbrande von 1870 zu Grunde gegangen. Die Bearbeiter waren für diese Abschnitte lediglich auf die Sammlungen hingewiesen, die die fleißige Hand Schilters im 17. oder 18. Jahrhundert als jus statuarium civitatis Argentorensis *zusammengestellt hat, und die uns heute noch in zwei Abschriften des Straßburger Stadtarchivs (Schilt. Str.) und der Universitätsbibliothek zu Gießen (Schilt. G.) vorliegen. Wenn auch der hie und da beigegebene kritische Apparat die Varianten der verschiedenen Codices bringt und damit gleichzeitig die Kenntnis der einst vorhandenen Rechtsbücher vermittelt, wenn auch sonst zahlreiche Notizen über den einstigen Bestand dieser Handschriftensammlung erhalten sind, so bedurfte es doch noch eingehender Untersuchungen, um die einzelnen Codices mit der vorhanden gewesenen Buchstabenbezeichnung zu identificieren, sodann aber festzustellen, was den verschiedenen Bänden inhaltlich einstmals angehört hat.*

Leider hatte auch Schilter bei dem praktischen Zweck, den er mit seiner Sammlung verfolgte, für das sechste Stadtrecht wenigstens seiner Arbeit keine der älteren Aufzeichnungen zu Grunde gelegt, sondern die jüngste, weil umfassendste, als Vorlage gewählt. Hierdurch ergab sich, wenn man nicht überhaupt auf die Kenntnis der alten Codifikationen verzichten wollte, die Notwendigkeit, mit Heranziehung aller erreichbaren, auf die älteren Handschriften verweisenden Citate und Erwähnungen eine Wiederherstellung des ursprünglichen Rechtsinhalts zu versuchen.

Daß ein derartiges Beginnen der Nachsicht bedarf, darüber sind sich die Bearbeiter von vornherein klar gewesen: die Entscheidung über das Alter der einzelnen Paragraphen ließ sich nicht überall treffen, ohne der Subjektivität einen gewissen Spielraum zu lassen; daß diese so wenig als möglich hervortrat, daß vielmehr, wo es irgend angängig war, sichere sachliche oder formale Kriterien die Entscheidung gegeben haben, das mag die Arbeit selbst erweisen.

Die Herren Professoren Hegel und Heusler haben in entgegenkommendster Weise die Aufzeichnungen, welche sie den zu Grunde gegangenen Codices noch selbst entnehmen konnten, zur Verfügung gestellt. Die Arbeit hat hiervon wesentlichen Nutzen gehabt; es sei an dieser Stelle beiden Herren der Dank hierfür ausgesprochen.

STADTRECHTLICHE AUFZEICHNUNGEN.

I. *Viertes Straßburger Stadtrecht 1270 (erweitert 1276, 1279 und 1282).*

Das vierte Stadtrecht ist außer in der Originalausfertigung von 1279 bezw. 1282 noch in einer Reihe von anderen Handschriften erhalten, die zum Teil auch neben dieser noch einen selbständigen Wert haben.

O Die Originalausfertigung, welche dem Abdruck zu Grunde liegt, befindet sich im Straßburger Stadtarchiv AA 64 nr. 9. *Es ist ein in Form einer Urkunde gegebenes Dokument, das ursprünglich besiegelt war (die Löcher für die Siegelschnüre sind erhalten, ebenso das in der Straßburger Stadtkanzlei übliche Siegelungszeichen* R*), auf einem großen Pergamentblatt, das in 2 Spalten zu je 94 Zeilen auf der ersten Spalte § 1-53, auf der zweiten Spalte den Rest enthält; nur ein Teil der Datierung steht auf der untersten durchgehenden Zeile. Die §§ 98 und 99 sind nachträglich hinzugefügt. Die Handschrift ist deutlich und scharf, nur an ein paar Stellen ist dieselbe nicht mehr lesbar. Auf ihr beruht sicher die Abschrift im* Briefbuch A *(B), vielleicht auch D und R.*

B steht im Briefbuch A *der Stadt Straßburg von 1370 auf fol. 211-216*[a]*, nach ihm ließen sich ein paar in O nicht mehr lesbare Stellen ergänzen.*

D Abschrift auf fol. 1 ff. in der 1870 mit der Straßburger Stadtbibliothek verbrannten Stadtrechtshandschrift D (s. deren Beschreibung bei Stadtrecht von 1322). In D ist in § 5 die für 1322 passende Zahl der Ratsherren 24 statt 12 eingesetzt. Benutzt ist die Handschrift von Schilter für seinen Text in dem Jus statutarium Argentoratense *(vgl. über dasselbe die Einleitung).*

R Abschrift in der nicht mehr auffindbaren, wahrscheinlich 1870 verbrannten Handschrift, die Rumpler 1660 der Stadt schenkte (vgl. über sie UB. I, 476, 15). Schilter benutzte auch sie für seinen Text.

Selbständigen Wert neben O haben Maj. und Reysch und A.

Maj. Diesen von Schilter benutzten Codex beschreibt er: «Praeter hos codices, qui omnes in folio majori complicantur et qui usum libri nostri tertii praebuerunt, . . usi sumus codice manu scripto chartaceo in folio minori, qui post historiam regum et patriarcharum et jus Alemannicum provinciale et feudale continet etiam jus Argentoratense, quatenus in libro nostro secundo est expressum.» *Der § 10 stand nach Variante zu § 11 in dieser Handschrift auf fol. 51. Nach der Variante zu § 97 enthielt die Handschrift nur die Erneuerung von 1279, nicht also die in O später hinzugefügten § 98 und 99. Die in der Variante hinzugefügte, in O fehlende Datierung beweist, dass Maj. nicht unmittelbar auf O beruhen kann. Derselbe Zusatz findet sich aber auch in*

Reysch. Diese Handschrift, deren Beschreibung bei dem fünften Stadtrecht folgt, jetzt auf der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg befindlich, enthält die Gesetze auf fol. 1 bis 31[b]*. In einigen Punkten sind in den Statuten ältere Bestimmungen durch jüngere ersetzt; im übrigen stehen sich Reysch. und Maj. am Nächsten. Zu Reysch. zeigt auch einige Verwandtschaft*

A Diese 1870 verbrannte Handschrift (Beschreibung weiter unten) enthielt den Text auf fol. 5-26 (vgl. Varianten zu § 5 und 97). Der Text zeigt mehrfache Abweichungen von O, einmal (§ 52) eine auffallende Uebereinstimmung mit O. Da Maj. und A vor 1322 geschrieben sind, wie wir sehen werden, und sämmtlich mit § 97 enden, so hat vermutlich neben O noch eine zweite Ausfertigung des vierten Stadtrechtes schon vor 1322 Ansehen gehabt.

Der ursprüngliche Kern des Stadtrechts, der im Jahre 1270 verfaßt und beschworen wurde (§ 1), umfaßte nur die ersten 53 Artikel. Die erste Erweiterung stammt vom 5. Dezember 1276 (Einleitung zu § 54), sie endete wohl mit § 89. Mit Sicherheit läßt sich die Grenze zwischen der ersten und zweiten Erneuerung nicht angeben, da vor § 54 und nach § 97 je eine Datierung steht, im Context selbst aber eine scharfe Marke nicht vorhanden ist. Da nun aber in O durch rote Initialen meist eine zusammenhängende Gruppe von Gesetzen bezeichnet ist, so wird man die letzte solcher Gruppen, § 90-97, als zu dem hinter § 97 angegebenen Termine erlassen ansehen müssen. Diese zweite Erneuerung fand also 1279 im August unter dem Bürgermeister Nicolaus Mursel statt. Kurz darauf wurde § 98 erlassen, da § 99 am Mittwoch nach St. Michael 1283 gegeben ist.

Eine Art jüngerer Erneuerung scheint in der Handschrift A der Stadtbibliothek vorgelegen zu haben. Es heißt dort auf fol. 26[a] (nach Schneegans): «dis buch wart geschriben und ernuwert veu der stette brief, do her Hug Zern meister was von gotz geburte druzehen hundert jar und zwelf jar an dem fritage nach sante Jehannesestage zû sunichten.» Wie die Reconstruction von A ergiebt (vgl. die Stückbeschreibung zu Stadtrecht V), so ist das Stadtrecht IV in derselben mannigfach von jüngeren Statuten durchsetzt, ohne daß alle neuen Statuten bis 1312 aufgenommen wären. Die Handschrift A war Privatarbeit, so darf man auch wohl annehmen, daß die Ueberarbeitung des Stadtrechts IV in derselben auf fol. 5 bis 26 nichts anderes war, trotz der offiziell klingenden Schlußdatierung. Hier bleibt bei dem jetzt nicht mehr genügenden Material die Frage unentschieden.

Veröffentlicht ist bisher nach B (Briefbuch A), das Strobel falsch als Saalbuch bezeichnet, die erste Hälfte bis § 53 in seiner Geschichte des Elsasses I, 316-332 als «ältester Municipalcodex der Stadt» aus der Zeit Bischof Otto's († 1100) (vgl. UB. I, 481, 27); ebenso ist der zweite Teil als selbständiges Ganze unter Auslassung der §§ 54-56 und 99 von ihm a. a. O. II, 548-562 als Stadtrecht Bischof Heinrichs von Stahleck von 1249 herausgegeben. Einzelnes ist auch sonst von Hegel u. s. w. veröffentlicht.

Unsere Ausgabe mußte, da für die wichtigen Handschriften Maj. und A nur die paar Noten bei Schilter vorlagen, O als einzige Grundlage nehmen. In den kritischen Apparat wurden aber alle bei Schilter und sonst sich ergebenden Varianten aufgenommen. Die aus älteren Stadtrechten entlehnten Stellen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

Thatsächlich ist das Stadtrecht IV mit seinen Erweiterungen eine Erneuerung und Revision der älteren drei Stadtrechte unter Aufnahme einer größeren Zahl von neuen Bestimmungen. Von den 53 §§ des ursprünglichen Bestandes von 1270 sind nur 15 neu geschaffen; unter 36 §§ der ersten Erweiterung sind 17 aus älteren Stadtrechten entnommen, 19 neu; die zweite und dritte Erweiterung brachte nur neue Statuten hinzu. Der ursprüngliche Bestand nahm aus dem Stadtrechte I die 4 ersten, die «Grundrechte» enthaltenden Paragraphen auf, aus Stadtrecht II den größten Teil (von 47 31 Artikel), aus Stadtrecht III nur 3 Artikel. Die erste Erweiterung von 1279 fand es nötig von letzterem Stadtrecht 17 weitere Artikel in teilweise abgeänderter Form noch aufzunehmen.

Aus den alten Stadtrechten sind fast alle auf Strafrecht und Vermögensrecht bezüglichen Artikel aufgenommen; die auf Verwaltung und Gerichtsverfassung bezüglichen Teile sind schon weit weniger berücksichtigt, die polizeilichen Vorschriften fehlen fast ganz; gar nicht berücksichtigt sind, mit Ausnahme der auf den Weinhandel bezüglichen Teile, die gewerbe- und handelsrechtlichen Artikel, welche im ersten Stadtrechte eine so große Rolle spielen. Bei der Uebernahme ist aber nicht sklavisch die Vorlage übernommen; es finden sich vielmehr wiederholt auch sachliche Aenderungen der Vorlagen. Die übergangenen Artikel des Stadtrechts II (7. 16-19. 29-36. 40-42. 45-51. 55-57) enthalten meist handelsrechtliche und Polizei-Vorschriften und mochten zum Teil schon antiquiert sein. Von Stadtrecht III sind die Artikel 6, 7 und 8 in erweiterter Gestalt und mit andern sachlich verwandten Artikeln untermischt (die beide

zusammen vielleicht früher ein Gesetz bildeten) in den ersten Teil aufgenommen. Die Hauptmasse aber mit alleiniger Ausnahme des Artikels 4 ist in den zweiten Teil unter Beibehaltung der Reihenfolge der Vorlage als nahezu selbständiges Stück aufgenommen.

Die benutzten Artikel des Stadtrechts I sind der von Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg II, 42 ff. veröffentlichten Uebersetzung entnommen, bei Stadtrecht II lag die Uebersetzung bei Grandidier, Oeuvres inéd. II, 186 ff. vor (vgl. § 44 Stadtrecht IV), auch bei Stadtrecht III ist nicht das lateinische Original, sondern die von Mone, Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit 1837 S. 23-28 veröffentlichte Uebersetzung zu Grunde gelegt, mit der es eine Reihe von Zusätzen gemeinsam hat. Im einzelnen ist der Ausdruck aber doch hier und da geändert. Im Anhang sind alle Abweichungen dieser Uebersetzungen vom lateinischen Original der drei ältern Stadtrechte zusammengestellt, soweit sie eine sachliche Bedeutung zu haben scheinen.

Eine feste Disposition fehlt im Stadtrechte IV und seinen Erweiterungen vollständig. Es begegnen zwar hier und da Gruppen von Statuten, die in O auch durch rote Anfangsbuchstaben oder besondere Stellung kenntlich gemacht sind; diese Gruppen scheinen mir aber nicht erst bei der Niederschrift von 1270 oder 1279 gebildet, sondern Complexe zu gleicher Zeit erlassener Statuten zu sein, die dann bei der Niederschrift auch geschlossen aufgenommen wurden. So erklären sich dann auch einzelne Widersprüche bezw. Wiederholungen, z. B. § 74 und 87, 66 und 78. Es ist somit das Stadtrecht IV kein Gesetzbuch wie Stadtrecht I, sondern eine Statutensammlung nach annähernd chronologischer Ordnung.

Die auffallende Form einer Urkunde erklärt sich wohl daraus, daß das Stadtrecht jeweils von dem neuen Rate beschworen wurde (vgl. § 77). Es ist somit ein Vorbild der späteren Schwörbriefe, welche im Verfassungsleben der Stadt Straßburg eine große Rolle spielen.

Anno[a] domini 1270 scripta sunt hec et jurata a civibus Argentinensibus.[b]

In namen des vatters und des sunez und des heiligen geistes. so sint der stette reht ze Strazburg uf gesetzet [1][1] also, das sie fri si und ein jegelich menische, es si frômede oder von der stat, ze allen eiten[c] fride habe. [2][2] swer ûzsewendig dirre stat het missetan nnd von der vorhte sinere schulde fluht het herin zû dirre stat, der sol sicher hie inne bliben und ensol in nieman freveliche anegrifen, doch sol er rehtes gehorsam sin. [3][3] nieman sol dukein rôb noch dûbstal herin vûren noch enthalten, ern welle denne deme clegere rehtes gehôrsam sin. [4][4] nieman sol dukein gevangen herin vûren, ern entwurt in denne deme schultheissen, der in uffen neht enthalte.

[5][5] Es ist uf gesetzet, das swelf[d] oder me, tût es not, ersammer nnd biderber lûte, wise und bischeidene, so nndere dienstlûten so under hurgern, werdent gesetzet alle jar ze ratlûten dirre stette. under disen sol man einen meister oder swene, tût es not, welen. die sulnt swern des bischoves,[e] der stift und der stette êre ze allen dingen flizecliche ze vurderne, die stat und die hurgere, es sint die hohen oder die nideren, die richen oder die armen, von alleme ubile, also verre so sie mugent, ze beschirmenne nnde rehte nach der warheite alle ding ze rihtenne. [6][6] und sulnt sitzen

a. *B hat folgende Ueberschrift:* «diz sint der stette reht, alse sie von alter har uf gesetzet sint und stânt en einem briefe, der versigelt ist mit der stette zû Strazburg groszem ingesigel, und der ôch gemachet wez e, denne der stette bûch geschriben wert», *Cod. Reysch:* «hie vohet an die uffsattzung der brieff und recht der statt Straszburg, als sy es har brocht hent von iren vorderen.» b. «anno — Argentinensibus» *fehlt in Maj.* c. *Schilter fügt hinzu:* «dinne». d. *D fol. t hat statt* zwelf: «vier und zwenzig iegesessener burger» *A fol. 5 stimmt mit dem Text.* e. *In D fehlt* «des bischoves».

[1] = *I, 1. in der durch S (der Rumplerschen Handschriften entnommen) repräsentierten Form* [2] = *I, 2. mit Auslassung der Worte* hereit nnd *in der Formel* «doch sol er hereit und rehtes gehorsam sin». [3] = *I, 3.* [4] = *I, 4 (S).* [5] = *II, 1.* [6] = *II, 2.*

ze gerihte wôchelichs swurne an deme ciztage nnd an deme dunrestage, es ensi denne ein virtag. nnd der meistere sol rihten, der rat sol urteiln. [7][1] Dnkeinere des rates sol doheios wort tûn noch zû dokeins sines friundes rât gan von deme rihtestûle ane urlôb des meisteres nnd des rates. [8][2] ein vattere und siu suo oder zwene gebrûdere mugent noch ensulnt werden erwelt ze ratlûten eins jars. [9][3] unde swenne mao hohe sachen vor deme bischove sol tegedingen oder andereswa, so sol der rat zem ersten sich samenan und, tût es nôt, so sol man die scheffele ôcb zû deme rate heissen gan. [10][4] nod der rat, der enrihtet niht oach deme lantrehte, wen ouwen nach der warbsite und der stetto rehte, die hie geschriben stant.

[11][5] Swere den anderen rôfet oder mit der vûste sleht oder anderswa mitte ane blûtrûnse, wirt der nberret mit zwein gezûgen, so wettet er vunf pfund. [12][6] swenns aber vorms rate umbe frevel wirt gewettet, so sol der schultbeisse und der vôt han gewalt umbe das wette ze rihtenne, alse were es vor io geschehen an gerihte.[a]

[13][7] Swere[8] den nnderen wundet mit waffene, wirt der ergriffen, so sol man in gebalten in der offen hûts also lange, uoce das der wunde gnuiset oder erstirbet und sol man denne rihten nach sinere scholde. [14][9] ist das der wunde stirbet, so gat es gineme, der in wundete, an den lib; geniset aber der wunde umbe den blûtruns, so gat es ime an die hant.[10] [15][11] ist aber das er enpflibet, der suslich getat bat bigangen, bet er eigin oder erbe, so brichet man ime sin hûz, oder der rat und der schulthaisse, obs sie welleot, machent das hûs gemeine, also das es meneglicheme offen si und die turn abe sint gebrochen nnd die venster offen, bis er sich versûnet mit deme verseriten und deme scboltheissen nnd deme rate und der stette und deme vôte gebessire. [16][12] und wettet deme rate vunf pfund, deme schultbeissen und deme vôte drizsig schillinge. [17][13] bet er aber oigins und erbis niht, so sol sin varndes gût in der rates gewalt sin, das sie dermitte und dervone besserut den rihteren und ôch deme wunden. [18][14] swer in des[b] anderen hûs gat oder in sioen bof ond den wirt oder sin gesinde ubile handelt mit worten oder mit werken, wert sich der wirt zehant und ist sich schirmsode und richet sich nnd versêrit in, oiemanns git er duhsinn besserunge noch dubeine wette; wil aber der versêrite unscholdig sin und sprichet, dere wirt habe es ims ane scholde getan, des sol sich der wirt enschuldigen mit siu eines bant.

[19][15] Swer[16] den anderen mit einen waffenne verwundet, er nnd sine helfere rument die stat ein[c] jar, bis gebessert wirt deme verseriten, der stette und deme geribte.[d] [20][17] sleht er in aber ze tode oder stichet in ze tode oder swie ern tôtet, so ist er und sine helfer von der stat zwei[e] jar.[f] [21] swer aber den anderen wundet mit des swerttes knopfe oder mit des messers hefte, der sol ein halb jar von der stat sin eine mile. [22][18] und jaget er aber iemannen mit eime swerte oder mit einem messere und enwundet sin niht, so rumet er die stat einen manôt ober eine mile, bis das er gebessert, und engit niht pfenninge, doch sol er den clegere unclagehaft machen.[19]

a. *Nach Schilter (G) fehlten § 11 und 12 in Mnj. auf fol. 51.* b. *In O sind die letzten 4 Worte stark beschädigt.* c. *Reysch:* «funff». d. *Reysch fügt hinzu:* «und moch mit dem kleger uberkomen.» e. *Reysch* «zehen». f. *Reysch fügt hinzu:* «und sol der noch mit dem kleger oder sinen frûnden uberkomen». *Zu § 19 und 20 bemerkt Schilter (G):* «Discrepant hic codices sequioris aevi».

---

[1] *= II, 3.* [2] *= II, 4.* [3] *= II, 5.* [4] *= II, 6.* [5] *= II, 8.* [6] *= II, 14.* [7] *= II, 9.* [8] *Beginnt mit einem roten Anfangsbuchstaben.* [9] *= II, 10.* [10] *Es ist hier der Wortlaut des Stadtrechts II* (si autem evaserit, pro sanguinis effosione, data coram scolteto sententia, reus in cyppo dextra mann truncahitur) *nur abgekürzt wiedergegeben. Die deutsche Uebersetzung bei Grandidier ist wörtlich:* «geniset aber er, umb den blotrunst urteilet im der schultheisse die hant, und wirt im abgeslagen in dem stocke». [11] *= II, 11.* [12] *= II, 12.* [13] *= II, 13.* [14] *= II, 15 in teilweise freier Uebersetzung, aber in Uebereinstimmung mit der Grandidier'schen Version.* [15] *= III, 6.* [16] *Roter Anfangsbuchstabe.* [17] *Folgt auch bei Mone in der Uebersetzung.* [18] *= III, 7.* [19] *Das Großgedruckte auch in der Mone'schen Uebersetzung.*

[23] Swer[1] den anderen wundet, der sol deme gerihte entwichen, die wunde si geclaget oder ungeclaget. [24] swie man einen zibet, das er einen gewundet habe, und das niht kuntlich ist, von deme sol man burgen nemen, das er driu gerihte warte. claget denne nieman von ime, so sol er lidig sin. [25] claget aber einre von deme anderen, das er in gewundet habe, und frummet den[a] geleit ins gerihte mit unschulden, das man das werliche ervert, das der unschuldig ist, den er ins gerihte het geleit, alse menigen tag, alse der unschuldige imme gerihte gelegen ist, alse menige woche sol der clegere von der stat sin eine mile und sol niemer herin kummen, ern habe gebessert deme gerihte und deme, den er ins gerihte leite. [26] ist das iemanne iht geschiht, spart er die clage jar unde tag, die clegide sol man dansch numme hören. [27][2] swer iemannen mit gerateme rate mit stecken sleht oder tôt geslagen, der rumet die stat ein jar, bis das er gebessert, ist aber das ieman den anderen umbidehteclîche röfet oder ime einen beckeling git, der rumet die stat einen manot[3] uber eine mile, bis das er wole gebessert.

[28] Wirt[4] ieman wunt oder erslagen, swie der wunde oder sine friund derumbe gins vattere, brůdere, sûne oder vetteren oder dehein sinere mage oder ieman anderes, der unschuldig ist, umbe die getat anlöfet und ein unschuldigen man wundet, umbe soliche wunde sol er und sine helfere vunf jar ûzse sin eine mile von der stat, ob er ein scheffel ist, und der zů sol er sin scheffel ambaht verlorn han und ensol niemer in den rât kumen er und sine helfere; ist er aber niht ein scheffel, so sol er uzse sin zehen[b] jar eine mile von der stat und sol niemer wider in kummen, ern habe deme clegere gebessert und deme gerihte. [29] swie aber er oder sine friund ein unschuldigen man umbe die getat, als da obenan bischeiden ist, ze tode sleht oder swie ern tôtet, derumbe sol er und sine helfer zehen jar von der stat sin eine mile, ob er ein scheffel ist, und sol das scheffel ambaht verlorn han und sol niemer in den rat kummen, er und sine helfere; ist er aber niht ein scheffel, so sol er ûzse sin zweneig jar er und sine helfer eine mile von der stat und enkumment niemer wider in, ern habe des toten friunden gebessert und deme gerihte.[c] [30] und swer ein unschuldigen man daheime sůchet umbe die getat, als es da obenan bischeiden ist, der und sinere helfere sulnt von der stat sin eine mile vunf jar und sulnt niemer wider in kummen, si enhabent deme gerihte und deme clegere gebessert. [31] bůrnet ern aber mit der heimesůche, so sol er und sine helfer zehen jar uzse sin eine mile von der stat und sulnt niemer wider in kummen, si enhabent abegetan allen den schaden, der von deme brande geschehen ist ginen, den er geschehen ist, oder irn erben. [32] swer ŏch dehein unschuldigen man umbe die getat, als es da oben an bischeiden ist, sleht mit bengeln oder swamitte ern sleht oder ime ein beckeling git oder in röfet oder stozset, der und sine helfer sulnt zwei jar uzse sin eine mile von der stat und sulnt niemer wider in kummen,

a. *Schilter giebt als Variante* «bet in». b *Reysch.:* «zwentzig». c. § *29 fehlt in Reysch (vielleicht nur aus Versehen).*

---

[1] *Roter Anfangsbuchstabe.* [2] = *III, 8.* [3] «einen manot» *steht nur in der Mone'schen Uebersetzung.* [4] *Roter Anfangsbuchstabe.*

si enhabent deme clegere und deme gerihte gebessert. dis ist alles ze verstânne umbe soliche getat, als es davor bischeiden ist, das man kein unschuldigen man anegrifen sol.

[33] Swer[1] umb eine wunde oder umbe den totslag oder umb ein nôtzog oder umb ander missetat von der stat deme gerihte entwichet, deme gat das ûzsesin niht an siner besserunge abe, ern habe denne ê gesworn deme meistere gehôrsam ze synne; so er das getût, so gat alrêrst sine besserunge ane und sol der meistere den eit enpfahen ûzsewendig des burcbannes. [34] swer meistere ist oder ime rate ist, tût der duheine unzuht oder swas er tût ze unrehte, das von ime geclaget wirt, der sol zwa besserunge tûn.....

[35][2] Ist das ein crieg oder ein missehel uf erstat under den burgern und ein zûlôf da wirt, nieman gripfe duhein wâfen, er erschine ê ver unserre frewen munsters vor deme rate und pflege irs rates da; und der rât wâfent sich wole, uf das das er fride mache und den crieg nidere lege. [36][3] swer anderes denne hie geseit ist, uzser sime huse oder swannan er kummet[a] mit wâfen sinen friunden ze helfe kummet oder sinen harnesch unde sin gewêfene schicket in sin hûz und das kuntlich ist,[b] der sol vunf pfund geben deme rate[c] und ist ein jar von der stat eine mile; ist er aber niht kuntlich, so sol er sine unschulde tûn, swens der meistere und der rat zihent; und ze eime zûlôfe sol nieman kein wâfen tragen, wen ein spitzmessere, als er ê gieng.[4] [37][5] swelre usserme lande der burgers duhein anegrifet und in verseret an sime libe oder an sime gûte, kummet der in die stat, ê es getegedinget wirt und gesetzet wirt, ginre, deme der schade geschehen ist, oder ieman sinere friunde, rechent sie sich an gineme, si ensint kein besserunge schuldig derumbe, doch sol die clage ê vur den rat sin braht und deme geknudet, der den schaden getan het. [38][6] swere nahtes mit messern oder mit anderen waffen gat, als ein ubilere und ein argwenigere, von deme sol man rihten, ern muge sich denne rehte und eheftecliche entreden.

[39][7] Es sint ôch mit gemeinems gehells ûz erwelt und uf gesetzet scheffeln, die sulnt sin lûte êrsammes und biwêrtes lebennes und gûtes wortes,[8] und swenne man sie erwelt an der gegenwerti des rates[9], se sulnt si swern gezûge und urkûnde ze sinne umbe die warheit êwecliche uber alle die ding, die sie enpfahen und der zû sie gezogen werdent.[d][10] [40] swer sich vermisset den anderen ze biredenne mit scheffeln, mag er des niht getûn, der sol tulten die besserunge, die ginre solte tûn, ob er biret were. [41][11] und sel man sie ze gezûge leiten an côfenne, an vercôffenne, an borgschefte und vergeltunge der schulde an iegelichere sachen virhassere sulnt sie niht swern uffe diekeinere sachen, wen man sol sie nuwen fragen bi

a. oder — kumet *scheinen in einer Handschrift, die Schilter benutzte, gefehlt zu haben.* b. *ebenso* oder sinen — kuntlich ist. c. *Hier schob eine Schilter'sche Handschrift die Worte ein:* « der stette wegen und mag er der pfennigen nicht haben, so ist er also lange von der statt, bis nach des rates willen gebessert werde. » d. *Eine Schilter'sche Handschrift las:* « die si gesehen und gehöret hant » *s. Anm. 10.*

---

[1] *Roter Anfangsbuchstabe.* [2] *= II, 20. Das Original bezeichnet den Beginn eines neuen Teiles durch ....* [3] *= II, 21.* [4] *Der Schlußsatz des § 21 des Stadtrechts II und der Grandidier'schen Uebersetzung:* quas (scil. libras) si habere non poterit, a civitate ejiciatur, donec secundum arbitrium consiliariorum emendetur) *ist in der neuen Fassung des Artikels ausgelassen.* [5] *= II, 22 in freier Uebersetzung.* [6] *= II, 28.* [7] *= II, 23.* [8] *Fügt auch die Grandidier'sche Uebersetzung hinzu* [9] *Die Worte* coram consulibus *bezieht unsere Uebersetzung irrig auf die Wahl und nicht auf die Eidesleistung. Grandidiers Uebersetzung stimmt mit dem Original überein.* [10] « super omnibus, que viderint et audierint » *und ebenso Grandidiers Version.* [11] *= II, 24.*

dem eide, den sie getân hant. [42][1] swelh menische, es si wib oder man, vor dirre zwein oder vor zwein des rates deme borgere der schulden vergiht und danach von etzelichere missehelle ime der schulde lôkinet, men hiret in mit dirre zwein vor deme rate oder vor eim anderen rihtere, und derzû so wettet er deme rate ein vûdere wines und ein pfund pfeninge deme schultheissen und deme vôle drizsig schillinge und iegelicheme scheffele, mit den er hiret ist, vunf schillinge.[a] [43][2] und die frowen, die unce har irre wurte schulde niht warent gewone ze gelteune, swas sie den borgeren vor den scheffeln gezûgen verjehent, des werdent sie hiret mit ir urkunde und sulnt se gelten. [44][3] swere versmehet sine gezûge in der stat ze leiteune umbe sine schulde, sinen schuldenere mag er niht ansgesprechen mit deme kampfe und gat ginre mit sime eide dervone. [45] es ensol ôch nieman den anderen bireden, wen mit den, die es gesehen und gehôrt hant.[4]

[46][5] Es ist verbotten, das man den veilen win in den schiffen uf der Brusch noch uf den wagenen vor deme mûnstere niht vercôffen sol noch stechen sol vor primen. [47][6] die tôlkere[7] die ensulnt niht in des schif gan, sie envorderent es denne und si in erlôbet von den burgern.[b] [48][8] es ensol ôch kein menische wib oder man, unsere burgere, ein gût, des in dirre stat gelegen ist, geben eim anderen ze widemen ûzeswandig dirre stat imme lande, wand in der stat vor ersammen gezûgen ôffenliche. [49][9] es ensol ôch kein win nach deme anderen eine tages in eime kelre oder in einre tavernen[c] umbe glich gelt vercôft werden. swere das gebot ubergat, der git deme rate ein pfund.[10] [50][11] swere ôch unrehte misset den win, deo sol man schûpfen, und der wirt, des der win ist, der git ein pfund.

[51][12] Swelre unser burgere, so urlûge ist, keret in ein andere stat mit sinere hireitschefte one der burgeremeisters und des rates urlôb und mit anderen burgeren ûzvert, der git vunf pfund und wirt ôch gescheiden von deme rehte dirre stette. [52][13] swere verserit wirt und bringet er die clage vur den meistere, wirt der anderwarbe uhile gehandelt umbe das, das er geclaget het, der den frevel het bigangen, der sol tulten drie besserunge,[d] und ieglichere sinere helfere, der tûl eine besserunge. [53][14] swenne under den burgeren ein zorn oder ein missehel uf erstat und der meister eine fride derane gemachet oder gebûtet oder so der meistere ane das eime der stette fride gegit mit des rates willen, swere den fride brichet und des meisteres gebot ubergat, ist der des rates oder ein scheffel, den sol man entsetzen der eren eines ambahtes; und ein anderre, der niht ist des rates oder ein scheffel, der git vunf pfund und ist ein jar von der stat eine mile.[e]

[*Erweiterung von 1276.*]

[f]Von gots geburte tusent jar zwei hundert jar und sehzi und sibencig jar an sante Niclawes abende sint die burgere von Strazburg gemeinliche uberein kummen. *Dezember 5*

[54] swere duhein almende der stette uf lat oder sweme sie mit gerihte ane gewunnen wirt oder swas almenden noch unbigriffen ist, swer die almende an sich

a. *Nach Schilter hatte eine Handschrift* «von dirre sakee, das meineide dikke geschahent vor den richtern an dem gerichte, so spulcket mens des seltemer» *s. Anm. 1.* b. *In Reysch. fehlen* §§ *46 und 47.* c. *Nach Schilter las eine Handschrift:* «kammern». d. *Codex A et Reysch. addunt:* «des sint wir ubereinkummen umbe die ernuwarte uezucht» e. *Reysch. fügt hier den* § *98 ein.* f. *Beginn der zweiten Spalte in O.*

[1] = *II, 25. Der Schlußsatz, der sich auch in Grandidiers Uebersetzung findet:* «ob hanc causam, quod perjuria, que sepius in judicio ex incognito fiebant, rarius usitentur», *ist nicht mit herübergenommen.* [2] = *II, 26.* [3] = *II, 27.* [4] *Dieser Zusatz findet sich auch in der Grandidier'schen Uebersetzung.* [5] = *II, 37.* [6] = *II, 38.* [7] tôlkere *ist auch im latein. Original des Stadtrechts II, wo im Band I zolnere steht, wiederherzustellen. So las Grandidier im Original, in seiner Uebersetzung und damit stimmt auch unsere Uebersetzung.* [8] = *II, 39.* [9] = *II, 43.* [10] viginti solidos *hat das Original und Grandidiers Uebersetzung, was inhaltlich mit* «ein pfund» *übereinstimmt.* [11] = *II, 44.* [12] = *II, 52.* [13] = *II, 53. Der Text ist aber abgekürzt.* [14] = *II, 54.*

zůge, das sulnt der meistere und der rat uf den eit wern iemerme; were aber das der meistere und der rat der gemeinde nutz schaffen wolte mit der stette almenden, des sulnt sie wol maht han. [55] swere den andere daheime sůehet, der ist ein jar von der stat eine mile, unce das er gebessert deme gerihte und deme clegere.[a] [56] sweme man geltende wirt von der stette wegeu ros,[b] pferit oder harnesch, deme sol mans gelten, als ers bihebit, das ers des tages niht hette gegeben umbe bireit silber.

Mit[1] bischof Heinriches rate von Stahelecke und der tůmherren und mit dere dienstlůte rate, so sint die burgere von Strazburg mit gemeineme gehelle uberein kummen, das sie dise nuwen ding uf sattent, und die ersten reht und gerihte die sulnt allesamt bihalten sin, also das der schultheisse, der vôt und der rat deme ersten rehte und gewonheite dirre stette niht deste minre sulnt nach gan.[2] [57][3] swanne ein gewalt eder ein unzuht geschiht in dirre stat, das sulnt der burgere meistere und der rat in den nehisten drien tagen[c] rihten und besseren nach der missetât des schuldigen. [58][4] und blibet aber die missetat von des meisteres wegen ungerihtet und von sinere sumnisse, wirt es deme meistere ane gewunnen, er rûmet die stat und blibet ûzse uber eine mile drie maneds. [59][5] mag aber der meister birêden, das dukeinre des rates ime ungehôrsam wurde snelich gerihte ze vurderne, der selbe rumet ŏch die stat und blibet ŏch da ûzse uber eine mile drie manode. [60][6] swere eine maget oder ein wib nôtzoget, er und sine helfere sulnt zehant die stat rûmen, werdent sie niht ergriffen, und sulnt uber eine mile von der stat sin ein gantz jar und ensulnt niemer in die stat kummen, bie deme verseriten, deme gerihte und der stette gebessert wirt. [61][7] swere deme anderen sine vische, sine vas oder sin hels frevelliche nimmet, der sol ûzsere der stat sin einen maned uber eine mile, bis das er wol gebesseret und sol gineme sineu schaden abetůn nach gelimpfe.[8] [62][9] swere ŏch ein spitzmessere treit, so es verbotten ist, der rûmet die stat einen manod; und treit er ein verborgen messere, man sel in haben vur ein uhiltetere und stat gros gerihte uber in. [63][10] ein iegelich wirt, der sel den gast vor warnen also, das er sin messere hine lege in der stat; und sumet sich der wirt derane, von iegelicheme messere sinere geste git er zehen schillinge. [64][11] swere nahtes gat mit beckenhuben oder mit anderme geweffine ane lieht, der rumet die stat einen manod ane die, die des gerihtes pflegent. [65][12] swere vunden wirt spilende in eime winhuse nach der dritten wahtegloeken, der wirt, der git ein pfunt. [66][13] swelre unsere burgere ze gerihte niht enkumet, so ime driestunt vurgebetten wirt, der vôt oder der schultheisse sulnt in twingen, das er gelte die schulde [67][14] und ist aber er ungehorsam an gerihte, der burgere meister und der rat twingent in ze besserne und umbe sin ungehorsamekeit und den frevel, so rumet er die stat sehz wechen, bis er wol gebessert. [68][15] ist das ein êrsam man eime schalke und ein bôsewihte, der ime ůbile, hochvertecliche und lesterliche[d] entwurtet, einen beckeling git oder in sleht, der umbe so enstat ime dukeine[e] besserunge noch gerihte; er sol aber bizůgen, das es der bôsewiht an in brehte mit worten.[16] [69][17] want aber unsere lantherren eine bôse und eine unrehte[f] gewonheit hant derane, das sie umbe die schulde etzeliche burgeres under uns ander unsere burgere, die unschuldig sint, sich ane nement ze biswêrne und ane ze griffinne derumbe, der-

a. *A fügt hinzu:* «und git vunf pfund.» b. *Nach Schilter las eine Handschrift:* «vae». c. *A und Reyeck. addunt:* «enevahen sol und swas tage die sien, ane sunnetage und gebannene virtage, des sol men.» d. *Nach Schilter las eine Handschrift:* «schelkliche». e. *4 Worte in O kaum zu lesen, mit Hülfe von B und Grandidiers Uebersetzung von Stadtrecht III ergänzt.* f. *3 Worte schwer zu lesen, mit Hülfe von B ergänzt.*

[1] *Roter Anfangsbuchstabe.* [2] *Vergl. Stadtrecht III, Einleitung.* [3] *= III, 1.* [4] *= III, 2* [5] *= III, 3.* [6] *= III, 5.* [7] *= III, 9.* [8] *Der Zusatz auch in der Mone'schen Uebersetzung.* [9] *= III, 10.* [10] *= III, 11.* [11] *= III, 12.* [12] *= III, 13.* [13] *= III, 14.* [14] *= III, 15.* [15] *= III, 16.* [16] *Der Zusatz auch in der Mone'schen Uebersetzung.* [17] *= III, 17.*

umbe[a] wart uf gesetzet mit gemeineme rate dirre stette, ist das duhein herre oder lantman duhein unseren burgers uncelliche[b] angriffet und in verserit, mag er sich niht gerechen an deme, der die getat het begangen, mag er und wirt imo statte, er erkobert sinen schaden an sines magen den nehisten innewendig und ûzsewendig dirre stat. doch sol er die clage sûm erst vur den rât han braht. unde sint dis die mage brûdere und brûderekint und swesterekint, eheimes kint, mûmen kint, vetteren kint, basen kint und alle die nahere sint denne die. und swere hilfet oder sie enthaltet uffen uns, zû deme han wir ôch reht. und swere alse nahe sippe ist, als eines vetteren sun, zû deme het man reht, und die mit in ein gemeine hûz bant und vestene, da man uns drûz und drin schaden tût, zû den han wir ôch reht. [70][1] swenne der rât mit der stette willen etzewas uf gesetzet, alse corn ze verbietenne und win und messere und semeliche ander ding, das offene und das geheime[c] gebot gat umbe der stette ere und nutz. swere das gebot brichet, der rat heisset in innewendig drien tagen die stat rumen und sol ûzsewendig der stat eine mile einen manod bliben, niemer in die stat ze kummenne ane besserunge, die ime da wirt uf gesetzet. [71][2] swer in der stette besserunge ist, swie der ane des meisteres und des rates urlôb innewendig einre milen oder in die stat kummet, der rumet anderwarbe die stat uber eine mile und blibet ûzsewendig zwurnt alse lange, als ê, also das er zwivaltige besserunge tû, es si wib oder man. [72][3] swelh unsere burgere hat in der stat oder[d] ûzsewendig ligende gût gemeine und ungeteilt, er mag ein teil, das ungeteilte an diseme selben gûte geben se widemen sinen wibe, noch entût niht not, daz man die frowe ûzsere der stat vûre uffe den widemen, und es ensol niht schaden, ist es vor versumet, wand es si vor oder nach geschehen, so blibet es stete, dawidere mag ein wib das selbe iren man tûn. [73][4] es ist ôch uf gesetzet mit gemeineme rate des rates und der scheffile, swelh menische unsere burgere, er si wib oder man, etzelichen einen kinden sines gûtes git und libte den anderen kinden niht engit noch gegeben het, swenne so er wil er si gesund oder siech, er mag wole geben den kinden, den er vor niht het gegeben in der masse, als er den ersten het gegeben ane widerrede der ersten kinde, also das die kint bedi von einem vattere und von einre mûter sint erborn. gewinet aber er anderi kint, den mag er ôch wol teilen sines gûtes, das unverkumbert ist.[e] [74] swelre unsere burgere er si hoch oder nidere, der deme rate uffe der pfalcen, da si rihtent, oder anderswa hertecliche und ungezôgenliche entwurtet, der sol ûzser der stat sin eine mile ein manod und sol in die stat niemer kummen, es ensi denne mit des rates willen. [75] swa ôch zwei mit der ê zesammene kumment und ein wideme da gelobet wirt, alle die in da gelobent, swederes da stirbet, ist der wideme niht gegeben, die in da gelobet hant, die sulnt doch leisten . . .[f]

[76][5] Ein iegeliebere unsere burgere, er si gotshûzdienstman oder niht, sol ze rehte[g] stan vor dem meistere und vor dem rate von Strazburg und ensol sich des niht wern. [77][6] man ensol ôch niemerme gestatten, das duhein clohstere, die noch da ûzse sint, iemer her in die stat kumme noch hinne gebuwe, und sol man das alle jar deme nuwen rate in den eit geben, das sie das und die anderen reht, die an disem brieve gescbriben, stete habent uf den eit.

a. «der umbe» *bei Schilter nur einmal.* b. *O:* uncelliche; unbilliche *stimmte mit dem lateinischen Texte* indebite *und der Uebersetzung bei Mone.* «unzellich» *steht aber auch in der Wiederholung Stadtrecht VI, 200.* c «gemeine» *steht in der Uebersetzung bei Mone und bei Schilter; in O steht aber deutlich:* «geheime». d. *In Reysch. fehlt:* «in der stat oder». e. *Schilter hat als Variante:* «unverwidemet». f. *Das Original giebt durch Punkte zu erkennen, daß ein neuer Absatz beginnt.* g *O:* «reste».

[1] *= III, 18.* [2] *= III, 19.* [3] *= III, 20.* [4] *= III, 21.* [5] *Abgedruckt nach B bei Hegel, Städtechroniken IX, 951.* [6] *Ebenso IX, 971.*

[78] Swenne[1] umbe sine unzuht drie warbe vurgebotten wirt und niht vurkummet, so sol man des clegeres gezûge hören in alle wiz, alse ginre gegenwertig were, abe deme man claget, es ensi denne, das er, ê die urteil gegeben wirt, vurkumme und sine unschulde tû, das er der gebotte niht ervûre. [79] und sol umb ein beckeling vier wochen uzse sin ein mile und umbe die wunde ein jar und sol umbe die wunde zehant ûzvarn; ist aber daz man in ergrifet, so sol man in gehalten und sol von ime kein burgen nemen, wen man sol von ime rihten, alse reht ist. [80] swas rates nach eime anderen gesetzet wirt, der sol das selbe reht han, alse der êrste rat und sol der vörnderen besserunge kein maht han abezelaszenne.

[81][2] Sweh öch unser burgere ein anderen unseren burgere imme lande wundet oder sleht, das sol man rihten in alle wiz, alse were es in der stat geschehen. [82] es ensol öch wedere burgere noch burgerin den anderen sinen burgere vur die stat laden umbe duheinre hande sachen, der rehtes hinne gehörsam wil sin. [83] swer unseren schribere sleht mit unschulden, der sol ein jar ûzse sin und der unsere knehte sleht, so sie vurgebietent oder anderes mit unschulden, der sol ein halb jar ûzse sin eine mile.

[84] Ist[3] das ieman den anderen anelöffet mit waffene und sich der andere erwert und ginen wundet oder ersleht und das bizûgen mag mit bidereben lûten, das er sines libes not werende was, der ensol der stette duheine besserunge tûn.

[85] Unserre herren sint öch uberein kummen, swere iemer kein eit wurbet under in oder duhein geswert durch zweiunge oder mit der truwen sich versichert zem anderen uffen zweiunge, das man werliche ervert, das der vunf jar von der stat sol sin eine mile; und swie das der meistere und der rât bevant, so sulnt sie truweloz und meineide sin und sulnt niemerme meister noch rat ze Strazburg werden, die das sbelant. [86] swenne der meistere ein geschelle nidere ze legenne sendet nach den, die imme rate sint, das sie zû zime kumment, swelre denne imme rate zû zime niht enkummet, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile, er entû denne sine unschulde, das es ime niht geseit wurde oder das er vor libes nôt zû deme meistere niht möhte kummen.

[87] Swere[4] deme meistere und deme rate ungezögenliche entwurtet vor gerihte oder mit sinen unzûhten das gerihte irret, danach so es ime der meistere verbûtet zeme dritten male, der sol vier wochen vur die stat varn eine mile. [88] swere in iemannes hûz stiget zeme tache in oder die tûr uf brichet oder die venstere zerslitzet oder das tach zerwurfet, und das bizûget wirt oder lihte kuntlich ist, der sol vier wochen[a] von der stat sin eine mile und sol dirtehalb pfund geben und sol den clegere unclagehaft machen.[b] [89] nieman sol pfenden imme lande umbe sine schulde, wen mit eins meisteres urlöbe und des rates, es ensi denne umbe sine gûlte; der umbe sol er wol pfenden.

a. *A:* «ein halbes jar». b. *A fügt hinzu:* «und sol och widermachen oder schaffen widergemacht mit sinre koste, was er zerbrochen, zerslagen, zerworfen het».

---

[1] *Roter Anfangsbuchstabe.* [2] *Roter Anfangsbuchstabe.* [3] *Roter Anfangsbuchstabe.* [4] *Ein neuer Absatz durch die Stellung bezeichnet in O. Zum Inhalt vgl. oben § 74.*

[*Zweite Erweiterung von 1279*].

[90][1] Swelb burgere des anderen burgeres oder burgerinne gedingeten kneht sleht, wundet oder ze tode sleht oder der clohstere gedingeten kneht, die in disen burcbanne ligent, swa ern sleht imme lande oder in der stat, das sol man rihten nach dirre stette gewonheite. [91] were aber das unsere burgere duheinre in das land vûre, zûgent ime die geburen nach und lieffe mit den der vorgenanten clohstere kneht den gebûren ze helfe, slûge unsere burgere den kneht in der getat ze tode oder swas er ime tête, das engat uns niht ane ze rihtenne. [92][2] swere eins jars meistere ist, der sol an deme vunften jare aber ze meistere gekosen werden und niht ê. [93] swere imme rate ist, der sol ein ros habent ane geverde, duwile er imme rate ist, als es ime denne bischeiden wirt, wie ers haben sol. [94] tût ieman ein unvûge, die niht herane geschriben ist, die sol der rat und der meistere rihten uffe den eit, alse sie dunket, das sie rehte tûnt nach soliceber schulde, alse denne geschehen ist. [95] swie der meister und der rat den clegere argwenig hant, da sol der clegere swern, das er kein unrehten gezûg leite und swie man werliche ervert, das der clegere valsche gezûge geleitet, so sol er tulten alle die besserunge, die der meister und der rât uf gesetzent nach sinere missetat der nach, alse die sache geschaffen ist. [96] swer in der stette besserunge ist, der sol eine mile von der stat sin, in entrage denne sin weg hie vur ane geverde, es si naht oder tag, swere umbe er ûzgevarn ist. [97] man sol ôch alle jar das ungelt recheuen deme nuwen rate in deme nebisten manode, so der nuwe rat geoffent wirt. alle dise reht hant die burgere von Strazburg uffen sich gesetzet und niht uffe die lantlûte.[a]

[*Dritte Erweiterung von 1282*].

Danach aint unser herren uberein kummen: [98] swer umb eine ungeclagete wunde, die kûntlich ist, ergriffen wirt, den sol man drû gerihte vur vûrn. claget denne ieman ab ime, man sol von ime rihten, alse reht ist. claget aber nieman von ime, so sol er swern ûz zevarne und sol der stette besserûnge tûn und engat ime niht an die hant, wand es ungeclaget ist.

[99][3] An[b] der mittewochen nach sante Michels tage aint unser herren uberein *October 6*
kummen, daz man vorme rate uffen der pfalcen oder swa der rat rihtet, es si umb

a. *Nachdem in O schon in den letzten 10 Zeilen die Schrift sich vergrößert hat, offenbar um bis zum Ende des Pergaments mit dem Stoffe zu reichen, beginnt hier wohl dieselbe Hand mit anderer Dinte: also jüngerer Nachtrag. — In Maj. endet hier das Stadtrecht mit den Worten:* « dirre brief wart ernuwert, do her Nyclaus Mosel meister was von gottes geburte tusent jar und nûn und siebentzig jar in dem ougeste zu den Barfussen ». *Statt Mosel ist Marsel zu lesen. A fol. 26 hat hier:* « die buch wart geschriben und ernuwert von der stette brief, da herr Hug Zorn meister was von gotz geburte drizehenhundert jar an deme fritage noch s. Johannes tage zu sunichten ». *Reysch. endet hier in der Weise wie Maj. und bringt dann den übergangenen § 97 nach, dann ebenso 99. (bis —:* « dis gescheh »*); 98 findet sich oben nach § 53 eingeschoben.* b. *Andere Dinte und andere Handschrift in O.*

---

[1] *Roter Anfangsbuchstabe in O.* [2] *Kapitel 92 und 93 nach B bei Hegel, Städtechroniken IX, 953 Anm. 4.* [3] *Abgedruckt bei Hegel, Städtechroniken IX, 951 nach B.*

eigin oder umb erbe, umbe slahen stozsen rôffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat gewon ist ze rihtenne, da ensol kein burger noch burgerin gegen deme anderen sinen burgere oder burgerinne sich schirmen mit duheinre slahte banne, wand in swelrehande banne der man ist oder die frowe, die unsere burger sint. das ensol ime vorme rate kein schade sin, man sul ime rihten in allewiz, als ob er niht in banne were, er mag ôch wol gezûg siu vorme rate. dis gescah[a] also da von gotes gebirte tusent jar zwei hundert jar und driu und ahzig jar an deme vorgenanten tage.

a. *In O von hier ab unter beiden Spalten fortlaufend.*

Abweichungen der Uebersetzungen vom Original der drei älteren Stadtrechte.

Stadtrecht I.

§ *89.* legatione ter fungi.	ter *ausgelassen*
§ *102.* assumptis secum quotquot fuerint necessarii de hiis duodecim.	*ausgelassen.*

Stadtrecht II.

§ *7. (Verbalbeleidigung.)*	*fehlt.*
§ *19. (Hausfriedensbruch.)*	*fehlt.*
§ *25.* quorum testimonio convictus est	*ausgelassen*
§ *27.* —	*Zusatz:* ez ensol ouch nieman den anderen bereden wan mit den, die ez gesehen oder gehôret hant.
§ *54.* cum consulibus.	*ausgelassen.*

Stadtrecht III.

§ *6.* —	*Zusatz:* sleht er in aber ze tode oder swie er in tôtet, so ist er und sine helfere zwei jar von der stat.
§ *7.* —	*Zusatz:* und engit niht pfenninge, doch sol er er den clegere unclaghaft machen und mit im uberein komen.
§ *8.* vitabit civitatem per miliare.	der rumet die stat einen manot uber ein mil.
§ *9.* —	*Zusatz:* und jenem sinen schaden abetut nach gelimphe.
§ *13.* in quacumque domo.	in einem huse oder in einem taverne.
§ *16.* —	*Zusatz:* er sol ez aber bezingen, daz ez der hoswihte an in braht habe mit worten.

2. *Fünftes Stadtrecht 1300—1322.*

Dieselben Ursachen, welche in dem weiteren Rahmen der Reichsgesetzgebung zur Abfassung des Sachsen- und Schwabenspiegels geführt haben, veranlaßten auch in Straßburg zwei rechtshistorische Sammlungen, die der unermüdliche Fleiß Schilters der Nachwelt aufbewahrt hat. Während rings um Straßburg die jüngeren Städte teilweise im Anschluß an sog. Kölner (Freiburger-Colmarer) Recht aus sich, teilweise durch Vergabung seitens der Könige oder ihrer Herren früh zu einer schriftlichen Rechtsfixierung gelangt waren, hat das ältere Straßburg erst im Jahre 1322 eine umfassende Codification seines Rechtes vorgenommen. Vor dieser Zeit beruhte die ganze Rechtssprechung auf der Gewohnheit oder den wenigen aufnotierten Statuten, welche zerstreut vorhanden waren. Auch hier haben offenbar Schöffen oder Ratsmitglieder dem Bedürfnisse der Stadt, das die Gesammtheit nicht befriedigen konnte, aus sich nachgeholfen und Sammlungen einzelner Ratsbeschlüsse angelegt, von denen uns heute noch die beiden im Nachfolgenden veröffentlichten erhalten sind.

Vor dem Jahre 1322 gab es nur den Stadtbrief, dessen Inhalt das vierte Stadtrecht bringt, der jährlich vom neuen Rat beschworen wurde. Einige andere getrennt von diesem aufgezeichnete Statuten sollten ebenso vom abgehenden Rat dem neuen in den Eid gegeben werden. (Vgl. V, 12. 44. 54. Der Stadtbrief V, 9. 19.) Den faktischen Rechtszustand vor 1322 kann man aber nicht besser schildern als mit den Worten eines Dominikanermönchs, der in der Wiener Handschrift bs. Un. 238 *die für die Rechtsgeschichte der Stadt wichtigen Notae historicae Argentinenses aufgezeichnet hat. Dort heißt es:* «Anno domini 1322 editus et publicatus est liber statutorum sive jurium municipalium hujus civitatis Argentinensis, qui in palacio communiter allegantur. nam cum in judicando orirentur multe dissensiones [et] turbaciones inter consules civitatis, eo quod non habebant jura seu statuta municipalia, per que regerentur, simul conscripta, sed magis quibusdam cedulis seu cartulis aut consuetudinibus vel eciam propriis conceptibus innitebantur in judicando, electi fuerunt dominus Reinboldus Hüffelin, dominus Götzo de Grostein milites et alii sapientes numero duodecim, et positi ad capellam monachorum zu dem Grûnen Werde extra muros Argentinenses non recessuri sub arracione juramenti, donec jura municipalia civitatis siugnata, dispersa in cedulis et alia nova, de quibus eis videretur expediens observanda, municipaliter pro bono statu civitatis conscriberent et redigerent ad unum librum sub certis rubricis, quo consules in judicando uterentur, asserentes, se habere ad hujusmodi statuenda in sua civitate potestatem et auctoritatem regum et imperatorum. Cumque perstitissent in hoc laborando quasi per unum mensem et statuta municipalia hujusmodi collegissent, ad unum volumen fecerunt conscribi et legi coram consulibus et scabinis, et de consensu omnium fuit acceptatus et juratus observari in judicando. Hic igitur est liber, qui communiter in palacio allegatur.»

Der Wortlaut dieser Stelle, auf welche die Angaben der lateinischen und deutschen Chronik Jakob Twingers von Königshofen zurückgehen,[1] *beweist, daß vor 1322 ein geschlossenes Gesetzbuch nicht vorhanden war, etwaige Sammlungen nur Privataufzeichnungen gewesen sein können; und das ist mit den beiden (bezw. 3) erhaltenen Sammlungen der Fall. Schilters Jus statutarium bringt in seinem 2. Buche im Anschluß an das Stadtrecht IV die beiden Sammlungen vereint, so jedoch, daß man die Bestandteile derselben, genau abtrennen kann.*

Die 2 (bez. 3) Sammlungen, welche auf uns gekommen sind, unterscheiden sich von einander sehr wesentlich. Die ältere, welche vorliegender Edition zu Grunde liegt und die Kapitel 1 bis 61 umfaßt, hängt als Anhang an das Stadtrecht IV ohne besondere Bezeichnung der Grenze eine Collektion von Statuten an, die in sich weder nach der Materie noch nach der Zeit geordnet sind, wenn sich auch hier und da *Charakter der Sammlungen.*

[1] *Der Wortlaut der 1870 verbrannten lat. Chronik fol. 199 bei Schilter Jus statut. (Str.) S. 23 hat nur den Zusatz am Schluß:* «et qui consulibus annuatim legitur, insinuatur et per Argentinenses observari juratur.» *Die deutsche Chronik (Städtechroniken IX, 743) hat das ein wenig überarbeitet. Selbständig ist der Zusatz über die späteren Veränderungen.*

bestimmte Gruppen zusammen finden, die wohl aus einem umfassenderen gesetzgeberischen Akt zusammengeblieben sind. Das Alter der betreffenden Statuten läßt sich nur aus der jüngeren Sammlung bestimmen, da diese häufig zu den einzelnen Gesetzen den Namen des Meisters, unter dessen Amtsführung es erlassen wurde, hier und da auch eine Tages- oder Jahres-Datierung angiebt. Solche Angaben finden sich für 25 der 61 Kapitel der älteren Sammlung; in 10 Fällen läßt sich das Datum genau auf Jahr und Tag (bezw. Jahreszeit) feststellen. Diese sicher datierten Gesetze fallen in die Zeit von 1300 Juni 27 bis 1311 Frühling, nur das vorletzte Kapitel gehört in den Frühling 1319. Bei den 15 übrigen mit Bürgermeisternamen versehenen Statuten läßt sich das Alter nicht sicher bestimmen, da der betr. Meister mehrmals sein Amt bekleidete; aber alle in den 15 Kapiteln genannten Meister erscheinen in der Zeit von 1300 bis 1311 im Amt. Wenn demnach vielleicht die beiden letzten Kapitel Nachträge sind, so wird doch die Hauptsammlung die Gesetzgebung der Jahre 1300 bis 1311 repräsentieren.

A Die jüngere Sammlung ist bedeutend größer als die ältere. Es scheint, daß zunächst sämmtliche Statuten der älteren Sammlung sich auch in ihr wiederfinden, wenigstens bemerkt Schilter, der stets die Varianten der jüngeren Sammlung angiebt, niemals, daß das Statut in der jüngeren Sammlung fehle. Außerdem enthält sie aber noch 18 weitere Statuten, von denen 12 mit Datierungen versehen sind. Die zweifellos genau bestimmbaren 4 Statuten gehören in die Zeit von 1318 bis 1322 Sommer, zu ihnen kommt noch das Münzstatut von 1301; alle anderen noch mit dem Meisternamen versehenen könnten auch in der angegebenen Zeit erlassen sein. Wir werden somit wohl in ihr eine bis 1322 fortgesetzte Statutensammlung zu erblicken haben. Die Anordnung ist auch in der jüngeren Sammlung weder chronologisch noch inhaltlich. Um einen Ueberblick zu geben, folgt im Anhang ein Versuch der Reconstruktion der Reihenfolge der jüngeren Sammlung. Die jüngere Sammlung steht ganz selbständig neben der älteren: sie hat die Datierungen am Schluß oder Ende des Statutes beibehalten. Dazu kommen zahlreiche, auch sachliche Abweichungen des Textes selbst.

C Sehr wenig wissen wir von einer dritten Sammlung, die sich in der Handschrift C der Stadtbibliothek erhalten hatte. Wie A enthielt sie den Namen des Meisters, unter dem das Statut erlassen war, hatte aber eine andere Anordnung als A, die nach Schneegans' Behauptung eine chronologische gewesen sein soll.

Bevor ich zur speziellen Handschriftenbeschreibung übergehe, muß ich ein paar Worte einfügen über den gesammten Bestand an Rechtsbüchern, der früher im Besitz der Stadt Straßburg war und dem Bibliothekbrande von 1870 vollständig zum Opfer gefallen ist, so daß, wäre nicht die Arbeit Schilters gerettet, heute nur die wenigen gedruckten Citate vorlägen. Diese Angaben muß ich um so mehr einschieben, da ein auf Verwechslung von Stadtarchiv und Stadtbibliothek und den verschiedenen Handschriftenreihen des ersteren beruhender Irrtum nachzuweisen ist.

Als Schilter seine Arbeit machte, stand ihm eine Reihe von Handschriften zur Verfügung, die damals auf dem Stadtarchiv sich befand. Es sind das die Handschriften A D E F G H I^a I^b K L M N. In der Reihenfolge fehlt B und C: «flamma superiori forte absorpti» «non sine jactura antiquitatis». Außerdem benutzte er noch mehrere nicht eingereihte Nummern, nämlich einen Codex, den er als Major (Maj.) bezeichnet, außerdem den von Rumpler der Stadt geschenkten, angebrannten Codex, der u. A. die Verfassungsänderungen bis 1499 enthielt, und das «heimliche Buch». In der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts kamen die Handschriften in die Stadtbibliothek. Dort benutzte Heusler (nach seinen mir zur Verfügung gestellten Notizen) die Codices A C D E und I^a; Hegel ebenso nach seinen Notizen A B C D G H I^a I^b K L M N. Die Angaben über diese Handschriften stimmen nun so weit überein, daß die mit gleichen Buchstaben bezeichneten Bände der Stadtbibliothek und des Archives identisch sein müssen — in die Reihe der Stadtrechte wurden demnach anstatt der fehlenden zwei andere nun mit B und C bezeichnete Handschriften eingereiht. Neben dieser Reihe ist noch heute im Stadtarchiv erhalten die Reihe der Briefbücher A B und C, an die sich D und E mit Zinsverschreibungen angefüllt anschließen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung, die im einzelnen hier darzulegen zu weit führen würde. Im Interesse der Sache bemerke ich, daß dementsprechend die Angabe in den deutschen Städtechroniken IX S. 921 Anm. 2 von: «Eine andere Reihe» an als irrig fortfallen muß.

Handschriften-beschreibung.

Maj. und B. Die ältere Statutensammlung entnahm Schilter dem Cod. Maj.: «chartaceus in folio minori, qui post historiam regum et patriarcharum et jus Alemannicum provinciale et feudale continet etiam jus Argentoratense». *Sie ist im Folgenden als Maj. bezeichnet. Mit ihrer Beschreibung stimmt die des Codex B überein, die Hegel in seinen handschriftlichen Notizen giebt, nur ist das Format von Hegel als Quart angegeben, aber da hat Schilter wohl für diese correkte Bezeichnung das Kleinfolio gesetzt. Nach Hegel enthält die Handschrift das Königsbuch, den Schwabenspiegel (Land und Lehnrecht) und zum Schluß das Stadtrecht mit selbständiger Foliirung auf Blatt 1—29. Da in beiden Beschreibungen die Handschrift als Papierhandschrift bezeichnet wird, so legt sich die Frage nahe, ob die Handschrift eine Originalhandschrift war oder nicht. War sie eine Originalhandschrift, so muß sie nach 1311 und vor 1322 geschrieben sein, sie müßte also eine der ältesten Papierhandschriften gewesen sein. Wie dem sei, ist der durch Schilter überlieferte Text ein guter zu nennen.*[1]

Auf Maj. oder auf eine gemeinsame Quelle geht sicher auch Reysch. zurück.

Reysch. (jetzt auf der k. Universitäts- und Landes-Bibliothek zu Straßburg, vorher im Besitz des Professor Reyscher in Tübingen). Aus dem Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier. Die Handschrift enthält gleich zu Anfang auf fol. 1-31ᵇ Das Stadtrecht IV und im Anschluß daran die ältere Statutensammlung, wie Maj. abbrechend. Auf fol. 31ᵇ-44ᵇ folgen Urkunden und Verträge mit K. Sigismund, Bischof und Domkapitel. Ueber den weiteren Inhalt vgl. die Beschreibung in der Laßberg'schen Ausgabe des Schwabenspiegels S. LXXVI.

A. Die jüngere Statutensammlung enthielt A (früher Stadtarchiv, dann Stadtbibliothek zu Straßburg, 1870 verbrannt). Ihn beschreibt Schilter als: «codex litera A notatus, pergamenus, optime scriptus, veteres leges et statuta, quae nos libro II exhibemus, promiscue et secundum temporis, quo quaelibet lata sunt, seriem disposuit sub certos titulos et recentiores ab anno 1320 adjecit. plurimis tamen tempus et consules annotavit.» *Weitere Angaben besitzen wir von Hegel, Hermann (Notices histor. etc. sur la ville de Strasbourg II, 31), Heusler und Schneegans (in seinen Auszügen zur Geschichte des Frauenhauses Fasc. I auf dem Stadtarchiv). Nach allen ist es ein Pergamentcodex gewesen in Folio (Hegel: groß, Hermann: petit); die erhaltenen Citate stimmen dem Wortlaute nach untereinander unter sich und mit Schilter überein; nicht so die Angabe der Foliierung: hierin weicht Schilter von den übereinstimmenden Heusler und Schneegans ab. Es scheint nach der Zeit Schilters eine Neufoliierung stattgefunden zu haben, die die Zahl der gezählten Blätter um ein paar verminderte. An der Identität der Handschriften ist nicht zu zweifeln; vielleicht sind auch Schilters Seitencitate von vornherein ungenau gewesen. So ist es leider unmöglich, genau die Reihenfolge zu reconstruieren — die Angaben sind in Tabelle II im Anhang zusammengestellt. Die Handschrift enthielt auf ihren 47 Blättern (die Zahl nach Hermann) nur Stadtstatuten und am Schluß Urteilsprüche des Rates von 1354 und 1300 (letztere im Anhang abgedruckt), dann den Vollmachtsbrief für die Gesandten an den päpstlichen Hof von 1350, die Schilter im Auctuarium vom liber II seines Jus statutarium mitteilt. Der ganze Rest enthielt Statuten und zwar beginnt eine Sammlung, an die sich von fol. 5 (nach Heuslers Zählung) der Anfang von Stadtrecht IV anschließt, das aber auch mit jüngeren Statuten durchsetzt ist — nachzuweisen ist auf fol. 6ᵇ: V, 7 von 1300; 7: V, 50; 10: V, 64; 12: V, 37. 40; 14: V, 26; 17: V, 43; 18: V, 34; 24: V, 9 von 1300. Auf fol. 26ᵃ folgt dann der Schluß von Stadtrecht IV. Vgl. oben S. 4, 15 f. meine Ausführung über den offiziellen oder privaten Charakter dieser Erneuerung von 1312. Von fol. 26ᵃ bis etwa fol. 43 folgen dann wieder jüngere Statuten, älter und jünger als 1312 in bunter Reihenfolge.*

---

[1] *Der von Schilter benutzte Maj. scheint identisch mit dem von ihm für seinen Schwabenspiegel benutzten* «codex grandior reipublicae Argentoratensis . usus ejusdem fuit in curia Argentoratensi ut libri judiciarii, quod et adjectae leges reipublicae Argentoratensis confirmant.» *Allein es erheben sich dagegen Bedenken. Ich beschränke mich darauf, die auf die Straßburger Schwabenspiegelhandschriften bezügliche Literatur anzuführen: Schilter: Codex juris Alemannici feudalis. edit. 2. Argentorati 1728, XV. Schilter thesaurus antiquitatum tom. II. Ulm 1727. Die Einleitung zur Ausgabe des Schwabenspiegels und die Varianten. Laßberg's Vorrede zu seiner Ausgabe. Homeyer Die deutschen Rechtsbücher des MA. 1856. nr. 632-638. Sitzungsberichte der hist. Classe der Akademie der Wiss. zu München 1871. S. 502-514. Homeyer: Sitzung der phil.-hist. Classe der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 20. Febr. 1871.*

C (Schilter unbekannt, Stadtbibliothek. 1870 verbrannt.) enthielt nach Hegel den Schwabenspiegel Land- und Lehnrecht, und von fol. 191 an den Anfang des Stadtrechts IV mit den Einleitungsworten von O (Siehe oben S. 5, 22): «Anno domini 1270 . . . .» *Auf fol. 204^{a} stand nach den Citaten von Schneegans: V, 15; auf fol. 217^{a}: V, 57. Auch C hat wie A die Meisternamen zu den einzelnen Statuten hinzugefügt; jedoch muß die Reihenfolge in C eine andere gewesen sein, als in A, da in A fol. 30^{a} dem C 204^{a}, fol. 31^{b} aber schon C 217^{a} entspricht. Schneegans sagt vom Statut V, 15: «le statut est sans doute de 1304 (der genannte Hetzel Marcus war 1297 und 1300 Meister), puisque dans le codex C, où les statuts paraissent se suivre par ordre chronologique, il est précédé de plusieurs postérieurs à 1300. Voyez cette date exprimée f. 205 au bas.» Ob Schneegans' Vermutung richtig ist, läßt sich heute nicht mehr entscheiden. Heusler hat uns zwei kleine Gedichte aus der Handschrift gerettet, die innerhalb des Textes des Schwabenspiegels gestanden haben, und meines Wissens bisher unbekannt sind. Ich gebe sie genau nach der Schreibung des Originals in der Anmerkung.*[1]

Von den übrigen bei Schilter und hier in den Varianten citierten Handschriften D. E. F. H. J^{b} enthielt keine eine ältere Statutensammlung, sondern alle das Stadtrecht von 1322, das ja auch ältere Statuten übernahm oder jüngere Ueberarbeitungen. Die Citate habe ich gleichwohl beibehalten.

Für die Edition gerade dieses Stadtrechtes leisteten die wesentlichsten Dienste die Auszüge Hegel's und Heusler's, ohne sie wäre eine Klarstellung der verwickelten Handschriftenfrage ganz unmöglich gewesen.

Die Schwierigkeiten der Edition, die nur in ein paar Excerpten eine correkte Abschrift benutzen konnte, vermehren sich noch dadurch, daß die Hauptgrundlage, das Schilter'sche Sammelwerk, in zwei gleichwertigen und doch sehr von einander abweichenden Abschriften vorliegt. Schon die Originalhandschrift war so abgeschrieben, wie man es im vorigen Jahrhundert gewöhnt war; die beiden Abschriften haben sich dann noch mehr dem Lautwert ihrer Zeit anbequemt. Sollte man nun gewaltsam den alten Lautstand wiederherstellen? Zu einer solchen heillosen Conjicirerei mochte ich mich nicht entschließen. Sollte man alle Varianten der beiden Abschriften angeben? Das gieng ebenso wenig. Wenn die Edition die Prätension aufgiebt, eine Quelle für den Lautstand des elsässischen Dialekts im Anfang des 14. Jahrhunderts zu sein, so genügte es, nur die sachlichen Varianten anzugeben, im Uebrigen eine Handschrift zu Grunde zu legen. Schilt. (G.) bedeutet die Gießener Abschrift; Schilt. (Str.) die Straßburger. Erstere liegt den Kapiteln 1-8, letztere dem Rest zu Grunde. An zwei Stellen (V, 15. Abschnitt 2 und V, 25 Anfang), wo Abschriften des 19. Jahrhunderts vorlagen, ist der ganze Variantenballast gegeben. Schilter, welcher den Text der älteren Sammlungen zu Grunde legt, giebt auch die Varianten der jüngeren; wo er ausdrücklich als Quelle A angiebt, habe ich das aufgenommen; aber auch an den Stellen, wo diese Quellenangabe bei ihm fehlte, wo es jetzt: «Var. bei Schilt.:» heißt, liegt wohl immer A zu Grunde.

---

[1] *fol. 140^{a}.* Der liebe summer, der ist kommen,
ich hab nuwe mer vernummen,
Aber grünet heide,
Der meige wol gezieret hat
Berg und tal mit nuwer wat,
winter, dir zu leide.

Nu wil ich der schönen mit der guten
minen dienst widdersagen,
Sit ich nüt mag lon hejagen,
Ich wil es nüt me muten,
Ich weiss wol, daz sü die mine twinget,
das ir we noch mir geschiht,
Das enahte ich denne niht,
ob si in sorgen ringet.

fol. 164^{a}. Wilt du sin ein gut man
und die warheit erkant han,
So vlüch den win, also den tot,
und tring sin nit vil ane not.

Gedruckt ist bisher nur ganz weniges bei Gams: dissertatio de bonis laudemialibus, Hegel: Städtechroniken, Heusler: Verfassungsgeschichte der Stadt Basel, Schilter: Königshofen und cod. jur. Alem. feudalis und Wencker: Collecta archivi de pfalburgeris. Benutzt wurde das Stadtrecht in der von Schilter hergestellten Form auch für Scherz, Glossarium germanicum medii aevi ed. Oberlin 1781, der zu einzelnen seltenen Worten ganze Stellen anführt.

Eine Abhängigkeit des Wortlautes der Statuten von älteren Stadtrechtsaufzeichnungen ist nur an wenigen Stellen nachzuweisen: V, 37 geht zum Teil auf IV, 49; V, 50 auf IV, 35. 36. 85 und V, 66 auf IV, 87 zurück. Im Uebrigen nehmen die jüngeren Statuten ja den Inhalt älterer sehr häufig wieder auf, jedoch fast stets das ältere Recht fortbildend oder doch im Ausdruck umändernd.

I. Aeltere Statutensammlung bis etwa 1311.

[1] Wer fur den meister und den rat, do si rihtent, oder anderswo, do sü zu gerithe[a] sizent, wer do fur sü gat mit welicher hande woffen oder harnisch das ist, one mit ein spitzmesser, und er domit kuntlich ergriffen würt, der git funff[b] pfund und ist ein jar von der stat eine mile. ist aber es nit kundtlich, so sol aber er sin unschulde dun, wen es der meister und der rat zihet, des sol sin one geverde.

[2] Wer eine wunde oder einen dotslag claget, der sol sweren, das er in den nehisten dryh tagen nenne sinen gezüge,[c] die er aller gewerlicheste weiss ane geverde. unde was gezüge er donoch nante, die sullent nit gelten.[d]

[3] Wer zu ohte wurt geton und wil der furgon uf sin recht, das sol er tun in den nehsten vier wochen. und dut er das nit, so sol er in der ahte bliben, untze das er gebessert; wer aber es in fremden landen geschehen und wurde hie zu ocht[e] geton, so er danne herwider kumet, so het [er] aber vier wochen frist, also es vor bescheiden ist.

[4] Wer einen wundet oder ersleht, alle die mit imme noch folgende sint mit blosen messern oder mit swerten oder mit helmbarten oder spiessen, werdent sie ergriffen, es gat in an die hand oder an den lip in alle die wise, also dem genemen, der den dotslag oder die wunde het geton; folget aber einer noch one messerzucken und one bloss swert und one woffen, wil der behaben zu den heiligen, das er nit in übeler wise noch folgende wer, der sol ledig sin; wil er aber das nit behaben, so sol er der stette besserunge dun und gat im weder an die hant noch an den lip.[f]

[5] Wer in der stette besserunge ist,[g] er si zu ohte oder nit, der sol fride han uzsewendig des burgbannes vor dem, von des wegen er usse ist, und von allen sinen frunden; und sol ouch der, von des wegen er usse ist, früde han von ime in der stat und in dem lande von im uud von allen sinen frunden; und sol der meister geneme, der usse ist, das gebieten mit der stette brieffe,[h] ob er dem gerihte entwichen ist, oder aber von mund zu mund, so er us sweret;[i] und welre das

a. *A*: «rate». b. *Reysch.*: «eie». c. *A fol. 27*: «alle eine». *Reysch. = Text.* d. *A fol. 27 fügt hinzu*: «men sol ouch umbe totslege und umbe wunden nut me denne sehe gezuge leiten». e. *Schilt. (G)*: «ouch». f. *Der § stand in A fol. 27 b.* g. *A fol. 28 fügt hinzu*: «von swelre hande sachee das ist». h. *Der letzte Satz*: «und sol — brieffe» *ist aus A ergänzt.* i. *A*: «sweret usse zu sinde».

brichet, der sol tulden die besserunge, die uf den gesetzet ist, der der stette friden brichet. wil er aber nit friden geben dem, von des wegen er do usse ist, oder von sinen frunden, swas ime denno donach geschicht von deme, von des wegen er usgevaren ist, oder von sinen frunden,[a] es si in dem burgbanne oder ussewendig, darumbe ist men ime noch der statt noch keinen sinen fründen deheine besserunge schuldig, und sol meister und rot dem andern beholfens sin uf den, der dis gebott also brichet.

[6] Welre unser burger, do man einen unser burger oder burgerin finge bi naht oder bi tage in dirre stat, wo man das kuntlich mag gemachen mit erbarn luten, der sol nimmerme zu Strasburg komen, und sol der meister sich alles sines gutes underziehen, untze der kleger wurt abgeleit, und sol doch niemer zu Strasburg kummen. ist aber er ein lantmann, der das dut, dem sol man den köpf abeslahen, obe man in ergriffet.

[7] [*1300 Juni 27*][1] [b]Wer es, das einre unser burger den andern unsern burgern wunte oder zu tode sluege oder anders kein[c] unfuge tete, wie gros die were, der umbe sol niman in sin hus noch in sin hof louffen one ourlop meister unde rates[d] und dis schultheissen urlop und des vogtes. wer das gebott bricht, der sol eiu jar von der stat sin eine myle und git vünf pfunt und sol den eleger ungeclagehaft machen. und das sol meister und rat uf der stat,[e] so der zoulouf geschiht, anvohent zu richtende uf den eit und sollen es richten und rehtvertigen[f] one underlos, sie irrent denne sunnendage oder gebannen virtage oder andere eheftige not die mere.

[8][2] [g]Es sol nieman kein panzer noch beckelnbuben, koler, collier[h] noch spies noch hellembarten in der stat noch in der vorstat tragen (sol), weder bi naht noch bi tage; es enwer denne, das es meister und rot eime erloubet bette von redelicher sach wegen oder das einre fur[i] die stat welle riten oder gon und sin ding schaffen oder us dem lande ginge oder ritte one geverde. wer anders ginge, denne do vorgeschriben ist, der sol zwenzig[j] jar von der stat sin eine mile und git nut pfenninge, er gange mit libte oder one liht, und sulnt meister und rat daruf stellen rugen und furbringen by dem eide und sulnt es ouch rihtent ungeclaget; und

a. *Von* «swes imo — frunden» *aus A ergänzt. Es fehlt auch bei Reysch.* b. *A beginnt:* «An dem montage noch sunichten[1], do von gotzs geburte woren dryzenhundert jor, da her Johannes Erbe der junge meister was, sint unsere herren, meister und rat, scheffile und ammanne übereinkummen und gehüttent mit endelicher urteile, obe einer unser burger einen..... c. *A:* «oder endere». d. *Schilter läßt in eckigen Klammern folgen:* «mit gewalt louffen». e. *Reysch.* «stnut». f. *Die beiden letzten Worte bei Schilter in eckigen Klammern.* g. *A fol. 29 beginnt:* «Do her Hezel Marcus meister was,[2] do (komment) sint meister und rat, scheffel und ammane übereinkommen und hant verboten, das niemant...». h. *In Schilter (Str.) übergeschrieben.* i. *Schilter (G):* «jor». j. *A:* «ein halb». *Reysch.:* «ewencig».

[1] «winehten» *hat Schilter; Heusler citiert das Statut in seinen Excerpten aber nach A fol. 6b:* «Montag nach Joh. Bapt. 1300». *Damit stimmen die Amtslisten: Reinbold Reinboldelin amtiert bis Juni 2, Johannes Erbe der junge erscheint am 1. Juli im Amt; Nov. 14 ist schon sein Nachfolger amtierender Meister; es ist also das Statut vom 27. Juni 1300.* [2] *Die Datierung bleibt unsicher; Hetzel Marcus war Bürgermeister Herbst 1297 und Winter 1304 auf 1305.*

weler einn in dem rate beseit, das er das gesehen habe, der sol bessern, also davor geschriben ist. het aber er es gehört sagen, so sol in der meister rehtfertigen, also obe ers geton habe oder nit.

[9] [*1300 Juli 25*][1] [a]Es ensol dekeiner der rates, die wile er in deme rate ist, von nieman kein müte nemen oder schaffen genommen von einem andern, also das sü ime doch werde, das das gerihte uf der pfaltzen anegot. wer das hriehet, der sol meineidig sin; und wer die miete git, ist das kuntlich oder wurt kundlich gemacht, der sol ein jor von der stat sin eine myle und git den[b] andern in dem rate funf pfund und sol darzu sine sache verloren han. wir heisen ouch miete: pferd, harnisch, gewant, korn, win, golt, silber, pfennige und saltz und alles das, den man geweichen mag unrehte zu tunde, one alle geverde. und sol ein rot, der abegot, dem andern rat, der anegot, disselbe in den eit geben. und ist ouch darumbe an der stette brief gesetzet, do men jerliche noch swert.[c]

[10][2] [d]Wellich rotherre nit zu dem rote kumt uf die pfaltze oder anderswo, do sich der rot sammet, so men die rotglocke zwürent lütet und sü zu dem andern mole gelassen het, der sol dem rote[e] geben einen schilling. und die ratherren sulnt des schillinges nit abelon by dem eyde, es enwer denne das in ehafte not oder redeliche sache geirret hette und das apreche hi sime eyde; und dennoch sol die alte satzunge, die uf das gerihte gesetzet, bliben.[f]

[11] So sint unser herren ouch uberein komen uf den eyd, das man des turnes slussel zu s. Aurelien, wenne ein meister abegot, und also dicke er abegot, den andern meister, der denne anegot, mit dem yngesigel sol entwurten.[3]

[12] [*1302 April 23*][4] [g]Unser herren meister und rat, scheffel und amman sint uberein kommen und hant ufgesetzet, das dekeinre, der die kur hant in dem rote, die kur sol verkoufen, also das sü dekeinen in den rot setzent noch kiesent noch schaffent gesetzet noch gekorn werden von den, die von iren wegen in dem rote sint, umbe silber noch pfenninge noch pfenninges wert one alle geverde. und wer ieman in den rot kieset, setzet oder schaffet gekosen oder gesetzet werden, den meister und rot argwenig hant, den, des denne die kur ist, sol meister und rot uffe den eit twingen, das er swere, das yme weder silber noch pfenninges wert worden sy noch werden sulle noch niemanne von sinen wegen, und das ime der,

a. *A fol. 24 beginnt:* «An s. Jocobes tage, da herr Johannes Erbe[1] meister was, sint unsere herren meister und rat mit der scheffele gehelle uf dem eit übereinkommen, das.....» b. *Schilter (Str.)*: «dem». *Schilter (G)*: «den». c. *Reysch. fügt hinzu*: «vorm mynster». d. *A beginnt*: «Do herr Albrecht Rurenderlin[1] meister was, sint unser herren meister und rat mit der scheffele gehelle übereinkommen durch das, das gerihte uf der pfaltzen gefurdert werde....» e. *Eine Handschrift hatte*: «dem andern rotherren». f. *Eine Handschrift hatte*: «doch stete sin». g. *A beginnt*: «Durch das, das man ratherrn setze, die rihten geturre und kunnen, so sint meister und rat, scheffel und ammanne übereinkommen und.....».

[1] *Datierung: Johannes Erbe war amtierender Meister 1280/81 (im Winter) und 1300/01 (wo er im Sommer amtierte). Vgl. oben V, 7. Es datiert also das Statut ohne Frage von 1300 Juli 25.* [2] *Datierung: Ein Albrecht Rulenderlin war Meister: 1291/92, 98/99, 1303/04, 1312/13 u. 1330/31.* [3] *Schilter bemerkt, 11 sei ein Teil des vorhergehenden Statutes; bei Reysch. ist indes eine besondere Ueberschrift.* [4] *Vgl. Anm. b der folgenden Seite.*

den er gekoseu het oder wurt von sinen wegen, geben solle noch ieman von sinen wegen, [a] das ime in den jor wirt, oder des jars werden sol one geverde. und wil er das nut sweren, so sol er des jors sine kure verlorn han und der, den er gekoren het, sol nit mit den andern ratherren zu gerihte gon, noch kein reht in dem rote han. der ouch also gekosen wurt, der sol sweren an den heiligen, das er nieman nüt geben habe noch sulle one geverde. die rotherren sullent ouch einander eydigen, so sü ahegonde sint, e das sü einen andern rot kiesent und setzent es einander uf den eit, oh ieman den andern wisse, der sine kur verkouft habe, also es davor bescheiden ist, und sullent das furhringen uf den eit. were ouch das ein byderman in den rat wurde kosen, der witzig und gut zu dem rate were, wolte der nüt in den rat komen.[b]

[13] [*1303 Frühling*][1] Wie alt ein rotherr sol sin.

[c] Unser herren meister, rot und schoffel und amman sint ubereinkommen uf den eit, das man keinen rotherren in den rot kiesen sol, er sü denne drussig jor alt[d] oder me. men sol ouch keinen hurgermeister kiesen, er si denne funf und drussig jor alt oder me. und wer in den rot gekosen wurt, der sol ein ross haben oder einen guten meyden von zehen marken wert, der sin eigen sü, auf den eit one geverde.[e] und wer also in den rot gekosen wurt, wil der nüt derein, so sol mens ime gehieten.[f] [2]

[14] Es ist[g] ufgesezet und gebotten mit gemeinem rote schoffel und amman, das nieman kein urteil hynnan von meister und rote[h] zihen sol in dehein ander gerihte; die satzunge ist ufgesetzt, das man su stete sol haben[i] und niemerme sü ahgeton noch nieman sü maht habe abezulonde.

[15][3] [4] Von den sehs artickeln.

[j] Unsere herren meister und rot, scheffel und amman, rich und arm sind ubereinkommen uf den eit, das sü unser stette recht, fryheit und gewonheit, die ir vordern

a. *Schilter (G u. Str.) geben die Worte:* »geben — wegen« *nicht im Text, sondern als Anmerkung, sie fehlen auch bei Reysch.* b. *A fügt hinzu:* »den sollen meister und rat twingen uf den eit, das er in den rat komme. dis wer ufgesetzet, do her Hug Richter meister was, dis geschach en dem montage in der osterwoche, da men von gotes geburte zelte drizenhundert jar und zwei jar«, *während die Abschrift bei Reysch. und Schilter im Text mit* komen *abbrechen. Schilter fügt hinzu:* vide c. sequ. *Im folgenden Statut kehrt die Bestimmung ja freilich wieder.* c. *A:* »Da herr Burghart Panfilius[1] meister was, da koment meister und rat, scheffele und ammanne, rich und arm uf den eit überein«. d. *Eine Handschrift hatte* »drissig jerig«. e. *Die ganze Stelle ist stark verderbt. Schilter (Str.) liest:* »der ein ross habe oder einen guten meyden von zehen marcken wert, der sin eigen ist, sü auf den eit one geverde«. *Die Einschiebung von* »sol«, *die Veränderung von* »habe« *in* »haben« *und die Fortlassung des* »ist« *stellen einen klaren Text her. Statt* »einen guten meyden« *las A:* »einen löffer«, *D:* »einen hengest«, *Reysch.:* »ein gütes cleinoter«. *Als zu* »eigen ist« *gehörige Varianten fügt Schilter (Str.) (Schilter (G) hat dasselbe zu* »eit«) *aus einer nicht genau genannten Handschrift:* »der sin eigen ist oder eins lantmanne verpfendet oder gelehnt«. f. *Variante bei Schilter* »und twingen das er drin komme«. g. *A:* »och«. h. *Variante bei Schilter:* »zu Strosburg«. i. *Variante bei Schilter:* »iemerme uf den eit und das nieman sie gewalt habe abe ze lassende«. j. *A fol. 30a beginnt:* »Da her Hetzel Marcus[4] meister was, sint.....«

---

[1] *Burghart Panfilin war amtierender Meister nur im Frühling 1303.* [2] *Vgl. IV, 93.* [3] *Abschrift des Kapitel IV, 92 ohne die Titelüberschrift unter Schneegans' Auszügen nach A fol. 30a und mit der Vergleichung von C 204a.* [4] *Vgl. V, 8. Schneegans setzt das Statut in das Jahr 1304, weil die Handschrift C chronologisch geordnet sei und mehrere Statuten aus der Zeit nach 1300 voraufgiengen.*

an sü brocht,[a] haben wellent und mit namen dise sechs artickel, die hie geschriben stont.

1.[1] der erste ist das[b] wir nuwe burger[c] empfohen[d] mugent,[e] und das[f] ir gut[g] fry sü,[h] und das nieman[i] uf unser burger guter[k] keine bette legen sulle[l] in dem lande;[m] es were[n] denne,[o] das[p] er bettig gut[q] hette, das[r] von alter bette schuldig were zu gende.[s]

2. das nieman deheinen unser burger[t] von Strassburg sin gut verhieten sol in dem lande, ime were denne rechte[u] gebrosten vor meister und rot zu Strozburg[v] oder vor eime schultheissen[x] und sol uns ein bischof das abelegen in sinre gewalt, wenne es im gekundet wurt.

3. das dritte ist, das nieman den anderu[y] für die stat noch deheinen unsern burger laden sol, der rehtes gehorsam wil sin vor eime gemeinen rihter in unser stat zu Strassburg.[z]

4. der vierde ist, das kein bischoff von Strassburg sol gewalt han uber des spitols höve noch sin gut noch sü trengen sol weder mit herhergen noch mit engern noch mit deheime andern dienste, wenne meister und rot sullent des[aa] spittels gut haben in irre gewalt.

5. der fünfte ist, wo unser burger hant gut ligende in dem lande und ir höfe, das ir gesinde und ir vihe weide und wasser niessen sullent und holtz und almende bruchen noch gewonlichen dingen; und das nieman uf ir gedingeten knehte, die weder eigen noch erbe in dem banne hant, keine bette sol legen.

6. der sehste ist, das man uns stete halte alle die freyheit, reht und gewonheit, die wir[bb] unsern vordern herbrocht hant, sü sint besigelt oder unbesigelt, geschriben oder ungeschriben.[cc]

So sint ouch unser herren, meister und rot, schoffel und ammanne, rich und arm uberein komen uf den eit;[dd] wellere unser burger, er sie pfaffe oder leyge,[ee] jeman bistunde mit gerete oder getete, der uns dise fryheit, reht und gewonheit nüt stete wolte haben, es wer stille swigende oder uberlut, und das er des erzuget wurt mit erbern[ff] luten oder das[gg] kuntlich were, der soll zehen jor von der stat sin eine myle. ist aber er des rates, so sol er zwentzig jor von der stat sin eine

a *A fügt hinzu*: »hant«. b. *Schn.* »daz«. c. *Schn.*: »burgere«. d. *Schn.*: »enpfahen«. e. *Schilt. (G)*: »mügent«. *Schn.*: »mugent und sollent«. f. *Schn.*: »daz«. g. *Schn.*: »gût«. h. *Schn.*: »vri si«. i. *Schn.*: »daz nŷman«. k. *Schn.*: »uffe unserre burgere gût«. l. *Schilt. (G)*: »sulnt«. *Schn.*: »solle«. m. *Schilt. (G)*: »land«. n. *Schn.*: »ez enwere«. o. *Schn.*: »danne«. p. *Schn.*: »daz«. q. *Schn.*: »betig gût«. r. *Schn.*: »daz«. s. »zu gende« *fehlt Schn.* t. *A*: »deheine burgere«. u. *A*: »rehtes«. v. *In A fehlt*: »zu Strozburg«. x. *A (Schneegans) fügt hinzu*: »von Strazburg«. y. *A*: »deheinen burgere von Strazburg vure die stat laden sol«. z. *A fehlt*: »in unser stat zu Strassburg«. aa. *A*: »den spital und sin gût«. bb. *A*: »wir und unsere vordern«. cc. *K fol. 67 fügt als 7. Artikel hinzu*: »das unser frewen werck in der stat Strassburg gewalt sol bleiben, die ouch pfleger daruber zu sezen«. dd. *In A beginnt fol. 30b.* ee. *In A fehlt*: »er sie — leyge«. ff. *A fügt hinzu*: »und mit biderben«. gg. *A und Reysch. fügen hinzu*: »sus«.

[1] *In dem folgenden Abschnitte sind beispielsweise alle Varianten aus Schilt. (G) und der Abschrift von Schneegans (Schn.) angegeben.*

myle und sol sin schöffel ambaht verloren han.[a] ist aber er ein schöffel, so sol er das schoffel ambaht verloren han.[b] ist er aber nüt ein schöffel, der sol niemerme weder des rotes noch schöffel werden. und wer dis tut also, dem sol man sin hus und hof nyderbrechen und sol meister und rot sich alles sines gutez underziehen.[c] ist es aber nüt kuntlich, wen denne meister und rot argwenig hant, der sol sine unschulde tun bi dem eyde. und sol meister und rot deruf[d] stellen und rihten bi dem eyde. und wellich meister und rot es nut rihtet, so es in furkumt, die sullent truwelos und meyneydig sin und sullent niemerme weder meister noch rot werden.

[16][1] [e]Unsere herren meister unde rot, schöffel und amman sint uberein komen, das alle seckelsnyder und reger[f] wegelere und lehenere esser[g] und ryfion[h 2] dise stat und disen burghan[i] rumen sullent in den nehsten dryn dagen; und welre donoch in der stat begriffen wurde oder in dem burgbanne, den sol man blenden an beiden ougen und sullent meister uud rot noch den dryen dagen uf sü stellen ûf den eit. und welre ouch noch den dryn dagen also begriffen wurt, der sol sich nit entschuldigen mit dem eyde, das er das gebot nit entwüste noch nie erfure, man sol von ime rihten, also dovor bescheiden ist. dis gebot und die ufsatzunge sol weren also lange, untze das sü meister und rot, schöffel und amman abelont.

[17] Es ist ouch verboten mit der schöffele gehelle und urteil, das dehain menckeler an den Ryn noch uber Ryn nach anderswa louffen sol in das laut gegen den, die hünre, gense, kese und eyger oder ander kouffmanschafft in die stat bringen wellent zu feilen köffe. wer das brichet, der git zehen schillinge, und also dicke er das brichet, und dazu, wer es yme nimet, da[k] engot deheine besserunge, noch kein gerihte.[l] und wellent die menckeler iht köffen[m] in gemeinen merckete, das sullent sü tun, also ander unser bürger, und nit in den gassen noch an der strossen.

[18] Es sol dehein metziger unser burger, er si crysten oder jude, uber Ryn oder us dem burgbanne, wo es ist, ryten[n] oder gon gegen dem vyhe, das men zu verkouffende her in die stat furet oder triben wil, sü enwellent es denne kouffen, durch das sü es zu feilen köffe zu[o] der wogen in der stat verkouffen wellent one alle geferde. 2. es ensol ouch kein unserer, er si metziger oder nit, kein fihe, das

a. *Eine Handschrift Schilters und Reysch. fügen hinzu:* «noch niemerme in den rot komen». b. *Schilter (Str.) hat den letzten Satz als Variante. Bei Reysch. und Schilter (G) steht er im Text. Bei A (Scho.) fehlt er.* c. *A:* «alles sin gut in iren gewalt zihen». d. *Variante bei Schilter:* «dernoch». *Ebenso Reysch.* e. *A fol. 33b beginnt:* Do her Albrecht Rulenderlin meister was, do koment....uberein, das...» f. *Bei Schilter (G) könnte man auch* «veger» *lesen.* g. *Variante bei Schilter:* «echsere». h. *Variante bei Schilter:* «riffiane». *Reysch.:* «ryffiennen». i. «burgban» *bei Schilter als Variante. Bei Reysch fehlt* «burgban» k. *So A fol. 33b. Schilters Text:* «der». l. *Variante bei Schilter:* «nach». *Ebenso Reysch.* m. *Variante bei Schilter:* «das sollent sie koffen an dem offenen merckete, also ander...» n. *Variante bei Schilter:* «loffen». o. *Variante bei Schilter:* «mit».

---

[1] *Vgl. V, 10.* [2] *Von den die verschiedenen Gaunerarten bezeichnenden Ausdrücken ist* «seckelsnyder» *bekannt,* «ruffîân» *ist der Hurenwirt, Kuppler,* «wegeler» *wird von Scherz (Glossar. German.), der sich auf unsere Stelle beruft, als Wegelagerer erklärt,* «lehener» *deutet er als fænerator usurarius. Bei Avé-Lallemant, das deutsche Gaunertum, sucht man vergebens die Worte.*

sü hant in den owen, wie verre oder wie nohe, die owen gelegen sint, in das land triben zu verkouffende, sü sullent es triben in die stat und do inne verkouffen, also do vorgeschriben stot. 3. was fihes oueh die metziger in der stat kouffent, das sullent sü nit furhasser verköffen deheinen lantmanne, er sü cristen oder jude, durch das, das man es in das lant fure. wer dise gebot hriehet, das heissent wir, si es[a] er selher oder sin gesinde, das kuntlieh were oder erzuget wurde, der sol ein halp jor von der stst sin eine myle und sol von jedem viehe houbt, das also enweg getrihen wurt, geben funff schillinge und sullent die pfenninge halher werden dem rote[b] und die ander halben dem ungelde[c] und den metzigern. 4. wer ouch das fihe neme, das also enweg getriben wurde, der engit nieman deheyne besserunge.

[19] [*1303 März 21.*][1] [d]Ist es, das ein rotsherr stirbet, so sol die kur do[e] fallen an den obersten und an den eltesten und an den nehsten, von dem die kur komen ist. und ist darumbe an der stette brief gesetzet, das es dem armen si als dem ryehen. und sol oueh der, an den die kur wider gefellet, des jores in den rot kommen.

[20] [*1307 März 2.*][2] [f]Zimberlute und murer, die meister sint, sullent nit me zu lone nemen von sante Gallentage unze an die grosse fastnacht denne ahte pfennynge und zu essende zu dem dage oder einen schilling für spise und fur lon. und von der grossen fastnacht untze s. Gallen[g] dage einen schilling und zu essende oder ahtzehen[h] pfennynge fur spise und fur lon. man sol oueh den knehten, die sü hant, sü sint ire gedingeten knehte oder nit, die in dem ersten jore sint, nit me geben denne vier pfennynge zu dem dage und zu essende oder sehsse fur spise und lon. man sol den knehten, die in dem andern jore und in dem dritten jore sint nit me geben zu lone zu dem dage denne sehs pfennynge und zu essende[i] oder ahte pfennynge zu spise und zu lon. 2. welich zymbermann oder murer eime sinen dienst verseite von sant Gallen[k] dag untze de grossen fastnacht umb einen schilling fur spise und für lon,[l] der bessert ein pfunt pfenynnge. neme ouch ein kneht, der[m] mit dem meister wureket, er sie sin gedinget kneht oder nit, me lones denne dovor bescheiden ist, der kneht sol zwene monate sin von der stat eine myle und der meister bessert ein pfund. dise satzunge sol alle wege stete sin, man

a. *Nach Schilter und Reysch. eine Lücke zu vermuten, durch* »si es« *ergänzt.* b. *A fol. 34:* »ungelde«. c. *Variante bei Schilter (wohl aus A):* »rate«. d. *A fol. 34b beginnt:* »An dem samestage nach usgander osterwochen, do her Burghart Panfelin[1] meister was, sint meister und rat mit der schöffele gehelle ubereinkomen und ufgesetzet: . . . .« e. *Schilter (Str.):* »die«. f. *A beginnt:* »An dem tunrestage vor mittelvasten, do her Sifrid von Vegersheim[2] meister was, koment meister und rat, scheffele und ammanne uberein, das man z. und m, d. m. s., geben sol zu lone von sante Michelstage unze . . . . .« g. *Variante bei Schilter (wohl aus A):* »s. Micheletag«. h. *Variante bei Schilter (Str.) (wohl aus A):* »septzehen«. *Schilter (G):* »sehzehen«. i. *Variante bei Schilter (G) (wohl aus A):* »und nit me«. k. *Variante bei Schilter (vermutl. aus A):* »Michels«. l. *Variante bei Schilter (vermutl. aus A):* »und dernach von der grosen festnacht uns zu s. Michelstage umbe sehzehen pfennynge ouch vur spise und vur lon . . .« m. *Schilter (Str.):* »oder«.

1 *Burghart Panfelin war amtierender Meister nur 1303 Frühling — also 1303 März 21.* 2 *Siegfried von Vegersheim war amtierender Meister: 1271 Sommer, 1307 Frühling u. 1312 Anfang Winter. Das Statut ist demnach von 1307 März 2. Nach Heuslers Excerpten stand das Statut in A auf fol. 2.*

losse sü denne abe mit schöffels und mit ammannes willen, und sullent es meister und rot iemerme rehtfertigen alle jor jeder meister in siner meisterschaffte, und ein rot es dem andern in den eyt geben, so er abegot. 3. die hüter von zymberluten und von murern, die daruber gesworen hant, sullent alle jor einen nuwen rote sweren, das sü huten und fürbringen und rugent meister und rote, obe jeman die gebote unter in breche [a] oder uberginge, also es davor mit worten [b] bescheiden ist.

[21] [.... *Dezember 4.*] Von eigen und von erbe.

[c] Wenne [d] man gebutet fur unsern herren [e] umbe eigen und [f] erbe oder umbe lehen, und kumt der in drin gerihten nit fur, so men zu gerihte sitzet, den sol der meister twingen umbe sine gebot und sol im zu dem vierten mole, obe er nit furkomt, twingen mit sinem gute und sol ime sin [g] hus und hof besliessen und sol das meister und rot in ire gewalt nemen. [h] het er aber nit so viel gut, so soll er in mit sime libe twingen, und wer also getwungen wurt, es sü wip oder man, der git funff pfunt pfennyge, der werdent dem schultheisse und dem fogte drissig schillinge. und [i] sol man ouch das gut nieman usgeben, er kumme denn fur gerihte und sü dem gerihte [k] gehorsam des rehten. und wenne so er fur gerihte kummet, so sol men ime sin gut widergeben.

[22] [1] [l] Wo unser burger einere ein eigen hat in dirre stat oder in dem burgbanne und das enweg lihet zu einem erbe oder verluhen het und das verbriefet ist oder wurt mit der stette yngesygele oder mit geistlichem [m] gerihte yngesigel oder mit des ingesigel, des das eigen ist, oder one das kuntlich ist oder wurt gemaht, der dem es verlühen ist, der sol sin erbereht nit furbass zu eime erbe lyhen one des hant, des die eigenschaft ist. das sol man verston von hofestetten und von andern gute, das eins manns ledig eigen ist. wil aber er sin erbereht verkouffen, er sol es bieten dem hofeherren, des die eigenschaft ist: wil der nit also vil darumbe geben, also ein anderer, so mag er es darnoch geben wem er wil [n] ohne des hofeherren widerrede.

[23] [*1303 Frühling.*] [2] Wydem.

Semeliche unsere burgere hant einen gespulg, das sü gut usnement umbe andere unser burger und vor dem geltezil gebent sü ir gut, das sü hant, zu einem

a. *Variante bei Schilter:* «die gebot unter in ubergangen habe». b. «mit worten» *fehlt in einer Handschrift bei Schilter.* c. *A fol. 28b beginnt:* «An e Barbaren tage eint unsere herren meister und rat und die scheffen ubereinkommen ...» d. *Variante bei Schilter:* «weme». e. *Variante bei Schilter:* «meister und rot». f. *Variante bei Schilter:* «oder». g. *So Variante bei Schilt., im Text:* «sime huse». h. *Variante bei Schilt.:* «ziehen». *Schilter fährt fort:* «haec sunt in codice pergameno F cancellata, sed totus articulus in recentioribus omissus». i. *Variante bei Schilt.:* «so sind ouch unsere herren ubereinkomen, das men dis gut ....». k. *Variante bei Schilt.:* «dem cleger». l. *A fol. 28b beginnt:* «De her Brandecke [3] meister was, do kament meister und rat mit der scheffele gehelle amman und rehten urteil uberein ....» *jedoch fehlt nach Gambs:* «amman» m. *A:* «geistlicher». n. *A:* «er sol es geben einem andern, so er aller turste meg».

[1] *Abgedruckt nach dem Cod. A fol. 28 in Gambs: dissertatio de bonis laudemialibus. Arg. 1690. S. 17. u. Schilter: Cod. jur. Alemann. feud. 2. Ausg. Arg. 1728. S. 385.* [2] *Burghart Panfelin war amtierender Meister 1303 Frühling.* [3] *Ein Reinbold Brandecke war Meister 1301 Herbst, ebenso 1313 Sommer (Reinbolt).*

wibe[a] zu wydemen oder iren kinden, oder andern iren frunden zu einem selengerete; und dovon sint meister und rot und schöffele und ammann[b] ubereinkommen, das solich gut [c] und stifft nit stete sullent sin und schirmen nit enmugent den schuldener noch sine erben,[d] sü geltent die schulde denne, deme er schuldig ist, oder sinen erben. wer joch solche gifft geschehen ein halp[e] jor emoles, e das gelt oder gut zu borge were usgenommen, wenne uns dunket, das solche gyfte mit geferden sint und durch fluhtsal geschehen sint.

[24] [*1311 Frühling.*][1] [f]Ist das ettelicher unser burgere ein teil irre kinde beroten hant und den geben hant ires gutes also vil, also sü wellent, und ettelichen der berotenen kinde minre geben hant denne den andern kindern; oder etteliche ire kiude noch den unberoten sint, wenn sü wellent der man und das wip miteinander oder der man noch des wibes tode oder das wip noch des mannes tode, sü sint siech oder gesunt, sü mugent[g] benumen ires gutes, es sige ligend oder farende, verwydement oder unverwydemet den berotenen kynden, dem minre worden ist, das sü das vorus nement noch vater und mutter tode; were ouch das das kint, dem do minre worden ist,[h] vatter und mutter nit überlebete, het das kint ander kint, die sullent an das gut gon, so es zu valle kumt, das iren vater oder mutter benümen wart. ist och das das kint, dem so mynre worden ist, vatter und mutter überlebet, das sol das benümete gut vorus nemen und sol mit dem andern[i] uberigen gute mit den andern sinen geswusterdenn glich zu teile gon, also reht ist. hant sü onch unberotene kint, dem mügent sü ouch iegelicheme benümen also vil, also dem allermeiste worden ist, das sü das nement noch vatter nnd mutter tode vorus us allem gute es sü ligende oder farende, verwydmet oder unverwydmet und do noch glich zu teile gon mit den andern sinen geswistern, also reht ist.[k]

[25][2] [l]Ist das zwey mit der e zusammen koment, wenne sü donoch hy einander gesloffent, stirbet der mann, so sol das wip vor aller teilunge[m] vorus nemen ir gewant, das zu irem libe gehört und was gehouht[n] locchet ist.[o] sü sol ouch vorus nemen an sleigern,[p] an berlyn und anderme kleinnöter sylberin oder guldyn under

a. *A fol. 31 und E fol. 45*: »iren wiben«. b. *Schilt. (wohl aus A)*: »da her Burghart Panfelin meister was«. c. *A und E* = : »gift nit«. d. *A und E*: »er oder sie«. e. *Jüngere Handschriften*: »vor einem jar emals«. f. *A beginnt*: »Unsere herren meister und rat, scheffele und ammane sint ubereinkomen, do Johannes von Winterture[1] meister was, und hant ufgesetzet zu eime rehte unsere stette eweclіche.« g. *E und die jüngeren Handschriften schieben ein*: »geben oder benümen«. h. *Die ganze Stelle bei Schilt. stark verderbt, hergestellt nach VI, 308. Schilt. liest*: »were ouch das das kint (*Variante*: »dem do minre worden ist«) vatter und mutter überlebete, nit enhette (*Variante*: nützit hette) dem do minre worden ist, hat das . . .« i. *Fehlt in Handschriften. Schilt.* k. *Die jüngeren Handschriften fügen hinzu*: »also das die kint von einem vater und von einer mutter sint«. l. *A fol. 36 beginnt*: »Do her Wetzel Broger[2] meister was, da koment unser herren meister und rat, scheffel und emmanne uberein«. m. *Schilt. (Str.)*: »allen teilungen«. n. *Variante bei Schilt.*: »gehobt«. o. *Ib und H fügen hinzu*: »und umb das sie uff der teylunge nit barhoupt stande, so sol sie ouch zwene sleiger nemen, die sie uf irem houpte haben sol, ein undertuch und ein obertuch, weder die besten noch die krenkeste ungeverlich«. p. *E und F*: »an schappelen«.

[1] *Johannes von Winterthur war Meister 1311 Frühling.* [2] *Ein Wetzel Broger war Meister 1309/10 Winter, 1317 Herbst, 1321 Herbst, 1331/32 Winter; vermutlich ist das Statut von 1309/10.*

funf pfunden Strassburger pfenningen und nit me.[a] und sullent die vorgeschriben dinge[b] ein halb jor vor des mannes tode gemaht oder gekouft sind.[c] wurden sü aber in dem vorgeschriben halben jor gemaht oder gekouft, so versehent wir uns, das es durch geferde geschehen si, und wellent, das es nit gelte und das man su teile, also das andere gewinnige gut.[d] ist ir ouch ut geben,[e] e der man hy ir gesloffen hett, das sol sü nüt teilen.[f] was aber sü anders gewinniges gutes hant, das sü mit einander hant gewunnen, an weller hande dinge das ist, das sol sü teilen one geschribene dinge one geverde.

2. zu glicher wise ist das die frowe stirbt, so sol der mann ouch vorus nemen vor aller teilunge alles sin gewant, das zu sinem libe hört, und allen den harnasch, der ouch zu sinen libe hört, zu schimpfe und zu ernst und alle woffen,[g] kleit und pancier[h] darzu, nit me. und sol och das vor einen halben jore gemaht sin und koufft, also davor mit worten hescheiden ist.[i]

[26][1] [k]Ist das[l] ein wydeme[m] mit gemeinen[n] gute wirt gebuwen und[o] stirbet der man, so sol die frowe[p] den halben nutz[q] vorus nemen[r] und des mannes frunt die zwei teil. ist aber das die frowe stirht, so sol der man den halhen nutz vorus nemen an dem wydemen, der also[s] gebuwen wurt, und[t] an den andern halben das zweiteil. und des wibes frunt das dritteil; und sol das stro als[u] uff dem gute hlihen.

[27] Der einen wundet oder erslebt, der sol fur in den nehsten drin gerihten, so in meister und rot gesucht zu huse und zu hofe, und sol ouch meister und rot die drü gerihte besitzen zu hant, die wunde sy geclaget oder ungeclaget, und welre in den drin gerihten nit furkeme, also dick er denne gesehen wurt von den rotherren oder von einen rotherren in der statt oder in dem hurghanne, also dicke git er zwei pfunt pfenninge, der sol eins werden dem rote, das ander soll vallen

a. *Ib fügt hinzu:* »es were dann, das ein mann siner frowen utzit geben tete one ir mehel vingerlin als zu bentgift oder zu ander liebtete, des de treffe bi den zehen gulden wert oder mynre, ungeverlich, des sol der frouen mit ihren mehelvingerlin bliben, ob andere funff pfunt wert uber hundert pfunde wert gutes do zu teilen ist. wer des nit, so sol ir weder funf pfunde noch die zehen guldin wert werden«. b. *E und F:* »gewant, was gehopt löcbet ist«. c. *Variante bei Schilt:* »one geverde«. d. *Der letzte Satz steht nur in Maj.* e. *Variante bei Schilt.:* »oder het sie üt, das unverandert ist«. f. *Ib fügt hinzu:* »wer ir ouch utzit in erbes wise zugefallen, die wil sie in der e gewesen were, das sol sie nit teilen«. g. *E F Ib fügen hinzu:* »und sin waffenröcke«. h. *Variante bei Schilt.:* »einen pantzier«. i. *Hierzu bemerkt Schilter:* »lib. A. E. F. H. exprimit et repetit verbotenus, quae de morte mariti dicta sunt. et. cod. Ib H interserunt »doch das er zehen pfunt wert ouch vor usnemen mag an cleinotter oder andern, obe fuuf pfunt wert uber hundert pfunt wert gutes zu teilen sy, als vor stott«. k. *cod. A fol. 14a:* »do her Burghart Reinboldelin[2] meister was, da kemment meister und rat, scheffel und ammanne mit rehter urteile überein«. l. *He:* »daz«. m. *He:* »wideme«. n. *He:* »gemeineme«. *Schilt. (G):* »gemeinem«. o. »und« *fehlt bei He.* p. *He:* »vrowe«. *Schilt. (G):* »frowe«. q. *He. und E:* »uffe deme wideme nemen«. r. *A E und Reysch.:* »und sol denne das dritte teil an dem andern halben nemen«. s. *A:* »mit gemeinem gute«. t. *A:* »sol die zwei teil nemen von dem andern«. u. *Variante bei Schilt. und Reysch.:* »alles«.

[1] *Abschrift bis auf den letzten Absatz unter Heuslers Auszügen nach cod A. fol. 14a. Er giebt vorher die Datierung 129... (?), die vielleicht aus A herübergenommen ist. Beispielsweise sind auch hier für zwei Zeilen die Varianten der beiden Schilter'schen Handschriften und der Abschrift bei Heusler (He.) angegeben.* [2] *Burghart Reinboldelin war Meister 1287 Sommer, 1295 Frühling, 1306 Sommer.*

in das ungelt. und sol ouch ein ieglich rotherre den rugen uf den eyt, also dicke, also er in gesehen het.

[28][1] Wer umb eine wunde oder dotslag oder notzog oder ander missethat von der stat fert und dem gerihte entwichet, dem got das usse sin an siner besserunge nit abe, er habe denne e gesworen dem meister gehorsam zu sinde. so er das getut, so gat erste sine besserunge an. und der meister sol den eyt von ime emphohen ussewendig des burgbannes.

[29] Man sol umbe totslege oder umbe wunden nit me denne sehss gezugen die ersten leiten.

[30] [*1311 Frühling.*][2] [a] Ist das iemand uf den andern claget umbe einen dotslag oder eine wunde vor meister und rote, und der den schaden geton het sich verantwortet und sprichet: er enlökent sin nit, er habe es geton und er were sinen lip notwerende, und der urhab were des, der do claget, und das men darumbe sine worheit höre: die worheit wurd ime erteilt noch unser stette reht und gewonheit. so sol der, uf den man do claget, an den heiligen sweren, das der urhab des wer, von des wegen man do claget. und das er es an in brehte und er sinen lip notwerende were;[b] donoch sol men sine gezüge erste hören, erzuget er denne mit zweien oder me erbern lute, das jenre, von deswegen men do claget, sin messer e zuhte, und dirre sinen lip notwerende was und uf derselben gedot den wundete, der von ime do clagete, so sol der ledig sin, von dem men do claget, und sol unser stette darumbe keine besserunge tun.

[31] Von den helffern.

Geschieht aber das, das men uff einen claget, der einen geholffen het, der sinen lip notwerende was, also dovor geschriben stot, und nit uf den, der die gedot geton het: wil der helffer sweren an den heiligen, das der anehab des were, von deswegen men claget, und erzuget denne mit zweien oder me erbern lute, das der, von deswegen man claget, sin messer vor zuhte, denne der, dem er holffe, und das der, deme er halff, sinen lip notwerende was, so sol der helfer lidig sin und sol och unserre stette keine besserunge tun.

[32] Wer den andern wundet mit einem messer oder mit einem swerte oder mit andern waffen, entrinnet er und wirt geclaget, der bessert ein jor von der stat eine myle und git dirtte halb pfunt; stirbt aber der cläger under des, o die besserunge ende het, so mus der schuldige mit des clegers frunden ubereinkommen. 2. der aber einen zu tode sleht oder stichet, der mus zwei jor usse sin eine myle von der stat und git funf pfunt und sol mit dem cleger ubereinkumen, und det er der funf pfunde nit, wenne er mit dem cleger ubereinkumet, so bessert er vier und sehtzig wochen von der stat eine myle fur das gelt.

a. *A fol. 37b:* »Unser herren meister und rat, scheffele und ammanne sint ubereinkomen, da Johannes von Winterture zu dem Engele[2] meister was und hant ufgesetzet zu eime rehte unserre stat ewiglichen.« b. *Bei Reysch. fehlt:* »und er sinen — were«.

[1] *Das Kapitel stimmt inhaltlich mit IV, 33 überein.* [2] *Johannes von Winterture war Meister 1311 Frühling.*

[33] Wer den andern rouffet oder slet oder stosst unbedechtlichen unser burger, und do es geclaget wirt, der bessert ein halp jor von der stat und git dirthalb pfunt und mit dem cleger uber ein zu kumende. wil aber der cleger zu herte sin, so besser ime ein halb jor us dem bystume und het genug gebessert. het er aber die dirtte halp pfunt nit, so soll er 32 [a] wochen von der stat sin eine myle.

[34] Es sol ouch nieman kein [b] messer tragen uber die mosse, denne [c] einen twerch finger one geverde; und welich unser burger das dete, [d] der sol ein halp jor von der stat sin eine myle. ist er aber ein lantman, dem sol der wurt, in dessen hus sin pferd stoe uber naht, oder sin gesinde heissen und warnen, das er sin messer hinlege. und druge es [e] daruber, es sol der wirt ein halb jor us der stat sin eine myle [f] und mag sich der wurt nit entschuldigen und wil der lantman durch den wurt oder sines gesindes geheisse sin lang messer nit abelegen, so sol der wurt ime sin pfert ustriben und sü ime nit gehalten furbass me.

[35] [g] Ist das ein lantman den andern lantmann krieget und in anlouffet in dirre stat oder in disem burgbanne zu Strosburg, so sullent unser burger, die do by sint und es sehent, zulouffen mit woffen, so sü beste mugent, und su beide [h] fohen und su haben [i] untze an einen meister und an rote. wer ir aber so wenig, das sü si nit behalten möhtent untz an meister und an rot, so sullent sü in nochfolgende sin mit dem geschrey durch die gassen und sol mengelich zulouffen mit bereitschaft, so er beste mag, und sullent sie behaben untze an meister und an rat. und was ouch dem lantmanne dozwischen geschehe, do ginge kein gerihte noch. slüge ouch [k] ein lantman den andern zu tode oder wundete in in dirre stat oder in dem burgbanne, wurt er begriffen, man sol in haben und von ime rihten, als reht ist, uf den eyt. wurte er aber nit ergriffen, so sol er niemerme in die stat komen, er habe denne der stette besserunge geton. und fure er aber daruber in die stat, man sol von ime rihten als reht ist.

2. were ouch, das dehein unser burger dekeime lantman zu helffe keme, so er also krieget in der stat oder in dem burgbanne zu Strasburg, und do bi ime schinende were in helffe wise mit messern oder mit swerten, mit stecken oder mit ander bereitschaft oder gewer oder mit ime zu dringrende, der sol zwei jor von der stat sin eine myle und sol zehen pfunt phennynge geben. der sullent funffe werden dem ungelte, die andern funffe dem rote. und sullent ouch meister und rot daruff stellen rugen [l] und furbringen uf den eyt.

3. Ist aber, das ein lantman einen burger anlouffet, so sol mengelich zu louffen, der do hi ist, so er beste mag, und sol unsern burger beholffen sin, und sol den lantman behalten untze an einem meister und den rot. und was ouch dem lantmanne

a. *So Reysch. und Schilt. (G), Schilt. (Str.)*: »30«. b. *A fol. 18b fügt hinzu:* »lang«. c. *Variante bei Schilt.:* »gegen«. d. *Variante bei Schilt.:* »trüge«. e. *Schilt. (G)*: »er«. f. »*Variante bei Schilt.*: bessern eine myle von der stat«. g. *A*: »die gebot von den lantluten, die hie nach geschrieben stent, sollent iemerme stette sin und vahent an also: unser herren meister und rat, scheffele und ammanne sint ubereinkoment und han ufgesetzet durch das, das nyeman sinen crieg in die stat trage, dise satzunge und dise gebot, die hienach geschriben stent, und sollent och iemerme stette bliben und sint also:« h. *Variante bei Schilt.:* »beede siten«. i. *Variante bei Schilt.:* »behalten«. k. *Schilt. (G)*: »aber«. l. *Variante bei Schilt.:* »und rihten«.

geschehe in der stat, do ensol in keine besserunge noch gon und wellich unser burger do nit zu lieffe,[a] der sol ein jor von der stat sin eine myle und git funff pfunt, do sullent die halben dem rote werden und die andern halben dem ungelte. und wer, das der lantman engienge, so sullent sie nochfolgende sin an sine herberge und do bliben und bestellen sine herberge, untze das der meister und rot darkumment, und denn sol man tur und tor uftun zu hant, so der meister und rot darkumet, und den lossen suchen, der unsern burger versert het. und sol ouch uf den eyt von ime rihten noch der schulden, also er begangen het.

4. und welicher würt einen lantmann, der also in sine herberge kumt hine hilffet mit sinen pferten oder schüffe geholffen werden oder ime hin hülffe,[b] so[c] meister und rot fur sine tur also kement und das kuntlich were oder gemaht wurde, der sol funf jor von der stat sin eine myle und git funf[d] pfunt, die sullent halber werden dem rote, die andern halben dem uugelte und sol ouch meister und rot deruff stellen furbringen und rihten uf den eyt.

5. ist ouch ein lantman einen unsern burger ubelhandelnde one blutrunse[e] oder ander unfuge dut, wurt er ergriffen, der sol gute sicherheit geben, das[f] der drige besserunge tu, also unser burger einer solte eine besserunge tun in einer semmelichen sachen, und das er us dem burgbanne zu Strasburg nit kummen sulle, alle die wile die besserunge weret, und sol ouch alle diwile bi sinem wurte zeren zu veilem kouffe, und git funff pfunt, die werden halben dem rote, die ander halben dem ungelte, und sol den cleger unclagehafft machen. wer aber das er ginge,[g] so soll er niemerme in die stat kummen, er habe die besserunge denne geton, die do vor geschriben stont. und fure er daruber in die stat, so sol meister und rot uf in stellen und yn twingen uffe den eyt, das er bessere, also dovor geschriben ist. und in welches wurtes hus er fure, der würt sol in rugen meister und rote, oder aber der wurt sol ein halp jor von der stat sin eine myle.

6. Ist aber das ein lantman einen unser burger wundet oder zu tode sleht, wurt der ergriffen, man sol von ihme rihten uf den eyt noch rehte. entrinnet aber er, so sol er niemerme zu Strosburg kummen, er habe die[h] besserunge geton noch den schulden, also er begangen hat, und sol den cleger unclagehaft machen. und wurde er in der stat oder burgbanne ergriffen, ob er die besserunge gedete, es sol meister und rot abe ime rihten uf den eyt. und welcher würt den enthielte, der unser burger also gewunt oder erslagen hette, er enkunte es danne zuhant meister und rote, wo das[i] kuntlich wurde gemaht, der sol bessern funf jor von der stat eine myle und git zehen pfunt pfennynge, die werden halber dem rote, die andern halben den ungelte. were ouch das ein lantman, der solliche unfuge geton hette, in eins tumherre hof zu herberge were, was ime do noch geschehe, so es dem tumherrn gekundet wurde, do enginge kein gerihte me noch.

a. *Variante bei Schilt.:* »der das sehe«. b. *Schilt. (G):* »... geholfen were, dem oder ime hin hulffe, so meister ...« *Vermutlich muß der pleonastische Zusatz:* »oder ime hin hülffe« *ganz ausfallen. Vgl. die Stelle VI, 204.* c. *Variante bei Schilt.:* »darnach«. d. *Variante bei Schilt.:* »zehen«. e. *Schilt. (Str.):* »e dem blutrunse«. f. *Schilt. (Str.):* »da«. g. *Schilt. (G):* »enginge«. h. *Variante bei Schilt.:* »drie«. i. *Variante bei Schilt.:* »und das«.

7. Unt[a] das ein lantman mit einem unserm hurger kriegent, dem lantmann sol kein hurger beholffen sin; und wellichem lantmanne einre unserer hurger beholffen were gegen einem unserm burgere, der sol sin hurgreht verlorn han und sol nit me hurger sin, noch hurger werden, und bessert funf pfunt. ist ouch das ime schade geschiht mit brande, rouhe oder mit gefengnüssen uf der gedot, das sollent die und der unser hurger, die dem lantmann beholfent sint, dem der schade geschehen ist, wider tun und gelten und sol darzu sin hurgerreht verlorn han und git funf pfunt. ist aher das der hurger in der helffe wirt erslagen, das sullent meister und rot rihten uf den eyt noch unsere stette reht und gewonheit von unsern burger, die dem lantmanne beholffen sint, und sol aher sin burgreht verlorn han und git funf pfunt, das sol sin one geferde.

[36] [b] Wer in der stat zu Strosburg keinen hurnen ahehowet by naht oder by dage, und das erzuget oder sus kuntlich ist, der sol ein jor von der stat sin eine myle und git funf pfunt und sol den hurnen wider machen mit sinen kosten und sine besserunge sol nit abegon,[c] er habe denne den burnen wider gemaht oder schaffen wider gemaht werden mit sinen kosten on geferde.

[37] Es sol kein win noch dem andern eines dages in eime kelre oder tafernen umb glich gelt verkoufft werden: wer das gebot ubergot, der git dem rote ein pfunt.[1]

2. Es sol ouch nieman kein win fur sine tur[d] one wynruffer gen. wer das brichet, der git zehen schillinge.

3. Nieman sol ouch keinen wyn uftun, er sige denne gerwe[e] verungeltet; wer das hrichet, der git ein pfunt.

4. Nieman sol ouch keinen wyn verslahen, der uf würt getan; der das gebot hrichet, der git ein pfunt.[f]

5. Es sullent ouch nit wenne[g] zween wynman mit einander gemeine han; wer das brichet, der git ein pfunt.[h] dut aber der herre, des der wyn ist, sin reht, das es der kneht dete one sin wissen, so ist er ledig, und der kneht sol aber darumbe ein halp jor von der stat sin eine myle.

[38] Man sol ouch alle fronfasten die wynmesse synnen, und der das hrichet, der git ein pfunt.

[39] Wer ouch keinen wyn artzent[i] mit kalke oder mit eyger klor,[k] der sol geben zwey pfunt, und sol vier wochen von der stat sin eine myle.

[40] Men sol ouch keinen wyn gen umbe unglich gelt, also umbe drige schillinge, oder umbe ehtewe[l] und zwentzig umbe ahtzehen, umb vierzehen, noch umbe zehen. wer das hrichet, der git ein pfunt und ist vier wochen von der stat eine

a. *Variante bei Schilt.:* »ist«. b. *Variante bei Schilt (wohl aus A):* »Da her Reinbold Reinboldelin[2] meister was, do komment meister und rat, scheffel und amman uberein.« c. *A fol. 51 (nach Schilt. (G) fol. 38):* »anegan«. d. *A fol. 42 fehlt:* »vor sine tur«. e. *A:* »er ensi e gar«. f. *Bei Reysch. fehlt der ganze Absatz.* g. *A:* »nywan«. h. *A fügt hinzu:* »men sol ŏch keinen kanwin geben; der das brichet, der git ein pfunt«. i. *Reysch.:* »arzenigelt«. k. *A:* »eger clare«. l. *A:* »ehte«.

[1] *Das Kleingedruckte = IV, 49.* [2] *Dieser war Meister 1294 Frühling, 1300 Frühling, 1318 Frühling (?).*

myle. 2. men sol ouch keinen wyn uff ein gelt langer ruffen denne zwene tage.[a]

[41] [b] Wellich wynstieher wyn kouffet im selber uff der Brusche oder uf den wagenen, der git ein pfunt und ist vier wochen von der stat eine myle.

2. wer keinen wyn stiehet zwischen der münssen ort und dem Steineburgetor oder uf dem wasser vor der primenglocken, der git funf schilling, und ist vierzehen naht us der stat eine myle.[c] [1]

3. wer ouch keinen gilste[d] wyn kouffet uf der Brusche[e] oder uf den wagenen indewendig des burgbannes, der git ein pfunt und ist einen monot von der stat eine myle, er si burger oder winstieher.

4. die lantlute, die nit burger sint, sollen keinen win stechen, und welre das brichet, der git dem rote zehen schillinge.

[42] Es soll nieman keinen win ruffen, der sin ist, oder daran er gemeine het, wer das brichet, der sol vier wochen von der stat sin eine myle und git ein pfunt. 2. Nieman sol ouch zwene wine ruffen umb ein[f] gelt; wer das brichet und also dicke er es brichet, so sol er vierzehen naht von der stat sin eine myle und git zehen schillinge. 3. Wellich winruffer treit[g] ein kennelin, einen becher oder eine kene mit wine, der rumet dise stat vier wochen und git ein pfunt. 4. Kein winruffer sol ouch kein ander fuder[h] ruffen, der sü denne us, den er ruffet, und sol ouch den volle usz dienen; wer das brichet, der ist vierzehen naht von der stat und git zehen schillinge.[i] 5. Wellich winruffern unsern burgern verseit win zu sagende, der ist ein halp jor von der stat und git ein pfunt. 6. Unsere herrn han ouch den winruffern erloubt, das ein iegelich winruffer mag zwene wine dienen uf ein ungliches gelt.

[43] [2] Von vyschern.

[k] Unser herrn sint ouch uhereinkomen, das nieman die burggraben noch riutsûtergraben,[l] in des zollers giesse noch in der hirtzlachen von oben untze nyden us in den Rin sol vischen mit[m] gewenden. wer das brichet, der sol ein halp jor von der

a. *A fol. 12 fügt hinzu:* »niemen sol keinen wyn uftun, e men die tage-messe-glocke zu unser frowen munster zu dem dritten zeichene geotzlichen verlessen hette.« b. *Bei Reysch. steht der erste Abschnitt hinter dem vierten, ihm folgt dann der dritte.* c. *Bei Reysch. steht statt:* »oder uf dem wasser — myle« *:* »der tůlt die besserunge, also vor statt«. d. *Variante bei Schilt.:* »gelste«. *A:* »gestewin«. *Reysch.:* »gast«. e. *Variante bei Schilt.:* »in den schiffen«. f. *Variante bei Schilt.:* »glich«. g. *Variante bei Schilt.:* »ouch durch die stat«. h. *Reysch.:* »fůder«, *Schilt. (Str.)* »futter« *Schilt. (G):* »win«. i. *A fügt hinzu:* »men sol och keinen winruffere von eime fuder wines me geben zu dienende, wanne drie schillinge, deme winmesser einen sh., swer me neme oder swer me gebe, der git zehen schillinge und ist vierzehen naht von der stat.« k. *A fol. 17b:* »Da her Reinbold Brandecke meister was,[3] do koment unser herrn meister und rat mit scheffele gehelle uberein.« l. *Variante bei Schilt.:* »noch den graben«. m. *Variante bei Schilt.:* »dekeime«.

[1] *Vgl. IV, 46.* [2] *Nach Schilter stand das Statut in A fol. 17b. In Heuslers Auszügen ist dieses Verbot im Auszug nach cod. A. fol. 1. Der Schluss:* »dise gebot sullent allewege stete sin, une daz si meister und rat, scheffele und ammanne wider abetunt.« *Da sich dieser Schluss bei Schilter nicht findet, so stand dasselbe Statut wohl auf fol. 1 wie auch auf fol. 17b.* [3] *Das war 1301 Herbst und 1313 Sommer.*

stat sin eine myle. 2. Die vischer sullent zwuschent der nuwen brucke und dem tiche, noch uf dem merckete keine vische menckeln; der das brichet, der git funf schillinge und ist vierzehen naht von der stat eine myle. 3. Deheine vyscher der sol keime gaste sin vysche verkouffen uf dem merkete, der das brichet, der git ein pfunt. 4. Es ensullent ouch zwene fyscher mit einander nit gemeine han. wer das brichet, der git funff schillinge, und ist vierzehen naht von der stat eine myle.

[44] Unser herren sint ubereinkomen. wer das man jeman sin tur oder sin venster bi naht ufhiewe oder zerwurffe, so sullent die nochgeburen alle zu löffen und sehen, wer die sint, die sollich unzuht tunt, und sullent die furbringen meister und rote, und sullent ouch meister und rote das rihten uf den eyt. 2. und swer[a] ouch die nachgeburen ubel handelt, darumbe das sü zulieffent, das sol meister und rot rihten noch reht uf den eit. 3. die satzunge sol ewig sin und sol men sü uf den eit nit abelon und tut ouch not,[b] das men alle jore kunde und ernuwe, wenne sü sol stete sin und sol sü ouch mengelich wissen.[c]

[45] [d]Ein jegelich unser burger sol bewarn nnd versehen, das kein gast usz sime hause gange mit pantzer oder mit beckenhuben; und us wellem huse der gast also ginge, do sol der wurt von der stat sin ein jor eine myle nnd ensol noch enmag sich der wurt[e] entschuldigen, dass es one sin wissen sü, wenne ein jegelich wurt sol sin gesinde underwisen, das sü die bresten versehen[f]. und was ouch dem[g] geschehe, der also gewoffnet[h] ginge, do enginge kein besserunge noch. wer ouch[i] der gast, der also[k] ginge, oder ein lang messer truge, in eins tumherren hof zu herberge fure, in welle tringstuben er ginge essen oder trincken, die trinckegesellen, die do bi sint, der sol jegelich vier tage von der stat sin. und die satzunge sol weren, untze das sü meister und rot, schoffel und amman abelont.

[46] Unser herren sint nbereinkomen, das die brotbecker und oleylüte jeder man, der sü haben wil,[l] sol haben[m] ahte swin von ostern untze s. Martins mes,[n] und von s. Michels mes untze vastnaht oder untze ostern zwölff swin und nit me. und sullent die in dem summer dri gewerbe zu wasser triben frühe zu barfussen prime, zu none, zu gombleten, mit iren hotten, der alle wege nochvolgende sü zu dem wasser, und wider heim zu treibende one underlos. und in dem winter zwir zu barfussen prime und zu completen. 2. Wer ouch me swine hat, denne dovor geschriben stot, der git funf schillinge also dicke, so er es brichet. 3. Und wer ouch die swine ersteche, die unbehut gingent, oder sie uf sinen schaden funde, do got nit besserunge noch. 4. Man sol ouch kein swin triben uf Ruwerin owe[o] noch uff S. Johanns owe noch uf Metzigerowe, noch uf s. Elisabeth.[p] Wer das brichet und also dicke ers brichet, der git funff schillinge. und wer die swine, die daruff getriben wurdent, ersteche oder ersluge oder was in anders tete, do bessert niemands

a. »swer« *steht bei Schilt. nur als Variante, fehlt auch bei Reysch.* b. *A fol. 31:* »nüt«. c. »und sol — wissen« *fehlt bei Reysch.* d. *A fol. 31 schiebt hier das Kapitel 7 ein.* e. *A fol. 31:* »nüt«. f. *Variante bei Schilt.:* »vurvarent«. g. *Variante bei Schilt.:* »gaste«. h. *Variante bei Schilt.:* »bereit«. i. *Variante bei Schilt.:* »das«. k. *Variante bei Schilt.:* »bereit«. l. *A fol. 32b:* »oder haben mag, sol haben«. m. »sol haben« *fehlt bei Schilt.* n. *Variante bei Schilt.:* »Michels«. o. *Variante bei Schilt.:* »matten«. p. *Variante bei Schilt.:* »s. Thomas ouwe«.

umbe. die geste sullent wol ir swin daruffe triben ein dag und ein naht und nit me ohne geverde.[a]

[47] Unser herren sint ubereinkomen, das niemand kein gerere von tachen, von kelleren oder wellere hande erde es sü, sulle schütten in die Brusche noch uf den staten, noch in die burggraben, noch in Rüntsutergraben,[b] noch in des Zollers giessen[c]. wer das brichet, der sol ein halp jor von der stat sin eine myle. 2. Und wer sein gerere usfuren wil, der sol es furen uf die almende bi Bischoffs burgethor und in die gruben oder anderswar, do es unschedelich ist one geverde, oder fur die stat ushin.[d] 3. Niemand sol ouch keine vegotte[e] usz in die strossen schütten und wer sine vegotte uszschütten wil, der sol mitten uf die brucken ston, die uber die Brusche got, und sol sü in die Brusche schutten. und das sol men verston von vegotten,[f] die one steine, erde und mist ist, die nit zu grunde fallen mag. wer das brichet und wie dicke, so git er funf schillinge.

[48] Von dertschen.

Unser herren sint ubereinkomen, das man dekeine unser burger tertsche sol faren lossen.

[49][1] [g]Unser herrn meister und rot, scheffel und amman sint ubereinkomen uf den eit, das man keime usburger kein gemute geben sulle, er sol sin burg reht leisten, also reht ist.

[50][2] Ist das ein krieg oder missehel ufstot under den luten unser burger und ein zulouff werte, nieman krippfe keinen woffen, er erschine denne o vor dem munster und pflege do ires rotes. der rot mag sich wol woffen uffe das, das er fride mache und den krieg niederlege. wer anders, denne hier geseit ist, usser sime huse lieffe oder wanne er keme mit woffen einen frunden zu helffen oder sinen harnesch oder sine geweffene schicket in sines frundes hus, und das kuntlich ist, der sol funf pfunt[h] geben dem rote und ist ein jor von der stat eine myle. ist es aber nit kuntlich, so sol er sin unschulde tun, wen es meister und rot zihent. [2.] unde zu eime zulouffe sol nieman tragen denne[i] ein spitzmesser, also er vor ginge. [3.] wer ouch iemer keinen eit gewirbet unter uns uf zweiunge oder deheinen swert oder mit truwen globen oder versichert zu dem andern uf zweiunge, das man das werlich erfert, der sol funf jor von der stat sin eine myle. und wie das meister und rot abelont, so sullent sü sin truwelosz und meineydig und sullent nimmer me meister noch rat werden, die das abelont. 4. Dise vorgeschribene gebot[3] hant meister und rot und[k] kunstofelermeister[l]

a. *Variante bei Schilt.*: «dise gebote sullent alle wege stete sin, untze das sie meister und rot, scheffel und ammanne abelassent.» b. «noch in Rüntsutergraben» *fehlt Reysch.* c. *A fol. 33*: «giessengraben». d. *Schilt. (Str.)*: «usziehen». e. *A*: «vegate». f. *Variante bei Schilt.*: «von allen vegaten». g. *A fol. 33*: «da her Burghart Schöp[4] meister was, da koment». h. «pfunt» *ergänzt nach Reysch.* i. *Schilt. (Str.)*: «also». k. *A fol. 7 und 36*: «der constaveler». l. *Bei Reysch. fehlt*: «und kunstofeler meister».

[1] *Abgedruckt bei Wencker de pfalburgeris S. 51.* [2] *Das Kleingedruckte stimmt überein mit IV, 35. 36. 85.* [3] *Unter Heuslers Excerpten findet sich Folgendes cod. A. fol. 32[a] (also nicht 36[a]) entnommen:* «Diz gebot hat meister und rat, der constaveler meister und die constavelere selber gesworen. man sol es alle jar schweren, wenne der nüwe rat geswert und e die antwerg geswerent, der meister und der rat voran, darnach sollen sweren dem meistere und deme rate der constavelere meistere, den constaveler meisteren sullent sweren die constavelere und andere, die nut constaveler sint, die in den constaveln gesessen sint.» *Dann folgt der Abschnitt 3. Da auch hier in der Angabe der Blattzahl ein Irrtum bei Heusler nicht vorliegen kann, so ist entweder die Zahl bei Schilter falsch oder das Statut stand an 3 Stellen im cod. A.: fol. 7. 32[a] und 36.* [4] *War Meister 1306 Frühling, 1312 Frühling und 1323 Sommer*

und die kunstofeler selber gesworen an den heiligen zu haltende[a] und zu rugende, obe sü ieman erfüren under in, der disz gebot gebrochen hette; und wer das vorgeschribene gebot ubergot, der sol bessern die vorgeschribene besserunge.[b] 5. Man sol ouch alle jor sweren[c] die vorgeschriben gebot stete zu hante, also dovor geschriben stot, wenne der nuwe rot geswert, e die antwerg geswerent, der meister und rot voran, dornoch sullent sweren[d] alle constofeler meister den meistern und dem rote, den constofelern meistern sullent die constofeler sweren; und andere, die nit constofeler sint, die in den constoveln gesessen sint, die man truwet, das es nutzet und gut sü,[e] ouch sweren. 6. Die constofeler, wenne ein geschelle wurt, so sullent sü in ire constofel bliben bi dem selben eyde, one die des rotes sint. 7. Und sol nieman sich woffen, er werde es denne es geheissen von dem meister, und der meister sol das nit heissen,[f] er sü es denne geheissen von dem halben rote oder von dem meren teil des rotes. 8. Wer ouch das ein erbar schöffel oder ein ander erbar man[g] zu meister und rote ginge das geschelle niderzulegende und zu sünden,[h] das sol im an sime eite nüt schaden. 9. Und dis ist alles zu verstonde one alle geverde. und wer dise vorgeschribene ding nit sweren wolte, den sol meister und rat twingen uf den eid zu swerende.

[51] Unsere herren meister und rot, schöffel und amman sint ubereinkomen, das dehein brotbecker sol dehein brot erlesen, noch nieman von iren wegen; wer das brichet, der git drissig schillinge.[i]

[52][k] Unser herren sint uberein komen, wen sie tröstent, den tröstent sü one geverde von sinre heimunte zu Strasburg in die stat und do zwüschent und wider heim vor mengelichen unsern burgern one tot gevehte und indewendig des burgbannes und in der stat vor mengelichen fur gerihte, also reht ist.

[53] Unser herren meister und rot sin ubereinkomen, das dehein kornkäuffer kein korn sol kouffen, welre hande es sü, in dem burgbanne[l] oder ussewendig uf der strossen, es sü uf karrichen oder ussewendig. wer des brichet, der sol ein halp jor us der stat sin eine myle und git funf pfunt. 2. Was sie ouch kornes kouffent in dem lante,[m] das sü wol in secken uf den merckel setzen nuwent einen tag, mugent sü es des dages nit verkouffen vor inbis, so sullent sie es in einen kasten schutten und derus verkouffen und nüt me in secken uf den merckel setzen: sü

a. *Variante bei Schilt.:* »stete zu habende«. b. *Variante bei Schilt.:* »pene und sol meineydig sin«. c. *Variante bei Schilt.:* »an den heiligen«. d. *Variante bei Schilt.:* »deme meister und dem rate der constoveler meistere, den constoveler meister sullent sweren die constovelere«. e. *Variante bei Schilt.:* »das sie«. f. *Variante bei Schilt.:* »bi sime eide«. g *Variante bei Schilt.:* »burger«. h. *Variante bei Schilt.:* »sünenden«. i. *In A fehlt:* »wer das — schillinge«. k. *Variante bei Schilt.:* »do her Hug Schöp meister was,[1] da komment unser herrn meister und rat, scheffele und amman uberein: ist das meister und rat yemanne tröstent in unser stat zu farende, den sol kein unser burger uffe den strazen zu uns zuvarende und wider heim mit gerihte noch one gerihte, ane tot gevehte und wenne er in unsere stat kummt oder in unsern burgban, so sol er fride haben vor mengelichen und sol in nymen an griffen weder in unser stat.« *Damit bricht die Variante bei Schilter ab; es fehlt wohl nur:* »noch indewendig des burgbannes« *und vorher* »angriffen«. l. *A fol. 4:* »uffe karrichen, uf den strazen oder ussewendig des burgbannes uf den strazen, wer das wer des . . .« m. *A fügt hinzu:* »oder in der statt«.

[1] *Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.*

sullent es in schusseln verköffen,[a] also ander unser burger; wer des briehet, der sol ein halp jor us der stat sin eine myle. 3. Was kornes sü oueb uf dem merekete in secken kouffent, das sollent sü uf schütten[b] und dernoch verkouffen also dovor gesebriben ist. 4. Wer ouch fûl korn oder wibelessig[c] korn under[d] gut korn schüttet und es donocb mit einander verkouffet in eime sacke, dem sol man griffen an sinen lip und an sin gut, wenne er es verwircket het[e] und sol sich ouch des nit entschuldigen domitte, das er spreche, sin wip oder sin gesinde habe es geton one sin wissen; wenne er sol sin korn hus alse bewaren, das er nit su schaden komme. 5. Es sol ouch kein kornkouffer[f] keinen sag entbinden[g] vor primen. wer das briebet, der git drissig schilling.

[54] [1] Von den Ammenmeister.

[h]Unser herren sint ubereinkomen, welles jors ein rot erwelet würt und der geswert, das derselbe nuwe rot einen ammanmeister welen sol, und sol ouch derselbe ammanmeister sweren, das er ein rosz oder einen meyden haben sol, also ein ander rotherre[i] des jores und dekeine miete nemen. und wes wort er tut,[k] das das gerihte anegot uf der pfalzen, das sol er vergeben one gut tun. 2. Und ensol ouch debeinen schöffel besammen noch fragen, ern si es denne von dem meren teil des rotes geheissen und von dem meister one geverde. 3. Und wer eines jors ammenmeister ist, der sol vor[l] dem funften jore nit zum ammenmeister gekosen werden. und so ein rot abegat, so sol er dem anegondem rote dasselbe in den eit geben.

[55] Unser herren sint ubereinkomen, das men in dirre stat keine trusen sol burnen, und wer das briebet, der git funf schillinge.[m]

[56] Nieman sol mit armbrust noch mit steinbogenen in der stat schiessen zu Strosburg, er schiesse denne zu eime zile one geverde. wer das brichet und also dicke er es brichet, der git funf schillinge.

[57] [2] [n]Unser. berren sint ubereinkomen, wer in dise stat komt noch appelosz

a. *Variante bei Schilt.*: »tragen«. b. *Variante bei Schilt.*: »schuten in ire kasten«. c. *Schilt. hat im Text*: »wibe essig«, *als Variante*: »wibelessig«. *Letztere ist allein richtig, da es heißt*: »wibeleezic«, *vom Kornkäfer (wibel) zerfressen.* d. *Variante bei Schilt.*: »under gut korn schüttete und es menkelte oder das fule korn und das wibelessig korn sunder schuttete und es doch ....« *Im Text steht statt* »under« »und« e. *Variante bei Schilt.*: »und bet och das verwerbt«. f. *Variante bei Schilt*: »uoch dekein brotbecke«. g. *Variante bei Schilt.*: »einbinden«. h. *A fol. (45?) 31a*: »do her Albreht Rulenderlin[3] meister was, do komment meister und rot, scheffel und ammanne uberein«. i. *A (nach Heusler), Variante bei Schilt.*: »als einre, der in dem rate ist«. k. *A (nach Heusler) fügt hinzu*: »vor meistern und vor rete«. l. *Schilt.*: »von«. m. *A fol. 35*: »und ist vierzehen naht von der stat«. n. *Cod. A fol. 3b und 35b*: »Do herr Wetzel Broger meister was,[4] eint unserre herren meister und ret, scheffel und amman über ein komen«.

[1] *Abgedruckt in Wencker: collecta archivi S. 151. Darnach bei Hegel Städtechroniken IX, 953. Unbedeutend abweichende Abschrift unter Heuslers Auszügen; letztere nach A. fol. 31a. Bei Schilter ist fol. 45 angegeben; doch ist bei Heusler ein Irrthum undenkbar, da seine Auszüge Blatt für Blatt dem cod. A. folgen.* [2] *Abschrift nach Cod. A. f. 31b u. 3b bei Schneegans Auszügen; Schilter giebt 3b und 35b an, also auch hier eine Differenz. In C stand das Statut fol. 217a. Den Anfang des Statuts gab Schilter im Anhang zu Königshofen S. 459.* [3] *War amtirender Meister 1292 Frühling, 1298/99 Winter, 1303/04 Winter, 1313 Frühsommer und Anfang 1331. Heusler und Schilter setzen diese Verordnung in das Jahr 1303; ob auf Grund einer Angabe in den Handschriften, ist nicht ersichtlich.* [4] *War Meister 1309/10 Winter, 1317 Herbst, 1321 Herbst, 1331/32 Winter.*

zu den vier hochgeziten unser frowen, das der fride[a] haben sol herin und heim[b] one dot gevehte zwene tage vor dem[c] hochgezit und zwene[d] noch und ouch die hochgezit selber. zu glicher wise sol er ouch fride han zu s. Adolffsdag,[e] also hievor bescheiden ist.

[58] Wer vorn unsern herrn claget umbe slahen oder umbe stossen, wunden oder dotslege oder wil clagen, das der nit underwiset werde von jemanden unser burger, das er die clage nüt abelosze denne mit sinem willen. wer des wurt zu rede gesat und ouch siner erzuget wurt, der bessert jor und dag eine myle und git funf pfunt. wil men in des aber nit erzugen, dut er denne sin reht dofür, er ist ledig.

[*In der Fassung von A.*] So sint och unser herren ubereinkomen, do her Hug Schop[1] meister was, ist das jeman clagen wil vor meister und rate umbe slahen oder umbe stossen, wunden oder dotslege, wirt der undergangen und underrihtet mit drowen oder in kein andern weg von jemanden unser burger, das er die clage nüt abelosze, denne mit sinem willen, wer des erzuget wurt mit zwene oder me, der bessert dem rate funf pfunt und ist ein jar von der stat eine myle. wil man in des aber nit erzugen, so sol er sin reht darumbe tun, das er der gedete unschuldig si.

[59] [2] Unser herren sint[f] ubereinkomen mit der schöffel gehelle:[g] ist das jeman des[h] andern rede tut vor meister und rate,[i] do sü rihtent,[k] so sol der meister die fursprechen von erst fragen uf den eit, obe sü schöffel sint, was ein reht sü in derselben sachen. sint aber die fursprechen nit schöffel und sind sus biderbe lute, so sullent sü sweren zu den heiligen und bi demselben eide denne ein reht sprechen in derselben sachen. und also dicke also einre des andern rede tut vor meister und rot, do sü rihtent, also dicke sol er sweren ein reht zu sprechende in derselben sachen und sol nit darumbe ein schöffel sin.

[60] [*1319 Frühling.*] [3] [l]Unser herren sint ubereinkomen, das meister und rot wol mugent gemute gen und erlan zu sitzende hynne die uszburger, edellute,[m]

a. *A schiebt ein:* «hinne». b. *In A fehlen:* «herin und heim». c. *In A:* «unser vrowen dage». d. *A:* «tagn darnach und denselben unser vrowen tag über». e. *A:* «und zwene tage vor dem selben tage und zwene darnach und denselben s. Adolfes tag uber». *So nach Schilter. Nach Schneegans:* «zü sente Adolphes tage und zwene tage dar nach und den selben sente Adolphen tag über» f. *A fol. 3 fügt hinzu:* «och». g. *A:* «willen und gehelle». h. *A:* «eines wort dut oder vürspreche ist». i. *A:* «uffe der pfaltzen oder anderswo». k. *A:* «zu gerihte sitzent. ist er ein scheffel, so sol man in fragen bi sime eide ein reht und sol er ouch sprechen bi sime eide, waz im reht dunket in derselben sachen. ist es aber nüt ein scheffel und ist sus ein erber, biderber und unversprochen man, der sol sweren ein reht zu sprechende und sol ouch das sprechen bi sime eide in der sache, do er vürspreche innen ist. und in als menger sachen, als er vursprechc ist, als dicke sol er sweren ein reht zu sprechende und sol ouch daz sprechen. und sol doch darumbe nüt scheffel sin». l. *A fol. 42b:* «unsere herren meister und rat, scheffele und amman komment uberein, do her Reinbolt Susse der eltere[4] meister was.» m. *Variante bei Schilt.:* «es sint».

[1] *War Meister Herbst 1307 und Sommer 1318.* [2] *Vgl. Heusler: Verfassgsgesch. v. Basel. S. 475. Kurzer Auszug. Abschrift in seinen Auszügen, danach die Varianten im Einzelnen korrigiert.* [3] *Der Artikel ist abgedruckt bei Wencker: De pfalburgeris 51.* [4] *Dieser war Meister 1319 Frühling.*

herren, ritter, knehte oder frouwen,[a] wo sü erkennent, das es unserre stette nütze oder gut sü, also wenne sü gemüte gont und in sitzendes erlon, das derselbe sol swern an den heiligen meister und rote gehorsam zu sinde mit sinen vesten, oh er su [b] het, und mit andern dingen, also ein hurger billich gehorsam sol sin, wenne es meister und rot an in vorderent. und dasselbe sol man ouch in den eit gen, so men nuwe hurger empfohet, er sü herre,[c] edelman oder frowe.

[61] Nieman sol dem andern sine fische nemen uss sinem wyher oder arcken noch sinen flosz, schiff, es sü in dem hurgbanne oder ussewendig, der sol von der stat sin eine myle, wenne es meister und rot kuntlich ervert, und sol nit herin kommen one urlop meister und rates. wurt es aber geclaget, so sol meister und rot rihten uf den eyt noch rehte. Amen.

II. Städtische Statuten, die nur in der jüngeren Sammlung standen.

[62] Von holtz und von wellen. [1]

Unser herren sint ubereinkommen, das niemau kein hrenneholtz, es sie schitter oder welle, sule ufschütten durch merre schetzen, wanne alle die es haut, der sol jeklicher alle tag drü stucke zu merekete vureu, uutz er us verkouffet; und sol es nit danne vuren er enhab es danne verköft. und die wellen hant, der sol jeglicher alle tage vunf hundert grossen wellen und zweitussig schutter wellen zu veileme mercket vuren, untze das er sie verköfet. wanne sie och das holtz oder die wellen von der welden zu schiffe bringent, so sulent sie es vor sich zu veileme merckete vuren und nit wider heim, si sullent och dekeine holtz ussewendig des hurghannes gehalten an alle geverde. swer der gebote deheins hriehet, der git trising schillinge und ist vier wochen von der stat eine mile. die pfenninge sulent halber werden dem rate und die andern dem ungelte.

[63] [2] Die swerent die antwerg zu Strashurg alle jar.

Datz sie gehorsam sint eime meister und rate zu Strashurg und eime gerihte. und obe jeman wurbe das keinen missehelle in der stat zu Strashurg ufstunde und wurde und obe sie sehent und wissent kein, der uzgeslage, öch in der stat zu Strasburg, daz sie das vürbringent eime meister und eime rate, wenne sü es erfurent oder befindent. wer aber daz sü es vor vorhten offentlichen nit getorstet furhringen eime meister und eime rate, so sulent sie es heimelichen sagen eime oder zweien in dem rate oder eime oder zwein scheffeln, das sü es vurbringent und sagent eime meister und eime rate. wurde öch ein geschelle in der stat zu Strasburg, das sü sollent gan zu hant zu eime meister und zu eime rate und den gehorsam sind zu tuende, das sü sie heissent. sü swerent öch, dass sü keine nuwe satzunge under in setzent

a. *Variante bei Schilt.; es fehlt:* «oder frouwen». b. *Variante bei Schilt.:* «deheine». c. *Variante bei Schilt. Statt* «edelmann oder frowe»: «oder ritter oder edelkneht».

[1] *Aus A fol. 1.* [2] *Kurzer Auszug bei Heuslers Excerpten nach cod. A. fol. 4 a.*

ane eines meisters und eines rates urloh und ŏch keine gemachet noch gesetzent hant sit des tages, daz der alte rat abgangen, der abeging, unze an disen hutigen tag.

[64][1] Men ist och ubereinkommen, das men niemanne scheffel machen sol an offen gerichte, es sie denne e meister uud · rat in irme heimelichen rat uberein-kommen.

[65] [*1318 Mai 1.?*] Nach dem montage nach ussgang der osterwochen, da her Reinbolt hern Reinboldelins[2] meister was, sint unsere heru meister und rat, scheffele und ammanne ubereinkomen: swer dem andern sine vische nimet in sinem wiber oder in sinem schiffe oder in sinem arken, es si innewendig deme burgbannc oder ussewendig dem burgbanne, der sol von der stat varen eine mile ein jar, swenne es der meister und rat kuntlich ervert, und sol nut herin kumen ane eines meisters und eines rates urlop und sol den eleger unclagehaft macheu. wirt es aber geclaget, so sol es meister und rat uffe den eid rihten nach rehte.

[66][3] Wer deme meister nnd deme rate nnzuchtikliche antwurtet vor gerihte oder mit sinen unzuchten das gerihte irret, do noch, so es ime der meister verbutet zu dem dirten male, der sol vür wochen vur dis stat vareu eine mile.

[67] Es ist och nu lange verhoten, das dekein unser burger dehein bereiten man enthalten sol in sinre gewalt, und swer bereiteu lüte hinnen furder me, die argwenig werent, enthilte, er entkundete es denne zu hant, so sie in siuen gewalt koment, meister und rat, der sol bessern lip und gut; und sollent ŏch das meister und rat rihten uff den eit, und ensol sich dekein wirt entschuldigen, das er dises gebotes nüt ervaren hette. wir heissent argwenig, die ire pfert lassen stan gesattelt, iren armbrust gereiset und iren harnechs noch iren bereitschafft nit abezihen.

[68] [*1318 März 30.*] [4] So sint och unser herrn ubereinkomen, da der vorgenannte herr Reinhold Reinholdelin meister was: welch jude hinnen furder kein brif nimmet uber keine schulde gegen unserme burgere keine, der sich verbindet an dem brife, mit welcheme ingesigelen der brief besigelt ist, deme men billigen gelauben sol und mag: ist das der jude oder sine erben die schulde lant verhangen zehen jar oder me von dem tage, da der brif gegeben wirt, und die schulde nut enfordert an jenen, der die schulde schuldig ist, ode an sine erben innewendig der zehen jaren mit gerihte und ŏch die forderunge nit erzugen mag erberlichen: vordert der jude oder sine erben nach den zehen jaren die vorgenante schulde an dem schuldener oder an sine erben, wil der schuldener swereu an den heiligen, das er dem juden nůt schuldig ensi, so sol er der schulden lidig sin und sol ime der jude sinen brif widergeben und sol in der jude oder sine erben von des vorgenanten briefs wegen und von der schulde wegen nymer bekumberen in kein wege. were aber das der schuldener sturbe und der vorgenante jude oder seines erben des vorgenanten schuldeners erben nach den vorgenanten zehen jaren anesprechent umbe die vorgenante schulde von des vorgenanten brieves wegen: mag denne der

---

[1] *Abschrift unter Heuslers Auszügen nach cod. A. fol. 10 a (auch Schilter ebendaher fol. 10.)* [2] *Reinbolt Reinboldelin war 1294 Frühling, 1300 Spätfrühling und 1318 Frühling im Amt. Am wahrscheinlichsten ist mir 1318.* [3] *Vgl. das Kleingedruckte aus IV, 87.* [4] *Aus A fol. 38.*

vorgenante jude oder sine erben nut erzugen, das sie den vorgenanten schuldener innwendig der vorgenanten zehen jaren an hant gesprochen umbe die vorgenante schulde, wellent denne des schuldeners erben sweren an den heiligen, das sie der schulde nut enwissent, noch nut ervaren hant ane geverde, so sollent sie lidig sin und sol in der jude den brif widergeben und sol sie der jude oder sine erben von des vorgenanten brifs wegen und von der schulde wegen nimmer bekumbern in kein weg. an den briven aber, die die juden hant und in worten sint uber schulde von unsern burgern vor disem gebote, do sol in ir reht behalten sin mit solich bescheidenheide, das die iuden oder ire erben die schulden vordern sollent inwendig diser zehen jaren, als do vorgeschriben stat. helfent sie des nit, so sol nach disen zehen jaren von der briefe wegen das gebot uber sie gan in alle wis, als es do vorgeschriben stat. dis geschach an dem donrestage nach unsur vrowentag der verholnen in dem jare, do men von gotz geburte zalte douzet hundert jar und achzehen [a] iar.

[69] [*1322 Sommer.*] Juden besserunge. Da her Fritscheman von Tuntzenheim [1] meister was, do koment unser herrn meistere und rat, schoffele und ammanne uberein, das binnen forder me alle besserungen, die von juden vallen sullent oder mogent, es sint die zwei pfunt, der men eins git dem rate, so er angat, das andere, so er abegat, und andere besserunge, die eime rate vallent von in, von welcher hande sache oder in welichen weg sü vallende werden, sullent vallen an das ungelt und sullent ôch meister und rat die juden rehtvertigen uf iren eit, als unze her gewonheit ist gewesen, und ire besserunge nemen und nit abelassen bi irme eide in alle wis, also soltent sü in vallen. an den vorgeschribenen besserungen sol dem schultheissen und dem vogete alle ire reht behalten sin.

[70] [2] Da her Hug Schôp meister was, [3] do komment unsere herren meister und rat, schöffele und ammanne uberein: ist das ein unser burger ein andern sleht mit bengeln, wundet oder was andere unfuge er im tue, [b] füget dem clegere die unfuge zu clagende, er sol nemen sinre frunde sehse oder ehte und nut me ane geverde und sol es clagen vor meister und rate. wil sich jenre verantwerten, uf den men claget, er mag ôch sinre frunde sehse oder ehte nemen ane geverde und nut me und mag sich verantwerten. und sol och meister und rat nach clage und nach entwerte die vorgenante unfuge rihten ufe den eit, so sü erst mugent ane geverde. dis ist zu verstande, der clegere sie einre oder me, jenre, uffe den men claget, si och einre oder me ufe der getat, das jegeliche parte nüt me sol bringen sinre frunde vur meister und vur rat vur gerihte, denne sehse oder echte, als do vor geschriben stat. were aber das keinre von den vorgenanten parten oder jeman anders me personen vür gerihte brehte, denne als do vor geschriben stat, oder villichte ginge oder ritte von tringstuben zu tringstuben oder von gesellschaft zu

a. *Schilt. (Str.)*: ‹ahtzig›. b. *Schilt. (Str.)*: ‹tode›, *(G)*: ‹tude›.

[1] *Derselbe war nur im Sommer 1322 Bürgermeister.* [2] *Aus A fol. 39.* [3] *Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.*

gesellschaft und bete sine frunde oder andere vur gerihte umb die vorgenante getat uber die vorgenanten sehse oder echte personen, der und jenre, die mit ime gant uber die vorgenanten sehse oder aehte personen, ir jeglicher bessert ein jar von der stat eine mile und git funff pfunt pfenninge dem rate; und sol och meister und rat das rihten und rehtvertigen uffe den eit, wenn es in vürkummet.

[71] Da her Hug Schöp meister was,[1] do koment unser herren och uberein: ist das zwene oder me miteinander wortent und ubel redent oder villichte einander mit den fusten slagent oder wie sie einander slaten und von einander koment oder von einander gescheiden wertent, besament sich ihr keinre nach der getat und sleht den andern mit bengeln, er sol fur den geraten rat nut sweren; wirt er der vorgenanten getete bezuget mit zwei oder me, do bessert er dem rate funff pfunt und ist ein jar von der stat eine mile. wil men in aber nut erzugen, so sol er sin reht darvur tun. ot goch jeman mit ime und hilffet ime slagen mit bengeln oder schirmet sus mit den armen, das sie nieman scheide, wirt das erzuget mit zweien oder me, er sol och die vorgeschribene besserunge tun; wil men in aber nut erzugen, so sol er sein reht davur tun. ginge aber jeman mit ime, der weder sluge noch mit den armen schirmete und sus dostunde, wil der sweren an den heiligen, were der, mit deme er darkummen, uberdrungen oder uberlöffen, das er ime nüt geholffen hette, er sol lidig sin; wolte er aber das nut sweren, so sol er die vorgeschribene besserunge tun.

[72] De her Hug Schöp meister was,[2] do koment unsere herren meister und rat, schöffel und ammanne ubereiu: swelich unser burger mit spiessen, helmparten, langen messern, swerten, pantzern, beckenhuben oder mit andern geweffen oder bereitschafft ane mit einem kurtzen spitzen messere komet gegangen, geloffen oder geritten vur meister und rat, wo sie rihtent oder wo sie zu rate gant, er komme usser sime huse oder usser sime hofe oder wennen er komme, und das gerihte irret oder die ratherren, do sie zu rote sitzent, oder ein geschelle machet oder jemannen anleffet in den gassen mit den vorgeschribenen waffen oder bereitschaft, der von gerihte gaht oder darzu, und von den ratherrn: ist er ein scheffel, der das tut, er sol sin scheffelamboht verlorn han und sin burgreht und sol uimmer scheffel, rat noch burger zu Strasburg werden und sol zehen jar von der stat sin eine mile und bessert dem rat zwentzig pfunt Strasburger pfenninge; ist er aber nut ein scheffel, der sol sin burgreht verlorn han und sol nymer burger werden und sol darzu von der stat sin zwenzig jar eine mile und bessert dem rate viertzig pfunt Strasburger pfennige. were aber das einere oder zwene mit dem vorgenanten waffenen und bereitschaffte usser einem huse und usser eime hofe liefent, gingent oder rittent vur den rat, als da vorgeschriben stat, derumbe sol der wirt nüt bessern, er sol aber sin reht tun, das er sin nut enwiste. wil er sin reht nut tun, so sol er die vorgeschribene besserunge tun, und sollent jene, die es getan hant, bessern als da vorgeschriben stat. liefe men aber oder ginge oder ritte usser zwein husern, hoven oder me mit bereitschafte und mit geweffene, als da vorgeschriben stat, so

[1] *Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.* [2] *Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.*

sullent die, die es tunt, und och die wirte, usser der husern oder hofen sie gelofen, gegangen oder geritten sint, die vorgeschribene besserunge tun. dreit och kein unser burger vur meister und vur rat, als da vor geschriben stat, ein lang messer oder einen banszer verborgenlichen, der sol och die vorgeschribene besserunge tun, wenne men es werliehen von ime ervert, und sol och meister uud rat das rihten und rehtvertigen uffe den eit, und swelch meister uud rat das nut entete, die sollent trewlos, erlos und meineidig sin und ensullent nymer meister noch rat zu Strasburg werden. und wanne ein rat abegat, der sol dem andern rate, der do anegat, die vorgeschribenen ding in den eit geben.

[73] Do her Hug Schöp meister was, [1] do koment uusere herren uberein: ist das kein unser burger in uuserre stete besserunge ist umbe wunden oder umbe totslege und, so sine besseruuge uskummet, gerue herwider in köme und jeure villichte tod ist, mit deme er uberein sol kommen, und men och des toten frunt und möge ervaren nut enkan, wil der, der in unserre stette besserunge ist, sicherheit geben meister und rate zu Strasburg; wenne des toden frunt und möge die nehesten kommeut vur meister und vur rate zu Strasburg und es vordernt, das er denne mit in ubereinkome, als es meister und rat zu Strasburg zymelicheu uud mogelichen dunket, wenne er darnach gethut, das er tun sol, und gegit, das er geben sol, so sol men in herwider lassen.

[74] [*1319 Frühling.*] Do her Reibold Susse der eltere meister was, [2] do koment meister und rat, scheffel und amman uberein: ist, das deheiure, der die slussele hat zu Rinckburgetor turne und zu den kisten duffe, stirbet, so sollent sine erben die slussele, die er het gehebet, entwerten meister und rate, uud solleut och meister und rat die schlussele bevelheu eime erbern biderben manne uffe sinen eid, an deme unser stat bewart si; wenne och ein meister uffe den turen wil gan von eines rates geheisse oder von dem merren teile des rates, so sullent die selber komen mit den slusseln, die die slussele hant; mohte aber deheinere under in vor unmusse oder von ettelicher redelicher sache nüt selber mit den slusselu gan, so sol er die slussele dem meister senden mit eime als erberu, als er ist, ane alle geverde.

[75] [*1319 Frühling.*] [3] Do her Reibold Susse der eltere meister [4] was, do koment unsern herren ubereiu; welher under den vier meistern, di men alle jar setzet zu meistern iu dirre stat, sine meisterschaft getut, und abe ist gegangeu, geschehe denne, das uuder den andern meistern, die ire meistersehaft nut getan hant, ein meister sturbe, der meister, der da abgegangeu ist, sol kein reht haben an des totten meisterschaft; uu wenu, als hie gescriben stet: der meister, in des meisterschafft der meister tod ist, und och nut angegangen ist, sol des totten meisters meisterschafft verrihten, obe ime der tode meister der neheste ist anzugande. ist er aber ime nut der neheste, so sol der meister des totten meisters meisterschafft verrichten, der vor dem totten meister aller nehest angahet. were aber das ein meister sturbe in sinre meisterschaffte, so sol der meister der nach ime aller nehest

[1] *Das war er 1307 Herbst und 1318 Sommer.* [2] *Das war er nur 1319 Frühling.* [3] *Stand in A fol. 41.* [4] *Das war er nur 1319 Frühling*

an sol gan, des totten meisterschafft verrichten. geschehe aber, das der hinderste meister sturbe in sinre meisterschefte, so sol der neheste vorder meister alleine die meisterschafft verrichten.

[76] [*1301 Dezember 14.*] Munzorde.[1] Wir Johannes von Mulnheim der meister und der rat von Strazburg tunt kunt allen denen, die disen brief gesehen und gehörent lesen, das wir mit rate und gehelle herrn Niclauses des alten Zornes eins munszemeisters und der munsser aller und och mit willen und gehelle alle unsere scheffele und durch des landes und unser stette und mengeliches nutz und notturft, hant uberkomen, das nyman unserre burgere, er sü munser oder nut oder jude, dekeinen pfenning erlese hinnen fürder me, was munsen oder pfennige es si, sie sint kleine oder gross. swer das breche, der git zehen pfunt und sol zwei jar von der stat sin eine mile.

Wer och das ein dinst, es si die vrowe, kneht oder jungfrowe die pfennige erlese, sol der wirt, des gesinde es ist und in des gewalt es geschihet, zehen pfunt bessern und zwei jor von der stat sin eine mile. do och nut die pfennige hette zu geltende, der sol zehen jar fur die pfennige usse sin. und swer also uzüt, der sol nut herin varn ane urlop meisters und rates. die pfennige, die alse zu besserunge vallent, als es dovor bescheiden ist, sollent werden unserre stette und dem ungelde. wurde och ein gast oder ein lantmann mit solchen pfennigen begriffen, die erlesen weren, von dem sol man rihten nach rehte. wannde och dise satzunge und dis gebot götelich, erharlich und nutze ist richeme und armen, der stete und dem landt, dovon sol es ymmer me weren, und ensol dekein meister und rat hienach dekein gewalt haben, das gebot abe zu lassende. und swenne ein rat abgot, so sol der rat der abegot dem rate der anegat in den eit geben, das er dise gebot stete habe und nut abelasse. und des zu eime urkunde so hant wir unserre stette ingesigel an diesen brief gehenket, der sint zwene und der munse meister sol einen haben und der ander sol ligen uffe dem turne. und wurdent gegeben an dem dunrestag nach s. Lucien[a] tag, do man von gotz geburte zalte drizen hundert jar und ein jar. herane waren wir Gros Erbe, her Reinhold Brandecke, her Johannes von Mulnheim und her Hug Rihter die vier meister, her Egenolff der Burggrafe, her Niclaus Zorn der jungere, her Burckard Reiboldelin, her Cune von Kagenecke, her Hetzel Markus, her Niclaus von Rynnicheim, her Heinrich Wetzel, her Hug Schôp, her Johannes Panphelin, her Burckart Schultheisse, her Reibold hern Johanneses Erben sun uber Brusche, her Hartmut von Schiltigheim, her Wernher Hentwing, her Contzelin Iloyr, Eberhart Sicke,[b] Rulin[c] Lentzelin, Reibold herrn Reiboldes sun von Friburg[d] der elteste, Cunrer hroger, Reibold hern Niclauses sun unter den kôffluten und Johannes von Duntzenheim der rat.

[77] Da her Hug Zorn meister was,[2] do koment unsere herrn meister und

a. *Handschrift falsch:* »Lucretien«. b. *Handschrift:* »Enke«. c. *Handschrift:* »Bulin«. d. *Handschrift:* »Fribgot«.

[1] *Abgedruckt nach dem Or. Band II nr. 413.* [2] *Das war er 1312 Sommer, 1319 Frühling, 1322 Hochsommer*

rat, scheffele und ammanne uberein: welche unser burger oder hurgerin die gehot, die meister und rat mit der scheffele willen und gehelle durch unsere stette notdurft und nutz ufsetzent und machent oder ufgesetzet oder gemachet hant, brichet und meister und rate ungehorsam wil sin zu bessernde, als es ufgesetzet ist oder harnach ufgesetzet wirt, die und ire helfer und ir gesinde, die unsere burgere sint, sollen verlohren han ir hurgreht und sullent nymmer hurger werden zu Strazhurg. tete och yeman ut in, iren helfern oder iren gesinde, das sol meister und rat nut rihten.

[78][a] Straff der hurger, die miteinander stechen.

Welch unser ingesessen hurger mit eime andern unserme ingesessen burgere stichet, ane mit eime vrowen ritter oder mit eime vrowen knehte, der bessert jeglicher zwey pfunt, die sollent vallen dem rate, und vier wochen von der stat. geschehe aber das zwei gegeneinander ritten woltent, die behaben an den heiligen, das sü das hettent getan umbedechtiglichen und ane geverde, so sullent sie lidig sin, woltent sie aber das nut tun, so sullent sie hessern, als da vorgeschriben stat; meister und rat sollent och dasselbe rihten uffe den eit, wenne es in furkumet. ein jegelich ratherre sol och dasselbe rugen hi sime eide, wenne er es ist.

[79][1] Da her Hug Zorn meister was[2], sint unsere herrn ubereinkomen: in weliche kellere in der stat zu Strasburg unser vrowe oder ir werg win veil hant, der dem wercke gewachsen ist oder ime durch got gegeben ist, das men von dem wine kein ungelt geben sol.

Aus Cod. A (wie es scheint fol. 44).

Her Walther Hase ein pfrundener zu s. Thoma in der stat zu Strashurg beclagte vor meister und rat zu Strashurg herrn Johannesen den dechan von s. Thoma, der ettewanne portener was zu Rynowe, das sü ime nut engebent sine pfrunde und den nutz von sinre pfrunden und vursprechent sich zu beden siten, do genamete der vorgenaute dechan hern Johannes Zorn, hern Albrecht Rolenderlins seligen sun, hern Gosselins sun von Kagenecke, hern Johannes Schotten sun tumherrn zu s. Thoma von des vorgenanten capitels wegen, das sü vor meister und rat reht nemen und geben weltent umbe die vorgeschrihen sache. zu den ziten warent her Burckart Schultheisse meister.[3]

Darnach sprach der vorgenante Hase meister Johannese Rywin an vor meister und vor rate, da her Johannes Sicke der elter meister was,[4] das derselbe meister Johannes in hracht hette zu schaden umbe zwentzig marcke silbers, darumbe das er eine warheit hette geseit vor meister und rate und hette domitte derselbe

a. *Nach Variante a. zu 43 stand das Kapitel in A auf fol. 31.*

[1] *Abschrift des Kapitels unter Schneegans Auszugen nach A. fol. 43 b. Nach Schilter abgedruckt bei Hegel, Städtechroniken IX, 1016.* [2] *Vgl. S. 44 Anm. 2.* [3] *War amtierend nur 1323-24.* [4] *War amtierend 1323-24 und vielleicht 1327-28*

Johannes getan wider der stette friheit. und nament zu beden sitten fursprechen und wart geclaget und geantwurtet und wart inen zu beden sitten die warheit erteilt, und leitent och ir warheit zu beden siten, bede brieve und gezuge und wart da nach an ein urteil gesetzt nach beder warheit. und wart meister Johannes Rywin mit reht urteil lidig und wart bessern und bessert och der vorgenante phaf Hase.

Verzeichnis der chronologischen feststellbaren Stadtgesetze.

1300 Juni 27.	*V, 7*	*Storung des Stadtfriedens.*
» Juli 25.	*V, 9.*	*Bestechung der Ratsherren*
1301 Juli 25.	*V, 76.*	*Münzordnung*
1302 April 23.	*V, 12.*	*Verkauf der Ratskur.*
1303 Frühling	*V, 13.*	*Alter eines Ratsherrn.*
» »	*V, 23.*	*Wittumsstellung*
» Marz 21	*V, 19.*	*Stellvertretung eines sterbenden Ratsherrn.*
1307 Marz 2.	*V, 20.*	*Ordnung der Zimmerleute und Maurer.*
1311 Frühling	*V, 24.*	*Abfindung von Kindern.*
» »	*V, 30.*	*Notwehr. Processuale Behandlung*
1318 Fruhling	*V, 65.*	*Fischdiebstahl*
» März 30.	*V, 68.*	*Judenschulden.*
1319 Fruhling	*V, 60.*	*Ausübung der Burgerpflicht der Ausbürger.*
» »	*V, 74.*	*Schlussel zum Rindburgthor.*
» »	*V, 75.*	*Vertretung eines gestorbenen Meisters*
1322 Sommer	*V, 69.*	*Judenbesserungen*

Rekonstruktion der Reihenfolge der Statuten der jüngeren Sammlung.

H. (= Heusler). Schn (= Schneegans), sonst ist ein Citat bei Schilter gemeint.

fol. 1: V, 43 (H. vgl fol 17^{b}) V. 53 V, 63. — fol. 2: V. 20. — fol 3: V, 59. (H) — fol. 3^{b}: V. 57, (Sch. vgl. fol. 31^{b} u 35^{b}). — fol. 4^{a}: V, 63. (H.) — fol. 5: IV, 1. (H.) IV, 5. — fol 6^{b}: V, 7. (H.) — fol. 7: V. 50. (vgl. fol. 32^{a} und 36.) — fol. 10^{a}: V, 64. (H.) — fol. 12: V, 37. 40. — fol. 14^{a}: V, 26. (H.) — fol 15^{a}: IV, 52. (H.) — fol. 15^{b}: IV. 53. (H.) — fol. 17^{a}: IV, 57. 58. 59. (H.) — fol. 17^{b}: V, 43. (vgl. fol. 1). — fol. 18^{b}: V, 34. — fol. 19^{a}: IV, 66. 67. (H.) — fol. 22^{a}: IV, 76. (H.) — fol. 24: V, 9. — fol. 26^{a}: IV, 99. (H.) Erneuerungsformel von 1312 (Schn) — fol 27: V, 2. — fol. 27^{b}: V. 4 — fol. 28: V. 5. — fol 28^{b}: V, 21. 22. — fol 29: V, 8. — fol. 30^{a}: V, 15. (Schn.) — fol. 31: V, 23. V, 36 (vgl. fol. 38). V. 44. 45. 78. — fol 31^{a}: V. 54 (H. vgl. fol. 45). — fol. 31^{b}: V. 57 (Schn vgl. fol 3^{b} u. 35^{b}). — fol. 32^{a}: V, 50 (H. vgl fol. 7 und 36^{a}). — fol. 32^{b}: V. 46. — fol. 33: V, 47. 49. — fol. 33^{b}: V, 16. 17. — fol. 34: V, 18. — fol 34^{b}: V, 19. — fol. 35: V, 55. — fol. 35^{b}: V, 57 (vgl. fol. 3^{b} und 31^{b}.) — fol. 36: V, 25. V, 50 (vgl. fol. 7. und 32^{a}). — fol. 37^{b}: V, 30. — fol. 38: V, 36 (vgl. fol. 31.) V, 68. — fol. 39: V, 70. — fol. 41: V, 75. — fol. 42^{b}: V, 60. — fol. 43^{b}: V. 79 (Schn.) — fol. 44. Urteilspruche des Rates von 1354. 1300. (Walther Hase). — fol. 44^{b}: Vollmacht der Gesandten an den päpstlichen Stuhl. fol. 45: V, 54. (vgl. fol. 31^{a}.)

---

3. *Sechstes Stadtrecht (1322).*

Versuch einer Wiederherstellung auf Grund der Handschrift H (1441).

Do men zalte noch gotz gehürte 1322 jor, do wart der stette hûch gedihtet und gemaht, do der stette reht und gesetzede inne stont zû Stroshurg, do men uf der Pfaltsen dicke anezûhet. wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein bûch und men rihtete noch gewonheit oder iederman noch sime sinne und der stette reht und gesetsede worent geschriben an vil briefen und zedeln, die men underwilen nût vinden kunde, so men dernoch rihten wolte, das dicke in dem rote missehelle wart. derumb erwelete men zû Stroshurg zwelf wise manne, das worent her Reinbolt Hüffelin, her Gütze von Grostein und andere, das ir zwelfe worent: dise zwelfe swûrent, das sû woltent gon zûm Grûnen Werde und niemer us dem closter zû kumende, sû hettent denne der stette gewonheit gesetzede und reht, also verre sû es wustent in ein hûch verzeichent und geschriben und ouch nuwe reht darzû gedihtet und gemaht, das sû denne aller nûtsest duhtent der stette. und sprochent ouch die von Stroshurg, das sû hettent gewalt und friheite von kûnigen und keysern, nuwe reht und gesetzede zû machende in ire stat. do dise zwelf wise manne uf einen monot in dem closter worent und der stette reht und gewonheit hettent geton zûsamene schriben in ein bûch, do det men das selbe bûch lesen vor dem rote und vor den schöffeln. und mit der wille und gehelle swûr men, das selbe bûch zû haltende und dernoch zû rihtende uf der Pfaltzen

So lautet die Darstellung Königshofens[1] *über die Entstehung des sechsten Straßburger Stadtrechts. Es geht daraus hervor, daß man in erster Linie nicht sowohl neue Rechtsbestimmungen schaffen als vielmehr die alten sammeln und ordnen wollte. Auf lange Zeit hinaus ist das so geschaffene Werk für das Rechts- und Polizeiwesen der Stadt maßgebend geblieben, mancher Artikel ist allerdings geändert, manch' einer auch gestrichen oder zugethan.*[2] *Zu einer bedeutenderen Neuschöpfung kam man jedoch erst im Jahr 1405. Die Finanzlage der Stadt war eine unerträgliche geworden und hierdurch hatte sich, was hier nicht ausgeführt werden kann, eine Reorganisation des städtischen Aemterwesens nötig gemacht.*[3] *Aber schon 1425 machten sich neue Mängel in der Gesetzgebung geltend und eine Kommission von 84 Constoflern und Handwerkern wurde mit einer Revision der bestehenden Gesetzgebung betraut. Ihr Werk hat nicht lange vorgehalten; denn bereits 1433 sehen sich Schöffel und Amman genötigt, ein 28er-Kollegium zunächst zu einer Neuordnung der Ammeisterwahl einzusetzen, und als diese Aufgabe erledigt ist, beschließen Meister und Rat, Schöffel und Amman, daß die 28 8 aus ihrer Mitte erkiesen, die mit 5 von Meister und Rat hierzu ernannten Constoflern das 84er-Buch einer gründlichen Durcharbeitung unterziehen sollen.*[4] *Das ist geschehen Damit aber auch die neugeschaffene Ordnung gehalten werde, entschließt man sich gleichzeitig zur Einsetzung einer aus 5 Constoflern und 10 Handwerkern bestehenden Kommission, die die Ausführung der Statuten zu überwachen hat. Aber noch immer nicht genügten die Rechtsaufzeichnungen dem Bedürfnis. So ist im Jahre 1441 das Dreizehnerkollegium abermals zur Beratung des Stadtrechts zusammengetreten, und hat neben dem in Giltigkeit bleibenden Fünfzehnerbuch eine Neucodification geschaffen, deren wesentlichster Unterschied vom Gesetz des Jahres 1433 wohl in der Ausscheidung der Partien über die Handwerke und das Beamtenwesen bestanden hat.*

Die älteste Rechtsaufzeichnung von 1322 lag in drei ursprünglich dem Stadtarchiv gehörigen, dann nach der Stadtbibliothek übergeführten und dort 1870 zu Grunde gegangenen Handschriften vor: D, E und F.

D Von diesem Codex sagt Hegel (D. St. Chron. IX, 930 Anm. 1): «D hat 56 Bl. Perg. Fol. mit fortlaufendem Text in 348 später notierten Paragraphen; die in Abgang gekommenen sind durchstrichen.

[1] *Hegel, Die Chroniken der deutschen Städte IX 744.* [2] *Königsh. D. St. Chron. IX 744.* [3] *Gedruckt bei Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 1875. S. 75 ff.* [4] *Die Darstellung nach der Fünfzehnerordnung, gedruckt ebenda S. 147 ff.*

dagegen spätere Ratsverordnungen von 1339 und 1340 eingeschaltet. Der Schluss Bl. 56 in ursprünglicher Schrift ist: actum feria tercia ante Martini episcopi anno domini 1322.»

Und Schilter beschreibt ihn: «liber statutorum Argentoratensium manuscriptus membran. literâ D signatus refertur ab archivario Berneggero ad annum 1322 hac inscriptione inposita: «Anno dñi 1322 feria tertia ante Martini» scilicet ab inde incipiunt novae constitutiones anterioribus adjectae et in novam formam secundum seriem titulorum redactae, atque extenduntur usque ad annum 1340, quo ultima illius libri data fuit. observandum vero est duplici manu hunc codicem conscriptum, nec uno tempore, atque quae priori manu scriptae sunt leges, earum multae sunt cancellatae; atque ab altera manu aliae adjectae suie rubricis. unde constat utique hunc codicem postponendum sequenti, litera E notato, quippe qui per hunc hinc inde reformatus iterum.»

E Hierüber sagt Hegel (l. c.): «98 Bl. Perg. Fol. voran steht auf 6 unpaginierten Blättern ein Calendarium, dann folgt Blatt 1: «dis sint der stette reht» der Text wie in D und, wie es scheint, blosse Abschrift nach diesem, worin die dort durchstrichenen Paragraphen ausgelassen sind; doch ist anderes dafür aufgenommen wie Bl. 83 ein § «von den usburgern» mit dem Datum 1350.»

Schilter: «ille ipse litera E insignitus, cui prefixum calendarium, verus et genuinus liber judicialis est, qui anno 1322 fuit reformatus et ad finem fol. 94 hac authoritate roboratus: Dise vorgeschriben reht «*u. s. w. wie art. 506.*» nihil in illo cancellatum sed omnia eleganti litera descripta et usu fori satis trita apparent; hunc igitur post codicem H et J[b] pro fundamento legumlacionis libro III contente posuimus sed et ceteros bona fide contulimus.»

F Ihn beschreibt Hegel (l. c.): «84 Bl. Perg. Fol. Die alte sorgfältig ausgeführte und mit kleinen Malereien geschmückte Handschrift ist in einem traurigen Zustande: Die Blätter sind wahrscheinlich vom Rathaussturme im Jahre 1789 her mit Schmutz bedeckt, zum Teil zerrissen und defect, mit fremdartigen Bestandteilen verbunden, so dass der Text des Stadtrechts nur bruchstückweise wieder zu erkennen ist. Auch in dieser Handschrift macht ein Calendarium den Anfang.»

Schilter: «contra vero codex litera F notatus pergamenus, varie cancellatus et diversis manibus reformatus atque augmentatus, quoad primam suam substanciam et ea, que prima manu consignata fuerunt, sine dubio est vetustior codice precedente, quippe que in F inveniuntur, eorum quedam in E, sunt aliter posita et in ipso F cancellata, ut vel statim ab initio cap. «was boten meister und rat» ostendit. ceterum quoad ea, que a recentioribus manibus apposita, extenditur hic codex longe ultra codicis E aetatem atque usque ad finem seculi 14. conf. tit. de viduis cap. XVIII. titulus a quodam archivario hic prefixus: «der statt alt recht und articulbuch, so von einem rat gesworen und bestettiget worden feria 3a ante Martini episcopi 1322 et fol. 64 habetur constitutio de tutelis an. 1423.»

Schneegans sagt in seinen Auszügen: «il y a des additions qui vont dans le cod. F jusqu'en 1432.»

Was das Alters- und Abhängigkeitsverhältnis der drei Codices unter einander angeht, so hält Schilter den cod. E für älter als D, F stellt er in seiner ursprünglichen Form sogar noch vor D, so daß die Reihenfolge wäre: F E D.

Dem widerspricht zunächst das Zeugnis Hegels, der den Codex E für eine Abschrift von D hält und ausdrücklich angiebt, daß die in D gestrichenen Artikel in E fehlen. Heusler sagt in seinen Auszügen über die Stellung der beiden Handschriften nur «cod. E fol. perg. Dasselbe wie in cod. D»; *hat aber doch auch nach D, also wohl der Handschrift, die er für die ursprüngliche ansah, gearbeitet.*

Das Aeussere der beiden Codices — D ist stark durchkorrigiert, E glatt geschrieben — spricht gleichfalls für das höhere Alter von D.

Jedenfalls ist D vor dem Jahre 1340 geschrieben worden; denn bis zu dieser Zeit reichen die Zusatzbestimmungen.

Für E hat dagegen Hegel noch einen Artikel von 1350 notiert; Art. 25i (aus E) giebt einen Zusatz zur Ammeisterordnung, der nicht in D stand (leider sagt Heusler nicht, ob im Text von gleicher Hand oder als Zusatz). Art. 292 ist späterer Zusatz in E und F, war aber nicht in D eingetragen. Aus alle dem geht hervor, daß E noch benutzt wurde, als D bereits in Abgang gekommen war. Es ist aber nicht anzunehmen, daß man den jüngern Codex beseitigte und den ältern im Gebrauch behielt.

Den Codex F hält Schilter für älter als E. Bei den spärlichen Verweisstellen, die für diese beiden Codices vorliegen, ist es äusserst schwierig, hier Sicherheit zu gewinnen, kommt aber auch nicht wesentlich für die nachfolgende Edition in Betracht.

Einzelne Artikel, so 25, 292. 365, notiert Schilter für E und F gemeinsam. Für andere nennt er nur F als Quelle und da er ausdrücklich E als Hauptgrundlage seiner Arbeit angiebt, so müßte man annehmen, dass er sie in diesem Codex nicht gefunden hat: so der Artikel 261, der Zusatz zu 333 (vom Jahre 1349), die älteren Fassungen von 336 und 368. Artikel 286 hat F mit D gemeinsam. Diese Andeutungen scheinen zunächst für die Richtigkeit der Schilter'schen Ansicht zu sprechen. Aber auch Art. 365 ist von Schilter nur nach F citiert, und doch hat er, wie wir zufällig wissen, auch in E gestanden. So kann sehr leicht auch in den beiden andern Fällen das Vorkommen der Artikel in E übersehen sein. Es wäre auch sonderbar, wenn Art. 336, den Schilter in der älteren Fassung nach F, in der jüngern nach J^b und H aufführt, in einer Uebergangshandschrift E weder in der einen noch in der andern Form gestanden haben sollte und dann in den neueren Codices plötzlich wiedererscheint. Ausserdem ist F bedeutend länger in Gebrauch gewesen als E; denn bis ins 15. Jahrhundert reichen dort die Zusätze, während sie in E nur bis 1350 nachzuweisen sind. Nun ist F aus denselben Gründen wie E sicher jünger als D. Demnach ist es wahrscheinlich, daß beide Handschriften, worauf auch die Aehnlichkeit ihrer Anlage — beide beginnen mit einem Calendarium — hindeutet, ziemlich gleichzeitige Reinschriften des durch Korrekturen unbrauchbar gewordenen Codex D gewesen sind. Die letzten Einträge in D sind von 1340, der erste Zusatz, der für E und F zeitlich bestimmbar ist, trägt das Datum 1340. Hiermit schließen sich E und F vortrefflich dem Codex D an.

Die beiden neueren Codices haben nun verschiedenen Verwaltungs- resp. Gerichtsorganen gedient, welche spätere Rechtszusätze zum Teil beiderseits pünktlich eingetragen haben, zum Teil aber auch auf der einen oder auf der andern Seite den Nachtrag versäumten.

Jedenfalls ist die Hegel'sche Annahme, daß die mit D bezeichnete Handschrift die älteste Aufzeichnung des Stadtrechts von 1322 war, die richtige.

Außer diesen drei Codices existierte nun noch eine ganze Reihe von Bänden, die jüngere Rechtsaufzeichnungen enthielten. So:

G. Ueber ihn schreibt Schilter: «Codex litera G pergameneus continet ordinationes politicas, judicia et tribus concernentes, vergit itidem ad finem seculi XIV atque sub anno 1376 reperitur conceptum: juramentum der schirmsverwanden sive nobilium sive ignobilium, in quo se utique per omnia subjiciunt statutis civitatis atque mandatis.» *Etwas weiteres ist über diesen Codex nicht bekannt. Weder Schilter selbst noch Schneegans und Heusler nehmen auf ihn Bezug. Viel wichtiger ist*

H: «Litera H codex chartaceus est et seculi XV, continens tum statuta tum ordinationes politicas et reformationem integram: in cujus fine haec leguntur, quibus quasi quadam lege tribunitia omnes legum libri anteriores exoleverunt, ut Pomponius de tempore post exactos reges Romanorum loquitur: l. 2. de O. J.:[1] «Als bisshär die statt Strasburg ettwievil büeher gehapt hant, da manigerley artickele und stucke innen stunden, da eins wider das ander gewesen ist, das doch gross irrung bracht hett, die bücher sollent hynnanfurter ab sin und niemen kein forderung noch hinderunge bringen, dann man sol sich nu richten noch diesem buche und artickeln, die dorinn geschriben stont, und auch noch dem buche, das den funffzehen sunderlichen empfolhen ist. ouch haben die herren die 13 aller antwercke ordnungen, die in den vorgemelten buchern gestanden sint, in ein sunder buch tun schriben, nemliche in das heimliche buch, darinn vormals der antwerks ordenunge eins teils geschriben stot und ordenungen von den pferde zieben, ouch artickel, das nieman von den antwercken an den constofelen kommen sol, ordenunge und ubertrege von der mülen wegen und andere, ouch etliche urteil und versiguisse vergangener sachen, die eins teils in der stette buche und andern buchern stunden, dan die herren die 13 uber die ordnungen der antwercke nit geratslaget haben.[2]» Conformis hic codex cum J^b fere per omnia,

---

[1] *Pomponius de origine juris ed. Osann Giessen 1848: § 3 exactis deinde regibus lege tribunicia, omnes leges hae exoleverunt.* [2] *S. Art. 492 und 493.*

continet tamen etiam articulos noviores aut adjectiones quasdam, veluti artic. 23 et fol 16 ibi: Waer das ein burger oder hindersasse etc. fol. 21: von den schulde vögten vor dem klainen rate. item fol. 23 sq., 25 et passim per totum. In utraque etiam articuli cernuntur cancellati, quod noviorem reformationem arguit. unde colliga hactenus hunc codicem esse novissimum, qui extat, et auctoritatis potissimae ac perfectiorem caeteris omnibus. factus tamen est hic codex ante annum 1444, quia fol 77^b ad marginem adscripta abolitio articuli ibi cancellati. «ist mit schöffel und amman geändert und aberkant sabbata festi pentecostes anno etc. 44.» Posterior tamen est codice J^b, qui usque ad annum 1437 pertingit, ut hic H circa annum 1440 fuerit concinnatus atque [illegible]. Porro anno 1477 revisus fuit hic codex et quidam articuli mutati, uti videre est ex art. 125 (fol. Ms. 23).» — *Nach Hermann enthielt der Codex 120 Folioblätter.*

Schilter hat diesen und den fast gleichlautenden Codex J^b seiner Abschrift zu Grunde gelegt. Nach Hermanns und Hegels Angaben bieten diese beiden Handschriften das Resultat der letzten Stadtrechtsrevision von 1441. Daß damals die bisher in einem Bande vereinigten Ordnungen und Rechtssatzungen in ein Ordnung- und Rechtbuch verteilt sind, wie ebenso Hermann und Hegel erzählen, bedarf einer Berichtigung. Aus der unter J^a abgedruckten Urkunde ergiebt sich, daß das sogenannte Ordnungenbuch bereits 1433 zusammengestellt und die Ausführung seiner Bestimmungen dem hierzu eingesetzten Fünfzehnercollegium übertragen wurde. Auch die im selben Jahre abgefaßte Fünfzehnerordnung[1] *bestätigt diese Annahme und in dem oben angeführten Schlußsatz des Cod. H wird das Ordnungbuch als vorhanden vorausgesetzt. Möglicherweise ist es, wie sich weiter unten ergeben wird, der mit J^a bezeichnete Band gewesen. Allerdings wurden 1441 die Handwerkersatzungen ausgeschieden und in dem bereits vorhandenen* «heimlich buch» *vereinigt. Das aber ist nicht identisch mit einem Ordnungbuch, das im Pfalzsturm 1789 zu Grunde gegangen sein soll:*[2] *bis 1870 hat dasselbe auf der Stadtbibliothek gelegen. Welcher Codex soll überhaupt 1789 vernichtet sein? Was Schilter von Rechtsbüchern citiert, hat auch noch Hegel gesehen, und die Uebersicht des grossen Straßburger Juristen ist so sorgfältig angefertigt, daß ihm kaum ein derart wichtiger Band wie das Ordnungbuch entgangen sein wird.*

Die Hermann-Hegel'sche Notiz, der Cod. H (und J^b) sei 1441 abgefasst worden, wird durch Schilters spärliche Zeitangaben ungefähr bestätigt. Daß aber die Fünfzehner die Revision besorgt haben sollen, ist nach dem Schlußsatz von H durchaus zweifelhaft; viel wahrscheinlicher ist es, daß sich die Dreizehner dieser Aufgabe angenommen haben. Jedenfalls sind sie es gewesen, die bei Abfassung des cod. H die Handwerkerordnungen ausgeschieden und in dem «heimlich buch» *vereinigt haben.*[3] *Schilter beschreibt diesen Codex folgendermassen:* «Praeter illos omnes extat adhuc codex pergameuus bene conscriptus; continens sententias et res judiciatas criminales sed et ordinationes quasdam et senatusconsulta ab a. 1340 usque ad 1481. rubrica recenter addita haec est: «index uber das buch in der 15 stuben genant das Heimliche Buch» atque ita appellatum quoque in transactione civitatis et ordinis Teutonici anno 1416, quae ibidem continetur fol. 155 ibi: «unser herrn meister und rat zu Strassburg sint mit rechter urteil übereinkomen und hant es erteilt, das man diss hernach geschriben instrument, das do wiset von der spenne wegen zwüschent den Dutschen herrn und der stett Strassburg, als das zu Costenz gemaht und ussgetragen ist, in dis Heimlich Buch schriben sol und heisst etc.» In eodem illo codice mentio etiam fit fol. 238. der 80 buch oder der achtziger manne buch, die der statt gebresten bedacht, ex quo quaedam hodieque utilia vel scitu saltem digna excerpsi et velut auctarium libro secundo subjeci.»

[1] *Die* «Ordenung der herren der XVer anno 1433» *aus hs. F. 1. Fol. ist 1870 in der Bibliothek verbrannt. Vorhanden ist die Ordnung noch als Manuscript 1., in der Heitz'schen Bibliothek nr. 1976 (jetzt auf der Universitäts- und Landesbibliothek) sec. XVII. 2. Ebenda nr 1974 Einleitung und eingeschobene Zusätze, doch nicht der Fünfzehner Brief. 3. Auf dem Stadtarchiv* «der Stadt Strassburg Rahts- und Regimentsordnungen» *(1660) S. 138-166. Ebenda 166-172 spätere Zusätze dazu. Ebenda 172-206 die erneuerte Ordnung. Ebenda 207-211 der Brief der Herren Fünfzehner. — Gedruckt nach 1 bei Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 1875 S. 147 ff.* [2] *Hermann, Notices II 32. Hegel, Chron. D. St. IX 931 Anm. 2.* [3] *Auch dieser Band ist uns nicht erhalten: er ist im Bibliotheksbrande von 1870 zu Grunde gegangen.*

J a Die reformierte Ordnung von 1433 stand in J a. «Codex litera J a notatus chartaceus inscribitur a recentiori manu archivarii «Reformirte Ordnung. An. 1433.»[1] *Die Richtigkeit dieser Ansicht scheint dadurch bestätigt zu werden, daß nach Gambs der Fünfzehnerbrief sich im Codex J a auf fol. 114 fand. Derselbe lautet folgendermassen:* Wir Hanns Balthasar von Endingen der meister und der rat schoeffele und amman zu Strasburg tunt kunt allen den, die disen brieff ansehent oder hörent lesen, als wir von wegen der gemeinde zu Strasburg drytzehen erber manne mit nammen fünf von den constofelern und echtuwe von den antwercken geordent und gesetzet habent: nemlich Reinhold Spender, Thoman von Kageneck, Cüne zum Trühel, Claus Lentzel, Wolfhelm Bock, Conrad Armbruster in Brandgassen, Peter Riff, Letzius von Berse, Heinrich Steffen, Hans Renner der älter, Hans Oerbott, Hans Mürsel und Claus Linser über unser stette sachen und ordenunge ze sitzen, wie die in rechten und guten bestant und wesen kommen und brocht werden möchte, daran sie einen uffgang gewinnen möchte an eren, luten und gut, das ouch die drytzehen also geton und gut zyt untzhar ob sollichen unser stette bresten gesessen sint und also ein ordenunge troffen und gar vil stücke zu einer erber redelich und wesenlich stat und usztrag brocht habent, alsdann solich stücke und puncten alle in eime buch derselben ordenunge eigentlich verschriben stont und uns ouch[a] vorgelesen sint; umb das nu soliche stücke puncten und artickele, so sie untzhar geordent und zu uzstrage brocht habent und ouch alles,[b] das sie hynnanfurder ordenen und in ein wesen setzende werdent, völliclich und one intrage gehalten und dawider nit geton, sunder von allen den, sie sint hohe oder nyder, die das herurende ist, gentzlich vollezogen und gehalten werde, und unser statt nit widernmb zu noch grösserm valle komme, so habent dieselben drytzehene fünfftzehen redelicher wiser vester erber manne gekosen mit nammen fünf von den constoffelern, das seind herren Joannes Zorn genant von Eckenreich, ritter Joannes Sturm von Sturmeck, Joannes Ellehart der älter, Walter Spiegel und Claus Friderich Buchssner und dan zehen von den antwercken mit namen Hans Ammelung, Peter Voltz der älter, Hans von Berse, Peter Missebach, Conrad Armbruster vor dem Pfenningthurn, Leonhart Trachenfels, Claus Wurmser, Diebolt Blilberger, meister Steffan Sporer und Hans Spete ... dieselben fünfftzehen sollent macht und gewalt haben, soliche puncten stücke und artickele, die inen dann zugeschriben sint oder werdent, zu hanthaben. und ob die von ieman überfaren wurdent, wie oder von wem das geschen, nyeman ussgenommen, ze straffen und solichs nyeman zu übersehen nach dem und das in dem buch der ordenung eigentlich verschriben stot und ussgetragen ist und sie ouch zu Gotte und den heiligen gesworn hant ze tun: darumb so gereden und versprechen wir meister und rat, schoeffele und amman obgenannt fur uns und unser nochkommen, die vorgenannt fünfftzehende, die nu zu ziten gesworn hant oder die harnoch an ir iegliches stat gekosen und sweren werdent, noch allem unserm vermögen by iren urteilen zu hanthaben und sie ouch zu behalten und ze beschirmen und ze bewaren gegen allermenglich by und zu allem dem, das inen dann empfolhen ist oder wurt, und besunder, ob bruch in den stücken würde oder geschehe, die inen dann empfolhen sint zu hanthaben, das zu straffen nach innehalt des buches der ordenunge, das sie hunder inen habent. und ob inen ieman, wer der were, darinne deheinen widersatz gehen wolte oder sie schedigen oder leidigen an eren lihe oder gut, sobalde uns, meister und rat oder unsern nochkommen dann das von inen oder dem merrenteil under inen fürbrocht würt, so sollent wir by unsern eiden getruwelich davor sin und das unverzögenlich strenglich richten und straffen nach dem und das ouch in dem buch der ordenunge eigentlich verschriben ist, alle geverde und argeliste harinne gentzlich uszgescheiden. dez zu warem urkunde und umb das dis also vesteclich gehalten werde so habent wir unserre stette ingesigel, das gross, lossen hencken an dissen brieff, der geben ist uff den nesten dornstag nach sanct Katherinen der heiligen jungfrowen tage in dem jore da man zalte nach Cristi geburte viertzehen hundert drysig und dru jore.[2] — *Die Urkunde stand nach Gambs «in fine». Der*

a. *Heitz:* ouch un- b. *H add.* das.

[1] *Auszugsweise gedruckt bei Gambs, Dissertatio de ortu et progressu juris statuarii Arg. Argentorati 1786. Vollständig bei Schmoller, Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 163 f.* [2] *Gedruckt nach Gambs l. c. Die Ergänzungen nach der hs. Heitz 1976*

Codex hatte also 114 Blätter. Schilter fügt seiner Beschreibung hinzu: «ad finem in codice adscripta hec sunt: «dis buch ist in die cantzelye kommen uff mitwoch vor Viti und Modesti an etc. 92 von her Heinrich Meiger selig dartreffen noch tode sin witwe.»

Die Fünfzehnerordnung bestimmt, daß das Ordnungbuch in vier Exemplaren angefertigt wird. Das eine sollte auf dem Pfennigturm verschlossen werden, das zweite dem Rentmeister gehören, das dritte den Fünfzehnern, das vierte sollte in der Kanzlei liegen. Es scheint, daß dieser Bestimmung Folge geleistet ist; denn in der Schilter'schen Beschreibung von J b *wird gleichfalls von einer diesem Codex angehängten Ordnung von 1433 gesprochen.*

Ob freilich Schitters und Gambs Ansicht, daß der Codex J a *die Ordnung von 1433 enthielt, richtig ist, bleibt etwas zweifelhaft. Gambs sagt nicht, daß der am Ende des Bandes stehende Fünfzehnerbrief wirklich gleichzeitig eingetragen sei. Die in der Fünfzehnerordnung hergezählten Aufgaben der neugeschaffenen Behörde deuten daraufhin, daß vor allem die Beamtenordnung von 1405 in dem Ordnungbuche ihre Stelle hatte. Was von Citaten aus J* a *erhalten ist, paßt nur zum Teil in diesen Rahmen. Eine sichere Entscheidung ist bei den geringfügigen Anhaltspunkten nicht zu fallen.*

J b «J b codex chartaceus convenit cum codice H. — — omnes articuli hujus codicis numerati sunt, nempe 457, foliis 99. atque notabilis est et hic articulus antepen. fol. 98 «als bishaer die stat Strasburg» [*u. s. w. wie in H bis* empfohlen ist]. ceterum fragmentum quidam adjectum est seorsim istius reformacionis tredecim virorum anno 1433. ut quidem recens habet rubrica, quae in plerisque convenit cum hoc codice. sed mancum est et foliis 50 constat cessans in capitulo «von den nideren gerichten». *Denselben Codex meint auch Herrmann, wenn er von einem «Rechtbuch» spricht:* «il est coté lettre J et contient cent quinze feuilles de papier ordinaire.»[1]

Die Randnotiz eines Archivars, daß dieser Codex die alte Rechtsaufzeichnung von 1322 enthielt, widerlegt sich von selbst durch die Uebereinstimmung von H und J b*; der weiteren Bemerkung eines Archivbeamten, daß in ihm die reformierte Ordnung von 1433 vorliege, tritt Schilter mit der Bemerkung entgegen, daß in J* b *fol. 73 ein Artikel von* 1437 die lune post misericordia dom. *(= 369) und ebenda fol. 74* b *ein solcher vom gleichen Jahre* actum feria quarta ante Andree apostoli *stehe. Diesen folgt, wie Schilter hinzufügt, eine Reihe weiterer Artikel, die von gleicher Hand geschrieben sind; er will damit wohl sagen, daß die in Rede stehenden Paragraphen weder eingeschoben noch nachträglich zugesetzt sind. Hiernach braucht auch mit dieser Vermutung nicht weiter gerechnet zu werden. J* b *hat Schilter seinen Arbeiten neben H zu Grunde gelegt. Im Straßburger Exemplar steht sogar über dem der Abschrift vorausgeschickten Index* «Codex Ms. Chart. J b.»

Die übrigen Codices hat Schilter nicht zur Vergleichung herangezogen und da auch sonst keine Hinweise auf dieselben vorhanden sind, so kommen sie für die Rekonstruktion des Stadtrechts VI nicht in Betracht. Folgendermaßen beschreibt sie Schilter:

K «Codex K continet reformationem ordinationum politicarum, magistratuum et officialium, ab archivario ita inscriptus: «Dises ist vermutlich der 84 Mann buch oder Protocoll, welche in Anno 1425 zu Reformation der statt artickel geordnet worden.»

Den Schlußparagraphen auf fol. 89 hat Gambs l. c. notiert: «und das alle stücke puncten und artickel, die an disems buch geschriben stent, vesteclich und getruwelich gehalten werdent, so sollent der meister, der ammeister und ouch die rete, die jetze sint, dis gegenwertig büchelin und alle artickel, so darinne geschriben stent, vesteclich und ouch getruwelich sweren zu haltende one allen intrage und widerrede in gegenwertigkeit schœffen und amman. desglichen sollent ouch alle der stette amptlut,[2] die an disem buch geschriben stent und alle ire nachkommen vor meister und rat öffennlich sweren an den heilgen ein mole für alle mole, die wile iegelicher der statt amptman ist, stete und veste zu haltend, das von inen an disem buch geschriben stot. . . . und soellent diser büchelin fünffe sin, eins hünder dem stettmeister, der dan zumole ritet, das ander hünder einne ammeister.

[1] *Hermann Notices II 32.* [2] *Hiernach scheint die von Schmoller l. c. abgedruckte «Reformatio der Stattordnung» von 1405 den Inhalt des Codex mitgebildet zu haben; denn diese enthält im Wesentlichen eine Beamtenordnung.*

das drite hünder bei Jeger, das viertt hünder den drien, das su sich deste bass gerichten konnent mit irme nsgeben, was iederman augehört nach des bûchelins besage und das fünffte hünder Peter Brucker.»

L «Codex L itidem chartaceus continet urdinationes politicas et opificnm. Imprimis ibi extat urdinatio: Von den dreyen stettmeistern snb AA feria tertia post Georii[a] martyris anuu Dom 1399, sed multae ordinatiunes hic caucellatae cnuspiciuntur et mutatae postea, utiles tamen ad statum reipublicae tum temporis considerandum.»

M «Codex M chartaceus cuntinet tantum urdinatiunes politicas et upificum et refert hanc rubricam coaevam: «Das ist das buch und register der besserunge uber die langen messer, als das meister und rat, schöffel und amman erkant und gebotsn habent sub annu dumini 1426.» cuntinet tamen plures ordinationes, velut de anno 1430: «ut omnes incolae jus civitatis impetrarent», ut nemo in aede cathedrali im munster gespreche halten sol, brotbeckerordnung, metzgerordnung, fischurdnung, vugeler- und gremperordnung, awenordnung, sibenerordnung, weinscheukordnung, von der unee etc., quanquam et hic multae constitutiunes sunt cancellatae.

N «Codex N chartaceus itidem continet pulíticas et opificum urdinationes, sed et statuta des sibnergerichts. aetas ejus ab anno 1440 usque ad annum 1470 praeterprupter se extendit.»

«Extat et alius codex manuscriptus chartaceus sed recentioris manus atque a tergo ambustus superiori incendiu caucellariae. is mutatiunes furmae reipublicae enarrat atque annales annectit ab annu 1322 a disidio uempe nobilitatis Argentoratensis domestico et imperio civitatis ad populum Argentoratensem devolutu usque ad an 1499, ubi singulis annis cunstitutiunes civitatis assignat suas. idque sine dubio ex libris publicis anterioribus. refert octo mutationes reipublicae Argentoratensis atque postremam annu 1482, ubi formula juramenti publici, der swörbrieff, prout hodieque habetur, fuit cundita, quanquam etiam antea ejusmodi formulam publicam extitisse et exercitam publice fuisse euarret: quod et aliunde constat.»

[Folgt Bericht über den Schworbrief von 1334.]

«Verum tamen autheutiam cuncinnatoris dubiam facit, quud ful. 404 au. 1369 sub cunsulatu Joh. Kurnagel confundit officium sculteti snb recuperata libertate cum officio sculteti, qui ab episcopo aliquamdiu fnerat coustitutus atque articulos veteres de hoc pusteriori refert ad hoc tempus, committens ἀνισοχρονίαν[b] vix excusandam Praeterea fol. 585 ad annum 1399 refert nuvam reformatiunem juris Argentorateusis et tamen in art. 3 meminit libri 13 virurum, qui tamen demnm annu 1433 confectus fuit, nt patet ex cudice J[a] ful. 112[b] sqq. ad annum 1486 20 Jauuarii recensetur electio et curonatiu Maximiliani I imp., quae ab ea, quam Guldastus in Reichshand.[1] exhibet, aliquo modo differt.»

Das ist das Material, das über die Stadtrechtsaufzeichnungen seit 1322 vorhanden war. Mit Ausnahme der Beamtenordnung von 1405 ist alles zu Grunde gegangen. Nur H resp. J[b] liegen heute noch in Schilter'schen Abschriften vor. Auf Grund dieser Arbeit ist der Versuch einer Rekonstruktion des Stadtrechts von 1322 gemacht worden.

Welche Kriterien waren nun im Allgemeinen für die Altersbestimmung der einzelnen Artikel aufzufinden?

Zu einer Entscheidung auf Grund formaler Gesichtspunkte bietet zunächst wieder Schilter wesentliche Hilfsmittel. Seinen Abschriften hat er einen Anhang gegeben, in welchem zahlreiche Artikel unter bestimmten Ueberschriften, je nach ihrem Inhalt, zusammengestellt sind. Hier ist aber gleichzeitig ein kritischer Apparat beigefügt, der für eine ganze Reihe von Paragraphen angiebt, in welchen Handschriften sie zu finden waren

Da Schilter von den älteren Codices E für den wertvollsten hält und in erster Linie heranzieht, so wird man in dubio annehmen, daß ein nur nach F citierter Artikel nicht in E, jedenfalls also auch

a. *Vort. Grovii.* b. *Schilt. (Str.)* ἀνισορησίαν.

[1] *Goldast Reichshandel 3.*

nicht in der beiden gemeinsamen Vorlage D gestanden hat. Dasselbe gilt für die nach J^a angeführten Bestimmungen. Wenn aus H oder J^b die Blattzahl notiert wird, so ist anzunehmen, daß hier der betreffende Artikel zum ersten Male erscheint: denn sonst wäre, da auf H und J^b die Abschrift beruht, kein Grund denkbar, weshalb nur in einzelnen Fällen danach foliiert ist. — Freilich geben, wie Artikel 365 zeigt, diese Kriterien keine absolute Sicherheit.

Weiter fügt Schilter seiner Abschrift einen Anhang unter dem Titel: «appendix constitutionum recentiorum ex ordinacione senatus minoris» bei. Da er im Allgemeinen die Handschriftenverhältnisse richtig erkannt hat, so sind die hier subsumierten Paragraphen als jünger gekennzeichnet. Aber auch hier wieder ist Vorsicht notwendig: die Art. 38, 48, 50 standen wenigstens zum Teil entweder in D oder in Stadtrecht IV und wenn vielleicht der spätere Zusatz die Schilter'sche Ueberschrift rechtfertigt, so schließt Art. 62, der sich vollständig in Stadtrecht V findet, eine derartige Erklärung aus.

Eine sicherere Handhabe bieten Heusler'sche im Manuscript vorliegende Aufzeichnungen. Heusler hat aus den Codices D, E, F und J^a und zwar speciell mit Bezug auf Ammeister- und Schöffeltum Excerpte gemacht. Zuerst hat er D vorgenommen und notiert die einzelnen Paragraphen nach der Folienzahl. Damit ist schon für eine ganze Reihe von Bestimmungen Sicherheit gewonnen. Dann hat er sich zu F gewandt und hieraus für seinen Zweck aufgeschrieben, was er in D nicht fand. Allerdings unterzieht er D dann noch einmal einer Revision und giebt einzelne Nachträge. Im weiteren hat er sodann J^a durchgesehen, immer ergänzend, was er in den früher bearbeiteten Handschriften nicht gefunden hatte. So giebt er für eine weitere Reihe von Artikeln annähernd Sicherheit, daß sie in D nicht standen.

Schneegans' Aufzeichnungen lassen sich für die formale Kritik nicht verwerten, da er nach keinem bestimmten Principe die Codices durchgearbeitet hat.

Auf Grund all' dieser Foliencitate ist die im Anhang gegebene Tabelle zusammengestellt. Aus ihr ergiebt sich als wichtigstes Resultat, daß man sich bei der Reorganisation der Rechtsstatuten von 1441 im Wesentlichen an die Ordnung der Paragraphen von 1322 gehalten hat. Eine einzige Blattnummer aus D (fol. 39) paßt nicht in die Reihenfolge der Artikel, wie sie in H und J^b gegeben haben. Die Handschrift E bestätigt, daß hier H eine Umstellung vorgenommen haben muß. Auch E und F stimmen bis ungefähr art. 368 mit der Anordnung von D überein und bestätigen so auch ihrerseits, daß die Reorganisatoren der Straßburger Stadtrechte ihren Arbeiten die alten Codices zu Grunde legten.

Im weiteren gehen nun allerdings die Foliencitate von E und F durcheinander. Es ist anzunehmen, daß spätere Zusätze in diesen Teilen auch eine Umänderung der alten Einteilung nötig gemacht haben.

Auf Grund dieses Ergebnisses lassen sich nun weitere Schlüsse ziehen. Aus Hegels Beschreibung des Codex D geht hervor, daß 318, nach einer anderen Zählung (s. unten) daß c. 394 Paragraphen auf 56 Seiten gestanden haben; das ergiebt für die Seite nach der einen Rechnung 6, 2, nach der andern 7 Paragraphen. Wenn nun auch die einzelnen Artikel in ihrer Länge außerordentlich verschieden gewesen sind, so läßt sich durch dies Resultat doch ohngefähr bestimmen, ob so viel Artikel, wie zwischen zwei mit Blattnummern versehenen Bestimmungen sich in H noch vorfinden, in D gestanden haben können. So ist es beispielsweise unmöglich, daß zwischen fol. 8 und 9^a die Paragraphen 38-63 Platz gehabt haben.

Ungleich wertvoller als diese Kriterien ist das folgende: Im Stadtarchiv findet sich eine in diesem Jahrhundert angefertigte Abschrift des Stadtbriefes[1] (= StR IV), in welcher bei jedem einzelnen Artikel sorgsam am Rande notiert ist, unter welcher Paragraphennummer sich derselbe im cod. D (also in StR. VI) vorgefunden oder zu welchem Artikel desselben Codex er inhaltlich in Beziehung gestanden hat. Hier lassen sich wieder dieselben Kriterien verwerten, die bezüglich der überlieferten Folienangaben angewandt worden sind; nur ist das jetzt gewonnene Resultat der genaueren Begrenzung der Verweisung entsprechend ungleich sicherer als es dort zu erreichen war.

Allerdings könnte ein Zweifel an der Identität des hier angezogenen cod. D und des oben beschrie-

---

1 Im folgenden citiert als StBr.

benen Folianten gleicher Bezeichnung aufkommen; denn während Hegel für den Stadtrechtscodex D 348 Paragraphen notiert, verweist der Stadtbrief auch auf §§ 349, 360, 375, 376 und 394. Aber abgesehen davon, daß außer dem hier nicht in Betracht kommenden Briefbuch D sonst absolut nichts über die Existenz eines derartigen Bandes bekannt ist, setzen auch innere Merkmale die Identität des im Stadtbrief und von Hegel citierten cod. D außer Zweifel. Sämtliche Verweise passen auf das vortrefflichste für den Stadtrechtscodex. So notiert beispielsweise der Stadtbrief zu IV 57 ‹D § 88 cfr. 142 mit einigen kleinen zusätzen ‹uf der stat›. Der Inhalt von IV 57 findet sich nun in H art. 77 (= § 88) und in art. 193, der nach kritischer Zählung ungefähr 142 entspricht und inhaltlich mit ihm verwandt ist, steht der Ausdruck ‹uf der stat›. Art. 164 entspricht D § 116, art. 167 D § 119; hier wie dort steht eine gleiche Paragraphenzahl dazwischen, ebenso zwischen VI art 191 und 193 einer-, den entsprechenden §§ D 140 und 142 andererseits u. s. w. — Die differierende Angabe über die Paragraphenzahl ist wohl so zu erklären, daß der unbekannte kritische Bearbeiter des Stadtbriefes vor der, wie Hegel angiebt, ‹später notierten› Paragraphierung von D gearbeitet und seinerseits eine eigene Zählung mit Einschluß der kanzellierten Paragraphen veranstaltet hat. Bei den Paragraphennummern, wie sie Hegel vorfand, waren vielleicht die gestrichenen Artikel nicht mitgerechnet.

Für die Altersbestimmung der einzelnen Artikel ist auch der Gebrauch der Worte hinnanfurder, furbas, hinfuro mit zu verwerten. Zahlreiche Statuten werden mit einem dieser Ausdrücke eingeleitet und kennzeichnen sich dadurch als neugeschaffene Bestimmungen, die vor der Codifikation von 1322 jedenfalls nicht vorhanden waren. Nun sollte allerdings die damals eingesetzte Zwölferkommission auch ‹nene Rechte dichten und machen›, ihre Hauptaufgabe war aber doch, bereits vorhandene Bestimmungen zu sammeln und zu ordnen. Schon die ihr so kurz bemessene Arbeitsfrist von 4 Wochen schloß von vornherein umfangreichere Neuschöpfungen aus. Weiter ergiebt sich auch, daß jene Worte im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in der Straßburger Gesetzgebung überhaupt wenig gebräuchlich gewesen sind; im Stadtbrief begegnen sie gar nicht, im 5. Stadtrecht kommt hinnanfurder zweimal vor. Massenhaft finden wir sie nun aber im 6. Stadtrecht gebraucht. Da ist es zunächst charakteristisch, daß eine Reihe der Artikel, in denen eins der Worte steht, sich schon durch eine bestimmte Datierung als jünger erweist: so 365/6 (1340), 333 (1349), 334 (1353), 332e (1383), 332d (1391), 150 (1399), 299 Anm (1423), 417 (1427), 369 (1437). Die Wörter stehen also in fast allen datierten Paragraphen. Weiter sind eine ganze Anzahl von Artikeln mit hinnanfurder u. s. w. durch die formale Kritik als jünger ausgeschieden, so: 26 I, 28, 40, 41, 68, 94, 96, 118, 120, 125, 128, 133, 141, 144, 146, 360, 361, 362, 364. Innere Gründe sprechen dafür, daß 25, 34, 36, 233, 301, 375, 376, 377, 378, 379, 416, 447, 456, 458, 459, 460, 461, 465, 469, 490, 492, spätere Aufzeichnungen sind und in all' diesen Artikeln kommt eines der Wörter vor. Umgekehrt begegnet hinnanfurder in nachweislich 1322 schon vorhandenen Bestimmungen nur einmal, in Art. 15, furbas und hinfuro gar nicht. Hieraus ergiebt sich die Berechtigung, bei einer kritischen Sichtung der in H und J b enthaltenen Artikel, bei dem Vorkommen eines dieser Wörter das betreffende Statut als wahrscheinlich jünger ansehen zu dürfen.

Nicht so allgemein wie formale Kriterien lassen sich innere Merkmale angeben, nach denen das Alter der Statuten bestimmt werden kann. In dieser Beziehung muß meistens die Entscheidung dem Einzelfall vorbehalten bleiben, höchtens die Disposition und das Auftreten gewisser Behörden läßt sich kritisch allgemeiner verwerten.

Der Codex D zerfiel in drei Hauptabteilungen: Verfassung, Rechtswesen und Polizeiordnungen. Die Verfassung handelte abgesehen von einigen Bestimmungen ganz allgemeiner Natur zunächst über den Rat, dann über Bürgerschaft, endlich über Ammeister und Schöffeltum. Das Rechtswesen zerfiel in 1. das Ratsgericht (Verfahren); 2. Criminalrecht; 3. Weltliches Gericht (Verfahren); 4. Privatrecht (Wittum, Vogt, Erbe und Eigen); 5. Recht der Landleute. Die Polizeiverordnungen teilten sich in solche über Leben und Treiben in der Stadt und solche über Handel und Verkehr.

Es läßt sich hiernach bereits annähernd entscheiden, ob ein Paragraph an seinem Platze steht oder nicht.

Sodann weist das Vorkommen gewisser Behörden die bezüglichen Artikel des öfteren einer späteren Rechtsaufzeichnung zu. Freilich ist es hierbei nicht ausgeschlossen, daß das eigentliche Statut schon 1322

bestanden hat und nur die neugeschaffene Behörde später eingefügt wurde. So ist die Stellung des Ammeisters 1322 noch nicht diejenige, welche ihm in zahlreichen Kapiteln der vorliegenden Aufzeichnung zugeschrieben ist. Sagt doch Closener über diese Zeit: «wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande das er die scheffel samete, so man üte mit in wolte zü rote werden.» *Da auch die für diese Zeit sicher beglaubigten Rechtsaufzeichnungen diese Auffassung bestätigen, so wird, wenn der Ammeister im cod. II mit besonderen autoritativen Befugnissen begegnet, das betreffende Statut oder wenigstens die Einfügung der Beamten nicht ursprünglich im cod. D gestanden haben.*

Daß das Dreizehner- und Fünfzehnercollegium erst ins 15. Jahrhundert gehört, ist oben erwähnt. Auch die Behörde der Einundzwanziger ist eine Neuschöpfung dieser Zeit und die Sittenkommission der Siebenzüchter ist überhaupt erst durch die Einundzwanziger ins Leben gerufen worden. [1]

*Bezüglich der Edition sind für den nachfolgenden Druck außer den auch für Stadtrecht IV und V eingehaltenen Normen nachfolgende Grundsätze in Anwendung gekommen: Alle diejenigen Artikel, welche wahrscheinlich nach 1322 entstanden sind, werden mit * versehen, diejenigen, welche sich 1. auf Grund anderweitiger in den Archiven vorhandener Belege; 2. durch ihren Inhalt, soweit er ausschliesslich jüngere Behörden angeht; 3. durch ausdrückliche Datierung sicher als jünger erweisen, tragen zwei * *.*

*Wenn die Artikel nicht ausschliesslich jüngere Behörden angehen, diese vielmehr später eingeschoben sein können, so ist die Interpolation in Klammern gesetzt. Diejenigen Paragraphen, welche in einem Codex standen, dann aber gestrichen und jetzt aus andern Quellen wieder zugefügt sind, stehen in ‖: :‖. Fanden sie sich nicht in D, so sind sie wie alle Interpolationen mit * event. mit ** versehen.*

Wenn gewisse Paragraphen auf Grund der formalen Kritik als jünger nachgewiesen sind, so werden doch auch die Gründe, welche inhaltlich darauf hindeuten, in den Anmerkungen angegeben.

Am Schluß ist der Bestand der im cod. D wahrscheinlich vorhanden gewesenen Paragraphen übersichtlich zusammengestellt. Eine zweite Tabelle giebt sämtliche vorhandenen Foliencitate, eine dritte die Paragraphennachweise, wie sie in Stadtrecht IV an den Rand geschrieben sind.

In dem namen des vatters, des sunes und des heiligen geists. Amen.

‖: Anno domini 1322 feria tertia ante Martini. Dis sint der stette reht von Strazburg. :‖ [2]

[1] [3] Der stette recht von Strassburg sint ufgesetzet also, das sy fry sye, und ein yeglich mönsche, es sye frömbd oder von der statt, zu allen ziten friden darinne habe. [2] [4] Wer ussewendig diser statt missetan hat und von vorhte siner schulden harin zu diser statt fluhet, der sol sicher darinne bliben, und ansol in nyemand frevenlich anegriffen, doch sol er rechtes gehorsam sin.

‖: [2a] [5] Es ist ufgesetzet, das vier und zwenzig ersamer ingesessener burger, der vetter und der vordern in dem rate sint gewesen, oder die selbe dinne sint gewesen, werdent gesetzt alle jar zü ratherren dirre stetts, der jegelicher drizig jar alt ist oder me und süllent die sweren der stifte ere und der stette ere und reht gerihte dem armen und dem

---

[1] Das ist das ratslagen, das dise noch geschriben herren gton hant, nemlich her Hanns Humbrecht, her Claus Lenczel, Claus Buman, Conrat Armbroster, Hans Stahelet und Hug Dossenheim: die herren habent gerotslagt noch dem und unsere herren meister und rates und der herren der ein und zweinzig meinunge ist, das man süben erber man ordenen und setzen sol über sachen, die ins danns befolhen werdent. *Str. StA Ordn. XXI, 26. Schrift des 15. Jahrh.* [2] *Nach Heuslers Auszügen. Danach war es der Anfang von D fol. 1.* [3] *= IV, 1 (= I, 1). Nach dem StBr. stand der Artikel in D als § 1.* [4] *= IV, 2 (= I, 2). D § 2.* [5] *Aus Schneegans Auszügen. Danach in D fol. 1b. Umgearbeitet aus IV, 5 (= II, 1). Für die Altersbestimmung vgl. V, 13. Im StBr. verwiesen auf D § 3.*

richen, und als dis bûch stat, die stat unde die burger, es sint die hohen oder die nidern, die richen oder die armen, vor allem ûbel, also verre so sû mûgent, zû beschirmende und rehte nach der warheit alle ding zu rihtende. : || || : [2 b] [1] Entre ces vingt quatre l'on elira quatre maîtres dont chacun aura l'âge de trente cinq ans ou plus. et lorsqu'on devra elire un maître entre les susdits quatre maîtres qui ont droit d'élire un maître, un maître sera obligé par son serment de les faire sortir de l'assemblée du senat et de demander aux autres qui sont dans le senat par leur serment si le maître qu'ils ont proposé est bon et utile à la ville et à la justice. si alors la pluralité de ceux qui demeurent dans le senat jugent qu'il soit bon et utile, on le recevra; mais en cas qu'il soit rebuté par la pluralité de ceux qui demeurent dans le senat, ceux qui elisent pourront en élire un autre jusqu'à ce qu'ils en ayent élu trois. et si les trois sont rebutés par la plus grande partie de ceux qui demeurent dans le senat, le maître leur dira de retourner au senat qui a fait l'election et alors le maître dira à ceux-la et aux autres qui sont dans le senat d'élire sur leur serment celui de ceux qui sont au senat lequel est le plus utile à cette ville et à la justice à l'exception de ceux qui sont rebutés, et alors celui que la plus grande partie du senat elira pour maître sera cette année l'un des quatre maîtres. neantmoins le droit des autres leur sera reservé pour le prochain senat qui devra élire un maître. : || || : [2 c] L'on doit aussi élire un senateur en la même manière qui est ici prescrite à l'égard du maître. s'il arrive qu'un du senat meurt, l'élection tombera sur le plus honnête et le plus ancien et sur le plus proche de ceux qui avaient été élus et celui sur lequel tombera l'élection entrera cette année dans le senat: toutes fois le droit sera reservé à tous ceux qui après l'année finie ont part à l'élection. : || || : [2 d] [2] Es sol deheinre der, die dis kur hant in dem rate, ir kur verkôfen, alsu das sii dekeinen in den rat setzen noch kiesen noch schaffen gesetzet noch gekorn von den, die von iren wegen in dem rats sint, umbe silber oder umbe pfenninge. und wer jeman in den rat küset, den meister und rat argwenig hand, den, des danne die kur ist, sollen meister und rat zwingen zu schwören nichts empfangen zu haben; schwört er nicht, so hat er des jars sine kur verloren, und der gewählte soll mit den andern ratsherren nicht richten und kein recht im rat haben. || : [2 e] [3] Swere eins jars meistere ist, der sol an deme vunften jare aber ze meistere gekosen werden und nicht ê. : || [3] [4] Was rates noch eim andern rat gesetzt wirt, der soll dasselbe recht habn, und verbunden sin als der erste rat, und ensoll der vordern besserunge deheine macht habn abezulassende. || : [3 a] [5] Swere imme rate ist, der sol ein ros habent ane geverde, duwile er imme rate ist, als es ime denne bischeiden wirt, wie ers haben sol. : ||

[4] [6] Es ensoll ouch deheiner des rates deheine miete nemen [in aller masse, als die artickel von der miete wegen in der dritzehener buche gesatzt sint.] || : [4 a] [7] Swanne

---

[1] *Das französische Stück 2 b und c fand sich auf einen einzelnen Bogen von einer Hand des 18. Jahrhunderts geschrieben im StA. GUP. lad 217. Da der Abschnitt an einzelnen Stellen deutungsfähig ist, so habe ich keine Uebersetzung einsetzen zu dürfen geglaubt. Dem Franzosen hat der cod. D selbst vorgelegen, wie aus der Ueberschrift:* extrait de livre des articles ou statuts cotté D fol. 1 de l'an 1322. *hervorgeht. Auch das Stück 2 a ist von demselben Bearbeiter übersetzt. Nach der Richtigkeit dieser Wiedergabe zu urteilen, ist auch 2 b und c zuverlässig übersetzt.* [2] *Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 1 b ergänzt, z. T. wohl nur Regest. Umgearbeitet aus V. 12 (Statut von 1302).* [3] *= IV. 92. D § 3.* [4] *= IV. 80. D § 4.* [5] *= IV. 93. Nach dem StBr. in D § 5; also hier einzuschieben.* [6] *Vgl. V. 9.* [7] *Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 2 a ergänzt, wohl nur Regest; umgearbeitet aus IV. 57 (= III. 1). Im StBr ist bei IV. 57 allerdings an den Rand geschrieben D 88.*

ein gewalt oder unzuchte geschiht, so sollan meister und rath anfaugen au richten in den nächsten drei tagen darnach. : ‖ [5][1] Wann ein meister [oder ein ammanmeyster] ein geschelle nyder zu legende sendel noch den, die im rat sint, daz sn zu inen koment, welcher dann im rat zu inen nit keme, der sol meineydig sin, und ensoll nyemer schöffe noch rateherre werde, und soll in ouch meister und rat furd stroffen noch der geschicht: er tuge dann unschulde, daz es im nit geseit wurde, oder daz er von libs not zu inen nit komen möchte. [und[2] wann der meister und der ammeister in solichen geschellen by einander sient, so soll doch des ammeisters eit vorgon.] [6] Wan ein meister abegot und als dicke, als er abegot, so soll er dem andern meister, der do angot, antwurten der stette ingesigel mit der baner by sime eyde ungeverlich. [7][3] Deheiner des rots soll keins wort tun, noch zu deheines sines frundes rot gon von dem richtstul ons urloupp des meisters und des rotes, were das verbreche, der bessert 30 ß ₰, es were dann, das einer, der das dete, by synem eide behube, das er disen artickel nit gewisset noch bedacht hett. ‖: [7a][4] Man soll öch alle jar das ungelt rechenen deme nuwen rate in dem nehisten manode, so der nuwe rat geoffent wirt. :‖ [8][5] Wem man gelten würt von der stette wagen hengsts, pferde, harnesche, dem soll man es gelten, als er es behep, das er des tages nit hett geben umbe bar gelt. Und besunder, wer sin pferde also behept, der soll damit behaben, das er demselben pferde habe geton geben einen halben sester habern zu essen zum tage, und zur nacht nit mynre ungeverliche. ‖: [8a][6] Welich unser burger oder burgerin zu uszogen und zu andern dingen, als dann meister und rat mit der schöffel wille und

elle übereinkoment, nüt dienen wil, als andere, die in den cunstaveln gesessen sint, oder die gebot, die meister und rat mit der scheffel willen und gehelle durch unser stette notdurft und nutz ufsetzent und machent oder ufgesetzet oder gemachet hant, brichet, die sulent niemer bürger werden. : ‖ [9][7] Nieman sol deheinen roupp noch diepstal harin füren, er welle dann dem rechte gehorsam sin. [10][8] Man sol ouch nieman gestatten, das dehein closter noch stiffte, die noch da usse sint, yemer harin komment in dise statt, noch harin gebuwent, und soll man alle jor dem nuwen rat in den eit geben, das sie das und die andern recht, die an disem buche geschriben stont, haltent.

[11] *Es sol dehein schultheiss, noch der an siner statt richtet, noch dehein burggraffe, noch der an siner statt richtet, noch dehein vogt, noch der an siner statt richtet, noch dehein münssemeister zu ratherren werden gesetzet, alle wile su an den vorgeschriben ampten syent. ‖: [11b][9] Swenne der rât mit der stette willen etzewas

---

Kurz vorher (nach Art. 56 Heinrich von Stahleck) steht aber «cfr. 9 und 88 (beide gleichlautend)». Danach hat also IV, 57 an 2 Stellen in D gestanden. Es ist hier eingeschoben, weil es unmittelbar vor VI, 5 (= D 10) seine Stelle hatte. Zwischen 3a und 4a standen im alten Codex außer 4 also noch 2 Paragraphen. [1] Vgl. IV, 86. Nach dem StBr. in D § 10. [2] Nach 1332. Vgl. Closener 123: sü sattent ouch einen ammanmeister . . . und des eit solt vor allen eiden gon, daz vormals ungewonlich waz. [3] Vgl. IV, 7. II, 3. Im StBr. ist auf D § 14 und 50 verwiesen. Außer VI, 6 müssen also zwischen 5 und 7 ursprünglich noch 2 Paragraphen gestanden haben. [4] = IV, 97. Nach dem StBr. in D als § 16. Zwischen Art. 7 und 7b stand also in D noch ein Paragraph. [5] Aus IV, 56. Der StBr. notiert hierzu D § 17. [6] Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 3 ergänzt. [7] Aus IV, 3 (= I, 3). In D stand der Paragraph nicht an dieser Stelle, sondern als § 96. Das ist auffallend; denn im allgemeinen ist die Paragraphenfolge von D ja in VI beibehalten worden. Sollte hier nicht ein Schreibfehler vorliegen? Es fehlen, wenn 8b hier richtig eingesetzt ist, zwischen 8 und 10 noch 2 resp. 3 Paragraphen, die mit 8b zusammen in D die Nummern 18-20, resp. 21 trugen. [8] Aus IV, 77. Nach StBr. in D als § 22. [9] Zwischen VI, 10 und 12 stand nach dem StBr. IV, 70 = D § 23. Vor VI, 12 = D § 25 muß also noch ein anderer Paragraph in D eingereiht gewesen sein. Das war

ufgesetzet alse corn se verbietenne und win nnd meseere und semeliche ender ding, das nffene und das geheime gat nmbe der stette ere nnd nuts, swere dae gebot brichet, der rat heisset in iunewendig drien tagen die stat rnmen und snl ûzeewendig der stat eine mile einen menod bliben niemer in die stat ze knmmende ane besserunge, die ime da wirt nf gesetzet. :|| [12][1] Wer meister ist oder in dem rat ist, dut er dehein nnzncbt oder wae er dut an nnrecht, da vnn im geclaget wurt, wurt der bessern, der snl zwn besserunge tun. zu glicher wise wer eim meister oder eim rotzhern dehein uuzucht dut, das von im geclaget wurt, ist, das der bessern wurt, der sol zwo besserunge tun uoch dem, als er eim andern menschen eiu umb ein solich geschicht tun solt. [13] Es sol dehein meister under den meistren, die unsser stette zu meistrn werden gesetzt von hantvestin, die unsser statt gemeinliche augot, die er besigelt mit unser statt ingesigel, keinen pfennig nemen. [14][2] *Wer in dem rat ist, der sol kein ampt von der statt haben, do die statt gelt von git, [als das in der 13 buche geschriben stott]. [15][3] Es sol dehein antwercke hynnanfurder dehein satzunge machen one nrloupp meister und rats, hetten aber dehein antwercke debein ordenung nder nffsatznnge gemacht nne urlonpp meister nn rat, daran sol meister nnd rat ir recht behalten ein. [16] Es soll ouch dehein antwercke deheinen pfennig samen noch legen in sin buchsse one urloupp meister und rats, und vellet dehein antwercke in schulde von unsser stette wegen oder sust zu ir notdurfft, das es gelt bedarffe, so sol es für meister und rat gon, und sol sinen bresten und notdurfft inen furlegen, und sol vordern, das man ime erloube pfennige in sine buchsse zu legen und zu samelen untz an eine summe, und wan es die summe ingewynnet, so sol es darnoch keinen pfenig legen noch samen in die buchsse one urloupp meister und rats, und welliche antwerck die vorgeschriben dinge brichet, der bessert 10 ß ₰.

[17][4] *Wer ammeister gesetzt und gekosen würt, der sol sin funff und drissig

---

jedoch kaum VI, 11. Innere Gründe lassen diesen Paragraph als spätere Interpolation erscheinen: Im Reversalbrief von 1371 Dec. 16 (Hegel D. St. Chron. IX 939) verpflichten sich die auf zehn Jahre gewählten Meister, das Amt eines Schultheissen, Vogts, Burggrafen oder Münzmeisters nicht anzunehmen. Das oben stehende Statut wird also wohl vorhanden gewesen sein. Jedenfalls spricht jedoch die ausdrückliche Versicherung von 1371 dafür, daß die Unmöglichkeit, als Meister eines der genannten Aemter zu bekleiden, durchaus noch nicht definitiv in das Rechtsbewußtsein des Volkes übergegangen war, das Statut demnach nicht allzu lange vor dem Reversalbrief erlassen sein kann. Ein Reinbold Reinböldelin (nicht zu verwechseln mit Reinb. Reinböldelin dem alten), der 1323-1330 als Vogt (UB. III, 436), 1332 als Burggraf (Hegel IX, 934) begegnet, wird wohl identisch mit dem namensgleichen Ratsmitglied in den Listen von 1323-1325 (UB III, 430/1) sein. Im 13. Jahrhundert schließt die Ratsherrenwürde die Bekleidung eines Amtes nicht aus. Vgl. Kruse, Verfassungsgesch. der Stadt Straßburg, 50 ff.

[1] Aus IV, 34. Der StBr. verweist dabei auf D 25.

[2] Im Reversalbrief verpflichten sich die Meister im allgemeinen denheiu ambaht nnch pflege zû haben nnch darnach zu werben, daz die stat zû Strazburg lihet oder daz der stat zû gehört. Ich vermute deshalb aus gleichem Grunde wie für Art. 11, daß auch dieses Statut erst später als 1322 erlassen ist. Das bezahlte höhere Beamtenwesen, und dies nur könnte 1322 für die Ratsmitglieder, unter denen noch keine Handwerker sind, in Betracht kommen, hat sich in Straßburg erst um die Wende des 14. Jahrhunderts entwickelt. Vgl. Schmoller, Straßburg zur Zeit der Znnftkämpfe nnd die dort p. 74 ff. abgedruckte Reformatio der stattordnung von 1405.

[3] Vgl. den dem Inhalt nach gleichen V, 63. Der Anfang dieses Kapitels bis «rats» und das ganze nächste Kapitel mit einigen Abweichungen (es fehlt: «nder sust zu ir nntdurft», am Schluß ist hinzugefügt «dem rate») abgedruckt nach E fol. 3 bei Mone, Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins XVI, 183.

[4] Vgl. V, 13. Der Artikel ist wohl jüngeren Datums: das höhere Lebensalter setzt voraus, daß das Amt des Ammeisters für wichtiger als das der Städtmeister angesehen wird. Dies ist der Fall seit 1332. Vgl. Closener 123. Die Forderung, daß der Städtmeister nur 30 Jahre zu sein braucht, ist eine Ermäßigung gegen V, 13. Sie wird erst bei Erhöhung der Macht des Ammeisters eingetreten sein. Die Bestimmung über das Alter der Ratsherren steht schon in 2ª.

jor alt oder me und ein stettmeister drissig jore oder daruber; und wer in den rat gekosen würt, och drissig jore oder me. [18][1] Wer burger zu Strassburg werden wil, der sol das niergent vordern dann vor meister uud rat by offenem rate; und derselbe, der also zu burger uffgenomen wurt, der sol sweren an den heiligen der statt Strasburg getruwe und holt zu sin, ir ere, nutz und frommen zu furdern und zu werben, iren schaden zu warnen uud zu wenden, so verne er kan oder mag. alle wile er der statt burger ist, sin beste bussere hie in der statt Strassburg zu haben, und meister und rat und allen iren gebotten gehorsam zu sin, ouch den brieff, den man jores vor dem munster sweret, stet zu halten; ist[2] er deheins herren eigen, besetzet in der in jores frist, man lösset in im volgen; hatt er deheinen vorgonden kriege, darzu sol man ime weder beraten noch beholffen sin. und der also burger wurt, der sol geben der stat 1 ℔ ₰, dem schultheissen und dem vogt 5 ß ₰, [in die cautzelige und dem rentmeister uff dem pfennigthurne 2 ß ₰ an die beden ende inzuscbriben, das wurt zusamen 1 ℔ 7 ß ₰.] und disen artickel sol man eim vorlesen und von munde nit erzalen, und sol man ouch den rat gantz umbfrogen, als das harkomen ist. [19][3] Welicher ouch uusser ingesessenen burgerin ein zur e neme, vordert der sin burgrecht in jors frist, der bedarff das nit kouffen, doch sol er das kuntliche machen mit zweyen oder me, als das harkomen ist ungeverlich, und sol sich ouch tun inschriben an die beden ende, als vorgeschriben stot. und wan einer von sins wibs wegen burger wurt, so sol man den rat ouch gantz umbfrogen, als umb einen, der das kouffet, und das sol ouch geschehen by offener türe, und sol man disen artickel dem rat vorlesen, e man in empfohet. [20][4] Begeret ouch yeman ussburger zu werden, es werent grafen, herren oder andere, sy syent geistliche oder weltliche, [die sol man nit anders empfohen, dan noch wisung der ordenungen in der 13 buche, das den funffzehen empfohlen ist, und] der sol einen brieff uber sich geben, als das harkomen ist. [21] Zwifelt jeman an deheim unsserm burger, obe er burger sy oder nit, und obe er recht gesessen sy, das sol der burger niergent furbringen, dan vor meister und rat, und wan sy das furbringent, begerent su dan ein botten an den zoller, das er sy ungezollet losse, den sol man in geben, und sol ouch der zoller dem botten glouben. [22][5] Was unsser burger, die nit

[1] *Der Artikel ist in dieser Form junger. Erst seit 1332 wird jahrlich vor dem Munster geschworen. Vgl. Closener 125. Der Rentmeister ist ein jüngerer Beamter. Die Burgeraufnahme kann nach dem Schultheißenrecht A 25 in gewissen Fällen der Schultheiß selbständig vollziehen, nach Art. 40, der sicher im Anfang der 40er Jahre erlassen ist (s. dort die Einl.), darf er es noch mit Meister und Rats Urlaub. — Trotzdem mag der Anfang des Artikels bereits in der Rechtsaufzeichnung von 1322 gestanden haben. Gerade der Ausdruck* «der sol das niergent vordern dann vor m u. r.» *deutet daraufhin, daß dies Recht auch von anderer Seite in Anspruch genommen wurde. Der Paragraph ist bis* «der stat 1 ℔ ₰» *und mit Ausschluß der Stelle* «der statt Strasburg—burger ist» *ohne Quellenangabe gedruckt bei Wencker dissert. de pfalb. 106.* [2] *Diese Stelle bis* «beholffen sin» *stimmt fast wörtlich uberein mit Schultheißenrecht (SchR.) A 25.* [3] *In dieser Form wohl jünger, da er Bezug auf jüngere Bestandteile von 18 nimmt; zum Teil kann er in cod. D gestanden haben.* [4] *Gedr. bei Wencker l. c. 107.* [5] *Gedr. bei Wencker l. c. Am Rande steht* «act. an. 1322 feria tercia ante Martini episcopi» *und am Ende* «nota: ist ane der stadt rechtbuch fol. VII et seq. gezogen. befindet sich auf gleichlautende weise in den artickel büchern D pag. 4. 53, E pag. 3. 83 und F pag. 112.» *Daß die Datierung ursprünglich zu dem einzelnen Paragraphen gehört, ist zu bezweifeln. Es ist das Abschlußdatum der Gesamtcodifikation von 1322. Da der Art. auf den letzten Blättern der alten Hand-*

edellute sint, bynnanfurter ir burgrecht leisten und besitzen recht wollent, das su sin geniessent, die sollent sitzen mit iren wiben, kinden, die umberaten sint, ob su deheins hant, und irem gesinde in dere statt von sant Martins tag untz an die lichtmesse one underlass; es wer dan, das ettliche under in koufflute werent, die mogent hiezwuschent bie innlossen ir wib, ir umberaten kinde, obe su deheins hant, und ire gesinde: hettent aber ettliche under in nit eliche wurtin, oder frowen, unsser burgerin, die irs kouffes varent, nit eliche manne, so sollent su doch hiezwuschent hieinne haben ire umberaten kinde, obe su deheins hant, und ir gesinde one geverde. wer anders hiezwuschent sitzet, dan da vorgeschriben stot, one urloupp meister und rats, der hat sin burgrecht nit besessen und sol man in fur deheinen burger haben des jors, es sy dan ein burger oder ein burgerin us von dirre statt ein nacht oder zwo one geverde. meister und rat hant ouch den gewalt mit der schoffel wille und gehelle, das sy hiezwuscheut erlassen mogent einen burger oder ein burgerin ires sitzendes hieinne,[a] als sie truwent das es nutze und gut sy. ‖ : [22[a]][1] Unser herren meister und rat schöffel und amman sint ubereinkummen und habent es ouch erteilet, das alle die so zu Stroszburg mit ire huszere sitzent die nit burger sint, burger zu Stroszburg werden sullent hynnan untz sant Jergen tag nebst kůnfftig oder sullent aber hynnan untz zu demselben zile usz unser stat ziehen und nit me darinne sitzen unders dann an eime offen wurte unverdinget und welber uoch dem zile mit siner buszere hie sessen oder nit burger were der bessert zehen pfunt Stroszburger pfennige. : ‖ ‖ : [22[b]] Es sol ouch mengelich, wer in unser stat Strasburg sitzet, es sint manne oder frowen, sie hôrent zu constofeln oder antwercken dienen yegelicher noch siner gebure mit namen constafeler mit constafelern, die zu der antwercken gehôren mit antwercken. : ‖ ‖ : [22[c]] Es sol ouch mengelich von sinem gûte hengest und pferde ziehen, su sient juug oder alt, die ir eigeu gut hant und sullent alle constofeler uud antwercks meistere ir verfaren noch den haben; und wer nit diende noch mit hengest und pferde zuge, das sullent die constafeler und antwercksmeistere unsern herreu meister und rat furbringen und sullent meister und rate die darzu halteu, das su dieneu und tunt als vorgeschriben stat, und wer das nit tun wolte und ungehorsam were, der bessert ouch zeheu pfunt pfennige.: ‖ [23][2*] Welcher ouch unsser ussburger, der indewendens lauds ist, zwey jor versitzet, das er nit sin burgrecht leistet oder besitzet oder versitzet zwey jor, daz er nit git sollicben pfennig, als uf in geleit ist, und als er in dem buch geschriben stot, der sol dornoch nit me burger siu. [24][3] *Wer in dieser statt sessehafftig was mit husc, es sy wibe oder man, zu den ziten, do mau lag vor Berwerstein, vor Sultze,

a *Schilt. (Str.)*: »ires sitzen, des hienne.« *Schilt. (G.)*. »sitzenden.«

schriften (bei D und E als Wiederholung) erscheint, so ist er hier wohl nachträglich eingeschoben; desgl. 22[a–c]. Pagina scheint Wencker mit Folio verwechselt zu haben. [1] *22[a–c]. Ergänzt nach dem Druck bei Wencker l. c., wo die Artikel gleichfalls unter der zu 22 gegebenen Note stehen.* [2] *Vgl. Art. 357. Wahrscheinlich jünger; s. dort. Gedruckt bei Wencker l. c. 107.* [3] *Der ganze Artikel ist jünger; die Züge von Stolhofen u. s. w. 1329-1333, Berwerstein allerdings 1314; vgl. Closener 97/8. Im Auszug bei Schneegans nach* «E 2, se retrouve E 3[a]». *Doch kann er auch in D als Zusatz gestanden haben; denn sicher wurde er vor 1340 geschrieben.*

vor Stolhofen, vor Swannowe, vor Stauffemberg oder Baden, der sol burger sin und bliben und geniessen, als andere unssere burgere. [25][1] *Man sol hynnanfurder schoffele nit anders machen, dan in die wise und masse, als hieuoch geschriben stot: das ist, das die schöffel an iedem antwercke uff ire eide welen sollent nuwe schöffele, so su des notdurfftig sint, die der statt Strazburg riche und arme die nutzesten, besten und wegesten sint, ungeverlich in masse und mit der zale der 15, als von den rotherren und amptluten geordent ist. und[2] weliches antwerck also einen schöffel oder me under inen selbs erwelet hant zu ir notdurfft, den oder die sollent su fur die rete und 21 bringen, so die allein by einander syent, und sol su dan der meister frogen, wie manichen schöffel su vor an irem antwerck habent, und sie dann noch dem das erzalen heissen usstretten; erkennent dan die rete und 21 oder der merteil, daz das antwercke der schöffel notdurfftig sy, und das soliche, die in dan furbrocht werden, der statt Strassburg rich und arme nutzliche und erliche syent, so sollent soliche schöffel bliben und sin. und wer anders schöffel macht, dan da vorgeschriben ist, es were antwercke, rat oder 21 oder jeman anders, der sol meineidig sin, und sollent ouch alle antwercke disen artickel geschriben haben.

‖: [25^{a}][3] Von dem ammanmeister. swelhes jares ein rat erwelt wirt und ŏch geswert, so sol der selbe nüwe rat einen ammanmeister welen uf den eit, der erber si und den sü trüwent, der der stette allernützest si und aller wegest. er si der gebotten oder nüt, ob er es sin mag von rehte. und wolte er ammanmeister nüt sin, so sol in meister und rat twingen, das er ammanmeister werde, er spreche danne uf sin eit, das er es nüt verarbeiten mohte. und ensol ŏch der ammanmeister nüt zu dem rate gan, da sü heimeliche sitzent, er ensi es danne geheissen von dem meister oder von deme rate ane geverde. :‖

‖: [25^{b}] Derselbe ammanmeister sol ŏch swern, das er, die wile er ammanmeister ist, ein ros habe oder einen meiden, als einre der in dem rate ist; und sol keine miete nemen und weliches wort oder rede er tut vor meister und rate, das das gerihte ane gat, das er das vergebene tu ane gut, und sol ŏch deheinen scheffel besamenen noch vragen, er ensi es danne geheissen von dem meister, und ensol es ŏch der meister nüt heissen bi sime eide, er ensi es danne geheissen von dem merre teile des rates ane alle geverde. :‖ ‖: [25^{c}] Wer eins jars ammanmeister ist, den mag man wol anderwerbe an deme fünften jare aber zu ammanmeister kiesen und nüt e. :‖ ‖: [25^{d}][4] Wer einen vater oder einen sun oder einen bruder in dem rate het, der sol des jares ammanmeister nüt werden. :‖ ‖: [25^{e}][5] Meister und

[1] *Der ganze Art. jünger; im Widerspruch zu 25^{h}.* [2] *Von hier ab bis Art. 26 einschließlich auch in Heuslers Auszügen nach J^{a} fol. 4^{b}. Der erste Teil stand nach Heusler in E als Zusatz, fand sich auch in F.* [3] *25^{a} - 25^{h} aus D fol. 5 bei Heusler Auszüge und in seiner Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 463 f.; zum Teil umgearbeitet aus V, 54 Die Paragraphen sind hier einzuschieben. Auf Blatt 4 standen wohl die Bestimmungen über Erwerbung und Verlust des Bürgerrechts. Auf 6^{a} standen Bestimmungen über das Schöffelwesen, die sich sehr gut hier anschließen.* [4] *Bei IV, 8 «Vater und Sohn im Rate» verweist der StBr. außer auf D § 3 auch auf D § 39. Damit wird der oben stehende Paragraph gemeint sein.* [5] *Nach dem StBr. haben sich die §§ 40 ff. (— vielleicht sogar schon 30, doch deuten die beiden Kreuze hierbei im StBr. wohl daraufhin, daß dies entweder wieder gestrichen oder erst später zugeschrieben war —) mit den Schöffeln beschäftigt. VI, 25 f und g entspricht D 40 (Zuziehung besonders bei Almendeberatungen gefordert).*

rat sullent uf irn eit niemer geheissen den ammanmeister scheffel und amman besamen, es en si danne umbe unserre stette ere und nutz gemeinliche, und wenne der ammanmeister von des meisters und des rates geheisse umbe ritet die scheffel zu samende, so sol er den schelfeln mit namen die sache, darumbe er geheissen ist sü zu samende. **[1] und wenne scheffel und amman also besament werden, wurde men danne reden von andern sachen, die unsere stat gemeinlich anegiengent, darumbe sü nüt besament weren, die sache mag men wol uzrichten und einen uztrag geben, wie doch die scheffel umbe die sache nüt besament sint. : ‖ ‖ : [25^{f}] Ze gelicher wis wanne man unserre stette almeinde enweg geben wil, versetzen oder verköfen oder verwechseln, so sol man die scheffel besamnen, als vorgeschriben stat. : ‖ ‖ : [25^{g}] Meister und rat sullent bi irme eide kein ding ufsetzen oder über einkomen, das unser stat gemeinliche ane gat; wande man solich ding überein komen wil, so sol der meister von dem merre teile des rates geheisse, als da vor geschriben stat, den ammanmeister heissen darumbe offenliche die scheffel besamen, und wenne die scheffel also offenliche besament wurdent und koment zu dem rate. so sol meister und rat und die scheffel keinre hande ding übereinkomen, der scheffel ensi danne me dan des rates. : ‖ ‖ : [25^{h}] Ist das sich der rat zweiget umbe ein urteil, so sol man deheinen scheffel vragen umbe das urteil, der scheffel ensi danne also vil als des rates oder me, und ensol öch deheines scheffels urteil do gelten, er ensi dan in dem rate gewesen. : ‖ ‖ : [25^{i}] *[2] Man sol einem ammanmeister alle jar geben von der stette wegen zweintzig pfunde zu sinen kosten zu stüre zu den 5 pfunden, die ime von des rats wegen werdent, und sol man ime öch nit me geben in denheinen weg. und sol man öch den andern vier meistern nützit geben von der stette wegen noch denheinen botten, der uf dage vert, wande den lon von iren pferden an alle geverde. : ‖ ‖ : [25^{k}][3] Von scheffeln. **Man sol nieman scheffel machen an offenem gerihte, es ensi danne e meister und rat in irme heimelichen rate überein komen. : ‖ [26][4] Die schöffele,** die onch also gemacht werdent, **die sollent ein lute ersame und bescheidene lebens, nnd, so sü erwelet worden, sollent su sweren gezuge zu sın und urkunde umb die worheit ewicliche über alle die ding, die su empfobent und darzu su gezogen werden.** ‖

---

[1] *Späterer Zusatz am Rande.* [2] *Jüngerer Zusatz zur Ammeisterordnung in E fol. 6ª aus Heusler Auszügen, vgl. Verfassungsgesch. der Stadt Basel, S. 484 A. 2. Im Jahre 1382 wird sein Gehalt auf wöchentlich 1 lib festgesetzt. Ordn XXI, 186.* [3] *Umgearbeitet aus V, 64, 25ᵏ und 26ª⁻ᵉ giebt Heusler in seinen Auszügen nach D fol 6ª. Gedruckt zum Teil bei Heusler Verfassungsgesch. der Stadt Basel S. 478. In den Auszügen schreibt Heusler aus:* «von scheffeln — übereinkomen» *sagt dann «folgt § 38 des Schwörbriefs von 1270», dann wieder in extenso* «swelich mensche — oder nüt mannes». *weiter «folget § 39 des Schwörbriefes von 1270», schließlich noch in extenso* «es ensol danne — bi ein ander». — *Es ist zunächst nicht klar, wonach Heusler den Stadtbrief citiert. Strobels Druck ist es nicht, da hier in § 38 Bestimmungen über Verrechnung des Ungelds stehen, die sich in D als § 16 fanden. — Bei IV 39 steht im StBr.* «vide D § 44»; *zu IV, 42 ist auf D § 45, ebenso zu IV 43 auf* «D § 45 infra» *verwiesen; IV, 42 entspricht nun 26ª* «swelich mensche». *Dieser Bestimmung schließt sich also IV, 43 an. — Zu IV, 40 und 41 notiert der StBr. D § 46 und zwar setzt er hinzu* «vürbasser sulnt sie nüt sweren»; *hiermit ist jeder Zweifel an der Identität von IV, 41 und D § 46 (VI, 26ᵈ) ausgeschlossen. Höchstwahrscheinlich sind dies dieselben Paragraphen, die Heusler als § 39 des Stadtbriefs bezeichnete. Dann wäre sein § 38 = IV, 39, das sind die Bestimmungen über die Eigenschaften der Scheffel, die um so weniger in D gefehlt haben können, als sie auch in cod II als art. 26 übergegangen sind.* [4] *Aus IV, 39 (aus II, 23) mit kleinen Abänderungen und Auslassungen.*

‖ : [26a] [1] Swelich mensche es si wib oder man vor zweien scheffeln oder ime jemanue schulden vergiht oder gelobet oder was man von ime vergiht oder gelobet, umbe was sachen das ist, das mag man wol bereden mit zwein scheffeln oder me vor weltlichem gerihte, und wer alsus beret wirt mit scheffeln, der bessert dem rate fünf pfunt, dem gerihte drizig schillinge und jedem scheffel, mit dem er beret wirt, fünf schillinge, und vor welhem gerihte dis geschiht, das gerihte sol es meister und rate fürbringen uf den eit. dis sol man verstan, wanne ein man oder sin wib mit einander etwas gelobeut oder veriehent vor zwein scheffeln oder me oder ein witwe, die zu irn tagen komen ist, oder ein juncfrowe, die zu irn tagen komen ist, oder ein wib, die zu irn tagen komen ist, die zu veilem merkete sitzet oder ein köfvrowe ist, sü habe einen man oder nüt manues. : ‖ ‖ : [26b] [2] Und die frowen, die unce har irre wurte schulde niht warent gewone ze geltenne, swas sie den borgeren vor den scheffeln gezügen veriehent, des werdent sie biret mit ir urkunde und sulnt es gelten : ‖ ‖ : [26c] · [3] Swer sich vermisset den andern ze biredenne mit scheffeln, mag er des niht getün, der sol tulten die besserunge, die ginre solte tün, ob er biret were. : ‖ ‖ : [26d] [4] Und sol man sie ze gezüge leihen an cöfenne, an vercöffenne an borgschefte und vergeltunge der schulde an jegelichere sachen. virbassere sulnt sie niht swern uffe diekeinere sachen, wen man sol sie uuwen fragen bi dem eide, den sie getân bant. : ‖
‖ : [26e] Es ensol öch dehein scheffel den andern toten scheffel übersagen, das über zehen pfunt driffet, in deheinen sachen, ir ingesigel hangent danne bi ein ander. : ‖ ‖ : [26f] [5] ** Man sol hinanfürder nyeman schöffel machen, ez si danne daz viere oder drie erbere manne von sinem antwerke oder von der constofeln, damit er danne dienet, mit ime vür unsern rat koment und von sinen wegen bittent und vordernt, daz man in schöffel mache, und daz si och vor in sagent, daz derselbe man erber biderbe unversprochen man sie ane alle geverde. : ‖
[27] [6] * Man sol ouch hynnanfurder schöffel und amman nie mer heissen besamen, es sy dan, das meister und rat und die 21 mit dem mereteil under inen erkennent, das man das tun solle, und wan die schöffel also besamet werdent, so sol man sy umb kein ander stucke frogen, noch inen dehein ander sache furlegen, dan darumb die rete und 21 erkant haben, die schoffel zu besenden. [28] [7] *Und als untzhar gewönlich gewesen ist, das die schöffel in die rotstuben besant worden sint und under einander unordenliche gestanden, das einer den andern nit gehören noch angesehen möchte, und ouch die frogen dicke unordenliche geschehen sint, wan man da hynnanfurder die schöffel in vorgeschriben moss besamelt, so sollent die rete fur die ratstuben tretten und uff die oberbancke usswendig der stuben sitzen, die von den constofelen uff ein site nebent dem stettmeister, und die von den antwercken zu der ander siten nebent dem ammeister, und die schoffel darnoch und uff die andern zwene bencke. und ohe su zu enge uff den drigen bencken hettent, so

---

[1] *Umgearbeitet aus IV, 42 (= II, 25). Vgl. unten VI, 252.* [2] *= IV, 43 (= II, 26)* [3] *= IV, 40.* [4] *= IV, 41 (= II, 24).* [5] *Nach Heuslers Auszügen fand sich dieser Zusatz aus wenig späterer Zeit in F fol. 7a. Gedr. bei Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 498.* [6] *Später eingeschobener Artikel; ist in seinem ersten Teile eine Wiederholung von 25 b;* hynnanfurder! [7] *Ein Stück dieses Statutes bei Heusler, Auszüge aus J a fol. 5a. Schon daraus zu schließen, daß der Artikel nicht in D stand; daß Handwerker im Rate sind (seit 1332), daß ein Rentmeister, ein großer und kleiner Rat vorausgesetzt wird, beweist das gleichfalls.*

sol man darzu fur die bencke stüle setzen, das sy alle gesitzen mögent, und wan man den schöffeln furgeleit, darumb su besant sint, so soll der stettmeister uffston, und sol den rat vor fragen und die schöffel noch, als das von alter har gewesen ist, wan nit zymliche ist, das ieman urteil sprechen und darzu frogen sol. und was dan in den sachen, darumb su besant sint, der merenteile wurt, das sol daby bliben und sol der loneherre und der rentmeister zalen, obe aber die nit da werent, oder obe man me zaler bedörffe, die sol man von der nidern bancke nemen; und wan die schöffel also by einander syent, so sollent die ratzbotten und die ammeister knecht menglich, der kein schoffel ist, abe der pfaltze heissen gon, und beschen in den stuben und anderswo, das nieman sich verslagen habe. dartzu sollent oben i an ieder stegen der oberen rätzbotte einer ston und der schöffel da warten, und die zwene ratesbotten vor dem kleinen rate und des ammeisters knechte bienieden an den stegen ston, obe jeman bottschafft brechte, das su das gesagen könnent. es sollent ouch die venster an der pfaltzen versorgt werden, das nieman dar zugehore noch gesehen mag. was man da zu rote werde. [29] [1] *Als untzhar gewonheit ist gewesen, das man von unsser stett wegen unsser stett amptluten und dienern, den von kranckheit wegen an irem libe abgot, versorget hett und inen stoude gülte iren lehtagen hett gemacht, das sol hynnanfurder kein rat macht haben zů machen one wissen und willen schöffel und ammann. [30] [2] *Wan man ouch hynnanfurder diener bestellen wil, es syent houptlute oder soldener, das sol brocht werden für die alten 13, und was das merenteil under inen wurt, das sollent su bringen fur die rete und 21, und was dan die gehellent, do by sol es bliben. [31] [3] *Es sollent alle diser stette amptlute und schriber, die zu dem rat gont und in iren heimlicheiten by inen sitzen, sich deheiner sachen annemen, die vor dem rate sint, von deheins sins frundes noch von anders yemans wegen, noch ime darzu beholffen oder bysteudig sin one die sachen, die ir einen selber oder sin gut angot one geverde. su sollent ouch jors, so man einen nuwen rat welen wil, von keins wegen, der in den rat komen sol oder meister werden, nutzit zu nieman reden noch in keinen weg tun, damit ieman dartzu gefurdert oder gehindert werden möchte, noch von keiner ampt wegen, die man jors setzet, es syent die bretherren oder andere, man frogte dan ir einen ettwas, so mag er wol sagen, das er darumb weiss ungeverliche, und wer das hribet, der bessert 10 ß ₰.

[32] [4] *Man sol ouch unssrn grossen hoff in Brantgasse, darinne unsser statt lonherre sitzet, nit verkouffen, dann wir denselben hoff uns selber zu unssr statt noldurfft behalten und bruchen sollent. [33] Man sol ouch jarliche uff den nechsten sonnetag noch dem donrestag, als die meister, ammeister und der nuwe rat gekosen ist, sweren uff der pfaltzen, als das gewonlichen und harkomen ist.

---

[1] *Wohl jünger, setzt ein entwickeltes Beamtenwesen voraus;* hynnanfürder. [2] *Jünger, da spätere Behörden vorausgesetzt worden; eingeleitet mit* hynnanfürder. [3] *Jünger; setzt ein ausgebildetes Beamtenwesen voraus.* [4] *Der Artikel paßt seinem Inhalt nach nicht in den Zusammenhang und ist deshalb wohl jünger. Nach Schneegans Auszüge (Stadtbibl.) in cod. F fol 8*[b] *von einer Hand Ende des 14 oder Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben.*

[34][1] *Man sol ouch hynnanfurder nieman in den rat zu Strassburg kiesen, der uneliche ist, oder offenlichen zu der uné sitzet. [35][2] *Welicher hynnanfurder, er sy constofeler oder antwerekemann, sin burgrecht uffgit und hinweg ziehet, wolte der darnoch wider harin ziehen, und empfohet in der rate, der sol sin burgrecht kouffen, als ein ander fremder, der burger werden wil, und sol darnoch in dreyen joren, nochdem er das burgrecht also widerkouffet hatt, nit in den grossen oder kleinen rat oder an ander gerichte und ampt gekosen werden. [36][3] *So dan von der personen wegen des rats, die, als man seyt, offenlich zur unee sitzen, und ouch der personen des rats, so offenlich im banne sint, und den rat besitzen, ist noch besage der statt rechtsbuchs erkannt: das sollichs furbass nit me gescheen sol und, wo es furder geschee, das dan ein ieglich ratsherre by sinem eyde sollichs als ein wunde oder dotslag, wie es ime furkompt, und noch hore sagen sol furderlich rugen dem stattschriber, der sol es dann ouch by sinem eyde one verzogk dem nehsten gemeinen rat sagen und nennen, wer im also geruget würt uber kurtz oder lang, der zur unee offenlich sitzet, oder in dem banne offenlich ist, er sy wer er wölle der rete, der 21, der 13, der 15 oder der stette amptlüte hohe oder nyder, und wer also geruget wirdt, den sollent die rete by iren eyden darumb furnemen, und obe er irem erkennen, sich des zu reynen in geburlicher zit, nit gehorsam were, so söllent sie ine umb sin ungehorsamkeit stroffen und bessern mit ir urteil noch handel und gestalt der sachen.

[37] [4]*Wer nu furbass frevenlich sweret by gottes glydern oder by Cristi wunden oder desglichen uncristlich swüre tut, wo das ein ratsherre oder ein schöffel oder ein stetteknecht erfürdet, der sol es by sinem eyde meister und rat furderlich rügen; so sollent es meister und rat by iren eyden unverzögenlich rehtfertigen und ieglichen freveln swürer sonderlich bessern noch irem erkennen der geschicht noch.

Daz[5] gericht meister und ratz [und daz da zu gehört].

[38] Wil ieman clagen vor meister und rat von eigen oder von erbe [oder umb ander sache und unzucht], der sol es tun an offenem gerichte vor inen. [39][6] *Ist

---

[1] *Wohl jünger: Das Verbot des Konkubinats wird allgemein 1437 erlassen s. art. 369;* bynnanfurder! [2] *Der Art. ist wenigstens von* «und sol darnoch» *jünger, da hiernach ein Handwerker in den Rat kommt und die Stadt das Besatzungsrecht* anderer gerichte *(sc. als das Gericht Meister und Rates, d. h. also die niederen Gerichte) hat; über Bürger und Ausbürger war schon oben die Rede;* bynnanfurder. [3] *Der Artikel ist jünger; soweit er sich auf die Unehe bezieht, Erweiterung von 34; s dort. Daß Verbannte nicht im Rate sein sollen, dafür liegt ein besonderer Ratsbeschluß aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. vor, Ordn. XXI.* [4] *Wohl jünger:* furbass! [5] *Das Folgende und cap. 38 nach J a fol. 8 a auch in Heuslers Auszügen; mit Ausschluß des in [ ] eingeschlossenen und mit der Ueberschrift* «von dem gerihte meisters und rates» *nach D fol. 8 bei Heusler, Auszüge und Verfassungsgesch. der Stadt Basel, 478. In Schilt. (Str.) Krit. Anhang der ganze Artikel wiederholt unter der Ueberschrift* append. constitutionum recentiorum. *Artikel 38 stand in D fol. 8, art. 63 fol. 9 a. Es kann also, wenn die Seitenangaben richtig sind, nur eine sehr beschränkte Anzahl von Paragraphen — nach der Durchschnittsrechnung höchstens 10 — in diesem Zwischenraum gestanden haben. Nun entspricht VI, 48 und 50 D § 60 und 58 (über die Reihenfolge s. dort). VI, 63 aber D § 73. Hiernach haben von VI, 50 an 13 resp. 15 Artikel auf diesem Raume gestanden, für Paragraphen zwischen VI, 38 und 48 bleibt also kaum irgendwelcher Platz. Von vornherein müssen diese deshalb schon aus formalen Gründen als interpoliert angesehen werden.* [6] *Der Artikel stand wohl noch nicht in der Aufzeichnung von 1322. Daß die Mehrheit des Rates entscheidet, entspricht einem im Vergleich zu 25 b und mit Berücksichtigung von art. 40 späterem Rechtsverfahren.*

das einer, den man anspriehet, es sy man oder wip, löckent, das man in anspriehet, wil der cleger sin recht nemen und wil in damit benügen, so sol meister und rat das recht nemen one verzog; wolte aber den eleger nit benugen mit dem rechten, und gerent dan zu heiden siten der worheit brieffe und lebende lüte zu gezügen, die worheit sol man hören. begert aber einer der worheit und der ander nit, der die worheit da begeret, des worheit sol man hören und sol man einen gezügen sunderlichen uoch dem andern hören, die man dan geschriben git. und wann man die worheit gar verhöret, so sol der meister die fürsprechen beide frögen uff iren eid, was sie recht hedunekt noch clage und noch antwurt und noch der gezügnisse. und wau su das recht gesprechent, so sol der meister das urteil an einen in dem rat setzen und sol darnoch von der partten nieman in die sache reden, und söllent die ratherren noch clage und noch antwurte und noch der werlichsten, kuntlichsten worheit urteilen uff iren eid, und was dan das mereteil des rates erteilet, datz sol fürgang haben. und sol der rat das urteil geschriben geben besigelt zu beiden siten, obe su es vordrn, und sol ouch der meister beden partten gebieten, die urteil stete zu halten. [40][1] *Als oucti ettwan geschehen ist, so sich die rete zweyetent oder so es by eim das merteil was, das dan die schöffel darumb sprochent,[2] das sol hynnanfurder nit me sin, dan was das mereteil im rote ist, es sy by eime oder me, das sol doby hliben. [41] *Wers aber, das sich ein urteil gliehe zweyte umb eigen oder umb erbe, do sol man hynnanfurder die 21 umb dieselbe sache besenden, die nit des grossen rots sint, und die irs eides manen, zu komen ungeverliche in den nechsten dryen tagen noch dem, als die gezweycte urteil ergangen ist, und söllent vor den die fursprechen clage und antwurt, rede und widerrede, brieffe unnd kuntschafft erzalen glieher wise, als vor dem rat geschehen ist, und sol man dan den rat frogen, obe das also ergaugen sy, und sol ouch der meister die 21 frogen, obe jeman mit iren deheinen umb die sache gerett hett als umb einen gezog; und wer mit iren deheinen davon gerett hett, der bessert 30 ß ₰ und sol der, mit dem also gerett were, umb die sache nit sprechen, und sollent dan die 21, die da gegenwurttig sint, uff ire eydt sprechen, und der zweyeten urteil ein teile volgen, und kein sunders darin sprechen ungeverlich. [42] *Fugte es sich aber, das sich die 21 in derselben ir urteil ouch zweyeten, so sol ein meister, der dan froget, darumb sprechen, und welhem teile er das volget, das sol daby hliben und gehalten werden; und dise vorgemelte artickel sol man den 21 in einer solichen sache, so die fur sie kompt, vorlesen, e die sache vor in erzalet wurt. [43] *Wer aber, das sich der rat umb unfugen zweigete, so sol der meister darumb sprechen, als das harkomen ist, und welhem teile der volget, das sol daby hliben one intrag. [44][3] *Wem ouch vor meister und rat worheit erteilet wurt, der sol die

[1] *Die cap. 40-43 teils auszugsweise unter Heuslers Auszugen nach J[a] fol. 8[b]. Schon hierdurch als spätere Zusatzartikel charakterisiert. Art. 40 wiederholt eine Bestimmung aus 39 mit Bezugnahme auf 25[h]; 41 hebt 39 zum Teil auf; setzt außerdem in seinem ganzen Umfang die XXI voraus; in beiden* hynnanfurder! *42 setzt 41 voraus. 43 hebt 39 zum Teil auf und ist gleichfalls wohl später als 25[h] abgefaßt.* [2] *Nach 25[h].* [3] *In 44-47 ist von* gezügen *die Rede, dann erst folgt die Uebersicht* « von gezügen ». *Der darauffolgende Artikel stand sicher in D, da er aus StR IV übernommen ist. Das*

personen und was kuntschafft er leiten wil dem stattschriber[a] geschriben geben in den nechsteu dryeu tagen noch dem tage, so su ime erteilet wurt, umb unfugen, und umb eigen und erbe in aht tagen. wer sich dessen versumet in den vorgenanten ziten, des worheit sol man darnoch nit empfohen und sol ouch nit gelten umb die sach ungeverliche. [45][1] *Man sol ouch umb ein iegliche unfuge, wie die genant ist, one umb wundeu und todslege und notzoge beider partten worheit hören und mag der cleger 6 gezügen leitten und die widerparte auch 6. [46][2] *Man sol ouch umb eigen und erbe nit me gezugen leiten dan 15 und daruber nit; minre mag man wol leiten; man mag ouch wol leiten brieffe, wie vil man wil, die dartzu gehörent one alle geverde. [47][3] *Es sollent ouch alle gezugen, die kuntschafft und worheit vor meister und rat sagent, uber was sache das ist, one umb unfuge, alles das sagen, datz sie von den sachen wissent, darumb die clage und gerichtzgang ist.

Von gezügen.

[48][4] Nieman sol den andrn erzngen, dan mit den, die by den sachen gewesen syent, gesehen und gehört habent, und doch das man sie frogen sol, obe sie die sache weder zu gewynne oder verluste angonge. [49][5] *Die gezugen, die man leiten wil von den, die geschriben geben sint, die sol meister und rat ertwingen, die ir burger sint, als recht ist, das sie ein worheit[b] sagent, als man an su zuhet und sie wissent. sint su aber lantlute, so sol man su tagen drye acht tage nach einander, als recht ist. wer sin gezugen die lantlute in demselben zile nit leitet vor meister und rat, die sol man darnoch nit me hören, er spreche dan by sim eide, ist er ein schöffel; ist er aber nit ein schöffel, so sol er sweren an den heiligen, das er sie nit haben mag, und in ehafftige not und redeliche sache daran irre; und sol die sag vor meister und rat, wan er das behept, so sol der rat erkennen, wie man ime furbasser tagen sol. [50][6] [c]Wo meister und rat den cleger argwonig hant oder uff den man

a *Schilt. (Str.) Krit. Anhang add.* «oder ratschreiber.» b. *Schilt. (Str.) Krit. Anhang:* «eine kuntschaft.» c. *In Schilt. (Str.) Krit. Anh. steht hier als Ueberschrift:* «was der bessert, der da falsch gezeugen leitet.»

macht es zweifelhaft, ob 44-47 in D stand. Bezuglich des art. 44 spricht die Bedeutung, die der Stadtschreiber hier bei Gerichtsverhandlungen hat, für eine spätere Abfassungszeit. Art. 45 und 46 sind Erweiterungen, resp. Ausführungen von 39. Die Bestimmung des art. 45 scheint auf einen Ratsbeschluß von 1360 zurückzugehen (Str. StA. AA 1400). Hier heißt es man sol ôch umbe alle unfûge nût me denne sehs gezûge leiten zû dem meisten ane umbe eigin und erbe. *Im StBr. ist nun allerdings zu IV, 95 (Unrechte Zeugen) notiert* «v. D 58» *(= VI, 50) und D 60 entspricht VI, 48. Es müßte also Art. 50 ursprünglich vor 48 gestanden haben. Eine derartige Versetzung der Paragrapheu kommt sonst kaum vor, auch der Inhalt der beiden fraglichen Artikel spricht dafur, daß hier möglicherweise in den Citaten des StBr. eine Verwechslung vorliegt. Der Artikel wiederholt bei Schilt.* app. const. rec. [1] *Vgl. V, 2. 29.* [2] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift* app. const. rec. [3] *Wie Art. 47.* [4] *Uebernommen aus IV, 45; nach dem StBr. D § 60; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschr.* app. const. rec. [5] *Auszugsweise auch in Heuslers Auszügen nach J[a] fol. 9[b]; deshalb wohl schon jünger; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift* app. const. rec. *Sollten die Verweisungen für die Artikel 48 und 50 = D 60 und 58 verwechselt sein, so müßte allerdings zwischen beiden noch ein Paragraph gestanden haben, der dann in seinem Inhalt wohl 49 ähnlich war.* [6] *Abgeändert aus IV, 95; der StBr. notiert hierzu* «v. D § 58». *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschr.* app. const. rec.

claget, do sol der cleger oder, uff den man claget, sweren an den heiligen,[a] daz zu keinen unrechten gezügen leitent, und wie man werlich erfaret, daz valsche gezügen leiten, welicher das dut, der sol niemerme zu Strassburg komen und niemerme burger da werden und sol darzu sin sache verloren haben. [51][1] *Der rete botten, vor den man gütlich tagct, sullent nit verbunden sin, gezügniss zu sagen von den sachen oder reden, die uff sollichen tageu gerett werden. [52][2] *Die fursprechen sullent nit gezügniss sagen von den reden oder derhalb, so sie irer parten in fursprechen wise gerett haben, oder von der widerparten gehört reden uff tagen oder sust; doch mugent sie dovon reden in fursprechen wise noch geheiss der parten. [53][3] *Wa ouch botten uss den reten geördent werdent, gutlich zu reden in sachen, so vor dem selben rat in recht hanget, were do, das sollich sachen nit gütlich gerichtet wurdent und wider fur deu rat koment, so sollent dieselben botten vom rat nit destomynner in semlichen sachen urteiln und sprechen, als andere des rats. [54] Die gezügen, die vältscliche und unrecht gesworen hant und geseit, werdent die ergriffen, die sol man stellen uff ein leiter offennlich, so lang der rat sitzet, und so man sie ab der leiter nympt, so sol man inen ir zunge usssnyden und die zwen vinger abhouwen, domit sie die meineide gesworen hant. [55][4] *Kein meister noch kein ratherre noch 21 noch kein schriber sollent by iren eiden sagen noch ussbringen die sachen, die vor dem heimlichen rate gehandclt oder furbrocht werden, oder die verbotten werden zu swigen, oder ieman warnen, und[b] wo das meister und rate furkem, daz das yeman verbrochen hett, den sollent sie stroffen uff den eide noch der geschicht, als die dann an ir selbs ist, man sol ouch desglichen nit sagen, was jegliche ratherre sunderliche erteilet in dem rate mit beslossener thüre; nuwent so verre was der merenteile des rates erteilet, do mag man wol sprechen, der rat hat das erteilet; und wer das verbreche, der bessert 30 ß ₰, als dicke als das geschche. ‖: [55[a]][5] Nieman sol dukein gevangen herin vûren, ern entwurtin denne deme schultheissen, der in uffen reht enthalte. :‖

[56][6] Wan meister und rat richten wil, ob ieman, der sinen lip oder gelide verwürcket hatt, er sy usswendig des burgbanns gefangen oder darinne, so sol es der meister [oder der ammeister] dem schultheiss und dem vogt embieten des obens zu huse und zu hofe, oder munde gegen munde, das sie es des morgens rihten

a. *Schilt. (Str.) Krit. Anh.* «zu golt». b. *Schilt. (G)*: «oder».

[1] *Art. 51-53 dürften interpoliert sein, da 54 die natürliche Fortsetzung von 50 ist.* [2] *Wiederholt bei Schilt. (Str) Krit. Anhang unter der Ueberschrift:* app. const. rec. *vgl. Art. 51.* [3] *Vgl. Art. 51.* [4] *Art 55 ist in dieser Fassung jünger: im Rate entscheidet die Majorität! Es giebt, wie es scheint, mehrere Schreiber! 1322 waren die Kanzleiverhältnisse aber noch nicht so entwickelt.* [5] *= IV, 4 im StBr. zu IV, 4 notiert* «D § 65». *Nun war VI, 56 ebendanach in D § 65 und 66. IV, 4 muß also unmittelbar vorher eingeschoben werden.* [6] *Auszug auch in Heuslers Excerpten nach J[a] fol. 10[b]. In dieser Form hat der Artikel also wohl nicht in D gestanden. Mir scheint in 56 der Schluß von* «und sol schultheiss» *oder wenigstens von* «detent su des nit», *in 57 von* «koment sie dan nit» *späterer Zusatz zu sein. Denn im SchR. 18 und 20 ist der Fall noch nicht vorgesehen, daß Meister und Rat ohne Assistenz des Schultheißen und des Vogts richten können; wohl aber ist nach SchR. 19 der Schultheiß so gestellt, daß er ohne den Willen des Rates richten darf — Nach dem StBr. standen die Artikel D § 65 und 66.*

wellent abe den, die dan libe oder gelide verwurekt hant; und sol schultheiss und vogt zů gericht komen und sollent gehorsam sin; detent su des nit, so sollent doch meister und rat richten, und sollent schultheiss und vogt gebieten, dass sie tugent von iren ampten, daz sie billich tun sollent, und uns[er][a] stett gewonheit ist. [57] Ist aber dass meister und rat richten wil umb wunden, als man tegliche dut, oder umb ander unzucht, das yemen an libe oder gelide got, ist es dem schultheiss und dem vogt des obens nit gescit, so sol in der meister [oder ammeister] sagen oder kunt tun des morgens, e meister und rat zu gericht sitzent; koment sie dan nit zu gericht, so mag doch meister und rat richten. [58][1] Welche unser burger, er sye hohe oder nider, dem meister und dem rate, wo sie by einander sint von der statt wegen, herticliche oder ungezögenliche antwurtet, der rumet die stat ein mile jor und tag und git funff pfunt. [59][2] Wer aber vor meister und rat mit yeman unzögenliche redet oder das gerichte irret mit sinen unziehten, den sol meister und rate unverzögenliche by irem eide stroffen, noch dem die geschieht sich ergangen hett. [60] Wer ouch, dass ein meister vor gerichte eim fursprechen oder eim andrn man gebutte zu swigen, rette er daruber, der besser 5 ß ₰ und zum andrn gebotte 10 ß, zum dritten 30 ß ₰. [61][3] Wer fur den meister und den rat, da sie sitzent und richtent, geweffent gat, mit welicher hande geweffen das ist, one mit einem slehten messer, und das kuntliche ist und damit ergriffen wurt, der bessert 5 ß ₰ und ist ein jor von der statt ein mile; ist es aber nit kuntliche, so sol er sin unschulde tun, wen es der meister und der rat zihet, und sol dis sin one geverde. [62][4] Nieman sol dehein urteil ziehen von meister und rat an dehein ander gerichte.

[63] *Fassung von H*: Wer schultheiss ist zu Strassburg, der sol nit gon in den rot zu Strassburg, wo meister und rat sitzent zu rate, er werde es dann geheissen von meister und rate, oder das man die schöffel besamelt.

[63][5] *Fassung von D*: Wer schultheiss ist, sol nüt in rat gan, er werde es dann geheissen von meister und rat oder das man die scheffel gesamnet.

‖: [63[a]][6] Dehein weltlicher rihter sol richten von eigen oder erbe, von slahende

a) *Schilt. (G.)*: ‹unss›.

[1] *Abgeändert aus IV, 74. Nach dem StBr. D § 67.* [2] *Vgl IV, 87, V, 66, aus dem der Artikel mit völliger Veränderung des Inhalts, umgeandert wurde Nach dem StBr. D § 68.* [3] *Wiederholt aus V, 1 mit kleinen Redaktionsänderungen* [4] *Aus V, 14, abgekürzt. Auch in Heuslers Auszügen nach J[a] fol. 11[a]. Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh unter der Ueberschr.* app. const. rec. [5] *Aus Heusler Auszüge und Verfassungsgesch d. St. Basel S. 478 nach D fol 9[a].* [6] *Aus Heusler Auszüge nach D fol. 9[a]. Nach der Paragraphirung des StBr. stand zwischen VI, 59 und 63 noch ein weiterer Paragraph. Ueber die Kompetenz des Schultheißen, resp. der weltlichen Richter in Sachen, die Eigen und Erbe, sodann Unfug angehen, finden sich weitere Aufzeichnungen in Art. 239 und 263. Zum Teil widersprechen diese Bestimmungen dem vorstehenden Art. Nach 239 scheint der weltliche Richter in Eigen- und Erbangelegenheiten, wenigstens für Landleute competent zu sein. Nach 263 richtet der Schultheiß, wenn Landleute unter sich etwas haben, in Eigen, Erbe und Unfuge, wenn ein Bürger gegen den Landmann klagt gleichfalls in beiden Angelegenheiten; doch kann, wenn der Landmann Sicherheit giebt, die Sache auch vor dem Rate behandelt werden (Nach dem SchR. 27 nimmt der Schultheiß die Unfuge ohne Beschränkung auf die Landleute für sich in Anspruch). Da diese Bestimmung im offenen Widerspruch zu 63[a] steht, letzteres aber im StR gestrichen worden ist, so scheinen die beiden Gerichtsbehörden einen Kompromiß geschlossen zu haben, dessen Resultat uns in den Artikeln 239 und 263 vorliegt. Art. 263 stand nun allerdings gleichfalls bereits in D: entweder*

oder von stossende noch von ander nnfugen, nüwent meister und rat sollen es richten. : ‖ [64] Wan ieman bessern wurt umb wunden oder todslege, libe oder gut vor meister und rat, so sol der schultheiss und der vogt von dem nit me nemen, den einen funften teile der geltes der besserunge.[1] [65][2] Weliche unsser burger mit spiessen, balnbarten, langen messern, swerttn, bantzern, beckenbuben oder mit andrn geweffen oder bereitschefften komet gegangen oder gelouffen fur meister und rat, wo sie richtent oder wo sie zu rat sitzent, er kome uss sinem huse oder uss eime hoffe, oder wannen er komet, und das gericht irret oder ratherren, do sie zu rat sitzent, oder ein geschelle machet, oder ieman enlouffet in den gassen mit den vorgeschriben woffen oder bereitschafft, der von gerichte got oder darzn[a] und von den ratherren, ist der ein schöffel, der das dut, der sol sin schöffelampt verloren haben und ein burgrecht und sol 10 jore von der stat sin ein mile und bessert 20 ₰ ₰; ist er aber nit ein schöffel, der sol ein burgrecht verloren haben und sol von der statt sin 20 jore ein mile und bessert dem rat 40 ₰ ₰. uss weliches huss, hoff oder gewalt der vorgemelte zulouffe geschehe, wil der wurt sweren an den heiligen, dass er es nit enwuste, noch raten noch frumende were, noch nit ensehe, und hett er es gewisset oder gesehen, er het es geweret, so verre er mocht, so sol er lidig sin; wile er aber nit sweren, so sol er die vorgenanten besserunge tun, und giene, die also geloffen hant uss sime huse, hoffe oder gewalt, der sol jeglicher die vorgeschriben besserunge tun. [66][3] Wer verseret wurt, bringet der die clage fur den meister, und wurt der anderwerbe ubel gehandelt, umb das er geclaget hatt, der den frevel hatt begangen, der dut drye besserunge umb die unzuht, und jeglicher einer helffer der dut ein besserunge. [67][4] Nieman sol dem andrn fur meister und rat gebieten umb unzucht, er habe es dan é offenuliche geclaget, und wem darnoch wurt furgebotten drye werbe, und er in den dryen gerichteu nit furkompt, hatt der cleger sine gezugen geschriben geben in den nechsten dryen tagen noch siner clegede, die gezugen sol man hören, als wer der zugegen, uff den man claget; hatt der cleger aber keine gezugen geschriben geben, und komet gienre, uff den man claget, ouch nit fur in den dryen gerichten und verantwurttet sich, so sol er bessern nach der clegede, als uff in claget ist. [68][5] * Welher furhas jemans fur meister und rat firnymet mit einer verschribenen clage und dan, noch dem das die clage vor rat offennlich gelesen wurt, der clegde rechtlich nit nochgant, sonder jor und tag ersitzen oder die sach in mitteler zit gutlich richten lät, desglichen wan der antworter sollicher clage lidig erkant wurde, so sol danoch der statt von jeder clage zum mynesten 30 β ₰ verfallen sin, und sol man des zu dem, der die clage getan hat, warten; wo aber die sache oder die clage so gross were, dass meister und rat beduchte die besserunge der 30 β zu clein sin, so sol es furder stau zu meister und rat erkantniss. [69][6] Ein iegeliche unsser burger, er sy gotzhuss oder ander dienstman

a. *Schilt. (Str.) om.:* ‹oder darzu›.

---

widerspricht es also 63[a] oder aber es ist in D, das ja bis 1340 fortgeführt wurde, nachträglich eingeschoben. 239 stände also seiner Entstehung nach zwischen 63 und 263 und müßte sich schon in D, allerdings auch als späterer Zusatz, vorgefunden haben. Heusler citiert allerdings den Art. nach J[a].

[1] *Nach SchR. 13 teilen sich Schultheiß und Vogt so, daß der erstere* $^2/_3$, *der letztere* $^1/_3$ *erhält.*

[2] *Aus V, 72 (Statut von 1307 oder 1318), anfangs wenig, am Ende hingegen völlig umgearbeitet.*

[3] *Aus IV, 52, das abgekürzt ist aus II, 53. Nach den StBr. in D § 76.*

[4] *Vgl. IV, 78 und 66. Der StBr. verweist bei IV, 66 auf D § 77.*

[5] *Da VI, 67 = D § 77, VI, 69 = D § 78, so muß der zwischen stehende Art. 68 später interpoliert sein.*

[6] *Aus IV, 76. Nach dem StBr. D § 78.*

oder nit, sul zu recht ston vor dem meister und vor dem rate zu Strassburg und ensol sich des nit weren. ‖: [69a][1] Vorme rate uffen der pfalcen oder swa der rat rihtet, es si umb eigin oder umb erbe, umbe slahen, stozsen, rôffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat gewnn ist ze rihtenne, da ensul kein burger noch burgerin gegen deme anderen sinen burgere oder burgerinne sich schirmen mit deheinre slahte banne, wand in swelre hande banne der man ist oder dis frowe, die unsere burger sint, das ensol ime vorme rate kein schade sin; man sul ime richten in allewiz, als ob er niht in banne were; er mag ôch wol gezug sin vorme rate. [70][2] Welicher unssr burger, su urlege ist, kerat in ein ander statt mit siner bereitschafft, und mit in ussferet uff unssr statt gegen unssrn burgeren one des meisters und des rotes urloupp, der bessert funff pfundt und ist gescheiden von den[a] rechten diser stette, und sol niemer gon Strossburg komen noch in den burgban; wurde er aber daruber in der statt oder in dem burgban ergriffen, so sol man von ime richten, als von eim ehter. [71][3] Tut yeman ein unfuge, die nit in disem buche geschriben stot, die sul meister und rat richten uff den eid, als sie bedunket, dass sie recht dunt noch solichen geschichten, als dan geschehen ist [72][4] Wer dass einer gesuchet wurde von meister und rat umb ein unzucht, darumb man einen suchen sol zu huse und zu hofe, und er dem gerichte entwiche, und nit fur gericht keme in jor und tag, obe er in lande wer: und blibe dan die unzucht doch unclaget, jor und tag, darumb er gesuchet ist, so sol er doch noch dem jore niemer in die statt komen, er habe dan e der stette besserunge geton umb die unzucht, darumb er gesuchet ist, und dem schultheiss[b] und dem vogt; und wer ouch also gesuchet wurt, den sol man anschriben, warumb er gesuchet sy.

‖: [72a][5] *Handelte über Schuldsachen und die Kompetenz des (niederen und) Ratsgericht darin.* :‖

‖: [72b][6] Claget aber einre von deme underen, das er in gewundet habe und frummet den geleit ins gerihte mit unschulden, das man das werliche ervert, das der unschuldig ist, den er ins gerihte het geleit, alse menigen tagen, alse der unschuldige imme gerihte gelegen ist, alse menige wuche sol der clegere von der stat sin eine mile und sol niemer her in kummen, ern habe gebessert deme gerihte und deme, den er ins gerihte leite.:‖ [73][7] Ist aber dass ieman utait geschicht, sparet der die clage jor und tag, die clegede sol man darnoch nit me hören. [74][8] Ist das ein unsser burger oder burgerin wurt beclaget umb zwurent gewunnen gut, werdent die bessern dem rat, do wurt dem schultheissen[c] und dem vogt ir funffteil und nit me. [75][9] Wer unsser schriber schleht oder ander unsser knecht mit unschulden, der sol zwo besserunge tun, gliche als eim im rate. [76][10] Wer umb deheinerley unfuge oder missetat von der statt feret und dem gericht entwichet, dem get das uss sin an

a. *Schilt. (G. und Str.)*: »dem«. b. *Schilt. (G.)*: »schulths«. c. *Schilt. (G.)*: »schulths«.

[1] *= IV, 99 Der StBr. verweist bei IV, 99 auf D § 79 und zwar mit vorgesetztem «v.», sodaß der obige Artikel nicht wörtlich in D gestanden haben wird.* [2] *Aus IV, 51 (= II, 52) umgearbeitet. Nach dem StBr. in D § 80.* [3] *Aus IV, 94 umgeändert. Nach dem StBr. in D § 81.* [4] *Bei IV, 26, Verjährung der Schuld, verweist der StBr. auf D § 86 (83). Dieser § 83, der wie die Klammern zeigen, diesen Punkt nur streift, wird VI, 72 sein. Dann hat in D zwischen VI, 71 und 72 also noch ein Paragraph gestanden.* [5] *Der StBr. verweist zu IV, 42 neben D § 45 und 164 auch auf D § 84; hier also muß ein Paragraph ähnlichen Inhalts wie jene gestanden haben.* [6] *= IV, 25. Bei IV, 25 verweist der StBr. auf § 85 und da VI, 73 D § 86 entspricht (StBr. zu IV, 26) so wird 84 und 85 zwischen VI, 72 und 73 einzuschieben sein.* [7] *S. Anm. 6* [8] *u.* [9] *VI, 73 entspricht D § 86, VI, 76 D § 87. Für VI, 74 und 75 ist also hier kein Platz; VI, 75 beruht allerdings auf IV, 83. Entweder stand also dieser Artikel in VI an anderer Stelle oder war mit in den Artikel VI, 76 = D § 87 einbegriffen.* [10] *Aus V, 28 (vgl. IV, 33). Nach dem StBr. D § 87.*

siner besserunge nit abe, er habe dan e gesworen dem meister gehorsam zu sin; so er das gedut, so gat erst sin besserunge an, und sol der meister den eit empfohen usswendig des burgbanns [77][1] Wan ein gewalt oder ein unzucht beschicht in dieser statt und besunder von wunden oder todslegen, das sol der meister und der rat anfohen zu richten, so gerichtes tage sint, in den nechsten dryen tagen, was tage die sint one sonnentag und gebannen virtag; und sollent das richten noch der missetat des schuldigen uff iren eit, es sy geclaget oder ungeclaget, so es inen furkompt, oder selbs empfindent; was aber nit geclaget wurt, do sol die besserunge doch nieman an libe oder gelide gon; blibe aber die missetat von des meisters [oder ammeisters] wegen ungerichtet, an welichem do der breste were, der sol bessern der statt 10 ℔ Strassburger; es wer dan, dass sie das ander der stett anligender sachen halp in solicher zyt ungeverliche nit getun mochtent. [78][2] Wan under den burgern, er sy lutzel oder vil, ein zorne oder ein missehelle ufferstot, und der meister [oder ammeister] friden daran gebuttet usswendig des rates, soliche gebott sol man halten by der penne, als dan das gebott geschehen ist; wer das breche, das sol meister und rate das gebott von dem oder denen nemen, die das verbrochen hant, und by iren eiden nieman faren lossen, und sol man dem meister [und ammeister] glouben, wie sie sagent, dass sie solich verbrochen gebott geton hant, die ouch das by iren eiden sagen sollent. [79][3] Welicher unsser burger oder burgerin der stett friden vor meister und rat heischet, oder sust vor dem meister [oder ammeister], so kein rat wer, gegen eim andrn unssrm burger, wem der fride gebotten wurt, verbrichet der den friden, der bessert 10 ℔ ₰ und sol 10 jore von der statt sin ein mile, und sol soliche besserunge meister und rat nieman erlassen. [80] Wer ouch dass ein eliche gemechde vor dem andrn der statt friden fordert vor rate oder sust, den friden sol man nit geben; wol mag der meister [oder der ammeister] gebieten, dass eins dem andrn weder laster noch leit tuge anders dan mit gerichte und recht; welichs aber solich gebott verbreche, das sol meister und rat stroffen und richten noch der geschicht, als sich dan in der worheit erfindet. [81][4] Ist das yeman clagen wil vor meister und rat umb slahen, wunden oder todslege, wurt der undergangen und underrichtet mit trowen oder in debeinen andern weg von keim unssrm burger, dass er sin klage nit ablosse wan mit sinem willen: wer des erzuget wurt mit zweyen oder me, der bessert 5 ℔ ₰ und ist ein jor von der statt ein mile, wil man in aber nit erzugen, so sol er sin recht daffur tun, dass er der getat unschuldig sy. [82] Geschicht yeman ein unfuge in dieser statt, und wil die clagen fur meister und rat und wil sin frúnde rat darumb haben, der mag wol siner frúnde 12 besameln und nit me und irs rates pflegen, und wan er iren rat genympt und fur gericht wil gon, das sol er tun mit sinem fursprechen allein und selbe sebste siner frunde und nit me; desgliehen sol ouch der tun, uff den[a] do claget wurt, und wer

a. *Schilt.* (G) *add.:* ›man.‹

[1] *Vgl. vor allem IV, 57-59. Zu IV, 57 notiert der StBr.* ‹D § 88 mit einigen kleinen Zusätzen›
[2] *Umgearbeitet aus IV, 53 (= II, 54). Nach dem StBr. entspricht ihm D § 89.* [3] *VI, 78 = D § 89, VI, 156 = D § 107. Die Differenz in VI ist 78 in D § 18. So müssen in VI c. 60 Artikel gestrichen werden. Zwischen VI 78 und 88 braucht aus formalen Gründen nichts beseitigt zu werden, da VI, 88 = D § 101 ist, in D also sogar auf diesem Raume noch 2 Paragraphen mehr standen.* [4] *Aus V, 58 nach der Fassung von A (Statut von 1307 oder 1318).*

anders dut, dan da vorgeschriben stot, der bessert jor und tag von diser statt, tages an den burgbann und nahtes ein mile und git 5 ℔ ₰. [83] So ouch meister und rat yeman umb unfuge zu rede setzent, wil der siner frunde rat nemen, das sol er tun, als vorgeschriben stot und nit anders by derselben besserunge. [84] Den ouch meister und rat umb unfuge zu rede setzent, oder der ein unfuge dut, fur den sol dehein unsser burger oder burgerin bitten, weder den meister, den ammeister, noch den rat oder deheinen sunderlich under inen, weder heimliche oder offennliche, dan der, so die unfuge geton hatt, sol slechticliche mit sime fursprechen und nit uber 6 siner frunde fur rat gon, und sich verantwurten noch siner notdurfft, so er beste kan. wurt ouch yeman, es sy uber lang oder uber kurze umb unfuge von meister und rat gebessert, deu sol dehein unsser burger helffen abbitten weder heimliche oder offennliche in deheinen weg: wer anders dete, dan da vorgeschriben stot, der oder die besseret 5 ℔ ₰, die man nieman faren lossen sol by dem eide. [85] Es sol nieman den andern besomen[a] umb unfuge oder umb unzucht in deheinen weg anders, dan da vorbescheiden ist; wer das breche, der bessert, als davor geschriben stot. [86] Es sol dehein unsser burger den andrn unssrn burger beclagen noch bekumbrn umb deheine miete vor geistlichem gericht noch weltlichem gericht; der das brichet, wurt es claget, der bessert dem rat 20 ß ₰. [87] Ist das yeman claget vor meister und rat und sin clage geschriben git, es sy von wunden, totslegen, notzogen oder andrn unfugen, die clage sol er nit ändrn noch wandeln, dartzu oder davon zu legende, wan meister und rat sollent urteil sprechen noch der clage, als dan geschriben geben ist, und noch der antwurt, die man gegen der clage dut, obe anders antwurt dagegen geschicht und noch der urteil; hett einer dan utzit ander zu clagen, do sol im sin recht behalten sin. [88][1] Wellich burger oder burgerin ein andrn unssrn burger oder burgerin vor meister und rat [des grossen rats] beclagen wil, das sol er tun mit unsser herren botte, und sol ouch heissen den botten, dass er drye werbe furgebiete one underlos; welicher dan under inen, es sy cleger oder uff den man claget, an dem dritten gerichte nit zu gerichte komet, den sol meister und rat twingen in mass, als hie noch geschriben stot, nemlich [vor dem grossen rat] der erste getwang 5 ß ₰, donoch by den 10 ß, darnoch by eim pfunt, darnoch by 30 ß, donoch by 5 ℔, darnoch by 10 ℔ und leste by dem burgrecht. [89][2] * Welhelm unssrn ingesessenen burger fur meister und rat gebotten wurt von unfuge wegen, und sich der usser unsser statt machet und entwichet, so in der stabe und das gebott ergriffen hatt, der bessert 20 ℔ ₰ und 5 jor von der statt ein mile, und sollent die 5 jore

a. *Schilt. (G) fügt in einer Anmerkung erklärend bei:* «al bisamen.»

[1] *Vgl. IV, 66. Der StBr. verweist hierbei neben D § 77 auch auf D § 101. Der Artikel hat natürlich spätere Zusätze.* [2] *Auf D § 101 das VI, 88 entspricht, folgt D § 102-5, dem VI, 147 ff. inhaltlich gleich zu stellen ist. Die gesamten Artikel 89-146 sind also an dieser Stelle späteres Einschiebsel. Da auch zahlreiche Paragraphen ihres Inhalts wegen in der Rechtsaufzeichnung von 1322 nicht gestanden haben können, so ist mit Ausnahme des § 121 der sich bereits in StR. V vorfand die ganze Reihe der Artikel für den cod. D zu streichen.*

nit angon, er habe dan vor die 20 ℔ geben; doch so sol dis wunden und totslege nit angon, dan das sol gehalten werden, als davor geschriben stot.

[90][1] * Dehein rat sol macht haben noch gewalt yemans, er sy man oder frowe, den dis bystum verbotten ist, oder dehein, der in aht ist von eines todeslages oder notzoges wegen, sie haben ussgesworen oder nit, in die statt oder in den burgban zu erlouben in deheinen weg; wer aber dass meister und rat yemans bedörffte, dem das bistum verbotten oder in ahte were, zu der gemeinen statt nutze und notdurft, das sol man fur meister und rat und die 21 bringen; erkennen die mit dem merteil, dass man das fur schöffel und amman bringen sol, so sol man das tun, und was die schöffel darin erkennen, das sol man ouch tun. [91] * Wer ouch in der statt besserunge ist von wunden oder andern unfugen wegen, wie die genant sint, dem mag meister und rat mit dem merteil des rates wol hartzu erlouben, obe sie wellent; doch sollent meister und rat dehein macht noch gewalt haben, ieman hartzu erlouben, der in des besserunge ist, an dem er ungefuget hatt. [92][2]* Wan der rat von unfugen wegen ieman an offenem gerichte besserunge erkennet, so sol darnoch der rat mit beslossener thüre erteilen, was der besserunge sin solle, und sol ouch darnoch meister und rat mit offener thure den oder dieselben, den besserung gesprochen ist, heissen die besserunge sweren oder tun, und bedarff man die besserunge nit anderwerbe an offenem gerichte sprechen. [93][3] * Meister und rat sollent nieman verurteilen unverantwurtet, wolte aber einer oder me nit fur gerichte komen, so ime gnuge gebotten were, so mag meister und rat den sachen nochgon noch recht uff ire eide ungeverliche. [94] * Wer es ouch, dass eim meister oder eim ammeister oder eim andern ratsherren von yeman deheine unfuge furkeme, die er geton haben sol, und meister und rat erkanten, dass man den oder die zu rede setzen solte, das sollent meister und rat tun an offenem gerichte mit einer verschribenen clage; und sollent meister ammeister noch der rat uber soliche personen, die sie zu rede setzen, kein heimliche gezugnisse verhören in deheinen weg; wan bedarffe der rate in der sache gezugnisse, die sol man hören vor offen rat und in des gegenwürtikeit, der zu rede gesetzet wurt, und were dan, dass der oder die, so zu rede gesetzet werent, sich verantwurttent und sprechent, es sy nit als die gezugen geseit hant, oder die sache sy ettlicher mossen anders, dan es meister und rat furbrocht sy, des antwurt und gezugnisse sol man ouch hören; und ist es dan sache, das die so zu rede gesetzet werden noch aller handelung doch mit recht besserende werdent, so sol in doch dehein ratherre besserung furbass sprechen, wan umb das oder die stucke, darumb dan ein persone oder me zu rede gesetzet ist, und sol deheiner des rates jeman in der sache deheinen unglympffe zulegen, die er in andern sachen geton haben solte, wan ein ieglicher des rates sol eim solichen slebtlichen besserunge sprechen umb das oder die stucke alleine, darumb er zu rede gesetzet ist, noch dem und die geschribene clage uff in

[1] *Daß die Schöffel für schwerere Vergehen kompetent sind als Meister und Rat (vgl. Art. 91) und zwar allein, entspricht nicht ihrer Stellung von 1322. Deshalb sind Art. 90 und 91 wohl später eingesetzt.* [2] *Ratsbeschluß aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Ordn. XX, Konzept.* [3] *Wiederholt Schilt. (Str.) Krit. Anh unter der Ueberschrift* app. const. rec

stot; wan aber die urteil vollegont, beduncket dan deheinen des rates oder yeman anders, dass ein soliche persone furhass utzit böses oder unbillichs geton hett, das mag man dan meister und rat ouch furbringen, die mögent in furen darumb zu rede setzen nach dem da vorgeschriben stot one geverde. und welicher des rates anders uber ieman spreche, dan da vorgeschriben stot, der bessert 30 ß ₰ unsser statt. [95] * Wurde man ouch yeman zu rede setzen me dann umb ein sache oder stucke, wil dan die persone, die zu rede gesetzet ist, jegliche stucke besonder verantwurten oder gezugnisse darumb noch vorgeschribener mosse leitten, das mag ein ieglichs wol tun. und wir halten für ein sache, was ein geschriben clage innehaltet, der stucke sy eins oder me, doch dass ein jeglicher, der zu der rede gesetzt wurt, jegliche stucke sunder verantwurten mag, als vor stot, und umb iegliche stucke 6 gezugen leitten, als umb unfugen recht ist. [96][1] * Wen ouch meister und rat hynnanfurder zu rede setzen, es sy umb unfugen oder obe yeman der statt das ire abgezogen hette, als allemend oder anders desgliche, oder ob yeman vor meister und rat gegen der statt zu rechtigen hette als solden oder ander, die des gewisen oder schuldig werent zu tun, do sol meister und rat einen uss dem rate dartzu ordenen, der der statt ir wortt tuge, on ein stettmeister, der dan richtet, und ein ammeister, und[a] der sol die sache in der stett namen furen und alles das darinn tun, das darzu notdurftig ist, es sy die sache zu verantwurtten, gezugnisse zu leiten und was sich dann dartzu geheischet; und wer ouch von dem rate mit urteil dartzu erkant wurt, der sol das tun biss ende uss derselben sache und der mag dan einen fursprechen nemen, obe er will; und wer es, obe er rat in der sachen bedörffte, so sol er einen, zwen oder drye von den heren den 21 nemmen, und die sollent im dan gehorsam sin ze raten in aller der mosse, als gienge su die sach selbs an ungeverlich. und sol doch in der sache nit[b] urteil sprechen; wol mag er in sinen reden ein recht sprechen, als ein fürspreche. [97][2] * In disen artickeln allen sol ussgenomen sin mort, verrätrige, valsch, diebstal, notzog; darumb mag man wol heimlich gezugniss hören und richten, als harkomen und recht ist. [98][3] * Wellich burger oder burgerin einen andern unssern burger oder burgerin vor meister und rat des grossen oder kleinen rates beclaget, von welher hande sache das ist, one umb unzucht, wan noch clage und antwurt die sache gesetzet wurt an ein urteil, wieder wen dan das urteil vellet, der sol meister und rat geben, als hie noch geschriben stott: do die sache nit hinweg gewisen wurde, nemliche ein jegliche ende urteil vor dem grossen rat 30 ß ₰, die sache sy umb vil oder lützel, item vor dem cleinen rat von einer ende urteil die mynste urteil 10 ß, triffte aber die sache 30 ℔ oder daruber, wie vil das ist, git 1 ℔ und nit me. [99][4] * Wer uff den andern claget vor meister und rat umb eigen und erbe und geclaget und geantwurt wurt in der sache

a. «der — und» *fehlt Schilt. (G).* b. *Schilt. (G)* «mit».

[1] *Wohl jünger; XXI! Auch die Bezeichnung* «stettmeister» *kommt 1322 noch nicht vor;* hynnanfurder! [2] *Fällt mit den voraufgehenden Artikeln.* [3] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschr.* app. const. rec. [4] *Jünger; ist weitere Ausführung von art. 68. Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift* app. const. rec.

und darnoch ir worheit[a] geleitent ein teil oder gantz und dau der cleger die elegde ablot gegen dem, uf den er claget hat, ee die sache gesetzet wurt an ein urteil und sich undereinander sust richtent, da sol der eleger geben meister und rat, als vorgescbriben stot. [100][1] *Und umb das die sachen vor meister und rat den beiden reten deste kurtzer werden und die rete nit umbgefuret, wer dan[b] der ist, der in einer sache vorurtheil suchet: es sy gezugen zu verwerffen, ungewohnliche tagunge su sueben, ungewohnliche verzoge zu vordrn, wie oder was vorurteil gesuchet werdent, in welichen weg das ist, nutzit ussgenomen: wider wen solich urteil vallent, der burger ist oder dem stabe gesessen ist, der oder die sollent bessern, nemliche vor dem grossen rat 10 β und vor dem cleinen rat 5 β, als dick das geschieht one die lantlute, die got dis nit an, die nit burger sint, und da die sache nit hinweg gewisen wurt. [101][2] *Wer das ein burger oder hindersahsse, der dem stabe gesessen ist, mit eim lantmanne zu gerichte gienge, es sye vor dem grossen oder kleinen rate, da soll der burger oder hindersasse[c] von ende urteiln und vorurteiln, die er verluret, der statt das rotgeltt geben,[d] als ein burger gegen dem andern; doch bedarf der lantmann das ratzsgelt nit geben, es sye vorurteil oder endeurteil, dan er darinne genusset, das er von dem land harin dem recbtn noch volgende ist. [102][3] *Wer ouch costen an den andern vordert und sich der ander darwider setzet, also das worheit[e] darinne erteilet wurt, und das man sie mit urteil von einander wisen muss, wider wen ein soliche urteil vellet, der sol geben als von eim vorurteil, es sy vor dem grossen oder cleinen rat, doch sol solicher coste in den nechsten acht tagen noch der ende urteil erfordert und geschriben geben werden. [103][f] *Es sollen ouch alle, die da burger und dem stabe gesessen sint, die vor dem cleinen rat zu schaffen gebebt habent oder noch hant mit lantluten, und die da rates gelt verfallent sint, das die das ratzgelt, so sie verfallen sint oder furbas verfallent, geben söllent in alle mosse, als ein burger gegen dem andrn, wiewol die lantlute das nit gebent, dan die lantlute darinne genyessent das su dem rechten barinn nachvolgende sint.

[104][4] ** Wie man die cleinen rete besetzen und waz man inen geben soll. Man sol alle jore 18 erber man in den cleinen rat kiesen und welen: nemliche 6 von den constofelern und 12 von den antwercken, uud usser den sehssen von den constofelen drye meister und zu den der ammeister, der das nechste jore gewesen und abgangen ist, zu vier meistern zu richten; dieselben 18 sollent sweren

a. *Schilt. (Str.) Krit. Anhang* •kuntschaft•. b. *Schilt. (G)* •werden•. c. *Schilt (G.)* •andersasse• d. *Das übrige fehlt bei Schilt (Str.) Krit. Anhang, der fortfährt*: •es sey vorurteil oder endurteyl; denn er darinnen geneust, das er von dem land herein den rechten nachgefolgt ist•. e. *Schilt. (Str.) Krit. Anhang* kuntschaft. f. *Schilt. (Str.) Krit. Anhang* append. const. rec *lautet der Art.* •von landburgeren ratgelt halben der herren XV meinung ist, wand landburger vor dem groszen rat oder kleinen rat zu schaffen haben und ein urteil wider sie fället, so sollen sie der stal davon geben das ratgelt, als ander burger nach besag der ordnung, actum secunda post letare anno 28•.

[1] *100—103 junger; 100 wiederholt bei Schilt (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift* app. const. rec. [2] *101 desgl.* [3] *102 desgl.* [4] *Ein Auszug aus cap. 104 bis 109 in Heuslers Auszügen nach J[a] fol. 19[b].*

an den heiligen recht gerichte zu halten dem armen als dem richen und zu richten in mosse, als hie uoch geschriben stot, und ouch von nieman dehein miet noch mietelohn[a] zu nemen, als das in der 13 buche verschriben ist, und sollent ouch dieselben 18 alle tage. so man richtet, zu gerichte gon zu der andern ratzglocken in der mass, als dan der artickel von des grossen rates und iren wegen das innehaltet. [105] **Zum ersten so sollent su vor allen dingen alle unverzogene recht hören und ussrichten. die fur su komment; su sollent ouch zu richten haben umb eigen und umb erbe untz an druhundert pfunt und nit daruber. [106] **Wem oucb fur die cleinen rete gebotten wurt von lantlute wegen eins unverzogen rechten halp, komet der nit zum ersten gerichte, der bessert 5 β ₰, komet er das ander gericht nit, so sol man den lantmann wider hinauswisen und sinen sachen lassen nachgon, by wellem gerichte aber ein solicher sinen nochbotten mit vollem gewalt hette, uff den tag hatt er gnug geton. [107] **Wellicm burger ouch gegen dem andern fürgebotten würt, und der an dem dritten gerichte nit komet, den sol der meister und rat twingen, uemliche der erste twang 2 β ₰, die sint des meisters, als das harkomen ist, daruoch by 5 β, darnoch by 10 β, darnoch by 15 β, darnocb by 1 ℔, darnoch by 30 β, darnoch by 5 ℔, darnoch by 10 ℔ und liess jeman solich gebott uff sich gon und wolte furer ungehorsam sin, da sol der cleine rat darnoche fur den grossen rote bringen, die sollent die furer stroffen, als sich das geheischet. [108] **Es sollent ouch die vier meister by iren eiden nieman sine sache verziehen durch deheinerley geverde und jederman hören, was dan aller notdurfft ist, ungeverliche. [109] **Es sol ouch dehein meister under den vier meistern dehein sache, die under 60 pfund ist, zu urteil lossen gon, er sy dan zu mynsten salbe nunde des rates do, die do urteil sprechent, und was sich getriffet biss an hundert pfund oder darunder biss an 60 pfunt, das sol er nit lossen zu urteil gon, er sy dan selbe 11 schöffel da, und was sich getriffet uber hundert pfunt, wie hohe das ist, sol er nit lossen zu urteil gon. er sy dan selbe 13. diss ist zu verston von endeurteiln aller dinge ungeverliche. [110] **Der meister des kleinen rates sol nieman dehein botten uss dem rate geben zu den iren sachen, die dan vor den reten hangent; mögent aber die partteu yeman uss den reten erbitten, das sie zu iren sachen gangent, das sol man inen gonnen, ist dan das die sache nit in der gütlichkeit abgetragen wurt, so mögent die selben, die dan in botten wise do by gewesen sint, wol darumb urteiln und sprechen, obe sie anders beduncket, das sy das consciencen halp tun sollent; und sol der meister sie als wol frogen, als ander man, sol sie aber nit trengen zu sprechen. [111] **Wan oucb der meister des kleinen rates, der dan richtet, er sy recht meister oder spettmeister (*sic*) den fursprechen oder den partten gebutet zu swigen, so sol er inen zum ersten gebieten by 1 β ₰, und den sol man dem, der das brichet, nit faren lossen und sol ouch der meister in nit furbass boren, er habe dan den schilling pfenig geben. und bedarff uoch sol es der meister nit fürbass setzen, obe der schillig verbrochen sy oder nit. und noch dem ersten gebott so mag der meister gebieten zu swigen, wie hohe er

a. *Hier wie später hat Schilt. (G und Str.) immer* »mietelon«; *die richtige Form ist wohl* »mietewon«.

wil, und wie er gebutet, brichet das ieman, der sol ouch soliche besserunge geben glicher wise, als von dem ersten gebott da vorgeschriben stot. [112] **Wer ouch, das sich ein urteil zweigte, das 60 pfunt treffe oder darunder, darumb sol ein meister sprechen, und uff welhes teil der mit siner urteil vellet, doby sol es bliben. [113][1] **Zweigte sich aber ein urteil, das obe 60 ℔ treffe, wie vil das wer, die zweyunge sol der cleine rate fur meister und rat des hochgericht bringen in den nechsten dryen tagen ungeverliche und söllent dan die fursprechen daselbs clage und antwurt uff das kurtzest erzalen und sol man die geschriben gezügnisse und ouch brief, obe brief da sint, lesen und sollent die fursprechen kein gezügnisse von munde erzalen noch kein recht sprechen und sollent dan die zwene des cleinen rates ir urteil, die sie gesprochen hant, erzalen in gegenwurtigkeit der andern des cleinen ratz und sol man dan die selben ubrigen des cleinen rates frogen, obe es sy ergangen in den urteiln, als die zwene erzalt habent. und wan das also alles geschehen ist, so sol dan der grosse rat erkennen, weliches urteil under den zweyen das beste sy, und weliches urteil dan der gross rate oder der merreteil erkennet, das das best sy, do by sol es dan bliben, und wider wen ein solich urteil vellet, der sol das ratzgelt geben, als vor dem kleinen rat gewohnlichen ist;[a] und wan ein soliche gezweyet urteil fur den grossen rat bringet, so sol man inen dissen artickel von worte zu worte vorlesen. [114] **Wer ouch einen gezog von dem cleinen rat fur den grossen rat nympt, triffet das under hundert pfunt, wider wen der gezog vellet, der bessert 30 ß ₰. treffe aber die sache hundert pfunt oder daruber, wider wen dan der gezog velle, der bessert 3 ℔, und sol der grosse rat den gezog in den nechsten dryen tagen hören ungeverliche, und wan man einen gezog fur den rat bringet, so sol man dissen artickel lesen.[2] [115] **Es sollent ouch beide partien den gezog vor dem cleinen rat versichern, e der fur den grossen rat bracht wurt. [116][3] **Wer einen gezog von unssern kleinen rat oder von weltlichem gericht oder andern weltlichen gerichten in unsser statt fur meister und rat nympt, der sol mit kein, der dan in dem rate ist, nutzit von desselben gezoges oder von der selben sache wegen reden; und wer es daruber dete, der sol bessern 30 ß ₰; und wie manig ratherre einen beseit, das davon mit im gerett sy, als manig werbe sol das, das dieselbe rede zu dem ratherren gerett hatt, 30 ß ₰ geben; und wan ein fursprече oder ein ander man einen gezog vor meister und rat erzalet und die antwurt von der widerpart daruff geschicht darinn und in der sache gezugnisse geleit und verschriben ist, so sol man die gezugnisse, die verschriben ist, von munde nit erzalen, wan man sol die gezugnisse tun lesen, die verschriben ist, und ouch besiegelt brief, obe anders briefe da sint, und was vorgelesen ist, und sol dan ieglicher fursprече daruff sin recht sprechen, noch dem dan der gezog genomen ist und nit anders one alle geverde; und wan dan der gezog an ein urteil wurt gesetzt, so sol der ratherre, an den es wurt gesetzt, noch kein ratherre, der dan

a. *Hier fügt Schilt. (Str.) in Anm. bei* »hi articuli sunt cancellati in cod. ms. H.«

[1] *Auszug auch in Heuslers Auszügen nach J*[a] *fol. 21*[a]. [2] *Vgl. art. 117, 2. Hälfte.* [3] *Auszug auch in Heuslers Auszügen nach J*[a] *fol. 21*[b].

in dem rat ist, nutzit anders zu urteil darumb sprechen, dan das er und die andern ratherren einfalticliche und slebticlich sollent sprechen, der gezog ist der beste, der in oder die andern ratherren dan bedunket der gerechtest und der beste sin uff ire eide, und sollent ouch derselbe ratherre noch kein ander ratherre nit sprechen, das ein gezog welicher es dan ist, wider oder vast besser sy, dan der ander, wan er und die andern ratherren sollent nuwent slehticlich zu urteil sprechen, als davor bescheiden ist, und wie dicke man einen gezog anfohen wil, so sol der meister dissen artickel heissen lesen und sol ouch er die ratherren alle frogen, obe yeman mit inen utzit gerett habe von derselben sache und des gezogs wegen.

[117][1] **Wer einen gezogk von unssrm cleinen rate oder von weltlichem gerichte in unsser statt fur meister und rat nympt, der sol mit keim, der dan im rate ist, nutzit von desselben gezoges oder von derselben sache wegen reden; und wer es daruber tete, der sol bessern 30 ß ₰ und wie manig rotherre einen beseit, das davon mit im gerett sy, als manig werbe sol das, das dieselbe rede zu dem ratherren gerett hat, 30 ß ₰ geben und sol ouch der ratherre, mit dem dan also gerett wer, in der selben sachen nit sprechen und wan ein fursprech oder ein ander man einen gezogk vor meister und rat erzalet und die antwurt von der widerpartt daruff geschicht und in der sachen gezugniss geleit und verschriben ist, die sol man von munde nit erzalen. wann man sol die gezugnis tun lesen, die verschriben ist, und ouch besigelte brieve, obe anders brieve da sint, und was vorgelesen ist: und sol dan ieglich fursprech daruff sin recht sprechen, noch dem dan der gezogk genomen ist und nit anders one alle geverde. und wan dann der gezogk an ein urteil wurt gesetzt, so sol und mag der ratherre, an den es wurt gesetzt, und ieder ratherre zu eim ieglichen gezoge reden und sprechen, was in beduncket notdürfftig sin und in gott gewiset uff sinen eit on alle geverde. und was gezöge also fur meister uud rat broht werdent, es sy von dem cleinen rat oder den weltlichen gerichten, welher da einen gezogk verliret, der soll unser statt von dem verlornen gezoge geben 30 ß ₰,[2] die sache treffe umb vil oder lutzel. und ist der gezogk von dem cleinen rat genomen, so sol ein solicher, der den gezogk verluret, das rat gelt vor dem cleinen rat darzu geben, als dann vor dem cleinen rat gewonlich ist; ist aber der gezogk von den weltlichen gerichten fur meister und rat broht, so sol einer, der den gezogk verluret, das busse gelt an demselben gericht ouch darzu geben, wie dann davon geschriben stat, es sol ouch ein ieglich gezogk, der fur meister und rat komet, vorabe versichert sin, ee man den höret. und wie dick man einen gezogk ancfohen wil, so sol der meister dissen artickel heissen lesen, und sol ouch er die ratherren alle frogen, obe iemand mit ir dehein utzit gerett habe von der selben sache und des gezoges wegen.

[118] **Von den schuldevogten vor dem cleinen rate.

Man sol furter zwene schuldevögte vor dem cleinen rat haben und die sollent burgschaft geben ieder fur 100 lib. den., domit die rete ein benügen habent und

---

[1] *Ist zum großen Teil Wiederholung von 116.* [2] *Vgl. Art. 114.*

dotzu sweren, desselben rates stete zu warten, nnd was sachen inen befolhen und daruber sie gevogtet werdent, frommeclich, uffrechtlich und erberlich zu füren und darinne zn handeln noch ordenunge des rechten und ungeverlich, ouch nyeman domit nffznhalten oder umbzutriben, sonder die sachen zu ende zu bringen, so sie furderlichest mögent, ouch nutzit in ein sache zu zieben, das nit darin gehört, oder zu der sachen dienet, domit sie die sachen deste länger uffgehalten oder iemans an sinem rechten verhindern mögent, sich ouch debeiner sachen an andern gerichten anznnemen, domit der cleine rat durch sie gesümet werden möchte, alles by iren geswornen eyden und darumb nit me zu nemen dan iren zimlichen lone; nemlich so sollent sie nemen: von einer ieden sachen, die sich triffet uber 20 ß ₰, von iedem pfunde 8 ₰; was aber nnder eim pfunde ist, davon mögent sie ouch 8 ₰ nemen und danoch, was sich triffet uber 20 ß ₰, von iedem pfunde 6 ₰, so lange bitz das inen ein pfunt lones geburt; donoch sy die sache, wie grosz sie wölle, so söllent sie doch nit me nemen, dan ein ß ₰ ungeverlich und nit me; mynner mögent sie wol nemen. [119] **Was gelte ouch ir einer ingewynet oder inbringet, dasselbe sol er in drien tagen antwortten und geben dem, dem das zugehört, und das nit länger hinder ime behalten ungeverlich; ouch von nyemant, wider den sie gevögtet werdent, deheinerley miete noch mietlon zu nemen in deheinen weg; und wer sich harinn anders hielte, dan vorgeschriben stat, und sich das kundlich erfinde, der sol darumb gestraffet werden, noch dem sich das geburt. [120] **Es sol ouch in diser zit und wan sich fürbass begit, das man eins vogte oder me notdurfftig ist, ein ieglicher, der sich der meynte anzunemen, sich in die cancelye geschriben geben, und dan die rete und 21 kiesen lute, die sie truwent dotzu schiclich und togelich zu sin.

Von den fürsprechn.

[121][1] Ist das yemand eins wortt dnt oder fnrspreche ist vor meister und rat, wo das ist, da sie zu gericht sitzent, ist der fursprecbe ein schöffel, so sol man in frogen hy sinem side ein recht [a] und sol er ouch sprechen by sinem eids, was in recht dnncket in derselben sachen; ist er aber nit ein schöffel, nnd ist sust ein erber burger und ein unversprochen mann, der sol sweren, ein recht zu sprechen, und sol meister und rat in den eid geben, das er in der sache und in allen sacheu, do er fursprecbe inne ist, vor meister und rat ein recht sprecben, als verre er sich verstot, so es in der meister frogt, und sol doch darumb nit ein schöffel sin; und wan der rat abgot, zu glicher wise sol er aber sweren als vor, obe er wil und der lute rede wil tun vor dem rat. [122] *Es ensol ouch dehein fursprecbe vor meister und rate und den andern gerichten gut nemen von dem, wider den er fursprecbe ist, noch beiden partten rotten; wer das brichet und kuntliche wurt gemacht meister und rat, der sol sin von der statt ein mile tage und nacht 10 jore; und welicher under denselben zweyen partten sin sache verlurt, demselben sol er mit sinem gut uffrichten, was er in derselben sachen verlurt, und sinen costen und

a. *Schilt. (Str.) om.* »ein recht — sinem eide«.

[1] *Aus V, 59 (Fassung von A) umgearbeitet. Es muß sich in D, wenn es überhaupt dort stand, da 88 = D § 101, 147 = D § 102 ist, an anderer Stelle gefunden haben.*

schaden, den er in denselben sachen gehept hett, obe er also vil hett; hett er aber so vil gutes nit, so sollent es meister und rate zu sinem libe richten, noch dem su dan das erkennent. [123][1] *Es ensol dehein fursprече vor meister und rat oder an weltlichem[a] gerichte von einer sachen, die eigen und erbe oder varende gut antriffet, me nemen, dan hie noch geschriben stot: trifft die sache uff 20 ℔ oder daruber, da sol er nemen ein pfunt und nit me: was under zwentzig pfunden ist, do sol er 10 ß nemen und nit me, minre mag er wol nemen. der einen furfuret umb einen dotslag oder umb einen notzog oder das dem gelich ist, der mag ouch von der sachen ein pfunt nemen, und der des clegers rede dut, der mag ouch ein pfunt nemen und nit me. zu glicher wise mögent die fursprechen von einer wunden nemen 10 ß und nit me; umb slahen, stossen, rouffen und messer zucken und von andern unfugen, die den geliche sint, sol ein ieglicher fursprече nemen funf schillinge und nit me; minre mögent su wol nemen; und wer[b] einem ein ahte fordert, do mogent su funf schilling pfennig von nemen und nit me; und sollent ouch die fursprechen die sache gantz und zu ende uss dienen umb das gelt, als vorgeschriben stot, und sol nit me nemen, wie wol die sache in einen andern rate gezogen wurt. und wer me neme oder me gebe oder iemant von sinen wegen, der rumet dise statt jor und tag und git funff pfunt und sollent ouch umb die vorgenante lone die sache uss dienen zu stunden und zu tagen und an allen stetten, do man ir bedarffe one alle geverde. wellent su ouch iemans rat haben zu den vorgenannten sachen, den mogent sie teilen die vergonten lone, und sollent doch nit me nemen, dan als da vor geschriben stot, und sol diss meister und rat rügen, richten und rechtvertigen uff ire eide, wie es inen furkompt, das einer me genomen oder gegeben habe one alle geverde in alle wise, als vorgeschriben stot; wer ouch das dehein unsser burger ieman bedörffte, in daz lant zu ritten zu samnen[c] und zu tagen gegen herren oder lantluten, dem sol man darumb tun, das hescheidenlich ist; wer die vorgeschriben dinge verbreche, der sol meineidig sin und sin schöffelambt verloren haben. [124][2] *Es sol ouch dehein fursprече ir wib, kinde oder gesinde noch nieman von iren wegen me nemen dan so vil, als vor underscheiden ist, es sy vor der sachen, die wile die weret, oder darnoch; und mit namen sol ir dehein noch nieman von sinen wegen dehein miet noch mietlon noch schencke nemen, es sy gelt, geltz wert, gewandt oder essende dinge; und welicher das verbreche, der sol bessern unser statt 10 ℔ ₰, als dicke das geschee, anders dan ein rotherre, so vil mag er wol nemen, das ist jors von einer persone 1 ß ₰. [125][3] *Und umb das die fursprechen die sachen furter deste mynner verziehent oder uffhaltent, sonder die parten, so verre an inen ist, dester ee gefürdert werdent, so sollent die fursprече vor grossen oder cleinen reten oder andern gerichten

a. *Schilt. (Str.) bemerkt:* ‹Kleine Ratsordnung hat ‹welchen›. b. *Schilt. bemerkt:* ‹Kleine Ratsordnung hat ‹einen in acht›. c. *Vorl.:* ‹somden›. *Vielleicht auch* ‹stunden›.

[1] *Diese ganze Kostenordnung ist jünger. Sie ist viel ausgebildeter als die, welche Art. 144 giebt. Die aber stand sicher nicht in StR. VI.* [2] *Fällt mit Art. 123.* [3] *Wohl jünger; es ist erweitert aus der einfacheren Bestimmung Art. 135.*

by iren eiden von deheiner irer parten, deren rede sie thunt, sie sient frömbde oder heymsche, me geltes uff die sachen nemen, dan ungeverlich den vierden pfennig irs gesatzten lones noch besage der ordenunge; und wan dieselben sachen mit recht oder in gutlicheit ussgetragen werdent, alsdann und nit ee, so mögent sie das überig gelt, so inen irs lones geburt, ouch nemen; doch wen ein fursprechen beduchte, das er an der parten nit sicher were, ine sins verdienten lons gutlich usszurichten, so sol dieselbe parte verbunden sin, dem fursprече solich uberig gelt oder gut pfande dofur hinder den richter oder schriber doselbs zu legen bitz usstragk der sachen; welher fursprече das verbreche, der bessert 30 ß ₰, so dicke das beschee. [126][1] *Es sol ouch dehein fursprече, so er von dem ampt komet oder das uffgitt, darnoch in fuuff gantzen joren deheine schencke, miet oder mietlon von nieman nemen, lützel oder vil, und wer das verbreche, der bessert unsser statt ouch 10 ℔ ₰, als dicke das gescheche. [127][2] **Wer vor meister und rat oder andern gerichten einen fursprechen begert und den bittet, sin rede zu tunde, und im sins geltes hutet, an welchem ende das wer, dem sol der fursprече zu stunt gehorsam sin und sol sich damit nit schirmen, das er sprechen möchte, die stiffte, das closter, der herre oder ander lute hettent vor mit im gerett und in gebetten rede zu tun, wan ein ieglich fursprече sol eins ieglichen rede tun umb sin gelt, als vorgeschriben stot, es were dan, das ein fursprече spreche by einem eide, er hett eim andern sine rede vor gelopt zu tun, und derselbe hett im sins geltz geben innwendig dem nechsten monat davor und nit furbass. und hett der fursprече von ieman gelt genomen vor dem monat oder hett vor dem monat glopt, rede zu tun, das sol in nit schirmen, und sunder sol kein fürsprече dehein stonde gulte haben weder von herren, stifften, clostern oder andern lüten, daz er ieman damit verbunden were. [128][3] **Wer furbass vor grossen oder cleinen reten oder andern gerichten in recht zu schaffende hat oder sich versiht zu schaffende zu gewyunen, darzu er einen fursprechen begert, zu wellichem fursprechen er dan komet und ine bittet, ime sin rede zu tunde, und ime sins geltes in siu hant git oder butet zu geben, dem sol der fursprече zu stunt gehorsam und domit bestellet sin, demselben in der sachen, die er ime also bestymet, bitz ende uss zu dienen und sol sich ouch des nit widern by sinem eyde. und sunder sol kein fursprech dehein stonde gulte[a] haben weder von herren, stifften, clostern oder andrn luten, das er yeman domitt verbunden were. [129] *Es sol nieman in siner sache me fursprechen haben dan einen, es sy an geistliche gericht, an weltliche gerichte oder uff der pfaltzen, ein burger gegen dem andern, und sol ouch keins andern rat haben in siner sache, durch das ouch sin widerpartte fursprechen haben möge, und sol ouch nieman dem andern sin fursprechen ablegen in deheinen weg; wer das brichet und das kuntlich wurt gemacht,

a. *Schilt. (G)*: «guete».

[1] *Art. 126 fällt, da er 124 voraussetzt, mit 123. Schilt. (Str.) bemerkt*: «hic articulus est in utroque codice H et J cancellatus.» [2] *Konzept dieses Artikels Ordn. XXII, 87*b *aus dem 15. Jahrhundert. Schilt. (Str.) bemerkt*: «cancellatus in codice H et admarginem adscriptum: geändert durch rete und XXI, 6 Marcii 77, atque sequitur mutatus.» [3] *Jünger; inhaltlich gleich Art. 127; vgl. dazu die Anm.*

der bessert jore und tag von der statt ein mile und git funf pfunt, es wer dan das ir einer ein partte sumete. [130] *Es sol ouch mit namen ein iegliche fursprecbe, wan er eins rede anhebet zu tun, dem, des rede er dut, den wandel dingen von eim an[a] den andern untz an den dritten, als das harkomen ist. [131][1] *Und sol ouch kein fursprecbe hy sime eide nieman kein ander sache, wider den er redet, mit wortten in aine sache ziehen, die im ain glympfe oder ere berurent oder andres, das nit zu den sachen gehoret, obe sich des zu ziten wol utzit ergangen hett; und welher fursprecbe das daruber tut oder verbricht, so sol der ander fursprecbe, wider den solliche rede beschicht, sollichs von siner parten wegen verbunden sin zu anden und zu clagen, und sol dan ein meister desselben rats oder gerichts von stunden an das setzen und darumb ein froge tun und beiden fursprechen gebieten zu swigen und nit witer zu reden; und wurt dan erkant, das derselbe fursprecbe sollichs worte und rede unbillich gerett habe und nit zu oder inn die sachen gehört oder diene, so sol der fursprecbe das bessern noch der geschicht und irem erkennen, doch das die mynste besserunge nit under 10 β sin sol, die man ouch nieman faren lossen sol hy dem eide, bede vor dem grossen und kleinen rat und den andern gerichten. [132][2] *Unser herren meister und rete, schöffen und amman sint mit urteil uberein komen, das Veltin und Lorentze die fursprechen kein rede me vor den sybenen tun sollent, sonder die andern zween, die dar geordent sint,[3] sollent die sachen zum glichisten und besten doselbst furen; unde sol deheiner von einer sachen me nemen dann zwen schilling pfenning und sollent nit verbunden sin, sollich gelt keiner mit dem andern zu teilen, sy tügent es denn gerne; dogegen so sollent Veltin und Lorentze und Jerge vor dem grossen rote fursprechen sin und den luten ire sachen do furen und reden; und was inen do vor dem rote oder ussewendig des rats wurt, sol ouch deheiner verbunden sin mit dem andern zu teilen, dan was ieglicher gedienen und gewynnen mag, sol und mag er ime selbs behaben, so lustet ouch ander hernoch, das beste zu leren. wellichen aber beduchte, das ime sollichs zu schwere were, dass er sich doselbst nit betragen mochte, so mag einer werben an die ende, do er truwet, das ime das eben ist. [133][4] *Und als ouch die fursprechen der statt das halbe gelt von der sachen, die ieglicher verlöre, bisshar verbunden sind gewesen zu geben, do sollent die fursprechen hynnan fürder sollich gelt von den sachen, die sie verlierent, der statt nit me verbunden sin, das halbe zu geben, sonder sy sollent sollich gelt den partten widergeben, ob sy das an sy vordern, als das von alter harkomen ist, es were dann sache, das der fursprecbe derselben siner parten den gerichtegang an dem anfange widerraten hette und es die partte daruber gehept haben wolte, so sol der fürsprecbe nit verbunden sin, das gelt wider zu geben, er tuge es dan gern one geverde. [134] *Als onch die herren die dryt-

a. *Schilt. (Str.):* «und».

[1] *Wohl jünger; verschiedene Räte vorausgesetzt* («desselben rats» *und Schluß*). [2] *Jünger. Die Siebener sind eine Behörde des 15. Jahrhunderts; vgl. Einl* [3] *Setzt Art. 139 voraus.* [4] *Jünger. Inhaltlich übereinstimmend mit einer Ratsverordnung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Ordn. XIX. Vgl. auch Art. 274.*

zehen vormols ein artickell under andern artickeln gesetzt und geordent hant, wan ein fursprече sin fursprechenampt uffseite, das der dornoch in funff joren kein fursprече me sin solt, als dann das derselbe artickell innehaltet, do sol derselbe artickell tot und abe und crafftlos sin. [135] *Die fursprechen sollent ouch alle jore schweren an den heiligen, das sy kein sache verziehent durch mutwillen mit gezugnisse oder mit andern dingen one alle geverde. [136][1] *Man sol ouch under dryen fursprechen beide vor dem grossen und cleinen rate nit haben. [137] *Die fursprechen sollent ouch schweren an den heiligen, das ir yeglicher under inen alle tage, so balde man das ander mal in den rate lutet, fur gerichte komen, so man gericht und rate hett und an die statt stande, dohin er dann gehört, und ouch do blibe, untz der rate uff gestot oder man heisset ussgon. [138] *Ist das yeman fur meister und rate komet unde nit fursprechen haben mag, und vordert der, das man ime einen fursprechen gebe von dem rate, so sol man ime dann einen geben uss dem rate, der zu deme mol sine rede tuge; und sol des urteil zu deme mol und in der sache nit gelten dann als eins andern fursprechen und sol ouch ussgon zu dem mol, als ein ander fursprече, so man umb die sache urteilen wil. [139][2] *Man sol ouch under dryen fursprechen beide vor dem grossen und cleinen rate nit haben, und sol man zwene sonder fursprechen fur die suben richter han; und sullent die fursprechen vor dem kleinen rate kein rede me fur den subenen tun sonder der lute sachen von des cleinen rates wegen beide frömbde und heimsch gewarten, die nach dem imbiss briefe und worheit zu hören hant; ouch so sullent die fursprechen beide vor dem grossen und cleinen rate den schribern die urteil briefe helffen setzen mit clage, antwurt, rede und widerrede in viertzehen tagen, nach dem die urteil geben sint, by iren eiden ungeverlich. [140][3] *Wo die frömden hie rechts begeren oder suchen gegen den burgern, es sy vor grossem oder cleinem rat, do sol des burgers fursprече by sinem eide vor anfange der sachen den frömden frogen, obe er sich mit dem, das also zu recht erkant und gesprochen werde, wolle lossen benügen one widerusszuge und appelliren, und seit der frömde das zu, so sol das verzeichent werden und do by bliben und der burger schuldig sin, das ouch also zu halten, wolt aber der frömde sollichs nit zu sagen sonder fry im rechten stān, sol man lossen bescheen und sol der burger dogegen ouch fry sin von der urteil, obe die witer ine vyel, zu appelliren, ob er wil. [141][4] *Als hitzbar zum dickern mole den fursprechen beyde vor grossen und cleinen reten erloupt worden ist, den luten ir rede zu tun im lande, so sol man furbass deheinen fursprechen ane zu gewonlichen gerichts ziten erlouben, iemans sin rede im lande zu tun, es were dan umb sachen, die gemeyn statt oder ir fryheiten antreffen oder einen burger, dem es sin ere, lybe oder leben beruren were, darinn sollent die rete macht haben zu tun ye noch

[1] *Jüngerer Zusatz. Widerspruch gegen 129 Schilt. (Str) bemerkt:* «cancellatus in cod. H, extat tamen in Kleine Ratsordnung». [2] *Jünger; im ersten Teile = 136, des weiteren spätere Behörden vorausgesetzt.* [3] *Jünger: 1322 ist keine Appellation möglich. Schilt. (Str.) bemerkt:* «hic articulus est in cod. H cancellatus et in margine adscriptum: aberkannt secundum post nativitatem Marie a. XV^c secundo; extat in Kleine Ratsordnung» [4] *Wohl spätere Verfügung als 123 Schluß. Schilt. (Str.) bemerkt:* «hic et sequentes articuli non extant in Kleine Ratsordnung sed alii «das die fursprechen nicht kuntschafft sagen sollen etc.» cap. 45 usque ad 59 von widemen»

gestalt der sachen, was su beduncket der statt oder iren burgern nutze und gut sin. [142][1] *Und welhem fursprechen inn sollicher wise zugelossen wurdt, eim burger sin rede im lande ze tun, der sol von der sachen, wan die zu ende ussgetragen wurdet, nit me lones nemen dan zwey pfunt pfenig, mynner mag er wol nemen, und sol ine der burger verzeren und geritten machen und im dotzu alle tage ein untze pfenig geben fur sin rytegelt und nit me in deheinen weg ungeverlichen. [143][2] *Es sol ouch dehein fursprecbe nyemans raten oder anwisunge geben, von der rete urteiln zu appelliren, er sy fromde oder heimsch. [144][3] *Als bitzhar die fursprechen vor den suben zuchteren die armen lute mit irer belouunge geschetzet und mer von inen haben wollen, dan inen ir ordnunge zugibt etc., do habent unsser herren meister und rat und die 21 geordenet, gesetzt und gemacht, das dieselben fursprechen nun furter von iren parthien inn einer sachen, die nit fur meister und rat gezogen würt, nit me nemen noch fordern sollent, dann 2 β und ouch denselben parthien umb solch gelt schuldig und verbunden sin, die sache uss zu füren und zu dienen; ob aber die sachen fur rat getzogen wurden, so mögent sie zu irem vorgemelten lonc 3 β ₰ nemen, das were zusamen 5 β ₰ und nit me, und wer daruber me neme oder gebe oder iemants von sinen wegen, der rumet dise stat jor und tag und git 5 ℔ ₰ und sollent ouch umb die vorgenante lone die sache uss dienen zu stunden und zu tagen und allen stetten, do man ir bedarff one alle geverde, und dörffent solche lone nit me mit einander teylen, als das vormals gewesen ist; wöllent sie aber iemans rat haben zu den vorgenanten sachen, den mögent sie teylen die vorgenante lone und sollent doch nit me nemen, dan als davor geschriben stot, und sollent dis meister und rat richten und rechtfertigen uff ire eyde, wie es inen fürkompt, das einer me genomen oder gegeben habe one alle geverde in alle wise, als vorgeschryben stot. [145][4] *Es sollent ouch die meistere und schöffel an dem subener gericht und ire knecht schuldig und verbunden sin, wo sie befynden oder inen furkompt, das die fursprechen wider den obgeschryben artickel thätten, das dem rat furderlich zu verkunden, oder inn die cantzly geschryben geben, uff das sollichs gestrofft und niemans nochgelossen werde. [146][5] *Als bitzhar zu dickren mole den fursprechen beyden vor cleinen und grossen räten ouch vor den uydern gerichten erloubt worden ist, den luten ir rede zu thun im lande. so sol man furbass dheynen zu gewonlichen gerichts zitten erlouben, iemans sin rede zu thun, es were umb sachen, die gemeyne stat oder ir fryheiten antreffen oder einen burger, dem es sin ere, libe oder leben beruren were, darinne sollent die rete oder subenermeister macht haben zu tun ye noch gestalt der sachn, was sie bedunckt der statt oder iren burgern nutz und gut sin.

Von rouffen, fuste slahen.

[147][6] Wer den andern rouffet oder mit der fuste slehet, stosset oder trittet, wurt es geclaget und wil man es in nit erzügen, so sol man sine recht darfur nemen, obe er es louckenet; wil man es in aber erzugen, das sol man tun mit

---

[1] *Wohl jünger, da im Zusammenhang mit Art. 141.* [2] *Jünger wegen der Appellation.* [3] *Jünger, s. Einl.* [4] *Jünger, s. Einl.* [5] *= 141.* [6] *Vgl. IV, 11 (= II, 8). StBr.:* «cf. D § 102».

zweyen gezugen oder me und sol ouch die gezugen geschriben geben in den nechsten dryen tagen, so es geclaget wurt. [und wurt er dan erzuget, so sol er umb ein soliche sache mit der besserunge gehalten werden, als das den suheneu in ir ordenungen von schöffel und amman empfolhen ist]. doch sol dis wunden, dotslege und blutrunse nit angon, dan dss gehalten werden sol noch innehalt diss buchs. [148][1] Wer den andern blutrunsig machet mit hengelen, mit swerts knöpffen, mit messers hefften, mit steinen oder mit andern dingen, die den gliche sint, wurt es geclaget und wil man es in nit erzugen, so sol man sin recht darfur nemen, obe er es louckenet; wil man in aber des erzugen, so sol man tun mit zweyen gezugen oder me und sol ouch die gezugen geschrihen geben meister und rate in den nechsten dryen tagen, so es geclaget wurt; und wurt er dan erzuget mit zweyen oder me, so rumet er die stat 2 jore ein mile und git dem rate zwey pfunt und dem schultheissen und dem vogt 10 ß und sol mit dem cleger uberein komen noch mugliehen dingen; wil der cleger zu strenge sin, das sol meister und rat erkennen und soll dan, der do bessert, sweren zwey jore uss; und wan die zwey jore uss koment, so hatt er dem cleger gnug gebessert. [149][2] Keme aber meister und rat ein blutrunse fur, der sich in der worheit funde und wurde doch nit geclaget, der bessert meister und rat ein halb jor von der statt oder git aber drfür dru pfunt, und sol der besserunge nieman erlossen werden; und wolt dan einer meynen, es were an ine hroht und hette sin notwere geton, darumb sy ime sin reht an ihenen behalten, der blutrunse sy geclaget oder ungeclaget. [150][3] **Und welher furtter umb ein blutruns usssweret, der sol vor dem halben jore nit wider inngelassen werden weder durch bitte noch mit inryten der fursten, er gebe dan vor den armen weysen 1 ℔ ₰ oder sy aber darumb mit iren pflegern uberkomen, daran sie ein benugen haben ungeverlich. actum tertia post Martini xcix. [151][4] Ist das einer eim ein bein oder ein arme entzwey trittet oder sleht mit bengelen oder mit steinen wurffet oder mit andern dingen, die dem glich sint, wurt es geclaget, der bessert funff jore ein mile von der statt und dem rat zwey pfunt und dem schultheis und dem vogt 10 ß ₰ und sol mit dem cleger uhereinkomen zu glicher wise, als hette er in gewundet, doch got es im an kein gelide, es were dan das er sturbe; wil abe er sweren an den heiligen und erzuget es dan mit zweyen oder me, das er es an in brochte, so ist er und sin helffer ledig des clegers; doch sol er der statt besserunge tun als von einer wunden. [152][5] Da ein notwere erzuget wurt und wan soliehs furkompt, so sol[a] meister nnd rat das richten uff den eide, es sy geclaget oder ungeclaget, umb dss der stette besserunge uit ubersehen werde. [153][6] Wer aber das yeman den andern mit bengelen sluge, den man also sluge, zuckt der ein

a. *Schilt. add.: «ee».*

[1] *Vgl. IV, 21. StBr.:* «cf. D § 103». [2] *Vgl. die Anm. zu 153* [3] *Jünger; Vgl. auch die Anm. zu 153.* [4] *Vgl. die Anm. zu 153.* [5] *Vgl. die Anm. zu 153.* [6] *Vgl. IV, 84. Der StBr. notiert hierzu* «D §§ 102. 103. 104. 105.» *Die ersten beiden sind wohl nur wiederholt, weil VI, 153 sich vielfach mit ihnen berührt, und 104 und 105 entsprechen VI, 152. 153. Für 149. 150. 151 ist in D kein Platz, 149 und 151 müßten denn — und inhaltlich steht dem nichts entgegen — mit 147. 148 unter einer, resp. zwei Paragraphenziffern vereinigt gewesen sein.*

messer oder ein swert und wert sich uff derselben getat und wundet jenen, der in do sleht, oder stichet in zu tode oder sin helffer, die uff der helff sint, mit bengelen oder mit woffen, der sich da weret, wil der sweren an den heiligen, das in jener, den er gewundet oder erdotet hat, e sluge mit eim bengel uff derselben getatt, dan er sin messer zuckete oder sin swert, und erzuget das mit zweyen oder me, der sol lidig sin und sin helffer des clegers, doch so sol er der stette besserunge tun, der die getatt hat geton. [154][1] *Ist das einer ein messer oder ein swert zucket uber den andern und wundet sin nit, das sol ouch gehalten werden, als das den sibenen empfolhen ist. [155][2] Ist das zwene oder me mit einander wortten nnd nbel redent oder villicht einander mit den fusten slabent und von einander koment oder von einander gescheiden werdent, besamet sich ir debeiner noch der getatt nnd sleht den andern mit bengeln, der sol fur den geratten rat nit sweren; wurt er der vorgonden getat bezuget mit zweyen oder me, so bessert er dem rate funff pfundt nnd ist ein jore von der statt ein mile und von des slahens wegen bessert er der statt zwey jore ein mile und dem rat zwey pfunt, dem schultheissen und dem vogt 10 β. ist aber, das er des gerattenen ratz unschuldig wurt, so sol er das slahen bessern, als davor geschriben stot in dem andern artickel und sol mit dem cleger überein komen noch müglichen dingen. wil der cleger zu strenge sin, das sol meister und rat erkennen und sol dan sweren 2[a] jor von der statt ein mile und hatt also dem cleger gnug gebessert; wile man in aber nit erzugen, so sol er ein recht dafur tun. claget man aber von iemant, der nit da by ist gewesen, das er es geheissen habe, den sol man nit erzugen, man sol sin recht nemen; gat ouch ieman mit ime nnd hulffet ime slahen mit bengelen oder schirmet sust mit den armen, das sie nieman scheide, wurt er des erzuget mit zweyen oder me, so sol er ouch die vorgeschriben besserunge tun, wil man aber in nit erzugen, so sol er sin recht dafur tun; gienge aber ieman mit im, der weder sluge noch mit den armen schirmte nnd sust do stunde, wil der sweren an den heiligen, das er nit mit ime darumb darkeme, das er ime helffen wolte, obe er nberlouffen wurde oder ubertrungen, so sol er lidig sin; wolte er des nit sweren, so sol er die vorgenante besserunge tun. [156][3] Ist das ein ersam man ein uppigen snöden man, der ime nbel hefflicliche nnd schelticlich antwurt, einen beckeling git oder in sleht, darumb ist er nieman dehein besserunge schuldig, noch got an kein gerichte. er sol aber erzugen mit zweyen oder me, das es derselbe an in brechte mit wortten; mag er aber der gezugen nit han, so sol man sime eide glauben.

Von wunden und dotslegen.

[157][4] Wer den andern wundet mit woffen, wurt der ergriffen, so sol man in gehalten in der offen hute als lange, untz das der der wunden geniset oder stirbet; nnd sol man dan richten noch

a. *Vorlage* «11 jor»; *wohl verschrieben für* «II jor». *In Art. 157 schreibt Schilt. ebenso für 2 lib.* «11 lib.»; *da aber ist* «2 lib.» *durch den Vergleich mit der Summe, die der Schultheiß bekommt, sicher gestellt.*

[1] *In dieser Fassung ist der Artikel natürlich jünger, und da 153 D § 105, 156 D § 107 entspricht, 155 aber aus StR. V übernommen ist, so ist in D für 154 überhaupt kein Platz. Vgl. 158[a].*
[2] *Umgearbeitet aus V, 71 (Statut von 1307 oder 1318). Der Artikel stand, da 153 D § 105, 156 D § 107. entspricht, wohl in D als § 106. Auf D § 106 ist im StBr. allerdings verwiesen bei IV, 27:* «swer iemannen mit gerateme rate mit stecken sleht oder tůt geslagen, der rumet die stat ein jar, bis das er gebessert; ist aber das ieman den anderen umbidehteclibe rôfet oder ime einen beckeling git, der rumet die stat einen manot uber eine mile, bis das er wole gebessert.» *Es ist fraglich, ob auch diese Bestimmung hier ihren Platz hatte.* [3] *Umgearbeitet aus IV, 68 (= III, 16). StBr.* «D § 107». [4] *Umgearbeitet aus IV, 13-17 (= II, 9-13). StBr.* «cf. D § 108».

siner schnlden; ist es, das er der wundsn stirbel, se get ss jsnsm an den lip; geniset er aber der wunden, so get es ims an dis hant, cs sy dsn, das cr umb den totslag oder wunde ein notwere erzugen welle, sls in dem artickel der notwer bie noch geschriben stot; ist aber das der empfinbst, der solichs getat batt begangen, so solleut meister und rat sich alles sins gntes underziehen und sol es oucb ussgeben uff sicherheit; und wan der, der die missetat geton hatt, dem meister und dem rat gesweret, der stette besserunge zu tunde, so sol alles sin gut lidig sin und sin burgen, obe msn cs nssgenomen hatt; und wer also umb einen totslag wurt bessern, der sol meister und rst von der statt sweren 10 jore ein mile, und sol niemer in die ststt komeu, er hsbe dsn meister und rat geben vier pfunt pfennig und dem schultheiss und dem vogt ein pfunt und sy mit dem eleger übereinkomen, obe er der nechste ist; ist aber der eleger nit der neebste, so sol er mit dem ubereinkomen, der dan der neebste ist; wurt er sber bessern umb die wunde, so sol er uss sweren dem meister und dem rate funff jore von der statt ein mile und sol niemer harwider in die statt komen, er hsbe dan e dem rate gebessert umb die wunde 2 ℔ und dem schultheiss und dem vogt 10 β und sy mit dem cleger ubereinkomen in slle die wise, also da vorgeschriben stot. und sol ouch ein ieglich ratherre ein wunde oder einen totslsg rigen by sinem eide, wie es ime furkompt und noch hörssgen; und wan also ein wunde oder ein totslag geruget wurt, so sol der meister und einer des rsts mit im den, der das geton hatt, by der tagezit zu huse und zu hofe sueben, als das harkomen ist. [158][1] Wer in der statt besserunge ist, warnmb das ist, der sol nahts ein mile von der statt sin und sol in den burgban nit komen, in trage dan sin weg dedurch ene alle geverde, oder meister und rat erloubteut ime dan, in den burgban zu ryteu oder zu gon; doch sol er in die statt nit komen slle wile, dss er in der stette besserunge ist. wer anders in den burgban oder in die statt fure, e sin zile usskommet, dan als vorgesebriben stot, und das kuntliche und erzuget wurt, der sol umb den meineit 10 jore von der stslt sin ein mile. ||: [158a][2] Und jaget sr aber iemannen mit eims swerts oder mit einem messere und enwundet sin niht, so rumet er dis stat einen manôt nber sine mile, bis das er gebessert nnd engit niht pfenninge. doch sel er den clegere nnclagehaft macben. :|| [159][3] Wer den andern wundet, der sol dem gerichte entwichen, dis wnnde sy geclaget oder ungeclaget. [160][4] Wie man einen sihet, das er sinen gewnndet habe oder erslsgeu, nnd das nit kntlicbe ist, von dem sol man burgen nemen, das er drn gerichte wartt, clagst dan nieman nff in und wil er dann sin recht darfur tun, so sol sr lidig sin, wil er des nit tun, so sol er der stette besserung tun. ||: [160a][5] Swer nmb eine nngeclagste wunde, die kůntlich ist, ergriffen wirt, den sol man drů geribte vurvůrn. claget denne ieman ab ims, man sol ven ims rihtsn, alse reht ist, claget aber nieman ven ime, so sel er swern ûz se varne und sol der stette besserûnge tûn nnd engat ime nibt an die hant, wand es nngeclaget ist. :|| [161][6] Ist das ieman claget umb einsn tedtslag oder nmb ein wunde nff ieman ver msistsr nnd rat, und der den schaden getan hatt, sich vsrantwnrtet nnd spricht, sr lenken sin nit, sr habe es gston nnd wer sinsn lip netwsrends und der urbabe wer des, der da claget oder von des wegen mau elaget, nnd das

[1] *Umgearbeitet aus IV, 96 StBr.* «cfr. D § 109». [2] *Ergänzt nach IV, 22, wo der StBr. notiert* «D § 110». [3] *Aus IV, 23. Nach dem StBr.* «D § 111». [4] *Umgearbeitet aus IV, 24. Nach dem StBr* «D § 112». [5] *Ergänzt nach IV. 98, wo der StBr. notiert* «D § 113». [6] *Aus V, 30 (Statut von 1311 Frühling) umgearbeitet*

man darnmb sin worheit höre, die worheit wurt ime erteilt noch nnsser statt recht und gewonheit, so sol der, uff den man claget, an den hailigen sweren, das der urhabe des wer, der da claget oder von des wegen man claget, nnd das er es an in brechte nnd sinen lip notwerende were; darnoch so sol man sin geznigen hören, sint su zugegen, sint sy aber nit zugegen, so sol man su geschriben geben meister und rat in den nechsten dryen tagen; erzuget er dan mit zweyen oder mit me erbarn luten, das es der an in brechte, der do claget, oder von des wegen man claget und er in mit bengelen, fusten, steinen oder desglichen, vor und e er in wundete, geslagen, geworffen oder gestossen habe, so sol ime die wunde oder totslage weder an lip noch an gelide gon, doch sol er der stette besserunge tun und dartzu mit dem cleger ubereinkommen, als umb wunden und umb totslege davor an disen buche geschriben stot; erzuget er aber mit zweyen oder me erbarn luten, das jener, der do claget oder von deswegen man claget, es an in brocht und dartzu sin messer e zucket, und er sinen lip notwerende wer, so sol der, von dem man claget, des clagers ledig sin und alle sin helffer; doch sol der, der die wunde geton hatt mit der hant, ein jore von der statt sin ein mile und, der den toslag geton hatt mit der hant, sol 2[a] jore von der stat sin ein mile, es sy geclaget oder ungeclaget, und das ist der stette besserunge, es wer dan das einer in siner gewalt einen ersluge oder wundet, wurt der der getatt lidig, so sol er ouch unsser statt besserunge lidig sin.

[162][1] Wan einer den andern wundet oder zu tode sleht, welher under inen furginge und mit der notwere lidig wurde, wolte dan die ander partte ouch furgon und wolte ouch mit der notwere lidig werden, das sol sy tun, ee su zu ohte werdent geton und anders nit. [163][2] Geschicht aber das man uff einen claget, der eim geholffen hatt, der sinen lip notwerende was, als vorgeschriben stot, nnd nit uff den, der die getatt geton hatt, mag der helffer erzugen mit zweyen oder me erbarn luten, das jener, dem er zu helffe kam, sinen lip notwerende was nnd an in broht wart, so sol der helffer lidig sin nnd sol ouch unsser stette kein besserunge tun; dut er aber den dotslag oder die wunde mit der hant, so sol er umb den dotslag 1 mile von der statt sin zwey jor, es sy geclaget oder ungeclaget, es wer dan, das er in siner gewalt einen ersluge oder wundet; wurt der der getatt lidig, so sol er ouch unsser statt besserunge lidig sin und git umb den dotslag dem rate 4 ₰ und dem schultheiss und dem vogt 1 ₰; und umb die wunde ein jore und git dem rate 2 ₰ und dem schultheiss und dem vogt 10 β ₰.
[164][3] Weliche unsser burger einen andern unsser burger in dem lande wundet oder ersleht, das sol man rihten in alle wise, als wer es in unsser statt geschehen, es sy geclaget oder ungeclaget. [165][4] Ist das dehein unsser burger in unsser statt besserunge ist umb wunden oder umb dotslage oder umb ander unfuge, die im an sinen lip oder sin gelide gont und so der statt besserunge usskomet und er gerne harwider in wer, kan man darnoch nit erfaren, wo

a. *Schilt. schreibt «11».*

[1] *Vgl. Anm zu Art. 164.* [2] *Aus V, 31 umgearbeitet.* [3] *Aus IV, 81. Nach dem StBr.* «D § 116». *Da VI, 160 D § 112 entsprach, so stehen im Zwischenraum hier und dort gleichviel Paragraphen. D § 113 steht jedoch hier ursprünglich nicht mit und da er im StBr. ausdrücklich an diese Stelle verwiesen ist, so muß einer der andern Artikel gestrichen werden. Das kann nur 162 sein, da 161 und 163 in StR. V standen. Innere Gründe sprechen allerdings nicht für seine Beseitigung und es ist nicht ausgeschlossen, daß früher 2 Artikel in einen Paragraph zusammengefaßt waren* [4] *Umgearbeitet aus V, 73 (Statut von 1307 bis 1318).*

der cleger komen sy noch dem jore, so sol man in harinne lossen, und sol er dem meister und dem rat sicherheit geben, wan der cleger komet und es vordert oder sine frunde die nechsten und sollent das kuntliche machen vor meister und rat, das sie die nechsten sint, so sol jener ussfaren by demselben tage und sol uss sin in derselben besserunge, als er e was, und sol niemer harwider in komen, er sy dan mit den nechsten frunden, den der schade geschehen ist, ubereinkomen; und sollent ouch die sicherheit gehen meister und rat, ist das der, der in der besserunge ist, mit inen uber ein komet, das es der cleger stete habe, in des besserunge er was. [166][1] Wan ein unsser burger den andern nnssern hurger wundet oder zn dot slehet oder ander unzucht dut, das eim an sinem lib oder gelide got, der sol furkomen in den nechsten dryen gerichten, darnoch so in der meister nnd der rat zn huse und ze hofe gesuchent, und sol onch der meister nnd der rat die drn gerichte besitzen en hand, die wnnde oder der dotslag oder ander unzucht, die eim an sinen lip oder gelide gont, sy geclaget oder nngeclaget; nnd welicher in den dryen gerichten nit furkeme, als dicke er darnoch gesehen wurde von den ratherren oder von eim in dem rate in der statt oder in dem hurghan, als dick git er 2 ß; und sol onch ein iegliche ratherre den rugen uff den eit ungoverliche. ist aber ein solicher, der die geschicht geton hatt, ussgenomen von eim des rats, dem sol das sehen keinen schaden bringen zu gerichte und von gerichte und nit anders. und man sol ouch einen, der einen totslag oder ein wunde geton hatt und der uff sin recht furgon wolte, ussgeben eim in dem rate, als das harkomen ist. [167][2] Wnrt yemant wunt oder erslagen, wie der wunde oder ein frunde darumb jons vatter, brnder oder eune oder vettern oder deheinen sinen moge, wib oder man, unsser burger, die in anhorent, oder yeman anders, der unsser burger wer, der unschuldig ist, nmb die getatt anlouffet noch der getatt und die wundet umb soliche wunden, wer die dut, wurt der ergriffen, so got es ime an die hant; entwichet er aber, so sol er und sin helffer, die da bessernde werdent, 10 jore uss sin ein mile von der statt, obe er ein schöffel ist, nnd dartzn sol er sin schoffelambt verloren haben und sol niemer in den rat komen, er nnd sine helffer, und bessert dartzu dem rat vier pfunt und dem schultheiss und dem vogt 1 ß; und ieglicher siner helffer, der da bessern wurt, dut dieselbe besserunge, der ein schöffel ist, und sollent niemer in die statt komen, sn sint dan mit dem cleger ubereinkomen; ist er aber nit ein schöffel, der solich getatt begangen hatt, wurt der besserude, der bessert 20 jore von der statt ein mile und sol niemer schoffel noch ratherre werden, er und sine helffer, die bessernde werdent, und bessert dem rate 8 ß und dem schultheiss und dem vogt 2 ß und yeder helffer, der bessern wurt, der dut dieselbe besserunge, der nit ein schöffel ist, und komet niemer in dise statt, sy syent dan mit dem cleger uber ein komen; wurde es aber nit geclagt und wer doch meister und rat kuntliche, so sol er doch bessern, als vorgeschriben stot. [168][3] Wie aber er oder sine frunde einen unschuldigen man oder wib, unsser burger nmb die getatt, als da obenan bescheiden ist, zu tode sleht oder wie er in ertödet, wurt der ergriffen, so got es ime an den lip; entwichet er aber und

---

[1] *Umgearbeitet aus V, 27.* [2] *Umgearbeitet aus IV, 28. Im StBr. verwiesen auf* «D § 119» *Da zwischen VI, 164 und 167 einer-, D § 116 und 119 andererseits die gleiche Differenz ist, VI, 165 und 166 auch in StR V gestanden haben, so haben sie sich auch an dieser Stelle in D gefunden.* [3] *Umgearbeitet aus IV, 29. StBr.* «D § 120».

wurt claget, so sol er nnd sin helffer, die do bessern werdent, 10 jore von der statt sin ein mile, obe er ein schöffel iet, nnd sol sin schöffel ampt verloren haben und sol niemer in den rat komen, er nnd sin helffer, die bessern werdent, und bessert dartzu dem rat 8 ℔ und dem schultheiss und dem vogt 2 ℔ und ieglicher siner helffer, der da bessernde wurt, der dut die selbe besserunge, der ein schöffel ist, und sollent niemer in diese statt komen, sy syent dan mit dem cleger ubereinkomen; ist er aber nit ein schöffel, der den dotslag geton batt, wurt der hessern, der bessert 20 jore von der statt ein mile, er nnd eine helffer, die do bessern werdent, und bessern dem rate 16 ℔ und dem schultheiss nud dem vogt 4 ℔; und yeder helffer, der bessern wurt, der dut dieselhe besseruug und komet niemer in diee etatt, ey syent dan mit dem cleger nberein komen; wil aher der von dem elaget, der die wunde oder dotslag geton hatt, sieh verantwurten und sweret vor zu dem (*sic*) heiligen, das es der wunde oder der dote an in brechte und er sinen lip notwereude was gegen dem, den er wundete oder dote, und erzuget das mit zweyen oder me, so sol er lidig sin und sine helffer des clegers; doch sol der, der die getatt geton hatt, mit der hande der stette besscrunge tun. er sol ouch sine gezugen geschriben geben meister und rate in den nechsten dryen tagen, so er sich gezugniss vermisset, uff weliehen man dan claget, der helffer ist gewesen, und nit abe dem, der die getatt dett; mag dan der helffer erzugen mit zweyen oder me, das es an den broht wartt und er sinen lip notwerende was, dem er zu helffe kam, so sol er lidig sin; er sol aber ouch sin gezugen geschriben geben, als vor stot. [169][1] Wer einen nnechnldigen mann do heim suchet umh die getatt, als es do oben bescheiden ist, der und eine helffer sollent von der etatt sin ein mile fnnff jore und sollent niemer wider in komen, su hahent dan dem gerichte und dem cleger gehesert; iet aber das ein hurger den andern burnet oder anders schediget mit der heimenche, wan das kuntliche wurt gemacht vor meister und rat, und er es bessern wurt, so sollent er nnd sine helffer 10 jore von der statt sin ein mile, und sol die besserunge nit angon, er habe dans uffgerichtet und ahgeleit iunewendig den vier wuehen, so die besserunge erteilet wurt, allen den schaden, den er in geton hatt. [170][2] Wer ouch einen solichen unschuldigen man, wihe oder kinde frevelicbe uberlouffet, ist das kuntliehe, und doch nieman kein streiehe, wurffe oder slag geschee umb solichen frevel und uberlouff, wer es dete, der sol bessern unsser statt ein jor useer ein mile one geverde [an ir] gnode und dem oder den, so soliehe uberlouff geschehen ist, ouch ein jore von der statt an ir gnode tags an den burgban und nahts ein mile. [171][3] Welliche hurger des andern ingeeessenen burgers gedinget knecht elehl, wundet oder erdotet oder den, der in sinem muse oder brodt ist in sinem huse als sin gedinget gesinde, wo er in sleht im lande oder in der etatt, der das dut, der sol halb besserunge tun, als ein burger dem andern tun solte, also in dise wise: wurde einere bessern umb einen solichen dotslag, der bessert 5 jore der statt und dem cleger 5 jore an sin gnode; ist es umb ein wunde, so bessert er drithalp jore der statt und drithalp jore an des clegers gnode; welicher

---

[1] *Umgearbeitet aus IV, 30 und 31. Zu IV, 30. 31 notiert der StBr.* ‹D § 121›. [2] *Umgearbeitet aus IV, 32. Der StBr. verweist auf* ‹D § 122›. [3] *Gänzlich ungeändert aus IV, 90. Der StBr. notiert zu IV, 90. 91* ‹D § 123. 124›. *Das Citat bezieht sich wohl auf Art. 171. 172*

dienender knechte aber selbs burger wer, dem solichs geschee, der sol geniessen als ein ander burger. [172][1] Wer aber das unsser burger deheiner in das lant fure, zugent ime die geburen noch und zugen dartzu yeman unsser burger oder ussburger, knechte, gesinde oder yeman anders den geburen zu helffe, slugs unsser burger den oder die in der getat zu tode oder was er in dete, das enget uns nit an zu richten. [173] Ist das einer wunt wurt und komet fur den meister und wil ime die wuude cigen, der meister sol die wunde nit sehen, er habe es ime dan geclaget; sehe die wunde darüber der meister, e es im geclaget wurt, das sehen sol dem nit schaden, der die wunde getan hatt. [174] Meister und rat sollent von keiner wunden richten, es sy dan dem meister geclaget unde habe darnoch die wunde gesehen, und sol ouch der meister sprechen by sime eide, das er es fur ein wunde habe, doch sollent sie umb die gezige von wunden und von dotslegen jene, die man es zihet, zu rede setzen, als unsser gerichte harkomen ist, umb das der statt besserunge geschehe. [175][2] Von wunden und dotslegen. Wer einen wundet oder ersleht, alle die mit ime nochfolgende sint mit blossen messern, mit blossen schwertern oder mit spiessen oder mit halmhartten oder mit andern woffen, das dem gliche ist, werdent die ergriffen, es got inen an die handt oder an den lip in alle wise, als dem, der die wunde hatt geton oder den dotslag; volget aber einer noch one messer zucken und one bloss swert und one geweffen, wil der sweren an den heiligen, das er nit in ubels wise nochvolgende were, der sol lidig sin; wil aber er nit sweren, so sol er der statt besserunge tun und get ime nit an die hande noch an den lip; und ist diss zu verston, obe man es von inen claget; claget man es aber von inen nit und claget uff den, der die wunde oder deu dotslag hett geton, so sollent sie lidig sin. [176] Weliche frowe die ander sleht oder wundet, die sol es bessern als ein man noch dem, als dan meister und rat erkennent, one an den lip; es wer dan, das eine die ander ertote, so sol man sie ertrencken.

Von knechten und dienst jungfrowen, die iren herrenschafften ire frowen oder kinde vercoppelent.

[177] Welich dienender knechte, dienstjungfrowe, maget oder kellerin yeman, dem sie dienen und in des huse und costen sie sint, ir kinde oder ire frunde kinde oder soliche kinde, der vogt ein man wer, anher wurbet oder hindergot zur e oder zur unee, inen selbs oder andern luten verkuppeltent one der nechsten frunde wissen oder willen, die kinde syent zu iren tagen komen oder nit, dete es ein knechte, den sol man ertrencken, dete es aber ein solich wib, als vorgeschriben stot, der sol man die ougen uss stechen und sol dartzu niemer me gon Strasburg komen, wo soliche geschicht geclaget und in der worheit erfunden wurt. [178] Wer ouch das dehein dienender knecht sine herren, jungherren oder meister in des huse und brot er wer, sin eliche wip besloffet und geschendet, oder obe ein soliche knecht oder dienst jungpfrow, megde oder kellerin oder ander gesinde, wie die genant werent, ein soliche frow yeman verkuppelten, komet das in clage vur und vindet sich kuntliche in der worheit, dem oder den sol man ire zwene rechten vinger abhouwen und das bistum ewiclich verbieten. [179] Funde ouch ein soliche herschafft

[1] *Gänzlich umgearbeitet aus IV, 91. Vgl. die Anm. zu Art. 171* [2] *Umgearbeitet aus V, 4.*

soliche ir knechte an frischer getatt by iren wiben, was den uff der getatt widerfure, da engat kein besserunge noch.

[180][1] Von notzoge.

Wer ein maget oder ein wip notzoget, wurt es geelaget und wurt der ergriffen, der den notzoge geton hatt, oder sine helffer, von den sol meister und rat richten noch recht; werdent sie dan bessernde den notzoge, von den er geclaget ist, so sol man su pfelen, ist aber das su entwichen sint dem richter, so sol man dem eleger richten mit der ahte, obe er es vordert, und bessert der statt 10 jore ein mile von der statt und dem rat 4 ₰ und dem schultheiss und dem vogt ein pfunt und sol niemer in die statt komen, er sy dan mit dem eleger uber ein komen; wer es aber, das es nit geclaget wurt, so dut er doch der statt besserunge und dem rate und schultheiss und dem vogt, als vorgeschriben stot. [181][2] * Wer das yeman einem notzoge klagete, es sy ein maget oder ein wip, wil der des louken, uff den man claget, und geret der eleger dan der worheit, die wurt ime erteilt, und sol sweren die worliehsten und die besten gezugen zu leiten und ouch die gezugen geschriben geben meister und rat in den nechsten dryen tagen, so der notzoge geclaget wurt, und sol ouch nit me gezugen leitten dan sechs, und sol meister und rat ieden gezugen sunder horen und einen noch dem andern; ist das ein maget oder ein wip erzugen mag mit erbarn unversprocheuen luten zweyen oder me, das sie den geschrey von ir horten, das er es wider iren willen dete, und sehent, das er uff ir lag zwischent iren beinen mit den geberden, die dartzu gehorten, so gat es ime an den lip und sol man in richten, als da vorgeschriben stot; diss sol man verston von allen frowen one von bösen wiben, die in offen hurhusen sitzent oder zu velde gont offenliche; wer aber das dehein böse wip, die in offen hurhusen sitzent, oder die zu velde gont, von ieman clagte einen notzoge, den sol man nit erzugen und sol sin recht dafur tun; entwichet er aber dem gerichte, so sol man richten, als vorgeschriben stot. man sol ouch umb einen notzoge rugen und suchen uf den eidt, es sy geclaget oder ungeclaget, als umb einen totslag.

Von der ocht.

[182][3] Wer zu ohte wurt geton, wil der furkomen uff sin recht, das sol er tun in den nechsten vier wochen noc der achte; wie er aber in den nechsten vier wochen nit furkome, so sol er in der acht bliben, untz das er gebessert, als recht ist; were aber es in fremden landen gescheen und wurde hie zu ahte geton, so er dan wider her heim kompt, so hatt er aber dise vier wochen frist und sol man in darnoch nit me ahten. [183] Wan man ouch einen fordert, das er fur welle gon in den vier wochen, als vor geschriben stot, und so er dan furgot, so sol im nit schaden, wer ihn sehe, und sol ouch vor mengliehen fride han fur

---

[1] *Vgl. IV, 60 (= III, 4). Der StBr. verweist auf* «D § 131». *Die Differenz von VI, 171/2 zu 180 ist also bis auf einen Artikel dieselbe wie D § 123/4 zu 131. Vielleicht ist VI, 173 zu streichen.*
[2] *Aus formalen Gründen ist ein Art. zu streichen; vgl. Anm. zu Art. 184. Die Zahl von sechs Zeugen wohl erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts festgesetzt; vgl. einen Ratsbeschluß von c. 1360 Str. St. A. AA 1400:* «man sol öch umbe alle unfüge nüt me denne sehs gezüge leiten zů dem meisten ane umbe eigin und erbe.» [3] *Umgearbeitet aus V, 3*

gerichte zu gon uffreeht. [184][1] Wer io der etette besserunge iet, von welicher hands eachs das ist, er ey in dar ahte oder nit, der sol friden haben usswendig des borgbannee von dem, von des wegen ar uss ist, von ims nnd allen sinen frundeo; nnd sol onch der, von des wegen er nss iet, fride haben in der statt nnd in dem lande von ime nnd allen sinen frunden, ond sol der meister jenem; der nss iet, das gebieten mit der stett brieff, obe er dem gerichte entwichen iet, oder aber muot su mnnde, so er sweret uss an ein; welicher das bricbet, der sol dulden die besserunge, die off den gesetzt ist, der der etette friden bricbet; wil aber er nit friden geben dem, von des wegen er oss ist gefaren. was ims dan darnocb geschicht von dem, von des wegen er nss ist gefaren oder von sinen frunden, es ey in dem burgbann oder nsswandig, darumb ist man ime, noch dar etett, noch deheim sioe frunde kein beserunge echoldig nod sol der meieter nnd der rat dem andern nff in beholffen ein [185] Wan man einen zu ahte wil tun, so sol in uennen der meister mit sime namen und sol sprechen: ich kunde den N. in die ohte des meisters, des rates, des schultheissen, des vogtes; und wer iu huset oder hofet, in dieselbe ohte. [186] So in aber der meister uss der ahte wil lossen, und der rat das erkant hatt, so sol er sprechen: ich kunde den N. uss dem unfriden wider in den friden. [187] Vnd wan einer also in bessert, der sol komen mit sinen frunden, der nit uber zwölff sin sol, zu Metziger thurne harin uff die Grete,[2] do in der meister empfohen sol; *[3] aber als untz har gewonliche gewesen ist, das einer mit sinen frunden und gesellen, so viel er der haben möchte, mit blossen swertern sint geloffen, do durch[a] swanger frowen in bresten und ander kumber von komen möchte, dovon so sol hynnanfurder keiner anders komen, dan als vor stot; doch so sol der, der da in bessert, ein swert in siner scheiden tragen, damit in der meister empfohen sol, uud sol ime das sehen von Metziger thurne untz zu dem meister uff dem gange keinen schaden bringen. [188][4] *Wer by uns zu ohte wurt geton, es sy von todeslegen, von wunden oder vou notzoge wegen, su habent ussgesworen oder nit, die sollent alle wile, das sie in den ahten sint, nachts ein mile sin von unsser statt und sollent tages nit neher komen, dan usswendig an unsser statt burgban, es sy dan mit urloupp meister und rats, die dan sint, oder das in sin weg ungeverliche durch den burgbann trage; und wer anders von den unssern begriffen wurde tages in unsser statt burgban und nachtes innwendig der milen von unaser statt zu zalende, dem sol man sinen kopf abslahen und sol von im uber nacht richten mit dem swerte.

Von heymsuche.

[189][5] Wer den andern heimsuchet, der ist eio jore von der etatt ein mile nnd git 5 ℔ nnd eol mit dem cleger uber ein komen noch bescheideulichen dingen; wil aber der cleger zu herte sin, so bessert er im ouch ein jor von der statt ein mile und hatt dan gnug

a. *Schilt. (Str.) add.* «doch».

[1] *Aus V, 5 (nach Rezension A). Zu IV, 53 (Aufruhr, Ungehorsam gegen den Meister, Bruch des Stadtfriedens) notiert der StBr.* «D § 89 cfr § 134». *Vom Aufruhr ist in den D § 131 = VI, 180 benachbarten Paragraphen nichts zu finden. Wohl aber ist in VI, 184 vom «Frieden» die Rede. Das ist wohl der Anknüpfungspunkt, der die Verweisung veranlaßt hat. Wenn die Vermutung richtig ist, so wäre zur Herstellung von D aus VI, 181-183 ein Paragraph zu streichen* [2] *Platz vor der Münsterfaçade. Vgl. Ch. Schmidt Straßb. Gassen- u. Häusernamen 116.* [3] *Diese Fortsetzung wohl jünger;* hynnanfurder ! [4] *Vgl. IV, 96 und VI, 158. Desgl. folgende Anm.* [5] *Vgl IV, 55. Der StBr. verweist auf* «D § 138». *Die Differenz von VI, 184 : 189 und D § 134: 138 ergiebt für StR. VI einen Artikel zu viel. Das ist wohl Art 188, der 158 wiederholt. Der StBr. citiert ihn auch nur für jene Stelle.*

gebessert. wir heissent heimesuche: der den andern do heimesuchet mit woffen und an sinre thure und an sin venster stosset, oder ime sin thure oder venster uffslosset und in mit der getatt herabe heischet; wir heissent keine heimsuche offen tafern und huser, da offen wibe inne sitzen, doch sol man in richten one heimsuche noch der getatt, die man in dan getan hatt, obe man es claget. [190][1] Wer in des andern huse got oder in sinen hoff, do er mit huse inne gesessen ist, und den wurt oder sin wip oder sine kinde oder gesinde ubel handelt mit wortten oder mit wercken, weret sich der wurt zu hand und ist sich schirmende und richet sich und verseret ienan, der wurt git nieman dehein besserunge; wil aber der versert unschuldig sin und spricht: der wurt habe es ime one schulde getan, des mag sich der wurt entslahen mit siner eigenen hand; mag sich aber der wurt nit erweren, so bessert jener, der ime sin wib, sin kinde oder gesinde ubel gehandelt hatt mit wortten oder mit wercken ein heimsuche, als in dem vordern artickel geschriben stot, wundet aber er den wurt, sin wib, sin kint, sin gesinde oder sleht der deheime ein glide entzwey in huse oder hofe, als vorgeschriben stot, oder totet oder notzoget ieman darinn, der oder sine helffer ieglicher sollent der stett drye besserunge tun noch den schulden, als dan geschehen ist, und sollent dartzu mit dem cleger ubereinkomen. [191][2] Wer in yemans hus stiget zu einem tache in oder die turen uffbrichet oder die venster zersleht oder das tachs zerwurfft und das bezuget wurt oder villichte kuntliche ist, der sol ein jore von der statt sin ein mile und git funff phunt und sol den cleger unclaghafft machen und sol ouch wider machen oder schaffen gemacht mit sime costen, was er zerbrochen, zerslagen oder zerworffen hatt. [192][3] Wer das man sinem sin thure by nacht uffhuwe oder sin venster zerwurffe, so sollent die nochgeburen alle zu louffen und sehen, wer die sint, die soliche unzuht dunt, und sollent die furbringen meister und rate, und sollent ouch das meister und rat richten uff den eit; und wer ouch die nochgeburen ubel handelet darumb, das sie zu lieffent, das sol meister und rat ouch recht richten uff den eit; manet aber der, dem soliche getatt geschehen ist, meister und rat, das sie darnoch stellent, das sollent sie tun one geverde und sollent es ouch richten uff den eit; wer das dut, der bessert der statt zwey jore und 10 ß und sol mit dem cleger ubereinkomen nach muglichen dingen, wil aber der cleger zu hert sin, so bessert er ime zwey jore von der statt ein mile und hatt dan gnug gebessert. [193][4] Wer das yeman unser burger einen andern unsern burger ersluge, zu tode wundete oder ander unfuge dete, wie gross die wer, darumb sol nieman in des huse oder in sinen hoff, dariune er gesessen ist, louffen one urloup meister und rates, des schultheissen und des vogts; wer das gebott brichet, der sol funff jore von der statt sin ein mile und git funff pfunt dem rate, und sol den cleger unclaghafft machen und sol meister und rat uff der statt, so der zulouff geschicht, anhaben zu richten uff den eit und sollent das richten one underloss, sie irrent dan sonnentage oder gebannen virtage oder ander ehafftige not, die merre sint, dan die unfuge, die geschehen sint, und sollent doch ein unfuge mit der andern richten; su sollent ouch denselben zulouff richten uff den eit, er sy geclaget oder ungeclaget als vast, als wer es geclaget.

---

[1] *Umgearbeitet aus IV, 18 (= II, 15). Der StBr. notiert hierzu* «D § 139». [2] *Umgearbeitet aus IV, 88 mit den Varianten von A. Der StBr. notiert* «D § 140». [3] *Umgearbeitet aus V, 44.* [4] *Umgearbeitet aus V, 7 (Rezension A. Statut von 1300). Zu IV, 57 notiert der StBr.* «D § 88 cfr. 142 mit einigen kleinen Zusätzen «uf der stat». *D § 88 s. oben bei VI, 77. Daß Art. 193 D § 142 entspricht, stellt die Hinzufügung der Worte* «uf der stat» *im StBr. außer Zweifel. Art. 192 hat hiernach in D als § 141 gestanden.*

Von lantluten. [1]

[194] Geschehe das ein unsser burger einen lantman wundet oder zu tode sluge in diser statt oder in disem burgban, ist es kuntliche meister und rat oder wurt kuntliche gemacht, der sol bessern 30 ß ₰ und nit me, claget es aber der lantman oder wurt von sinen wegen geclaget, ohe er selber nit clagen mag, der dan claget, ist es umb einen dotslag, der sol sweren an den heiligen, das er alle des toten frunde und moge uber sich neme, als verre er mag; und die er dan uber sich nympt, die sol er nennen mit namen one alle geverde. ist aber das der cleger des toten frunde alle uber sich nit nympt und der den dotslag geton batt der andern angest muss haben siner frunde, das sol meister und rat erkennen und sol die besserunge desto lichter machen, wan er der andern frunde muss angst haben; und sol ouch meister und rat den beholffen sin und sinen helffern, die uff der getatt sint gewesen, gegen den, der er angst muss haben und nit mit unsserm gerichte benugen wil, so hessert unsser burger dem rate 30 ß ₰ und sol den cleger unclaghafft machen noch muglichen dingen. wolte aber der cleger zu strenge sin, so sol meister und rat botten dartzu schicken, und sollent die botten verhoren des clegers heischen und giens bieten, der die getatt hatt getan; ist das sie nit uberein koment, so sollent es die botten fur den rat bringen und sollent dan meister und rat ein bescheiden besserunge sprechen noch den dingen, als es dan gehandelt ist.

[195][2] Claget aber der lantman oder yeman von sinen wegen uff yeman, das er nochvolgende wer mit gezucketen messern oder swertern oder mit andern woffen und geratenem rate, wil der sin unschulde tun, das er des gerattenen rates unschuldig sy, so ist er lidig des geratenen rats, wil er des nit tun, so sol er bessern den gerattenen rat ein jor von der statt ein mile und git dem rate funff pfunt und ist des clegers lidig. claget er aber abe yeman, das er nochvolgende wer mit den vorgeschribenen woffen und mit den gerattenen rat, und wurt der erzugett mit zweyen oder me, der git 30 ß ₰ dem rate und ist des clegers lidig; wil er es in nit erzugen, so sol er sin recht dafur tun und sol lidig sin. claget aber ein lantman von eim unssrm burger umb ein wunde, der lantman sol selbs sweren, das er sine frunde nenne one geverde, und sol ouch die uber sich nemen in alle wise, als vorgeschriben

[1] *Die ganze Serie der Artikel 194-225 schloß sich in D nicht hier an, sondern stand hinter Art. 349. Nach Schneegans Auszügen fand sich Art. 209 in D fol. 39a, während die in VI folgenden Artikel 225, 257, 263 etc. von Schneegans und Heusler für die voraufgehenden Blätter 23, 24 ff. verzeichnet sind. Eine Vergleichung der auf cod. D bezüglichen Notizen ergiebt ebenfalls, daß die Artikel 209 ff. im StR. von 1322 an anderer Stelle aufgezeichnet waren. Erst cod. F hat den Abschnitt hier untergebracht. Nun trägt der Artikel 209 in D die Ueberschrift* «von den friden der lantlûte und ir giselschefte», *begreift also die Artikel 222-225 mit in sich, außerdem stand 225 D fol. 41. Auch diese also sind mitzuverschieben. Nach den Bemerkungen zum StBr. entspricht Art. 195 dem § 262. 198-200 den §§ D 265, 266. Also auch diese Artikel müssen versetzt werden. Wie die Art. 209 ff. handeln auch sie von den Landleuten. Der ganze Abschnitt 194-225 hat also in D ein zusammenhängendes Ganzes gebildet. Nach den Seitencitaten müssen die Art. 209 ff. in D zwischen VI 316 und 389, nach der Paragraphierung hinter 349 gestanden haben. S. dort.* [2] *Der StBr. notiert zu IV, 27,* «cf D § 106 (D § 262 geratem rates)». *Der Ausdruck* geratem rates *veranlaßt also die Heranziehung von 262. Nun hat 195 im Uebrigen nichts mit IV, 27 gemein.* ger. rates *kommt auch in andern Artikeln vor. Da aber VI, 198-200 sicher D § 265, 266 standen, so bezieht sich der Hinweis 262 um so wahrscheinlicher auf 195, als gerade hier der Ausdruck* ger rates *sich besonders oft wiederholt*

slot von dem dotslage; claget aber siner frunde deheiner, [der] abe der wuude nit fur gerichte komen mag, der sol ouch sweren, sin frunde zu nennen und uber sich zu nemen, als vorgeschriben stot. [196] Es sol ouch dehein lantman umb soliche getatt unssern burger erzugen dan mit unssern burgern. der lantman sol ouch sine gezugen geschriben geben meister und rat in den dryen tagen, so er claget, und sol ime meister und rat nit gebieten zu vollefuren, der burger mag sich mit dem lantmann wol vertedingen, e das urteil gesprochen wurt von dem rate. wil ouch unsser burger gegen dem lantman erzugen, das er sinen lip notwerende was gegen dem, den er zu tode hatt geslagen oder gewundet, die gezugen sol er geschriben geben meister und rate in dryen tagen, so er sich gezugnisse vermisset; und sweret er dan vor, das er sinen lip notwerende was und erzuget es mit zweyen oder me, so sol er und sin helffer ledig sin. [197] Claget aber der lantman uff einen helffer und nit uff den, der die getatt dett, mag dan der helffer erzugen mit zweyen oder me, das der, dem er zu helff kam, sinen lip notwerende was, so sol er ledig sin; doch sol der lantman sine frunde und moge uber sich nemen und ouch nennen in alle wise, als vorgeschriben stot, und den dan nit benugen wolte mit unsserm gerichte, so sol dem helffer meister und rat beholffen sin, als vorgeschriben stot. wil aber der helffer nit erzugen, so sol er bessern, als vorgeschriben stot von unsserm burger, der die getatt hatt begangen, dem er geholffen hatt, und sol der helffer sin gezugen geschriben geben meister und rat in dryen tagen, so er sich gezugnisse vermisset. [198][1] Wan aber unsser lantherren ein böse und unrecht gewonheit daran hant, das sie umb ettliche getatt und schulde eine unssere burgers andere unssere burger, die daran unschuldig sint, beswerent und angriffent, darumb wart uffgesetzt mit gemeinem rate diser statt: [199][2] Wer usser dem lande, der nit burger ist, unsre burger deheinen angriffet und in verseret an sime libe oder an sime gute, komet der in dise statt, e es getedinget wurt, jener, dem der schaden gescheen ist, oder ieman sin frunde, rechent sie sich an dem lantman, sie sint darumb kein besserung schuldig, doch sol die clage e fur den raht brocht sin und dem geknudet, der den schaden getan hatt. [200][3] Ist das ein herre oder ein lantman deheinen unssern burger unzellich angriffet und in verseret an sime libe oder schediget an sime gut, mag er sich nit gerechen an dem, der die getatt hatt begangen, mag er dan und wurt ime stat, er erkobert sinen schaden an des und siner helffrn guten und an iren luten und der gutrn, doch das die clage vorhin und e an meister und rat brocht sin sol, als vorslot. [201][4] Ist das ein lantman einen andern lantman krieget und anlouffet in diser statt oder in disem burgban zu Strasburg, so sollent unsere burger, die da by sint und es sehent, zulouffen mit woffen, so sie beste mögent, und sie beider site voben und behaben untz an einen meister und einen rat; wer ir aber so wenig, das en sie nut behaben möchtent untz an meister und rat, so sollent su nachfolgende sin mit dem geschrey durch die gassen und sol mengliche zu louffen mit bereitschafft, so er best mag, und sollent die behaben untz an meister und rat; und was ouch dem lantmann dozwischent geschee, da engat dehein gerichte noch. [202][5] Sluge ouch ein lantman den andern zu tode oder wundet in in diser statt oder burgban, wurt der ergriffen, man sol von im richten noch rechte uff den eit; wurde aber er nit ergriffen, so sol er niemer in die statt komen, er habe dan

[1] *Aus IV, 69 (= III, 17), wo es die Einleitung bildet zu VI, 200; also ist das ältere Statut 199 in dieses eingeschoben; nach StBr.* «D § 265». *Da zwischen den Artikeln VI, 195 und 198 dieselbe Differenz ist wie zwischen den entsprechenden Paragraphen D 262 und 265, so haben 196 und 197 wohl schon in D gestanden.* [2] *Aus IV, 37 (= II, 22). Nach StBr* «D § 266». [3] *Umgearbeitet aus IV, 69 (= III, 17). Nach StBr.* «D § 265». [4] *Aus V, 35.* [5] *Aus V, 35, wenig geändert.*

der stette besserung geton, und fare er daruber in die statt, mau sel aher von ime richten als recht ist. [203][1] Wer ench das dehein ensser hurger einem lantman zu helffe kems, se er alse kriegete in der statt oder in dem burghan, und da hy ime schinende wer in helffene wise mit messern oder mit swertrn, mit stecken eder mit aeder bereitschafften oder gewer, der sol zwey jore von der statt ein ein mile und sol 10 ℔ ₰ geben und sollent ench meister und rat daruff stellen, rigen, fürbriegen und richten uff den eit. [204][2] Ist aher das ein lantman einen unssrn burger anlouffet in diser statt oder in disem burgban, de sol mengliche zulouffen, der da by ist, so er best mag, und sol unsrm hurger beholffen sin und sol deu lantmau hehaben untz an meister und rat, und was euch dem lantmann in der getatt geschee, de sol dehein hesserunge nech gon; und weliche unsser hurger de nit zu lieff, der das sahe, der sol ein jer sin ven der statt ein mils und sol funff pfunt dem rat gehsu, und wer das der lantman entgienge, so sellent sie ime nochfolgen sin untz in sin herberge und sollent da hliben und bestellen sin herberge, untz das meister und rate darkoment, end sol man ench den there und thure ufftun eu hand, so meister und rat darkomeut und den suchen lessen, der unsern hurger verseret hatt, und sol man onch ven dem richten uff den eit nech den schulden er begangen hatt; und walich wurt dem lantman, der alse in sin herberge kemet, hin hulffe mit sinen pferden oder schuffe hin geholffen oder im hulffe darnech, se der meister und der rate fur sin thure kement und das kuntliche gemacht wurt, der sol funff jore ven der statt sin eiu mile und sol 10 ℔ geben [205][3] Ist ouch das ein lantmann eineu unssrn hurger uhel haudelt one blutrunes oder ander unfuge in diser statt oder in disem burgban, wurt der ergriffen, der sol gut sicherheit geben, das er zwo besserunge tuge, als ensser hurger einer eins besserunge tun solte in einer semlichen sachen, und sol darzu bessrn unsser statt 5 ℔ ₰ und sol onch uss dem burghan diser stett nit komen, alle wile das die besserung weret, und sol eneh alle die wile by einem wurt seren zu veilem kouff und sol besern funff pfunt und sol den cleger unclagehafft machen; wer aber das er engienge, se sol er niemer in die statt komen, er enhabe dan die besserunge ee geton, die da vorgeschriben stot, und fure er darnher in die statt, se sollent meister und rat uff in stellen und twingen uff den eit, das er hessere, als vorgeschriben stet, und in welhes wurtes herberge er fure, der wurt sol in rugen meister und rat, oder der wurt sol ein balh jore ven der statt sin eiu mile. [206][4] Ist aber das ein lantman sinen unssrn herger wundet oder zu tode sleht in diser statt oder in disem burgban, wurt der ergriffen, so sol man von ime richten nech rechte uff deu eit; entrynet er aber, so sol er niemer in dise statt komen, er habe dan zwo besserunge getan nech der schulden, als er begangen hatt, und sol den cleger unclaghafft machen. und wurde er in der statt oder in dem hurgban ergriffen, e dan er die besserung gedete, meister und rat sollent aber von ime richten noch rechte uff den eit; und welliche wurt den enthielte, der alse unsern hurger gewundet oder erslagen hatt, er kunte es dan zu hand meister und rat un das kuntliche wurde gemacht, der hessert 5 jore ven der statt ein mile und sol 10 ℔ ₰ geben; wer ench das der lantman, der solich unfuge geton hett, in eins dumherren hoff eu herherge wer, was im geschee, se es dem dumherren verkundet wurde noch eim tage und einer nacht, do ensol dehein gerichte nechgen. wan aber der lantman mit unssrem burger, den er gewundet hette oder erdöttet oder mit den necbsten frunden, obe der cleger nit enwer, ubereinkomet, so sol es der cleger oder die frunde, meister und rat kunden in den nechsten dryen tagen; darnoch in den necbsten aht tagen, so es meister und rat gekundt wurt, so sol meister und rat dem lantman kunden zu buse und zu hofe, daz er swere der statt besserunge umb die unfuge, die er an dem unssern begangen hatt; dete er das nit, so sol meister und rate von ime richten, wo er ergriffen wurde in diser statt oder burgban noch

[1] *Aus V, 35 wenig geandert.* [2] *Umgeandert aus V, 35.* [3] *Wenig umgearbeitet aus V, 35.* [4] *Umgearbeitet aus V, 35.*

den aht tagen, umb die unfuge, als er getan hatt an unsserm burger, alle wile er nit der stett besserunge gesworen hatte. [207] Ist das ein lantman einen unssern burger in dem lande usswendig unsser statt und burgbanns wundet, totet oder ander unfuge dut an irem libe oder gute, claget es der burger meister und rat, und erzuget es erberliche vor in und erkennent es ouch, das im unrecht gescheen sy, so sol es meister und rat dem lantman botschafften, das er es wider tuge und besser, das er unssrm burger geton hatt, als es dan meister und rat zymliche dunckt, und wan der lantman das getut, so mag der lantman in unsser statt faren one unsser stette besserunge; wolte aber der lantman noch der obgenanten bottschafft nit bessern, als da vorgeschriben stot, so sol meister und rate unsserm burger beraten sin und beholffen wider den lantman, untz der lantman unssrm burger gebessert und uffgerichtet, als da vor underscheiden ist. [208][1] **Wer der ist, der deheinen unssern burger ruget oder schuldiget umb wunden, dotslege, notzoge oder andere unfuge und das dut durch leitwende und sich das kuntlich vindet, der sol glich bessern die besserunge, die der geton solte haben, der geruget oder geschuldiget worden ist, ohe er schultber funden worden were.

Fassung von H: Friheit der lantlute. [209][2] Wer in dise statt komet zu den vier hochziten unsser lieben frowen tage, nemliche der eren, der hindern, liehtmess und der kundunge in der vasten und zu sant Adolffstage, der sol fride hynne haben zwene tage davor und zwene tage darnoch und die selben unsser frowen tage und sant Adolffs tag gerwe fur gerichte und schulde, one ohte und ban und one tot gefehte und one die ussgeslagen und die in der statt besserunge sint und die uff unsser statt schaden gewesen sint anders dan in offen verrichteten kriegen und ouch obe yeman in offenbaren ansprochen und unfugen gegen unsser statt stunde. [211][3] Es sol ouch desglichen mengliche fride hynne haben die pfingstwuche, und sol der fride angon an dem pfingstobent fruge und sol weren den pfingsttag und die wuche

Fassung von D: ‖: Von den friden der lantlůte und ir giselschefte. [209] Swer in dise stat komt aů den vier hochgeziten unserre vrowen tag und zů sante Adolfes tage, der sol fride hinne haben zwene tage dar vor und zwene tage dar nach und die selben unser vrowen tage und sante Adolfes tage gerwe fůr gerihte ane tot gevehte und die uz geslagen und die in der stette besserunge sint. [211][4] Es sol ŏch mäniglich fride hinne han die pfinkestwoche, und sol der fride ane gan an dem pfinkestabende früge und sol wern den pfinkestag und die woche gantz untze an den sunnentag nach dem pfinkestage und den selben sunnentag gerwe. zů gelicher wise sol ŏch maniglich fride hinne han die runtavele; der fride gat an dem sunnentage früge an, so man vier wochen fleisch gisset nach dem ostertage und wert die woche gantz untze an

[1] *Schilt. (Str.) schreibt über :* «in cod. J[b] fol. 39 ut recentior articulus insertus». [2] *Aus V, 57 (Rezension A) umgearbeitet. Die Fassung von D fol. 39[a] stammt aus Schneegans Auszügen. Damit stimmte nach demselben auch E fol. 63[a] und F fol. 48[a]. Wie sich aus D und E gleichmäßig ergiebt, standen diese Artikel ursprünglich nicht an diesem Platze; sie hatten ihre Stelle ohngefähr zwischen Art. 350 und 360. Vgl. die Anm. zu Art. 194.* [3] *Der Fehler in der Zählung ist dadurch entstanden, daß der § 208 doppelt abgeschrieben wurde und bei dem Ausstreichen des zweiten nur die Zählung bei 209 corrigiert wurde.* [4] *Die Fassung von D fol. 39[a] (= E fol. 63[a], F fol. 48[a]) stammt aus Schneegans Auszügen.*

gantz untz an den sontag noch dem pfingsttag und denselben sunnentag gerwe. wurt aber yeman hynne sieche, wunt oder verseret in disen vorgeschribenen friden, die sollent in dem vorgeschribenen friden bynne sin, untz sie genesent, one geverde; und dise friden sint zu verstonde, das nieman den andern angriffen sol, sin libe noch sin gut umb deheine schulde noch gelubde und welher unsser burger das verbreche, der sol denselben oder sin gut lidig lossen des gerichtz; tut aber unsser burger ein dehein ander unfuge one gerichte, wurt das geelaget, so sol es meister und rat richten noch den schulden, als er dan geton hatt.

den sunnentag gerwe für gerihte ane tot gevehte und die uz˜geslagen, und die in der stette besserunge sint. wurt aber ieman siech, wunt oder versert, oder sin ros oder sin pfert in disen vorgeschriben vriden hinne, die sûlnt in dem selben vriden hinne sin unze sû genesent ane geverde und sint dise vriden also zû verstande, das nieman den andern an grifen sol mit gerihte, sin lib noch sin gût umbe deheine schulde noch gelûbde; und wer unser burger das breche, der bessert drizig schillinge dem rate und sol jenen ledig lazen des gerihtes; tût aber unser burger deheime ander[a] unfûge ane gerihte, wurt das claget, so sol es meister und rat rihten nach den schulden, als er danne getan het, und bessert doch von des friden wegen nûme dann drizig schillinge.

[212] Ist das yeman trostung vordert an meister und rat, den sol man anders nit trösten dan fur schulde und gelubde und ussgenomen ohte und ban, das in und sin gut nieman angriff mit gerichte in disem burghan; griffe aber in oder sin gut ieman an mit gerichte oder sin gesinde, die mit ime hynne sint zu dem male, das sol man lidig machen, und ist kein trostung an ime gebrochen. geschee aber ime oder sime gesinde kein ander unfuge one gerichte do zwuschent, claget er das, so sol es meister und rat richten noch den dingen, als es geschehen ist, und sol doch darumb die trostung nit gebrochen sin. [213] Were es ouch, das unsser burger deheiner dem meister [dem ammeister] oder dem rate verkundete, das ime yeman schuldig wer und begerte, das man den nit trosten solte, den sol man ouch nit trösten, dan mit desselben wissen und willen. [214] Wurde aber yeman getröstet, e soliche verkündunge geschee, vordert dan der, dem man schuldig ist, die trostunge abe, so sol man ouch demselben trostung by der tage zyt absagen, doch das ein solicher trostung haben sol bitz an sin gewarsamy. [215] Trostent aber meister und rat yemant, des sie bedörfften oder noch dem su senden, der sol fride hynne haben, harin und wider heim fur unsser burger und die unssrn one alle geverde und in dem burghan fur menglichе. geschee ime oder sime gesinde dehein unfuge in der trostunge und claget es und wolte in benugen mit unssrm gerichte, dem sol man richten glicherwise als einem burger; wurde aber einer erslagen in der trostunge, der also getrostet wer, woltent des frunde die nechsten clagen und woltent sicherheit geben fur sich und alle ire frunde, so sol man inen richten zu glicher wise als eim burger; woltent sie aber nit sicherheit geben, als vorgeschriben stot, und

a. *Vorl.* »ane«.

woltent doch clagen, so solt man inen nuwent richten in alle wise, als vorgeschriben stot von lantluten. und zu glicher wise sol man verston von den wunden als von dem dotslag, als man dan eim lantman richtet umb ein wunde; ist aber das unsser burger vor sweret an den heiligen, das es der an in brocht und sinen lip notwerende was, den er wundet oder getöttet hatt, und erzuget es dan mit zweyen oder me, so sollent er und sin helffer lidig sin. [216] Were ouch das dehein herre trostung vordert oder yeman anders, so der rate hy einander wer, so mogent der meister, der dan richtet, [oder ein ammeister] gewalt haben zu trosten, obe sie dunckt, ob es nutze und gut sy, es wer dan das in yeman vormols verkundet hett, das man in nit trösten solt und ussgenomen fur ohte und ban. [217] Wer ouch das yeman gerichte wolte hinne nemen oder gezuge solt sin vor meister und rat und die getrostet werdent, geschee den utzit in der trostung, den sol man richten zu glicher wise, als dem, noch dem meister und rat gesant hett, als vorgeschriben stot. [218] Wer ouch das yeman trostung vordert von yeman unssern burgern, der er angst bette und nante die mit namen, wurde der getröst von meister und rat, und wurde dan jenen gebotten, von den er trostung begert munde wider munde, brechent su dan die trostung, so sol man inen richten in alle wise als dem, noch dem gesant ist, als vorgeschriben stot. [219] Wer gulte und zinse barin engert, wem er su furet, so sol der, der su do furet, sin lib und sin gut fride hynne haben vor menglichen und wider heim, den tag und den andern tag darnoch, ohe er hynn bliht one geverde, wer den darüber hynne hehube mit gerichte, der sol in lidig lon. [220] Wer ouch unssrn burgern harin engert win oder korn oder was es ist, uber lant oder uff dem wasser umb lon oder vergeben, der sol denselben friden han, als der gulte oder zinss harinn furt; welicher aber unsser burger einen also angriffe, der gulte oder zins barinn furt oder ander dinge uber lant oder uff dem wasser umb lon oder vergeben, als vorgeschriben stot, der bessert mit 30 β ₰, er sol aber dem sinen schaden abtun, den er gehept hatt; wil er aber sweren, das er nit wuste, das er harin furte gulte, zinss, win oder korn, als vorgeschriben stot, so dut er jenem keinen schaden abe. [221] Wurt ein ross, ein hengst oder ein pfert versetzet oder geluhen unssrm burger, das sol vor menglichen fride hynne haben fur gerichte, wurt es aber erloset, so sol es fride haben wider heim vor unssrn burgeren und sol vor menglichen fride haben in dissem burgban. [222][1] Welich lantman hynne zu gisel lit, wem er lit, der sol fride hinne han vor menglichen, die wile er in der giselschafft lit ussgenomen fur ohte und ban; wer aber, das in yeman unsser burger wundete oder zu tode sluge, claget er umb die wunde und git sicherheit fur sich und alle sine frunde, das in benuget mit unsserm gerichte, so rumet der, der in wundet, ein jor vor der statt ein mile und bessert umb die wunde von der giselschafft wegen 3 ℔ und fert wider harin, so sin jore usskomet und komet mit dem cleger uherein noch muglichen dingen, als vorgeschriben stot von den lantluten; sleht in aber unsser burger zu tode und clagent das sin nechsten frunde, gent die sicherheit fur alle ire ander frunde, das sie benuge mit

[1] *Vgl. die Anmerkung zu 194 und 209*

unsserm gerichte, so rumet, der den dotslag geton hatt, zwey jor ein mile von der statt umb den dotslag von der giselschafft wegen und bessert dem rat vier pfunt und dem schultheiss und dem vogt 1 pfunt und fert barwider in, so sin zwey jore usskoment, und komet mit dem cleger uberein noch muglichen dingen, als vorgeschriben stot von den lantluten; were aber das des doten nechsten frunde, die gerichte vordern von dem dotslage und ouch von der wunden, nit wolteut ewiclich ir frunde uber sich nemen, so sol man in richten in alle wise, als vorgeschriben stot von den lantluten. und sol er kein besserunge tun von der giselschafft wegen, und sol ime meister und rat beholffen sin gegen den andern sinen frunden, die nit beuugen wil mit unsserm gerichte. [223] Ist das einer sweret ein giselschafft, wem er sweret, und darnoch eim unsserm burger ein ander giselschafft gelobet, und wurt der gemant von unsserm burger, das er ime leiste, und leistet ime dan uud wurt darnoch gemanet in diser giselschafft, so mag er wol faren in die vorder gesworn giselschafft und hatt darumb unsserm burger sin giselschafft nit gebrochen; doch wau er in der gesworn giselschafft erloube hatt oder lidig wurt, so sol er wider in unssers burgers giselschafft faren ungemanet, do er ussgefaren ist, one alle geverde; wer aber die vorgenant giselschafft, darinne er unsserm burger leistet, gesworn, so sol er darinn bliben und leisten, und breche er dan dieselbe giselschafft, so mag in unsser burger, dem er gebrochen hat, oder sine erben angriffeu in alle weg, als er sich verbunden hatt, und sol in dafur nit schirmen debein ander giselschafft untz das unsserm burger oder sinen erben vergolten wurt. [224] Sweret aber einer ein giselschafft noch der glubde, die er unsserm burger geton hatt, und wurt er dan e gemant von unsserm burger, so sol er ime leisten oder sol ime aber gelten und sol in davor nit schirmen debein gesworn giselschafft; wer aber das dehein, der unssern burger ein giselschafft gebrochen hette, e dau er yeman in ein gesworne giselschafft fure oder in ander giselschafft, die vor gesworen wer, die giselschafft sol in nit schirmen, unsser burger, dem er gebrochen hatt, der mag in wol angriffen, als er sich verbunden hatt, untz ime vergolten wurt oder sinen erben. [225][1] Ist das einer unsser ussburger in diser statt leistet oder zu gisel lit, dem mag man fronen das sin uud mag ime angewynneu mit gerichte, das er schuldig ist, und sol in daran das leisten nit schirmen noch die giselschafft, als ander unsser ingesessene burger.

Von den niederen gerichten.[2]

[226] [a] Man sol an die dru uiedern gerichte und an ieglichs besunder funff erber schöffel setzen, die da urteil sprechent, und sollent ouch dieselben schöffel

---

[1] *Gedruckt bei Wencker Dissert. de pfalb. 113. Hiernach stand der Art. D fol. 41.* [2] *Nach Hegel Chron. IX, 957 lautete der Artikel in G fol. 6[a]:* «unsze herren meister und rat, scheffel und amman eint uberein komen, daz man an die drü nydern gerihte und an iegeliches gerihte besunder fünf erber schöffele seczen sol, die da urteyl sprechent und söllent ouch die selben schöffele und die drie rihter mit in[a] alle jar sweren etc. — — und sol ouch kein ander schöffel an den selben gerihten urteyl sprechen denne die vorg. fünfe, die meister und rat darzû gesetzet hant, es wer danne, daz

[a] *Vorlage* «nüt in».

und die drye richter mit innen alle jore sweren an den heiligen, wau man das ander mal in den rat lutet, das dan ieglicher under iu an sine gerichte gange, da er dan hingehort und da sitze und der lute wartte und in ouch richte getruweliche one alle geverde. und sol ouch kein ander schoffel an denselben gerichten urteil sprechen, dan die fuuff, die meister und rat also darsetzent und sollent ouch by dem selben eide sweren, recht gericht zu halten dem armen als dem richen und ouch weder miette noch miettelou von nieman darumb zu nemen noch nieman von iren wegen, das inen zu nutze oder zu fromen komen möchte in deheinen weg, als das in der 13 buch geschriben stot, und sollent ouch by demselben iren eide niemans rede verhoren noch nieman zu sinen sachen roten, da sie truwent, das es fur ir gerichte komen möchte; wer ouch das sich ein urteil zweigete, so mag der oberrichter darumb ouch sprechen und uff ein teil vallen und der underrichter desglichen, ouch obe anders beide partten mit dem underrichter henuget. wer aber das sich vier schöffel zweigten und der funffte nit da wer, des sol man vor allen dingen darinn beitten, das der sin urteil ouch in der sache spreche. [227][1] *Es sollent ouch die schriber und die botten derselben gerichte sweren zu den heiligen, wan man das ander mal in den rat lutet, das dan ieglicher under in an sine gerichte gange, do er hin gehoret, und der lute da wartte, es wer dan, das ein botte iemau frönde oder burgen hiesche und das er sich damit sumete; das sol ime au sinem eide nit schaden, doch sol er sich an sin gerichte fugen, so erste er mag. [228][2] *Es solleut ouch die richter von den sachen, die fur sich koment, nemen mit namen von funff schillingen zwen pfennig, von 10 ꞵ 3 ₰, von 1 ℔ sechs pfennig und daruber noch marckzale untz au 30 ꞵ ₰ und nit furbasser; uud sollent ouch die schriber und die botten das gelt, das dem ungelte zugehoret, by irem eide getruwelich in gewynnen und samelen on geverde. [229][3] *Item. welich scheffel öch zu gericht nit komet, so man andermole verlut, dem sol der richter tun

---

es sich fügte, das die obersten rihter dar kement, die mögent ouch wol urteyl mit den andern sprechen etc.» — *Schon die Einleitungsformel zeigt, daß dies Statut nicht im Rechtscodex von 1322 gestanden hat. — Nach Heuslers Auszügen und Verfassungsgesch. der Stadt Basel S. 480 hieß der Art. in J*[a] *fol 49*[a]*;* «Man sol jerlichen an die dry niedern gerichts und an iegliche besunder fünff erber schöffel setzen, die da urtel sprechent, und sol kein ander schöffel an denselben gerichten urtel sprechen dann die fünff, die meister und rat also darsetzent. — *Auch so hat Art. 226 jedenfalls nicht in D gestanden. Wie aus 238*[a] *und Anm. ebenda hervorgeht, begannen die Bestimmungen über* «niedere gerichte» *nicht mit Anordnungen über Schöffelwesen, sondern über die Richter selbst. Ueber Schöffel handelten erst die Art. 248. 252. In den nachweislich in D vorhandenen Bestimmungen über Schöffel 252*[a-b] *ist das Urteilen beim weltl. Gericht nicht nur nicht auf 5 bestimmte Schöffel beschränkt, sondern es können sogar noch, was hier bereits völlig ausgeschlossen ist, Nichtschöffel in bestimmten Fällen Urteil sprechen. Auch daß Heusler den Artikel nur nach J*[a] *notiert, macht sein Vorkommen in D unwahrscheinlich. Die Artikel 226—274 finden sich mit Ausnahme von 241. 242. 267 auch Ordn. XVI, 1 ff. von einer Hand aus der 2. Hälfte sec. XV. Die Anordnung ist eine andere. Eine Reihe weiterer Artikel ist am Schluß hinzugesetzt. Sowohl die gestrichenen wie die zugesetzten Paragraphen zeigen, daß der Inhalt der Ordnungen eine jüngere Bearbeitung ist, als sie cod. H enthielt.*

[1] *Jünger; da die entsprechende Bestimmung für die Richter selbst (226) weder in D noch in J*[a] *stand, so ist auch diese, die eng damit zusammenhängt, später eingeschoben*

[2] *Wahrscheinl. jünger.*

[3] *Schilt. (Str.) giebt diesen Artikel in der Anmerkung und bemerkt dazu:* «hic in codice nostro insertus est hic articulus sed ad marginem adscriptum «ist geandert. quaere in der XIIIer buch».

anschriben die pen 4 den. oder was dan meister und rat daruf setzent. [230] *Wer ein behabung dut uff ein ussertagete frönde und der die lat uff sich ussgon, der sol 5 ß ₰ in die buchse geben und sol sie ouch der schultheiss nieman faren lassen by sime eide und sol ouch sine 30 ß ₰ von der frönde wegen von nieman nemen noch nieman von sinen wegen, er habe dan vor die egenanten 5 ß ₰, die dem ungelte zugehörent, empfangen und in die buchsse geton, doch mag der schultheiss sin 30 ß varen lassen, wem er wil. [231][1] *Der vorgenanten richter und schöffel sol ouch keinr[a] von der statt faren noch riten noch sich keiner ander unmuss annemen, davon er nit zu gerichte komen möchte on urloube eines stettmeisters oder eines ammeisters, die dan zu ziten sint. [232][2] *Die vorgenanten richter sollent ouch keim schoffel nit erlouben von dem gerichte zu gon und welicher dannan gienge, dem sol man 4 ₰ anschriben. [233][3] *Es sol ouch hynnanfurter dehein richter dehein ende urteil lossen zugen in einer sache, die uber 3 ℔ ₰ ist, er habe dan zum mynsten vier schöffel, es wer dan das beide partten dariun gehullent; ist aber die sache 3 ℔ oder darunder oder ein vorurteil, die mag der richter wol horen mit dryen schöffeln und nit darunder. [234][4] *Wer es ouch das ein sache geelaget und geantwurtet wurde und dan ligende blibe oder aber gerichtet wurde, so sol doch der eleger davon geben, als da vor geschriben stot. [235][5] *Wer ouch dem gerichte vellig wurt, git der nit zu stundt die pfenige, so sol sie ime der richter gebieten zu geben in dryen tagen by aht pfennigen; und verbreche er dan das gebott, so sol ime der richter an dem nechsten gerichtztage heimgon zu huse und sol ime so vil pfant nemen, darabe er so vil pfenige gelösen mag, als er dan in die buchsse schuldig ist zu den aht pfenigen, die er verbrochen hatt; und sol dan der richter dieselben pfant unverzögenliche verkouffen und sol das gelte in die buchsse antwurten und tun und sollent dem richter vier ₰ von den vorgenanten aht pfennigen bliben. [236][6] *Were es ouch das iemant, wer der wer, fur gerichte keme, der nit under dem stabe sesshaft wer, er wer burger oder lantman, von[b] den sol der richter sicherheit nemen, wer es das von gerichts wegen utzit uff in viele, das er das dem gericht gebe. [237][7] *Wer es ouch das iemant worheit in gerichte erteilet wurde, der sol 15 gezugen leitten und nit me, minre mag er wol leiten und sol die geschriben geben in den nechsten dryen tagen; und welicher es in der zit nit geschriben git, die sol man darnach nit hören, und welhe gezugen vor gericht verhort werdent, der sagen sol man verschriben, es sy mit ime oder wider in, und

a. *Vorl.:* ›keim‹. b. *Schilt. (Str.) add.* ›dem oder von‹.

[1] *Hiernach ist der Schultheiß dem Rat bereits unterstellt; 1322 ist er aber wohl noch konkurrierende Gerichtsbehörde; daher jünger. Als Ratsverordnung aus den letzten Jahrzehnten des 14. Jahrh. Ordn XXX, 16.* [2] *Art. 232 ist im Anschluß an 231 verfaßt; daher jünger.* [3] *Wie 226 nach 252*[b]*, das nur einen Schöffelspruch bei einer bestimmten Summe, aber nicht eine bestimmte Zahl von Schöffeln verlangt;* hynnanfurder! [4] *Entspricht Art. 68; dort als jünger gekennzeichnet.* [5] *Wahrscheinlich jünger. Vgl. Anm. zu 226.* [6] *Vgl. Art. 140. Wahrscheinlich jünger; vgl. Anm. zu 226.* [7] *Entspricht Art. 46. Vor dem Ratsgericht sind 15 Zeugen bei Eigen und Erbe das Maximum, bei Unfuge 6. Wahrscheinlich jünger; vgl. Anm. zu 226.*

sol der schriber des gehorsam sin und von iedem gezugen 2 ₰ nemen und nit me, minre mag er wol nemen. [238] * Die weltlichen richter sollent ouch nit gon fursprechen zu sin von eim gerichte an das andere, sie sollent sitzen und richten und sollent ouch an niemans rat gon, so sie zu gerichte sitzent oder die wile man richtet. ‖ : [238 a] [1] Von weltlichem gerihte. Die weltlichen rihter werdent swerende alle jar, das sü fürbringent eime rate die besserunge, die geschehent vor in mit scheffel und mit amman ane[a] widerredunge von unseru burgern. : ‖ [239] [2] Dehein weltlich richter an weltlichem gerichte sol richten von eigen und von erbe, do es unsre burger angott, noch von slahen, noch von stossen, noch von deheinen andern unfugen, es gange burger oder lantlute an, dan meister und rat sollent das richten. [240] [3] * Die botten sollent ouch nemen von einer frönde 6 ₰, nemliche dem richter vier und dem botten zwene und nit me und sollent ouch alle zyte den schuldener lossen bezalet werden, e sy ir gelt nement. [241] [4] Wenne ouch ein meister einen kestigen wil uff dem thurne, so sol ein schultheiss und ein vogt, die gesworen hant, mit ime gon und sollent ouch verswigen bi irem eide, das sie da hörent; were aber, das sie sieche werent oder in der statt nit enwerent, so sol man einen erbern schöffel geben an iegliches statt, der dasselbe ouch verswige by sinem eide oder einen andern erbern man, der da doch swere an den heiligen, dasselbe zu verswigen. [242] Geschee, das man einen kestigete und verjehe der ettliche dinge, darumb man sin libe und sin gut solte angriffen, das gut sol angriffen ein meister und ein rat und nit ein schultheiss noch ein vogt. [243] Ist das yemans einen oder me einen in den stocke leit oder inn darinn verbutet,[b] wan man den uss dem stocke nympt, so sol er von ieglichem, der in in den stocke geleit hatt oder in darinn verbotten, dem stockwarttet und keinem andern geben 8 ₰ und nit me und dem richtersbotten, mit dem er in in den stocke geleit hatt oder darinne verbotten, sol er von ieglichem, der in in den stock geleit hatt oder darinn verbotten, geben 2 ₰ und nit me; su sollent ouch furbringen, der dem gerichte widerstat, und sollent ouch von einem furgebott nemen 2 ₰ und nit me. [244] [5] * Su sollent ouch nieman gebieten zu antwurtten under dem tache, es gange dan mit rechter urteil zu; der das brichet, der git 8 ₰: gat er aber von dem gerichte freveliche, so mögent sie in zwingen und von solichem getwange mogent su nemen 2 ß und nit mee. [245] * Wa aber einre usserclaget und usserwarttet ist, und jenre zugegen ist, dem also usserclagt ist und gebotten, under dem tache zu gelten mit urteil,

a. *Vorl.*: «und». b. *So nach Schilt. (Str.); Schilt. (G)*: «verhutet».

[1] *Da Art. 239 sich jedenfalls in D wenn auch als späterer Zusatz vorgefunden hat, die voraufgehenden Bestimmungen über «Niedere Gerichte» aber nicht in D gestanden haben müssen, so schiebe ich 238 a, das nach Heuslers Auszügen in D fol. 22 a seinen Platz hatte und, wie die Ueberschrift zeigt, jedenfalls der Einleitungsparagraph über «Weltliche Gerichte» war, an dieser Stelle ein.* [2] *Auch in Heuslers Auszügen nach J a fol 50 a; trotzdem hat es wohl in D als späterer Zusatz gestanden Vgl. die Anm. zu 63.* [3] *Wahrscheinlich jünger. Schilt. (Str) bemerkt*: «cancellatus in cod. H» *Ebenso ist der Artikel in den Ordnungen gestrichen.* [4] *Der erste Teil des Artikels bis* mit ime gon *entspricht SchR. 18, der zweite Teil ist wohl späterer Zusatz.* [5] *Da 238 a fol. 22 a, 252 a fol 22 b stand, so ist dazwischen nur für eine beschränkte Anzahl von Art. Platz.*

gat der sin weg, so sol ime das gerichte nochgon, obe es der cleger vordert und sol dem cleger richten von sime gut, obe er so vil hatt; hatt er aber nit so vil, so sol man in in den stocke legen, und der schultheiss und das gerichte mag zu ime griffen in sime huse und an allen enden, ussgenomen die ende, die hisshar fry gewesen sint. [246] *Umb getwang und gebott und umb verbuntniss do sol der richter umb sin recht jenes recht nemen unverzögenlich, oh jenre sin recht tun wil. [247] Es sol dehein richter umb miet richten, die fur in komet. [248][1] Wer da versmahet, sin gezugen in der statt zu leitten umb sin schulde, sinen schuldener mag er nit angesprechen mit dem kampfe und get jenre mit sime eide darvon. [249][2] *Ist das ieman dem andern nt globet oder schuldig wurt oder ime befilhet vor biderben luten, die dartzu gezogen werdent, oder mit brieffen, wurt er darumb angesprochen und loickent er es dan, mag er es in bereden mit biderben luten, die dartzu gezogen wurdent, oder mit brieffen, so sol er es ime gelten; sprichet aber der, der da angesprochen ist: ich loicken nit, ich wer es ime schuldig und er befilhe mir es und habe es ime vergolten und hett mich lidig geseit, mag er das furbringen mit biderben luten, die dartzu gezogen wurdent, oder mit briefen, so sol er lidig sin; wil er aber an nieman ziehen, der angesprochen ist, und spricht: ich habe dirs vergolten oder: du hast mich lidig geseit und ziehe das an dinen eid, wil er dan sweren, das es nit sy, so sol diser gelten; wil er nit sweren, so sol er lidig sin. [250][3] *Welicher uff den andern claget vor weltlichem gerichte, umb was sachen daz ist, das er ime jehe oder loucken, das er in anclaget, louckel er ime, wil er in bereden, wan er das gesprichet, er wol in bereden, so sol die beredunge fur sich gon one hinschiessen; mag er in dan nit bereden, so sol er lidig sin; wer ouch jenre nit zugegen, den man bereden wil, so sol doch die beredung fur sich gon, als wer jener zugegen, den man bereden wil, und sol ouch gelten, als wer er zugegen. [251][4] *Wes einer den andern ansprichet vor weltlichem gerichte, das er in nit bereden wil, und jenre sprichet, er loicken ime nit, er wer es ime schuldig oder befulhe es ime, aber das er ime darumb ut schuldig sy, das ensy nit, dut er sin recht, so ist er lidig. [252][5] Wellich mensch, es sy wip oder man, vor zwein scheffeln oder me yeman schulde vergiht oder globt oder was man vor inen vergiht oder globt umb was sachen daz ist, daz mag man wol bereden mit zwein schoffeln oder me vor weltlichem gerichte; und wer also beret wurt mit schöffeln, der bessert dem rat 5 ℔ und dem gerichte 30 β und iedem schoffel, mit dem er beret wurt, 5 β; und vor welichem gerichte dis geschicht, daz sol daz gericht meister und rat furbringen uff den eit. dis sol man verston, wan ein man und sin wipp mit einander etwas globen oder verjehent vor zwein schoffelen oder me, oder ein wittwe, die zu iren tagen komen ist, oder ein jungfrow, die zu iren tagen komen ist, oder ein wib, die zu iren tagen komen ist, die zu veilem mercke sitzet oder ein kouffrouw ist, sie hab einen man oder nit

---

[1] *Aus IV, 44 (= II, 27). Nach dem StBr.* «D § 163». [2] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anhang unter der Ueberschrift* spp. const. rec. *Nicht in D, s. Art. 252 Anm.* [3] *desgl.* [4] *desgl* [5] *Umgearbeitet aus IV, 42; stimmt wörtlich überein mit 26ª. Dort stand es nach D (Heuslers Auszüge). Der StBr. schreibt jedoch zu IV, 42 außer* «D § 45 und 84» *auch* «cfr. § 164». *Der Artikel war also wohl hier wiederholt. Es sind dann für D Art. 249—251 zu streichen.*

manns. ‖ : [252[a]][1] Es ensol öch nieman deheiu urteil sprechen an weltlicheme gerihte, der nüt scheffel ist, in einre sachen, die do triffet über fünf schillinge Strazeburger pfenninge; spreche er aber darüber, das sprechen sol nüt gelten. : ‖ ‖ : [252[b]] Es ensol dehein weltlich rihter urteil setzen noch vragen, die me dann fünf schillinge triffet, dan an ein scheffel oder an einen, der meister und rate gesworn het, urteil zu sprecheude : ‖ [253][2] Wer sich vermisset den andern zu bereden mit schöffeln, mag er dis nit getun, so sol er dulten dis besserung, die jenre selt dulten, ob er berett wer; und sol man sie zu gezuge leiten an kuffen nnd an verkuffen, an burgschafft und an vergeltung der schulden, an yeglichen sacheu; furbasser sollent sie nit sweren umb dehein sache, darzu sie gezogen werden, wan man sol sie nnwent fragen by dem eide, den sie geton hant. [254][3] Man sol nieman bereden vor weltlichem gerichte umb dehein sache, wan mit den luten, die dartzu gezogen sint, und es ouch gesehen und gehört hant. [255] *Ist das yeman fur gericht gat, es sy man oder wib, und sich verfursprechent, redent die deheiner hande rede one iren fursprechen, das sol inen nit schaden, es wer dann das sie sprechent: herre der richter, ich wil min rede selbs tun; was er da noch spricht, das sol gelten. [256][4] *Wurt eim ein burge geheischen oder in den stocke geleit oder ein gut verbotten, wer der ist, den sol man ussgeben eim gesessen burger, der also sicher sy, dafur der burge geheischen ist oder das gut verbotten, one das ime an den lip gat ungeverliche; dete er das nit, claget es der burger, dem es verseit ist vor meister und rat, und erzuget es, obe es der richter loickent, so bessert der richter dem rat vier wuchen ein mile von der statt, wil er in nit erzugen, so sol er sin recht nemen. wer ouch einen man oder ein gut ussnympt, das verbotten ist mit gericht, wan des gerichts recht vergat, vordert dan der richter an in den man oder das gut, das er also ussgenomen hatt, so sol er es ime wider antwurtten in den nechsten viertzehen tagen; dete er des nit, so bessert er dem rat 30 β und vier wuchen von der statt ein mile und sol nit deste minre verbunden sin, den man oder das gut zu stellen oder gnug zu tund fur so vil, als es ussgenomen ist.

[[5]Von den niedern gerichten, warheit su sagen, und wer sich verbundet vor gerichte, und wie man essende pfande halten soll.]

[257][6] Ist das ieman zu botten gezogen wurt vor weltlichem gerichte, der nit ein schoffel ist, wurt der ein worheit darumb sagen, der sol sweren zu den heiligeu,

---

[1] *Art. 252[a] und [b] nach Heuslers Auszügen aus D fol. 22[b]. Da Art. 257 in D fol. 23[a] stand, hinter Art. 252 = D § 164 in D eine Lücke ist (§§ 165 — 168), Art. 252[a] und [b] außerdem aber inhaltlich vortrefflich zu Art 252 paßt (Schöffelwesen bei den weltlichen Gerichten), so ist für 252[a] und [b] hier der geeignetste Platz. Als 251[a] können die Bestimmungen nicht stehen, weil sich Art. 252 = D § 164 unmittelbar an Art 248 = D § 163 anschloß.* [2] *Aus IV, 40 und IV, 41 (= II, 24). Zu IV, 41 schreibt der StBr.* «D § 46 vürbasser sulnt sie nüt sweren. cf. cod. D** § 30, cod. D § 46 inf. cfr. et 171.» *VI, 253 scheint also, da die citierte Stelle sich hier findet, als § 171 in D gestanden zu haben* [3] *Aus IV, 45 umgearbeitet. Vgl. VI, 48. Der StBr. notiert hierzu außer* «D § 60» *(= VI, 48) auch* «D § 169». *Da 252 D § 164, 253 D § 171 entspricht, so scheint hier die Ordnung bei der Neucodificierung etwas verschoben zu sein. Jedenfalls standen zwischen Art. 252 = D § 164 und den Art. 254 und 253 außer 252 a und b ursprünglich noch 2 bis 3 Paragraphen.* [4] *Hiernach steht der weltliche Richter unter dem Rat; also wohl jünger.* [5] *Die Klammer auch bei Schilt. (Str.); damit als jüngerer Zusatz gekennzeichnet.* [6] *Bis* «eids» *auch Heusler, Auszüge und Verfassungsgesch. von Basel. S. 485 nach D fol. 23[a]*

das er zu der sachen gezogen sy und im kein miet worden sy noch geloht in der sache, darumb er dan ein worheit sagen sol, one die vor dem rate alle jore swerent, urteil zu sprechen, die sol man frogen by irem eide. wer ouch zu botten gezogen wurt, wan die sache ussgot, do er zugezogen ist, wan ime drye werbe gebotten wurt fur gerichte von derselben sache wegen, komet er dan nit dar, so bessert er dem rat 30 β ₰. ‖: [257 [a]] [1] Wenne ein schultheiss nider sitzet zu rihten, so sullent die andern rihtere öch sitzen; und so der schultheiss uf stat, so sullent die andern rihter öch ufstan: ‖ [258] Man ist keins weltlichen richters schriber nutzit schuldig von unsser statt wegen zu geben. [259] Ist das sich ein man oder frouwe, die sich durch recht verbinden mag, verbindet vor eim richter in gerichtz wise, wo das ist oder vor gericht uff ein zile, das dan alle gerichte uss sollent sin, so das zile komet, so sol der, gegen dem er sich verbunden hatt, jenes beclagen dru gerichte und sol im dan der richter darumb sich jens also verbunden hatt, richten, als werent alle gerichte uss, unverzögenliche; wer sich anders verbunden, die verbuntnisse sol nit gelten. [260] [2] *Man sol ein essende pfant, dem usserwarttet ist, veilbieten aht tag und darnoch in den dryen tagen verkouffen, ein ligende pfant sol man veil bieten 14 tag und darnoch in den acht tagen verkouffen, eigen und erbe sol man veil bieten sehs wuchen und drye tage und darnoch in den 14 tagen verkouffen; und sollent das die richter tun unverzogenliche und one geverde. [261] [3] *Es sol debein richters botte deheinen pfenig nemen von dem, der yeman heisset furgebieten, noch von dem, der ieman dut einen bürgen heischen, noch von dem, der einen heisset frönen, und ensol [a] es ouch nieman versagen; der das brichet, der rumet dise statt einen monat ein mile, wurt es geclaget, und wurt er bessern und git 10 β ₰. [262] [4] [b] *Nieman sol den andern beclagen anderwerbe umb das, das zu einem mol mit imo gerichtet ist; wer das dete, der sol jenem sinen schaden abtun, den er des gerichtes nympt, ist das er es claget vor meister und rat. [263] [5] Ein iegliche schultheiss von Strassburg mag wol richten, was ein lantman uff einen anderen lantman claget vor ime, claget aber unsser burger einer von eim lantman vor ime, es sy umb eigen oder umb erbe oder umb ander unfuge, wil es der lantman ziehen fur meister und rat und git sicherheit, was meister und rat erteilent, das er das stete habe, so sol ein schultheiss davon nit richten und sol sie wisen fur meister und rat; wil aber der lantman die sicherheit nit geben oder mag sie villicht nit haben, so mag ein schultheiss dan wol richten noch sins gerichtes louff.

a *Schilt. (G u. Str.)*: «unden sol». b. *Schilt. (Str.) Krit. Anh. hat hier die Ueberschrift*: «Man sol niemand anderwerts beklagen».

[1] *Aus Heuslers Auszügen nach D fol. 23 [a]. Es ist nicht sicher ob 257 [a] an dieser Stelle oder schon vor 257 gestanden hat. Heusler hat in seinen Auszügen 257 bei einer ersten Durcharbeitung von D nicht notiert. Er giebt diesen Artikel erst unter den Nachträgen.* [2] *Von Pfändern war wohl im cod. D hier noch nicht die Rede; erst 326—328 beschäftigen sich damit.* [3] *Der Artikel setzt 264 voraus; jener ist also früher geschrieben und 261 ist jedenfalls jüngerer Zusatz zu StR. VI. Schilt (Str.) bemerkt dazu*: «cancellatus in H» *Ebenso ist der Art in den Ordnungen gestrichen.* [4] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift* app. const. rec. [5] *Im Auszug unter Heuslers Auszügen nach D fol. 24 [a].*

Von den niedern gerichten, wie man burgen heischen sol und von clagen und ouch von fronen.

[264] Ist das man eim einen burgen heisehet mit einem richtersbotten, den sol der richtersbott furen. [265] Ist das yeman uff einen andern claget vor weltlichem gerichte und der, uff den man claget, wettet, und spricht der cleger dan: herre der richter, ich setze es in uwer hant, so sol der richter den man bewaren, uff den da geclaget ist, und sol der cleger des mannes an dem richter wartten. kein schriber an weltlichem gericht sol kein botte sin noch zu botten genomen werden an weltlichem gerichte, noch kein fursprech daselhs. [266] Es sol dehein botte gelten an weltlichem gerichte in einer sache, die da triffet uber funff schilling, er sy dan ein schoffel. [267][1] Es sol nieman deheinen unssren ingesessen burger frönen noch burgen heischen, der ime fur die schulde wol gesessen ist, die er eim solichen schuldig wer; und wer das daruber dete, claget einer das vor meister und rat, so bessert, der das geton hatt, der statt 10 ℔ und zwey jor von der statt an des gnode, den er also gefronet hett; wil aber einer, der ein solich fronung oder burge geheischen getton hett, sweren an den heiligen, das er die fronung oder burgen heischen nit durch mutwillen geton habe sonder siner notdurfft halh, und das er jens gutes nit so vil gewisset habe, dem sol das deheinen schaden bringen noch in die vorgeschriben besserunge vallen. [268][2] *Es sol niemans, er sy geistlich oder weltlich, frömhde oder heimsch hinfuro dehein gebott, verbott, arreste oder fronung uff der burgere oder inwonere der statt Strasburg gütter und habe, lygende oder farende, in irem leben oder noch irem tode tun noch leygen oder zugelossen werden anders dan mit erlouhunge eins ameisters, so ye zu zyten ist oder sin wurdet, innhalt unnser statt fryheit.

[[3] Von den niedern gerichten, wie man unsser burger fronen sol und von gezogen zu nemen.]

[269][4] *Und welhem also noch vorberurtter mossen gegonnet oder zugelossen wurt zu frönen, der sol doch nit witer oder fur me frönen, dan er im schuldig ist, es sy dan ungeverliche umb einen fünfften teil me, dan der schulden ist, mag er wol tun uff rechenung; wer das verbreche, komet das in klage fur meister und rat, der bessert fünff pfunt und ein jor von der statt an des gnode, dem soliches gescheen ist; dete aber einer das recht dafur, das er die schulde nit eigentliche gewisset hett, und das er wonde, das der schulden so vil wer, der sol diser besserunge lidig sin one geverde. [270][5] *Ein iegliche mensche mag wol gezöge nemen von weltlichem gerichte oder dem cleinen rat fur unsseru grossen rat also und mit gedinge, wan ein sache an denselhen gerichten an ein urteil wurt gesetzt,

---

[1] *Schilt. (Str.) bemerkt hierzu:* «cancellatus in H». [2] *Der Artikel ist junger; Gewalt des Ammeisters,* hinfuro! *In den Ordnungen ist er von späterer Hand zugeschrieben und über 267 geklebt.* [3] *Wie Anm 5 zu 257 (Ueberschrift).* [4] *In engem Zusammenhang mit 268, deshalb wohl jünger: in den Ordnungen ist er von derselben Hand wie 268 bis* ungeverliche *zugeschrieben; das übrige ist vom alteren Schreiber.* [5] *Jünger; Appellation an den großen Rat. 1322 sind die niederen Gerichte wohl noch konkurrierende Urteilsstätten und nicht niedere Instanzen; wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift* app const. rec.

das [a] dan davon nieman deheinen gezoge davon fur uns nemen sol; dan wer gezöge also fur uns nemen wil, der sol es tun, e die sache an ein urteil wurt gesetzt, darumb es dan den gezoge nemen wolte, und anders nit one alle geverde. [271][1] *Wer ouch einen gezog fur den rat nympt und den verluret, der sol 30 ß ₰ dem rat geben und 5 ß in die buesse an dem selben gerichte und sollent ouch die dem ungelt werden, und sol sie ouch der richter zu stunt, so sie ime werden, in sin buhsse tun und sol ouch ie das gerichte ein sonder busse dartzu haben.

[[2] Von den niedern gerichten und den schribern und den fursprechen.]

[272][3] *Welicher schriber ouch an dem weltlichem gerichte anschribet, was die gezugen in einer ieglichen sache geseit hant, welicher fursprече da spreche, der schriber hette anders geschriben, dan die gezugen geseit hettent, da sol man dieselbe geschrifft lesen an dem gerichte und vor den schoffelen, vor den dieselben gezugen geseit hant, und ist es dan, das der schriber der gezügen sagen recht hatt angeschriben, so sol der furspreche, der das gerett hatt, unsser statt bessern 30 ß ₰; sagent aber die schöffel, das der selbe schriber unrecht und anders geschriben habe, dan dieselbe gezugen geseit hant, so sol der selbe schriber unss bessern jor und tag vor unsser statt und dartzu geben 5 ℔ ₰. [273][4] *Wanne man das ander male in den rat lutet, so sollent der schultheiss und die anderu zwene richter nider sitzen richten und sollent nit uffston, der cloppffer kome dan noch der frone messe zum munster, so mag der schultheiss luten und so sollent sie uffston, es wer dan, das sie in einer urteil werent, die sollent sie ussprechen ungeverlich, und dem kloppfer sol der schultheiss zur wuchen 3 ₰ geben von dem gelt, das den guten luten an den gerichten geben wurt. [274][5] *Item die fursprechen, die an weltliche gericht benant oder gekosen sint rede ze tunde, die sollent sweren an den heiligen, das ir ieglicher under innen furderliche alle tage, so man richtet, an sin gerichte gange, do er dan hingehöret, und ouch daran blibe untz an die stunde, untz das dasselbe gerichte uff stot und nit me richtet; und das er ouch dazwuschent, die wil man richtet, an kein ander gerichte gange, ieman zu raten oder zu helffen one geverde; doch mag ir ieglicher under inen dem anderu raten, obe er wil ime tage, ussgenomen allein zu der zyt, so man richtet, doch also das er keinen pfennig davon neme, wan allein von den sachen, darumb er rede dut und nit anders [und was sachen sie ouch mit urteil verlierent; do sollent su die pfennige, die sie davon genomen haut, by der tage zyt widergeben untz an einen schilling und sollent ouch eide niderlegen und wenden mit dem rechten,

a *Schilt. (Str.) om.* »das — gesetzt.«

[1] *Jünger s. Anm. zu 270.* [2] *Wie Anm. 5 zu 257 (Ueberschrift).* [3] *Da die vor und nachfolgenden Paragraphen höchst wahrscheinlich nicht im StR. VI gestanden haben, so macht dies schon die Zugehörigkeit von 272 zweifelhaft. Auch der Inhalt des Artikels macht eine spätere Abfassungszeit wahrscheinlich.* [4] *Der Anfang nach J[a] fol. 34[a] in Heuslers Auszügen; schon deshalb wohl jünger. Außerdem ist es nur Weiterbildung von 257[a] (D). Zum Teil stehen die Bestimmungen auch in 226, das aus andern Gründen aus StR. VI gestrichen wurde.* [5] *Der Schluß des Artikels von:* und was — one geverde *beruht auf einer Ratsverordnung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhundert vgl. Art. 133; der Anfang ist fast gleich Art. 137. Danach ist wohl der ganze Artikel jünger.*

so verre su konnent oder mogent one geverde, uud sollent ouch von nieman me nemen von den sachen, die sie furent dan bescheideulich, als untzbar gewonliche gewesen ist und nit me one geverde.]

Von widemen [am ersten].[a]

[275][1] Ist das ein brunlouff berett wurt noch unsser stett recht und gewonheit und man eineu widemen do gelobt, verbürget man den widemen, so sint die burgen hafft ein jore noch dem male, so die zwey mit der e zusammen komen siut uud das bettbrett uberschrittent, aber noch demselben jore so sint die burgeu lidig, es were dan, das su gemauet wurdent in dem vorgenanten jor, so sollent sie niemer lidig werden, der widem wer[b] dan uffgerichtet. giengent aber die burgen abe in dem vorgenanten jore uugemanet oder darnoch, so sie in dem jore gemanet wurdent, wan sie dan abgiengent, e der widem gefertiget wurde, mag dan gins, dem der widem globt wart, furbringen, das der widem also berett wart zu der brunlouff und wie vil des widemen sy, der dan die bürgen versetzt hatt umb den widemen von der brunlouff wegen, der sol den widemen uffrichten; stirbet er aber, so sint es sin erben schuldig uffzurichten, die da erben wollent und sollent das tun yetwederm gemechede, die wile su beide lebent, und yetwederm noch des andern tode. sterbent aber su beide, e der widem uffgerichtet wurt, und lont libs erbeu, die von in beiden komen sint, den kinden uud iren erben sol ir recht behalten sin an dem vorgenanten widemen in alle wise, als man es vatter und mutter gebunden was, als do vorgeschriben stott. [276][2] Welicher unsser burger oder burgerin hett in diser statt oder usswendig ligende gut gemeyne und ungeteilet, er mag sin teile das ungeteilt an disem selben gut geben zu widemen sime wibe, dasselb dut ein wib irem man.

Von widemen wer die geben mag und wie man die geben sol.

[277][3] Es mag ein iegliche mensche, es sy wibe oder man, unsser burger dem audern sin gut zu widemen geben, das usswendig unssers burgbanns lit, es sy eigen oder erbe, höfig, zinsig oder betig,[c] es sy geteilt oder ungeteilt, und sol krafft haben und stete sin in alle wise, als wer es geteilt oder lidig gut und darffe die guter, die also gewidemet werdent, nit empfolhen uud sol doch der wideme stete sin. [278][4] Ein iegliche mensche, es sy man oder wib, mogent einander widemen, sie syent siech oder gesunt, die widemen, die zu der brunlouff berett und globt wurdent, da sie zusamen koment; wil aber ein man oder ein wib einander widemen einen zu[d] widemen, der vor nit berett ist, als vorgeschriben stot, der sol

a. *Die Klammern in der Vorlage (Schilt. G und Str.)* b. *Im Krit. Anh. heisst es:* »werde«. c. *So Schilt. (G.) im Krit. Anh. In der Vorlage (Schilt. G und Str.):* »bottig«. d. *So Schilt. (G) im Krit. Anh. Vorlage rep.:* »zu«.

[1] *Schilter teilt im kritischen Anhang diesen Paragraph nochmals mit und sagt er komme in allen codices vor mit der Aufschrift:* «von widemen» *Aus IV, 75. Hierzu verweist der StBr. auf* «D § 190». [2] *Umgearbeitet aus IV, 72 (= III, 20). Nach dem StBr.* «D § 191». *Nach Schilt. (Str.) Krit. Anh. in J*[b] *fol. 52. Der nächste Verweis im StBr. findet sich erst wieder bei Art. 308 = D § 216. Bei Anwendung der rein formalen Kritik ergiebt sich für StR. VI auf diesen Zwischenraum ein Zuviel von 7 Artikeln.* [3] *Wiederholt bei Schilt (G) Krit. Anh. nach D fol 27.* [4] *Ebenso wiederholt bei Schilt. (G) nach E fol. 40, F fol. 58; doch fehlt hier der letzte Absatz:* doch was zu widem — bezalende, *der sich findet H 57*[b]. *J*[a] *55*[b]. *J*[b] *52 in E nachgetragen. Nach Schilt. (Str.) Zusatz von 1433.*

nit krafft han, sy mogent dan riten oder gon one alle geverde; [doch was zu widem also gemacht worden, da ist man von schuldig zu bezalende.] [279] [1] Ist das yeman dem andern widemet ein gut, das man macht hat wider zu kouffen oder zu lösende, es sy von pfandes wegen oder von widerkouffs wegen, und wurt das wider geloset oder wider gekoufft, das selbe silber oder dieselben pfennige sol man an eigen oder an ein erbe legen und sol das ligen in widems wise in allem den rechten als vor, und ist darumb nit verändert.

Von widemen, die zinsse und erschatz gebent und mit gemeinem gute wurt gebuwen.

[280] Ist das yeman unsser burger oder burgerin sin [a] gut wil widemen, das zinse git und erschatz damit, das gelegen ist in disem burgban, das mag man nit gewidemen dan mit eins hofeherren hande, und sol ouch es der hofeherre nit versagen, doch also, daz man dem hofeherren siuen erschatz sol geben noch der marckzale, als vil dan des widemen ist. [281] Wil aber ein unsser burger oder burgerin ein gut widemen, das zinse git oder selegerete und nit erschatz, das in disem burgban lit, das mag man widemen one des hofeherren hand und sol doch der widemen stete sin. [282] [2] Ist das ein widemen mit gemeinem gut wurt gebuwen, stirbet der man, so sol die frowe den halben nutze uff dem widemen nemen und sol dan das dritteile an dem andern halben teile nemen und des mannes frunden die zwey teile; ist aber das die frowe stirbet, so sol der man den halben nutze nemen uff dem widemen, der also mit gemeinem gut gebuwen wurt und sol die zwey teile nemen von dem andern halben und des wibes frunden das dritteile und sol das stro uff dem gut alles bliben. [283] Ist das zwey gemechede einander widement noch unsser stett recht und gewonheit huser oder hofe, was huwes daruff gebuwen wurt von nuwen fundemente oder uff nuwen gruntswollen und daruff von nuwem uffhuwet, das sollent su bede han, die wile sie lebent und eins noch des andern tode in widems wise; und so sie beide nit ensint one libs erben, die sie mit einander hant, teilent dan ir erben, so sol man den huwe, der gebuwen ist, als vorgeschriben stot, schetzen, als er dan wert ist, und sollent dan des mannes erben die zwo zal nemen und der frowen erben das dritteil, und wellen erben der grunt fellet von recht, die hant recht zu der losunge und sollent den huwe behaben, als er geschetzet ist. [284] Wa ein gut gewidemet wurt von unssern burgern noch unsser stette gewonheit, es sy gelegen in diser statt oder in dem lande, das sol man halten in gewonlichem buwe, dete man des nit und clagetent die daruff, der die eigentschafft ist, und mogent sie dan furbringen, das das gut nit in rechtem gewonlichem huwe lege, und wil er den widemen nit halten in gewonlichem huwe, dem sol meister und rat gebieten, das er den widemen halte in gewonlichem huwe oder sol in aber lidig lassen; werent es aber huser und brentent abe oder zergiengent one des warlose, der den widem hett, das ist man nit schuldig uffzurichten. [285] Ist das ein mann oder ein frowe zu rede werden gesetzt eins noch des andern tode umb iren

a. *Schilt. (G.) Krit. Anh.*: «ein».

[1] *Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt 279. 280 ohne Titel, 281. 283. 284. 285. Bei 282 ist auf die ältere Gesetzgebung verwiesen.* [2] *Aus V, 26*

widem, und die sie ausprechent jehent, daz sie uit ein widem, mag das do angesprocheu ist erzugen mit brieffen, den man glouben sol, oder mit erbern luten, das im daa gut gewidemct wurde, darumh es angesprochen ist, des sol es geniessen; mag es weder brief noch gezugen han, nennet es dan sine sallute und behept an den heiligen, das die dot sint, oder das es ir nit haben mag one alle geverde und wil es dan swerCn, das das gut sin widem sy, darumb es angesprochen ist, so sol es sin geniessen.

Fassung von H. J[a] *J*[b]: **Von widemen, do der man der frouwen sin zwozal verwidemet und die frowe dem manne. [286] **Ist das zwey hy einander sitzent mit der e und gewung gut hant, das zu eigen und zu erbe hrocht und angeleit ist, und widemet der man der frouwen von dem gut sin zwozal und die frowe dem man ir dritteil, der widem sol stete sin und gehalten werden, als ein nochwidem, doch das ein solicher widem nit gegeben werden sol, es sy dan oh erre kinder da werent, das die vorgevoigtet und mit den eiu redeliche teilunge gescheen sy, und das ouch soliche gemechede gesuntes libes sient, riten oder gon mogent ungeverliche. wer ouch das der man sturbe vor der frouwen, wil dan die frowe einen solichen wiedemen niessen und beheben, hant sie dan aehulde mit einander gemacht, die sol sie gelten; dessgliche sturbe die frowe vor, wil dan der man den widem niessen, so sol er die sehulde ouch gelten von denselben widemen, obe anders unverwidemet gutes so vil nit da wer, die schulde zu bezalende; wer aber das ir deheina die geltung und bezalung der schulden nit tun wolt, das sol einen solichen widemen lossen ligen und mögent die schuldener soliehen widem und der eigentschafft nachfaren mit recht; wer es aber das noch ir deheins tode solicher spann der schulden nit enwere, haben sie dan kinde von inen beiden

Fassung von D und F:[1] [286] Ist das zwei hi enander sitzent mit der e und gewinnig gut hant, das zu eigen oder zu erbe komeu ist, und widemet der man der frowen von dem gute die zwuzal und die frowe dem manne das dritteile, hant die kint miteinander, so sol der widem stet bliben. het der man oder die frowe erre kint, den sol ir reht behalten sin, alse hie nach geschriben stat von erbe und von eigen in dem artickel.[2] [§ 2] Ist das zwei zusammen komen mit der e, hant sie aber nit kinder mitennander, und stirbet der man und wil die frowe nit erben wande iren widemen und ir eigen, das sie dar het braht oder geerbet het, das unverandert ist, so sol su alles das gewinnige und verandert gut iren teil, sü haben ea iren mann gewidemet oder nit, den erben ledig lasaen und ensol denheine reht dazu han und sol darzu vorusnemen ir gewant und ir cleinöter, als hienach geschriben stat in dem artiekel: so zwei zusamen koment mit der e, wenne si darnaeh etc.[3] [§ 3] Wer aber, das die frowe atarbe, die alsus gewinnig gut verwidemet het irem man unde ane kint wer, wellent die frunde nit erben, so sullent sie an der eigenschafft des gewinnigen gutes, es si verwidemet oder unverwidemet, nit han. [§ 4] Wer aber das ein man sturbe ane libes erhen, den sin frunde nit erben woltent und och nit vur in gelten wol-

[1] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh.; in F fol. 59.* [2] *Art. 309* [3] *Art. 312.*

geborn, den sol solich eigentschafft behalten sin und noch beider gemechede dot vallen noch diser statt recht und gewonheit; werent aber kein kinde, so sol sollich eigenschafft der verwidemeten gutern als vorgemeldet ist vallen, nemliche des mannes frunden die zwozal und des wibes frunden das dritteil ouch noch diser statt recht und gewonheit. es sollent ouch soliche verwidemet gute in gutem gewonlichem huwe gehalten werden in aller mass, als da vor von den widemen, die zur hrunlouff herett werden, geschriben stot.[1]

tent, so mügent die schuldener uf die eigenschaft gan mit gerihte uf alle die guter, die der man ist, es sic verwidemet oder unverwidemet. doch sol der frowen ir lipdinge und ir reht behalten sin an irem widemen.

**Von widemen antreffende varende silberen geschirre.

[287][2] **Es mogent ouch eliche gemechede wol einander verwidemen ires varenden gutes, das in gemeinschafft oder gewerhe got, und ouch silberin geschirre, es sy zuvor widemen oder noch widemen; und solicher widemen sol gehalten werden, als von vor und noch gemachten widemen geschriben stot; doch so sol man mit solichem widem schulde bezalen und gelten, obe echt anders gutes nit so vil da wer. [288][3] Wurt ein verwidemet gut verluhen umh ein gulte, weders dan stirbet under den zweyen vor unsser frowen tag der junger, ist die gulte dan nit gegeben oder wie vil der gulten uss stot von dem jore, die sol dem widemen volgen; sturbe aber der zweyer eins noch dem vorgenanten unsserm frowen tag, so sol man die gulte teilen, als ander farende gut; wurt es aher verluhen umh das halb oder umb das dritteil, oder wie es verluhen wurt one umb gulte, weders dan stirbet, ee es gesnitten wurt, so sol es dem widemen volgen; sturbet aher der zweyen eins, so es gesnitten oder gemeiget wurde, wan es dan von dem acker komet, so sol man es teilen als ander varende gut, doch sol dem human sin recht behalten sin.

Von den widemen, die umh kornegulte verluhen sint.

[289] Sint aber matten verwidemet und sint umh korngulte verluhen, das sol man halten in alle die wise, als vorgeschriben stot von gulte; sint aber su nit verluhen umh zinse noch umh kornegulte, weders dan stirbet, ee sie gemeget werdent, so volget es dem widemen; weders aber stirbet, so sie gemeget werdent, so sol mans teilen als ander varende gut, als sol man ouch verston umb das omatt. [290] Sint aber reben verwidemet und sint verluhen umh halb oder umb das dritteil oder wie sie verluhent sint umb win one umb erhe, weders dan stirbet, e der win ab den reben komet, so sol er dem widemen volgen; weders aber stirbet, so der win ab den reben komet, so sol man den nutze teilen als ander varende gut.

---

[1] *Art. 284.* [2] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. fol. 233 erscheint dieser Paragraph zuerst H 59b, Ja 57.* [3] *Schilt. (G) Krit. Anh. wiederholt nur mit unbedeutenden sprachlichen Abweichungen 288. 289 290. 291, letzteres stand in D fol. 28b.*

[291][1] Was gutes verwidemet ist und verluhen ist umb zinse, welicher hande zinse das ist, zu zilen, weders dan stirbet vor dem zile, e der zinse gefellet, so volget der zinss dem widemen; weders aber stirbet noch dem zile, so der zinss gefallen ist, so sol man in teilen als ander farende gut; welher hande zinss bliben ist uff den gutern, den sol man teilen, als ander farende gut noch den zilen, als vorgeschriben stot.

**Was in eyner brunlouffe berett wurt, sol man keine kind undergon.

[292][2] **Wo ein brunlouff geschicht, so sol man stete haben von dem gute zu gebeu, was zu der brunlouff berett wartt, und sol man ouch kein kinde undergon, das es vor der brunluff oder darnoch weder vatter oder muter oder ieman von iren wegen oder sust ieman anders des gutes utzit widergebe oder faren losse, das ime zu der brunlufft gelobt wart; weliche vatter oder muter daa dete oder ieman vou iren wegen, das bessert funff jore von der stat ein mile und git 10 ß, und sol man ouch dem kinde die guter und die nutze, die davon vielent, alle[a] wider geben und lossen one alle geverde und sol man das rugen und rechtverttigen uff den eidt.[b] [293][3] *Es mag dehcin kint, es sy zu sinen tagen komen oder nit, die wile vatter und muter lebent, sin eigentschafft verkouffen noch versetzen noch enweg geben an dem gute, das sin vatter und sin muter einander verwidemet hant; wer das diss geschehe, wie hohe es sich verbunde, so sol es nit krafft haben; wer aber das vatter oder muter abgienge, weders das wer, so mogent die kinde, die zu iren tagen komeu sint, ire eigentschafft an verwidemeten gute verkouffen, verwidemen oder hinweg geben.

Wie man kinder vogten soll und von kinder alter.

[294][4] Wan ein kint, es sy knabe oder dochter, zwentzig jor alt ist von dem tage, so es geborn wurt, obe es sine synne hatt, so sol und mag es wol sin selbs vogt sin uber sin gut und mag tun und lon, was es wil mit sim gut. [295][5] Es mag nieman des andern vogt sin, er sy dan 24 jor alt oder me. [296][6] Were das kinde einen vogt hettent, die under iren tagen werent, und in der vogt unrecht dete an irem gute oder an andern dingen und die kinde oder ire frunde das furbrechtent vor meister und rat, so sol meister und rat inen einen andern vogt geben, der die kinde bewaren kunne one alle geverde; [und sol den kinden und den frunden ir recht an den abgesatzten vogt behalten sin.] [296][7] Wer das kinde zu tedingen hettent mit irem anherstorben vogt, den sol meister und rat einen

a. *Schilt. (G.) Krit. Anh :* «elleklich». b. *Schilt. (G.) Krit. Anh. :* «rugen, rehtfertigen und rihten uff dem eide».

[1] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. in D fol. 28*[b]. [2] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. fol. 233*[b] *fehlt der Artikel in D, steht F fol. 60*[b] *von jüngerer Hand am Ende des Titels* de viduis, *wo er auch in E fol. 42*[b] *eingeschoben ist. H. J*[a]. *J*[b] *haben den Artikel an dieser Stelle.* [3] *Bei Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt. Da 292 nach Schilters Angaben am Ende des Artikels* de viduis *eingeschoben war, in D aber überhaupt nicht stand, so scheint auch 293 jüngeren Datums zu sein.* [4] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh., der das Kapitel ohne Titel wiederholt, steht es D 28*[b]*, E 42, wo es am Rand von jüngerer Hand hinzugefügt ist, F 60, H 61, J 56.* [5] *Wiederholt a. a. O.* [6] *Wiederholt a. a. O. Danach steht der Schlußsatz :* «und sol den kinden — behalten sin» *nur in den jüngeren, den Papierhandschriften.* [7] *Wiederholt a. a. O. Es stand D fol. 29; ebenso 297.*

andern vogt geben in der sache und sol der vogt sin, die wile die sache weret, und nit me. [297][1] Wan ein kint 14 jor alt wurt, dut im sin anherstorben vogt unrecht und bringt das fur meister und rat, so mag es einen andern vogt nemen, wan es wil, der ein hiderheman[a] ist, [also das meister und rat erkennent, das er damit versorgt sy, und mag im sin recht ouch behalten sin, als vorstot.]

Aher von widemen [und wie alle kinder gevögtet sollent werden.[2]]

[298][3] Ist das yeman ein gut hat, das ein widem ist, wie lange er das hett, das sol ime nit schaden, des die eigentschafft ist, noch sinen erhen an der geweren. [299][4] **Es sollent alle unssere hurger und hindersessen kinde, es syen knaben oder dochter, dem vatter oder muter oder sie beide abgont, gevoigtet werden vor meister und rat zu Strasshurg in dem nechsten monat darnoch ungeverliche; und wer dan der kinde vogt gemacht wurt, der sol verschriben werden und der sol der voigty nit lidig sin, er hringe dan soliche kinde, der vogt er ist, fur meister und rat und die nechsten damit; erkennen dan meister und rat, nochdem sie die sache den vogt und ouch die nechsten verhörent und die persone, die da gevoigtet ist, anesehent, das der vogt der voigtye lidig sin sol, blibe do by; beducht aber meister und rat, das das kinde, es sy knabe oder dochter furbass vogtye bedorffe, so sol der vogt furhass vogt sin untz uff meister und ratz erkentnisse noch dem und da vorgeschriben stot; und sollent ouch alle unsere hurger und hindersessen kinde in solicher mass gevoigtet sin und werden. wer ouch, daz dehein kinde, die vatter und muter noch lebende haben, und unberaten und unussgewisen sint oder die kinde, die vogtye habent, noch dem da vorgeschriben stot, schulde machten oder koufften oder utzit zu borge nement one vatter oder muter oder ir vögte, obe kinde vögte hettent, wissen und willen, das sich uher 5 ß getreffe, oder obe sie sich dazwuschent solicher dinge utzit verbunden, verbriefftent oder verschrihent oder gelte nement und des iren, es wer eigen oder erbe, hy vatter und muter leptagen hinweg versprechent oder verhrieffent zu geben, daz das gefallen solt noch vatter und muter tode, oder mit deheiner solicher geverden umbgienge, solich verhintniss, verschribung und glubde sol tode, krefftloss und ab sin, und sol vatter und muter und die vögte, obe kinde vögte hettent, oder joch die kinde, so sy zu iren tagen komen, solich schulde, so sie in vorgeschribener moss one vatter und muter und der vögte wissen und willen gemacht haben, nit schuldig sin zu geben noch zu gelten; wer aber das yeman, wer der wer, deheine kinde, die do in vatter oder muter brot und nit ussgewisen syent oder die gevogtet sint, nöttigete oder trengete,

a. *Jüngere Handschriften :* «biderman».

[1] *Wiederholt a. a. O. In den älteren Texten fehlt der Schlußsatz, der nur in den jüngeren Papierhandschriften steht.* [2] *Der zweite Teil der Ueberschrift hat nur auf nachweislich spätere Artikel Bezug.* [3] *Wiederholt ohne Titel a. a. O., er stand D 29, E 42.* [4] *Wiederholt a. a. O. Darnach steht er zuerst in F 64 von jüngerer Hand hinzugefügt; dann H 61 b, J a, J b 56 z. T. in Worten geändert. F hat den Schluß :* «Und haben unser herrn meister und rat, s[cheffel] und a[mann] dise ordnunge darumb gemaht und angesehen, das manig bidermans kint umb sin gut, eigen und erbe in sinen jungen tagen mit den vorgeschr. sachen kommen ist und zu verderplichen bresten schaden und armut darumb auch m[eister] und r[at] das hinnan furder nit gestatten wollent. actum et publicatum dominica ante Mariae Magd[alenae] anno domini 1423.» 1423. Juli 18.

soliche schulde zu bezalende oder sich in obgeschrihener moss zu verschriben oder zu verbriefen, das sol kein krafft oder macht haben; wer ouch einem solichen kinde, das in vatter und muter muse und brot oder gevogtet were, deheinen hletsche oder furkouffe gebe oder trengte zu deheinen schulden, die do vallen solt noch vatter und noch muter tode, als vor stat, der sol der statt so vil bessern, als das hletsche, furkouff oder schulden were. [300][1] ** Es sullent alle unsser hurgere und hindersessen kinde gevogtet werden in die wise, als hernoch geschriben stat; das ist also: ist das der vatter stirbet und die muter lehende blibet, so sol man den kinden ein vogt geben von des vatter frunden, der der nehst ist; stirbet aber die muter, so sol den kinden ein vogt gegeben werden von der muter frunden, der der nehst ist; sturbent aber vatter und muter beide, so sol man den kinden einen vogt geben von des vatter frunden, der der nehst ist. wer es aher sache, das meister und rat beduhte, das solich kinde mit den nehsten frunden nit versorget sin möhten oder ungeschicket darzu werent, in welichen weg das were, so mögent meister und rat furer in die andern frunde griffen und voigte nemen, als vor stat, uff das die kinde versorget werdent; hettent aber solich kinde, den vatter oder muter oder sie beide obgont, geborner frunde nit, so sol meister und rat solicheu kinden vögte gehen von den constofelern oder[a] antwercken, domit ir vatter oder muter gedienet hetten, die[b] schöffen sint, und welhen der rote also zu eim vogt erkennen, der sol des rats erkentniss darinne gehorsam sin und sich des nit wideren hy sinem eyde inn crafft des brietls, den menglich jors vor dem muster sweret; doch welher vormals drye vogtyen zu versorgen hette, der sol witer nit getrenget werden, er tuge es dan gern. und welle dann solicher kinde vögte werden, als vorgeschriben stat, die sollent sweren vor meister und rat, solichen iren vogtkinden das heste und wegeste zu tun, so verre su könnent oder mögent ungeverlich; und sullent ouch semlich vögte vor meister und rat ingeschriben werden, uff das, so kint zu iren tagen kumment, das man wisse, wer su verwart und versorget habe. es sol ouch ein ieder vogt hy sinem gesworuen eyde in dem nechsten monat ungeverlich, noch dem er vogt worden ist, alles gut, so sinen vogtkinden zugehört, lassen uffschriben inn zwey glich registerlin, deren er eins hinder im behalten und das ander den nechsten verwanten frunden oder, wo die kynde nit frunde haben, den zweyen, so von den reten jerlich dartzu verordent werdent,[2] uhergeben und davon alle jore denselben frunden oder ratherren erhere uffrechtlich rechenung tun, wie sich das

a. «von den constofelern oder» *fehlt Schilt. (G.) Krit. Anh.* b. *Statt des folgenden hat Schilt. (G.) Krit. Anh.:* «und welicher dann solicher kinde vogte werden, als vorgeschriben stot, die sollent sweren vor meister und rat, solicheo iren kioden das beste und wegeste zu tun, so verre sü könnent oder mögent ungeverlich; und sullent ouch semlich vögte vor meister und rat ingeschriben werden, uf das, so kint zu iren tagen komment, das man wisse, wer si verwaret und versorget habe. und sol man disen artickel allen vougten sorlesen, die gemacht werden, als vorgeschriben stot. was ouch die vögte mit gerithe und reht verlieren, das sol ineu keinen scheden bringen.»

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach steht der Art. zuerst H 63. J*[b] *bringt ihn als letzten über Witwen und Vögte. F 64 hatte dafür Art. 346—348* «man sol alle jungfrowen» *s. dort. Schilt. (Str.) bemerkt, daß dieser und die folgenden Art. bis 305 in der Kleinen Ratsordnung nicht standen.* [2] *Vgl. 302*

zimpt und geburt, uff das man hefinden möge, das den kindern recht heschee; dan welher vogt das nit dete, keme das von im zu clage, es were von den kinden oder iren frunden, der sol dorumb gestroffet werden noch erkantniss der rete, doch uff ein redelich verantworten. es sol ouch dehein vogt hy sinem eyde des gutz, daruher er gevoigtet ist, nutzit kouffen, entlehnen oder in sinen nutze anlegen oder bewenden, desglichen harwiderumb des sinen nutzit den vogtkinden zu kouffen gehen inu deheinen weg, alle die wile er vogt ist, ungeverliche; und sol man dise artickele allen vögten vorlesen, die gemaht werden, als vorgeschriben stat; was ouch die vögte mit gerichte und recht verlieren, daz sol inen keinen schaden bringen. [301][1] *Man sol ouch furbass hin ernstlich daran sin, schaffen und bestellen, das die kynde ouch witwen und jungfrowen, die ir eigen gut habent, des begerent und notturfftig syent, bevögtet werden noch lute und inhalt der artickel und ordenung davon begriffen. [302][2] *Und haruff so sollent ouch erstmals zwen verstendige man uss den reten verordent werden, einer des alten rats und einer von dem nuwen rat, die von den vogten jors ir rechenungen und gegengeschrifften entpfohent und dan dieselben geschrifften in die cancelye antworten in ein sonder behaltniss, das man sie weiss zu fynden und dan darnoch alle jore an des alten ahgonden ratzherren statt ein anderer uss dem nuwen rat gemaht werden, also das ir ieder sollichs zwey jor tun; und sol man inen von ieder rechenung, die under hundert pfunde wert gutz innhalt, ein schilling pfennig geben, welhe aber uber hundert pfunde wert gutz innhalt, davon sol man inen geben zwen schilling pfennig und nit me ungeverlich. und sollent ouch dieselben zwen darinne gegen den vögten handelen und tun, was sie beduncket nutze und gut sin; wo sie ouch hefinden etwas unformlich gehandelt sin, das sollent sie dem rat anhringen, das zu rechtfertigen, wie sich das geburt. es sollent ouch dieselhen ratzherren hy iren eiden verswigen, waa die kynde haben oder vermögen ungeverlichen. [303][3] *Und uff das ein vogt ouch etlicher mossen bekandt und bedoht werde, wo dan ein vogt nit bedarff sonder unmüsse, sumeniss oder arebeit mit sinen vogtkinden oder irem gut haben, so sol man in danoch zum jore ein erunge tun ye noch vermögen der kinde und noch rate irer verwanten frunde, nemlich wo des gutz under hundert gulden wert, daruber einer gevogtet ist, dem sol man zum jore schencken so gut als ein cappen und ein halp vierteil wins oder ein ort eins guldin dofur ungeverlich. wo aber des gutz uher hundert guldin wert were hitz an hundert pfunt oder daruber, dem sol man jors schencken zwene cappen und eiu gantz viertel wins oder ein halben guldin dofur. ist aber des gutz uber zweyhundert pfuude wert bitz an tusent guldin, als dan sol man eim vogt geben oder schencken so gut als ein par hosen oder ein guldin dofur und donoch ye von tusent guldin wert gutz ein guldin hitz an sechstusent guldin wert; aher wie vil sie daruber hahent, so sol doch dem vogt nit me werden, dann sechs guldin ungeverlichen. [304][4] **Wo aber

[1] *Auch dieser Artikel ist später als 1322 codificiert: die Bestimmungen, auf welche er sich bezieht, stehen in Art. 300;* furbass! *vgl. Art. 346.* [2] *Offenbar jünger: die entwickelten Kanzleiverhältnisse, die der Art. voraussetzt, sind für 1322 nicht anzunehmen.* [3] *Der Artikel ist wohl im Zusammenhang mit 304 erlassen; der auf ihn hinweist; also jünger.* [4] *S. das Datum.*

die vogt kynde, witwen oder jungfrouwen, etwas unmüssiger handel zu schaffen hetten oder gewönnent mit gerichtzgengen, getzencke, schulden, zinse oder gulten inzubringen, do sol ein vogt macht haben, dartzu ein schaffener oder ein schuldevogt zu bestellen, doch noch zimlicheu und hillichen dingen und mit rat der verwanten frunde, solliche hendel an siner statt usszurichten, wie sich das geburt. wolt es aber ein vogt lieber selbs tun und sich der unmuss beladen, was er dan eim schaffener oder schuldevogt also davon jors gehen muste, das mag er im selbs fur sin unmuss und arbeit ouch nemen und behalten zu der egemelten erunge und schencke ungeverlichen. actum tertia post Bartholomei. auno XV[c].

Von verkouffen dorffer, acker usw.[e] in kriegen.

[305][1] Verkouffet ieman dehein dorff, acker oder matten oder dehein ander gut, was des ist, huse oder hofe oder sust versetzet oder lihet von der hant, in welichen weg das ist, einem unsserm burger in eim kriege, daran sollent sich unsser burger nit keren, und sol ouch er es nit schirmen in deheinen weg mit gerichte noch one gerichte; wer aber das es im vor dem kriege worden wer, als vorgeschriben stot, wurt er darumb angegriffen oder zu rede gesetzet, wil er dan behaben an den heiligen, das ime das gut worden sy durch dehein fluhtzal noch durch keinen schirme one alle geverde und das er es nit enwuste, das der, von dem ime das gut worden ist, deheinen kriege wolte han oder hette mit ieman, das das gut geschirmen möchte durch geverde, so sol er sin geniessen; wolte er des nit sweren, so sol das gut deheinen schirme han von sinen wegen mit gericht oder one gericht. [306][2] Es sol dehein unsser burger ansproche oder gut, das in kriege oder tedingen lit, nemen von eim lantman gegen deheinen unsserm burger. ‖ : [306a][3] Were öch das denheine lantmann einem andern lantmanne sin gut gebe, alse da vorgeschriben stat, durch das der lantman kriegen wolte einen unsern burger oder krieg oder etzunge mit ime hette, das sol das gut nit schirmen gegen unserm burger. : ‖ [307][4] Semliche unsser burger hant einen gespulg, das sie gut ussnement zu borge umb ander unsser burger und vor dem zile, e si bezalt hant, gebent sie ir gut, das sie hant, iren wiben zu widemen oder iren kinden oder andern iren frunden gifft oder sust zu einem selgeret, darumb sol soliche gifft nit stete sin noch schirmen den schuldener oder siu erben, er oder sie gelten die schulde dem. dem er sie schuldig ist oder sinen erben, were joch die giffte geschehen vor eim jor, e er das gut ussuam zu borge; wan uns duncket, das solich giffte durch geverde und durch fluhzal geschehent.

Von beraten und unberaten kinden.

[308][5] Ist das ettlich unsser burger ein teil ir kinde beraten hant und den geben haben irs guts als vil, als sie wöllent, und ettliche der beraten kinde minre gegeben hant dan den andern kinden oder ettliche ir kinde dannoch unberaten sint, wan sie wöllent der man und das wip mit-

e. «usw.» *fehlt Schilt. (Str.)*

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. 236[b] mit der Ueberschrift:* «Von eigen und vun erbe.» [2] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [3] *Ergänzt aus Schilt. (G.) Krit. Anh., wo es als 3. Kapitel zu 305 und 306 erscheint, und bemerkt ist, daß es in I[b] und H fehlt, in den älteren Handschriften aber sich findet.* [4] *Aus V, 23, jedoch mit einzelnen Abweichungen; sachlich ist nur abgeändert der Termin: ½ Jahr in ein ganzes Jahr. Schilt (G.) Krit. Anh. erwähnt schon diesen Zusammenhang, wie auch bei 308.* [5] *Aus V, 24 mit geringen Aenderungen; nach IV, 73. StBr.* «cfr. D § 216».

einander oder der man noch dee wibes tode oder das wip noch des mannee tode, sie eint sieche oder gesunt, sy mögen geben oder benomen irs gutes, es sy ligende oder farende, verwidemet oder unverwidemet, dem beroten kinde, dem minre worden ist, das es das vorueseneme noch vatter und noch muter tode. wer onch das das kint, dem da minre worden ist, vatter nnd mnter nit uberlept, hett das kint ander kint, die sollent an dee gut gon, das irem vatter oder ir muter benomet wart, so es zu vale komet; ist onch das das kint, dem minre worden ist, vatter und muter überlebet, das sol das benomete gut vorueseuemen und sol an dem ubrigen gut mit anderen einen geswusterenden zu glichem teile gon, ale recht ist; hant sie onch unberate kinde, dem mögent sie ouch ieglichem benomen als vil, ale dem allermeist worden iet, das sie das nement noch vatter und noch muter tode voruss von allem gute, es sy ligende oder farende, verwidemet oder unverwidemet, und darnoch gliche zu teils gon mit anderen iren geswisterden, also das die kinde von eim vatter und von einer muter sint. [309][1] Wer das ein vatter und ein muter oder eins noch des andern tode ein kint lenger zuge dan die andern, so es beraten wurde, und ime gewant gebe und andern costen mit ime hette, den costen sol man ime nit abslahen noch vatter und noch muter tode an sime erbe zale noch an der benomunge, die den andern kinden gescheen ist, sie sint beraten oder unberaten. wil aber vatter und muter oder eins noch des andern tode, sie mogent andern iren kinden geben von der hand, sie sint sieche oder gesunt, als vil, als dem aller meist worden ist fur gewant und ander costen, als er mit ime geheppt hette, sie sint beraten oder unberaten und sol man diss verston von den kinden, die von eim vatter und einer muter sint; hant sie aber ander kinde, den mögent sie geben oder benomen irs unverserten gutes und irs unbekumberten gutes, wie vil sie wellent, sie sint sieche oder gesunt. [310][2] Von teilunge wegen. Ist das zwey zusamen koment mit der e und mit einander kint gewynnent und stirbet die muter, der vatter verander sich ober blibe unverandert, was gutes der vatter ymer me gewynnet oder gewonnen hatt, gewyniges oder veranderts gutes, es sy ligende oder farende, es werde darnoch verwidemet oder nit, da sol den kinden ir dritteil an behalten sin von ir toden mutter wegen untz an die stunde, das der vatter die kinde ussgewiset oder von in geteilet [des ungeteilten gutes, es sy lutzel oder vil.[3]] [311][4] Wer aber das der vatter sturbe und die muter lebende blibe, die muter verander sich oder blibe unverandert, was gutes die muter iemerme gewynnet oder gewynnen hatt gewynniges gutes oder veranderts gutes, es sy ligende oder varende, es werde darnoch verwidemet oder nit, da sol den kinden ir zwey teil an behalten sin von irs doten vatters wegen untz an die stunde, das die muter die kinde ussgewiset oder von ine geteilet [des ungeteilten gutes, es sy lutzel oder vil.[5]] wan ouch die ersten kinde ussgericht[a] werdent, als vorgeschriben stot, darnoch sol den andern kinden, obe sie da sint, ouch ire recht behalten sin gegen vatter und muter, als vorgeschriben stot, darnoch den dritten kinden, darnoch den vierten kinden und darnoch, als dicke als es geschicht, so sol den kinden ir recht behalten sin, als von den ersten

a. *Variante bei Schilt. (G.) Krit. Anh.:* «uzgewiset».

---

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Aus IV, 73 (Schluß).* [2] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. ohne den Titel.* [3] *Nach Schilt. (G.)* «des — vil» *nur H 65 und J*[b]. [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [5] *Wie Anm. 3.*

kinden geschriben stot. wer ouch das ein vatter sturbe oder ein muter und ir kinde nit ussgewiset hettent noch mit inen geteilet, als vorgeschriben stot, so sollent ye die ersten kinde vorgon vor aller teilunge, als vorgeschriben stot.

Das vor ussnemen.

[312][1] So zwei znsamen koment mit der e, wan sie darnoch hy sinander gesloffent, stirbet dsr man, so sol die frowe vor aller teilung vornssnsmen ir gewant, das zu irem lihe gehört, nnd was gehonptlochst ist. und umb das sie uff der teiluug nit barhaupt stande, so sol sie ouch zwenc sleiger nemen, dic sie uff irem haupt haben sol, ein undertuche und ein obertuche, doch weder die besten noch die krencksten ungeverliche. sie sol onch vorussnemen an slsigsrn, an schappsln, an bsrlin und andern cleynottsn, silbsrin oder gnldinen, gegen funff pfnnt Strasburger pfennige und nit me, es wer dan das ein man siner frowen utzit geben hette one ir mehelvingerlin als zu hantgifft oder ander liebdete, das da treffe by den 10 guldin wert oder minre ungeverliche, das sol der frowen mit irem mehelvingerlin bliben, obe anders funff pfunt wert uber hundert pfunt wert gutes da zu teilen ist; were des nit, so sol ir weder 5 ₰ noch die 10 guldin wert werden. ss sollent ouch die vorgeschriben gewant, was gehauptlöchet ist, ein halp jor e dsr man stirhet, gemacht oder gekonfft sin one gsverde. ist ir ouch ntzit geben odsr hatt sie ntzit, das nnverandert ist, s der man by iren gesloffel, das sol sie nit teilen. wer ir ouch utzit in erbswise zugefallen, die wile sie in der e gewesen were und das unverandert wer, das sol sie nit teilen; was sie aher andsrs gewynniges gutes hett, das sie und er mit einander gewonnen hant, an wslicher hande dinge das ist, das sol sie teilen ons dis vorgeschriben dinge ons gsverds. [313][2] Zn glichsr wise ist das die fronwe stirhet, so sol dsr man onch vorussnemsn vor aller tsilung alles sin gewant nnd harnesche, dsr zu sinem libe gehöret, zu schympfe nnd zn ernst, nnd sin woffen cleide und woffsn röcke, die ouch vor einsm halhen jor gemacht sint, nnd nit ms, doch das er zehen pfunt wert ouch vorussnemen mag an cleynoter oder andern, obe funff pfunt wert uber hundert pfund wert gutes zu teilen sy, als vorstot. ist ime ouch ntzit gegeben odsr hett er ntzit, das nnverandert ist, s er by ir gsloffet, das sol er nit teilen, wer ime ouch utzit in erbswise zugefallen, die wile sic in der e gewesen werent und das unverandert wer, das sol er nit teilen; was er aber anders gewyniges gntes hatt, das sie und sr mit einander gewonnen hant, an welicher hande dinge das ist, das sol sr teilen. one dis vorgeschriben dings one alls geverde. [314][3] *Wer ouch das ein frowe abgienge vor irem man, do sollent ir erben soliche gewant, mehelvingerlin oder das gelt in obgeschribener mossen nit vorussnemen, desgliche sturbe der man vor der frowen, so sollent sin erben solliche vorussneme ouch nit tun, wan es sol alles geteilt werden noch diser statt recht und gewonheit und noch innhalt der vorgemellen artickel.

Fassung der Papierhandschriften:	*Aeltere Fassung:* ‖: [315][4] *Wil
[315][4] *Wil ein frowe nit erben, so sol man ir lossen volgen alle ir cleider und	ein frowe nit erben, so sol man ir das lon volgen, alse davor geschriben stat,

---

[1] *Aus V, 25 mit wesentlichen Aenderungen Schilt. (G) Krit. Anh. verweist auf die Quelle ohne weitere Angabe. Der Artikel stand in D; vgl. Art. 286.* [2] *Aus V, 25 zweiter Teil mit wesentlichen Aenderungen.* [3] *Wiederholt Schilt (G) Krit. Anh. aus J*[b] *H 66; darum wohl jünger.* [4] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh Der Artikel 315 (Aeltere Fassung) wiederholt 286 § 2 und giebt einen neuen Zusatzartikel; 315 (Jüngere Fassung) erweitert 286 und 312 Da 286 in D stand und wie sich aus dem Text ergiebt vor 312 seinen Platz hatte, so ist die obige Wiederholung als jüngerer Eintrag*

cleinot, die sie zu irem manne hatt brocht und unverandert sint und iren widem, obe sie widem hett, und dartzu einen rocke und einen mantel und ein undertuche und ein obertuche, welhe sie wil, und ob sie einen beltze oder zwen hett oder ein bouwel rocke oder zwene und dartzu ir mehelvingerlin, das ir zur brunlufft geben ist und nit me; und sol das ubrige alles der erben sin, obe ieman erben wil, oder der schuldener, den man zu tunde ist. ir gewant und ir kleinöter, wer aber dez ut versetzet bi ires mannes lepdage, das sullent irlösen, die da erben wellent. ||

[316][1] Dehein unsser burger mag geben sime wibe, noch dehein wib unsser burgerin mag geben irem elichen man deheinr hand gut, das die eigentschafft sin sy, nuwent zu eim widemen; weders under in dem andern gebe sin gut zu eigen, die gifft sol nit gelten, in welichen wegk sie geschehe. ||: [316a][2] Wenne man gebutet fur unsere herren umbe eigen und erbe oder umbe leheo und kumt der in drin gerihten nit fur, so men zu gerihte sitzet, den sol der meister twingen umbe sine gebot und sol im zu dem vierten mols, obe er nit furkomt, twingen mit sinem gute und sime huse und hof besliessen und sol das meister und rot in irs gewalt nemen. hat er aber nit so viel gut, so sol er in mit sime libe twingen ond wer also getwungeo wurt, es sö wip oder man, der git fonff pfunt pfennyge, der werdent dem schultheisse ond dem fogte drissig schillinge. ond sol man onch das gut nieman usgeben, er kumme denn fur gerihte uod sü dem gerihte gehorsam des rehten; und swenne so er fur gerihte kummet, so sol men ime sio gut wider geben. :|| [317][3] Wer erbet, der sol ouch gelten noch der marckzale, als er dan erbet, und sol man ouch dem ougen und nemen alles das eigen und erbe und varende gut [und den widemen, obe widemen

gekennzeichet. Auch der Vergleich von 315 (Jüngere Fassung) mit 312, das sicher in D stand, ergiebt, daß 315 jünger ist. Jedenfalls im Anschluß an diesen Artikel stand nach Schilt. (G.) Krit. Anh. folgende Bestimmung hier eingetragen, die in F 64 bereits kanzelliert war: *»Es sol denheioe frowe uoch jungfrowe unser iogeseseen horgerin hinnan furder eiu schappel tragen, das ober zehen pfout Strazb. pfenninge kostet oder geköffet ist, noch denheineo gürtel, der uber funf pfunt kostet oder geköfet ist, ooch deoheins gemehel vingerlin, das uber zwei pfont kostet oder gekoffet ist, an aller slahte geverde. wer das brichet, der git swenzig pfunde und sullent es die in dem rate siut rugen bi dem eyde ond sol es och der rat richten und rechtvertigen bi dem eyde« *Der Artikel steht sonst in gar keinem Zusammenhang mit dem Kapitel* «Eigen und erbe» *und verrät sich schon hierdurch als jüngeres Einschiebsel;* hinnanfurder! *Ebenso waren hier nach Schilt. (G.) Krit. Anh in den jüngeren, den Papierhandschriften, folgende Artikel angeschlossen:* *»Es sol nieman zu deheiner brunloft sinem wibe ein schappel hoher köffeo danne umbe zehen pfunt Strasb. pfeoninge, noch nieman von sinen wegeo ooch keine showe vingerlin noch keinen schowe krome. doch mag mao ir wol eine lade und einen gurtel geben und sol der gurtel under funf pfunden sin und ein gemahel viogerlin umbe zwei pfunt ond nit hoher. der das brichet, ist er man, der ist ein jar von der statt eioe mile und git dem rate funf pfunt; ist es eiu wib, die git zweotzig pfunde, der werdent zeheo dem rate und zehen dem ungelte. *Man sol ouch denheioe widergabe gebeo denheioer brute, es dette danne ein vatter oder eine mutter, ein sweher oder eio swiger, wer das brichet, ez sie man oder wip, der git fuof pfunt dem rate und ist eio halp jare von der stat ein milen« [1] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. ist der Artikel in D fol. 32 am Rande von wenig jüngerer Hand nachgetragen In E steht er fol. 47, F 63 b, H 66 b, J a 64.* [2] *= V, 21; ergänzt nach Schilt. (G.) Krit. Anh. wo auf das betr. Kapitel der Gesetzgebung vor 1322 hingewiesen ist In F sei er schon abgeändert, in den jüngeren ganz ausgelassen.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh., der das Jüngere bezeichnet.*

do sint und ouch das unverandert gut und nemliche das vareude gut zugen[a] und[1]] was man ime durch ein recht teilen sol und sol ime och den widemen nennen[b] und sol ime dan jenes sweren an den heiligen, das es ime geouget und genennet habe alles, das es ime durch ein recht teilen sol; verswige es utzit daruber, das es durch recht teilen solt, das sol der erben sin, den es verswigen ist, und sol ime ouch die schulde kuntlichen machen mit dem eide, als hie uoch geschriben stot, so sol der schuldener sweren an den heiligen, das er die schulde schuldig sy und sol ouch nennen, wem er sy schuldig sy [und warumb er su schuldig sy[2]] und wie vil der schulden sy; wil dan jenre, dem man die schulde schuldig ist, sweren an den heiligen, das man ime die schulde schuldig sy one alle geverde, als der schuldener davor behept hett, wollent sie dan erben, so sollent sie die schulde helffen gelten. wer aber das der schuldener stirbe und die erben wollent sweren an den heiligen, das sie der schulden nit enwusten, mag jenre dan, dem man die schulde schuldig ist, furbringen mit briefen oder mit[c] luten, das man ime die schulde schuldig sy, so sol man ime gelten. [318][3] Wer das ein man oder ein wip an sime tottbett lege und des legers stirbe, was schulden das verjehen hett an sime tottbette mit guten synnen vor hederben luten und ouch die dartzu gezogen wurdent, die schulde sollent die gelten, die da erben wellent. [319][4] Ist das man oder wip mit iren kinden teilen wollent und die kinde der teilung nit enwellent, die sol man beclagen vor meister und rat; entwichet das, mit dem man teilen wil, oder ist nit in lande, vordert dan yins, das da teilen wil, an meister und rat, das sie botten dartzu schicken, das sol meister und rat tun und sollent die botten ihenes teil nemen, das entwichen ist oder nit im lande ist, und sollent es befelhen der nechsten siner frunde einr, der ein biderman ist oder biderwip, den man getruwen mag und sol die teilung stete sin. der also teilet, der sol sweren an den heiligen, das er den botten geteilet habe alles, das er durch ein recht teilen sol; verswige er noch dem eide utzit, das er teilen solt, da sol jenre sin recht an behalten sin, so er zu lande komet, oder sinen erben und soll im ouch gefallen sin und sol man ouch den botten die schulde kuntliche machen, als vorgeschriben stot in dem artickel, der da anfohet: wer erbet, der sol ouch gelten etc.[5] wer aber die schulde so gross, das die botten der teilunge nit enwolten nemen, so sol man in geschriben geben alles, das jeme zu teile gefallen ist, von des wegen sie dartzu geschickt sint und ouch die schulde, die in angeburt zu gelten. und sol man dan dasselbe erbe wiederumb befelhen dem vatter oder der muter untz an die stunde, das jenre zu lande komet; wil er dan erben, so sol er gelten und mag der vatter oder die muter von dem farenden gut und von dem nutze, der uff dem gut wurt, wol gelten die schulde, die den angeburt zu gelten, der also geerbet hett, und sol doch die teilunge stete sin. diss sol man ouch verston von menglichen, der also

a. *Schilt. (Str.)* «zougen». b. «und sol ime och den widemen nennen» *fehlt in den jüngeren Handschr.* c. *Schilt. (Str.) Krit. Anh.; add.* «biderben».

---

[1] *Das Eingeklammerte nach Schilt. Krit. Anh. nur in den Papierhandschriften.* [2] *Das Eingeklammerte nach Schilt. (G.) nur in J. H. J*b. [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [5] *Art. 317.*

teilen wil und mit dem andern zu teilen hatt. ‖: [319a] [1] Welich man oder wip an sime totbette lit und sin erben nit wellent vur in geloben zu geltende sin schulde oder sin unreht gut, das er uf ime bet, der mag sin unbekumbert gut befelhen wem er wil, das man davon gelte und widergebe an siner erben widerrede. : ‖ [320] [2] Wo nnser burger einer ein eigen hatt in der stall oder in dem burgban und das hinweglihet zu einem erbe oder verlnhet hett und das verbriefel ist oder wurt mil der stett insigel oder mit geistlichen gerichtes ingesigel oder mit des ingesigel. des das eigen ist, oder on das kuntliche ist oder wnrt gemachl, der, dem es verluhen ist, der sol sin erberecht nit furbass verlihen zu eim erbe one des hand, des die eigentschafft ist, das sol man verston von hofestetten und von anderm gute, das eins mannes lidig eigen isl; wil er aber sin erberecht verkouffen, er sol es bielen dem hofeherren, des dis eigentschafft ist; wil der aher nit darumb geben als vil, als ein ander. er mag es geben eim anderen, so er aller tnrest mag one des hofeherren widerrede. [321] [3] Wer sin eigen oder sin erbe, es sy man oder wipp, zu erbe libet, von der hofeherren wandelunge sol man keinen erschatz geben; wo aber an sussliebem erbe zwey oder me zu erbe koment, wollent die ir erbe teilen, das mogent sie wol tûn one den hofeherren, also das sie dem hofeherren ein hofesessen usser inen gebent, der das empfohe von ir aller wegen und ime erschatze gebe, ob es erschatze geben sol, und sinen zins; als dicke der hofesesser abeget, der es empfangen hett von ir aller wegen, als dicke sol man dem hofeherren einen anderen hofesesser geben, der es empfohe von ir aller wegen und sol ouch der gantzen erschatze geben, obe man von dem gute erschatz geben sol; doch sol der andern erben ir erberecht behalten sin und sol der hofeherre sins zinss uff allem gute warten. were aber, das der erben einer sin teile an dem erbe wolte verkouffen, das sol er dem hofeherren von erste bieten. wil der hofeherre als vil darumb geben als ein ander, so sol mans im geben; wil er das nit tûn, so mag er es wol geben zu kouffen andern luten, und der es kouffet, der sol dem hofeherren sweren, wie er es kouffet habe one alle geverde und sol in derselben buntnisse, als die erben warent, sin; doch sol er dem hofeherren erschatze geben noch der marckzal. iegliches mag sinen teile wol widemen mit des hofeherren hand und sol es ime der hofeherre nit versagen und sol dem hofeherre sinen erschatze geben noch der marckzal, und an wen es fellet, so sol das gut bliben ligende in derselben verbuntnisse, als vorgeschriben stot. [322] [4] Es mag nieman dehein gut versetzen, das erschatz git, das einen hofeherren hett, das man empfohen sol one des hofeherren hand; wil er aber sin erbe versetzen, das erschatz git, das mag er wol tun mit des hofeherren hand und sol ime sinen erschatze geben; wolte es aber der hofeherre nit setzen, so sol es doch stete sin und sol dem hofeherren sins erschatzs gehorsam sin noch der marckzale. [323] [5] Setzet ieman den andern zu rede umb eigen oder umb erbe, das er innhatt, und verantwurtet sich dan jenre, der zu rede gesetzt ist, und sprichet: er und sin

---

[1] *Ergänzt aus Schilt. (G.) Krit. Anh. wo ausdrücklich gesagt ist, daß es in jüngeren Handschriften fehlt.* [2] *Entnommen aus V, 22, der Schluß übereinstimmend mit der Handschrift A.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach stand das Kapitel in diesem Zusammenhang H 67, J b 63, in E 49 aber und F 68 nach VI, 325. Dort also war der ursprüngliche Platz.* [5] *Bei Schilt. (G.) Krit. Anh. wiederholt; danach die Varianten; der Teil* «swure — bringen» *ist nach Schilt. Angaben von den jüngeren Handschriften hinzugefügt.*

vordern haben das gut, darumb man in zu rede setzet, zehen jore oder me iune und harbrocht unversprochenliche by gerichte, und by dem, der in zu rede setzet, und mag ouch dss furbringen mit briefen oder mit biderben[a] luten und wil dsn behsben an den heiligen, dss er besser recht zu dem gute habe, dsn jenre, der in zu rede setzet, des sol er geniessen, es wer dan, das der, der dss gute sngesprochen hette spreche, dss er under sinen tagen wer [oder nit in lande gewesen die zehen jore[1]] und mag ouch das furbringen mit biderbeu luten, so sol jenen die gewer nit helffen und sol in doch beden ir recht behslten sin. [swure ouch einer, der das gute ansprechende wer, dss er nit gewisset hette, das jenre das gut inne gehept hette und dss by eim jor oder ds by ungeverliche erst empfunden hett, dem sol diss sn sime rechten ouch keinen schaden bringen.[2]] [324][3] Was lehen in der statt zu Strasburg und in dem burgban gelegen sint, die sol nieman höher steigen, wan sie sollent bliben in den zinssen und in dem rechten, als sie barkomen sint, one die zu zilen verluben sint. [325][4] Hett yemsn ein lebemsn, der ime sin gut enweg git oder verkouffet one sinen wissen, das heissen wir ein verstolen gewere, und sol dem nit schaden, des die eigentschafft ist, wil er behsben an den heiligen, das er es nit enwuste, dss sol ime nit schaden an der gewere, doch so sol yedermsn sin recht behalten sin.

Von pfsnden im burgbsnn.

[326][5] Es mag niemsn dehein pfant haben noch dsruff behaben, er habe es dan in gewslte und in gewere; [und ist das zu verstonde von pfsnden, die hie in der statt oder in dem burgban gelegen sint.] [327] Wer das yemsn dem andern lebende vihe versstzte, das hett nit krafft, es esse dsn sin houwe und sin futer und hsbe es in siner gewalt; [und diss ist ouch zu verston von vihe, das hie in der statt oder bûrgban stot; doch wie die brotbecker und muller hsr sint komen mit den mageren swinen gegen den gesten, dsby lossen wir das bliben.] [328][6] *Wer aber das dehein lantman unssere burgere deheim schuldig wer, es wer von zinsen, gulten oder sust von schulden, in welichen weg die schulde dsrkomen wer, der mag eim wol fur sin schulde sin vihe setzen in pfandes wise, als das, dss umb ein kuntliche wissentliche schulde sy, und weder umb schirme oder umb fluchtzal nit geschee, und das ouch ein solicher sin schulde geture also behaben und das die schulde verbrieft oder von gloublieben luten verjehen sy, und sol ouch das vihe darinn underscheidenlichen benant sin; wer oder wurde ouch solich vihe besser dsn die schulden, dsfur es versetzet were, sn solicher besserunge mag iedermsn sin recht behslten sin. ‖ : [328[a]][7] *Ist dss iemsn unser burger oder burgerin ein

a. *Die Papierhandschriften:* ·lebenden·.

[1] *Das Eingeklammerte nach Schilt. (G.) nur in den Papierhandschriften.* [2] *Wie Anm. 1.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [4] *desgl.* [5] *Art. 326 und 327 wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach standen sie in E 49, F 68 b und H 69 nach cap. 324; in H 69 und I b 64 aber hier und in letzterem auch mit den jüngeren Zusätzen. E und F zeigen den ursprünglichen Platz.* [6] *Wiederholt Schilt. (G) Krit. Anh. Wenn 326 und 327 verstellt werden, so kommt 328 außer allen Zusammenhang und erweist sich mithin als wahrscheinlich jüngerer Eintrag.* [7] *Ergänzt aus Schilt. (G.) Krit. Anh. Das Kapitel stand E 49, F 68b, war in die jüngeren Handschriften nicht aufgenommen; es paßt durchaus nicht in den Zusammenhang und stand wohl nicht in D.*

seilgerete machet, das sol man keinen leyen machen, es sie man oder wip, noch besetzen danne zu einem geistlichen lebenne oder ein kint in zu tunde. machet aber unser burger oder burgerin ieman anders sin seilgerete oder setzet es an ieman siner fründe, wirt der, dem es gemachet ist oder besetzet, oder der, an den ez gesetzet, vor meister und rat zu rede gesetzet, erkennent danne meister und der mereteil des rates, das es ein seilgerete ist, so sol man sie wisen an geistlich gerichte und sol jenen nit in das erbe setzen. duncket aber meister und der merreteile des rates, daz ez nit ein seilgerete ist, so sol man den erben in sine erbe setzen, und sol der erbe, den man also in sine erbe setzet, rehtes gehorsam sin an den stetten, da er es durch reht tun sol. : ‖

Von anteil geben.

[329][1] Ist das man oder wib yeman anteil git, das sol es tun mit der erben willen und wer das bejetzet[2] der erben, der zu sinen tagen komen ist, so sol es krafft han; were es aber nit bejetzet, dem sol es nit schaden an sime teile. doch sollent es die stette han, die es bejetzet hant und zu iren tagen komen sint, und sol doch der man oder die frowe, die anteil geben hant, tun und lon, die wile sie lebent, mit irem gute, als hettent su nit anteil geben. [330] Stirbet eins, dem anteil geben ist, e das anteil gefallet und lat das kint, die kinde hant kein recht zu dem anteil, doch sol das anteil vallen an des[a] geswusterde, den das anteil mit ime gegeben ist. [331][3] * Wo man und wib ein unverandert gut versetzen, das gut sy unverandert des wibes oder des mannes, das mögent sie mit gemeinem gut ablösen; wer aber das ir eins sturbe vor der losunge, so sollent desselben erben sin anteile zu der losung geben und sol ein solich unverandert versatzet gut nit verandert heissen oder sin by der versatzung oder darnoch ungeverliche. [332][4] Ist das einer vor meister und rat an den andern claget von teilung wegen der guter, die er geerbt hett, mag jenre, an den man claget, mit zwey oder me erbern luten fürbringen, das er zehen jore das erbe, darumb man teilunge an in vordert, inne und harbrocht habe by gutem gerichte unversprochenliche und by dem, der also teilung an in vordert, und ouch der die teilunge vordert die zehen jore zu sinen tagen komen wer und in lande wer, und wil dartzu sweren jenre, an den man teilunge vordert, von des erbs wegen, das er ime nit darumb schuldig sy, des sol er geniessen und sol lidig sin. [swure ouch einre, der die teilunge vordert, das er nit gewisset hette, das ime jenre teilung tun solt und das by eim jore oder daby ungeverliche erst empfunden hette, dem sol diss in sinem rechten kein schaden bringen.[5]] ‖ : [332[a]][6] Ist das denheine unsere burgere gut oder gelt verköffet zu einem wider-

a. *So Schilt. (G.) Krit. Anh. Vorl.:* «die».

[1] *Art 329 und 330 wiederholt Schilt (G.) Krit. Anh.* [2] *Von* bajäzen (?) = *ja sagen.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. nach H 70 und J*[b] *65, also wohl jünger.* [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach fehlte der Schlußsatz noch E 51, stand aber in H und J*[b]*. Vgl. Art. 323.* [5] «swure — bringen» *nach Schilt. Krit. Anh. nur in H J*[b]. [6] *Schilt. (G.) Krit. Anh. bemerkt:* «Hoc loco in codice E fol. 50 aliquot articuli de aedificiis, servitutibus, revenditione et receptione in hospitale interserti, sed alieni ab hoc titulo videntur et in repetitis reformationibus hic omissi, ideoque et nos recentiorum seriem sequemur et illos tamen suo loco exhibebimus.» *Die oben stehenden sind wohl diese Artikel. Sie finden sich im Krit. Anh. nach E 50, F 69*[b] *(332*[a]*) und 70 (332*[b–c]*).*

koffe und wenne er das widergeköffet, so sol daz gut darumbe nit verandert heissen.: || || : [332[b]] *Man sol hinuanfurder nieman, er sie man oder wip, in den spitale zu Strasburg nemen oder emphahen, er enwere danne ein erber mann oder eine frowe, den an irem gut von ungelücke uf dem Ryne oder anderswa misselungen und abegangen wer und nit von bosheit. men mag och wol emphahen in den vorgenanten spitale einen mann oder eine frowe, die ir gut dargebent, alse danne duncket dez vorgenanten spitals meister, das sie reht und des spitals nutz tunt. es ensol och hinnanfurder kein bruder oder swester, die in dem vorgenanten spital sint oder hernach darin koment, haruz erben. vellet aber einem man oder einer frowen etlich hande gut, e sie in den spital komet, daz sie doch in gewalt und in gewer nit enhant, wenne danne das gut zu vallende kommet, so sol es in volgen und sol in nit schaden an irem rehte, das sie in dem spital sint. : || || : [332[c]][1] *Wenne die gesunden personen in dem spital zu Strazburg gesterbent untze an funfzig, so mag man wol unter funftzigen ander persone nemen an der stat, die da vervarn sint, aber uber funffzig personen sol man nieman empfahen in den spital, es enwere danne daz ein man oder ein frowe solich gut gebent dem spital, das dez spitals meister truwetent damit des spitals nutz und gefüre zu schaffende. solich man oder frowen mugent sie wol emphahen uber die vorgenante summe und nit anders. : || || : [332[d]][2] **Wer ouch hinnanfurder in unsern spital zu Strazburg komment, die sullent denheine ire gutere enweg geben, vermachen noch vereussern in denheinen weg, danne alles ir gut sol demselben unserme spital werden und ime mit in darinn volgen. und welche darüber under denselben ir gut entweg gebent oder vereussertent, in welhen weg das were, das sol keine kraft haben; danne derselben
1391 gut sol allesament unserm spittal werden und bliben ane alle geverde. actum feria
Januar 10. tertia proxima post diem s. Erhardi episcopi anno domini 1391. : || || : [332[e]][3] *Alse unser spittal gelegen vor unser stat zů Strazburg ussewendig gegen unserer stette burgmure von krieges wegen und durch unsere stette notdurft willen verbrant und abe gebrochen ist, also sint unsere herren meister und rat schöffel und amman ůberein kommen, das wir einen andern spittal gotte zů lobe und zů eren und mengelichem zů nutz und ouch arme siechen do mitte zů versorgende machen sůllent und wellent in unser stat zů Strazburg in dem Goltgiessen an der stetten also hůsere do selbes gekouft und abegebrochen werdent. und das derselbe unser nochgonde spittal mit allen zugehörden alle die reht haben sol, die der erste spittal, der

---

An letzterem Orte durch eine spätere Randbemerkung «abe» *als nicht mehr giltig bezeichnet. In den jüngeren Papierhandschr. fehlen die Kapitel. Durch* hinnanfurder *sind sie von 332*[b] *an als wahrscheinlich jünger charakterisiert. — 332*[b-f] *auch Ordn. XIII, 66 von einer Hand des 15. Jahrhunderts. Nach der Foliierung von E steht Art. 332 nicht ganz richtig oder Schilter hat sich in der Verweisung geirrt.* [1] *Im Zusammenhang mit 332*[b]*; daher jünger.* [2] *Ebendaher aus F 71*[b]*; nach Schilt. Krit. Anh. (Str.)* [3] *Nach Schilt. (Str.) Krit. Anh. stand hier der Beschluß über Verlegung des Spitals. Er ist gegeben nach Ordn. XIII, 66*[b]*. Hand des 15. Jahrh. Es folgt ebenda eine Bestimmung daß* Cůntze Můllers *liegendes und fahrendes Gut dem Spital wird und daß das daraus gelöste Geld verbaut werden soll. — Ferner, daß* «den weisen, die in dem můnster bienander sitzent» *außer dem Bisherigen 2 lib. den. von der Stadt gegeben werden sollen, damit sie davon ein Haus mieten können.*

da abe gebrannt ist, hette in allen weg one alle geverde.[1] : ‖ ‖ : [332 f][2] **Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkommen von der clöster wegen, die nit eigen noch erbe haben sollen: were ez da, das ieman, wer der were, denselben clöstern hinnanfurder gut gebe oder mahte, es were in selgeretes oder in gyftes wise, es were pfenning gelt, huserc, korngelt, höfe, garten, äckere, mstten oder andere ligende guterc, wie die genant sint, die selben gutere sullent sie dez nehsten erben, der in danne daz seelgerete oder die gift hinanfurder git, geben zu köffende und sullent darumbe nemmen dsz halbe gelt und gut, alsc danne daz pfenning gelt oder die gutere wert sint und geschezet werdent ane geverde. und sullent sie iu ouch dez gehorsam sin zu tunde in den nehsten drien jaren, in vieren oder fuuf jaren alles den nehsten darnaeh, so hinanfurder in ein selegerete gemaehet oder eine gyft gegehen ist ane alle widerrede; usgenomen der, daz sie danne zu iren kirchen oder zu iren herbergen in dem lande hrechen oder zu gotzdienste hruehen wellent ane geverde. was in aber varender gutere hinan furder gegeben und gemachet werdent, damit sol man sich gegen in halten, alse an unserre stettehuch davon geschrihen stat und ouch von alter herkommen ist ane geverde. und ist ouch diz alles zu verstande von des selegeretes und der gyfte wegen, das den clöstern reht und redelichs hinnanfurder gegehen und gemachet wirt nach unsere stette reht und gewonheit, und sol ouch diz alle unsere ingesessen hurger zu Strazhurge *1383*
angan und nieman anders. actum die s. Martini episcopi anno domini 1383. : ‖ *November 11.*
[333][3] **Es sol dehein unsser hurger dehein pfantguter oder leben, sie rurent vom riche, von herren oder yeman anders, an sich lösen oder an sich kouffen oder darnoch werben wider ander unsser hurger, die sie inne gehept hant, es wer dan mit irem wissen und willen oder das eim herren ein lehen wer lidig worden, so mag man wol darumb werben. ‖ : und sint dis meister und rat, schöffel und amman ubereinkomen, das es hinanfurder stet sol sin, umbe das denheine unfride oder missehelle zwisent unsern burgern uferstande. actum feria tertia ante Lau- *1349*
rentii sub anno domini 1349. : ‖ [doch also, wer das diss geschee und es an jenen *August 4.*
gefordert wer vormols, das er es ab solte lossen und wolte es darüher nit tun, und erkanten meister und rat dan, das er es gebrochen hette, als vorgeschriben stot, so sol er bessern funff jore von der statt ein mile und git 10 ℔ und sol dartzu sin vorderunge von der pfantguter und lehen wegen ablossen.] [334][4] **Wer ein verwidemet gut hynnanfurder verkouffet fur unverwidemet oder lehen verkouffet fur eigen oder ein gut verkouffet fur lidig, das vor verkouffet oder versetzet wer oder vor gulte davon gienge,[a] wo man das furhringet, der sol bessern zehen jore von der stat ein mile und sol doch dartzu jenen vertigen des kouffs, das er daran haben sy.[b]

a. *Bei Schilt. (G) Krit. Anh. folgt:* «uzgenomen daz es zinse werent, die in höfe giengent». *1353*
b. *Schilt. (G) Krit. Anh. fügt hinzu:* «actum die sabbati prius Bartholomaei anno domini 1353». *August 17.*

[1] *Das Spital wurde abgebrochen 1392 und 1398 wieder aufgebaut. Vgl. Königshofen 739.* [2] *Aus Schilt. (G.) Krit. Anh. nach cod. F 71.* [3] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. bestand der Artikel ursprünglich aus den beiden ersten Sätzen bis:* «uferstande», *die Datierung stand F 70 Die jüngeren Handschriften H und J*[b] *65 lassen den zweiten Satz:* «und sint dis — uferstande» *aus, setzen dafür aber den Schluß* «doch also — ablossen», *ein.* [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; jünger:* hinnanfurder! *S. Variante b.*

[335][1] An welichen briefen erschatze stot, do sol man erschatze geben, wa aber erschatz nit an briefen stot, do sol man ouch keinen erschatz geben, es wer dan das man möcht furbringen mit erbern unversprochenen luten, das man von dem gût von alterhar erschatz geben hett, des sol man geniessen und sol man ouch das gut setzen.

*Fassung von H und J*ᵇ: [336][2] **Weliche burger oder undersesse vor meister und rate, den beiden reten zu tun hatt umb eigen und umb erbe, das zu clage und antwurt kompt, der sol mit keim, der dan in dem rat ist, von derselben sinen sachen reden oder von eins andern sache, das eigen und erbe angot, anders dan vor dem gemeinen rate; und wer das daruber dete, der bessert funff pfunt pfennige und sollent es die. ime rate sint rugen by dem eide. [337][3] **Wer aber das ieman, der in dem rat wer, iemans siner gebornen frunde zu solichen sachen raten wolte, das mag er wol tun, also das er zun druten kinden oder neher gewant sy und nit verer; und der dan sinen frunden also ratet, der sol in den sachen kein urteil sprechen; und wo einre in dem rate das verbreche, das kuntliche wurde, der bessert unsser statt 10 ℔ ₰ und sol dartzu sin schöffel ampte verloren haben und niemer me schöffel noch ratherre werden. [338][4] **Wer ouch das ein lantman umb soliche eigen und erbe vor den reten zu schaffen hette und der mit eime in dem rat reden wolte, das sol der ratherre nit hören; horet es aber der ratherre daruber anders dan vor dem gemeinen rate, so sol der ratherre funff pfunt pfennige bessern, wo es furkomet; rete ouch einer in dem rate siner ge-

Aeltere Fassung: [336][2] *Unsere herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkomen: wer der wer, der von denheinre sachen wegen, die er von eygen oder erbe zu tunde oder zu schaffende hette vor meister und rat mit denheinem, der danne in dem rate wer, retde und ime sine sache vurleite von sinen sachen oder von eins andern sachen wegen, die eygen und erbe rurte, der sol geben funf pfunt Strazburger pfenninge; und wie dicke er daz tut oder wie manig ratherre einen rüget, daz er es zu ime geredt habe, als dicke sol der, der ez also geretde hette, fünf pfunt geben, uud sol der rat, bi dem es geschiht, die pfenninge nit varen lassen by dem eyde, und sůllent es die, die in dem rate sint, rügen bi dem eyde und sollent ez och meister und rat rihten und rehtvertigen bi dem eyde, wenne es in gerüget wirt. [338] *Wer och das ein lantmann von solichen sachen mit einem, der in dem rate wer, reden wolte, das sol der, der denne in dem rate ist, bi dem eyde nit hören an alle geverde. horte aber ez darüber einre, der danne in dem rate ist, von dem lantmanne, so sol derselbe ratherre selber funf pfunt geben bi sinem eyde. doch mag ein ammanmeister, der danne ist, wol zu solichen sachen gan, also daz er keinen, der danne in dem rate ist, darzu

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.* [2] *Die ältere Fassung aus Schilt. (G.) Krit. Anh. nach F 70*ᵇ*, die jüngere Fassung stand H 71 und J*ᵇ *66. Das Konzept der älteren Fassung mit Umstellung der letzten Sätze* «horte aber» *und* «doch mag» *von einer Hand aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. Str. StA. VDG. lad. 48.* [3] *Jünger, s. Anm. zu 336; außerdem sachlich zusammenhängend mit 336. Nach Schilt. (Str.) Krit. Anh. H 71, J*ᵇ *66.* [4] *Jünger, vgl. Anm. 2. Nach Schilt. (Str.) gleichfalls H 71, J*ᵇ *66.*

hornen frunde eim, als in dem vordern artickel stot, der nit burger und ein lantman wer, der sol ouch in derselben sache nit urteil sprechen by der pene, also in dem vordern artickel geschriben stot.

neme, noch nit von derselben sachen sage anne alle geverde.

[339][1] **Es sol kein ratman, kein drittman, kein funfftman noch kein soliche ungeraden man in deheiner sache, darin er also genomen wurt, dehein gut, gabe, miete noch schenke darumb nit nemen noch och nieman globen noch entheissen noch nieman von sinen wegen in deheinen weg one alle geverde; welicher das daruber dete, der bessert 20 ℔ ₰ one geverde. [340][2] *Es sol ouch nieman von dekeiner brunlouff wegen, dartzu er redet oder die er zu tribet, me nemen dan ein par hosen umb einen guldin oder uff die mosse oder zum meisten 1 ℔ Strossburger pfennige und nit me ungeverliche.

*Wer ein gut hinweg geben wil und mag vor oder in sinem dottbette.

[341][3] *Als in dem alten buche gestanden sind ettwie manigen arttickel, wie nieman sinen nechsten erben enterben sol, ouch das ettliche ir gut hinweg geben und wider umb einen zinse empfohen mögent, und was man macht haben sol im totthette hinweg zu geben oder nit, das ie ein arttickel wider den andern gewesen ist, do sollent dieselben artickel alle tode und abe sin, dan man sol sich damit halten, als hienach geschrieben stot. [342][4] *Zum ersten: wer da wil sin gute, wie das genant ist, hinweg geben, es sy sinen gebornen frunden oder geistlichen luten oder andern sinen frunden, wie die genant sint, conscientiengelte oder selegerete, oder sust armen luten umb gottes willen, der mag das wol tůn, also das er das von der hande hinweg gebe by gondem, stondem libe und gesunt der synnen, wan nieman geben und haben sol ufn totbette[a]; doch sol ein iegliche mensche in sime totthette macht und gewalt haben hinweg zu geben, obe es wil, sinen guten frunden, geistlichen oder weltlichen oder zu sinem selgerete oder conscientiengelte oder sust durch got von hundert pfunden ein pfunt von allem sine gut, ligende und varende, wie das genant ist, so er noch tode verlossen wurt und sine erben zu erbe koment oder von funffzig pfunden 10 β ₰, obe er nit hundert pfunt wert hette, und eins sy, wie arme es wolle, sol macht haben funff schilling hinweg zu geben, und dawider sollent die erben nit reden sunder sie sollent das doby lossen bliben und vollezieben one allen intrag und one alle geverde, und sol leben harin fur halb gut geslagen und gehalten werden; wer es aber, das die erben eim solichen menschen, das in sime dottbett lege, utzit furer bejetzeten, noch sime tode zu tun, das sol gehalten werden und krefftig sin und bliben und sol das lipfil[5] harinn mit begriffen

a. *Die beiden letzten Worte ergänzt nach einer Vermutung Schilters.*

[1] *Art. 339—340 wiederholt Schilt. (G) Krit. Anh., der nur H 71ᵇ und Jᵇ 66ᵇ nennt, also wohl schon deshalb jünger wie 1322. Außerdem liegt Art. 339 als besonderer Ratsbeschluß vom Jahre 1370 vor. Ordn. XX 120.* [2] *Vgl. Anm 1.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anhang 244 aus Jᵇ 67 und H 72. Schon darum wohl jünger; auch die Eingangsworte, die sich nicht auf StR. IV und V beziehen können, deuten auf spätere Abfassungszeit.* [4] *Ebendaher wiederholt; gleichfalls jünger.* [5] = lichbevilhede = *Begräbnis.*

sin oder an solicher gemechniss abgon, wan die erben sollent sollich lipfil, begrebeden, subenen und drisigesten ussrichten, als das iren selen und eren wol komet.

*Man sol ein ieglich mensche in sin erbe setzen.

[343][1] *Man sol ein iegliche mensche, wie das genant ist, ir sy lutzel oder vil, in ir erbe setzen, da sich kuntliche vindet, das sie die nechsten erben sint one alle hinderniss und intrag; wer es aber, das yeman deheinerley ansproche an das erbe meinde zu haben, es wer von selgerett, gifft, gemechtnisse, zinse, schulde oder desglichen, nutzit usgenomen, fur soliche ansproche sol man sicherheit geben, obe man des begeret, und noch erkentnisse meister und rates, dem rechten darumb gehorsam zu sin vor meister und rat zu Strassburg oder do sie das hinwisent.[2]

*Wie die ussetzigen erben sollent.

[344][3] *Es sollent hynnanfurder alle usssetzigen und die begriffen sint mit dem siechtagen, mit der maletry, sie koment uff den hoff oder nit, es syent frowen oder mannes namen, die unsser burger oder undersessen sint, erbs empfenglich sin, das inen zu fellet, noch dem sie in solichen siechtagen komen sint; und wer under solichem erbe barschafft, das sol man furderliche anlegen an eigen, zinse oder gulte; und sollent solich erbe niessen, die wile su lebent, obe sie wellent, also das sie solich ererbte gut, es sy ligende oder varende, eigen oder ablösig, nit macht noch gewalt haben zu verussern noch zu verandern noch des in deheinerley weg, wie das genant ist, abe zu komen, es sy hinweg zu geben oder zu verkouffen, es geschee dan mit ir nechsten erben wissen und willen, die ye zu ziten sint; doch so mogent sie macht haben zu geben von solichem gute durch gottes willen durch libdete zu selegerete oder consciencien gelte von hundert pfunden eins und nit me, als das andern unssern burgern, die im tottbett ligent, gönnet ist ze tun noch desselben arttickels besage; wer aber obe eim solichen siechen abgienge an siner narunge und notdurffte wurde, das sol man fur meister und rat bringen; erkennent dan die, das man in das erbe griffen sol, das mag man tun, umb so vil dan erkant wurt; wer ouch das daruber sich solichs gutes yeman underwunde mit kouffe oder verkouff oder in welichen weg das wer one der erben gehelle und anders dan da vorgeschriben stot, das sol weder krafft noch macht haben.

*Wie die artzit und scherer versuchen sollent die siechen und die nit fur zu artzenen.

[345][4] *Es sollent hynnanfurder die vier artzat und scherer, die geordent sint oder werdent, die guten lute zu besehen und zu versuchen, mit ander ir ordenunge sweren, alle die sie hynnanfurder versuchen, sy werdent schuldig funden oder unschuldig, niemer me zu artzenen fur den bresten affter dem das soliche personen versucht sint und ouch mit nieman, der solich personen, die versuchet sint, artzat, es sy in

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. Der Artikel ist wohl im Anschluß an 341, 342 oder in Verbindung mit 344 hier eingesetzt; daher wohl jünger.* [2] *Nach Schilt. (G.) Krit. Anh. war in H und J*[b] *von jüngerer Hand hinzugefügt:* «wann onch maister nnd rat erkennent, das ein selgerete sy, nachdem fur sie bracht wurt, das sol man wisen an geistlich gericht, als das harkomen ist», *aber auch wieder kanzelliert.* [3] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; wohl jünger:* hinnanfurdar! *Schilt. (Str.) bemerkt dazu:* «seqnentes articuli usqna ad 354 non axtant in Kleina Ratsordnung sed hic habetur art. 133: das kain kind erben sol, das in eim kloster gehorsam getan hat, qui habetur infra 368.» [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh.; wohl jünger:* hinnanfurder!

der applecky oder mit der artzenige, teile oder gemeine haben; welicher das daruber dete, der sol meineidig sin und sol in meister und rat straffen, als umb einen meineide.

*Jungfrawen und witwen vogtyen.

[346][1] *Man sol alle jungfrowen unnd wittwen, die eygeu gut habent, hengst, pferde oder halbpferde der statt von irem gut ziehent, furbass vögten mit redelichen mannes personen, iren gebornen frunden, die nit ir erben sint; und obe es were, das under sollichen iren frunden nyemans were, der dotzu were geschicket, so sollent meister und rat inen vögte geben uss den reten oder 21, domit sie versorget sint, und sollent dan dieselben vögte schweren, sollichen jungfrowen oder frowen das best und wegest zu tun, so ver sie könnent oder mögent, getruwlich und ungeverlich alles noch besage der ordnunge von vögten inn disem der statt buche begryffen.[2] und sollent dieselben jungfrowen und wittwen nit macht haben, irs guts utzit hinweg zu geben, zu versetzen oder zu verkouffen one irer vögte, die inen also geben werdent, und ir nehsten frunde wissen und willen. und daruff sollent ouch ir briefe uber eygen und erbe sagende mit irs vogtes wissen und willen an ein gemeyn handt geleit werden; und ob inen utzit abgelösst wurde, so soll semlich gelt widerumb angeleit und bewant werden an andere zinsse oder eygen; doch das sie die nutze von iren guttern, zinsen und gultten bruchen mögent und domit thun und lossen noch irem willen. [347][3] *Und were es, das ein solliche jungfrow oder wittwe daruber des iren utzit hinweg gebe oder utzit versetzte oder verkouffte, es were uff widerlosunge oder zu eygen oder sich sust utzit verschrybe oder verbünde one irs vogts wissen und willen, das alles sol kein krafft noch macht haben und sie noch ir erben nit bynden inn deheyne wege; was schulde sie ouch machent one irs vogts wissen und willen, dofur sol man nutzit geben. [348][4] *Were ouch das einer jungfrowen oder wittwen an lybs narunge abeginge, und sie meynte, das ir ein vogt darinn zu hert were, das mag sie bringen an die rete und 21 und noch dem die dieselbe persone und ouch den vogt gegeneinander verhörent.

Wie sich ein ieglicher unsser burger mit pfenden in offenen kriegen solte halten solle.

[349][5] Eyn ieglich unsser burger mag wol pfenden und angriffen umb sin schulde, sy sye alte oder nnwe, und umb sin versessen gültte und zinse one urloupp

---

[1] *Jünger; nach der Anm. zu 300, wo wohl der richtige Platz war, giebt Schilt. (G.) Krit. Anh. die Artikel 346—348 nach F. Wenn sie in E gestanden hätten, wäre dies sicher erwähnt. Auch sind sie jünger als Art. 301.* [2] *Art. 294 ff.* [3] *Jünger; vgl. die Anm. zu Art. 346.* [4] *Jünger; vgl. die Anm. zu 346.* [5] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. 245 b mit der Bemerkung, daß die Titelüberschrift so in H 76 stehe, im Register von J b aber:* «Ein ieglicher unser burger usw.» *und dazu bemerkt sei:* «Nota iste articulus non debet hic stare.» *Vgl. IV, 89. Hierzu schreibt der StBr.* «cfr. D § 258». — *Zu IV, 27 war für D auf § 262 verwiesen. Der aber entsprach VI, 195. Die Verweisungen auf D § 265 und 266 standen zu VI 198—200 in Beziehung, so daß, wie bereits dort ausgeführt ist, hinter VI, 349 der ganze Abschnitt über Landleute bei Rekonstruktion von D einzuschieben ist. Vorausgesetzt, daß Art. 194 sich bereits in D fand — und das ist für den Anfang desselben sehr wahrscheinlich — so hätte dieser dort als § 261 gestanden und von den 349 folgenden, denselben Gegenstand behandelnden Artikeln 350—357 hätten nur noch zwei in D als 259 und 260 Platz Das ist wohl 350 und 351, die schon durch ihren Wortlaut einen engeren Anschluß an 349 bekunden. Die Artikel 354 a und 357 standen E fol. 83, dem aber entspricht, wie Art. 22 beweist, in D fol. 53. Die Artikel aber privatrechtlichen Inhalts, die veranlaßt haben, daß zunächst 349 angeschlossen wurde, füllten c. fol. 26—36. Nachträglich ist dann an 349 Art. 350 und 351 angeschlossen worden.*

meister und rats, da sich der schuldener mit briefen, luten oder mit andern dingen dartzu verbunden hatt, doch also das er mit demselben angriff meister und rat gehorsam sin sol. [350][1] Wo aber unsser burger uss unsser statt in offen kriege riten wöllent, die sollent das nit tun, sy habent dan vor und e widerseit und sollent ouch nit wider in unsser statt komen, der kriege sy dan gerichtet; wer aber das ein solich kriege zu friden und bestant keme, dieselbe zyt mögent sy wol in unsser statt wonen und sin; und wer das nit hielte und verbreche, der bessert zwey jore von unsser statt und git 20 ℔ oder mag fur die zwey jore ouch zwentzig pfunt geben. [351] Ouch wers, das dehein unsser burger yemans dienent uss unsser statt oder in gescheffde rittent, das zu vigentschafft keme, der sie vor nit gewisset hettent, da sollent sie ouch in solicher vigentschafft, die wile die weret, nit in unsser statt komen; wer aber das solicher kriege zu friden oder bestant keme, die selbe zyt mögent sie wol in unsser statt wonen und sin; und wer das nit hielte, der bessert zwey jor von unsser statt und git 20 ℔, und er mag fur die zwey jor ouch 20 ℔ ₰ geben. [352][2] *Es sollent hynnanfurder alles, mannes namen und frowen namen, wie die genant sint, die nu zů ziten oder harnoch hy unss in unsser statt zu Strassburg mit ir besten hüser sessehafft sint oder ir meiste wonung hie haben, es sy by inen selbs by vatter, muter, swiger, sweher, geswusterde oder andern iren frunden, die 20 jor alt sint oder daruber und doch nit unsser burger sint, nemliche die mannes namen sweren und die frowen globen by truwen an eides statt, meister und rat und iren gebotten gehorsam zu sinde und ouch zu halten den brieff, den man jors vor dem munster sweret, und alle ander gebotte, verbott und gesetzde, die unssere burger halten und vollefuren mussent, es su pferde ziehen, zolle und ander dinge, by allen penen, die do by geschriben stant, wie oder was gebotten oder uffgesetzt wurt; und sollent das sweren und globen in disem nechsten monat vor meister und rat; und wer das nit dete und daruber soliche huser oder wonung hette, als vorgemelt ist, der bessert 10 ℔ Strassburger pfennig, als dicke er mit solicher huser oder wonungen daruber hie funden wurt. und diss sol also ingnot anfohen und halten und dartzu jerliche an dem sontag, so der nuwe rat gesweret, mit andern gebotten, die man dut, verkunden und lesen; und sol man es ouch rügen und furbringen als ein wunde, es sy dem stettmeister, dem

---

[1] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. mit derselben Randbemerkung aus J*^{b} *wie zu Art. 349.* [2] *Jünger; erst seit 1334 wird alljährlich der Brief vor dem Münster beschworen; Closener 125, 27.* bynnanfurder! *Der Artikel scheint auf folgenden Ratsbeschluß zurückzugehen:* «Unsere berren meister und rat, scheffele und amman sint ubereiu kommeu, das alle die, eie sint edel oder unedel, die bi uns in unser etatt zu Straszburg eessehaft oder wonende sint, eweren sollen zu den beiligen, meister und rate und iren geboten geborsam zu seinde und och zu haltende, als der brief stat, den man alle jare vor dem mnuster liset und ocb andere gebote und gesetzede, die unser burger oder burgerin helten und vollefůren můssent bi den peuen, die da bi geschriben stant. und wer des ungehorsam were und sicb des bergen wolte und darůber iu unser stat wonen und wandeln wolte, wie ime das gefůglich were, der bessert 20 lib. und wil man ocb die nit varen lassen. understunde er danne dazwiscben keiner hande sachen, da vou unsere burgere und die unsern in keineu breston oder schaden kement, das wolten unsere berren meistere und rat zu desselben libe und gute wartende ein. actum et pronun-
1376 Juni 29 ciatum in die dominica proxima post festum s. Johannis bapt. a. 1376.» — *Nach dem Druck bei Rehm Dissert. de donationibus. Argentorati 1692 p. 23.*

ammeister oder dem rat, wo man solichs erfert, und sollent ouch meister und rat einen solichen, der also gerüget würt, in den nechsten dryen tagen fur sich besenden und rechtferttigen noch diss artickels besage; weliche aher ir höfe hie inne haben und doch ir beste huser und ir meiste wonunge da uss haben, es syen frowen oder mannes namen, die sollen zolle und ungelt von irem gebruche allhie in unsser statt, und was sie allhie in disem burghan kouffen und verkouffen, gehen und richten als ander unssere hurger. alle die nit hurger sient, die sollent uss unsser stat noch uss unsen slossen in keinen krieg nit riten noch gon.

[353][1] *Es sollent ouch hynnanfurder alle, die nit hurger zu Strasahurg sint, wie die genant oder in welichem stat die sient, uss unsser statt noch uss unssrn slossen in deheinen kriege ritten noch gon und ouch nieman daruss oder darinn angriffen oder schedigen noch niemans dienen, er sy dan vor und e drye gantz tage und nacht uss unsser statt und hurghan und slössen gewesen. es sollent ouch alle, die nit hurger aint, uss unsser statt und slossen noch wider darin ir zinse, gulte oder schulde nit ingewynnen mit gewalt; und wer hiewider dete, wurde da die gemeine statt Strasshurg ire hurger oder die iren darumb und der vorgemelten stucke halp betedinget oder keme des zu deheinerley kosten, kumber oder schaden, das sol und wil die statt Strasshurg ire hurger und die iren zu den oder dem zu irem libe und gute warten sin, so lange untz uff die stunde, das wir des emprosten und schadelos gemacht werden. [354][2] *Es sol hynnanfurder dehein hurger an keina lantmans oder lantfrowen rat gon, in statt oder in lande hystand oder helffe tůn wider andere unssere hurgere; und wer das verhreche, der hessert unsser statt 20 ℔ ₰, doch mogent unsser burger iren gehornen frunden wol raten zu gutlichen tagen und zu iren rechten und nit anders, die mit inen in sipp syent zun dritten oder neher und verrer nit, und sol inen das keinen schaden hringen. ‖ : [354ᵃ][3] *Welicher usz dem lande eine nuwe hurger wirt unn swert, eweklich hinne in dirre stat zu sitzende, was kinde der uf den tag het, so er zu hurger wirt enpfangen, so er die beratet, so sullent sie ŏch eweklich hinne sitzen alse wol alse er, oder aie sullent aber nit hurger sin. was aber er kinde gewinnet nach dem male, so er burger wirt und hinne sitzet, wil er die in das lant berâten, das mag er wol tun unn mugent in dem lande sitzen, obe sie wellent, und sullent von desz hurgrehtes wegen pfenninge geben oder aber ir burgreht jars besitzen alse ander unser uszhurger. : ‖ [355][4] *Ouch mögent unsser hurger, die da verlehent sint, ir herschafft gehorsam sin von ir lehen wegen vor iren gerichten und mannen und alles daz halten, das sie vou ir lehen oder ampt wegen verhunden sint. [356][5] *Wo ouch unssere hurger dorffer, eigen lute oder lehen lute hant, die uff iren gutern sitzent, die mögent sie wol versntwurten. [357][6] **Welicher unsser usshurger, der niedewendig[a] landes iat, zwey

a. *Schilt. (Str.) bemerkt:* «sine dubio legendum est indewendig»

[1] *Jünger;* hynnanfurder! *Vgl. den Schluß von Art. 352.* [2] *Jünger;* hynnanfurder! [3] *Ergänzt nach dem Druck bei Wencker Dissert. de pfalb. 115; stand E fol. 83. Auf demselben Blatte, desgl. in D fol. 53 und F fol. 112 standen auch (für D und E in Wiederholung) die Artikel 22—22ᶜ; S. Anm. zu Art. 22.* [4] *Vgl. Anm. zu 349.* [5] *Desgl.* [6] *Vgl. Art. 23. Dies ist der Artikel, den Hegel in seiner Beschreibung des cod. E (s. Einl.) als aus dem Jahre 1350 herrührend bezeichnet. Wencker, der ihn*

jor versitzet, das er nit sin burgrecht leistet oder hesitzet, oder versitzet zwey jor, das er nit git pfennige, als uff in geleit ist, der sol darnoch nit me hurger sin. [358][1] *Wer hynnanfurder mit sime lihe oder mit aim gut dise statt rumet oder in eins dumherren hoff oder in ander friheit schulde halp entwichet und den lüten ir gut empfurt, der oder die sollent ir burgrecht verloren haben und schöffel noch aman niemer me werden und ir worheit nit me gelten und mögent die, den sie schuldig sint, ir gut in statt und in lande angriffen, wo es inen werden mag, und inen selber damit gelten; hetten oder gewynnen der oder dieselhen dehein erbe von yeman oder deheinen anfall von erbe, do mögent die schuldener das angriffen, obe su wellent, und sollent es die in dem rate rügen als ein wunde; und sol man ein soliche persone zu andern ehtrn schriben, uff das die rete wissen, das sie also verehtet syent.[2]

*Welicher hurger mit sime lihe und gute schulde halp entwichet.[a]

[359][3] *Wer hynnanfurder mit sinem libe oder mit sinem gut dise statt rumet oder in eins dumherren hoff oder inn ein ander friheit entwichet schulde halp und den luten ir gut empfuret, der oder die sollent ir schöffel ampt verloren hahen und nyemer kein schöffel zu Strasspurg me werden, dan die statt ir sachen hillich mit glouplichen, statthafftigen erbern luten besetzt und usstreit; und sollent ouch der meister noch ammeister semlich lute nit trösten uher der schuldener wille. es sollent ouch meister und rat dieselben lute, nachdem und die sachen fur su koment, fur hant nemen, es sye zu stroffen oder sust, was su truwent noch der sache gelegenheit, das der statt Strasspurg rich und arm darinn wonen erlich nutze und gut sy.

*Von hletsche kouffen.

[360][4] *Sich sol dehein unsser hurger keins kouffs annemen von gutes wegen, das nit sin ist, domit er möchte unsser statt oder deheinem andern herren oder statt ir zolle und ir gut empfuren in deheinen weg, es sy uff lande oder uff wasser; und wer das hreche, der sol niemer gon Strassburg komen, und was schaden davon ufferstunde unsser statt oder unssern hurgern, das sol man zu komen an sinem gute und sol das angriffen und sol damit, als verre es gereichen mag, den wider tun, die do geschediget sint, und ouch unsser statt. [361][5] *Wer hynnanfurder einen hlettsche oder furkouff dut, da meister und rat erkennent, das es ein bletsche oder ein furkouffe ist, der sol zwey jore ein mile von der statt sin und gehen zehen pfunt Strasshurger pfennige; dartzu sol ouch der underkouffer, der es zu getrieben hatt, ein jore ein mile von der statt sin und hessern funff pfunt, und wer es geton hette und noch in hurgschafften stunde und unvergolten were, der sol

a «welicher — entwichet» *fehlt bei Schilt. (Str.)*

1350 December 20. *Dissert. de pfalb. 115 abdruckt, datiert genau* «actnm vigilia Thome apostoli suh a. 1350.» *Er stand E fol. 83, F fol. 112, H fol. 3 (dies bezieht sich natürlich auf Art. 23).* [1] *Schilt. (Str.) bemerkt:* «ist mit scheffol und amman gaendert und aberkant sahhato festi pentecostes anno 43». [2] *Schilt. (Str.) sagt in der Anm.:* «welicher burger mit sime lihe nnd gute schnlde halp entwichet, sol kein schöffel sein. Kleine Ratsordnnng c. 126.» [3] *Der Anfang = 358; jünger:* hynnanfurder! *ist auch wohl später als 358.* [4] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. nach H 78, J*[b]*; deshalb jedenfalls jünger.* [5] *Wiederholt Schilt. (G.) Krit. Anh. (letzter Artikel desselben); jünger:* hynnanfurder!

ouch jenem nit me gelten, dem er do schuldig ist, dann als vil pfennige er abe dem gute gelöset hatt und ime worden ist, one alle geverde; und sollent es die in dem rat sint und ouch die schöffel rügen und furbringen meister und rat by irem eide, wan sie es befindent, und sollent es ouch meister und rat richten und rechtferttigen by irem eide, wan sie es befindent und furkompt one alle geverde. und sol ouch diss gebott gon uber alle unssere burger, sie syent inuwendig oder usswendig unsser statt gesessen. [362][1] *Es sol ouch hynnanfurder nieman keinen rocken umb keinen weissen lihen noch gerste oder habern umb rocken lihen oder dessgliehen von allem getreyde; und wer das daruber dete, so dicke das geschee, der bessert funff pfunt pfennige. [363][2] *Wer in diser statt wuchert, da es dem rat furkompt, der bessert zwey jore von der statt ein mile und git 10 ℔ und sol den wucker widergehen, von dem er in genomen, und sollent es die in dem rat sint rugen by irem eide, und sol es ouch der rat rechtferttigen, wo es inen furkomet. [364][3] *Es sol ouch hynnanfurder nieman deheinerley getreyde, als weissen, rocken, habern, gerste, erweissen, bonen, linsen, zibelsot, senffe, magesot, hanffesot, nussc und anders dessglichen furkouffen anders dan umb den pfennig, als es giltet uff den tag, so er ime das gelt git oder uff den tag, als das zile der bezalunge herett würt, und wer das verbreche und so dicke das geschee, der bessert ouch funff pfunt pfennige.

Jüngere Fassung.

[365] *Wer hynnanfurder yeman sin kint, es sy knabe oder dochter, anherwirbt, das es ime die e glopt oder zu der e neme, do der knabe oder dochter unter 20 joren alt wer, es sy dan mit vatter oder mutter wille oder der nechsten frunde willen, obe die kinde nit vatter oder mutter hettent, wurt das meister und rat in clage furbrocht in jors frist, noch dem vatter und muter oder die nechsten frunde, obe kinde vatter oder muter nit hettent, das empfunden, das sol niemer me gon Straasburg komen one vatter und muter oder der kinde nechsten, als vorstot, wissen und willen; und sol das kint, das also die e hinweg gelobt hett, sin erbzal, das es von vatter und muter zu erbe komen mag, verloren haben, es sy dan, dass vatter und muter

Aeltere Fassung.

‖: [365][4] * Unser herren meister und rat, schöffel und amman sint uberein-kommen, wer hinnanfurder ieman sin kint, ez sie knabe oder dohter, anerwirbet, daz es ime die e gelopt oder zu der e neme, das unter 20 jar alt ist, ez sie danne mit vatter und mit mutter wille oder der nehsten frunden wille, obe die kint nit vater und muter hettent, das sol nimmerme zu Strasburg komen; und sol das kint, daz also die e enweg gelopt het, sine erbezal, daz es von vatter und von muter zu erbe komen mag, verlorn han, es sie danne, daz vatter und muter oder eins nach des andern dode es ime muttwilleklich widergebe und ez ime benumete, daz es zu erbe gan solte an irem gute. :‖ ‖: [366] **Unser herren sint och übereinkomen, wer sich morne[a] [*sic!*] uz tût und spri-

a. *Fehlt im angegebenen Druck.*

[1] *Jünger:* hynnanfurder! [2] *Hier in keinem Zusammenhang mit nachweislich älteren Artikeln, darum wohl jünger.* [3] *Wie Anm. 1.* [4] *Aus Schilt. (G.) Krit. Anh. Danach stand der Art. F 113 b. Die ältere Fassung von Art. 365 und 366 ist gedruckt in der Zeitschr. für Gesch. des Oberrh. XIX, 63 nach E 84|85; sie kennzeichnet sich auch schon durch die Einführungsworte als nicht in die Codifikation von 1322 gehörig.*

oder eins noch des andern tode es ime mit gutem willen widergebe und es ime benomet, das es zu erbe gon solt an irem gut. [366][1] *Wer sich berumet und uss dut, das ime einer oder eine die ee glopt habe, und das geschicht von hinderunge den luten zu tun oder von rumes wegen, und sich nit vindet, das soliche wortt ergangen syent, die zu einer ee treffen mogent, der oder die sollent niemer me gon Strassburg komen an des gnode, dem solichs geschee, obe es das in clage furhringet. [367][2] *Es sol hynnanfurder
1340 Juni 1. dehein frowe nam deheinen mannes nam ansprechen umb einen widemen oder anders des sinen ir zu geben, umb das ein solicher mannes nam einer frowen uamen iren blumen und magdum genomen hette; und weliche frowe nam das daruber dete, die sol bessern 10 jor von unsser statt. [368][3] *Welhes kint in ein closter wurt getou und gehorsamy dut und darnoch wider uss dem closter louffet, das kint sol nút erben, es sy knabe oder dochter, und enthielt ieman das kint wider der frunde willen, der bessert funff pfunt und jore und tag von unsser statt.

ebet, ime habe einer oder eine die e gelopt, die uber 20 jar alt sint oder darunder, und die e nit vurbringen mag vur gerihte und von einander gescheiden werdent, daz sol ouch nimmerme zu Strazburg komen, das das ander umbe die e also angesprochen het; und sollent das meister und rat rihten uf den eit, wenne es inen geclaget wirt an alle geverde. diz koment unser herren uberein, also davor geschriben stat, an dem ersten dunnerstdage vor dem pfingesdage in dem jar, do man zalt von gotz geburt dritzen hundert jare und viertzig jar, der war der erste dunnerstdag in dem monat junio. : ‖ ‖ : [368][4] *Welich knabe oder dohter in einen closter wirt getan und jar und dag in einem closter sint und danach heruz gat, die sullent nit erben und sullent in deheinen weg denheine reht han zu keinem erbe. wer och daz enthilte darnach uber zwei monate, so er uzlieffe, der bessert jare und dag und funf lib. und welhes zu sinen dagen komen ist und gehorsam hat getan, koment die wider in, die mag man kerckern, werent sie aber under iren tagen, die sol man uit kerckern. : ‖

*Von der unee.

[369][5] **Es sol hynnanfurder nieman in unsser statt Strassburg noch in dem burgban offentlich zur unee sitzen huselich und hebelich; und wers, das yeman bisshar in solicher masse zur unee gesessen were, die sollent einander zur e nemen; weliche aber das nit tun wolten oder es nit getun möchten deshalb, das ir ains oder sie beide vor mit der e heheffltet werent, die sollent sich von einander scheiden in dem obgenanten zile und ein teilunge tun in die wise und masse, als hie noch geschriben stot: zum ersten so sol ein man vorussnemen alles das gut, das er zu eim bulen also brocht, und sol damit nemen, obe er utzit ererbt hett, die wile er also by ir zur unee gesessen wer, und wer ut von solichen obgemelten gutern aberlöset, das sol wider geursosset werden von gewonnen ersparten gutern, obe die da werent, da gegen so sol die frowe, die also in der unee gesessen wer, vorussnemen alle die guter, die sie darbrocht hett, und ouch solich gut, so sie dazwuschent

[1] *Vgl. Anm. zu 365.* [2] *Desgl.*; hynnanfurder! [3] *Vgl. Anm. zu 365.* [4] *Desgl.* [5] *Nach Schilt. Einl. in J b fol. 73.*

ererht hett, und wer ir von den obgemelten ireu gutern ntzit aherlöset, das sol man ir ouch ursossen, ohe anders so vil gewonnen ersparter güter do werent, doch das beider teile ursosse stille ston sol his uff die stunde, das man siht, das soliche ursoss beider site gescheen möge. wer aber breste an der ursossung, das sol der mau zum zweyteil und die frowe zum dritteil heide noch marckzal liden; und wan soliche gut ieglichs teil genomen hatt und die ursosse gescheen ist, wer dan utzit uhriges da, es sy zinse, gulte, eigen barschafft, silberin geschirre, hussrat, win, korn oder desglichen, do sol der man nemen die zweyteil und die frowe das dritteil ungeverliche; und sint kint da von inen beiden geborn, die sol der man zum zweyteil nnd die frowe zum dritteil ziehen und versorgen heidersite noch zyemlichen dingen. und weliche also in dem obgenanten zile nit einander zur e nement und sich ouch nit von einander schieden, wo das den suben unzuchter darnoch furkeme, die sollent solichen personen, die noch dem obgenanten zile also funden werden, ir halb gut nemen und das sol unsser statt lidiclichen gefallen, es kome von dem manne oder von dem wibe, es sy eigentschafft, gewonnen oder ersparet, nutzit ussgenomen. und were das deu subenen ruget, dem sol der 10. ₰ der besserunge werden, und wurden solich personen oder ander daraffter, so in ir halbes gut genomen wurt, me bey einander funden, do sollent die suben alle wegen macht und gewalt haben, so dicke inen das geruget würt, ir halbes gut in obgeschribener mass zu nemen umb des willen, das solich sunde vermitten werde. und wer es das die subene dem nit nochgiengent iu obgeschribener masse, so sollent die funffzehen macht und gewalt haben, die subene darumb zu straffen und ouch nit deste minre macht und gewalt haben, solichen personen noch zu gon, die hy der unee sitzent in die wise, als obgeschriben stot und die subene geton haben solten; und diss gebott sol man verkunden in dem munster, das sich menglich wisse darnoch zu richten; diser artickel wartt gemacht uff montag noch dem sonnentag Misericordia domini anno XXXVII. [370][1] *Wer ouch ein elich wipp hatt und ein ander wip zur ir in das huss satzte, der hessert funff jore von unsser statt, und die also by ime sesse, die bessert ouch funff jor. [371][2] *Wer ouch der wer, der ein elich wipp hette, und einer andern ouch die e gelohet und sie damit betruge, und das kuntliche gemacht wurde, das solichs in eim betruge gescheen wer, dem sol man sine ougen ussstechen; geschee es aber unwissende, so sol meister und rat noch der geschicht aher besserung darumb erkennen, als sich das geheischet, noch dem die sache fur in in worheit erfunden wurt; dete es ouch ein wip, die einen elichen man hette und eim andern die e globet, als vorgeschriben statt, die lidet dieselbe hesserunge.

**Bletsche kouffe halb.

[372] **Wie der artickel von hletsch oder furkouff, hie vorgeschriben stat,[3] hant die funffzehen geratslaget und donoch die rete und 21 erkant, das es do hy bliben

---

[1] *Liegt als besondere Ratsverordnung vor aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Ordn. XIX. 2 ff. Schilt. (Str.) bemerkt am Ende von 370:* «sequentes articuli non extant in kl. Ratsordnung usque ad septem articulos.» [2] *Desgl Ordn. XIX; daß der Dolus die Strafe erschwert, steht dort nicht.* [3] *Vgl. Art. 360 ff.*

sol, mit sollichem zusatz, das man sollichen artickel allen antwercken geschriben geben und inen domit ernstlich empfelhen sol by iren eyden, wan die schöffel an yedem antwerck des morgens fringe, so man einen ratherren oder zuman kuset, by einander sint, so sol der ratherre zu erst, ee dan sollich kure furgenomen wurt, disen artickel tun lesen und dan sie alle frogen, ob ir deheiner wisse yemans, der wider sollichen artickel getan habe, das er das sage by sinem eide; und sol dan der ratherre denselben, der also geruget wurt, furbass geschriben geben meister und rat, das er darumb furgenomen und gestroffet werde noch besage des artickels. dartzu habent die rete und 21 in irem erkennen ouch gesetzt, das aller antwerck underkoiffer und alle snyder und tuchscherer, ouch der husherre und schriber und die underkoiffere im koufhus sweren söllen, solich bletsch koiffe zu rugen, desglich sollent es die schöffel by iren eiden rügen den reten; die sollent ouch die besserunge nyeman, der die verschuldet, entfaren lossen und doch der jore halp einen uss oder inn die statt zu echten macht haben zu erkennen, was sie ie noch gestalt, handel oder gelegenheit zymlich bedunckt, uff das die dinge nit ungestroffet bliben. actum feria quinta post beati Andree apostoli anno LXXIII.

**Tag—gut.

[373] **Als bitzhar etwas mercklich vorteil gesuchet und unzimlichs gescheen ist mit taggut ussgeben und ussnemen inn sollicher gestalt, das einer gewant, tuch oder ander geware uff den borg vast turer, dan es wert gewesen ist, ussgeben hat etlichen personen, vil oder wenig glich under sich zu teylen mit gedinge, wan ir eim ein erbe oder etwas zu nechst zuviel, das der sollichs allein betzalen solt, semlichs nu unser herren meister und rat und die 21 unbillich beducht hat; darum habent sie erkant, das sollicher handel des taggut wesens nit me gescheen sol; und wa es daruber geschee, so sol es geruget, gebessert und gestroffet werden, als were es ein bletsch oder furkouff, der dan vormals ouch verbotten ist noch besage des obgemelten artickels. actum feria quinta post Esto michi anno LXXV.[1]

**Bletsch koiffe halb.

[374] **Als bitzhar vil heimlicher und geverlicher koyffe bescheen sint dem gemeynen man zu grosser beswerunge dienende und aber die bitzhar ungerechtfertiget bliben sint uss ursachen, das der artickel inn der statt buche[2] nit meldunge tut, was man fur ein bletsch oder furkouff haben sol, deshalben es dan fur die funfftzehen gewisen ist, den artickel zu bedencken, die habent denselben artickel gelütert und sollichs widerumb brocht fur die rete und 21; die habent erkant, das es gehalten werden sol, wie hienoch geschriben stat. § 1. Nemlich welher eim andern utzit verlyhet oder zu kouffen gibt zu borge, doch uff sicherheit oder verschribunge, es were getreyde, win, tuche oder anders, nutzit ussgenommen, und dan sollichs donoch durch sich oder ieman anders von sinen wegen widerkoufft umb bare gelt, vil neher dan er es ihennen uff borge geben hette. § 2. Welher ouch eim utzit zu borge hingibt uff sicherheit oder verschribunge ungeverlich umb den dritten pfennig höher, dan es wert ist oder er umb bar gelt verkouffen möchte.

[1] *Vgl. Art. 360 ff. und 372.* [2] *Desgl.*

§ 3. Desglichen alle verborgene koyffe und verkoyffe, domit frome lute umh das ir und die statt an iren zöllen betrogen werden mögen, die sollent alle fur hletsche geachtet, gestroffet und gerechtfertiget werden noch erkantnisse der rete. § 4. Wo aber ein frome man, der zu sinen joren und tagen komen ist zu ziten, siner echaffte halben etwas koufft und das durch gesworn underkoiffer an enden, do sich gebürt, wider verkoufft noch sinem gefallen, das sol noch mag nit fur ein hletsch geachtet oder gestrofft werden. actum secunda post Trinitatis anno XCVII[a].

*Antwergken. [1]

[375][2] *Unser herren meister und rate, schöffen und amman sint uhereinkomen, das hynnanfürder alle autwercke zu Strassburg, wie die genant sint,*alle die empfohen sollent, die do begerent zu inen zu komen, ein persone umh ein pfunt funff schilling unde nit höher, neher mögent sy es wol tun; und sol das antwercke das gelt nemen zu irem gemeinen gehruche und nutze. und also ettlich antwercke hitzher ein gewonheit gehept hant, wer zu irem antwercke kam, das der ein zit ir houptkann sin muste oder aber eins meisters knecht und ein zit dienen und dessglichen, das sol hynnanfurder nit me sin, wann sy sollent alle die empfohen, das unversprochen hyderbe lute sint, fur das obgeschriben gelt, nemlich ein pfunt funff schilling. were ouch, das einer zu eim antwercke keme, das zum burggraven ampt gehört oder dessglich, denselben ampten sol ir recht an sollichen personen unvergriffen sin ungeverlich. [376][3] *Es sollent ouch hynnanfurder aller antwercklute kinde an wellichem antwercke die sint, keins ussgenomen, es sigent knaben oder döchter, alt oder junge, die das antwercke hruchen und triben wellent, do ir vätter sint gewesen, das recht haben, das ir vätter gehept hant und sollent ouch ein yeglich antwercke ein sollichs empfohen umh funff schilling Strossburger pfenning unde nit höher. und dieselben funff schilling sol man nemen zu des gemeinen antwercks gebruche, unde das ist zu verstonde von knaben oder döchtern, die das antwercke selhs triben woltent, oder von döchtern, die do manne nement, die ouch dasselbe antwercke selbs triben woltent. [377][4] *Item uff wellicher stuben och gewonheit ist, antwerck und stuben recht mit einander zu empfohen, uff wellichen tag einer dann sin antwercke emphohett umh die funff schilling und ein pfunt, uff den selben dag sol ouch einer das stuben recht empbohen und sol darumh geben funffzehen schilling pfenning und an den antwercken, do zwo stuben oder me sint, die mögent hynnanfurder stubegesellen uff yegelicher stuben umb die funfftzehen schilling pfenning emphohen, die sy gerne hy inen habent, als hitzher ir gewonheit gewesen ist, doch nit höher

a. *Schilt. (Str.) hat im Text* «XCIIII».

[1] *Die Artikel 375-380 finden sich auch Str. StA. GUP. lad. 11 nr. 18. Dort sind sie vorgesetzt einer Oelleutordnung aus dem 14. Jahrhundert, die folgendermaßen beginnt:* «Item welher man oder frôwe der ollûte antwerck kôffen wellent, da sol ein iegelichs nit me darumb geben danne 1 lib. 5 sol. den. und sol der man, der es kouffet, sin harnsch haben und gehorsam sin in allen stûcken noch uzwisung der nuwen ordenung, so vormols allen antwercken geben ist.» — *Nach den Angaben des Burggrafenrechts (Bg_1) beträgt der Preis des Einungserwerbs der Oelleutzunft 2 lib. und 2 unzen, nach Burggrafenrecht (Bg_2) sogar 3 lib. und 3 unzen. Die Schuhmacher fordern 1 lib., die Schmiede 2 lib. etc. Die vorstehende Ordnung ist also später erlassen. Daß sie nicht 1322 codificiert war, darauf deutete auch schon die Eingangsformel und das* hynnanfurder. [2-4] *Vgl. Anm. 1.*

dann fur die funfftzehen schilling pfenning; und wellicher also emphangen wurt, der sol lieb und leit mit den andern liden, also von alter harkomen und untzhar gewonheit gewesen ist. [378][1] *Item an wellichem antwercke aber gewonheit ist, das einer das stuben recht nit bedarff zu dem antwercke emphohen, er tuge es dann gerne, das sol ouch furbass do by bliben unde gehalten werden. [379][2] *Welliche antwercke ouch umb ir antwercke und stuben recht mynre hant genomen, dann vor underscheiden ist, das sol ouch furbass do by bliben, als untzbar an demselben antwercke gewonheit gewesen ist. [380][3] *Item es sollent och ein ieglich zunfft und antwercke by irem harnasch bliben und sollent den haben in die wise und mosse, als dann ye das antwercke das von alter herbrocht hat. [381][4] **Welicher unser burger da by wer, da man einen unsern burger oder burgerin by nacht oder by tage vinge in diser statt** one urloupp meister und ratz und in furte fur den burgban oder in hynne enthielte one gerichte, **wo man das kuntliche oder** werlich **mag gemachen mit erbern luten, der sol niemer gon Strossburg komen und sol den meister und rat sich underziehen alles sins gutes, untz das der cleger abgeleit würt, und sol er doch gon Strossburg niemer komen; ist er aber ein lantman, der das dut, dem sol man sinen kopffe abslahen, wurt er ergriffen.** [382][5] *Hett ein unsser burger oder burgerin ungeratene kint, die unrecht dunt, und sie die kint angriffen oder schaffen angriffen one gerichte umb ir untzucht oder umb ir missetat, das sollent su kunden desselben tages oder in dem nechsten tage darnoch, so sie die kint angriffen hant, meister und rat, obe sie die haben mögen; mögent aber sie die nit haben, so sollent sie es dem meister und eim oder zweyen in dem rat kunden; wer diss dut, der vellet darumb in deheine besserunge, der es aber nit enkundet, als vorgeschriben stot, und es haltet one urlopp meister und rates, der bessert ein halbe jore von der statt ein mile und git dem rat 3 ℔, und wes sich das kinde verbinde oder verzige oder uffgebe von der gevengniss wegen oder in der gefengniss, das ime an sinen lib oder an sin gut gienge, das sol ime kein schaden sin. [383][6] Es sol ouch dehein unsser burger den andern unsser burger oder burgerin in dem lande usswendig unssers burgbans voben one gerichte; der das dete, dem sol meister und rate bottschefften und gebieten, so er inen furkomet, das er in lidicliche usslasse one allen schaden und one verzog; dut er dan das und sweret dartzu an den heiligen, das er nit wuste, das er unsser burger wer, den er do vinge, so sol er umb die gefengnisse lidig sin; wil er aber nit sweren, als vorgeschriben stot, und lat in doch uss lidicliche, so sol er bessern umb die gefengnisse jor und tag ein mile von der statt und funff pfunt dem rat, doch sol in beiden ir clage und ir recht gegeneinander behalten sin. lat er in aber nit lidig, so es im meister und rat gebottschefftet und gebutet und haltet in danoch wider meister und

[1-3] *Vgl. Anm. 1 S 141.* [4] *Aus V, 6. Zu IV, 15 (entflieht der Thäter, so macht der Rat sein Haus gemein, bis er sich versühnt mit dem Versehrten) schreibt der StBr.* «cfr. D § 108 und 296». *Das Letztere könnte recht wohl VI, 381 sein, da auch hier von einer Güterconfiskation durch den Rat bis zu erfolgter Genugthuung die Rede ist. Da die Artikel 352 bis 380 sich als spätere Einschiebungen erwiesen haben, Art. 194-225 aber als D 261-290 hinter VI, 351 einzuschieben sind, so würde VI, 381 sich recht gut als Fortsetzung anschließen, um so eher als in den folgenden Artikeln das Kapitel «Landleute» wieder aufgenommen wird. So wie jetzt 381 steht, hat es gar keinen Zusammenhang mit den voraufgehenden Artikeln.* [5] *Art. 382 ist hier wohl nachträglich eingeschoben, da 383 sich eng an 381 anschließt.* [6] *Schließt sich besser an 381 an.*

ratz willen, so sol er sin burgerecht verloren haben und sol niemer me gon Strossburg komen noch burger da werden, und sol meister und rat sin lih und sin gut angriffen, wo es inen werden mag; und sollent dartzu dem, der da gefangen ist, beraten und beholffen sin gegen ime und sinen helffern, wie er lidig werde, und sol meister und rat diss richten, wan es inen furkomet unclaget als vaste, als wer es inen geclaget uff den eit. diss sol man verston allein von unssern ingesessenen burgern und von unssern burgern in dem lande und von iren wiben und kinden. [384] Geschee das unssere burger furent in das lant dienen iren herren reise oder herferte, was sie da inne einander geschedigten an libe und an gute, die wile sie da uss sint, das engat unser statt nut an und vallent damit nit in die vorgeschriben besserunge; und ist diss zu verston, wa sie sint in reisen oder in herferten, do sie gegen einander werent. [385] Ist das ein lantman einen uussern burger krieget, dem lantman sol dehein unsser burger beholffen sin; und weliche unsser burger dem lantman gegen eim andern sime mitburger beholffen wer, der sol sin burgrecht verloren haben und sol nit burger sin noch burger werden zu Strassburg und bessert dem rate funff pfunt. ist ouch das ime schade geschichte mit brande, mit roube oder mit gefengnisse uff der getatt, das sollent die und unssere burger, die dem lantman beholffen sint, dem der schade geschehen ist, wider tun und gelten und sol dartzu sin burgrecht verloren han und bessert funff pfunt; ist aber das der burger in der helff wunt würt oder erslagen, das sollent meister und rat richten uff den eit noch unsser statt recht von unssern burgern, die dem lantman beholffen sint, und sol aber sin burgrecht verloren haben und bessert dem rat funff pfunt und sol das sin one alle geverde, er wolle dan sweren an den heiligen, das er nit enwuste, das er unsser burger wer zu dem male, gegen dem er da halff; swert er das, so sol ime nit schaden dise vorgeschriben satzunge an sime burgrecht und an den funff pfunden und sol dem lantman nit me beholffen sin; claget aber der burger, so sol man ime richten, als man eim burger billichen richten sol. [386] Es sol dehein unsser burger, inn gesessen oder ussgesessen burger, den andern unssern in- oder ussgesessen burgern deheinerley dinge enbieten noch verschriben oder in ansprechen, die sich zu eim kanpfe geziehen oder zu kanpf komen mögent in deheinen weg one alle geverde; welicher es aber darüber dete, do es dem rate furkomet, der sol niemer me zu Strossburg komen und sollent meister und rate sich alles sins gutes underziehen und es angriffen und nemen by dem eide, es sy in der statt oder in dem lande, und es sol ouch meister und rat gefallen sin und sollent es ouch meister und rat richten, wie es in furkomet. wer es ouch das dehein lantman deheinem unsserm ingesessenen oder ussgesessenen burger soliche dinge verschribe oder emhutte, die sich zu kanpf geziehen mögent, dartzu mag unsser burger dem lantman wol antwurtten und tun, als er dan truwet, das es ime erlich sy, und mag das wol tun one urloupp meister und ratz; wolte aber dehein unsser ingesessen oder ussgesessen burger ein lantman utzit uff kenpfliche sachen embieten oder verschriben, das sol er nit tun, er habe es dan vorhin meister und rat verkundet one geverde, einer wölle dan sweren, das er von disem arttickel nit gewisset hette, der sol in die vorgeschriben besserunge nit fallen.

[387][1] *Es sol dehein closter by uns gelegen ouch Unsser frowen huse, Spittal, Ellendherberg und St. Phynen spittal noch derglich deheinen kouff tun, es syent stonde kouff, precaria oder lipgedinge, von ir obgenanten huser oder clöster wegen noch dehein gut nieman zu erbe lihen, es syent ligende guter, huser oder höfe, one willen und wissen der pfleger, die ieglichen zu pfleger zugeben sint oder geben werden von meister und rate zu Strassburg, und sol ouch meister und rat iuen pfleger geben und nieman anders; wol mag ein ieglich cappittel derselben clöster mit eim gemeinen cappittel ein gut verlihen nun jore und nit me one ir pfleger willeu, also wurden die clösterfrowen in irem cappittal [*sic!*] umb solich lihunge stössig und das sie des nit einhellig werent, so sollent sie es iren pflegern fürbringen, und was die dan damit dunt, das sol einen furgang haben. [388][2] *Zu Sant Arbogast, zu Küngeshofen, in Rupprechtzowe und derglichen sol man ouch das ungelte nemen und empfohen, als man ouch dut in diser statt.

Fassung von H.: [389][3] Die süben artickele.

Wir sollent onch nnsser statt recht, friheit und gewonheit, die nnsser vordrn an nns brocht hant, hanthaben und vesticlichen halten nnd mit namen dise syben artickel, die hie noch geschriben stont.

Fassung von D.: [389][4] Dis sint die siben artikel.

Wir süllent öch nnserre stette reht, vriheit nnd gewonheit, die nnser vorder an une braht hant, haben nnd mit namen dise siben artikele, die hie nach geschriben etant.

[§ 1] Der erste iet, das wir nnwe hnrger emphohen mögent und sollent, und das ir gut fry sy, nnd das nieman nff unsser bnrger gut bette legen eolle in dem lande, es wer dan, das er bettig gnt bette, das von alter har bett schnldig wer. [§ 2] Der ander ist, das nieman deheinem nnsserm burger von Strassbnrg ein gnt verbieten sol in dem lande, ime wer dan rechtz gebrosten vor meister und rat oder vor eim schnltheiss von Strasshnrg, nnd sol nne das ein hischoff ablegen in siner gewalt, wan ee ime verkundet wnrt. [§ 3] Der dritte ist, das nieman deheinen nnssern hnrger von Strasshnrg for die etatt laden eol, der rechts gehorsam wil sin in diser etatt zn Strasehnrg vor ein gemeinen richter [§ 4] Der vierde ist, das kein bischoff gewalt sol haben nher des spittals hoff oder gut noch eie trengen sol weder mit herbergen noch mit engern noch mit keim andern dienst, wan meister und rat sollent den spittal nnd sin gut in ir gewalt haben. [§ 5] Der fünffte ist, wo unsser burger hant gut ligen in dem lande und ir hofe, das ir gesinde und ir vihe, weide, wasser, holtze nnd allemende bruchen sollent noch gewonlichen dingen nnd das nieman nff ir gedingeten knechte, die weder eigen noch erbe in dem hanne hant, hette legen sol. [§ 6] Der sehste ist, das man une etete habe alle die recht, friheit und gewonheit, die wir von nnssern vordern har hant brocht, sy syent hesigelt oder nnhesigelt, geschrihen oder nngeschriben

[§ 7][5] Der sybende ist, das Unsser frowen wercke meister und rat sollent

[§ 7][6] Der sibende ist, das Unserre vrowen werg meister und rat süllent in

1367 Februar 11.

[1] *Konzept hierzu Ordn. XXIX, 1. Es trägt das Monatsdatum* «f. quinta ante Valentini.» *Von späterer Hand ist übergeschrieben* «1367»; *nach der Schrift könnte das stimmen. Der Eingang lautet:* «nnsere herren etc, daz denhein closter under den frowen clöstern, di hi uns gelegen sint, denheinen köf» *u. s. w.* [2] *Steht hier außer allem Zusammenhang und ist also wohl später eingeschoben.* [3] *Aus V, 15 (anlehnend an A).* [4] *Nach Schneegans Auszügen aus D fol.* 41^{a} *(= E fol. 67). Art. 209 stand* 39^{a}. *Wenn wir annehmen, daß sich VI, 381 an 225 anschloß, so standen auf* $2^{1}/_{2}$ *Blatt 21 Artikel (210 fehlt in der Zählung). Das ist über die Durchschnittszahl.* [5] *Vgl. die Variante am Schluß von V, 15 erster Teil.* [6] *Aus Schneegans Auszügen nach D fol.* 41^{a} *= E fol. 67. Ich bemerke gleich hier, daß in D fol.* 46^{a}, *E fol.* 74^{b}, *F fol.* 62^{b} *der Artikel V, 79 sich fand, der aber in H nicht mehr zu finden ist.*

in ir gewalt haben und nieman anders und sollent pfleger daruber setzen, die sie truwent, die nutze und gut syent dem wercke, und sollent ouch botten von dem rate zwurent ime jore dartzu schicken zu wynahten und zu sûngihten, die die rechenunge verhörent von den pflegern umb Unsser frowen gut.

ir gewalt haben und nieman anders und sullent pfleger darůber setzen, die sů triuwent, die nůtze und gůt aint dem werke und sůllent ǒch botten von dem rate zwurnt in deme jare dar zů achickeu zů winnahten und zů sůnegihten, die rechenunge verhôrent von den pflegeru umbe Unserre vrowen gůt und aulleut ǒch meistere und rat frǒgealter[1] in ir gewalt han, und alse dicke er ledig wurt, so sůllent sů in lihen eime erbern priester.

[390][2] Welich unsser burger yemand bystunde mit reten oder geteten, der uns dise recht, friheit und gewonheit nit wolte stets haben, es wer stilleswigende oder uberlute, und das erzuget wurde mit erbern und biderben luten, oder das kuntliche sust wer, der sol zehen jor von der statt sin ein mile; ist aber er des rates, so sol er 20 jore uss sin uber sin mile uud sol sin schöffel ampt verloren haben; ist aber er nit ein schöffel, der sol niemer me schöffel noch ratherre werden und sol man dem, der das geton hett, sin huss und sinen hoff niderbrechen und sol meister und rat alles sin gut in ir gewalt ziehen; ist es aber nit kuntlichs, wen dan der meister und der rat argwenig hant, der sol sin unschulde tun mit dem eide; und sol meister und rat daruff stellen und richten by dem eide und welicher meister und rat das nit richten, so es inen furkeme, die sollent truwloss und meineidig sin und sollent niemer me weder meister noch rat werden.

Brunnenmeistere. [391][3] **[§ *1*] Man sol furtter zu eim ieden hrunnen, der uff der stette almenden atat, ordenen zwen brunnen meistere usser der umhaessen, so uber dieselben hrunnen gehörent und doselbs wasser holent; welhe dan dem hrunnen am nechsten aitzen und aller tugelichst und geschickest dartzu siut, und die solleut vor rat sweren, ein getruwe uffsehen zu dem hrunnen zu hahen, das der suberlich und ordenlich gehalten werde, das davon nyemau kein mangel oder schaden geschee und uff den mynsten costen, als obe das ir yeden in sinen nutze anginge ungeverlich; und darumh, so dick sich des die notturfft erheischet, rechenunge tun uud dau fur rat komen und doselbs ertzalen, was die summe des costens sy; und sol dan von der stette wegen das halbe desselben costens betzalt und das ander halbe geteilt uud gelcit werden uff alle die umhsehssen, die uber denselhen brunnen gehöreut und doselhs wasser holent, wie das von alter harkomen ist. und so dicke derselben hrunnen meistere einer oder me von tode abegat oder hinweg zuhet, so dick sol man einen andern an sin atatt machen; der sol ouch sweren und verhunden sin das zu halten, wie obstat. [§ 2][4] ** Der ober hurnmeister sol by sinem eide ein flissig uffsehen haben uff alle die hurnen, die uff der almenden in der statt und vorstetten zu Strasshurg sient, das deren ieglicher versehen werde mit zweyen burnenmeistern usser den umhsehssen, so uber denselben hurnen gehörent und doselbs wasser holent, welhe dan dem burnen am nehsten gesehssen und aller togeliehst und geschickest darzu sieut, und sol denselben gebieten zu komen in die

[1] = *Frühaltar.* [2] *Aus V, 15 zweiter Teil (Rezension A); nach Schneegans Auszügen ebenfalls in D.* [3] *Jünger: s. das Datum. In § 1 außerdem* furtter! [4] *Nach § 1.*

cancellye und inen doselbs die ordenunge tun vorlesen und die ouch sweren; were aber das eynicher sich des widertc, also zu tun, so sol er macbt baben, im tun zu gebieten, by 5 β ₰ gehorsam zu sin; und obe einer semlich gebott oucb verabtete, so sol er demselben tun gebieten fur unssern herren meister und rat. und was dan die darumb erkennent, do by sol es bliben. [§ 3] **Es sollent ouch alle burnmeister, die also gemabt werden, wan sie des burnen balb rechenunge tun wollent, den obern burnen meister besenden und semlich rechenunge vor im tun und sol ime von ieder recbenunge werden 1 β ₰; und sol dan der ober burnmeister mit den andern burnmeistern fur rat gan, und so sollent dan die burnmeistere in gegenwertikeit des obernburnmeisters, die schöffen sint, by iren schöffen eiden, und die nit schöffen sint, by ireu eiden, die sie sweren sollent, sageu, was der burn costet babe uud inen dan der bott geben werden umb das balbe an den rentmeister und umb das ander halbe an die nochgeburen, wie das barkomen ist. [§ 4] **Es solleut oucb alle burnmeister by iren eiden verbunden sin, wan ir einer abegat oder hinweg zuhet, das dan der ander sollichs dem obern burnmeister verkunden sol, umb das er wisse eiuen andern an die stat zu ordenen. actum sexta Dorotbee anno LXXX nono.

Von der stette almende und von gebuwe.

[392][1] Wer der stette almende deheinre uflot oder wem eie mit gericht angewonnen wurt oder was almende noch unbegriffen ist oder ietze begriffen ist, wer die almende an sich zuge oder gezogen hette, das sollent der meister und der rat uff den eit weren yemer me; wer aber das der meister und der rat der gemeine nutze schaffen wolte mit der stette almende, das sollent sie kcin macht haben zu tunde, wan mit schöffel und mit aman, und sol man oucb die darumb besamen, so man das zu tunde bette. [393] Ist daa yeman ein almende anberkobert ist oder würt oder sust uff wurt gelossen, wer die anderwerbe begriffet und sich ir underzühet, der bessert dem rate 3 ℔ und ist ein halb jor von der statt ein mile und sol dartzu die almende ufflossen. und wo das meister und rat befinden, das sollent sie rechtfertigen uff den eit. [394] Wil yeman buweu gegen der stett almende und heischet dartzu botten vor meister und rat, so sol in der meister heissen usstretten, und sol dan meister und rat botten dartzu geben, die sie truwent, die der stett allernutzest uud wegest syent uff iren eidt. [395][2] *Wer hynnanfurder unsser stette gemeine almende an sich zuhet oder aber diwet[a], der sol ein jor von der statt sin ein mile und git 10 ℔ Arg. ₰; und weliche ratherre das sicht oder werlich befindet, das sol er rugen meister und rat uff sinen eidt und sol ouch meister und rat uff iren eidt den, der dan geruget wurt, zu rede setzen umb die allmende, als diss buche stet; doch sollent alle mulen, die in unsser stett burgban ligent, in iren rechten bliben, als su von alterhar gelegen sint one alle geverde. [396] Es sollent dehein meister noch rat, die nu sint oder harnoch wer-

a. *Schilt. (Str.)* »lege abdut«.

---

[1] *Umgearbeitet aus IV, 54. Vgl Art. 25 f u g (Anm. S. 62 nr. 5), der dem Inhalt nach sich zum Teil mit 392 deckt. Nur auf Art. 25 (als D § 40) verweist der StBr. zu IV, 54.* [2] *Jünger. Der Inhalt deckt sich zum Teil mit 392;* hynnaufurder!

dent, deheinen gewalt noch macht haben, dehein unsser stett almende, die usswendig unsser statt usser ringkmure gelegen sint, und daruff dehein hirtt, der zu unsser statt gehöret mit cleinem oder grossem vihe gefaren mag, zu verkouffen oder hinweg zu lihen ieman in deheinen weg one alle geverde; und wers das es daruber yemant vordert an meister und rat, so sol es kein meister, der dan ist, urteil darumb sprechen in deheinen weg; und sol diss nit angon unss werde, die wir in dem Rine ligende hant. [397][1] *Wer hynnanfurder uff unsser stett almende wilgen setzet oder ander böme one urloupp meister und ratz, der bessert 30 β; und sol man es rügen noch hör sagen hy dem eide. [398][2] *Es sol nieman in diser statt deheinen nuwen uberhang machen, were es aber, das es ieman vor eim rate, der dan ist, vordert, das man es ime erlouhen solte, das sol kein rat erlouben noch macht haben, schöffel und amman furzehringen, und welicher ratherre sehe, das es geschehen wer, der sol es hy sime eide rügen; doch so mag einen iegliches einen uberhang mit urloupp meister und ratz und anders nit wol höher schürtzen, der es tun wil, als das nieman keinen uberhang gegen unsser stett almende witer begriffe noch mache und ouch den uberhang nit niderer mache, dan er vor gewesen ist, one alle geverde. [399][3] *Es sol hynnanfurder nieman deheinen kellerhalss uff die allmende setzen noch machen one urlopp meister und ratz, und wer das brichet, der bessert jor und tag und git funff pfunt und sol man es rugen und rechtfertigen hy dem eide. [400][4] Ist das yeman durch die almende huwet mit

---

[1] *Wohl jünger:* hynnanfurder. [2] *Jünger. Vgl. Closener 96, der nach dem Bericht über einen Brand von 1352 sagt:* «donoch verhot man, daz nieman keinen uberhang me machen sol uber die almende.» [3] *Wohl jünger:* hynnanfurder. [4] *Während des Druckes noch wurden mir die Schneegans'schen Papiere auf der Stadtbibliothek bekannt; ich fand da eine Bauordnung abgeschrieben aus cod. D fol. 32b-33a mit folgender Artikelzählung*

fol. 32b	*D 211 = VI, 400a*		*D 216 = VI, 405 (erste Hälfte)*
	D 212 = VI, 401	*fol. 33a*	*D 217 = VI, 405 (zweite Hälfte)*
	D 213 = VI, 402		*D 218 = VI, 406*
	D 214 = VI, 403		*D 219 = VI, 400*
	D 215 = VI, 404		*(Die Abweichungen s. unter den einzelnen Artikeln).*

Diese Zählung stimmt nicht mit derjenigen des StBr. überein. Nach letzterem hatte D § 216 einen durchaus andern Inhalt (= VI, 308). Man könnte versucht sein, ein Verschreiben Schneegans 211 für 311 u. s. w. anzunehmen. Das ist jedoch dadurch ausgeschlossen, daß gleichzeitig nach dem StBr. die §§ 319 und 320 mit anderem Inhalt bekannt sind. So bleibt nur die Vermutung übrig, daß der kritische Bearbeiter des StBr. und Schneegans nach verschiedener Paragraphenzählung, wie sie thatsächlich existiert hat (s. die Einleitung), gearbeitet haben. (Auf jeden Fall scheint aber die Bauordnung in D späterer Zusatz zu sein, da sie in keiner Weise in die Disposition der aus D sicher bekannten Paragraphen eingereiht werden kann. In E stand die Bauordnung.) — Aber auch die Foliierung will nicht stimmen; denn fol. 32 stand in D Art. VI 316 (Wittum), der inhaltlich zu dem im StBr. als D § 216 notierten Art. VI, 308 recht wohl in Beziehung gebracht werden kann. Sonach lassen sich die von Schneegans als D §§ 211—219 gezählten Paragraphen überhaupt kaum in die Disposition einordnen. Nun stand in E die Bauordnung fol. 84 (vgl. VI Art. 407), dem würde in D c. fol. 53—54 entsprechen (vgl. Anm. zu Art. 22); hierzu paßt die Paragraphierung der Artikel über Zimmerleute und Maurer D §§ 337—339 (Art. 499a ff.), die gleichfalls ohngefähr auf diese Seite hinweist. Nach alledem sind, wenn kein Irrtum Schneegans (vielleicht auch in der Bezeichnung des Codex) vorliegt, die §§ D 211—219 wohl als späterer Zusatz an einer gerade noch freien Stelle in D eingeschoben worden.

In Schneegans' Papieren findet sich des Weiteren eine Werkleutordnung, welche die in StR. VI enthaltenen Artikel in folgender Ordnung giebt 408, 409 u. s. w., 418, 420, fast alle in derselben Reihenfolge wie sie in VI zum Teil mit Wiederholung früherer Artikel geboten wird. Dazu setzt Schneegans das Datum 1462
«1462 sontag nach Gregorii» *und giebt als Quelle* «tom. XII *(d. h. nach sonstigen Citaten Ordnungen XII)* März 14.

dolen oder uber die almende buwet brucken, der[a] sol sie also vesten, das nieman dehein schade davon geschehe an sinem vihe; und geschehe yeman schade davon also one geverde, den sol der uffrichten der den buw geton hett oder in tun wil. ‖: [400[a]][1] Ist ein mure gemeine und vellet ein tröf darûber, wil jenre huwen noher, uf den der tröf vellet, wil der die halbe mure begriffen, so sol er jeneme, des tröf uber die mure viel, einen steinin nach legen uf die anderthalbe mure und sol den tröf jenen uzwisen an sinen schaden. :‖ [401][2] Ist ein mure gemein und wil einer buwen under den zweyen, welher das ist, der mag die mure höher furen und gar begriffen one jenes schaden, und sol doch die mure gemeine sin, es sy dan verbunden, das es nit sin solle. [402] Ist aber ein mure eins gerwe und ist gin halp drin gehuwen, so sol jenre nit me darin buwen, dan in dieselben loucher. [403] Wer buwen wil und einen trouff leitet gegen sime nochgeburen, der sol in ussleiten one sins nochgeburen schaden. [404] Wo ein kelre ist, wil sin nochgebure ein provey machen, der sol des grundes drige schuche dazwuschent lossen, ist der grunt gut; ist er aber nit gut, so sol er in mit gutem[b] lietem verslahen dozwuschent one geverde. [405] Ist ein mure gemeine, do venster durch gont, welher dan wil, der mag die venster wol vermachen[c] oder vermuren uff sinen halben teil der muren, er habe sich dan verbunden mit briefen oder mit luten, das er es nit tun solle. ist[3] ein mure eins gantze und gont venster dodurch, uff den die venster gont, der mag wol buwen uff sime grunde vor deu venstern uff, er habe sich dan verbunden, das er es nit tun solle, oder sy ime mit recht angewonnen.[d] [406] Es sol nieman dem andern sin werklute ab sime werck triben one gerichte und sol yederman huwen uff sin eigen uff sin recht; duncket aber ieman, das man in uberbuwe oder im unrecht dut, darumb sol er ihenen zu rede setzen vor meister und rat und meister und rat sollent dan hotten dartzu schicken und die worheit beidersite hören, briefe[e] und lüte; der dan besser recht habe, der geniesse sin und umb dise sache darffe nieman jehen noch loucken. [407][4] *Nieman sol die venster, die löcher, die turen, die da giengent in dirre stett inre rinckmure under derselben stett rinckmure zynnen, die da vermuret sint, uffbrechen, kein vensterlöcher, turen und swybbogen in die vorgeschriben ringmure machen noch darin houwen, es gange durch oder nit, noch schaben one urloupp schöffel und amman; wer das brichet, der git 20 marck silbers und weliche ratherre erfert, das ieman das vorgeschriben gebotte gebrochen habe, den sol er rügen meister und rat

a. *Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.)* «der vesten ah also.» b. *Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.):* «guter lieten». c. *Ebenda* «vermuren uff sime halben teile». d. *Schneeg. l. c. add.* «oder möge es ime mit rehte angewinnen». e. «briefe — lüte» *fehlt Schneeg. l. c.*

fol. 3[a] ». *In Ordn. XII findet sich zwar fol. 3[b] etwas über Werkleutordnung, aber nicht die Artikel, die Schneegans citiert; ein Datum steht nicht bei. Die Schneegans'schen Artikel stehen zum Teil, aber ebenfalls ohne Datum, fol. 1[b] und 2[a], jedoch in anderer Reihenfolge. Daß der 14. März nicht als Sonntag Reminiscere genannt wird, fällt auf.* [1] *Ergänzt aus Schneegans Ausz. (Stadtbibl.)* [2] *Schilt. (Str.) bemerkt* «hic articulus usque ad 406 (incl.) omnes sunt cancellati. repetitur in kl. Ratsordnung.» [3] *In Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.) als § 217; damit beginnt fol. 33[a].* [4] *Gedruckt in der Zeitschr. für Gesch. d. Oberrh. XVI, 4 nach E fol. 84 Wiederholt bei Schilt. (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschr.* app. const. rec. *Schilt. (Str.) bemerkt:* «hic articulus omissus in kl. Ratsordn.»

und den sol dan meister und rat rechtfertigen uff den eit. [408] = 401. [409] = 402. [410. 411] = 405; *am Schluß der Zusatz:* oder möge es im mit recht angewynnen. [412][1] *Und welher iemans furtter sin venster noch vorgerurter mossen verbuwen wil, der sol das tun durch einen zimlichen und notturftigen gebuwe, des er zu sinem gebruche nit wol entperen mag ungeverlich; wer aber dem andern sin venster verbuwen wil mit einer slechten und leren muren, der sol im doch so vil stechendes liechtes geben und lossen werden, als im dan noch zimlichen notturfftig ist, alles noch der wercklute erkanntniss one alle geverde. [413][2] *Was gebuwes aber sust, der do offembar und den ougen sichtig ist, iemans zwentzig jor oder lenger unversprochenlich und in besitze harbrocht hat, durch sich oder sin vorfaren, besitzere des huses, darby sol der, des der gebuwe ist, bliben und von den wereckluten nit abe erkandt werden, es were dan, das der ander teil, den das berurte, möhte sprechen, er hette sin huss nit selbs besessen und were im davon nit wissende gewesen und mag darumb das recht tun, des sol derselbe geniessen und von den wereckluten darumb erkanntniss bescheen noch billichen dingen; wer aber das ein gebuwe verborgenlich gemacht wurde, das ihenem nit sichtig oder wissende were gewesen, darumb sollent die wercklute erkennen, wie das harkomen ist. [414][3] Wer buwen wil und einen nuwen dachtrouff, der vor nit me gewesen ist, leyten wil gegen sinem nochgeburen, der sol ine ouch ussleyten one sins nochgeburen schaden. [415] = 404. [416][4] *Es sollent hynnanfurtter alle nöhe abe sin one tache nöhe, und die nöhe, die zu wasser gondt oder in graben, do nyemans wonet; doch mag man die nöhe an den muren oder an den wenden wol abeleyten zu getan untz uff die erde. [417][5] *Man sol hynnanfurtter dehein nuwe schoybin oder rörin tache in unsser statt oder vorstetten innewendig der nuwen und alten ringkmuren machen; man sol ouch derselben alten decher deheins bletzen und wo man erfunde, das ieman sollichs tete, der bessert funff pfundt und wil man ouch eim sollichen, der ein nuwe schoybin oder rörin tache machte oder ein altes bletzete, abebrechen, und das sollent alle der stette knechte rugen und dartzu allermenglich, und wer sollichs rüget, dem sol werden der funffte teil der besserunge. [418] = 406. [419][6] Der zoller und der burggrave sollent die brucken machen und behaben, als sie von alter har getan handt, und were, das ieman ira warlose halp dehein schade beschee an rossen, an pferden und an vihe, den schaden sint sie schuldig uffzurichten, als das von alter harkomen ist. [420][7] *Wan sich begibt, das eelüte an husern oder höfen utzit buwent und sollichs buwes halp murelatten, brustböme, tachpfosten, hochboyme oder swellen und desglich geleyt werdent, so soll sollichs

[1] *Jünger: ist eine zeitlich nach Art. 405 erlassene Verordnung;* furtter! [2] *Ordn. XII, 2. Schrift des 15. Jahrh. nach einer beigeschriebenen Notiz von 1482!* [3] *Fast = 403.* [4] *Wohl jünger: inhaltlich, zum Teil auch wörtlich gleich einer Ratsordnung von* «1470 f. quarta post trinitatis» *Ordn. II, 75; auch in der Bauordnung Ordn. XII, 1ᵇ. Wiederholt als Art. 470.* hynnanfurtter! *1470 Juni 20* [5] *Jünger: nach Ch. Schmidt Straßb. Gassen- und Häusernamen, Einl. p. 7, ist dieses Verbot im Jahre 1427 erlassen worden; nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) stand es cod. F fol. 68ᵇ mit der Jahreszahl 1399; steht auch in der Bauordnung Ordn. XII, 1ᵇ.* [6] *Etwas umgearbeitet aus StR. I, 58.* [7] *Vgl. Art. 283; wiederholt bei Schilt (Str.) Krit. Anh. unter der Ueberschrift* app. const. rec. *und mit der Einleitung* «unsere herren meister und rat haben erkannt und geordnet, wan sich begibt» *u. s. w. also jünger. Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.) setzt als Datum hinzu* «1482 sec. post Francisci.» *1482 October 7.*

huss oder hoff darumb nit verandert sin; doch sol der coste, den der gebuwe costett, uffgezeichnet werden, und wan es zu falle kompt, dem manne oder sinen erben daran das zweyteil und der frowen oder iren erben das dritteil werden; obe aber sollicher coste nit uffgezeichnet were, so mag der, der do meynt deshalben forderunge zu haben, die wercklute dartzu nemen, den gebuwe zu schetzen, und wie er geschetzet würt, sol ouch dem manne oder sinen erben das zweyteil und der frowen oder iren erben das driteyl zugehören, diwile es doch usser irer beyder gemeynem gut gebuwen ist; aber decken, venster, ofen oder desglich bletzwerck zu machen oder inn eren zu halten, sol harinne nit begriffen sin oder gerechent werden.

*Von der müntze.[1]

[421] *Unser herren meister und rate, schöffel und amman sint mit urteil ubereinkomen, das der hüter uff der münsse der stette munssemeister und einer von den goltsmiden, der daruber gesworen hatt, sollent zum mynsten ein mole zum halben jore und wanne sy das notdurfft beduncket, blaphart,[2] metzhlancken,[3] Strossburger grossen und Strossburger pfenning yegelich zehen schilling glich vil uss dess kouffmans seckel nemen ungeverlich, die munssen in dem fure uffsetzen uff das Strossburger korn, als sich das geheischt; vindet sich danne die munssen dem korn gelich, so blibe dohy, vindent sy sich aber ehrenecker, dan das vorgenant korn, so ordeue man alsdann uff stunde yede munsse zu nemen und zu geben uff das Strossburger korn und irem werde und nit anders. [422][4] *Es sollent ouch alle hussgenossen an der munsse selbs und ouch mit allen iren dienern und gesinde bestellen, das sy niemant, wer der sy, blaphart, metzerblancken, Strossburger grossen, Strossburger vierer und ouch Strossburger pfenning gestatten zu kouffen oder zu köffen geben, die hinwegk zu furen in ander müntzen oder die zurbrechen und anderwerbe zu vermüntzen by denselben penen, als dann uff die Strossburger müntze gesatzt ist; und wurde ein nuwe muntze uffston, das sollent die obgenanten, so balde sy das veruement, in das fure uffsetzen und versuchen och uff das Strossburger korn, und wie sy die vinden, das sollent sy fur unsser herren die rete bringen, das sy sich wissen darnoch zu richten und das zu ordenen. [423][5] *Item die hussgenossen an der munsse, die zu bancke sitzent, sollent den wehssel mit dem wyssen gelte zu gehen und zu nemmen halten, als das untzbar komen ist ungeverlich und der stette munssen geben, noch dem und sy üffgesetzt sint; und was Rinischer guldin inen furbanden koment, die hie genge, geneme unde werung sint, an der eime sollent sie nit me dan einen pfenning zu gewynne nemen, doch also das ir deheiner derselben guldin, die hie also genge, geneme und werung sint, hinder eime haben solle uff merschatze, höher dann uff den vorgenanten gewynne, das ist ein pfenning; und was under eime vorgenanteu Rinischen guldin und uber

[1] *Die gesamten Artikel über die Munze sind aus dem 15. Jahrhundert. Sie stimmen inhaltlich oder wörtlich überein mit den aus der Stadt Ordnungen XVII und XXI bei Eheberg, Ueber das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften, p. 199 (VIII) und 202 (X) ff. abgedruckten Bestimmungen. Art. 421 nach Schilt. (Str.) kanzelliert.* [2] = $^1/_2$ sol. [3] *Eine Silbermünze von Metz = 1 $^2/_3$ Blaphart.* [4] *Nach Schilt. (Str.) kanzelliert. Vgl. Anm. 1.* [5] *Desgl.*

einen Rinischen guldin und der hie nit geuge unde werung ist, mag yedermann nemen und geben, als das glich und götlich ist, ungeverlich. [424][1] *Item die hussgenossen an der munssen, die zu bancke sitzent, sollent sich flissen, das sy menglich gut werunge geben, wer hy inen wehsselt one alle geverlicheit. [425][2] *Es sol ouch menglich einen Rinischen guldin fur eilffte halben schilling pfenning gelten unde nemen one die hussgenossen an der munssen; die mögent derselben guldin einen wol fur zehen schilling und funff pfenning nemen unde doch nit höher haruss geben dann fur eilffte halben schilling; wer das brichet, der bessert funff pfunt. [426][3] *Es sollent ouch alle hussgenossen an der munsse, goltschmide noch alles ire gesinde noch niemant von iren wegen und alle der stette burger, binderaassen noch niemant, der der statt gewant ist, deheinerley silber, das in disem bischumb kouffet oder in welhen weg er es zu sinen handen bringet, es sy gebrant silber, geflecket geschirre, bruchsilber, es kome von muntzen oder von cleinottern, in wellicher gestalt es silber ist, one alle geverde unde argeliste nit uss der statt Strossburg furen noch schicken durch ir gesinde noch durch yemants anders. wann wer also silber hat, der sol es Cleinhans unsserm munssemeister gebe zu kouffen; kan der aber nit mit ime uberkomen, so mag er ime pfenning heissen doruss machen, also das er davon gebe sinen schlegeschatz, den machelon und das die pfenning ire gewichte und korn haben unde nit von handen koment, der hüter habe sy dann uffgesetzett und versuchet, ob sy sigent gerecht an korn unde an gewichte, als vorstat. [427][4] *Wolte ouch ein goltschmidt ime selber silber kouffen, in sin gadem zu verwurcken oder ein burger ime cleinoter oder silberin geschirre zu machen, das mögent su wol kouffen an der munsse oder wo sy es vinden mögent und man sol inen das ouch zu kouffend geben, also das das silber gezeichent sy und gehalten werde, als das harinne eigentlich geschriben stot one alle geverde; ouch wolte ein hussgenosse an der munsse oder yemant anders us sinem silber pfenning lossen machen, do sol Cleinhans der munssemeister alles sin vermögen darzu tun, das eim sollichen uss sinem silber pfenning gemacht und domitt gefurtert werde. unde als gemeinlich ein silber besser ist, dan das ander, do sol der egenante munssemeister eime yeglichen alle die pfenning geben, die davon werdent, ussgenomen den schlegeschatz, den machelon und das davon geburte. [428][5] *Es mögent ouch alle hussgenossen an der munsse ir silber selber burnen oder inen lossen den hüter burnen uff der münsse, also von wem das gebrant wurde, das er das nit losse von sinen handen komen, es sy dan gezeichent; zu glicher wise brante Cleinhans unsser munssemeister yemant dehein silber, das er gehalten wolte oder eim goldtschmidt geben zu kouffen, sol ouch gezeichent sin. und wer im also lat silber burnen, der disen artickell nit geschworen hat, der sol globen, das gebrant silber nit usser der statt lossen zu komen, es sol ouch dehein silber niergent anders gebrant werden, dann uff der munssen, als vorstet, oder durch unssern munssmeister in dem münssehofe, und wer hie wider dete und diss verbreche, dem sol man das silber nemen und bessert darzů zwanzig marcke silbers

[1-5] *Wie Anm. 1 und 4 S. 150*

und, der es verschworen hatt, den sol meister und rate darzû umb deu meyneidt stroffen, als sich das gehurt. [429][1] *Wann och ir einer sin silber also hurnen wolte, das selbe silber oder dehein ander silber sol er hurnen uffe der munsse oder dem munssehofe und niergent anderschwo und sol allewegen doby sin und haben den huter oder unsser stette munssemeister oder den goltschmidt, der doruber geschworn hat; und der sol zum mynsten einer alle zit doby sin umb desswillen, das er sehe, wss er hurne, und das kein munsse do gebrant werde, die hye genge, gut, gebe und geneme sy. [430][2] *Es sol ouch dehein hussgenosse an der munsse noch niemants, wer der sy, kein esse in sinem huse haben, dann alleine die goltschmidt in iren offen gaden. [431][3] *Und ob och die hussgenossen an der munsse deheinerleye verbuntnisse, versprechen, verschribung oder gelubde heimelich oder offenlich, in wellichen weg das gesin kunde oder möchte, under inen hettent, die wider dise ordenunge werent oder gesin möchtent, solliehs sol nu und zu ewigen tagen dot und unmechtig sin und niemer me furgewant werden und och niemerme keine gemachen in kein wise und one alle geverde. [432][4] *Es mag ouch ein yeglich goltschmidt wol silber burnen uff siner essen und uff sinem offeuen gaden, wer zu ime komet und das begert, doch also das sy kein Strossburger munsse noch metzhlancken, hlapbart uoch dehein ander munsse, die hie genge, gut und geneme ist, die munssen sigent gantz oder zerbrochen, nit hurnen sollent one alle geverde; und wann er hurnen wil, das er do by habe den munssemeister oder ein huter oder den goltschmidt, wellichen er wil oder haben mag. unde sol sollich silber burnen und das lossen zeichen; unde sol das silber ouch hie hlihen, es were dann, das er yemants geschirre oder cleinoter gemacht hette oder machen wolte, das sol man eime yeglichen, wann das gezeichent ist, lossen volgen. [433][5] *Was silbers ouch in disem byschumb gekoufft würt, das sol kein unsser burger, er sy ingesessen burger oder ussgesessen noch deheiner, der uuder unsserm stabe sitzet oder yemant von sinen wegeu schicken uss dem hischumb oder das schaffen geton werden, dann man sol das halten als in dem vordern artickell geschriben stot, wo aber yemant ussewendig dess bischumhs silber kouffet, es were zu Cölne, zu Franckenfurt oder anderschwo, das silber mögent sy schicken unde furen, war sy wellent one geverde und sollent das alle hussgenossen an der munsse, goltschmide, underkouffer und kouffelerin, die domitte umbgont, und alle die uber die munsse gesetzet sint, schweren, das vorgeschriben stucke zu haltend; und wer das brichet, der bessert den meineidt, und der es nit geschworen hatt, zwentzig marcke silbers; unde wurt das silber ergriffen, das sol man nemen. [434][6] *Brechte aber ein frömde man silber usswendigk des bischumhs har in die statt Strossburg zu verkouffen und beduehte in, das er das silber nit wol noch sinem willen verkouffen möchte, der mag das silber wol wider hinweg furen, ob er wil, one geverde. [435][7] *Es sol och dehein unsser ingesessen noch ussgesessen hurger oder deheiner, der under unserm stabe sitzet, noch nieman von sinen wegen yeman uss deme byschumb engegen gon, riten oder faren, das er ime

1-7 *Wie Anm. 1 und 4 S. 150.*

sin silber abekouffte in deheinen weg one geverde, durch das das silber dem stocke zu Strosshurg nit empfurt werde. [436][1] *Es sol ouch niemant dehein silber uss dem bysthumbe furen, es sy gebrant silber oder geflecket geschirre, wie des genant ist; der kein silber harbringet und der silber harbrecht, der sol dannoch kein anders hinweg furen, dann allein das, das er also harbrocht hett, und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerhe nemen und zu sinem libe und gute richten und rechtfertigen uff den eit; diss sollent alle hussgenossen an der munsse, goltschmidt, underkouffer und kouffelerin schweren zu haltend und dartzû, wo sy beduncket an yemant, der verwürcket silberin geschirre kouffen wil unde es hinwegk schicken wolte, das sy im das nit zu kouffen gehent noch niement von sinen wegen. und get diss nit an nuwe geschirre, das goltschmide machent one geverde. [437][2] *Ein yeglich goltschmidt, der zu geden sitzet, mag ouch wol gebrant silber oder bruchsilber kouffen, so vile als er in sinen gaden verbruchen und verwürcken wil und sol ouch ir deheiner dem andern silber kouffen, derselbe wolle es dann ouch verwürcken. [438][3] *Es sol ouch kein hussgenosse an der munsse noch goltschmidt, cremer oder gewantman noch niemant anders deheinen grossen pfenning, noch dehein ander munsse, die hie genge unde gebe sint, verburnen noch zerbrechen noch hinwegk schicken, das sy gebrant werdent, noch die schweren von den lihten lesen; wer das brichet, der bessert lib und gut. [439][4] *Es sol ouch dehein hussgenosse an der munsse noch nieman anders mit deheim munssemeister, der do muntzet, weder teil noch gemein haben noch darzu raten, sturen oder helffen in deheinen weg one alle geverde; wer das verbrichet, der bessert funfftzig marck silbers, als dicke er das dut, und sollent die hussgenossen an der munsse das schweren, also zu halten, und wellicher hussgenosse an der munsse das verbreche, der bessert den meineit unde nit die funfftzig marcke; wer eber das stucke nit verschworen hette, der sol die funfftzig marcke bessern, als da vor underscheiden ist. [440][5] *Es sol dehein hussgenosse an der munsse noch niemant anders, wer der ist, uss genomen die goltschmide in iren gaden, dehein esse haben an deheinen enden weder innewendig oder usswendig der statt; und sollent die hussgenossen an der munsse und die goltschmide schweren, diss also zu halten und es ouch also zu rügen noch höre sagen. und verbreche es ein hussgenosse an der munsse oder goltschmidt, der sol einen meineit bessern, verbreche es aher yemant anders, der do nit geschworen hette, der bessert zwentzig mercke silbers, ussgenomen die gemein esse uff der munssen. [441][6] *Wer aher ob yemant, wer der were, es were testesche oder anders zu burnen oder zu lüttern hette, das er uff der munsse noch in gadem nit geburnen möchte, der oder die sollent sollichs an die obgemelten drige bringen. beduncket danne die drye, das sy sollichs an den obgenanten enden nit geburnen mögent, so mögent sy inen wol erlouben, das zu burnen an den enden, des niemant kein schede geschehen möge und doch also, das dieselben personen nit me burnent, dann inen zu der zit erloubet sy. [442][7] *Es sollent ouch alle hussgenossen an der munsse, die zu bancke sitzent, und alle

1–7 *Wie Anm. 1 und 4 S. 150.*

goltschmidt behalten alles argwenig silber oder golt, das inen zu hancke komet, do sy beduncket, das es reuhig oder gestolen sy, zerknutschet oder wie sy das argwenig beduncket, und sollich argwenig golt oder silber antwurten und geben an Unser lieben frowen wercke unde dem spittal yegelichem das halbe, einer brehte dann kuntschafft, das das golt oder silber rechtfertig were, keme aber yemant in jores frist, dess das silber oder golt were und das kuntlich machte, dem sol man es lossen volgen. [443][1] • Was ouch besserungen von golde und von silber von allen vorgeschriben stucken vallent, do sol das halbe unser statt werden und das andere halbe sol geteilt werden, nemlich ein teil dem munssemeister, das ander teil den hussgenossen, das dritte teil an goltschmidt antwercke und das vierde teil dem oder den, die das furbringent und rugent. [444][2] • Es sollent ouch die hussgenossen an der munsse keinen emphohen zu hussgenossen und lossen sitzen by inen wehsselen an der munsse, er habe dann vor und e alle stucke geschworn, die davor geschriben stont, die hussgenossen an der munssen antreffend. [445][3] • Dessglichen sollent die goltschmide ouch keinen an ir antwercke empfohen oder an irem antwercke halten, er habe dann vor und ee alle stucke geschworen, die davor geschriben stont und die goltschmide antreffend. [446][4] • Es sollent ouch die obgemelte drige, nemlich der huter, unser statt munssemeister und der von den goltschmiden, alle viertzehen tage ein mole, nemlich uff einen samstag, zusamen komen, so es 12 schleht in der statt munssehoff und do warten untz vesper, ob yemant keme und begerte sin silber zu zeichen, das sy das besehen, obe es vin silber sy, domit ein kouffman den andern geweren und des zeichens wurdig sy, das sollent sy zeichenen und kein anders und das ouch sollich silber hie gebrant sy. keme ouch in den viertzehen tagen, welliche zit das wer, yemant zu dem huter oder munssemeister und begerte sin silber zu besehen unde zů zeichen, das sollent sy in vorgeschribener mossen ouch tun unde gehorsam sin. und darumb sol man denselben drygen eim zum jore geben ein pfunt pfenning, zu weynachten das halbe und zu sandt Johans dag zu sungechten das ander halbe, und sollent unser herren meister unde rate den goltschmidt zu den andern zwein setzen und ordeu. [446][5] • Ouch ist der herren der funfftzehener meynunge, woltent die goltschmide oder die golt und silber von einander scheiden könnent, utzit zu iren artickelen reden, das möchtent sy wol tun vor unssern herren meister und rate und den ein und zwentzigesten.

[447][6] • Von der statschribery. So ist der herren meynung, das man her Jeger dem oberschriber by sime lone den 52 ℔ ₰, das ist alle wuchen 1 ℔, und der stette huss, darinn er sitzet, und so vil holtzes, schiter und wellen, als er darin bedorffe, sol lasse bliben und sol ime furrer von der stette gut und

---

[1-5] *Wie Anm. 1 und 4 S. 150. In Art. 446 der Fehler der Zählung in der Vorlage.* [6] *Schilter nennt in der Beschreibung des cod. K zum Jahre 1425 neben Städt- und Ammeister einen Herrn Jeger, dem ein Exemplar der Stadtartikel übergeben werden soll. Es ist vermutlich dieselbe Persönlichkeit, die hier oben genannt wird. Im Jahre 1444 Jan. 31 beglaubigt Meister und Rat einen Schreiber Johanns Jeger bei Friedrich, dem Römischen Könige. Str. StA. AA. 200.*

gelte nit me geben noch schencken, es sy fur den schriber, der by dem aihenen sitzet, noch in deheinen andern weg. und er sol ouch darüher an niemans von der atette wegen nit me vordern noch heischen ime me zu geben, wan in massen als vorstat aller dinge ungeverliche. wera aber das yemans, wer der wer, in sime husse esse oder truncke oder liehtes bedörffte und das aoliches geschee von geheisses meister und rats oder der herren der dritzehen, so uher die kriege gesetzet sint, das sol man ime bezalen, als es costet hette, und sol er ouch nit me dafür nemen hy sime eide ungeverliche. [§ 2] Item als her Jeger der oherschriber und sin sun und einre underschriber untzhar in der cantzelige gewesen sint, do ist der herren meynunge, die wile suben zuhter gemacht und geordent sint, die alle wercktage ouch wol eins schribers dörffent und dan ouch manigerley louffe ufferstanden aint, do durch des schribens vast und vil me ist, wan vor zyten was, als das wol schynber nnd mercklich ist, das man dan hynnanfurder zwen schriber haben sol zu her Jeger und sime sune. und ist das darumh, das her Jeger hynnanfurder deheinen knaben haben sol, dem die statt lonc, als man ime vor 13 ß ₰ jors fur einen knaben gehen hette. und sol ouch her Jeger oder die andern schriber noch niemans von iren wegen hynnanfurder nutzit usser der cantzeligen andern schribern ze schriben gehen by iren eiden, dan su das alles, was die statt angot, selbs schriben sollent; dan der statt nit fuglich oder bekömbeliche ist, das iemans fremdes der statt sachen, die au zu tunde hant, wissen sol, wan wol breste davon ufferston möchte. wers aber das es sich fugen wurde, das man vil geschrifft zu eim stutze haben muste und der stett ober- oder die ander schriber aemliche geschriffte nit in zyt geschriben kundent oder möchtent, erkennen dan die rete oder die dritzehen, die uber der statt kriege gesetzt sint, oder der mererteil under in, das man soliche geschrifft usser der cantzelige zu schriben gehen sol, so mag es her Jeger wol tun; doch waa aolich schriben costet, do aol her Jeger deu halben lone dovon geben ze schriben und die andern drige schriber das ander halp, und sol die statt des keinen costen haben. nnd wurdo man utzit also usser den cantzeligen geben ze schriben, dartzů sol man vor allen dingen nemen den schriher vor dem cleinen rat, der ouch das sweren sol ze tunde, so vil er des ander unmussen halp den cleinen rat antreffen getun mag, dan es hinder demselben schriber verswigener hliht, wan hinder andern, die wile er der atett on das gesworen hatt und gewant ist. [§ 3] Ouch so aol her Jeger der oherschriber, sin sun noch die andern zwene undersehriher sich niemans sache oder geschrifft, er sy genant, wie er wolle, underwinden noch annemen, dodurch der statt Strasshurg aachen gehindert werden mögent, wan der statt sache allewegen vor allen dingen vorgon und gefurdert werden sol, als das hillichen ist aller dinge ungeverliche. [§ 4] Der zweyer underschriber einer sol ouch alle zit uff die aubene, die uher die unfugen zu richten gesetzt sint, warten, so sie des hedorffenlich und notdurfftig sint; und darumb sol man weder her Jeger oder demselben schriber noch niemans, wie der genant ist, von der stett gelt nutzit furhasser geben noch schencken und ouch an die atatt noch niemans von der atettc wegen nutzit vordern noch heischen ungeverliche. [§ 5] Dessglichen sol der ubrigen einre, her Jegers sun oder der ander, uff die dritzehen, so uher der statt ordenunge

und ratslagen gesetzt sint, als lange der weret, ouch zu allen zyten wartten, wan und so dicke su sin bedörffenliche sint; und darumb und umb solich wartten, so sol man ouch nieman nutzit geben in aller massen, als da vor begriffen ist. [§ 6] Ouch so sollent her Jeger der oberschriber und die andern schriber zu allen zyten dartzu sehen, lugen und warnemen, das der stette louffenden botten von der stette gelte nit fürer gelonet werde, dan so vil als inen geburet von dem louffe, den su der statt tun sollent oder geton haben ungeverliche; geburt es sich aber, das su an demselben louff den burgern oder iemans anders furbasser lieffent, do sollent sie von dem oder denen, den su also furbasser louffent oder gelouffen habent, das uberige gelte von dem furlouffe nemen und nit von der stett gelte, wan man sol den louffern deheinen louff lonen usser der stette gelt, es gang dan die gemeine statt an by iren eiden ungeverliche. [§ 7] Her Jeger der oberschriber und sin sun und die andern zwen underschriber sollent ouch der statt Strassburg alle zyt gehorsam und gewarttig sin und der statt nutze und ere furdern und iren schaden warnnen und wenden, so verre sie das mit libe und mit guta getun[a] konnent und mögent und alles das verswigen, das sie verswigen sollent in allen den sachen, dartzu su dan gezogen und gebruchet werdent, und allezit das beste und wegest tun und furnemen noch nutze und notdurfft der statt Strassburg aller dinge ungeverliche. [§ 8] Es sol ouch her Jeger und sin sun und die andern zwene underschriber und alle die, so hie noch iemer in die cantzelige an ir statt koment, sich verschriben noch der besten forme; wers ob ir deheiner iemer usser der cantzelige und von der statt Strassburg keme, was su dan wissent und vernomen hant by der statt in der cantzelige der stette heimlicheit,[b] friheit oder ander sachen halp, wie die genant sint, das sollent su zu ewigen tagen verswigen und damit niemer wider die gemeine statt zu Strassburg oder ire burger zu sinde aller dinge ungeverliche. [§ 9] Und alle und iegliche vorgeschriben stucke, puntten und artickel sol her Jeger der oberschriber und sin sun und die andern zwene underschriber sweren, stete ze haben und ze vollefüren getrüwlich und ungeverliche. [§ 10] Und darumb so sol man geben her Jeger dem oberschriber den lone, als vorgeschriben stot. [§ 11] Item dem jungen Johans Jeger sime sun sol man geben alle jore 26 ℔ ₰,[c] das ist alle fronvasten 6 ½ lib. und nit me von der stette wegen. und er sol ouch nit me heischen noch vordern an niemans, wie der genant ist, von der stette wegen ungeverliche. [§ 12] Item den andern zweyen undersohribern sol man geben ir eim alle jore 26 ℔ ₰, das ist alle fronvasten ir eim 6 ½ ℔ ₰ und sollent ouch nit me von der stett wegen vordern noch heischen an niemans, wie der genant ist, by iren eiden ungeverliche. [448][1] *Es sol ouch hynnanfurder dehein trinckstube noch

a. *Vorl.:* «getan». b. *Schilt. (Str.) add.* «und». c. *Schilt. (Str.) schreibt hier und bei § 12 in der Anm.* «loge 28.» *Es ist wohl richtiger, 7, wie bei Schilter im Text steht, in 6 ½ zu ändern; denn aus VII konnte leichter VII verlesen werden als aus XXVIII XXVI.*

[1] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium mit der Ueberschrift:* «zunft- und trinkstuben sollen sich nit gleich cleiden» *und der Einleitung:* «unser herren meister und rat sint ubereinkomen, das hinnanvurme deheine trinckestube» *u. s. w. Schon nach den Einleitungsworten nicht in der Codifikation von 1322. Außerdem bis* «gerwe» *gedruckt bei Hegel D. St. Chr. IX 1023 nach dem* «heimlich Buch». *Darin aber standen Beschlüsse von 1344–1415. (Hegel l. c. 1019);* hynnanfurder!

gesellschafft noch nieman anders sich miteinander gliche cleiden mit deheiner hande röcken, es sy uff einer siten oder gerwe, doch mag ein vatter und sin kint und ir döchterman mit einander sich glich kleiden one alle geverde; hett ouch ein biderman einen sinen moge by ime in sime huse, der sin muse und sin brott ysset, der mag sich ouch mit ime cleiden; es mögent ouch mit einander sich glich cleiden vier oder funff erber man mit ere gewande und sol in das nit schaden one alle geverde, wer diss verbreche und anders trüge, dan dovor geschriben stot, der bessert 30 β ₰ und vier wuchen von der statt ein mile, es wer dan, das er sweren wolte, das es ime unwissende widerfaren wer one alle geverde. [449][1] *Die vier meister und der ammeister die mögent ir knecht kleiden, wie vil sie wellent, und gat diss nit an das vorgeschriben gebotte; geschehe ouch das ein bischoff von Strassburg, die dumherren oder ettliche landsherren ieman unssern burgern dehein gewant gebent, das gat ouch nit an diss gebott one alle geverde; doch sollent sie noch niemans anders ire knechte gliche mit einander cleiden. [450][2] *Es sol ouch dehein gesellschafft noch nieman anders dehein cleynoter noch dierlin noch zeichen, wie die genant sint, mit einander tragen oder miteinander haben in deheinen weg, und wer das daruber dete, der bessert jore und tag von der statt und git funff pfunt. [451][3] *Es sol dehein unsser ingesessen burger me knechte cleiden, dan die im sim huse wonende sint und sin brott essent one alle geverde, und sol dehein knechte solich kleider tragen noch kouffen umb sinen pfennig noch umb ander lute gelte, die der stett knecht kleider glich sint, als vorgeschriben stont one alle geverde; wer ieman anders cleider git oder sie nympt oder der also cleider treit, dan als vorgeschriben stott, der bessert ein halbe jore von der statt ein mile und dem rat 2 ℔ ₰, und sol es meister und rat rechtfertigen und richten uff den eit, doch mögent die dumherren und die pfaffen cleiden, wen su wellent, von irem gute one alle geverde. [452] Ist das dehein dumherre zu dem tume oder zu sant Thoman oder andern stifften kriegent oder kriegen wollent umb pfrunden oder umb ambacht oder umb kirchen[a] oder umb ander gottes gaben, da sol dehein leige zugon, wo sie zů cappittel gont oder zu gericht, ono dio dumherren zu dem dume cleider tragent, die mögent wol zu den dumherren zu dem tume gon one alle geverde; wer das brichet der bessert jor und tag ein mile von disser statt und git funff pfunt; an disen dingen ist ussgenomen, so man einen bischoff welen wil zu Strassburg. [453][4] Wer in diser statt mit eim armbrust schusset, es sy zů stocken oder zu andern dingen, der bessert 30 β ₰, als dick daz geschehe, ussgenomen zu schiessreinen; wer ouch schusset mit eim steinbogen in unsser statt, der bessert 5 β ₰. [454][5] **Es sol nieman after der dritten wahtglocken in unsser statt trumpeten oder

a. *Vorl.:* «kirthen».

[1] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium als Forts. von 450. Gleichfalls wohl jünger; hängt zusammen mit 448.* [2] *Wiederholt bei Schilt. (Str.) Auctarium als Fortsetzung von Art. 448. Gedruckt zum Teil bei Hegel l. c. nach* «heimlich Buch». *Daher wohl jünger. (S. Anm. zu Art 448).* [3] *Nach Art. 449; daher wohl jünger.* [4] *Vgl. V, 56 Nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) ist das Verbot* «anno 56» *erlassen; jedenfalls ist das nur eine Erneuerung.* [5] *Das Ganze als Ratsverordnung wiederholt* «1486 f. quarta post (?) Anthonii» *Ordn. II, 78. Der Teil* «es sol ouch nieman, wis der — 30 sol» *aus einer Ratsordnung* «f. 5 post beati Luce evangel. anno etc. 60» *Ordn. II, 49. Also jedenfalls jünger.* *1486 Januar 18.*

bosunen one pfiffer, die da pfiffent mit schalmigen und humhart,[a] als das gewonlich ist; es sol ouch nieman affter derselben zyte kein trumbe slahen, es sy dan ein sackpfiffer daby, der dartzu gehöret und pfiffet, als das gewonlich ist, und das das ouch geschehe mit vackelen und mit schoube, die da hurnen; sol ouch nieman affter derselben zitt blosen mit hültzin hornen oder jaghörnen; es sol ouch nieman, wie der genant ist, affter der dritten wahtglocken keinen ungewonlichen schrey von munde tun noch juchzen, beckin slaben oder desglichen ungewonlich gewute machen. und wer der vorgeschriben stucke deheins verbreche, der bessert 30 ß und sol das meister und rat nieman faren lassen uff ire eide, wo sie es in der worheit erfinden oder inen furkompt, und sollent das mit namen die scharwahte und heimliche hute und alle, die der stette knechte sint, rügen uff ire eide.

**Knecht ordnunge.[1]

[455] **Es sollent alle dienstknecht, sy sygent reisig oder antwercke knechte, und alle, die nit burger zu Strassburg sint, nahtes in unsser statt nit affter wege gon zu sumerzyt, nemlichen von ostern untz sant Michels tag, noch dem und die glocke zehen geslagen hatt und zu wintterzite von sant Michels tag untz ostern, so die glocke nune geslagen hatt, es wer dan, das einer in siner herschafft oder meisterschafft dienst oder bottschafft ginge, und der sol haben ein hurnenlicht in siner hant als ein vackel, ein schoube oder kertzen liehte; und wer anders affter wegen funden wurde, der bessert 30 ß ₰. und wer des geltz nit hatt, der sol vier wuchen dafur im thurne liegen und dem nit anders geben werden dan wasser und brott. [456][2] **Es sollent ouch alle dienstknechte und andre, die nit burger zu Strasshurg sint, hynnanfurder nemliche zu sumer von ostern untz sant Michels tag noch zehen und zu wintterzit von sant Michels tag untz ostern noch nunen in keins wurtzhuse noch andern gelchencten husern, tafernen oder gartten nit zeren noch zusamen komen affter der obgenanten zit, und wer das verbreche, der bessert 30 ß ₰. [457][3] **Es sollent ouch alle wurte und die solich huser haltent nit verhengen noch gestatten, das soliches geschehe; und welicher das verhengete oder sich widerte, des ammeisters knecht, heimlich hute oder scharwachte in zu lossen, solichs zu erfaren und zu suchen, der bessert 5 ℔; doch get diss nit an herren, ritter, knechte, koufflute und bilgerin, das erliche redeliche lute sint. [458][4] **Es sollen ouch hynnanfurder nie dehein antwerckmeister noch knechte sich zusamen verbinden, vereinen noch verhefften noch dehein büntniss machen noch deheinerley gebott noch verbott under inen me haben one urloup und erlouhung meister und rats. [459][5] **Und daruff sollent hynnanfurder alle dienende knechte, sy dienent rittern, knechten oder hurgern, uber die man zu gebieten hatt, und ouch alle antwerck

a. *Schilt. (Str.)*: «brumhart».

[1] *Die Knechtordnung von Art. 455-469 (außer 464) Ordn. II, 58 mit dem Zusatz von anderer aber gleichzeitiger Hand:* «anno etc. 65 dominica ante Sixti wart dise obgeschriben knechtordenunge uff dem lettener gebotten und ouch allen antwercken geschriben geben und etlichen stetten verkündet.» [2] *Jünger: vgl. Anm. zu 455;* hynnanfurder! [3-4] *Vgl. Anm. zu 455.* [5] *Vgl. Anm. zu 455;* hynnenfurder!

knechte, so in diser statt dienent, globen und sweren, meister und rat gehorsam zu sinde, ir nutze und ere zu furdern nnd ze werbende, iren schaden zu warnnen und ze wenden noch irem besten vermögen getruweliche und one alle geverde, als lange su in diser statt dienen und wonen sint; und wers sache, das su in derselben zit mit gemeiner statt oder hurger meister und rat iren hurgern oder den iren utzit zu schaffen oder su utzit anzesprechen hettent oder gewynnent umh sache, die sich in der zit machtent, wile su in unsser statt wonhafftig und dienen gewesen werent, das su darumh recht gehen und nemen sollent und wellent vor meister und rat oder do su das hinwisent, und niergent anderswo. und was incn doselbs gesprochen und erkant wurt, sol su wol benügen und das halten und vollziehen ungeverliche. [460][1] **Es sollent ouch alle antwerck knechte und ander dienende knechte, wer die sint, hinnanfurder kein trinkstuhe oder gedingete huser, garten noch kein gemeine gesellschaft me hahen, darinn su zesamene gont, es sy zeren oder sust in keinen weg ungeverliche. [461][2] **Es sollent ouch die antwerck knechte hynnanfurder me den meistern irs antwercks keinen knechte verbieten umh keinerley sache noch keinen knechte me vertrincken; dan hatt kein knechte mit keinem sinem meister oder meisterschafft oder andern knechten utzit ze tun oder ze schaffen oder su utzit anzesprechen, das sol er usstragen vor der meisterschafft sins antwercks und niergent anderswo und halten, was von denen erkant wurt, es wer dan, das es soliche sachen werent, das die meisterschafft dieselbe sache furer wisent fur rat oder gerichte in unsser statt oder in gezoges wise fur su gezogen wurt, da sol es dan zu usstrag komen und mit recht ussgetragen werden, und sollent ouch beide teil vollefüren, was da gesprochen wurt. und sol ouch ein ieglicher meister, der also knecht empfohet, soliche knechte zu eins ieglichen antwercks meister hringen in den nechsten aht tagen, so er in empfangen hett. und sol dan des antwercks meister einen usser irem gerichte zu ime nemen und solichen eit von dem knechte empfohen; und sol ouch ieglichs antwercks ein hüchelin inne haben, do su soliche knechte, die also gesworen hant, inschribent. und welicher meister daruher einen knechte also hielte oder satzete und zu arbeiten uffneme, der sol noch den aht tagen alle tage fünff schilling pfenning verfallen sin. [462][3] **Su mügent ouch uff yeden nechsten sontag noch ieglicher fronvasten gebott haben von irer kertzen wegen; doch sollent sie solich gebott nit hahen, su hahen dan das vor einem zunfftmeister verkundet, der sol dan einen oder zwene des antwercks, daran dieselben knechte dienent, und die do meister sint dartzu ordenen und schicken da hy zn sin. [463][4] ** Es sollent ouch die antwerck knechte ire lichen begengniss tun uff furtage und nit uff wercktage. [464][5] *Es sol ouch hynnanfurder kein antwerck knecht ouch ander dienende knechte kein messer tragen weder by tag noch hy nacht, anders dan unsser statt gemeine satzung und ordenunge ist by der penen, als dan

---

[1] *Vgl. Anm. zu 455;* hynnanfurder! *Im Jahre 1367 besiegelt der Ammeister zum Zeichen seiner Einwilligung eine Trinkstubensatzung der Schuhmachergesellen. Der vorstehende Artikel also wohl später. Str. StA. GUP. lad. 14 nr. 6.* [2-4] *Vgl. Anm. zu 455.* [5] *Fehlt in der Knechtordnung, Ordn. II. Der Artikel wiederholt sich in Art. 465. Er ist also wohl wie dieser jünger;* hynnanfurder! *Schilt. (Str.) bemerkt am Rande:* «est cancellatus»

daz uffgesetzt ist, es wer dan des einre ungeverliche uff das lant wolte gon, der mag sin gewer wol tragen, also wan er her heim komet, daz er dan sollich gewer furderlich wider hinlege ungeverlich by derselben penen. [465][1] **Es sol ouch hynnanfurder kein antwerck knecht ouch ander dienende knecht kein swert noch kein leng messer noch keinen tegen weder kurtz noch lang, ouch dhein ander gewere sunder in diser stat und in disem burgbanne nit anders dan slecht brotmesser oder gewonlich scheidemesser, do eins mit dem heffte und mit der comelle nit uber einen spannen leng sy tragen weder by tage noch by nacht, weder zu pfingsten oder in der messen noch zu dheinen andern zyten; und welich knecht daz darüber dete, der sol bessern zehen schilling pfennige, und wer die nit hat zu geben und daz zu got und den heiligen sweret, der sol von der stat sin ein halb jor ein mile und sol weder meister, ammeister noch rat noch nyemans macht haben, ime harin[a] zu erlouben; doch wer daz einer ungeverlich uff daz lant wolt gon, der mag sin gewere wol tragen, also wen er har heim kompt, daz er dan solich gewere furderlich wider hinlege ungeverlich by derselben penen. [466][2] **Es sollent ouch nit uber drige dienstknechte noch antwerck knechte dehein gliche kugelhute, rocke, hosen noch ander zeichen mit einander tragen ungeverliche. [467][3] **Und welicher knechte sich wider dise vorgeschriben stucke, puntten und artickel satzete, und den nit noch gon wolte, dem sollent alle ander meister nit uffnemen zu knechte oder su weder husen noch hofen, els verre inen das verkundet wurt; und welich meister das verbreche, der bessert vier guldin. [468][4] **Was ouch besserungen der vorgeschribenen stucke und puntten halb vallent, sollent halb unsser statt werden und vallen und das ander halb dem antwerck. [469][5] **Es sollent ouch hynnanfurder me dehein stette in diser ordnung begriffen dise vorgenanten puntten und artickele nit ablossen noch andern in deheinen weg one der andern stette wissen ungeverliche. [470][4] = 416. [471] Es sol nieman boht noch harne noch ander unflot en die strossen noch in die gassen schütten vor der dritten waht glocken und noch munster mettin; wer das brichet, der git 30 β ₰ one geverde. [472][6] Es sol ouch nieman deheinen stein oder gerer oder desglichen in die Brusche schutten; wer das dete, der bessert 30 β ₰. [473] = 419. [474] Item es sol dehein unsser burger by tage innwendig der ringmuren diser stette mit eim swerte ritten, er wolt dan fur die ringmure riten; wolte er eher riten fur die ringmure, da die frowen by einander werent und by einander kurtzwiletent, das sol er tun one swert one geverde; man mag ouch wol swert furen in diser statt, so man ritet by tage zu pfingesten zu der runtdafel und so ein hoff hynne ist, so man stichet

a. *Schilt. (Str.)* «darin».

[1] *Vgl. Anm. zu 455. Das Gebot wird für die gesamte Bürgerschaft erlassen bezüglich der Langmesser und Degen die länger sind* «dann die mosse, noch keyn lengere scheyde dann gegen eym twerchfinger» *im Jahre 1452. Ordn. II, 26.* [2-4] *Vgl. Anm. zu 455.* [5] *Vgl. Anm. zu 455. Aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind keine Vereinbarungen verschiedener Städte über Gesellen- und Knechtewesen vorhanden.* [6] *Vgl. V, 47. Das Verbot wird erneuert im 15. Jahrhundert Ordn. II, 26:* «als ouch das vormols me verbotten worden ist.»

oder durniert, und ein meister, die wile er meister ist [und ammeister] und die mit ime ritten one geverde; wer dis brichet, der bessert vier wochen von der statt ein mile. [475] [1] *[§ *1*] Es sol nieman in der statt noch in dem burgban, der nit hatt einen pfluge, me milchgender rinder haben dan sehs, und der einen pfluge hett, aht rinder und ein closter zehen rinder, und mag man dartzu wol haben die kelber, die von den rinderen koment; wan sie aber werden milche geben, so sol man aber nuwent die vorgenanten sumen haben und sol ouch von nieman anders dehein rint ziehen, das zu ime durch fluchzal von ieman gestellet wer. [§ 2] Es sol ouch nieman keinen sondern hurten haben, und wer diser dinge deheins breche, der bessert jor und tag und git funff pfunt. [476] [2] *Wer dilen nachtz uss brucken zuge, ligeringe abhube oder brucken abwurffe one urloupp, wissen und willen eins lonherren oder der stette wercklute, wo daz meister und rat erfindet in der worheit, der sol bessern unsser statt funfftzig pfunt; hett er aber des geltz nit und wurt der ergriffen, so sol man in in den turn legen jor und tag; und löset er sich in der zite nit mit funfftzig pfunden, so sol man ime darnoch sin ougen usstechen; entwichet aber ein solicher, so sol man noch sime libe und gut stellen, bitz der der statt funfftzig pfunt pfennig git; kunde man aber sins gutes so vil nit finden, so sol er doch niemer me gon Strassburg komen, der statt syent dan die funfftzig pfunt pfennig worden, und wurde er darüber in dem burgban ergriffen, so sol man ime sine ougen usstechen. was schaden ouch durch solichs den luten geschee, als wunt fallen oder beinbrüchig oder dessglichen, das sol meister und rat richten als ein wunde. sturbe aber einer, als obe einer ertruncke oder zu tode viel, das sol meister und rat aber richten als von eim, der einen libloss geton hatt. [477] Wer ouch nachts die gassen versperret mit seilen, wo das meister und rat erfindent, der sol bessern 10 ℔ und ein jore von der statt und das sol die mynste besserunge sin; wan erfindent meister und rat, das durch solichs ubel komen sin solt oder ein sunder uffsatze wer, so sollent meister und rat das straffen der geschichte noch. wer ouch das yeman daruber viele, es wer wunt, beinbrüchig oder sturbe, das sol meister und rat aber richten als wunden und todslege alles uff ire eide, und wer des geltes nit enhette, der sol so lang im turne ligen, biss er solich gelt git; entwiche er aber, so sol er niemer gon Strossburg komen und sol man sich alles sins gutes underziehen, bitz solich besserung geschicht. [478] Wers das yeman by nacht vesser oder karriche in die gassen zuge oder wurffe winrüfferstule, grempdecher, ander holtz oder desglichen, der bessert 30 β ₰, wers aber das ieman schade davon geschee an libe oder gelide, das sol meister und rat richten noch der geschicht. [479] [3] Wer ouch in der statt Strassburg nachts burnen abhiewe oder solichs in burnen würffe, dadurch man gehindert wurde, wasser zu schöppffen, oder burnen entreinet, der sol bessern 10 ℔ und ein jor fur die statt und das sol die mynste besserung sin; dan wer das dadurch schade geschehe in fures not, so sol es meister und rat richten

---

[1] *Findet sich Ordn. I, 37 b von einer Hand des 15. Jahrhunderts; also wohl jünger.* [2] *Der Artikel ist wohl jünger. Lohnherr und Werkleute sind 1322 noch nicht Polizeibehörde für Bauangelegenheiten. Schilt. (Str.) setzt hier als Paragraphenzahl mit Uebergehung von 476-480, 481 über und zählt entsprechend weiter.* [3] *Umgearbeitet aus V, 36.*

noch der geschicht uff den eit. und wer des geltz nit enhette, der sol so lange ime turne ligen und wasser und brot essen, biss er solich gelt git; entwiche er aber, der sol niemer me gon Strassburg komen, biss er die besserung getut, und sol man sich ouch alles sins gutes underziehen, biss das geschicht. [480][1] *Es sol nieman deheine zame dube, sy syent junge oder alt, dem andern abfohen, es sy in unsser statt oder in dem burgban, und wer das dete, es sy man oder wipp, der bessert 5 ƀ ₰; bett es aber der pfennig nit, so sol es dafur bessern von der statt als lange, als es meister und rate erkennent, und sollent es ouch meister und rat richten, wie es inen furkomet. ‖ : [480 a][2] *Swelich mensche gestirbet, ez sie bi tage oder bi naht zů Strazburg, alse balde ez gestirbet, so sol man ez vúr sich begraben und sol man ein balkin oder ein serje morndes legen in die kirche alse gewonheit waz dez jares, do der sterbot war. und wer das brichet, der bessert jare und tage und git fúnf pfunt. so man ouch also die liche zů grabe leit, so sol man nieman darzů bitten mit der liche zů gande und sol man och mit kein stantkertzen mit der liche noch gegen der liche gan, wande man sol einvelteklich da mit tůn, alse da vor ist bescheiden. dis gebot gat nit ân einen bischof noch die tůmeherren zů der hohen stift zů Strazburg noch frǒmde landesherren oder frowen, obe die hie stúrbent. : ‖ [481][*] = 417. [482][3] Man sol von unsser frowen tag der kundunge in der vasten untz unsser frowen tag der hindrn kein trüsen esche burnen inwendig einer halben mile weges, und usswendig derselben zit mag man sie wol burnen, doch das es usswendig des burgbanns geschehe; nnd wer das verbreche, der bessert 30 β ₰. [483][4] * Wo die frowen by einander syent in diser statt oder in disem burgban, es sy by dentzen by kintbetten oder ander gesellschafft, wers do das yeman, wer der wer, dehein unbescheiden rede mit dem andern erhube, der bessert jor und tag von unser statt, wers aber, das einer den andern sluge oder ein messer zuckete, der bessert funff jore, wundete ouch einer den andern, der bessert 10 jor; und wer das yeman zu semlichem geschelle lieff oder trunge yeman zu helffe, der sol es bessern, als meister und rat, die dan sint, erkennen; und sol man ouch sin unschulde nit dafur nemen. [484] Es sol nieman mit deheinem offenen notarien fur meister und rat, wo sie

---

[1] *Nach Schneegans Ausz. (Stadtbibl.) cod. F fol. 68 b. Hier lautete der Artikel folgendermaßen:* «Unsere herren meister nnd rat, schöffel nnd amman sint übereinkommen, daz nieman denheine gezame tube, sie sint jung oder alt, dem andern sol abevahen, es sie in unser stat oder in dem burgbanne; und wer daz dete, ez sie man oder wip, daz bessert fünf pfunt. het ez aber der pfenninge nit, so sol ez dz vür bessern von der stat alse lange alse ez sich nach der margzal an den fünf pfunden dz vür gebürt. und süllent ez öch meister und rat rügen rihten und rehtvertigen, wie ez
1373 in vürkommet bi dem eyde ane alle geverde. actum f. 3 proxima ante diem s. Urbani pape a. d. 1373.»
Mai 26. — *Ebenda gleichfalls aus cod. F fol. 70 a eine ältere Fassung:* «von duben. unser herren *(u. s. w.)*, daz deheine unser burger noch nieman von sinen wegen, ez sie sine kint, sine gesinde oder ieman anders denheine gezame dube, sie sint jung oder alt dem andern sol abe vahen, ez sie in der stat oder in disem burgbanne; nnd welich unser burger daz dete, ez sie sine kint oder ein gesinde oder ieman anders, ez sie man oder wip, der bessert ein halb jar von der stat ein mile und git driszig schillinge und süllent ez die in dem rat sint rügen uf iren eyt meister und rat, wie ez in vurkomet, und süllent ez öch meister nnd rat rihten und rehtvertigen bi irem eyde âne alle geverde.
[2] *Ergänzt aus Schneegans Ausz. (Stadtbibl.); hiernach stand der Art. cod. F fol. 70 a. Jedenfalls erlassen kurz nach einer Pest; kurz vor 1322 ist eine solche nicht bekannt.* [3] *Umgearbeitet aus V, 55.*
[4] *Jedenfalls jünger; liegt als Ratsverordnung aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts vor. Ordn. XIX.*

byeinander werent, one iren urloupp komen oder gon von deheinerley sache wegen, daruber dieselben gezugnisse geben wolten, als ettwan gewonheit ist gewesen; und wer das wurbe oder damit gienge, der sol niemer me gon Strassburg komen. [485][1] *Unsser herren meister und rat sint ubereinkomen, das mengliche vor dem munster sweren sol an zinstag nechstkomen, es sye meister und knechte von den antwercken und ouch menglich, er sy edel oder unedel, die zu iren tagen komen sint, und sol ouch ieglicher meister sin knechte alle by sim eide mit im bringen, und sol ouch die gesellschafft besunder die zusamen gehörent miteinander komen fur das münster, wer das nit dete und ungehorsam wer, dem sol und wil man ouch weder beraten noch beholffen sin zu keinen sachen, die in angont, und sol es ouch meister und rat richten und rechtfertigen uff den eit, als der brieff stot, den man vor dem munster sweret; es sol ouch ie einer den andern rügen und furbringen dem ammeister, wo einer weiss oder empfindet, das der ander nit gesworen hat. [486][2] *Es sol ouch an demselben zinstag, als man sweren wurt, nieman vor dem munster mit keinen lumppen noch deheinen andern dingen werffen noch kein semliche unbescheidenheit tun; wer das brichet, der bessert 30 β, die man nieman faren lossen sol, dan mengliche sol zuchteclich und bescheidenliche fur das munster gon und ouch wider dannan. [487][3] *Es sol ouch nieman uff denselben zinstag oder ander zit, so men fures halp vor dem munster wer, dehein gereisse mit yeman anfohen oder underston; und wer das dete, der sol innwendig einre mile wegs umb dise statt niemer komen und niemer burger zu Strossburg werden; und wer ein soliche gereisse anfinge, dem sol nieman gegenhatz geben; und wer das daruber dete, der bessert die selbe besserunge, als er des angefangen hatt. [488][4] *Von des ungeltz wegen da weiss mengliche wol, wie man gesworen hatt das ungelt zu geben und mengliche mit namen in den eit ist geben, da ouch niemans solicher eide lidig sin sol, dan yederman sol sin ungelt geben und zolle, die dan uffgesetzt sint; und wer das nit dete, den wil man beheffteclìche darumb stroffen. [489][5] *Es sollent ouch alle die gebotte und verbott, die vormals bescheen sint, von was sachen wegen das ist, in allen iren krefften sin und bliben und sol man es ouch halten by allen den penen und gebotten, als die geordent und uffgesetzt sint. [490][6] *Wan man nu hynnanfurder deheinen artickel an disem buche geschriben zu der stette sache oder deheiner partten sachen, die dan vor dem rat hangent, oder fur den rat koment oder sust heisset lesen, so sol ein ieglicher schriber by sim eide den oder dieselben artickel, daruff man dan zuhet oder begert, gantze usslesen von anfange untz ende uss, es sy mit den partten oder wider sye. [491][7] *Desglichen sollent ouch tun die schriber vor dem cleinen rat, an dem weltlichen gerichte und vor den subenen. [492][8] *Als bissbar die statt Strassburg ettwie vil bucher gehept hant, da manigerley artickele und stucke inne stunden, da eins wider das ander gewesen ist, das doch gross irrung brocht hatt, die bucher

[1] *Art. 485-489 sind jedenfalls jünger. Schon der Eingang kennzeichnet sie als neueren Ratsbeschluß. Sie liegen von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben vor Str. StA. GUP. lad. 217* [2-5] *Vgl. Anm. zu 485.* [6] *Wohl jünger; Stellung der Schreiber* hynnanfurder! [7] *Der ganze Artikel ist wohl jünger: Zwei Räte! die Siebener!* [8] *Erst in H, s. Einl. Beschreibung von cod. H.*

sollent hynnanfurder ab sin und nieman kein furderunge noch hinderunge bringen, dan man sol sich nû richten noch disem buche und artickelen, die darinn geschriben stont und ouch noch dem buche, das den funfftzehen sunderliche empfolhen ist. [493] *Ouch haben die herren die 13 aller antwercke ordenungen, die in den vorgemelten bucheren gestanden sint, in ein sunder buch tun schriben, namliche in das heimliche buch, darinn vormals der antwercke ordenung einsteils geschriben stot und ordenung von dem pferde ziehen, ouch artickel, das nieman von den antwercken zu den constofolen komen sol, ordenunge und ubertrege von der mulen wegen und ander, ouch ettliche urteil und verzignisse vergangener sachen, die eins teils in der stette buche und andern büchern stunden, dan die herren die 13 uber die ordenung der antwercke nit geratslaget haben. [494][1] *Unsere herren meister und rat, schöffel und amman sint ubereinkomen, das alle die, die zu den antwercken gehörent, zeren und wurtschafft geben sollent uff der drinckstuben, die ime und sinem antwercke zugehöret und niergent anderawo one alle geverde. und sollent ouch su uff deheinre andern trinckstuben würt sin noch debeine sture daruff geben noch zu debeinen dingen, die daruff gehörent, noch nutzit daruff schencken, es syent zinse, dischlachen, bantqueblen, kannen, pfannen noch deheine geschirre noch debein andere dinge, wie man die genennen kan, one alle geverde; und wer das verbrichet, der sol bessern jor und tag von unser statt und hundert marck silbers. doch so mag ein iegliches, der zu den antwercken gehöret, wol uff ein ander trinckstube gon, die nit ire rechte gemeine trinckstube ist und wurtschafft und zinse daruff geben, also daz uff ein solliche dringstube drissig gesellen oder me von sinem antwercke gont und wurtschafft daruff gebent und darunder nit one alle geverde.

Kapitel aus älteren Stadtrechthandschriften, die sich nicht einreihen lassen.

‖: [495][2] Swere nahtes gat mit heckenhuben oder mit anderme geweffine ane lieht, der rumet die stat ein halb jar ane dis, die des gerihtes pflegent. :‖ ‖: [496][3] Swere ôch ein spitzmessere treit, so es verbotten ist, der rûmet die stat einen manod: und treit er ein verborgen messere, man sol in haben vur ein ubiltetere und stat groz gerihte uber in. :‖ ‖: [497][4] Ein iegelich wirt, der sol den gast vor warnen, also das er sin messere hine lege in der stat und sumet sich der wirt darane, von iegelicheme messere sinere geste git er zehen schillinge. :‖ ‖: [498][5] *Ein Paragraph ähnlichen Inhalts wie 495.* :‖ ‖: [499][6] Swere vunden wirt spilende in eime winhuse nach der dritten wahteglocken, der wirt der git ein pfunt. :‖

Von zimberlûten und murern.

‖: [499[a]][7] Zimberlûten und murern, die meister sind, sol man zû lone geben von sante Michels[a] tage untze zû der grozen vasnaht ahte pfenninge zû dem tage

a. *B:* ›Gallen‹.

[1] *Jünger. 492 und 493 sind die Schlussparagraphen; auch die Einleitung kennzeichnet den Artikel als später abgefaßt. Gedr. bei Hegel D St. Chr. 1023 aus* «heimlich Buch» *fol 52*[b] *mit dem Jahre* «1385». [2] = *IV, 64. Nach dem StBr.* «D § 319», *hierbei in Klammer notiert* «1/2 jar». [3] = *IV, 62. Der StBr. schreibt hierzu* «cfr. D § 320». [4] = *IV, 63. StBr.* «cfr. D § 320». [5] *Der StBr. verweist bei IV, 64 auch auf 323.* [6] = *IV, 65. Nach dem StBr.* «D § 324». [7] *Die Artikel 499*[a–d] *ergänzt aus Schneeg. Ausz. (Stadtbibl.) mit der Ueberschrift* «der stette reht-

und ze essende oder einen schilling[a] für spise und für lon. so sol man in geben von der grossen vasnaht unze zů sante Michels[b] tage einen schilling und ze essende oder sechzehen[c] pfenninge für spise und für lon. man sol ŏch den knechten, die sů hant, sů sint ir gedingeten knehte oder nůt, die in dem ersten jare sint, nůt me geben zů lone dan vier pfenninge zů dem tage oder sehse für spise und für lon. so sol man den knehten, die in dem andern jare und in dem dritten jare sint, geben sehs pfenninge zů lone zů dem tage und nůt me oder ahte pfenninge für spise und für lon und[d] sůllent ŏch uf dem wercke essen. : ‖ ‖ : [499 b] Welich zimherman oder murer eime unsern burger sinen dienst verseit umbe einen schilling[e] zů dem tage von sante Michels[f] tage unze zů der grozen vasnaht für spise unde für lon unde danach von der grozen vasnaht unze zů sante Michels[g] tag umbe sehszehen[h] pfenninge ŏch für spise und für lon, der bessert ein pfunt. : ‖ ‖ : [499 c] Wenne ŏch ein kneht, der mit dem meister wirket, er si gedinget knecht oder nůt, me lones [nimet] dan als es do vor bescheiden ist, der kneht sol zwene monade von der stat sin eine mile und der meister bessert ein pfunt. meister und rat sůllent es alle jare rehtvertigen, ie der meister in siner meisterschafte und der jungeste meister ŏch in siner meisterschefte. : ‖ ‖ : [499 d] Die hůter von zimherlůten und von murern, die darůber gesworn hant, sůllent alle jar eime nůwen rate sweren, dar sů hůtent und fůrbringent unde růgent meister und rate, ob ieman under in die gebot übergangen habe, als do vorgeschriben stat. : ‖ ‖ : [499 e][1] *Es sŏllent ŏch alle zimberlůte und murer sweren an den heiligen, dehein holtz oder steine ze verhowende, ze vermurende oder ze verhuwende, dar sie beduncket oder argwenig hant, das es der stette sie, sie wissent danne mit gůter kuntschaft, das ein sŏlcher, dem sie sŏlche steine oder holtz verhuwent, das er es umb die stat gekouft habe oder innen redelich vergeben sie. sie sŏllent ouch bi demselben irme eide deheine almende nieman vergriffen noch verbuwen, sye wissent denne, das der, demme sie die almende begriffen wellend, die almende redelich gekouft oder gelehent habe oder in der stette ringmure buwen, und sůllent ouch nieman an ir antwerk empfohen und sol ouch der dekeinre kein meister sin noch werden under irme antwercke, er habe denne vor meister und rate die vor und nach geschriben stůcke gesworen stete ze habende. : ‖ ‖ : [499 f][2] *Item und mit nammen sŏllent sie sweren, nit me wercke ze verdingende denne zwei werck. und wenne ir einre zwey wercke verdinget het, so sol ir deheinre dehein werg me verdingen, er habe danne die zwey werg verwurcket, und sůnderlich so sol ir iegelicher allewege das erste werg, das er verdinget, zům ersten uszwůrken

a. *B:* «vierzehen pfenninge». b. *B:* «Gallen». c. *B:* «achzehen». d. «und — essen» *späterer Zusatz.* e. *B:* «vierzehen pfennig». f. *B:* «Gallen». g. *B:* «Gallen». h. *B:* «achzehen».

buch *(so nennt er kurz vorher den cod. D)* 1322». *Ebenda aus Ordn. I fol.* 36 b *dieselben Artikel in der jüngeren Fassung (B) und hierzu die Artikel* 499 e–g. *Das Ganze mit der Ueberschrift* «avec la date 1425 de la main de Wencker»; *darunter* «c'est la copie du statut du code (der stette rehtbuch) de 1322». *Ich glaube nicht, daß die Artikel 499* e–g *gleichfalls in D standen. Warum hat sie sonst Schneegans da, wo er direkt aus D copierte, nicht mit aufgenommen? Die Ueberschrift wird sich nur auf die Artikel* a–d *beziehen. In der älteren Fassung hat Art. 499* c *die Paragraphenziffer 339. Art. 499* a, b, d *werden demnach als §§ 337, 338 u. 340 ihren Platz gehabt haben.* 1–2 *Vgl. Anm. zu 499* a.

und darnoch das ander und sol nit uf das ander werg gon, daz erste werg sie danne vor uszgewirket, wanne wir wol verston, daz es der stette burgere vaste gehündert het, es wer denne des wille, des das werg ist. : || ||: [499 g][1] *Unser stette amptlûte, der zimherman, der murer, der smit, der estricher sôllent an dez antwercken weder meister, gesworner oder seckeler werden noch dehein ampt an dem antwerck haben. : || ||: [500][2] Es ist verbetten, das man den veilen win in den schiffen uf der Brusch noch uf den wagenen vor deme münstere nit vercôffen sol noch stechen sol ver primen. : || ||: [501][3] Es ensol ôch kein win nach deme anderen eins tages in eime kelre oder in einre tavernen umbe glich gelt vercôft werden swere das gebot ubergat, der git deme rate ein pfund. : || ||: [502][4] Swere ôch unrehte misset den win, den sol man schûpfen, und der wirt, des der win ist, der git ein pfund. : || ||: [503][5] Swere deme anderen sins vische, sine vas oder sin holz frevelliche nimmet, der sol uzsere der stat sin einen maned uber eine mile, bis das er wol gebesseret und sol gineme einen schaden abetûn nach gelimpfe. : || ||: [504][6] Swelre unser burgere, so urlûge ist, keret in ein andere stat mit sinere hirsitschefte ane der burgermeistere und des rates urlôb und mit anderen burgeren ûzvert, der git vunf pfund und wirt ôch gescheiden von deme rehte dirre stette. : || ||: [505][7] In weliche kelre in dirre stat zû Strazburg Unser vrowe oder ir werg win veile hant, der dem werke gewahsen ist oder ime durch got gegeben ist, das man von dem kein ungelt geben sol. : || ||: [506][8] Dise vorgeschriben reht und satzunge hant meister und rat gesworn zû haltenne und zû rihtenne. were das ieman do wider were oder sich der wider setzen wolte, des hant scheffel und amman gesworn und constaveln meistere und constaveler ôch gesworn und rich und arm, dem meister und dem rate beholfen ze sinde, was an disem bûche stat zû haltenne und zû rihtenne. actum feria tertia ante Martini episcopi anno domini millesimo trecentesimo vicesimo
1322. November 9. secundo. : ||

||: [507][9] Es ensol keine uszburgere minre geben danne fûnf schilling jars oder er sol aber sitzen. wer aber hat uber 15 pfunte wert, der sol von iedem pfunde vier pfenninge geben, hitze an zweintzig unn hundert pfunde unn darnach nach den zwentzig unn hundert pfunden von ie dem pfunde zwein pfennige untze es vier pfunt wirt unn nit me. welre aber sitzen wil, der sol keinen pfening geben. doch sol man keinem unserm uszburger sinen harnasch noch sin kleider schetzen an disen dingen. zu glicher wise sol man ôch dis verstân unn nemen von frowen, die unser uszburgerin sint, also das man in iren huszrât kleider noch ir kleinôter nit schetzen sol ane alle geverde. : || ||: [508][10] *Die rechenunge, die man uf Unserre frowen hus tût von Unserre frowen gûten wegen, da sol nieman bi sin danne die fünfmeister und der ammanmeister, der da aller nehste ab gegangen ist, und die lonherren und dar zû die pfaffen und die schriber und der werkmeister,

---

[1] *Vgl. Anm. zu 499*a. [2] *= IV, 46. Nach dem StBr.* «D § 344». *Bei IV, 47* «tôlkere in den schiffen» *schreibt der StBr.* «deest in D» *verweist aber auf D § 345.* [3] *= IV, 49. Nach dem StBr.* «D § 349». [4] *= IV, 50. Nach dem StBr.* «D § 360». [5] *= IV, 61. StBr.:* «D § 375; cf. § 376.» [6] *IV, 51. Der StBr. notiert hierzu* «v. D § 80; cf. § 257 und 394.» [7] *Schon gedruckt StR V, 79; stand nach Schneegans Ausz. D fol. 46*a, *E fol. 74*b, *F fol. 62*b *und stammt aus den Jahren 1323/4 oder 1327/8, s. StR. V, 79. Es war also wohl Zusatz in D.* [8] *Diesen Schlußsatz der hs. D fol. 56*a *= E fol. 94 teilen mit Schneegans und Heusler, Auszüge. Gedr. in Verfassungsgesch. der Stadt Basel, S. 486 und Hegel, Chron. D. St. IX, 930.* [9] *Ergänzt nach dem Druck bei Wencker, Dissert. de pfalb. 114; der Art. stand E fol. 70, F fol. 90.* [10] *Nach Schneegans' Auszügen in E fol. 95*a. *Die Bedeutung der Schreiber und die Stellung des Artikels hinter 506 in cod. E zeigte, daß er jünger ist.*

dic dar zû hôrent. [509][1] *Dem obern stettesohriber git man ie zû der vronvaste 5 pfunt, alle mendage einen schilling bi dem ungelte, item zû wihennachten, zû vastnacht, zû ostren, zû pfingesten und zû s. Martinstage ie 10 schillinge. item umbe gewant 6 $^1/_2$ pfunt und zwein schillinge. item halp alse vil alse einem in dem rate. item so ein nuwe burger wirt, der ez kôfte, einen schilling. item von abe und zugândem rate 2 pfunt. item zû s. Gallen tag 2 pfunt umbe fleische. item so man dem nuwen rate daz bûch allesamet liset, 10 schilling. item 10 schilling, so man dem nuwen rate daz ungelt von dem gantzen jare verrechent. item drû pfunt umbe birmente, daz man jars von der stette wegen verschribet; die git man drie wochen nach ostren; daz gat der stette schriber zû nutze nit an. man git Burkart Meiger[2] alle jar ie zû der vronvaste 5 pfunt. so git man Burkart Meiger oder dem, der an siner stat ist jars umbe gewant 6 $^1/_2$ pfunt und 2 schilling. item alle mendage 1 schilling, item zû wihennahten, zû vastnaht, zû ostren, zû pfingesten und zû s. Martinstage ie 10 schilling. item so man schenket, ie von dem omen einen becher wines. item halb alse vil alse einem in dem rate. item von einem nuwen burger 1 schilling. item von abe und angandem rate 2 pfunt. item 2 pfenuig vom ingesigel, so man frômde bethriefe versigelt. item ain herberge, die er het von der stette wegen. und sol ôch Burkart oder der an siner stat ist sinen schriber ziehen mit essende und mit trinckende und sol ôch einen schriber haben. so git man einem schriber, der under dem oberschriber ist und einem schriber, der under Burckart ist, der die âhten und ander ding, daz dar zû gehôrt, anschribet, ir iegelichem jars 14 eln tûchs und einen heltz. item zû wihennahten, vastnaht, ostren, pfingsten, erneu, herbest und zû s. Martins tage ie fûnf schillinge ir ieglichem. item ir ieglichem von abe und angandem rate eiu pfunt. item der stette underschriber von den gebotten am lettener zû lesende fûnf schillinge. [509a][3] *Man sol keinem lonherren umbe holtz noch umbe steine noch umbe anders, daz zû unserre stette buwe gehôrt, keine gelt geben, ez si danne e vor dem rate gevordert und gerechent, uzgenomen daz man alle wochen gewônlich git zû der stette buwe und zû dem estrich. [509b][4] *Wenne man an dem mendage zû dem ungelte gat und die ungelter ir gelt geentwûrtent, daz sie enpfangen hant und der zoller sin gelt geentwûrtet und ouch den lonherren ir gelt wirt, daz man in alle wochen git zû buwende und zû estrichende, so sol menglich dannan gân, ân die zû dem bret gesetzet sint und die schriber, die dar zû hôrent und der in dem hofe sitzet von der stette wegen. [509c][5] *So man daz ungelt dem nuwen rate rechent, so sol ein ieglich lonherre und ein estrichmeister alle jare entwûrten unsern herren, waz in dez jares geûhert ist von dem gelte, daz sie von dem brete enpfahent von dez werkes wegen, daz die stat an gehôrt und sûllent ouch daz tûn bi irm eide ân alle geverde. [509d][6] *So git man einem smide, einem murer, einem arnbroster, dem heger und dem estricher ir ieglichem 14 eln

---

[1] *Gedruckt in der Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins XVI, 395 aus cod. E fol. 95/96. Schon durch seine Stellung hinter dem Schlußartikel (Art. 506) charakterisiert sich das Statut als jüngerer Nachtrag.* [2] *Burkard Meiger war (nach Mone) städtischer Ungelter.* [3] *Gedruckt in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, 509a-c nach E fol. 95, 509d nach E fol. 97, 509e nach E fol. 98. Schon durch ihre Stellung hinter Art. 506 als jünger charakterisiert.* [4-6] *Vgl. Anm. zu 509a.*

tûches und einen beltze. und der von dez estrichs wegen lonherre ist, der sol von dem carrich zwein schillinge uemen zû dem tage und nit me. und sol sin knecht sweren an den heiligen, daz er von niemau kein trinkgelt neme; doch sol man ime von der stette wegen zû der wochen geben 6 pfenninge geben zû vertrinkende. [509 a] [1] *Man sol ŏch keiuem estrichermeister me geben danne zû dem tage 18 pfenninge von der grossen vastnacht untze zû s. Galleutage und von s. Gallentage untze zû der grossen vastnacht 14 pfenn. zû dem tage. und an dem samsdage zû naht 4 pfenn. zû vertrinkende und sin gewaut und sine hus, alse ez har ist komen. und sol ŏch von keinem knehte, der bi ime würket noch von nieman anders keine miete noch kein triukgelt uemen in deheineu weg âne alle geverde und sol ime der knehte keiner, die uf ûnserre herren werke sint, noch unserre herren carrich nützit würkeu noch arbeiten noch nieman anders von sinen wegen, das ime zû nutze komet. und sol ŏch vou den, umbe die man steine kŏffet noch von den schiflûten nützit nemen ane geverde. er sol ŏch nit me danne einen suuderu gedingten kneht hân und sol von dem uit me nemen danne der stette hûch stat. er sol ŏch keine schif mit steinen lâssen entladen, er beschowe ez danne vor, ohe ez reht geladen si âne alle geverde.

Von den juden [2].

‖ : [510] [3] Es sol denheine jude eygen noch erbe hân in dirre stat zû Strazburg noch in dem burg banne dirre stette. : ‖ ‖ : [511] [4] Es sol och deuhein jude eine schûle haben in sinem huse, da er oder ander juden iugant zû schûlen: sie süllent gân in ir rehte schûle. : ‖ ‖ : [512] [5] Was unfûgen eiu jude tût, es sint totslege oder notzöge oder wunden oder dühstal, die ein rat rihtet, daran sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden uud nit me. ist och daz man klaget von einem juden, daz er ieman geslagen oder gestoszen habe oder ander unfûge, die ime nit an den lip gat, wirt er das bessernde, da sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me. : ‖ ‖ : [513] [6] Ist das ein jude oder ein jüdin wirt beklaget umbe zwüre gewunnen gût, wirt der jude bessernde oder die jüdin, da wirt dem schultheissen und dem voget och ir fünfteile und nit me. : ‖ ‖ : [514] [7] Was besserunge von den juden vallent hinnanfürder, es sint die zwei pfunt, der man einer git dem rat, so er angst, und das ander pfunt, so der rat abegat, und ander besserunge, die dem rate vallent vou in, von welicher hande sache oder iu welichen weg sie vallende werdent, süllent vallen au das ungelt und süllent och meister und rat die juden rehtvertigeu uf iren eit, alse untze har ge-

[1] *Vgl. Anm. zu 509 a.* [2] *Die Artikel 510—515, welche alle über Juden handeln, sind ergänzt nach dem Drucke bei Hegel D. St. Chron. IX 975 f. aus cod F fol. 54* b. *Hegel meint, daß, wenn diese Artikel auch nicht mehr dem Stadtrecht von 1322 selbst angehören, sie sich doch daran anschließen und jedenfalls aus der Zeit vor dem Judenbrande herstammen. Daß sie nicht in der Codifikation von 1322 begriffen waren, darauf deutet wenigstens für 514 und 515 das* hinnanfürder. *Daß sie nicht nach Wiederaufnahme der Juden in die Stadt, also frühestens in den siebenziger Jahren, eingetragen sind dafür bürgt die Datierung Hegels, der die Handschrift gesehen hat. Seine Zeitangabe läßt sich noch genauer begrenzen durch die Notiz in Art. 514: Vier Meister existierten vor dem Judenbrande nur bis 1333. So stehen die Artikel in der That der Codifikation von 1322 sehr nahe und ich halte es für wahrscheinlich, dass sie auch im Codex D enthalten waren, Art. 514 und 515 allerdings nur als frühzeitige Nachträge* (hynnanfürder!) [3-5] *Vgl. Anm. 2.* [6] *Vgl Anm. 2, desgl. Art. 74.* [7] *Vgl. Anm. 2.*

wonheit ist gewesen und ir besserunge nemen und nit abelaszen bi irem eide in alle wise, alse soltent sie in vallen und süllent der ander meister, so der rat gesetzet wirt und der hinderste meister, ie der meister in siner meisterscbefte, die juden rehtvertigen bi irem eide. der erste meister und der dritte meister mügent die juden ocb wol rehtvertigen, obe sü wellent, ir ietwederre in siner meisterscbefte, doch sol an meister und an rat stân, obe sie die juden wellent rehtvertigen oder obe sie nemen wellent von in ein summe gûtes, sü sie gros oder kleine; und sol daz meister und rate an dem vorgenanten irem eide nit schaden. : ‖ ‖ : [515] [1] Weliche jude binanfürder debeinen brief nimet über denheine schulde gegen unserre burger einem, der sich verbindet an dem briefe, mit welichem insigel der brief besigelt ist, dem man billich geglouben sol und mag: ist daz der jude oder sine erben die schulden lant verhangen fünf jare oder me von dem dage, so der brief gegeben wirt und die schulde nit vordert an jenen, der die schuld schuldig ist oder an sin erben inwendig den fünf jaren mit gerihte und ocb die vorderunge nit erzügen mag erberliche, vordert der jude oder sine erben nach den fünf jaren die vorgenante schulde an den schuldener oder an sine erben, wil der schuldener sweren an den heiligen, daz er dem juden nit schuldig sie, so sol er der schulden ledig sin und sol ime der jude oder sine erben sinen brief wider geben und sol den schuldener sine erben und sin bürgen der jude oder sine erben von des vorgenanten briefes wegen niemer bekumbern in denheinen weg. : ‖

‖ : [516] [2] ** Welich unser ingeseszen burger utz unsere stat ziehet oder gezogen ist, so sullent der oder die, die also hin uszzugent in den nehsten vier wochen nach irem uszziehende und der oder die, die usz unsere stat gezogen sint, in den nehsten vier wochen nach dirre date sweren, meister und rate gehorsam zu sinde.[a] welre es aber nit dete, der sol beszern zehen jare von unserre stat. und sullent alle constafelermeister und antwerckmeister bi iren eyden es rûgen meister und rate in den nehsten drien dagen, so sie es befunden hant. und sullent es ôch meister und rat rihten und rehtvertigen uf den eyt in den nehsten drien dagen nach denselben vier wochen ane alle geverde. : ‖ ‖ : [517] [3] * Dieselben sullent ôch in dirre stette burgban keine lenger messer tragen denne unserre stette mâsze ist. unn welicher das breche, der sol ein halb jar swern in unser stat unn sol das selbe halb jar zu veilem kôf zern in eines offenne wurtes hus ane geverde. sie sullent ôch nit gân zu dem rate zu Straszburg noch wa die schöffel bi einander sint, alle die wile sie uszwendig gesessen sint unn sol ôch ir urteil nit gelten etc. : ‖ ‖ : [518] [4] * *Bürger, welche aus der Stadt ziehen und doch Bürger bleiben, sollen gehalten werden wie andere der Stadt Ausbürger.* dieselben sollent ouch allen gebotten, die meister

a. *Wencker schreibt hierzu:* «alibi additur: unn alle ain kint, die ahtzehee jar alt sint unn wenne sie ahtzehee jar alt werdent.»

[1] *Vgl. Anm. 2 S. 168.* [2] *Ergänzt nach dem Druck bei Wencker, Dissert. de pfalburg 115 aus F fol. 75 mit dem Datum* «actum et publicatum feria 3 post Urbani anno 1362.» [3] *Ergänzt* 1362 Mai 31.
ebendaher. Wencker sagt «allwo *(sc. F fol. 75)* auch zwo renovationen eine de anno 1372 die sabbato
post dom. Letare, die andere de anno 1364 feria 2 post Gregorii, so aber durchstrichen und ausz- 1372 März 13.
gethan, doch die älteste zwar nur bisz auf folgende worte»: *(folgt Art. oben).* [4] *Ergänzt ebendaher;*
es geht nicht klar aus Wenckers Worten hervor, ob dieser Art. in F stand oder anderswoher genommen 1364 März 18.
ist. Ebenso ist es mit dem folgenden Art. der «zu einer anderen Zeit beliebet» *wurde.*

und rat uffsetzent oder uffgesetzent hant, gehorsam sin und die halten als ander unser burgere.: ‖ ‖ : [519][1] *Die ir burgreht habent uffgegeben, den sol man verbotschefteu, das sie vur meister und rat kument und sol in danne der rat sagen: wellent sie do usse sitzen, das sie danne usz sweren also andere uszburger, wenne die herren nit hedunckel, das man sie ires burgrehtes erlossen solte.: ‖ [520][2] *Sû sûllent ouch das heilige crûtze hinder fronalter besorgen und bestellen anders wanne es mit hern Andres Rôten bestalt ist, das man die messen do habe also es uf gesetzet ist, und das heilige crûtze und des gesteines behûte, also es har kommen ist. [521][3] *Die pflegere noch nieman von iren wegen sûllent deheinen hengeste noch pfert ieman lihen zû stechende, zû turnierende und dem glich, wenne die hengeste vaste domitte geschediget oder geletzet werdent. [522][4] *Uns duncket ouch gût sin, das man uns getruwen sol zû redende mit dem byschofe von den, die dem wercke unreht geton hant, der wir nit gewalt haben und was wir do mitte tûnt, das es uwer wille ist. [523][5] **Man sol ouch den pflegern uf Unser frowen huse ir ieglichem jores geben, also hie noch geschriben stat: daz ist zû winahten ieglichem under den drien pflegern viere sweigkese, einen lebekûchen und ein hûhze mit latwerien, also das bitze har gewonliche gewesen ist ane geverde. item zû vastnaht ein vierteil luttertranckes, ein vierteil wines und viere kappen. item zû ostern zweihundert eigere und zwei lembere. item zû sant Martins tage ein vierteil lutertranckes, ein vierteil wines und viere kappen. und sol man ouch ieglichem under den pflegern alle jore drie enger tûn und nit me, der sû under in nemmen wil. ein schaffener, wer denne schaffener ist, der sol in der drier pfleger huse in ieglichs pflegers huse geben dem gesinde zû winahten zehen schilling pfenninge. dar zû sol ouch ein ieglich schaffener sweren, das er deheinen under den vorgenanten pflegern noch nieman anders, wer der ist, und ouch nieman von des schaffeners wegen deheinen pfenninge, der dem wercke zû gehôret, nit lihen noch geben sol. und sûllent das selbe alle schaffener also halten by dem selben irme eide ane geverde. und sûllent ouch die pflegere und alle ire nachkommen sweren zû den heiligen, das sû noch nieman von iren wegen von dem schaffener noch von allen sinen nachkommen, die danne zû ziten sint, nit lehent noch nement in deheinen weg, das dem wercke an gehôret, anders danne davor ist bescheiden ane geverde. und swur ouch der schaffener dise vorgeschribene dinge zû halten

[524][6] * *Am Samstag, wenn der alte Rat abgehen will, musz der selbe alles Vorstehende vorlesen lassen dem neuen Rat und den Schwur der neuen Rats-*

[1] *Vgl. Anm. 4 S. 169* «andere Zeit» *ist natürlich später.* [2] *Mitgeteilt in Scheegans Auszügen nach F fol. 84; desgl. Art. 521 und 522. Die drei Artikel machen eher den Eindruck, daß sie für ein augenblickliches Bedürfnis erlassen sind, als dass sie in einer für die Dauer berechneten Gesetzkodifikation gestanden haben. Dazu kommt, daß Art. 523, der auf demselben Blatte stand aus nachweislich späterer Zeit ist.* [3-4] *Vgl. Anm. 2.* [5] *Mitgeteilt in Schneegans Auszügen nach F fol. 84. Das Reglement, das sich in E nicht fand, ist nach Schneegans von einer Hand eher Ende als Anfang des 14. Jahrh geschrieben. Nach Hegel Chron. D. St. IX 1016 stand der Artikel im* «heimlich Buch» *fol. 19ª zum Jahre 1363 und fol. 41ª als Wiederholung aus dem Jahre 1377.* [6] *Nach Schneeg. Ausz. aus F fol. 84; hat obgleich auf demselben Blatte doch in gar keinem Zusammenhang mit dem Voraufgehenden gestanden, scheint deshalb späterer Eintrag zu sein.*

herrn darauf entgegennehmen. «inen in den cit geben . . . . und der vorgeschribenen stücke deheine abe zu lassende. und sol ouch der nuwe rat zû stunt, so er angegangen ist, in den ersten ahte tagen alle ambaht lûte bescheiden vur sich und die tûn vor in die vorgeschriben stücke sweren zû haltende, und was von in da vorgeschribeu stat. und sol ouch dehein rat maht noch gewalt haben, derselhen stücke deheins ahe zû laszende und sol es ouch keinre in dem rate noch nieman anders vordern abe zû laszende . . .» [525][1] *Die 15 sollen ratschlagen, was der stadt nütze und gut sei und solichs für die räte und XXI hringen, erkennen dann diese, dasz man solichs für die schöffel hringen soll, so soll man das thun und wird dann von schöffel und amman dem merenteil erkant, dasz solichs stücke nutz und gut sie, so soll man solichs auch in die hücher schreiben. [526][2] *Unser herrn meister und rat schöffel und amman sint übereinkommen uf den eit, das man keim uszhurger kein gemüte geben solle, er sol ain hurg recht leisten also reht ist. [527][3] *Unser herrn sint ühereinkommen, das meister und rot mugent gemute gen und erlan zu sutzende hynne die usburger edellute, herrn, ritter, knechte oder frouwen, wo sü erkennent, das es unsere stette nütze oder gut sü: also wenne sü gemüte gont und in sitzendes erlont, das derselhe sol sweren an den heiligen, meister und rote gehorsam zu sinde mit sinen vesten, ohe er sü het, und mit andern dingen, also ein burger hillich gehorsam sol sin, wenne es meister und rot an in vorderent. und dasselbe sol man ouch in den eit gen, so men nuwe hurger empfohet, er sü herre, edelman oder frouwe. [528][4] *Dasz uszhurgerbuch sol man alle jor eime meister empfelhen, also man ouch bitze har getan het, wande das nit nutzelich were, das es einre allewegen haben solte.

---

[1] *Regest in Heuslers Auszügen nach F fol. 109*ᵃ. [2] *Art. 526 und 527 ergänzt nach Wencker, dissert. de pfalb. 51 und 110 aus H fol. 33 und 42. Demnach scheint Art. 526 fol. 33, Art. 527 fol. 42 gestanden zu haben. Art. 526 ist nach Wencker gemacht* «da herr Burghart Schöp», *Art. 527,* «da herr Reinbolt Susze der eltere meister waren». *Der erstere amtierte 1305, 1312, der letztere 1319. Beide Artikel heben sich auf und schon deshalb könnte wohl nur der letzte in der Codifikation von 1322 begriffen gewesen sein. Daß dieser aber die Eingangsformel* «Unser herrn» *u. s. w. behalten hat, deutet daraufhin, daß auch er nicht 1322 mitaufgenommen wurde.* [3] *Vgl. Anm. 2.* [4] *Nach Wencker, disquis. de ussburg. 4 aus* «F p. 152 (= *fol. 71*) item heimlich huch fol. 69». *Vgl. auch Schmoller Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe 111. — Dass der Art. im* «heimlich huch» *steht, kennzeichnet ihn schon als jünger; vgl. Anm. zu Art. 448.*

1.

Uebersicht

der in der Rechtsaufzeichnung von 1322 (cod. D) wahrscheinlich vorhanden gewesenen Paragraphen.[1]

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Folio.
	A. Verfassung.		
	1. Einleitung. Der Rat. Allgemeines.		
	‖: *Datum* :‖	**1**	1
1	Freiheit und Friede	**1**	1
2	Sicherheit in der Stadt	**2**	—
2a	‖: Zahl der Ratsmitglieder :‖	**3**	1a
2b	‖: *Wahl der Meister* :‖		1
2c	‖: *Wahl der Ratsmitglieder* :‖		1
2d	‖: Kur unverkäuflich :‖		1b
2e	‖: Wiederwahl des Meisters :‖	**3**	—
3	‖: Recht und Pflicht des neuen Rates :‖	**4**	—
3a	‖: Der Ratsherr soll ein Ross haben :‖	**5**	—
4	*Bestechung des Rates*	*6*	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *7-8*	—
4a	‖: Binnen drei Tagen ist über Gewalt zu richten :‖	**9**	2a
5	Geschelle	**10**	—
6	*Uebergabe von Siegel und Banner*	*11*	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *12-13*	—
7	Besprechen mit Ratsherren	**14**	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *15*	—
7a	‖: Verrechnung des Ungeldes :‖	**16**	—
8	Schadenersatz für Verluste im Stadtdienste	**17**	—
8a	‖: *Verweigerung des Stadtdienstes* :‖	*18*	—
9(?)	Verbot, Raub einzuführen (?)	**19** (?)	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *20-21*	—
10	Neue Klöster	**22**	—
11b	‖: Uebertreten bestimmter Ratsverbote :‖	**23**	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *24*	—
12	Straferhöhung für Vergehen der Ratsmitglieder	**25**	—

[1] *Die aus früheren Stadtrechten herübergenommenen Paragraphen sind Antiqua, die übrigen Cursiv gedruckt. Desgleichen stehen die Zahlen, welche für cod. D überliefert sind in Antiqua (die Paragraphenziffern der bessern Uebersicht wegen gleichzeitig in Fettdruck), die conjicierten in Cursiv. Ein * bedeutet, daß der betreffende Artikel wohl in D aber nicht in der Codifikation von 1322 stand; ein Fragezeichen macht es zweifelhaft, ob der Paragraph in D an der betreffenden Stelle zu finden war, zwei Fragezeichen stellen es überhaupt in Zweifel, daß der Paragraph sich in D gefunden hat. Die nicht im cod. H vorhandenen Artikel stehen in* ‖ : : ‖

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Codex D Folio.
13	*Lohn für Beurkundung*		—
15	Handwerkersatzungen nur mit Urlaub des Rates . . .		—
16	*Handwerker sollen kein Geld sammeln ohne Urlaub des Rates*		—
	2. Die Bürger.		
18	*Erwerbung des Bürgerrechts*		—
19	*Erwerbung des Bürgerrechts durch Heirat*		—
20	*Erwerbung des Ausbürgerrechts*		—
21	*Anzweiflung des Bürgerrechts*	*26-38* [1]	—
22	* *Leistung des Bürgerrechts*	. . . .	4
22 a	* ‖: *Alle Hausbesitzer sollen Bürger werden* :‖	. . . .	4
22 b	* ‖: *Jeder soll mit Zünften oder Constofeln dienen* :‖ . .	. . . .	4
22 c	* ‖: *Stellung von Pferden* :‖	. . . .	4
	3. Ammeister und Schöffel.		
25 a	‖: Ammeisterwahl :‖	. . . .	5
25 b	‖: Der Ammeister soll ein Rose haben :‖	. . . .	5
25 c	‖: Ist nur alle fünf Jahre wählbar :‖	. . . .	5
25 d	‖: *Vater oder Sohn im Rate* :‖	39	5
25 e	‖: *Versammlung der Schöffel* :‖		—
25 f	‖: *Bei Beratungen über die Almende* :‖	40 *40*	5
25 g	‖: *Bei allgemeinen städt. Angelegenheiten* :‖		—
25 h	‖: *Bei Zweiung des Rates* :‖		—
25 k	‖: Schöffelwahl :‖	*41*	6 a
26	Eigenschaft der Schöffel		—
26 a	‖: Bereden mit Schöffeln :‖	42	6 a
26 b	‖: Beredung der Frauen :‖	*43*	6 a
26 c	‖: Verfehlter Beredungsversuch :‖	*44*	6 a
— —	— — — — — — — — — — — — — — —	— — 45	—
26 d	‖: Schöffel als Zeugen :‖	. . . .	6 a
26 e	‖: *Ein toter Schöffel soll nicht übersagt werden* :‖ . .	46	6 a
33	*Schwur auf der Pfalz*	*47*	—
— —	— — — — — — — — — — — — — — —	— — *48-56*	—
	B. Rechtswesen.		
	1. Das Ratsgericht (Verfahren).		
38	*Klagen um Eigen und Erbe vor offenem Gerichte* . . .	*57*	8
48	Nur Augen- und Ohrenzeugen	58 [60]	—
—	— — — — — — — — — — — — — — —	— — 59	—
50	Argwohn gegen Zeugen	*60* [58]	—
54	*Bestrafung falscher Zeugen*	*61*	—
— —	— — — — — — — — — — — — — — —	— — *62-64*	—

[1] *Ein Artikel zu viel; wahrscheinlich waren also zwei in einem zusammengezogen.*

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Codex D Folio.
55 a	‖: Hereingeführte Gefangene sind dem Schultheiss zu überantworten :‖	65	—
56 - 57	*Teilnahme von Vogt und Schultheiß*	65. 66.	—
58	Ungezogene Antwort im Ratsgericht	67	—
59	*Ungezogenes Benehmen im Ratsgericht*	68	—
60	*Reden eines Fürsprechen im Gericht*	*69*	—
61	Bewaffnetes Erscheinen vor Gericht	*70*	—
62	Appellation an fremde Gerichte verboten	*71*	—
63	*Stellung des Schultheißen zum Ratsgericht*	*72*	9 a
63 a	‖: *Der Schultheiß richtet nicht über Eigen und Erbe* :‖	*73*	9 a
64	*Anteil des Schultheißen an der Buße*	*74*	—
65	Bewaffnetes Erscheinen vor dem Rate	*75*	—
66	Mißhandlung wegen erhobener Anklage	76	—
67	*Klage wegen Unzucht. Nichterscheinen vor Gericht* . . .	77	—
69	Jeder Bürger soll vor dem Rate zu Recht stehen . . .	78	—
69 a	‖: Mit Bann soll sich keiner schirmen :‖	79	—
70	‖: Landesverrat im Kriege :‖	80	—
71	Entscheidung in Unfugen, die nicht hier angegeben sind	81	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *82*	—
72	*Flucht aus der Stadt*	83	—
72 a	‖: Schuldsachen und Kompetenz des Rats- und weltlichen Gerichts :‖	84	—
72 b	‖: Anklage eines Unschuldigen :‖	85	—
73	Verjährung der Klage	86	—
74 (?)	*Klage um zweimal gewonnenes Gut* [1] (?)	—	—
75 (?)	*Schlagen des Schreibers* (?)	—	—
76	Abrechnung der Flucht von der Strafe	87	—
77	*Ueber Gewalt und Unzucht in 3 Tagen zu richten* . . .	88	—
78	*Gehorsam gegen den Meister bei Geschelle*	89	—
79	*Bruch des Stadtfriedens*		—
80	*Frieden unter Eheleuten*		—
81	Drohungen um Aufgeben der Klage		—
82	*Begleitung in's Gericht bei Unfugen*		—
83	*Einholung von Freundesrat*		—
84	*Verbot von Fürbitte bei Unfuge*	*90 - 98*	—
85	*Kein anderer Klageweg bei Unfuge*		—
86	*Verbot der Klage um Miete vor geistlichem oder weltlichem Gerichte*		—
87	*Abänderung der Klage verboten*		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *99 - 100*	—
88	*Zu beklagen durch den Boten*	101	—

[1] *Daß Artikel 74-75 ursprünglich in D standen, wird weiter noch dadurch zweifelhaft, daß der Art. 74 entsprechende Artikel 513 in D vielleicht auch erst später eingeschoben wurde. S. dort die Anm.*

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Folio.
	2. *Das Strafrecht.*		
147	*Raufen und Fäusteschlagen*	*102*	—
148	*Verwundung mit stumpfen Werkzeugen*	103	—
(149??)	*(Ungeklagte Wunde??)*		—
(151??)	*(Schlagen mit Bengeln??)*		—
152	*Notwehr*	104	—
153	*Notwehr in bestimmtem Falle*	105	—
155	Wortwechsel und seine Folgen	*106*	—
156	Ohrfeige	107	—
157	Verwundung mit Waffen	108	—
158	Strafe für Geächtete, die doch in die Stadt kommen	109	—
158a	‖: Verfolgung mit Waffen :‖	110	—
159	Angeklagter wegen Wunde soll dem Gerichte entweichen	111	—
160	Bürgschaft für unerwiesene Anschuldigung	112	—
160a	‖: Ungeklagte Wunde :‖	113	—
161	Wunde oder Todschlag aus Notwehr	*114*	—
(162??)	*(Entschuldigung «aus Notwehr» ist vor der Acht vorzubringen??)*		—
163	Hilfe bei Notwehr	*115*	—
164	Verwundung eines Bürgers außerhalb der Stadt	116	—
165	Wiederbetreten der Stadt nach Beendigung der Acht	*117*	—
166	Strafe für Nichterscheinen vor Gericht	*118*	—
167	Blutrache	119	—
168	Blutrache an Unschuldigen	*120*	—
169	Hausfriedensbruch bei Unschuldigen	*121*	—
170	Angriff eines Unschuldigen	122	—
171	Verwundung von Knechten	123	—
172	Verwundung von Knechten, die Bauern gegen einen städtischen Bürger helfen	124	—
(173??)	*Daß ein Meister die Wunde vor der Klage sieht, schadet dem Thäter nicht (??)*		—
174	*Wundenklage notwendig*	*125*	—
175	Beihilfe bei Todschlag	*126*	—
176	*Schlag oder Verwundung durch Weiber*	*127*	—
177	*Kuppelei*	*128*	—
178	*Beischlaf der Herrin*	*129*	—
179	*Ergreifen dabei auf frischer That*	*130*	—
180	*Notzucht*	131	—
182	Appellation gegen die Acht	*132*	—
183	*Sicherheit bei dieser Appellation*	*133*	—
184	Der Geächtete hat außerhalb der Stadt Frieden	134	—
185	*Die Achtserklärung*	*135*	—
186	*Aufhebung der Acht*	*136*	—
187	*Rückkehr der Geächteten*	*137*	—
189	Hausfriedensbruch	138	—
190	Gegenwehr bei Hausfriedensbruch	139	—

Codex H Artikel.	Inhalt	Codex D Paragraphen.	Codex D Folio.
191	Erbrechen eines Hauses	140	—
192	Die Nachbarn sollen dem Angegriffenen helfen	*141*	—
193	Hausfriedensbruch auch bei Vergeltung von Todschlag und Verwundung nicht gestattet	142	—
	3. Die niederen Gerichte. (Kompetenz u. Verfahren).		
510	*Kein Jude soll Eigen noch Erbe haben*		—
511	*Kein Jude soll in seinem Hause eine Schule haben*		—
512	*Von Unfugen, die der Jude thut, hat der Schultheiß und Vogt sein Teil*	*143-148*[1]	—
513	*Anklage eines Juden um zweimal gewonnenes Gut*		—
514	** Judenbesserungen fallen an das Ungelt*		—
515	** Ableugnung von Judenschulden*		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *149-156*	—
238 a	‖: *Schwur der weltlichen Richter* :‖		22 a
239	*Kompetenz derselben für Eigen und Erbe*		—
241	*Schultheiß und Vogt bei Kestigungen*		—
242	*Geständnis bei Kestigungen*	*157-162*	—
243	*Gefängniskosten*		—
247	*Nicht um Miete richten*		—
248	Zeugnis in Schuldsachen	163	—
252	Zeugnis durch zwei Schöffel	164	—
252 a	‖: *In Sachen über 5 sol. sind nur Schöffel als Urteiler kompetent* :‖	*165*	22 b
252 b	‖: *Auch der weltliche Richter ist hieran gebunden* :‖	*166*	22 b
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *167-168*	—
254	Nur mit Augen und Obrenzeugen zu bereden	169	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — *170*	—
253	Verfehlter Schöffenbeweis	171	—
257	*Boten, die nicht Schöffel sind*		23 a
257 a	‖: *Anfang und Ende der Gerichtssitzung* :‖		23 a
258	*Der Schreiber des weltl. Gerichts wird nicht vom Rate bezahlt*		—
259	*Bei Uebernahme rechtl. Verpflichtung auf ein Ziel Ausschluß der Appellation*	*172-180*[2]	—
263	*Kompetenz des Schultheißen*		24 a
264	*Heischen und Führen durch den Richterboten*		—
265	*Haftbarmachung des Richters bei Pfandsetzung*		—
266	*Der Bote soll in gewissen Fällen Schöffel sein*		—

[1] *Ich schiebe die Paragraphen über Juden hier ein. Sie standen F fol 54 b. Aus der Anm. unter dem Text ergiebt sich, daß sie wahrscheinlich auch in D, wenn auch zum Teil als spätere Einschiebsel, zu finden waren. Nun entspricht F fol. 58, D fol. 27. Hier aber stand Art. 277. Art. 209 stand F 48 a. F fol. 54 würde also die Artikel, die zwischen 209 und 278 standen, enthalten haben. Diese Artikel nun finden sich in D c. fol. 20-26. Jedenfalls weist dieses wenn auch sehr unsichere Resultat darauf hin, daß die Judenartikel ohngefähr da eingeschoben waren, wo auch über Schultheiß und Judices saeculares geredet wurde. Das stimmt zu der Angabe des Schultheißenweistums, wonach das Judengericht dem Schultheiß ursprünglich zustand.* [2] *Art. 265 = 2 Paragr.*

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Codex D Folio.
	4. Das Privatrecht.		
267	*Keiner soll mutwillig einen Bürger fröhnen*	181	—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — 182-189[1]	—
275	*Bürgen sind für ein Wittum ein Jahr haftbar*	190	—
276	Liegendes Gut als Wittum	191	—
277	*Gut auswendig des Burgbannes als Wittum*	. . . .	27
278	*Nachwittum*		—
279	*Verpfändetes Wittum*		—
280	*Wittum, das Ehrschatz giebt*		—
281	*Wittum, das Zins giebt*		—
282	Wittum mit gemeinsamem Gute gebaut		—
283	*Nach dem Tode wird der Bau abgeschätzt*		—
284	*Bau im Stand zu halten*		—
285	*Anspruch anderer auf angebliches Wittum*		—
286	*Recht der Kinder auf das Wittum u. s. w.*[2]	. . . .	In D.
288	*Die Gülte vom Wittum*		—
289	*Matten als Wittum*		—
290	*Reben als Wittum*	192-215[2]	—
291	*Die Zinsen vom Wittum*	. . . .	28 b
294	*Mit 20 Jahren ist ein Kind sein eigener Vogt*	. . . .	28 b
295	*Alter des Vogtes*		—
296	*Absetzung des Vogtes*[3]	. . . .	29
297	*Wechsel des Vogtes*	. . . .	29
298	*Wittum*	. . . .	29
305	*Ankauf von Gut im Kriege*		—
306	» » » »		—
306 a	‖: *Feindesgut wird durch Uebergabe an einen andern nicht sicher gestellt* :‖		—
307	*Schuldener soll sein Gut nicht als Seelgerät vergeben* . .		—
308	*Beratene und unberatene Kinder*		—
309	» » »	216	—
310	*Anteil der Kinder an erworbenen Gütern des Vaters* . .		—
311	*Anteil der Kinder an erworbenen Gütern der Mutter* . .		—
312	Das Vorausnehmen der Frau		—
313	Das Vorausnehmen des Mannes		—
316	* *Schenkungen unter Eheleuten*	217-239	32
316 a	‖: Gerichtszwang in Eigen- und Erbeangelegenheiten :‖		—
317	*Teilung einer Erbschaft*		—
318	*Verpflichtung der Erben in Schuldsachen*		—
319	*Weigerung der Kinder zu teilen*		—

[1] *Die obige Zählung schließt sich der Reihenfolge der Artikel in H an. Es ist aber ebensogut möglich, daß sich die ausgefallenen Paragraphen noch auf den vorhergehenden Abschnitt bezogen und zwischen Art. 257 und 263 in D auf fol. 23 a — 24 a gestanden haben.* [2] *Art. 286 besteht aus 4 Absätzen, die recht wohl zwei Paragraphen bilden konnten.* [3] *Im Text sind zwei Artikel der Vorlage entsprechend als 296 gezählt. Da der zweite derselben in D stand und der erste nur eine Erweiterung desselben ist, so ist er als jüngerer Eintrag anzusehen.*

Codex H Artikel.	Inhalt.	Codex D Paragraphen.	Codex D Folio.
319a	‖: *Weigerung der Erben, die Schulden des Erblassers zu zahlen* :‖		—
320	Erbleihe darf ohne Zustimmung des Besitzers nicht weiter verliehen werden		—
321	*Erbleihe bei Wechsel des Hofherrn*		—
323	*Verjährung des Besitzrechts*		—
324	*Lehen im Burgbann sollen nicht gesteigert werden*		—
325	*Verstohlene Gewähre*		—
322	*Gut nicht zu verpfänden, das Ehrschatz giebt*	217 - 239.	—
326	*Begriff der Pfandschaft*		—
327	*Versatz von lebendem Vieh*		—
329	*Anteil geben nur mit der Erben Willen*		—
330	*Todesfall desjenigen, dem Anteil gegeben ist*		—
332	*Klage auf Teilung ererbter Güter*		—
332a	‖: *Verkauf auf Wiederkauf* :‖		—
335	*Ehrschatz beim Verkauf anzuerkennen*		—
— —	— — — — — — — — — — — — —	— — 240 - 257	—
349	*Pfänden um Schulden in gewissen Fällen ohne Erlaubnis Meister und Rats gestattet*	258	—
350	* *Ohne Widersage nicht in offnen Krieg zu reiten*	259	—
351	* *Bürger in anderer Kriegsdienst sollen während des Krieges nicht in die Stadt kommen*	260	—
	5. Recht der Landleute.		
194	*Verwundung oder Totschlag eines Landmanns innerhalb des Burgbanns durch einen Bürger*	261	—
195	*Verfolgung eines Landmanns*	262	—
196	*Zeugen des Landmanns*	263	—
197	*Klage des Landmanns gegen einen Beihelfer*	264	—
198	Böse Gewohnheit der Landherren	265	—
200	Rache der Bürger an deren Helfern		—
199	Rache an dem Schädiger selbst	266	—
201	Angriff eines Landmanns gegen einen andern in der Stadt		—
202	Ermordung eines Landmanns durch einen andern in der Stadt		—
203	Unterstützung eines Landmanns durch einen Bürger in der Stadt		—
204	Angriff eines Landmanns gegen einen Bürger in der Stadt		—
205	Mißhandlung eines Bürgers durch einen Landmann in der Stadt		—
206	Ermordung eines Bürgers durch einen Landmann in der Stadt	267 - 278	—
207	*Verwundung eines Bürgers durch einen Landmann außerhalb der Stadt*		—
209	Friede der Landleute in der Stadt	. . . .	39a
211	» » » »	. . . .	*In* D.
212	*Forderung von Tröstung vor Meister und Rat*		—
213	*Weigerung der Tröstung*		—
214	*Tröstung vor erhobenem Einspruch*		—

Codex H Artikel	Inhalt	Codex D Paragraphen	Codex D Folio
215	Tröstung eines, dessen Meister und Rat bedürfen . . .		—
216	Der Meister kann trösten		—
217	Schädigung eines getrösteten Zeugen		—
218	Bruch der Tröstung		—
219	Tröstung bei Forderung von Zinsen und Gulte		—
220	Tröstung bei Forderung von Wein und Korn		—
221	Das einem Bürger versetzte Roß hat Frieden	279 - 289	—
222	Der Landmann, welcher zu Geisel liegt, hat Frieden . .		—
223	Die erstgeschworene Geiselschaft geht vor		—
224	» » » » »		—
225	Einen Ausbürger darf man, während er in Geiselschaft liegt, fröhnen	. . . .	41
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — 290 - 295	—
381	Gefangennahme eines Bürgers event. durch einen Landmann	296	—
383	Gefangennahme eines Bürgers außerhalb des Burgbanns		—
384	Gegenseitige Schädigung von Bürgern in auswärtigen Kriegen		—
385	Einem Landmann soll kein Bürger zum Kriege gegen einen Bürger beholfen sein	297 - 300	—
386	Verbot von Aufreizung zum Kampfe; auch der Landmann soll sich vor solchen Veranlassungen hüten		—
	C. Verordnungen.		
	1. Leben und Treiben in der Stadt.		
389	Die sieben Artikel	. . . .	41a
390	Verletzung derselben		—
392	Almende soll keiner an sich ziehen		—
393	» » » » » »		—
394	Bau auf der städtischen Almende		—
396	Meister und Rat sollen keine Almende außerhalb der Stadt verkaufen		—
419	Erhaltung der Brücken		—
452	Laien von Versammlungen der Domherren ausgeschlossen .		—
453	Schießen mit der Armbrust	301 - 317	—
471	Verunreinigung der Straßen		—
472	Verunreinigung der Breusch		—
474	Mit Schwert zu reiten verboten		—
477	Gassenabsperren		—
478	Fässer und Karren auf den Straßen		—
479	Brunnenabhauen		—
482	Brand von Trestern		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— — 318	—
484	Notar vor Meister und Rat		—
495	Waffentragen bei Nacht	319	—
496	Tragen von Spitzmessern	320	—
497	Warnung des Wirts	320	—

Codex H Artikel	Inhalt.	Codex D Paragraphen.		Folio.
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	321-322	—
498	Aehnlicher Inhalt wie 320	323		—
499	Spielen im Wirtshaus	324		—
	2. Handwerke und Handel.			
400a	‖: *Gemeinsame Mauer mit Traufe*[1] :‖	211	. . . .	32b(?)
401	*Bau bei gemeinsamem Besitz einer Mauer*	212	. . . .	32b
402	*Bau, wenn die gemeinsame Mauer nur einem gehört.* . .	213	. . . .	32b
403	*Neu-Anlage einer Traufe*	214	. . . .	32b
404	*Anlage eines Aborts*	215	325-333	32b
405	*Gemeinsame Mauer mit Fenstern*	216	. . . .	32b
405	*Mauer mit Fenstern, die einem gehört*	217	. . . .	33a
406	*Niemand soll dem andern die Werkleute abdringen* . . .	218	. . . .	33a
400	*Anlage von Dolen oder Brücken*	219	. . . .	33a
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	334-336	—
499a	‖: *Lohn der Zimmerleute und Maurer* :‖	*337*		—
499b	‖: *Dienstversagen dieser Handwerker* :‖	*338*		—
499c	‖: *Lohnforderung eines Knechtes* :‖	339		—
499d	‖: *Schwur der Hüter von Zimmerleuten und Maurern* :‖.	*340*[2]		—
500	Verkauf von Wein auf der Breusch und vor dem Münster	344		—
	Tölker in den Schiffen	345		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	346-348	—
501	Preis des Weins	349		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	350-359	—
502	Unrechtes Mass	360		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	361-371	—
503	Fisch-, Fass- und Holzdiebstahl	375		—
— —	— — — — — — — — — — — — — —	— —	376-393(?)	—
504 (?)	Landesverrat (?)	394 (?)		—
506	*Schlußdatum*	. . . .	. . . .	56a
	Nicht einzureihen aber wahrscheinlich oder sicher in D.			
121	Vereidigung der Fürsprechen	—		—
505	* Der Wein von Unser Frauen Werk zahlt kein Ungeld .	—		—
507	*Abgaben der Ausbürger*	—		—

(In the original, a brace groups §§ 211–219 with 325-333.)

[1] *Ich schiebe die Artikel 400a—406 und 400 hier ein, obgleich sie Schneegans für fol. 32b und 33a notiert hat. Dorthin passen sie nicht (s. die Anm. S. 147). Nun standen sie in cod. E fol. 84; dem entspricht D fol. 53 (vgl. die Anm. zu Art. 22). Das Folio weist also ohngefähr auf die obige Stelle. Ebenso gehören sie ihrem Inhalte nach auf Grund der für D gesicherten Disposition in den letzten Teil der Codifikation. Hier standen überdies nachweislich die Artikel über Zimmerleute und Maurer, denen sie inhaltlich verwandt sind. Endlich macht die Neuparagraphierung keine Schwierigkeit, insofern gerade an dieser Stelle zwischen den sonst gesicherten Paragraphen eine Lücke ist.* [2] *Die Artikel 499 e, f, g würden sich, wenn sonst nicht Zweifel dagegen, daß sie in D gestanden, da wären, vortrefflich hier einfügen.*

2.

Uebersicht

der auf die Codices D E F H J^{a} J^{b} bezüglichen Foliencitate.

Artikel in Codex H.	Folio in					
	D	E	F	H	J^{a}	J^{b}
Einl.	1	—	—	—	—	—
1	1	—	—	—	—	—
2^{a}	1^{a}	—	—	—	—	—
2^{b}	1	—	—	—	—	—
2^{c}	1	—	—	—	—	—
2^{d}	1^{b}	—	—	—	—	—
4^{a}	2^{a}	—	—	—	—	—
8^{a}	3	—	—	—	—	—
15	—	3	—	—	—	—
16	—	3	—	—	—	—
22	4	3	112	—	—	—
24	—	2 *und* 3^{a}	—	—	—	—
25^{a-h}	5	—	—	—	—	—
25^{i}	—	6^{a}	—	—	—	—
26^{a-e}	6^{a}	—	—	—	—	—
26^{f}	—	—	7^{a}	—	4^{b}	—
28	—	—	—	—	5^{a}	—
32	—	—	8^{b}	—	—	—
37—38	—	—	—	—	8^{a}	—
38	8	—	—	—	—	—
40—43	—	—	—	—	8^{b}	—
49	—	—	—	—	9^{b}	—
56	—	—	—	—	10^{b}	—
62	—	—	—	—	11^{a}	—
63	9^{a}	—	—	—	—	—
63^{a}	9^{a}	—	—	—	—	—
104—109	—	—	—	—	19^{b}	—
113	—	—	—	—	21^{a}	—
116	—	—	—	—	21^{b}	—
125	—	—	—	23	—	—
209	39^{a}	63^{a}	48^{a}	—	—	—
211	39^{a}	—	—	—	—	—
225	41	—	—	—	—	—
226[1]	—	—	—	—	49^{a}	—
238^{a}	22^{a}	—	—	—	—	—

[1] *Stand in G fol.* 6^{a}.

Artikel in Codex H.	Folio in					
	D	E	F	H	Ja	Jb
239	—	—	—	—	50a	—
252a–b	22b	—	—	—	—	—
257	23a	—	—	—	—	—
257	23a	—	—	—	—	—
263	24a	—	—	—	—	—
273	—	—	—	—	34a	—
276	—	—	—	—	—	52
277	27	—	—	—	—	—
278	—	40	58	57b	55b	52
286	—	—	59	—	—	—
287	—	—	—	59b	57	—
291	28b	—	—	—	—	—
292	—	42b	60b	—	—	—
294	28b	42	60	61	56 (?)	56 (?)[1]
296	29	—	—	—	—	—
297	29	—	—	—	—	—
298	29	42	—	—	—	—
299	—	—	64	61b	56	56
300	—	—	—	63	—	—
310 (Zus.)	—	—	—	65	—	—
314	—	—	—	66	—	—
315 (Anm.)	—	—	64	—	—	—
316	32	47	63b	66b	64	—
322	—	49	68	67	—	63
326—327	—	49	68b	69	—	64
328a	—	49	68b	—	—	—
331	—	—	—	70	—	65
332	—	51	—	—	—	—
332a–c	—	50	69b—70	—	—	—
332d	—	—	71b	—	—	—
332f	—	—	71	—	—	—
333	—	—	70	—	—	65
336 (Ae. F.)	—	—	70b	—	—	—
337 (J. F.)	—	—	—	71	—	66
338	—	—	—	71	—	66
339	—	—	—	71	—	66b
341	—	—	—	72	—	67
349	—	—	—	76	—	—
354a	—	83	—	—	—	—
357	—	83	112	3	—	—
360	—	—	—	78	—	—
365	—	84—85	113b	—	—	—

[1] *Schilt. sagt nur J.*

Artikel in Codex II.	Folio in					
	D	*E*	*F*	*H*	J^a	J^b
368	—	—	113^b	—	—	—
369	—	—	—	—	—	73
389	41^a	67	—	—	—	—
389 [§ 7]	41^a	67	—	—	—	—
400^a—405	32^b		—	—	—	—
405 — 406	33^a	84	—	—	—	—
400	33^a		—	—	—	—
417	—	—	68^b	—	—	—
480	—	—	68^b	—	—	—
480^a	—	—	70^a	—	—	—
505	46^a	74^b	62^b	—	—	—
506	56^a	94	—	—	114	—
507	—	70	90	—	—	—
508	—	95^a	—	—	—	—
509	—	95—96	—	—	—	—
509^{a-c}	—	98	—	—	—	—
509^d	—	97	—	—	—	—
509^e	—	98	—	—	—	—
510	—	—	54^b	—	—	—
516	—	—	75	—	—	—
520	—	—	84	—	—	—
521	—	—	84	—	—	—
522	—	—	84	—	—	—
523	—	—	84	—	—	—
524	—	—	84	—	—	—
525	—	—	109^a	—	—	—
526	—	—	—	33	—	—
527	—	—	—	42	—	—
528	—	—	71	—	—	—

3.

Uebersicht

über die Verweisungen des Stadtbriefes.

StR. IV *(Zählung des Druckes)*	*(Zählung der Vorlage)*	Codex A [1]	Codex D
1	1	—	§ 1.
2	2	—	§ 2.
3	3	—	§ 96.
4	4	—	cf. § 65.
5	5	fol. 5^a	cf. § 3 pr.
6	6	fol. 5^a	—
	(und der meister — urteiln)	—	vid. § 53.
7	7	fol. 5^b	§ 14 u. 50.
8	8	fol. 5^a	§ 3 u. 39.
9	9	fol. 5^a	cf. § 40.
10	10	fol. 5^b	—
11	11	fol. 5^b	cf. § 102.
12	12	—	cf. § 65 u. 66. 73.
13–14	13	—	§ 108.[2]
15–17	14	—	cf. § 108 u. 296.
18	15	fol. 6^b	§ 139.
19–20	16	—	—
21–22	17	— —	cf. § 103. § 110.[3]
23	18	—	§ 111.
24	19	—	§ 112.
25	20	fol. 6^a	§ 85.
26	21	fol. 6^a	§ 86 (u. 83).
27	22	fol. 5_b	cf. § 106.[4]
28	23	—	§ 119.
29	24	—	§ 120.
30–31	25	fol. 7^a	§ 121.
32	26	fol. 6 b	§ 122.
33	27	cod. A	§ 87.[5]

[1] *Vgl. Einleitung zu StR. IV p. 4 und zu StR. V p. 17.* [2] *Darüber steht* «Saalbuch f. 211 ff.» [3] *Bei dem Worte* «unklagebaft» *steht am Rande angemerkt* «§ 77» *und* «cod. D § 102.» [4] *Zu* «geratem rates» *bemerkt* «cod. D § 262»; *zu* «beckeling» «cf. cod. A fol. 5^b». [5] *Bei der Zeile* «ern habe denne ê gesworn deme meistere» *steht* «cf. cod. D § 83».

StR. IV (Zählung des Druckes)	StR. IV (Zählung der Vorlage)	Codex A	Codex D
34	28	fol. 7^{a}	§ 25.[1]
35	29	cf. fol. 7^{b}	cf. § 143 mit Zusätzen.
36	30	cf. fol. 7^{b}	§ 143 mit Zusatz.[2]
37	31	fol. 8^{a}	§ 266.[3]
38	32	fol. 10^{a}	—
39	33	fol 10_{a}	vide § 44[4]
40	34	fol. 10^{b}	§ 46 pr.
41	35	fol. 10_{b}	§ 46.[5]
42	36	fol. 11^{a}	cf. § 45 n. 84. cf. § 164.
43	37	fol. 11^{a}	cf. § 45 inf.
44	38	fol 11_{b}	§ 163.
45	39	fol. 11^{b}	§ 60 n. 169.
46	40	fol. 12^{a}	§ 344.[6]
47		fol. 13^{a}	deest.[7]
48	41	fol. 14^{a}	—
49	42	fol. 12^{a}	§ 349.
50	43	fol. 14^{a}	§ 360 cf. § 63.[8]
51	44	fol. 14^{b}	v. § 80. cf. § 257 n. 394.
52	45	fol. 15^{a}	§ 76.
53	46	fol. 15^{b}	§ 89 cf. § 134.
54	47	fol. 16^{a}	cf. § 185. cf. § 40 in fine.[9]
55	48	fol. 6^{b}	§ 138.
56	49	fol. 16^{b}	§ 17.
(Mit bischof Heinriches *u. s. w.*)		fol. 17^{a}	vid. § 9 n. 88 (beide gleichlautend).
57	50	—	§ 88 (mit einigen kleinen Zusätzen).[10]
58		—	—
59		—	—
60	51	fol. 17_{a}	cf. § 131.
61	52	fol. 17_{b}	§ 375. cf. § 376.
62	53	fol. 18^{b}	cf. § 320 ($^{1}/_{2}$ jar).
63	54	fol. 18^{b}	cf. § 320.
64	55	fol. 10^{a}	§ 319 ($^{1}/_{2}$ jar) cf. § 323.
65	56	fol. 19^{a}	§ 324.
66	57	fol. 19^{a}	§ 77 n. 101.
67		—	cf. § 153.

[1] *In der Vorlage stehen hinter* «cod D» *zwei Sterne:* «cod. D * * § 25». [2] *Neben der Zeile* «und zu eime zûlôffe sol nieman» *steht* «cf. § 53». [3] *Bei dem Absatz* «doch sol dis klage ê vůr den rat» *steht* «cf. cod. D § 273». [4] *Dabei steht noch* «mit gemeinem gehelle». [5] *Bei dem zweiten Teile* «vůrbaszer sulnt sie nůt swern» *u. s. w. steht* «cf. cod. D * * § 30 cod. D 46 inf. cf et § 171». [6] *In der zweiten Hälfte:* «die tôlkers» *u. s. w. steht* «cf. § 345» *und* «cod. A fol. 13^{a} deest in cod. D.» [7] *Doch steht dabei:* «cf. 345». [8] *In Klammern steht hierbei:* «nůt gezůg sin». [9] *Steht bei der zweiten Hälfte:* «were aber daz der meister». [10] *Zu* «drien dagen» *am Rande notiert* «cf. cod. D § 142 «uf der stat».

StR. IV *(Zählung des Druckes)*	StR. IV *(Zählung der Vorlage)*	Codex A	Codex D
68	58	fol. 19b	§ 107.
69	59	fol. 8a	§ 265.
70	60	v. fol. 43a	v. § 23.[1]
71	61	—	§ 109.
72	62	fol. 14a	§ 191.
73	63	fol. 20b	cf. § 216 mit Zusatz.
74	64	fol. 21b	cf. § 67.[2]
75	65	fol. 14a	cf. § 190.
76	66	fol. 22a	§ 78.
77	67	fol. 22a	§ 22.
78, 79	68	fol. 22b	—
80	69	fol. 5a	§ 4.
81	70	—	§ 116.
82	71	fol. 23a u. 35a	§ 291.[3]
83	72	fol. 23a	—
84	73	—	cf. § 102. 103. 104. 105.
85	74	v. f. 32a	v. § 145.[4]
86	75	fol. 23b	§ 10.
87	76	fol. 21b	cf. § 68.
88	77	fol. 6b	§ 140.
89	78	fol. 24b	cf. § 258.
90, 91	79	fol. 25a	§ 123 u. 124.
92	80	fol. 5a	§ 3.
93	81	fol. 23b[5]	v. § 5.
94	82	fol. 25a	v § 81 — au disem buche.
95	83	fol. 25a	v. § 58.
96	84	fol. 25b	cf. § 109.
97	85	fol. 26a	§ 16.
	86	fol. 26a	—
98	87	—	§ 113.
99	88	fol. 26a	v. § 79.

[1] *In der Vorlage mit Stern* «cod. D * § 23». [2] *Dies steht bei der Stelle* «und sol in die stat niemer komen». [3] *Ist nicht ganz deutlich; könnte auch 271 heißen.* [4] *Ob sich das* vide *auf D bezieht ist nicht ganz klar.* [5] *Könnte auch 22 heißen.*

AUFZEICHNUNGEN

ÜBER

BISCHÖFLICH-STÄDTISCHE UND BISCHÖFLICHE ÄMTER.

1. *Aufzeichnungen über den Schultheißen.*

Das Schultheißenweistum liegt uns in drei von einander zum Teil abweichenden Aufzeichnungen vor, von denen sich A und B auf dem Bezirksarchiv, C auf dem Stadtarchiv gefunden haben.

A (G 366) ist auf einem langen, etwa handbreiten, aus vier Stücken zusammengenähten Pergamentstreifen von e i n e r Hand in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts niedergeschrieben.

B findet sich in einem Papiercodex G 377, der hauptsächlich ein Urbar des Straßburger Bistums und ein Register der bischöflichen Lehnsleute giebt. Er ist beschrieben von Wiegand, Straßb. Studien I, 300 und Fritz, Territorium des Bistums Straßburg IX ff. Hiernach ist «der Codex im Wesentlichen die Abschrift eines älteren Originals, das zum mindesten auf die ersten Jahre von Bertholds Vorgänger Johann (1306—1328) vielleicht aber auf noch frühere Zeit zurückgeht und bis 1351 resp. 1353 mehr oder minder genaue Redaktionen erfahren hat». Die Untersuchung über den Codex ist nicht abgeschlossen und wird sich nicht erledigen lassen, ehe der Index zu Band V und VI des Urkundenbuchs vorliegt. Ich bemerke vorläufig, daß sich die Vermutung von Fritz, die Handschrift enthalte noch ältere Bestandteile, durch die für diesen Band in Betracht kommenden Stücke bestätigt.

C steht auf langem, aus zwei Stücken zusammengenähtem Papierstreifen; es gehört der Schrift nach in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Verschiedene Hände sind an seiner Aufzeichnung beteiligt. M_1 hat Artikel 1—16, M_2 Art. 17—20, M_3 Art. 21—32 niedergeschrieben. Art. 31 und 32 sind jedoch, wie aus der flüchtigeren Schrift hervorgeht, wohl erst nachträglich von M_3 zugesetzt.

Die älteste Aufzeichnung besitzen wir in B. Die verfassungsmäßige Stellung des Schultheißen, die diese Codificierung (B I) voraussetzt, ist eine von Meister und Rat durchaus unabhängige. Ohne Bewilligung der städtischen Behörden übt er seine richterlichen Funktionen aus, dagegen haben Meister und Rat die Verpflichtung, zu ihrem Gerichte den Schultheißen als Beisitzer zu laden. Der Unterschultheiß wird vom Schultheißen eingesetzt und hat an diesen eine Abgabe zu leisten. Inhaltlich decken sich mit dieser Aufzeichnung die Artikel 1—25 der Handschrift A (A I). In der Anordnung der einzelnen Bestimmungen weichen jedoch A und B von einander ab. Während in B die Statuten über Einkünfte und richterliche Funktionen ungeordnet durcheinander stehen, sind in A diese beiden Kategorien getrennt, so zwar, daß Artikel 1—12 von den Einkünften, Artikel 13—20 von der richterlichen Thätigkeit des Beamten handeln. Wie schon diese Ordnung auf eine etwas spätere Abfassungszeit von A hindeutet, so läßt sich auch aus Einzelheiten die Priorität von B erweisen.

A hat einige Artikel, in welchen die entsprechenden Abschnitte von B zeitgemäß weitergebildet sind. So entsprechen A 2 und 3 B 12. Wenn es in A 4 heißt: «item die zwene metzigermeister do git iegelicher 1 lib, so er angat», *so wird dieses Institut der zwei Metzgermeister als bestehend vorausgesetzt. In B 13 finden wir noch die Bestimmung, daß jährlich zwei Metzgermeister gesetzt werden, die je ein Pfund an den Schultheißen abzuführen haben. B 14 ist in A 7 erweitert, B 16 in A 9.*

Sodann haben wir in A 1, 5, 6, 8, 10 und 11 ganz neue Bestimmungen, die sich in B noch nicht vorfinden. Nach dem Vorhergesagten ist es ausgeschlossen, daß diese Paragraphen Weglassungen eines eventuell später geschriebenen B sein könnten.

Zwei Bestimmungen aus B, Art. 1 und 15, fehlen in A. Die unterbliebene Eintragung der letzteren ist möglicherweise lediglich auf eine Flüchtigkeit des Schreibers zurückzuführen, über die Gründe der Auslassung von B 1 spreche ich später.

Mit Handschrift B stimmt bezüglich seiner Paragraphen 1—20 C überein. Daß in dieser Aufzeichnung Artikel 17—20 von einer zweiten Hand geschrieben sind, weist darauf hin, daß diese Statuten in der ursprünglichen Vorlage von C möglicherweise nicht gestanden haben. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir sehen, daß diese Abschnitte, obwohl sie ihrem Inhalt nach zu A 1—12 (Einkünfte) gehört hätten, erst den Bestimmungen über die richterliche Thätigkeit des Schultheißen nachgesetzt sind. Auch in B stehen sie an letzter Stelle, und so ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß sie erst, nachdem B in A 1—20 verarbeitet war, aufgezeichnet wurden.

In A folgt schließlich der B 4 entsprechende Artikel über Aufnahme von Bürgern durch den Schultheiß als Art. 25. Derselbe ist bei der Neubearbeitung von B vom Schreiber wohl zunächst übersehen worden.

Die in A weiter folgenden Paragraphen finden sich nicht in B und (mit Ausnahme von Artikel 30) auch nicht in C. Sie charakterisieren sich hierdurch schon als spätere Fortsetzung.

Aus derselben läßt sich zunächst die Festsetzung über die vom Schultheißen vergebenen Lehen als selbständiger Teil ausscheiden (A III). Bereits B (und ebenso C) weisen in Artikel 1 auf das ihrer Zeit bestehende Verzeichnis der Lehnsträger hin. Dasselbe soll im «Lehensbuche» aufgezeichnet sein. Hierunter ist ohne Zweifel das Werk zu verstehen, das uns in späterer Abschrift als Codex G 377 erhalten ist und dem Redaktion B des Schultheißenweistums selbst entstammt. Die hier aufgeführte Liste der Lehnsträger (B 11) stimmt im Wesentlichen mit A III überein. Da jedoch nach letzterer Handschrift einige Lehen bereits auf die Kinder der nach B noch lebenden Lehnsträger übergegangen sind, so giebt B eine frühere Aufzeichnung.

Mit der Ausscheidung von A III zerfallen die übrig bleibenden Artikel in zwei Abteilungen, die sich auch ihrem Inhalte nach als zwei selbständige zu verschiedenen Zeiten gemachte Aufzeichnungen charakterisieren lassen.

Die erste umfaßte die Artikel 26—32, die andere reicht von 34 bis zum Schluß.

A II, so nenne ich die Statuten 26—33, ist abgesehen von den äußeren Merkmalen auch aus inneren Gründen als selbständiger, A I (Art. 1—25) zeitlich nachfolgender Teil, anzusehen.

Der Verfassungszustand hat sich im Vergleich zu A I bereits geändert. Nach Art. 26 setzt der Rat den Unterschultheißen, eine Bestimmung, von welcher in A I noch keine Rede war. Im Gegenteil, nach B 1, dem wie wir sahen A I zeitlich und inhaltlich am nächsten steht, wird ausdrücklich dem Schultheißen diese Befugnis zugesprochen. Wir dürfen wohl annehmen, daß gerade wegen des Widerspruchs, in welchem dieser Artikel zu dem spätern Verfassungszustande steht, derselbe in A I weggeblieben ist. Bei der ursprünglichen Bearbeitung von A I hat er, da sonst alle Bestimmungen aus B herübergenommen sind, wohl nicht gefehlt. Als gelegentlich der Abfassung von A II dieses mit A I als gemeinsames Ganzes verarbeitet wurde, mußte er gestrichen werden. Diese Beziehung wird bestätigt, wenn B die Bestimmung trifft, der Unterschultheiß müsse an den Schultheißen 10 Unzen abführen und A II (Art. 26) hierüber sagt: «daz waz e vormales, daz ein underschultheisse gab eime schultheissen alle wůchen 10 uncen.» Auch sonst knüpft A II direkt an A I an, so, wenn hier festgesetzt wird, daß dem Unterschultheißen alle Einnahmen außer den noch an den Schultheißen fälligen von Weinrüffern (A I Art. 9), von Bürgeraufnahmen (A I Art. 25) und von den Bußschillingen (A I Art. 13) zukommen sollen.

Dieselben verfassungsmäßigen Voraussetzungen wie A II zeigt C II. In C I Art. 1 ist der für A I als gestrichen angenommene Paragraph über die Einsetzung des Unterschultheißen durch den Oberschultheißen noch stehen geblieben. Hier aber sind die einzelnen Bestandteile der Codificierung auch nicht wie in A schließlich durch einen Schreiber zusammengearbeitet: vielmehr werden die jeweiligen

Weiterbildungen des Schultheißenweistums von verschiedenen Händen hinzugeschrieben So ist in den von M_3 aufgezeichneten Stücken die Stellung der städtischen Behörden dem Schultheißentum gegenüber die gleiche, wie sie sich in A II darstellte. Auch hier ist laut Art. 21 der Unterschultheiß bereits von Meister und Rat abhängig geworden.

Die späteste Aufzeichnung über das Schultheißentum liegt uns in A IV (Art 34—43) vor.

Meister und Rat haben ihre Kompetenzen im Vergleich zu A I und A II ganz außerordentlich erweitert. Der Schultheiß selbst ist jetzt ein von ihnen durchaus abhängiger Beamter geworden. Von der städtischen Behörde wird er jetzt eingesetzt. Während er nach A I (Art. 19) als Richter allein kompetent war, bedarf er jetzt bei der Entlassung eines Verhafteten der Erlaubnis des Meisters und des Rates. Dem entsprechend sind jetzt die Einnahmen von den Weinrüffern und von fälligen Bußgeldern, die ihm A II noch reservierte, an den Rat abzuführen. Die Befugnis der Bürgeraufnahme, die ihm auch A II (Art. 26) noch zugestand, ist ihm abgesprochen (Art. 40). Der Unterschultheiß scheint verschwunden zu sein: wenigstens wird in Artikel 38 nur von zwei Richtern gesprochen, während in A II an einer entsprechenden Stelle (Art. 27) drei Richter (nach C 21 die zwei judices saeculares und der Unterschultheiß) erwähnt werden. Erklärlich wäre es, daß der Rat es nicht mehr für nötig hielt, jetzt, nachdem er selbständig über das Schultheißenamt verfügt, noch den Beamten zu halten, dessen Einsetzung ihm in der Zeit eines Uebergangsstadiums, eine gewisse Einwirkung auf das Schultheißengericht garantierte.

Wiederum ist wie früher bei A II die Aufzeichnung A IV nicht einfach den bestehenden Artikeln angehängt worden. Man hat, wie das schon die einheitliche Schrift von A bezeugt, eine Gesamtredaktion sämtlicher Bestimmungen über das Schultheißentum vorgenommen und in Folge dessen durch einen Zusatz zu A I Art. 19 den Widerspruch beseitigt, in welchem sonst A I zu A IV stehen würde.

Folgendermaßen sind also die Redaktionen über das Schultheißentum inhaltlich und zeitlich zu scheiden:

1. B I Art. 1—16 und C I Art. 1—16; gesondert existiert daneben die Liste der Lehnsträger B II.

2. A I Art. 1—20.

3. B I Art. 17—20; C I Art. 17—20; A I Art. 21—25.

4. A I und II (Art. 1—33); C II.

5. A IV und Gesamtredaktion von A (mit Zusatz zu A I Art. 19 und Neubearbeitung der Lehnsträgerliste B als A III).

Wenn wir jetzt eine zeitliche Fixierung der Aufzeichnungen versuchen, so läßt sich zunächst für A als Zeit seiner Niederschrift die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts konstatieren. Die in B II (und größtenteils auch in A III) vorkommenden Namen sind mit Ausnahme des von Windeck in Kalbesgassen (wohl = Johans v. W. in A III) sämtlich für die zwanziger Jahre des vierzehnten Jahrhunderts nachweisbar, die meisten begegnen auch noch im darauffolgenden Jahrzehnt. Johans v. Windeck ist 1363 tot. Johans von Berstette finde ich überhaupt vorläufig nicht.

In A I ist von den Judenmetzgern, den Abgaben der Juden an den Judenschultheiß u. s. w. die Rede. In demselben Sinne geschieht der Juden in A II und A IV Erwähnung. Da seit 1349 auf c. 20 Jahre keine Juden mehr in der Stadt sind, so stammt also das Weistum aus der Zeit vor dem Judenbrande.

Nach A IV wird im Gegensatz zu A I und A II der Schultheiß vom Rate gesetzt. Für die Abhängigkeit dieses Beamten von der städtischen Behörde läßt sich nun ein ziemlich bestimmter Termin angeben. Aus Urkunden des Jahres 1343 ersehen wir, daß das Schultheißentum vom Bischof an den Rat verkauft gewesen ist: laut Urkunde von 1343 Januar 23 sollen bestimmte Einkünfte zum Rückkauf des Amtes verwandt werden und aus demselben Jahre bereits liegt eine Urkunde vor (November 8), nach welcher der Kauf vollzogen ist. Allerdings ist nun die Verkaufsurkunde nicht mehr aufzufinden. Trotzdem läßt sich ziemlich genau die Zeit ihrer Ausfertigung bestimmen. Das bereits erwähnte Aktenstück von 1343 Januar 23 sagt ausdrücklich, die Veräußerung sei notwendig gewesen wegen der mannigfachen Bedrängnisse, in welche die Kirche im Streit zwischen Kaiser und Papst während der Gefangenschaft Bischof Bertholds und sonstwie geraten sei.

Die kritischsten Zeiten für Berthold sind die Jahre 1339 und 1340. Ausdrücklich erfahren wir, daß der Bischof 1340 bedeutende Geldausgaben zu leisten hat: muß er doch seinen Feinden, dem Herrn von Kirkel und Johans von Lichtenberg, je 1000 Mark Silbers auszahlen[1] *Da ist wohl anzunehmen, daß damals Berthold, da seine Kassen durch den vorausgegangenen Krieg sicherlich erschöpft gewesen sind, durch Veräußerung des Schultheißentums und anderer Aemter seine Schulden gedeckt hat.*

Wir können also als Zeit der Abfassung von A IV und der Gesamtaufzeichnung von A einen Termin zwischen 1340 und 1343 Nov. festsetzen

A I und A II sind, wie aus dem früher Gesagten hervorgeht, vor A IV aufgesetzt worden. Nun steht A I, B I und C I zeitlich sehr nahe, B I aber wie C I weisen auf B II hin. Die hierin enthaltene Namensliste der Lehnsträger paßte nun in die zwanziger Jahre des 14. Jahrhunderts. In diese Zeit ungefähr fällt also auch die Codificierung von B, C I und A I. Als passendster Zeitpunkt bietet sich hier c. das Jahr 1322; wurde doch damals das 6. Stadtrecht verfaßt, und es ist wohl anzunehmen, daß gleichzeitig die Kompetenz des wichtigsten Richteramtes fixiert worden ist.

A II steht zeitlich zwischen A I und A IV. Es paßt zu dieser Annahme, daß der einzig vorkommende Name des Großjohans Neppelin für das Jahr 1339 nachweisbar ist.

A.

Item dis hôret zû dem schultheissendûme:

[*1*] item waz frômeder lute her kumet und gesaltzen vische feile hant, do git iegelicher zû dem jore 8 den. und sol men in ouch eidegen; obe er keinen gemein habe, der git also vil.

[*2*] item die frômeden lute, die do bolchen und wittinge feille hant und sú wessernt, do git ouch ieglicher 8 den. hant sú keinnen gemeiner, der git ouch 8 den.[2]

[*3*] item in der vasten, wer heringe veille het oder bolchen, der git 8 den. het er keinen gemeiner, der git also vil, do bedarf men wol, daz men sú eidigen.

[*4*] item[a] die zwene metziger meister do git iegelicher 1 lib., so er angot.[3]

[*5*] item welre husgenosze wirt, der git 5 sol.

[*6*] item welre brotbecker oder burger ein swin hôwet under den bencken, der git angondes von dem ersten swine 6 den. und der noch von iegeliche ein heilben.

[*7*] item die metziger, die nút husgenoszen sint, den zol sol men lihen; der git ettewenne 3 lib., ettewenne 4 lib., also men denne mag. wer es, daz men in nút verlihen mohte, so sol men einen iegelichen, der nút husgenosse were, zû rede setzen. so git einre angondes 6 sranpfphenninge,[4] von iedeme rinde 1 den., von vier schoffen 1 den., von iedeme swine ein helbeling.[5]

[*8*] item so git iedelicher wurffeler an dem winnahtobent 9 wurffel, 3 klein, 3 mittel, drige grosse.

[*9*] item welre winruffer angot, git 5 sol. und sol sû ouch gen hi demselben dage und lûffe er joch nûme, so mûs er sú doch gen die 5 sol.[6]

a. *Am Rande ein Kreuz.*

[1] *Vgl. Leupold, Berthold von Bucheck. Strassburg 1882, S. 122.* [2] *Vgl. B 12.* [3] *Vgl. B 13.* schranne = *Fleischbank.* [5] *Vgl. B 14.* [6] *Vgl B 16*

[*10*] item welre usburger burger wirt, der git 5 sol. und dem scriber ein sol. und sol ouch swern, das er über 10 lib. nút habe.

[*11*] item die judenmetziger súllent ouch mit eime schultheissen ubercin kummen ein halben zentener oder me hunslitz sullent ime geben. dettentz sú des nút, so sullent sů geben von iedeme rinde 1 den., von iedeme kalbe 1 den., von vier schoffen 1 den., also vil sů irslahent ein jor.

[*12*] item die juden sullent ouch eime schultheissen geben 10 lib. an dem winaht obent und eime únderschultheissen 2 lib., ôbe sú wellent.[1]

Dis sint die reht zů dem schůltheisendum.

[*13*] item die frevele, die uffe der phaltzen vallent, do ist daz fúnfte teil des schultheissen.[2] aber der schultheisse der teilet eime vogette von dem fúnften teile das triteil und blibet dem schultheissen das zweiteil.[3] wenne aber ein schultheiss sin teil varen lot, so můs ouch ein vogt sin teil varen lossen. und also vil ein schultheiss varen lot zů sime teil, also vil sol ouch ein voget zů sime dritten teile varen lossen.[4]

[*14*] wenne ouch meister und rot einem burger enphabent, so wirt dem schultheisz sin teil.[5]

[*15*] item der juden gerihte ist ouch des schultheissen und setzet einen juden schultheisz dar. und wo der juden schultheisz es nút gehôbetten mag, so sitzet ein únderschultheisz dar oder ein schultheisz selber, ôbe es also lit. und waz besserunge do von vellet in maniger hande weg, daz vellet eime schultheisz und waz sú einunge únder in mochen, do wirt eime schultheiss sin teil.[6]

[*16*] item es sol ouch ein iegelich jude von leigensachen vor dem schultheisz gerihte nemen und nút vor den andern zweigen gerihten.[7]

[*17*] item[a] es súllent ouch die ander zwei welliche gerihte nút von frevele noch diebstal rihten. wenne su sullent es alles vir den schultheissen wisen. und sullent die ander zwei gerihte uument von geltschulde rihten,[8] und wenne der schultheisse nút gerihte hat, so sullent die ander zwei gerihte ouch nút rihten.[9]

[*18*] wenne[b] ouch meister und rat abe eime rihten wellent, so můs der schultheisse und der vogt do bi sin und sullent in nút kestigen ane ein schultheiss und ein vogt.[10]

[*19*] item[c] ober, wenne ein schultheisse einen mit sime gerihte vohet, den kestiget er und rihtet ouch wol abe ime one meister und rates willen und gehelle,[11] wer es, daz daz schultheissendům nút der stette were.

[*20*] wenne[d] ouch meister und rat von einre wunden rihten wellent, so můs der schultheiss und ein vogt ôder ir botten do bi sin.

[*21*] item wo ein mulfihe got uf der strossen, des sich nieman annimet, daz wirt eime schultheiszen und enthaltet er daz. kumet aber ieman, des es ist und daz

a. *Am Rande ein Kreuz.* b. *Wie* a. c. *Wie* a. d. *Wie* a.

[1] *Vgl. B 5.* [2] *Vgl. StR. VI, 64.* [3] *Vgl. StR. I, 40 und 41.* [4] *= B 2.* [5] *= B 3. Vgl. A 25 und 40* [6] *= B 5.* [7] *= B 7.* [8] *Vgl. StR. I, 14.* [9] *= B 8.* [10] *= B 9.* [11] *Vgl. B 10.*

kuntlich machet, dem sol er es wider gehen. unde woz anders dinges were, daz nút rehtvertig were, daz sol men eime schultheissen entwurten, do es die siben botten oder die zwene rihter befindent, wanne sù beide derùber gesworn hont.[1]

[22] item wele man oder vrowe stirbet one libeserbe, daz ist des schultheissen und soll es behalten; ôbe ieman kumme, der kúntlich machet, daz er reht erhe ist, dem sol er es wider geben. hat ouch die vrowe oder der man denhein sele gerete gesetzet, daz sol ouch virgang haben. hat ouch der vorgenante man ein elich wib und stirhet der man, so wirt der vrowen daz dritteil und die zweiteil dem schultheissen. stirbet oder die vrowe, so wirt dem man daz zweiteil und dem schultheissen daz dritteil.[2]

[23] item die hieeker hôrent ouch zû dem schultheissendûme.[3]

[24] item[a] daz hus, do daz gerihte inne ist,[4] das hôret ouch zû dem schultheissendûme und der kelre, der do ist únder deme rihtehuse, der zinset dem schultheissendûme; und ôbe ein underschultheisz were, der das schultheissendûm hette jores umbe einen zins, der mûste daz hus decken mit sime kosten, so es not dette.[5]

[25] unde ein schultheisz mag ouch einen zû burger enphohen, der under zehen phunden hat und in der stat sehshaft wil sin und daz sweret, der git 5 sol. und deme scriber ein sol.; und doch also, ist er iemannes eigen, hesitzet er in in des jores frist, so mûs men in ime lossen volgen und ist ime nút me beholfen und ist kein hurger me. het er ouch keinen krieg vormales gehebet, ôbe er hurger wart, do ist men ime nút zû beholfen.[6]

[26] wer es ouch daz meister und rat daz schultheissendûm lihent eime úndere schultheisz ein jor, daz waz e vormales, daz ein únderschultheisse gab eime schultheissen alle wûchen 10 uncen.[7] der me wolte dar[b] von gehen, men môhtes ouch wol eime ander lihen und mûste denne der únderschultheisse die lehen usrihten ein gantzes jor von des schultheissendûmes wegen. und ôbe meister und rat úberein kement und woltent das schultheissendûm lihen jores umbe ein zins, so hôret ein únderschultheissen an, daz er 10 uncen ôder me gebe zû der wûchen von dem schultheissendûme und mûs denne die lehen geben von sime kosten ein gantzes jor; und waz denne zû dem schultheissendûme hôret, daz wirt eime underschultheissen alles sammet ussewendig die 5 sol. von den winrûffer[8] und die 5 sol. von den burgern,[9] und waz von vrefele an weltlicheme gerihte und uffe der pfaltzen ist,[10] do wirt ime ouch, nút dem únderschultheissen.

[27] von[c] slahende und von stossende und der eime sin gût neme one[d] gerihte, daz viele alles eime oberschultheissen. und waz die drige rihter[11] oder die botten virstollens gûtes vindent, daz mûssent sû entwurten eime oberschultheissen hi irme eide.

a. *Am Rande ein Kreuz.* b. *Vorl.:* «dúr». c. *Am Rande ein Kreuz.* d. *Uebergeschr. für:* «one deme».

1 = *B 17.* 2 = *B 18.* 3 = *B 19.* biecker = *Henker* von bicken, *stechen, hauen. Vgl. Scherz, Glossarium 153; Schöpflin, Als. illustr. II, 330 n. f.* 4 *Schmidt, Str. G. u. H. N. 106* 5 *Vgl B 20.* 6 *Vgl. StR. VI, 18.* 7 *Vgl. B 1.* 8 *Vgl. A 9.* 9 *Vgl. A 10.* 10 *Vgl. A 13.* 11 *Nach C 21 die zwei Unterrichter und der Unterschultheiß.*

[28] wer[a] es ouch daz man ein verderbette vor dem schultheissen, wer es, daz men bi deme út fúnde, daz dem gerihte blibe, do nieman uffe glagete, do wirt dem ôbern schultheisz daz zweiteil und dem vogt daz dritteil, do der vogt von rihtette.

[29] item men git ouch zû der liehtmes eime oberschultheisz zû dem mûnster und zû sant Thuman und zû sant Peter und zû sant Stephan, zû iegelicheme ein kertze, do ein vierlin zû ist kummen.

[30] item ieder hirte umbe die stat git eime obernschultheissen zû ostern ein krannich.[1]

[30] item[b] alles daz, do ein schultheisz von rihtet, do mûs ein vogt von lonen von allen dôden, ussewendig von oren abe sniden, do mûs ein underschultheisse von geben ein sol.; snidet er zwei abe, so git er 2 sol. und sol ouch ein vogt ein hencker haben.

[31] unde waz von dem juden gerihten vellet, daz wirt eime ôbern schultheisz alles.

[32] item her Grosjohannes Neppelin[2] git zû winnahten 3 sol. und zû súngehten 3 sol. dem schultheissendûme von eime huse, lit einsite nebent dem rihthuse und stosset uffe den groben mittenander.

[33] dis sint lehen die das schultheissendûm git jorea:
[item] des Schilttes kinde zû ieder fronevasten 10 sol. und 3 heilbelinge.
item des Waldeners kinde zû ieder fronevasten 6 sol. und 3 helbeling.
item hern Johans von Windecke[3] zû ieder fronevasten 15 sol.
item hern Rûdolf Stûbenweg und hern Burckart Stûbenweg zû winnachten 5 phunt minus 5 sol und den selben zû sûngehten 4 phunt unde 5 sol.
item des Schultheissen seligen kinden zû winnahten 8 uncen und zû sûngehten 8 uncen.
item hern Hug Zornes seligen kinden zû winnahten 8 uncen und zû súngehten 8 uncen.
item hern Clauwes Jungzorn und hern Johans Zorn und Clauwes Engelbreht zû winnahten 8 uncen und zû sûngehten 8 uncen.
item Huge von Wintertur und Küntze von Wintertur zû dem Engel zû winnahten 1 phunt und zû súngehten 1 phunt.
item Cûnrat Rihter zû winnahten 10 sol. und zû sûngehten 10 sol.
Summa 22 phunt und 5 sol.[4]

a. *Am Rande ein Kreuz.* b. *Wie a.*

---

[1] *Vgl. C. 31.* [2] Groshans Neplin *im Rate 1339/1340.* [3] *Johans von Windecke † 1363. Kindler von Knobloch, d. goldene Buch II, 425.* [4] *Im Codex G 377 findet sich folgende ältere Liste der Lehensträger (B. II):*
Hic notantur feoda, que expediuntur de officio scultetatus Arg.:
Primo den Stûbenwegen von Nidecke in festo nativitatis domini 4 lib. cum 10 sol. den et 4 lib. in festo s. Johannis baptiste.
item Johanni de Berstette 5 sol. in festo nativitatis domini et 5 sol. in festo s. Johannis baptiste.
item illis de Wintertur zû dem Engel 1 lib. in festo nativitatis domini et unam libram in festo s. Johannis baptiste.
item Nicolao dicto Zorn 8 uncee in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.

[34] der schultheisz, den meister und rat setzent an daz weltlich gerihte, wirt swerende, daz selbe gerihte in allen den eren und rehten zû behaltende, so verre er kan oder mag bi sime eide, also es herkomen ist ane alle geverde. wer ouch daz in ieman daran irrette, daz sol er meister und rat verbringen bi dem selben eide.

[35] er sol ouch aweren alles, daz ime von dem gerihte wúrt odere von des gerihtes wegen, in welichen weg daz vellet ime odere ieman von sinen wegen, daz er daz entwúrte meister und rat und ouch nût varn lasse, daz von des gerihtes wegen vellet, an meister und rates urlop oder des oder der, an die sie es setzent.

[36] er wirt ouch awerende, daz er keine miete, die wile er schultheisz ist, neme in denheinen weg oder sin wip, sine kint odere sine gesinde oder anders ieman neme, daz ime werde oder zû nútze ime kumen mûge in denheinen weg, die wile er schultheisz ist. unde wenne ouch ein urteil gesetzet wirt, daz er dio nût verziehe durch denhein hondermiete oder durch mietewon noch durch liebe noch durch vorhte in denheinen weg âne alle geverde.

[37] er sol ouch stellen uffe diebe, uf bôse und unvertige lúte und heissen stellen bi sime eide und sol ouch die nût lassen gon durch liepdette, miete odere mitewan ân meister und rates urlop odere an die sie es setzent.

[38] er sol ouch sweren, daz er die zwene rihter und ir botten ime heisse sweren ime vir zû bringende alles daz, daz gerihte anegot und ime billich sullent vúrbringen, also es herkomen ist und daz er rihten súlle glich dem armen also dem richen, âne alle geverde und ouch daz er daz gerihte habe in der juden schul in aller der massen, also es herkomen ist.[1]

[39] er sol ouch keinen winrûffer lassen angon, er habe denne fúnf schillinge geben und sol ouch die phenninge meister und rat entwúrten.[2]

[40] und sol keinen zû burger enphohen an meister und rates urlop, oder[a] an den sie es setzent.[3]

[41] er sol ouch keinen knecht setzen noch entsetzen ân meister und rates urlop.

[42] er sol ouch keinen phenning lêhen weder umbe juden noch umbe kristen, daz daz gerihte anegot bi dem eide, den er drumbe geton het.

[43] item[b] Metze Hafenerin zû Molleaheim git alle jor zû aant Martinsnaht 5 sol. phennig deme schultheissendûme von eime rebestúcke.

a. »oder — setzent« *übergeschrieben.* b. *Von derselben Hand nachträglich zugeschrieben.*

---

item Hugoni dicto Zorn 8 uncee in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.
item Johanni dicto Zorn et fratribus suis 8 uncee in festo nativitatis domini et totidem in festo s. Johannis baptiste.
item dicto Schilt. quolibet jejunio quatuor temporum 8 sol. et 3 obuli.
item dicto Waldener quolibet jejunio quatuor temporum 8 sol. et 3 obuli.
item der von Windecke in Kalbesgassen quolibet jejunio quatuor temporum 15 sol.
item Cûnrado dicto Rihter quolibet jejunio quatuor temporum 5 sol. den.
Summa horum est 22 lib. et 5 sol. den.

[1] *Vgl. A 15.* [2] *Vgl. A 9.* [3] *Vgl. A 25.*

B. (B I.)

Dis sint die reht, die zû dem schultheiszentûme horent zû Strazburg:

zûm ersten. wil er einen underschultheiszen setzen als gewonlich da har ist gewesen, dem ist das gerihte da har verlihen umbe 10 úntze. er lihet es ôch wol túrer, obe man imme volgen wil, und wurt ôch der underschultheisze die lehen rihtende, als reht ist,[a] alse hie nach geschriben stat. der sint 22 lib. und 5 sol., die man von dem schultheiszentûme jergelich git und hant es die zû lehen von der stift. wer die sint, der nammen stat geschriben in dem lehenbûche.

[2] item die frevele, die uffe der pfaltzen vallent, da ist das funfte teil des schultheiszen, aber der schultheisze der teilet eime vogete von dem funften teile das dritte teil und blibent dem schultheiszen zwei teil. wanne aber ein schultheisze sin teil varen lat, so mûs ein voget ôch sin teil varen lassen; und alse vil ein schultheisze varen lat zû sime teile, alse vil sol ôch ein voget varen lan zû sime dritten teile.

[3] item wenne ôch meister und rat einen burger emphahent, so wurt dem schultheiszen sin teil.

[4] item ein schultheisze mag ôch einen, der under zehen phunden hat und in der stat seshaft wil sin und das sweret, zû burger emphahen, und der git imme 5 schillinge und sime schriber einen schilling. doch also ist er iemannes eygen, besetzet in der indewendig eins jares frist, so ist men imme nút beholffen und hat in fúr keinen burger. hat er ôch vormales keinen krieg, e das er burger wart, da ist men imme ôch nút beholffen.

[5] item der juden gerihte ist ôch eins schultheiszen und setzet einen judenschultheiszen dar. und wo er es nút behôbeten mag, so sitzet ein underschultheisze dar oder ein schultheisze selber, obe es also lit; und was besserunge da vellet in maniger hande weg, das vellet eime schultheiszen; und was sú einungen under in machent, da wurt eime schultheiszen sin teil.

[6] item die juden gent ôch eime schultheiszen zû winahten zehen phunt und ôbe sú wellent eime underschultheiszen zwei phunt, das lit an in.

[7] item es sol ôch ein ieglich jude von legensachen vor dem schultheiszen gerihte nemen und nút vor den andern zweien gerihten.

[8] item es súllent sich die andern zwei weltlichen gerihte nút von frevelen noch diepstal rihten und alles vúr den schultheiszen wisen und súllent die andern zwei gerihte nuwent von geltschulde rihten. und wenne der schultheisze nút gerihte hat, so súllent die andern zwei ôch nút rihten.

[9] item wenne ôch meister und rat ab eime rihten wellent, so mûs der schultheisze und der voget da bi sin und geturrent in nút kestigen ane einen schultheiszen und einen voget.

[10] item wenne aber ein schultheisze einen mit sime gerihte vahet, den kestiget er und rihtet ôch wol ab imme ane meisters und rates wissen und gehelle und mag in laszen, obe er wil.

a. »als—ist« *om.* C.

[*11*] item wenne ôch meister und rat von einre wunden rihten wellent, so mûs der schultheisze und ein vogel oder ire botten da bi sin.

[*12*] item ein schultheisze hat ôch die reht von wasser phenigen; wele heringe oder bolchen wesserent oder die mit in gemeine hant, da git ieglicheś jergliche ahte phenninge.

[*13*] item alle jar so machet men zwene metzigermeister, da git ieglicher ein phunt dem schultheiszen.

[*14*] item die nút husgenoszen sint under den metzigern, sie mûssent dingen mit eime schultheiszen, das er sú lat slahen und das antwerk triben. das triffet ettewenne uffe drú phunt oder uffe zwei phunt oder uffe viere, alse man gedingen mag.

[*15*] item wer den eynung emphahet under metzigern, der git 5 schillinge eime schultheiszen.

[*16*] item wer ein winrûffer wurt, der git 5 sol. eime schultheiszen.

[*17*] item wo ein mulfihe got after der stroszen, des sich nieman annime, das wurt eime schultheiszen und enthaltet er das. kummet aber ieman, dem es zû gehôret und daz kúntliche machet, dem sol ers widergeben; und waz anders dinges were, daz nút rehtfertig were, das sol man eime schultheiszen antwurten, do es die súben botten oder die zwene rihter bevindent, wanne die darúber gesworen hant.

[*18*] item welle frôwe oder man stirbet one libes erben, daz ist des schultheiszen und sol er das behalten; ohe ieman kummet, der kúntliche machet, das er reht erbe ist, dem sol ers wider geben. het ôch der man oder die frôwe dehein selgerete gemaht, daz sol ôch vúrgang haben. het och der vorgenante man ein elich wip und stirbet der man, so wurt der frôwen daz dritteil und die zweyteil dem schultheiszen. stirbet aber die frôwe, so wurt dem manne zweyteil und dem schultheiszen das dritteil.

[*19*] item die biecker hôrent dem schultheiszen an.

[*20*] item daz hus, do das gerihte inne ist, daz hôret einen schultheisz an und git man eime schultheiszen den zins von dem kelre, der under dem gerihte ist. und daz selbe hus sol ôch ein schultheisze decken mit sime kosten, so es not tût.

C.

Art. 1—20 = B I (s. dort die geringen Abweichungen).

[*21*] item ein underschultheisz und sine botten und die andern zwene rihter und ir botten, so die geswerent vor dem rate, so súllent sú miteinander gon abe der pfaltzen in daz gerihte oder wo ein oberster schultheisz hin wil und súllent dem sweren, alle jor zû antwurtende, anzûgriffende und zû vohende diebe und dúpin und unvertige lúte; den súllent sú ouch nochvolgende sin, wo oder wie sú ez befindent. glicher wise so súllent sú ouch by dem selben eyde dem schultheisz oder dem underschultheisz antwurten und fúrbringen grosse frefele und cleine frefele, mulfibe, unvertig gût unde ouch ander gût, daz sich nieman underzúge; wo in daz fúrkummet, so súllent sú darnoch stellen unde bekunbern von gerihtz wegen.

[22] wer ez ouch daz ein schultheisz oder der stogwerter die húndern vierbotten anrûfte mit ime zû gonde, unvertige lúte zû vohende und anzûgriffende, welicher daz under in were, ez sige by naht oder by tage, dez súllent sú ime gehorsam sin also wol alse sine botten.

[23] sú súllent ouch dûn und anegriffen, waz dez schultheissen botten dûnt, so man lúte dôten wil; und so man eins hencken wil, so súllent sú in ouch helffen, die leiter an den galgen uud harwider in besorgen und uffrihten und wider niderloszen.

[24] wanne ouch ein schultheisz got rihten oder twingen, so súllent die botten alle súbene mit ime gon by dem eyde, untze daz er nút me zû rihtende het, ez sige danne, daz ez ime ein schultheisz erlôbet enweg zû gonde.

[25] wanne man ouch lúte dôten wil oder sus an irem libe schedigen von gerihtz wegen, so sôllent die botten alle dar mitte gon unde dieselben lúte helffen haben und besorgen, untze daz man abe in gerihtet und dem hencker in sine hende befolhen werdent und nút darvon zû gonde, daz gerihte sige danne vollebroht.

[26] húrnet man eins, so sôllent sú die wellen und daz fúr zû werffen.

[27] wil man lúte redern, so súllent sú die helffen uffrihten. blibent sú lebenig uff dem rade, die botten súllent sú alle súbene helffen besorgen und behûten, untze daz sú gesterbent, oder wie lúte lebenig blibent, abe den geriht wurt.

[28] ein stogwerter sol dem hencker die hentschûhe geben.

[29] waz man anders kosten bedarff zû rihtende, daz sol ein vogt geu und sol ez ouch dar schaffen; wanne ouch ein schultheiss got twingen oder rihten, so sol ein vogt do mitte gon und waz pfande danne do genomen werdent von gerihtz wegen, die sol ein vogt nemen, so ez in ein schultheisz heiszet und die pfant tragen und antwurten, war sú ein schultheisz in heiszet tragen und antwurten. und wenne ein schultheisz einen vogt heiszet rihten, daz den lúten got an iren lip oder an ir gelide, so ist ein vogt gebunden zû rihtende und nút e und sol ouch dem hencker lonen.

[30] item ein underkôuffer wurt swerende zû dem ersten, daz er verkôffe von gerihtz wegen noch der stette reht und gewonheit, alse der stette bûch stot ane alle geverde und darzû daz beste zû tûnde, alse er kan oder mag und hôrt ime zû, daz er verkôffe eygen unde erbe und lebenig vihe, karche und wegene uud waz soliches geschirres ist, von eygen und von erbe wurt ime sin underkôffer alleine. und waz alsus von varendem gûte gefellet, daz wurt ime daz halbe und sinem gemeinerm daz ander halbe, und wo er ouch in ein husz wurt gesetzet zû hûtende, die hûte ist sin; unde welchem denne ie die hûte enpfolhen wurt, dem wurt ouch die hûte und daz hûtegelt und von husrotes wegen, daz verkôffet die frôwe und do von wurt ouch dem underkôuffer der halbe underkôff und der frôwen der ander halbe. er sol ir ouch helffen usz und in tragen den husrot und waz man danne verkôffet von gerihtz wegen, und sol ouch helffen halben zins tragen von den stetten, do man den husrot hin leit und do man in denne hin enpfilhet zû gehaltende, und sol ouch der frôwen helffen gebin unde verlust tragen, obe verschit, verstolen oder verloren wurde und sol ouch keins one daz ander keinen husrot usztragen, sie sigent danne bede by einander und zû gegene oder ire botten von iren wegen. pfant die in enpfolheu

werdent, die mögent sú wol nemen eins one daz ander und söllent die pfant tragen in der under köfferin husz und söllent ouch sagen, vor welichem rihter die pfant denne enpfolhen sind. sú söllent ouch daz gelt, daz sú erlösent, entwurten den schuldener oder dem schultheisz unverzögenlich.

[*31*] item es sol öch ieder hirte zû den ostern einen kranich gen dem öbern schultheisen gen.

[*32*] item ein wurffeler, der ein wurffeler werden wil,[a] der sol keinen wurffel machen, er habe denne eime öbern schultheisen 5 sol. den. geben; und sol ieder wurffeler alle wihenahten dem schultheiszen 9 wurffel geben.

2. *Aufzeichnungen über den Burggrafen.*

Die Aufzeichnungen über den Burggrafen sind uns in zwei Redaktionen, Bg_1 (Str. StA. VCG. lad. 23) und Bg_2 (Str. StA. VDG. lad. 112), erhalten; von beiden ist der Grundstock wohl gleichzeitig um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts geschrieben, beide haben dann später eine, resp. verschiedene Fortsetzungen erfahren.

Die Aufzeichnung Bg_1 steht auf sechs fast gleichbreiten Pergamentstreifen, die früher der Länge nach aneinander geheftet waren. Sie sind von jemand, dem sie wohl noch zusammengenäht vorlagen, numeriert; jedenfalls kann man die Richtigkeit der bezifferten Reihenfolge zum Teil aus den Nadelstichlöchern konstatieren.

Die Artikel sind von zwei Händen geschrieben; die eine, A, gehört der ersten Hälfte oder Mitte, die andere, B, der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts an. Folgendermaßen verteilen sich die Artikel nach Platz und Handschrift.

Zettel 1: Oleileute von A. Der Schlußsatz von ist daz ein burggrave *von B.*
» *2: Rindsüter von A.*
» *3: Zimmerleute von A. Der untere Rand ist entweder abgeschnitten oder dies war das letzte Stück einer Rolle; denn es fehlen die Löcher vom Annähen.*
» *4: Schmiede von A. Oben und unten Löcher vom Annähen.*
» *5: a) Müller, b) Küfer, c) Zölle; a—c von A. d) Sattler von B. Der Artikel reicht auf den nächsten Zettel hinüber.*
» *6: a) Sattler zu Ende, b) Schwertfeger, c) Faßzieher, d) Becherer; a—d von B.*

Die Aufzeichnung Bg_2 ist auf zwölf in Buchform zusammengeheftete Papierblätter in groß 4° von verschiedenen Händen des 14. Jahrhunderts geschrieben. Blatt 1—8 bildet ein Heft; von Blatt 9 und 10 sind die korrespondierenden Blätter weggeschnitten; Blatt 11 und 12 korrespondieren miteinander. Von den verschiedenen Schreibern kommen besonders vier in Betracht, da ihre Hand in grösseren Stücken zu verfolgen ist. Ich bezeichne sie mit A B C D; was ihnen nicht zugehört, bezeichne ich gemeinsam mit X.

Folgendermaßen verteilen sich die einzelnen Artikel nach Raum und Handschrift:

Blatt 1: über den Zoll; von B.
» *2a: Fortsetzung; von B.*
» *2b: Verleihung des Seigeramts an Johannes Eckerich und Seigerrecht; von C.*
» *3a: Sattler- und Malerrecht; von X. Schlußzusatz von C. Verleihung des Seigeramts an Dumman Jagehorn; von X.*
» *3b: Schwertfegerrecht; von X.*
» *4a: Fortsetzung; von X. Schlußzusatz von D.*
» *4b: Faßzieher, Glütknecht, Oleiknecht; von D.*

a. *Vorl.* «wil sin» *und übergeschrieben, ohne etwas durchzustreichen* «werden».

Blatt 5a und b: Oleileutrecht.
- » *6a: Fortsetzung, Anfang vom Rindsüterrecht.*
- » *6b: Fortsetzung.*
- » *7a: Fortsetzung.*
- » *7b: Fortsetzung, Anfang vom Zimmerleutrecht.*
- » *8a: Fortsetzung.*
- » *8b: Fortsetzung, Anfang vom Schmiederecht*
- » *9a: Fortsetzung.*
- » *9b: Fortsetzung, Anfang vom Müllerrecht.*
- » *10a: Fortsetzung, Anfang vom Küferrecht.*

(Blatt 5a–10a:) *von A; die Zusätze über Einsetzung des Meisters von C.*

- » *10b: Fortsetzung; von A. Die letzten 5 Zeilen von B.*
- » *11a: Schluß vom Küferrecht, Bechererrecht; von D.*
- » *11b: Eid des Küfermeisters Johannes Jeckelin; von X.*
- » *12a: Ueberschrift:* dis ist daz bůch, daz do hôret zů dem burggravenambaht; *von A. Ratserkenntnis über des Küfermeisters Pflichten; von X.*
- » *12b ist leer.*

Es ist auffallend, daß dieselben Hände an so weit auseinandergelegenen Stellen wiederkehren. Das ändert sich und gleichzeitig wird die Reihenfolge der Artikel im wesentlichen der von Bg_1 conform, wenn man annimmt, daß die ersten 8 Blätter desgleichen 11 und 12 verheftet sind. Wende ich dieselben so, daß 12 mit der Ueberschrift dis ist daz bůch *nr. 1 wird, sodann 5—8 als 2—5, 9—10 als 1—7 folgen und diesen sich 1—4 als 8—11 fortsetzend anschließen, so erhalte ich folgende Ordnung:*

Blatt 1: Aufschrift von Hand A; (der leere Raum später von X beschrieben).
- » *2—7 von A; Schluß von 7b von B.*
- » *8—9a von B (Zölle).*
- » *9b—11a [= 2b—4a] von C und X.*
- » *11b von D.*
- » *12a von D.*
- » *12b von X.*

Damit und bei vergleichender Betrachtung der jeweilig von den späteren Schreibern an den früheren Artikeln vorgenommenen Zusätzen erhält man im wesentlichen auch die chronologische Reihenfolge der Aufzeichnungen.

Der Grundstock und das zuerst Niedergeschriebene gehört A; es folgt der Artikel über die Zölle von B, über das Seigeramt von C, Sattler und Maler von X. Nachdem dieser letzte Artikel eingetragen war, machte C seine Zusatzbemerkungen über die Einsetzung der Meister. Erst später wurden die Satzungen über Schwertfeger von X, über Faßzieher, Glütknechte, Oleiknechte und Becherer von D hinzugeschrieben.

Ueber die Entstehungszeit der Aufzeichnungen gewinnen wir aus diesen selbst zunächst für C einen Terminus a quo: die auf 2b stehende Ernennung eines Seigers datiert von 1378. Diese Notiz ebenso wie die Einsetzungsurkunde des Seigers Jagehorne von 1385 und der Bericht über den Eid des Küfermeisters Jeckelin von 1383 sind wohl in den betreffenden Jahren gleichzeitig geschrieben. Die Art der Abfassung und die Schrift deuten darauf hin.

Die Schreiber dieser Notizen führen sich in der ersten Person ein. Da nun die betreffenden Stücke von anderer Hand stammen als der übrige Codex, ja sogar untereinander in der Handschrift verschieden sind, so ist es höchst wahrscheinlich, daß der Codex für diese Fälle gewissermaßen als Tagebuch gedient hat.

Die Urkunde von 1385 steht unter den von C zum Sattler- und Malerrecht gemachten Zusätzen, und wie der von der Hand des Eintragenden unter der Bemerkung von C gezogene Strich zeigt, ist sie nach C in das Heft gekommen. Der terminus ante quem für C ist also 1385.

A und B, zu denen C, wie gezeigt ist, sehr oft Zusätze macht, sind also jedenfalls vor 1378 geschrieben, die C-Artikel und Zusätze, desgleichen die Bestimmungen über Sattler und Maler zwischen 1378 und 1385. Es folgt chronologisch die Festsetzung über das Schwertfegerrecht: wäre diese schon

früher eingetragen gewesen, so hätte sicher C, wie überall, auch hier die Zusatzbemerkung über den Meister gemacht: die aber ist von D geschrieben. Am jüngsten sind die Anfzeichnungen von D über Faßzieher, Glütknechte, Oleiknechte und Becherer.

Nun steht auf Blatt 11 b hinter dem Bechererrecht der Eid des Küfermeisters, den dieser bei seiner Einsetzung 1383 geschworen hat. Es ist anzunehmen, daß wenn eins der vorhergehenden Blätter zur Zeit dieser Eintragung noch frei gewesen wäre, der Schreiber X es für seine Notiz benutzt hätte. Also wird der früher gefundene terminus ante quem noch um 2 Jahre zurückverlegt.

Die Zusätze von C und D und die Artikel über Sattler, Maler und Schwertfeger sind demnach aus der Zeit von 1378 December 23—1383 November 27.

Weniger sicher läßt sich der Grundstock der Aufzeichnungen datieren. Nach dem oben Ausgeführten ist A jedenfalls vor 1378 aufgezeichnet worden. Nach Bg III (die einzelnen Absätze der Aufzeichnung sind zur besseren Uebersicht in der Ausgabe von I-XII durchnumeriert) sind die Kistner noch mit den Zimmerleuten vereinigt; das würde auf eine Zeit vor 1332 deuten; denn mit diesem Jahre senden die Kistner einen eigenen Vertreter in den Rat. Ebenso weist die in Bg II noch bestehende Vereinigung der Schuster und Gerber unter einem Meister auf eine Entstehungszeit der Verordnung vor 1332. Auch diese beiden Handwerke haben im Rate seit Eintritt der Zünfte je einen selbständigen Vertreter. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Aufzeichnung des Statuts nach diesem Termin stattgefunden hat: noch 1395 sind beide Handwerke unter einem Meister vereinigt.

Von den beiden vorliegenden Handschriften war wohl Bg_1 das Exemplar, das die Zünfte, Bg_2 dasjenige, welches der Burggraf hatte. Wir ersehen das aus späteren Eintragungen:

In Bg_2 deutet die Einsetzungsurkunde des Seigers Johannes Eckerich mit den Worten «do leih ich Johans Eckerich dem faszzieher daz segeranbaht» *darauf, daß der Burggraf vielleicht sogar eigenhändig diese Notiz gemacht hat. Auch die Einzeichnung des Schreibers von 1383 (Anmerkung zum Küferrecht) und 1385 (Anmerkung zum Seigerrecht) zeigt, daß dieser in des Burggrafen Diensten stand. Vor allem deuten auch die Einleitungsworte des spätern Zusatzartikels über den Zoll, über das Schwertfeger- und Faßzieherrecht darauf hin, daß Bg_2 in burggräflichem Besitze war: scharf heben sie hervor, daß der Burggraf bischöflicher Beamter ist, und daß seine Gerechtsame ursprünglich herrühren vom Recht und von der Freiheit, die ein Bischof in der Stadt hat. Auch ein in Bg_2 stehender Zwischensatz zum Bechererrecht besagt, daß dieses von Bischof und Burggraf verliehen ist. Die Bürger hatten wenig Interesse, an dies Abhängigkeitsverhältnis zu erinnern.*

In Bg_1 fehlen alle diese Merkmale. Dagegen wird in der Sattler und Maler betreffenden Aufzeichnung von «unsern eren» «er sol ein meister under uns setzen» *gesprochen. Allerdings ist diese Ausdrucksweise mit dem betreffenden Artikel auch nach Bg_2 hinübergenommen. Da aber so viel dafür spricht, daß Bg_2 dem Burggraf gehörte, so darf man wohl annehmen, daß der Artikel zuerst in der Zunftrolle stand und von hier aus in das burggräfliche Heft übergegangen ist.*

Für die in Bg_1 und Bg_2 gemeinsamen Stücke ist bei der Herausgabe Bg_1 zu Grunde gelegt; die eingeklammerten Stellen sind, da sie in Bg_1 unleserlich waren, aus Bg_2 ergänzt. Bei Teilung des Druckes steht Bg_1 links, Bg_2 rechts.

I. Oelleute.

Diz sint dea hurgraven reht, die [er het von den oleylûten]: von erst sollent si ding hahen i[n des hurgra]ven hof an dem nehes[ten m]entage nach Unserre frowen tag der jungern und sullent do einen imbeis haben und sol der hurgrave selbe dritte da essen; und so man gisset, so sol man ime geben vier untze pfenninge und sullent dez tages gerihte haben in dez hurgraven hof, und waz si dez tages uber ein kûment, daz sol daz jar stete bliben. ez ist ŏch also har komen, wer olei het veile in dem hurgbanne mit der kleinen massen, der sinen einung niht enhet, dem

sol man daz olei nemen und sol ŏch bessern noch dem dinge, als daz antwerg vor dem hurgraveu uber ein kome; und daz olei und die besserunge vellet halbe dem burgraven und daz ander halbe dem antwerke.

ŏch ist ez har komen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke zwei pfŭnt und zwe untze vir winkouf und den butteln ir reht. die zwo untze vallent dem hurgraven; der aber einen halben gewinnet, der git ein pfŭnt und ein untze und wi[nkouf] und den butteln ir reht, und die untze vellet ŏch dem hurgraven.

ŏch ist es harkommen, wer einen gantzen einung gewinnet, der git dem antwerke drû pfunt und drige ûntze und winkŏf und den hûtteln ir reht; die drige ûntze vallent dem burcgraven. der aber einen halben gewinnet, der git 30 sol. und $2^1/_2$ sol. und winkŏf und den hûtteln ir reht; und die $2^1/_2$ sol. vellet ŏch dem hurgraven.[a]

ŏch me wirt ieman hessernde dem gerihte in dem jare, der eiuen halben einung het, der git zwo untze, der vallent die halben dem hurgraven und die andern halben dem antwerke, bessert aher ieman, der einen gantzen einung het, do vallent dem hurgraven zwo untze; und umbe daz uberige daz stot an dem antwerke, daz mag nemen, wie vil ez wil. ŏch ist ez har komen, daz daz antwerg sol vor dem hurgraven in sime [ho]ve und niergent anders, wenne und wie dicke si wellent in dem jare, slahen daz olei uf den eit beide uf und abe. wer ŏch den einung gewinnet, der sol zû hant sweren an den heiligen gehorsam sin dem antwerke und dem hurgraven als sine vordern, und in och reht gerihte zû haltende. daz antwerg sol ŏch jergelich umbe die vastnaht ir mes seyen, do dez hurgreven kneht zû gegene ist. und sol man danne geben dem burgraven fûnf schillinge pfenninge. von dem eimere, den daz antwerg het von dem hurgraven, sullent alle, die iren einung hant niht geben; wer in anders hruchet, ez si hurger oder lantlute, der git von iedem zentener vierdenhalben pfenning; der vallent den knehten, die ez ererbetent[b] zwene pfeninge und die andern drie helbelinge dem hurgraven. den selben eimer sol der hurgrave in sime hove haben und behûten; und waz dran were zû machende, daz sol daz antwerg machen. waz man ŏch oleies mit dem selben eimer misset, daz sol nieman thun wan die zwene geswornen knehte dez antwerkes und dez burgraven, und die selben knehte sullent swern an den heiligen, dem hurgraven sine pfenninge getruweliche zû behaltende und zû gebende und eime zû thûnde als dem andern mit dem messende. waz ŏch oder warumbe span wûrde under dem antwerke one slahen und stossen, daz sullent si under ein ander rihten in des hurgraven hof und niergent anders. der hurgrave het ŏch maht, wenne er wil, wie dicke und welen er wil, setzen zû meistere dez antwerkes, doch also daz der sin reht habe, den er setzet zû meistere. daz antwerg sol ŏch jergelich dem hurgraven ein pfûnt wahsses geben und dem meistere ein halpfûnd zû der liehtmessen. dirre dinge und anderre rehte, obe keins vergessen were, sol der hurgrave dem antwerke getrûweliche sin beholfen.[c] ŏch ist ez har komen, als manige enderunge geschihet

a. *Auch in Bg_2 sind ursprünglich dieselben Zahlen wie in Bg_1; die hier verzeichneten sind, wohl von gleicher Hand, übergeschrieben.* b. *Bg_2* »ererbeitent«. c. *Von hier bis* »eimere« *von derselben Hand in Bg_1 hinzugefügt.*

an oleie mit kouffe, als dieke sol man daz olei messen mit dem eimere, und sol von dem messende dem hurgraven und den knehten ire reht behalten sin und sol ôch kein olei anders wern noch enpfahen wan mit dem eimere. ist[a] daz ein hurgrave hi den oleylúten essen wil und isset er hi in, so gent sú imme vier úntze; wil aher er nút hi in essen, so gent sú imme funftzehen úntze.

Zusatz in Bg_2: die[b] oleyfrôwen essent allewegent an dem nehesteu mendage September 8. noch Unser frôwentag der leste in dez hurgrafen [hof] eine supe und ein gehrotens und hant die man uf den selben tag ding und git in der hurgrafe ein meister.

II. Rindsüter und Schuhmacher.

Dis sint die reht der rintsuter uud der schuchsuter:

Von erst sulent die ahteman einen meister kiesen úher beide antwerg und sol der hurcgrave in setzen und sol ie ein jar setzen einen schûchsuter und daz ander jar einen gerwer. ôch ist ez also gelegen, der den einung gewinnet oder der in vúrluret, der git ein pfûnt; dez wirt dem hurgraven daz dritteil, den húsgenossen daz dritteil und den ehtewen daz ander dritteil, und umhe den, der in vúrluret, do hant die ehtewer maht, ime gûtlich zû thûnde und zû entlibende lútzel oder vil; wolt er aber dem gerihte niht gehorsam sin, so sol der hurgrave selbe zû gerihte sitzen und sol die hesserûnge denne nemen nach dez gerihtes reht, und alse die ehtewer sprechent, und daz dritteil der hesserûnge vellet dem húrgraven. ez ist ôch also har komen, so einre den andern hereden sol vor gerihte, wer do verlúret, der git zû besserûnge drie amen wines, und die zwene mûgent im die ehtewer varn lan, oh sie wellent, den dritten mag ime nieman varn lan; und sol den die beide antwerg drinken in dez hurgraven hof und sol man daz sehste teil wines geben uf daz hus dez hurgraven. were ôch daz die ehtewer die zwen amen niht varen woltent lassen, waz si danne nement, ez were lútzel oder vil, daz sol vallen in dem selhen rehte, als da vor ist bescheiden von dem einen amen; were ôch daz ieman keime schuchsuter schuldig blibe von geschúhe, gienge er danne zû eime andern schuchsuter, wenne danne dem schuchsúter kûnt getete gienre, deme er schuldig ist, umbe die selbe schûlde, so sol er ime nûmme machen, er gelte e die schulden. breche daz kein schuchsuter, der sol den einûng verlorn han und sol dar zû gime sine schulden gelten; wenne ôch oder wie dicke ein iegelich kneht heider antwerke gedinget, der sol dem hurgraven einen pfenning geben. und dar zû ein iegelich lonkneht an gerwerantwerg sol ahte pfenninge und ein lerkneht sehse geben November 10. dem burggraven zû sante Martins naht. und ein gerwer kneht, der von erst zû dem antwerke dinget zû lerende das antwerg, der git drie pfenninge, alse schiere er gedinget, unde der schuchsuter kneht viere. es ist ôch also har komen, daz der

a. »ist — úntze« *in Bg_2 von B zugeschrieben.* b. »die — meister« *von C zugeschrieben.*

meister alleine alle besserunge und alle einûngen zû gewinne unde zû vúrlúste behalten, waz von eime ding vellet untze zû dem andern, one die knehtpfenninge sullent dem hurgraven allewegent vallen, als da vor hescheiden ist. und zû dem vor dinge (*sic!*) so sullent die daz gerihte besitzent, der sint zwelfe, hieinander essen uude ôch da noch an dem andern tage einen ymbis, unde hi deme ymbisse sol der hurgrave sin selbe dritte, oh er wil, und den kosten sol man nemen von gemeinre besserungen und von einungen, die der meister danne het gehalten. und waz der meister danne het uher daz, oh der hûrgrave dez morgen niht do wil essen, do sol daz dritteil vallen dem búrgraven und den ehtewen daz dritteil und den husgenossen daz dritteil; ysset er aber do, hlihet danne iht do úber, daz sol man teilen ôch als da vor ist bescheiden; gehristet aber do, daz sol der meister verlegen, und sols da noch wider in nemen an den hesserûngen und einungen, die da noch vallent. alse dicke ôch ein ahteman wird gesetzet, der sol den zwelfeu und dem hurgraven selbe dritte geben einen dienest, und ein iegelieh meister sol zû dem jare vier kappen dem hurgraven, zwene zû sant Martins naht und die andern zwene zû der vastnaht, November 10.
und iedem ahteman zwene zû den selben zilen geben; unde die sol er och nemen von den selben besserûngen und einungen. waz spannes ôch wúrde von missewurhte der antwerke, daz sol man niergent anders rihten wan vor dem hurgraven, und dirre dinge sol in ein hurgrave beholfen sin mit aller siner maht.

Zusatz in Bg_2: die[a] schûchsúter und gerwer machent allewegent ein meister uffe aller heiligen tag. November 1.

III. Zimmerleute.

Diz sint die reht, die ein burgrave het von den zimberlûten:

Von erst sol ieder zimherman, der sinen einung het, zwúschent pfingesten und súniehten gehen und entwurten dem burgraven in sinen hof sehs pfenninge und sol iu der hurgrave dez tages geben zwei closter hrot und zwene sweigkese, die tragent si, war si wellent, und dar umbe hant si daz reht. were daz iman hlibe schuldig eime zimberman von zimherndes wegen, dem schuldener sol nieman wúrken, alle die wile er die schulde schuldig were, do nach so gime die schulde gekundet wúrde; hreche daz kein zimberman, der git zû hesserunge einen gantzen einung dem antwerke. were oh daz mans zúge vúr den húrgraven, wurde er danne hessernde, der sol dem hurgraven alse vil bessern, als daz antwerg danne erteilt, und under der selben besserûngen sol kein zimberman verwirken daz holtz, daz ein anderre het gekouffet, ez si danne mit gius willen, der daz holtz het gekôffet. were ôch daz kein zimberman, der seinen einung nút enhet one dez antwerkes wille, wirkete in dem burgbanne, wemme oder wo ez were one an Unser vrowen werg und der stete werg, da sol dez hurgraven botte vor gon und die zimberlúte noch und sol man in pfenden vúr die hesserûnge, und die besserúnge stot danne an dem antwerke. ez ist

a. »die — tag« *von C zugeschrieben.*

ôch also har komen, daz dez antwerkes meister sol weren ein jar und sol daz antwerg eineu kiesen, wen ez wil, alle jar uud sol in der hurgrave setzen zû meistere und der meistere git dem hurgraven fúnf schillinge und sol ôch keinre meister werden, er habe sinen einung. ez ist ôch also har komeu, wer sinen einung gewinnet, der git dem burgraven sehs pfenninge; der in aber verlúret, der ist in der hesserungen in alle wiz, als da vor ist bescheiden. wúrde kein zimberman von dez antwerkes wegen angesprochen, von weme daz were, der sol umbe die schûlde niergent anders ston zû rehte dan vor dem hurgraven. wúrde ôch gebotten keime vúr den hurgraven, keme der niht vúr, der git dem antwerke zû besserúngen sehs becher vol wines und dem burgraven drie; were ez aber von clegedes wegen, so sol er hessern, alse vil daz antwerg danne erteilt. ez ist ôch also har komen, daz ie der kistener, der bôrter und hretter nîmet, sol mit dem antwerke ôch alle jar zû dem selben zil geben sehs phenninge dem burgraven. ez ist och also har komen, welre ein hús húwet mit eime úberhange oder wo man zû besserúngen drie treme stosset uf die almende, ez si alt oder núwe, alse maniger do sin súnder hrot isset und sinen súndern zins nimet, die zû dem húse horent oder dran hant, do git iegelich dem húrgraven ein pfúnt pfeffers; aber diz gebot bindet keinen von dem antwerke, der ime selben ein hûs húwet oder bessert ime selben zû behabende one alle geverde.

Zusatz in Bg_2: die[a] besserúngen und den peffer sol ein meister des antwerges ingewinnen und sammeln one alle geverde und vúrzog und sol es dem búrgrofen entwichen hi sime eide. die[b] zimberlúte machent alle jor ein meister uffe santte
September 29. Michelstag.

IV. Schmiede.

Diz sint dez burgraven reht, die er het von den smiden:

Von erst sol daz antwerg kiesen unde welen mit dez burgraven willen alle jar zû mittelvasten einen meister, und sol der vor sinen einung haben, und sol der meister ein jar weren, und sol den meister der burgrave setzen, unde sol danne daz antwerg zû ie der meisterschaft gehen dem hurgraven ein pfûnt pfenninge und jergelich zû ohstern zwene lambes bûche und zû der lichtmessen zwei pfûnt wahsses; satte aber er einen uber des antwerkes willen, so ist man ime daz pfûnt, die lambes huche unde das wahs dez jares niht schûldig. und sol ôch niemer kein meister werden, wan der sinen einung het. wer ôch oder wie dicke ieman in dem hurgbanne das antwerg wurkete, der sinen einung niht enhet, dem sol man nemen allez daz smide geschirre, daz er vor ime het, wie dicke ers thût. were ôch daz ieman, der sinen einung niht enhette, nûwe werg, daz smide angat, ez were welre hande gesmide ez were, veile hette in dem bûrgbanne, daz sol man ime nemen und

a. ‹die — eide› *in Bg_2 von anderer Hand hinzugefügt.* b. ‹die — tag› *von Hand C.*

sols dem burgraven geben und antwůrten und sols der behaben, ob er wil. were ŏch daz ieman von smidendes wegen keime smide schuldig blibe und zů eime andern jare[a], wenne danne die schulde gekůndet wurde gime von dem meister dez antwůrkes, [so sol er dem schuldener niht smiden, ŏb er die schulde vergiltet]; brichet daz kein smit, der sol gime sine schulde uf rihten. wer ŏch sinen einung gewinnet von růhen walde, der git in des antwerkes bůhsse zwei pfůnt und dem antwerke zwene amen wines, und der sinen halp reht gewinnet, der git in die selbe bůhsse ein pfůnt und dem antwerke einen amen wines. und eins husgenossen sůn, der hie geborn ist, git fůnf schillinge in die bůhsse und einen halben omen wines dem antwerke. wirt der keinre bessernde an gerihte, daz fůr den burgraven gezogen wirt, der git dem burgraven zwůre als vil, als sin einung giltet. ez ist ŏch also har komen, daz der glůte zol sol dem burgraven vallen und zů disen dingen und zů andern dinge, die daz antwerg sůnder het, sol in ein burgrave getrůweliche sin beholfen. der burgrave sol ŏch keinen, der ime bessernde wirt, anders pfenden noch vahen, wan daz er ime vúrbútet, daz er niht wirke, ob er ime sine besserůnge uf gerihte; und die besserůnge sol er thůn, die dem antwerke vellet bi der tagezit unde die dem burgraven vellet in den ahten tagen.

Zusatz in Bg_2: die[b] smide machent alle jor ein meister zů halpfasten.

V. Müller.

Diz ist daz reht, daz ein burcgrave zů Strasbúrg het von den múllern :

Ez ensol dehein múller keine múl haben in dem ban zů Strasburg, er enhabe dann sinen einung mit den múllern, ez sint herren oder múller. und git ie die múl in dem burgban alle jar zů obstern sebs pfenninge den múllern, die ir einung bant, und gent die múller zú den selben ohstern eime burcgraven vier untze. wer aber wider die sehs pfenninge ist, der der múln meister ist, so sol sú ein burcgrave helfen in gewinnen. da nach git ie die múl in den burgban drie helbelinge zů ernen, der wurt ein pfenning dem burcgraven und ein helbeling dem schenken. *August.*
swer der múller einung wil gewinnen, der in nie gewan, der git eime burcgraven zwene schillinge und den múllern drittehalp pfůnt und zů irme gezelte fúnf schillinge. swer sinen einung verlúret, wil in der wider han, der git eime burcgraven einen schilling von alter mit liebe, tůt er dez nút, so můs er zwene schillinge geben. swelre sinen einung verlúret und wil er nút bessern, so sol ein burcgrave sinen knebt fúr schicken, und gant die múller nach, und nimet man ime daz múlisen, stosset er ein anders der, so bessert er zwirrent[c]; und alse dicke er bessert, alse dicke vallent dem burcgraven zwene schillinge. swer vrevelt under den múllern, wůrt er bessernde, daz ist eime burcgraven nún pfenninge, aber mit liebe sehse und den múllern abzehen. swer ŏch lokent, dez man in zů rede setzet, wurt der

a. *Vielleicht verschrieben statt* »ginge«? b. »die — fasten« *von Hand C zugeschrieben.* c. *Bg_2* »zwurent«.

beret, der git zû besserúnge aue drie siben schillinge und wúrt dem burcgraven daz dritteil; wurt ein múller zû rede gesetzet umbe missemaln, der sol vor niemanne zû rehte stan dan vor eime burcgraven.

Zusatz in Bg_2: den[a] múllern git ein burgrofe ein meister, wenne er wil.

VI. Küfer.

Diz sint der kûffer reht:

Der sinen einung gewinnet, der git sehstehalp schilling; der werdent dem burcgraven ane vier fünf schillinge, dem meister sehs phenninge und dem becherer meister vier pfenninge. swenne ein gezog wirt für dez burcgraven hof, swer da vúrlúret, der wettet sinen einung uf, und swer sich versúmet oder zû spate koment, der wettet ôch sinen einung uf und mûs in wider gewinnen, als da vorgeschriben stat. zwischen den zwein messen Unserre frôwen sol daz antwerg dem burcgraven sine vaz gebebe machen und binden, die er zû sinen reben bedarf, und sol der burcgrave geben reiffe und bant und allen gezúg darzú und essen und trinken und sol in dar umbe ôch beholffen sin, ob dekein húsgenosse zû rede gesetzet wirt umbe missewurht vor deheime andern gerihte, daz ez wider für ir antwerg gezogen werde. so hat der kûffer meister den zoll, der da vellet von den denninen bômen, von zúbern, von kúbeln, von eimern unde swaz under eime fûder ist, von dem burcgraven unde nimet ie von zwentzigen eins[b] zû zolle. und git da von dem bischove alle woche zwenzig bechere und dem burcgraven sehs becher und zúm jare dem schenken fünf und zwentzig bôme. und git der schenke dez burcgraven frowe zû
Februar 2. der liehtmes ein pfünt wahsses. der meister git dem burcgraven an dem ohster abende zwene lambes búche. swer sines rehtes nút enhat, der sol indewendig dez burgbannes kein nûwe werg machen und mahte er kein nûwe werg, daz nimet der burcgrave und ist sin, nnd nimet ime ôch sin geschirre und ist daz der húsgenossen, die mitte ime gant, und vertrinkent daz, wie túre sú wellent.[1]

a. «den—wil» *von Hand C zugeschrieben.* b. *In Bg_2 ist hier von anderer Hand einkorrigiert:* «er syge burger oder nut».

---

[1] *Bg_2 Blatt 11[b] findet sich folgender Eintrag:*

1383 November 27. In dem jore do men zolte von gottes gebúrte duszent drúhundert ahtzig und 3 jor an dem fritage vor sant Andres dage des heilgen zwelfbotten do wart kûffermeister Johannes Jeckelin Zubelers dochterman und swor ôch mine herren uf den selben dag ein reht, die die eime burggrofen zû gehôrent und ôch dem antwerke zû behûtende und zû behaltende und zû folle dûnde, alse ferre alse er mag one alle geverde, und sol ôch der selbe kûffer meister mime herren alle jor geben zwúschent den zweigen messen Unserre frowen 3 núwe lere fûder, die do eint der (*sic!*) mossen lang und söllent ôch gebebe sin und zû sant Martine naht 3 lib. Strazburger pfennige und zû ostern einen lambesbuch, den besten, den man feil findet, und sol ôch dem becherer meister folle dûn und die músel geben daz er dem byschofe und ôch mime herren ir becher gebe, die in zû gehôrent. und sol min herre der búrggrofe dez keinen schaden haben. item min herre mag ôch einen kûffer meister setzen, wenne er wil und wie dicke er wil und ôch einen becherer meister. waz ôch ufsatze geschehe von der stette

Zusatz in Bg_4: der[a] kúffermeister git ǒch dem hurggrofen zů den ostern ein lambesbúch und 3 lih. den. und 3 lere núwe fůder zwischent den zweien messen Unser frǒwen, und git ǒch der do seiger meister ist dem hurgrafen ǒch drei lib. den. und 3 lere núwe fůder zwischent den zweien messen Unser frǒwen und ein lamheshuch zů ostern. item[b] den kůffern git ein hurgraffe einen meister, wen er wil und wie dicke er wil; und súllent ǒch anders keinen meister hahen, denne den, den in der burgraffe git. *Februar 2 – März 25.*

VII. Zölle.

Fassung von Bg_1: Diz sint die zůlle, die zů dem burgravetům horent und ime sint fúrzollen:

Der flahs und daz ohes unde kirsen und trúbele: von eime fierlin flahscs ein helbeling und ein reht sac fol ein helbeling, und eine hurde, daz ist ewersite einszes ein korb ein helbeling. und ein fihe geladen trubele och ein helheling. von eime karrich fol obeisses ein pfenning. ein ander zol daz ist die segensse[1], git ein heilbeling. ein ander zol daz ist der múlstein, git ein pfenning. ein ander zol daz sint schússeln, daz húndert git zwo schússeln oder teller. ein ander zol daz ist klobelouch, da git men von fúnf schillingen ein pfenning. ein ander zol daz sint zihollen. da git man ǒch von fúnf schillingen ein pfenning. ein ander zol sint setzelinge und

a. »der — ostern« *von Hand B zugefügt.* b. »item — zit« *von Hand D auf der nächstfolgenden Seite zugeschrieben.*

[1] = Sense.

wegen, die sůllent einen burggrofen kein schade ein von dem, daz ein kůffermeister důn sol oder ein becherermeister von iren ambahten.

Ebenda Blatt 12[a]: Dis ist daz hůch, daz do hǒret zů dem hurggraven ambaht.

In[a] dem jore, do men zalt von gottes gehúrt drúzehen hundert und ahtzig und syben jor ain dem fritag for sant Margaretentag do erkantte meister und rat ze Strashurg, die do ze mal warent, mit urteil, daz die můsel, dar us men teller und becher machent[b] von zúbern und kúbel und eimern, die da har komet in dis stat, daz die die sú do hringgent sǒllent geben den kůffermeister von zwentzigen ein, er syge burger oder nút,[c] und sol der kůffermeister geben des hischof becher ůn zwene ahtzig můsel und irme schenken sin reht, uber das daz men eim hischof geb alle wochen sin reht, daz ist alle wochen 20 hecher und eim hurgraffen 6 hecher. und won es ein alt reht ist und kein zol do von, so ist die meinung gewesen, daz men einen bischof sines rehtten nút ǒntweren sol. und waz do ze mal in dem rate, do dis erteilet wart, die fier meister und ein ammemeister, her Johans von Kaigeneg der jung, her Johans Pfaffenlap der eltest, her Wetzzel Marsiline, her Ahreht Manasse, und waz ammemeister her Wilnhelm Metzger der junge und her Gǒtz Wilnhelm sin vetter und her Claus Meiger und her Cůntz Múller die alten ammemeister und her Lienhart Schultheis, her Burkart von Múlnheim, Johans Schilt, Reinbolt Húffeli der alt, Claus Berer, Claus Rúeschman und sus vil ander erher lútte, die och in dem rat woren von ritter und von knehten und von hurger und von antwerk. und sol man och die músel gehen, es si in der messe oder uswendig der messe, won es kein zol ist. *1387 Juli 12.*

a. *Dieser Artikel ist von anderer Hand als alle übrigen.* b. »machent — eimern« *übergeschrieben;* »von — eimern« *mit anderer Tinte.* c. »er — nút« *übergeschrieben mit anderer Tinte.*

der karrich ein pfenning, vier ref fol loches uf eime karriche ein pfenning. ein fihe geladen ein ort, ein seister vol sotes ein pfenning, swelre bande ez si. glûtezol von fúnf scbillingen ein pfenning. von me hundert keisses zwene keise. von hundert eier zwei eier. der robenzol[1]: da git men von fúnf schillingen ein phenning. von deme cleinen stahele da git men von dusigen ein helbeling. von eime wagene mit hefenen do git ein wagen ein hafen.

Fassung von Bg_2: Dis[a] sint die reht und der zol, die ein burggrafe zû Straszburg het in der stat zû Straszburg und als es von alter har kummen ist, also lange, daz es nieman verdencket. und sint die reht dar kummen von der friheit und reht, die ein bischof von Straszburg het in der stat zû Straszburg, und die reht ein burggrafe haben sol, den ein bischof von Straszburg setzet in der stat.

[*1*] Item zû dem ersten so git ein sacke mit obesze $^1/_2$[b] helbeling, daz do grûn ist und 1 stendelin mit obesze 1 helbeling und 1 búrdin kirsen 1 helbeling one geverde. und daz einre treit mit ertbern[c] 1 helbeling und 1 korp mit trúbel 1 helbeling und ein vihe geladen mit obesze oder mit trúbel 1 den. einen karrich geladen mit obesze oder mit trúbel 2 den. und ein sacke mit dúrrer biren 1 den. und von kesten, daz in daz bistûme gehôret, von fúnf schillinge wert 1 den. und von hundert kesen, do git daz hundert zwene kese one alle geverde.,[2] und ein hundert eyger git 2 eyger.[3] und von gemeinem flahse und von gehecheltem hanfe, daz in daz bistûme gehôret, daz git pfunt zol. und do men nit mag geben kese noch eyger, so sol men nemen von 5 sol. 1 den. und von butterhefen daz selbe; und von ruhem flahse von einem vierling 1 den. und von sâte, waz daz ist, von iedem sester vol 1 den., waz in daz bistûme gehôret, der es kôft oder verkôft, der do nit burger ist. und von klobloch und von retich von fúnf scbillingen 1 den. und von einem wagen mit setzelingen 2 den. und von eime karchen vol 2 den. und eine karch mit loche 1 den. und 1 karche mit rûben 1 den. und 1 vierteil zibol 1 den. und ein stúcke darngúrtel[4] 1 helbeling und ein hundert kar[5] git zwei kar. ein hundert schússel git zwo schússel[6] und ein hundert schoren[7] git zwo schoren und von kannen, von narten[8] und von flesche von fúnf scbillinge 1 den. von hefen, der daz bringet in dise stat oder der sú kôffet uf merre schetzen, von 5 sol. 1 den.. und geschehe ein kôf von obesze von dúrre oder von grûnem obesze, waz darzû gehôret, daz ist der halbe zol. und tût er den kôf binne, so nimet er es garwe. tût ers dusse, der den kôf tût, und entwúrtet es aber har in, so git es garwe zol; und ist er uf der vert und verkôft sin gût underwegen und so er kummet fúr die ehte und volget sinem gût und sinen secken nach, so git er vollen zol. und ein wagen mit hefen git 1 garn hafen. und ein sensze git 1 helbeling, wo[d] sú har kommet.

a. *Dieser Artikel von Hand B.* b. *Der Teilungsstrich ist durch den Vertikalstrich nicht durchgezogen sondern nur auf der linken Seite.* c. *Das* t *ist übergeschrieben.* d. »wo — kommet« *übergeschrieben.*

---

[1] = »ruobe« *Rübe?* [2] *Vgl. Zollbuch Z_1 III, 1.* [3] *Desgl.* [4] = *Bauchriemen des Pferdes.* [5] = *Schüssel.* [6] *Vgl. Zollbuch Z_1 III, 1.* [7] = *Schaufel.* [8] = *Trog.*

[*2*] daz in daz bistûme gehôret, daz git alles, one fúufzehen dôrfer hie diessit Rines und zwei gensit Rines;[1] und git ôch nit die von Hônôwe, waz in wehset in irem banne. kôffent aber si usswendig ires bannes uf merre schetzen, so sint sú schuldig zû gende. die von Hageuô gent ôch keinen zol und die von Zabern, die do sitzent in der alten stst, die gent ôcb keinen zol.

[*3*] und ein kammerman, der git ôch keineu zol; und het er ein wip, die ein ksmerfrô ist, so gent sie beide keinen zol. ist aber der msn nit ein kammerman und die frô ist ein ksmmerwip, so git der man die zwo zal des zolles. und ist der man ein kammerman uud die frô nit ein kammerwip, so gent sú daz dirteil des zolles von dem, daz in do wehset.[2] kôffeut aber sú keinreleige gût, daz súllent sú verzollen. dise vorgeschriben gût gänt an, die do nit burger sint.

[*4*] es ist ôch also harkummen, wer einem burggrafen verzollet, der sol das nit anderwerbe verzollen, weder in dem zolkelre nocb niergent anders, er bewende es denne hôher, denne er erlôset hsbe, daz er verzollet het dem burggrafen.

[*5*] wer nu dem burggrafen verzollen sol, wer der were, enpfûrte er ime den zol, wanne man in begriffen môhte, so mag in der burggrafe oder sin zoller zû rede setzen, daz er 30 sol. verbrocben babe.

[*6*] waz nu von obesze genant ist, daz git disen zol in demselben reht.

[*7*] und het ôcb ein burger[a] gemeine mit eime fremden man, der sol es fürbringen des burggrafen zoller;[3] und obe er es nút dette, so msg in ein burggrafe zû rede setzen.

[*8*] und sol ôch des burggrafen zoller den fremeden lúten berâten und beholfen sin, obe in unser burger wider reht woltent tûn und trengen. er mag in ôcb vertreten, obe under in eins dem sndern unreht dette uf ein rebte, untz daz sú úberein kumment. und obe sú út schuldig werent und daz geribtet wúrde, so mag der zoller sú ledig sagen.

[*9*] des burggrafen zoller mag ôch die scbiflúte oder wer sú werent, zû rede setzen, die gût us oder in fûrent,[4] daz nit verzollet were in der besserunge, als do vorgeschriben stât.

[*10*] men sol ôch des burggrafen wortzeichen enpfahen von den rebten, die do vorgeschriben stânt. daz ist reht und ist also von slter barkummen. und alle jare zû ssnt Urbans tage so gat der zol usz und abe. *Mai 25.*

[*11*] und der zoller in dem zollekelre der sol keinen zol nemen von gehecheltem flahse und von banfe, daz in daz bistûme gehôret.[5] item ein vierteil nusse git einem burggrafen 1 den. one alle geverde, daz súllent die olekneht sweren alle jare,[b]

a. *Von derselben Hand mit anderer Tinte übergeschrieben für* «burggrafe». b. *hiernach gestrichen* «sinem zoller».

[1] *Sie sind aufgezählt Zollbuch Z_1 VIII, 6.* [2] *Vgl. Zollbuch Z_1 VIII, 5.* [3] *Vgl. Zollbuch Z_1 III, 4* [4] *Vgl. Zollbuch Z_1 III, 5.* [5] *Nach dem Zollbuch Z_1 III, 1 werden auf den Centner Hanf vom Zoller 2 den. erhoben.*

einem hurggrsfen, ze entwúrten sinem zoller, waz sú do meszent, daz sú daz einem burggrafen zollen sol. [1]

[12] wer ǒch den zol het von einem hurggrsfen, waz er do von git, es si lützel oder vil, daz sol er gehen zû den viere fronfasten uud entwúrteu one allen verzog zû ie der fronfasten daz vierteil one alle geverde.

[13] und ie der múlstein git ǒch zǒlle 1 den. und waz von stahels ist, daz git ǒch zol eime hurggrafen. item [a] waz garnes in daz histûme gehǒret und har in kummet zû mercket, daz git eime hurggrafen zol von ie 5 sol. 1 den. [2]

und dirre vorgeschriben rehte die ein hurggrafe het, die het er von eime hischofe. und sol ein bischof in dar uf schirmen und ein oberzoller, daz ein hurggrafe hi dem rehten hlibe.

VIII. Saiger.

Nur in Bg_2:

Item [b] so sint dis die reht, die ein seger het von einem hurgrofen:

und daz ymmo werden sol 8 geschirre, den man spriehet winmesz, die lihet er und ist der zins sin. und zû ieder fronefasten [3] so sol man die mesz segen, daz sint win mesz und satmes [c] und mes, die dem glich sint. ein alt geschirre git 2 den., als dieke ez kumet zû segende, ein nuwe [d] halp fierteil git 2 den. ein nuwe becher fǒl git 2 den. und waz únder dem becher ist, do git iegeliches ein pfenning und ein omzuber in daz lant git 1 sol. und wer ein geschirre verkǒffet, daz an dem briefe stot, do sol der seger meister hy sin und jenre, der ez kǒffet, der git dem seger 1 sol. den. und sol ǒch kein anderrunge [e] dûn, jenre sy denne zûgegene, der daz geschirre in dem briefe het wol der daz reht in dem briefe het (*sic!*) und sich verspriehet gegen dem segermeister, daz er wol weren mag, so er ez heiset. und iegelich segermeister der swert dem hurgrofen an den heiligen, sin reht zû behaltende und zû behabende und ymme sinen zins zû gende zû den ziten, als ez vellet one alle geverde, als verre als er mag. [4]

a. *Von hier bis zum Schluss von gleicher Hand aber mit anderer Tinte zugeschrieben.* b. *Dieser Artikel von Hand C.* c. *So in der Vorlage. Vielleicht verschrieben für* «selzmes»? d. «geschirre git» *gestrichen.* e. *So korrigiert für gestrichenes* «werunge».

[1] *Ueber Nuss- und Oelzoll vgl. StR. I, 48.* [2] *Vgl. Zollbuch Z_1 III, 1.* [3] *Vgl. Zollbuch Z_1 VI, 10 und VII, 2.* [4] *Vor diesem Artikel über das Seigerambaht steht von derselben Hand C geschrieben, dann aber ausgestrichen, folgendes:*

1378 December 23. In dem jar do man zalte von gotz gehúrt drútzehenhundert jor syhentzig nnd ahte jor an dem nehesten dunderstage vor dem winaht dage do lech ich Johane Eckerich dem faszieher daz seger anbaht. nnd do von sol er geben alle jor af daz selbe zil 3 ½ lih. dan. einem burgrofen und *Februar 2 — März 25.* zwúschent den zwein messen Unser frǒwen drú nuwe fûderige fas der mossen lang, die gehebe sint, und zû den ostern einen lambes hnch, der do gût ist.

Auf Seite 3 a trägt eine sonst nicht vorkommende Hand auf dem leer gebliebenen letzten Drittel unmittelbar unter den Zusätzen von C zu «Sattler und Maler» ein:

In dem jore do men zalte von gotz gehúrte dnszent drúhundert ahtzig und 5 jor an dem fritage, do der hinderste appelos waz zû dem Grûnen werde, do lech min herre her Johannes von Múlhim der burggrafe daz seger anbaht, daz da vormols hette Eckerich der vaszieher, Dumman Jagehorne,

IX. Sattler und Maler.

Dis[a] ist der satteler und der mouler reht:

Wer under in abe dem andern klaget, von welro hande sachen daz ist, würt der under in nit geribtet und kümmet für ein bûrcgrafen, alse dicke er bessernde würt, alse dicke git er drisziog schillinge eime burcgrafen und süllent eime burcgrafen alle jar ein imbes geben, der sin eren und unsern eren wol an stat, und sol er ein meister under uns setzen, wen er wil, der ein schilter ist. ist ouch daz einer irs werckes bar in bringet zû fürkouffende, der nit den einung het, wo sú daz befindent in dem búrcgban, do süllent sú des burcgrafen knebt ein mit in nemen unde süllent es imme nemen und süllent es in eins burcgrafen houf tragen. waz ein antwercg ein burcgrafen heiset fúrbeiten und er daz fúrbútet, alse dicke der daz brichet, dem es fúrbbötten würt, alse dicke git er ein feirduncg silbers und dem meisster ein ûntze und den husgenoussen ein schillincg; wer abe dem andern klaget von den husgenossen, würt daz gericbtet, e es für ein burcgrafen kümmet, so sol men dem búrcgrafen nit schuldicg sin.

Zusatz in Bg_2: item[b] den imbes, den die moller dem burggrofen gent, der gevellet allewegent in der wuchen umbe sante Margreden tag. item und git in ôch ein burgrafe ein meister, wen er wil und wie dicke er wil, der ein schilter ist.

X. Schwertfeger.

Fassung von Bg_1: Dis ist der swertfeger reht:

Daz ein burcgrafe sol ein meisster under in setzen, weln er wil. ist oucb daz er oder sin sûn ritter werdent, dem süllent sú ein segen swert geben. ist ouch daz einer sin einung han sol oder in fúrlûret und in wider han sol, der git eime burcgrafen zwei pfûnt und wer daz einer ein schefter einung fürlûret, der git ein pfunt.

Fassung von Bg_2: Dis sint die reht, die ein burcgreve ze Strazburg het von der swertveger und von der sperschôfter ambaht unde die reht dar rûrent von einem bischofe ze Strazburg:

a. *Hier beginnt in* Bg_1 *die jüngere Hand B. In* Bg_2 *schreibt eine andere Hand als die den Text geschrieben hat über:* »die satteler und moler nüt wellen tûn«. *Vielleicht bezieht sich diese Aeusserung auf die Weigerung eines Malers Johans Betzinger, vor dem Burggrafen zu erscheinen. Urk. von 1376 Oct. 10. Vgl. UB. V.* b. »item — ist« *von Hand C zugeschrieben.*

---

der do gesessen ist in der alten Kúrbengassen ein küffer, in die wisze also hie nach gescriben stot, daz ist also daz er sol geben myme herren dem burggraven zwúschent den zweygen messen Unserre frowen one allen verzog 3 lib. den. und 3 núwe füder der mossen lang, die do gehebe sint. und dem gesinde in mine herrn hne eû winnahten 5 sol. den. und myme herreu an dem osterobende 1 lambeebuch, der do gût ist.

Item zû dem ersten so sol ein ieglich burcgrave der denne ist, in einen meister geben und setzeu, welhen er wil, wen er wil und wie dicke er wil. unde sûllent ôch sú gehorsam sin einem burcgraven,[a] sin reht zû sprechende in sime bofe und zû sime geribte zû gonde, waz daz antwerg ane got. wer es ôch daz der burcgrave oder sinre súne einre ritter wûrden, so sûllent sú ime ein segen awert geben. wer es ôch, daz ir einre sinen einung enpfoheu wolte, der in nie gewann, den sol ein meister der swertveger enpfohen unde sol der geben den husgenoszen des antwerckes ein pfunt und dem burcgraven zwey pfunt Strazburger pfenninge. wil aber einre[b] ein sperschôfter einung enpfohen, der sol dem burcgraven geben ein pfunt und den husgenoszen zeheu schillinge. wer ôch daz einre swertveger einung verlûre unde wolt in gerne wider haben, so sol er geben dem burcgraven zwey pfunt und dem antwercke eiu pfunt der vorgenanten pfenuinge. verlûr aber einre der schôfter einung, wolt er denne in wider baben, so sol er geben dem burcgraven ein pfunt und den husgenoszen zeben schillinge. geschehe es ôch, daz ieman in der stat ze Strazburg oder in dem burgbanne kein gemaht swert veile trûge oder hette, wo daz were, der sins einunges nút enhette, daz sol ime ein meister des antwerckes verkûnden, daz er es underwegen losze. wil aber er des nút tûn, do sol der meister des burcgrafen botte mit ime nemmen und sol ime die swert nemmen und sol sú einem burcgraven antwúrten, der mag do mitte tûn, waz er wil, es wer denne, daz einre ein swert verkôffen wolte umb sin zerunge sin notdurft one alle geverde. es sol ôch ein ieglicb swertvegermeister, der sin einung bet, einen gedingten lonknebt und ein lerkneht haben und nút me one urlob des burcgraven und des antwerckes. es sol ôch keinre der sin einung bet, keinen hang zû wercke setzen, er hebe denne den husgenoszen ein vierteil bûgewines. es sûllent ôch die swertveger, die iren einung hant und husgenoszen sint, alle jor an dem zinstage nocb dem meigetage dem burcgraven selbe dirte ein imbis geben, der sinen eren und iren eren wol anstat mit fleische, vischen und anderre kost, so dar zû gehôret oder sûllent aber mit ime übereinkomen. es sol ôch ein ieglich swertvegermeister bi sinem eyde dem burcgraven sinen zol samen, der do vellet von den speren oder schôften, sú sygent klein oder groz ungeverliebe. und ist der zol: von ie dem hunderte sperschôfte oder stangen viere. unde sol den zol geben wer der ist, er si burger oder lantman oder die swertveger selber, die do sper kôffent; alse ist es her komen. unde sol ôch der meister dem burcgraven den zol antwûrten bi der tagezit one alle geverde. wer ôch daz ir keinre keinen zol enpfûrte, verûsserte oder verkôfte, daz sol der meister dem burcgraven verkûnden unverzôgenliebe, daz es ime verbessert werde. es ist ôch also herkomen, welre sin einung bat an swerten oder an speren, unde kummet ein husgenosze zû eim andern busgenoszen und sprichet: icb wil minen teil daran haben, e daz denne giure sin hindersten pfenning bezalt, so sol er ime sinen teil dar an geben, es were von swerten oder von speren; und dete er des nút, so sol er es bessern mit sime einunge dem burcgraven und dem antwercke. es ist ôch also har komen, wenne eins busgenoszen sûn sin einung gewinnet, so sol er sin balben

a. *Vorl. rep.* «gehorsam sin». b *Vorl. rep.* «einre».

einung zů stúre haben. es ist ŏch also herkummen, wenne ein lerkneht sine vier jor uz gedienet und sprichet denne der meister, er hab ime wol gedienet und wil er denne sin einung gewinnen, so sol er den halben einung zů stúre haben. es sol ŏch kein husgenosze weder swert vegen noch sper bestoszen ussewendig sins huses one urlop eins burcgraven und des meisters. wer daz breche, der bessert in alle wise, alz do vorgeschriben stat.

item[a] den swertfegern git ein burgraffe einen meister, wen er wil und wi dicke er wil.

XI. Fasszieher; Zollknechte.

Fassung von Bg_1: Dis ist der faszieher reht:

Waz wine ein búrcgrafe het zů ziehende von sante Michelstage ûntze sant Thůmans tage, die sol men imme ziehen ane sin schaden und eime bischofe und sol in ouch ein meisster geben.

Fassung von Bg_2: Item[b] dis ist der vaszieher reht, die sú hant von eime bischofe und von eime burgraffen:

Zů dem ersten so súllent sú eime bischof ziehen und abelegen in der stat sinen win von sant Michels dag untz zů sant Thomas dag und súllent ŏch einem burgraffen sinen win, der yme wesset allen ziehen und abelegen one sinen schaden von sant Michels dag untz zů sant Thoman tag. der burggraffe, der denne ist, der sol ŏch den vasziehern einen meister geben, wen er wil, der sin einung het. *September 29 — December 21.*

item so die glůtkneht, die den glůte zol samment einen burgraffen, der sint zwene die do gesworn hant, den glůtezol zů samenende dem burgraffen und in yme getrúweliche zů behaltende und zů behůtende, und so sú die hússe bringent zů halp vasten, so gyt ein burggraffe iedem kneht 2 sol den. zů fúrtrinckende.

item die knehte, die einem burgraffen den oleyzol samment, der sint zwene die do gesworn hant, dem burgraffen den oleyzol zů samenende und in yme getrúweliche zů behaltende und zů behůtende und zů samenende, und wer es, daz ieman den zol enpfúrte und nút engebe, daz súllent sú unfúrzŏgenlich einem burgraffen fúrbringen. und wenn die kneht kumment und die hússe bringent in der vasten und sú der burgraffe uf důt, so gyt er iedem kneht ein sol. den. zů fúrtrúnkende.

XII. Becherer.

Fassung von Bg_1: Dis ist der becherer reht:

Zů der lechtemes gent sú eime burcgrafen ein pfûnt wasses, und wer sin einung gewinet, der git fúnf schillinge; ist aber daz er eins husgenoussen sůn ist, so git er dirtdenhalben schillineg. und welre husgenosse ein kneht gewinet, und alse menigen er gewinet und alse dicke er ein kneht gewinet, alse dicke git er fúnf schillinge. und wer becher in dem burcgban feile treit und des einung es nit enhet, *Februar 2.*

a. *Von Hand D zugeschrieben.* b. *Bis zum Schluss Hand D. Flüchtig ist von anderer Hand übergeschrieben* »der vaszieher reht nút wellen tůn«.

die súllent sú nemen mit eins burcgrafen knehte und súllent sú in eins burcgrafen houf tragen. ist ouch daz einer becher machet in dem burgban, der sins einúnges nit enhet, die becher súllent sú imme nemen mit eins burcgrafen knehte und alles sin geschirre und súllent es tragen in eins burcgrafen houf, so git eins bischoefes becherer alle woeche eime burcgrafen sehes becher. [a]

Fassung von Bg_2: Item dis ist der becherer reht:

Zů der liehtmesse gent sú einem burgraffen ein pfunt wasses, und wer sin einung gewinet, der gyt einem burgraffen 5 sol. den.. und ist es aber, das er eines husgenoszen sun ist, so gyt er 2 $^1/_2$ sol.. und welich husgenosze einen kneht gewinnet und als menigen er gewinnet und als dicke er einen kneht gewinnet, als dicke gyt er einem burgraffen 5 sol.. und die becherer hant ŏch daz reht von einem byschof und von einem burgraffen, wer becher in dem burgbanne viel treit oder machet oder fúrkŏffet, der sines einunges nút enhet, dem sol man die becher nemmen mit eines burgraffen kneht und súllent sú in eins burgraffen hofe tragen und alles daz geschirre, daz jener het, der die becher machet oder schindelteller. und súllent es alles antwurten einem burgraffen in sinen hofe und do von můszent sú gen die becherer; und mit nammen der eins byschofes becherer ist, der git einem hyschofe sin becher alle wochen, als es harkummen ist, und gyt einem burgraffen alle wochen 6 becher.

Item [b] ein burgraffe gyt ŏch den becherer einen meister, wenne er wil und wie dicke er wil.

3. *Aufzeichnungen über den Zoll.*

Die Statutensammlung über den Zollkeller und seine Beamten liegt uns vollständig in zwei älteren Handschriften vor, einzelne Abschnitte des Weistums finden sich auch außerdem.

Dem nachfolgenden Druck ist der Codex Z_1 zu Grunde gelegt. Derselbe wird im Straßburger Bezirksarchiv sub G 310 aufbewahrt. Er besteht aus 16 Pergamentblättern in Folio, die fest in lederübersogene Holztafeln eingebunden sind. Ein auf der Außenseite des Einbandes aufgeklebter Pergamentstreifen trägt die von einer Hand des 15. Jahrhunderts gezeichnete Aufschrift «Salbuch». Die innere Seite der beiden Deckel ist mit zwei Pergamenturkunden von 1376 September 27 und 1377 April 6 überklebt. Der Codex ist schön geschrieben. Der größte Teil der Aufzeichnungen entstammt einer Hand der sechziger oder siebziger Jahre des 14. Jahrhunderts (A), ein zweiter Schreiber (B) ist gleichzeitig oder wenig später, besonders in der Aufstellung der Lehnsträger-Liste, thätig gewesen; hie und da hat er in das von A Verfaßte einkorrigiert. Von späteren Händen des 15. Jahrhunderts stammen geringe Zusätze. Bei der Herausgabe sind die einzelnen Abschnitte zur besseren Uebersicht mit I—XIII numeriert.

Handschrift Z_2 liegt im Stadtarchiv VDG. lad. 109. Es ist ein Pergamentheft in Quart von 20 Blättern. 14 $^1/_2$ hiervon enthalten die von einer Hand des 15. Jahrhunderts angefertigte Abschrift des Salbuchs und eine Wiederholung der bereits im Text enthaltenen Artikel über die Salzmesser, jedoch in folgender Ordnung:

Disz ist, daz die saltzmůtter jerlich sweren sůllent eime zoller an dem zolle zů Strazburg; *weiter wie Z_1 IX B 1—7; 8 fehlt. Dann heißt es:* Dis sint die reht und die gebot, die hie nachgeschriben stont, die alle die sweren sůllent stete zů haltende eime zoller, die daz saltz zů merckede veyle hant und verkouffent mit der kleinen masze; *weiter wie Z_1 IX C 1—10 mit einem dort unter*

a. *Vorl. setzt hinzu* «gen». b. «Item — wil» *von der gleichen Hand D.*

den Varianten zu Art. 3 gegebenen Zusatzparagraphen. Der oben bei einem Vergleich mit Z_1 IX B fehlende Artikel 8 erscheint jetzt hier als Artikel 12. Dann heißt es: disz ist, wie man die ahteil und die kleinen massen des saltzes seyen sol mit dem korne, alz hie nachgeschriben stot, und sint disz die korn, do mitte man die achteil seyen sol; *weiter wie Z_1 IX A 1—9.*

Eine Abschrift des 15. Jahrhunderts von Z_2 findet sich in dem auf dem Stadtarchiv liegenden Briefbuche B fol. 189—199.

Von den nur einzelne Teile von Z_1 enthaltenden Handschriften nenne ich zuerst Z_3 (Str. BezA. G 309); auf Papier geschrieben. Eine Unterschrift von 1411 September 5 besagt, daß die vorstehende Ordination von Nicolaus Hertlin beschworen ist. Im Wesentlichen giebt die Handschrift die in Z_1 VI enthaltenen Paragraphen, doch sind diese dort gegen Z_3 vielfach gekürzt. Aus der in Z_1 konsequenten Weglassung derjenigen Stellen aus Z_3, welche die Abhängigkeit des Zollers vom Bischof dokumentieren, läßt sich schließen, daß das ursprüngliche, 1314 verfaßte Statut in einer Zeit, in welcher der Zoll der Stadt verkauft war, entsprechend umgestaltet wurde; das ist zum ersten Male 1338 der Fall. Z_3 liegt also in seiner ursprünglichen Fassung wohl früher als Z_1.

Weiter haben wir auch die in Z_1 IX A—C enthaltenen Stücke in einer mit Z_1 auch bezüglich der Gruppierung übereinstimmenden auf Papier geschriebenen Aufzeichnung aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (Str. StA. VDG. lad. 104).

Bezüglich des Knechtelohns sind einige ausführlichere Notizen, obschon sie der Niederschrift nach dem 15. Jahrhundert angehören, zu Z X in Anmerkung gegeben (Str. BezA. G 309). Endlich sind Listen der Lehnsleute, die fast durchweg andere Namen aufweisen, als sie Z_1 XI und XIII kennt, aus dem bischöflichen Lehnscodex Str. BezA. G 377 (vgl. Einleitung zum Schultheißenweistum) in Anmerkung gegeben. Wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, ist Z_1 durchaus keine einheitliche neue Codificierung, sondern aus verschiedenen längst fertigen Stücken zusammengeschrieben.

Für eine chronologische Fixierung derselben läßt sich nicht bei allen Sicherheit gewinnen. Wenn wir die datierten Abschnitte zunächst herausgreifen, so findet sich als ältester Bestandteil eine in IX A inserierte Urkunde über das Saigen der Salzgemäße von 1270 August 25; IX C giebt ein Vidimus eines 1314 August 31 verfaßten Statuts. Beide Urkunden werden 1338 August 26 dem derzeitigen Städtmeister Berthold Swarber vorgelegt. Wir dürfen wohl annehmen, daß das zwischen beiden eingeschobene, die datierten Bestandteile inhaltlich ergänzende Stück IX B damals codificiert ist. Die Veranlassung dieser Rechtsaufzeichnung bot wohl der Verkaufsakt, durch welchen 1338 Juni[1] *der bisher von den Müllenheims verwaltete bischöfliche Zoll zeitweilig in das Eigentum der Stadt überging.*

Die Saigerordnung Z_1 VI, welche uns in etwas veränderter Fassung (Z_3) auch mit Angabe der Abfassungszeit 1314 vorliegt, scheint ebenso 1338 die in Z_1 aufgenommene Gestalt erhalten zu haben. Von den Aenderungen, die sie hier Z_3 gegenüber aufweist, ist besonders markant, daß diejenigen Stellen, welche die Abhängigkeit des Zollers vom Bischof dokumentieren, ausgelassen sind.

Bezüglich der Abschnitte II und III kann man versucht sein, eine Abfassungszeit vor 1358 anzunehmen. In diesem Jahre wird das Kaufhaus erbaut und die Kaufleute wurden «darzů betwungen, daz sů ire koufmanschaft drin můstent füeren.»[2] *Königshofen setzt hinzu:* «wan vormols für ieglicher koufman mit sime koufmanschatz, in weles wurtes hus er wolte.»[3] *Eine undatierte, aber sicher in diese Zeit gehörige Ratsverordnung sagt ausdrücklich* «es sol onch kein wurt noch wurtin noch nieman anders keinrehande kôfmanschatz von niemanne enpfahen, wanne er sol sie heiszen in daz kôfhus fûren.»[4] *Nun wird sowohl in Z_1 II wie III, 6 davon gesprochen, daß die Ware in Herbergen gebracht und dort verkauft wird.*

Aus dem Verzeichnis (Z_1 XII) derjenigen «die do uf deme zolkeller zů Stroeburg gůlte gekôft hant» *läßt sich für fast sämtliche Käufer ihre Erwerbung noch urkundlich belegen. Laut dem im Bezirksarchiv befindlichen Kopialbuche G 3464 ist im Jahre 1366 der Bischof genötigt gewesen, die genannten Verkäufe abzuschließen.*

[1] *S. die darauf bezüglichen Aktenstücke im UB. V.* [2] *Closener 132.* [3] *Königshofen 744.* [4] *Str. StA. Ordn. XIX.*

Die doppelten Listen der Lehnsleute XI und XIII stammen aus verschiedenen Zeiten. Für die beiden Verzeichnisse, welche dem Codex G 377 entnommen sind, lassen sich die darin vorkommenden Namen um die Wende des 13/14. Jahrhunderts urkundlich belegen. Die Lehnsträger dagegen, welche nach Z_1 den Zoll genießen, sind erst für die siebziger und achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts nachweisbar.

Für die übrigen Abschnitte von Z_1 bietet sich kein bestimmterer Anhalt zur Datierung. Z_1 I beruht zum Teil auf Z_1 VI.

Die Liste der Zollknechte Z_1 II wird erst nach Anfertigung des Registers von Band V und VI bestimmt zu fixieren sein. Ein Johans Rynouwe begegnet 1325,[1] ein Trutelman ist als Vertreter der Schuhmacher (auch Rynouwe ist Schuster) 1353 im Rate.

Abschnitt Z_1 VII steht inhaltlich Z_1 VI sehr nahe und ist ihm deshalb wohl auch zeitlich gleich zu stellen. Des Bischofs geschieht keine Erwähnung, obwohl man eine solche nach Analogie von Z_3 13 in Artikel 9 wohl erwarten könnte. Also ist vielleicht auch dieser Teil 1338 mit bearbeitet worden.

Wenn wir alles zusammenfassen, so zwingt nichts in der Datierung der Gesamtaufzeichnung über die siebziger, höchstens achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts hinaus zu gehen. Auf diese Zeit hatte bereits die Handschrift hingewiesen. Auch das Burggrafenweistum ist zwischen 1378 und 1383 neu codificiert worden.

I.

Forma juramenti de officiatoribus thelonii domini episcopi in civitate Argentinensi.

[1] Der zoller sweret, reht geriht zû habende dem armen als dem richen,[2] dez zolles fryheit und reht zû behabende, also verre er mag ane geverde, und dez zolles zû wartende und zû entphohende und úns dem byschofe zû antwortende oder dem wir ez heissent antworten, also er aller baste mag ane alle geverde, und dez zolles schaden, daz er nút gehanthaben mag, für úns zû bringende und úns getrúwe und hôlt zû sinde.

[2] Item die knehte swerend, den zol zû fúrdernde,[3] zû wartende, zû vordernde, zû emphahende und dem zoller zû antwortende alle woche an dem samestag ane geverde und úns gehorsam zû sinde und dem zoller von únsern wegen.

[3] Item der seyger sweret, dem zolle mit trúwen beholfen zû sinde und des zollers schaden zû wendende und alle messe und moszen reht zû seygende nach dem model, der do zû hôret.[4] er sol ouch keine miet nemmen[5] und alle ungerehte messe strichen und moszen, wo er die findet, die sol er nemmen und dem zoller antworten,[6] und sol ouch daruf war nemmen und sol úns gehorsam sin und dem zoller von únsern wegen in den sachen, die den zol anhôrent.

II.

Hic notantur administratores theolonii civitatis Argentinensis:
Dis[a] git men den knehten an den fronvahsten:
Zû dem ersten Heinrich in dem zolkelre 10 lib.

a. *Dieser Abschnitt bis* »item dem woger« *ist, wahrscheinlich von Hand B, die die Bestimmungen verallgemeinert auf einem spätern Blatte wiederbringt, gestrichen; fehlt in Z_2.*

[1] *UB. III nr. 1091.* [2] *Vgl. IX, B 6.* [3] *Vgl. IX, B 18.* [4] *Vgl. VI, Einl. und 3.* [5] *Vgl. VI, 1.* [6] *Vgl. VI, 5. 8. 13.*

Item Heinriche zû dem alten sant Peter an dem dore 30 sol. und 26 den.

Item eime knehte zû Byschoffesbúrgetor 30 sol. 26 den.

Item zû dem jungen sant Peter Johans Kleingedanck 30 sol. 26 den.

Item Johans Wigant uf sant Stephans brugge 30 sol. 26 den.

Item Henselin Rynôwe an dem Ryne 25 sol. und 26 den.

Item eime knehte an der Kaltohe 30 sol. 26 den.

Item der zoller uf der Brúschen 2 ½ lib.

und derselbe sol ouch schriben, waz wine abe dem wasser gefûrt werdent, daz sol er dem zoller geschriben geben und ouch daz in die herhergen komet, und sol zû allen ziten uf dem wasser sin, so men wine bringet, und waz in herhergen komet, und waz von korne oder ander koufmansschaft ist; und[a] sol ime gen 26 den.

Item eime kneht, der den zol sament fúr lynnen dûch, fúr kese und eyger, dem git men 30 sol. und[b] 1 lib. und 26 den. fúr dez burgrafen zollez wegen.

Item Heinrich Schorer uf dem Rossemerket 6 sol. zû wartende fúr abegang.

Item Drúttelmanne an der bedecketen bruggen, der der schiffe warted, dem git men 9 unc. und 26 den. alle fronvaste und 2 vierling rocken alle jar demselben.[c]

Item Henselin Dietrich eime metziger, der des vihezolles warted, 2 lib. 26 den.

Item dem seyger 1 lib. und 26 den. alle fronvasten.

Item dem woger 2 ½ lib. und 26 den.

III.

Men sol den zolle nút borgen.

Dis sint die reht und gewonheit dez zolles zů Strazburg, also men den zol von alter har gehalten het:

[*1*] Zû dem ersten ist zû wissende, daz aller kaufmanschaft, den men in der stat zû Strazburg veile hat oder in dem burgbanne und verkouft wúrt, ez si weler hande ez welle, daz ussewendig dez bystûmes harkomen ist, daz gitt alles pfuntzol, daz sint 4 den. von ieglichem pfunde, die von dem selben kôfmanschaft erlôset werdent.[1] ist ez under dem pfunde, so git men noch margzal ane lebende vihe und anders, als hienach geschriben stat, daz nút pfuntzol git und ein teil fry geloszen ist untze her.[d]

[2] Item stockbly, glette, kride, hoppfe, wisharcz und was von erden ist, daz ist under dem zoller fry geloszen, daz men keinen zol do von gah.

Item schaf gent pfuntzol, die verkouft werdent.

Item ein rynt git 1 den., ez si gût oder bôse, daz verkouft wúrt.

Item ein kalp git ½ den.[e]

Item lôp git pfuntzol, ez kumme wannan har ez kummet.

a. «und — den.» *von anderer Hand.* b. «und — wegen» *von anderer Hand.* c. *Von anderer Hand hier darunter geschrieben* «bruggen 6 den. zu wartende». d. *Hiernach von anderer Hand geschrieben:* «ker umme do die hant stot». e. «½ den.» *mit anderer Tinte zugeschrieben; Z*[2]: «item ein kalp git nit».

[1] *Vgl. StR. I, 54.*

Item ein swine git 1 helbeling, ez si gût oder bôse, daz hie verkôft wúrt.

Item ein pferit git 4 den., ez si gût oder bôse, daz hie verkouft wúrt.

Item aller specke git pfuntzol, er gang usser dem bystûme oder blibe in dem bistûm.

Item alles fleisch, daz ungesaltzen ist, daz het under dem zoller keinen zol gegeben.

Item heringe, dúrre vische und alle gesaltzenne vische gent pfuntzol.

Item von iegliehem hundert eyger, daz uszewendig dez hystûmes har komet, 2 eyger.[1]

Item ein hundert kese git zwene kese,[2] der besten ein und der krengestein ein. bringet er ein halb hundert, so git er ein, nút den besten und ôch nút den krengestein, bringet er aber dar under, so mag der zoller pfuntzol nemmen.

Item ein hundert schússeln git zwo schússeln.[3]

Item ein hundert deller git zwei deller.

Item ein hundert zalbretter git ôch zwei zalbretter, oder wil ein zoller, so mag er nemmen pfuntzol, daz ist zû verstonde, daz uszewendig des histûmes harkomet.

Item ein hundert lôffel git zwen lôffel.

Item von den karen git men ôch als von den lôffeln.

Item alles holtz, daz zû der hant gewúreket [ist], daz git alles pfuntzol, ez si huhs oder anders.

Item alles zimberholtz, daz den Ryne harabe komet, git pfuntzol.

Item daz holtz, daz do har komet uffe der Kintzingen, daz hat der zoller noch da her fry gelassen.

Item winstein, wo der har komet, der git pfuntzol.

Item buttir, unslit, smaltz, seil, kupfer, zine, garn und danel bli git pfuntzol.

Item alles dûch, ez si wullin, lynin, henffin oder welre hande dûch ez si, und alles garn git pfuntzol.[4]

Item ein zentener hanffes git 2 den., der in dem histûm wehset, und der uszewendig har komet, der git pfuntzol.[a]

Item ein ieglich fûder wines, daz in dem bistûm wehset, daz git 4 den.,[5] es keme in schiffen oder uf wegen, der verkôft wúrt; were ez aber, daz ein fûder in einen kelre gezogen wúrde oder wurde zû dem zapfen geschenket, daz git pfuntzol.

Item aller wine, der har komet uszewendig des histûmes, der git pfuntzol, der hie verkouft wirt.

Item [b] alles korn, daz uszewendig dez bistûmes harkomet, daz git pfuntzol.

Item alles korn, daz in dem histûm wehset nnd herkomet uf wegenen oder karriehen und hie verkouft wird, da git iegliehes vierteil $^1/_2$ den., ez si welrehande ez welle, und daz korn, daz men uszer der stat fûret und in dem bistûm hlibet, do git ôch iegliches ein helbeling. und waz korn in schiffen komet, do git iegliehes

a. *Am Rande dieses Art. von anderer Hand eine* 1. b. » item — pfuntzol « *fehlt in* Z_2.

---

[1] *Vgl. Bg VII.* [2] *Vgl. Bg VII.* [3] *Vgl Bg VII.* [4] *Vgl. Bg VII, 13.* [5] *Vgl über Weinsteuer Str. StA. Ordn. XIX.*

vierteil 1 den. one habern, da git iegelich vierteil 1 obul.[a] dis sol men verston von dem korne, daz von dem histûm in die stat oder von der stat in daz histûm komet. komet aher daz korn uszewendig dez bistûmes har in die stat oder gat von der stat uszewendig dez histûmes, daz git alles pfunt zol.

Item[b] aller koufmanschatz, der har komet, den men hie veile hat und hie verkouft wúrd, ez si welre hande ez si, daz git alles pfunt zol.

[3] Item die hurger von Strazburg súllent sweren, daz ez ir si und nieman mit in gemeine hab.

[4] Item het ein burger und ein lantman mittenander gemeine, da sol der lantman sinen teil dez gûtes verzollen.[1]

[5] Item die karricher und schiffelúte[2] swerent, daz sú dem zoller sagen súllent, waz sú fûrent.

[6] Item die wúrte sôllent sagen, waz in iren herhergen verkouft wúrt oder ist, daz men verzollen sol.

[7] Item keine hurger sol kouffen úber 13 lih. er sol ez dûn wegen uf der fronwagen. men sol die fronwage nút uz dem zolkelre lihen noch[c] kein gewicht.

[8] Item man sol den zol nút borgen.

IV.

Dis ist der pflihte zol:

[1] Zû dem ersten. ein schiff git, daz harkomet geladen mit kôfmanschaft und durch die stat zû Straszhurg vert, und nútzent da verkouffet, daz git 4 den., so ez harkomet, und 4 den., so ez hinnan vert. ist daz gût eines mannes daz, daz in dem schiffe lit, so git er nútzent me, dan als vorgeschriben stat, het er aber me dan eins in dem schiffe, also manig mensche dan gût in dem schiffe hat, do git iegeliches mensche 4 den., so daz schiff in die stat komet, und 4 den., so ez enweg gat. leit men aher daz gût in ein ander schiffe, so git ôch iegelich meusch 4 den.,[3] daz ist glicher wise, also blibe ez in dem ersten schiffe oder leite men ez uf ein wagen, so git ez ouch also.

[2] Item ein iegelich wagen git 4 den., der in die stat zû Strazburg komet und koufmanschatz fûret, und so er hinnan vert, so git er aber 4 den., ist ez daz er fûret, daz nuwent eins mannes ist. ist ez aber, daz me lútes uf dem wagen het denne einer, also maniger der ist, do git ieglichs mensche 4 den., so der wagen in die stat komet. und also manig mensche sinen koufmanschatz enweg schicket uf einem wagen, da gît aber iegelich mensche 4 den., ez si uff demselben wagen oder uf einem andern herkomen ; und got also hinnan, also da vorgeschriben stat. ist ez aber daz einer koufmanschatz harhringet uf eim karriche und leit ez uf einen wagen, also manig mensch daz tûd, da git iegeliches 6 den., daz sint 2 den. von

a. Z_2: »helbeling«. b. *Am Rande dieses Art. die Hand, auf welche oben III, 4 verwiesen ist.* c. »noch — gewicht« *von späterer Hand.*

[1] *Vgl. Bg VII, 7.* [2] *Vgl. Bg VII, 9.* [3] *Vgl. StR. I, 50.*

dem karriche. und ist ez ein wagen oder ein schiffe, do ez uff oder in geleit wirt, so git iegeliches mensche 4 den. ist daz gût komen in einem schiffe und leit men ez uf einen wagen, do git iegeliches mensche 4 den. von dem wagen, do ez uf komen ist, und 4 den. von dem schiffe, do men ez in leit.

[3] Item von iegelichem karriche, also manig mensch daruf sin gût hat, do git iegeliches mensch 2 den., so ez gen Strazburg komet und 2 den., so ez hinnan vert. von dem pferide, die koufmanschatz bringent, do men git also von den karrichen. leit men aber daz gût, daz uf den pferiden oder uf den karrichen harkomen ist, leit men ez in ein schiff oder uf einen wagen, do git iegeliches mensche 2 den. von dem karriche oder von dem pferide und 4 pfenninge von dem wagen oder von dem schiffe, do men gût inne oder usleit.

V.

[1] Dis sint die stúcke, do von ein zoller geriht sol haben in dem zolkelre, und ensol deheine ander gerihte do von rihten dan ein zoller von eins byschofes wegen. und wôlte ieman von den selben stúcken rihten an andern gerihten, sú sient wer sú sient, wenne ez dan ein zoller vorderet von eins gastes wegen und sprichet, ez hôret fúr mich, so súllent die rihter nút me darobe rihten und súllent ez fúr einen zoller wisen ane fúrzog.

[2] Zû dem ersten sol ein zoller rihten über alle kornmesse, ez sient sester, halbe sester, vierlinge, drielinge, halb vierlinge, und besserunge da von nemmen, obe ez zû valle komet, also dan die sache sich heischet und verurteilt wúrt.

[3] Item über alle saltzmesse, ahteil, andere messe, sú sient klein oder gros und überstrichen. und súllent die saltzmûtter urteil sprechen über ire mosze und über ir andere messe und sachen, wenne der zoller noch in sendet und zû gerihte sitzet, daz daz antwerg von saltzes wegen angat.

[4] Item ein iegelich man, der do verlebent ist von dem zolle oder ein iegelich schôffel zû Strazburg, die ein zoller besendet oder berûffet oder dargebútet oder bittet, die múgent den alle urteil sprechen, wenne ein zoller selber zû geriht sitzet oder einen andern an sine stat setzet, daz geriht zû besitzende.

[5] Item ez ensol ouch nieman anders zû Strazburg rihten über koufmanschatz noch über fûrlon, daz geste an triffet oder rûret, den ein zoller von eines byschoffes wegen von koufmanschatz, daz zû Strazburg verkouft wirt und umb fûrlon, der durch die stat got, und ein gaste daz claget und vordert von eim zoller. ist ez, daz der koufman verkouffet ane zil und daz men ime gelten sol zû hant, so hat der zoller zû rihtende und zû gebietende eim iegelichen burger, wer der ist. und umb den schaden, den der gast hat, do sol ein zoller ouch abe rihten, und waz er gesumet wirt, von dem schaden sol er ôch rihten.

[6] Item ez ensol ouch deheine man noch frôwe zû Strazburg uff deheinre andern wogen wegen denne uf dez zolles wege über 13 lib. wer darúber daz dete, den mag ein zoller zû rede setzen und darumb besserunge heischen und nemmen von eins byschoffes wegen, als reht ist.

VI.

Dis gehôret zû dem seygerambaht:[1]

Dis sol ein seyger swcren also zû halteude, alz hie noch geschriben stot, und nút über den model ze komende in dehein weg bi sinem eyde:

[1][2] Wer seyger ist in der stat zû Strazburg von dez zolles wegen, der sol keine miet nemmen von den lúten, den er seyget ire messe one alle geverde.

[2][3] Item weles mesze er seyget, daz in daz lant hôret, wanne er ez dem seyget, der sol sin trúwe geben, daz er daz mesze zû Strazburg, noch[a] in dem burgbanne nút embruche, ez si welre hande mesze daz si.

[3][4] Item alle die nússesestere, die er seiget, die sôllent in dem burgbanne zû Strazburg bliben, und sol nieman keinen han denne der zol und die oleylúte.

[4][5] Item er sol ouch alle sestere, die er seiget, und andere messe, welerhande die sint, die súllent alle glich wite sin noch dem model, der dar zû hôret an geverde.

[5][6] Item er sol ouch ussewendig der stat und in dem burgbanne zû Strazburg, uff den merket und in den húsern, do men veilen kouf hat, gon zû allen ziten, so in dunckct, daz ez gût si und notdurftig, der mesze war nemmen und flisseclich sûchen an allen stetten, wa er trúwet, daz er sú vindet. wenne er ôch messe vindet, ez sient sestere oder andere messe. [die do ungeseiget sind, die sol er nemen und eim zoller im zollkeller geben bi sinem eide und mag ein zoller besserung nemen, ob er wil.][b]

[6][7] Und die strichen súllent getreyget sin one alleine die saltz strichen, die súllent flach sin; und sol bessernng darumb nemmen, obe men wil.

[7][8] Item waz mesze men bedarf von dez zolles wegen, die in den zolkelre hôrent, ez sint ahteil, die men mit horne besleht, ez sient sester oder ander mesze, daz sol der seyger machen nnd sol den gezúge, der darzû gehôret, der zoller geben von dem zolle.

[8][9] Item were ez ouch, daz der seyger deheine mesze fúnde, daz mit horne were beslagen, daz sol er nemmen und sol ez antwúrten dem zoller in dem zolkelre; wande ez sol nieman deheine mesze haben mit horne beslagen, danne der zoller von dez zolles wegen; bi wem men die selben messe vindet, die mag men zû rede darumbe setzen und besserunge da von nemmen, obe men wil.

[9][10] Item ez ensol nieman deheine mesze enweglihen umb zins danne ein zoller von dez zolles wegen. dete ez ieman, ein zoller mag in zû rede setzen und besserunge darumb nemmen, obe er wil.

[10][11] Item er sol ouch daz gelt, daz imme wúrt von dem seygende alle fronvasten, dem zoller antworten in dem zolkelre.

a. *Nach Z₂.* b. *Das Eingeklammerte ergänzt aus Z₂.*

[1] *Die hier gesperrt gedruckten Stellen fehlen in Z₃. Das Briefbuch schreibt über:* Über das seyger ampt. [2] *Vgl. Z₃ 1 (S 238).* [3] *Vgl. Z₃ 6.* [4] *Vgl. Z₃ 7.* [5] *Vgl. Z₃ 8.* [6] *Vgl. Z₃ 9.* [7] *Vgl. Z₃ 10.* [8] *Vgl. Z₃ 4.* [9] *Vgl. Z₃ 3.* [10] *Vgl. Z₃ 2.* [11] *Vgl. Z₃ 5.*

[*11*][1] Item er sol ouch alle jar gon zû sant Martins dag zû allen saltzkasten, die in der stat zû Strazburg sint, und sol ymme iegelich saltzkaste geben zehen pfenning fúr einen sappen; und daz gelt sol er antworten eime zoller in den zolkelre, der denne dez zolles pfliget.

[*12*][2] Item die saltzmútter gent von der cleinen moszen von ieglicher, do men saltze mit misset, wenne die messe gebrant werdent und geseyget, 28 den. und seiget men in die selben messe zwúschent den zwein messen Unsere lieben frôwen alle jar.

[*13*][3] Item were ez ouch, daz ieman funden wúrde, der do bruhte einen sester, der dez jares nút geseyget wer und nút reht wer und bresten daran funden wúrde, oder ein ander mesze, ez si welrehande ez si, kleine oder gros, wo ein seiger daz fúnde und ez erkante, daz ez nút reht were, und er ez den herren vúrkúndete und seite, der sol bessern und die besserung stot dan an den herren, daz ist an einem byschof oder an sinem cappittel, oder wer dan den zol inne het von der stifte wegen; und sol die besserunge dem zolle vallen und múgent die besserunge setzen und nemmen, wie sú den erkennent uf iren eyt, die danne darúber sprechent.

[*14*] Item so die saltzmútter seigent, so blibet daz korn dem seiger, do mitte sú seigent fúr die alten ahteil die er bletzet, und die wile die súnnung weret, daz sint vier mol, do git men zû ieglichem mole dem seiger zwei brot und ein halb vierteil wines und sendet imme der spisen, der sú denne essent. ein zoller git ouch eime seiger eine vol saltzes zû sant Martins dag.

[*15*][4] Item ein sester, der in die stat zû Strazburg hôret oder in den burgban, der git 2 den., so men in seiget, und ein vierling ein helbeling.

[*16*][5] Item ein iegelich sester, der in daz lant gehôret, der git 4 den., so men in seiget, und $^1/_2$ sester 2 den und 1 vierling 1 den.; und ensol ouch der seiger nút me heischen.

[*17*][6] Item er ensol ôch keinen drieling seigen, dan der in daz land hôret. und sol men imme daz geloben bi dem eyde, daz men in nút in der stat noch in dem burgbanne bruche.

[*18*][7] Item waz múlen uszewendig dez burgbannes zû Strazburg sint und in die stat zû Strazburg malent, do sol men den sester seigen noch dem lantmesse, und den vierling, den sú bruchent, sol men seigen noch der moszen, also er in die stat hôret.

[*19*][8] Item der seiger sol ouch daz ere behûten, daz nieman deheine mes noch model da von múge genemmen noch gemachen ane der herren willen bi sinem eyde.

[*20*] Item[a] dise nochgeschriben win geben alle den pfuntzol, sie kummen har, wannen sie wellen: gefúrter win, getrebter win, zittwan win, gesotten win, gebranter win, essig, Malfasy, Romany und des glychen.

a. »item — des glichen« *von späterer Hand in der Mitte der Seite, darüber und darunter freier Raum; fehlt in* Z_2.

[1] *Vgl.* Z_3 *11.* [2] *Vgl.* Z_3 *12.* [3] *Vgl* Z_3 *13.* [4] *Vgl.* Z_3 *14.* [5] *Vgl.* Z_3 *15.* [6] *Vgl.* Z_3 *16.* [7] *Vgl* Z_3 *17.* [8] *Vgl.* Z_3 *20.*

VII.[a]

Dis sint die reht, die do hôrent zû dem sûnnertûm:

[*1*] Die sûnner sûllent sweren, dem zuber gehorsam sû sinde, wenne men sû manet, mengeliehem dem armen als dem richen, der ez bedarf, und sûllent alle ander werke lon ligen.

[*2*] Sû sûllent ouch zû ieder fronvasten seigen die omezuber, die da beslagen sint, unverzogenlich, so ez in ein zoller oder ein woger verkûndet, und sûllent ouch alle sûnner da bi sin. und welicber sûnner da nût wer, so men daz halb sûnnen getetû, der bessert 5 sol. einem zoller, und sûllent ez die sûnner rûgen und fûrbringen bi iren eyden dem zoller, der mag sû zû rede setzen in dem zolkelre, ob er wil. wenne sû daz seigen getûnt, so git in ein zoller 2 sol.

[*3*] und sûllent ouch der gelten meister und die sûnner ein mol in dem jare die zuber alle gemeine seigen, und heisset daz daz gros seigen. und welre nût da wer under den sûnnern, der bessert als da vor geschriben stat.

[*4*] und wenne sû daz seigen getûnt, so gent sû dem zoller einen imbis in dem zolkelre, und git in der zoller nût anders danne holtz und saltz und 10 sol.

[*5*] ist daz ieman wûrbet zû dem zuber, daz mag er dûn, so men die sûnung getût und die sûnner in den zolkelre koment vor dem zoller; so mag der zoller die sûnner frogen bi iren eyden, ob er dez zubers wûrdig si. sprechent sû ez dan, so sol in der zoller setzen zû einem sûnner.

[*6*] were ez ouch, daz die sûnnung gebresten het, so mag ein zoller einen erbern unversprocben kneht zû dem sûnnertûm wol empbaben, also daz er dû und swere, als hie vor und bienach geschriben stat.

[*7*] wer ouch also zû einem sûnner gesetzet wirt, der sol einen andern sûnner, der vormals ein sûnner gewesen ist, zû bûrgen geben fûr 5 lib. den.; obe er missetete, so sûllent die 5 lib. vervallen sin einem zoller.

[*8*] und sol ouch der selbe nûwe sûnner einen[b] alten sûnner haben, der dem zoller gelobet, daz er in daz erste jare fûren und underwisen und leren sol.

[*9*] und wo ôch under den sûnnern ieman wer, der nût gehorsam wer zû sûnnen oder der stûcke debeines verbrecbe, die bie vorgeschriben stant, die sûllent die andern rûgen und fûrbringen dem zoller, und[c] sol ouch der zoller die selben zû rede setzen in dem zolkelre und niergant anders und sol ouch von des sûnnendes wegen und von aller stûcke wegen, die hie vorgeschriben stant, weder die vaszieher noch nieman anders da von rihten dan ein zoller in dem zolkelre, und[d] waz sû gedienent, do sûllent sû von iedem sol. 2 den. geben.

[*10*][e] die synner sullent ouch by iren eyden noch nieman von iren wegen den omzuber niemans enweg lyben und sol ouch nit enweg geluhen werden, er sy wer

a. *Das Briefbuch schreibt über:* »Von des synner amptes wegen.« b. »einen — in« *von derselben Hand am Rande nachgetragen.* c. *Vor* »und« *ein Zeichen von späterer Hand, das sich hinter* »ein zoller in dem zolkelre« *wiederholt.* d. »und — geben« *von gleicher Hand später zugeschrieben.* e. *Der Artikel von späterer Hand auf die nebenstehende fast leere Seite geschrieben; nach dem vorhandenen Zeichen hieher zu ziehen; fehlt in* Z_2.

er wölle, e daz man damit synuen oder seygen möcht weder umb susz noch umb gelt noch umb mietwon. und ob yeman den omzuber nem und in bruchte etc., wan daz die synner gewar werden oder inen geseitt wurt, so sullen sy es dem zoller im zolkeller verkünden, wer der ist, der in also genummen hat by iren eyden, und den sol dan ein zoller im zolkeller, der den zolle in hat von unser des byschoffes und unser styfft wegen, zû rede setzen und der geschiht noch besserung von im nemmen.

VIII.

[*1*] Dis sint die stette, die keinen zol gent zû Strazburg:

Item Zabern dez byschoffes stat git keinen zol und drie hovestette uszewendig der rebten stat ouch keinen zol. die andern allesament uszewendig der rebten stat die gent alle zol.

Item die von Hagenôwe gent ôch keinen zol, die do sessehaft sint in der stat, andere nút.

Item die von Anewilr gent ouch keinen zol.

Item Oppenheim gent ouch keinen zol.

Item Franckenfúrt gent ouch keinen zol.

Item man sol wissen, welre kúntlichen machet, daz er uszer der stat zû Colle ist, und ouch burger do si, der git nuwent[a] 6 den., als dicke er har komet und kôffet und verkouffet, ez sie clein oder groz.

Item Kobelentze git keinen zol.

Item Nûrremberg git keinen zol.

Item Bochparten git keinen zol.

Item Nidern Weseln git keinen zol.

Item die von Oche gent keinen zol.

[*2*] Men sol ouch wissen, die vorgenanten stette gent keinen zol, die sessehaft sint in den stetten und ouch burger und daz kuntlich machent, als ein rebt ist. ist er aber burger anderswa, so git er zol. ist ez aber, daz sú yt wegent uff der wogen in dem zolkelre, so sullent sú den wogelon geben.

[*3*] Item keine closter noch pfaffen in dem bistûme noch uszewendig dez bistûmes gent keinen zol, ez were danne daz sú yt kouftend uf merschetzen, so gent sú zol.

[*4*] Item[b] ein yeglicher wagen, er sy geladen oder ler, git 1 pfennig bruckgelt und ein karch ein helbling, kummen, wannen har sú wellent, uszgenommen der stat burger geben nutzit; und sol diser bruckpfenig nieman erlassen werden.

[*5*] Item cammerlúte gent ouch keinen zol von irem gewehsede; und súllent ouch ein wortzeichen bringen abe der merren stift zû Strazburg eime zoller, der danne zoller zû Strazburg ist, ez si dan daz sú kouffent uf merschetzen, so gent sú zol. ist ez aber, daz die frôwe cammerfrôwe ist und der man nút, so git der man daz

a. Z_2 »nû«. b. *Der Artikel von gleicher Hand mit anderer Tinte später zugeschrieben; fehlt in* Z_2.

zweiteil dez zolles. item ist aber der man cammerkneht und die frôwe nút, so git die frôwe daz dritte teil dez zolles von dem, daz sú kouffet und verkouffet uf merschetzen.

[6] Dis sint die dôrffer, die keinen zol gent zû Strazburg:[a]

Eckeboltzheim, Schaftoltzheim, Drúhugesbergen, zwei Kriegesheim, Vendenheim, Dúngensheim, Munoltzheim, Sufelwihersheim, Rynstette, Hônheim, Byschovisheim, Schiltenkeim, Hônowe, Kúningeshoven, sant Arbogaste.

[7] Under den vorgenanten dôrffern git ie der pflûg in dem dorff zwo garben in der ernen und zû dem jare, uszewendig Honowe, Kúningeshoven, sant Arbogaste gent nút; und sol daz korn in den dôrffern ein zoller jares enweg lihen in den ernen umb ein summe kornes, alz er danne mag, und sol dan daz korn verkouffen, als er danne mag, oder aber zû hove antworten, obe ers geheissen wirt, und sol dem zoller uf der bedecketen brucken sine zwei vierteil jares da von geben, die men im alle jar git.

Item Adoltzhoffen by Schilckheim 4 sol. den.[b]
Item Wolfisheim, Lyngolvisheim, Utenheim, Lampertheim, Holtzheim.
Item der hoff von Nyverttheim git 1 sester weissen.[c]

[8] Dis gont die closter für den bruggezol.[d]
Primo die von Nydermúnster gent 1 quart. siliginis.
Item die von Hohemburg gent 1 quart. siliginis.
Item die von Andelahe gent 1 quart. siliginis.
Item die von Itenwilre gent 1 quart. siliginis.
Item die von Eschôwe gent 1 quart. siliginis.

[9][e] Item ein yeglicher wagen mit heffen gytt zwey pfenuig wert heffen.
Item ein yeglicher karch mit heffen gytt ein pfennig wert heffen.
Item ein yedes hundert bessen git zwen besen.
Item von yedem halp hundert bessen git einen hesen.
Item der bruckpfennig sol nyemans erlossen werden.

[10][f] Item es ensol nyemand von disen vorgeschriben fryen stetten, die des zolles zû Straszburg erlossen und frey sin wellen im zolkeller, handelen mit kouffen und verkouffen in der stat Straszburg anders dann durch yre eigene parson oder durch ir kinde oder durch ir gelobten gedingten gebrochten knechten und gesinde und nit mit den burger noch underkôuffer zû Straszburg, die ir noch botten sin sôllen mit kouffen oder verkouffen by fúnff pfunt pfennig, also das ym koufhusz bûch zû Straszburg geschriben und verzeichet stat etc. und wellicher von den vor-

a. *Im Briefbuche heißt es:* «Dise nochgeschribenen dôrffere gebent deheinen zolle anders danne hie noch geschriben stot.» b. «item — Schilckenheim» *von späterer Hand zugeschrieben.* «4 sol. den.» *von wieder anderer Hand zugesetzt. Das Ganze fehlt in* Z_2. c. «item der hoff — weissen» *auf Rasur; fehlt in* Z_2. d. Z_2 «burgzol». e. *Art. 9 von späterer Hand auf der für Nachträge leeren Seite zugeschrieben; fehlt in* Z_2. f. *Art. 10 von wieder anderer Hand; fehlt in* Z_2. *Z_2 schiebt hier ohne weitere Bemerkungen die Liste der später in der Lehnsrolle fehlenden Namen mit Aufnahme der dort von späteren Händen gemachten Zusätze und Korrekturen ein:* «item her Johans Zorne von Bulach 10 sol. — item her Erhart von Kagenecke 2 $1/2$ lib. 3 sol. 9 den.»

geschriben fryen stetten anders handelt, dan obgeschriben stot, der sol zollen und den zoll geben und den zoll nit erlossen werden wie ander, die nit fry sint des zolles ym zolkeller zû Straszburg.

IX A.

Ich[1] Berhtolt Swarber ein ritter zû Strazburg tûn kunt allen den, die dis gesehent oder gehôrent lesen, daz mir bevolben wart der zol zû Strazburg von dez rates wegen zû Strazburg. do koment für mich die saltzmütter zû Strazburg an *338 August 26.* der mitwochen nach sant Bartholomeus dag dez zwelfbotten in dem jare do men zalte von gottes gehúrte drútzehenthundert jare und ehtewe und driszig jor und zôgetend mir einen brief und sprochent bi irme eyde, daz den brief hette gemachet, also sú erfarn hettend von iren alten [vordern], Dietrich zoller an dem wasser. der brief waz one zwei súbentzig jar alt, alz ich die date vant an dem selben brief. an dem brief stunt, wie men die saltzmes seigen sol mit dem korne, also ez hienach geschriben stat. und ist diz der brief von worte zû worte, als hie noch geschriben stat:

Allen den sie kunt geton, die disen brief sehent oder hôrent lesen, daz ich Dietrich Zoller an dem wasser, daz die saltzmütter zû Strazburg vor mir worent, do ich zoller wart. und ich fragete sú, wie ire reht werent von den ahteilen und von den cleinen meszen zû seigende. do seitent sú mir, daz sú werent, also an dem brief hienach geschriben stat. und erfûr ouch ich daz selber wol von den zollern, die vor mir worent zoller, und sint diz die korn, do mitte men alle ahteil seigen sol:

[1] wan men ahteil seiget, so sol men nemmen vier sester mit dem ere und einen halben sester und einen halben vierling und sollent dan daz korn legen in den seyger und sol do mitte vol werden mit dem korne, als vor geschriben stat. so sôllent sú danne daz selbe korne legen in ein ahteil uszer dem seyger und sol daz bliben bi einem halben vierling. wan ist aber daz ahteil merre, so süllent sú ez minre machen. ist es aber minre, so sullent sú ez merre machen.

[2] und süllent ouch die ahteil seigen einen tag und wie zitlichen sú ez geton hant, so süllent sú dez tages nút me tûn.

[3] item[a] so sint die korn, do mit men seiget die cleinen moszen. do nimmet men zwene sester vol kornes mit dem ere und schüttet daz in zwo vierdegezal, in ie die vierdegezal ein sester, und nimmet den ein halben sester und ein halben vierling halber und schüttet die zwei sunder zesamen und nimmet den dazselbe und teilet ez mit einer wogen entzwei, so men aller glichest mag. und dût men denne eins, hinweders sú wellent und nimmet men daz ander korn und teilet ez entzwei mit der wogen, so sú aller glichost mügent, und schüttend dan die zwei zû

a. *Im Text ist hier wie auch sonst das Zeichen ¶ mit item wiedergegeben.*

[1] *Das Stück von hier bis* »wande sie einem zoller alls jar darumbe sweren müssent daruf zû hütende. dis geschach an dem samestage nach s. Adolfes tage 1314« *auch Str. StA. VDG. lad. 109 cop. ch. saec. XIV (Erste Hälfte).*

iegliehem sester eins, die do vorgemaht sint mit dem ere und nimmet den der zweier korn eins und seiget denne do mitte die vierden gezal und sullent die wan loszen noch der moszen, also sú die abteil bant geloszen one alle geverde.

[4] item dez ander korn, daz do stat in der andern vierdegezal, daz söllent sú aber danne entzwei deilen mit der wogen, so sú aller gliehest mögent, und süllent seigen mit dem einen die halben vierdegezal.

[5] und süllent daz ander nemmen, daz von geleit ist, und süllent daz aber teilen mit der wogen, so sú aller gliehest mügent und söllent den der aber eins nemmen, so ez geteilet wirt, und süllent die vierling mitte seigen.

[6] und söllent nemmen aber daz ander, daz do von geleit ist, und süllent daz aber teilen entzwei mit der wagen, so sú aller gliehest mügent, und söllent aber do daz eine nemmen und süllent do mit seigen die halben vierling und daz ander hinschütten.

[7] item dis sint die korn, do mitte men die cleinen messe seiget des andern dages, und sol ez denne der zoller, wer danne zoller ist, den saltzmüttern und iren husgenossen und iren kinden wsz sú bedörffent die zwene daz von essende und von trinckende daz besten an wine uud spiszen früge und spate geben.

[8] er sol ouch iren fröwen senden daz erlich ist alle vier imbisse.

[9] er sol ouch in, wenne sú so zitliehen geseigent, alle obende geben ein vierteil wines, daz sú daheime getrinckent. und dis zü einem urkúnd so han ich Dietrich Zoller der vorgenant min ingesigel an disen brief gehencket. dis geschach an dem montag vor sant Adolffes tage in dem jare do men zalte von gottes gebúrte dusent zweihundert und súbentzig jare. *1270 August 25.*

B.

Wanne ouch dis seigen oder weles dages dis seigen geschiht, so men die saltz messe geseiget, so süllent die saltzmütter sweren einem zoller, wer danne zoller ist. und sol in der zoller den eyt gehen, alz hienoch geschriben stat:

[1] zü dem ersten süllent sú sweren, den zol zü fürdernde und alles daz zü tünde, daz dem zolle nútze und güt ist, niemsn zü liebe noch zü leide one alle geverde.

[2] sú söllent ouch sweren, daz abteil zü furende und reht zü setzende dem armen alz dem richen, dem frömeden alz dem heimischen reht zü müttende.

[3] sú süllent ouch sweren, die saltzmesse und die strichen zü heschöwende; wo sú befindent, daz sú unreht werent, daz söllent sú rügen und fúrbringen eim zoller.

[4] Sú süllent ouch sweren, wo men ein saltz für dsz andere gebe, Halle saltz für Flemisch saltze oder Marsel saltz für Halle saltz oder gemeine saltz für güt saltz, wo sú daz befindent, daz söllent sú rügen und fúrbringen eime zoller bi irme eyde.

[5] sú süllent ouch sweren, wo sú befindent, der anders dete mit dem saltz mit den messen oder mit den strichen, oder anders dete wider dise vorgeschriben ding, dsz sú billich rügen söltent, daz süllent sú rügen und fúrbringen bi irme eyde eime zoller, wer denne zoller wer.

[*6*] sú sôllent ouch sweren, daz sú daz geriht behabent in allen den eren und rehten, alz ez har komen ist, also verre also sú kúnnent und múgent ane alle geverde, und ouch gereht urteil sprechent, wenne sú zû gerihte sitzent dem armen als dem richen, nieman zû liebe noch zû leide one alle geverde, also verre sú kúnnent und múgent.

[*7*] Wanne men ouch die vierdegezal und die messe, die darzû gehôrent, geseiget und gebrant werdent, so súllent die saltzlúte von ie dem vierdegezal und messen, die dar zû gehôrent, ein úntze pfenning gehen eim zoller, wer danne zoller ist. men sol ouch alle jare geben zû sant Martins dag von die em vierdegezal und moszen, die dar zû gehôrent, 10 pfenning für einen cappen.

[*8*] Sú sollent ouch sweren die knehte,[a] die daz saltz tragent, alle jor, den zol zû fúrdernde und daz beste und daz wegste darzû ze tûnde und daz saltz, daz in den zolkelre hôret, zû fordernde und zû entwortende in den zolkelre, also sú hillich tûn sôllent hi dem selben eide, wan men saltz misset, den múttern gehorsam ze sinde, daz [sú] irrenthalben nút gesumet werdent an dem messende ane geverde.

C.

Ich[b] Berhtolt Swarber ein ritter der stette meister zû Strazhurg tûn kunt allen den, die dis gesehent oder gehôrent lesen, daz mir befolhen wart der zol zû Strazburg von des rates wegen zû Strazhurg. do koment für mich die saltzmútter zû

1338 August 26. Strazburg an der mitwochen noch sant Bartholomeus dag in dem jare, do men zalte von gottes gehúrt drútzehenhundert ehtewe und drissig jare und zôgetend mir einen brief, der waz nút hesigelt und sprochent bi irme eide, daz den brief solte gemaht han herr Heinrich selige von Múlnheim, also sú ez erfarn hettend von iren alten vordern und ir etteliche ouch selber do hi waz. der brief wart geben, do men

1314. zalte von gottes gehúrte drútzehen hundert jare und in dem vierzehendsten jare. also an demselben hriefe alle ire gebotte stant, die sú halten súllent, als hie nach geschriben stant:

Wir Heinrich von Múlnheim der zoller zû Strazburg und die saltzmútter gemeinlich sint úherein komen, alle die saltz veile hant mit der cleinen moszen, daz sú den verbotten hant alles, daz harnach geschriben stat:

[*1*] daz erste daz sú deheine Halle saltz noch Marsel saltz noch keinre hande saltz múschen súllent noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[*2*] sú súllent ouch deheine saltz geben [für gût][c] noch für daz beste saltz geben, wan Flemisch saltz, sú noch ire gesinde noch nieman von iren wegen.

[*3*] sú súllent ouch mit nammen kein Hallesaltz geben wanne für gût Hallesaltz und Marselsaltz für gût Marselsaltz oder für gût mittelsaltz mit nammen sú oder ir gesinde noch nieman von iren wegen.[d]

a. *Vorl. rep.* «die knoht». b. *In* Z_2 *steht nur* «Ich Berchtolt Swarber ein ritter der stettemeister zû Strassburg etc. prout in libro civitatis continetur etc.» *Das übrige Stück von Abschnitt C fehlt an dieser Stelle.* c. *Ergänzt nach* Z_2. d. Z_2 *add.*: «sú sollent ouch kein ahteil messen mit der vierdegezal abe dem hufen, wand sú es súllent heissen messen mit dem ahteil sú noch ir gesúnde noch nieman von iren wegen.»

[4] sú sôllent ouch keine saltz, daz sú kouffent, messen fúnfte halbe vierdegezal fúr ein ahteil, wan daz sú ez súllent heissen messen mit dem ahteil, sú oder ir gesinde noch nieman von iren wegen.

[5] sú sollent ouch ire messe setzen und nút hencken fúr sich, sú oder ir gesinde noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[6] sú sollent ouch keine saltz messen mit ungeseyeter moszen noch mit ungeseyeten strichen, sú noch ir gesinde noch nieman von iren wegen ane alle geverde.

[7] were ez ouch, daz keinre keine mosze seygete, die men zû jar anderwerbe seigete, und daz messe keines zû kleine were, daz die saltzmútter, die daz messe seigetend, duhte hi irem eyde, daz daz mesze ungeverlich zû kleine were, daz sol daz bessern, dez daz messe ist.

[8] wer ouch keine striche seigete, die dan reht wer, und hrante men die und fúnde sú danne zû jor unreht, daz sol ouch daz bessern, dez die striche ist.

[9] Ez ensol ouch nieman saltz veile han, wan der sinen einung het. und ensol ouch der nieman in keinen sundern kosten setzen, der nút sinen einung het. und wer aher daz dete, daz sol daz bessern, der sinen einung het und ez darin setzet.[a]

[10] wer ouch dise gebot hrichet, der hessert drissig schilling, one die daz saltz mischent und mit[b] unreht messent und mit unrehten strichen funden werdent, die sôllent bessern, waz die saltzmútter darumb erteilent uf iren eyde ane alle geverde, wan sú einen zoller alle jar dar umb sweren mûssent, daruf ze hûtende. dis geschach an dem sampstage noch sant Adolfes dag in dem jare, do mon zalte von gottes gebúrte drútzehen hundert jar und in dem vierzehenden jare.[c] 1314 August 31.

X.

Dis git man den knehten, die des zolles wartent zû ie der fronvasten :[d] [1]

Item zû dem ersten eime zoller in dem zollkeller 10 lih. und 5 sol. und I lih. zû gelt.

Item eime zoller an dem Wissen turn 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an Kronenburg 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an Steinstrossen 30 sol. 26 den.

Item eime zoller an s. Steffansbrucken 30 sol. 26 den.

a. Z_2 «setzen». b. *Vorl.*: «nût». Z_2: «mischent mit unrehter maszen und mit unrehten strichen.» c. *In der untersten Ecke dieser Seite steht* 182. *od.* 150, 32. d. «Die git — uf den Rinbrucken 1 lib.» *von Hand B; hier setzt auch* Z_2 *wieder ein.*

[1] *Die Papierhandschrift BezA. G 309 hat folgendes Verzeichnis:*
Dis ist knebtlon :
item dem zolter in dem zollekelre 14 lib zû wihennahten und zû sant Johans tag zû súnigibten.
» 12 lib. dem woger.
» 8 lib. dem vibezoller.
» 6 lib. dem lyninzoller.
» 5 lib. dem seyger.
» 5 lib. dem wasserzoller.
» 4 lib. uff die Rinbrucke.

Item eime zoller an s. Johansgiessen 1 lib. 5 sol. 26 den

Item eime zoller an der Kaltŏwen 30 sol. 26 den.

Item eime wasserzoller uf der Brúschen $2^1/_2$ lib. 26 den.

Und derselbe sol ŏch schriben, was wine abe deme wasser gefûret werdent, daz sol er dem zoller geschriben geben und ŏch waz in die herbergen kumet, und sol zû allen ziten uf deme wasser sin, so man wine bringet, und ŏch das in die herbergen kumet und waz von korne oder ander kŏfmanschatz ist.

Item eime zoller, der den zol samment fúr linin tûch, 30 sol. 26 den. und 1 lib. fúr des burggrafen zol.

Item eime zoller uf deme Rossemercket 10 sol. zû wartende fúr abegang.

Item eime zoller an der hedecten brucken, der der schif wartet, 17 sol. 2 den. alle fronfaste und 2 fierteil kornes zûme jore.

Item eime zoller, der des vihezolles wartet, 2 lib. 26 den.

Item eim seyger 1 lib. 26 den.

Item eime woger $2^1/_2$ lib. 26 den. und 15 sol. zûgelt alle fronfaste.

Item den zollern uf der Rinbrucken 1 lib.

XI.[1]

Dis sint die lehen zû sant Johans dag :[e]

Item herr Johans Zorne 1 lib.

» herr Hugen Zorne 1 lib.

» Heilant Zorne 1 lib.

---

item 4 lib. an den Ringiessen.
» 4 lib. an s. Stephansbrucke.
» 30 sol. an den rynkranich.
» 4 lib. an die Kaltowe.
» 4 lib. an die Gedeckete brucke
» 4 lib. an den Wissen turn.
» 4 lib. an Kronenburg.
» 4 lib. an Steinstrasz.
» 2 lib. an Wasenecke.
Die nochgeschriben brucken sol ein[a] von Straszburg in buwe halten.
item die ewo an dem zolletar.
» 2 brucken an Byschoffbúrgetar.
» 2 zu dem jungen sant Peter.
» die brucke under dem Pfennigturm.
» die zollehúsere, der sint wol sees.

[1] *Die Zusätze und Veränderungen der Hand B stehen zwischen * *, die von späterer Hand sind in Klammern. Z₂ giebt die hier folgende Liste in einer Abschrift, welche die hier in irgend einer Weise als Zusätze von späterer Hand bezeichneten Namen in den Text aufnimmt.*

[e] *Liste des bischöflichen Lehnscodex (Bez A. G 377):*
Hic notantur feoda, que in festo s. Johannis baptiste de thelonio Arg. annis singulis expediuntur:
primo Liebencellario 18 sol.
item Heilcke filie patrui ejusdem Liebencellarii 18 sol.
» Walthero filio dicti Spender 16 lib. minus 5 sol.
» Heinrico de Múlnheim 23 lib. 5 sol. et 10 den.

a. *So in der Vorlage; eine spätere Hand hat übergeschr.* «bischof».

item herr Johans Zorn von Bûlach 10 sol. [a]
» herr Zôrnelin von Bûlach 10 sol.
» herr Berhtolt Zorne 3 lib.
» Reimbolt Zorne zû Ryneckc 3 lib. 7 sol. 3 den. [nimp her Johans Bock].[b]
» Claus Zorn Engelbreht 1 lib.
» Claus Jungezorne 2 1/2 lib. 1 úntze.
» herr Heintzen von Múlnheim 13 1/2 lib. 8 sol. 10 den.
» herr Richemberg von Múlnheim und sinen brûdern 20 lib. 11 sol. 4 1/2 den.
» herr Byschofes seligen súne von Múlnheim 30 sol. minre 1 den.
» Heinrich von Múlnheim von Landesberg 6 1/2 lib. 15 den.
» her Walther von Múlnheim zû sant Thoman 4 lib. 32 den.
» Goszenhenselins kynden von Múlnheim 4 lib. 32 den.
» herr Johans Obreht 4 1/2 lib. * nement des Hafeners seligen kinde.*
» herr Johans von Windecke 2 1/2 lib.
» Panphelin 3 1/2 lib. 1 úntze.
» Reimbolt von Blûmenôwe 14 úntze.
» herr Claus Clobeloch 35 sol.
» Hans Clobeloch 35 sol.
» herr Hansen von Grostein 10 sol.

a. *Die Namen von* »her Johans Zorn von Bûlach — Erhart von Kegenecke« *fehlen an dieser Stelle in* Z_2 *und stehen dort 4 Seiten vorher.* b. *Ausgestrichen, dafür von späterer Hand übergeschrieben* »item her Ůlrich Bock 3 1/2 lib. 1 úntze«.

item dicto de Blûmenôwe 5 lib minus quatuor unceis
» Zornoni seniori 3 lib.
» Zornoni juniori 3 lib.
» Hugoni Zorn 3 lib
» Johanni in Kalbesgassen 10 lib. und 7 den.
» Alberto Rûlenderlin 4 lib. und 10 sol.
» dicto Nessehart 4 lib. minus 30 den.
» Johanni Panfelin 3 lib. 11 sol. und 8 den.
» dicto Tanris 2 lib. et 7 1/2 sol.
» dicto Schilt et Waldenario 3 lib. et 7 1/2 sol.
» Nicolao de Kagenecke 4 lib. 3 sol. et 9 den.
» Johanni fratri suo 2 lib. 13 sol. et 8 den.
» Reimboldo Reimbôldelin et Burckardo fratri suo 16 1/2 unc.
» filiis quondam Nicolai Under kôflûten 16 1/2 unc.
» Johanni de Múlnheim et fratribus suis 20 lib. et 3 1/2 unc.
» Hugoni Stúbenweg 4 sol.
» Reinboldo Stúbenweg 4 sol.
» Erboni Stúbenweg 24 sol.
» Johanni Stúbenweg 4 sol.
» Petro Stúbenweg 4 sol.
» Hugoni Wirici 4 unc.
» Andree Wirici 4 unc.
» filiis quondam Pauli Wirici 4 unc.
» Thome dicto Hôier 16 unc.
» Cûntzelino dicto Hôier 8 unc.
» dicto Brandecke 15 unc.
» Johanni dicto Klobelôcb 6 lib. 17 sol. et 3 den.
» Wilhelmo Nappen 3 1/2 lib.

Item herr Johans von Wickersheim 5 sol.
» herr Cûne von Wickersheim 10 sol.
» herr Heintzeman Otte Friderich 7 úntze.
» herr Erhart von Kagenecke 2 ½ lib. 3 sol. 9 den.
» Reimbolt von Kagenecke 3 lib. 3 sol. 9 den.
» herr Johans Hunesvelt von Kagenecke 1 lib.
» Claus von Achenheim 2 ½ lib. 5 sol.
» Reimbolt Spender 15 lib. 15 sol.
» Ulrich Lôselin 2 lib.[a] [nimet her Ulrich Bock der junge, Ulrich Bock seligen sun in Brantgasse].
[Item 2 lib. her Johans Bock von der Kusoltin wegen].
Item Symunt von Schônecke 38 sol. 9 den. [nimet[b] Wilhelm von Valkenstein].
» Claus von Schônecke 38 sol. 9 den. [nimet juncher Wilhelm von Valkenstein].
Item her Johans Schilte 2 lib. 5 ½ sol. 1 ½ den.
» Goszen Schilte 2 lib. 5 ½ sol. 1 ½ den.
» Johans Kynde von Matzenheim 1 lib. 3 sol. 9 den.
» Wernlin Sturme 4 lib.
» Sigelin[c] Vôltschen und sinen brudern 11 lib. 2 den.
» Johans Jungen und sinen brûdern 3 ½ lib 2 uncen.
» Symunt Wetzelin 18 sol. 10 den.
» Henselin Rebestocke in Münstergassen und sinen gemeinern 8 lib. minre 6 den. * des wurt Hans Lentzel und Rûle sinem brûder 2 lib.*
Item Herman Wirich 1 lib.
» Johans Wenser zû Mollisheim 8 lib. [nimet Bernhart Bockelin].
» H. Pfaffenlabe und sinen brûdern 2 ½ lib.
» Peter Nopen 35 sol. } [nymet juncher Siferlin in Obergasse].
» Wilhelm Nopen 35 sol. }
» [Reynbolt zu dem Trúbel] 1 lib. warent des Gensefûs.[d]

a. *Hiernach zugeschr. aber ausgestr.* »nimet Walther von Wintertur«. b *Hiernach zugeschr. aber ausgestr.* »der Spital«. c. *Von späterer Hand ausgestr. und übergeschr.* »Hug«. d. »Reynbolt zû dem Trúbel« *auf Rasur von späterer Hand. Von B dahinter geschrieben aber ausgestrichen* »nimet Gosse Sturm von Wegersheim«

Item liberis Ottenis Friderici 7 unc.
» Hessoni Pfaffenlap 2 ½ lib
» Johanni Knselt 3 lib.
» Conrado dicto Richter 15 sol
» filiis dicti Zeben 5 sol.
» Stehelino de Berse 8 lib
Neta die abt pfunt geltz, die Stehelin hette uf unserm zolle aû Strassburg zû eime burgleben zû Girbaden, die hat er uf gelassen und sint gelnhen Johanse Wenser eime edelknehte von Mollisheim.
item liberis Alberti de Hermetzheim 15 sol.
» Jehanni filie Lndewici de Wickersheim 10 sol.
» scultete in Bûtenheim unam libram.
summa herum est centum et 65 lib. cum 17 den.
(Diese Summe ergiebt sich nicht mehr aus den obigen Summanden.)

Item Herr Reimbolt Stübenweges dôhtern 8 úntze den. iren lebetagen und nút fúrbaz [nimet Reinbolt Lappe].

* summa huszins. 165 lib. 2 sol. $4\frac{1}{2}$ den.[1]

item einer klosterfrowen von sante Eilsebet 13 úntze.

» Kleinhenselins erben von Wintertur 13 untze.

» dem von Bergheim eime priester $2\frac{1}{2}$ lib. 5 sol.

summa $4\frac{1}{2}$ sol. 5 úntze.*

[summa úberal ist 100 lib. 70 lib. und 14 den.]

XII.[a]

Dis sint die do uf deme zolkeller zû Strosburg gúlte gekôft hant:

Item zû dem ersten 100 gúldin geltes dem capitel zû Strosburg.

» 40 lib. geltes der von Bischofesheim, stont 800 lib.

» hern Burckart von Múlnheim von Rechberg 100 gúldin geltes von des von Hewen wegen.[b] [2]

Item 100 gúldin geltez hern Johans Hafener stont 1500 gúldin.[3]

» frôwe Annen hern Heinriches wittewen von Múlnheim 100 lib. geltes, stont 1500[c] [wurt den von Rotzenhusen und den Beyern].

Item Rûle Barpfennig 100 lib. geltes, stont 1500 lib.[4]

» Johans von Rosheim 30 marg silber geltez, stont 450 marg.[5]

» hern Johans Ůlrich von Múlnheim 60 gúldin geltes, stont 900 gúldin.[6]

» Rûdolf Swenninger 30 lib. geltes stont 450 lib.[7]

» Jekelin Nussebengel 20 lib. geltes stont 300 lib.[8]

» Hartman von Wittensheim 10 lib. geltez stont 150 lib.[9] wurt dem Ertzinger.

» her Andres Smide 10 lib. stont 150 lib[10] *wurt Erhart Zorne deme goltsmide, ist zu lipdinge gemacht*.[d]

Item frowe Margreden zûm Turme und iren geswústern 10 lib. stont 150 lib.[11]

» der Merckelerin 44 lib. geltez stont 660 lib.[12]

» hern Burckart von Múlnheim 80 lib. geltez stont 1200 lib.[13] *wurt frowe Beatrix und dem Berlin*.

Item Sifrit Schôppfelin 200 gúldin geltes stont 3000 gúldin.[14]

» hern Burckart von Múlnheim in Brantgassen 35 lib. geltes stont 525 lib.[15]

a. *Abschnitt XII und XIII von Hand B.* b. *Die Zeile von B später hineingeschrieben.* c. *Z₃ 1000 lib., wohl irrtümlich.* d. »ist — lipdinge« *von dritter Hand; vor dem Ganzen ein Kreuz.*

[1] *Die Summanden sind auch hier nach der ersten Addition geändert.* [2] *Eine Verkaufsurk. auf 100 güldin für 1200 gld.* »Rudolf von Hewen, custos« *von 1366 Aug. 8. Str. Bez A. G 3464 Kopialbuch.* [3] *Urk. ebenda als* »Hans Haffner ritter von Wasselnheim« *vom gleichen Datum.* [4-8] *Ebenda; alle von 1366 Aug 20.* [9] *Verkaufsurk. ebenda, doch mit der Kaufsumme von 200 lib.* [10] *Laut Urk. v. 1366 Aug. 20. ebenda als* »Andres Fabri.« [11] *Urk. v. gleichem Tage; ebenda. Verkaufssumme auch hier 200 lib. hier heißt es* »meisterin nnd schwestern zu dem Turn« [12] *Eine Verkaufsurkunde v. 1366 Aug 20 auf dieselbe Summe um denselben Zins ist an Hans Merswin und dessen Erben ausgestellt.* [13] *Urk. ebenda.* [14] *Urk. ebenda; doch heißt es* »Sifrit Schöpfelins witwe«. [15] *Urk. ebenda; doch* »Burkelin von Mulnheim«.

Item frôwe Eilse Merswinen 6 lib. geltes stont 80 lib.[1]
» 100 lib. geltes dem Stislach stont 1500 lib.[2]
» Heinrich Grûnwalt 10 lib. geltes. [wurt deme jungen Cuntze Müller.[a]]

XIII.[3]

Dis sint die lehen, die men alle jor zû winahten git an dem zolkelre zû Strasburg:
Item hern Johans Klobeloch dem eltern 35 sol. miner 3 den.
» hern Reinbolt Klein Klobeloch 35 sol.
» Reinbolt Zorn zû Rinecke 33 $^1/_2$ sol. 1 $^1/_2$ den. } [nimp her Johans Bock.]
» Klein Zôrnelin 33 $^1/_2$ sol. 1 $^1/_2$ den. }
» hern Burckart von Múlnheim von Rechberg 10 lib. 16 sol. 9 den.
» hern Heinrich von Múlnheim von Landesberg 3 lib. 8 sol. 4 den.
» hern Heintzen von Mulnheim 6 lib. 9 sol. 4 den.
» hern Byschof von Múlnheim 1 lib. 9 sol. 10 den.
» Reimbolt Spender 2 $^1/_2$ lib. 5 sol.
» hern Behtolt Zorn 1 lib.
» hern Heinrich Zorn 1 lib.
» Hans Zorn von Eckerich 1 lib.
» her Adam Zorn 1 lib.
» Hugelin Zorn 1 lib.
» Heilant Zorn 1 lib.
» Clawes Jungzorn 1 lib.
» deme wissen Zorne 1 lib.
» Clawes Zorn Engelbreht 1 lib.
» Bôllel von Múlnheim 3 $^1/_2$ lib. 6 sol.
» Gosse von Múlnheim 3 $^1/_2$ lib. 6 sol.

a. *Auf dem untersten Rande der Seite steht* »3330 guldin«. *Darunter* »630 lib.«

---

[1] *Urk. ebenda; doch ist hier die Verkaufssumme 90 fl.* [2] *Urk. ebenda, von 1366 Aug. 18 an* »Stislaw v. d. Weitenmüle«. [3] *Liste des bischöflichen Lehnscodex (BezA. G 377):*

Ista feoda expediuntur de predicto thelonio in festo nativitatis domini:

Nota quod Reimboldus Sûsze vendidit Heinrico de Múlnheim redd. 5 lib. super feodo suo, quod habet super theloneo Arg., et hoc factum est de consensu Bertholdi episcopi Argentinensis.

Item dicto Liebencellario 18 sol.
» Heilcke filie patrui sui 18 sol.
» filio Waltheri dicti Spender 2 lib. et 15 sol.
» Johanni de Kalbesgassen 6 $^1/_2$ lib. minus 18 den.
» liberis quondam Johannis ultra Bruscam 4 lib. 12 sol. et 7 den.
» filiis quondam Erbonis ultra Bruscam 21 unc.
» Zornoni seniori 3 lib.
» Zornoni juniori 3 lib.
» Hugoni Zorn 3 lib.
» Petro de Schônecke 4 lib. minus 30 den
» Johanni Panfelin 3 $^1/_2$ et 1 unc.
» dicto Tanris 2 lib. et 7 $^1/_2$ sol.
» dicto Schilt et Waldenario 3 lib. et 7 $^1/_2$ sol.
» Johanni de Múlnheim et fratribus suis 18 lib. et 3 $^1/_2$ uncen.

Item Anshelms kinde von Kagenecke 2 1/2 lib. 3 sol. 9 den.[a]
» Sigelin[b] Fôltschen 5 1/2 lib. 4 sol. 1 den.
» Hesse Pfaffenlabe 2 1/2 lib.
» hern Johans von Kagenecke dem hofemeister 2 lib.
» hern Johans von Kagenecke von Hunsfelt 1 lib.[c]
» Gossen von Kagenecke 1 lib. 3 sol. 9 den.[d]
» Gosse Rebestog und sinen gemeinern 3 1/2 lib. miner 6 den.
» Hans Lentzelin und sinem bruder Rûle 2 lib.
» Ůlrich Bog 3 1/2 lib. 1 úntze. [nimet Hans Bock, Claus Bockesz seligen sun.]
» Clawes Jungen 1 lib. 18 sol.
» Hans von Windecke 2 1/2 lib. minre 23 den.
» Walther von Wintertur 2 lib. von des Kusoltz wegen. [nimet Ulrich Bock, Ulrich Bockes seligen sun in Brantgasse.]

Item her Johans Bock 2 lib. von des Kusoltz wegen.
» Reinbolt Wetzel und sinen brûdern 18 sol. 10 den.
» dem Schilte 2 lib. 5 1/2 sol. 1 1/2 den.
» Bùrckelin Schiltes seligen kinden 2 lib. 5 1/2 sol. 1 1/2 den.
» Herman Wirich 1 lib.
» Claus von Schônecke 38 sol. 9 den. [nimet juncher Wilhelm von Valkenstein.]
» dem Spital[e] 38 sol. 9 den. von Simundes wegen von Schônecke.
» den tûmheren zû s. Peter 30 sol. von der von s. Arbogast wegen.
» Bernhart von Matzenheim 1 lib. 3 sol. 9 den.
» Siferlin in Obergasse 3 1/2 lib. von der Nopen wegen.

huszins.

Item einer klosterfrowen von s. Eilsebet 13 úntze.[f]
» klein Henselins Erben von Wintertur 13 úntze.
» dem von Bergheim eime priester 2 1/2 lib. 5 sol.

Summa 102 lib. 7 sol. und 1 den.[1]

a. Z_2 »2 1/2 lib. 4 sol 1 den.« b. *Ausgestr. und von anderer Hand übergeschr.* »Hugen«. c. Z_2 »von Hündesheim«. d. Z_2 »1 lib. 4 sol. 9 den.« e. *Ausgestr. dafür übergeschr.* »Wilhelm von Valkenstein«. f. Z_2 »14 úntze«.

Item Nicolao de Kagenecke 4 lib. 3 sol. et 9 den.
» Johanni de Kagenecke 2 lib. et 13 sol. 9 den
» Hugoni Wirici 4 uncen.
» Andree Wirici 4 uncen.
» filiis Pauli Wirici 4 uncen.
» Johanni Klobelôch 6 lib. 17 sol. et 3 den.
» Heinrico de Mûlnheim 6 lib. et 10 den.
» dominis de s. Arbogasto 30 sol.
» Wilhelmo Napen 3 1/2 lib.
» Cûnrado Rihter 15 sol.
» Hessoni Pfaffenlap 2 1/2 lib.
» Johanni Kusolt 3 lib.

Summa horum est centum 86 lib. minus 23 den.
(Die Summe ergiebt sich nicht aus den obigen Summanden)

[1] *Diese Summe ergiebt sich nicht aus den obigen Summanden.*

Abschnitt VI in der Fassung von Z_3.

Ordenung des seyger ampts.[1]

Der seiger sol sweren, also harnach uude davor geschriben stott, und uit uber den model zû komende in keyneu wege bi sinem eyde.[2]

[*1*][3] Item wer seiger ist in der stat Straszburg vou des zolles wegen uud von unser des bischofs von Straszburg, der sol keyn miet noch mietwon nemmen von den lúten, denen er ir mesz seiget, one alle geverde by sinem eyde.

[*2*][4] Item es sol ouch nyemans kein mesz hinwegk lichen umb zinsz, er sig wer er well, es sygen sester oder halbsester, vierling oder halb vierling oder andere mesz, dan ein zoller in dem zollkeller zû Straszburg von dez zolles wegen. und wer der oder die weren, die das deten oder yemaus von yren wegen, und das eynem zoller fúrkumpt, so sol er by synem eyde von stund an noch im senden und in dorumb zû red setzen und dorumb besserung zû nemen, als sich gebúrt, desglichen von den elen.

[*3*][5] Wer es ouch das der seiger eynicherley mesz funde, das mit horn wer beslagen, das sol er nemen und sol es antwurten dem zoller in dem zolkeller by sinem eide. er sol ouch niemans kein mesz haben mit horn beslagen dan ein zoller in dem zolkeller vou des zolles wegen.

[*4*][6] Item was mesz man bedarf von des zolles wegen, die in den zollkeller gehoren, es sigen achtel, die man mit horn besleht, sester oder ander mesz, das sol der seiger machen und sol den zûgk der zoller geben von dem zoll und nit von dem seigelt.

[*5*][7] Item er sol ouch das gelt, das ym wurt von dem seigen, alle fronfast dem zoller antworten in den zollkeller by sinem eide.

[*6*][8] Item welches mesz er seiget, das in das lant gehôret, wen er es dan seiget, der sol ain truwe geben, das er das mesz zû Sraszburg noch in dem burgbanne nút enbrúche, esz sig welcher hand mesz das welle, und er sol die truw nyemans erlossen.

[*7*][9] Item alle die nuszsester, die er seiget, die sollen in dem burgbann zû Straszburg blyben und sol nyemands keynen han dan der zoller im zollkeller von des zolles wegeu uud die olelút. und sol nyemauds keinen umb zinsz hinweg lyhen dan der zoller von des zolles wegen.

[*8*][10] Item er sol ouch alle sester, die er seiget und auder mesz, welcherhande die sint, die sollen alle glich wit sin noch dem model, der darzû gehoret one geverde, und besunder sol er eiu uffsehen haben uff die schutfasz, die im gebrocht werden zû seigen.

---

[1] *Die hier gesperrt gedruckten Stellen fehlen in Z_1 VI.* [2] — Z_1. [3] — Z_1 *1.* [4] *Vgl. 9.* [5] *Vgl. Z_1 8.* [6] *Vgl Z_1 7.* [7] *Vgl. Z_1 10.* [8] *Vgl Z_1 2.* [9] *Vgl. Z_1 3* [10] *Vgl. Z_1 4.*

[9][1] Item er sol ouch uszwendig der stat und in dem burgban zû Straszburg uff den merkten und in den húsern, do man veilen kouff hat, gon zû allen ziten, so yn duncket, das es gût syg und notturftig, der mesz warnemmen und flissiglichen sûchen an allen stetten und enden, wo er vertruwe, das er sie vindet. wann er ouch mesz vindet, es syen sester oder alle andere messe, die do ungeseiget sind, die sol er nemen und eim zoller im zollkeller geben by sinem eyde und mag ein zoller besserung nemen, ob er wil.

[10][2] Item die strichen sollen getreichet sin on allein die saltzstrichen sollen flach sin.

[11][3] Item er sol ouch alle jor zû s. Martins tag gon zû allen saltzkasten, die in der stat Straszburg sint.

[12][4] Item die saltzmútter gent von den cleinen messen von yeglichem, do man saltz mit mysset oder mittet, wan die mesz gebrant werdent und geseiget, 28 den. oder einen sester saltz; und seiget man ynen die selben mesz zwúschen den zweyen messen Unser lieben frowen alle jore.

[13][5] Item wer es ouch, das yemands fúnden wurde, der do bruchte einen sester, der das jor nit geseiget were und nit recht were und bresten doran funden wúrde, oder ein ander messe, es syge welcherhand es syge, clein oder grosz, wo ein seiger das fúnde und er es erkante, das es nit rechte were, und er es den herren verkúndet und seite, der sol bessern und die besserung stot an den herren, das ist an einem bischof oder an sinem capitel oder wer dan den zoll inhat von der styft wegen; und sol die besserung dem zoll fallen und múgent die besserung setzen und nemen, wie sie dann erkennent uf yren eyd, die dan ein zoller bittet, gebût oder berûft, darúber urtel zû sprechende von unser des bischofs von Straszburg und unser stift wegen.

[14][6] Item ein sester, der in die stat Straszburg gehört oder in den burgkbann, der git 2 den., so man in seiget, ein halb sestere 1 den. und 1 fierling 1 helbeling.

[15][7] Item ein yegliche sester, der in das lant gehöret, der git 4 den., so man in seiget, ein halb sester 2 den., ein fierling 1 den.; und sol der seiger nit mer heischen.

[16][8] Item er sol ouch keinen dryling seigen dan der in das lant höret; und sol man das geloben by dem eyde, das man in nit in der stat noch in dem burgban bruchen welle. und er sol die gelubde nyemands erlossen by sinem eyde.

[17][9] Item was mûlen uszwendig des burgkbannes zu Straszburg sint und in die stat Straszburg malen, do sol man den sester seigen noch dem landmesz. und den fierling, den sie bruchen, sol man seigen noch dem [mosz[a]], als er in die stat gehöret und nit anders.

a. *Vorl. om. ergänzt nach Z₂.*

[1] *Vgl. Z₁ 5.* [2] *Vgl. Z₁ 6.* [3] *Vgl. Z₁ 11* [4] *Vgl. Z₁ 12.* [5] *Vgl. Z₁ 13.* [6] *Vgl. Z₁ 15.* [7] *Vgl. Z₁ 16* [8] *Vgl. Z₁ 17.* [9] *Vgl. Z₁ 18*

[*18*] Item wer es, das der seiger von tod abging oder aunst undougelichen wúrde oder es mit untaden verschuldet, do got vor sy, oder es ufgebe und nym kúndt oder môcht, zû handt sol unser zoller in unserm zollkeller zû Straszburg von unser des byschofs und der stift wegen einen erberen frummen man setzen und ufnemen, der dan dougelich und geschikt und gût darzû ist, als sich dan zû dem seygerampt gebúrt, und sunst nyemans anders dan unser zoller sitzen sol, uff das semlich seigerampt nit oatúr stand, do mit menglich in stat und in lant nit gesumpt und kein klag dovon komen môge.

[*19*] Und sol unser zoller ym die ordenung mit allen puntten, ouch wie er den zoll nemen sol und dovor und donoch geschriben stot, vorlesen und tûn sollichs sweren.

[*20*] [1] Unser zoller im zollkeller sol ym disze meszmodel zû dem seigen geben und ym entpfelen by sinem eide, das geschirre zû bewaren, domit nit mesz oder model doby gemacht oder genomen môgen werden.

[*21*] Er sol ouch das seyger gelt und das zolgelt nyemans schenken oder faren lossen sunder den unserm zoller zû lyffern by sinem eide.

Disse ordenung ist geordenet, do man zalt von der geburt Cristi dusent dryhundert und im viertzehenden jor. und was der obgenant seiger nit gehanthaben mag, sol er by sinem eide fur einen zoller in dem zollkeller bringen on verzugk.[2]

---

[1] *Vgl. Z_1 19.* [2] *In Abschrift des 16. Jahrhunderts liegt BezA. G 310 noch folgendes auf den Zoll bezügliches Stück:* «Allen den ei kund, die disen brief gesehent und gehorent lesen, das wir Burkhart Schôp ein ritter, Johans Knobeloch, Conrad Richter und Hanseler von Schonecke scheffele
1325 zû Straszburg des jares in dem rat waren, da men zalte von gottes geburt drutzehen hundert jar und funf und zwenzig jar und erteilten mit den andern rathern, daz der zoller zû Straszburg fri sol sin und daz man nieman darumbe bekumbern noch fronen sol, wan es erberlichen also erzuget wart vor meister und rat zû Straszburg. und des zû einem urkunde so haben wir die vorgenanten scheffel unser ingesigel an disen brief gehenket, der wart geben an der mittewuchen vor des heiligen crutzes tag als es erhebet wart des jares, do man zalte von gottes geburt druzehenhundert jar und funf und zwenzig jar.»

4. *Aufzeichnungen über Münze und Hausgenossen.*

I. Allgemeine Bestimmungen.

Das Weistum über Münze und Hausgenossen findet sich im Straßburger Stadtarchive AA Art. 44, Papierhandschrift von 64 Blättern fol. 28 ff. Die Handschrift ist mit Ausnahme einer Urkunde von derselben Hand geschrieben. Die letzten datierten Stücke reichen bis 1437, die Urkunde von anderer Hand ist 1438 aufgezeichnet. Sonach wird man wohl annehmen dürfen, daß die Handschrift in ihrem Hauptbestandteil 1437 zusammengeschrieben ist.

Die Aufzeichnungen über die Münze sind nach Hegel Chron D. St. IX 989 im 14. Jahrhundert verfaßt. Eheberg, der in seiner Schrift «Ueber das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften» S. 184 das Statut abdruckt, setzt den Erlaß desselben vor das Jahr 1332, vor die Zeit des Zunftaufruhrs, «da sich die patricischen Hausgenossen noch ihrer sämtlichen Privilegien aus alter Zeit erfreuen, ein Zustand, der nach dem Eintritt des zünftlerischen Regimentes sogleich sich ändern mußte.»

Die Bestimmungen sind sicher vor dem Jahre 1369 erlassen worden. Nach einem Statut dieses Jahres (Str. StA. Briefb. A f. 259) richtet über Münzvergehen, wenn Hausgenossen die Schuldigen sind, der Münzmeister, jedoch in Gegenwart von Ratsboten; sind andere Bürger derartiger Vergehen angeklagt, so unterstehen sie dem Ratsgericht, Besserungen fallen in allen Fällen an die Stadt. Ganz anders in den vorliegenden Aufzeichnungen: hier richtet der Münzmeister bei Münzvergehen nicht nur über Hausgenossen sondern überhaupt über jeden Bürger (Art. 8 und 11); für die Hausgenossen ist er sogar bei Anklage auf Diebstahl kompetent (Art. 10), ja er hat die Erlaubnis, in Streitigkeiten zwischen Hausgenossen und andern Bürgern seinen Richterspruch zu fällen, falls sich jene Bürger seiner Jurisdiktion unterstellen wollen (Art. 41). Kurz die richterliche Zuständigkeit des Münzmeisters und die Vorrechte der Hausgenossen sind im vorliegenden Statut noch ungleich weitere, als sie sich in der Verordnung von 1369 darstellen.

Noch enger läßt sich die Entstehungszeit des Münzer- und Hausgenossenweistums durch Art. 17 begrenzen. Hier heißt es: «der múnszmeister sol ouch ein hûter setzen mit eins bischofes wissende und willen oder mit des wille, der danne die múnsse inne hat.» *Dieser Artikel muß zu einer Zeit aufgesetzt sein, in welcher die Verpachtung resp. der zeitweise Verkauf der Münze durch die jeweiligen Bischöfe schon begonnen hatte. Nun liegt die erste Urkunde über die Veräußerung der Münze seitens des Bischofs aus dem Jahre 1296 vor. Weiter deutet der Artikel daraufhin, daß die Veräußerung noch keine dauernde war, im Gegenteil zur Zeit des Erlasses scheint der Bischof selbst im Besitz der Münze gewesen zu sein. Diese Beobachtung weist das Statut wohl vor das Jahr 1334: seit dieser Zeit finden sich keine Münzverkaufsurkunden mehr vor, und es ist kaum anzunehmen, dass dieselben sämtlich verloren gegangen sind; hat doch auch das bereits im 14. Jahrhundert geschriebene Briefbuch A, das die auf die Münze bezüglichen Stücken zusammenstellt, keine bezügliche Urkunde aufgezeichnet. 1344 wird dann auch eine Münzordnung nicht mehr wie sonst auf die zahlenmäßig bestimmte Reihe der Pachtjahre erlassen, sondern sie soll währen,* «alse lange wir dise múnsze hant.» *Das Besitzrecht der Stadt wurde aus einem zeitweiligen zu einem dauernden; dafür spricht am deutlichsten ein Statut Bischof Bertholds, welches mit dem Verbote, die Münze (wie die übrigen bischöflichen Aemter) länger als 12 Jahre oder auf Lebenszeit zu verleihen, die Existenz und die Entwicklung dieses Zustandes aufzuheben resp. aufzuhalten sucht.*

Hiernach würden also die nachfolgenden Bestimmungen zwischen die Jahre 1296 und 1334 zu setzen sein.

Auf eine so frühe Entstehungszeit des Statuts deutet auch die Verordnung für die Wahl der Geschworenen. Nach Art. 2 ernennen die zwölf auf ein Jahr Gewählten ihre Nachfolger selbst und damit wird das Amt in wenigen Familien erblich gemacht. Dieser Zustand entspricht dem Herkommen bei den Ratswahlen vor 1332. Nachdem in diesem Jahre der alte Wahlmodus für den Rat aufgegeben

ist, wird man nicht in späterer Zeit die veraltete Sitte für die Körperschaft der Hausgenossen neu eingerichtet haben.

Auch der Artikel 1, in welchem ausdrücklich erwähnt wird, daß der Münzmeister das Gericht besitze «von eins bischofes wegen», weist auf eine Zeit, in welcher es dem Bewußtsein der Hausgenossen noch durchaus geläufig war, daß das Münzmeisteramt ursprünglich ein bischöfliches war.

Weiter wird im Eingange gesagt, daß die Fünferkommission «die Stücke ausgetragen habe», «als sie es funden bant an alten zedelen». Für die Codifikation des Münzer- und Hausgenossenweistums scheint also derselbe Grund mit maßgebend gewesen zu sein, der für die Gesetzgebung von 1322 bestimmend war «der stette reht und gesetzede worent gescbriben an vil briefen und zedeln.» Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, wenn in einem Falle das Bedürfnis rege geworden war, den Inhalt der alten Zettel zusammenzuschreiben, nun auch auf andern Gebieten das Beispiel nachgeahmt wurde, daß also beide Akte zeitlich nicht allzuweit auseinanderliegen.

Darf man nun aus dem oben angezogenen Art. 17 entnommenen Stelle weiter schließen, daß bei Erlaß des Münzerweistums die Münze nicht verpachtet war, so läßt sich innerhalb des Zeitraumes von 1292—1334 das Datum des Aktenstückes noch genauer fixieren.

Der erste bekannte Pachttermin läuft von 1296 Febr. 2 — 1300 Febr. 2. Hegel (D. St. Chron. IX 991) meint, daß derselbe damals vermutlich auf acht Jahre erneuert worden sei. Ich glaube das nicht. Eine Urkunde darüber liegt nicht vor; ebensowenig besitzen wir aus diesen Jahren eine Münzordnung, wie sie die Stadt sonst bei Neupachtungen zu erlassen pflegt. Sodann aber läßt sich 1298 März 4 der Rat vom Bischof die Zusicherung geben, daß die jetzt von ihm geschlagene Münze auf weitere 8 Jahre nach Ablauf der Pachtzeit Geltung habe. Das wäre nicht nötig gewesen, wenn der Rat im Besitz der Münzgerechtigkeit geblieben wäre, und nicht hätte fürchten müssen, bei Ausprägung bischöflicher Münzen seine Pfennige außer Kurs gesetzt zu sehen. Es kommt weiter hinzu, daß 1301 der Rat von einem, nicht, wie das 1292 geschehen ist und 1308, 1314, 1319, 1329 sich wiederholt, von unserem Münzmeister spricht. Das deutet doch daraufhin, daß das Münzmeistertum damals nicht vom Rate besetzt wurde. Zwei Jahre vor Ablauf des Termins, für welches der Rat seine Pfennige sicher gestellt hat, wird nun ein auf die Münze bezüglicher neuer Pachtkontrakt mit dem Bischof abgeschlossen, der am 2. Febr. 1308, an demjenigen Tage also, an welchem der den Wert der städtischen Pfennige garantierende Vertrag ablief, in Kraft treten sollte.

Es ist nach alledem höchst wahrscheinlich, daß von 1300—1308 die bischöfliche Münze nicht veräußert war.

Der neue Pachtvertrag erstreckte sich bis 1314 Febr. 2; die von der Stadt am 28. Jan. 1308 erlassene Münzordnung hat dieselbe Giltigkeitsdauer. Von 1314 liegt ein Kontrakt nicht vor, wohl aber deutet der Erlaß einer für 3 Jahr giltigen Münzordnung darauf hin, daß für dieselbe Zeit das Prägungsrecht der Stadt überlassen war.[1] Ein neuer Vertrag auf Ueberlassung der Münze an die Stadt wird erst 1318 am 6. Febr. abgeschlossen und soll von 1319 Febr. 2 auf 10 Jahre in Kraft treten. Eine dementsprechend auf 10 Jahre erlassene Münzverordnung datiert von 1319 Febr. 22. Zwischen dem Ablauf des alten und dem Abschluß des neuen Kontraktes liegen also abermals zwei Jahre, während welcher der Bischof selbst die Verwaltung der Münze besorgt zu haben scheint.

Von 1329 sind wiederum Münzordnungen, die für 6 Jahre Giltigkeit haben und am 2. Febr. in Kraft getreten sind, von Seiten der Stadt ergangen, und von 1334 liegt noch einmal ein Pachtkontrakt vor, durch welchen von 1335—1339 die Münze an die Stadt übergeht.

Hiernach scheint während der in Betracht kommenden Zeit die Münze zweimal vom Bischof selbst verwaltet worden zu sein: von 1300—1308 und von 1317—1319.

---

[1] Wiegand UB. II 265 löst das in der Münzordnung stehende Datum «fritag nach Velletinstag» als Febr. 15 auf, weil der 14. Febr. als Valentinstag im Elsaß bekannter sei als der 7. Jan, der Tag des heil. Valentin, Bischofs von Passau. Damit würde der Vertrag, der nächste «liebtmes Unsere frowen, die nu ze nehest komst» in Kraft treten soll, erst für 1315 Febr. 2 giltig sein. Für den vorliegenden Fall ist es wohl wahrscheinlicher, daß der 7. Januar als Valentinstag genommen ist, da sich bei dieser Annahme der neue Pachtvertrag unmittelbar an den alten anschließt.

Während eines dieser Termine wird das Weistum über Münze und Hausgenossen zusammen gestellt sein. Ich entscheide mich für die Zeit von 1317—1319, da diese Jahre der großen Rechtsaufzeichnung von 1322, zu welcher, wie gezeigt, das vorliegende Weistum in gewisser äußerlicher Beziehung stand, am nächsten liegen. [1]

Disz sint die stucke, als es die fünff uszgetragen hant und sü gût duncket, die man den geswornnen für sol legen, die des gerihtes sint, obe es sü gût dunket und ouch als sie es funden hant an alten zedelen. und sint disz die reht, die ein münszmeister und die huszgenossen hant von dem bisehofe von Strâszburg und der stifft:

[*1*] Zû dem ersten sol ein münszmeister das gerihte besitzen uffe der munssen von eins bischofes wegen.

[*2*] Der munszmeister und die huszgenossen sollent ouch das gerihte besetzen, als sü duncket uff iren eidt, dass sü nützlich und nottürfftig dunket der münssen und den huszgenossen und das arme und riehe geliche beschee; und sollent der zwölffe sin, die do swerent oder gesworen hant zû dem gerihte ze gonde alle zinstage, also die glocke zwölffe sleht und in der munssemeister tût gebieten. wer es aber, das es der münszmeister nüt getûn möhte oder nit do enwere, so sol der bûter an sinre stat rihten und in verwesen. wer es ouch, das der münssemeister oder der bûter ir weder keinre do künde sin, so sol der elteste örtermeister under den zweyen, die dann örtermeister sint, das gerihte besitzen an eins münszmeisters stat alle zinstag also vorstett, und sol man die zwölffe fregen, nüt me. es ist ouch zû wissende, das die zwölffe, die dann also ein jore gerihte haben sollent, nach dem jore zwölff anderwerbe kiesen[2] und usz den alten behaben uff die halben minre oder me, als es sü dann nottürfftig duncket; und hant (*sic!*) ouch dieselben zwölff, die dann des gerihtes sint, maht haben zû rihtende und alle stucke, uszgenomen do es eime an den lip gat oder die zwolffe bekantent, das sü iemans zû in bedürfften lützel oder vil. und welre huszgenosse also bey dem gerihte were und beruffet würde, die sol man fregen als die andern und ir urteil gelten als der, die dann des gerihtes werent. und also dann der gemeine zû gedinge würde gebotten, so mögent dann die huszgenossen urteilen und rihten, nach dem es für sü kommet, über lip und gût, als es von alter herkomen ist und ouch gehalten ist.

[*3*] Ouch ist zû wissende, als man an dem zinstage herkommet und man gerne richten wolt, als vor stat, so sol der, der danne also rihtet, den zwölffen rû gebieten by sehs pfenningen. würde das verbrochen, so sol man es ime gebietten by eime schilling pfenning und sol man ouch die gebotte nit varen lassen; und was also verbrochen würdt, da sol das halbe werden dem münszmeister und das ander den örter.

[1] *Es scheint mit diesem Ergebnis nicht in Einklang zu stehen, wenn es Art. 25 heißt:* «wer es ouch das ieman swûre, semliche swûre, als an unser herren bûchere geschriben stat, darumb man rûget 6 pfenninge zu bessernde.» *Denn ausdrücklich sagt Königshofen* «wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein bûch». *Das ist aber wohl nicht so wörtlich zu nehmen, denn Stadtrecht IV und die unter der Benennung Stadtrecht V begriffenen Sammlungen waren ja bereits vorhanden. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß bei einer späteren Redaktion zeitentsprechende Aenderungen aufgenommen wurden.* [2] *Diese Art der Wahl entspricht der Ratswahl vor 1332.*

[4] Ouch ist zû wissende, wenn der münzmeister oder der, der dann rihtet, also vor stet, nottürfftig duncket oder üt fürkommet, so mag er zû gedinge gebietten und das geribte besitzen, glicher wise also vor stat. wann ouch das merreteil der zwölffe da sint, so mag man ribten; und was do das merreteil riblet, das sol krafft haben.

[5] Ouch ist zû wissende, was also geurteilt würt und besserunge uff einen fiele, das sol man ime gebietten by fünff schillingen pfenningen in dryen tagen zû gebende. und wer es, das einer sich dawider satte, wer der were, so sol der münszmeister es ime danach gebietten aber in dryen tagen by 10 schilling pfenningen; wer es dann, das disz verbrochen würde, so sol es dann der münszmeister zû stund für das gedinge bringen und sol es sagen umb die ungehorsame und sol es dann an einen setzen und sol man es ime dann gebietten by eime pfunde by der tagezit: wer dis alles also verbreche, so sol es aber der münszmeister oder der sine stat haltet, also vor stot, für das gedinge bringen und gieme dargebietten, der also hat verbrochen und in zû rede setzen und aber an einen setzen; und sol man ime es gebietten by einer marck silbers. und wer es, das disz alles nit gehalten würde von dem, dem disz also gebotten würde und es verbreche, wer der were und also ungehorsam were, der sol sin münszreht verloren haben, und sol das sinen kinden kein schaden sin an iren münszreht.

[6] Ouch ist zû wissende, daz die zwölffe, die den zemale des gerihtes geswornnen sint, mögent setzen uszwendig des rates zû rûgende alle unfûge in der münssen, uff der münssen und vor der münssen uff dem bloch, wie sie allerbeste duncket. und welle also zû geswornne werdent gesat, die sollent rûgen alle unzuht by iren truwen an eides stat.

[7] Ouch ist zû wissende, wer eime münszmeister übelrette, so sol es der münszmeister für das geriht bringen by sime eide und sol es dann setzen an der geswornnen einen. und bekennen dann die geswornnen, das geiner besseren sol, so bessert er ein pfunt pfenning und vier wochen von der münsse; und würde eim hûter, eime örtermeister oder eime geswornnen übel gerett, die sollent es ouch fürbringen by iren eiden; und wer dann also bessernde würt, der bessert zehen schilling und viertzehen tage von der münsse; und ist dis zû verstonde, als dicke man dirre vorgeschriben stucke tût oder nit also geborsam were dem geriht und den ribtern, so sol man es rihten und rehtvertigen, als da bescheiden ist by dem eide.

[8] Ouch ist zû wissende, das nieman keinen wehssel sol in der stat und in dem burgbanne triben, er sy dann ein buszgenosse an der mûnssen. were es aber, das iemans anders deheinen wehssel tribe in der stat oder in dem burgbanne, dem mag der mûnszmeister für sich gebietten und in zû rede stossen und in darumb rehtvertigen. unsere burgere mögent ouch ir tûch oder ander ir kouffmanschafft umb guldin oder groszen[1] geben oder anderleyge münszen und mögent ouch dasselbe gelt, das sü also empfangen hant, umb ir gewende widerumb geben und ander

[1] *Groschen nach Engel und Lehr, Numismatique de l'Alsace 1887. S. 190, erst seit 1397.*

kouffmanschafft. woltent sü aber guldin oder groszen oder anderleyge münszen verwehsseln umb ander gelt, das sollent sü an die münsse tragen und eime huszgenossen geben zû kouffende.

[9] Der münszmeister und die huszgenossen sollent ouch keinen zû huszgenossen empfohen, sin vatter sie danne ein reht huszgenosse und habe es empfangen und gewesen untz an sinen tod und da die kint elich sint.

[10] Es ist ouch zu wissende, welre huszgenosse, der an der münssen sitzt und den wehssel trihet, würde der belümet von diepstal wegen, dem sol der münszmeister oder sin stathalter einre, also vorstat, dargebietten unverzogenliche und in zû rede stossen umb die stucke, als er dann belümet ist. und enpfünde es sich dann, daz er schuldig were, so sol er sin münszreht verloren han und nit me huszgenosse sin. were aber, das derselbe, dem dann also dargebotten würde, dem gerihte entwiche und nit gehorsam were, derselbe sol ouch sin münszreht verloren haben glicher wise, also vor stot und sol sinen kinden nüt schaden, die dann lebent.

[11] Der münszmeister mag ouch angriffen alle, die valtsche trihent mit golde oder mit silber oder mit andern ungelichen gewiht oder wogen oder mit valschen münszen slahen oder pfenninge beschrotten, wo er es befindet und fürkomet oder erfüre, wo ieman belümet würde, der es getan hette. keme ouch ieman zû eime huszgenossen mit argwenige pfenningen oder argwenig golt oder silber, das sol der huszgenosse nit von ime lassen, er sage es danne vor dem münssemeister oder dem hûter.

[12] Ouch ist zû wissende, wer es das der münszmeister oder der hûter also ieman angriffe, der also valtsche getriben hette mit golde oder silber mit münszen oder pfenningen oder pfenninge beschrotten hette, fünde man hinder dem das abschrot oder den valtsche, den mag der münszmeister zû rede stossen und an ime erfaren, was er geton habe. als es dann der münszmeister erfert oder ime küntlich würde, das sol er für das gerihte uff der münsze bringen für die huszgenossen und sol mit der urteil und rät die huszgenossen alle gemeinlich besenden uszwendig und indewendig der münszen, die zû iren tagen kommen sint, und sol den fürlegen die getat. die der begangen hatt, den er also angriffen hette, und sollent die gemeine urteil über in sprechen und besserunge.

[13] Unde wann ouch besserunge über den also erteilet würt von den huszgenossen gemeinlichen, so sol der munszmeister sü alle ires eides mannen, das sü an dem andern tage früge uff der münssen by ime zû gerihte sinent; und sol er den, der do missetan hat, für die münsse stellen, ob er den lip verwürcket habe und sol an eime der huszgenossen setzen, wie er es bessern solle; und wann die besserunge gesprochen würdt, so sol der münszmeister rihten nach rehte; und was davon vellet, das würt dem münszmeister und den huszgenossen. der münszmeister hett ouch nit anzegriffen, wann in der stat zû Straszburg oder in dem burgbanne.

[14] Wer es, das der münszmeister ein angriffe, der Strassburger münsse gefeltschet hett, uf den sol ein hûter clagen, daz er ime sine münsze gefeltschet habe, und sol das clagen vor eime münssemeister und den geswornnen huszgenossen, die dann das gerihte besitzent uff der münssen.

[15] Wer es ouch, das ieman angegriffen würde uszwendig des burgbannes in dem bistûm, in welhem gerihte das besehee, do er also angegriffen würde, umb das er faltsche münsse geslagen hette oder pfenninge hette besehrotten oder valtsche Straszburger pfenninge uszgetragen hette, wo das dem münszmeister fürkeme, da sol er den hûter hinschicken in dasselbe gerihte und sol den vogt und das geriht manen, das sü von dem richten nach reht.

[16] Der hûter ist ouch nüt gebunden zû klagende von keime veltscher uszwendig der stat zû Straszburg und des burgbannes, er tû es dann gerne.

[17] Der münszmeister sol ouch ein hûter setzen mit eins bischofes wissende und willen oder mit des wille, der dann die münsse inne hat von des bischofes wegen, der dann den münszmeister gût duncket. und sol der hûter dann sweren an den heilgen, die münsse zû behûtende und zû bewarende, so er beste kan und als sü danne uffgesetzet ist oder uffgesetzet würt.

[18] Der münszmeister und die huszgenossen sint ouch überkomen durch[a] nutz und notturft und der münsze ere, das man alle die guldin sundern sol und wegen, die lihten sundern und die sweren guldin und die hislege; und warfür die guldin genomen und koufft werden, dafür sol man sü geben und sol man ouch kein guldin ungewegen von der hand geben. wer das brichet, der bessert zehen schilling. und sol man vier erber man dazu kiesen, was man für gût und swer nemen sol. und sol der hûter die wegen tûn seigen, das sü glich standen zû dem viertel jors, obe man sü bedurff; und wemme sine guldin uszgewegen werdent, der sol aü nit underwerffen, die zû lihte werent.

[19] Ouch mag ein iegelicher guldin geben an den zöllen oder uff dem Rine; das sol nieman schaden.

[20] Es sol ouch keinre an keime guldin me zû gewinne nemen dann einen pfenning oder zwene pfenninge; er mag wol minre nemen und ist dis zû verstonde umb allerhande guldin, wie sü genant sint.

[21] Und wer also bessernde würt, der bessert zehen schilling. wer es das ieman harüber keinen ungewonlichen gewin neme, wo das der zwölffen eime fürkomet, der sol es rûgen by sime eide und sol man es rihten.

[22] Es sol ouch nieman keinen guldin hoher nemen dann der gemeine louff an der münssen ist, dann zemäl umb das einre dem andern den webssel nit empfûre und ime sin kunden damitte nit abe werde genomen oder das einre sin gelt dester gerner hinder ime lasse. were es darüber, das einre den andern eren wolte, so mag er nemen die guldin, als man aü dann git dann zemal, nit hoher.

[23] Es sol ouch keinre über den dritten von ime nieman rûffen von wehssels wegen noch ouch sust verre rûffen noch haben by dem mantel oder by dem rocke, als er zû der düren usz oder in wolte. würt er gerûget, der bessert fünf schilling pfenninge.

[24] Es sol ouch keinre den andern heissen liegen noch fluchen umbescheidenlich noch ubel reden fromden noch heimhschen umb keinehande dinge. wer also gerûget würt, der bessert fünff schilling pfenninge.

[25] Wer es ouch das ieman swûre semliche swûre, als an unser herren

bûchere geschriben stat, darumb man rûget 6 pfenninge zu bessernde, würt der gerûget von eime geswornnen, der bessert 5 schilling pfenninge.

[*26*] Es sol ouch nieman den andern werffen mit snewe oder mit andern dinge weder in schimpfe noch in ernste weder in der münsse, uff der münsse noch abe der münsse noch ussewendig der münssen, als verre der grabe gat; wer da gerûget würt, der bessert 5 schilling pfenninge.

[*27*] Es sol ouch nieman bickel noch houweu in die bencke noch sust keinen schaden tûn; wer das tût, der bessert 5 schilling pfenninge, obe er gerûget würt.

[*28*] Wer es ouch das einre den andern slûge von knaben in der münssen, uff der münssen oder inewendig des graben, der bessert 5 schilling pfenninge.

[*29*] Wer es aber das einre ein messer zuhet über ein andern in der münssen, uff der münssen, indewendig der münssen und des graben, würt der gerûget, der bessert vier lot silbers und vier wochen von der münssen oben und niden.[a]

[*30*] Wer es ouch das einre den andern wundet, in der münssen oder indewendig des graben, davor got sy, wie das fürkomet, der bessert nach dem es ein geswornner rûget und erkennet. und sol dem rat alle reht behalten sin von messer ziehende oder von wunden.

[*31*] Es sol ouch nieman dem kneht und sime wip und gesinde, der uff der müntzen sitzet oder wer daruff gesetzet würde, keine unzuht bietten noch sine slosse zerbrechen noch aine geschirre noch keine ander dinge zerslahen noch zerwerffen. wer das dete, würde er gerûget, der bessert 5 schillinge und sol gieme sinen schaden uffrihten. und alle die, die doby sint gewesen, der ieglicher bessert 5 schilling pfenninge. und sollent es ouch die sweren zû rûgende und fürzubringende, die dann uff der münssen sitzent oder gesetzet werdent nû oder hienach und nit zû verswigende.

[*32*] Wer es ouch das iemsn keine ture uffbreche und in die münsze gienge, ohen oder niden, wie das fürkomet, der bessert ein pfunt und sol türen laden oder slosse wider machen. und wer des hilfft, der bessert also vil.

[*33*] Man sol ouch die münssen an dem sonnentag noch an zwölfbottentage nit vor imbisz ufftûn ungeverlichen by fünff schillingen dann ein dûre oder vettich[1] by der stegen ane geverde.

[*34*] Es sol ouch keins huszgenossen wip wehsseln noch wehssel triben ane geverde; wo das beschiht und fürkomet, der man bessert zehen schilling.

[*35*] Es sol ouch nieman in deheins würtes husz gon wehsseln, der würt sende dann mit namen nach ime oder der gaste, der do wehsseln wil, umb das der wehssel an die münsse gange. wa dss gerûget würt von iemanne, do sol der münszemeister zû rede stossen; und wer also bessernde würt, der bessert ein pfunt. und sollent ouch, die an den örter sitzent, die württe noch ir gesinde nit mieten, umb das ir brudere dargewiesen werdent.

[*36*] Der münszemeister und die huszgenossen sollent ouch über iegelich der

a. *Vorl.* »inden«.

1 = *Fittich, Thürflügel.*

vorgeschriben artickel gesworn setzen, als es sü gůt duncket, die den artickel rûgent, als in befolhen würt oder als dirre brieff seit. und sollent dieselben geswornnen die artickel rûgen und fürbringen zû dem ersten gedinge, als der münszemeister gesitzet, und waz sú dann zemal wissent und su rûgeber duncket by iren eiden.

[37] Die an dem fritage uff dem bloche sitzent und wehsselnt, die sollent nieman rûffen über den graben noch wincken under der louben oder under der pfaltzen nieman bezaln noch wehsseln. wolte ouch ieman den andern bezaln, das sol er tûn uff der münssen oder in der münssen mit beslossener türen. wer des nit tete und gerûchet würde, der bessert fünff schilling.

[38] Es sol ouch nieman spilen uff der münssen noch in der münssen keinrehande spile uszwendig brettspiele, walen und kartenspiel by zehen schillingen. und sollent das die geswornnen rûgen nach horsagen.

[39] Es sollent ouch nit me dann zwene mit einander gemein haben an den orter noch uff dem bloch an dem fritag by fünff schillingen.

[40] Es sol ouch keinre zwo stett noch zwey orter haben. und wanne ouch einre ein ort koufft hat, der sol, die wile er es hett, nieman intriben noch kein geteiltes geben. were es darüber, das es einre nit tûn wolt, so mag es einre dem örtermeister klagen. der sol gime gebietten dannen zû gonde by zehen schilling. were aber kein örtermeister do, so sol es der neheste geswornne gebietten an eins örtermeisters stat. ouch sollent die, die örter kouffent an dem mentag kein übertrag machen, das keinre den andern ere mit keinen furwortten, daz den ortener davon verslagen möhte werden und den andern in iren seckeln heimlich noch offenlich nemen. wer das brichet, würt der gerûget, der bessert zehen schilling. und sol man das rûgen nach horsagen. und wer also orter kouffet, der sol bezalen vor imbisze.

[41] Ouch ist zû wissende, wo ieman stossig wurde mit eime huszgenossen, der do zû bancke sitzet oder gesessen were und an dem münszmeister oder hûter gerihtes vordert, so sol man ein gerihte machen und sol ginen frogen, obe er reht nemen wil vor den geswornnen. wil er dann reht nemen, so sol man ime das reht tûn und richten unverzogenlich. und sol man dem huszgenossen gebietten bar fur gerihte zû dem ersten male by funff schillingen, zû dem andern male by zehen schillingen, zû dem dritten male by eime pfunde und darnach by eime jore und der münsse und darnach by fünff joren und darnach ewiclichen und sol das sinen kinden nit schaden; und ist dis zu verstonde one eigen und erbe.

[42] Wer es ouch dasz ein huszgenossen mit dem andern stossig würdent, so sollent dise gebott glicher wise gon, also davor stot.

[43] Wer es ouch das man die münsse würde buwende nû oder hienach, so sol dem hûter kein alt holtz volgen noch dem münszmeister. wol das von alten zalbencken abe gebrochen würde, der man nit me haben wolt, die sollent eins hûters sin, als es ouch von alter har is komen, als wir erfaren hant.

[44] Ouch ist zû wissende, welre knabe huszgenosse werden wil, wer dann das gelt darwürffet für den münszmeister, der sol ouch geben und verbunden sin zû geben die fünff pfunt eime örtermeister.

[45] Ouch ist zû wissende, was knehtes uff der münssen sitzen wil oder sitzet,

den sollent die huszgenossen kiesen. und wenne einre also gekosen würt, der sol dem bûter sicherheit tûn für hundert pfunt pfenninge. wer ouch also uff die münsse komet, dem sol man geben ime und sime wibe alle jore ein pfunt, zu wihnahten *December 25.* zehen schillinge und zu sungihten zehen schillinge für alle dinge, *Juni 24.* und sol derselbe kneht gebunden sin, die münssen nahtes zû besliessende türe und laden unden und oben zû der torglocken und morgens uffe ze tûnde zû der torglocke türe und venster. und sol ouch er zû geding gebietten, so es ein hûter heisset oder ein örtermeister oder wenne man ain bedarff.

[*46*] Ouch ist zû wissende umb den kneht, der do den gesellen dienet und der glûten warten sol, dem sol man geben zû der wochen ostern untz zû sant Michels *September 29.* tage alle woche 8 pfenninge und von sant Michels tage bitze zû ostern alle wochen 16 ₰ und sol im geben 4 sol. den. zû summer umb einen schantz und zû winter 8 sol. den. umb einen grauwen rocke. und sol derselbe kneht warten der gesellen und des geschirres und der tischelachen zû gehaltende, das ime dann empfolhen würt von eime örtermeister. und sol derselbe kneht ouch sicherheit tûn, für das ime dann also empfolhen würt.

[*47*] Ouch ist zû wissende, das alle die zû bancke sitzent und den wehssel tribent, jung und alt, die pfenninge kiesen sollent one geverde, Heidelberger und böse pfenninge usz. und wenne ouch eime dieselben pfenninge wider von der hant git eintzeleht oder miteinander, waz ime dann also usz gekosen würt und er übersehen hette, die sol er nit me wider under werffen weder in die pfenninge noch under ander pfenninge noch für gût sü me uszzegebende in keinen weg one geverde. und sollent das alle die globen by der truwen an eides stat, die verkosen pfenninge nit me ver gût uszzûgebende, die also ungekosen würdent zû einem male in der stat.

[*48*] Ouch ist zû wissende, das man alle jore einen andern örtermeister setzen sol und sollent ouch die örtermeister nüt übernomen geben dann an dem mentage 4 ₰ und an unsers herren fronlichnamstage einen omen wins. wer darüber üt darlihe oder gebe, dem sol man nüt geben noch abeslahen.

[*49*] Wer es ouch, das die huszgenossen gemeinliche in eime garten werent oder ieman hettent geladen zû libe oder zû leide, so mögent die zwene örtermeister maht haben, übernomen zû gebende bescheidenlichen mit der geswornner rât.

II. Der Münzmeister.

Das nachfolgende Stück findet sich im StA. AA Art. 44 fol. 39 im Anschluß an eine Abschrift der Münzverordnungen aus dem ersten Stadtrecht und eine dem beigegebene deutsche Uebersetzung. Die Bestimmungen stehen den oben abgedruckten Aufzeichnungen zeitlich wohl gleich. Wie nach Art. 13 so fallen auch nach der vorliegenden Verordnung die Besserungen zur Hälfte an den Münzmeister, zur Hälfte an die Hausgenossen, nicht wie 1369 an den Rat. Ebenso erhält hier wie dort der Münzmeister den zehnten Pfennig vom Schlagschatz.

Item ein münszmeister ampt liht ein bischoff von der hant und sint dis des münszmeisters reht: ist das er rihtet uff der münssen umb valtsch silber und golt

und valtsche pfenninge, wellerbande es sii, und wanne man pfenninge machet zû Straszburg, so vellet ime der zehende pfenning von dem slege schätze. und wer huszgenosz wúrt, der sol dem múnszmeister einen halben vierdung silbers geben[1] und sol ouch einen kneht uff die múnsse seszen, der fúr gebúttet und da uff gesessen ist mit buse. und was besserungen da vellet, das wúrt eime múnszmeister halber und dem huszgenossen halber. lat aber der múnszmeister sin teil varen, so sollent die huszgenossen ouch irs lassen varen.

III. Verzeichnisse der Straßburger Hausgenossen.

Str. StA. Art. 44 fol. 5—13.

1283.

1283 Februar 1. Anno domini 1283 in vigilia purificacionis b. Marie virginis renovata est hec carta. hec sunt nomina dominorum, qui jus habent in moneta, qui dicuntur huszgenossen in Argentina:

Johannes filius Erbonis Judicis
Johannes filius ejus
Reymboldus frater ejus
Burckardus Spender
Otto Ripelin
Hugo filius ejus
Reymboldus de Friburg der Sûsse
Hugo Wirich
Johannes filius ejus
Henselinus ejus filius
Hugo filius ejus
Heintzelinus filius ejus
Nicolaus filius Götzonis
Nicolaus Wissegen
Nicolaus Zorn juvenis
Nicolaus Zorn senior
Hugo Zorn
Reinboldus Zorn filius ejus
Rûlinus Zorn, Nicolaus Zorn, Lampertus Zorn filii sui
Hugo filius Burckardi Ripelin
Albertus Rûlenderlin
Burckardus filius Hugonis
Hugo frater Zornonis
Dietmarus Ripelin
Petermannus filius fratris sui
Petrus, Johannes filii ejus
Hugo Tanris
Conradus Ripelin
Johannes filius ejus
Nicolaus Waldener
Johannes Schilt
Petrus frater Zornonis
Burckardus filius ejus
Hugo frater ejus
Johannes Panphile
Burckardus filius ejus
Hugo de Vegerszheim
Syfridus filius ejus
Johannes filius Rûdolffi Lentzelini
Conradus Rihter filius ejus
Rûlin Lentzelin
Hugo filius Heinrici Lentzelin
Lentzelinus ante monasterium
Johannes filius ejus
Johannes filius dicti Grûwalt
Heinricus Lentzelin
Nicolaus Lentzelin dictus Soldan

[1] *Vgl. hierzu StR. I, 77.*

Nicolaus filius ejus
Cûntzo frater ejus
Rûdolffus frater eorum
Johannes Lentzelin in aqua
Johannes filius ejus
Nicolaus filius ejus
Jacobus filius ejus
Rûlinus frater ejus
Nicolaus frater ejus
Johannes filius Rûlini
Nicolaus filius ejus
Jacobus frater eorum
Conradus filius Rûlin Clobelouch
Johannes frater ejus
Otto Clobelouch
Wernlin Clobelouch
Nicolaus filius ejus
Johannes filius dicti Wernlini
Wernlins filius ejus
Johannes frater ejus
Johannes Clobelouch
Johannes Kleinlin
Johannes, Nicolaus, Johannes filii ejus
Gôsselin Clobelouch
Gôsselin filius ejus
Nicolaus filius ejus
Johannes Klobelouch
Ottelinus Clobelouch
Heinricus de Pfettenszheim
Lûtoldus de Hadestat
Conradus de Hechingen
Conradus filius Rebestog
Johannes filius ejus
Nicolaus filius ejus
Conradus filius Eberlini
Petermannus, Wolffhelmus fratres
Johannes filius Eberlini
Johannes filius Cüntzelin Vogetelin
Cûntzelinus frater ejus
Eberlinus
Hugo frater ejus
Heinricus Eberlin
Rûlmannus filius ejus
Rûlinus Eberlin
Nicolaus filius ejus
Rûlinus filius ejus
Petermannus Vogetelin
Johannes filius ejus
Johannes Vogetelin
Conradus Kleine
Conradus Strubo
Nicolaus Rebestog
Nicolaus Kagenecke
Cûno filius ejus
Nicolaus frater ejus
Johannes Kagenecke
Johannes filius ejus
Heinricus Marsilius
Götzo filius ejus
Wetzelo Marsilius
Heinricus filius ejus
Wetzelo frater ejus
Sigelinus Schenterlin
Wetzelo Brogere
Nicolaus filius Henrici Rufi
Johannes, Conradus filii ejus
Conradus Broger
Conradus filius ejus
Nicolaus, Cûntzelinus fratres
Conradus filius ejus
Johannes filius Rûlini Schenterlin
Rûlinus Schenterlin
Sigillinus frater ejus
Burckardus frater ipsorum
Lembelinus filius Lamperti
Johannes filius ejus
Johannes filius Lamperti
Fridericus filius Lamperti
Lembelinus ejus filius
Lembelinus filius Sigelini
Johannes Crotz
Johannes ejus filius
Burckardus ejus frater
Lembelinus ejus filius
Wentzelman frater eorum
Waltherus Rûses

Rûdigerus Rûses
Bertholdus Rûses
Johannes Appet
Conradus Herlin
Nicolaus de Rodeszheim
Ludewicus de Rodeszheim
Betzelinus filius ejus
Henselinus filius ejus
Conradus de Rodeszheim
Johannes de Rodeszheim
Burckardus de Rodeszheim
Rûlinus de Stabulo
Johannes de Stabulo
Otto Nuszbôm
Rûdigerus frater ejus
Bertholdus Erlin
Erlinus frater ejus
Erlinus filius Erlini
Burckardus filius Erlini
Cûno frater ejus
Bertholdus filius Erlini
Hugo Stubenweg
Erlin frater suus
Johannes frater ipsorum
Petrus Bûtzelin
Johannes filius Johanuis Bûtzelin
Johannes filius ejus
Rulemannus frater ejus
Hugo frater eorum
Petermannus frater ejus
Bertholdus Clewelin
Rûlmannus frater ejus
Johannes Clewelin
Johannes filius ejus
Wernherus filius Brunonis
Johannes filius ejus
Fritzo filius ejus
Johannes filius ejus
Conradus Crûche
Conradus filius ejus
Johannes filius ejus
Johannes filius Johannis Cûrche
Johannes filius ejus
Diethericus filius Hartungi in aqua
Erbo frater ejus
Erbo Mendewin filius ejus
Waltherus Erlin
Hesso filius ejus
Waltherus frater ejus
Erlinus frater ejus
Hugo de Wintertûr
Rûdolff do Wintertûr
Conradus de Wintertûr
Conradus filius ejus
Cüntzelinus filius ejus
Nicolaus filius ejus
Johannes frater ejus
Johannes, Cüntzelinus, Nicolaus filii ejus
Nicolaus Hochmeiger
Rûdolffus filius ejus
Nicolaus filius Hermanni de Wintertûr
Conradus do Wintertûr
Johannes filius ejus
Petrus de Wintertûr
Nicolaus Becke
Johannes filius fratris sui
Götzo filius Rufi
Ebelinus filius ejus
Johannes Pulex
Johannes frater Lentfridi
Johannes Köllin
Nicolaus dictus Köllin
Rûlinus filius ejus
Johannes Vende
Heinricus frater ejus
Rûlinus Tasche
Nicolaus zû dem Dornere
Johannes filius ejus
Heinricus filius ejus
Jacobus filius Conradi Tasche
Petrus filius Johannis Dasche
Fridericus de Dambach
Hugo Watter
Hugo ejus filius
Nicolaus ejus filius
Johannes ejus filius

Johannes vom Riet
Johannes filius ejus
Johannes ejus filius
Nicolaus filius ejus
Johannes filius ejus
Nicolaus filius ejus
Bertholdus filius ejus
Johannes filius dicti Johannis
Petermannus frater ipsorum
Wernher vom Riet
Johannes filius ejus
Bertholdus vom Riet
Nicolaus filius ejus
Hugo, Johannes, Bertholdus fratres ejus
Wolffhelm vom Riet
Johannes, Burckardus, Wolffhelmus filii ejus
Nicolaus, Hugo, Bertholdus filii ipsius
Friderich vom Riet
Bertholdus filius ejus
Heintzelinus filius ejus
Bertholdus frater ejus
Bertholdus der Crebissere
Johannes de Sarburg
Johannes Klosener
Götzo Voltsche
Götzo filius ejus
Völtsche
Jacobus filius ejus
Reinboldus filius ejus
Johannes filius ejus
Götzelinus, Reinboldus, Johannes filii ejus
Petrus frater eorum
Götzo filius ejus
Reymboldus filius ejus
Petrus, Reymboldus, Johannes filii ejus
Cůntzemannus ante monasterium
Waltherus frater ejus
Fridericus Pfaffenlap
Johannes filius ejus
Johaunes filius ejus
Fritschemannus frater ejus
Bertholdus filius ejus
Petermannus filius ejus
Johannes filius ejus
Johannes filius ejus junior
Johannes filius ejus
Nicolaus Pfaffenlap
Johannes filius ejus
Johannes filius ejus
Erbo Pfaffenlap
Nicolaus Búterich
Johannes Sele
Hugo filius Wirici
Johannes filius Wirici
Berlinus filius Berwig
Berwig filius Hessonis
Johannes filius Petri Berlini de Rotemburg
Růlin filius ejus
Petrus filius ejus
Eberlinus filius Johannis de Schöneck
Johannes frater ejus
Petrus de Schöneck
Johannes filius ejus
Petrus, Henninus, Nicolaus, Johannes filii predicti Johannis
Jacobus ad ursam
Johannes filius ejus
Johannes Rosselin
Burckardus Rosselin
Nicolaus Rösselin
Jacobus Rösselin
Petrus Rösselin
Fridericus filius Gerungi de Hagenowe
Conradus Merswin
Syfridus Merswin
Nicolaus, Johannes, Sifridus, Cůntzelinus filius ejus
Johannes Kôrnelin
Petrus filius ejus
Götzelinus Baldemar
Heinricus Baldemar
Götzelinus Baldemar
Petrus Baldemar
Beldelinus
Johannes von Bercheim

Johannes filius ejus
Heinricus Haiersida
Heinricus filius ejus
Otto Haiersida
Heinricus Gleselin
Cůno filius sororis Gleselin
Fridericus filius ejus
Dietherus Trůche
Conradus de Knörszheim
Johannes de Knörszheim
Johannes von Útenheim
Conradus Richter
Conradus filius ejus
Petrus filius ejus
Nicolaus Dirre
Heinricus frater ejus
Orttwinus Swarher
Heinricus Swarber
Heinricus filius ejus
Heinricus filius ejus
Johannes Swarber
Ůlricus Swarber
Petrus Swarber
Johannes, Ulricus, Bertholdus filii ejus
Jacobus Swarber
Jacobus de Barre
Johannes Umhegúrte
Johannes filius ejus
Johannes frater ejus
Volmarus Trůbe
Avetsch frater ejus
Burckardus de Múlnheim
Johannes filius ejus
Búrckelinus filius dicti Johannis
Heinricus filius ejus
Johannes, Burckardus, Johannes, Ůlricus, Heinricus filii ejus
Burckardus filius ejus
Johannes filius ejus
Burckardus filius ejus
Waltherus de Múlnheim
Johannes filius ejus
Waltherus Lyrcke
Heinricus Lyrcke
Götzo dictus Lente
Menselinus filius ejus
Lento frater ejus
Wolffelinus filius ejus
Johannes der Zölner
Henselin zů der Rusen
Reymboldus filius Vulpis
Dietherieus de Hirtincheim
Wolffhelmus filius ejus
Dietherieus filius ejus
Conradus Súnlin frater ejus
Otto Schotto von Hirtinckeim
Johannes frater ejus
Ůlricus Böckelin
Heinricus filius ejus
Johannes frater ejus
Ůlmannus frater ejus
Heinricus filius Heilmanni
Nicolaus filius ejus
Richwinus Körner
Eigelwardus, Jacobus filii sui
Götzo longus de Hagenowe
Conradus filius ejus
Nicolaus Bischoff
Conradus de Zabernia
Růdolffus filius ejus
Conradus frater ejus
Thomas, Nicolaus, Růdolffus filii sui
Richwin von Roppenheim
Ůlricus filius ejus
Nicolaus frater ejus
Johannes, Nicolaus filii sui
Burckardus Wolffang
Erbo filius Erbonis Schenterlin
Sixtus frater ejus
Conradus filius Heinrici dicti Watter
Johannes Sefrit
Götzo Wiszbrottelin
Johannes frater ejus
Hugo filius Götzonis predicti
Johannes filius ejus
Elenhardus filius Cůntzemanni

Elenhardus, Elenhardus filii sui
Burckardus frater ejus
Wernherus Loch
Johannes filius Gerungi de Hagenowe
Johannes Bützelin filius Johannis Bützelin
Petermannus frater ejus
Johannes Strit
Heinricus filius ejus
Johannes frater ejus
Petrus dictus Berer
Bero filius ejus
Wilhelmus dictus Nappe

1310.

Anno domini 1310 nonas aprilis. disz siut der herren namen, die do reht habent in der müntze zû Straszburg und heissent huszgenossen : *1310 April 5.*

Johannes der Junge
Reymbolt sin brûder
Hug Ripelin hern Otten Rippelins sûn des alten
Otte sin sûn
Claus sin sûn
Hug Wirich
Johannes sin brûder
Nicolaus Zorn der múnszmeister
Nicolaus Zorn der Lappe
Nicolaus Zorn sins brûder sûn
Johannes Zorn des brûder
Reymbolt sin sûn
Claus sin sûn
Rûlin sin sûn
Zörnelin sin sûn
Hug Zorn
Albrecht Rûlenderlin
Rûlin sin sûn
Burckart Schultheisse
Claus sin brûder
Dietmar Ripelin
Peterman Ripelin
Peter sin sûn
Johannes sin sûn
Conrat Ripelin
Johannes sin brûder
Johannes Schilt
Nicolaus Waldeuer
Peter von Schöneck des alten Zorns brûder
Burckart sin sûn
Hug sin sûn
Burckart Panfelin
Syfrit von Vegerszheim
Conrat Richter
Heinrich Lentzelin
Nicolaus Soldan
Nicolaus sin sûn
Johannes Grûnwalt
Claus sin sûn
Johannes sin sûn
Heintzelin sin sûn
Johannes Lentzelin an sant Nicolaus brucke
Jacob sin brûder
Thoman, Frantze, Rûlin ir brûdere
Rûlin Lentzelin
Johannes sin sûn
Claus sin sûn
Rûlman sin sûn
Johannes Rûlin Clobelouchs sûn
Otte Knobelouch
Claus jung Wernlin Knobelouchs sûn
Johannes Wernlin Knappen sûn
Johannes des alten Knobelouchs sûn
Kleinlin sin brûder
Claus sin brûder
Götzelin Knobelouch
Gösselin sin sûn

Johannes sin brůder
Claus sin brůder
Johannes sin brůder
Johannes Knobelouch
Weltschin Erlins dohterman
Johannes Ůlin sin sůn
Walther sin sůn
Claus sin sůn
Johannes Rebestock
Cüntzelin sin sůn
Claus sin brůder
Wolffhelm sin brůder
Peter sin brůder
Johannes Cüntzelin Vogetelins sůn
Cüntzelin sin brůder
Eberlin Crönlin
Hug sin sůn
Heinrich Eberlin
Růlman sin sůn
Růlin Eberlin
Johannes Peter Vogetelins sůn
Johannes Peter Vogetelins der alt
Conrat Strube
Cůne von Kagenecke
Claus sin brůder
Heinrich Wetzel
Wetzel sin brůder
Wetzel Broger
Conrat sin brůder
Johannes sin sůn
Conrat sin sůn
Johannes Schenterlin
Claus sin brůder
Cüntzelin sin brůder
Růlman sin sůn
Burckart Schentterlin
Johannes Lembelin hern Lembelins sůn
Hanneman Lembelin
Laup Buman
und Johannes sin brůder
Fritzeman sin brůder
Lembelin Fritzemans sůn
Fritschelin ouch sin sůn
Wetzeman
Walther Růses
Claus von Rodeszheim
Ludewig von Rodeszheim
Bertschelin sin sůn
Bertschelin des sůn
Burckelin sin sůn
Henselin ir brůder
Henselin sin sůn
Henselin des sůn
Johannes Stúbenweg
Otto Nuszbőm
Růdiger Nuszbőm
Erlin hern Erlins sůn des alten
Burckart sin brůder
Erlin sin sůn
Henselin, Burckart sin sűne
Bertholt sin brůder
Johannes Bútzelin
Johannes sin sůn
Wernlin sin sůn
Peter sin brůder
Rűleman Bútzelin
Hug sin brůder
Peter sin brůder
Růlman Clewelin
Johannes sins brůder sůn
Johannes des brůder
Johannes Brune
Fritscheman sin sůn
Johannes sin sůn
Cüntzelin Cůntz Kruchen sůn
Johannes sin brůder
Johannes Krúebelin
Johannes, Johannes sin sűne
Johannes Suremost
Erbe Mendewin
Hesse Erlin
Walther sin brůder
Erlin Snútzetúrlin
Conrat von Wintertůr der zollere
Cüntzelin sin sůn
Claus von Wintertůr des zollers brůder

Johannes von Wintertûr ouch sin brûder
Johannes des sûn
Cüntzelin sin sûn
Nicolaus sin sûn
Walther sin sûn
Lauwelin sin sûn
Reymbolt des Homeigers sûn
Johannes zû dem Engel von Wintertûr
Johannes sin sûn
Claus Kölin
Heintzeman zûm Helffande
Hug Watter
Claus sin sûn
Johannes sin sûn
Johanus zûm Riet zûm Schirme
Manse sin brûder
Johannes Mansen sûn
Bertholt sin sûn
Jeckelin sin sûn
Bertholt Johannes und Mansen brûder
Hanseler ir brûder
Claus ir brûder
Johannes ir brûder
Hug hern Behtoltz sûn zûm Riet
Frantze sin sûn
Johannes sin brûder
Bertholt sin brûder
Johannes Wolffhelm zû dem Riet
Wolffelin sin sûn
Burckart sin brûder
Wölffelin sin sûn
Henselin sin sûn
Burckelin sin sûn
Claus sin brûder
Henselin sin sûn
Hug sin brûder
Bertholt ir brûder
Peterman sin sûn
Wolffelin sin sûn
Bertholt zûm Riet zû Marckbach
Henselin zû Marckbach
Johannes hern Johannes sûn zûm Riet
Johannes Closener
Götze Voltsche zû Katzenburne
Reymbolt Jacob Voltschen sûn
Götze Völtsche
Götze sin sûn
Reymbolt sin sûn
Peter sin sûn
Johannes sin sûn
Volmar sin sûn
Johannes Reymbolt Voltschen sûn
Reymbolt des brûder
Peterman Götze Voltschen brûder des alten
Walther zû dem Spiegel
Johannes Pfaffenlapp Schützelins sûn
Fritscheman sin brûder
Nicolaus sin brûder
Bertschelin Pfaffenlapp
Bertschelin sin sûn
Henselin sin sûn
Peterman sin sûn
Johannes Pfaffenlapp
Hesse sin sûn
Küntze sin sûn
Fritschelin sin sûn
Johannes des sûn
Nicolaus Pfaffenlap der Mursel
Johannes sin sûn
Johannes ouch sin sûn
Johannes Rotemburg
Peter sin sûn
Berwig ouch sin sûn
Rûlin sin sûn
Johannes von Schönecke
Peter sin sûn
Hennin sin sûn
Claus sin sûn
Johannes sin sûn
Bürckelin sin sûn
Johannes Ber
Jeckelin sin sûn
Claus sin sûn
Burckart Rosselin
Hanns sin sûn
Henselin sin sûn

Claus Rosselin
Henselin sin sûn
Peter Rosselin
Conrat Merswin
Syfrit Merswin
Jacob sin sûn
Claus sin sûn
Johannes sin sûn
Syfrit sin sûn
Cüntzelin sin sûn
Rûlman ouch sin sûn
Johannes Körnelin
Peter sin sûn
Jobannes des sûn
Doze Baldemar
Beldelin
Johannes von Bergheim
Heinrich Heigerse
Fritzeman Gleselin
Diether Kruebe
Conrat Richter
Peter sin sûn
Conrat sin sûn
Heinrich Swarber
Heinrich sin sûn
Peter Swarber
Johannes, Ůlrich, Bertholt, Claus, Peter, Jacob, Heinrich sin süne
Jacob von Barre
Jacob sin sûn
Groszbanns Umgebúrte
Cleinhanns sin brûder
Johannes von Múlnheim
Burckart sin sûn
Heinrich von Múlnbeim
Jobannes sin sûn
Burckart sin sûn
Johannes Ůlrich sin sûn
Heinrich sin sûn
Burckart von Múlnheim
Johannes sin sûn
Burckart sin sûn
Johannes von Múlnheim in dem Fronhofe
herre Walther sin brûder
Johannes sin sûn
Eberlin sin sûn
Menselin Lente
Johannes sin sûn
Wölffelin Lente
Götze sin sûn
Heintzelin zû der Rúsen
Dietherich sin sûn
Johannes von Hirtingheim
Johannes Böckelin
Jobannes sin sûn
Claus sin sûn
Ůlman Böckelin
Symot sin sûn
Johannes sin sûn
Heinrich Heilman
Claus sin sûn
Heintzelin des sûn
Claus sin sûn
Rûlin sin sûn
Richwin Körner
Jacob Eigelwart
Rûlman von Zabern
Rûlman sin sûn
Claus sin sûn
Johannes sin sûn
Richwin von Roppenheim
Claus sin sûn
Jobannes des sûn
Michel sin sûn
Clein Hanns ouch sin sûn
Erbe Schenterlin
Sixtus sin brûder
Sixtus sin sûn
Conrat Watter
Götze Wiszbröttelin
Hug sin sûn
Jobannes sin sûn
Wölffelin sin sûn
Johannes Wiszbröttelin
Elenhart Cüntzemans sûn
Elnhart sin sûn

Johannes sin sûn
Elnhart des sûn
Elnhart oueb sin sûn
Burekart Elnhart
Wernher Loch
Johannes Langwalt Gerunges sûn von Hagenowe
Johannes Bûtzelin der eleine
Peter sin brûder
Heinrich Swert
Johannes sin brûder
Peter Ber in Kalbesgasse
Ber sin sûn
Wilhelm Nappe
Hanseler von Schönecke
Wilhelm von Tegervelt
Nicolaus der Maler
Götzo von Grostein der mûnszmeister
Hanns sin sûn
Romer sin brûder
Claus sin brûder
Dietherich Richter

1332.

Anno domini 1332 feria 5 post Epiphaniam. disz sint der herren namen die da reht habent in der mûnssen zû Straszburg und heissent huszgenossen : 1332 Januar 9.

herren Reymbolt Hûffelin
Ottelin Ripelin
Claus sin brûder
Claus Zorn der Lappe
Johannes Zorn
Claus Zorn der schultheisz
Hug Zorn
her Claus von Bûlach sin sûn
Rûlin Rûlenderlin
Burckart Schultheisse
Peterman Ripelin
Peter sin sûn
Henselin sin sûn
Johannes sin sûn
Johannes Ripelin
Conrat Richter
Claus Soldan
Johannes Grûnewalt
Claus sin brûder
Thoman Lentzelin
Lentzelin sin brûder
Johannes sin sûn
Claus Lentzelin
Rûleman sin brûder
Claus sin sûn
Johannes Knobelouch
Wernlin Knappen sûn
Johannes Rûlin Clobelouchs sûn
Henselin sin sûn
Claus sin sûn
Johannes des alten Knobelouchs sûn
Wilhelm Noppe
Cleine Knobelouch
Cleine Krebisser
Henice Kolin
Claus Knobelouch
Gösselin Knobelouch
Gösselin sin sûn
Gösselin sin brûder
Henselin Knobelouch
Walther Knobelouch
Henselin sin brûder
Claus sin brûder
Johannes Rebestock
Cüntzelin sin sûn
Claus Rebestock
Bôldelin sin sûn
Peter Rebestock

Peter sin sûn
Claus sin sûn
her Claus Halpbecke
Wölffelin Rebestock
Wölffelin sin sûn
Cüntzelin sin brûder
Johannes Vogel
Rûlman Eberlin
Rûlman sin sûn
Wetzel Broger
Húgelin Broger sin sûn
Conrat Broger
Claus Schenterlin
Cüntzelin sin brûder
Rûlman sin brûder
Johannes Lembelin
Johannes Buman
Lamb Buman
Johannes sin sûn
Fritscheman Lembelin
Lembelin sin sûn
Cüntzelin sin sûn
Betschelin von Rodeszheim
Burckelin sin brûder
Henselin sin brûder
Johannes von Rodeszheim
Henselin sin sûn
Clein Johannes sin sûn
Claus sin sûn
Burckart Erlin
Henselin sin sûn
Burckart sin sûn.
Wölffelin Bútzelin
Peter sin brûder
Hug Bútzelin
Johannes Clewelin
Johannes Brune
Fritscheman Brune sin sûn
Hesse Erlin
her Burckart Tuwinger
Henselin sin sûn
Johannes von Wintertur
Johannes sin sûn
Lauwelin sin sûn
Cüutzelin sin brûder
Henin sin sûn
Claus sin brûder
Johannes sin sûn
Reymbolt sin brûder
Walther sin brûder
Lauwelin sin brûder
Hug von Wintertúr
Cûntz sin brûder
Claus Watter
Cüntzelin sin sûn
Johannes sin brûder
Johannes zû dem Riet der alte
Berthold Manse
Henselin sin sûn
Bersche sin brûder
Jeckelin sin brûder
Hanseler zû dem Riet
Claus Swane zû dem Riet
Bertholt sin sûn
Henselin sin sûn
Johannes Swane zû dem Riet
Frantze zû dem Riet
Bertsche zû dem Riet
Johannes Wölffelin zû dem Riet
Wölffelin zû dem Riet
Henselin sin brûder
Búrckelin sin brûder
Claus zû dem Riet
Henselin sin sûn
Hug zû dem Riet
Bertholt zû dem Riet
Peterman sin sûn
Behtolt sin sûn
Johannes Vetter Hanns sûn zû dem Riet
Götze Voltsche by Katzenburnne
Reymbolt Bikeis
Götze Voltsche
Henselin Voltsche
Henselin sin sûn
Conrat Krebesser
Volmar Voltsche

Johannes Reymbolt Voltsehen sûn
Peter Voltsche der alte
Sigelin sin sûn
Johannes Pfaffenlap Schútzelins sûn
Claus sin brûder
Berschelin Pfaffenlap
Henselin sin brûder
Cûntz Pfaffenlap
Johannes Múrsel
Johannes Múrsel der Junge
Peterman Rotemburg
Berwig sin brûder
Claus sin brûder
Johannes von Schönecke
Peter sin sûn
Johannes sin sûn
Búrckelin sin sûn
Jeckelin Ber
Claus sin brûder
Hanns sin brûder
Henselin sin brûder
Heintz Ber
Johannes Rösselin
Claus sin brûder
Cüntze Merswin
Henselin sin sûn
Peter Merswin Cüntzemans brûder
Cüntze sin brûder
Jacob Merswin
Rûlman Merswin
Johannes Körnelin
Dose Baldemar
Johannes Bercheim
her Heintzelin Swarber
Johannes Swarber
Ůlrich sin brûder
Bertholt sin brûder
Claus sin brûder
Peter sin brûder
Jacob sin brûder
Heinrich sin brûder
Búrckelin von Múlnheim
Heinrich von Múlnheim
Johannes sin sûn
Burckart sin sûn
Johannes Ůlrich sin sûn
Heinrich sin sûn
Burckart von Múlnheim
Claus sin brûder
Henselin sin brûder
herre Hiltebrant von Múlnheim
Eberlin von Múlnheim
Johannes sin brûder
Johannes Menselin
Wolfelin Lente
Johannes Súnlin
Claus sin brûder
Frantze sin brûder
Johannes Böckelin
Claus sin brûder
Symond Böckelin
Johannes sin brûder
Claus sin brûder
Claus Heilman
Johannes von Zabern
Johannes Roppenheim
Michel sin brûder
Clein Hanns sin brûder
Sickes sin sûn
Henselin Sickelin sin brûder
Hug Wiszbröttelin
Ellenhart
Henselin sin sûn
Johannes Ellenhart
Hanseler von Schönecke
Wilhelm von Degervelt
Wilhelm sin sûn
Günther sin brûder
Erbe sin brûder
Claus Maler
Götze von Grostein
Hanse sin sûn
Götze sin brûder
Romer von Grostein
Claus von Grostein
Dietherich Richter

IV. Verzeichnis der zur Münze gehörigen Lehen.

Aus Codex G 377 (Str. BezA) Vgl. die Beschreibung der Handschrift S. 189. Die nachfolgenden Namen gehören ungefähr in die 20er Jahre des 13. Jahrhunderts.

Dis sint die lehen, die da gant von der múnssen :
Item her Niclaus Zorn dem schultheissen 14 úntze.
» hern Johans Zorne 8 schillinge one 3 den.
» hern Niclaus Jung Zorne 8 schillinge one 3 den.
» hern Claus Zornes seligen irz brůders kint 8 sol. one 3 den.
» einen pfening git men in gemeine.
» hern Hug Zorne 14 úntze.
» hern Reimbolt Sůssen 1 lib.
» Taurisze hern Hug Rihters dohterman $22\,^1/_2$ sol.
» Taurise sinem brůder $22\,^1/_2$ sol.
» hern Reimbolt Reinbôldelin 10 sol.
» Peter Rebestock 3 lib.
» Cůntzelin Gúrteler fúnftehalb schilling.
» Buckeler Schilte 11 sol. und 3 den.
» Gôsselinc Schilte 11 sol. und 3 den.
» dem Waldener $22\,^1/_2$ sol.
» dem Brandecken und sinem brůder 5 úntze.
» Reimbolt Stúbenweg 5 úntze.
» hern Růdolffe Stúbenweg 4 sol. und 2 den.
» hern Burckart Stúbenweg 4 sol. und 2 den.
» Heidine von Schônecke 25 sol.
» Reimboldo von Schônecke 25 sol.
» Henseline von Kagenecke 10 sol.
» Reimboldo von Kagenecke 10 sol.
» her Erhart von Kagenecke 1 lib.
» Gôsselino Kurnagel und sime brůder 1 lib.
» hern Frideriches sůne von Húneburg 10 sol.
» Wetzel Marsilins und sinen brůder 1 lib.
» hern Burckartes sůne von Múlnheim 1 lib.
» hern Clause Ottefrideriche 33 den.
» Sůnere und sime brůder 33 den.
» Bôldeline von Schiltingheim 1 lib.
» Burckarte von Dúrningen $2\,^1/_2$ lib. und $2\,^1/_2$ sol.
» hern Johanse Maler 10 sol.
» hern Heinriche von Múlnheim 6 lib. ane $2\,^1/_2$ sol.
» Cůnrat Rihter $2\,^1/_2$ sol.
» Cůnrat Pfaffen von Mollisheim 5 sol.

Item hern Ludewiges selgen kinde von Wickersheim 10 sol.
» Kembere von Mollisheim 2 úntze.
» Sehsselsheim der sůn von Mollisheim 1 úntze.

Dirre summen ist 33 lib. und $7\,^1/_2$ sol. die git man. zů wihenahten und glich also vil zů súniehten.

5. *Aufzeichnungen über bischöfliche Aemter und Lehen.*

Aus cod. G 377, fol. 170 f. (Str. BezA.)

Hic notantur jura ad officiales domini Argentinensis episcopi pertinentia, que sunt feoda ista:

Ad officium marschalci pertinet der hof nehent den Beger von hern Stellinc[1] untze an die mure, item das gůt, das die von Blide zů Gugenheim hettent, das wart geursaszet gegen der Růrslache[2], item zů Bischovisheim der hof und die reben, item habet idem marschalcus in iegelichem alten hofe ettewie vil rehtes Dabichenstein, Bischovisheim und in den andern hőfen, item eine matte zů Bischovisheim, die heisset der Pfeller vor der stat; item den grasz etzel an der brucken zů Steinbúrgetor.[3]

Item ad aliud officium dapiferi illius de Schőnowe pertinet die vischerige zwúschent sancte Thomans brucke und sant Stephans brucke, item die berenbrot, die der von Schőnowe het, item daz vischemeister tůn; item die matte, da die Kaltahe in die Brúsche gat, das sint nů garten, die wart verseszet; item das gůt, das der von Schőnőwe zů Bischovisheim vor der stat het; item das gůt, das der von Schőnőwe het zů Herboltzheim bi Luterowe.

Item ad officium dapiferi tercium Güntheri burggravii pertinet das gůt zů Ergersheim, das da geursazzet wart gegen dem gůte zů Schiltingheim.

Item ad officium dapiferi quartum Waltheri sculteti pertinet das gůt zů Bischovisheim vor Straszburg und die vogetie.

Item ad officium pincerne primum, habet Murnhardus, pertinet der hof zů Hőnheim und alles das gůt, das der Murnhart da zů Hőnheim het.

Item ad officium secundum pincerne, quod habet Waltherus der Waffeler von Bischovisheim pertinent quedam bona sita in Bischovisheim.

Item ad officium tercium pincerne, quod habet Philippus de Ratzenhusen pertinet das gůt, das her Philippus het zů Eppfiche, das yme wart von dem marschalcke Egenolfe.

Item ad officium pincerne quartum, quod habent liberi Waltheri Sculteti pertinet curia, quam iidem liberi habent in Eppfiche und was dar in hőret.

[1] *Vgl. Ch. Schmidt Str. G. u H. N 140.* [2] *Vgl. UB. II 168.* [3] *Vgl. Ch. Schmidt Str. G. u. H. N. 119.*

Item ad officium camerarie primum, quod habet Güntherus burggravius[1] pertinent die hôfe, die ûnder den holtzlûten ligent und die zynse. item zû Kestenholtz ander gût.

Item ad officium camerarie secundum, quod habent Heinricus et Johannes de Wolfgangesheim[2] pertinent die gût, die da ligent zû Wolfgangesheim.

Item ad officium camerarie tercium, quod habet Sifridus de domo, pertinent quedam bona sita in Sultze prope Rub[iacum].

Item ad officium camerarie quartum, quod habent liberi Waltheri sculteti, pertinent etiam certa bona.

Hec sunt jura et redditus, que pertinent ad camerariam quamlibet domini episcopi Argentinensis, qui est superior inter famulos camare domini sive cui subsunt alii famuli in camera domini episcopi.

Primo videlicet omni die dominica 17 panes, qui nuncupantur bernbrot. item in Sûgenheim redditus 4 ½ quartalium siliginis et 4 ½ quartalium avene et redditus 15 uns. den. et iidem redditus annuatim dabuntur.

Item in Dalheim redditus 9 amarum vini et trium picariorum similiter annuatim.

Item [jus][a] investiendi in civitate Argentina magistrum bicariorum. hic est dubium, utrum ad burggravicum vel ad camerarium hoc pertineat.

Item quando dominus Argentinensis episcopus confirmat abbatem vel abbatissam, tunc camerario episcopi Argentinensis cedunt octo solidi den.

Item quando dominus Argentinensis episcopus ordinat quemlibet episcopum, tunc cedit camerario equus eiusdem episcopi ordinati et vestimenta, que ad eundem equum pertinent, que in vulgari nuncupantur waffenkleit.

Item quando dominus episcopus Argentinensis ordinat abbatem, quidquid tunc gerit vel affert idem abbas pro sacrificio, si sunt denarii, candele, vinum vel panes, hec omnia cedunt camerario. questio est, utrum ad capitulum vel ad camerarium pertineat.

Item alia jura sunt, que camerarius domini episcopi Argentinensis habet ex consuetudine camerarie et de domino Argentinensi episcopo.

Item redditus 10 sol. den. Arg. super domibus dictis zû dem Bômgarten[3] contiguis ex parte posteriore orto antiqui pallacii.[4]

Hii sunt vocandi ad presenciam domini episcopi Argentinensis, qui sunt officiati ab ecclesia Argentinensi.

dux Swevie camerarius,
lantgravius superioris Alsatie pincerna,
item lantgravius inferioris Alsatie dapifer,
» comes de Wurtenburg marschalcus,

a. *Fehlt im Original.*

[1] *Ein Rufus Gunther als Burggraf. 1258 UB. II, 323.* [2] *Heinrich Wolfgangesheim 1258, 1285, 1302, Johannes 1309-1316; Heinrich tot 1317 vgl. Kindler von Knobloch G. B. 436.* [3] *Vgl. Ch. Schmidt Str. G. u. H. N. 57.* [4] » Antiquum pallacium » *seit dem Neubau 1322.*

item Wilhelmus Burggravius vicedominus occasione camerarie,
» Ůllinus de Wassemberg de domo,
» Heinricus de Wolfgangesheim,
» Dietricus voget de Wasselnheim,[1]
» pretextu officii dapiferi dominus Burckardus de Hohenst[ein],
» Heintzelinus de Schônowe, Hartmannus Hůrus[2] (Gůntherus de Schônowe)[a],
» dominus Wilhelmus vicedominus,
» ad officium pincerne Tiehaldus et Burckardus[3] Murnhart,
» dictus Brûnecke et Albertus Waffeler,
» Egenolffus de Ratzenhusen,
» liberi Waltheri sculteti,
» ad officium marschalci Dietricus de Hûneburg.[4]

Es ist ouch gewonheit, wenne ein bischof von Straszburg einen abbet, eine epitischin oder einen probeat, er si geistlich oder weltlich, confirmieret von sinem gewalte, das er denne in eins bischofes hof git 4 pfunt Straszburger pfeninge und teilt men die also : des bischoves cappelonen, ir si einer oder me, 1 pfunt, item den schribern 1 pfunt, item den kôchen 16 schillinge, item eime camarer 8 sch.; item eime schencken 8 sch., item eime spisere 8 sch.

Item zů der liehtmesse so git men von den drigen styften zů Straszburg eime vitzetůme drige kertzen,
item eime kamerer drige und vier kamerknehten iegelichem drige,
» eime schencken drige,
» eime spiser drige, zweien meisterkôchen sehse,
» eime schůsselwescher drige,
» eime marsteller drige,
» eime dorwerter drige,
» einre wôscherin drige.

Dis hôret zů dem kůchenmeister ambaht.

Item zů Bischovisheim bi Hônheim 9 sextar. siliginis et avene equaliter, dat Nicolaus Zorn, frater sculteti Arg.

Item 9 sextar. siliginis et avene, dat Erhardus de Kagenecke de bonis sitis in Ensheim banno.

Item unum octale siliginis et octale avene, dant moniales de sancta Clara.

Item 3 sextar. avene quidam de Wintertur de bonis sitis in Ensheim.

Item dictus Meiger frater dicti Marschalck de inferiori Husbergen 1 sextar. avene de bonis in Bischovisheim.[b]

Item 2 sextar. siliginis et avene equaliter de bonis in Bischovisheim, dat quidam.

a) *Später von derselben Hand eingeschoben.* b. *Vorl.* »Bisch.«

[1] *1262 und 1287; Kindler v. Knobloch G. B. 402.* [2] *1315; ebenda 325.* [3] *Lebt noch 1272, tot 1297; ebenda 224.* [4] *1343; ebenda 131*

Item ein wollenslaher, der do sitzet an der almenden, der git 2 sh. und 1 cappen von einer hofestette, lit in der kleinen Vihegassen.[1]

Item jungher Peterman Blancke, der git 3 den. und 4 úntze und 5 cappen.

Item jungher Danrisz,[2] der Soldenin dohterman der git 4 úntze und 2 cappen von dem ofenhuse, das da lit forne in der Vihegassen.

Item jungher Wetzel des Klobelôches dohterman, der git 2 den. und 5 sol. und 3 cappen.

Item swester Grede die Nefin und der Betzenger, der metziger, die gent 22 den. unde 1 cappen.

Item Unser frôwen schriber, der git on 4 5 sh. und 3 cappen.

» juncker Cůntze Pfaffenlap, der git on 1 30 den.

» Ebelins kint von Můnoltzheim, die gent 10 sol. und 3 cappen.

» Bertholt von Selingen, der git 2 den. und 6 sch. und 3 cappen.

» Blemnnt der metziger, der git 1 den. und 2 úntze und 1 cappen.

» Peter Deschen sůn, der git 3 und 30 den. und einen cappen.

» Cůntzelin Múller do von Wiltstette, der git 3 den. und 9 sch. und 3 cappen.

» Esselin, der git 1 und 20 den. und 1 cappen.

» Wilhelm metziger git on 2 12 sch. und 4 cappen.

» die von Rietheim von sante Katherinen gent 3 helbelinge und 16 schillinge unde 5 cappen.

Dis ist das bernbrot, das zů Straszburg vellet und teilt man das also : eime camerer git man 17 brote zů der wochen, der eines einz pfeninges wert ist.

Item deme schencken zů vierzehen nahten 17 brot unde neizewieviel reben.

» deme von Schônôwe 8 brot zů der wochen.

» dem spiser zů der wochen 7 brot und 3 veldeacker in Růfach han und uff 12 schetze reben, hat ouch ein spiser.

Item den meister kôchen zů der wochen 5 brot.

» dem portener, der der porten hůdet, 7 brot zů vierzehen nahten.

» mins herren wescherin zů vierzehen nahten 5 brot.

» deme pfister einer vierdegezal minere denne 2 acker in banno Mollisheim. ein pfister zů Straszburg, der das bernbrot usz rihtet, der nimet von ie deme brotbecken, der innewendig des burgbannes zů Straszburg gesessen ist zů vierzehen tagen ein pfenig brot, und sol das brot nút múseszig, schmielig noch gevallen sin. und was ouch frômede brotbecken her in brot fůret, ez si mit schiffen, mit karchen, mit eseln, mit pferden, der git iegelicher alle wochen ein brot; und nimet ouch zů drú wochen in dem jare, zů wihenahten, zů ostern und zů pfingesten dehein berenbrot und git ouch den ambaht lúten deheines. man git ouch eime pfister alle sunnentage, so der bischof in der stat ist, $^1/_2$ viertel wines und spise von hove dar zů.

Was rehtes ein bischof von den becheren zů Straszburg hat.

---

[1] *Vgl. UB. III nr. 783.* [2] *Die Frau eines Reinbold Tanris, Anna Soldan, lebt noch 1361; Kindler v. Knobloch G. B. 370.*

Man sol wissen, das ein becherer zů Straszburg, der das lehen hat, das hie nach geschriben stat, nimet jergeliche 80 músele zweier minre, die viehtin sint von dem holtze, das zů Straszburg kumet. der selbe becherer git alle wochen einem bischove von Straszburg 20 bechere und einem burggraven von Straszburg 6 bechere. wie dicke onch ein bischof von Straszburg hof hat in der stat zů Straszburg, so süllent die becherer alle, die in der stat gesessen sint, ôbe man es an sú vordert, in eins bischofes herberge zů Straszburg bechere machen und git der küffer meister das holtz dar zů den bechern; aber der becherer, der das lehen hat, git die hant zů den bechern, und der becherer meister git das bech zů den bechern und also süllent sú die becher vergeben, uszrihten und würcken; denne so were, das men in da zwúschent, die wile sú die becher machent, sol zů essende und zu drinckende geben und anders keinen kosten mit[a] in haben, men tů es denne gerne.

Hec sunt beneficia, que dominus episcopus Argentinensis habet conferre et conferendo investit quo ad beneficia sue diocesis...

Item ecclesiam parrochialem s. Petri senioris Arg.

Item cappellam sancti Ůdalrici Arg.

Item hec ecclesie parrochiales sunt incorporate episcopali mense Arg. et episcopus habet ibi vicarios perpetuos ponere.....

Item habet confere predicti altaris in hospitali quondam domicelle Phine ultra Bruscam, quod eciam hospitale episcopus habet gubernare et potest instituere et destituere procuratores ibidem.

Item habet conferre in monasterio s. Stephani Arg. officium thuribularii.

Item ecclesia parrochialis sancti Martini est incorporata ecclesie Argentinensi, et qualiter fructus eiusdem ecclesie et proventus dividi et ministrari debent, certe littere sunt super eo confecte et episcopus Argentinensis habet ibi vicarium perpetuum ponere et prebendas plurium altarium in eadem ecclesia conferre.

Item [habet conferre] unam prebendam sacerdotalem in ecclesia sancti Thome, qui est eciam vicarius in choro.

Item thesaurariam in ecclesia s. Thome Arg. conferre habet.

Item unam prebendam sacerdotalem in ecclesia sancti Petri junioris, qui est eciam vicarius in choro ibidem.

Item in ecclesia kathedrali Arg. habet episcopus conferre omnes archidiaconos preter annexum prepositure.

Item thesaurariam, cui annexus est archidiaconatus in civitate et quibusdam villis vicinis et ecclesia parrochialis sancti Laurencii est annexa.

Item scolastriam.

Item duas prebendas sacerdotales, qui sunt vicarii super choro ecclesie Arg.

Item cantoriam, ex qua cantor ex officio habet sigillum capituli solus.

Item archidiaconum chori.

Item prebendam sancte crucis retro summum altare ecclesie Arg. fundatam per magistrum Heinricum Dietmari, habent dominus Arg. et thesaurarius ecclesie Arg.

a. *Verl.* nút.

alteratis vicibus conferre propter unionem factam cum prebenda sancti Judoci in ecclesia parrochiali sancti Martini ad dictam prebendam sancte crucis, prout in literis dicti unionis apparet.

Dise gulte hôret zû dem vitztûm ambahte:

Item zû dem ersten 16 lib. Basiler geltes, die git dic múntat miteinander.

Item der tûmherren hof von Straszburg, den sú zû Rufach hant, 10 sh. Baseler. *u. s. w.*

Item zû Straszburg in Kurdewangasse die gantze gasse aller erschatz, alse dicke mens wandelt.

6. *Aus dem Verzeichnis der Lehensleute der Straßburger Kirche.*

Das im Vorhergehenden schon vielfach erwähnte Lehnsbuch des Straßburger Bistums (BezA. G 377) enthält auch ein Verzeichnis der Lehnsleute der Straßburger Kirche, von dem im Nachstehenden diejenigen Einträge wiedergegeben sind, welche entweder sich auf Lehnsleute beziehen, welche Straßburger Bürger waren, oder deren Lehensobjekte mit der Stadt in Beziehung stehen. Beide erweisen aufs Neue, wie mannigfach die Beziehungen der Bischöfe zu den städtischen Geschlechtern auch nach 1262 noch waren.

Das Lehnsbuch begründet sich in diesem Teil auf zwei älteren Stücken, 1) einem Lehnsregister aus der Zeit des Bischofs Johanns von Dürbheim 1316—28, das fast ganz in lateinischer Sprache geschrieben war und meist als registrum quondam domini Johannis episcopi *angeführt wird, und 2) einem gleichen aus der Zeit Bischof Bertholds II (1328—1353), das fast stets in deutscher Sprache angeführt wird. Aus der Verarbeitung dieser beiden Lehnsbücher in eins erklärt es sich, daß dasselbe Lehen meist zweimal wiederkehrt. Soweit man es beurteilen kann, scheint das ältere Lehnsregister auf einer gleichmäßigen Aufnahme der Lehen durch einen bischöflichen Beamten zu beruhen. — Das jüngere von Berthold ist anders hergestellt, für dasselbe scheint man Weistümer von den Lehnsleuten eingefordert zu haben, und diese sind dann oft unverändert übernommen. Die beiden Quellen scheinen durchweg wörtlich benutzt zu sein, so daß, da — wenige Fälle ausgenommen — auch die Quelle bezeichnet ist, sich unschwer das Lehnsbuch des Bischofs Johann wieder herstellen ließ. Es ist das jedoch unterlassen, um das Bild der Vorlage nicht zu zerstören. In den Fällen, welche nicht die genau ausgeführte Quellenangabe haben, dürfen wir wohl ohne öfters fehlzugehen die in lateinischer Sprache geschriebenen Stellen durchweg der Johanneischen, die in deutscher der Bertholdinischen Aufnahme zuschreiben.*

Auch im ersten Teile des Lehnsbuches, das ein Urbar der Einkünfte des Bistums enthält, sind an vielen Stellen Straßburger Bürger genannt; diese hier zu veröffentlichen, geht aber wohl nicht an, da sie aus dem Zusammenhang gerissen unverständlich bleiben würden.

Fol. 80[b]: Hesso dictus de Ůsemberg habet in feodo . . . . . et redditus, qnos habet in theloneo Arg.[1] (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

---

[1] *Vgl. über die Einkünfte aus dem Schultheißentum das Verzeichnis der Lehen oben S. 195 und bes. Anm. 4. — Aus dem Zollkeller das Verzeichnis S. 232 und das ältere das. Anm. 2, bezw. 236 und Anm. 3. — Aus der Münze: das Verzeichnis S. . . . . Keines der Verzeichnisse deckt sich vollständig mit den aus zwei verschiedenen Perioden stammenden Angaben unseres Lehnsbuches. Sicher ist aber, daß das Lehensbuch längst nicht alle Lehen aufzählt, welche ursprünglich vom Bistum ausgiengen.*

fol. 82: Item Heinricus dictus de Dicke habet in feodo in civitate Arg. an der Steinstrasze unum ortum tendentem in Rôffegasse. item unam curiam ibidem cum domo, horreo et aliis edificiis sitam prope dictam Diemarin. item in moneta redditus duarum libr. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 90: Item Johannes Blumenowe und Billung sin brûder hant zû lehen von unserme herren dem langen Waltboten in der stat und in dem banne zû Reinicheim 3 lib. und 7 schillinge pfennig geltz ane 5 pfenninge und 45 cappen und hûnre geltz (alse ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes de Blûmenowe miles habet in feodo bona sua universa sita in villa et in terminis Rorahe (sic continet registrum ut supra).

Item Johannes de Blûmenowe miles Arg., Hugo, Ottelinus et Johannes fratres ejus, habent communiter in feodo redditus 15 quart. siliginis in villa Rorahe (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item (*Name freigelassen.* Bischovisheim *steht am Rande*) . . . . . *u. s. w.* item den gasse zol zu Bischovishûrgetor zû Straszburg. item den hof, dem giht der branthof.

fol. 92: Item der Brandecke und sine vetteren hant zû lehen von dem bischove zû Straszburg und sint ir aller gemeine 5 schillinge und 2 pfung an der múnszen und an dem zolle. so ist dis des Brandecken sunder ouch von der stift von Straszburg 5 schillinge und 1 pfunt an dem zolle (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 95[b]: Item Johannes dictus Blenkelin, armiger Argentinensis, habet in feodo tertiam partem juris patronatus ecclesie in Altheim et terciam partem decime ibidem omnium frugum (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 96: Item Johans Johanses seligen sun von Blûmenowe und Erbe Erben sun von Heilgenstein hant zû lehen in dem dorfe und in dem banne ze Desselnbach ein pfunt geltes und vier schillinge geltes und zwelf kappen und hûnre geltes und viertzig eyer geltes und ahte pfenninge fûr zwene dagewen (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 98: Item Burckart von Dúrmingen hat zû lehen 5 schillinge und 5 pfunt uf der múnszen zû Strasburg *u. s. w.* (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Conrat Dirlin, ein edelkneht von Swannowe hat zû lehen von dem pfistertûme zû Straszburg 20 vierteil kornes rocken und gersten one zwene sestere und 3 pfunt pfennig geltz one 3 schillinge und 3 cappen (also ist es geschriben geben etc.).

Item Johans und Reimbolt Danris hant zû lehen 5 pfunt geltz an dem zolle, fûnf schillinge minre und fúntehalb pfunt geltz an der múnszen und 9 úntze geltes uffe dem schultheissentûme zû Bischovisheim an dem sôme (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes de Dûmenheim, miles Argentinensis, habet in feodo redditus 30 sol. et 20 den. Arg. de tribus areis sitis in civitate Argentina bi dem fronhofe in Rosebômgasse.[1] item habet redditus 30 solid. et duarum unc. de areis sitis

[1] *Vgl. UB. III, 324. 22.*

Argentine (*fol. 98*ᵇ) under den kottern. item unum ortum situm Argentine an der Bûnden prope dictam Dentzin. item redditus unius libr. in villa Bischovisheim prope Argentinam (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

(Nota illa bona, que quondam habuit Johannes de Dûmenheim, modo habet Erhardus de Kagenecke miles a nobis titulo feodi).

fol. 100: Item Jacobus dictus Erbêter de Rubiaco habet in feodo 6 scados vinearum in banno ville Westhalden contigue sitos. item 6 schados vinearum apud Sultzmatte in der lube. item redditus 7 quart. siliginis, quos dant ille de Mure. item habet redditus 27 sol. den. Basilien., quos monasterium de sancto Marco singulis annis in festo beati Martini dare tenetur. item redditus 14 sol. et 8 den. Basilien., quos Dietricus, advocatus de Heringheim dare et expedire tenetur. item redditus 6 solid. et 8 den. diete Basilien. monete, quos expedire tenetur monasterium de Unterlinden.[a] item redditus 6 solid. et 8 den. Basilien, quos solvere tenentur illi de Steinbach. item habet septimanatim quolibet sabbato de theloneo in Rubiaco redditus unius solid. den. Basilien. item habet redditus 8 sh. den. Basilien., quos Johannes Billungi expedire tenetur. item habet redditus 8 solid., quos dictus Closener de Rubiaco singulis annis tenetur expedire. item redditus 4 sb., quos dictus Lagelwesch dare tenetur. item redditus duorum pullorum, quos dictus Walristein. item redditus unius pulli, quem dictus Lagelwesche. item redditus unius[b], quem dictus Closener expedire tenetur. item habet 4 scados vinearum zû Weselme. item 1 agrum parvum retro castrum Rufach (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Nota quod feodum istud adoptatum est de consensu domini B. episcopi per Jacobum dictum Erbêter Gôtzoni dicto Vôltschen, prout in instrumento super eo
1329. November 7. confecto et sigillo ipsius domini Bertholdi sigillato plenius continetur. datum Argent. feria secunda ante Martini sub anno domini vicesimo nono.

fol. 106: Dis sint die lehen, die her Gôtze von Grostein, ein burger von Straszburg, het enpfangen von sinen wegen und her Reinboltz Reinbôldelins wegen des alten: one vier[c] schillinge minre denne fúnf pfunt geltes und 26 cappen geltes und sint gelegen uf hofstetten in Stadelgassen zû Straszburg und ein pfunt geltes an dem zolle.

*fol. 107*ᵇ: Item Conradus Wernheri de Hadstat habet in feodo castrum Schrankenvels cum monte et suis attinentiis; item habet vasallos subscriptos, videlicet Sifridum dictum Bilde, militem Arg. (pro redditibus 30 sol. apud Bischovisheim), item Hugonem de Gûgenheim et fratrem suum (de quibusdam bonis apud Gugenheim), item Dietricum de Gûgenheim et filios fratris sui et filios patruelis sui ac Lûtoldum de Hadstadt, civem Argentinensem. item latitudinem vinearum continentem in spacio 71 scados et sita est in banno ville Hadstat, in loco, qui dicitur in der Lûszen. (also stot Bischof Johansee seligen registrum und ist oueh also geschriben geben bischof Bertholde.)

fol. 108: Item Ottemannus de Hermotzheim et Waltramus, patruus ejus, habent

a. *or.* Underkinden. b. *Raum für ein Wort gelassen.* c. vier *wiederholt.*

in feodo ab ecclesia Argen. redditus 30 sol. denar. Arg. in theloneo Arg. item redditus 2 lib. de officio scultetatus in Mutziche *u. s. w. fol. 108*ᵇ: (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Ottemannus, filius quondam Eberhardi militis de Hermotzheim, habet in feodo *u. s. w. u. s. w.* item habet 9 unc. annuatim in theloneo Arg. *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 109: Item Ottemannus, filius quondam Ottemanni militis de Hermotzheim armiger, habet in feodo *u. s. w. u. s. w.* item habet redditus 9 unc. den. in theloneo Arg. *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Nicolaus geheissen Hunesvelt[a] het zů lehen 3 ½ lib. pfeninge geltes zů Triszloch und zů Rinowe. item 64 cappen und hůnre geltz ouch zů Triszloch. item 16 sester habern geltz. item einen gebruch, das ist ein imbis an sant Martins abende und an dem tage frůge zů imbis (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Fast gleichzeitig ist hinzugefügt: nota die lehen, die Cůne Hunesvelt hette zů Triszloch, die synt geluhen Wetzel Marsilius, die het ymme geluhen bischof Bertholt.

*fol. 109*ᵇ: Item Dietherich von Huneburg ein ritter und die Kurnagel zů Straszburg hant einen zehenden zů Ergersheim, des zehenden driteil hette Bertholt selige von Rinowe; item 14 ammen wingeltz in dem selben ban, und ist das ein burglehen zů Dåhichenstein, und drige rebe ackere zů Růmelnheim und ein pfunt geltz und 5 schillinge geltz und 6 cappen geltz zů Rinôwe.[1]

*fol. 110*ᵇ: Item Symundus dictus Howemesser habet in feodo redditus 20 quartalium minus tribus octalibus in banno Geispoltzheim. item redditus unius lib. den. apud Mollisheim. item habet apud Westhoven unum agrum viniferum (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Stehelin Howemesser het zů lehen von mime herren 18 viertel geltz zů Geispoltzheim, und 1 pfunt git der schaffener von Mollisheim von des bischoves wegen (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 111: Burckardus de Hohenstein miles habet in feodo partem suam in castro Hohenstein *u. s. w. u. s. w.* item habet infrascripta ad officium dapiferi pertinentia: primo quatuor molendina super fluvium Brúsche in civitate Argentina prope sanctum Thomam et curiam laterum prope eadem molendina sitam. item in Osthoven redditus 31 quartal. tritici et siliginis. item habet pro feodo castrensi *u. s. w. u. s. w.* item decimam in Wege, quam decimam Reimboldus dictus Reimhôldelin habet ab eodem Burkardo in feodum *u. s. w.* (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).[2]

*fol. 117*ᵇ: Dis ist das lehen, das her Johans Junge und her Bernhart und Johans Erbe gebrůdere und Claus irs brůders seligen sůn zů lehen hant von dem

a. *Im Or. verschrieben:* Hinesfelt. Hunesvelt *steht am Rande.*

[1] *Woher diese Angabe stammt, ist nicht angegeben.* [2] *Dieselben Angaben finden sich auf einem besonderen Papierzettel s. XIV (nach 1345), der in derselben Handschrift sich befindet. Ob Vorlage oder Abschrift, ist nicht ersichtlich.*

histûm zû Straszburg: von erste uf dem zolkelre zû Straszburg 20 pfunt und 10 sol. und 11 den. geltes. so hant sú darnach aber uffe dem zolkelre 2 lib. geltes 5 schillinge minre. item 2 1/2 lib. geltes uf des Spiegels krame under den kremen gegen der Pfaltzen über. item 2 fûder wingeltz zû Sultze von dem dinghofe und 3 acker reben zû Scharrachbergheim. item zû Mollisheim 30 schillinge geltes uf der bette. item zwei fûder wingeltz ouch zû Mollisheim. item 2 pfunt pfeninge geltz von dem schultheissentûme zû Bischovisheim (also ist es geschriben gehen hischof Bertholde).

fol. 119: Claus Junge von Straszburg hat zû lehen 2 1/2 lih. geltz uf der hofestette uf Spiegels kram in Sporergssse ort. item zwei pfunt geltz zû Bischovisheim hi Hônheim. item einen dinghof zû Sultze hi Mollesheim, der da heisset sante Merien hof. da git men zwei fûder wines von. item zwei fûder wingeltz zû Mutziche. item 5 1/2 lih. und 16 den. uffe deme zolle zû Straszburg. dise lehen hat der vorgenante Claus enphangen von hischof Berlholde von Strasshurg und hat sú geschriben also gehen.

fol. 119[b]: Ich Cûne von Kagenecke han zû lehen 2 pfunt geltz uf der bette zû Mollisheim und han ouch uf der selben bette 4 pfunt geltz zû lehen von mime jungherren Heinrich von Fleckenstein, das ouch von úch rûret, als ich ervarn habe (also ist es geschriben gehen hischof Bertholde).

Dis sint die lehen, die her Erhart von Kagenecke von dem bistûme hat und enpfangen hat vom sime herren hischof Bertholde: in des hischoves gehreite zu Kunigeshoven von ackern 8 1/2 pfunt geltz und 24 cappen. item uf der múnssen 2 pfunt geltz und uf dem zolle 5 pfunt geltz und 7 1/2 schilling geltz. item zû Holtzheim 15 viertel rocken geltz. item der garte an der Búnden. item uf hovestetten in Rosebômgssse 19 úntze. item uf hovestetten under den kottern 30 schillinge und von des Ripelins husz in Kûffergaszen einen schilling und von den selben hovestetten 8 cappen. item zû Bischovisheim hi Schiltingheim ein pfunt geltz (also stat hischof Johanses seligen registrum).

fol. 120: Item Johans von Keppenbach het das lehen, das ich von úch enpfangen han *u. s. w.* item zû Adelnhoven 6 mûtten weissen und 6 mûtten gersten und 14 mûte einkornes und 4 habern (also ist es geschriben hischof Bertholde).

fol. 121: Item Gôsselin Kurnagel und sin brûder hant zû lehen zwei pfunt geltes uf der múnszen zû Straszhurg (also ist es geschriben geben hischof Bertholde).

fol. 121[b]: Item Johans Klobelôch und Johans Cleine und Claus gebrûdere hant von unserme herren dem hischofe siben pfunt geltz uffe dem zolle zû Straszburg[1] und vor der stat zû dem wissen turne uffe hovestetten einen schilling und 4 pfunt und 40 cappen eins minre (also ist es geschriben geben hischof Bertholde).

fol. 122[b]: Item Johans von Landesberg, hern Alhrehtes seligen sûn von Landesberg, hatte zû lehen 20 pfunt Straszhurger pfenige geltz in der Kurdewangassen zû Straszhurg. item aht úntze geltz von einer matten an dem nidern vare an dem Ryne. item alles min teil an allem deme, das die graben zû nidern Ehenheim

---

[1] *Vgl den Lehnsbrief Ludwigs Marschall von Hüneburg für Johannes Klobelauch über 7 ℔ weniger 5 1/2 sh. auf dem Zolle von 1302 UB. III, 151, 4 ff.*

begriffen bant. item ein pfunt geltes zû Bischovisheim. item $7^1/_2$ reben zû Mutzicbe. item 2 fûder wingeltz zû zinse ouch zû Mutziche. item das dorf zu Friesenheim disite Rines, und alle die rehte, die dar zû hôrent, das min atte und min ave inne hattent und es yn byscbof Cûnrat seligc enpfûrte mit gewalte und ane rebt, des ich gûte kuntschaft habe (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Gûnther von Landesberg ein ritter het von der stift zû Straszburg zû lehen und enpfangen von mime herren bischof Bertholde minen teil an der stat zû nidern Ebenheim, an dem dorffe zû Dûttelnheim, an den zinsen zû Epfiche, an den zinsen zû Mutziche. so wene ich, das die zinse an der Flahsgaszen und die matte zû Straszburg ouch von der stift rûrent. das ist alles halbes mins vettern. so habe ich danne alleine 10 marck silbergeltz zû Rinôwe an der bette zû eime burglehen zû Benfelt zû besitzende und den hof zû Benefelt hûnder des bischovis hof, der ouch zû dem burglehen hôret (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item ich Egenolf von Landesberg, ein ritter, habe zû leben minen teil von nidern Ehenheim, item minen teil an Dûttelnheim, item 6 acker mit reben zû Mutziche, item 18 amen ouch zins wines zû Mutziche, item 3 schillinge geltz ouch zû Mutziche, item eine matte zû Mutziche (also ist es geschriben geben bischof Berthbolde von Straszburg).

Item Waltherus de Landesberg miles habet in feodo 15 unc. cum tribus *fol. 123b* denar. Arg. super domo beate virginis sita an dem Flahsgeszelin et area ipsius et de aliis domibus et areis, quas habet apud eundem vicum, et partem suam in inferiori Ehenheim infra fossata ipsius (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Egenolffus de Laudesberg, filius quondam vicedomini, habet in feodo partem suam in opido Ehenheim inferiori. item partem suam in villa Dûttelnheim. item habet in feodo castrensi deserviendo apud Benefelt redditus 10 marcarum argenti de stûra in Rinaugia. item habet curiam in Benfelt spectantem ad idem feodum castrense (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Guntherus de Landesberg habet in feodo una cum patruo suo partem suam in Ehenheim inferiori. item habet terciam partem cum eodem patruo suo in dimidia curia dicta dinghof sita in Kriegesheim. item habent simul terciam partem in 4 agris et tribus domibus in Eppfiche (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi de Argentina).

Item Egenolfus de Landesberg habet in feodo cum aliis de Landesberg opidum Ehenheim inferius, villam Dûttelnheim et universa bona, que ibidem et in Wetzelsheim possidet. item habet solus in Mutziche 6 agros viniferos et census 16 amarum vini (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 124: Item liberi quondam Eberlini de Landesberg armigeri habent in feodo in vico sutorum apud Argentinam redditus 20 lib. et trium sol. denar. Arg. et in Ehenheim inferiori inter valles unam partem. item apud Criegesheim redditus 13 quartalium utriusque frumenti. item habent ibidem redditus 2 unc. de curia, que dicitur ein dinghof, et 2 cappones. item in Mutziche 4 agros viniferos minus quarta parte agri. item in eodem villa 28 amas censualis vini. item tria octalia

frumenti. item habent in Eppfiche de curia redditus unius quartal. silig. cum duobus capponibus. item de prato an dem nidern vare 4 unc. annuatim. item apud villam Bischovisheim redditus unius lib. den. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Reinboldus dictus Liebenzeller armiger Argentinensis habet in feodo redditus 5 lib. Basilien. super exaccione in Rubiaco. item 10 agros viniferos in banno ville Kestenholtz. item redditus 8 lib. denar. Arg. in moneta Arg. . item curiam cum edificiis et attinentiis sitam apud Fulbúrgtor. item redditus 9 unc. de area dicti Dúrre sita bi der Schúppfen. item pratum apud Novum Molendinum extendens se ad 12 dietas. item apud dictam Kintziche a Novo Molendino usque ad veterem pontem apud Keule. item habet in theoloneo Argent. annuatim 36 sol. den. Arg. et unam carratam vini in Mollesheim annuatim. item habet redditus 16 sol. cum 4 den. de curia claustrali in villa Ilugesbergen, dicta des hof von Dalmaszingen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 124[b]: Reinboldus et Böldelinus de Lingolvisheim, armigeri Argentinenses, habent in feodo redditus 14 lib. den. Arg. de areis et domibus sitis in civitate Arg. an der Steinstraszen indivise.[1] item habent an der Steinstraszen specialiter unam aream retro pistrinam juxta ortum prepositi sancti Petri. item tria scampna panificum bi der harpfen under der pfaltzen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 125: Item Erhardus de Landesberg habet in feodo partem suam in Ehenheim inferiori. item redditus 14 lib. in civitate Arg. in Kurdewangasse und umb die schúpfe vor dem múnster uffe den hoffestetten. *fol. 125*[b]: item 60 amen wingeltes et octo agros viniferos in banno Mutziche. item redditus 8 quartalium avene minus uno sexstario. item redditus 2 quartalium minus uno sextario múlkornes. item redditus 5 sol. et 10 denar. eciam in banno Mutziche.

Johans Maler und sin brůder hant zů lehen zů dem ersten den hof mit allen den rehten, die dar zů hôrent. item das driteil des zehenden, der von sant Thoman růret. item das dorf zů Olswilre mit twingen und mit banne und alle die reht, die da zů hôrent. item den Grůenban und alle die reht, die da zů hôrent, und das loch und die núniche studen und die zinse zů Gravenhusen und das gůt zů Kappelle. item das ist das seszlehen, das ich[a] der vorgenante Hans von mime vorgenanten herren, dem bischof von Straszburg zů lehen habe: das seszlehen zů Ulemburg. item Meigenblůtes gůt zů Ringelbach. item Můselins gůt zů Ringelbach. item Pfeffersackes gůt zů Ringelbach. item Burckoltzes gůt zů Ringelbach und siner gemeiner. item des Schaden gůt in dem Rode. item Walthers des Freisen gůt in dem Tiergarten (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 128: Item Diettricus Kember miles habet in feodo 50 agros silvestres apud Elbers forst *u. s. w. u. s. w.* item apud Argentinam an der Steinstraszen redditus

a *Die Worte* das ich *stehen doppelt im Or.*

1 *Vgl. UB. III, 247, 5 ff. und 43.*

28 lib. cum 4 unc. den. et 63 cappones et tres auseres *u. s. w. u. s. w.* item redditus unius lib. den. in moneta Argen. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 128[b]: Johannes von Múlnheim hat zû lehen von dem bistûm von Straszburg: zû Eckeboltzheim uf der bette 43 viertel rocken und einen sester vol und 13 pfunt pfeninge. item under Girbaden 1 lib. und 5 schillinge uffe húsern und uffe garten. item zû Straszburg ein gerihte an weltlichem gerihte (also ist es bischof Bertholde geschriben geben).

Item ich Heinrich von Múlnheim ein burger von Straszburg habe von mime herren, dem bischof von Straszburg, zû dem ersten in dem zolkelre, an der múnssen und in Kurdewaugassen 20 lib. geltes uffe hovestetten. item 8 pfunt an der múnssen. item ein hof an der Steinstraszen. item an dem zolle 23 pfunt und 8 ½ schilling. item das halbe dorf zû Rûst. item 10 schillinge uf der Kelbin reben zû Kestenholz (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Walther von Múlnheim der alte hat zû lehen 11 rebe acker und einen hof lit zû Mutziche in dem dorfe und in dem ban. credo quod illi 11 agri in Mutziche sunt locati Lútoldo Beger[a] militi. item 10 lib. geltz an dem zolle und 6 lib. geltz zû Rinôwe und zû Bledensheim 9 viertel geltz und 24 viertel geltz zû Bischovisheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Waltherus de Múlnheim, miles Arg. habet in feodo cum filiis fratrum suorum indivise in theoloneo Arg. redditus 40 pfunt minus 20 unc. den. item redditus 15 lib. dictorum den. de areis sitis ex opposito fratrum Augustinensium domus in Argentina. item cum filiis quondam fratris sui Johannis redditus 6 lib. den. predictorum de areis in Rinôwe. item 30 agros viniferos in Eppfiche. item habet solus in Mutziche 11 agros viniferos. credo tamen, quod illi 11 agri viniferi locati sunt domino Lútoldo dicto Beger militi (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 129: Item Theobaldus dictus Murnhart armiger habet in feodo augiam dictam Ruprehtzowe infra Argentinam sitam. item habet pro feodo castrensi deserviendo apud Dabichenstein redditus 40 quartalium annone de collecta in Northus (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 130[b]: Item Johannes zû der Megede hat zû lehen sûben zehen hovestette gelegen in Vihegasse zû Straszburg und da umbe, die ime zinsent. item die halbe múle zû Eley mit aller zû gehôrden etc.

fol. 131: Dis ist hern Reinbolt Nicols lehen eins ritters von Straszburg und ist alsus gelegen in dem banne zû Mutziche und sint die rebeacker, die do ligent an einer gebreite, und heissent das lehen und ligent einhalp nebent mins herren des bischoves reben, die do heissent die dúrren wingarten und windent anderhalb an des Erben gûte, und sint ouch die zinse an dem hirgele und uf dem sande. die vorgenanten reben ackere in dem ban zû Mutziche sint gemûtmessen uffe 9 ackere an einander, als der zinsbrief seit. item die vorgeschriben zinse an dem hirgele sint

a *Die Vorlage liest* Reger.

gemûtmassen uf 22 amen wines wis und rot altes meszes, als ouch der vorgenante zins brief seit. (registrum domini Bertholdi episcopi sic continet). nota quod feodum istud adoptatum est domino Friderico, filyo dicti Schotte mylitis Arg.

Nicolaus Friderici et Fritschemannus, frater ejus, habent in feodo in villa Rorahe redditus 25 quartal. silig. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Nicolaus Ottefrideriche, miles Argentinensis, habet in feodo in moneta Arg. redditus 11 sol. et in theolonco ibidem redditus 7 uncearum denar Arg. (sic continet registrum etc.)[a]

fol. 132: Albertus de Oswilre habet in feodo in Avelsheim 13 agros viniferos. item in Mollisheim 8 lib. den. de residencia in Girhaden. item super moneta in Arg. 4 lib. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 133[b]: Dis sint die lehen, die ich Johans Burggrave zû Osthoven zû lehen habe: *u. s. w. u. s. w.* item 3 lib. geltz zû Straszburg zû zinse von garten hi dem wiszem turme und 27 capen. item so bin ich ouch kamerer und schencke eines bischoves von Straszburg und habe do von zwo kertzen zû dem münster und zû sant Thoman zwo und zû sant Peter zwo und 26 ackere in der zal, die da vorgeschriben stat, *u. s. w. u. s. w.* (also ist es geschrihen geben bischof Bertholde).

fol. 134: Johannes Panfellin hat von dem bischof zû lehen 6 pfunt geltz an dem zolkelre zû Straszburg (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes dictus Panfelliu, miles de Argentina, habet in feodo 2 lib. den. annuatim de theoloneo Arg. (sic continet etc.)[b].

fol. 134[b]: Hesso dictus Pfaffenlab, civis Arg., habet in feodo in theoloneo Arg. redditus 5 lib. den. Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

item Cûnrat Phaffenlap, ein burger zû Straszburg, hat zû lehen 5 lib. pfeninge geltes an dem zolle zû Straszburg (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 135[b]: Johannes dictus Rebestock de Argentina habet in feodo redditus unius lib. den. Arg. in moneta Arg. . nota, quod dominus Bertholdus, episcopus Arg., contulit redditus unius lib., quos quondam Johannes dictus Rebestock habuit in feodo ab ecclesia Arg. in moneta Arg. Johanni, filio Nicolai dicti Maler, militis Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi Arg.).

fol. 136: Item Petermannus dictus Rebestock habet in feodo in theoloneo 6 lib. cum 9 sol., mediam partem in festo beati Johannis Baptiste et mediam partem in nativitate domini. item habet 30 sol. in theoloneo, quos prius habuit Conradus Rihter. item in moneta 5 lib. in predictis terminis expediendas divise; et nota quod dictum feodum prius habuit Reimboldus dictus Hûffelin miles et coram domino Bertholdo episcopo publice resignavit. item habet in theolonco 6 lib. gekôffet de consensu domini Bertholdi episcopi pro Reimboldo dicto Sûsze milite, de quibus dantur in festo beati Johannis baptiste 4 lib. et in nativitate domini 30 sol. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

a. *Doch wohl zu ergänzen* quondam domini Johannis episcopi. b. *Wie oben zu ergänzen.*

Reimbolt Reymbôldelin hat zû lehen von dem histûm 4 marck geltz uf der stat zû Rinôwe[1] und 1 lib. geltz uf der múnssen (also etc.[a])

*fol. 136*b: Item Burckart hern Cûnen seligen sun Reimbôldelins hat zû lehen 8 rebe acker und ein hus zû Mollisheim und 4 amen wingeltz und neis wie vil nuszbôme und ergerden, lit zû Kaltenburne (also ist es geschriben gehen bischof Bertholde).

Cûnradus dictus Rihter de Argentina armiger habet redditus 30 sol. den. Arg. in theoloneo Argentinensi. istud collatum est Petermanno Rehestock predicto (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

her Claus von Rymuntheim der alte hat gehen siner tohter kinde, hern Cûnen selgen kinden hern Burckartes Reimbôldelins, zû Mollisheim einen rebehof und ein husz, stoszet hinden uf Symunt des Schwabes garten und vornan nebent Mûl dem schûchsúter zû Mollisheim. *Folgt die Güterbeschreibung.* item 3 amen zins wines zû Wilgotheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 137: Item Nicolaus de Rimuntheim, miles Argentinensis, habet in feodo ab ecclesia Argentinensi 2 $^1/_2$ agros sitos in hanno Mutziche. item unum agrum viniferum situm in banno Mollisheim an dem wingarten. item unum agrum viniferum an der gewanden. item habet 1 $^1/_2$ agrum vinearum eciam an dem wingarten. item habet unum agrum viniferum an dem Marleywege. item unum duale in Dumphieter ban. item habet in Mollisheim unam domum et unam curiam dictam Rebehof. item in Kaltenburnne 10 agros frugiferos. item 2 agros prati et unum duale frugiferum. item habet ein múlstat et unum wert (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Nicolaus et Cûno, filii quondam Gôtzonis de Rimuntheim, habent in feodo in banno Mollisheim primo unum agrum viniferum prope fontem dictum quelle. item unum dimidium agrum viniferum in dem Drangleche ex una juxta dictum Breger et ex alia juxta Cûnonem, et recipit sacrista in Mollisheim decimam de eodem dimidio agro. item unum agrum viniferum an dem wingarten prope Nicolaum de Rimuntheim militem. item unum agrum viniferum an dem Marlei wege juxta Conradum dictum Wûsten. item habent 2 agros sitos in dicto hanno an dem nuwe lende apud dictam Múnszerin. item unum agrum viniferum zû Dalacker prope Johannem carpentarium. item unum agrum viniferum zû Apfolteracker prope via m item 3 agros frugiferos in campo zû Thumphieter. *fol. 137*b: item dimidium agrum viniferum prope Kaltenburne et dimidium agrum incultum prope Kaltenburnen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). hec feoda nunc habent Gôtzo et Hugo, filii Nicolai prescripti.[2]

Bertholdus de Rinowe habet in feodo terciam partem decime marsohalci de Hûneburg in villa Ergersheim pro residencia *u. s. w.* item 10 sol. de domo aule episcopalis Argentine (sic continet etc.).

a. *Der Eintrag geht wohl auf das Bertholdsche Urbarbuch zurück.*

[1] *Vgl. Lehensbrief Bischof Conrads über acht Mark auf der Steuer für Reinbold, Burkhard Reinböldelin UB. III, 128, 12 ff.* [2] *Dieselben Aecker sind als Lehen* Claus von Rûmelnheim zû Mollisheim *nochmals aufgeführt (geschrieben für Bischof Berthold).* fol. 139.

fol. 139: Rûlin Rûlenderlin und sin brûder hant zû lehen von dem histûm fünftehalp pfund geltes in dem riete zû Honôwe uf der bette (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 141: Reimboldus dictus Sûsze miles Argentinensis, habet in feodo redditus 2 lib. den. Arg. in moneta Argentinensi (sic continet registrum etc.).

fol. 142: Item nota, quod Johannes Schachman de Malberg per manum domini hec feoda Johanni, Nicolao et Moysi dictis Malern, natis quondam Gertrudis sue filie adoptavit, que quidem feoda ipse Schahman asseruit se ab ipso domino possidere: primo una curia in Altdorf cum agris, pratis et censibus et aliis juribus spectantibus in eandem. item die vôgtie und das gerihte zû Olswilre mit allen den rehten, die dar zû hôrent mit ackern und mit matten und zinsen. item das loch und das da zû hôret. item dem grumbach und das da zû hôret. und das dirteil des zehenden zû Altdorf, das von sant Thoman dar rûret und ist ouch lehen von dem bischofe. item alles das der Schachman het zû Cappelle von ackern und von zinsen (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi etc.).

fol. 142[b]: Johannes de Schaftoltzheim miles habet in feodo in Grendelbrûch racione villicacionis ibidem redditus 10 quartalium avene. item redditus 26 sol. denar. Arg. et 10 capponum de eadem villicacione (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 143: Johannes dictus Schilt, miles Argentinensis, habet in feodo unam lib. den. annuatim cum fratre suo in theoloneo Argentinensi. itero 9 unc. den. in scultetatu in Bischovisheim. item 5 sol. in scultetatu in Mutziche (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 145: Reimbolt von Schônecke und sin brûder hant zû lehen von dem bischofe zû Straszburg das dorf zû Adroltzhoven bi Schiltingheim (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Petrus de Schônecke habet in feodo ab ecclesia Argentinensi redditus 15 quartalium siliginis de stûre in Kûnheim. item habet redditus trium lib. et 15 sol. denar. de stûra in Kûtzelsheim (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Petrus et Johannes, liberi quondam Eberlini de Schônecke habent in feodo redditus sex lib. et 10 sol. in dem Vehegesselin apud Argentinam (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). und ist das gelt uffe hofestetten, die gelegen sint in dem giessen giensite Schinthrucke bi Trûmbelins gesselin und in Vihegesselin und hôret vil kappen geltz dar zû. item redditus trium quartalium siliginis et ordei super uno molendino in Sant prope Benefelt.

fol. 145[b]: Item Heinricus de Schônowe habet in feodo ab ecclesia Argentinensi officium dapiferi cum suis attinenciis, ad quod spectant 7 agri viniferi siti in Mollisheim et viginti duo solidi den. de censibus. item habet has personas jure homagii racione dicti officii sibi astrictas: videlicet Gôtzonem de Rymûntheim et ejus fratres, Wernherum et Bertholdum milites de Hûsern in Pfaffenheim residentes, Gerhardum et Burckardum milites dictos Schôrbe, Liebenczellarium, qui habet offi-

cium piscatorum,[1] Cûnradum Hunesvelt, qui habet redditus unius carrate et 20 sol. den. a monialibus de s. Marco, Bertholdum Rûsez, qui habet jus fluminis Brusce de ponte sancti Thome usque ad pontem sancti Stephani in Argentina, et jus, quod dicitur berbrot. et nota quod predicte persone dicuntur ad officium dapiferi pertinere. item habet in feodo a dicta ecclesia *u. s. w. u. s. w.* (sic continet registrum domini Johannis episcopi et est eciam sic datum inscriptum domino Bertholdo episcopo).

fol. 146[b]: Waltherus Spender miles Argentinensis, habet in feodo redditus 7 lib. denar. Argen. in theolonio Arg. item 5 sol. in Spittelgassen. item de officio dispensatoris 8 unc. et 2 capones de quadam domo sita in dem fronhove, que quondam fuit Ellenhardi.[2] item de qualibet ecclesia collegiata in Argentina unam candelam in festo purificacionis beate virginis (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Waltherus Spender habet in feodo de officio suo 3 lib. minus 5 sol. in festo nativitatis domini, item in nativitate beati *fol. 147* Johannis baptiste 16 lib. minus 5 sol. de theolonio Argentinensi et 8 unc. denar. de quadam domo sita in dem fronhove juxta palacium antiquum et duos capones. item 5 sol. de quadam domo in Spitelgasse. item de qualibet collegiata ecclesia Argentinensi in festo purificacionis unam candelam (registrum quondam domini Johannis episcopi).

Dis ist das spender ambaht: 8 ûntze und 2 kappen gant von Elenhartes huse von der hovestat in dem fronhove nebent der pfaltzen. 3 kertzen an Unser frôwen tage der liehtmessen; eine zûm mûnster, eine zû sante Peter und eine zû sante Thoman. wande ein bischof hof het, so sol ich ymme das erste brot fürlegen und sol das erste almûsen gen, so dem gisset. was wines ouch gezeppfet wurt zû dem selben hove und der niht getruncken wurt, der sol vasz und win min sin, anders enweis ich niht von dem ambahte.

30 schillinge minre danne 20 pfunt habe ich zû lehen an dem zolle, der gont drû pfunt von dem von Ratzenhusen und neis wie manig pfunt von dem von Hûnburg. das ander got von eime bischof das meisteteil von den vorgenanten pfeningen. ich enweis aber niht, wie vil der zal si oder wie manig pfunt under den von dem bistûm gange (registrum domini Bertholdi sic continet).

Henselinus Steingesser hat zû lehen 22 viertel geltz rocken *fol. 147*[b] und weissen halb ein, halb ander, und ist das gût gelegen etswûschent dem galgen und die dinglôben zû Kûnigeshoven und sint der ackere, do man die gûlte von git, 26 bi einander (also stat bischof Johanses seligen registrum).

fol. 149[b]: Jacobus dictus Stoltzelin habet in feodo redditus duarum lib. in moneta Arg. (sic continet registrum quondam Johannis episcopi).

Gosse Sturme hat zû lehen von den kenbern an der Steinstrassen zû Straszburg 14 pfunt geltz und zwo ûntze und 62 cappen (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

---

[1] *Vgl. Urkde von 1328 Mai 30. UB. III, 365, 9 ff.* [2] *Vgl. Urkde von 1291. UB. III, 84, 19 ff.*

Nicolaus dictus Stúbenweg et ejus fratres habent in feodo 9 lib. den. Arg. de officio scultetatus in Argentina. item habent redditus unius lib. den. de theoloneo ibidem. item in Bischovisheim 40 quartalia siliginis et ordei communiter. item habent ibidem redditus 8 quartalium ejusdem frumenti et 9 unc. cum sex[a] den. Arg. item in Mollisheim 6 agros viniferos sitos in uno sulco in dem Brůdertal. *fol. 150* : item unum agrum an der Schenersteigen et unum agrum ex altera parte vie ex opposito. item habent 6 unc. cum 10 den. item unum quartale avene et duo quartalia cum tribus sextariis frumenti mansurnalis, quos den. et quod frumentum filii et heredes dicti Kember dare tenentur. item habent redditus unius libre et unius sol. den. Basilien. in Rubiaco (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Johannes dictus Stúbenweg, filius quondam Hugonis dicti Stúbenweg, militis Argentinensis, et ejus fratres habent in feodo redditus 15 quartalium siliginis super stúra in Rorahe. item in moneta Arg. habent annuatim unam libram cum duobus solidis denar. Arg. item habent in theoloneo ibidem redditus quatuor solid. Arg.

Ich Peter Swarber, ein burger von Straszburg, vergihe das ich nút enweis, von wehlme herren ich das gůt enphahen sol zů lehen, das hie nach geschriben stat. da von hab ich es von úch enpfangen zů eime rehten lehen mit der gedinge, vinde ich einen herren, von dem ich es durch reht enphahen sol, das ich mines eides gegen úch ledig si. und ist dis das gůt zů Adrotzhoven in der herren dinghof von sant Thoman die vogtige, do von man git 30 sh. geltz und 5 $^1/_2$ fiertel geltz halb weissen halb rocken und uf 10 sh. geltz zů Zabern (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Item Johannes dictus Swarber habet in feodo redditus 16 quartalium siliginis apud Pfettensheim (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 150[b] : Item ego Johannes dictus Swarber, miles Arg., fateor me et fratres meos habere et detinere in feodo a domino meo, domino Johanny episcopo Argentinensi, advociam in curia dominicali in Adelhartzhoven, de qua jam habebimus, in redditibus 30 sol. den. Arg. et 5 $^1/_2$ quartalium tritici et siliginis equaliter utriusque et in Zabernia, super quibusdam areis 10 sol. aliquando plus, aliquando eciam minus (registrum domini Bertholdi episcopi Arg.).

Item her Bertbolt Swarber hat zů lehen das molysin an der múnszen.

fol. 151 : Item Gerhardus Schôp miles habet in banno Bischovisheim prope Rodesheim viginti quartalium siliginis et ordei equaliter cum duobus sextar. item redditus duarum libr. minus duobus sol. apud Byschovisheim villam prescriptam et apud sanctum Leonbardum. item redditus unius lib. super collecta februar. in Criegesheim prope Altdorf.

fol. 152[b] : Dis sint die lehen, die Růdolf hern Růdolffes seligen sůn von Vegersheim von der stift zů Straszburg zů lehen hat und ouch enpfangen hat: zů dem ersten 6 lib. Baseler geltz zů Růfach. item 3 pfunt Stroszburger geltz zů Minrewilre. item zů Northus 14 viertel geltes rocken und gersten. item 4 lib. geltz

a. *Darüber geschrieben* decem.

zû Kûnigeshoven. item zû Straszburg zû Rosen 9 úntze geltz und 2 kappen. item zû Husbergen 10 úntze geltz uf des gût von Schöwenburg. *fol. 153* : item ein fûder wingeltz zû Mollisheim. item eine matte uf der Kintziche, die da heisset das gerúte.

Item Johannes Völtschin habet in feodo 63 quart. siliginis et ordei de decima laycali, que pertinet ad ecclesiam inferiórem in Hittenheim, quam prius habuit Burckardus de Hittenheim armiger. item redditus unius lib. den. in Blienswilre. item in Dambach redditus unius quartalis siliginis et aliquos fructices ibidem (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Crafto dictus Waldener et Bertschinus frater eius habent in feodo mediam partem suam in castro Frúndenstein. *fol. 154* : cum vincis, lignis, pratis et aliis suis attinenciis quibuscunque. nota quod istud feodum, quod quondam dictus Waldener et pueri fratris sui habuerunt, collatum est per dictum Bertholdum episcopum Argentinensem Nicolao dicto Böckelin in der Trûsengassen, civi Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). item Bertholdus Waldener habet villam Hartmanswilre sibi titulo pignoris a domino Bertholdo episcopo Argentinensi pro certa pecunie summa obligatam. item dictus Waldener et pueri fratris sui hant zû lehen von dem bistûme einen garten und ein hus, das bi dem selben garten gelegen ist, an der muren bi der juden kirchhof (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 154 : Hesso et Anshelmus milites, advocati de Wasselnheim, habent in feodo..... item unam curiam in Carecto dictam Adelhartzhofen. item 4 lib. de areis in civitate Arg. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Item Johans Havener, ein edelkneht von Wasselnheim, hat zû lehen. . . . . *fol. 155* : item zû Straszburg von einer owen 4 unc. Straszburger geltz (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

Wernher Wenser et sui patrui habent in feodo appud Mollisheim 3 agros viniferos vor dem bergtor. item 4 quartal. reddit. siliginis et ordei minus duobus sextariis. item redditus quinque unc. den. apud Sanctum montem (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

fol. 156 : Wetzelo Marsilius, Heintzeman sin brûder und Heintze sines brûder sûn hant zû lehen 8 acker ligent in dem brûch zû Fulhúrgetor. item 1 lib. pfeninge geltz uf der múnssen zû Straszburg. item zwei pfunt geltes uf dem zolkelre zû Straszburg 28 pfeninge minre (sic continet etc.).

fol. 157 : Johannes dictus de Wintertur de Argentina habet in feodo redditus duarum lib. et octo sol. cum quatuor den. de theoloneo. item redditus unius lib. et quindecim sol. den. in moneta (sic continet etc.).

Item Conradus dictus de Wintertur, theolonarius Argent., habet in feodo duos mansos, quorum unus dicitur des Gúders hûbe et alius des Holtzappfels hûbe, sitos prope Gravenhusen. item unum pratum situm in banno ville Wubelsheim dictum Walhesmatte (sic continet registrum etc.).

fol. 158 : Her Heinrich von Wolfgangesheim het von der kamerien die rehen, dem man sprichet das Rot in dem banne zû Wolfgangesheim, und ein hanwartentûm

in dem banne zû Mutziche. und enweis nût, obe es von ûch rûre oder von den herren von Vinstingen, ich habe ouch zû lehen von iedeme tûme zû Straszburg zwo kertzen und tût iegeliche kertze einen vierling wahsses (also ist es geschriben bischof Bertholde).

Reimbolt Vôltsche genant Bikges hat dis gût zû lehen [*u. s. w. Bann Geispoltzheim und Lingolsheim, eingehende Beschreibung*] (also ist es geschriben geben bischof Bertholde).

fol. 160: Item Wetzel Marsilius hat zû lehen Túslach und das dar zû hôret 3lib. geltz 6 d. minre.

Item 16 aester haber geltes und 45 hûnre geltes und 16 kappen geltes. dis lehen was Cûnen Hunesfelt und lies der es bischof Bertholde uf und lehe es da zû male Wetzel Marsilius.

fol. 160[b]: Burkardus dictus Zorn, miles Argentinensis, dictus de Hagenecke, habet in feodo in banno ville Wetzelsheim centum scados vinearum contigue sitos et dictos vulgariter der Nuwe herg. item habet in villa predicta unam domum dictam das Sumerhusz cum pertinenciis suis sitam prope cimiterium tendentem ex una parte untze an den graben et ex alia untze an das Drotte husz. item duas domos sitas ihidem prope lôbium, quas inhabitant dictus *fol. 161*: Menserlin et dictus Bauer. item duas vineas pertinentes ad domos easdem. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

item Nicolaus dictus Zorn, scultetus Argentinensis, Hugo frater ejus et filii fratris eorum habent in feodo 18 lib. den. annuatim in theoloneo Argentinensi. item 4 lib. de judicio. item in Geispoltzheim 38 quartalia siliginis et ordei. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi).

Ich Johans Zorn und minre gemeiner hant zû lehen 18 lib. geltes an dem zolle. item 7 lib. geltes an der münsze. item 4 lib. geltes an dem schultheissentûme. item hundert schenckebecher geltes. item 100 schenckebecher git Hug Nôpelin von eime hovestat uf dem graben und stoszet der Nepelerin husz hinden druf, das da vornan lit gegen dem spital zû Straszburg (sic continet etc.).

Ûlricus dictus de Kentzingen miles habet in feodo apud Adelnhoven redditus 27 modiorum diversi frumenti. item redditus trium sol. den. Brisgogen. et unius pulli. (sic continet registrum quondam domini Johannis episcopi). [1]

[1] *In dem Steuer- und Einkunftsregister aus der Ortenau, das in das Lehensregister eingeschoben ist, heißt es fol. 116 unter Offenburg:* «Item Offenburg ahtzig marck anch lant silbere, der hat man da her gen vier marck hern Gosze Sturm und der zol ist da her gelegen nmb zwentzig pfunt Straszburger und von dem schultheissen ambahte zehen marck onch lant silbers und die gúlte von den múlen und den habern von den ussburgern.» . . .

fol. 116[b]: «Item Griesheim 22 ℔ zû zweien ziten in dem jare, da hat man da her gen den von Múlnheim sehs pfunt.»

NAMENREGISTER.

Das Register ist nach denselben Editions-Grundsätzen wie im ersten Bande aufgestellt; wie dort ist auch hier die Liste der Hausgenossen nicht aufgenommen.

B.

C. K.

H.

I. J.

L.

N.

O.

P.

R.

37

T.

U.

W.

Z.

SACHREGISTER.

C s. K.

BERICHTIGUNGEN.

S. 3, 14 ff. Das vierte Stadtrecht stand nicht in cod. D; es waren nur, wie sich aus Stadtrecht VI ergiebt, zahlreiche Paragraphen des vierten Stadtrechts in die Codifikation von 1322 hinübergenommen.

S. 5, 30 für neht *l.* recht.

S. 42, 13 für ot goch *l.* got och.

S. 44, 36 für broger *l.* Broger.

S. 54, 26 zu streichen in *vor H und* J^{b}.

S. 58, 33 für 11^{b} *l.* 11^{a}.

S. 66, 31 für Besatzungsrecht l. Besetzungsrecht.

S. 75, 15 hinter $92,^{3}$ *ein* *.

S. 82, 25 für zu samnen *zu verbessern* zu stunden; *vgl. S. 86, 19.*

S. 89, 27 ff. 158_{a} *und 159 sind umzustellen.*

S. 118, 21 für muster *l.* munster.

S 162, 25 zu streichen; nach funff.

S. 178 für Gewähre l. Gewere.

S. 197, 31 für sich *l.* ouch.

S. 229, 21 für Zoller *l.* zoller.

S. 268, 38 einzufügen 262.

Universitäts-Buchdruckerei von J. H. Ed. Heitz (Heitz & Mündel), Strassburg.